This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

KF827

~~Ital 163.1.70~~

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ludwig Anton Muratori

Geschichte von Italien,

Nach Ordnung der Jahre,

vom Anfange der Christlichen Zeit-Rechnung

bis auf das Jahr 1500.

Aus dem Italiänischen übersetzt.

Neunter und letzter Theil.

Vom Jahr Christi MCCCLXXVIII. bis MD.

Leipzig,
Bey Bernhard Christoph Breitkopf.
1750.

Digitized by Google

~~I 3997~~
Ital 163.1.70

1890, May 22.
From the Library
of
Prof. E. W. Gurney.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCLXXVIII. INDICT. I.

Vrbani VI. Pont. I.

Wencesl. Reg. Rom. I.

Das Andencken des gegenwärtigen Jahres wird wegen der beweinenswürdigen Spaltung, die sich in demselben zugetragen hat, jederzeit in der Kirche sehr betrübt seyn. Der Pabst Gregorius XI. war bedacht, die Kirchen zu Rom wieder auszubessern, welche zu einer Wohnung der Eulen geworden waren, weil die Cardinäle, die sich in die Annehmlichkeiten von Provence vertiefet hatten, nicht mehr an ihre Titul dachten, und alles zu Trümmern gehen liessen, sie mehr als siebenzig Jahre lang verlassen gehabt hatten. Da er auch einsahe, daß sich die Macht seiner Waffen täglich verminderte, und daß ihm folglich der Friede mit den Florentinern und mit ihren Bundesgenossen zuträglicher seyn würde, als wenn er mit ihnen Krieg führete: so bedienete er sich der Vermittelung des Königs in Franckreich, um wegen eines Vergleiches in Unterhandlung zu treten. Die heilige Catharina von Siena trug auch nicht wenig hiezu bey. Der Visconte Bernabus schlug sich ebenfalls ins Mittel [1]. Man stellte daher zu Sarzana eine Zusammenkunft an. Der Pabst schickte dahin als seinen Gevollmächtigten, den Cardinal von Grangia und Bischoff zu Amiens, Iohannes. Hierzu kamen vier Abgesandte, von den Florentinern, von der Königinn Iohanna, von den Venetianern, und von den Genuesern. Der

1 ANNALES MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Der Visconte Bernabus stellete sich in Person daselbst mit ein, und zeigete sich noch mehr, als die übrigen, zum Frieden geneigt [2]. Es fielen dabey scharfe Wortwechsel vor. Was aber eigentlich den Fortgang der Unterhandlung aufhielte, war die Anforderung des Pabstes, der 800000 Gülden wieder erstattet haben wollte, welche er, seinem Vorgeben nach, durch die Schuld der Florentiner in diesem Kriege aufgewendet hatte. Die Florentiner waren aber nicht geneigt, nur einen Pfennig zu bezahlen; indem die schlimmen Räthe des Pabstes den ersten Anlaß zum Streite gegeben hatten. Indem man aber noch mit diesen Dingen beschäfftiget war, erfolgete der Tod des gedachten Pabsts [3]. Die Frantzösischen Cardinäle hatten ihm von neuem angelegen, daß er wieder nach Franckreich zurücke kehren möchte. Die Redlichen unter dem Volcke waren also der Meynung, Gott hätte deswegen den Faden seines Lebens abgeschnitten, damit der Römische Hof in Italien bleiben, und nicht mehr so unzählige Unordnungen und Aergernisse veranlassen möchte, dergleichen die Abwesenheit dieses Pabstes verursachet hatte. Der Tod desselben fiel zwischen den 27sten und 28sten Märtz. Er wurde in der Kirche zur heiligen Maria Nova beerdiget [4]. Durch diesen Zufall wurden die Friedensunterhandlungen unterbrochen, und die zu Sarzana versammelten Gevollmächtigten kehreten wieder nach Hause, und warteten auf die Wahl eines neuen Pabsts. Die Cardinäle, die sich damals in Rom befanden, versammelten sich deswegen den 7ten April in dem Conclave [5]. Von den Italiänischen Cardinälen waren nur viere zugegen; von den Frantzösischen aber zwölfe. Man nahm es als eine schlimme Vorbedeutung an, daß an eben diesem Tage ein Wetterstrahl in das Conclave drunge, einige Sachen verbrannte, und zu einem Fenster wieder hinaus fuhr. Der Geist der Uneinigkeit fieng hierauf bald an unter ihnen zu wüten. Die erstern wollten einen Pabst aus ihren Landesleuten, damit der Päbstliche Hof in Italien bleiben möchte. Die Frantzosen aber, welche diesen Hof gerne wieder jenseit der Gebürge haben wollten, verlangeten einen Frantzosen [6]; und besonders wünscheten unter den Frantzosen diejenigen, die aus Limoges gebürtig waren, und die gröste Anzahl ausmachten, einen aus ihrer Stadt zu haben. Dem Römischen Volcke fiel es nicht schwer, die Absicht der Frantzösischen Cardinäle einzusehen. Es entstunden daher allerhand aufrührische Bewegungen unter dem gemeinen Volcke, welches immer schrie: einen Römer, einen Römer wollen wir haben! Die Obrigkeit selbst schickte Abgeordnete an die versammelten Cardinäle, und ließ dieselben bitten, daß sie der Kirche Gottes für diesesmal einen Römischen, oder doch Italiänischen Pabst geben möchten. Endlich forderte man schlechterdings einen Römer. Um das Conclave herum hörete man allerhand Drohworte von dem Volcke, welches eben dieses verlangte. Die Cardinäle befanden sich deswegen in grosser Verwirrung, und auch in nicht geringerer Furcht. Weil man nun keinen von den vier Italiänischen Cardinä-

2 LEONARDVS ARETIN. Hist. lib. 9.
3 RAYNALDVS Annal. Eccles.
4 VITA GREGOR. XI. P. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

dinälen zu einer so hohen Würde für tüchtig hielte: so erwählete man endlich einstimmig, den 8ten April, den Ertzbischoff zu Bari, Bartholomaeum Prignano, einen Neapolitaner von Geburt, der sich damals zu Rom befand. Es geschahe dieses in der Absicht, damit die Frantzosen, weil sie keinen von ihren Landesleuten bekommen konnten, doch wenigstens einen Unterthan von dem Frantzösischen Hause, das ist, von der Königinn Iohanna, haben möchten. Er nahm die hohe Würde nach einigem entweder wahren oder erdichteten Widerstande an. Die Cardinäle aber unterstunden sich nicht, die Wahl bekannt zu machen, denn da er kein Römer war, so fürchteten sie sich vor der Wuth des Volcks, welches die vorgegangene Wahl merckte, und deswegen mit noch grösserm Ungestüme fragte, wer der erwählte Pabst wäre.

Es fügte sich, daß der alte Cardinal zu St. Pietro, Franciscus Tebaldeschi, ein Römer, an ein Fenster trat, in der Absicht, die entstandene Unruhe zu stillen, weswegen das Gerücht gieng, er wäre zum Pabste erwählet worden. Hierauf schrien alle mit lauter Stimme: Es lebe der heilige Petrus, eileten nach dem Hause des Cardinals, und plünderten dasselbe, kehreten nachgehends wieder zum Conclave zurück, und weil es noch verschlossen war, so erbrachen sie die Thüren, drangen in dasselbe hinein, verlangten den neuen Pabst zu sehen, und bezeigten dem Cardinal zu St. Pietro ihre Ehrerbiethung, welcher endlich ausdrücklich zu ihnen sagte, er wäre nicht Pabst, sondern der Ertzbischoff von Bari, welcher die dreyfache Krone weit mehr als er verdient hätte. Unterdessen flohen einige Cardinäle auf die Engelsburg und andere in die Festungen zu Rom. Am 9 April des Morgens ließ der Ertzbischoff von Bari seine Wahl den Magistratspersonen der Stadt zu wissen thun, welche damit zufrieden waren, und ihm sogleich ihre Aufwartung machten. Er verlangte, man sollte eher nichts weiter vornehmen, bis die in die Engelsburg geflüchteten sechs Cardinäle ankämen, welche sich auch, nach der vom Senator erhaltenen Versicherung einfanden, und nebst fünf andern die Wahl erneuerten, die auch von neuem angenommen wurde. Hierauf sang man den Ambrosianischen Lobgesang, und der erwählte Pabst nahm den Nahmen Vrbanus VI. an. Seine Krönung erfolgte am 18 April, und die damals zu Rom befindlichen sechzehn Cardinäle waren bey allen Handlungen gegenwärtig. Es wurden auch mit ihrer Genehmhaltung an alle Könige, Fürsten und Republiken Briefe abgeschickt, worinnen ihnen die rechtmäßige Wahl des neuen Pabsts gemeldet wurde. Die Cardinäle berichteten es auch den sechs übrigen, welche zu Avignon geblieben waren, dergestalt, daß sowohl diese, als jene, Vrbanum VI. öffentlich für einen rechtmäßigen Pabst erkannten. Allein das vom Pabste Clemente V. vor vielen Jahren begangene Unrecht, da er den Päbstlichen Sitz nach Avignon verlegte, kann nicht genugsam beklaget werden. Es ist bereits gezeigt worden, wie viel Unordnungen daraus entstanden sind, worunter diejenige, welche ich itzt anführen

5 RAYNALDVS, ubi supra. VITA GREGORII XI. ubi supra.

6 Acta apud Papebrochium.

Digitized by Google

will, vielleicht die gröſte iſt. Die Frantzöſiſchen Cardinäle hatten zwar ihre Einwilligung zu Vrbani Wahl gern ertheilet; allein ſie konnten ſich nicht zufrieden geben, daß der Sitz ihres Vergnügens in Provence zernichtet, und der Päbſtliche Stuhl wieder nach Italien verlegt werden ſollte. Es iſt falſch, wenn einige Scribenten melden, ſie hätten den Ertzbiſchoff von Bari [7] nur deswegen erwählt, um ſich von der Gewalt der Römer zu befreyen, und ſich von ihm verſprechen laſſen, daß er die Päbſtliche Würde niederlegen wollte, wenn ſie insgeſammt an einem freyen Orte ſeyn würden. Zu ihrem innerlichen Mißvergnügen kam noch der Verdruß hinzu, welcher ihnen kurtz hernach von Vrbano [8] zugefügt wurde. Er hatte den Ruhm eines ſtrengen Lebens, und eines groſſen Eifers für die Religion; aber er beſaß nicht Klugheit genug, weil er dem Stoltze und einer allzu groſſen Leichtgläubigkeit gegen die Schmeichler ergeben war. Man ſagt, er habe eine groſſe Redlichkeit und viele andere Eigenſchaften beſeſſen; allein er hatte entweder nur den äuſſerlichen Schein derſelben, oder ſie verſchwanden insgeſammt, als er auf den Päbſtlichen Stuhl gelangte. Da er ſich der Demuth, welche zum wenigſten auch die Römiſchen Päbſte zieret, hätte befleißigen ſollen; da er ſich ferner im Anfange die Cardinäle hätte ſollen gewogen machen, und die Verbeſſerung des Päbſtlichen Hofes, die wircklich ſehr nöthig war, nach und nach zu bewerckſtelligen ſuchen; ſo fieng er ſogleich an, den Cardinälen verächtlich zu begegnen, ihr unordentliches Leben, ihren Geitz, ihre Simonie und Gaſtereyen zu verabſcheuen, den Biſchöffen den Aufenthalt in ihren Diöceſen zu befehlen, und verſchiedene Neuerungen aufzubringen, die zwar alle lobenswürdig waren, aber denen, welche der Freyheit und Ausſchweifungen gewohnt waren, höchſt verdrüßlich vorkamen. Die Frantzöſiſchen Cardinäle waren daher auf Spaltungen bedacht, um ſich von einem Pabſte, der ihren Abſichten und der von ihm gefaßten Hoffnung ſo zuwider war, zu befreyen; zumal da er mit deutlichen Worten geſagt hatte, er wollte ſo viel Italieniſche Cardinäle machen, daß ihre Anzahl den Frantzöſiſchen gleich kommen, oder dieſelbe gar überſteigen ſollte.

Die ausländiſchen Cardinäle begaben ſich daher unter dem Vorwande des heiſſen Wetters, einer nach dem andern aus Rom, verſammelten ſich zu Anagni, und fiengen daſelbſt ihre Zuſammenkünfte an, luden auch am 20 Julius die bey dem Pabſte zurück gebliebenen drey Italieniſchen Cardinäle dahin ein, von welchen einer, nehmlich Franciſcus, Cardinal zu St. Petro, im folgenden Auguſtmonate ſtarb, unter der Verſicherung, daß Vrbanus auf eine rechtmäßige Weiſe erwählet worden ſey, und daß er ihn für den wahren Nachfolger des heil. Petri erkennete. Als die Cardinäle ihr Vorhaben dem Könige von Franckreich, Carl dem Fünften, zu wiſſen thaten; ſo war derſelbe geneigt, ſie darinn zu unterſtützen, in der Hoffnung, wieder einen Frantzöſi-

7 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum. GATARI Hiſt. di Padova, Tom. eod.

8 THOMAS DE ACERNO Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

tzösischen Pabst zu bekommen, und den Päbstlichen Hof von neuem nach Franckreich zu ziehen. Der Königinn Iohannae war die Wahl eines Neapolitanischen Pabsts, daferne es anders wahr ist, überaus angenehm gewesen [9], und sie hatte ihren Gemahl, den Hertzog Otto von Braunschweig, unter einer prächtigen Begleitung und kostbaren Geschencken dahin gesandt, um ihm den Eyd der Treue zu schwören. Allein da der Hertzog und die andern Bedienten wegen einiger nicht bekannten Ursachen sehr mißvergnügt über den Pabst zurück kamen; so fieng die Königinn ebenfalls an, die gottlosen Unterhandlungen der Frantzösischen Cardinäle zu unterstützen. Der Pabst ließ sich in der Hitze vernehmen, er wollte diese Königinn in das Kloster Santa Chiara schicken, um daselbst zu spinnen, welche Worte eine grosse Bewegung verursachten [10]. Der Pabst Vrbanus VI. welcher von diesen Anschlägen zur Gnüge unterrichtet war, sahe, wiewohl zu spät, die betrübten Wirckungen seiner Unvorsichtigkeit, und der bey dem Anfange seiner Regierung gebrauchten allzu grossen Strenge, ein; er schickte deswegen um dem Uebel vorzubeugen, drey Italienische Cardinäle nach Anagni, in der Absicht, die Aufrührer zu besänftigen, oder ihnen eine allgemeine Kirchenversammlung vorzuschlagen. Allein die Anerbiethung wurde nicht angenommen, weil die Cardinäle fest entschlossen waren, eine Empörung anzufangen [11]. Sie ruften deswegen die unter Bernhardten von Sala stehende Britannische Rotte zu Hülfe, welcher sich das Römische Volck mit gewaffneter Hand widersetzte, um ihr den Durchzug zu verwehren. Es kam hierbey zum Treffen, welches für die Römer unglücklich ablief; denn es blieben über fünf hundert Mann auf dem Platze, viele aber wurden zu Gefangenen gemacht, welches in Rom zu einem heftigen Aufstande wider die Ausländer, vornehmlich wider die Frantzosen, welche geplündert und ins Gefängniß geführet wurden, Anlaß gab. Am 9 August erkläreten die zu Anagni befindlichen zwölf Cardinäle, worunter eilfe Frantzosen, einer aber, nehmlich Petrus von Luna, ein Spanier, waren, den Pabst Vrbanum für einen unrechtmäßigen Besitzer des Päbstlichen Stuhls, und thaten ihn in den Bann. Das wunderbarste hierbey war dieses, daß die drey Italienischen Cardinäle, nehmlich der von Florentz, Petrus Corsini, Bischoff zu Porto, der von Meyland, Simon von Borzano, und Jacob Orsinus ein überaus ehrgeitziger Mann, Vrbanum verliessen, und sich zu den andern verfügten, welche sich nach Fondi, unter den Schutz Honorati, des Grafen dieser Stadt, eines Feindes des Pabsts, begeben hatten. Jedoch willigten sie nach THOMAE DE ACERNO [12] Berichte, keinesweges in ihre boshaften Entschliessungen.

Am 20 September erwähleten die itztgedachten funfzehn Cardinäle einen Gegenpabst; zu welcher schändlichen Ehrenstelle der lahme und wegen seiner Grausamkeiten so berüchtigte Cardinal Robert von Genf, unter dem Nahmen Clemens VII.

9 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

10 GAZATA Chronic. Tom. XVIII. Rer. Ital.

11 VITA GREGOR. XI. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

12 Part. II. Tom. ejusd.

Digitized by Google

gelangte. Sie schrieben ihren boshaften Entschluß keinem andern Bewegungsgrunde, als der von den Römern gebrauchten Gewaltthätigkeit zu, und erkläreten die vorhergehende Wahl, in Ermangelung der Freyheit, für nichtig. Der Pabst Vrbanus VI. welcher sich von allen Cardinälen verlassen sahe, machte am 19 December, nach den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [13] am 28 October, und andern Scribenten zufolge, noch vor dem 20 September, neun und zwantzig Cardinäle, welche insgesammt wohlverdiente Männer waren, und bis auf dreye diese Würde annahmen. In den itztgedachten Jahrbüchern werden sie nach der Reihe beschrieben. Er erklärete ferner die rebellischen Cardinäle nebst ihrem Oberhaupte ihrer Würde für verlustig, und that sie in den Bann. Hieraus entstunden also die beklagenswürdigen und entsetzlichen Spaltungen, wodurch die abendländische Kirche Gottes lange Zeit hernach zerrüttet wurde, welche zu unzähligen Aergernissen Anlaß gaben, und die Sitten der weltlichen und geistlichen Personen über die Maaße verschlimmerten. So wohl der Pabst Vrbanus, als der Gegenpabst Clemens, suchten ihre Rechte an den Höfen der Christlichen Könige und Fürsten zu behaupten. Die Parthey des Gegenpabsts hielten der König in Franckreich, die Königinn Johanna von Neapolis, Savoyen und andere mit Franckreich gräntzende Länder. Für den rechtmäßigen Pabst hingegen erklärete sich der übrige Theil von Italien, Engelland, Teutschland, Böhmen, Ungarn, Pohlen und Portugall. Der Pabst Vrbanus machte am 24 Julius des gegenwärtigen Jahres aus Noth mit dem Visconten Bernabo Friede. Die Florentiner hatten ebenfalls eine ansehnliche Gesandschaft nach Rom geschickt, und ihn für einen rechtmäßigen Pabst erkannt. Dieselben brachten es ohne viele Mühe dahin, daß der Pabst unter gantz andern Bedingungen, als sein Vorfahr verlangt hatte, Friede mit ihnen machte.

In diesem unglücklichen Jahre erfolgten noch andere betrübte Fälle. Am 29 November starb Kaiser Carl der Vierte zu Prag, ein Herr, der viel Frömmigkeit und ein gutes Gemüth, aber wenig Tapferkeit besaß, welcher aber dem ungeachtet in Vergleichung mit seinem Nachfolger, seinem Sohne Wenceslao [14], dem bereits erwählten und vom Pabste Vrbano nachgehends bestätigten Römischen Könige, ein Held genannt werden konnte. Es starb ferner am 4 August der Visconti Galeazzus, Herr von Pavia und vielen andern Städten, desgleichen von der halben Stadt Meyland. Seine Unterthanen betrübten sich wenig über seinen Tod, weil sie bey den vergangenen Kriegen allzusehr von ihm waren gedrückt worden. Er hatte sich bey zunehmenden Jahren von dem gewöhnlichen Laster der Alten, nehmlich vom Geitze einnehmen lassen, und weil er seinen Soldaten den Sold nicht reichte, so fielen beständig Raubereyen vor. Kurtz, er war ein lasterhafter Mann, und konnte mehr ein Tyrann, als ein

13 Tom. XVI. Rer. Ital.

14 ALBERT. ARGENTIN. Chron. TRITHEM. und andere.

15 ANNALES MEDIOLANENSES Tom. XVI. Rer. Ital. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ein Herr genannt werden. Es folgte ihm in der Regierung seiner Staaten sein Sohn Galeazzus, mit dem Zunahmen Graf von Virtu, welcher von der Zeit an Iohannes Galeazzus [15] genannt wurde. Die Falschheit und der Geitz dieses neuen Fürsten kamen schon im gegenwärtigen Jahre an den Tag. Denn die Einwohner von Asti, welche mit des Marggrafen Secondotti [16] von Monferrat Regierung nicht zufrieden waren, verbanden sich mit einem Bruder des itztgedachten Marggrafen, dem Statthalter der Stadt, und wollten den Marggrafen nicht hinein lassen, als er mit seiner Gemahlinn Violanta von Pavia zurück kam. Iohannes Galeazzus, zu welchem der Marggraf, als ein Schwager desselben, seine Zuflucht nahm, ermangelte nicht, sich mit ihm zu vereinigen, und nachdem er die Einwohner durch gute Versprechungen besänftiget hatte, so nahm er die Stadt in Besitz, und bestellete, vermöge eines getroffenen Vergleichs, darinnen im Namen des Marggrafen den Stadtvoigt und Officierer. Allein dieß war eine Verstellung; Iohannes Galeazzus bemächtigte sich hierdurch der Stadt Asti, und wollte sie seinem Schwager nicht wieder geben, wobey er mit seinem Exempel zeigte, daß der Ehrgeitz bey den Fürsten stärcker, als die Verwandtschaft sey. Secondottus war ein unbändiger, und beynahe unsinniger Mann. Er tödtete wegen geringer Ursachen Männer und Kinder mit eigner Hand. Als er nach Monferrat reisen wollte, so gieng er im Monate December nach Cremona, und gerieth bey seiner Ankunft zu Langirano im Gebiethe von Parma in einem Stalle in solche Wuth, daß er einen Menschen von seinem Gefolge mit dem Stricke erwürgen wollte. Allein ein Teutscher, welcher seinem Gefährten das Leben retten wollte, zog hierbey den Degen, und gab dem Marggrafen einen solchen Hieb in den Kopf, daß er vier Tage hernach starb, und zu Parma begraben wurde [17]. Es folgte ihm in der Regierung von Monferrat Iohannes Tertius, sein noch unmündiger Bruder, welcher im folgenden Jenner den Hertzog Ottonem von Braunschweig zum Statthalter seiner Länder ernannte, weswegen der letztere, als ein getreuer Vormund dieses Hauses, von neuem von Neapolis zurück gekommen war, um das Beste des unmündigen Printzen zu besorgen, und die Stadt Asti wieder zu erlangen, welches ihm aber niemals gelingen wollte. In diesem Jahre brachte der Viscont Bernabus die Ansprüche seiner Gemahlinn Reginae von Scala, gegen Bartholomaeum und Antonium von Scala, Herren von Verona und Vicenza, auf die Bahn. Da diese beyden Brüder Bastardte waren, so verlangte sie als ein rechtmäßiges Kind die itztgedachten Herrschaften. Es rückte daher am 18 April, am Osterfeste, ein grosser Theil von Bernabi Kriegsheere unvermuthet in das Veronesische Gebieth ein, führete darinn zwo Basteyen auf, und plünderte das Land [18]. Es gieng eine gemeine Rede, die Eroberung dieser beyden Städte könnte Bernabo nicht fehl schlagen; allein er hatte den Johann Aucud mit seinen Engel-

16 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

17 BENVENUTUS DA S. GIORGIO, Istor. di Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Ital.

18 ANNALES MEDIOLANENS. ubi supra.

Digitized by Google

Engelländern, und den Graf Lucium mit seinen Teutschen in seinem Solde; welche zwo Personen der Verrätherey gewohnt waren, weil sie sich gar zu leicht mit Gelde bestechen liessen. Die von Scala bedienten sich hierbey dieses alles vermögenden Mittels. Als Bernabus die Verrätherey merckte, so danckte er diese beyden Befehlshaber nebst ihren Leuten ab, und schritt zu einem Vergleiche. Die von Scala mußten ihm hundert und sechtzig tausend Goldgülden sogleich, viertzig tausend dergleichen sechs Jahre nach einander, und also zusammen vier mahl hundert tausend Goldgülden zahlen. Allein dieser Friede erfolgte, wie wir hernach zeigen wollen, allererst im folgenden Jahre, und die Umstände werden sowohl von den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS, als von DANIELE CHINAZZI [19] gantz anders erzählet. Diesem zufolge, schickte Franciscus von Carrara denen von Scala ansehnliche Hülfsvölcker, und die Veronenser streiften nicht allein durch das gantze Brescianische Gebieth, sondern führeten auch vier Basteyen um Brescia auf, weswegen Bernabus im September einen Waffenstillstand bis zum Anfange des Jenners schloß.

Der andere Krieg, welcher in diesem Jahre angieng, machte noch ein grösseres Aufsehen. Es liessen sich nehmlich die Genueser, Franciscus von Carrara, Herr von Padua, Ludewig, König in Ungarn, und der Patriarch von Aquileja in ein Bündniß wider die Venetianer ein. Dieselben hatten insgesammt entweder rechtmäßige oder ungegründete Ursachen diese Republick zu bekriegen, welche in diesen bedrängten Umständen allein mit den Visconten und dem Könige in Cypern in ein Bündniß trat, von welchen sie aber nachgehends wenig oder gar keine Hülfe erlangte. Es ist hierbey nicht zu vergessen, daß dieses Kriegsfeuer sich im Oriente entzündete. Die Genueser hatten Andronicum Palaeologum, welchem sein Vater, der noch lebende Kaiser Caloiannes, hatte die Augen ausstechen lassen, in Schutz genommen, und erhuben denselben im August des 1376 Jahres auf den Thron, nachdem sie seinen Vater, als einen grossen Freund der Venetianer, abgesetzt hatten. Für diese lasterhafte That versprach ihnen Andronicus das Schloß und die Insel Tenedos. Dieß war eine überaus wichtige Festung, wegen des Passes ins Mare Maggiore. Doch die Versprechungen wurden nicht erfüllet, weil der dem Kaiser Caloianni getreue Statthalter sie den Genuesern nicht einräumen wollte, sondern sie hernach den Venetianern übergab. Die Genueser geriethen darüber in Wuth, und fiengen die Feindseligkeiten gegen sie so wohl zu Wasser als zu Lande an. DANIEL CHINAZZO und ANDREAS DE REDVSIO [20], zween aufrichtige Scribenten dieses wütenden Krieges, erzählen die zwischen den feindlichen Kriegsheeren vorgefallenen verschiedenen Schlachten. Das Glück erklärete sich in diesem Jahre für die Venetianer, und ihr Admi-

19 Istor. Tom. XV. Rer. Ital.
20 Chron. Tom. XIX. Rer. Ital.
21 CHRON. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital.
22 GINO CAPPONI de tumulto de' Ciompi, Tom. XVIII. Rer. Ital. AMMIRATI Istor. di Firenze, Lib. XIV. CRONICA DI SIENA,

Digitized by Google

Admiral Victor Pisani schlug außer andern Unternehmungen, den Genuesischen Ludewig von Fiesco, nachdem er fünf Galeeren desselben erobert hatte. Bernabus vermählete in diesem Jahre seine Tochter Valentinam an Petrum Lusignanum, König von Cypern [21], und schickte sie im April unter einer Bedeckung von sechs hundert und sechs und viertzig Pferden über Modena und Ferrara nach Venedig, von welchem Orte sie in Begleitung der Venetianischen Flotte in Cypern anlangte. Es gelung aber den Venetianern keinesweges, den Genuesern Famagusta, die Hauptstadt dieser Insel, hinweg zu nehmen. Sie entsatzten hingegen den Ort Mestre, welchen Franciscus von Carrara belagert hatte. Im Julio dieses Jahres entstund zu Florentz die Zusammenverschwörung der Wollkämmer [22], oder des niedrigsten Pöbels, welcher viele Palläste der Vornehmen plünderte und in Brand steckte. Der Anführer derselben war Sylvester von Medici; seine Gewalt war aber von kurtzer Dauer; denn dieses Gesindel wurde zerstreuet. Der von mir herausgegebene GINO CAPPONI hat uns eine umständliche Beschreibung davon hinterlassen. Der Einfluß dieses unglückseligen Jahres erstreckte sich auch über Genua. Der Doge dieser Republik, Dominicus von Campofregoso, führete zwar seine Regierung mit vieler Klugheit; dem ungeachtet aber erregten die zum Aufruhre geneigten Einwohner eine Empörung wider ihn, und am 17 Junius wurde von den beyden Competenten, nehmlich Antoniotto Adorno [23], und Nicolao von Guarco, der letztere als ein höflicher und dem Adel gewogener Mann, zum Dogen erwählt, welcher seinen Vorfahren Dominicum von Campofregoso, und dessen Bruder Petrum, sogleich ins Gefängniß werfen ließ.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXIX. INDICT. II.

Vrbani VI. Pont. II.

Wenceslai Reg. Rom. II.

Die Königinn Johanna von Neapolis hatte sich, wie oben ist erinnert worden, auf Antrieb des Königs in Franckreich, wegen politischer, aber keinesweges Christlicher Ursachen, für den Gegenpabst Clementem erkläret. Clemens begab sich daher zu Wasser nach Neapolis, damit er die Neapolitaner in seiner Parthey bestärcken möchte [1]. Er wurde von der Königinn mit der größten Ehrerbie-

[21] Tom. XV. Rerum Italicarum.
[22] GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Ital.
[1] CLEMENTIS VII. VIT. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

biethung empfangen, als wenn er ein rechtmäßiger Pabst gewesen wäre; das Volk hingegen hielt Vrbanum, gegen welchen, als einen Landsmann, es mehr Neigung hatte, für den rechtmäßigen Pabst, und sahe Clementem als einen Feind der Kirche Gottes an. Es erhub sich deswegen eine grosse Empörung wider ihn, dergestalt, daß die Königinn Johanna selbst darüber in Furcht gerieth, und ihn sogleich nach Fondi zurückkehren ließ. Weil er sich daselbst nicht für sicher hielt; so gieng er im Maymonate, nebst seinen in Bann gethanen Cardinälen, bis auf zweene, welche er seiner Angelegenheiten wegen in Italien zurückließ, zu Schiffe, langte nach verschiedenen Gefährlichkeiten und ausgestandenen Stürmen zur See, am 10. Junius in Marsilien an, und nahm nachgehends seinen Sitz ebenfalls zu Avignon. Er machte gleichfalls neue Cardinäle, verurtheilete den Pabst Vrbanum VI. that dessen Cardinäle in den Bann, und da Vrbanus ihn nebst seinen Anhängern so wohl mit geistlichen als leiblichen Waffen bekriegte; so that er eben dasselbe, und stund deswegen der Königinn Iohannae, dem Grafen von Fondi und dem Statthalter von Vico, die es mit ihm hielten, mit so vielem Kriegsvolcke und Gelde, als er aufbringen konnte, bey. Es entstund hieraus eine ungeheure Zerrüttung in der Kirche Gottes, indem die Bißthümer und Pfründen [2] von allen beyden vergeben wurden, welches zu heimlichen und öffentlichen Kriegen und zu vielem Blutvergiessen Anlaß gab. Die Grossen hielten es, nachdem es ihr Ehrgeitz oder der Eigennutz erfoderte, mit demjenigen von diesen beyden Competenten, welcher ihnen am meisten zu geben versprach, wobey sie bald zu des einen, bald zu des andern Parthey traten. Die Lasterhaften behielten fast allezeit über die Tugendhaften die Oberhand, und die geistlichen Aemter wurden mit gäntzlicher Hintansetzung der Kirchenzucht, so wohl bey den weltlichen Geistlichen, als Ordensbrüdern, an unwürdige Personen vergeben. Viele von den Prälaten und Priestern [3], welche Vrbano ergeben blieben, wurden von den Clementinern gefänglich eingezogen, oder ersäuft, und die andere Parthey raubte und plünderte ebenfalls. Die Engelsburg, welche noch immer von einem Officier des Gegenpabsts besetzt gehalten wurde, fügte indessen den Römern, die dem Pabste Vrbano getreu waren, vielen Verdruß und Schaden zu, und der Pabst konnte deswegen nicht im Vaticane wohnen. Diese Festung wurde daher belagert, und am 29 April durch Hunger oder vielmehr mit Gelde zur Uebergabe gezwungen. Der Pabst, welcher eine große Freude darüber empfand, ließ in eben demselben Monate das Kreutz wider den Gegenpabst und die Königinn Johanna predigen, und nahm die aus Italiänischen und Teutschen Freybeutern bestehende Rotte des heil. Georgii in seinen Sold. Sein darauf gewandtes Geld wurde nicht übel angelegt; denn sie schlugen die Rotte der Britannier, welche in des Gegenpabsts Diensten stund, und machten fast alle Hauptleute derselben zu

2 THEODORICVS DE NIEM. Histor. Rerum Italicarum. VITA DI SANTA CATHERINA DA SIENA.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. 4 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

zu Gefangenen [4]. Dieses Treffen geschahe am 28 April bey Marino. Albericus Graf von Barbiano, oder Cuneo, war der Anführer der itztgedachten Rotte des heil. Georgen, zu welchem auch die Römischen Soldaten stiessen. Diese Niederlage bewog den Gegenpabst am meisten, seine Flucht aus Italien zu beschleunigen. Die Königinn Johanna, welche das Volck besänftigen wollte, bezeigte sich hierauf geneigt, den Gegenpabst zu verlassen, und schickte auch ihre Gesandten nach Rom. Es wurde aber nichts dadurch ausgerichtet; durch wessen Schuld es geschehen sey, ist mir nicht bekannt; denn die Feindseligkeiten wurden nach der Zurückkunft der Gesandten zwischen ihr und dem Pabste Vrbano fortgesetzt, welcher letztere darüber in solche Wuth gerieth, daß er ihr das Königreich zu nehmen suchte, wie auch nachgehends wircklich geschahe. Die Bologneser [5] machten sich diese Verwirrungen zu Nutze, setzten sich wieder in Freyheit, und traten, um sich desto besser zu behaupten, mit den Republiken Florentz, Perugia und Siena in ein Bündniß; jedoch hielten sie es beständig mit dem rechtmäßigen Pabste Vrbano VI.

Der Krieg zwischen den Venetianern und Genuesern machte im gegenwärtigen Jahre ein großes Aufsehen. Die Erzählung desselben würde zu weitläuftig fallen; ich will daher der Kürtze wegen nur die wichtigsten Begebenheiten desselben anführen, und den Leser wegen der andern weniger erheblichen Umstände, zu dem DANIEL CHIRAZZI [6], dem CARESINO [7], den GATARIS [8] und dem REDVSIO [9] verweisen. Victor Pisani hatte mit der Venetianischen Flotte auf dem Adriatischen Meere viele tapfere Thaten gethan; allein die Flotte war wegen der Strenge des Winters, und aus Mangel an Lebensmitteln, sehr geschwächet worden. Als aber die Genuesische Flotte unter der Anführung des tapfern Luciani Doriae nach Pola kam, allwo er sich damals befand; so griff sie Pisani auf Ansuchen seiner Leute an, ungeachtet ihm einige Galeeren, die noch nicht ausgebessert waren, mangelten. Das am 5 oder 6 May vorfallende Treffen war überaus blutig, der Genuesische Befehlshaber Doria wurde gleich anfangs von den Feinden getödtet, und das Admiralschiff erobert. Allein als zehn andere Genuesische Galeeren, die vorher auf dem Hinterhalte gestanden hatten, dazu kamen; so konnte es die Venetianische Flotte nicht länger aushalten. Es fielen den Siegern funfzehn Galeeren, mit mehr als zwey tausend Gefangenen in die Hände, worunter einige von den grausamen Genuesern, aus Rache wegen ihres getödteten Admirals, niedergehauen wurden. Victor Pisani, welcher mit sieben Galeeren die Flucht ergriffen hatte, mußte sich vor dem Rath von Venedig stellen. Die Genueser wurden über diesen Sieg so hochmüthig, daß sie auf den Einfall geriethen, die unüberwindliche Stadt Venedig, wenn es möglich wäre, zu erobern. Franciscus von Carrara, Herr von Padua, ihr Bundesverwandter und unversöhnlicher Feind der

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
6 Istor. Tom. XV. Rerum Italicarum.
7 Chronic. Venet. Tom. XII. Rer. Italic.
8 Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.
9 Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Venetianer, munterte sie zu dieser Unternehmung sehr auf. Sie erhielten ferner von Genua eine ansehnliche Verstärckung an Schiffen, Soldaten und Kriegsvorrathe unter der Anführung des neuen Admirals Petri Doriae. Die Genueser erschienen also am Pfingstfeste in dem Hafen S. Nicolo di Lido, drangen in Klein-Chioza ein, und nachdem die von Francisco abgeschickten Ganzaruolen, welches eine Art kleiner Schiffe waren, sich mit ihnen vereiniget hatten, so bestürmten sie am 16 Augnst die Stadt Groß-Chioza viele Stunden auf eine entsetzliche Weise, und bemächtigten sich derselben, wobey ohngefehr acht hundert und sechtzig Venetianer blieben, drey tausend und acht hundert aber gefangen wurden. Die unglückselige Stadt wurde geplündert. Auf diese Eroberung folgte die Einnahme von Loreo, von Torre delle Bebbe, und andern Orten, und das feindliche Kriegsheer streifte so gar bis nach Malamocco, welches die Venetianer verlassen hatten. Es ist unbeschreiblich, in was für Bestürtzung die bey so vielen andern Widerwärtigkeiten sonst jederzeit hertzhaften und standhaften Venetianer, durch diesen Verlust und durch die daraus zu befürchtenden schlimmern Folgen geriethen. Der Doge Andreas Contarenus ermangelte nicht, einem jeden Muth zu machen, und es wurde in dem Rathe beschlossen, man wollte Gesandten an Petrum Doriam schicken, um Friedensunterhandlungen mit demselben zu pflegen, und auch die härtesten Bedingungen eingehen, daferne nur die Freyheit der Venetianer ungekränckt bliebe. Der Herr von Padua gab als ein verständiger Mann den Rath, man sollte den Frieden annehmen. Allein Doria ertheilete den Gesandten keine andere, als folgende Antwort: **Ihr Herren Venetianer werdet, so wahr als Gott lebt, nicht eher Friede von uns erlangen, bis wir euren unbändigen Pferden, welche über dem S. Marcusthore stehen, werden den Zügel angelegt haben. Wenn dieselben werden aufgezäumt seyn; so wollen wir euch in guter Ruhe lassen.** Er weigerte sich ferner, die Genuesischen Gefangenen anzunehmen, sondern sagte, er würde bald in Person kommen, und sie in Freyheit setzen; nach welchem harten Bezeigen er sie beurlaubte. Doch der Hochmuth der Genueser gereichte den Venetianern [10] zur Wohlfahrt. Ihr Ehrgeitz und ihre Geldbegierde trug ebenfalls nicht wenig dazu bey; denn wenn sie Chioza Francisco von Carrara auf sein Verlangen überlassen hätten, und mit ihrem Kriegsheere auf grössere Unternehmungen bedacht gewesen wären; so würde der damalige Krieg vielleicht einen andern Ausgang gehabt haben. Allein Gott wollte vermuthlich die angesehene Stadt Venedig mitten unter so vielen Gefährlichkeiten erhalten.

Als die Hoffnung zum Frieden verschwunden war; so machten sich die klugen Venetianer zu einer tapfern Gegenwehre gefaßt. Allein das Volck war mißvergnügt, weil alle den heldenmüthigen und unschuldigen Victor Pisani, welcher sich im Gefängnisse [11] befand, zum Admirale verlangten. Es wurde daher beschlossen, ihn in Freyheit

10 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rerum Italicarum.

11 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

heit zu setzen, und ihn zu ersuchen, er möchte die ihm zugefügten Beleidigungen vergessen, und sich das Vaterland empfohlen seyn lassen, welches er nicht allein versprach, sondern auch nachgehends mit einer rühmlichen Unerschrockenheit und Standhaftigkeit erfüllete. Hierdurch wurde die Freude und der Muth bey dem gantzen Volcke wieder hergestellt, und als man den Vorschlag that, neun und viertzig Galeeren auszurüsten, und denen, welche der Republik mit Leuten und Gelde am meisten beystehen würden, den Adel versprach; so suchten es die wohlhabenden Personen einander zuvor zu thun, und bothen sich selbst, ihre Söhne, oder ansehnliche Geldsummen an, wodurch in kurtzem eine auserlesene Flotte aufgebracht wurde, wobey ein jeder bereit war, sein Blut für das Vaterland zu vergiessen. In den Geschichtbüchern des CHINAZZI und der GATARORVM findet man ein Verzeichniß von denen, welche die iztgedachte Flotte durch ihren großmüthigen Beytrag ausgerüstet haben. Der Doge, Andreas Contarenus, übernahm selbst die oberste Befehlshaberstelle darüber; Victor Pisani aber wurde zum Admirale derselben ernannt. Da indessen der König Ludewig von Ungarn, Francisco von Carrara, zehn tausend Kriegsvölcker [12] unter der Anführung Carls, des vormaligen Hertzogs von Durazzo Sohns, zugeschickt hatte; so ließ Franciscus von Carrara durch seinen Sohn Franciscum Novellum, nebst seinen andern Völckern, Trivigi belagern, dergestalt, daß die Genueser, wiewohl zu seinem Verdrusse, den Krieg nach ihrem Gefallen fortsetzten. Trivigi vertheidigte sich tapfer, und machte alle Bemühungen der Feinde zunichte. Es fielen nachgehends sehr viele Gefechte zwischen den Venetianern und Genuesern mit abwechselndem Glücke vor, welche ich mit Stillschweigen übergehe, und erinnere nur dieses, daß ein Schiff bey der Einfahrt in den Hafen von Chioza von ohngefehr in Brand gerieth, und sanck, wodurch die Einfahrt in den Hafen gesperret, und die Genueser zugleich in der Stadt eingeschlossen wurden. Dieselben verrichteten zwar unglaubliche Heldenthaten; aber die Venetianer gaben ihnen nichts nach, und belagerten endlich die Stadt Chioza. Noch vor dieser Zeit, nehmlich im Junio dieses Jahres, war Carl Zeno, ein tapferer Venetianischer Schiffshauptmann, mit neun Galeeren abgeschickt worden, um gegen die Genueser zu kreutzen. Derselbe plünderte Riviera di Genua, machte daselbst grosse Beute, und eroberte vornehmlich am 17 October ein Genuesisches Schiff, welches den Nahmen la Bichignona führete, und eines der gröstten und kostbarsten war, worauf er, wie man sagte, Waaren von mehr als fünfmal hundert tausend Goldgülden am Werthe fand. Als aber Zeno die Noth seines Vaterlandes erfuhr; so verließ er das angenehme Leben eines Seeräubers, und gieng mit vierzehn Galeeren, weil seine Flotte unterweges war verstärckt worden, nach Venedig zurück. Er langte zu grosser Freude seiner Landesleute am ersten Jenner daselbst an, als die Belagerung von Chioza nicht ohne grossen Verlust auf beyden Seiten fortgesetzt wurde. Er wur-

12 GATARI Histor. di Padova, Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

de hierauf ebenfalls zum Admirale ernannt, und half diese Stadt zur Uebergabe zwingen.

Der Viscont Bernabus, welcher den Venetianern, seinen Bundesverwandten, beystehen wollte, nahm in diesem Jahre die aus Freybeutern bestehende Rotte della Stella in seinen Sold [13]. Der Anführer derselben war Astorres von Manfredo, Herr von Faenza, welcher sich vergebens bemühet hatte, in das Modenesische und Bolognesische Gebieth einzudringen. Der Viscont schickte dieselben am 2 Julius unvermuthet wider die Genueser aus. Sie lagerten sich an der Zahl ohngefehr vier tausend, grösstentheils Reuter, zu S. Pier d'Arena, und verwüsteten das Land. Weil man zu Genua Zwietracht und Misverständnisse besorgte; so befand der Doge Nicolaus von Guarco, nebst seinem Rathe, für gut, die bevorstehende Gefahr durch Geld abzuwenden. Er bewog sie daher mit neunzehn tausend Goldgülden sich hinweg zu begeben. Sie thaten dieß zwar; allein sie kamen als Leute, die weder Treue noch Glauben hielten, am 22 September von neuem auf dem Landguthe Albaro, nahe bey der Stadt an. Die Genueser, welche über die Treulosigkeit zornig wurden, ergriffen ihr Geschütze nebst den andern Waffen, thaten am 24 bey anbrechendem Tage einen muthigen Ausfall aus der Stadt, schlugen sie in die Flucht, machten viele zu Gefangenen, und eroberten drey Venetianische und Meyländische Fahnen. Astorres von Manfredo, welcher ebenfalls gefangen wurde, hatte das Glück in einem Bauerkleide zu entkommen, nachdem er zween Genuesern eine grosse Summe Geldes versprochen hatte. In diesem Jahre wurde, wie bereits ist erinnert worden, die Belagerung der Stadt Trivigi von Francisco von Carrara, Herrn von Padua [14], unternommen, und Carl, mit dem Zunahmen der Friedfertige, ein Sohn des vormahligen Hertzogs von Durazzo, vom Geschlechte König Carls des Andern von Neapolis, langte daselbst mit zehn tausend Reutern auf des Königs von Ungarn Befehl an. In dem CHRONICO ESTRNSI [15] werden nur acht hundert Reuter angeführet. Die Venetianer schickten Gesandten dahin, um Friedensunterhandlungen zu pflegen. Es wurde aber nichts ausgerichtet; dem ungeachtet aber ließ er sich mit Gelde bestechen, und erlaubte den Venetianern so viel Lebensmittel als ihnen gefiel, in die Stadt und in verschiedene Schlösser zu führen, weswegen die Paduaner, welche sich von denen, die es am wenigsten thun sollten, verrathen sahen, die Belagerung von Trivigi aufhuben. Der Pabst Vrbanus VI. suchte indessen den itztgedachten Printz Carl durch geheime Unterhandlungen zur Eroberung des Königreichs Neapolis zu bewegen, welche Unternehmung der König Ludewig von Ungarn, dessen Haß gegen die Königinn Johanna niemals erloschen war, sehr wünschete. Carl gieng daher, um die dazu gehörigen Anstalten zu machen, nach Ungarn zurück, mit dem Entschlusse, in dem folgen-

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rer. Italic.

14 GATARI Hist. Padov. Tom. eod.

15 Tom. XV. Rer. Italic.

16 IDEM Chronic.

Digitized by Google

genden Jahre wider Neapolis zu Felde zu ziehen. Ich habe zwar den Streit des Visconten Bernabi mit den beyden Brüdern von Scala, den Herren von Verona und Vicenza [16], bey dem vorhergehenden Jahre erzählet; man hält aber dafür, daß, wo nicht der Krieg, zum wenigsten doch der Friede zwischen ihnen am 13 May dieses Jahres erfolgt sey. Bernabus entschloß sich deswegen dazu, weil er Johann Aucud mit seinen Engelländern und den Grafen Lucium Landum mit seinen Teutschen in das Veronesische Gebieth geschickt hatte, aus welchem sie sich zwantzig Tage hernach mit Verluste zurück ziehen musten, welches von Bernabò [17] für eine Verrätherey angesehen wurde. Weil er ihnen deswegen keinen Sold reichen wollte; so plünderten diese Freybeuter im Brescianischen und Cremonesischen Gebiethe. Bernabus jagte sie daselbst fort, und setzte ein gewisses Geld auf ihre Köpfe; welches aber für eine Verstellung angesehen wurde. Sie begaben sich hierauf nach Romagna, und von dannen nach Toscana.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXX. INDICT. III.

Vrbani VI. Pont. III.

Wenceslai Reg. Rom. III.

Die Spaltungen breiteten sich immer mehr aus. Der Pabst Vrbanus war über die Königinn Iohanna von Neapolis [1] sehr erzürnt, weil sie die in der Kirche Gottes entstandene beklagenswürdige Zwietracht vornehmlich angefangen, oder wenigstens unterhalten hatte, und erklärete sie deswegen am 21 April in einer feyerlichen Bulle für eine in Spaltungen lebende ketzerische und der beleidigten Majestät schuldige Person, entsetzte sie aller ihrer Länder und Güter, und zählete alle ihre Unterthanen von dem Eide der Treue los. Er that ferner den Ertzbischoff von Neapolis, Bernhardten von Caors, in den Bann, und setzte ihn ab, weil er sich dem Gegenpabste Clementi unterworfen hatte, und bestellte Ludovicum Bozzutum, einen vornehmen Neapolitaner, zum Ertzbischoffe der dasigen Kirche, welcher deswegen von der Königinn Iohanna grausam verfolget wurde. Seine vornehmsten Bemühungen aber wandte er bey dem Könige Ludewig von Ungarn und Pohlen an, welchem er das Königreich Neapolis versprach, wenn er mit einem Kriegsheere nach Italien käme. Ludewig, welcher seit langer Zeit besorgte, Iohanna möchte einen Ausländer zu ihrem Nachfolger ernennen, und zugleich dem obengedachten Printzen Carl, seinem Vet-

[1] ANNALES MEDIOLANENSES Tom. XVI Rer. Italicarum. [2] RAYNALDVS Annal. Eccles.

Vetter gewogen war, wollte zwar seines Alters wegen nicht in Person dahin gehen, er ließ es aber geschehen, daß Carl nach geendigtem Kriege mit den Venetianern, mit seinen Kriegsvölckern nach Neapolis aufbrechen möchte, um die Königinn vom Throne zu stossen. Dieses Vorhaben auszuführen, gebrauchte der Pabst, dem es an Gelde fehlete, welches doch dazu erfordert wurde, weil die Predigten des Creutzes wenig einbrachten, alle mögliche Mittel, um dergleichen auf Kosten der Römischen und anderer Kirchen zusammen zu bringen [2]. Er behielt sich deswegen die Einkünfte aller verledigten geistlichen Aemter vor, verkaufte den römischen Bürgern viele Güter und Rechte der Kirchen und Klöster zu Rom, für welche Veräusserungen er über achtzig tausend Goldgülden bekam. Er gieng noch weiter, und verkaufte nachgehends, wenn die Noth groß war, so gar die goldnen und silbernen Kelche, die Creutze, die Bilder der Heiligen und andere kostbare Sachen der Kirchen, oder ließ Geld daraus prägen [3]. Er ertheilete ferner am 30 May dieses Jahres zweyen Cardinälen Vollmacht, die beweglichen und unbeweglichen Güter anderer Kirchen zu verpfänden, oder zu veräussern, ungeachtet die Prälaten, Capitel und Titular-Bischöffe sich dagegen setzen würden. Der Gegenpabst Clemens machte es in Franckreich nicht besser. Es war alles, was zu Unterstützung ihrer Sache geschahe, wohl gethan. Sie beruften sich beyderseits auf die Sache Gottes; aber ein jeder von ihnen ließ sich zugleich vom Ehrgeitze regieren. Das Vorhaben des Pabsts und Carls des Friedfertigen, war indessen zu Neapolis nicht unbekannt, sondern es wurde überall frey davon gesprochen [4]. Die Königinn Iohanna, welche daher auf ihre Vertheidigung bedacht war, und sich von Franckreich Hülfe versprach, nahm am 29 Junio des gegenwärtigen Jahres den Hertzog Ludewig von Anjou, einen Bruder des Königs Caroli V. von Franckreich, mit dem Zunahmen der Weise, an Sohnes statt an, weil ihr Gott keinen Erben gegeben hatte, und ihr nach Ungarn geführter Sohn vermuthlich gestorben war. Sie that dieß mit Genehmhaltung des Gegenpabsts Clementis, damit der itztgedachte Printz ihr zu Hülfe kommen möchte, ehe das aus Ungarn zu befürchtende Ungewitter sich über sie zusammen zöge. Da aber der itzterwähnte König Carl im September starb; so wurde durch diese Veränderung Ludewigs von Anjou Ankunft in Italien sehr verzögert.

Die Venetianer setzten die Belagerung der Stadt und des Hafens Chioza, worinnen die Genueser eingeschlossen waren [5], einige Monate mit grossem Muthe fort, welche Zeit über viele hitzige Gefechte zwischen beyden Theilen vorfielen. Allein es mangelte den Belagerten am Proviante, und die von Genua zum Entsatze angelangte Flotte von drey und zwantzig Galeeren und einigen andern kleinen Schiffen konnte nur

2 THEODERICVS DE NIEM, Lib. I. cap. 28.

3 RAYNALDVS Annal. Eccles.

4 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE, Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 CHINAZZI Istor. Tom. XV. Rer. Italicar.

Digitized by Google

nirgends landen, und ihren Landesleuten nicht zu Hülfe kommen, weil die Venetianer alle Zugänge besetzt hatten. Die Genueser wurden daher durch den Mangel an Lebensmitteln genöthiget, am 21 Junius Gesandten an den Dogen Contarenum zu schicken, und sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ohngefehr vier tausend derselben, nebst verschiedenen Hülfsvölckern, wurden zu Gefangenen gemacht, und nach Venedig geschickt. Am 24 hielt der siegreiche Doge seinen Einzug in Chioza. Neunzehn Galeeren, desgleichen viel grosse und kleine Fahrzeuge, nebst dem darauf befindlichen Kriegsvorrathe und vielem Saltze, fielen den Ueberwindern in die Hände. Das Uebrige wurde den Soldaten, dem gegebenen Versprechen zu Folge, zur Beute überlassen. Ein solches Ende nahm die der berühmten Stadt Venedig bevorstehende Gefahr und der Hochmuth der Genueser. Die Flotte der itztgedachten Genueser, welche auf dem Adriatischen Meere kreutzete, war indessen bis auf neun und dreyßig Galeeren und mit sechs kleinen Schiffen vermehret worden. Mit dieser Macht eroberten sie am ersten Julius die Stadt Capo d'Istria, und schenckten sie dem Patriarchen von Aquileja, welchem sie die Venetianer am ersten August durch den tapfern Victor Pisani, der mit sieben und vierzig wohl besetzten Galeeren dahin geschickt wurde, wieder abnahmen. Allein Pisani wurde mitten in diesen Unternehmungen kranck, und beschloß am 13 des itztgedachten Monats sein ruhmwürdiges Leben [6]. Die Genueser bemächtigten sich nachgehends der Stadt Pola, und steckten sie in Brand. Am 26 Junius empörete sich Trieste wider die Venetianer, und unterwarf sich dem Patriarchen von Aquileja. Ich übergehe die andern Begebenheiten, und erinnere nur noch dieses, daß Franciscus von Carrara im May und in den nachfolgenden Monathen die Stadt Trivigi von neuem belagerte, und sie wegen des Mangels an Lebensmitteln fast aufs Aeusserste gebracht hatte. Die Venetianer gaben sich viel Mühe, ihr Lebensmittel zuzuschicken, und es gelung ihnen auch, dergleichen hinein zu bringen, wobey sie dieselbe aber nicht wegen des Zukünftigen in Sicherheit setzen konnten. Der Zustand dieser Stadt verschlimmerte sich vielmehr, als Franciscus von Carrara im November und December Porto Buffaledo und Castelfranco eroberte. Die Republik Venedig befand sich daher auch nach dem Entsatze der Stadt Chioza in sehr bedrängten Umständen.

Carl der Friedfertige, ein Vetter des Königs von Ungarn, brach indessen mit Genehmhaltung, oder auf Befehl dieses Königs, im Anfange des Augustmonats mit tausend auserlesenen ungarischen Soldaten und fünf hundert Schützen, oder wie die ANNALES MEDIOLANENSES [7] berichten, mit neun tausend Ungarn von Verona auf, indem ihm mehr an der Eroberung des Königreichs Neapolis, als an den Vor-

GATARI Ist. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

6 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Italicarum. CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

7 Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Vortheilen derer, welche sich wider die Venetianer verbunden hatten, gelegen war, und gieng durch die Staaten des Marggrafen von Este ins Bolognesische Gebieth [8], allwo seine Völcker sich als Feinde aufführeten. Er zog bis nach Rimini, und wollte seinen Weg noch weiter fortsetzen, als die damals mächtigen vertriebenen Florentiner ihn bewogen, einen andern Weg zu nehmen [9]. Sie hatten vorher die Rotte des heil. Georgii, unter der Anführung des Grafen Alberici von Barbiano, ins Gebieth von Pisa, Siena und Florentz einrücken lassen, in der Hoffnung, die Bürger, welche die Oberhand hatten, dadurch zu nöthigen, sie wieder in ihre Stadt aufzunehmen. Allein der von den Florentinern zum Befehlshaber angenommene Johann Aucud, und der Graf Eberhard von Landa, ihr Anführer, hatten sie, zu ihrem nicht geringen Verdrusse, zurück zu kehren gezwungen. In Toscana war die sehr geschmoltzene Rotte der Britannier angelangt; sie konnte aber ebenfalls wenig ausrichten. Carl der Friedfertige, ließ sich also durch die von den itztgedachten Vertriebenen ihm gemachte Hoffnung bewegen, seinen Weg durch Toscana zu nehmen, weil er meynete, er würde wenigstens ansehnliche Brandschatzungen daselbst eintreiben können, dafern er keine Oerter eroberte. Gubbio ergab sich an ihn: Citta di Castello stund im Begriffe, eben dasselbe zu thun; als man aber bey Zeiten erfuhr, daß er nicht zu ihrem Besten, sondern seine Leute, durch die Freyheit zu plündern, zu bezahlen, daselbst angekommen wäre, so zerschlug sich der Vergleich. Im September langte er in der Stadt Arezzo an. Die Bostoler und Albergotter, welche ihre Feinde verjagt hatten, beherrscheten diese Stadt vorher, und hatten bereits die Officiere des itztgedachten Printzen Carls darinn aufgenommen. Sie erfuhren aber bald die Wirckungen ihrer Unvorsichtigkeit, welche sie darum begiengen, daß sie ihre Stadt und Festung barbarischen und treulosen Leuten übergaben, die nicht lange hernach den Bostolern, ihren Wohlthätern und Freunden selbst, die Köpfe abschlagen liessen. Carl der Friedfertige, welcher die unumschränckte Herrschaft dieser Stadt in den Händen hatte, ließ daselbst Müntzen prägen, und fieng an die Einwohner von Siena zu plagen, um Geld von ihnen zu erlangen. Er erpreßete auch zwey tausend Goldgülden und viele Lebensmittel von ihnen. Er drohete ferner die Stadt Florentz, auf Anstiften der vertriebenen Florentiner, anzugreiffen, und zog auch mit seinen Ungarn und mit der Brittischen Rotte wider sie aus; allein da sich Johann Aucud, der Florentinische General, ein grosser Kriegsheld, mit einem schönen Kriegsheere an die Gräntzen gestellet hatte; so vergieng ihm die Begierde, weiter fortzurücken. Er bemühete sich also nach seinem Vermögen, die Streitigkeiten in der Güte beyzulegen, wobey er die Vertriebenen hintergieng, und mit den Florentinern einen Vergleich errichtete, von welchen er, auser dem Versprechen der Königinn Iohanna nicht beyzustehen, und verschiedenen andern Bedingun-

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI SIENNA. Tom. XV. Rer. Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenze Lib. XV.

10 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Ital.

Digitized by Google

gungen, unter dem scheinbaren Vorwande eines Darlehns, viertzig tausend Goldgülden empfieng. Er war vorher nicht gesonnen, Toscana zu verlassen, weil ihn eine grosse Furcht überfallen hatte. Er verließ daher die Stadt Arezzo in einem übeln Zustande, und begab sich nach Rom, allwo er noch vor dem Ausgange dieses Jahres anlangte, und vom Pabste Vrbano VI. [10] mit grosser Freude empfangen wurde, welcher ihn hierauf zum Senator von Rom erklärete, und mit ihm die gehörigen Anstalten machte, um das Königreich Neapolis im folgenden Jahre anzugreifen.

Zu Meyland wurden im gegenwärtigen Jahre zwo Vermählungen [11], und zwar alle beyde mit Päbstlicher Dispensation geschlossen. Violanta, des Grafen von Virtu, Iohannis Galeazzi Schwester, die bereits zweymal eine Wittwe war, vermählete sich mit dem Visconten Ludewig, ihrem leiblichen Vetter, Bernabi Sohne. Iohannes Galeazzus aber nahm am andern October Catharinen, des itztgedachten Bernabi Tochter, seine leibliche Muhme, zur Gemahlinn. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß Iohannes Galeazzus zwey Jahre vorher, als das Königreich Sicilien zwischen zwo Factionen zertheilt war, und die Printzeßinn Maria, als Erbin des Reichs, sich im Gefängnisse befand [12], sich mit derselben zu vermählen wünschte, und sich auch bereits mit ihr verlobet hatte, unter der Bedingung, daß der Visconti eine Anzahl Kriegsvölcker dahin schicken, die Printzeßinn in Freyheit setzen, die von den Grossen des Reichs eingenommenen Plätze wieder erobern, und innerhalb einem Jahre in Person nach Sicilien kommen sollte. Allein als diese Unterhandlungen entdeckt wurden; so schickte der König von Aragonien, welcher nicht allein eine starcke Parthey auf der Insel hatte, sondern auch nicht vertragen konnte, daß ein so schönes Königreich seinem Königlichen Hause entgehen sollte, im vorhergehenden Jahre drey Galeeren ins Meer von Pisa, um daselbst so lange zu warten, bis die Kriegsvölcker des Visconten von Porto Pisano nach Sicilien zu Schiffe gehen würden. Es kam zwischen ihnen zum Treffen, worinn die Lombarder geschlagen wurden. Wegen dieses unglücklichen Zufalls gieng die mit der Printzeßinn oder Königinn von Sicilien [13] verabredete Vermählung zurück, und dieselbe nahm nachgehends Martinum, welcher von den Aragonischen Königen abstammete, zum Gemahl. Iohannes Galeazzus vermählete sich daher mit seiner Muhme Catharina, und hoffete durch diese Verbindung seinen Schwiegervater und Oheim Bernabum von den schädlichen Anschlägen wider ihn und seine Staaten abzuhalten.

11 ANNAL. MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

12 CORIO Ist. di Milano.

13 FACELL. de Reb. Siculis.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXI. INDICT. IV.
Vrbani VI. Pont. IV.
Wenceslai Reg. Rom. IV.

Der Krieg zwiſchen den Venetianern und Genueſern wurde auch in dieſem Jahre zur See fortgeſetzt [1], wobey Carl Zeno, ein tapferer Befehlshaber der erſtern, den andern allen erſinnlichen Schaden zufügte, und mit ſeinen Raubſchiffen die Ehre ſeines Vaterlandes behauptete. Aber in dem Kriege zu Lande war das Glück den Venetianern nicht günſtig. Franciſcus von Carrara ſetzte die Belagerung von Trivigi noch immer fort, und nachdem er verſchiedene Schlöſſer und Päſſe um daſſelbe eingenommen hatte; ſo verhinderte er dadurch die Venetianer, der bedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen. Der Senat, welcher wegen der erlittenen Unglücksfälle an Gelde und Kriegsvölckern erſchöpft war, entſchloß ſich, den Ort zu verlaſſen, um den Krieg zur See deſto beſſer fortzuſetzen, allwo ihre gröſten Feinde, die Genueſer, noch immer ziemlich mächtig waren. Trivigi konnte ſich nicht lange mehr halten; damit es aber nicht Franciſco von Carrara in die Hände fallen möchte, ſo wollten es die Venetianer lieber einem andern überlaſſen, weil ſie ihn überaus ſehr haſſeten, und ſeine Macht nicht vergröſſern wollten. Sie ſchickten daher Pantaleonem Barbum an den Hertzog Leopold von Oeſterreich, und verſprachen ihm Trivigi abzutreten, daferne er Franciſcum von Carrara bekriegen würde. Am 2 May trugen ſie dem Hertzoge die Herrſchaft der Stadt auf, welches Franciſco von Carrara durch die Seele gieng, weil ihm Trivigi entzogen wurde, als er es auf das Aeuſſerſte gebracht hatte. Er befahl daher ſeinen Kriegsvölckern am 6 May von dieſer Stadt aufzubrechen, weil der Hertzog auf dem Wege war. Der obengedachte Pantaleon Barbus aber, welcher nebſt zween mit goldnen und ſilbernen Stoffen beladenen Wagen dahin kam, um den Hertzog von Oeſterreich bey ſeinem Einzuge in Trivigi damit zu beſchencken, ſtieß auf die Paduaniſchen Kriegsvölcker, von welchen er nebſt allen ſeinen Sachen gefangen genommen, und unter einer guten Bedeckung nach Padua geführet wurde. Er war Franciſci von Carrara gröſter Feind; und ungeachtet er unter dem Verſprechen, ihm nicht zuwider zu ſeyn, auf freyen Fuß geſtellet wurde, ſo bezeigte er ſich doch nachgehends noch ſchlimmer als vorher. Am 7 des itztgedachten Monats kam der Hertzog Leopold mit ohngefehr zwey tauſend Pferden in der Gegend von Trivigi an, und hielt am 9 ſeinen öffentlichen Einzug in die Stadt. Er blieb aber

[1] GATARI Iſtor. di Padov. Tom. XVII. Rerum Italicarum. DE REDVSIO Chronic. Tom. XIX. Rer. Italicarum. [2] CHRON. ESTENSE, Tom. XV. Rer. Ital.

Digitized by Google

aber nicht lange daselbst, sondern gieng wieder nach Teutschland, nachdem er eine zahlreiche Besatzung zurückgelassen hatte. Unterdessen nahm Franciscus von Carrara zu jedermanns Erstaunen die Schlösser des Trivisanischen Gebieths hinweg, und ließ darinnen des Königs von Ungarn Fahnen aufstecken, für dessen Diener er sich ausgab. Zwischen den Venetianern und den Bundesverwandten wurden indessen mit grossem Nachdrucke Friedensunterhandlungen gepflogen. Amadeus, Graf von Savoyen, Hertzog von Chablais und Marggraf von Italien, ein Herr von grossem Ansehen, bemühete sich, diese Unruhen zu stillen: und da alle Interessenten ein grosses Vertrauen zu ihm bezeigten; so wurde er zur Mittelsperson und zum Schiedsrichter bey dieser rühmlichen Unternehmung angenommen. Es kamen zu dem Ende die Gesandten des Königs von Ungarn, der Venetianer, der Genueser, des Herrn von Padua und des Patriarchats zu Aqvileja, welches durch den in diesem Jahre erfolgten Tod des Patriarchen Marqvards unbesetzt war, in Turin zusammen. Der Graf that am 8 August zu Turin den Ausspruch [3], daß das Schloß zu Tenedos ihm auf zwey Jahr sollte übergeben werden, nach welcher Zeit er es abtragen lassen wollte. Francisco von Carrara sollten einige Oerter wieder gegeben werden; er hingegen sollte an den im 1372 Jahre geschlossenen Frieden nicht gebunden seyn, nebst andern Bedingungen, die ich übergehe. Der Viscont Bernabus wurde von diesem Vergleiche ausgeschlossen. Es ist unbeschreiblich, was für eine allgemeine Freude dieser Friede, vornehmlich bey denen, welche in Krieg verwickelt waren, verursachte. Der Venetianische Senat erfüllete damals das Versprechen, welches er denen, die sich in den Diensten des Vaterlandes vor andern getreu erweisen würden, gethan hatte, und erhub dreyßig bürgerliche Geschlechter in den Adelstand.

Carl der Friedfertige war, wie bereits ist bemerckt worden, mit seinem Kriegsheere schon nach Rom gekommen [4]. Der Pabst Vrbanus belehnte ihn nicht allein in der am ersten Junius gegebenen Bulle mit dem Königreiche Neapolis, sondern krönete ihn auch den folgenden Tag mit eigner Hand auf eine feyerliche Weise, und weil dieser Pabst lauter weltliche Absichten hatte; so muste sich Carl verbindlich machen, das Fürstenthum Capua, als den besten Theil des Reichs, nach geschehener Eroberung an Franciscum Prignanum, einen Anverwandten des Pabsts, abzutreten. Der Eifer, womit Vrbanus diese Sache trieb, zeigte sich hier mehr als jemals [4]: denn er beraubte damals vornehmlich Kirchen und Altäre, um seinem geliebten Helden Geld zu verschaffen. Er gab ihm ferner so viel Kriegsvölcker, als er aufbringen konnte, und schickte ihn mit seinem Segen wider die Königinn Iohanna zu Felde. Dieselbe hatte ihre Hoffnung auf die Tapferkeit ihres Gemahls, des Hertzogs Ottonis

3 RAYNALDVS Annal. Eccles.

4 THEODORICVS DE NIEM; GOBELINVS und andere.

Digitized by Google

nis von Braunschweig, und auf die betrüglichen Versprechungen der Neapolitanischen Herren [5] gesetzt. Allein die Bürgerschaft zu Neapolis war allzusehr zertheilt. Einige verlangten die Königinn, andere den Pabst Vrbanum, und noch andere den König Carl zum Oberherrn. Otto widersetzte sich an den Gräntzen dem feindlichen Kriegsheere; er mußte sich aber zurück ziehen [6]. Als der König Carl vor Neapolis rückte, allwo Otto sich verschantzet hatte, so glaubte man, es würde daselbst zum Treffen kommen; allein es fanden sich Verräther, welche dem Könige Carl am 16 Julius ein Thor der Stadt öffneten. Nach seinem Einzuge begab sich Otto, welcher fünf hundert Mann von den Feinden niedergehauen hatte, nach Aversa, und die Königinn nach Castel Nuovo, allwo sie belagert wurde, und in bedrängte Umstände gerieth, weil sie aus Unvorsichtigkeit ihrer Minister nicht mit Lebensmitteln war versorgt worden. Sie sahe sich daher genöthiget, sich unter der Bedingung, wenn innerhalb einigen Tagen kein Entsatz ankäme, dem Könige Carl zu ergeben, welcher zu gleicher Zeit eine gute Gesinnung gegen sie an den Tag legte. Der Hertzog Otto kam deswegen am 25 August, als am letzten Tage der Capitulation, mit seinen Völckern von dem Schlosse Sant' Ermo herunter, um sein Glück zu versuchen, und lieferte dem Könige Carl ein hitziges Treffen. Allein als der an seiner Seite fechtende Marggraf Johann von Monferrat blieb, welchem sein jüngerer Bruder, Theodor der Andere, in der Regierung folgte, und der Hertzog Otto selbst in der Hitze des Treffens, entweder von seinen eigenen Leuten, oder vom Feinde gefährlich verwundet, und hernach zum Gefangenen gemacht wurde; so ergriff sein gantzes Kriegsheer die Flucht. Dieser Sieg gab der gantzen Sache den Ausschlag. Die Königinn Iohanna ergab sich nebst den Schlössern den folgenden Tag an den siegreichen König, und wurde hernach auf das Schloß San Felice gefangen gesetzt. Der gröste Theil des Landes unterwarf sich demselben gleichfalls. Am ersten September langte der Graf von Caserta mit zehn Galeeren aus Provence zu Neapolis an, in der Meynung, der Königinn zu Hülfe zu kommen; er traf aber eine grosse Veränderung daselbst an. Am 11 November hingegen kam Margaretha, die Gemahlinn des Königs Carl, mit ihren Söhnen, Ladislao und Iohanne, nach Neapolis, und wurde am 25 von dem Apostolischen Legaten und Cardinale, zu grosser Freude des dasigen Volcks, welches nach seiner Gewohnheit alle Tage einen neuen König zu haben wünschet, gekrönet.

In diesem Jahre trug sich das Unglück der Stadt Arezzo zu [7]. Der König Carl hatte Iohannem Caracciolum als Statthalter dahin geschickt. Seine übele Aufführung, oder die allzu strenge Verwaltung der Gerechtigkeit war die Ursache [8], daß die Guelfische Faction die Waffen ergriff, und ihn nöthigte, sich in die Festung zu bege-

5 GIORNAL NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 BONINCONTR. MORIGIA Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 CORELLI Chronicon Tom. XV. Rer. Ital.

8 BONINC. vbi supra.

Digitized by Google

begeben. Es befand sich damals, im Monate November, der Graf Albericus von Barbiano, der tapferste Heerführer derselben Zeit in gantz Italien, mit der Rotte des heil. Georgii im Gebiethe von Todi. Er stund damals in des Königs Carls Diensten, und die im vorhergehenden Sommer vorgefallenen Schlachten, nebst der Eroberung des Königreichs Neapolis, waren vielleicht wegen seines guten Verhaltens und wegen seiner Tapferkeit so glücklich von statten gegangen. Dieser Graf wurde von Caracciolo inständig ersucht, dahin zu kommen, und als derselbe in das Schloß eingelassen wurde, ohne daß die Aretiner sich zur Vertheidigung geschickt gemacht hatten; so überfiel er am 18 November mit seinen Freybeutern die Stadt, und plünderte nicht allein alle Häuser der Guelfen, sondern auch der Gibellinen, ohne dabey der Kirchen, Klöster oder der Ehre des Frauenzimmers zu schonen. Ser Gorelli, ein Aretinischer Dichter derselben Zeit, beschreibt die bey dieser traurigen Begebenheit vorgefallenen entsetzlichen Ausschweiffungen. Boniforte Villanuccius, welcher nachgehends vom Könige Carl dahin geschickt wurde, richtete die unglückselige Stadt vollends zu Grunde. Sie blieb deswegen völlig wüste liegen, denn die Einwohner zerstreuten sich gröstentheils, und suchten das Brodt vor den Thüren, um sich zu erhalten. Zu Verona trug sich in diesem Jahre ein anderes Unglück zu [9]. Die beyden unächten Brüder, Bartholomaeus und Antonius von Scala, regiereten daselbst. Die thörichte Begierde, keinen Mitregenten zu haben, bewog den jüngern Bruder Antonium, dem andern das Leben zu nehmen. Es war ihm nicht unbekannt, daß Bartholomaeus des Nachts mit einem eintzigen Gefehrten ausgieng, um sich mit einer Person, die er liebte, zu vergnügen, welches ihm Gelegenheit gab, ihn ohne viele Mühe und in der Stille aus der Welt zu schaffen. Bartholomaeus wurde daher am 13 Julii des Morgens mit sechs und zwantzig Wunden, nebst seinem Gefährten, welcher sechs und dreyßig Wunden bekommen hatte, vor dem Hause eines Veronesers, mit Namen Anton, todt gefunden. Sein boshafter Bruder stellete sich überaus bestürtzt darüber an, und ließ das Frauenzimmer, nebst einigen von ihren Anverwandten, auf die Folter legen, und hernach tödten, gleich als wenn sie die Urheber dieser Mordthat gewesen wären. Allein verständige Leute, und vornehmlich Franciscus von Carrara, erkannten gantz wohl, von was für einer Hand dieser Streich hergekommen war; und da dem letztern einmal etwas davon entfuhr, welches Antonio hinterbracht ward; so warf dieser deswegen einen unversöhnlichen Haß auf ihn. Provence hatte bisher, nebst andern Oertern in Piemont unter der Bothmäßigkeit der Könige von Neapolis gestanden [10]; da aber der Gegenpabst Clemens VII. hörete, daß das Königreich Neapolis von dem Könige Carl wäre erobert, und die Königinn Johanna gefangen gesetzt worden, so belehn-

9 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. CHRONICON ESTENSE Rerum Italicarum. Tom. XV. Rerum Italicarum.

10 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

belehnte er den Hertzog Ludewig von Anjou, den Oheim des Königs von Franckreich, mit diesem Reiche, weil derselbe von der itztgedachten Königinn war an Sohnes statt angenommen worden, welcher auch, wiewohl nicht ohne grossen Widerstand der Einwohner, zum Besitze des glückseligen Landes Provence gelangte.

* * * \

rara, Ravenna, Perugia, Todi, und den übrigen Staaten der Römischen Kirche bis auf Rom, den Kirchenstaat, Campanien, Maritima und Sabina bestehen sollte. Doch Gott wandte ein so grosses Unglück von den Staaten der Römischen Päbste ab. Diese Urkunde wird von Leibnitzen bey dem gegenwärtigen 1382 Jahre angeführet. Allein es heißt darinnen: Datum Spelunga Cajetanae Dioeceſis XV. Kalendas Maii, Pontificatus noſtri Anno Primo, welche Zahlen das 1379 Jahr anzeigen. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß der Gegenpabst, welcher sich damals im Gebiethe von Gaeta befand, so zeitig eine solche Zertheilung der Päbstlichen Staaten sollte vorgenommen haben. Doch dem sey, wie ihm wolle, Ludewig bewarb sich um Bernabi Freundschaft, damit er durch die Länder der Viſconten sicher durchziehen könnte, und man verglich sich dahin, daß der Viſcont seine Tochter Luciam, einem Sohne des Hertzogs, zur Gemahlinn geben, ihm viertzig tausend Goldgülden leihen, und in der Eroberung des Königreichs Neapolis beystehen sollte [7]. In den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [8] wird gemeldet, Bernabus habe ihm zweymal hundert tausend Goldgülden zum Heyrathsguthe versprochen, und der Verfasser derselben sowohl, als der GIORNALISTA NAPOLETANO [9] haben uns das Verzeichniß von dem zahlreichen Adel und den vornehmen Personen, die den Hertzog in diesem Feldzuge begleitet, aufbehalten. Bernabus erzeigte dem Hertzoge bey seinem Durchzuge alle ersinnliche Gefälligkeiten, ungeachtet derselbe den Unterthanen sehr beschwerlich fiel, weil sie so viele Reuter unterhalten, und noch ausserdem die Plünderung ihrer Häuser erdulden mußten. Den Bolognesern hingegen wurde sehr wohl begegnet, und Guido von Polenta, Herr von Ravenna, erklärete sich für den itztgedachten Hertzog von Anjou [10].

Der König Carl hatte den Grafen Albericum von Barbiano mit drey hundert Mann abgeschickt, um sich diesem Durchzuge zu widersetzen. Durch diese kleine Hülfe erhielten sich Forli und Cesena, welche der Hertzog angegriffen hatte, und es wurden nur einige Landgüter in Brand gesteckt. Galeottus Malateſta ließ ihm keine Lebensmittel abfolgen. Dem ungeachtet aber gieng das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou im Augustmonate weiter fort, obgleich Albericus das ganze Land jenseit Forli verwüstet hatte, und nachdem Ancona sich ergeben hatte; so langte es endlich in dem Königreiche Neapolis an. Der Verfasser der Chronik von Rimini [11] schreibt, er habe dieses Kriegsheer vorbey ziehen sehen, und er so wohl, als andere im Kriege erfahrne alte Personen, hätten niemals ein so zahlreiches noch ein schöneres Heer gesehen, dergestalt, daß es insgemein auf viertzig tausend Reuter wäre geschätzt worden.

7 CORIO Iſtor. di Milano.
8 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
9 Tom. XV. Rerum Italicarum.
10 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rerum Italicarum.
11 CRONICA DI RIMINI, Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

den. Der König Carl, welcher bemerckte, was für ein entsetzlicher Sturm sich wider ihn erhub, hielt nach der weltlichen Staatsklugheit dafür, er dürfte die gefangene Königinn Johanna nicht länger am Leben lassen. Im Anfange bezeigte er sich ziemlich leutselig gegen sie, und machte ihr so gar Schmeicheleyen, weil er sie dadurch zu bewegen hoffete, ihm nicht allein das Königreich Neapolis, sondern auch Provence [12] abzutreten. Allein der Haß der Königinn gegen diesen Räuber, wie sie ihn zu nennen pflegte, war so groß, daß sie niemals darein willigen wollte. Nachdem die Galeeren von Marsilien, wie ich bereits bemerckt habe, ihr zu spät zu Hülfe gekommen waren; so setzte er ihr noch mehr zu, damit sie gestehen möchte, es würde ihr als einer Mutter begegnet, und damit sie den Provenzalen befehlen möchte, den itztgedachten König Carl zum Könige anzunehmen. Sie stellete sich auch, als wenn sie darein willigte; allein als die Officier der itztgedachten Galeeren vor sie gebracht wurden; so redete sie als eine großmüthige Dame auf das nachtheiligste von dem Könige Carl, und befahl ihnen, sie sollten sich nicht diesem Räuber, sondern dem zu ihrem Erben erwählten Hertzoge Ludewig von Anjou unterwerfen; was hingegen ihre Person anbelangte, so hätten sie auf nichts anders zu dencken, als ihr ein Leichenbegängniß zu halten, und Gott für ihre Seele zu bitten. Wegen dieser Ursache geschahe es, daß der König Carl sie in ein hartes Gefängniß einschliessen ließ, und als er hörete, daß der Hertzog von Anjou mit einem starcken Kriegsheere zu ihrer Befreyung im Anzuge wäre; so ließ er sie am 12 May, wie der GIORNALISTA NAPOLETANO [13] meldet, oder am 22 dieses Monats, wie THEODORICVS DE NIEM [14] berichtet, entweder mit Gifte, oder welches glaubwürdiger ist, mit einem seidenen Stricke tödten, und ihren Körper nachgehends ausstellen, damit er von einem jeden gesehen werden könnte. Ein solches Ende nahm die unglückselige Königinn, die sich durch den Tod ihres ersten Gemahls Andreae, an welchem sie ohnfehlbar Antheil hatte, in einen übeln Ruf gesetzt hatte. Tristanus Caracciolus, ein sehr vernünftiger und aufrichtiger Scribent, welcher hundert Jahr hernach lebte, meldet, sie sey übrigens eine gerechte, kluge und lobenswürdige Printzessinn gewesen, ungeachtet sie ihr Leben auf eine so schimpfliche und elende Weise beschlossen habe.

Nachdem der Hertzog von Anjou durch Abruzzo nach Neapolis gekommen war; so verhalf ihm Ramondaccio Caldora zum Besitze der wichtigen Stadt Aquila. Er bekam Nola, Matalona nebst andern Städten und Oertern. Es fand sich eine grosse Anzahl vornehme Neapolitaner bey ihm ein, welche insgesammt seine und der unglücklichen Königinn Parthey ergriffen hatten. BONINCONTRVS [15] hat sie in seinen Jahrbüchern nach der Reihe angeführt. Hieraus entstund die Faction von

12 TRISTAN. CARACCIOL. Opusc. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
13 Tom. XXI. Rerum Italicarum.
14 Histor.
15 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
16 GIORNAL. NAPOLET. ubi supra.

Digitized by Google

von Anjou, welche lange Zeit fortdauerte, und das Königreich zertrennete. Der König Carl nahm auf des Pabsts Vrbani Vermittelung, den Johann Aucud mit zwey tausend und zwey hundert Pferden in seinen Sold [16], worauf derselbe am 22 October sich mit ihm vereinigte. Auf diese Weise hatte er vierzehn tausend Reuter in seinen Diensten; der Hertzog von Anjou aber hatte deren viel tausend mehr. Der König hätte ihm eine Schlacht liefern können, wie seine Feinde, die Frantzosen, wünschten; allein er wollte sich, auf Anrathen des klugen Grafen Alberici von Barbiano, lieber vertheidigen, in der Hoffnung, daß sich die Soldaten des Printzen, seines Feindes, nach und nach zerstreuen und verringern würden, wie auch nachgehends wircklich geschahe. Als dem Hertzoge von Anjou die Nachricht gebracht wurde, daß Aucud, welchen er noch immer für den Befehlshaber der Florentiner ansahe, wider ihn die Waffen ergriffen hätte; so befahl er, es sollten in Provence alle Waaren der Florentiner eingezogen werden, welcher Befehl zu grossem Schaden dieses Volcks auf das genaueste vollzogen wurde [17]. Die Florentiner hatten ihn aber entweder wircklich, oder zum Scheine abgedanckt. Im Monate October des gegenwärtigen Jahres, wurde Ludewig von Gonzaga [18], Herr von Mantua, wegen seiner beyden Brüder Vgolini und Francisci, die auf seinen Befehl waren getödtet worden, durch den Tod von Gott zur Rechenschaft gefordert. Er hatte sich Mühe gegeben, viel Geld zusammen zu bringen. Es folgte ihm in der Regierung sein Sohn, Franciscus, welcher eine Tochter des Visconten Bernabi zur Gemahlinn hatte. In diesem Jahre starb auch Ludewig, König von Ungarn und Pohlen, welcher Herr, wie wir gesehen haben, sich nicht wenig in die Angelegenheiten von Italien mischete, und wegen seiner Gottesfurcht und merckwürdigen [19] Unternehmungen ein rühmliches Andencken hinterließ. Er hatte keine männliche Erben, sondern zwo Töchter, wovon die eine, nehmlich Maria, das Königreich Ungarn erbte, und sich nach der Krönung nicht eine Königinn, sondern einen König nannte. Die andere Tochter, Edwig, bekam das Königreich Pohlen. Carl von Durazzo, König von Neapolis, strebte nach dieser grossen Erbschaft, unter dem Vorwande, diese Reiche gehöreten ihm, als einer Mannsperson und nahen Anverwandten, weil er aber damals mit dem Kriege wider den Hertzog von Anjou allzusehr beschäfftiget war, so stellete er sich, als wenn er nichts davon verlangte. Dem zwischen den Venetianern und Genuesern geschlossenen Frieden zu folge, sollte dem Grafen Amadeo von Savoyen, das wichtige Schloß Tenedos eingeräumt [20] werden. Sie schickten zwar die gehörigen Befehle dahin; allein Zanachi Mudazzo, der Befehlshaber dieser Festung, wollte sie nicht abtreten. Weil dieß für eine Erfindung der Venetianer gehalten wurde; so rächete man sich

17 CRONICA DI SIENA Tom. XV. Rerum Italicarum.

18 GAZATA Chron. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

19 CROMER. ET BONFINIVS de Reb. Hung.

20 GATARI Istor. di Padova, Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

deswegen nachdrücklich zu Genua, und zog die daselbst befindlichen Waaren der Florentiner ein, weil diese für die Abtretung und Schleiffung der Festung Tenedos Bürgschaft geleistet hatten. Die Venetianer, welche aufrichtig handelten, sahen sich daher genöthiget, eine Anzahl Galeeren und andere Schiffe dahin zu schicken, welche das Schloß belagerten, es im folgenden Jahre zur Uebergabe zwangen, und nachgehends schleiften, worauf sie die Einwohner an andere Oerter führeten. Am 5 Junius starb der Doge zu Venedig, Andreas Contarenus [21], ein ruhmwürdiger Herr, welcher seine Vaterstadt mitten unter so vielen Gefährlichkeiten erhalten hatte. Sein Nachfolger war Michael Morosinus, welcher am 10 dieses Monats zum Dogen erwählet wurde. Er besaß aber diese hohe Würde, welche er wegen seiner ausnehmenden Eigenschaften wohl verdienete, nicht lange, weil ihn Gott am 15 October zu sich rufte. Die hierauf am 21 November angestellte Wahl eines neuen Dogen, fiel auf Antonium Venierum.

* * * \

und drohete sie in einer ärgerlichen Bulle abzusetzen, wenn sie nicht sogleich gehorsam seyn würden. Als er nach Aversa kam, so machte ihm der König Carl seine Aufwartung, welcher diesen Besuch in seinen Staaten zwar ungern sahe, dem ungeachtet aber ihm die seiner hohen Würde und Oberherrschaft gebührende Ehre erwies. Der Pabst fand an diesem Orte wenig Vergnügen; er gieng aber dennoch am 9 October mit dem Könige nach Neapolis, allwo er von der Geistlichkeit und vom Volcke auf eine sehr feyerliche und ehrerbiethige Weise empfangen wurde. Man wieß ihm seine Wohnung zu Castel Nuovo an, und gab ihm unter dem Scheine der Ehre eine starcke Wache, damit er wenig mit den Neapolitanern sprechen könnte, weil der König Carl seine Gemüthsbeschaffenheit kennete, und ihm nicht sehr trauete. Der GIORNALISTA NAPOLETANO schreibt aber dennoch, der König habe damals versprochen, oder das vorher gethane Versprechen bestätiget, Butillo, dem Vetter des Pabsts, das Fürstenthum Capua, das Hertzogthum Amalfi, desgleichen Nocera, Scafato und andere Oerter abzutreten. Es gefiel dem Pabste auf dem itztgedachten Schlosse nicht sehr, und es schien, als wenn er wie ein Gefangener daselbst lebte. Er brachte es deswegen dahin, daß ihm ins Ertzbißthum zu gehen erlaubt wurde. Es fügte sich nachgehends, daß sein Anverwandter Butillus, welcher den sinnlichen Vergnügungen und Wollüsten völlig ergeben war, eine vornehme Nonne aus dem Kloster Santa Chiara entführete, und sie etliche Tage bey sich behielt. Er wurde deswegen auf des Königs Carl Befehl verurtheilt und vor Gerichte gefordert, und weil er nicht erschien, so wurde das Todesurtheil über ihn gesprochen. Der Pabst, welcher seinen Vetter wegen seiner Jugend entschuldigte, ungeachtet er viertzig Jahre alt war, beschwerete sich sehr darüber. Das Urtheil wurde daher nicht vollzogen. Butillus gelangte vielmehr zum Besitze der itztgedachten Staaten, und der Pabst stiftete eine Vermählung zwischen zweyen von seinen Anverwandtinnen mit zween der Vornehmsten im Reiche. Dieß waren die grossen Bemühungen des Pabsts.*

Was den Krieg anbelangt, so wurde in diesem Jahre wenig Blut vergossen. Hingegen war die Pest im vorhergehenden Jahre in Italien von neuem entstanden, welche in Friaul [3] überhand nahm, und allein zu Venedig auf sechs und funfzig tausend Personen ins Grab legte. Dieses entsetzliche Uebel breitete sich im gegenwärtigen Jahre zu Padua, Verona, Bologna, Ferrara, Mantua und in Romagna aus. Es kam ferner nach Florentz, Siena und an andere Oerter in Toscana, welche dadurch ihrer Einwohner beraubt wurden, und that auch in Piemont, zu Genua und im Königreiche Neapolis nicht wenig Schaden. Das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou erlitt überaus viel dabey. Unter den vornehmsten Herren, welche damals entweder an der Pest oder auf andere Weise umkamen, befand sich auch der Graf Amadeus VI. von Savoyen, welcher in des Hertzogs Diensten stund, dem dieß über-

2 THEODORICVS DE NIEM Histor. 3 GAZATA Chronic. Regiens. Tom XVIII. Rer. Ital.

Digitized by Google

aus nahe gieng, weil er ſein vornehmſter Officier in dieſem Kriege war, ein Herr, der wegen ſeiner vielen guten Eigenſchaften und Unternehmungen überall in Hochachtung ſtund, und einer der berühmteſten von dieſem hohen Hauſe war [4]. Sein Tod erfolgte am erſten, oder andern Märtz, nachdem er vorher Vrbanum VI. für den rechtmäßigen Pabſt erkannt hatte. Sein Nachfolger war Amadeus VII. ſein Sohn, und ſein Körper wurde nach Savoyen geführet; ſeine Soldaten aber begleiteten ihn. Durch dieſe Unglücksfälle wurde der Hertzog von Anjou entkräftet, und ſein auserleſenes Kriegsheer war bereits ſehr geſchmoltzen. Er ließ daher den König Carolum VI. von Franckreich, ſeinen Vetter, inſtändig um Hülfe erſuchen, und ſeine Bitte war auch nicht vergeblich [5]. Da die Peſt die Stadt Ravenna in einen übeln Zuſtand geſetzt hatte; ſo meynete Galeottus Malateſta, Herr von Rimini, Ceſena und andern Städten, unter dem Vorwande, daß Guido von Polenta dem Hertzoge von Anjou wider den Pabſt Vrbanum beygeſtanden hätte, einen guten Fang zu thun. Er bekam zwar Ravenna nicht, weil Guido, der Herr des Orts, zur Vertheidigung deſſelben herbey eilete; aber er nahm demſelben die Stadt Cervia. Nachdem die Stadt Trivigi dem Hertzoge Leopold von Oeſterreich, einem ſehr mächtigen Herrn, in die Hände gefallen war; ſo ſchien es, als wenn ſie vor den Anfällen des Herrn von Padua, Franciſci von Carrara [6], ſicher ſeyn würde. Allein der letztere hatte ſich nicht allein der Schlöſſer des Triviſaniſchen Gebieths bemächtiget, und an verſchiedenen Orten ſtarcke Baſteyen aufgeführet, ſondern er war auch ein hertzhafter und überaus ſchlauer Mann. Da er ſich vorgenommen hatte, den Hertzog zu ermüden; ſo ſchickte er ſeine Kriegsvölcker im April bis vor die Thore von Trivigi, welche in die Vorſtadt Santi Quaranta einrückten, und dieſelbe in Brand ſteckten. Franciſcus von Carrara hatte einen Thurm unweit der Stadt einbekommen, von welchem er ſie beſtändig beunruhigte, und ihr die Zufuhre abſchnitt. Der Hertzog Leopold kam deswegen zu Ausgange des Maymonats mit ohngefehr acht tauſend Pferden in Perſon dahin, brachte viele mit Lebensmitteln beladene Wagen nach Trivigi, und eroberte die Baſtey zu Nerveſa; aber den itztgedachten Thurm konnte er nicht einbekommen. Es wurden öfters Friedensunterhandlungen gepflogen, es kam aber in dieſem Jahre nichts zu Stande. Franciſco von Carrara war allzuviel an dieſer Stadt gelegen, und er wollte ſie daher mit Gewalt haben. Der Hertzog gieng wieder nach Teutſchland zurück, und verließ Trivigi in einem übeln Zuſtande. Wir werden die Folgen von dieſer Streitigkeit bald ſehen. Die unruhige Stadt Genua konnte nicht lange in Friede leben [7]. Weil auf das Pfund Fleiſch ein Pfennig Steuer gelegt werden ſollte, ſo empöreten ſich die Fleiſchhauer im Märtz dieſes Jahres wider ihren Dogen Nicolaum von Guarco, und wider die Regierung. Die Unruhe in der Stadt dauerte viele Tage über. Ein Theil des Volcks, welches den Pallaſt eingenommen, und Nico-

4 GVICHENON Hiſtoir. de la Maiſon de Savoye.

5 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italic. RVBEVS Hiſtor. Ravenn.

Digitized by Google

solaum von Guarco daraus verjagt hatte, rufte Antoniottum Adornum, der nach Genua gekommen war, zum Dogen aus. Die andern hingegen verlangten Leonharden von Montaldo, einen Rechtsgelehrten, dazu. Die letztern behielten die Oberhand, und nachdem Leonhard am 7ten April war zum Dogen ernannt worden, so hatte die Unruhe des Volcks ein Ende.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXIV. INDICT. VII.
Vrbani VI. Pont. VII.
Wenceslai Reg. Rom. VII.

Der grosse Verlust, welchen das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou durch die Pest erlitten hatte, machte dem Könige Carl von Neapolis Muth, mit seiner gantzen Macht zu Felde zu gehen, wozu ihn zugleich der Pabst Vrbanus aufmunterte, welchem allzuviel daran gelegen war, diesen mächtigen Schutzherrn des Gegenpabsts zu stürtzen [6]. Es bewog ihn hierzu noch ausserdem die Nachricht, daß ein anderes Kriegsheer Reuter unterweges wäre, welches der König in Franckreich dem Hertzoge, seinem Oheime, zur Verstärckung zuschickte. Das Kriegsheer des Königs Carl bestund aus sechzehn tausend Pferden und vielen Fußvölckern, und es befanden sich sehr viele vornehme Neapolitaner bey ihm, wovon man in den von mir herausgegebenen Tagebüchern ein Verzeichniß findet. Am 12 April gieng der König Carl mit diesen Völckern nach Barletta, und machte Raymundelkum Vrsinum, der vorher einer von seinen mächtigsten und tapfersten Partheygängern gewesen war, vermuthlich aus einem Verdachte wegen seiner Treue, zum Gefangenen. Allein derselbe hatte noch vor dem Ausgange des Monats das Glück zu entkommen, und zu dem Kriegsheere des Hertzogs von Anjou überzugehen, welcher ihn mit grossen Schmeicheleyen aufnahm, und ihm vermittelst einer Heyrath die Grafschaft Lecce ertheilete. Nachdem der König Carl zu Barletta angekommen war; so ließ er dem Hertzoge von Anjou noch an eben demselben Tage, nehmlich am 12ten, eine Schlacht anbiethen. Der Hertzog nahm sie mit Vergnügen an, und gab zur Antwort, er wollte innerhalb fünf Tagen vor den Thoren von Barletta seyn. Er wünschete nichts so sehr, als die Sache durch ein Treffen zu entscheiden. Allein der König Carl, der sich nachgehends vor der Gefahr fürchtete, welcher er seine Person und Krone dadurch ausgesetzet hatte, ließ den Hertzog Ottonem von Braunschweig, den gewesenen Gemahl

6 GATARI Hist. di Pad. Tom. XVII. Rer. Ital.
7 GEORG. STELLA Annal. Gen. Tom. eod.
1 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

mahl der Königinn Iohanna, welcher bisher auf dem Schlosse Melforta gefangen gesessen hatte, ins Lager kommen, um sich deswegen mit ihm zu berathschlagen, weil er wuste, daß er ein sehr erfahrner und kluger General war. Nachdem Otto die Sachen überlegt hatte; so war er der Meynung, der König sollte den Feind etliche Tage aufhalten, und sich vor der Schlacht hüten, weil der Hertzog von Anjou nicht im Felde stehen könnte, und sich selbst nach und nach aufreiben würde. Es kam also, ausser einigen Scharmützeln, die für den König Carl nachtheilig waren, zu keiner Schlacht, und der betrogene Hertzog von Anjou kehrete misvergnügt zurück. Der König setzte hierauf den Hertzog von Braunschweig, zur Belohnung seiner guten Dienste, in Freyheit, und dieser begab sich voller Freude zum Pabste.

Der Pabst war am 16 May von Neapolis nach Nocera, einer seinem Vetter gehörigen Stadt, gegangen, allwo seine Hofstadt vieles ausstehen muste. Im Junio wurde der König Carl entweder mit der Pest oder mit einer andern gefährlichen Seuche angesteckt, und gelangte mit vieler Mühe wieder zur Gesundheit. Da aber der Constabel des Reichs an eben der Seuche gestorben war; so ertheilete er diese Würde dem Grafen Alberico von Cunio oder Barbiano. Gantz anders ergieng es seinem Feinde, dem Hertzoge Ludewig von Anjou, welcher bereits den Titel eines Königs von Neapolis angenommen hatte. Derselbe starb entweder an Gifte, oder an der Pest, oder mochte sich, wie aus den obengedachten Tagebüchern erhellet, zu sehr erhitzet haben, als er die von seinen Soldaten angefangene Plünderung der Stadt Biseglio, die sich freywillig an ihn ergeben hatte, verhindern wollte. Soviel ist wohl gewiß, daß er sein Leben [2] am 10 October zu Bari beschloß. In dem CHRONICO FOROLIVIENSI [3] wird sein Tod auf den 11 September gesetzt. Er überließ seinem damals noch sehr jungen Sohne Ludewig die Herrschaft von Provence und den andern Staaten in Franckreich, nebst seinen Ansprüchen auf das Königreich Neapolis. Durch diesen unerwarteten Glücksfall behielt der König Carl ohne viele Mühe die Oberhand, weil die Soldaten des Hertzogs von Anjou nach und nach wieder in ihr Land giengen, und nur ein Theil derselben zurück blieb, welche Raymundellum Vrsinum zu ihrem Anführer bekamen, der den Krieg in diesem unruhigen Reiche tapfer fortsetzte. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres, war auf Befehl des Königs in Franckreich, wie oben ist erinnert worden, Engeram, Herr von Cußi oder Coucy, mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker aufgebrochen, um dem Hertzoge von Anjou zu Hülfe zu kommen. LAVRENTIVS BONINCONTRVS [4] setzet die Zahl derselben auf funfzehn tausend Reuter; aber der Verfasser des CHRONICI

2 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.
3 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
4 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
5 Tom. XV. Rer. Italicarum.
6 CHRON. MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Ital.
7 CRONICA DI SIENA Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

NICI ESTENSIS [5] und andere [6], zählen nicht einmal die Hälfte davon. Dieselben thaten bey ihrem Durchzuge im Placentinischen grossen Schaden, worinn sie verschiedene Landgüter in Brand steckten, oder plünderten. Sie giengen über Pontremoli nach Lucca. Die Florentiner befanden sich deswegen in grosser Furcht und Angst; sie vertheidigten sich aber mit Geschencken und einer Gesandtschaft. Die von Siena [7] thaten eben dasselbe. Die vornehmen Tarlater von Pietramala, welche nebst andern Gibellinen aus Arezzo geflüchtet waren, bedienten sich dieses Umstandes, dem Könige Carl von Neapolis diese Stadt zu entziehen. Der Herr von Coucy erstieg daher mit seinen Völckern am 29 September in der Nacht die Mauern von Arezzo, und zog daselbst ein, worauf diese unglückliche Stadt von neuem geplündert wurde. Die Kriegsvölcker des Königs Carl begaben sich zwar nebst den Guelfen auf das Schloß; sie wurden aber unverzüglich von den Frantzosen belagert. Die Florentiner, welche die Ausländer an diesem Orte ungern sahen, traten deswegen mit denen von Siena, Perugia und Lucca in ein Bündniß, und liessen indessen die Stadt Arezzo durch ihr Kriegsheer belagern. Es lief aber die unvermuthete Nachricht von dem Tode des Hertzogs von Anjou ein, wodurch der Herr von Coucy bewogen wurde, diese verwüstete Stadt zu verkauffen, und hernach wieder in sein Land zurück zu gehen. Er wollte sie denen von Siena für zwantzig tausend Goldgülden [8] lassen, welche sie aber für einen so guten Preiß nicht annehmen wollten. Die Florentiner, welche hurtiger und klüger waren, versprachen funfzig tausend Gulden dafür zu bezahlen, und droheten die von Siena zu bekriegen, wenn sie die Sache verhindern würden. Auf solche Weise kam die wiewohl verwüstete Stadt Arezzo am 20 November wieder an die Florentiner, und wenig Tage hernach wurde ihnen auch Cassero, oder die Festung, von Iacobo Caracciolo, König Carls Statthalter, übergeben. Diese Eroberung verursachte zu Florentz [9] eine grosse Freude. Die Tarlater hingegen erkläreten in einem an alle Europäischen Höfe, abgeschickten Manifeste, den Herrn von Coucy für einen Verräther, weil er die Stadt, wider die Verträge und Eidschwüre, verkauft hätte.

Der Pabst Vrbanus VI. befand sich noch immer zu Nocera, und sein langwieriger Aufenthalt im Königreiche gefiel dem Königlichen Hofe von Neapolis [10] sehr übel, weil derselbe vielleicht nicht ohne gegründete Ursachen befürchtete, ein so ehrgeitziger und wunderlicher Mann möchte auf allerhand Räncke bedacht seyn, um das Reich dem Könige zu entziehen, und es seinem geliebten Vetter Butillo zu geben. Damit er also wieder nach Rom zurückkehren möchte; so hatte ihm sogar die Königinn

8 AMMIRATI Istor. di Firenze Lib. XV.
9 GAZATA Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
10 THEODORICVS DE NIEM Hist. RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

ginn Margarethe übel begegnet, und die Zufuhre an Lebensmitteln nach Nocera verhindert. Nachdem der von seiner langwierigen und gefährlichen Kranckheit gewesene [11], und am 10 November wieder nach Neapolis zurück gekommene König Carl hörete, daß der Pabst sich noch zu Nocera befände, und den entstandenen Verdacht erfuhr; so ließ er ihn auf eine hochmüthige Art um die Ursache fragen, warum er sich von Neapolis hinweg begeben hätte, und ihm sagen, er sollte wieder dahin zurück kommen. Er mochte es vielleicht für besser halten, ihn vor seinen Augen zu haben [12]. Vrbanus gab zur Antwort, es wäre gewöhnlich, daß die Könige zu den Füssen des Pabsts kämen, keinesweges aber der Pabst zu den Königen. Er fügte noch hinzu, wenn Carl ihn zum Freunde haben wollte; so sollte er das Reich nicht mit so vielen Abgaben beschweren. Der König aber versetzte noch mit noch grösserer Heftigkeit; das Reich gehörete ihm; er hätte es mit gewaffneter Hand erobert, und der Pabst möchte sich um seine Priester bekümmern. Hierüber kam es zwischen dem Pabste und dem Könige Carl zu einem offenbaren Kriege. RAYNALDVS [13] führet eine am letzten November des gegenwärtigen Jahres zu Neapolis gegebene Bulle dieses Pabsts an, worinn er allen Mönchsorden, auf welche er zornig war, ohne Erlaubniß der Pfarrer Beichte zu hören und zu predigen untersagte. Es scheint nach dieser Bulle, als wenn der Pabst nach Neapolis zurück gegangen wäre, welches aber mit den obengedachten Tagebüchern nicht übereinstimmt [14]. Die Pest that in diesem Jahre in Genua grossen Schaden, und es wurden wöchentlich auf neun hundert Personen zu Grabe getragen. Im Monate Junio starb auch der Doge dieser Republik, Leonhard von Montalbo, an derselben, welcher wegen seiner Eigenschaften und Geschicklichkeit eines längern Lebens würdig gewesen wäre, und der vorher vertriebene Antoniottus Adornus wurde an seine Stelle zum Dogen erwählt. Franciscus von Carrara [15] hatte im vorhergehenden Jahre die Stadt Trivigi dergestalt in die Enge getrieben, indem er alle Schlösser und Festungen um dieselbe erobert hatte, daß der Hertzog Leopold von Oesterreich den Friedensvorschlägen Gehör gab, und die Stadt demselben verkaufte. Sie verglichen sich daher dahin, daß Franciscus von Carrara dem Hertzoge für diese Stadt sowohl als für Ceneda, Feltre und Cividal di Belluno, dem jüngern Gataro zu Folge, sechtzig tausend Goldgülden zahlete. Der ältere Gatarus aber setzt hundert tausend, und schreibt, diese grosse Summe wäre von den Paduanern unter dem Nahmen eines Darlehns aufgebracht worden, weswegen man an statt der Freude, die sie über den Zuwachs ihrer Macht hätten bezeigen sollen, nichts als Misvergnügen und Verdruß bey ihnen wahrgenommen hätte; denn die Unterthanen müssen insgemein dasjenige, was ihre Herren erobert haben, theuer bezahlen.

11 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

12 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

13 vbi supra.

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

15 GATARI Istor. di Padova Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

len. Am 4 Febrtar wurde die Stadt Francisco von Carrara eingeräumt, welcher einen prächtigen Einzug darinnen hielt, und sich nachgehends die Liebe der so vieles erlittenen Einwohner zu erlangen bemühete, indem er ihnen Korn zur Aussaat schenckte, viele Abgaben erließ, den Kaufleuten [16], zu Wiederherstellung des Flores dieser Stadt, Geld vorschoß, und den Trivisanern einträgliche Stellen ertheilete, um sich dieselben insgesammt zu Freunden zu machen. Am 18 Junius dieses Jahres starb Beatrix, welche insgemein Regina von Scala genannt wird, des Visconten Bernabi Gemahlinn. Sie war dem CORIO [17] zu folge, eine gottlose, hochmüthige und im Geldgeitze unersättliche Dame. Man glaubte, sie hätte, um ihre Söhne empor zu bringen, dem Visconten Iohanni Galeazzo, Herrn von Pavia und andern Städten, nach dem Leben getrachtet.

* * * \

von denselben, nehmlich die Ertzbischöffe von Taranto und Corfu, und die Cardinäle von Genua, London, zu St. Marcus und Santo Adriano, insgesammt sehr gelehrte und angesehene Personen, die Schrift gesehen hätten, und dieser Meynung zugethan wären. Es wurde dem Pabste ferner hinterbracht, sie hätten sich zusammen verschworen, um ihn am 13 Jenner gefangen zu nehmen, und ihn nachgehends als einen Ketzer zu verdammen. Vrbanus VI. gerieth darüber in solche Wuth, daß er sie am 12 dieses mit Ketten belegen, ins Gefängniß werfen, und Francisco Butillo, seinem Vetter, befehlen ließ, er sollte sie vor sich fordern, um die Wahrheit von ihnen heraus zu bringen. Weil sie ihre Unschuld vorwandten; so suchte man sie vermittelst der Folter zum Geständnisse zu zwingen. Der Bischoff von Aquila, welcher ebenfalls für verdächtig gehalten, und auf die Folter gelegt wurde, sagte daher alles, was die Richter verlangten. Einige Scribenten melden, die Cardinäle wären selbst grausam gemartert worden, und hätten die Zusammenverschwörung bekannt. Allein dieß ist falsch, wie wir hernach zeigen wollen, und wenn es auch geschehen wäre; so weiß man dennoch wohl, daß die Folter ein vortreffliches Mittel ist, auch einen Unschuldigen zum Geständnisse eines Verbrechens zu zwingen. Die unglückseligen Cardinäle behaupteten wenigstens nachgehends beständig, daß sie unschuldig wären. Der König Carl, und die zu Neapolis zurückgebliebenen Cardinäle, bathen vergebens für diese unglücklichen Personen, welche von dem unerbittlichen Pabste nachgehends des Purpurs und aller ihrer Ehrenstellen beraubt wurden. Da er ferner muthmassete, oder erfahren hatte, daß alle diese Anschläge mit Vorwissen und vielleicht auf Antrieb des Königs Carl wären gefasset worden; so that er ihn sowohl, als die Königinn Margaretha, zu Nocera öffentlich in den Bann, erklärete sie des Reichs verlustig, belegte Neapolis mit dem Interdicte, und forderte den König Carl zur Rechenschaft vor sich. Dieses hitzige Verfahren setzte die Gemüther in noch grössere Verwirrung. Nachdem Carl die Meynung der Geistlichkeit angehöret hatte; so befahl er, das Interdict sollte nicht beobachtet werden, und verfolgte diejenigen, welche dasselbe halten wollten, dergestalt, daß er einige davon ersäufen ließ. Der Bann und das obengedachte Urtheil machten ihn noch zorniger, weswegen er zu Anfange des Hornungs den Oberconstabel, nehmlich den Grafen Albericum von Barbiano, mit dem Kriegsheere abschickte, um Nocera zu belagern. Der Verfasser der Neapolitanischen Jahrbücher meldet, der belagerte Pabst sey täglich drey bis viermal an das Fenster getreten, und habe das Kriegsheer mit dem Glöcklein und einer brennenden Wachskertze in Bann gethan; das Kriegsheer wäre aber deswegen nicht aufgebrochen. Bey dieser Belagerung wurden die gefangenen Cardinäle zum andernmale grausam gemartert, um sie zum Geständnisse zu bringen. Theodoricus von Niem, welcher dabey zugegen war, konnte diesen entsetzlichen Anblick nicht ertragen. Nach seinem Berichte gestund keiner von

3 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

von denselben etwas. Sie wurden mit den zerqvetschten Gliedmassen wieder ins Gefängniß geworfen, um daselbst Hunger und Durst, nebst den andern Plagen der Gefangenschaft, zu erdulden. Am 5 Julius kam Raymundellus Vrsinus mit einer Anzahl tapferer Soldaten vor Nocera, ließ sich mit den Kriegsvölckern des Königs in ein hitziges Gefecht ein, und drang, ungeachtet er an einem Fusse war verwundet worden, mit seinen Leuten in die Stadt ein, um dem Pabste darinn zu Hülfe zu kommen. Nach seiner Genesung bekam er zehn tausend Goldgülden, worauf er nach Calabrien ging, und Thomam Sanseverinum, desgleichen einen gewissen Lotharium aus Schwaben bewog, den Pabst mit drey tausend Pferden in Freyheit zu setzen. Die Unternehmung gieng auch wohl von statten, denn der Pabst zog am 8 August mit den gefangenen Cardinälen, dem Bischoffe von Aqvila und seinem Schatze aus dem Schlosse heraus, und wurde von den itztgedachten Kriegsvölckern über Gebürge und abschüssige Wege nach Salerno zu, bis an das Meer gebracht, wobey er aber in Gefahr war, von diesen Hülfsvölckern selbst angehalten zu werden, welche er deswegen mit Gelde befriedigen mußte. Weil der itztgedachte Bischoff wegen der ausgestandenen Marter und des schiechten Pferdes nicht geschwind fortkommen konnte; so hielt Vrbanus diese Langsamkeit für eine Bosheit, und wurde darüber so zornig, daß er ihn tödten, und unterweges unbegraben liegen ließ, wobey man ausrufen möchte: O Zeiten, o Sitten! Der Pabst hatte sich vorher mit dem Dogen zu Genua, Antoniotto Adorno derglichen, und ihm versprochen, er wollte seinen Sitz zu Genua nehmen [3], wenn er ihm Hülfsvölcker zuschickte. Weil der Doge hierdurch viel zu gewinnen vermeynete; so schickte er zehn Galeeren in das Neapolitanische Meer, welche Vrbano zu Dienste stunden. Der Pabst ging daher zu Schiffe, und nachdem er zu Messina gelandet hatte; so kam er am 23 September glücklich nach Genua, schlug seine Wohnung zu San Giovanni auf, und hielt sich die gantze übrige Zeit des Jahres daselbst auf. Nocera wurde hierauf erobert, und Franciscus Butillus, des Pabsts Vetter, zum Gefangenen gemacht.

Die andere Begebenheit, welche in diesem Jahre in der gantzen Christenheit ein grosses Aufsehen machte, war der Fall des Visconten Bernabi. Er war Herr über die Hälfte von Meyland, über die Städte Lodi, Bergamo, Crema, Cremona, Brescia, Parma und Reggio. Er hatte ausser den unächten Kindern vier rechtmäßige Söhne, die insgesammt tapfere, ehrgeitzige und zu grossen Unternehmungen fähig waren [4]. Er hatte seine Städte bereits unter sie vertheilt, und Ludewigen Lodi und Cremona; Carln Parma, Borgo San Donnino und Crema; Rudolphen Bergamo, Soncino und Ghiara d' Adda; dem jüngsten aber, nehmlich Mastino Brescia, la Riviera und Val Camonica gegeben. Seine andern Söhne werden in SANVTI Istoria veneta [5] angeführt. Bernabus lebte damals wider

4 ANNALES MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italic. CORIO Istor. di Milano.

5 Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

seine Gewohnheit in Ruhe; aber seine Unterthanen konnten dieselbe wegen der unerträglichen Abgaben, die er ihnen auflegte, und wegen der frechen und wollüstigen Aufführung seiner Söhne nicht geniessen. Sein unvernünftiger Stolz, sein unbändiger Zorn, und die gewaltsamen Entschliessungen, die er wegen geringer Ursachen, und vornehmlich wegen der Jagd, gegen das Leben seiner Unterthanen faßte, machten, daß jedermann vor ihm zitterte; durch welche harte und grausame Regierung er sich den Haß aller seiner Unterthanen zugezogen hatte. Von seiner fast unerhörten Unkeuschheit will ich nur dieß einzige anführen, daß einmal sechs und dreyßig eheliche und unächte Kinder von ihm am Leben, und achtzehn Frauenspersonen von ihm schwanger waren. Sein Vetter, Iohannes Galeazzus, Viscont und Graf von Virtu, hielt sich indessen zu Pavia auf, über welche Stadt er so wohl, als über Placentz, Novara, Alexandria, Bobbio, Alba, Asti, Como, Casale di Santo Evasio, Valenza, Vigevano und verschiedene andere Oerter in Piemont, Herr war. Weil er von seiner Gemahlinn Catharina keine männliche Erben bekommen hatte; so machten Bernabi Söhne bereits ihre Rechnung auf seine Staaten; ja er war, wegen des unersättlichen Ehrgeitzes seines Oheims und Schwiegervaters Bernabi und dessen Söhne, nicht einmal seines Lebens sicher. Es wurde ferner gesagt, Bernabus habe ihm nach dem Leben gestanden, und zu dem Ende seine Tochter, des itztgedachten Iohannis Galeazzi Gemahlinn, zu verführen gesucht, welche ihrem Gemahle alles entdeckt hätte. Doch dem sey wie ihm wolle, die Kunst, wodurch Iohannes Galeazzus sich vor seinen Nachstellungen verwahrete, bestund darinn, daß er sich niemals nach Meyland wagte, ungeachtet ihm die Hälfte von dieser Stadt gehörete [6]. Er ertrug die Betrügereyen, deren Bernabus sich von einer Zeit zur andern gegen ihn bedienete, in Ruhe, und gieng niemals ohne eine starcke Wache aus. Er ergab sich ferner einer Lebensart, welche die geschickteste ist, zu hintergehen, nehmlich einem scheinheiligen Leben [7], gieng beständig mit Mönchen um, besuchte die Kirchen fleißig, gab überflüßige Allmosen, und stellete sich, als wenn er gar nicht gesonnen wäre, seine Macht zu vergrössern. Bernabus hielt ihn daher wegen seiner Scheinheiligkeit für einen verzagten und nichtswürdigen Mann.

In diesem Jahre setzte Iohannes Galeazzus die Verstellung bey Seite. Er meldete Bernabo vorher, er wollte eine Wallfahrt zu dem wunderthätigen Bilde der Madonna zu Varese anstellen, um ein gethanes Gelübde zu erfüllen, und ersuchte ihn, es nicht ungütig aufzunehmen, daß er nicht nach Meyland käme, ob er gleich ein grosses Verlangen trüge, seinen lieben Oheim und Schwiegervater zu umarmen. Hierauf reisete er unter einer zahlreichen Begleitung, nehmlich seiner Leibwachten und vieler andern unter ihren Kleidern bewaffneten Leuten, deren Anzahl sich nach dem CHRONICO ESTENSI [8] auf fünf hundert Lantzenträger erstreckte, von Pavia ab, blieb den

6 REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italic. Rerum Italicarum.
7 GATARI Istor. di Padova, Tom. XVII. 8 Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

den Abend über am fünften May zu Binasco [9], und kam den folgenden Tag unweit Meyland an. Bernabus schickte ihm zween von seinen Söhnen, Ludewigen und Rudolphen, zwey Meilen weit entgegen, welche wohl empfangen, und mit vielen Schmeicheleyen zurückbehalten wurden. Als er nicht weit von der Stadt bey dem Hospitale des heil. Ambrosii angekommen war; so ritt ihm Bernabus auf einem Maulthiere aus dem Vercellinischen Thore mit einer geringen Leibwache entgegen, ungeachtet er vorher von einem seiner Hofleute, mit Namen Medicina, gewarnet wurde, er möchte ihm nicht trauen, weil er aus dem Zuge, den Kleidern und Verhalten dieses grossen Haufens gemuthmasset hatte, daß er nicht der Andacht wegen dahin gekommen sey. Allein die Zeit war nunmehr erschienen, daß Gott diesen grausamen und mit so vielen Sünden befleckten Mann zur Rechenschaft ziehen wollte. Die beyden Vettern umarmten und küßten einander, nach welcher Freude Iohannes Galeazzus sich zu Jacoben von Verme und Antonio Porro wandte, und auf Teutsch zu ihnen sagte Stinchier. Bernabus wurde hierauf von allen gewaffneten Leuten umringt. Jacob nahm ihm die Spießruthe; Otto zog ihm den Zügel aus der Hand, und zäumete das Maulthier ab. Wilhelm Bevilacqua hieb ihm das Wehrgehencke ab. Da er unterdessen seinem Vetter vergebens zuschrie, er sollte kein Verräther seines eigenen Blutes seyn. Seine obengedachten beyden Söhne wurden ebenfalls gefangen genommen und entwaffnet. Mit dieser Beute zog Iohannes Galeazzus durch das äusserste Thor in das ihm gehörige Schloß Porta Zobbia ein. Als die Sache nachgehends bekannt wurde; so ritt er durch die Stadt, und hörete die frölichen Zurufungen des Volcks, welches schrie: Es lebe der Graf, und es sterben die Zölle und Steuern. Es wollte niemand Bernabo zu Hülfe kommen, und der schlaue Iohannes Galeazzus erlaubte seinen Unterthanen, um sich dieselben desto geneigter zu machen, Bernabi und dessen Söhnen Palläste zu plündern, worinn sich grosse Schätze beysammen befanden. Er wurde zum allgemeinen Herrn von Meyland erkläret, und den folgenden Morgen ergab sich das von Bernabo erbauete Schloß S. Nazaro nebst dem Bergschlosse Porta Romana. Es fielen daselbst, nach des CORIO [10] Berichte, sechs Wagen von gediegenem Silber, nebst anderm kostbaren Geräthe, und sieben hundert tausend Goldgülden an baarem Gelde, in seine Hände. GAZATA [11], ein Geschichtschreiber der damaligen Zeit, schreibt, es hätten sich eine Million und sieben mal hundert tausend Ducaten, oder Goldgülden, ausser dem kostbaren goldnen und silbernen Geräthe, allein auf dem Thurme befunden. In wenig Tagen fielen dem Iohanni Galeazzo Lodi, Bergamo, Crema, Soncino, Ghiara d' Adda, Cremona, Parma und Reggio, bis auf die Schlösser dieser Stadt, welche sich eine Zeit lang hielten, aber endlich auch ergaben, in die Hände. Als Carl, Bernabi Sohn, die Gefangenschaft seines Vaters hörete; so begab er sich in gröster Eil nach Cremona, nachgehends nach Parma,

9 GAZATA Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 Istor. di Milano.

11 Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rer. Ital.

Digitized by Google

Parma, und von daraus nach Reggio. An allen diesen Orten hatten sich die Einwohner, wegen des verhaßten Andenckens Bernabi, gegen ihn empöret, weswegen er sich nach Mantua begeben mußte; nachgehends aber gieng er nach Teutschland, die Hertzoge von Bayern und Oesterreich, seine Schwäger, um Hülfe zu ersuchen. Ein anderer Sohn Bernabi, Mastinus, welcher nur zehn Jahre alt war, verfügte sich mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker [12] in seine Stadt Brescia, und hielt unter dem Beystande derer von Gonzaga und Antonii von Scala, die Belagerung der dasigen Festung etliche Tage lang aus. Endlich aber mußte er sich ergeben, wobey ihm Iohannes Galeazzus versprach, alle Jahre, bis zu einer gesetzten Zeit, zwölf tausend Goldgülden zu zahlen, vermuthlich aber mit dem Vorsatze, sein Versprechen nicht zu halten; denn dieß war seine Gewohnheit.

Auf solche Weise gelangte der schlaue Iohannes Galeazzus, nachdem er den mächtigen Visconten gestürtzet hatte, zu einer solchen Macht in der Lombardey, daß er dadurch bey allen seinen Nachbarn Eifersucht und Furcht erweckte. Seine Unternehmung kam den Verständigsten verwegen und gefährlich vor; aber da er wußte, wie viel er sich von denen über Bernabi Unkeuschheit, Grausamkeit und Erpressungen insgesammt mißvergnügten Unterthanen versprechen könnte; so wagte er es, und es gelung ihm. Weil die Sache seinen Oheim anbetraf, und deswegen überall sehr davon gesprochen wurde; so schickte er an alle Fürsten ein Manifest, worinn er Bernabi und seiner Söhne Frevelthaten zum Theil anführete, und sich, so gut er konnte, zu vertheidigen suchte. Dieses Manifest befindet sich in denen von mir ans Licht gestellten Annalibus Mediolanensibus, worinn aber dieß nicht entschuldiget werden konnte, daß er vorgab, er wäre bey Meyland von Bernabo angefallen worden, und hätte ihn bey seiner Vertheidigung gefangen bekommen. Bernabus wurde nachgehends, nebst seiner Vertrauten Donnina, auf das von ihm selbst erbauete Schloß Trezzo gefangen gesetzt, allwo er über sieben Monate Zeit hatte, die Unbeständigkeit der Hoheit dieser Welt zu erkennen, und sein Gewissen zu bedencken. Es wurde ihm hernach Gift beygebracht, woran er am 17 oder 18 December, unter Bereuung seiner vielen Sünden, in einem Alter von sechs und sechtzig Jahren starb. Iohannes Galeazzus, welcher seinen Tod bekannt machen wollte, ließ seinen Körper nach Meyland führen, allwo ihm ein so prächtiges Leichenbegängniß gehalten wurde, als wenn er als Herr von Meyland gestorben wäre, ausser daß man ihm keinen Zepter in die Hand gab. Er wurde zu S. Giovanni in Conca begraben, allwo man noch seine Statue zu Pferde sehen kann. Es scheint hierbey wunderbar, daß keiner von so vielen Fürsten, an welche Bernabus seine Töchter vermählet hatte, oder von seinen Söhnen, ihm zu Hülfe gekommen sind. Allein Iohannes Galeazzus wurde gleichsam in einem Augenblicke so

12 ANNALES MEDIOLANENSES Tom. XVI. Rerum Italicarum. GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

13 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

so mächtig, daß sich niemand unterstund, ihn anzugreiffen; und derjenige, welcher sich auf Anverwandte verläßt, stützet sich insgemein auf ein zerbrechliches Rohr. Ausserdem verstund Galeazzus die Kunst, Leute zu regieren. Er verminderte in allen Städten die Abgaben und Zölle, ertheilete ihnen die Privilegien, welche sie verlangten, schaffte die vorhergehenden Mißbräuche ab, und verhalf einem jeden zu seinem Rechte. GAZATA [13], welcher um diese Zeit lebte, erzählet, er habe die Abgaben von tausend und zwey hundert Goldgülden, welche die Einwohner von Reggio monatlich entrichtet, bis auf vier hundert heruntergesetzt, und macht hieraus den Schluß, daß er die unter Bernabo vorher gestandenen Städte aus der Hölle herausgezogen und in ein Paradies versetzet hätte. Die Tyranney, die Grausamkeit und allzugrosse Geldererpressungen sind niemals ein bequemes Mittel gewesen, die Unterthanen wohl zu regieren, oder seine Herrschaft fortzupflantzen.

In diesem Jahre wurde in Friaul Krieg geführet. Der Pabst Vrbanus hatte das Patriarchat von Aqvileja Philippo von Alancon, aus dem Königlichen Hause von Franckreich, einem ihm ergebenen Cardinale und Bischoffe zu Sabina, als eine Commenthurey [14] ertheilt. Die von Udine waren übel damit zufrieden, daß sie keinen rechtmäßigen Patriarchen bekamen, und daß eine so ansehnliche und mit einem so vortrefflichen Fürstenthume verknüpfte geistliche Würde das Schicksal vieler andern Abteyen haben sollte, welche damals in Commenthureyen verwandelt, oder denen, die nach geistlichen Pfründen strebten, zur Beute gegeben wurden. Sie wollten ihn daher nicht zu ihrem Herrn annehmen, und es unterwarfen sich ihm nur einige wenige Oerter, weswegen es zum Kriege kam. Der Cardinal nahm seine Zuflucht zu Francisco von Carrara, dem Herrn von Padua, welcher wegen Trivigi, Ceneda, Belluno und Feltro sein Nachbar war, und ließ ihm seine Angelegenheiten durch den Pabst Vrbanum empfehlen. Da die Begierde, seine Staaten zu erweitern, ein den Regenten gleichsam angebohrnes Uebel, jedoch nach Beschaffenheit der Macht, bey einem stärcker als bey dem andern ist; so ergriff Franciscus von Carrara diese Gelegenheit mit offenen Armen. Es ist wahrscheinlich, daß er zum wenigsten einen Theil dieser Herrschaften an sich zu ziehen gesuchet habe. Allein die Venetianer, welche auf alle Bewegungen des ihnen verhaßten Francisci von Carrara aufmercksam waren, stunden der Republik Udine unter der Hand mit Soldaten und mit Gelde bey. Sie liessen es hierbey noch nicht bewenden, sondern bewogen den Herrn von Verona und Vicenza, nehmlich den jungen Anton von Scala, Franciscum zu bekriegen, und zahleten ihm zu dem Ende alle Monate unter der Hand funfzehn tausend Goldgülden. Der von Scala gab sich zwar vergebliche Mühe, die mächtige Republik Venedig auf seine Seite zu bringen, so grosse Ansuchung und Vorstellungen auch die Paduanischen

14 CARESIN. Chronic. Venet. Tom. XII. Rer. Ital. GATARI Mt. di Padov. Tom. XVII. Rer. Ital.

Digitized by Google

schen Abgesandten darum thaten; dem ungeachtet aber wollte er von der getroffenen Verbindung nicht abtreten, sondern brachte Kriegsvölcker zusammen, und hielt um den Durchzug an, um sie nach Friaul denen von Udine zu Hülfe zu schicken. Dieß wurde ihm abgeschlagen, und er fieng daher an, Streifereyen ins Paduanische vorzunehmen. Franciscus von Carrara, welcher sich auf eben die Weise rächen wollte, ließ seine Leute, nebst den Völckern des Patriarchen von Aquileja, ins Veronesische und Vicentinische einrücken, welche eine unbeschreibliche Beute hinwegführeten. Anton von Scala beschwerete sich darüber bey Francisco, und meldete ihm auf eine hochmüthige Weise, er wollte sich deswegen rächen, wenn er auch schon Verona und Vicenza dabey verliehren sollte, und es würde vielleicht einem jungen Hunde gelingen, einen alten Fuchs zu fangen. Franciscus von Carrara schob diese Feindseligkeiten auf die Kriegsvölcker des Patriarchen von Aquileja, und erboth sich, als ein kluger Herr, Friede zu machen, und den geschehenen Schaden zu ersetzen. Allein der von Scala, welcher dadurch hochmüthiger wurde, verharrete bey seinem Vorsatze, und bemühete sich mehr als jemals Soldaten zu werben. Im gegenwärtigen Jahre [15] starb zu Rimini Galeottus Malatesta, der Herr dieser Stadt, welcher wegen seiner Klugheit und wegen seines Verstandes berühmt war. Pandulphus und Carl, seine Söhne, folgten ihm beyderseits in der Regierung: In der Stadt Forli [16] giengen am 13 December ebenfalls Veränderungen vor. Es regierte daselbst Sinibald von Ordelaffo. Seine beyden Vettern, Pinus und Cecco von Ordelaffo, wollten ihn der Regimentslast überheben, weswegen sie ihn ins Gefängniß warfen, und die völlige Regierung dieser Stadt selbst übernahmen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVI. INDICT. IX.
Vrbani VI. Pont. IX.
Wenceslai Reg. Rom. IX.

Der Pabst Vrbanus hielt sich noch immer zu Genua auf. Damit er die Republik [1] befriedigen möchte, welche vorgab, sie hätte sechzig tausend Gülden auf die Ausrüstung der zu seiner Abholung bestimmten Schiffe gewandt, so bezahlete er sie mit fremdem Gelde, denn er gab ihr unter dem scheinbaren Namen eines Pfandes drey Oerter, welche dem Bischoffe von Albenga gehöreten. Unterdessen hielt er die sechs Cardinäle, welche er bey sich hatte, noch immer gefangen. Wie

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Ital. Rerum Italicarum.
16 CHRONICON ESTENSE Tom. eod. ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII.
1 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italic.

Digitized by Google

Wie LAVRENTIVS BONINCONTRVS 2 berichtet, so machte Petrus Gambacorta, der damalige Herr von Pisa, dem Pabste, als er sich auf dem Wege nach Genua mit den Genuesischen Galeeren zu Porto Pisano verweilete, seine Aufwartung, und ersuchte ihn zugleich, die unglückseligen Cardinäle in Freyheit zu setzen. Vrbanus ließ sie daher vor sich kommen. Die Kleider fielen ihnen beynahe vom Leibe, sie sahen schmutzig aus, und hatten lange Bärte. Er warf ihnen das begangene Verbrechen mit harten Worten vor; aber sie versicherten, sie wären unschuldig, und forderten ihn vor das Gerichte Gottes, um daselbst wegen der an ihnen verübten Grausamkeiten Rechenschaft zu geben. Der Pabst gerieth darüber in die gröste Wuth, schickte sie auf die Galeere zurück, und gab dem Gambacorta zur Antwort, sie wären keines Mittleidens würdig, weil sie nicht bitten wollten. Zu Genua 3 schenckte er dem Cardinale Adam Eston, einem Engelländer, auf inständiges Ansuchen des Königs in Engelland, die Freyheit. Die Freunde der andern Cardinäle, worunter sich ein Genueser befand, thaten ebenfalls um ihre Freyheit nachdrückliche Ansuchung, und erregten so gar deswegen eine Zusammenverschwörung. Doch dieses half ihnen nichts. Der Pabst blieb unbeweglich, und da er endlich in alle diejenigen, welche in seinen Pallast kamen, ein Mißtrauen setzte, so gieng er so weit, daß er sie tödten ließ. Einige hielten dafür, sie wären im Meere gesäcket worden; GOBELINVS 4 aber meldet, sie wären im Gefängnisse mit dem Stricke erwürget worden. Dergleichen Thaten, welche dem Rufe dieses Pabsts allzunachtheilig waren, können nicht ohne Entsetzen gelesen werden. Da der Pabst ferner zween von seinen Cardinälen, nehmlich Pileum von Prato, den Ertzbischoff von Ravenna, und Galeottum Tarlatum von Pietramala für die Urheber der zur Befreyung dieser unglückseligen Personen angesponnenen Zusammenverschwörung ansahe, und dieselben beyderseits wußten, in was für Gefahr diejenigen sich befänden, welche bey einem so hitzigen Pabste in Verdacht geriethen, so flohen sie von Genua und giengen nachgehends zum Gegenpabste Clemente über. Die Genueser bezeigten ihm indessen wenig Ehrerbiethung, und begiengen so gar Gewaltthätigkeiten gegen ihn; denn sie bestraften die itztgedachten Zusammenverschwornen nicht nur keinesweges, sondern liessen so gar einige von des Pabsts Bedienten in seinem Pallaste durch die Gerichtsdiener gefangen nehmen. Vrbanus 5, welcher sich dadurch für beleidigt hielt, beschloß daher, sich hinweg zu begeben, und seegelte im Monate December nach Lucca, allwo er den heil. Abend vor Weyhnachten mit grosser Pracht und der dem Statthalter Christi schuldigen Ehrerbiethung empfangen wurde.

Der König Carl von Neapolis machte, wie bereits erinnert worden ist, nach dem Tode des Königs Ludewigs von Ungarn auf dieses letztere Reich Ansprüche. Der Pabst Vrbanus hatte sich daher kaum von seinem Lande entfernt, so war er schon

2 Annal. Tom. XVI. Rerum Italicarum. 30.
ZOMENVS Histor. Tom. eod.
3 THEODORICVS DE NIEM. Histor.
4 In Cosmodr.
5 RAYNALDVS Annal. Eccles. GAZATA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

auf die Eroberung desselben bedacht, ungeachtet viele Grossen des Reichs und viele Städte sich immer noch wider ihn empöreten, weil er diese Rebellen durch die Macht der Ungarn desto leichter zu bezwingen hoffete. Die vornehmsten Ungarn ermangelten auch nicht, ihn durch öftere und nachdrückliche Vorstellungen dahin zu berufen, weil er daselbst war erzogen worden, und noch viele Freunde hatte. Er trauete diesen grossen Versprechungen [6], gieng am 4 September des vorhergehenden Jahres zu Schiffe, und seegelte mit nicht mehr als vier Galeeren und wenigen Kriegsvölckern muthig nach Ungarn. Obgleich die Königinn Maria, Sigismundi, des Römischen Königs Wenceslai Bruders Gemahlinn, dieses Reich in Besitz genommen hatte; so befand sich dasselbe dem ungeachtet wegen verschiedener mächtigen Factionen [7], wovon eine jede die andere unterdrücken wollte, in grosser Zerrüttung. Der König Carl wurde daselbst also von jedermann mit grosser Freude und mit der größten Ehrerbiethung, insbesondere aber von der Königinn Maria und der Königinn Elisabeth, ihrer Mutter, mit vielen Schmeicheleyen aufgenommen. Es kam so weit, daß Carl mit Genehmhaltung der meisten Grossen des Reichs, in Alba Reale zum Könige von Ungarn gekrönet wurde. Als diese Nachricht am andern Februar zu Neapolis einlief; so wurden grosse Freudensbezeigungen darüber angestellt, welche sich aber bald in Klagen verwandelten. Die Königinnen von Ungarn, welche bisher ihren Haß gegen den König Carl verborgen gehalten hatten, in der Hoffnung, daß ihm seine Absichten fehl schlagen sollten, nunmehr aber das Reich gäntzlich verlohren und die Krone auf seinem Haupte sahen [8], faßten nebst dem Grafen Niclas von Zara, dem Bischoffe von Fünfkirchen und andern Herren von ihrer Parthey, den Schluß, den neuen König zu tödten. Da sich derselbe also mit ihnen in einem Zimmer befand, so trat ein Ungar hinein, welcher ihm am 7 Februar eine tödtliche Wunde in das Haupt beybrachte, und hernach die Flucht ergriff, über welche Verrätherey die Königinnen sich sehr zornig anstellten. Er würde vielleicht an der gefährlichen Wunde nicht gestorben seyn, allein der ihm beygebrachte Gift that die gewünschte Wirckung, dergestalt, daß er am 24 dieses Monats, nach einer Christlichen Zubereitung zum Tode, sein Leben beschloß. Es entstunden nachgehends wegen dieser Frevelthat entsetzliche Unruhen in Ungarn; die Königinnen wurden deswegen grausam verfolgt, und der Mutter das Leben genommen; ich übergehe aber diese Begebenheiten, weil sie nicht zur gegenwärtigen Geschichte gehören. Carl hinterließ zwey Kinder, nehmlich Ladislaum und Iohannem, welche beyderseits zur Regierung noch unfähig waren, weswegen die Königinn Margaretha, ihre Mutter, die Vormundschaft derselben übernahm. Als aber die Nachricht von des Königs Tode einlief; so erholete sich die Parthey des Hertzogs von Anjou wieder, und alle Rebellen erhuben das Haupt von neuem, woraus

6 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Ital.
7 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Ital. BONEIN. de Reb. Hung.
8 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.
9 BONINCONT. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.

Digitized by Google

woraus ein überaus blutiger Krieg entstund. Das gantze Sanseverinische Haus, die Grafen von Cupersano, von Ariano, Caserta und andere Grossen des Reichs giengen mit vier tausend und sechs hundert Pferden bis vor Neapolis. Das Schloß Sant' Ermo empörete sich. Neapolis selbst wollte der Königinn nicht gehorchen, sondern die Regierung lieber selbst durch dazu bestellte Personen verwalten lassen. Die Sanseveriner schickten indessen Hugonem von ihrem Hause nach Franckreich, um Ludewigen, den jungen Hertzog von Anjou und Herrn von Provence, des im vorhergehenden Jahre zu Bari [9] verstorbenen Hertzogs Ludewig von Anjou Sohn, dahin zu berufen. Da ein mit kostbaren Waaren beladenes und durch den Sturm beschädigtes Venetianisches Schiff zu Neapolis anlangte, und die gantze Ladung desselben von der Königinn Margaretha eingezogen wurde; so wusten sich die Venetianer nachdrücklich deswegen zu rächen. Sie nahmen ihr nehmlich die Insul Corfu, und die Stadt Durtzzo, welche sie ihren Staaten einverleibten.

Der zwischen Antonio von Scala, Herrn von Verona und Vicenza, und zwischen Francisco von Carrara, Herrn von Padua und Trivigi entstandene Krieg wurde immer blutiger. Nach verschiedenen Feindseligkeiten gelung es am 23 Junius [10] Cortesiae von Sarego, dem Generale des Veronesischen Kriegsheeres, und des von Scala Schwager, die Pässe zu übersteigen und ins Paduanische einzudringen, wobey er viele Gefangene machte, und bis vor die Thore von Padua streifte. So erfreut der von Scala über diese glückliche Unternehmung war; eben so betrübt war die Stadt Padua darüber. Allein nachdem Franciscus von Carrara seinen Unterthanen einen Muth zugesprochen, und sie ermahnet hatte, sich wegen des erlittenen Schadens zu erholen; so gieng er mit seinem Kriegsheere wider die Feinde, welche sich bey Brentelle gelagert hatten, zu Felde. Iohannes von Azzo, vom Geschlechte Ubaldino, ein erfahrner Kriegsheld, war sein oberster Befehlshaber. Der ältere Gatarus setzet noch den Johann Aucud, den Ugolotto Biancardo, Anton Balestrazzo, Brogia, Biordo, Iacobum von Carrara, und den Grafen von Carrara, Francisci natürliche Brüder, hinzu. Allein der Text dieses Scribenten ist hier mangelhaft; man muß also dem jüngern Gataro folgen, und die Unternehmungen des folgenden Jahres mit denen im gegenwärtigen nicht verwirren. Die beyden Kriegsheere stiessen also am 25 Junius, wie auch GAZATA [11] versichert, auf einander, wobey es zu einem Haupttreffen kam, worinn die Glieder der Paduanischen Bauern anfangs über den Haufen geworfen und in die Flucht geschlagen wurden. Allein der schlaue Johann Azzo griff die Feinde, ungeachtet sie ihm an Macht weit überlegen waren, mit seinen versuchten Soldaten so muthig an, daß er sie in die Flucht schlug, und einen vollkommenen Sieg erhielt. Der Veronesische Befehlshaber, Cortesia von Sarego, Ostasius von Polen-

10 GATARI lib. di Fad. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ta, und eine grosse Anzahl vornehme Personen, oder Officiere, die insgesammt bey den GATARIS und im CHRONICO ESTENSI [12] aufgezeichnet stehen, wurden zu Gefangenen gemacht. Es sollen ferner vier tausend vier hundert und sechzig Soldaten zu Fusse und zu Rosse, nebst drey tausend vier hundert und funfzig vom gemeinen Haufen seyn gefangen worden. Das itzterwähnte CHRONICON ESTENSE, welches hierinn nach meiner Meynung mehrern Glauben verdienet, macht die Zahl derselben weit geringer. Acht hundert und ein und zwantzig waren theils auf der Wahlstadt geblieben, theils aber ertruncken. GAZATA setzet tausend und acht hundert, und schreibt, die Schlacht habe funfzehn Stunden gedauert. Antonius von Scala kam überaus erfreut ins Lager, weil er anfangs die Nachricht erhielt, die Paduaner wären geschlagen worden. Als er aber nachgehends die gäntzliche Niederlage seines Kriegsheeres erfuhr; so kehrete er gantz mißvergnügt über sich selbst und über seine Leute in gröster Eil nach Verona zurück. Nach diesem Siege, welcher in dem CHRONICO ESTENSI fälschlich auf den 11 May gesetzt wird, schickte Franciscus von Carrara Gesandten nach Verona, ließ den von Scala zum Frieden ermahnen, und ihm anständige Bedingungen anbiethen. Sie brachten aber eine hochmüthige Antwort zurück. Der von Scala fieng sogar an, mehr Soldaten zu werben, und den Grafen Lucium Landum mit fünf hundert Lantzenträgern und vier hundert Fußvölckern in seine Dienste zu nehmen. Er kaufte ferner die gefangenen Standespersonen los. Franciscus von Carrara hingegen schickte sein siegreiches Kriegsheer in das Veronesische Gebieth, allwo es unglaublichen Schaden that, und die Bastey zu Revolone eroberte. Er brachte ferner den berühmten General Johann Aucud auf seine Seite, und verstärckte seine Kriegsvölcker überaus sehr. Anton von Scala hingegen, welcher sich wieder erhohlet, und den itztgedachten Grafen Lucium zu seinem obersten Befehlshaber ernannt hatte, fiel in das Gebieth von Trivigi ein, welchem er grossen Schaden zufügte. Die Feindseligkeiten wurden also mit vieler Hitze fortgesetzt, bis sie insgesammt in die Winterquartiere rückten. Im Frühlinge des gegenwärtigen Jahres geriethen [13] die Bologneser mit den Grafen von Barbiano in Krieg, und belagerten ihr Schloß. Der obengedachte Graf Lucius befand sich in ihrem Solde, welcher sie nach seiner Gewohnheit verrieth, und daher wurden die Streitigkeiten am 8 April dergestalt beygelegt, daß der Graf Johann das Schloß wie vorher behalten sollte. Die Bologneser liessen den itztgedachten Grafen Lucium als einen Verräther, und an einem Fusse aufgehenckt, in ihrem Pallaste abmahlen. Derselbe hatte sich nach Faenza begeben, und nachdem er sich mit Astorre von Manfredo, dem Herrn dieser Stadt, verbunden hatte; so beunruhigte er das Bologneſische Gebieth von neuem, und hielt es mit den vertriebenen Einwohnern, um sie wieder nach Bologna zurück zu bringen, weswegen viele getödtet, oder verwiesen wurden. Die Bologneser

12 Tom. XV. Rer. Italic. REDVS. Chr. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

13 MATTH. DE GRIFFONIB. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA

Digitized by Google

ser giengen überdieß am 15 Junius mit ihrer ganzen Macht bis vor die Thore von Faenza, allwo sie alles mit Feuer und Schwerdte verwüsteten. Es kam nachgehends zwischen ihnen und Astorre von Manfredo zu einem Vergleiche. Allein im December that der Graf Lucius mit seiner Rotte einen neuen Einfall in das Bolognesische, um sich wegen der ihm zugefügten Beleidigung zu rächen, woraus grosse Raubereyen und Plünderungen erfolgten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVII. INDICT. X.
Vrbani VI. Pont. X.
Wenceslai Reg. Rom. X.

Das Königreich Neapolis befand sich, wie wir bemerckt haben, wegen des Absterbens des Königs Carl in der gröſten Zerrüttung, und im gegenwärtigen Jahre wurde das Elend dieses Landes noch gröſſer. Da die Sanseveriner und andere vornehme Anhänger des vormaligen Hertzogs von Anjou, den jungen Hertzog Ludewig von Anjou, der sich bereits einen König von Sicilien oder Neapolis nannte, nach Italien eingeladen, und ihm dieses Reich versprochen hatten; so schickte er Ottonem, den Hertzog von Braunschweig, und den Fürsten von Taranto, mit einem grossen Kriegsheere voraus. Otto, welcher des Landes kundig war, übernahm die Ausführung dieser Sache, in der Absicht, sich wegen der vom Könige Carl an der Königinn Iohanna, seiner gewesenen Gemahlinn, verübten Mordthat an dessen Kindern zu rächen [1]. Er vereinigte sich daher am ersten Junius mit den Sanseverinern und andern vornehmen Bundesverwandten, und gieng mit einem zahlreichen Kriegsheere nach Neapolis, wozu er durch die zwischen der Königinn Margaretha und denen vom Adel und dem Volcke erwählten Statthaltern entstandenen Streitigkeiten angefrischet wurde. Es wurde seinen Soldaten, funfzig und sechtzig Mann starck, auf einmal in die Stadt zu kommen erlaubt, um sich mit den nothwendigen Sachen zu versehen. Da dieß der Parthey des Königs Ladislai, und der Königinn, seiner Mutter, nicht anstund; so kam es eines Tages zum Treffen, wobey sich einige für den König Ladislaum und den Pabst Vrbanum; die andern aber für den König Ludewig erkläreten. Die Sache kam so weit, daß die Königinn, welche ihrer Person und ihrer Söhne wegen in Sorgen war, sich am 8 Julius von dem Schlosse Uovo nach Gaeta verfügte, allwo sie sich viele Jahre lang aufhielt. Raymund Orsino, Graf von Nola, kam zwar

[1] Tom. eod. GAZATA Chronic. Regiens. I GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Tom. eod. Italicarum.

Digitized by Google

zwar an, und suchte die Parthey der Königinn und des Pabsts Vrbani zu unterstützen: Allein da es dem Hertzoge Ottoni von Braunschweig am 20 Julius gelung [2], in Neapolis einzudringen; so behielt die Parthey des Hertzogs von Anjou einen Monat hernach völlig die Oberhand. Es wurden sowohl an den König Ludewig, als an den Gegenpabst Clementem Gesandten geschickt, wodurch denen, welche es in der Stadt mit dem Pabste Vrbano und dem Könige Ladislao hielten, ein Stillschweigen auferlegt wurde. Diejenigen, welche an dem Tode der Königinn Iohanna Antheil gehabt haben sollten, wurden hierbey zur Strafe gezogen. Der Pabst Vrbanus befand sich indessen zu Lucca, und sahe die ihm nachtheiligen Veränderungen in Neapolis mit Verdrusse an [3]. Er verfluchte Ludewigen von Anjou, als seinen Feind und Beschützer des falschen Pabsts; war aber deswegen dem Könige Ladislao und der Königinn Margaretha, seiner Mutter, keinesweges zugethan. Weil er den König Carl in den Bann gethan, und ihn des Reichs für verlustig erkläret hatte; so konnte er nicht wieder zurück treten. Die Königinn Margaretha schickte zwar Gesandten nach Genua, und ließ ihn ersuchen, mit ihren Söhnen Mitleiden zu haben, und zu erlauben, daß der erschlagene König, ihr Gemahl, nach christlicher Gewohnheit begraben würde. Sie setzte, in der Hoffnung, ihn desto eher zu besänftigen, den gefangenen Franciscum Butillum, seinen Vetter, in Freyheit, und schickte ihm denselben nach Genua. Doch Vrbani hartes Hertz ließ sich dadurch keinesweges erweichen; sondern er fuhr mit dem Banne gegen die Königinn und ihre Söhne mehr als jemals fort, verdammte sie einmal nach dem andern, und nahm ihnen auch das Fürstenthum Achaja. Es fiel ihm nachgehends ein, ob er vielleicht das Königreich Neapolis den beyden streitenden Partheyen entziehen, und dasselbe für den heil. Stuhl erobern könnte. Da Angelus, der Statthalter zu Rom, von den Römern zu Viterbo war erschlagen worden, und diese Stadt wieder unter seine Bothmäßigkeit gerathen war; so begab er sich am 23 September von Lucca nach Perugia, damit er desto eher im Stande wäre, seine Absichten auszuführen.

Weil Franciscus von Carrara den unvorsichtigen Antoin von Scala nicht zum Frieden bewegen konnte; so bedienete er sich nachgehends aller möglichen Mittel, ihn gäntzlich zu unterdrücken [4]. Er fand Gelegenheit, den Grafen Lucium, welchem er zehn tausend Goldgülden versprach, von ihm abzuziehen, worauf sich derselbe hinweg begab. Er schickte ferner im Jenner sein Kriegsheer, unter der Anführung des Johann von Azzo und Johann Aucud, zweyer tapfern und überaus schlauen Befehlshaber, welche zu jedermanns Verwunderung einig waren, wider die Veroneser zu Felde. Franciscus Novellus von Carrara, des Herrn von Padua ältester Sohn, befand sich nebst vielen andern Officieren bey ihnen. Sie hielten sich gantze fünf und vier-

2 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

3 THEODORICVS DE NIEM, Lib. I. Cap. 64.

Digitized by Google

viertzig Tage lang im Veronesischen auf, in welcher Zeit sie das Land verwüsteten und plünderten. Allein als indessen Johann von Ordelaffo von Forli, und Ostalius von Polenta, Herr von Ravenna, des von Scala Befehlshaber, mit einem zahlreichern Kriegsheere ins Feld rückten; so fiengen sie an, die Paduaner in die Enge zu treiben, und ihnen die Zufuhre abzuschneiden, dergestalt, daß Francisci von Carrara Kriegsvölcker genöthiget wurden, nach und nach in das Paduanische Gebieth zurück zu kehren. Sie erlitten bey ihrem Rückzuge grossen Verlust, und man stund öfters im Begriffe, einander eine Schlacht zu liefern; allein die vorsichtigen Generale Francisci von Carrara vermieden sie wegen der Mattigkeit, worinn sich ihre ausgehungerten Soldaten, die alle Tage von den Feinden beunruhiget wurden, befanden. Als sie unweit Castelbaldo am Castanienwalde angekommen waren; so wurden sie dergestalt von dem Veronesischen Kriegsheere auf dem Fusse verfolgt, daß sie am 11 Märtz sich in ein Treffen einlassen musten. Die Paduaner stelleten sich an einem breiten Graben auf eine vortheilhafte Weise in Schlachtordnung, und hielten den Anfall der Feinde nicht allein aus, sondern trieben sie auch öfters zurück, wobey das seit einiger Zeit gewöhnliche Geschütze ein grosses Geräusche machte, und vielen Schaden verursachte. Nachdem die klugen Generale Francisci von Carrara den Hochmuth der Feinde gedämpfet hatten; so gieng Johann Aucud mit seinen Völckern über den Graben, und griff die Veroneser mit solchem Nachdrucke an, daß ihre Glieder über den Haufen geworfen, und ihr gantzes Kriegsheer in die Flucht geschlagen wurde. Dem von den GATARIS hinterlassenen Verzeichnisse zu folge, wurden ohngefehr vier tausend sechs hundert und zwantzig Reuter, acht hundert und viertzig Fußvölcker, und des von Scala beyde Generale, Johann von Ordelaffo, und Ostalius von Polenta [5], nebst vielen andern vornehmen Officieren zu Gefangenen gemacht, und nachgehends insgesammt zu Padua im Triumphe aufgeführet. Allein auch diese grosse Niederlage brachte Antonium von Scala nicht auf bessere Gedancken. Die Venetianer bestärckten ihn in seinem bösen Vorhaben, indem sie ihm sogleich viertzig tausend Goldgülden schickten, und ihm noch mehr versprachen. Ungeachtet Franciscus von Carrara ihm durch seine Gesandten von neuem Friede anbiethen ließ; so war er dennoch auf denselben so erzürnt, daß er von keinem Vergleiche hören wollte, und der Römische König Wenceslaus gab sich ebenfalls vergebliche Mühe, ihre Gemüther zu vereinigen. Den Veronesern und Vicentinern kam dieser thörichte Eigensinn ihres Herren theuer zu stehen; denn das Paduanische Kriegsheer fiel in ihr Gebieth ein, und streifte bis an die Thore von Verona.

Iohannes Galeazzus, Herr von Meyland, hatte indessen auf diese Streitigkeiten ein ungemein wachsames Auge, und war nach seiner Verschlagenheit darauf bedacht,

4 SATARI Ist. di Pad. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

5 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

dacht, wie er ſeinen Nutzen dabey finden wollte. Er hatte ſchon im vorhergehenden Jahre ſowohl an den von Scala, als von Carrara Geſandten geſchickt, und allen beyden ein Bündniß anbiethen laſſen. Im gegenwärtigen Jahre ſetzte er dieſes Spiel noch weiter fort. Franciſcus von Carrara, welcher den mächtigen Viſconten, mit welchem es der von Scala einigermaſſen hielt, nicht zum Feinde haben wollte, ſchloß endlich am 19 April des gegenwärtigen Jahres unter vortheilhaften Bedingungen, die ihm der Viſcont antragen ließ, ein Bündniß mit demſelben. Man verglich ſich nehmlich dahin, daß nach erhaltenem Siege, Iohannes Galeazzus Verona [6], Franciſcus von Carrara aber Vicenza bekommen ſollte. An eben demſelben Tage ließ der Viſcont dem Anton von Scala den Krieg ankündigen, und führete zu dem Ende verſchiedene Urſachen an, woran es denen, welche die Begierde zum Kriege mit der Macht verbinden können, niemals mangelt. Es wurde dem Johann von Azzo erlaubt, in des Grafen von Virtu, oder des Iohannis Galeazzi, welcher noch immer ſo genannt wurde, Dienſte zu treten, und Johann Aucud nahm ebenfalls von dem Herrn von Padua Abſchied. Franciſcus von Carrara behielt aber dem ungeachtet noch ein zahlreiches Kriegsheer, und da der Graf von Virtu wider den von Scala zu Felde zog, und ſich des Schloſſes Garda bemächtigte; ſo ſchickte er ebenfalls Franciſcum Novellum, ſeinen Sohn, und Vgolottum Blancardum, ſeinen General, vor Vicenza. Die Stadt wurde ſtarck beſchoſſen, aber auch wohl vertheidigt, und wollte von keiner Uebergabe etwas hören. Die Einwohner bewogen aber unterdeſſen das Paduaniſche Kriegsheer durch gute, wiewohl verſtellte Worte, die Belagerung aufzuheben, um verſchiedene Oerter ſowohl im daſigen Gebiethe als in Friaul zu erobern, weil Franciſcus von Carrara zugleich auf dieſes Land ſeine Abſicht gerichtet hatte [7]. Im April, am Charfreytage, drangen ſeine Völcker mit Gewalt in Aquileja ein, hieben die Einwohner nieder, plünderten ſogar die Kirchen auf eine entſetzliche Weiſe, und nahmen die heiligen Gefäſſe und Reliquien mit hinweg. Auf eben die Art eroberten ſie im September Sacile und andere Oerter. Da Anton von Scala ſich zwiſchen zweyen Feuern befand, und von den Venetianern, welche Dalmatien zu erobern ſuchten, ohne Hülfe gelaſſen wurde; ſo erkannte er die unverbeſſerlichen Fehler ſeiner unordentlichen Leidenſchaften, und daß er ſich den Zorn Gottes zugezogen hätte. Er bewog daher den Römiſchen König Wenzel, die Friedensunterhandlungen von neuem vorzunehmen, und es kamen wircklich neue Geſandten an, in der Abſicht, mit den Grafen von Virtu Unterhandlungen zu pflegen, welche er aber vermittelſt ſeiner Kunſtgriffe ſo lange aufhielt, bis er ſeine geheimen Anſchläge ausgeführet hatte. Dieſelben beſtunden in einem Verſtändniſſe, welches von Wilhelm Bevilacqua in der Stadt Verona unterhalten wurde, und am 18 October in der Nacht ausbrach. Die Einwohner

6 CORIO Iſt. di Milano. Rer. Italic. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI.
7 GAZATA Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italic. Rer. Italic. CARESINVS Chronic. Tom. XII.
8 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. Rer. Italic. CHRONIC. FOROLIVIENSE,

Digitized by Google

wohner von Verona waren des Krieges, der Geldererpressungen und Plünderungen allzusehr überdrüßig. Es gelung daher den Kriegsvölkern des Grafen von Virtu, unter dem Beystande einiger verrätherischen Bürger, nachdem sie das Thor S. Maximo auf eine entsetzliche Weise bestürmt hatten, in die Stadt einzudringen. Anton von Scala übergab hierauf das Schloß dem Kaiserlichen Gesandten, Conrad Cangier, und flüchtete mit seinen Angehörigen auf der Etsch nach Venedig. Allein dem Gesandten war das Schloß gar bald feil, und nachdem er eine grosse Summe Geldes empfangen hatte; so gieng er ganz vergnügt nach Teutschland zurück.

Da sich die Wahrzeichen von allen Festungen und von Vicenza selbst allda befanden; so verfügte sich Bevilacqua mit denselben am 21 October nach Vicenza. Die dasigen Einwohner, welche bereits davon unterrichtet waren, ergaben sich an Catharinen, die Gemahlinn des Grafen von Virtu, die als eine Tochter Reginae von Scala auf diese Stadt Ansprüche machte; jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht dem ihnen allzusehr verhaßten Herrn von Padua in die Hände geliefert würden. Anton von Scala flohe nachgehends nach Venedig; da er aber von den Venetianern keine Hülfe erlangen konnte, und sowohl von den Florentinern als vom Pabste verachtet wurde, so gieng er eine Zeitlang in der Irre herum. Endlich kam er im Augustmonate mit vielen Kriegsvölckern aus Toscana heraus, fiel aber auf den Gebürgen von Forli oder von Faenza in eine Kranckheit, welche vom empfangenen Gifte herrühren sollte, woran er im folgenden Jahre auf eine elende Weise starb, und wobey alle seine Sachen geplündert wurden [8]. Er hinterließ einen Sohn, drey Töchter, und seine Gemahlinn in überaus dürftigen Umständen, welchen deswegen von der Regierung zu Venedig ein jährlicher Gehalt ausgesetzet wurde. Auf diese Weise hatte die Herrschaft des berühmten und mächtigen Hauses von Scala, wegen Antons thörichter Aufführung, auf einmal ein Ende, und man glaubte in seinem Falle und Tode die göttlichen Gerichte wegen des an seinem Bruder begangenen Meuchelmordes wahrzunehmen. Franciscus von Carrara meynete nachgehends, dem Bündnisse zu folge, auch Vicenza als eine Frucht seines Sieges zu erlangen; allein sein Bundesverwandter übertraf ihn an Arglistigkeit. Iohannes Galeazzus wandte vor, er könnte den Rechten seiner Gemahlinn, an welche sich Vicenza ergeben hatte, nicht zuwider handeln; er behielt daher auch diese Stadt für sich, und ließ Francisco von Carrara hernach melden, er möchte das Gebieth derselben inskünftige in Ruhe lassen [9]. Man kann sich leicht vorstellen, in was für Bestürtzung und Wuth Franciscus von Carrara hierüber gerathen seyn müsse. Er hatte sich, um sich von einem schwachen Feinde zu befreyen, einen weit mächtigern zugezogen, und dadurch den Anfang zu seinem

8 Tom. XXII. Rer. Italicarum. MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS. Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

9 CHRON. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum. GATARI Ist. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Verderben gemacht. Er mochte vielleicht die Fabel von der Gesellschaft des Löwen nicht gelesen haben. Die Königinn Margaretha hielt in diesem Jahre die Stadt Neapolis zu Wasser eingeschlossen. Es fehlete hierbey den Einwohnern an Lebensmitteln [10]. Doch die Sorgfalt und Tapferkeit Ottonis, Hertzogs von Braunschweig und Fürsten von Taranto, brachte es dahin, daß diese Stadt mit Vorrathe versehen wurde, und sich also nicht ergeben durfte. Da aber der Herr von Montjouy als Vicekönig und Statthalter vom Könige Ludewig dahin geschickt wurde; so gieng Otto, welchen dieß verdroß, mit seinen Völckern nach Sant' Agata, und trat in des Königs Ladislai Dienste. Das Schloß Uovo blieb indessen immer noch in den Händen der Königinn Margaretha, des itztgedachten Ladislai Mutter. Der Viscont Iohannes Galeazzus, welcher sich indessen mit dem Königlichen Hause Franckreich noch genauer verbinden wollte [11], gab im gegenwärtigen Jahre dem Hertzoge von Turenne und Grafen von Valois, des Königs in Franckreich Bruder, seine einzige Tochter Valentinam zur Gemahlinn, welche Verwandtschaft er gleichsam erkaufte; denn er gab seinem Schwiegersohne die Stadt Asti, nebst verschiedenen Schlössern in Piemont sogleich zum Heyrathsguthe. Einige Scribenten melden, die Einwohner von Asti wären misvergnügt darüber gewesen. Wir erinnern dieß deswegen, weil die Vermählung grosse Unruhen in dem Staate von Meyland nach sich zog. Bey BENVENVTO DA S. GIORGIO [12] findet sich die Verschreibung des Heyrathsguthes der itztgedachten Valentinae, nebst einem Verzeichnisse aller Oerter, welche der Viscont seinem Eydame Ludewig abgetreten hat.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVIII. INDICT. XI.
Vrbani VI. Pont. XI.
Wenceslai Reg. Rom. XI.

Der Pabst Vrbanus blieb auf seinem Vorsatze beständig, es mit keinem von den beyden Competenten des Königreichs Neapolis, nehmlich Ladislao von Durazzo und Ludewigen dem Andern von Anjou zu halten, und schmeichelte sich, wie man glaubte, er würde dieses Königreich für seinen Vetter erobern können, weswegen er sagte, er allein wäre Herr davon [1]. Er hielt deswegen bey Martino und Maria,

[10] GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

[11] ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum. CHRONIC. PLACENT.

[12] Chronic. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

[1] RAYNALDVS Annal. Eccles. THEODONICVS DE NIEM. Hist. GOBELINVS in Cosmodr

Maria, dem Könige und der Königinn von Sicilien, um Hülfe an, nahm viele Kriegsvölcker in Toscana und im Kirchenstaate in Sold, und brach endlich von Perugia auf, um sich den Neapolitanischen Gränzen desto mehr zu nähern. Allein als er unterweges von dem Maulthiere, welches er ritte, herabstürzete, und anbey an verschiedenen Orten verwundet wurde; so ließ er sich nach Ferentino bringen, ohne der Bitte der Römer, welche ihn nach Rom zu kommen ersuchten, Gehör zu geben. Doch, weil seine Soldaten sich empöreten, und ihn verließen; so fassete er im November den Entschluß, seine kriegerischen Gedancken fahren zu lassen, und sich nach Rom zu begeben, allwo er mit wenig Ehrenbezeigungen einzog. Das Schloß Capuana, welches noch dem Könige Ladislao gehörete, wurde in diesem Jahre von dem Herrn von Montjoun und von den Neapolitanern, die es mit dem Hertzoge von Anjou hielten, noch heftiger belagert. Der Castellan vertheidigte sich so sehr er konnte. Allein da es dem Hertzoge Ottoni von Braunschweig, und dem Oberconstabel Grafen Alberico nicht gelingen wollte, das Schloß zu entsetzen, ungeachtet sie mit vier tausend und fünf hundert Pferden dahin kamen; so konnte sich der Castellan nicht länger halten, und ergab sich daher am 22 April. Der Herr von Montjoun belagerte hierauf Castel Nuovo, welches er aber nicht einbekommen konnte, weil die Belagerten von Gaeta Hülfsvölcker erhielten, worauf sie sich nicht mehr fürchteten. Ich unterlasse es andern zu untersuchen, ob diese Begebenheiten nicht vielmehr zum folgenden Jahre gehören. Die Seeräuber von Tunis [2] fügten damals den christlichen Einwohnern an den Küsten des mittelländischen Meeres grossen Schaden zu. Martin und Maria, der König und die Königinn von Sicilien, wurden vermuthlich von denselben beunruhiget. Damit sie aber den Hochmuth dieser Barbaren dämpfen möchten; so machten sie mit den Genuesern und Pisanern einen Vergleich, und brachten eine Flotte von zwantzig Galeeren zusammen. Die Genuesischen, deren funfzehn waren, stunden unter der Anführung des Raphael Adorno. Manfredi von Clermont wurde zum Admiral darüber ernannt. Die christlichen Kriegsvölcker dieser Flotte eroberten die Insel Perbi mit Sturm, und setzten sich darauf feste. Am 26 Mertz dieses Jahres starb [3] der Marggraf Nicolaus der Andere von Este, Herr von Ferrara, Modena, Comacchio und Ravigo. Bey seinem prächtigen Leichenbegängnisse wurden viel Thränen vergossen. Der Marggraf Albrecht, sein Bruder, gelangte hierauf zur Regierung, wider welchen im folgenden Maymonate eine vom Herrn zu Padua und von den Florentinern angesponnene Verrätherey entdeckt wurde, [4] weil es dieselben ungern sahen, daß er des Grafen von Virtu Freund war. Die Absicht war, man wollte ihn tödten, und die Herrschaft seinem Vetter Obizzoni von Este, des

2 RONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

3 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

4 GAZATA Chronic. Regienſ. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

vormaligen Marggrafen Aldrovandini Sohne zuwenden. Des itztgedachten Obizzonis Mutter hatte ebenfalls Theil daran. Diese That wurde überaus hart bestraft. Da der Marggraf Nicolaus vorher ein abgesagter Feind der Visconten gewesen war, so wollte ihm der Marggraf Albrecht hierinn nicht nachahmen. Er besuchte vielmehr den Grafen von Virtu, Iohannem Galeazzum, welcher sich noch immer zu Pavia aufhielt, am 25 April unter einer ansehnlichen Begleitung, und trat in Absicht auf die Unternehmungen, auf welche dieser schlimme Fürst bedacht war, in ein Bündniß mit demselben.

Je mehr Franciscus von Carrara, Herr von Padua, an den Betrug des itzterwähnten Iohannis Galeazzi, welcher Vicenza wider die Verträge eingenommen hatte, gedachte, desto weniger konnte er sich enthalten, ihn einen Meyneidigen und Verräther zu nennen. Er that dieß in einem an alle Fürsten abgeschickten Manifeste. Die GATARI[5] melden, der Visconti habe ihm selbst den Rath geben lassen, sich über ihn zu beschweren, damit er es in seinem Rathe dahin bringen könnte, daß Francisco von Carrara Vicenza abgetreten würde, welches aber nicht glaublich ist. Es ist wahrscheinlicher, daß Franciscus von Carrara aus Verdrusse auf ihn geschmähet habe, weil er ihn dergestalt hintergangen, und auf eine so offenbare Weise den Verträgen zuwider gehandelt hatte. Allein der Graf von Virtu bekam hierdurch einen Vorwand, das Haus Carrara zu bekriegen. Er schloß zu dem Ende, und damit niemand Franciscum von Carrara vertheidigen möchte, am 19 May mit der Republik Venedig[6], welcher er Ceneda und Trivigi nebst andern Oertern versprach; mit dem Marggrafen Albrecht von Ferrara, dem er Este und andere dem Hause Este gehörigen Oerter wieder verschaffen wollte; mit Francisco Gonzaga, Herrn von Mantua, und mit der Republik Udine, ein Bündniß. Franciscus konnte sich seiner grossen Verschlagenheit ungeachtet, nicht vorstellen, daß die klugen Venetianer den Grafen von Virtu noch grösser machen, und einen so mächtigen Herrn, der schon bey jedermann Furcht erweckte, zum Nachbar verlangen würden. Allein er betrog sich, und es fehlete ihm nicht an Sünden, die er in diesem Leben büssen mußte. Da er sich also von so vielen Feinden umgeben und von den Paduanern, welche die vielen Abgaben ungern ertrugen, gehasset sahe; so fassete er aus Noth den ihm an die Hand gegebenen Entschluß, Padua seinem Sohne Francisco Novello abzutreten, und sich nach Trivigi zu begeben, allwo er von den Einwohnern, denen er so viel Wohlthaten erwiesen hatte, mehr Liebe und Treue hoffete. Am 29 Junius trat der ältere Franciscus Padua ab, und verfügte sich den folgenden Tag nach Trivigi. Nachdem der Graf von Virtu ihm den Krieg angekündiget hatte; so überschwemmete sein ansehnliches Kriegsheer unter Jacobs von Verme Anführung das Paduanische Gebieth. Die Venetianer thaten auf ihrer Seite eben dasselbe. Obgleich Franciscus Novellus von Carrara sich mit seinen wenigen Kriegsvölckern denselben muthig widersetzte; so nahmen doch die Feinde

5 Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.

6 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Italic.

Digitized by Google

de einen Ort nach dem andern hinweg, und nachdem sie über die Pässe gegangen waren, so kamen sie der Stadt Padua immer näher. Ausser diesen Unglücksfällen empöreten sich die Einwohner zu Padua, so wohl wegen des in ihrem Gebiethe angehenden Krieges, als auch aus Begierde, einen andern Herrn zu bekommen, unter welchem sie sich in bessern Umständen befinden würden, mehr als einmal wider ihn. Da auf diese Weise die äusserlichen und innerlichen Unruhen alle Tage grösser wurden; so bemühete sich Franciscus Novellus einen Vergleich zu treffen. Er schickte zu dem Ende seine Gesandten in das feindliche Lager, und endlich verglich er sich mit Jacob von Verme und mit den Venetianischen Gevollmächtigten dahin, daß es ihm erlaubt seyn sollte, in Person mit dem Grafen von Virtu Unterhandlungen zu pflegen, weil er sich einbildete, dieser Herr würde so großmüthig seyn, und ihm gute Bedingungen zugestehen. Unterdessen sollte das Schloß zu Padua Iacobo von Verme zum Unterpfande übergeben, und ihm wieder eingeräumet werden, wenn der Vergleich nicht zu Stande käme, nebst andern Bedingungen, welche bey den GATARIS nachgelesen werden können. Das Schloß wurde am 23 November übergeben, und an eben demselben Tage brach Franciscus Novellus mit seiner Gemahlinn Thaddea von Este, seinen Kindern und besten Sachen an Golde, Silber, Geschmeide, und Gelde, die ausser den Stoffen, drey mal hundert tausend Goldgülden am Werthe hielten, von Padua auf, und begab sich ganz niedergeschlagen nach Verona, um von da nach Pavia zu gehen. Die Stadt Treviso, welcher die Regierung des Hauses Carrara verhaßt war, hatte bereits einen Aufstand erregt, und sich den Kriegsvölkern des Visconten ergeben [1]. Der ältere Franciscus hatte sich auf das Schloß verfügt. Der Marggraf Spineta Malaspina wurde an ihn abgeschickt, um ihn den Rath zu ertheilen, er möchte sich der Großmuth des Grafen von Virtu überlassen. Es wurden ihm grosse Versprechungen gethan, dergestalt, daß er im December die Festung den Officieren des Visconten übergab, und sich nach Pavia verfügte. Auf diese Weise gieng das berühmte Haus Carrara in kurzer Zeit zu Grunde, wobey es zugleich erfuhr, auf was für schwachen Füssen die Hoffnung desselben ruhete, und wie wenig man sich auf den herrschsüchtigen Grafen von Virtu verlassen könne. Padua ergab sich indessen wider die Verträge an den itztgedachten Grafen, an welchen es am 28 December eine freundliche Gesandschaft schickte, und sein Mißfallen über die vorhergehende Regierung des Hauses Carrara bezeigte. Eben dasselbe thaten alle Oerter und Festungen, desgleichen Feltro und Cividal di Belluno. Der Graf von Virtu hatte ausser der Erweiterung seiner Staaten das Vergnügen, daß ihm von der Viscontin Catharina, seiner Gemahlinn, am 7 September des gegenwärtigen Jahres ein Sohn gebohren wurde, welcher den Namen Johannes Maria erhielt.

ANNVS

[1] REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXIX. INDICT. XII.
Bonifacii IX. Pont. I.
Wenceslai Reg. Rom. XII.

Der Pabſt Vrbanus VI. war bey ſeinem Aufenthalte zu Rom darauf bedacht, wie er das Römiſche Jubelfeſt auf das 1390 Jahr eröffnen wollte, weil er dieſe Ehre, und dieſes Vergnügen zu haben wünſchete [1], wobey er zugleich die Verordnung machte, daß daſſelbe ins künftige alle drey und dreyßig Jahre gefeyert werden ſollte. Allein ohngefehr mitten im Auguſtmonate fiel er in eine ſo heftige Kranckheit, daß einige muthmaſſeten, er hätte Gift bekommen [2]. Es wurde immer ſchlimmer mit ihm, bis zum 18 October, an welchem ihn Gott in die Ewigkeit verſetzte [3]. Er hinterließ ein unglückliches Andencken bey den Geſchichtſchreibern, weil er durch ſeine Unvorſichtigkeit und durch ſeinen Hochmuth zu denen von dem boshaften und ehrgeitzigen Gegenpabſte erregten Spaltungen nicht wenig Anlaß gab, und weil er hitzig, unverſöhnlich, grauſam und auf nichts mehr als auf die Erhebung ſeiner Anverwandten bedacht war, welche aber mit aller ihrer Hoheit und ihrem Reichthume in kurtzer Zeit ein Ende nahmen. Es heißt daher in den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [4] von ihm: Vir peſſimus, crudelis & ſcandaloſus, absque conſilio Cardinalium, cuius dolis ſchismata incepere in Eccleſia Chriſti. Er wird zwar von AMMIRATO [5] vertheidigt; allein man hat Urſache, Gott zu bitten, daß keiner von dergleichen hitzigen Köpfen, die den Rath ihrer Brüder verachten, und ſo wohl ſich ſelbſt als andere zu verderben fähig ſind, zur Regierung der heil. Kirche gelangen möge. Die zu Rom verſammleten vierzehn Cardinäle erwähleten hierauf am 2 November den noch ziemlich jungen aber dabey hertzhaften Cardinal Petrum Tomacelli, einen Neapolitaner, welcher den Namen Bonifacius IX. annahm, und am 11 dieſes gekrönet wurde. Die Frantzoſen hatten ſich geſchmeichelt, die Spaltungen würden mit Vrbani VI. Tode ein Ende haben, und ihr Gegenpabſt Clemens würde nach Rom zu kommen erſuchet werden. Allein ſie erfuhren bald das Gegentheil, als ſie die Wahl des neuen Pabſts vernahmen, welcher ſo gleich vier Cardinäle, die wegen der Strenge ſeines Vorfahren, von der Römiſchen Kirche abgetreten waren, wieder in ihre vorigen Ehrenſtellen einſetzte.

Un-

1 THEODORICVS de NIEM Hiſt. GOBELINVS in Coſmodr.

2 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

3 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. Platina Vita Roman. Pontif.

4 Tom. XII. Rer. Italicarum.

5 Iſtor. Florent. lib. 15.

Digitized by Google

Unterdessen wurde der Krieg im Königreiche Neapolis fortgesetzt [6], und weil der mit seiner Mutter, der Königinn Margaretha, zu Gaeta befindliche König Ladislaus ziemlich mannbar geworden war, so beschloß man ihn mit Constantin, des mächtigen Grafen Manfredi von Clermont in Sicilien [7] Tochter, zu vermählen. Die letztere kam zu dem Ende am 5 September mit vier Sicilianischen Galeeren nach Gaeta. Der junge Fürst ließ sich diese Vermählung gefallen, um ein reiches Heyrathsguth an Gelde, dessen er damals überaus sehr bedürftig war, zu erlangen; wir werden aber im Folgenden sehen, wie er sich gegen seine Gemahlinn und gegen seine Wohlthäter bezeigt habe. Die im vorhergehenden Jahre geschehene Eroberung der Insel Zerbi an den Africanischen Küsten [8], bewog in diesem Jahre die Christen, neue Unternehmungen wider die Seeräuber von Tunis zu wagen. Die Genueser hatten hierbey vierzig Galeeren, nebst zwanzig andern grossen Schiffen, unter der Anführung Iohannis Centurionis ausgerüstet. Es stiessen noch einige Englische Schiffe zu ihnen, und der Herzog von Bourbon, aus dem Hause Franckreich, befand sich nebst einigen auserlesenen Kriegsvölckern auf dieser Flotte. Die Christen stiegen unweit Tunis ans Land, und lieferten den Barbaren verschiedene Schlachten, welche aber unglücklich abliefen; weswegen sie nicht allein ohne das Geringste auszurichten, sondern auch zu ihrem grossen Nachtheile und mit Schande zurück gehen mußten.

Die überaus sehr zunehmende Macht des Visconten Iohannis Galeazzi, oder so genannten Grafen von Virtu, setzte nicht allein die Bologneser, sondern auch die Florentiner in Furcht. Die erstern besorgten, er möchte die vormaligen Ansprüche seines Hauses auf ihre Stadt wieder hervorsuchen, welches auch nicht lange hernach geschahe [9]. Da am 21 November das Verständniß einiger Bolognesischen Einwohner, die dem Grafen von Virtu die Stadt übergeben wollten, an den Tag kam; so kostete ihnen dieses das Leben, und viele andere wurden verjagt. Was die Florentiner anbelangt, so sahen sie, daß der Graf von Virtu in Romagna Soldaten werben ließ [10]. Die Einwohner von Siena waren wegen Montepulciano mit den Florentinern übel zu frieden, welches bereits zu einigen Streitigkeiten zwischen ihnen Anlaß gegeben hatte, und die erstern waren geneigt, den Visconten, von welchem sie bereits zwey hundert Reuter erhalten hatten, zu ihrem Beschützer anzunehmen, um den Hochmuth ihrer Nachbarn zu dämpfen. Der Visconte hingegen redete nach seiner feinen Staatsklugheit so wohl selbst, als durch seine Gesandten, von nichts anders als von Friede, und erboth sich zugleich denselben auch in Toscana herzustellen. Damit er ferner die Italiänischen Fürsten desto besser einschläfern möchte; so bezeigte er

6 GIORNALI NAPOLET. T. XXI. Rer. Ital.
7 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.
8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rer. Italicarum.
9 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italic. CHRONIC. DI BOLOGNA Tom. eod.
10 AMMIRATO Iſtor. Florentin. lib. 15.

Digitized by Google

er sich dem Verlangen Petri Gambacortae, Herrn von Pisa, gemäß, welcher ihn inständig ersuchte, er möchte der allgemeinen Ruhe wegen ein Bündniß schliessen. Es fanden sich daher die Gesandten des Visconten, der Städte Ferrara, Mantua, Bologna, Perugia, Siena, Lucca und Florentz, desgleichen der Herr von Ordelaffo, Malatesta und anderer Herren zu Pisa ein, und errichteten ein Bündniß unter einander; wir werden aber bald sehen, was für Nutzen sie davon gehabt haben. Die Stadt Trivigi befand sich bis zum 16 Februar [11] in den Händen der Officier des Grafen von Virtu. Sie würden dieselbe vielleicht noch länger behalten haben; allein die Furcht vor der venetianischen Macht, und die Nachricht, daß die Einwohner der itzgedachten Stadt beständig S. Marcus schrien, und unter der weisen Regierung der Venetianer zu stehen wünschten, bewogen den Visconten endlich die Stadt nebst den Festungen, desgleichen Ceneda, mit dem dazu gehörigen Gebiethe, dem Bündnisse zu folge, der itzterwähnten Republik abzutreten. Er ließ ferner am 17 October dem Marggrafen Albrecht von Ferrara [12] von dem ansehnlichen Orte Este, nebst denen andern in dem Bündnisse ihm versprochenen Plätzen Besitz nehmen. Am 25 Junius, keinesweges aber am 15 November, wie CORIO [13] vorgiebt, schickte der Graf von Virtu seine an Ludewigen von Valois, den Herzog von Turenne, und Bruder des Königs in Franckreich vermählte Tochter Valentinam nach Paris. In den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [14] und beym CORIO findet man ein weitläuftiges Verzeichniß von den Edelgesteinen, goldenen und silbernen Gefässen, und andern kostbaren Sachen, welche diese Printzeßin nach Franckreich mitbrachte. Guido von Polenta, Herr von Ravenna, war im Monate November [15] gefährlich kranck gewesen, und seine Söhne Obizzo, Ostalius und Peter, glaubten bereits die gewünschte Regierung in den Händen zu haben. Er erholete sich aber wieder von seiner Kranckheit, weswegen die boshaften Söhne kurtz hernach den Vater ins Gefängniß warfen, worinnen er sein Leben, man weiß nicht zu welcher Zeit, auf eine unglückliche Weise beschloß. RVBEVS und die ANNALES FORLIVIENSES [16] melden, es sey am 28 Jenner des folgenden Jahres geschehen; allein der damals lebende Verfasser des CHRONICI ESTENSIS [17] setzet diese entsetzliche Begebenheit auf den December des gegenwärtigen Jahres. Zu Perugia entstund zwischen dem Adel und dem Volcke eine grosse Uneinigkeit [18]. Es wurden von dem Volcke zwantzig Personen von den so genannten Beccarinern getödtet, über fünf hundert verjagt, und alle ihre Güter eingezogen; wodurch diese Stadt gantz verwüstet wurde.

Der

11 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic. CARESIN, Chronic. Tom. XII. Rer. Italic. REDVSIVS Chronic. Tom. XIX. Rer. Ital.
12 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.
13 Istor. di Milan.
14 Tom. XVI. Rer. Ital. CHRONIC. PLACENTIN. eod. Tom.

Digitized by Google

Der ältere Franciscus von Carrara befand sich zu Cremona, und Franciscus Novellus, sein Sohn, in Meyland [19], allwo sie von den Bedienten des Iohannis Galeazzi, Grafen von Virtu, beständig mit guten Versprechungen aufgehalten wurden, ohne die Erlaubniß zu bekommen, sich hinweg zu begeben, oder den Grafen, welcher sich zu Pavia befand, zu sprechen. Franciscus der Jüngere war deswegen überaus zornig auf ihn, weil er ihm wider die Verträge die Herrschaft von Padua genommen hatte, ohne sich vorher mit ihm zu vergleichen, und ihm eine anständige Vergeltung dafür zu verschaffen. Er nannte ihn in Gegenwart seiner Vertrauten alle Tage einen Verräther; er gerieth so gar auf den Einfall, ihn zu tödten, und war schon darauf bedacht, wie er sein Vorhaben ausführen wollte. Allein da er die Sache dem vom Vater an ihn abgeschickten Artuso Comiti, einem vornehmen Paduaner, vertrauete, so verrieth derselbe nicht aus Bosheit, sondern aus Unvorsichtigkeit das Geheimniß, dergestalt, daß Iohannes Galeazzus Nachricht davon erhielt. Dem ungeachtet aber ahmete Iohannes Galeazzus hierinnen den grausamen Tyrannen nicht nach, welches allerdings zu seinem Lobe gereicht, sondern entschuldigte ihn, und setzte demselben eine Zeit lang hernach das von Räubern bewohnte Schloß Cortesone im Gebiethe von Asti, nebst einem monatlichen Gehalte von fünf hundert Goldgülden aus. Franciscus Novellus stellete sich, als wenn er damit zufrieden wäre, und bath allein um Erlaubniß, sich vier Monate lang in der Stadt Asti, die der Viscont seinem Eydame, dem Hertzoge von Turenne, abgetreten hatte, aufzuhalten, bis er das baufällige Haus, welches ihm zur Wohnung dienen sollte, würde haben ausbessern lassen. Als er diese Gefälligkeit erlangt, und das Schloß in Besitz genommen hatte; so verfügte er sich mit seiner Gemahlinn Thaddea von Este nach Asti. Daselbst geschahe es, entweder auf Antrieb der Florentiner, wie AMMIRATO [20] dafür hält, oder wie die Paduanischen Geschichtschreiber melden, wegen seines unversöhnlichen Hasses gegen den Grafen von Virtu, und zugleich in der Hoffnung, die verlohrne Stadt Padua wieder zu erlangen, daß er den Schluß fassete, zu entfliehen. Er gab deswegen vor, er wollte nach Vienne im Delphinate gehen, um ein dem heil. Antonio gethanes Gelübde zu erfüllen, und trat, nach meiner Meynung, im Märtzmonate dieses Jahres, ohne vorher um Erlaubniß zu bitten, mit seiner Gemahlinn die Reise über die Alpen an. Er hatte kaum die Grentzen des Grafen von Virtu verlassen, als er allen seinen Söhnen von Asti nach Florentz zu gehen befahl, wohin er sich ebenfalls zu begeben entschlossen war. Zu Avignon unterredete er sich mit dem Gegenpabste Clemente, worauf er zu Marsilien zu Schiffe gieng, nach Genua seegelte, und theils zu

15 RUBEUS Hist. Ravenn. lib. 7.
16 Tom. XXII. Rerum Italicarum.
17 Tom. XV. Rerum Italicarum.
18 SOZOMENUS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.
19 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
20 Istor. di Firenz. lib. 15.

Digitized by Google

Wasser, theils zu Lande nach Pisa, von dar aber endlich nach Florentz kam, allwo er ausruhete. Er mußte unterweges viele Gefährlichkeiten und Widerwärtigkeiten ausstehen. Der jüngere Gatarus hat in seiner Chronik eine schöne Abbildung davon gemacht. Die unvermuthete Flucht Francisci von Carrara gefiel dem Visconten Iohanni Galeazzo überaus übel, und bewog ihn, den ältern Franciscum, den Vater desselben, unter einer starcken Wache von Cremona auf das Schloß zu Como bringen zu lassen, allwo er nicht einmal die Freyheit hatte, mit seinen Angehörigen zu sprechen, und ließ ihm zugleich alles Geld, Geschmeide und Silbergeschirre, welches auf drey mal hundert tausend Goldgülden ausmachte, hinwegnehmen. Der schlaue Alte bezeigte dem Grafen von Virtu sein grosses Mißfallen über die Flucht seines Sohnes, und erboth sich, ihn zurück kommen zu lassen, zu welchem Ende er demselben ziemlich nachdrückliche Briefe schrieb. Allein in seinem Hertzen freuete er sich ungemein sehr über den von ihm gefaßten hertzhaften Entschluß, und befahl dem Bothen insgeheim, er sollte ihn in dem Vorsatze, das Seinige wieder zu erlangen, noch mehr bestärken, ohne dabey wegen der Gefahr seines Vaters in Sorgen zu seyn, und sich dem Grafen von Virtu, aller seiner grossen Anerbiethungen ungeachtet, niemals wieder zu ergeben. Franciscus Novellus hielt sich lange in Florentz auf. Die Magistratspersonen dieser Stadt stelleten sich anfangs sehr kaltsinnig gegen ihn, um bey Iohanni Galeazzo keine Eifersucht zu erwecken; vermuthlich aber liessen sie sich in geheime Unterhandlung mit ihm ein, und bezeigten sich wenigstens hernach geneigter gegen ihn, weil die schlauen Einwohner dieser Stadt den Krieg mit dem unersättlichen Herrn von Meyland für unvermeidlich hielten. Die umständliche Beschreibung der Begebenheiten des itztgedachten Francisci Novelli bey den GATARIS [21] hält, welches ich hier wiederhohle, viel sonderbares und angenehmes in sich. Ich habe dieselben nur berühret, weil meine Absicht es nicht zuläßt, mehr davon anzuführen. Da König Carl der Sechste von Franckreich in diesem Jahre den Gegenpabst Clementem zu Avignon besuchte [22]; so wurde Ludewig der Jüngere von Anjou, welcher bereits nach Italien zu gehen gesonnen war, auf seine Vermittelung, am Feste Allerheiligen zum Könige beyder Sicilien gekrönet. Die Urkunde hiervon findet man in Leibnitzens [23] Sammlung.

ANNVS

21 Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.

22 VITA CLEMENT. ANTIPAP. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

23 Cod. Iur. Gent. Tom. I. num. 107.

I RAYNALDVS Annal. Eccles. THEODORICVS DE NIEM Hist.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCXC. INDICT. XIII.
Vrbani IX. Pont. II.
Wenceslai Reg. Rom. XIII.

Nachdem Bonifacius IX. war zum Pabste erwählet worden; so schickte die Königinn Margaretha sogleich von Gaeta Gesandten an ihn [1], um ihm die Huldigung zu leisten, und ihn zu ersuchen, ihren unschuldigen Sohn Ladislaum, welcher damals ohngefehr vierzehn Jahre alt war, wieder zu Gnaden anzunehmen. Bonifacius, welcher besser als sein Vorfahr überlegte, wie nöthig es wäre, Ladislai Angelegenheiten zu unterstützen, um denselben dem Könige Ludewig von Anjou, einem Freunde des Gegenpabsts, entgegen zu setzen, hatte nicht allein die Königinn nebst ihren Kindern im vorhergehenden Jahre vom Banne losgezählet, sondern befahl auch im gegenwärtigen allen Einwohnern des Königreichs Neapolis, Ladislao zu gehorchen, und ließ denselben durch den Cardinal-Legaten Angelum Acciaiolum zu Gaeta zum Könige krönen. Der Pabst ließ sich desto eher angelegen seyn, Ladislaum zu unterstützen [2], weil ihm bekannt war, daß der junge Ludewig von Anjou bald nach Neapolis kommen würde [3]. Er gieng wirklich am 20 Julius mit ein und zwantzig Kriegs- und Jagd-Schiffen, nebst andern wohlbesetzten und mit vielem Vorrathe versehenen Fahrzeugen zu Marsilien unter Seegel. Seine Flotte muste einen heftigen Sturm ausstehen; dem ungeachtet aber langte er am 14 August zu Neapolis an. Es wurde für eine unglückliche Vorbedeutung gehalten, daß ein Catalonier, welcher die Königliche Fahne auf dem Thurme del Carmine aufstecken wollte, vom Donner erschlagen wurde, wobey die Fahne nebst einem Stücke vom Thurme zu Boden fiel. Die gantze Stadt Neapolis erklärete sich für ihn; alle obrigkeitliche Personen schwuren ihm den Eyd der Treue, und verschiedene Städte und Oerter erkannten ihn durch ihre Abgeordneten für ihren Herrn. Sieben tausend Goldgülden hatten bey dem Castellane des Schlosses Sant' Ermo, Renzo Pagano, die Wirckung, daß er diese Festung am 19 October dem Könige Ludewig einräumete. Pozzuolo ergab sich ebenfalls, nachdem es eine langwierige Belagerung ausgehalten hatte [4]. In diesem Jahre wurde das Jubelfest zu Rom, unter dem Zulaufe unzähliger Pilgrimme, die vornehmlich aus Teutschland, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Engelland und andern dem Pabste Bonifacio IX. ergebenen Ländern dahin kamen, gefeyert; aus Franckreich und Spanien aber, welche es mit dem Gegenpabste hielten, erschien niemand.

2 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

4 GOBELINVS in Cosmodr.

Digitized by Google

mand. Der Pabst brachte bey dieser Gelegenheit viel Geld zusammen, welches er zum Baue der verwüsteten Kirchen zu Rom bestimmte, wovon er aber dem ungeachtet einen Theil auf Anwerbung der Kriegsvölcker, die er dem Könige Ladislao zu Hülfe schicken wollte, wandte. Im Anfange des Octobers sandte er ihm sechs hundert Pferde, und bewog nachgehends auch den Grafen Albericum von Barbiano, einen tapfern Helden, mit einigen Kriegsvölckern in seine Dienste zu treten. Zu einem solchen Aufwande wurde eine grosse Summe Geldes erfordert; er ertheilete zu dem Ende zweyen Cardinälen Vollmacht, die Güter der Kirchen und Klöster zu verpfänden, machte viele der Römischen Kirche gehörige Oerter zu Lehngütern, bestätigte Albrechten von Este, Marggrafen zu Ferrara, desgleichen die von Malatesta, Ordelaffo, Alidoso, Manfredo, nebst andern kleinen Herren in Romagna in der Statthalterschaft ihrer Städte, und legte ihnen einen jährlichen Zins auf. Er that ferner den Gegenpabst Clementem in den Bann, und Clemens [5] ermangelte keinesweges, eben dasselbe gegen ihn zu thun. Nachdem Raynald Orsino, Herr von Aquila, war getödtet worden; so ergab sich diese Stadt an den Pabst Bonifacium.

Die weitaussehenden Absichten des Visconten Iohannis Galeazzi, Herrn von Meyland, welche auf die Beherrschung des ganzen Italiens abzieleten, kamen bereits einigermassen an den Tag. Es fehlete ihm hierzu nicht an Macht, und noch viel weniger an Verstand und List; denn er konnte für den feinsten Staatsverständigen der damaligen Zeit angesehen werden. Er unterhielt an allen Orten, und vornehmlich in Toscana, Verständnisse, worinnen er die von den Florentinern beleidigten Städte, Siena und Perugia, bereits auf seine Seite gebracht hatte [6]. Zu Pisa hatte er ebenfalls seine geheimen Unterhandlungen. Seine Worte und Schriften enthielten nichts, als ein Verlangen nach dem Frieden; seine Handlungen aber bezeigten das Gegentheil. Die schlauen Florentiner waren indessen wachsam, und als sie sahen, daß er das Kriegsfeuer in Toscana anzünden wollte, und zu dem Ende den Iohannem von Azzo, vom Hause Ubaldino, mit vielen Völckern nach Siena abgeschicket hatte; so liessen sie es an keinen Bemühungen und Kosten fehlen, sich wider ihn in guten Stand zu setzen. Man hat es auch wircklich dieser Republik zu dancken, daß der Visconi damals nicht den grösten Theil von Italien verschlungen hat. Bologna hatte vor allen andern Städten Ursache, sich vor ihm zu fürchten; sie machten daher mit den dasigen Einwohnern ein Bündniß, und schickten ihren tapfern Befehlshaber Johann Aucud mit einigen Kriegsvölckern dahin. Die Bologneser [7], welche im April verschiedene Lustbarkeiten nebst einem prächtigen Turniere angestellet hatten, unterliessen deswegen keinesweges, Soldaten zu werben, weil sie die Gefahr, worinn sie sich befanden, einsahen. Sie nahmen zu dem Ende den Grafen Johann von Barbiano nebst seiner Rotte in Sold, welcher aber bey dem Durchzuge durch das Gebieth der Herren von Mala-

5 VITA CLEMENT. ANTIPAP. l. c. ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Ital.

6 AMMIRATO Istor. di Fiorenze lib. 15.

Digitized by Google

Malatesta, nebst seinen Leuten und drey hundert Reutern, die ihm die Bologneser entgegen geschickt hatten, geschlagen wurde. Er kam zwar dem ungeachtet nach Bologna; allein am ersten May langten auch drey Trompeter daselbst an, welche die Stadt aufforderten. Einer war von Iohanne Galeazzo, die andern beyden aber von dem Marggrafen Albrecht von Ferrara und Francisco Gonzaga, dem Herrn von Mantua, abgeschickt, welche Fürsten damals alles, was der Viscont verlangte, thun musten, damit sie nicht selbst von ihm bekriegt werden möchten. Am 4 dieses Monats rückte das Meyländische Kriegsheer unter Iacobi von Verme Anführung in das Bolognesische Gebieth ein, und belagerte Cervalcuore, welches beynahe wäre erobert worden. Allein da die Bologneser voller Muth zu Felde giengen, und sich bey Castello S. Giovanni in Persiceto versammleten; so hub das feindliche Kriegsheer die Belagerung auf, und begab sich hinweg. Am 20 Junius aber kam es von neuem zum Vorscheine, und schien gantz geneigt zu seyn, eine Schlacht zu liefern, als Iacobus von Verme unvermuthet Befehl erhielt, zurück zu gehen. Die Ursache dieser Veränderung war folgende:

Franciscus Novellus von Carrara, welcher sich lange zu Florentz aufgehalten [7], und es mit den dasigen obrigkeitlichen Personen verabredet hatte, wie der Graf von Virtu bekriegt werden könnte, hatte im vorhergehenden Jahre in verstellter Kleidung verschiedene Reisen nach Perugia, Pisa und andern Oertern unternommen. Endlich begab er sich nach Teutschland, zu dem Hertzoge Stephan von Bayern, in der Absicht, ihn nach dem von den Florentinern und Bologneſern empfangenen Unterrichte, in den Krieg wider den Grafen von Virtu zu verwickeln. Dieser Herr bezeigte sich auch geneigt, mit einer Anzahl Kriegsvölcker nach Italien zu gehen. Er besuchte ferner zu Madrussa den dasigen Grafen, seinen Schwager, und als Michael Rabatta, ein angesehener Ritter, sich gäntzlich zu seinen Diensten erboth; so warb er sowohl in Teutschland als in Friaul, einige hundert Reuter. Da Franciscus Novellus hörete, daß Iohannes Galeazzus die Bologneser bekriegte; so gieng er voller Muth mit seinen wenigen Leuten nach Italien zurück, um zu versuchen, ob er Padua wieder bekommen könnte. Es war ihm sehr wohl bekannt, daß die über die Regierung des Hauses Carrara vorher so mißvergnügten Paduaner, sich unter dem Visconten nicht verbessert, sondern verschlimmert hatten, und sich ihrer vorigen Herrschaft gern wieder unterwerfen wollten: Denn es pflegt selten zu geschehen, daß diejenigen Unterthanen, welche ihre eigenen Landesherren verliehren, und nachgehends durch dazu bestellte Ministers regieret werden, nicht unbeschreiblichen Schaden leiden, und wünschen sollten, lieber einen eigenen Fürsten, wenn es auch nicht der beste wäre, zu haben, als sich von gewinnsüchtigen Statthaltern regieren, oder vielmehr auszehren zu lassen. Es waren

7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

8 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

waren auch schon viel vornehme Paduaner entweder ins Gefängniß geworfen, oder nach Meyland verwiesen worden, oder selbst entflohen.

Franciscus von Carrara wurde theils hierdurch, noch mehr aber durch das Versprechen des Hertzogs in Bayern, der mit seinen Kriegsvölckern nach Italien kommen, und den Herrn von Meyland bekriegen wollte, sehr aufgerichtet. Er zog mit seinem kleinen Kriegsheere, welches aber durch den Zulauf der vertriebenen Paduaner unterweges zunahm, durch Friaul. Kaum war er im Paduanischen Gebiethe angelangt, als die bewaffneten Bauern zu tausenden zu ihm stiessen, dergestalt, daß er am 19 Junius vor den Mauern des äussersten Theils der Stadt Padua erschien, und einen Hauptsturm darauf wagte [9]. Die meisten Bürger, welche Carro, Carro rufen höreten, und die Fahnen des alten Hauses von Carrara erblickten, auch dabey erfuhren, daß Franciscus Novellus in Person zugegen wäre, vertheidigten nicht nur keinesweges die Mauren, sondern erleichterten auch Francisco von Carrara die Eroberung, welcher bey seinem siegreichen Einzuge alle diejenigen, welche über seine Ankunft erfreut zu seyn schienen, wohl aufnahm. Den folgenden Tag bemächtigte er sich unter dem Beystande der Bürger auf eine eben so leichte Art der inwendigen Stadt, wobey Luchinus Rusca, der Viscont Berrettus, und der Marggraf Spineta Malaspina sich mit der Meyländischen Besatzung auf das Schloß begaben, und nachgehends den Krieg wider die Stadt fortsetzten. Die Oerter und Schlösser des dasigen Gebiethes geriethen ebenfalls bald unter Francisci Novelli Bothmäßigkeit, wobey er nicht ermangelte, an Venedig, Ferrara, Bologna und Florentz Gesandte zu schicken, und ihnen von der wiedereroberten Stadt Nachricht zu geben, worüber in den beyden letzten Städten öffentliche Freudenbezeigungen angestellet wurden. Die Herren Venetianer, welche hierbey die Beleidigungen und den vorigen Haß vergassen, bezeigten ebenfalls über seine Unternehmung ihr Vergnügen, weil sie den Herrn von Meyland ungern zum Nachbar zu haben wünscheten. Sie stunden ihm zugleich mit Lebensmitteln und Kriegsvorrath bey. Der Marggraf Albrecht von Ferrara freuete sich ebenfalls innerlich darüber: von aussen aber gab er das Gegentheil zu erkennen. Die Absichten des Grafen von Virtu geriethen durch den gantz unvermutheten Verlust der Stadt Padua nicht wenig in Verwirrung, dergestalt, daß er gleich hernach, nehmlich am 24 Junius, seine Kriegsvölcker aus dem Bolognesischen Gebiethe zurück berufte. Als man zu Verona die in Padua vorgefallene Veränderung vernahm, und höretе, daß der junge Canis Franciscus von Scala, ein Sohn Antonii, des vormaligen Herrn dieser Stadt, mit Francisco von Carrara angekommen wäre, so wurde die Liebe vieler Einwohner gegen das Haus Scala wieder in ihnen rege, dergestalt, daß sie mit gewaffneter Hand auf den Marckt liefen, wider den Rath der

Ver-

9 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital. 10 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. SOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rer. Italic. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Verständigen und des Adels eine Empörung anfiengen, und die Meyländische Besatzung zwangen, sich auf das Schloß zu ziehen, ohne sich hernach wider dieselbe in den gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Es war zugleich zwischen dem Adel und dem Volcke Streit entstanden. Vgolottus Blancard, der Befehlshaber des Grafen von Virtu, hatte indessen mit fünf hundert Reutern die Belagerung von Bologna unternommen, oder hatte vielmehr dem Schlosse zu Padua, welches sich tapfer vertheidigte, zu Hülfe kommen wollen. Als derselbe von dem Aufstande zu Verona Nachricht erhielt; so änderte er sein Vorhaben, und rückte heimlich in der Nacht ins Schloß ein [10]. Den folgenden Morgen, am 20 Junius, that er in der Wuth einen Ausfall auf die unvorsichtigen Veroneser, und tödtete ohne den geringsten Widerstand alle diejenigen, welche ihm aufstiessen. Es ergieng dieser berühmten und reichen Stadt hierbey überaus übel. Sie wurde ohne Unterscheid der Unschuldigen oder Schuldigen geplündert; man schonete nicht einmal die heiligen Oerter und die Ehre der Frauenspersonen, welche gröstentheils zurück behalten wurden; da hingegen die übrigen Einwohner theils freywillig die Flucht ergriffen, zum theil aber verjagt, oder ins Gefängniß geworfen wurden, dergestalt, daß das unglückliche Verona zu jedermanns Erstaunen eine Zeitlang wüste lag.

Vgolottus Blancard gieng nachgehends mit seinen Kriegsvölckern und einigen Vicentinischen Bauern nach Padua, in der Hoffnung, mit dieser Stadt ebenfalls so zu verfahren; er kam auch in das Schloß hinein, und stund im Begriffe, die Einwohner in der Stadt anzugreifen. Allein Franciscus von Carrara hatte sich so ordentlich verschantzet, und seine Kriegsvölcker vertheidigten sich so wohl, daß Blancard das Schloß mit allem darauf befindlichen Vorrathe verließ, und nach Vicenza zurück gieng. Der Graf von Virtu wollte indessen ein grosses Kriegsheer wider Padua abschicken, als die Bologneser und Florentiner seine Absichten unterbrachen, und ihre Völcker in das Parmesanische Gebieth einrücken liessen. Ueberdieß sandte der Hertzog Stephan von Bayern, auf Francisci Novelli Ansuchen, sechs hundert Pferde voraus, welche am 27 Junius zu Padua anlangten. Er kam nachgehends am ersten Julius in Person dahin. Andreas Gatarus schreibt, er habe sechs tausend auserlesene Pferde bey sich gehabt; andere hingegen geben vor, es wären tausend Reuter gewesen, worunter ein jeder vermuthlich drey bis vier Pferde bey sich geführet hat. Diese ansehnliche Hülfe benahm den Paduanern alle Furcht, und es gelung ihnen, das Schloß zu Padua am 25 oder 27 August [11] zur Uebergabe zu zwingen, nachdem Vgolottus Blancard, welcher es in den vorhergehenden Tagen hatte entsetzen wollen, von dem Grafen von Carrara, Francisci Novelli natürlichem Bruder, war geschlagen worden. Franciscus Novellus blieb nach dieser Eroberung kei-

[10] Chronic. Estense Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

keinesweges ruhig, sondern gieng am 19 September mit seinem Kriegsheer wider Albrechten von Este, den Marggrafen von Ferrara, zu Felde, eroberte im Polesinischen Gebiethe Badia und Lendenara, und belagerte Rovigo. Diese Feindseligkeiten geschahen vermuthlich mit Genehmhaltung des Marggrafen, damit er dadurch eine Ursache, von dem mit dem Herrn von Meyland geschlossenen Bündnisse abzutreten, bekäme. Es kam auch auf des Hertzogs in Bayern Vermittelung, welcher am 3 October in Person zu Ferrara anlangte, wircklich zwischen ihnen zum Friede. Der jüngere GATARVS [12] meldet, dieser Vergleich wäre durch die Abgesandten der Venetianer in Padua zu Stande gebracht worden. So viel ist gewiß, daß der Marggraf den Grafen von Virtu verließ, und es von der Zeit an mit Francisco Novello, desgleichen mit den Republiken Florentz und Bologna hielt; jedoch ließ er sich in kein Bündniß wider den itztgedachten Grafen ein. Der Doge zu Genua, Antoniottus Adornus, hatte diese Republik bisher zu seinem Ruhme und zum Besten des gemeinen Wesens regieret [13]. Da er aber sahe, daß der Neid gegen ihn sehr überhand nahm, so begab er sich am 3 August aus der undanckbaren und jederzeit wanckelmüthigen Stadt heraus, weswegen die Einwohner die Waffen ergriffen, und Iacobum von Campefregoso, einen Sohn Dominici, des vormaligen Dogen dieser Stadt, zu seinem Nachfolger erwähleten. Es wurde auch in diesem Jahre in Toscana Krieg geführet [14]. Die Einwohner von Siena zogen mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker, die ihnen der Graf von Virtu, unter der Anführung des Johann von Azzo, vom Geschlechte Ubaldino, zu Hülfe geschickt hatte, und unter dem Beystande ihrer Bundesverwandten, der Peruginer, wider die Florentiner zu Felde, fügten denselben grossen Schaden zu, und eroberten einige Schlösser. Allein ihr Muth verlohr sich durch den Tod des itztgedachten Azzonis, eines tapfern Feldherrn und alten Feindes der Florentiner [15], welcher, wie man zu Siena insgemein dafür hielt, von den Florentinern selbst herrührete. GATARVS meldet zwar, er habe noch im folgenden Jahre gelebt, und darinn verschiedenen Schlachten beygewohnet; allein er hat sich vermuthlich geirret. Weil der Viscont wegen der in der Lombardey vorgefallenen Veränderungen, die Angelegenheiten von Toscana nicht besorgen konnte; so erlitten die Einwohner von Siena von den Florentinischen Kriegsvölckern, welche in ihr Gebieth streiften, nicht wenig Schaden.

ANNVS

12 Istor. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italic.

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. eod.

14 AMMIRATO Istor. di Firenze. lib. 15.

15 ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rer. Ital.

1 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCXCI. INDICT. XIV.

Bonifacii IX. Pont. III.

Wenceslai Reg. Rom. XIV.

Im Königreiche Neapolis fiel in diesem Jahre nicht viel merckwürdiges vor, weil der Krieg zwischen den beyden streitenden Königen, Ladislao und Ludewigen [1], sehr langsam fortgesetzet wurde. Dem letztern gelung es, Castel Nuovo zu Neapolis durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Allein am 2 Junius empörete sich Pozzuolo wider ihn, und unterwarf sich wieder dem Könige Ladislao, welcher in den Neapolitanischen Geschichtbüchern nach der Gewohnheit des damals lebenden Volcks fälschlich Lancislaus genannt wird. Viele vornehme Neapolitaner erklåreten sich damals für keine von beyden Partheyen, sondern wollten es erwarten, auf wessen Seite sich das Glück neigen würde. Der mächtigste unter denselben war der obengedachte Raymund, mit dem Zunahmen von Balzo; er stammte aber vom Hause Orsino ab. Dem RAYNALDO [2] zu folge, bemühete sich der Pabst Bonifacius IX. im gegenwärtigen Jahre, ihn auf des Königs Ladislai Seite zu ziehen, indem er ihn zum Panierherrn der heil. Römischen Kirche erklårete. Andere hingegen rechnen diese Begebenheit, wie wir hernach zeigen wollen, zum 1399 Jahre. Ausserdem bekam der itztgedachte Pabst [3] die Stadt Spoleti von den Söhnen Raynaldi Orsini wieder. Am ersten November starb der Graf Amadeus VII. von Savoyen, in der Blüthe seiner Jahre. Wenn man dem GVICHENON [4] glauben darf; so fiel er auf der Jagd mit dem Pferde, und starb an diesem Falle. Doch der Verfasser der Lebensbeschreibung des Gegenpabsts Clementis VII. verdienet hierinn mehr Glauben, wenn er meldet [5], er sey unvermuthet, und wie man dafür gehalten habe, am Gifte gestorben. Es folgte ihm in der Regierung Amadeus VIII. welcher noch nicht das siebende Jahr erreichet hatte. Der Graf von Genf starb ebenfalls, und zwar ohne Erben. Sein Bruder, der Gegenpabst, nahm deswegen diese Stadt in Besitz, und behielt sie auch bis an seinen Tod. Antoniottus Adornus hatte sich, wie wir erinnert haben, von Genua hinweg begeben, und Iacobus von Campofregoso war an seine Stelle zum Dogen erwählet worden [6]. Am 5 April kam Adornus mit einer Anzahl Kriegsvölcker der Marggrafen von Carretto wieder nach Genua. Die niemals ruhigen Einwohner dieser Stadt veränderten sich hierbey so gleich

2 Annal. Eccles.

3 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

4 Histoire de la Maison de Savoye.

5 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE Part. II. Tom. III. Rer. Italic.

6 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italic.

Digitized by Google

wieder, setzten Iacobum von Campofregoso ab, und erwählten Adornum von neuem zum Dogen, unter dessen Regierung die Stadt Savona sich nicht lange hernach wider die Genueser empörete. Im Augustmonate dieses Jahres entstund zwischen denen von Malatesta und dem Grafen Antonio von Urbino [7] ein blutiger Krieg; im Februar des folgenden Jahres aber wurde Friede zwischen ihnen gemacht. Da der Marggraf Albrecht von Ferrara, wegen der ergriffenen Neutralität, mitten unter den damaligen Unruhen in Friede lebte [8]; so begab er sich am 8 Februar unter einer prächtigen Begleitung von Standespersonen und Hofleuten, welche insgesammt, eben so wie er, als Pilgrimme gekleidet waren, nach Rom, um den Pabst Bonifacium IX. zu besuchen, von welchem er, ausser der Loszählung von seinen Sünden, viele Gnadenbezeigungen für seine Stadt Ferrara erlangte, die sie noch itzt geniesset. Die Florentiner, Bologneser und die andern Herren, durch deren Staaten er zog, erwiesen ihm viel Ehre.

Die Florentiner gaben ihren wider den Herrn von Meyland, Iohannem Galeazzum, gefaßten Entschluß in diesem Jahre mehr als jemals zu erkennen. Sie glaubten, ihre Freyheit würde darunter leiden, wenn sie eine so grosse Macht nicht dämpfeten, und spareten zu dem Ende keine Kosten [9]. Sie waren mit dem Hertzoge Stephan von Bayern, welcher von ihnen und den Bolognesern war in Sold genommen, und Francisco Novello von Carrara zu Hülfe geschickt worden, nicht wohl zufrieden, weil sie vorgaben, er hätte seine schönen Kriegsvölcker schonen, und deswegen nichts wider die Staaten des Visconten unternehmen wollen. Weil darüber ein Streit entstund; so gieng er mit seinen Völckern nach Bayern zurück. Sie hatten, nicht so wohl zu Francisci Novelli Vertheidigung, als vielmehr den Krieg aus ihrem Lande in die Lombardey zu spielen, ihren tapfern Befehlshaber, den Engelländer Johann Aucud, mit vielen Kriegsvölckern nach Padua geschickt. Sie liessen es hierbey noch nicht bewenden, sondern sie hatten auch den Grafen Iohannem von Armagnac in Franckreich durch Geld und Versprechungen mit seiner grossen Rotte nach Italien zu kommen bewogen, um die Staaten des Grafen von Virtu an mehr als an einem Orte anzufallen. Die erste Unternehmung der Bundesverwandten bestund darinnen, daß sie im Jenner in das Gebieth von Vicenza [10] und Verona einfielen, allwo sie ungehindert plünderten. Im Februar rückte dieses Kriegsheer in das Mantuanische ein, um Franciscum Gonzagam, den Herrn dieser Stadt, zu nöthigen, von dem mit dem Visconten gemachten Bündnisse abzutreten [11]. Dieß geschahe mit seiner Genehmhaltung, weil er vor dem Visconten, welcher alles zu verschlingen drohete, ebenfalls nicht sicher war. Er machte sich auch wircklich von dem Bündnisse los, und stellete sich,

7 ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rer. Italicarum. SOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rer. Italic.

8 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital.

9 AMMIRATO Istor. di Firenze l. 15.

10 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

11 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI.

Digitized by Google

sich, als wenn er es mit keiner Parthey halten wollte. Eine Zeit lang hernach, ließ der itztgedachte Gonzaga die Agnes, des vormaligen Visconten Bernabi Tochter, als eine Ehebrecherinn verurtheilen, und hinrichten, wodurch er neugierigen Staatsverständigen zu vielen Reden Anlaß gab. Man glaubte so gar, Gonzaga habe seine Gemahlinn auf arglistiges Anrathen des Grafen von Virtu aus der Welt geschafft. Es war indessen beschlossen worden, der Graf von Armagnac sollte im Maymonate mit seinen Völckern nach Italien kommen, und die Staaten des Visconten von Alexandria aus angreiffen. Johann Aucud sollte zu gleicher Zeit mit dem vereinigten Kriegsheere vom Paduanischen Gebiethe aufbrechen, und ins Meyländische einrücken, um zu versuchen, ob er sich mit dem Grafen von Armagnac verbinden, und hernach bis vor die Thore vor Meyland gehen könnte. Die Angelegenheiten des Visconten schienen also ein schlimmes Ansehen zu bekommen. Johann Aucud fiel zu dem Ende am 10 May mit der vereinigten Macht der Bundesverwandten in das Gebieth von Brescia und Bergamo ein, und plünderte das erstere. Es drang ferner ein ansehnliches Kriegsheer von Bologna in das Gebieth von Reggio und Parma ein [12], um dem Feinde an verschiedenen Orten zu schaffen zu machen. Allein es wurde weder in dem itztgedachten Monate, noch im folgenden Junius, von der Ankunft des Grafen von Armagnac etwas gehöret, dergestalt, daß Aucud, welcher Mangel an Lebensmitteln litt, und zugleich durch die von des Visconten Befehlshabern, Vgolottum Blancard, oder Jacob von Verme vortheilhaft verlegten Besatzungen in die Enge getrieben wurde, im Monate Julius wieder aufbrechen mußte. Als er von den Feinden verfolgt wurde; so schlug er dieselben, und zog sich hernach in der schönsten Ordnung mitten durch das feindliche Land mit vieler Ehre und Beute in das Paduanische Gebieth zurück. Ich habe diesen Rückzug auf ANDREAE GATARI [13] Treue und Glauben beschrieben.

Allein unvermuthet lief die Nachricht ein, der Graf von Armagnac wäre in Italien angelangt, und wider den Grafen von Virtu im Anzuge. Aucud gieng deswegen mit seinen Kriegsvölckern wieder zu Felde, und drang so gar in das Cremonesische Gebieth ein, um sich mit den Frantzosen zu vereinigen, wenn sie weiter anrücken würden. Der Graf von Armagnac hatte den Ruhm einer grossen Erfahrung im Kriege; er war ein Anverwandter des Königs in Franckreich, und hatte funfzehn tausend, oder nach andern Scribenten zehn tausend, und vielleicht noch weniger Reuter, nebst etlichen tausend Fußvölckern bey sich [14]. Er bezeigte sich sehr hochmüthig, verachtete die Lombarder, und redete überall mit Geringschätzigkeit von ihnen. Seine erste Unternehmung war auf Castellazzo gerichtet, worein Jacob von

Rer. Ital. CHRON. PLACENTIN. Tom. eod. CHRON. BOROLIV. Tom. XXII. Rer. Ital.

12 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

13 Istor. di Padova l. c.

14 GATARI Istor. di Padova. CHRONICON PLACENTIN. Tom. XVI. Rer. Italic. ANNALES MEDIOLANENSES Tom. eod.

Digitized by Google

Verme, der Feldherr des Iohannis Galeazzi, eine ansehnliche Besatzung gelegt hatte. Die Belagerten thaten eines Tages einen Ausfall, wobey der Graf den Kürtzern zog, weswegen er darauf bestund, dieses Schloß mit Gewalt zu erobern. Die Scribenten sind in Ansehung seiner übrigen Unternehmungen nicht einig. Mir kömmt die Erzählung des CORIO [15] am wahrscheinlichsten vor. Der Graf von Armagnac gerieth nehmlich eines Tages auf den Einfall, die Stadt Alexandria in Person in Augenschein zu nehmen, und verfügte sich deswegen mit fünf hundert der vornehmsten und auserlesensten Reuter bis vor die Thore dieser Stadt; worauf er mit seinen Leuten, welche unterdessen schrieen: **Heraus, ihr nichtswürdigen Lombarder!** vom Pferde stieg, und erwartete, ob sie heraus kommen würden. Der vom Visconten dahin abgeschickte Iacobus von Verme, wurde über dergleichen Beschimpfungen zornig, und ließ fünf hundert auserlesene Soldaten hinausrücken, welche ihnen ein blutiges Treffen lieferten. Die Frantzosen hielten den Angriff eine lange Zeit aus; endlich aber wurden sie geschlagen, und wollten die Flucht ergreiffen; sie wurden aber beynahe alle zu Gefangenen gemacht. Der Graf selbst fiel den Ueberwindern in die Hände, und wurde nach Alexandria gebracht, allwo er bald hernach, entweder an seinen Wunden, oder weil er auf eine starcke Erhitzung getruncken [16], oder wie einige muthmassen, an Gifte starb, und seinem Stoltze ein Ende machte. Seine übrigen Kriegsvölcker erschracken über diesen Verlust dergestalt, daß sie die Belagerung von Castellazzo so gleich aufhuben; sie wurden aber von dem tapfern Iacobo von Verme verfolgt, zwischen Nizza dalla Paglia und Ancisa geschlagen, und eine grosse Anzahl von ihnen getödtet oder gefangen. Es wurde hierbey viel Beute gemacht, und die Florentinischen Gesandten, welche ebenfalls waren gefangen worden, mußten sich nebst andern vornehmen Personen theuer loskauffen. Andere Scribenten [17] berichten, es wäre zwischen den Lombardern und Frantzosen zu einem Haupttreffen gekommen, wobey die letztern wären geschlagen worden. Doch dem sey wie ihm wolle, so viel ist unstreitig, daß das Kriegsheer des Grafen von Virtu am 25 Julius einen vollkommenen Sieg erhielt, weswegen derselbe überall grosse Freudensbezeigungen anstellen ließ.

Nachdem er sich also von diesem Sturme befreyt sahe; so war er, nach einiger Scribenten Berichte, sogleich darauf bedacht, wie er den Johann Aucud, welcher im Cremonesischen Gebiethe stund, zurück treiben wollte, und schickte deswegen sein gantzes Kriegsheer wider denselben aus. Johann Aucud zog sich bey diesen Umständen mit so vieler Klugheit und List zurücke, daß dieß für eine von seinen gröβten Unternehmungen angesehen werden kann; und daß er deswegen den berühmtesten Römischen Feldherren an die Seite gesetzt zu werden verdienet. Denn er that den Feinden, die ihm an der Zahl überlegen waren, Abbruch, und langte, ungeachtet ihn verschiedene Flüsse

15 Istor. di Milano.
16 POGGIVS Hist. lib. 3.
17 CHRONICON PLACENTIN. loc. cit.
18 Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Flüsse aufhielten, mit seinen Soldaten unbeschädigt zu Castelbaldo auf den Paduanischen Grentzen an. Ich habe hier zwo verschiedene Unternehmungen des itztgedachten Aucud, wobey er sich in diesem Jahre zurückgezogen, angeführet; da aber einige Scribenten vielleicht mit mehr Wahrscheinlichkeit nur einer einzigen gedencken; so will ich auch hierinn der Wahrheit nichts vergeben. Es kann wohl seyn, daß Aucud vor der Ankunft des Grafen von Armagnac aus dem Gebiethe von Cremona aufgebrochen, und nicht wieder dahin zurück gekehret ist. Das CHRONICON ESTENSE [18], welches getreuer als die andern ist, weil die Verfasser desselben zur damaligen Zeit gelebt haben, versichert dieß vornehmlich. Der Graf von Virtu, welcher sich an den Florentinern rächen wollte, daß sie seine Herrschaft durch ihre Unterhandlungen, und vermittelst ihres Geldes, in Gefahr gesetzt hatten [19], schickte Iacobum von Verme nach Sarzana, mit dem Befehle, das Gebieth von Florentz bey seiner Ankunft im Pisanischen anzugreiffen, wobey er zugleich seinen in Siena befindlichen Kriegsvölckern mit denen von Siena wider die Florentiner auf der andern Seite auszuziehen verordnete. Als man diesen Anschlag vorher sahe, so wurde Johann Aucud mit seinen Soldaten sogleich von Padua nach Toscana zurück berufen, und die Florentiner versahen sich auch noch mit andern Kriegsvölckern. Nachdem Iacobus von Verme sich im Monate September mit denen von Siena vereinigt hatte; so drang er bis in das Hertz des Florentinischen Gebiethes ein, wobey aber der überaus schlaue Aucud ihn beständig beunruhigte. Es fielen verschiedene Scharmützel mit abwechselndem Glücke zwischen ihnen vor, worinn viele getödtet und gefangen wurden; es kam aber niemals zu einer Hauptschlacht. Wir müssen hierbey noch dieses aus dem CHRONICO PLACENTINO [20] anführen, daß die Florentiner am 16 December einen grossen Vorrath an Waaren und Lebensmitteln von Pisa hinwegführen wollten, welcher den Leuten des Visconten in die Hände fiel, wobey ohngefehr zwey tausend Lastthiere und sechs hundert Reuter, die demselben zur Bedeckung dieneten, gefangen genommen wurden. Da der Viscont glaubte, Franciscus von Carrara wäre durch den Abzug des obengedachten Johann Aucud geschwächet worden [21]; so schickte er im Monate September Vgolottum Blancard mit einem andern Kriegsheere in das Paduanische Gebieth. Derselbe führete zwo Basteyen um Castelbaldo auf. Allein der Graf von Carrara, welcher mit den Paduanern dahin kam, nöthigte ihn zurück zu gehen, nachdem er ihm einigen Abbruch gethan hatte, und zerstöhrete hernach die aufgeführten Basteyen. Die Einwohner von Siena, welche bereits unter des Visconten Iohannis Galeazzi Schutze stunden, und ihm desto mehr verbinden wollten, sie wider die Macht der Florentiner zu schützen, erwählten ihn, nach SOZOMENI [22] Berichte, in diesem Jahre zu ihrem Herrn, huben deswegen die Regierung der Aeltesten

19 AMMIRATO Histor. Fiorentin. Lib. 15.
20 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
21 GATARI Histor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
22 Histor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

testen und anderer obrigkeitlichen Aemter auf, und bekamen Andream Cavalcabum vom Visconten zum Statthalter. Iohannes Sciarra drang in diesem Jahre mit seiner Parthey in Viterbo ein, hieb zwey hundert Einwohner daselbst nieder, jagte die widrige Parthey aus der Stadt, und bemächtigte sich nachgehends derselben.

* * * \

te [5]: Der Degen soll für alle Bürge seyn. Allein die Italiänischen Mächte, welche dem Visconten, als einem Herrn, der wegen seiner übermäßigen Herrschsucht bey seiner grossen Macht wenig Treu und Glauben hielte, nicht sehr traueten, wollten sich ins künftige gegen seine Unternehmungen in Sicherheit setzen. Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, gab sich vor andern deswegen viel Mühe. Er gieng nach Rom, Florentz, Pisa, Bologna und Ferrara, und schloß mit allen diesen Städten am 11 April zu Bologna ein geheimes Bündniß, welchem nachgehends noch andere beytraten, bis endlich am 8 September zu Mantua bekannt wurde, daß Franciscus Novellus von Carrara, und Astorres oder Eustorgius von Manfredo, Herr von Imola, sich ebenfalls darein eingelassen hätten. Der Viscont Iohannes Galeazzus gerieth darüber in grosse Wuth. Er war eben damals mit dem Baue des festen Schlosses, welches noch itzo in der Stadt Meyland steht, beschäfftiget, und hatte am 23 dieses Monats das Vergnügen, daß seine Gemahlinn Catharina ihm den andern Sohn gebahr, welchem der Name Philipp Maria beygeleget wurde [6]. Wir müssen hierbey noch gedencken, daß dem obengedachten Gonzaga bey seiner Zurückkunft von Rom sehr nachgestellet wurde, weswegen er sich genöthiget sahe, zu Wasser nach Toscana, und von dar nach Florentz und Bologna zu gehen. Es war der Graf von Virtu, welcher ihn verfolgte.

Der junge König Ladislaus wollte in diesem Jahre sein Glück wider seinen Feind, den König Ludewig, versuchen [7]. Er schickte zu dem Ende seine Kriegsvölcker am 10 April wider das mächtige Haus Sanseverino aus, welches in Calabrien viele Herrschaften besaß. Seine Absichten giengen aber nicht von statten; denn die Sanseveriner, welche von diesem Anzuge Nachricht erhielten, legten an einem Tage und in einer Nacht siebentzig Meilen zurück, daferne dieß anders möglich ist, griffen das feindliche Lager bey anbrechender Morgenröthe unvermuthet an, schlugen dasselbe, machten viele Gefangene, und eine reiche Beute. Unter den Gefangenen befanden sich auch der Hertzog Otto von Braunschweig, Fürst von Taranto, und der Graf Albericus von Barbiano. Der erstere erlangte seine Freyheit für zwey tausend, und der andere für drey tausend Goldgülden; sie mußten aber zugleich versprechen, innerhalb zehn Jahren nicht wider sie im Kriege zu dienen. Die andern Standespersonen hingegen mußten sich mit vielem Gelde loskauffen. LAVRENTIVS BONINCONTRVS [8] setzet diese unglückliche Begebenheit, welche den Grafen Albericum nachgehends in der Lombardey Kriegsdienste zu nehmen bewog, etwas später hinaus. Der König Ladislaus begab sich am 30 May nach Rom, allwo ihm unbeschreibliche Ehrenbezeigungen erwiesen wurden. Da die Königinn Constantia bey dem itztgedachten Könige in Ver-

6 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

7 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

8 Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

Verachtung gerathen, und ihr Vater Manfredus von Clermont, ein Sicilianer, nachgehends geſtorben war, ſo verlangte Ladislaus zu Rom von der Königinn, mit welcher er, nach einiger Scribenten Berichte, noch nicht Beylager gehalten hatte, geſchieden zu werden, und gab vor, er habe ſeine Einwilligung vor den dazu gehörigen Jahren, und faſt aus Zwange, gegeben. Er erhielt auch ein günſtiges Urtheil, und die unglückliche Königinn, welche den Königlichen Titel ablegen mußte, wurde nachgehends als eine ſchlechte Privatperſon an einen andern verheyrathet, wie wir hernach zeigen wollen. Als Ladislaus nach Gaeta zurück gekommen war; ſo gieng er endlich mit dem Kriegsheere ſeiner Freyherren, welchen die Königinn Margaretha ihn mit weinenden Augen auf das zärtlichſte empfahl, zum erſten male zu Felde. Er eroberte Aquila, und machte den Grafen von Monopoli zum Gefangenen. Zu Capua wurde ihm Gift beygebracht, woran er beynahe geſtorben wäre. Er zwang Thomam Marzanum, den Hertzog von Seſſa und Admiral des Reichs, desgleichen Stephanum Sanſeverinum, Grafen von Matera, ſeiner Parthey beyzutreten. Er ſchlug überdieß die Feinde bey Monte Corvino, welcher Ort bey dieſer Gelegenheit geplündert wurde.

Die Königinn Maria von Sicilien, welche von der Aragoniſchen Parthey vorher mit Gewalt nach Aragonien geführet, und an Don Martinen, einen Prinzen des Königlichen Hauſes von Aragonien, war vermählet worden, kam im Monate Februar dieſes Jahres mit ihrem Gemahle nach Sicilien [9]. Nachdem ſie die Gegenparthey des Hauſes Clermont unterdrückt hatten; ſo unterwarfen ſich ihnen Palermo, Catania und andere Städte, wozu vermuthlich dieſes nicht wenig beytrug, daß ſie die Parthey des rechtmäßigen Pabſtes Bonifacii IX. ergriffen hatten. Da ſie ſich aber eine Zeitlang hernach wieder auf die Seite des Gegenpabſts Clementis wandten; ſo entſtund deswegen eine grauſame Empörung in der Inſel, dergeſtalt, daß auſſer Meßina, Syracus, und dem Bergſchloſſe zu Catania, alle übrige Oerter von ihnen abfielen. Es fehlete indeſſen dem Pabſte Bonifacio nicht an Unruhen in ſeinen Staaten, wobey er zugleich den Krieg ſeines Freundes, des Königs Ladislai, wider den König Ludewig von Anjou unterſtützen mußte. Er hatte dazu viel Geld nöthig, weswegen er die Güter der Römiſchen Kirche noch ferner verſetzen ließ, und bey der Vergebung geiſtlicher Aemter die Hälfte von den jährlichen Einkünften verlangte, worüber ſich die gantze Geiſtlichkeit beklagte, welches auch in Franckreich wegen des vom Gegenpabſte der Geiſtlichkeit auferlegten Zehnden geſchahe, die aber dem ungeachtet entrichtet werden mußten. Die Stadt Perugia war vorher durch die bürgerlichen Kriege der beyden Partheyen, der Beccariner und Raſpanter, in groſſe Zerrüttung gerathen. Die Einwohner trugen Verlangen, den Pabſt Bonifacium dahin zu berufen, welcher aus Verdruſſe über die von den Bandereſern zu Rom ihm zuge-

9 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

10 CHRON. ESTENS. Tom. XV. Rer. Ital.

11 Annal. Piſan.

Digitized by Google

zugefügten Beleidigungen, diese Stadt zu seinem Sitze erwählete [10], wobey er aber die Thore und Festungen in Händen zu haben verlangte. Er verfügte sich am 17 October dahin, und bemühete sich, den Frieden zwischen den Einwohnern wieder herzustellen, welcher aber, nach der übeln Gewohnheit der damaligen Zeiten, von kurtzer Dauer war.

Zu Pisa herrschete seit langer Zeit Petrus Gambacorta, und führete, verschiedenen Scribenten zu folge, seine Regierung mit vieler Leutseligkeit und Klugheit. TRONCI [11] hingegen berichtet in seinen Jahrbüchern, er wäre nicht so wohl wegen seiner Handlungen, als vielmehr wegen der Gewaltthätigkeiten und Ausschweiffungen seiner Söhne und anderer Anverwandten, allen Einwohnern verhaßt worden. Er hatte in Iacobum von Appiano oder Piano, einen Mann von geringer Herkunft und lasterhaften Sitten, der aber dem ungeachtet sein vertrauter Secretär war, ein grosses Vertrauen gesetzt, dergestalt, daß auch die wichtigsten Sachen dieser berühmten Stadt durch seine Hand giengen. Die vertriebene Faction der Raspanten unterhielt mit diesem boshaften Manne ein geheimes Verständniß, und der Viscont Iohannes Galeazzus selbst war, wegen politischer Absichten, ein vertrauter Freund desselben. Gambacorta wollte aber weder den Florentinern, noch andern, welche ihm denselben verdächtig machten, Glauben beymessen. Iacobus von Appiano, welcher damals siebentzig Jahr alt war, ließ zu Ausführung seines boshaften Vorhabens viele hundert Personen von seinem Anhange, vornehmlich von Lucca und aus Garfagnana, ingeheim nach Pisa kommen [12]. Am 21 October tödtete er Iacobum Rossum von Lanfranco, einen der vornehmsten Bürger, weswegen die gantze Stadt die Waffen ergriff. Ungeachtet der undanckbare Iacobus von Appiano noch nichts wider seinen Herrn unternahm; so verschantzte sich doch Petrus Gambacorta mit seinen Söhnen Laurentio und Benedicto und seinen Kriegsvölckern. Da er aber noch immer dem von Appiano trauete; so wurde er auf eine elende Weise erschlagen, seine Söhne verwundet, gefangen und endlich auch getödtet. Hierauf bekam der Verräther Iacobus von Appiano einen so starcken Anhang, daß er sich zum Herrn von Pisa ernennen ließ, welches die Florentiner sehr verdroß, die einen guten Freund verlohren, und an dessen Stelle einen abgesagten Feind und Anhänger des Visconten Iohannis Galeazzi bekamen, welcher letztere sich nachgehends öffentlich für einen Beschützer des erstern erklärete. Die Vertriebenen kamen hierauf insgesammt nach Pisa zurück; hingegen die Anhänger des Hauses Gambacorta, und viele andere der vornehmsten Bürger, worunter sich auch der Ertzbischoff Lottus Gambacorta befand, mußten die Stadt verlassen. Toscana mußte in diesem Jahre von der unter Azzone von Castello, oder Biordo von Michelotto stehenden Rotte der Freybeuter vieles erdulden [13]. Die Florentiner mußten ihnen daher viertzig tausend, die von Siena sieben tausend, die Pisaner zwölf tausend, und die

12 CHRONICON ESTENSE l. c. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italic.

13 AMMIRATO Istor. Fiorent. lib. 16.

Digitized by Google

Einwohner von Lucca acht tausend Goldgülden zahlen, um sich von ihnen zu befreyen. Auf diese Weise konnten diese Freybeuter viel Geld erpressen. Die Einwohner von Perugia wußten dieselben durch kein ander Mittel zu verjagen, als daß sie den Pabst in ihre Stadt zu kommen ersuchten, wie bereits ist erinnert worden. Zu Genua entstund in diesem Jahre eine grosse Empörung wider Antoniottum Adornum, den Dogen dieser unbeständigen Republik [14]. Antonius Viale, Bischoff zu Savona, kam am 19 April zuerst mit gewaffneter Hand in die Stadt, er wurde aber eingezogen und in ein fürchterliches Gefängniß geworfen, worinn er diese seiner Person so unanständige That eine Zeitlang büßen mußte. Im Maymonate geschahe eine andere Unternehmung wider diesen Dogen, wiewohl mit wenig Fortgange. Endlich ergriffen alle Guelfen am 16 Junius die Waffen, griffen ihre Feinde an, und schlugen sie in die Flucht, dergestalt, daß Adornus sich auch ingeheim aus der Stadt heraus begab, worauf Antonius von Montaldo, Adorni Anverwandter, welcher nur drey und zwantzig Jahr alt war, an seine Stelle zum Dogen ernannt wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIII. INDICT. I.
Bonifacii IX. Pont. V.
Wenceslai Reg. Rom. XVI.

Der Pabst Bonifacius brachte bey seinem Aufenthalte zu Perugia [1], die Einwohner von Ancona, welche vorher dem Gegenpabste ergeben waren, unter seine Bothmäßigkeit. Damit er sich bey den Bolognesern beliebt machen möchte [2]; so ertheilete er ihnen alle Privilegien und Gnadenbezeigungen, welche sie verlangten, und bestätigte ihnen unter andern das untergeschobene Privilegium des Kaisers Theodosii. Er verglich sich auch mit andern Städten in der Marck, und ließ ihnen ihre Freyheit, unter der Bedingung, daß sie einen jährlichen Zinß entrichten sollten. Viterbo, welches Iohannes Sciarra eingenommen hatte, war ihm noch immer zuwider; allein die Römer zogen als alte Feinde dieser Stadt wider dieselbe aus, und zwangen den unrechtmäßigen Besitzer derselben, seine Zuflucht zu der Gnade des Pabsts zu nehmen. Camerino, Jesi, Fabriano, Matelica und andere Oerter, welche verschiedene Herren besassen, gehorcheten ihm ebenfalls; jedoch behielten ihre Herren die Herrschaft, und versprachen dafür ebenfalls einen jährlichen Zinß zu

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 CRONICA DI BOLOGNA. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zu entrichten. Allein im Augustmonate hatte die Ruhe und der Sitz des Pabsts zu Perugia ein Ende. Die Faction der Raspanten war daraus vertrieben worden, und als sich dieselbe mit der Rotte der Freybeuter unter Biordo von Michelotto, einem gebohrnen Peruginer, vereinigte; so giengen sie insgesammt vor Perugia. Man bemühete sich, einen Vergleich zu Stande zu bringen, und der Pabst, welcher den Versprechungen der Vertriebenen trauete, erlaubte ihnen wieder in ihre Vaterstadt zu kommen. Dieß war ein Unglück für die Gegenpartey der Becchariner, wider welche die neuen Ankömmlinge mit dem Schwerdte wütheten, und der Pabst, welcher dieser Wuth nicht Einhalt thun konnte, verfügte sich nach Aßisi. Hierauf zog Biordus in die verwüstete Stadt ein, und nahm sie auf eine tyrannische Weise in Besitz. Die Entfernung des Pabsts von Perugia bewog die Römer, den Pabst zu ersuchen, er möchte wieder nach Rom zurück kommen. Sie schickten zu dem Ende Gesandten an ihn, und weil sie die Gesetze, welche ihnen der Pabst vorschrieb, ohne Bedencken annahmen; so sahen sie ihn noch vor dem Ausgange des gegenwärtigen Jahres zu Rom. Allein die Gewaltthätigkeiten des Biordi hatten hierbey noch kein Ende [3]. Der Pabst Bonifacius hatte, nach der damaligen Gewohnheit der Päbste, welche ihre Anverwandten empor zu bringen bedacht waren, seinen Bruder Andream aus dem Hause Tomacelli zum Marggrafen in der Marck ernannt. Denselben belagerte Biordus zu Macerata; Andreas entkam aber auf Vermittelung der Florentiner [4], wobey die Einwohner von Macerata ihm tausend Goldgülden zahleten. BONINCONTRVS hingegen meldet, Biordus habe ihn gefangen bekommen, welches auch von THEODORICO DE NIEM [5] bestätiget wird. Er wurde nachgehends vom Pabste mit Gelde losgekauft, und Biordus bemächtigte sich verschiedener Städte und Schlösser in der Marck. Carolus und Pandolfus von Malatesta giengen im Augustmonate mit ihrem Kriegsheere vor Forli, und plünderten das Land. Sie hätten Franciscum und Pinum von Ordelaffo beynahe gefangen bekommen, welche hierauf ihr Land mit Gelde von den Feinden befreyen mußten.

In diesem Jahre wurde zwar in der Lombardey kein Krieg geführet; allein es zeigten sich dennoch die Vorbothen von demjenigen, welcher im folgenden Jahre entstund [6]. Der Viscont Iohannes Galeazzus konnte seinen wider Franciscum Gonzagam, den Herrn von Mantua, gefaßten Zorn nicht im Zaume halten, weil er seine Parthey verlassen, ein so starckes Bündniß wider ihn zu Stande gebracht, und unlängst, nebst dem Marggrafen Albrechten von Este, mit der Republik Venedig Unterhandlungen gepflogen hatte. Er erkannte wohl, aus was für Absichten der itzgedachte Gonzaga, unter dem Beystande der Bundesverwandten, bey Borgoforte eine Brücke über den Po geschlagen, und dieselbe auf beyden Seiten wohl besetzt hatte.

3 BONINCONT. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.
4 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.
5 Historia.
6 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Er gerieth daher auf den Einfall, demselben ebenfalls einen empfindlichen Verdruß anzuthun, und das Wasser des Mincio abzuleiten. Er ließ zu dem Ende einen Berg bey Valezzo abtragen, und grosse Schleussen, nebst andern Sachen, mit unglaublicher Mühe und Kosten verfertigen. Wenn dieses Vorhaben ihm gelungen wäre; so würde es um Mantua seyn geschehen gewesen. Es würde den See, oder seine Befestigung verlohren haben, und wegen der stinckenden Ausdämpfungen der Sümpfe seiner Einwohner beraubt worden seyn. Allein der Anlauf des Flusses übertraf die Erfindungen der Baumeister, und diese gantze kostbare Arbeit war vergeblich, welches Unglück denenjenigen, die den Flüssen Gesetze vorschreiben wollen, gar leicht begegnet. Die Bundesverwandten wurden sehr eifersüchtig darüber, und ihre Gesandten hielten deswegen eine Zusammenkunft zu Ferrara; als sie aber sahen, daß der Fluß selbst dem Uebel vorgebeuget hatte, so nahmen sie damals nichts weiter vor. Am 30 Julius [7] starb der Marggraf Albrecht von Este, Herr von Ferrara, Modena, Rovigo und Comacchio, dessen Andencken zu allen Zeiten werth gehalten zu werden verdienet; welchem mit allgemeiner Einwilligung der Unterthanen, sein Sohn Nicolaus, Marggraf von Este, welcher bereits vom Pabste und Kaiser mit den Staaten war belehnet worden, in der Regierung folgte [8]. Er war allererst neun Jahre und neun Monate alt, weswegen ihm vom Vater einige Vormünder unter dem Schutze der berühmten Republik Venedig gesetzt wurden, welche Republik nebst den Bolognesern, Florentinern und Mantuanern, zur Sicherheit des jungen Printzen, und die Unternehmungen des Grafen von Virtu wider denselben zu verhindern, Verstärckungen nach Ferrara und Modena schickte [9]. Es entstunden auch in diesem Jahre entsetzliche Unruhen in der uneinigen Stadt Genua [10], weil Antoniottus Adornus sich zu verschiedenen malen bemühete, die verlohrne Würde des Dogen wieder zu erlangen. Ich würde zu weit ausschweifen, wenn ich alle diese Begebenheiten, welche GEORGIVS STELLA umständlich beschrieben hat, anführen wollte. Ich will also nur so viel davon gedencken, daß der Doge Antonius von Montaldo der überlegenen Macht weichen und sich hinweg begeben muste. Petrus von Campofregoso wurde zwar von einigen zu dieser Würde erhoben; aber er fiel ebenfalls wieder. Andere erwähleten Clementem von Promontorio; es hatte aber auch keinen Bestand mit demselben. Franciscus Iustinianus, des verstorbenen Garibaldi Sohn, wurde hierauf dazu ernannt; und es schien, als wenn er glücklicher seyn würde. Es kam zu verschiedenen Schlachten, wobey Antoniottus Adornus mit allen seinen Bemühungen nichts ausrichten konnte. Endlich behielt die Parthey Antonii von Montaldo die Oberhand, worauf derselbe den Hertzoglichen Thron am ersten September wieder bestieg, und die Ruhe in der zerrüt-

7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

8 DELAYTO Annal. Tom. eod.

9 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

rätteten Stadt von neuem hergestellet wurde; jedoch blieben die Gemüther der verdammten Factionen noch immer schwürig. Es wurde in diesem Jahre [11] zwischen Carolo und Pandolfo von Malatesta, Herren von Rimini, Pesaro und andern Orten auf der einen, und zwischen Cecco und Pino von Ordelaffo, Herren von Forli, auf der andern Seite Krieg geführet. Am 8 August kam es bey dem Landguthe Boserchio zwischen ihnen zum Treffen, worinn die letztern geschlagen wurden, und viele Gefangenen hinterliessen. Der ältere Franciscus von Carrara war bisher auf dem Schlosse zu Monza [12] vom Visconten Iohanne Galeazzo, jedoch mit vieler Leutseligkeit, gefangen gehalten worden, als sein Lebensende herannahete. Er starb am 6 October des gegenwärtigen Jahres, und der Viscont, als ein Mann von grosser Staatsklugheit, liess ihn nicht nur einbalsamiren, sondern hielt ihm auch ein prächtiges Leichenbegängniß. Franciscus Novellus bekam hierauf den Körper seines Vaters, liess ihn nach Padua führen, und daselbst am 20 oder 21 November mit grosser Pracht zur Erde bestatten. Die von Petro Paulo Vergerio, einem berühmten Redner der damaligen Zeit, bey dieser Gelegenheit gehaltene Leichenrede ist, nebst der Beschreibung des Leichenbegängnisses, von mir ans Licht gestellet worden [13].

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIV. INDICT. II.
Bonifacii IX. Pont. VI.
Wenceslai Reg. Rom. XVII.

Von diesem Jahre starb zu Avignon der ehrgeitzige Gegenpabst Clemens VII. welcher von seinen Anhängern gerühmt, von den andern aber verabscheuet wird [1]. Sein Tod erfolgte am 16 September, als die Sorbonne und König Carl der Sechste in Franckreich den ärgerlichen Spaltungen, welche zu unzähligen Verwirrungen in der Kirche Gottes und vornehmlich zur Simonie Anlaß gaben, mit Gewalt abzuhelfen bemühet waren. Vielleicht wurde sein Tod durch diese Unterhandlungen beschleunigt. Allein man gewann bey seinem Absterben nichts; denn die ihm ergebenen Cardinäle, welche keinen Vorstellungen Gehör geben wollten, versammelten sich, und erwähleten zwölf Tage hernach den Cardinal Petrum von Luna, einen überaus listigen, beredten und schlauen Mann, unter dem Nahmen Benedicti XIII. Nach

THEO-

11 CHRONIC. FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rer. Italicarum.

12 BELLATTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital. GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Ital.

13 VERGER Orat. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

1 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE P. III. Tom. III. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

THEODORICI DE NIEM [2] Berichte, bezeigte dieser arglistige Mann, als er noch Cardinal war, sowohl in seinen Reden mit den Fürsten, als in seinen Predigten, jederzeit einen Abscheu vor den Spaltungen, und ließ sich mehr als einmal vernehmen, er wollte die Eintracht in der Kirche wieder herstellen, daferne er zum Pontificate gelangen sollte. Dieß war eine von den Ursachen, weswegen ihn die Cardinäle zu Avignon erwähleten. Er stellete sich auch nachgehends, als wenn er diesem Trauerspiele ein Ende machen wollte, und meldete deswegen den hohen Häuptern seine Wahl in Circularschreiben; allein es waren nichts anders als prächtige Worte, um sich dadurch in Ansehen zu setzen, weil seine Handlungen nachgehends das Gegentheil allzudeutlich bezeugten. Der Pabst Bonifacius IX. gab sich indessen viel Mühe, die Anhänger des vormaligen Gegenpabsts Clementis auf seine Seite zu bringen, ohne dabey denen zu Hebung der Spaltungen gethanen Vorschlägen das geringste Gehör zu geben. Es fehlete auch in dem Kirchenstaate nicht an Unruhen [3]. Denn Biordus von Perugia bekam am 22 May Aßisi durch Verrätherey in seine Gewalt. Pandolfus von Malatesta eroberte Todi, und nachgehends Narni; er verwüstete das Gebieth von Spoleti und Terni, und brachte die Britannier und andere Soldaten des Gegenpabsts nach Orta. Er wurde deswegen in den Bann gethan; allein der Bannstrahl erweckte in den damaligen lasterhaften Zeiten bey mächtigen Herren, die ein weites Gewissen hatten, wenig Furcht. Das CHRONICON FOROLIVIENSE [4] meldet sogar, Carolus und Pandolfus von Malatesta hätten am 13 Julius Bertinoro für zwey und zwantzig tausend Goldgülden vom Pabste Bonifacio gekauft, welches vermuthlich vor dem Banne geschehen ist. Die Angelegenheiten von Neapolis machten indessen dem Pabste viel Mühe [5]. Der junge König Ladislaus verstärckte sich zu Wasser und zu Lande, in der Absicht, eine neue Unternehmung wider seinen Feind, den König Ludewig von Anjou, zu wagen. Da aber eine heftige Pest zu Gaeta entstund; so begab sich der König mit seiner gantzen Hofstadt aus der Stadt heraus. Er hielt sich aber nicht lange daselbst auf, weil zwo Galeeren der Mohren an der dasigen Küste über hundert Personen zu Sclaven machten, wodurch Ladislaus in die Stadt zurück zu gehen bewogen wurde. Es geschahe um diese Zeit von einigen Mittelspersonen der Vorschlag, der itztgedachte König sollte dem Könige Ludovico seine Schwester Iohanna zur Gemahlinn geben, und ein jeder dasjenige, was er besässe, behalten. Allein Ladislaus, welcher von Neapolis ausgeschlossen war, fand seine Rechnung nicht dabey. Er wollte vielmehr sein Glück nöch ferner versuchen, und weil es ihm an Gelde fehlete; so begab er sich am 27 October mit vier Galeeren von Gaeta nach Rom. Er erhielt daselbst zwar viel Ehrenbezeigungen; aber wenig Geld. Als er aber

2 Historia.
3 RAYNALDVS Hist. Eccles.
4 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
5 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
6 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

Digitized by Google

aber dem ungeachtet vom Pabste und von den Cardinälen, so viel als er bekommen konnte, empfangen hatte; so gieng er am 19 November nach Gaeta zurück [6]. Bey seinem Aufenthalte zu Rom geschahe es, daß die unbändigen Banderesen, oder die Hauptleute der Stadtsoldaten, sich wider den Pabst empöreten, dergestalt, daß er darüber in Lebensgefahr gerieth. Der König widersetzte sich ihnen mit seiner Leibwache, und es gelung ihm, sie zur Eintracht zu bewegen. Der Geschichtschreiber SOZOMENVS meldet, dieß sey im Maymonate geschehen. Es ist aber gezeiget worden, daß Ladislaus sich, den Neapolitanischen Jahrbüchern zu folge, im October nach Rom verfügt habe.

Die Florentiner verlohren am 17 Märtz, oder, wie MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [7] berichtet, im Augustmonate dieses Jahres, ihren tapfern Befehlshaber und vormaligen grossen Italienischen Freybeuter Johann Ancud, welcher zu Santa Maria del Fiore mit grossen Ehrenbezeigungen begraben wurde, allwo sein Grabmal sich noch itzo befindet. Sie verglichen sich daher vermittelst des Geldes, mit Biordo von Perugia. Nachdem derselbe von den Einwohnern von Siena zwantzig tausend Goldgülden erpresset hatte; so gieng er nach Romagna, und plünderte daselbst verschiedene Oerter. Iacobus von Appiano, der Tyrann von Pisa, welcher sich vor demselben fürchtete, erhielt von dem Visconten Iohanne Galeazzo vier hundert Reuter, die er mit Vergnügen dahin schickte, um sich dieser Stadt desto besser zu versichern. Die Stadt Genua wurde im gegenwärtigen Jahre durch die Uneinigkeit und Empörungen der Guelfen und Gibellinen überaus sehr beunruhiget [8]. Der vormalige Doge Antoniottus Adornus bemühete sich von neuem, wieder auf den Thron zu gelangen, und den Dogen Antonium von Montaldo abzusetzen. Alle Partheyen ergriffen hierbey die Waffen. Als Antonius von Montaldo sahe, daß er der Macht seiner Feinde nicht widerstehen konnte; so legte er am 24 May die Regierung nieder, begab sich nach Savona, und von dannen nach Gavi, um die Stadt zu bekriegen. Nicolaus von Zoaglio wurde an seine Stelle zum Dogen erwählt; aber nur auf eine kurtze Zeit, weil Antonius von Guarco, der von einem grossen Theile des Volcks dazu ernannt wurde, die Regierung mit Gewalt an sich zog. Antoniottus Adornus, welcher diesen neuen Dogen zu stürtzen, nach Genua gieng, wurde daselbst von seinen Leuten verlassen und gefangen; er wurde aber unter verschiedenen Bedingungen wieder in Freyheit gestellt. Antonius von Guarco behielt seine Regierung bis zum letzten August; als aber Adornus wieder nach Genua kam, und von einer zahlreichen Menge Volcks mit grossen Freudenbezeigungen aufgenommen wurde; so ergriff Antonius von Guarco in der vorhergehenden Nacht am 3 September die Flucht, und ver-

7 CHRON. RONON. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

verfügte sich ebenfalls nach Savona. Die Gibellinen, welche hierbey über die Guelfen die Oberhand behielten, steckten hierauf den Pallast des Ertzbischoffs Iacobi von Fiesco und andere Häuser vornehmer Guelfen in Brand. An eben demselben Tage, nehmlich am 3 September, wurde Antoniottus Adornus von seinen Anhängern von neuem zum Dogen erwählt, wobey aber die abgesetzten Dogen Antonius von Montaldo und Antonius von Guarco die Waffen ergriffen, und fremde Kriegsvölcker wider ihre Vaterstadt zu Hülfe nahmen, um das Feld zu behaupten. Der Herr von Coucy, ein Frantzose, welcher von ihnen war zu Hülfe gerufen worden, drang daher unter dem Beystande des Marggrafen Carl von Carretto, und derer von Doria, im gegenwärtigen Jahre in das gegen Abend liegende Gebieth von Genua ein, eroberte Diano, und ließ das Gerücht ausspreugen, er wollte diese Gegend dem Könige in Franckreich unterwerfen. Allein weil er nicht im Stande war, ein so weit aussehendes Vorhaben auszuführen; so gieng er bald wieder zurück. Die Stadt Genua, und das gantze Gebieth derselben, blieben daher wegen dieser Streitigkeiten und so vieler Competenten noch immer in grosser Verwirrung.

Nicolaus II. Marggraf von Este, war, wie bereits erinnert worden, seinem Vater in der Regierung von Ferrara gefolgt [9]. Wider diesen jungen Printzen erhub sich der Marggraf Azzo von Este, ein Sohn des Marggrafen Francisci, welcher nach seiner Verjagung von Ferrara, des Visconten Galeazzi General wurde, und die damals regierenden Marggrafen von Este bekriegte. Derselbe ließ sich durch das zur Regierung unfähige Alter des Marggrafen Nicolai, und durch die Hülfe, welche er von dem Visconten Iohanne Galeazzo, dem Herrn von Meyland, unter der Hand erhielt [10], zu vielen Verräthereyen wider den Staat von Ferrara bewegen, und brachte zu dem Ende verschiedene vornehme Personen und Vasallen des Hauses Este auf seine Seite. Obizzo von Monte Garullo, ein Castellan auf den Gebürgen von Frignano, empörete sich zuerst, und eroberte verschiedene Schlösser in den dasigen Gegenden. Das Kriegsheer des Marggrafen gieng sogleich dahin, und nachdem es sich mit denen von Lucca, welche des itztgedachten Monte Garullo Feinde waren, vereiniget hatte; so nöthigte es denselben, nach verschiedenen Schlachten und Belagerungen um Gnade zu bitten. Er kam nach einem erhaltenen sichern Geleite nach Ferrara, und erlangte von denen, welche ihm traueten, mehr, als er hoffen konnte. Franciscus, Herr von Sassuolo, empörete sich ebenfalls, und eroberte unter dem Beystande Azzonis, des Herrn von Rodea, Monte Baranzone, nebst andern Oertern der dasigen Gegenden. Der Marggraf Azzo war gegen seine Anhänger mit Versprechungen freygebig [11], er machte ihnen zu einigen Staaten, die erobert werden sollten, oder zu andern Belohnungen, Hoffnung, und bewog dadurch noch andere Vasallen des Hau-

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.

10 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

11 DELAYTO Annal. l. c.

12 HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Hauses Este wider den Marggrafen Nicolaum zum Aufstande, wobey er sich so gar zu Ferrara selbst einen Anhang machte. Allein dem ungeachtet konnte Azzo ausser einigen Oertern, welche sich empöreten, nicht viel ausrichten, weil neue Hülfsvölcker von Venedig, Bologna und Florentz zu Ferrara anlangten. Azzo von Castello, ein tapferer Kriegsheld und Befehlshaber des Marggrafen Nicolai, machte nicht allein alle Anschläge der Feinde zunichte, sondern belagerte auch Castellarano, bis er theils wegen der Herannäherung des Winters, theils aber wegen der Hülfsvölcker, die der Viscont Iohannes Galeazzus den Rebellen unter der Hand zuschickte, zurückgehen muste. Die Stadt Catania, welche sich am 7 Mertz dieses Jahres [12] wider Don Martin, den König in Sicilien, empöret hatte, wurde von demselben zu Wasser und zu Lande belagert, und am 5 August durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Die Einwohner musten zur Strafe ihrer Rebellion hundert tausend Goldgülden erlegen. König Carl der Sechste von Franckreich war schon auf die Eroberung von Genua bedacht [13], und damit ihm der Viscont Iohannes Galeazzus nicht darinn zuwider seyn möchte; so schloß er mit demselben in diesem Jahre ein Bündniß; der Viscont aber fieng hierbey an [14], die Lilien des Königlichen Hauses Franckreich, nebst dem Drachen, in sein Wappen zu setzen. Der Herr von Coucy machte ebenfalls im Nahmen Ludoviei, der Viscontinn Valentinae Gemahls, welcher Hertzog von Orleans und Herr von Asti geworden war [15], am 16 October mit dem Marggrafen Theodor von Monferrat ein Bündniß, welchem auch Amadeus von Savoyen, Fürst von Morea, beytrat.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCV. INDICT. III.

Bonifacii IX. Pont. VII.

Wenceslai Reg. Rom. XVIII.

König Carl der Sechste von Franckreich gab sich in diesem Jahre [1], nebst der Universität zu Paris, alle nur erssinnliche Mühe, den schädlichen Spaltungen der Kirche Gottes ein Ende zu machen, weswegen er Gesandten an den Gegenpabst Benedictum schickte, und ihm verschiedene Wege, wie man zur Einigkeit gelangen könnte, vorschlagen ließ. Dieser schlaue Mann suchte alle mögliche Ausflüchte, um sich der Abtretung zu entziehen, und erwählete allein das Mittel, sich mit dem Pabste Bonifacio zu unterreden, und mit demselben Unterhandlungen zu

12 CORIO Istor. di Milan.

14 CHRONIC. PLACENT. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

15 BENVENVTO DA S. GIORGIO Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

pflegen, weil er wohl wuste, daß es auf diese Weise zu keinem Vergleiche kommen würde. Der Pabst Bonifacius suchte sich indessen zu Rom zu befestigen, und machte sogar das Capitol zu einer Festung, worüber die Römer nicht wenig mißvergnügt waren. Allein seine gröſten Bemühungen giengen dahin, wie er dem Könige Ladislao beystehen wollte, weil er ein groß Verlangen trug, den zu Neapolis regierenden König Ludovicum von Anjou, seinen Feind, vom Throne zu stossen. Er schickte zu dem Ende dem itztgedachten Ladislao eine grosse Verstärckung an Galeeren und Kriegsvölckern zu, damit er Neapolis belagern könnte [2]. Er brachte es durch diese Hülfe bey dem Könige dahin, daß derselbe die Päbstlichen Nepoten mit dem Hertzogthume Sora belehnte. Nachdem Ladislaus alle Grossen des Reichs, welche es mit ihm hielten, und seine gantze Macht zusammen gebracht hatte; so unternahm er im April dieses Jahres die Belagerung von Neapolis [3], und schloß diese berühmte Stadt sowohl zu Wasser als zu Lande ein. Der König Ludovicus, welcher sich mit einer zahlreichen Reuterey darum befand, ließ keine Furcht von sich blicken. Die Belagerung dauerte bis zum 15 May, an welchem Tage vier Galeeren, welche aus Provence angekommen waren, die Päbstlichen verjagten, weswegen Ladislaus die Belagerung aufhub, und sich, ohne etwas auszurichten, nach Aversa, nachgehends aber nach Gaeta begab. Sein Admiral, der Hertzog von Sessa, aus dem Hause Marzano, verließ ihn auf Antrieb der Sanseveriner, und gieng zum Könige Ludovico über. Am 26 December vermählete Ladislaus Constantiam von Clermont, seine vormalige und nunmehr verstossene Gemahlinn, an Andream von Capua. Als dieselbe verheyrathet wurde; so sagte sie auf dem öffentlichen Marckte zu Gaeta zu ihrem neuen Ehemanne: Er hätte sich für sehr glücklich zu schätzen, weil er inskünftige die Gemahlinn des Königs Ladislai zur Beyschläferinn bekommen würde. Diese Worte erweckten bey jedermann ein grosses Mißfallen und Mitleiden. Allein bey den damaligen verwirrten Zeiten fanden auch die gröſten Unbilligkeiten ihre Vertheidiger.

In diesem Jahre legte Iohannes Galeazzus den niedrigen und elenden Titel eines Grafen von Virtu ab [4], und nahm den Titel eines Hertzogs von Meyland an. Er verschaffte sich diese ansehnliche Würde von dem Römischen Könige Wenceslao, wie man dafür hält, für hundert tausend Goldgülden. Das von dem itztgedachten Wenceslao am ersten May des gegenwärtigen Jahres zu Praga ihm ertheilte Privilegium, befindet sich in den Meyländischen Jahrbüchern. Er wird darinnen zum Hertzoge von Meyland erkläret, welches ihn nebst allen Ehrenbezeigungen und der einem so hohen Stande zukommenden Gewalt zur Lehn gereichet wird. Im folgenden Jahre bestätigte Wenceslaus in einem andern am 13 October zu Praga gegebenen Diplomate, dem itztgedachten Iohanni Galeazzo das Hertzogthum Meyland, und zugleich

2 THEODORICVS DE NIEM Hist.
3 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
4 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

gleich die Grafschaft Pavia nebst den andern ihm gehörigen und unter dem Römischen Reiche stehenden Städten und Oertern, als Bresçia, Bergamo, Como, Novara, Vercelli, Alexandria, Tortona, Bobbio, Placentz, Reggio, Parma, Cremona, Lodi, Crema, Soncino, Borgo San Domino, Verona, Vicenza, Feltro, Belluno, Bassano, Sarzana, Carrara, nebst andern Oertern und Landgütern. Die Churfürsten gaben ihre Einwilligung nicht dazu, sondern machten Wenceslao nachgehends ein Verbrechen aus der Ertheilung dieser Würde. Am fünften, oder wie DELAYTO [5] dafür hält, am achten September, am Feste der Geburt Mariä, wurde der ertheilte Gnadenbrief zu Meyland mit überaus grosser Pracht zur Vollziehung gebracht, wobey Benedius Camsinich, Wenceslai Abgeordneter, dem neuen Hertzoge den Mantel und die andern Hertzoglichen Insignien reichte [6]. Dieser prächtigen Handlung, von welcher uns ausser dem Verfasser der Meyländischen Jahrbücher, auch CORIO eine umständliche Beschreibung hinterlassen hat, wohneten viele Bischöffe, die Gesandten beynahe aller hohen Häupter in Italien, und eine unzählige Menge Volcks bey. Es wurden überaus kostbare Ritterspiele, Turniere, Gastereyen und andere öffentliche Lustbarkeiten dabey angestellt, und es waren seit langer Zeit nicht dergleichen vortreffliche Ergötzungen in Italien gesehen worden. Der Viscont nannte sich daher von der Zeit an: Iohannes Galeazzus, Hertzog von Meyland und Graf von Pavia [7]. Der Marggraf Azzo von Este gab sich in diesem Jahre noch mehr Mühe, den Marggrafen Nicolaum, den Herren von Ferrara, zu bekriegen. Er versprach Obizzoni und Petro von Polenta, den Herren von Ravenna und Cervia, Comacchio und Riviera di Filo, und brachte sie dadurch auf seine Seite. Er lockte auch Cecum von Ordelaffo, Herrn von Forli, durch Hülfe des Geldes und andere Versprechungen, an sich. Insbesondere aber schlug sich der Graf, Iohannes von Barbiano, welcher im Trüben zu fischen gewohnt war, zu ihm. Dieselben brachten ein Kriegsheer in Romagna zusammen, und giengen am 20 Jenner nach Ferrara. Allein die Kriegsvölcker und die Flotte von Ferrara kamen ihnen unvermuthet entgegen, als sie über den Po bey Primaro gehen wollten, von welchen sie geschlagen, und zurück zu kehren genöthiget wurden. Weil der Marggraf Azzo täglich neue Verräthereyen wider die Person des jungen Marggrafen Nicolai und seine Räthe und Vormünder zu erregen pflegte; so geriethen die letztern auf den Einfall, sich eben derselben Mittel zu bedienen, um sich einmal von einem so kostbaren Kriege zu befreyen, in der Meynung, es stünde ihnen frey, wider einen unrechtmäßigen und bereits verurtheilten Stöhrer der Ruhe, alles zu unternehmen.

Als sich also der Marggraf Azzo auf den Gütern des Grafen Iohannis von Barbiano befand [8]; so verglichen sie sich mit dem Grafen dahin, daß er ihn umbringen sollte, wofür sie ihm den reichen und ansehnlichen Ort Lugo und Conselice, nebst

5 Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.

6 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

7 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 AMMIRATO Istor. di Firenze lib. 16.

Digitized by Google

einer grossen Summe Geldes, die sich auf dreyßig tausend Goldgülden erstreckt haben soll, versprachen. Der Vergleich kam im Märtzmonate zu Stande; Iohannes von S. George wurde als eine vertraute Person von Ferrara abgeschickt, um von Azzonis Tode gewisse Nachricht einzuziehen. Allein der Graf von Barbiano begieng bey dieser Gelegenheit eine überaus merckwürdige Betrügerey [9]. Nachdem sich der Marggraf Azzo dem Ferrarischen Abgeordneten gezeigt hatte, so begab er sich in ein benachbartes Zimmer, allwo er er einen gewissen Cervum von Modena, einen von des Grafen Angehörigen, der ihm nicht wenig ähnlich sahe, so gleich seine Kleider und seinen Ueberrock anziehen ließ. Die Soldaten fielen hierauf diesen unschuldigen und unglückseligen Mann an, und tödteten ihn mit vielen Stichen, nachdem sie ihn vornehmlich ins Gesicht verwundet hatten. Der unvorsichtige Ferrarische Bothe hörete das Geschrey und Geheule desselben, gieng auch nachgehends in das Zimmer hinein, allwo er den vermeynten Marggrafen Azzonem todt auf der Erde liegen sahe. Nachdem es derselbe nach Ferrara berichtet hatte; so begab er sich so gleich mit denen ihm anvertrauten Zeichen hinweg, und räumete den Ort Lugo und Conselice dem Grafen Iohanni von Barbiano ein, welcher sie nicht nur behielt, sondern auch noch überdieß die Estensische Besatzung zu Gefangenen machte, die sich nachgehends mit Gelde loskauffen mußte. Diese Begebenheit machte in gantz Italien ein grosses Aufsehen; allein Gott, welcher die Strafe zuweilen aufschiebt, wußte diesen Verräther zu gehöriger Zeit zu finden. Die Venetianer, Florentiner, Bologneser und Herren von Mantua und Padua wurden so zornig, daß sie insgesammt neue Verstärckungen nach Ferrara schickten, welche die dem itztgedachten Grafen von Barbiano gehörigen Oerter bekriegten, das gantze Land verwüsteten, und an verschiedenen Orten Basteyen aufführeten. Dem ungeachtet aber nahmen die geheimen Unterhandlungen des Marggrafen Azzonis zu; er fand zu Ferrara nicht wenig Personen zu einer Zusammenverschwörung geneigt; er fiel daher im April mit den Kriegsvölckern, welche er vom Grafen von Barbiano erlangen konnte, in das Gebieth von Ferrara ein, allwo die Leute auf dem Lande zu tausenden in seine Dienste traten, weil sie güldne Zeiten unter ihm zu erlangen vermeyneten. Er rückte bereits gegen Ferrara an, als er am 16 April bey dem Landgute Porto das Ferrarische Kriegsheer, zu welchem Astorres von Manfredo, Herr von Faenza, mit sechs hundert Kriegsvölckern freywillig gestossen war, erblickte. Es kam hierbey zu einer grossen Schlacht, wobey mehr als tausend Bauern niedergehauen, und eine ausserordentliche Menge gefangen wurden, worunter sich auch der Marggraf Azzo befand, welchen der Graf Conradus von Altenberg, ein Teutscher, zum Kriegsgefangenen gemacht hatte. Die Ferrarenser thaten ihr Möglichstes, um denselben in ihre Hände zu bekommen; allein der schlaue Astorres ließ ihn nach Faenza ins Gefängniß führen, wodurch sich das bedrängte Ferrara wieder

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. FONIBVS Tom. eod. Rerum Italicarum. MATTHAEVS DE GRIF-

Digitized by Google

der erholete. Der Hertzog Iohannes Galeazzus von Meyland verstärckte seine Kriegsvölcker immer noch mehr, und hatte unter andern den Grafen Albericum von Barbiano, einen berühmten Kriegshelden, in Sold genommen, nachdem er ihn vermittelst seines eigenen Geldes von seiner Gefangenschaft im Königreiche Neapolis befreyet hatte. Diese und andere geheime Unternehmungen des Hertzogs erweckten bey den Bundesverwandten, und vornehmlich bey Francisco, dem Herrn von Mantua, eine beständige Eifersucht, weswegen sie ebenfalls die gehörigen Zubereitungen machten, um sich wider die Nachstellungen dieses mächtigen und unverdrossenen Feindes zu befreyen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCVI. INDICT. IV.
Bonifacii IX. Pont. VIII.
Wenceslai Reg. Rom. XIX.

Die Könige in Franckreich, Engelland, Aragonien und Castilien gaben sich auch in diesem Jahre viel Mühe, die Kirche wieder zu vereinigen. Sie glaubten, das sicherste Mittel hierzu zu gelangen bestünde darinn, daß beyde Prätendenten die Würde niederlegten, damit alsdenn ein anderer erwählet werden könnte. Da aber der ehrgeitzige Gegenpabst Benedictus einen allzu grossen Abscheu dafür bezeigte; so appellirte die hohe Schule zu Paris von ihm an den zukünftigen rechtmäßig erwählten Pabst [1]. Es wurden auch Gesandten an den Pabst Bonifacium geschickt, welche ihn ebenfalls zur Abtretung ermahnen sollten; allein er konnte sich noch weniger dazu entschliessen. Die Einwohner zu Perugia unterwarfen sich in diesem Jahre dem iztgedachten Pabste wieder, und Biordus von Michelotto, welcher diese Stadt, nebst Orvieto und andern Oertern hinweggenommen hatte, wurde wieder mit ihm ausgesöhnet. SOZOMENVS [2], welcher dieß berichtet, bemercket noch ausserdem, Biordus habe Todi, Orvieto nebst andern Plätzen behalten, und der Römischen Kirche einen jährlichen Zinß entrichtet. Im Königreiche Neapolis wurde der Krieg zwar fortgesetzt; aber es gieng nichts merckwürdiges daselbst vor. In Sicilien fuhr der junge König Don Martin fort, die widrige Parthey, welche dem Pabste Bonifacio IX. zugethan war, zu dämpfen, weil es der König mit dem Gegenpabste hielt. Da der König Iohannes von Aragonien gestorben war; so wurde Martinus, des jungen Königs Martini Vater, zum Könige dieses Reichs ernannt, wodurch diese Krone im gegenwärtigen oder im folgenden Jahre mit Sicilien von neuem vereinigt wurde. Iohan-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Histor. Tom. XVI. Rerum Italic. THEODORICVS DE NIEM Histor. ARETIN. Hist. Florentin.

Digitized by Google

Iohannes von Aceto 3, welcher sich der Stadt Fermo bemächtigt hatte, machte die Einwohner durch seine Grausamkeiten so ungeduldig, daß sie sich im Anfange des Junius wider ihn empöreten. Er begab sich daher auf das Schloß, und ersuchte den Grafen von Carrara um Hülfe. Nachdem derselbe in die Festung war eingelassen worden, so griff er die Bürger mit seinen Kriegsvölckern an, schlug sie, und hieb viele davon nieder. Die übrigen entkamen der Wuth des Tyrannen vermittelst der Flucht, wodurch diese Stadt ihrer Einwohner beraubt wurde. Am 16 oder 17 May dieses Jahres wurde zwischen dem Hertzoge von Meyland, den Florentinern, Pisanern, den Einwohnern von Siena, Perugia, Bologna, Lucca, dem Marggrafen von Ferrara, den Herren von Padua, Mantua, Faenza, Imola, denen von Malatesta und andern ein Friedensbündniß geschlossen. Durch dergleichen Kunstgriffe suchte Iohannes Galeazzus diejenigen, welche sich seinen geheimen Absichten widersetzen konnten, zu hintergehen und einzuschläfern; aber es gelung ihm nicht so, wie er sich vorgestellet hatte 4. Die jederzeit wachsamen Florentiner schlossen am 24 oder 29 September mit dem Könige in Franckreich, Carln dem Sechsten, ein Bündniß, worinnen ihre andern Bundesgenossen, die Bolognеser, der Marggraf von Ferrara, und die Herren von Mantua und Padua zugleich mit begriffen waren. Sie meyneten hierdurch der Herrschsucht des Hertzogs Iohannis Galeazzi von Meyland Einhalt zu thun, und der König willigte wegen der Ursachen, die in kurtzem angeführet werden sollen, mit Vergnügen darein.

Es war auch in diesem Jahre in den Staaten des Marggrafen von Ferrara nicht ruhig 5. Franciscus, Herr von Sassuolo, des itztgedachten Marggrafen Feind, hatte zwar Astorren von Manfredo zum Schiedsrichter angenommen, und diesen ansehnlichen Ort demselben übergeben; aber er nahm ihn durch Verrätherey wieder. Der Graf Iohannes von Barbiano gieng mit einer grossen Anzahl Reuter und Fußvölcker, unter dem Beystande derer von Grassone, bis vor Vignola, und als er diesen Ort am ersten October erobert hatte; so zwang er auch das Bergschloß, sich auf Bedingungen zu ergeben, wobey er aber das der Besatzung gethane Versprechen nicht hielt. In Toscana waren die Unruhen noch grösser 6, weil verschiedene Feindseligkeiten zwischen den Einwohnern von Lucca und Pisa vorfielen. Die von Lucca wurden von den Florentinern unterstützt, und das von Pisa vertriebene Geschlecht derer von Gambacorta hielt es mit ihnen. Iacobus von Appiano, der Herr oder Tyrann von Pisa, welcher dem Hertzoge von Meyland sehr ergeben war, ersuchte ihn deswegen um Hülfe. Der Hertzog stellete sich nach seinen gewöhnlichen Kunstgriffen, als wenn er den Grafen Albericum von Barbiano abdanckte, worauf derselbe im Novem-

3 SOZOMENVS Hist. l. c.
4 DELAYTO Annal. Tom. XVII. Rer. Ital.
AMMIRATO Istor. Fiorent. lib. 16.
5 DELAYTO Annal. l. c.

Digitized by Google

November mit einigen tausend Pferden in das Gebieth von Pisa einrückte [7]. Der Graf Iohannes von Barbiano kam mit andern Kriegsvölckern durch das Gebieth von Siena dahin, weswegen die Florentiner, welche den Krieg in der Nähe sahen, neue Soldaten in ihre Dienste nahmen, dergleichen von ihren Bundesverwandten erhielten, und Bernardonem, einen Spanier oder Gascogner, welcher sechs hundert Pferde und zwey hundert Fußvölcker bey sich hatte, zu ihrem Befehlshaber ernanten. Die Begebenheiten der Republik Genua gaben in diesem Jahre zu vielen Gesprächen in Italien Anlaß [8]. Antoniottus Adornus, der Doge derselben, welcher sich mitten unter verschiedenen Factionen und Feinden befand, sahe wohl, daß sein Thron wanckete. Er hatte zwar vier tausend Fußvölcker und tausend Pferde in seinen Diensten; aber dieselben waren nicht im Stande, der Noth abzuhelfen, weil er nicht in seinem Hause sicher war, und ausserhalb Genua die beyden abgesetzten Dogen, Antonius von Montaldo und Antonius von Guarco, seine abgesagten Feinde, das Gewehr niemals niederlegten. Das schlimmste hierbey war dieses, daß dieselben den Hertzog Iohannem Galeazzum von Meyland um Hülfe ersuchten, welcher Herr sich alle Unruhen, in Italien zu Nutze machte, und sich in diese letztere um so viel lieber mischete, weil er zum Besitze dieser mächtigen Städt zu gelangen hoffte, und weswegen er ihnen eine grosse Anzahl Soldaten schickte. Adornus ersahe hieraus, daß dem Uebel seiner Vaterstadt durch ein kräftigeres Mittel abgeholfen werden müßte, und daß kein anderes geschickter dazu wäre, als wenn Genua einem grossen Herrn unterworfen würde, dessen Macht und Ansehen die uneinigen Gemüther der Einwohner auch wider ihren Willen vereinigen könnte. Er überlegte zu dem Ende die Sache mit seinen Räthen und Anhängern. Es wurden hierbey Ludovicus, Hertzog von Orleans, Herr von Asti, und der Hertzog von Meyland vorgeschlagen; oder der Hertzog, welcher dieses Vorhaben merckte, schickte vielmehr seine Gesandten dahin, um die Sache zu Stande zu bringen. Allein Antoniotti Adorni Neigung, war auf den König in Franckreich Carln den Sechsten gerichtet, und sein Vorschlag behielt deswegen den Vorzug.

Er schickte einen Abgeordneten nach Paris, und ließ daselbst die Sache antragen. Carl der Sechste war ein Herr von ungemeinen schönen Eigenschaften; aber dabey einem grossen Gebrechen unterworfen, weil er zu gewissen Zeiten den Gebrauch seines Verstandes verlohr und in Raserey gerieth, worinn er seine liebsten Freunde würde getödtet haben, wenn man sich nicht vorgesehen hätte. Er genoß aber dem ungeachtet auch einige ruhige Augenblicke, worinn er sich als einen verständigen und liebenswürdigen Herrn bezeigte. Die Anerbiethung wurde unter der geheimen Bedingung angenommen, daß man Adorno viertzig tausend Goldgülden zahlen, und zwey

6 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rer. Ital.

8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zwey Schlöſſer in Franckreich ſchencken wollte, nebſt andern öffentlichen und in dem zu Genua am 25 October errichteten Vergleiche ausgedrückten Bedingungen, welche das Beſte der Stadt betrafen, und in den Genueſiſchen Jahrbüchern nachgeleſen werden können. Am 27 October legte Antoniottus Adornus ſeine Würde nieder, und ließ die Officiere des Königs in Franckreich von der Stadt Beſitz nehmen, behielt aber demnach die Regierung eine Zeitlang unter dem Titul eines Königlichen Statthalters. Dieſer Entſchluß der Genueſer mißfiel dem Pabſte Bonifacio überaus ſehr, noch weit mehr aber dem Hertzoge von Meyland, welcher ſich in ſeiner Hoffnung betrogen ſahe, und einen ſo mächtigen Monarchen zum Nachbar bekam; allein er muſte ſeinen Zorn geheim halten, und denſelben an einem andern auslaſſen. Es wurde in dieſem Jahre, zwiſchen dem Marggrafen Theodorico von Monferrat und dem Fürſten Amadeo von Morea, welchem der Graf Ludovicus von Savoyen beyſtund, Krieg geführet. Der itztgedachte Fürſt nahm dem Marggrafen von Monferrat den ſchönen Ort Montevico, welcher heute zu Tage Monreale genannt wird, hinweg, und dieſe Stadt iſt von der Zeit an nicht wieder abgetreten worden. Hingegen Facinus Canis von Caſale, welcher bereits einigen Ruhm im Kriege erlangt hatte, nahm dem Printzen von Savoyen zwey Schlöſſer hinweg, und fügte dem Piemonteſiſchen Gebiethe nicht wenig Schaden zu. Dieſe Fürſten ernannten im folgenden Jahre den Hertzog von Meyland zum Schiedsrichter ihrer Streitigkeiten, welcher aber nach ſeiner Staatsklugheit den Ausſpruch entweder lange aufſchob, oder vielmehr gar keinen that.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCVII. INDICT. V.
Bonifacii IX. Pont. IX.
Wenceslai Reg. Rom. XX.

Die oberwähnten Könige bemüheten ſich in dieſem Jahre von neuem, den Pabſt Bonifacium zu Niederlegung des Pontificats zu bewegen [1]. Ein gewiſſer Frantzöſiſcher Einſiedler mit Namen Robertus that ihm ſolche nachdrückliche Vorſtellungen, daß er ihn zu dem Entſchluſſe brachte, eine Kirchenverſammlung anzuſtellen, auf welcher dieſe wichtige Streitigkeit entſchieden werden ſollte, wobey er ihn zu überreden ſuchte, der Gegenpabſt würde ſich nicht unterſtehen, auf derſelben zu erſcheinen. Allein zween Tage hernach brachten ihn ſeine Mutter, Bruder und andere Anverwandten durch verſchiedene weltliche Bewegungsgründe auf andere Gedancken.

[1] BENVENVTO DA S. GIORGIO Iſtor. CORIO Iſtor. di Milano. del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

danken. Nach BONINCONTRI [2] Berichte wollten die Römer in diesem Jahre wider den itztgedachten Pabst eine Empörung anfangen. Da er aber kein furchtsamer Mann war; so ließ er die Verbrecher gefänglich einziehen, und befreyete sich durch ihre Hinrichtung von der ihm bevorstehenden Gefahr. Die Neapolitanischen Jahrbücher [3], welche diese und andere Begebenheiten am unrechten Orte anführen, melden, es wären dreyzehn Personen verurtheilet worden, und man hätte in ihren Häusern die Fahnen des Grafen von Fondi, des Urhebers dieser Zusammenverschwörung, gefunden. Die Angelegenheiten des zu Neapolis befindlichen Königs Ludovici von Anjou fiengen in diesem Jahre an, in Abnahmen zu gerathen, Terra di Lavoro hatte sich bereits dem Könige Ladislao unterworfen, und Ludovicus von Anjou besaß nur noch die Oerter in Ponte di Capua. Ludovicus von Capua, welcher dieselben belagerte, wurde von einer Stückkugel getödtet; dem ungeachtet aber mußten sich diese Festungen ergeben. BONINCONTRVS erzählet noch andere Begebenheiten des Königreichs Neapolis beym gegenwärtigen Jahre. Da es mir aber wahrscheinlich vorkömmt, daß sie zum folgenden Jahre gehören; so werde ich sie bey denselben anführen. Der Hertzog Iohannes Galeazzas von Meyland bemühete sich, alle Italiänischen Soldaten, so viel er deren zusammen bringen konnte, in seine Dienste zu nehmen; und da er auf diese Weise ein starckes Kriegsheer an Reutern und Fußvölckern zusammen gebracht hatte; so schickte er dasselbe am 3 April, theils zu Lande, theils aber auf dem Po, wider Franciscum Gonzagam Herrn von Mantua ab, wobey er zugleich die Ursachen, weswegen er den Waffenstillstand brechen müßte, woran es grossen Herren niemals fehlt, anführete. Diese bestunden vornehmlich darinn, daß Franciscus Gonzaga die Viscontiam Catharina, Bernabi Tochter, getödtet hätte, da er doch selbst vorher dem itztgedachten Bernabo seine Staaten, und ihm sowohl als seinen beyden Söhnen das Leben genommen hatte, und die andern Söhne seines Oheims immer verfolgte. Damit Franciscus von Gonzaga keine Hülfsvölcker aus Toscana erlangen möchte; so befahl er seinem Befehlshaber, dem Grafen Alberico von Barbiano, dessen Kriegsheer im Pisanischen Gebiethe, zu grossem Schaden der Einwohner, überwintert hatte, die Florentiner anzugreiffen, und sich zu stellen, als wenn er der Anführer einer Rotte wäre, und nicht unter ihm stünde.

Die Florentiner hatten geglaubt, sie würden in Toscana mit dem Kriege verschonet bleiben, weil sie sich bemühet hatten, die Einwohner zu Lucca und Pisa, deren Zwistigkeiten die Lombardischen Kriegsvölcker nach Toscana gezogen hatten, mit einander zu vergleichen [4]. Allein sie betrogen sich in ihrer Meynung. Der Hertzog wollte auch an diesen Orten den Krieg fortgesetzt wissen, und Iacobus von Appiano, Herr von Pisa, ein abgesagter, obgleich nicht offenbarer Feind der Florentiner, blies dieses Feuer immer mehr an, und suchte ihnen auch S. Miniato durch Verrä-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
3 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. cod.
4 AMMIRATO Istor. di Firenze lib. 16.

Digitized by Google

therey zu thun, welches ihm aber nicht gelung. Der Graf Abelricus fiel also am 5 April mit seinem Kriegsheere in das Florentinische Gebieth ein, und plünderte bald diesen bald jenen Ort, fast bis an die Thore von Florenz. Die Florentiner hatten sich aber ebenfalls wohl verstärckt, und ihr Feldherr Bernardus, welcher als ein erfahrner Kriegsmann, nebst Paulo Orsino, Iohanne Colonna und andern Befehlshabern der Noth überall abzuhelfen bemüht war, hielt die Feinde beständig im Zaume, daß sie keinen ansehnlichen Vortheil davon tragen konnten. Es gelung den schlauen Florentinern, ferner den Biordum von Perugia nebst fünf hundert Reutern von dem Hertzoge von Meyland abzuziehen. Man erkannte auch bey dieser Gelegenheit, wie wenig dem Grafen Iohanni von Barbiano zu trauen wäre. Er war vom Hertzoge in Sold genommen worden; gieng aber unvermuthet mit fünfhundert Reutern zu den Bolognesern, welche des Hertzogs Feinde waren, über. Mit dem Kriege in der Lombardey war es anders beschaffen [5]. Iacobus von Verme, der Befehlshaber des Visconten, nahm mit einem überaus starcken Kriegsheere an Reutern und Fußvolckern, wie wir bereits erinnert haben, ohngefehr im Anfange des Aprils, den Mantuanern Marcheria, und gieng von daraus in den obern Theil von Borgoforte, in der Absicht, ins Seraglio bey Mantua einzudringen. Vgolottus Blancard, der Statthalter des itztgedachten Hertzogs zu Verona, brach ebenfalls mit einem andern Kriegsheere aus dem Veronesischen Gebiethe dahin auf.

Der Herr von Mantua hatte sich zu diesem Besuche nicht geschickt gemacht. Er bath daher die Bundesverwandten um Hülfe, und erhielt dergleichen von den Florentinern, Bolognesern, dem Herrn von Padua, Ravenna, Rimini und Faenza. Der Marggraf Nicolaus von Ferrara, welcher damals sein dreyzehntes Jahr erreichet, und die Gigliola, eine Tochter des Herrn von Padua, zur Gemahlinn genommen hatte, schickte eine Flotte auf dem Po dahin. Carolus Malatesta, ein tapferer Mann, und des itztgedachten Herrn von Mantua Schwager, wurde zum obersten Befehlshaber über das Kriegsheer der Bundesverwandten ernannt. Iacobi von Verme Absicht gieng vornehmlich dahin, die von den Mantuanern bey Borgoforte über den Po geschlagene Brücke zu erobern und zu zerstöhren; allein sie wurde von den Bundesverwandten, ungeachtet sie schwächer waren, so tapfer vertheidiget, daß er eine lange Zeit nichts ausrichten konnte, und die Brücke, welche er selbst über den Po geschlagen hatte, wurde so gar von den Feinden abgebrochen. Vgolottus Blancard wurde zugleich verhindert, über den Mincio zu gehen, welcher nachgehends Mellara, einen Ort im Ferrarischen Gebiethe, den die Vormünder des Marggrafen in den vorhergehenden Jahren, aus Mangel an Gelde, an den Herrn von Mantua versetzt hatten, eroberte. Die beyden Kriegsheere hielten einander bis zum 14 Julius vermittelst des Geschützes in einer beständigen Uebung, und der Verlust war auf beyden

[5] GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. XVIII. Rerum Italicarum. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom.

Digitized by Google

den Seiten groß; allein an dem erwähnten Tage erlitten die Bundesverwandten eine entsetzliche Niederlage. Der Hertzog von Meyland hatte ebenfalls eine ansehnliche Flotte von Kriegsschiffen auf dem Po. Iacobus von Verme schickte daher bey einem starcken und ihm günstigen Winde einige Fahrzeuge mit Schilf, Oel, Pech und andern feuerfangenden Materien gegen die Brücke bey Borgoforte ab, welche die Vertheidiger der Brücke alles Widerstandes ungeachtet nicht abhalten und verhindern konnten, daß sie nicht in Brand gerathen wäre, wobey ohngefehr tausend Mann, welche sich darauf befanden, umkamen. Das Unglück hatte hiebey noch kein Ende. Die Meyländische Flotte griff die Ferrarische voller Wuth an, eroberte viele Schiffe, und schlug die übrigen in die Flucht, wobey viele theils ertrancken, theils getödtet wurden. Hierauf drangen sie am 23 Julius siegreich ins Seraglio bey Mantua ein, nachdem sie eine Brücke über den Fluß geschlagen, und den Herrn von Gonzaga, welchet nebst Malatesta vom Hause Malatesta und andern tapfern Hauptleuten zur Besatzung darinn lag, zurück getrieben hatten. Die Meyländer plünderten alles bis an das Ceresische Thor von Mantua, und erbeuteten viel Vieh und Geräthe, weil die Einwohner sich daselbst für sicher gehalten hatten.

Franciscus von Gonzaga wäre wegen dieses entsetzlichen Verlustes beynahe in Verzweifelung gerathen [6], und zwar um so vielmehr, weil Iacobus von Verme den Ort Governolo sogleich belagerte, um dadurch zu verhindern, daß keine fremden Hülfsvölcker anlangen könnten. Vgolottus Blancard kam mit seinem Kriegsheere von Verona dahin, desgleichen die Hertzogliche Flotte auf dem Po, in der Absicht, die Belägerung zu unterstützen. Allein der großmüthige Carolus von Malatesta, welcher dem von Gonzaga mit der Hoffnung ansehnlicher Hülfsvölcker einen Muth machte, begab sich in Person nach Venedig, Ferrara und Bologna, und ersuchte dieselben, sie möchten den Herrn von Mantua nicht verderben lassen, weil sein Untergang der Nachbarn Unglück nach sich ziehen würde. Es wurden daher zu Venedig sieben Galeeren und viele andere Fahrzeuge; zu Ferrara aber ebenfalls viel Schiffe ausgerüstet. Die Bolognesser schickten den Grafen Iohannem von Barbiano mit fünf hundert Reutern dahin, und der Herr von Mantua nahm noch andere Kriegsvölcker in seinen Sold. Governolo war bereits auf das Aeusserste gebracht worden, als Carolus von Malatesta bey Bondeno mit seinem Kriegsheere am 24 August, am Feste des heil. Bartholomaei [7], über den Po gieng, und die Kriegsvölcker des Vgolotti Blancard angriff, wobey es ihm gelung, in Governolo einzudringen, und es mit Lebensmitteln zu versehen. Die Ferrarische Flotte hatte ebenfalls das Glück, die Meyländische nach einem hitzigen Gefechte bey der von Iacobo von Verme erbaueten Brücke zum Weichen zu nöthigen. Hierauf kam der Herr von Mantua mit allen Kriegsvölckern, soviel er deren fortbringen konnte, zu Governolo an, und seine mit

6 BELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital. CORIO Istor. di Milano.

7 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Soldaten besetzten Schiffe langten ebenfalls auf dem Mincio daselbst an. Bald hernach, nehmlich am 28 August, lieferten die Bundesverwandten zu Lande Blancarden ein hitziges Treffen, und schlugen ihn aus dem Felde; zu gleicher Zeit griff die Ferrarische und Mantuanische Flotte, nebst den obengedachten Galeeren, die Meyländische mit solchem Nachdrucke an, daß dieselbe ebenfalls geschlagen wurde. Diese beyden Siege zogen ohne viele Mühe den dritten nach sich; denn da das grosse Kriegsheer Iacobi von Verme, welches sich im Serraglio gegen Governolo gelagert hatte, die Niederlage des andern und der Schiffe desselben sahe, und keinem von beyden zu Hülfe kommen konnte; so wurde es von einem jählingen Schrecken überfallen, dergestalt, daß es allein auf die Flucht bedacht war, und einen grossen Theil der Zelte und des Geräthes zurück ließ. Ohngefehr zwey tausend Pferde, eine grosse Menge Lebensmittel und Waaren, funfzig Kriegsschiffe, und siebenzig Proviantschiffe, welche dem Meyländischen Kriegsheere Zufuhre brachten, fielen den Ueberwindern in die Hände. Auf diese Weise zernichtete ein einziger Tag die bisher so glücklich angefangenen Unternehmungen des Hertzogs von Meyland. Es kann hiervon ANDREAE GATARI Paduanische Geschichte nachgelesen werden, worinnen diese ausserordentlichen Begebenheiten umständlich beschrieben sind. Wie aus den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [8] erhellet, so ließ der Hertzog von Meyland Pasquinum Capellum, seinen Secretär, auf eine entsetzliche Weise hinrichten, weil er einen Brief ohne Vorwissen seines Herrn geschrieben haben sollte, worinn Iacobus von Verme nach Pavia berufen wurde, welches zu der itztgedachten Niederlage Gelegenheit gegeben hatte. Es wurde aber nachgehends entdeckt, daß der Brief von Francisco Gonzaga war erdichtet worden, worüber sich der Hertzog von Meyland sehr betrübte.

Die Bundesverwandten stellten wegen dieses glücklichen Fortgangs ihrer Waffen in allen ihren Städten öffentliche Freudensbezeigungen an. Der Ort Mellara wurde hierauf von ihnen belagert, und am 27 September wieder erobert. Allein der Viscont Iohannes Galeazzus war zu mächtig, als daß er durch den itzterwähnten Verlust hätte unterdrückt werden sollen. Er ließ nicht allein den Grafen Albericum von Barbiano mit dem gröstn Theile seines Kriegsheeres aus Toscana in die Lombardey zurück gehen [9], sondern nahm auch Facinum Canem von Casale mit fünf hundert Reutern in Sold; er ließ ferner seine Flotte ergänzen, und weit mehr verstärcken, worauf er sie am 29 October von neuem in das Mantuanische Gebieth schickte. Dieselbe stieß bey Borgoforte auf die Kriegsschiffe des Herrn von Mantua, und des Marggrafen von Ferrara, schlug sie, eroberte drey Galeeren und fünf und zwantzig andere Schiffe, nebst der gantzen Kriegsrüstung und den darauf befindlichen Soldaten. Der Graf Albericus drang überdieß mit seinen Leuten von neuem in das Serraglio bey

8 Tom. XVI. Rer. Italicarum.

9 AMMIRATO Istor. di Firenze l. 16. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

bey Mantua ein, ließ alle Mantuanische Gräben und Festungen dem Erdboden gleich machen, und verwüstete alles bis an die Thore von Mantua. Auf diese Weise verschlimmerten sich die Umstände Francisci von Gonzaga, welcher bereits Marcheria, Luzzara, Suzara, Solferino nebst andern Oertern verlohren hatte, und seinen Untergang vor Augen sahe. Zu seinem Glücke nahete der Winter heran, weswegen die Kriegsvölcker des Visconten aus dem Mantuanischen Gebiethe aufbrachen. Dem ungeachtet aber bewog der übele Zustand, worinn er sich befand, die Republik Venedig, dem wider den Hertzog von Meyland geschlossenen Bündnisse beyzutreten. Die Venetianer und Florentiner geriethen noch ausserdem auf den Einfall, den Hertzog von Oesterreich mit einigen tausend Soldaten in Sold zu nehmen. Allein weil der Hertzog Iohannes Galeazzus diese Unterhandlungen erfahren hatte, und weder die Venetianer noch den itztgedachten Hertzog, zween so mächtige Fürsten, zu Feinden haben wollte; so schlug er einen Waffenstillstand oder Frieden vor; oder Franciscus Gonzaga war des Kriegs überdrüßig, und suchte sich ingeheim mit dem Hertzoge von Meyland zu vergleichen, weswegen die Bundesverwandten den Hertzog von Oesterreich verliessen, und dem vorgeschlagenen Waffenstillstande oder Frieden Gehör gaben. Da ein jeder denselben wünschete; so wurde der gantze Winter mit Unterhandlungen zugebracht.

Obgleich Genua im Nahmen des Königs in Franckreich regieret wurde, und es schien, als wenn die Ehrerbiethung gegen diesen Monarchen die Stadt in Friede erhalten würde [10]; so war sie dem ungeachtet immer noch voller Unruhe. Antonius von Montaldo, und Antonius von Guarco ermangelten nicht, sie zu bekriegen, und es fehlete weder innerhalb noch ausserhalb der Stadt an Feinden. Der König Carolus in Franckreich schickte daher den Valerand von Luxemburg, Grafen von Ligni und S. Paul als Statthalter dahin, weil Antoniottus Adornus nicht sicher war, und selbst einen Nachfolger verlangte, oder weil es also war verabredet worden. Derselbe langte am 18 Märtz mit zwey hundert Soldaten, vielen adelichen Personen und andern in Sold genommenen Leuten zu Genua an, übernahm die Regierung, wobey er Ehrerbiethung und Gehorsam zuwege brachte, und bekam das Schloß, nebst den andern Festungen, in seine Gewalt. Er unterwarf dem Könige nicht allein Savona und Porto Maurizio, sondern auch die übrigen Oerter dieser Republik, wodurch der Friede, welcher daselbst seit langer Zeit etwas ungewöhnliches war, in kurtzem wieder hergestellet wurde. Allein die Pest kam nach Genua, und breitete sich in dem gantzen Gebiethe aus. Im Augustmonathe begab sich der Graf von Ligni entweder aus Furcht vor der Pest, oder wegen gewisser Angelegenheiten nach Paris, und ließ den Bischoff Petrum von Meaux als Statthalter zurück. Die Pest breite-

te

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

te sich auch in andern Italienischen Städten aus. Wie aus den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [11] erhellet, so hatte der Befehlshaber Mostardus von Forli, welcher in des Pabsts Bonifacii Solde stund, Ascoli, eine Stadt in der Marck, heimlich erobert, und einige von den Einwohnern derselben niedergehauen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCVIII. INDICT. VI.
Bonifacii IX. Pont. X.
Wenceslai Reg. Rom. XXI.

Der Römische König Wenceslaus, König Carolus VI. in Franckreich, und andere Könige und Fürsten wandten in diesem Jahre alle nur ersinnliche Bemühungen an, den Frieden in der durch die Spaltungen allzusehr zerrütteten Kirche wieder herzustellen [1]. Sie bestunden fest auf der Forderung, daß sowohl der Pabst Bonifacius IX. als sein Feind, der Gegenpabst Benedictus XIII. die Päbstliche Würde niederlegen sollten; und schickten zu dem Ende an alle beyde Gesandten ab. Allein diese hohe Würde gefiel beyden allzuwohl, und sie blieben daher fest entschlossen, sie nicht eher als mit dem Tode aufzugeben. Der Pabst Bonifacius gab zwar gute Worte, erklärete sich aber zu keinem gewissen Entschlusse, dergestalt, daß er sich von dergleichen Anforderungen befreyete. Der Gegenpabst hingegen, welcher die sowohl bey seiner Wahl als nachgehends gethanen Eydschwüre und Versprechungen vergessen hatte, versicherte öffentlich, er würde das Pontificat niemals niederlegen. Der König in Franckreich, welcher mit diesem vermeynten Spanischen Pabste nicht wohl zufrieden war, und ihm nicht trauete, nahm daher, nebst der hohen Schule und den Frantzösischen Prälaten Anlaß, sich seinem Gehorsam zu entziehen. Da Benedictus sich mehr als jemals widersetzte; so unternahm der Marschall von Boucicaut, welcher nachgehends Statthalter zu Genua wurde, auf des Königs Befehl die Belagerung von Avignon; und die Einwohner, die das Ungemach des Krieges nicht länger tragen wollten, ergaben sich dem Königlichen Officiere auf Bedingungen. Die Cardinäle des Gegenpabsts entflohen hierauf gröstentheils, und der halsstarrige Benedictus, welcher in dem befestigten und wohl besetzten Päbstlichen Pallaste eingeschlossen blieb, wurde den gantzen Winter über von den Frantzosen belagert. Der Pabst Bonifacius sparete unterdessen keinen Fleiß, das Beste des Königs

11 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.
CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

Königs Ladislai zu befördern, und den König Ludovicum von Anjou, seinen Feind, zu unterdrücken. Er bemühete sich daher durch seinen Bruder Iohannem Tomacellum nicht wenig, den Reichsadmiral Iacobum Marzanum, Godofredum Marzanum, Iacobum von Orsino, und Iacobum von Stendardo, drey angesehene Herren des Reichs, auf Ladislai Seite zu bringen. In RAYNALDI Jahrbüchern findet sich der Vergleich, welcher am 14 May des gegenwärtigen Jahres zwischen ihnen und dem Könige Ladislao ist geschlossen worden. Der König Ludovicus verlohr hierdurch nicht wenig. Der Friede oder Waffenstillstand zwischen den Bundesverwandten und dem Hertzoge Iohanni Galeazzo von Meyland verzögerte sich lange [2], endlich aber kam am 11 May ein Waffenstillstand auf zehn Jahre, nebst verschiedenen Bedingungen, zu Stande, welcher am 26 dieses Monats, am Pfingstfeste, bekannt gemacht wurde. Nach ANDREAE GATARI [3] Berichte, zwang Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, die andern dazu; denn er ließ Iacobum von Verme, als einen Minoriten gekleidet, ohne Vorwissen der Bundesverwandten nach Mantua kommen, und unterredete sich mit ihm, wie er mit dem Hertzoge ausgesöhnet werden könnte; worauf Franciscus von Carrara, Herr von Padua, welcher es erfuhr, und Gonzagam nicht von seinem Vorsatze abziehen konnte, die andern insgesammt dem itztgedachten Vergleiche beyzutreten, bewog. Allein Iohannes Galeazzus, welcher der Herrsucht allzusehr ergeben war, pflegte zwar einen Frieden und Waffenstillstand zu schliessen; aber mit dem Vorsatze, dieselben bey der ersten bequemen Gelegenheit zu brechen. Weil er seine Absicht auf Pisa gerichtet hatte; so stellete er sich, als wenn er Paulum Savellum nebst andern Befehlshabern abdanckte, und schickte sie nach Toscana, um sich daselbst mit denen vom Grafen Alberico von Barbiano hinterlassenen Kriegsvölckern zu vereinigen. Dieselben begaben sich nach Pisa [4], giengen in der Nacht zu Iacobo von Appiano, dem Herrn dieser Stadt, und bathen ihn im Nahmen des Hertzogs von Meyland, um Erlaubniß, die Festung zu Pisa, desgleichen Cascina, Livorno und Piombino zu besetzen. Iacobus von Appiano erstaunete über dieses Ansinnen, und bath sich, als ein alter schlauer Mann, Bedenckzeit aus. Er befahl indessen seinem Sohne Gerhardo, weil sein ältester Sohn Vannius, ein Hoffnungsvoller Jüngling, im vorhergehenden Jahre gestorben war, alle seine Soldaten und Anhänger zusammen zu berufen, und ihnen anzudeuten, daß sie den folgenden Morgen insgesammt mit ihrem Gewehre erscheinen sollten [5]. Bey anbrechendem Tage griff Gerhardus die Soldaten Pauli Savelli an, tödtete viele von denselben, und machte die übrigen, nebst Paulo Savello selbst, der drey Wunden empfangen hatte, zu Gefangenen. Dieser Zufall bewog die Pisaner mit den Florentinern einen Vergleich zu machen, wozu sich die letztern gern entschlossen.

Allein

3 Istor. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italic.
4 AMMIRATO Istor. di Firenze l. 16.
5 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Allein der schlaue Hertzog von Meyland stellete sich, als wenn er wegen des Vorgegangenen unbekümmert wäre, und schickte zu dem Ende Antonium Porrum nach Pisa, die Unternehmung seiner Leute zu mißbilligen, und Iacobum von Appiano seiner Freundschaft zu versichern. Er brachte es hierdurch dahin [6], daß Iacobus von Appiano sich ebenfalls stellete, als wenn er nicht glaubte, daß dieser Befehl vom Hertzoge hergekommen wäre, weswegen er alle Unterhandlungen mit den Florentinern unterbrach, welche sich dadurch in ihrer Hoffnung betrogen sahen. Er setzte ferner Savellum und die andern Gefangenen in Freyheit. Doch der itztgedachte Iacobus von Appiano wurde kranck, und starb am 5 September. Sein Sohn Gerhardus, welcher bereits zu seinem Nachfolger in der Regierung war ernennet worden, ritt eine Zeitlang vorher in der Stadt herum, und traf keinen Widerstand an. Es entstund kurtz hernach das Gerüchte, als wenn Gerhardus Pisa dem Hertzoge von Meyland verkaufen wollte, welches die Florentiner nicht wenig beunruhigte. Sie schickten daher in gröster Eil ihre Gesandten dahin, und liessen viel versprechen, um den Verkauf zu hintertreiben, und den jungen Appianum zum Frieden zu bewegen. Er stellete sich, als wenn er keinesweges gesonnen wäre, die Herrschaft der Stadt niederzulegen, und erboth sich zur Mittelsperson zwischen ihnen und dem Hertzoge von Meyland. Am 6 May dieses Jahres gieng in der Stadt Bologna eine Veränderung vor [7]. Bisher hatte die Parthey derer von Scacco oder Pepoli die Oberhand gehabt. Carolus von Zambeccaro, ein Doctor, erregte nunmehr nebst der andern Faction von Maltraversa eine Empörung, setzte die Aeltesten ab, erwählte andere an deren Stelle, und fieng an, die Stadt nach seinem Gefallen zu regieren. Dieß geschahe zwar ohne Blutvergiessen, und ohne ein anderes Uebel; aber es war der Anfang zu grössern Veränderungen. Der General Bernardus [8] beurlaubte sich von den Florentinern, weil seine Zeit zu Ende, und der obengedachte Waffenstillstand zu Stande gekommen war. Er begab sich hierauf in das Königreich Neapolis, allwo er in Ludovici von Anjou Dienste trat, und sich auf seinen Befehl der Stadt Aquila, nebst vielen Schlössern bemächtigte. Der Befehlshaber Broglio von Trident, welcher ebenfalls des Hertzogs von Meyland Dienste verließ, wurde vom Pabste Bonifacio auf einen Monat in Sold genommen, um die Peruginer zu bekriegen. Als der Monat zu Ende war; so erwählten die Einwohner von Aßisi, welche Ceccolinum von Michelotto, ihren Herrn, verjagt hatten, den itztgedachten Broglio an seine Stelle. Am 23 Julius [9] kam Franciscus II. von Carrara, Herr von Padua, mit vier hundert Kriegsvölckern und andern Leuten unvermuthet nach Ferrara, machte sich das zarte Alter seines unerfahrnen Eydams, des Marggrafen Nicolai zu Nutze, bezeigte sich sowohl daselbst, als in den andern Staaten des Hauses Este, als wenn er Herr

6 TRONCI Annal. Pisan.

7 MATTHAEVS DE GRIFFON. Chron. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod. DELAYTO Chron. Tom. eod.

8 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Herr davon wäre, veränderte die Officiere und Statthalter, und setzte andere, welche ihm besser gefielen, an ihre Stellen, worüber die Einwohner von Ferrara nicht wenig eifersüchtig und mißvergnügt wurden. In diesem Jahre wurde Biordus von Perugia, welcher gleichsam Herr von Perugia war, vom Abte zu S. Pietro auf eine verrätherische Weise, und zwar, wie man glaubte, auf Befehl des Pabsts, getödtet. Doch der Pabst bekam deswegen Perugia nicht wieder. Die Einwohner erregten vielmehr einen Aufstand, ergriffen die Waffen, und schlugen die Mörder desselben. In Genua konnte es noch nicht ruhig werden [10]. Die Gibellinen auf dem Lande empöreten sich im Monate Julius, und als sie sich verstärcket hatten; so drangen sie am 17 in die Stadt ein, worinnen sowohl ihre Faction als die Guelfen voller Wuth die Waffen ergriffen, dergestalt, daß der Königliche Statthalter, der Bischoff von Meaux, voller Schrecken nach Savona flüchtete. Das Blutvergiessen und die Plünderung zu Genua wurden bis zum 29 des itztgedachten Monats fortgesetzt, an welchem Tage es zum Frieden kam, der aber nur bis zum 11 August dauerte, worauf man ferner viele Tage über mit Feuer und Schwerdt gegen einander wüthete. Es blieben zwar bey diesen Streitigkeiten wenig Personen; aber man hat nachgerechnet, daß der Schaden, den Genua damals bey denen in Brand gesteckten Häusern und vielen Plünderungen erlitten, sich auf eine Million Goldgülden erstreckt hat, welche betrübte Folgen die thörichte Uneinigkeit der dasigen Einwohner nach sich zog. Da nachgehends am 21 September Colardus von Calleville, ein Königlicher Rath, als Statthalter vom Könige in Franckreich dahin geschickt wurde; so empfieng man ihn mit vieler Ehrerbiethung, und die Ruhe wurde in der Stadt wieder hergestellt.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIX. INDICT. VII.
Bonifacii IX. Pont. XI.
Wenceslai Reg. Rom. XXII.

Der Gegenpabst Benedictus, welcher vom Marschalle Bucicaldo in dem Schlosse zu Avignon belagert wurde, hielt sich bis zum 14 April [1]. Da aber der vom Könige in Aragonien erwartete Entsatz nicht ankam, und sich ein Mangel an Brennholtze und andern Nothwendigkeiten äusserte; so ergab er sich endlich auf Vermittelung der Aragonischen Gesandten, und versprach zugleich die Päbstliche Krone

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

ne niederzulegen, so bald der Pabst Bonifacius eben dasselbe thun, oder sterben würde, und die Vereinigung der Kirche nicht länger aufzuhalten. Er versprach und beschwur alles, was man mir verlangte; aber mit dem Vorsatze, nichts davon zu halten. Es befand sich an den Gräntzen des Kirchenstaats ein grosser Anhänger des Gegenpabsts, nehmlich Honoratus von Gaeta, Graf von Fondi. Derselbe hatte mit einigen vornehmen Römern zu verschiedenenmalen Verräthereyen angesponnen, um den Pabst Bonifacium IX. zu stürtzen, und ihm vielleicht auch nach dem Leben getrachtet. Der Pabst belegte ihn deswegen am 2 May dieses Jahres mit dem Banne und mit den andern bey dergleichen Fällen gewöhnlichen barbarischen Strafen, und bekriegte ihn nachgehends auch mit solchem Fortgange, daß er ihn, nach GOBELINI [2] Berichte, unter dem Beystande des Königs Ladislai völlig unterdrückte. Allein alles dieses geschahe nicht im gegenwärtigen Jahre, wie hernach gezeigt werden soll. Die Angelegenheiten des itztgedachten Königs Ladislai hatten ebenfalls sowohl wegen seiner eignen, als des Pabsts, seines Freundes, Bemühungen einen glücklichen Fortgang. Raymundus von Balzo, aus dem Hause Orsino, Graf von Lecce und andern Städten, war einer der mächtigsten Herren des Königreichs Neapolis. Er hatte es bisher mit keinem von den beyden Königlichen Competenten gehalten, sondern sich sowohl für des einen als des andern Freund erkläret. Endlich aber ließ er sich vom Pabste einnehmen, und ergriff wider Ludovicum von Anjou die Waffen; da ferner Otto von Braunschweig, Fürst zu Taranto, ohne Erben verstorben war; so bemächtigte er sich dieses Fürstenthums. Der König Ludovicus gieng zwar sogleich dahin; allein er richtete nicht nur keinesweges etwas aus, sondern wurde auch von Raymundo zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Der König Ladislaus brach deswegen mit seinem Kriegsheere ebenfalls von Gaeta dahin auf, und als Raymundus von Orsino ihm entgegen kam, ihm die Huldigung zu leisten; so belehnte er ihn sogleich mit diesem Fürstenthume. Es ist oben erinnert worden, daß RAYNALDVS, bey dem 1391 Jahre berichtet, Raymundus von Orsino habe die Parthey des Pabsts Bonifacii ergriffen. Vielleicht hat er es allererst in diesem Jahre gethan. Das mächtige Haus Sanseverino hatte Ludovicum von Anjou bisher auf dem Neapolitanischen Throne erhalten. Dasselbe fieng nunmehr ebenfalls an zu wancken, und sich mit dem Könige Ladislao in Unterhandlungen einzulassen, wobey es so weit gieng, daß es ihn zum Herrn von Neapolis machte. Die Geschichtschreiber stimmen wegen des Jahres, in welchem Ladislaus wieder zum Besitze dieser berühmten Stadt gelangte, nicht überein. BONINCONTRVS [3] berichtet, es sey im 1397 Jahre geschehen. Allein denen von RAYNALDO angezogenen Jahrbüchern, IVVENALIS ORSINI und andern Scribenten zu folge, gehöret diese Begebenheit zum gegenwärtigen Jahre, und ich werde daher weiter unten davon handeln. In den Neapolitanischen Jahrbüchern [4] wird Ladislai Ankunft

2 In Cosmodr.
Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.

4 GIORNALI NAPOLET. Tom. eod.

Digitized by Google

kunft zu Neapolis, desgleichen die durch Raymundum von Orsino geschehene Eroberung des Fürstenthums Taranto bis zum folgenden Jahre verschoben, und zugleich berichtet, die Sanseverîner hätten am 12 April dieses Jahres die Stadt Aversa belagert, wären aber am 4 May, ohne etwas auszurichten, zurück gegangen. Doch dieß gehöret vielmehr zum vorhergehenden Jahre. Es wird ferner gemeldet, der König Ladislaus habe dem Grafen von Alise die Herrschaft von Capua genommen; allein diese Begebenheit scheint mit derjenigen, welche bey dem 1397 Jahre angeführet worden, einerley zu seyn. Es fehlet hier der Neapolitanischen Geschichte an einem zuverläßigen und um diese Zeit lebenden Scribenten, weswegen dieselbe sehr verwirret ist.

Gerhardus von Appiano, ernannter Herr von Pisa, war ein Mann von sehr eingeschränckterm Verstande, und wenigem Muthe. Er ließ sich von Antonio Porro, dem Minister des Hertzogs von Meyland, theils durch Drohungen, theils durch Schmeicheleyen dahin bewegen, daß er glaubte, er könnte sich in der itztgedachten Herrschaft nicht behaupten, und er würde dem Vaterlande einen grossen Dienst erweisen, wenn er dieselbe niederlegte. Er entschloß sich daher im Monate Februar die Stadt nebst den dazu gehörigen Oertern dem itztgedachten Iohanni Galeazzo für zweymal hundert tausend Goldgülden zu verkauffen [5], wobey er sich aber die Herrschaft von Piombino, von der Insel Elba und einigen andern Schlössern vorbehielt. Nachdem der Vergleich war geschlossen worden, so schickte der Hertzog ohngefehr tausend Reuter und einige hundert Fußvolcker dahin, unter dem Vorwande, die andern, welche bereits in der Stadt stunden, abzulösen [6]. Mit diesen und verschiedenen andern Soldaten besetzte Gerhardus ohne Widerstand die Stadt, und verhalf also dem Officiere des Visconten mit leichter Mühe zum Besitze von Pisa. Die Einwohner waren sehr übel damit zufrieden, und die Florentiner, welche sich durch die freundlichen Worte, oder erdichteten Versprechungen Gerhardi von Appiano, hatten hintergehen lassen, und ihrer Freyheit immer stärckere Fesseln anlegen sahen, wurden noch mehr dadurch beunruhigt. Gerhardus von Appiano nahm hierauf seinen Sitz zu Piombino, welchen Ort seine Nachkommen bis zum 1600 Jahre behielten, und Antonius Porrus wurde des Hertzogs von Meyland Statthalter zu Pisa, welcher die Florentiner versicherte, daß sie den besten Nachbar von der Welt an ihm haben sollten. Die Einwohner von Siena hatten sich entweder noch nicht dem itztgedachten Hertzoge ergeben, und ihn nur zu ihrem Schutzherrn angenommen, oder sie haben sich demselben allererst in diesem Jahre unterworfen; denn da sie von Broglio, einem Befehlshaber über eine Rotte Freybeuter, vielleicht auf Antrieb des Hertzogs von Meyland, gedrückt wurden; so beraubten sie sich ebenfalls im Augustmonate oder Se-

5. MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 CORIO Istoria di Milano. TRONCI Istor. di Pisan. AMMIRATO Istor. di Firenze.

Digitized by Google

ne niederzulegen, so bald der Pabst Bonifacius eben dasselbe thun, oder sterben würde, und die Vereinigung der Kirche nicht länger aufzuhalten. Er versprach und beschwur alles, was man mir verlangte; aber mit dem Vorsatze, nichts davon zu halten. Es befand sich an den Gräntzen des Kirchenstaats ein grosser Anhänger des Gegenpabsts, nehmlich Honoratus von Gaeta, Graf von Fondi. Derselbe hatte mit einigen vornehmen Römern zu verschiedenenmalen Verräthereyen angesponnen, um den Pabst Bonifacium IX. zu stürtzen, und ihm vielleicht auch nach dem Leben getrachtet. Der Pabst belegte ihn deswegen am 2 May dieses Jahres mit dem Banne und mit den andern bey dergleichen Fällen gewöhnlichen barbarischen Strafen, und bekriegte ihn nachgehends auch mit solchem Fortgange, daß er ihn, nach GOBELINI [2] Berichte, unter dem Beystande des Königs Ladislai völlig unterdrückte. Allein alles dieses geschahe nicht im gegenwärtigen Jahre, wie hernach gezeigt werden soll. Die Angelegenheiten des itztgedachten Königs Ladislai hatten ebenfalls sowohl wegen seiner eignen, als des Pabsts, seines Freundes, Bemühungen einen glücklichen Fortgang. Raymundus von Balzo, aus dem Hause Orsino, Graf von Lecce und andern Städten, war einer der mächtigsten Herren des Königreichs Neapolis. Er hatte es bisher mit keinem von den beyden Königlichen Competenten gehalten, sondern sich sowohl für des einen als des andern Freund erkläret. Endlich aber ließ er sich vom Pabste einnehmen, und ergriff wider Ludovicum von Anjou die Waffen; da ferner Otto von Braunschweig, Fürst zu Taranto, ohne Erben verstorben war; so bemächtigte er sich dieses Fürstenthums. Der König Ludovicus gieng zwar sogleich dahin; allein er richtete nicht nur keinesweges etwas aus, sondern wurde auch von Raymundo zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Der König Ladislaus brach deswegen mit seinem Kriegsheere ebenfalls von Gaeta dahin auf, und als Raymundus von Orsino ihm entgegen kam, ihm die Huldigung zu leisten; so belehnte er ihn so gleich mit diesem Fürstenthume. Es ist oben erinnert worden, daß RAYNALDVS, bey dem 1391 Jahre berichtet, Raymundus von Orsino habe die Parthey des Pabsts Bonifacii ergriffen. Vielleicht hat er es allererst in diesem Jahre gethan. Das mächtige Haus Sanseverins hatte Ludovicum von Anjou bisher auf dem Neapolitanischen Throne erhalten. Dasselbe fieng nunmehr ebenfalls an zu wancken, und sich mit dem Könige Ladislao in Unterhandlungen einzulassen, wobey es so weit gieng, daß es ihn zum Herrn von Neapolis machte. Die Geschichtschreiber stimmen wegen des Jahres, in welchem Ladislaus wieder zum Besitze dieser berühmten Stadt gelangte, nicht überein. BONINCONTRVS [3] berichtet, es sey im 1397 Jahre geschehen. Allein denen von RAYNALDO angezogenen Jahrbüchern, IVVENALIS ORSINI und andern Scribenten zu folge, gehöret diese Begebenheit zum gegenwärtigen Jahre, und ich werde daher weiter unten davon handeln. In den Neapolitanischen Jahrbüchern [4] wird Ladislai Ankunft

2 In Cosmodr.
Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.

4 GIORNALI NAPOLET. Tom. eod.

Digitized by Google

kunft zu Neapolis, desgleichen die durch Raymundum von Orsino geschehene Eroberung des Fürstenthums Taranto bis zum folgenden Jahre verschoben, und zugleich berichtet, die Sanseverine hätten am 12 April dieses Jahres die Stadt Aversa belagert, wären aber am 4 May, ohne etwas auszurichten, zurück gegangen. Doch dieß gehöret vielmehr zum vorhergehenden Jahre. Es wird ferner gemeldet, der König Ladislaus habe dem Grafen von Alife die Herrschaft von Capua genommen; allein diese Begebenheit scheint mit derjenigen, welche bey dem 1397 Jahre angeführet worden, einerley zu seyn. Es fehlet hier der Neapolitanischen Geschichte an einem zuverläßigen und um diese Zeit lebenden Scribenten, weswegen dieselbe sehr verwirret ist.

Gerhardus von Appiano, ernannter Herr von Pisa, war ein Mann von sehr eingeschränckterm Verstande, und wenigem Muthe. Er ließ sich von Antonio Porro, dem Minister des Hertzogs von Meyland, theils durch Drohungen, theils durch Schmeicheleyen dahin bewegen, daß er glaubte, er könnte sich in der itztgedachten Herrschaft nicht behaupten, und er würde dem Vaterlande einen grossen Dienst erweisen, wenn er dieselbe niederlegte. Er entschloß sich daher im Monate Februar die Stadt nebst den dazu gehörigen Oertern dem itztgedachten Iohanni Galeazzo für zweymal hundert tausend Goldgülden zu verkauffen [5], wobey er sich aber die Herrschaft von Piombino, von der Insel Elba und einigen andern Schlössern vorbehielt. Nachdem der Vergleich war geschlossen worden, so schickte der Hertzog ohngefehr tausend Reuter und einige hundert Fußvölcker dahin, unter dem Vorwande, die andern, welche bereits in der Stadt stunden, abzulösen [6]. Mit diesen und verschiedenen andern Soldaten besetzte Gerhardus ohne Widerstand die Stadt, und verhalf also dem Officiere des Visconten mit leichter Mühe zum Besitze von Pisa. Die Einwohner waren sehr übel damit zufrieden, und die Florentiner, welche sich durch die freundlichen Worte, oder erdichteten Versprechungen Gerhardi von Appiano, hatten hintergehen lassen, und ihrer Freyheit immer stärckere Fesseln anlegen sahen, wurden noch mehr dadurch beunruhigt. Gerhardus von Appiano nahm hierauf seinen Sitz zu Piombino, welchen Ort seine Nachkommen bis zum 1600 Jahre behielten, und Antonius Porrus wurde des Hertzogs von Meyland Statthalter zu Pisa, welcher die Florentiner versicherte, daß sie den besten Nachbar von der Welt an ihm haben sollten. Die Einwohner von Siena hatten sich entweder noch nicht dem itztgedachten Hertzoge ergeben, und ihn nur zu ihrem Schutzherrn angenommen, oder sie haben sich demselben allererst in diesem Jahre unterworfen; denn da sie von Broglio, einem Befehlshaber über eine Rotte Freybeuter, vielleicht auf Antrieb des Hertzogs von Meyland, gedrückt wurden; so beraubten sie sich ebenfalls im Augustmonate oder Se-

5 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 CORIO Istoria di Milano. TRONCI Istor. di Pisan. AMMIRATO Istor. di Firenze.

Digitized by Google

ptember des gegenwärtigen Jahres [7], ihrer Freyheit, und trugen dem Hertzoge die Herrschaft über ihre Stadt auf, welches der Republik Florentz wieder überaus nahe gieng. Es erklåreten sich ferner in Toscana die Grafen von Poppi und Bagni, desgleichen alle Ubalduner für den Hertzog, und Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, war bereits in seine Dienste getreten. Es wurde daher damals von nichts anders, als von dem grossen Glücke und von der Staatskunst des Hertzogs von Meyland geredet; wiewohl nicht ohne sonderbare Betrübniß der dasigen Fürsten, welche in seiner Erhebung ihren Untergang verborgen sahen. Hierzu kam noch dieses, daß der Hertzog vermittelst seiner Unterhandlungen die Bolognesser von der Freundschaft der Florentiner abzog. Er suchte ferner die Peruginer, die des Krieges mit dem Pabste überdrüßig waren, dahin zu bewegen, daß sie ihn zu ihrem Herrn annehmen möchten, welches ihm aber allererst im folgenden Jahre gelung. Lucca schien ebenfalls geneigt, dem Exempel der andern zu folgen. Wegen dieser glücklichen Zufälle wurden zu Florentz grosse Berathschlagungen angestellt, um sich vor einer so zunehmenden Macht zu vertheidigen; jedoch wurde nichts öffentlich vorgenommen, damit der Friede nicht gestöhret werden möchte.

Mit den Angelegenheiten der Stadt Bologna hatte es folgende Beschaffenheit [8]. Am 22 April kamen die vormals vertriebenen Iohannes von Bentivoglis und Nannes von Gozzadino wieder in die Stadt, bemächtigten sich des Thores der Strasse San Donato, und waren gesonnen den Grafen Iohannem von Barbiano mit seinen Kriegsvölckern hinein zu lassen, und die widrige Parthey derer von Maltraversa, welche die Oberhand hatte, zu unterdrücken. Carolus von Zambeccaro und seine Anhänger, welche wachsam waren, ergriffen sogleich die Waffen, und machten diejenigen, welche hineingekommen waren, zu Gefangenen. Ungeachtet viele sie getödtet wissen wollten; so begnügte sich doch Carolus, welcher großmüthiger als die andern war, damit, daß sie theils nach Carpi, theils nach Zara und Genua vertrieben werden sollten. Es fügte sich aber, daß die Pest zu Bologna sehr wüthete, und unter andern Carolum von Zambeccaro, nebst andern Anführern der Maltraverser, im September, October und November, ins Grab legte. Im Augustmonate [9] fiel der Graf Iohannes von Barbiano mit seinen Soldaten ins Bolognesische Gebieth ein, und begieng darinn viele Raubereyen und Gewaltthätigkeiten an vornehmen Frauenspersonen, welche sich auf dem Lande befanden. Derselbe begab sich nach Vignola im Gebiethe von Modena, einem Orte, den er vorher dem Marggrafen von Ferrara genommen hatte. Der Marggraf und der Magistrat zu Bologna waren über diese Beleidigungen so erzürnt, daß sie ihre Kriegsvölcker nach Vignola schickten, und da dieselben den Grafen mit seinen Leuten im Schlafe und ohne Wache

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

8 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

Wache antrafen; so brachten sie dieselben insgesammt gefangen nach Bologna. Die Bologneser, welche von Astorre von Manfredo, Herrn von Faenza, aufgebracht wurden, giengen in ihrem Zorne so weit, daß sie sich von diesem lasterhaften Manne befreyen wollten; weswegen der itzgedachte Graf Iohannes, der Graf Lippazzus sein Vetter, und der Graf Bandezatus, sein Anverwandter, am 27 September auf öffentlichem Marckte enthauptet wurden. Ein Sohn des Grafen Iohannis starb im Gefängnisse, und zu Conselice war einem andern von seinen Anverwandten bereits der Kopf abgeschlagen worden. Dieses harte Verfahren kam den Bolognesern nachgehends theuer zu stehen. Der Marggraf Nicolaus erlangte bey dieser Gelegenheit Vignola nach einer Belagerung von vier Monaten wieder, und begegnete dem Grafen Manfredo von Barbiano, welcher in der Niederlage von Vignola von seinen Leuten war gefangen worden, sehr wohl. Nachdem also die vornehmsten von der Faction der Maltraverser, wie bereits erinnert worden, gestorben waren, so wurde im Monate November Iohannes von Bentivoglio, Nannes von Gozzadino und andere Vertriebene, welche mit dem Hertzoge von Meyland in gutem Vernehmen stunden, zurück berufen, und zogen hierauf im December die Regierung der Stadt mit Gewalt an sich.

Dieses Jahr war wegen der gottseligen Bewegung der so genannten Weissen merckwürdig, dergleichen man im vorhergehenden, und auch schon im gegenwärtigen Jahrhunderte gesehen hatte, ausser daß bey diesen das Geisseln nicht so gebräuchlich war, wie bey den erstern. Sie trugen weisse Kutten, und so wohl Manns- als Weibspersonen giengen verhüllet, und sangen Chorweise den Gesang, welcher damals heraus kam: Stabat Mater dolorosa. Sie begaben sich in Procession in die Städte, verfügten sich mit der gröβten Andacht in die Cathedralkirchen und sangen von einer Zeit zur andern den Gesang: Friede und Barmhertzigkeit. Nachdem sie von einer Stadt zur andern gegangen waren; so kehreten sie gröβtentheils wieder nach Hause, und die Einwohner der Stadt, welche auf diese Weise waren besucht worden, verfügten sich ebenfalls wieder in Procession in eine andere Stadt. Denen, welchen es an Lebensmitteln fehlete, wurden dergleichen von einer jeden Stadt, ungeachtet über tausend Personen ankamen, freywillig ausgetheilet, wobey sie aber nur Wasser und Brodt verlangten [10]. Es war etwas sonderbares, so viel andächtige Personen beysammen zu sehen, ohne einige Aergernisse dabey zu bemercken, ungeachtet einige Scribenten vorgegeben, daß dergleichen dabey vorgefallen wären. Noch bewundernswürdiger aber waren die Vortheile, welche daraus entstunden; denn an allen Orten, allwo sie ankamen, hatten die Streitigkeiten ein Ende; die Feinde versöhneten sich durch unzählige Friedensschlüsse, und

9 BELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

und die verstocktesten Sünder nahmen ihre Zuflucht zur Buße, dergestalt, daß der Beichtstuhl und das heil. Abendmahl von überaus vielen Personen und mit grossem Eifer besucht wurden. Die Strassen waren sicher, das Geraubte wurde wieder gegeben, und es geschahen bey diesen gottseligen Zügen verschiedene Wunder, oder man gab zum wenigsten vor, daß dergleichen geschehen wären. Da in den vorhergehenden Jahren die Schulen oder Brüderschaften der Geisselnden entstanden waren; so nahmen im gegenwärtigen andere Brüderschaften, welche die Weissen genannt wurden, ihren Anfang, und dauern noch itzo in den Italiänischen Städten fort, wovon ich an einem andern Orte gehandelt habe [11]. Alle Italiänische Geschichtschreiber gedencken bey dem gegenwärtigen Jahre dieses der Andacht wegen angestellten Zuges, welcher, dem DELAYTO zu folge, in Granata seinen Ursprung nahm, oder, nach GEORGII STELLAE Meynung, in Provence entstund, oder wenigstens aus diesen Gegenden nach Italien kam, über den abendländischen Theil des Genuesischen Gebiethes am fünften Julius zu Genua anlangte, und den Gemüthern der Einwohner die Furcht Gottes, die Buße und den Frieden einprägte. Von daraus gieng er nach Toscana und in die Lombardey. Im Augustmonate zogen funfzehn tausend, oder wie andere Scribenten berichten, fünf und zwantzig tausend Modeneser in weissen Kleidern nach Bologna [12], und die Bologneser begaben sich nachgehends nach Imola. Die Einwohner von Lucca stellten diesen andächtigen Zug nach Pistoia an [13], von welchem Orte derselbe nach Florentz gieng, worauf ohngefehr zwantzig tausend Florentiner sich unter der Anführung des Bischoffs von Fiesole in Procession nach Arezzo verfügten. Die jederzeit vorsichtigen Venetianer erlaubten diesen Leuten nicht in ihre Länder zu kommen; und der Hertzog von Meyland wollte es, aus Furcht vor einem Aufstande, in seinen Städten ebenfalls nicht zulassen. THEODORICVS DE NIEM [14] redet sehr nachtheilig von ihnen. Er schreibt, ich weiß nicht, ob mit Wahrheit, einige Betrüger hätten Wunderwercke vorgegeben, und diese Neurung aus Schottland nach Italien gebracht; es hätten dabey Manns- und Frauenspersonen in den Kirchen und Klöstern die Nacht hindurch auf der bloßen Erde beysammen geschlafen, woraus nicht wenig Unordnungen entstanden wären. So viel ist wohl gewiß, daß die Sache übel ablief, wie ich bey dem folgenden Jahre zeigen werde.

Wir kommen nunmehr wieder zu denen Veränderungen, welche im Königreiche Neapolis, wie ich gewiß dafür halte, in diesem, und nicht in einem andern Jahre, vorgegangen sind. IACOBVS DELAYTO [15], SOZOMENVS [16] und GEORGIVS STELLA [17] versichern mich zur Gnüge, daß ich hierinnen nicht irre. Da es dem Könige Ladislao gelungen war, die Sanseveriner, welche den König Ludovicum

11 ANTIQVITAT. Italic. Tom. III. Dissert.
12 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.
13 AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 16.

vicum von Anjou vorher am meisten unterstützt hatten, auf seine Seite zu bringen; so fiengen dieselben an, auf Mittel zu denken, wie sie sich von dem Könige Ludovico, der sich nicht allein vor dem Könige Ladislao, seinem Feinde, sondern auch vor der Armuth zu fürchten Ursache hatte, befreyen wollten. Sie riethen ihm daher, er sollte sich nach Taranto verfügen, damit dieses Land nicht Ladislao in die Hände fiele. Er begab sich deswegen am 8 Februar dahin, und wurde unter einem angestellten Wettlauffe empfangen. Doch diese Freude verschwand gar bald, weil Raymundus von Balzo, aus dem Hause Orsino, ihn, wie oben ist gemeldet worden, in dieser Stadt belagerte. Carolus von Anjou, der Bruder des Königs Ludovici, kam um diese Zeit nach Neapolis, und hielt sich daselbst auf. Allein am 9 Julius langte der König Ladislaus mit seinen Kriegsschiffen vor dieser Stadt an, und ließ sich mit den Einwohnern seines Einzuges wegen in Unterhandlungen ein. Der Vergleich wurde zu Stande gebracht, und Ladislaus zog in die Stadt ein, weswegen Carolus von Anjou sich mit den Provenzalen nach Castello Nuovo begab, welches sogleich belagert wurde. Da der König Ludovicus sich auf diese Weise zu Taranto eingeschlossen und vom Sanseverinischen Hause, oder vielmehr von jedermann verlassen sahe; so gieng er voller Verzweiffelung nach Neapolis zu Schiffe, in der Meynung, sich wieder in diese Stadt zu begeben; er fand aber, daß dieselbe einen andern Herrn bekommen hatte. Er ließ sich deswegen mit dem Könige Ladislao in Unterhandlungen ein, und es wurde beschlossen, Castello Nuovo sollte ihm übergeben werden, daferne sein Bruder Carolus von Anjou in Freyheit gesetzt würde. Hierauf gieng er unter Seegel, überließ Ladislao den Sieg, und kehrete voller Scham nach Provence in seine Staaten zurück. Es entstund in diesem Jahre in dem größten Theile von Italien eine grosse Pest, woran viel Menschen starben. Die Städte brauchten damals wenig Vorsichtigkeit darwider, und die bey der damaligen Verwirrung in Italien allzuhäufigen Kriege und Empörungen wollten es auch nicht zulassen. Man würde den grossen Schaden, welchen die Pest vormals verursachte, noch heute zu Tage erfahren, wenn nicht nach der Zeit mehr Behutsamkeit und Fleiß dagegen wäre angewandt worden.

ANNVS

14 Lib. II. cap. 26.
15 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
16 Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.
17 Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCC. INDICT. VIII.
Bonifacii IX. Pont. XII.
Roberti Reg. Rom. I.

Der Pabst Bonifacius hatte das Römische Jubelfest wieder auf das hunderte Jahr verlegt, welches deswegen mit vieler Pracht, und unter grossem Zulauffe des Volcks im gegenwärtigen Jahre gefeyert wurde. Als die Zeit dasselbe zu eröffnen herannahete; so schickten die Römer, nach RONINCONTRI [1] Berichte, Gesandten an den Pabst, welcher sich vermuthlich ausserhalb Rom befand, und ersuchten ihn, in die Stadt zu kommen. Er antwortete, er wollte kommen, daferne sie Malatestam, Pandulphi Malatestae Sohn, zum Senator erwählten, und den Magistrat der Bandereser aufhüben. Die Römer thaten dieß alles, weil es ihre Angelegenheiten erforderten, wodurch Bonifacius die völlige Herrschaft von Rom wieder bekam, die Engelsburg befestigen ließ, und eine gute Besatzung hinein legte [2]. Es kamen, wie bereits ist erinnert worden, viele Personen aus vielen Ländern der Christenheit, und so gar aus Franckreich, ungeachtet es der König seinen Unterthanen verboth, nach Rom, weil sie wohl wußten, daß man allein zu Rom von dem rechtmäßigen Pabste Bonifacio IX. Ablaß erlangen könnte. Es war ein Unglück für die Pilgrimme, daß der Pabst mit dem Grafen von Fondi in Krieg verwickelt war, weil die Kriegsleute des Grafen die Strassen unsicher machten, und diejenigen, welche ihnen aufstiessen, plünderten. Ueberdieß entstund zu Rom eine Pest, woran nicht allein die andächtigen Ausländer, sondern auch die Einwohner starben. Der Pabst Bonifacius wollte nicht von Rom hinweggehen [3], weil er befürchtete, er möchte die Herrschaft dieser Stadt verlieren. Es fehlete ihm auch nicht an Feinden. Unter andern drangen Iohannes und Nicolaus von Colonna, die Herren zu Palestrina, welche mit vielen mißvergnügten Römern ein Verständniß unterhielten, im Jenner dieses Jahres in einer Nacht mit einigen Reutern und Fußvölckern zu Rom ein, unter dem Geschreye: Es lebe das Volck, und es sterbe der Tyrann, Pabst Bonifacius IX. Sie kamen bis zum Capitole, und suchten diesen wohl befestigten Pallast zu erobern; da sie aber sahen, daß die Römer, welche es mit ihnen hielten, ruhig blieben [4] so besorgten sie, die Zusammenverschwörung möchte entdeckt worden seyn, und zogen sich daher bey anbrechendem Tage zurück. Ein und dreyßig Personen von ihnen fielen den päbstlichen Ministern in die Hände, und wurden sogleich in der ersten

1 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
2 RAYNALDVS Annal. Eccles.
3 THEODORICVS DE NIEM Hist.

Digitized by Google

sten Hitze aufgehenckt. Der Pabst ließ hierauf den Herren von Colonna nebst ihren Anhängern den Proceß machen, und belegte sie am 14 May mit dem Banne und mit andern Strafen. Die Römer schickten zugleich zwey tausend Pferde ab, die Güter der Herren von Colonna zu verwüsten. RAYNALDVS [5] rechnet zu diesem Jahre auch das Verboth des Pabsts, daß die aus Andacht angestellten Gesellschaften der so genannten Weißen nicht nach Rom kommen, oder wenigstens sich nicht darinnen aufhalten sollten, wie wohl es scheint, als wenn dasselbe zum vorhergehenden gehörete. Er verwarf also ebenfalls ihre Züge, weil sie nicht mit der gehörigen Erlaubniß ihrer vorgesetzten Geistlichkeit geschahen, vornehmlich aber deswegen, weil sich unter den Frommen auch Betrüger und Heuchler befanden, welche vorgaben, sie könnten Wunder thun. Einige Scribenten hingegen, welche diese gottselige Neuerung vertheidigen, halten dafür, Bonifacius habe sich dieses Vorwandes deswegen bedienet, weil er so viel tausend Personen, die aus Provence hergekommen waren, nicht in Rom verlangt habe, aus Furcht, sein Feind, der Gegenpabst, möchte unter dem Scheine der Gottseligkeit eine Verrätherey wider ihn zu erregen suchen. Was die Wunder, welche damals geschehen seyn sollen, anbelangt; so ist es bey dergleichen Unruhen etwas leichtes, daß boshafte Personen übernatürliche Begebenheiten erdichten, oder einfältige sich dergleichen überreden lassen, die aber bey einer angestellten genauen Untersuchung für falsch befunden werden. Auf diese Weise nahmen die Züge der Weissen ein Ende, und es ist davon in den Städten nur der bey dieser Gelegenheit gestiftete Orden noch übrig geblieben. Da die elende Natur des Menschen zum Bösen allzu geneigt ist; so geschahe es, daß so viele Personen, welche bey Erblickung derselben Buße gethan, und sich mit ihren Feinden ausgesöhnet hatten, sich eben so leicht wieder den vorhergehenden Lastern und Sünden ergaben, weswegen die Ungerechtigkeiten, Mißbräuche, Zwistigkeiten und Kriege wie vorher fortgesetzet wurden. Die Pest, welche in diesem Jahre in sehr vielen Städten und vornehmlich in Toscana wüthete, war ebenfalls nicht vermögend, die unordentlichen Sitten der Menschen zu verbessern. Der König Ladislaus, welcher nunmehr zum ruhigen Besitze von Neapolis gelangt war [6], bekriegte Honoratum von Gaeta, Grafen von Fondi, ebenfalls, und nahm ihm einige Schlösser. Der vorher so mächtige und fürchterliche Graf wurde darüber von einem solchen Schrecken und Betrübniß eingenommen, daß er starb, wodurch sein gantzes Land dem Könige in die Hände fiel. Wegen dieser und anderer erlangten Vortheile, stellete Ladislaus bey seiner Zurückkunft nach Neapolis Ritterspiele an, und hielt offene Tafel.

Der Hertzog Iohannes Galeazzus von Meyland suchte die Einwohner von Perugia so wohl durch Geschencke als Versprechungen, vermittelst seiner Gesand-

4 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.
5 Annal. Eccles.
6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ten, dahin zu bewegen, daß sie ihn zu ihrem Herrn annehmen möchten [7]. Er brachte viele und zugleich den vornehmsten unter denselben, nehmlich Ceccolinum von Michelotto, einen Bruder des erschlagenen Biordi, auf seine Seite, dergestalt, daß ihm am 30 Jenner des gegenwärtigen Jahres von den meisten Einwohnern die Herrschaft der Stadt aufgetragen wurde, worauf er einen Statthalter dahin schickte. Nicht lange hernach, nehmlich im Aprilmonate, eroberten seine Kriegsvölcker unter Ottonis von Terzo, eines Parmesaners Anführung, auch Aßisi, unter dem Vorwande, als wenn dieselbe zu dem Gebiethe von Perugia gehörete. Durch dergleichen glückliche Staatskünste nahm die Macht des Hertzogs alle Tage zu. Er hatte vorher die Marggrafen von Malaspina mit gewaffneter Hand bezwungen, und ihnen gantz Lunigiana genommen. Im gegenwärtigen Jahre aber bemächtigten sich seine Kriegsvölcker, dem CORIO [8] zu folge, der Städte Nocera und Spoleti, welches den Pabst Bonifacium überaus sehr verdroß, und bey den Florentinern immer mehr Furcht erweckte. Facinus Canis, des itztgedachten Hertzogs damaliger Befehlshaber, nahm, ich weiß nicht ob auf seinen, oder auf des Marggrafen Theodorici von Monferrat Befehl, Amadeo von Sadoyen, dem Fürsten von Achaja, mit welchem der Marggraf in Krieg verwickelt war, einige Schlösser, und verwüstete seine Güter bis an die Vorstädte von Ivrea. Der herrschsüchtige Viscont suchte seine Gräntzen überall zu erweitern [9], und weil er die Stadt Lucca nicht unter seine Bothmäßigkeit bringen konnte, stund er wenigstens Paulo Guinigi, einem vornehmen Manne, darinnen bey, dergestalt, daß derselbe, vermittelst derer von dem itztgedachten Hertzoge erhaltenen und in Garfagnana zusammen gebrachten Kriegsvölcker, die Einwohner zwang, ihn zum Befehlshaber, und kurtz hernach auch zum Herrn der Stadt zu ernennen, worinnen er zu seiner Sicherheit ein Bergschloß bauete. Die Florentiner, welche sich mit Rechte vor dem unersättlichen Ehrgeitze dieses Fürsten fürchteten, nahmen fünf hundert Reuter in ihren Sold. Zu Venedig bemühete man sich den Waffenstillstand, welcher zwischen dem itztgedachten Hertzoge und seinen Feinden, den Bundesverwandten war geschlossen worden, in einen Frieden zu verwandeln. Der Hertzog, welcher jederzeit dazu geneigt zu seyn schien, wußte die Sachen dem ungeachtet so geschickt einzurichten, daß derselbe am 21 Mertz zu seinem Vortheile geschlossen, und am 11 April bekannt gemacht wurde [10]. Die Bedingungen desselben waren für die Florentiner nachtheilig; aber sie mußten ihn wider ihren Willen annehmen. Der Marggraf Azzo von Este, welcher in der Schlacht bey Porto war gefangen worden, hatte bisher zu Faenza im Gefängnisse gesessen. Astorres von Manfredo, der Herr dieser Stadt, ließ sich die Verwahrung dieses ansehnlichen Gefangenen

7 SOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 Istoria di Milano.

9 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

10 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nen von dem Marggrafen Nicolao sehr theuer bezahlen, weil er beständig Geld forderte, und drohete. Die Ferrarenser wurden dieser Plage überdrüßig; als daher Iohannes Galeazzus, des itztgedachten Astorris Sohn, mit Caroli von Malatesta Gemahlinn in verstellter Kleidung auf dem Po eine Schiffahrt anstellte; so nahmen sie ihn am 3 Junius gefangen, und brachten ihn auf das Schloß zu Ferrara [11]. Astorres führete darüber so wohl zu Meyland als zu Venedig grosse Klagen. Endlich schlugen sich die Venetianer ins Mittel, und es wurde beschlossen, Astorres sollte den Marggrafen Azzonem dem Senate zu Venedig ausliefern, von welchem er nach Candia geschickt werden sollte, der Marggraf aber zu seiner Unterhaltung jährlich drey tausend Goldgülden zahlen. Astorris Sohn wurde hierauf nach Venedig gebracht, und am 23 August in Freyheit gesetzt. Am 23 November [12] dieses Jahres starb der Doge zu Venedig, Antonius Veniero, und Michael Steno gelangte an seiner Stelle zu dieser hohen Würde.

Der alte Graf Albericus von Barbiano, mit dem Zunahmen Oberconstabel, ein berühmter Kriegsheld der damaligen Zeit, konnte sich wegen der im vorhergehenden Jahre von den Bolognesern an dem Grafen Iohanne von Barbiano, und seinen andern Anverwandten vollzogenen Todesstrafe nicht zufrieden geben [13]. Er befand sich in des Hertzogs von Meyland Diensten, und erlangte von demselben einige Kriegsvölcker, in der Absicht, sich deswegen zu rächen. An den Bolognesern konnte er seine Rache deswegen nicht auslassen, weil die Faction, welche die Herren von Barbiano zum Tode verdammt hatte, war unterdrückt worden, und die Gegenparthey damals die Oberhand hatte. Albericus wollte daher Astorrem von Manfredo, den Herrn von Faenza, auf dessen Antrieb seine Anverwandten waren hingerichtet worden, seinen Zorn empfinden lassen. Die Bolognesser, welche Pinum von Ordelaffo, Herrn von Forli, zu ihrem Generale angenommen hatten, verbanden sich selbst mit dem Grafen Alberico, bekriegten Astorrem das gantze Jahr über, und schlossen die Stadt Faenza ein, nachdem sie eine Bastey daselbst aufgeführet hatten. Es würde zu weitläuftig fallen, alle in diesem Jahre in der überaus unruhigen Stadt Genua vorgegangene Veränderungen zu beschreiben. Wir wollen daher nur soviel davon anführen [14], daß einige Einwohner einen Aufstand wider Colarden, den Statthalter des Königs in Franckreich, erregten, und ihm eine solche Furcht einjagten, daß er am 12 Jenner nach Savona flüchtete. Baptista Boccanegra wurde hierauf, unter dem Titel eines Hauptmanns über die Leibwache des Königs in Franckreich, zum Statthalter ernannt; er bekriegte aber dem ungeachtet das von den Frantzosen besetzte Schloß. Die vom Hause Adorno ergriffen daher, nebst andern vornehmen Perso-

11 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. eod.

12 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

13 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic. DELAYTO Annal. Tom. eod.

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

nen, die Waffen; und als ihre Faction die Oberhand behielt; so wurde Boccanegra geschlagen, und Baptista von Franco Lusiardo zum Befehlshaber an seine Stelle ernannt. Die Streitigkeiten und Empörungen derer von Guarco, Montaldo, Adorno und Campofregoso hatten aber hierbey noch kein Ende. Dem ungeachtet erhielt sich der itztgedachte Baptista bis zum Ende des gegenwärtigen Jahres in seiner Würde. Unterdessen kam Emanuel Palaeologus, der Griechische Kaiser, nach Venedig, allwo er mit ausnehmender Pracht empfangen wurde. Er gieng von dar nach Padua [15], woselbst ihn Franciscus von Carrara, und der Marggraf Nicolaus von Carrara, welcher sich zu dem Ende dahin begeben hatte, mit grossen Ehrenbezeigungen einholeten, worauf er sich ferner nach Pavia [16] zu dem Visconten Iohanni Galeazzo, dem Hertzoge von Meyland, und von dannen nach Franckreich verfügte. Die Absicht seiner Reise war, die Christlichen Fürsten in den Abendländern wider die Macht der Türcken, welche dem Griechischen Kaiserthume nunmehr den gäntzlichen Untergang bedrohete, um Hülfe zu bitten. Allein er konnte wenig ausrichten. Es war ein Glück für ihn, daß ihn der grosse Tamerlan, der Kaiser der Tartarn, von der Gewalt des Türckischen Kaisers Bajazeth befreyete. In diesem Jahre [17] empöreten sich viele Chur- und andere Fürsten des Römischen Reichs wider den Römischen König Wenceslaum. Derselbe war bey jedermann in Verachtung gerathen, weil er sich mit nichts anders beschäfftigte, als daß er sich bey angestellten Gastereyen der Völlerey ergab, der Liebe einer Müllerinn nachhieng, alle Gesetze verachtete, und öfters wohlverdiente Männer, ja sogar Bischöffe wegen geringer Ursachen hinrichten ließ. Es wurde daher beschlossen, ihn als eine zur Regierung ungeschickte Person abzusetzen. Man gab vor, er habe dem Reiche Schaden zugefügt, indem er den Visconten Iohannem Galeazzum zum Hertzoge von Meyland ernannt habe; Italien hingegen verlassen, und verstattet, daß der itztgedachte Hertzog dasselbe nach und nach verschlingen können. Der Pabst Bonifacius IX. erklärete sich ebenfalls wider ihn, weil er als Beschützer der Kirche gar nicht darauf bedacht war, wie die Spaltungen gehoben werden möchten. Die Churfürsten hatten sich zu verschiedenenmalen bey dem Pabste über ihn beschweret; und derselbe hatte ihn öfters als ein Vater ermahnt, sein Leben zu ändern; als er aber sahe, daß er nichts damit ausrichtete; so stellete er es endlich den Churfürsten frey, dem Uebel nach ihrem Gefallen abzuhelfen. Die Fürsten versammelten sich also am 20 August nach vorher gegangener Einladung, stelleten seine Zaghaftigkeit, nebst allen andern Lastern desselben vor; setzten ihn hierauf ab, und erwähleten den Hertzog Fridericum von Braunschweig an seine Stelle zum Römischen Könige, welcher aber die Teutsche Krone nicht erlangte, weil er bey einer entstandenen Zusammenverschwörung hingerichtet wurde. Man schritt daher zu der Wahl eines andern; und diese fiel auf Robertum Pfalzgrafen am Rhein und Hertzog von Bayern, einen tapfern Herrn, welcher diese

15 GATARI Mor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

16 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

se Würde wohl verdienete. Er war Ludovici Bavari Vetter. Als Wenceslaus seine Absetzung erfuhr; so begab er sich als ein niederträchtiger Herr in sein Königreich Böhmen, und setzte darinn sein voriges Leben fort; ungeachtet viele, und vornehmlich der Hertzog von Meyland in Italien, es noch mit ihm hielten. Er wurde nachgehends im 1403 Jahre wegen seiner Grausamkeiten von den Böhmen gefangen gesetzt. Doch er entkam aus seinem Gefängnisse, und fand Mittel, sein Königreich wieder zu erlangen, worinnen er neue Grausamkeiten begieng, bis er endlich im 1418 Jahre an einem Schlagflusse starb, bey seinem Tode aber von niemanden beklagt, sondern vielmehr von jedermann verabscheuet wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCI. INDICT. IX.

Bonifacii IX. Pont. XIII.

Roberti Reg. Rom. II.

Das funfzehnde Jahrhundert, welches wir itzo anfangen, war nicht weniger als die vorhergehenden barbarischen Zeiten, voller Kriege und Unruhen. Dem ungeachtet aber war es von den vergangenen in Ansehung der Wissenschaften und der Kriegskunst unterschieden, und kann denselben weit vorgezogen werden. Es ist gewiß, daß die schönen Wissenschaften, welche vorher im Staube gelegen hatten, im vorhergehenden Jahrhunderte wieder hervor gesuchet wurden, und die Lateinische Sprache kam vornehmlich wieder empor. Franciscus Petrarcha, ein Mann, der in seinen Lateinischen Schriften was besonderes hatte, trug hierzu nicht wenig bey. Ich habe ferner Ferretum Vicentinum, und Albertinum Mussatum von Padua ans Licht gestellt, welche schon vor Petrarchae Zeiten ihre Geschichte in einer nicht zu verachtenden Schreibart abgefasset haben. Vor allen andern aber sind die Wercke des ältern Petri Pauli Vergerii von Capo d'Istria zu mercken, welcher wegen seiner Beredsamkeit überaus hochgeschätzt zu werden verdienet. Aber in diesem funfzehnten Jahrhunderte breitete sich die Liebe zu den Wissenschaften in Italien dergestalt aus, daß dasselbe solche berühmte Männer, deren Gelehrsamkeit wir noch itzt bewundern, damals hervorbrachte. Die Anzahl derselben ist so groß, daß ich nicht einen eintzigen davon anführen will. Der von Constantinopel entflohene Emanuel Chrysoloras, welcher zu Ende des vorhergehenden Jahrhunderts nach Venedig kam, und von dar nach Florentz gieng, munterte die Italiener vornehmlich dazu auf; denn er unterrichtete die Jugend für eine ansehnliche

17 GOBELINVS. THEODORICVS DE NIEM. S. ANTONIN. und andere.

Digitized by Google

liche Besoldung in der Griechischen Sprache, welche nachgehends zur Erlernung der Lateinischen desto mehr Anlaß gab. Die andern Christlichen Reiche giengen nach der Zeit bey den Italienern in die Schule. Es fanden sich auch im gegenwärtigen Jahrhunderte viele vortreffliche Männer, welche die Mahlerey wieder herstelleten, und zur Vollkommenheit zu bringen suchten, nehmlich Leonhardus von Vinci, Petrus von Perugia, Michael Angelus Buonarotus, Tizianus, Andreas von Sarto, Antonius Allegri, mit dem Zunahmen Correggio, Raphael von Urbino, und andere. Was das Kriegswesen anbelangt, so haben wir gesehen, daß im vorhergehenden Jahrhunderte der Italiener gröste Macht in der ausländischen Reuterey bestanden habe. Die Teutschen und andere fremde Völcker kamen damals entweder auf der Italiener Verlangen oder freywillig in grosser Anzahl nach Italien, weil sie versichert waren, daß sie bey den Fürsten oder freyen Städten Kriegsdienste finden würden. Wir haben aber auch gesehen, wie groß ihr Geitz und ihre Treulosigkeit gewesen sey, wobey das schlimmste dieses war, daß sie die verdammten Rotten der Freybeuter, welche die Italienischen Gegenden so lange geplagt haben, zuerst daselbst einführeten. Die Italiener erkannten endlich, daß sie ebenfalls Hände, Muth und Waffen hätten; sie verliessen daher die Ausländer, übten sich selbst in den Waffen, und bekamen dadurch die erfahrensten und tapfersten Feldherren. Es war damals vornehmlich der Graf Albericus von Barbiano, vormaliger Oberconstabel des Königreichs Neapolis, berühmt, aus dessen Schule andere berühmte Befehlshaber kamen. Es sind bereits einige davon, als Iacobus von Verme, Biordus, Broglia, und Carolus Malatesta, welcher im vorhergehenden Jahre zu Empoli an der Pest starb, angeführet worden. Wir müssen hierbey des Sforza von Attendolo, welcher am 10 Junius des 1369 Jahres zu Cotignola in Romagna gebohren war, gedencken [1]. BONINCONTRVS [2], der P. BONOLI [3] und verschiedene andere, schreiben das Haus Attendolo, von welchem er abstammete, sey von Adel gewesen. Allein er hat sich diesen Adel vermuthlich allererst nachgehends erworben, als er sich durch seine Tapferkeit empor brachte, und sein Sohn Franciscus, welcher seinen Vater in der Kriegskunst noch übertraf, das Hertzogthum Meyland eroberte. Es ist wenigstens bereits in den alten Zeiten das Gerüchte gegangen, er habe den Acker umgehackt, und als er von einigen in Kriegsdienste zu treten ermahnet worden; so habe er die Hacke auf eine Eiche geworfen, mit dem Entschlusse, seine Lebensart fort zu setzen, wenn sie herunter fiele, und hingegen ein Soldat zu werden, wenn sie auf dem Baume bleiben würde. Die Hacke fiel aber nicht herunter, weswegen er in den Krieg gieng, worinn ihm wegen seiner Gewaltthätigkeiten der Zunahme Sforza beygelegt wurde; er hatte sich auch schon um diese Zeit den Ruhm eines tapfern Kriegsmannes erworben, und war über

1 CORIO Istor. di Milano.
2 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
3 Istor. di Lugo.
4 Annal. Eccles.

Digitized by Google

über einige Völcker zum Befehlshaber ernannt worden. Nach IOVII Berichte hielten seine Nachkommen, die Hertzoge von Meyland, aus dem Hause Sforza, dieses Gerücht nicht für falsch, und der itztgedachte Sforza wurde nicht lange hernach von den Römern der Bauer von Cotignola genannt. Als der itzterwähnte Sforza sich in diesem Jahre mit hundert und funfzig Soldaten in Florentinischen Diensten zu San Miniato befand; so gebahr ihm Lucia Trezania, die er sich an die lincke Hand hatte antrauen lassen, hernach aber verstieß, am 23 Julius einen Sohn, mit Nahmen Franciscus, welcher nach der Zeit ein berühmter Hertzog von Meyland wurde. Doch, wir wollen uns hierbey nicht länger aufhalten.

Nach RAYNALDI [4] Berichte, nahm der zur Sanftmuth geneigte Pabst Bonifacius, Iohannem und Nicolaum von Colonna, welche ihn mit dem Stricke um den Hals um Verzeihung bathen, zu Gnaden an. Eben dasselbe that er gegen Iacobellum von Gaeta, des verstorbenen Grafen Honorati von Fondi, seines gewesenen Feindes Sohn, und bestätigte demselben einige seinem Hause gehörige Lehngüter in den Päbstlichen Staaten. Allein sein Feind, der Gegenpabst Benedictus, welcher noch immer in dem Pallaste oder Schlosse zu Avignon eingeschlossen war, fand in diesem Jahre Gelegenheit, den Hertzog Ludovicum von Orleans, den Regenten des Königreichs, auf seine Seite zu bringen. Derselbe söhnete die, seiner Parthey ergebenen Cardinäle, welche ihn wegen seiner an der Stadt Avignon verübten Grausamkeiten verlassen hatten, wieder mit ihm aus. Benedictus bestätigte bey dieser Gelegenheit die bereits gethanen Versprechungen, das vermeynte Pontificat niederzulegen, wenn es die Angelegenheiten der Kirche erfordern sollten, und es scheint, als wenn er deswegen seine Freyheit wieder erlangt hätte. Andere Nachrichten hingegen melden, seine Befreyung sey im 1403 Jahre erfolgt. Der König Ladislaus von Neapolis bemühete sich um diese Zeit [5], diejenigen Großen des Reichs, welche sich noch immer wider ihn empöreten, zum Gehorsam zu bringen. Er gieng daher im Ausgange des Aprils mit seinem Kriegsheere nach Calabrien, und unterwarf sich alle darinn gelegenen Oerter bis auf Cotrone und Reggio, welche Nicolaus Ruffus, Graf von Catanzaro, den Kriegsvölckern Ludovici von Anjou einräumete, und sich hierauf nach Provence verfügte. Allein Ladislaus ruhete nicht eher, bis er die Frantzosen bezwang, und alles in die Hände bekam. Da ferner der Admiral vom Geschlechte Marzano, sein vormaliger Feind, gestorben war; so suchte er dieses Haus durch Betrug zu unterdrücken, und zog Godofredum, des itztgedachten Admirals Sohn, unter dem Scheine einer Heyrath, ins Netz, wobey er ihm Tiano, Alife und das Hertzogthum Sessa nahm. Ladislaus jagte, wie BONINCONTRVS [6] noch ausserdem meldet, in diesem Jahre Rogerium, einen Britannier, welcher Amalfi eingenommen hatte,

5 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

te, aus diesem Lande; eroberte gantz Abruzzo; vergaß aber dabey der von Gott empfangenen Wohlthaten, und ließ Thomam, nebst einigen andern Sanseverinern, die ihm vorher zuwider gewesen waren, ins Gefängniß legen, ungeachtet sie sich mit ihm vereinigt und ihm zum Besitze von Neapolis verholfen hatten. Eben so ergieng es dem Hertzoge von Venosa, und dem Bischoffe von Biseglia. Man ersieht bereits hieraus, wie lasterhaft Ladislaus gewesen seyn müsse. Allein in den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [7] wird die Unterdrückung der Sanseverîner in das 1404 Jahr gesetzt. Die Begebenheiten des Königreichs Neapolis können hier in keiner richtigen Zeitordnung angeführet werden. Die Wahl Roberti von Bayern zum Römischen Könige, welcher am Feste der Erscheinung dieses Jahrs zu Cölln von dem dasigen Ertzbischoffe Friderico gekrönet wurde, und seine Neigung, einen Zug nach Italien wider den Hertzog Iohannem Galeazzum von Meyland vorzunehmen, waren kaum bekannt worden [8], als die Florentiner ihn durch ihre Gesandten zu dieser Unternehmung aufmunterten. Der Pabst Bonifacius bemühete sich ebenfalls, ihn dazu zu bewegen, weil er auf den Hertzog, wegen der Eroberung von Perugia, Aßisi und anderer dem Päbstlichen Stuhle gehörigen Oerter, erzürnt war. Die Florentiner erbothen sich, ihm zweymal hundert tausend Goldgülden, und zwar hundert tausend bey seiner Ankunft in Italien, das Uebrige aber hernach zu zahlen. Franciscus von Carrara, Herr von Padua, trat diesem Bündnisse öffentlich, die Venetianer aber ingeheim bey. Nicolaus von Este, der Marggraf von Ferrara, hingegen wollte diesen Vergleich nicht eingehen, sondern verfügte sich im Monate September in Begleitung eines zahlreichen Adels und vier hundert und funfzig Reuter nach Pavia, in der Absicht, den Hertzog von Meyland zu besuchen, der ihn mit vieler Hochachtung und Höflichkeit aufnahm. Die Venetianer wurden darüber nicht wenig eifersüchtig, und setzten deswegen die Minister des Marggrafen zur Rede, welcher es bey diesen gefährlichen Umständen mit keiner Parthey halten wollte. Der Römische König Robertus kam zu Anfange des Octobers mit auserlesenen Kriegsvölckern nach Trident, und Franciscus von Carrara, welcher mit den seinigen dazu stieß, wurde zum obersten Befehlshaber über das gantze Kriegsheer ernannt. Robertus hatte den Fürsten bereits durch Circularschreiben gemeldet, daß er die Italienische Krone in Empfang zu nehmen angekommen wäre, und dem Hertzoge von Meyland angedeutet, er sollte alle dem Römischen Reiche gehörigen Oerter, die er mit Unrechte an sich gezogen hätte, abtreten. Iohannes Galeazzus ließ ihm zur Antwort sagen, er erkennete ihn für nichts, weil Wenceslaus der rechtmäßige Römische König, er aber nur ein unrechtmäßiger Besitzer der Krone wäre. Er verstärckte indessen sein Kriegsheer, schickte es an die Gräntzen seiner Staaten, und legte vornehmlich eine zahlreiche Besatzung unter des Grafen Facini und Ottoboni Anführung in die Stadt Brescia. Das

7 Tom. XXII. Rer. Italicarum.

8 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. AMMIRATO Istor. Fiorent. Lib. 16.

Digitized by Google

Das Kriegsheer Roberti, bey welchem sich der Burggraf von Nürnberg, und der Hertzog Leopoldus von Oesterreich befanden, brach ohngefähr mitten im October auf ungebähnten Wegen dahin auf. Es hatten sich bereits einige Thäler des Brescianischen Gebiethes wider den Visconten empöret. Bey dem Kriegsheere des Visconten befanden sich ausser den beyden obengedachten Feldherren, der Marggraf Theodoricus von Monferrat, der Graf Albericus von Barbiano, Carolus Malatesta, Galeazzus von Mantua, Thaddeus von Verme und andere Befehlshaber. Es fielen verschiedene Scharmützel vor, worinnen die Teutschen gröstentheils den Kürtzern zogen; am 21 October aber kam es zu einer Hauptschlacht, in welcher der Hertzog von Oesterreich sein Pferd verlohr und zum Gefangenen gemacht, viele hundert Teutsche aber getödtet und gefangen wurden, wobey es schien, als wenn die Italiener den Teutschen in der Tapferkeit und Kriegskunst überlegen wären. Roberti Kriegsheer würde auch völlig seyn geschlagen worden, wenn Iacobus von Carrara, Francisci, des Herrn von Padua Sohn, nicht gethan hätte. Da der Hertzog von Oesterreich drey Tage hernach wieder in Freyheit gesetzt wurde; so entstund ein Verdacht, als wenn er mit den Officieren des Visconten einen Vergleich, zum Nachtheile derer von Carrara, geschlossen hätte, weswegen sich die letztern mit ihren Kriegsvölckern hinweg begaben, und am 6 November glücklich zu Padua ankamen. Robertus verfügte sich ebenfalls nach Trident, allwo der itztgedachte Hertzog nebst dem Ertzbischoffe von Cölln in Uneinigkeit von ihm giengen [9]. Einige Geschichtschreiber halten dafür, Roberti Rückzug sey aus Furcht wegen des im vorhergehenden Treffen erlittenen grossen Verlusts geschehen. Er bezeigte zum wenigsten keine grosse Erfahrung im Kriege, und wuste seine Macht, woran er dem Visconten überlegen war, nicht zu gebrauchen. Von Trident gieng Robertus nachgehends nach Padua, und zog am 18 November mit allen vornehmen Personen, welche ihn begleiteten, daselbst ein. Er verfügte sich hierauf am 10 December nebst dem Herrn von Padua nach Venedig. Es wurden daselbst mit den Florentinischen Gesandten grosse Berathschlagungen angestellt, um das Bündniß und den Krieg wider den Hertzog von Meyland fortzusetzen. Allein Robertus verlangte Geld, und das verstockte Geld wollte niemals ankommen [10]; weswegen sie sich nicht mit einander vergleichen konnten. Robertus hielt sich bis zum Ende des Jahres zu Venedig auf. Zu Genua war auch in diesem Jahre noch alles in Verwirrung, weil die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Gebieths der Streitigkeiten und Empörungen allzusehr gewohnt waren [11], bis Iohannes le Meingle mit dem Zunahmen Bucicald, der Marschall des Königs in Franckreich, ein überaus lebhafter und freymüthiger Mann, am letzten October die dasige Regierung wieder übernahm. Er brachte ohngefehr tausend Mann mit, und wurde mit grossen Ehren-

9 SOZOMENVS Annal. Tom. XVI. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 MVTIVS Hist. German. lib. 26.

11 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

renbezeigungen empfangen. Nachdem er sich die Festungen, welche in den Händen der Genueser waren, hatte einräumen lassen; so ließ er am 2 November Baptistam Boccanegram und Baptistam von Franco Lusiardo vor sich fordern, gab ihnen eine Wache, und verurtheilte sie zum Tode, daß sie die Regierung der Stadt in den vergangenen Unruhen ohne Erlaubniß des Königs angetreten hätten. Das Todesurtheil wurde auf dem Platze des Rathhauses um ein Uhr in der Nacht an Boccanegra vollzogen, und demselben der Kopf abgeschlagen. Dem Baptista von Lusiardo sollte es eben so ergehen, und er war deswegen bereits entkleidet, und an den Händen gebunden worden: Allein da das hinzu eilende Volck einige Bewegungen vornahm, und die Frantzösischen Soldaten ihre Augen dahin wandten, so stund Baptista von Lusiardo bey dieser Gelegenheit auf, lief unter das Volck, und hatte das Glück, in Sicherheit zu kommen. Bucicaldus wurde darüber so zornig, daß er den Officier, welcher die Aufsicht darüber haben sollte, enthaupten ließ. Dieser verständige Mann wuste die unbändigen Einwohner in kurtzem dergestalt zu bezähmen, daß die Ruhe zu Genua und im gantzen Gebiethe wieder hergestellet wurde. Es unterwarfen sich alle darinn gelegenen Oerter bis auf Monaco, welches Ludovicus Grimaldus besaß, aber im folgenden Jahre von dem itztgedachten Bucicaldo erobert wurde, wobey er zugleich allen Einwohnern in Genua die Waffen nehmen ließ, ohne daß darüber Unruhen entstunden; weil sie sich überaus sehr vor ihm fürchteten.

Es gieng noch vor diesen Begebenheiten zu Bologna eine grosse Veränderung vor [12]. Iohannes Bentivoglio und Nannes von Gozzadino stritten beyderseits darinnen um die Herrschaft dieser Stadt. Der schlaue Bentivoglio ließ zur Verstärckung seines Anhanges im Monate Februar alle vertriebenen Freunde des verstorbenen Caroli Zambeccari von der Maltraversischen Faction in die Stadt kommen. Er erwarb sich auch ingeheim die Gewogenheit des Hertzogs von Meyland, und seiner Anhänger. Hierauf erregte er am 14 Mertz einen Aufstand, und ließ sich zum Herrn von Bologna ernennen. Der Hertzog glaubte, er würde inskünftige an dem itztgedachten Bentivoglio einen getreuen Freund haben, weswegen er Gesandten an ihn abschickte, um ein Bündniß mit ihm zu schliessen, und er gieng dasselbe auch ein. Allein die Gesandten der Florentiner stelleten ihm die Gefahr, von dem unersättlichen Hertzoge verschlungen zu werden, so nachdrücklich vor, daß er sich in ihre Arme warf, und ein Bündniß mit ihnen machte. Der Viscont wurde darüber nicht wenig zornig, allein er verbarg, als ein schlauer Herr, seinen Unwillen; befahl aber dem ungeachtet dem Grafen Alberico von Barbiano und Ottobono Tertio nach Romagna zu gehen, und einen Vorwand die Bologneser zu bekriegen, ausfündig zu machen. Man wandte also vor, Bentivoglio habe sich mit Astorre, dem Herrn von Faenza, einem Fein-

12 MATTHAEVS DE GRIFFON. Chron. Bonon. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod. DELAYTO Annal. Tom. eod. 13 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital. AMMIRATO Istor. Fiorent. lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Feinde des Grafen Alberici vereinigt. Sie nahmen daher im Junius in dem Bolognesischen Gebiethe Streifereyen vor, und führeten eine grosse Anzahl Vieh und Gefangene hinweg. Als nachgehends der Krieg mit dem Könige Roberto zu Ende gekommen war; so fiel der Graf Albericus von neuem in das Bolognesische Gebieth ein, und bemächtigte sich des Schlosses nebst der Burg Dozza. Nannes und Bonifacius von Gozzadino begaben sich aus Argwohn, daß ihnen nach dem Leben getrachtet würde, nach Ferrara, und wurden hierauf für Vertriebene erkläret. Zu Pistoia empörete sich im gegenwärtigen Jahre [13] Ricciardus von Cancelliere wider seine Vaterstadt, eroberte das Schloß zu Sambuca, und verwüstete unter dem Beystande des Hertzogs von Meyland, welchem er zu der Herrschaft dieser Stadt Hoffnung machte, die gantze Gegend. Allein die Florentiner verhinderten den itztgedachten Ricciardum weiter fort zu gehen. Wie aus den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [14] erhellet; so beschwerete der Hertzog Iohannes Galeazzus zu Fortsetzung des itzterwähnten Krieges um diese Zeit seine Unterthanen dergestalt mit Abgaben, daß viele es nicht ausstehen konnten, und davon giengen, oder gefänglich eingezogen wurden, und ihre Güter den Soldaten überlassen mußten, worüber die Einwohner nicht wenig seufzeten und sich beklagten. Hierinnen besteht gröstentheils der Ruhm derjenigen Fürsten, welche ihre Gräntzen zu erweitern suchen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCII. INDICT. X.
Bonifacii IX. Pont. XIV.
Roberti Reg. Rom. III.

Der Pabst Bonifacius IX. unternahm in diesem Jahre nichts merckwürdiges, ausser daß er mit den Florentinern ein Bündniß wider den Hertzog von Meyland schloß [1], und seinen Bruder Giannellum mit tausend und fünf hundert Reutern vor Perugia schickte, um dasselbe zu belagern, welchen aber Ottobonus Tertius mit den Kriegsvölckern des Hertzogs von Meyland wider seinen Willen zurück zu gehen bewog. Von dem Könige Ladislao findet man ebenfalls keine andern Nachrichten [2], als daß er sich mit der Schwester des Königs in Cypern, mit Namen Maria, einer artigen und klugen Dame, welche am 12 Februar unter einem ansehnlichen Gefolge von Cypern nach Neapolis kam, vermählet habe. Es wurden

14 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
1 SOZOMENVS Chron. Tom. eod.
2 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

deswegen öffentliche Ritterspiele und andere prächtige Lustbarkeiten in dieser Hauptstadt angestellt. Der Römische König Robertus hielt sich eine Zeitlang zu Venedig auf, und zanckte sich mit den Florentinern, wegen des Geldes, welches er den Verträgen zu folge nicht empfangen zu haben vorgab, und verlangte zugleich noch mehr, daferne er den Krieg in Italien fortsetzen sollte [3]. Da die Sachen nicht nach Wunsche liefen, und die Florentinischen Gesandten sich hinweg begeben hatten; so gieng er ebenfalls zu Schiffe, und verfügte sich auf einer kleinen Galeere mit seinen Anhängern nach Tisana. Es war aber den Venetianern nicht wenig daran gelegen, daß dieser Herr in Italien blieb, damit sie ihn der überwiegenden Macht des Hertzogs von Meyland entgegen setzen könnten. Sie liessen ihn daher am Jenner nach Venedig zurück kommen, und brachten es dahin, daß die Florentiner von neuem Geld zahleten; weil also sein Aufenthalt in Italien bereits fest gesetzet zu seyn schien, so gieng er am 29 des itztgedachten Monats nach Padua, und nahm zu besserer Sicherheit auf dem dasigen Schlosse seine Wohnung. Allein da die Florentiner wegen der in Toscana entstandenen Unruhen, und der Angelegenheiten des Herrn von Bologna, welcher von dem Grafen Alberico von Barbiano mehr als jemals gedrückt wurde, ihre Macht mit der Seinigen nicht vereinigen konnten, und wenig Lust hatten, die Last eines so kostbaren Krieges allein zu tragen; so beurlaubte sich der König Robertus endlich am 13 April zu Padua, gieng wieder nach Venedig, kehrete etliche Tage hernach in sein Land zurück, und hinterließ in Italien von seinem Namen und von seiner Tapferkeit eine sehr schlechte Meynung. Der Viscont Iohannes Galeazzus, welcher sich dadurch von einem mächtigen Feinde befreyt sahe, bekam wieder Muth, und bemühete sich sogleich, die wider den Herrn von Bologna Iohannem Bentivoglium, den er einen Undanckbaren nannte, gefaßten Anschläge auszuführen [4]. Der Graf Albericus war am 29 Jenner mit fünf hundert Reutern in dieses Gebieth eingefallen; Marquardus von Rocca stieß mit noch andern Kriegsvölckern zu denselben, und Bonifacius und Nannes von Gozzadino vereinigten sich gleichfalls mit ihm. Sie bekamen am 31 den Ort Cento und nachgehends auch das Bergschloß in ihre Gewalt. Diesem Exempel folgten Massumatico, S. Prospero, Galiera, Verga und andere Oerter. San Giovanni in Persiceto empörete sich ebenfalls am 3 Februar, wobey geschrien wurde: Es lebe die Freyheit. Die Einwohner forderten hierauf am 8 Mertz den obengedachten Bentivoglio zu einer Unterredung, und stellten sich, als wenn sie geneigt wären, sich mit ihm zu vergleichen. Er verfügte sich nebst zweyen von seinen Befehlshabern zu ihnen. Allein der Vergleich bestund darinn, daß sie zwo Stückkugeln wider ihn abfeuerten, wovon eine sein Pferd, die andere aber seinen Befehlshaber Scorpionem tödtete. Die Einwohner ernannten hierauf Pandulphum

3 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. eod.

Digitized by Google

phum und Malatestam von Malatesta zu ihren Herren. Bentivoglius hatte zwar das Glück, daß er am 15 Februar die unter Marquardo von Rocca und Alberto Pio stehenden Kriegsvölcker schlug, und diese beyden Anführer zu Gefangenen machte; allein seine Umstände wurden dadurch keinesweges verbessert.

Da er indessen die Florentiner um Hülfe ersuchet hatte; so schickten ihm dieselben ihren Befehlshaber Bernardonem mit einigen hundert Fußvölckern und Reutern. Franciscus von Carrara [5] sandte ihnen ebenfalls fünf hundert auserlesene und wohl bewaffnete Fußvölcker, nebst drey hundert Reutern, welche seine Söhne Franciscus Tertius und Iacobus anführeten. ANDREAS GATARVS [6] berichtet, der Herr von Padua habe tausend und fünf hundert Pferde, nebst drey hundert Fußvölckern dahin geschickt; aber die erstere Zahl ist wahrscheinlicher. Doch, dem sey, wie ihm wolle, dieß war in Ansehung der Macht des Hertzogs von Meyland etwas sehr geringes; denn das Kriegsheer desselben bestund aus acht tausend Pferden, und fünf tausend Fußvölckern, und andere Scribenten machen die Anzahl derselben noch grösser. Es befanden sich ausserdem Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, Carolus, Pandulpus und Malatesta, vom Hause Malatesta, Antonius von Verme, der Graf Albericus von Barbiano, Iacobus und Thaddaeus von Verme, Ottobonus Tertius, Facinus Canis und andere berühmte Befehlshaber darunter, welche dem alten Grafen Alberico, dem erfahrensten Kriegshelden der damaligen Zeit, die Anführung des Kriegsheeres einmüthig auftrugen. Am 22 May rückten die Hertzoglichen Völcker in das Bolognesische Gebieth ein, und fügten demselben denjenigen Schaden zu, welchen die unbändigen Soldaten auch ohne die Verordnung ihrer Befehlshaber zu thun pflegen, wobey Gonzaga und Malatesta sich stelleten, als wenn sie diesen Krieg in ihrem eigenen, keinesweges aber in des Hertzogs Namen unternommen hätten. Iohannes Bentivoglius hatte sich mit seinen Leuten zu Casalecchio gelagert, damit das Wasser im Canal des Reno in der Stadt nicht abgeschnitten werden möchte. Er zog auch das feindliche Kriegsheer dahin, und am 26 Junius kam es zwischen ihnen zu einer entsetzlichen Schlacht, worinn die Bolognesер geschlagen, und Bernardus, der General der Florentiner, nebst Francisco Tertio, von Carrara, von Facino Cane; desgleichen Iacobus ein anderer rechtmäßiger Sohn des Herrn von Padua, von dem Herrn von Mantua, ausser Sforza Attendolo, Tartaglia und sehr vielen andern zu Gefangenen gemacht wurden. Die Einwohner zu Bologna ergriffen wegen dieser Niederlage wider den Bentivoglium die Waffen, bemächtigten sich der Thore [7] und liessen nicht allein seine vertriebenen Feinde, sondern auch die Befehlshaber des Visconten nebst einigen Kriegsvölckern hinein. Iohannes Bentivoglius, welcher sich verborgen hatte, wurde am 28 entdeckt und auf den Marckt geführet, allwo

5 REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.
6 Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.
7 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

allwo ihn das Volck seiner Wuth aufopferte, und nachgehends den Hertzog von Meyland zu seinem Herrn ernannte, weil es sich dazu genöthiget sahe; die geschehene Wahl aber wurde am 10 Julius in dem hohen Rathe dieser Stadt bestätiget. Der Hertzog ließ sogleich ein festes Schloß daselbst aufbauen, welches den Bolognesern zu grossem Schaden und Mißvergnügen gereichte. Man kann sich leicht vorstellen, wie bestürtzt die Florentiner über diese Nachricht gewesen seyn müssen. Sie sahen sich auf allen Seiten von dem Visconten umgeben, weil derselbe Lunigiana, Pisa, Siena, Perugia und Bologna besaß. CORIO 8 berichtet, der Hertzog habe nach der Eroberung dieser Stadt den Grafen Albericum mit zwölf tausend Pferden und achtzehn tausend Fußvölckern nach Toscana geschickt, die Stadt Florentz zu belagern. Der Verfasser der Bolognesischen Chronik 9 meldet noch ausserdem, die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs wären am 23 August von den Florentinern geschlagen worden. Allein da DELAYTO, POGGIVS, AMMIRATVS und andere Scribenten nichts hiervon gedencken, sondern vielmehr schreiben, der schlaue Hertzog habe sich unter dem Scheine der Friedfertigkeit mit den Florentinern so gleich in Unterhandlungen und in ein Bündniß eingelassen, so kann man dem Meyländischen Geschichtschreiber darinn keinen Glauben beymessen. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß Franciscus Tertius von Carrara 10, welcher von Facino Cane war zum Gefangenen gemacht worden, bey seinem Aufenthalte zu Parma das Glück hatte, unter dem Beystande eines von seinen Bekannten, sich von der Mauer herunter zu lassen und zu entkommen. Sein Bruder Iacobus, welcher Francisci Gonzagae Gefangener war, wurde nach Mantua geführet. Ungeachtet sein Vater versprach funfzig tausend Goldgülden für seine Befreyung zu zahlen; aber Gonzaga, welcher die in dem vorhergehenden Kriege von dem Hause Carrara ihm erwiesenen Gefälligkeiten vergessen hatte, verlangte hundert tausend Goldgülden. Doch die Befreyung desselben kostete den von Carrara weit weniger; denn als Iacobus, nachdem alles mit vertrauten Personen war verabredet worden, eines Tages an einem Orte, der durch eine Mauer von dem See abgesondert wurde, Ball spielete; so gieng er nach seiner Gewohnheit durch eine kleine Thüre hinaus, in der Absicht, denselben wieder zu holen. Daselbst stieg er in ein bestelltes Fahrzeug, welches ihn in kurtzem von dem See hinwegführete, an dessen Ufer er zwölf Pferde nebst zwölf Reutern, die auf ihn warteten, antraf. Mit denselben kam er am 23 November glücklich nach Padua, und machte seinem Vater dadurch eine unbeschreibliche Freude.

Auf diese Weise nahm der Ruhm und die Macht des Visconten und Hertzogs von Meyland Iohannis Galeazzi ungemein zu; aber da in der Welt nichts beständig ist;

8 Istor. di Milano.
9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
10 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ist; so verfügte er sich wegen der zu Pavia entstandenen Pest nach Marignano am Lambro. Daselbst fiel er in eine Kranckheit, und bezahlete am 3 September in einem fünf und funfzig jährigen Alter die Schuld der Natur; es fehlete auch nicht an Personen, welche muthmasseten, die Florentiner hätten ihn mit Gifte hingerichtet. Er war ein überaus verständiger und listiger Herr, ein Liebhaber eines eingezogenen Lebens, zugleich aber großmüthig, gnädig, und wegen seiner vielen Siege vor der Welt berühmt. Seine andern guten Eigenschaften werden in den Jahrbüchern von Forli angeführet [11]. Wenn er länger gelebt hätte, so würde er seine Gräntzen ohnfehlbar noch mehr erweitert haben, weil seine Macht dergestalt angewachsen war, und die sowohl seinen eigenen, als fremden Unterthanen so nachtheilige Herrschsucht sein Gemüth allzusehr eingenommen hatte. Wie aus seinem Testamente und den beygefügten Codicillen, wovon CORIO [12] einen Auszug anführet, erhellet; so hatte er Iohanni Mariae, seinem ältesten Sohne, nebst dem Hertzoglichen Titel Meyland, Cremona, Como, Lodi, Placentz, Parma, Reggio, Bergamo, Brescia, Siena, Perugia und Bologna verlassen. Seinem andern rechtmäßigen Sohne Philippo Mariae vermachte er, nebst dem Titel eines Grafen, Pavia, Novara, Vercelli, Tortona, Alessandria, Verona, Vicenza, Feltro, Belluno und Bassano nebst dem Gebiethe von Trident [13]. Sein natürlicher, aber für ächt erklärter Sohn Gabriel bekam Pisa und Crema. ANDREAS BILLIVS [14] gedenckt nichts von Crema, sondern schreibt, er habe ihm Pisa nebst Lunigiana und Sarzana hinterlassen. Ich übergehe seine zu milden Sachen gestifteten Vermächtnisse. Das Leichenbegängniß, welches ihm am 20 October zu Meyland gehalten wurde, war eins der prächtigsten, die jemals in Italien sind gesehen worden. Man findet dasselbe bey ANDREA GATARO, beym CORIO, und vornehmlich in einem von mir ans Licht gestellten kleinem Wercke [15] beschrieben. Es war vor dem Tode dieses Herrn ein grosser Comet in gantz Italien gesehen worden; und diejenigen, welche an der ungegründeten und betrüglichen Wahrsagerkunst ein Vergnügen finden, hatten vielleicht sein Lebensende darauf gegründet. Einige Scribenten melden so gar, der Hertzog selbst habe daher gemuthmasset, daß er sterben würde. Es liessen sich wenigstens viele Personen nach seinem Absterben bereden, daß die Erscheinung desselben seinen Tod angezeigt habe. Andere gaben vor, er habe die grosse Niederlage bedeutet, welche der grausame Türckische Sultan Bajazeth, der eine rechte Geissel der Morgenländischen Christen war, in diesem Jahre von Timur Bech, oder dem so genannten Tamerlan, dem Kaiser der Tartarn, erlitt, wobey derselbe als ein Gefangener des barbarischen Ueberwinders sein Leben in den Ketten beschliessen mußte. Alles dieses waren

11 ANNALES FORLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
12 Hist. di Milano.
13 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer Italic.
14 Histor. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
15 Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

waren Einbildungen des einfältigen Volcks, welches bey einem im Februar des itztlauffenden 1744. Jahres, erscheinenden Cometen, indem ich dieses schreibe, eben dergleichen Prophezeyhungen macht. Wie aus den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [16] erhellet, so starb am 20 Julius dieses Jahres Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, Forlimpopoli, und andern Orten, und sein Bruder Ceccus kam an seine Stelle. Der itztgedachte Pinus wird wegen seiner vielen guten Eigenschaften gerühmt, und wurde von allen seinen Unterthanen nach seinem Tode bedauert.

Scarpetta von Ordelaffo verließ in diesem Jahre ebenfalls das Zeitliche.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCIII. INDICT. XI.
Bonifacii IX. Pont. XV.
Roberti Reg. Rom. IV.

Man erfuhr bereits in diesem Jahre die Wirckungen von dem Tode des Hertzogs Iohannis Galeazzi von Meyland, indem die durch so viel Kriege und Bemühungen von ihm errichtete Monarchie nach und nach zertrennet wurde. Sie war bereits unter seine Söhne getheilet worden; allein das Uebel breitete sich noch weiter aus, und drang bis in das Hertz der Staaten. Seine beyden Söhne Iohannes Maria und Philippus waren wegen ihres zarten Alters zur Regierung noch nicht geschickt, und der Vater hatte deswegen, wenn dem CORIO [1] getrauet werden darf, in seinem Testamente seiner Gemahlinn Catharinae, Francisco Gonzagae, Herrn von Mantua, dem Grafen Antonio von Urbino, Iacobo von Verme, Pandulpho Malatestae, dem Grafen Alberico von Barbiano, und Francisco Barbavarae von Novara die Regentschaft überlassen. ANDREAS BILLIVS, ein Scribent der damaligen Zeit, berichtet [2], die vornehmsten Vormünder wären Petrus von Candia, Ertzbischoff von Meyland, Carolus Malatesta und Iacobus von Verme gewesen. Die Regenten geriethen gar bald in Uneinigkeit. Die allzugrosse Gewalt, die sich der mit der Hertzoginn sehr genau verbundene Barbavara anmassete, machte bey den andern den Neid und Ehrgeitz rege; das Misvergnügen wurde immer grösser, und die besten Anschläge wurden selten gebilliget. Das schlimmste hierby war der Haß und die Rachbegierde der noch übrig gebliebenen Feinde der Visconten [3]. Man bemühete sich, mit den Florentinern einen Frieden zu schliessen, und man konnte es nicht dahin bringen. Der Pabst Bonifacius IX. welcher wegen der dem

16 Tom. XXII. Rerum Italicarum. 1 Istor. di Milano.

Digitized by Google

dem Kirchenstaate entzogenen Städte aus Furcht vor dem überaus mächtigen Visconten vorher ruhig geblieben war, faßte nunmehr den festen Entschluß, das Seinige wieder zu erobern. Seine erste Unternehmung bestund darinn, daß er den Grafen Albericum, mit dem Zunamen Oberconstabel, von den Meyländern abwendig machte, und in seine Dienste nahm, welcher deswegen von den Meyländischen Scribenten der Undanckbarkeit beschuldiget wird, weil er die von Iohanne Galeazzo ihm erwiesenen vielen Wohlthaten vergessen, und in diesem Jahre seine Söhne bekriegt habe. Der Pabst hatte sich schon mit den Florentinern verbunden, und zog nunmehr auch den Marggrafen Nicolaum von Este, den Herrn von Ferrara, durch Ermahnungen und Befehle in dieses Bündniß [4], indem er ihn zum obersten Befehlshaber des Päbstlichen Kriegsheeres ernannte. Die Regenten von Meyland schickten Gesandten nach Padua, um Franciscum von Carrara zu beruhigen, und es wurde beschlossen, der Visconi sollte ihn von allen Verbindlichkeiten los zählen, und ihm überdieß Feltro und Cividal di Belluno abtreten. Die Regierung zu Meyland erfüllete diese Versprechungen nicht, und Franciscus von Carrara fieng deswegen an, sich zum Kriege wider die beyden Visconten zu rüsten. Die Florentiner machten hierzu noch grössere Anstalten. Der Pabst schickte den Cardinal Balthasar Cossa unter dem Titel eines Legaten von Bologna nach Ferrara, um mit dem Marggrafen von Este auf die Eroberung von Bologna zu dencken. Das Päbstliche Kriegsheer that daher zu Ausgange des Maymonats unter des Marggrafen und Vguccionis von Contaro Anführung, nach vorhergeschehener Ankündigung des Krieges, in das Bolognesische Gebieth einen Einfall. Der Oberconstabel, Carolus und Malatesta vom Geschlechte Malatesta, Petrus von Polenta, Paulus Orsinus und andere berühmte Befehlshaber befanden sich bey dem Marggrafen. Nachdem dieses Kriegsheer einige Oerter im Bolognesischen Gebiethe erobert hatte; so that es unvermuthet über Modena und Reggio in das Parmesanische Gebieth einen Einfall, und machte daselbst viel Beute. Hierauf kehrete es wieder in das Bolognesische zurück, und bemühete sich, noch mehr Oerter zu erobern.

Unterdessen wurde zu Meyland am 25 Junius von dem Visconten Antonio, denen von Aliprando und andern Misvergnügten eine grosse Empörung wider den hochmüthigen Franciscum Barbavaram erregt; dergestalt, daß die Herzogimn sich nebst ihrem Sohne Iohanne Maria, und dem Barbavera auf das Schloß begeben mußte. Als nachgehends Antonius Porrus dazu kam, so wurde der Aufstand noch grösser, es wurden viele Personen getödtet, und Barbavara ergriff den Entschluß nach Pavia, und von dar noch weiter zu entfliehen. Der junge Philippus Maria, Graf von Pavia, verfügte sich ebenfalls in die itztgedachte Stadt, in der Absicht, den Empörungen darinn vorzubeugen. Man sahe hierbey mit Verwunderung, wie die vorher

2 Histor. Tom. XIX. Rer. Italic.
3 AMMIRATO Istor. di Firenze.
4 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ruhigen Factionen der Guelfen und Gibellinen fast in allen Städten des Hertzogthums Meyland rege wurden, wobey die Rede gieng, die wachsamen Florentiner hätten dieses grosse Feuer durch ihre Kundschafter und durch die Versprechungen, den Rebellen beyzustehen, angezündet. Rolandus Rossus erregte nebst denen von Correggio und andern Guelfen in dem Parmesanischen Gebiethe grosse Unruhen. Am ersten Julius eroberte der Marggraf Hugo Cavalcabo Cremona und nachgehends auch Crema, und bekam von den Florentinern Hülfsvölcker. Franchinus Rusca warf sich zum Herrn von Como auf; die Guelfische Faction bemächtigte sich eines grossen Theils von Brescia; zu Bergamo wütheten die beyden feindlichen Factionen ohne alle Barmhertzigkeit wider einander. Lodi, Martesana, Soncino, Bellinzona, und sehr viel andere Oerter empöreten sich theils wider den Hertzog, oder hatten das Unglück, daß viel Blut bey ihnen vergossen, und alles geplündert wurde [6]. Nicht lange hernach verjagten zu Placentz die von Scotto, Lando und andere vornehme Personen, die von Angvissolo, und zogen die Regierung dieser Stadt an sich. Kurtz, es war alles voller Unruhen. Die Regenten von Meyland schienen bey diesem grossen Kriegsfeuer gleichsam bezaubert zu seyn, ausser daß Otobonus Tertius Parma behielt, und Facinus Canis, nebst Galeazzo von Mantua, Bologna gegen die Anfälle des Päbstlichen Kriegsheeres, welches einen neuen Einfall in das Parmesanische Gebieth that, tapfer vertheidigte [6]. Dem ungeachtet geriethen die itzgedachten Regenten auf einen guten Anschlag, nehmlich den Pabst zu befriedigen. Sie trugen dieß Francisco Gonzagae, dem Herrn von Mantua auf, welcher mit dem Cardinal Cossa dem Apostolischen Legaten, vermittelst seines Schwagers Caroli von Malatesta, so glückliche Unterhandlungen pflog, daß der Friede am 25 August unvermuthet zu Stande kam. Es wurden dem Pabste, demselben zu folge, die Städte Bologna, Perugia und Assisi abgetreten, ohne daß der Pabst bey diesem Frieden für die Florentiner Sorge trug, worüber sich dieselben sehr beklagten. Facinus Canis widersetzte sich diesem Frieden so sehr als er konnte, und fügte der Stadt Bologna grossen Schaden zu; endlich aber begab er sich hinweg [7]; der Cardinal Cossa aber hielt am 2 September seinen Einzug in die Stadt, und der Pabst bestätigte ihn in der Würde eines Legaten derselben. Nannes von Gozzadino, welcher eine Verrätherey angefangen hatte, um die Herrschaft von Bologna an sich zu ziehen, schickte seine Völcker dahin, um sich eines Thores zu bemächtigen; allein der Cardinal, welcher bereits Nachricht davon hatte, und sich stellete, als wenn er nichts wüßte, bezeigte sich dabey nicht schläfrig. Bonifacius, Nannis Bruder, wurde eingezogen, und öffentlich enthauptet. Gabbio, Nannis Sohn, wurde ebenfalls gefangen genommen, und der Cardinal-Legat suchte den Vater im folgenden Jahre dadurch zu bewegen, den Ort Cento und Pieve di Cento abzutre-

5 BILLIVS Histor. Tom. XIX. Rer. Italic.
6 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Bonon. Tom. eod. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

abzutreten, indem er dem Sohne den Tod drohete. Nannes versprach es zwar; aber da er seine Zusage nicht hielt, so wurde Gabbius ebenfalls hingerichtet. Zu Siena [8] empöreten sich zu Ausgange des Novembers die Factionen gleichfalls; eine davon suchte sich der Bothmäßigkeit des Hertzogs von Meyland zu entziehen, und die andere bemühete sich, ihn zu behaupten, weswegen der Statthalter des Hertzogs in grosser Gefahr war.

Da das Kriegsfeuer einmahl angegangen war; so dachte auch Franciscus von Carrara, Herr von Padua, darauf, wie er sich dabey erwärmen könnte [9]. Die Hoffnung, bey einem so verwirrten Zustande des Hertzogthums Meyland sein Bestes zu besorgen, schien sehr gegründet zu seyn; zumal da ihm eine von den Factionen zu Brescia in diese mächtige Stadt einzulassen versprach. Nachdem er also von den Venetianern Erlaubniß erlangt hatte, welche ihm aber dem ungeachtet, diesen Krieg sehr widerriethen; so gieng er am 16 August mit seinen und des Marggrafen Nicolai von Ferrara, seines Eydams, Kriegsvölckern nach Brescia, allwo er am 18 dieses Monats einzog, und die Herrschaft der Stadt bekam. Allein da die Festung dem Hertzoge von Meyland getreu blieb, und Iacobus von Verme, Ottobonus von Terzo und Galeazzus von Mantua mit einer gröſſen Anzahl Kriegsvölcker dahin kamen; so musten die Paduaner und Ferrarenser zufrieden seyn, daß sie ohne Verlust zurück gehen konnten. Franciscus von Carrara nahm hierauf verschiedene Streifereyen in das Veronesische Gebieth vor, eroberte einige Oerter, und führete eine Bastey daselbst auf; allein Vgolottus Blancard, der Statthalter von Verona, hielt ihn im Zaume, und der Herr von Mantua nahm ihm die Thürme in Legnago wieder ab, welche er erobert hatte. Der Griechische Kaiser Emanuel, welcher bey den Fürsten wenig ausgerichtet hatte, kam am 22 Jenner des gegenwärtigen Jahres wieder nach Genua [10]. Es wurde ihm von den Einwohnern und vom Königlichen Statthalter Bucicaldo viel Ehre erwiesen, worauf er seinen Weg voller Misvergnügen über die abendländischen Christen weiter fortsetzte. Die Genueser, welche mit Iano, dem Könige von Cypern, in Krieg verwickelt waren, rüsteten indessen neun Galeeren, sieben Schiffe und eine grosse Galeere wider die Cyprer aus. Bucicaldus wollte dieser Unternehmung als Admiral in Person beywohnen, und gieng daher nach Cypern unter Seegel. Diese Flotte bewog den Könige, nach einigem erlittenen Schaden um Friede zu bitten, welchen er für vieles Geld, und unter dem Versprechen, zu einer andern Zeit noch mehr zu zahlen, erlangte. Der siegreiche Bucicaldus meynete, er würde wider die Ungläubigen in Sorien etwas ausrichten können; aber es wollte ihm nicht gelingen, und er konnte den Genuesern nicht einmal bey dem Sultan in Egypten einen Frieden auswircken. Dem ungeachtet seegelte er voller Stolz auf den dasigen Gewässern herum, ent-

8 HISTOR. SENENSIS Tom. XX. Rerum Italicarum.

9 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic. BELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

entweder in der Absicht nach Genua zurück zu gehen, oder etwas wider die den Venetianern gehörigen Oerter auf dem Adriatischen Meere zu unternehmen; als der wegen seiner Tapferkeit zu Wasser und zu Lande berühmte Venetianische Befehlshaber, Carolus Zeno, mit eilf Galeeren und zwey grossen Schiffen von Modone auslief, und der Genuesischen Flotte nachsetzte [11]. Anfangs gab er sich für einen Freund aus; aber am 7 October erklärete er sich für einen Feind der Genueser und lieferte denselben ein Treffen. Es wurde auf beyden Seiten sehr tapfer gefochten; endlich aber zog Bucicaldus den Kürtzern, und muste die Flucht ergreifen, wobey er den Venetianern drey Galeeren hinterließ, welche nebst den darauf befindlichen Personen nach Modone geführet wurden. SANVTVS [12] meldet, es wäre in dieser Schlacht viel Blut vergossen worden, und bestätiget die Eroberung der drey Galeeren. Als die geschlagenen Genueser nach Hause kehreten, so stiessen sie auf zwo Venetianische Galeeren, deren sie sich ebenfalls bemächtigten. Diese Begebenheit machte in Italien ein grosses Aufsehen, und der hochmüthige Bucicaldus konnte sich deswegen nicht zufrieden geben. Ungeachtet in dem folgenden Jahre zwischen den Venetianern und Genuesern Friede gemacht und die Gefangenen wieder gegeben wurden; so ließ Bucicaldus dennoch nicht als Statthalter von Genua, sondern als eine Privatperson ein Manifest ausgehen, worinn er den Carolum Zeno einen Verräther nannte, und ihn entweder auf dem festen Lande, oder zur See auf einer Galeere zum Zweykampfe herausforderte. Allein Carolus Zeno lachte darüber, und ließ ihn nach seinem Gefallen toben.

Es ist hierbey noch zu gedencken, daß die Guelfen zu Alexandria sich zu Anfange des Septembers wider die Visconten empöreten, und bey Genua Hülfe suchten, in der Absicht, sich dem Könige in Franckreich zu unterwerfen. Der Vicestatthalter zu Genua schickte ihnen sogleich einige Hülfsvölcker, wiewohl mit wenig Glücke; denn die Gibellinen zogen sich nicht allein in die Festungen, sondern Facinus Canis kam auch mit vielen Soldaten an, eroberte die Stadt wieder, und unterdrückte die Guelfische Parthey völlig. Eben so grausam bezeigte sich Pandulphus Malatesta zu Como, wohin er abgeschickt wurde, die Stadt wieder einzunehmen. Es herrschte um diese Zeit unter den Magnaten in Ungarn eine grosse Zwietracht [13]. Diejenigen, welche Sigismundum, einen Bruder des vormaligen Römischen Königs Wenceslai nicht zu ihrem Könige verlangten, geriethen auf den Anschlag, den König Ladislaum von Neapolis, welcher Herr sowohl wegen seines Vaters, König Caroli, als wegen anderer Ursachen Ansprüche darauf machte, dahin zu rufen, und versprachen ihm dieses weitläuftige Königreich mit Gewißheit. Ladislaus gieng ohne Verzug zu Schiffe, und langte zu Zara an. Er wurde in dieser Stadt am 5 August von dem Ertz-

11 DELAYTO Annal. Tom. XVI. Rer. Italic. REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.

12 Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italic.

13 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Ertzbischoffe zu Gran, oder von Angelo Acciaiuolo, dem Cardinale von Florentz [14], welchen der Pabst, diese Unternehmung zu unterstützen, dahin gesandt hatte, gekrönet. Da derselbe aber seine Abgeordneten abschickte, die übrigen Oerter des Reichs in Besitz zu nehmen; so befand er, daß Sigismundi Parthey sich wieder erholet, die Grossen des Reichs aber ihre Meynung geändert hatten, und sahe sich also hintergangen. Er kehrete deswegen voller Zorn nach Neapolis zurück. In den Neapolitanischen Tagebüchern [15] wird diese Begebenheit zu den folgenden Jahren gerechnet; allein den Nachrichten RAYNALDI und verschiedener andern Scribenten zu folge, gehöret sie zum gegenwärtigen. Sigismundus, Kaisers Caroli IV. Sohn, setzte sich hierauf, wiewohl nicht ohne Grausamkeiten, auf dem Throne von Ungarn fest, und wurde nach der Zeit Römischer Kaiser.

* * * \

cium dieses Verbrechens, worüber er ungemein verdrüßlich und zornig wurde. Diese Gemüthsbewegung und die Steinschmertzen, wovon der itztgedachte Pabst seit einiger Zeit geplagt war, verschlimmerten seinen Zustand dergestalt, daß er am ersten October sein Leben beschloß. Es fehlete Bonifacio nicht an guten Eigenschaften, welche ihn seiner Hoheit würdig machten; allein die gefährlichen Zeiten, worinn er lebte, waren die Ursache, daß er mehr einriß als bauete. Die Nothwendigkeit, dem Gegenpabste die Spitze zu biethen, sich wider die Anhänger desselben, als seine Feinde, zu vertheidigen, und die dem Päbstlichen Stuhle gehörigen Oerter wieder zu erobern, zwang ihn, durch alle nur ersinnliche Mittel Geld zusammen zu bringen. In den ersten Jahren seines Pontificats brauchte er einige Vorsichtigkeit, weil eifrige Cardinäle vorhanden waren, welche lasterhafte Handlungen hasseten; endlich aber verkaufte er alle Gnadenbezeigungen, führete bey denen, welche Bißthümer oder andere Pfründen verlangten, die Annaten wieder ein, welche er noch mehr erweiterte und bestätigte. Es waren damals die Anwartschaften auf geistliche Aemter gewöhnlich, die zuweilen vielen Personen zugleich gegeben, und manchmal widerrufen wurden, um von andern Geld zu erlangen; es giengen ferner die Vereinigungen der Aemter, die Dispensationen, auch in Ansehung der regulären Ordensleute, und andere Erfindungen, Geld zusammen zu bringen, im Schwange, deren THEODORICVS DE NIEM und die Verfasser der Lebensbeschreibung dieses Pabsts gedencken [3]. Er hatte eine Mutter, Bruder und Vettern, welche er insgesammt, so sehr als er konnte, erhub und bereicherte. Einen von seinen Brüdern, mit Nahmen Giannello, ernannte er zum Marggrafen in der Marck Ancona, den andern aber zum Hertzoge von Spoleti. Einem andern ließ er von dem Könige Ladislao die Grafschaft Sora, nebst andern Staaten, ertheilen. Allein sie giengen nach seinem Tode insgesammt zu Grunde, und Giannello muste dem neuen Pabste Perugia und die Marck abtreten. Vor allen Dingen war es zu beklagen, daß Bonifacius eine grössere Liebe gegen sich selbst, als gegen die Kirche Gottes hatte. Er drang zwar auf eine Kirchenversammlung; allein er konnte sich niemals entschliessen, seine Würde der Kirche zum Besten niederzulegen. Wenn er dieß gethan hätte; so würde ein jeder den Gegenpabst verlassen haben, daferne derselbe es nicht ebenfalls gethan hätte, und die Eintracht würde auf diese Weise in der Kirche hergestellet worden seyn. Die zu Rom befindlichen neun Cardinäle kamen hierauf im Conclave zusammen, und schwuren vorher insgesammt, daß derjenige, welcher zum Pabste würde erwählet werden, zu Hebung der Spaltungen alles Mögliche beytragen, und das Pontificat, wenn es erfordert würde, niederlegen wollte. Die Wahl fiel am 17 October auf den Cardinal und Bischoff

3 VITA BONIFACII IX. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

4 RAYNALDVS Annal. Eccles.

5 VITA INNOCENTII VII. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

schoff von Bologna, Colmum, vom Geschlechte Migliorato von Salmona, einen in den Rechten und Angelegenheiten des Päbstlichen Stuhls überaus erfahrnen [4], dabey aber sanftmüthigen, liebreichen und bey allen Fürsten angesehenen Mann. Er nahm den Nahmen Innocentius VII. an, und wurde am 2 November auf eine feyerliche Art gekrönet. Allein seine Widerwärtigkeiten, welche kein Ende hatten, fiengen sich schon vor seiner Krönung an, woran der für die vom heiligen Stuhle empfangenen Wohlthaten undanckbare König Ladislaus, welcher seiner Herrschsucht niemals Gräntzen setzte, vornehmlich Schuld war [5]. Dieser König gieng mit einer grossen Anzahl Soldaten nach Rom, theils seine eigenen Angelegenheiten daselbst zu besorgen, und zu verhüten, daß ihm die Unterhandlungen wegen der Eintracht in der Kirche nicht zum Nachtheile gereichen möchten, theils aber unter dem Vorwande, den neuen Pabst wider die Gewaltthätigkeiten des Römischen Volcks zu schützen, welches unter dem hertzhaften Pabste Bonifacio IX. war im Zaume gehalten worden, aber nach seinem Tode unter dem Beystande des Hauses Colonna das Haupt wieder empor hub, und einen Aufstand erregte, wobey viele von ihnen und des Pabsts Leuten getödtet wurden. Allein Ladislaus suchte es keinesweges mit dem Pabste auszusöhnen [6], sondern noch mehr wider denselben aufzubringen, um sich selbst bey einem zu errichtenden Vergleiche unentbehrlich zu machen. Dieser Vergleich kam am 27 October zu Stande, und kann bey RAYNALDO völlig nachgelesen werden; die Bedingungen desselben waren für die Römer sehr vortheilhaft, welches sie noch hochmüthiger machte, und Ladislaus erlangte hierbey das Recht, ihre obrigkeitlichen Personen zugleich mit ihnen zu ernennen. DELAYTO [7] meldet noch überdieß, Ladislaus habe am 20 October die Engelsburg eingenommen, und eine Besatzung hinein gelegt. Er gab vermuthlich vor, als wenn es dem Pabste zum Besten geschähe, welchem nach SOZOMENI Berichte die Peterskirche, nebst der itztgedachten Festung, vorbehalten wurde. Allein alles dieses ist, in Ansehung der folgenden Begebenheiten, die wir hernach anführen wollen, für nichts zu achten.

Im Jenner des gegenwärtigen Jahres [8] ließ die Hertzoginn von Meyland, welche sich auf das dasige Schloß begeben hatte, Antonium und Galeazzum von Porro, nebst Galeazzo Aliprandio, die Urheber der vorhergehenden Empörung, mit freundlichen Worten zu sich kommen, und ihnen die Köpfe abschlagen. Sie brachte es ferner dahin, daß der flüchtige Franciscus Barbavara zurück berufen, und wieder zu Rathe gezogen wurde; es währete aber nicht lange, so fiel er von neuem, und muste sein Leben durch die Flucht retten. Am 28 Märtz wurde zwischen den Guelfen und Gibellinen zu Meyland Friede gemacht, woraus aber der gehoffte Vortheil

4 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

7 Annal. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

8 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

theil keinesweges erfolgte, weil die Streitigkeiten in der Stadt und in dem dazu gehörigen Gebiethe fortgesetzt wurden. Der übrige Theil des Staats befand sich in noch schlimmern Umständen [9]. Die vornehmsten Befehlshaber, welche dem verstorbenen Hertzoge gedienet hatten, und den neuen unterstützen sollten, wollten sich insgesammt die allgemeine Unruhe zu Nutze machen. Es waren dieß Pandulphus Malatesta, Ottobonus Tertius von Parma, und Facinus Canis, welche insgesammt bezahlet und belohnet seyn wollten. Sie sahen [10], daß Georgius Benzus Crema; Iohannes Picciolus aber Bergamo erobert hatten, welche letztere Stadt nachgehends denen von Spardo und Coleone in die Hände fiel. Hugo oder Vgolinus Cavalcabus hatte, wie bereits erinnert worden, die Ponzoner unterdrückt, und die völlige Herrschaft von Cremona an sich gezogen. Als er nachgehends zu Brescia von dem Visconten Astorre gefangen genommen wurde; so übernahm sein Vetter Carolus Cavalcabus am 18 December die Herrschaft dieser Stadt. Iohannes von Vignate hatte sich, entweder in diesem, oder schon im vorhergehenden, Jahre, der Stadt Lodi bemächtigt. Kurtz, es raubte ein jeder, wer nur konnte, und alles war voller Verwirrung. Die itztgedachten Befehlshaber glaubten, sie hätten noch mehr verdient. Facinus Canis zog deswegen die Herrschaft von Alexandria und andern Orten an sich, und stellete sich, als wenn er dieselben im Nahmen des Grafen von Pavia in Besitz genommen hätte. Pandulphus Malatesta ruhete nicht eher, bis die Hertzoginn ihm Brescia, zu Belohnung seiner Dienste, abtrat, welches er nachgehends in Besitz nahm. Andere Scribenten berichten, er habe es mit Gewalt eingenommen. Ottobonus von Terzo war ebenfalls nicht müßig. Er vereinigte sich mit Petro von Rosso, drang am 8 Märtz durch Verrätherey in die Stadt Parma ein, und theilete nachgehends die Herrschaft mit dem von Rosso. Allein nicht lange hernach schloß er den andern davon aus, und zog, zu grosser Betrübniß der Guelfischen Faction, welche den von Rosso für ihren Anführer hielt, die gantze Herrschaft an sich. Als einer von dieser Faction am 16 des itztgedachten Monats einen von Ottoboni Soldaten tödtete; so ließ dieser grausame Mann, nebst seinen Kriegsvölckern, seinen Zorn an den Anhängern derer von Rosso aus, und schonete dabey nicht einmahl die Frauenspersonen, alte Leute und Kinder. Er opferte drey hundert und vierzehn Personen von dieser Faction seiner barbarischen Wuth auf, und ließ hernach ihre Körper an einen denen von Rosso gehörigen Ort führen. Placentz hatte sich bereits wider den Hertzog von Meyland empöret, und die von Scotto hatten sich dieser Stadt bemächtiget. Ottobonus gieng mit seinen Kriegsvölckern dahin, verjagte die von Scotto, und bekam dadurch auch diese Stadt bis auf die Festungen, welche noch dem Hertzoge von Meyland ergeben blieben, in seine Gewalt. In dem folgenden April wurde auch der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara und Modena, von den Einwohnern von

9 DELAYTO Annal. l. c.
10 REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.
11 Histor. Tom. XVI. Rerum Italicarum. BENVENVTO DA S. GIORGIO Istor.

Digitized by Google

von Reggio eingeladen, welche Verlangen trugen, sich seiner gelinden Herrschaft zu unterwerfen. Er schickte daher seine Soldaten unter der Anführung Vguccionis von Contraro, des Sforzae Attendoli, den er in seine Dienste genommen hatte, und anderer tapfern Befehlshaber dahin. Die belagerten Einwohner erregten am ersten May einen Aufstand, ergriffen die Waffen, und ergaben sich dem Marggrafen. Seine Kriegsvölcker zogen in Reggio ein, und belagerten auch die Festung; Ottobonus aber, welcher es erfuhr, machte sich bereit, die Stadt zu entsetzen, und stellete sich, als wenn er es in des Hertzogs von Meyland Nahmen thäte, unter welchem Scheine er sich auch dieser Stadt bemächtigte, worauf sich die Estensischen Soldaten bey Zeiten zurück zogen. Er that ferner in das Modenesische Gebieth einen Einfall, und plünderte darinnen. Die gröste Zerrüttung des Hertzogthums Meyland entstund aus der Uneinigkeit zwischen dem jungen Hertzoge Iohanne Maria, und der Hertzoginn Catharina, seiner Mutter, des vormaligen Visconten Bernabi Tochter. Nachdem sich dieselbe nach Monza begeben hatte; so schickte der damals übermüthige Viscont Franciscus ingeheim Soldaten dahin, welche am 15 August in der Nacht an diesem berühmten Orte anlangten, die Hertzoginn gefangen nahmen, und auf das Schloß zu Meyland führeten, allwo sie kurtz hernach, wie man insgemein dafür hielt, am Gifte starb. Wenn der Hertzog, ihr Sohn, wie einige vorgeben, Antheil daran gehabt hat; so wird ihn Gott wegen dieses grossen Verbrechens in jenem Leben zur Strafe gezogen haben. Pandulphus Malatesta, welcher sich bey der Hertzoginn zu Monza befand, wäre beynahe ebenfalls gefangen worden. Er hatte das Glück baarfuß nach Trezzo zu entkommen, und begab sich von dar nach Brescia. Vielleicht war es der Hertzoginn für ein Verbrechen angerechnet worden, daß sie ihm Brescia abgetreten hatte. Nach SOZOMENI [11] Berichte, wurde auch der junge Viscont Philippus Maria, Graf von Pavia, in diesem Jahre von Zacheria, einem mächtigen Bürger dieser Stadt, gefangen genommen. Der Marggraf Theodorus von Monferrat bedienete sich ebenfalls dieser guten Gelegenheit, und nahm dem itztgedachten Philippo Maria die Städte Vercelli und Novara, nebst andern in Piemont gelegenen Orten. Einige Plätze fielen auch dem Marggrafen von Saluzzo in die Hände. Auf diese Weise gerieth die vorher so fürchterliche Herrschaft der Visconten gantz in Verfall, oder gieng vielmehr völlig zu Grunde.

Der Graf Albericus von Barbiano hatte seinen Haß gegen Astorrem von Manfredo, Herrn von Faenza, noch nicht abgelegt, und war auf nichts mehr bedacht, als wie er seinen Untergang befördern wollte [12]. Er war nach dem Bolognesischen Kriege durch die Eroberung von Castel Bolognese und anderer Oerter in Romagna, mächtig geworden, und brachte es bey den noch immer fortdaurenden Feindseligkeiten wider denselben dahin, daß er, aus Furcht, diesem unerbittlichen Feinde in die

del Monferrat Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Hände zu fallen, dem Cardinal Cossa, als Legaten von Bologna, Faenza für fünf und zwantzig tausend Goldgülden abtrat, sich nachgehends mit weinenden Augen nach Forli bey Carolo Malatesta, seinem Anverwandten, in Schutz begab, und hernach von dar nach Urbino gieng, allwo er in grosser Armuth lebte, weil das vom Legaten, einem nicht allzu redlichen Manne, ihm versprochene Geld nicht einlief. Da die Florentiner in Toscana [13] die Angelegenheiten der Visconten in einem so gefährlichen Zustande sahen; so machten sie sich zur Eroberung der Stadt Pisa Hoffnung, zu welchem Ende sie mit einem angesehenen Einwohner ein geheimes Verständniß errichtet hatten. Der Viscont Gabriel Maria, des verstorbenen Hertzogs Sohn, ein Mann von wenigem Verstande, war damals Herr von Pisa, welcher sich an statt, daß er sich im Anfange bey dem Volcke beliebt machen sollte, vielmehr durch seine Gelderpressungen den Haß desselben zuzog. Das Florentinische Kriegsheer gieng bis vor Pisa; da aber alles in der Stadt ruhig blieb, so ließ es seinen Zorn an der dasigen Gegend aus. Gabriel Maria sahe dem ungeachtet, daß seine Herrschaft auf schwachen Füssen ruhete, wobey ihm aber Bucicaldus auf Antrieb der Genueser einen Muth zusprach, ja ihn sogar bewog, sich dem Könige in Franckreich zu unterwerfen, und ihm Livorno abzutreten, um seinen Schutz zu geniessen. Da die Florentiner, welche von Bucicaldo davon Nachricht bekamen, über seine Drohungen spotteten; so ließ er alle ihre zu Genua befindliche Waaren, die hundert und funfzig tausend Goldgülden am Werthe hielten, einziehen. Die Florentiner wurden dadurch bewogen, mit dem Herrn von Pisa einen Waffenstillstand zu schliessen. Die Einwohner von Siena [14] hatten ihre Freyheit zum Theil wieder erlangt; in diesem Jahre aber bekamen sie dieselbe völlig wieder, nachdem sie Georgium von Carretto, den vormaligen Statthalter dieses Orts, abgedanckt, und mit den Florentinern Friede gemacht hatten. Sie eroberten nachgehends viele von ihren Schlössern wieder, weil nur noch zwischen ihnen und den Salimbenen, einigen mächtigen Bürgern und Herren verschiedener Oerter, Krieg geführet wurde. Der obengedachte Bucicaldus, Statthalter von Genua [15], brachte es dahin, daß viele von den dasigen Einwohnern sich dem Gegenpabste Benedicto unterwarfen, welches am 26 October öffentlich in Gegenwart des Ertzbischoffs der Geistlichkeit und des Volcks geschahe. Allein einige der frömmsten Personen entfernten sich deswegen von Genua. Im April des gegenwärtigen Jahres [16] starb Antonius Graf von Urbino, Cagli und Gubbio, ein sehr verständiger und tapferer Herr. Sein Sohn Guido Antonius folgte ihm in der Regierung. Die wichtigste Begebenheit, welche in diesem so verwirrten Jahre in Italien vorgieng, war der Krieg, den Franciscus von Carrara, Herr von Padua, wider die Städte des Hertzogthums Meyland, nehmlich Vicenza und Verona unternahm. Es wirde

13 AMMIRATO Istor. di Firenze lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.

14 BANDIN. Hist. Senens. Tom. XX. Rer. Ital.

15 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

de zu weitläuftig fallen, alle Umstände desselben zu erzählen. Ich werde daher nur einige davon anführen [17]. Die Vicentiner thaten im Jenner, unter Thaddaei von Verme Anführung, einen Einfall ins Paduanische Gebieth, und streiften bis nach Tencaruolo. Allein Franciscus von Carrara zog mit seinen Völckern wider sie aus, schlug sie, und machte tausend und zwey hundert von denselben zu Gefangenen. Ohngefehr mitten im Februar wurde Facinus Canis mit sechs tausend Pferden wider ihn abgeschickt. Franciscus von Carrara gieng ihm entgegen und hielt ihn vermittelst der Pässe und einer guten Wache so lange auf, bis er sich mit ihm unterreden konnte. Er that ihm hierbey ausser einem zum Geschencke überschickten und mit Weine, oder wie die meisten dafür hielten, mit Goldgülden beladenen Maulthiere, solche Vorstellungen, daß Facinus zugleich wegen des zerrütteten Zustandes der andern Städte des Meyländischen Staats bewogen wurde, am 20 März zurück zu gehen und zu versuchen, ob er ebenfalls eine gute Beute erlangen könnte, welches auch wircklich geschahe, wie bereits ist erinnert worden.

Franciscus von Carrara machte sich daher fertig, die feindlichen Staaten anzugreiffen, ohne dabey einer Venetianischen Gesandtschaft, welche Friedensvorschläge that, Gehör zu geben. Der Venetianische Senat ließ sich durch die Hertzoginn von Meyland, und zugleich durch seine eigenen Angelegenheiten hierzu bewegen, weil es ihm nicht gefiel, daß das Haus Carrara, welches vorher sein Feind gewesen war, und ihm so viel Schaden zugefügt hatte, mächtiger werden sollte. Der Herr von Padua hatte Wilhelmum, einen Bastard des Hauses Scala, nebst seinen Söhnen Brunorum und Antonium bey sich; welche mit den Veronesern, die das Haus Scala nicht vergessen hatten, sondern noch immer liebten, ein geheimes Verständniß unterhielten. ANDREAS GATARVS versichert, sie hätten sich wegen der Oerter, die erobert werden sollten, verglichen. Das Haus Carrara sollte Vicenza, der von Scala aber Verona bekommen. Doch dem sey wie ihm wolle, Franciscus von Carrara brach am 30 Märtz mit seinem Kriegsheere auf, zu welchem sein Eydam Nicolaus von Este, Marggraf von Ferrara, mit seinen Soldaten gestossen war, und nachdem er das Schloß Cologna, welches sich tapfer wehrete, nach der Zeit aber ergab, einige Tage über belagert hatte, so erschien er in der vorhergehenden Nacht, am 8 April, vor den Mauern von Verona, und führete seine Kriegsvölcker theils auf Leitern, theils durch zwo Oeffnungen in die Stadt hinein, wobey sie schrien: **Scala, Scala, es lebe Herr Wilhelm von Scala.** Vgolottus Blancard, und Bartholomaeus von Gonzaga, die Befehlshaber des Hertzogs von Meyland, begaben sich mit der Besatzung in die Festung, welche sogleich belagert wurde. Wilhelmus von Scala wurde zum Herrn von Verona ernannt, ungeachtet er, daferne GATA-

16 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

17 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ro gerauet werden kann, ſeit langer Zeit kränklich war. Weil die Feſtung nicht mit Lebensmitteln verſehen war; ſo verſprach Vgolottus Blancard ſich zu ergeben, wenn den 27 April kein Entſatz ankäme. Unterdeſſen ſtarb Wilhelmus von Scala am 21 dieſes Monats. Gatarus ſchreibt zwar, er ſey eines natürlichen Todes geſtorben; aber die meiſten Scribenten verſichern, Franciſcus von Carrara habe ihn mit Gifte aus der Welt geſchafft. Brunorus und Antonius, ſeine beyden Söhne, wurden an ſeiner Stelle zu Herren von Verona erwählt. Franciſcus Gonzaga Herr von Mantua, eroberte zu eben der Zeit Oſtiglia und Peſchiera, zwey im Veroneſiſchen Gebiethe gelegene Oerter. Da dieß indeſſen zu Verona vorgieng, ſo belagerte Franciſcus III. Franciſci von Carrara älteſter Sohn, mit den Paduanern die Stadt Vicenza, vor welcher einige Gefechte zum Nachtheile der Vicentiner vorfielen. Allein ein unvermutheter Zufall hintertrieb die gantze Unternehmung. Iacobus von Verme war im Namen der Hertzogim, welche damals noch regierete, nach Venedig gegangen, um dieſe mächtige Republik wider Franciſcum von Carrara um Hülfe zu bitten. Man verglich ſich hierbey dahin, daß Iacobus von Verme die Stadt Vicenza für eine groſſe Summe Geldes den Venetianern abtreten ſollte, damit ſie dem von Carrara nicht in die Hände fallen möchte. Andere gaben vor, er habe ihnen auch Verona, Feltro und Belluno abgetreten. Zwey hundert und funfzig Venetianiſche Schützen fanden unter Iacobi von Tiene Anführung am 25 April Gelegenheit, in die belagerte Stadt Vicenza zu kommen, allwo ſie die Fahne des heil. Marci aufſteckten. Sie ſchickten hierauf einen Trompeter an Franciſcum Tertium, und meldeten ihm, daß Vicenza ſich der Republik Venedig ergeben hätte. Franciſcus Tertius ließ ihn in die Stadt zurückkehren, und ſagte, er ſollte ſich nicht ferner unterſtehen ohne ein ſicheres Geleite zu ihm zu kommen; da er aber ohne daſſelbe wiederkam, ſo ſo wurde er auf ſeinem Rückwege nach Vicenza erſchlagen, welches die Venetianer überaus ſehr erbitterte, und ihnen zum Vorwande dienete, den Herrn von Padua nachgehends zu bekriegen. Am 27 April ergab ſich die Feſtung zu Parma an Franciſcum von Carrara, welcher ſeine eigene und nicht derer von Scala Beſatzung hineinlegte, weil er auf dieſelben erzürnt war, daß ſie, den Verträgen zu folge, nicht mit ihm vor Vicenza gehen wollten. Franciſcus von Carrara ſtieß hierauf mit ſeinen Kriegsvölckern zu ſeinem Sohne vor Vicenza, nachdem er ſeinen andern Sohn Iacobum mit einer guten Beſatzung in der Feſtung zu Verona gelaſſen hatte. Es waren ſchon alle Anſtalten zu einem Hauptſturme daſelbſt gemacht worden, als ein Brief von der Republik Venedig einlief, worinn ihm angedeutet wurde, die Belagerung vor Vicenza aufzuheben, weil dieſe Stadt ihr zugehörete. Er gehorchte zwar; aber ſehr ungern, und gieng in der gröſten Wuth mit ſeinen Völckern nach Padua zurück. Er ſandte nachgehends den Marggrafen Nicolaum von Eſte nach Venedig, um zu erfahren, wie dieſe Republik gegen ihn geſinnet wäre. Der Marggraf erhielt aber lauter harte Worte,

und

Digitized by Google

und Drohungen wider Franciscum von Carrara zur Antwort, und bekam zugleich Befehl, nach Ferrara zurück zu kehren. Franciscus von Carrara entdeckte indessen, daß die beyden Brüder von Scala Gesandten nach Venedig geschickt hätten, um daselbst einen Vergleich wider ihn zu schliessen, und ihr Bestes zu besorgen. Er schrieb daher an seinen zu Verona hinterbliebenen Sohn Iacobum, er sollte sie ihm nach Padua gefangen schicken, welcher Befehl sogleich vollzogen wurde, der aber sowohl zu Venedig als andern Orten ein grosses Aufsehen machte. Hierauf gieng er zu Ende des Maymonats in einer prächtigen Begleitung nach Verona, allwo er sich theils in der Güte, theils mit Gewalt zum Herrn dieser Stadt erwählen ließ. Da Franciscus Gonzaga ihm Ostiglia und Peschiera nicht wiedergeben wollte; so trachtete er ihm, wie man vorgiebt, nach dem Leben; es wurde aber entdeckt, und bewog Gonzagam nachgehends, sich mit den Venetianern wider ihn zu vereinigen.

Es wurden nachgehends Friedensunterhandlungen gepflogen; die Florentiner schlugen sich zugleich ins Mittel; aber es kam nichts zu Stande, weil die Forderungen der Venetianer allzuhoch und undeutlich waren. Franciscus von Carrara, welcher hörete, daß die Venetianer an allen Orten Kriegsvölcker in Sold nahmen, entschloß sich deswegen mit grossem Muthe zur Gegenwehr. Die Venetianer ernannten den Malatestam von Malatesta, Herrn von Pesaro, zu ihrem Befehlshaber, welcher tausend Reuter mitbrachte; sechs hundert andere hatte Paulus Savellus bey sich, der andern Befehlshaber itzt nicht zu gedencken, worauf der Anfang zu einem blutigen Kriege gemacht wurde [18]. Die Republik Venedig hatte viel Kriegsvölcker zusammen gebracht, und suchte mit Gewalt in das Paduanische Gebieth einzudringen. Der Herr von Padua vertheidigte sich aber ungemein tapfer, und gab dem Marggrafen Nicolao von Ferrara, nebst den Ferrarensern zu verstehen, daß sein Untergang der Nachbarn Verderben nach sich ziehen würde, wodurch er ihn dem Bündnisse ebenfalls beyzutreten bewog. Er nahm deswegen den Oberconstabel und den Grafen Manfredum von Barbiano mit vier hundert Reutern in Sold, ließ zugleich seine eigenen Soldaten aufbrechen, und zog seinem Schwiegervater zu Hülfe. Seine erste Unternehmung bestund darinn, daß er den Venetianern die in Polesine di Rovigo gelegenen Oerter nahm, die ihnen in den vorhergehenden Jahren waren verpfändet worden. Der Marggraf von Mantua gieng als ein Bundesverwandter der Venetianer ebenfalls wider ihn zu Felde. Dieß war ein Unglück für Franciscum von Carrara, weil er dadurch genöthiget wurde, seine Kriegsvölcker in dem Veronesischen Gebiethe zu trennen. Die Soldaten des Herrn von Padua hatten Peschiera wieder eingenommen; allein Gonzaga schlug am 30 August sein Lager vor diesem Orte auf. Als man zu Verona erfuhr, daß derselbe keine gute Wache hielte; so giengen Francisci von Carrara Kriegsvölcker unter dem Cecco von S. Severino unvermuthet dahin, schlugen ihn, und bekamen dreyhundert Mann nebst allen Wagen in ihre

18 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ihre Gewalt. Dem ungeachtet aber eroberte Gonzaga, nach der von Venedig erhaltenen Verstärckung, die im Veronesischen Gebiethe gelegenen Schlösser, ohne daß er daran gehindert werden konnte. Es fielen nachgehends, zu Ausgange dieses Jahres, verschiedene blutige Schlachten zwischen den Venetianern und denen von Carrara im Paduanischen Gebiethe vor. Als Malatesta von Malatesta, der Venetianische Feldherr, entweder freywillig oder auf Verlangen, die Anführung des Kriegsheeres niedergelegt hatte; so gieng er nach Pesaro zurück, und Paulus Savellus wurde an seine Stelle erwählet. Die Venetianer griffen hierauf mit einer grossen Flotte die Basteyen an, welche der Marggraf von Ferrara zu Santo Alberto hatte aufführen lassen, und eroberten dieselben, welches zu Ferrara so gar Furcht erweckte. Ihr Kriegsheer zu Lande setzte die Stadt Padua in nicht geringes Schrecken, als es am 17 November über die Pässe gieng, in die reiche Gegend von Sacco eindrang, und daselbst unbeschreibliche Beute machte, wobey Franciscus von Carrara selbst bey einem hitzigen Scharmützel verwundet wurde [19]. Die Venetianer schickten hierauf sechs tausend Mann, theils Reuter und theils Fußvölcker nach Verona, welche nach einer entsetzlichen Schlacht von Iacobo von Carrara geschlagen wurden, und zwey tausend sechs hundert Gefangene hinterliessen. DELAYTO [20], ein Scribent, der richtiger als GATARVS ist, macht die Anzahl dieser Kriegsvölcker und Gefangenen weit kleiner: Auf diese Weise endigte sich das gegenwärtige Jahr, welches für Franciscum II. von Carrara, wegen der überwiegenden Macht seiner Feinde gleichsam ein Vorbothe noch grösserer Widerwärtigkeiten war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCV. INDICT. XIII.
Innocentii VII. Pont. II.
Roberti Reg. Rom. VI.

Es fehlete in diesem Jahre in Italien eben so wenig, als im vorhergehenden, an verderblichen Kriegen und Empörungen [1]. Der Pabst Innocentius befand sich ziemlich ruhig im Vaticanpallaste, allwo er am 12 Junius eilf wohl verdiente Männer zu Cardinälen machte. Allein die Römer waren nicht ruhig, weil sie

19 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
20 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
1 RAINALDVS Annal. Eccles. ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italic.
2 LEONARDVS ARETIN. Histor. sui temp. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sie vornehmlich von Iohanne von Colonna, einem Feinde des Pabsts, und so gar vom Könige Ladislao von Neapolis, einem ehrgeitzigen Herrn, aufgewiegelt wurden, welcher letztere vor Begierde brannte, die Stadt Rom selbst anzugreiffen, um sich dadurch den Weg zur Kaiserlichen Krone zu bahnen. Er schickte den Römern eine Anzahl Reuter zu Hülfe [2], welche Ponte Molle, allwo eine Päbstliche Besatzung lag, zu erobern suchten, und sich hernach vor die Engelsburg lagerten. Das Haus Orsino hielt es mit dem Pabste. Es fielen einige Gefechte vor, und man wollte einen Vergleich schliessen. Eilf der vornehmsten Römer begaben sich zum Pabste, um mit ihm Unterhandlungen zu pflegen, welcher sie, als ein sanftmüthiger und friedliebender Mann, geneigt anhörete, und beurlaubte [3]. Allein als sie auf ihrem Rückwege vor dem Hospitale zum Heil. Geiste, allwo sich Ludovicus von Migliorato, des Pabsts Verwandter, ein lasterhafter Mann, nebst den Soldaten des Befehlshabers Mostardae befand, vorbey giengen; so ließ sie Ludovicus zu sich kommen, sie insgesammt auf eine grausame Weise niederhauen, und ihre Körper zu den Fenstern herunter werfen. Diese barbarische That geschahe am 6 August. LEONARDVS ARETINVS [4], ein berühmter Scribent, welcher sich damals am Römischen Hofe befand, THEODORICVS DE NIEM [5], BONINCONTRVS [6], SOZOMENVS [7] und andere versichern, diese unmenschliche That sey nicht allein ohne Einwilligung, sondern auch ohne das geringste Vorwissen des guten Pabsts geschehen, welcher sanftmüthige Mann vor allem Blutvergiessen und noch weit mehr vor dergleichen Ausschweiffungen einen Abscheu hatte. Das Römische Volck erregte hierauf einen Aufruhr, verfolgte die Anhänger des Pabsts, plünderte die Häuser derselben, und gieng in seiner Wuth und Empörung so weit, daß der seines Lebens wegen besorgte Pabst, nebst den Cardinälen, am 6 August nach Viterbo zu fliehen genöthiget wurde. Die Bürger bemächtigten sich der Stadt Rom, wollten Innocentium nicht mehr für ihren Pabst erkennen, plünderten den Päbstlichen Pallast, und tödteten viele Personen, vornehmlich von den Hofleuten, welche nicht entflohen waren. Der König Ladislaus schickte bey dieser Gelegenheit Leute ab, welche Rom in Besitz nehmen sollten [8], und am 20 August erschienen in dem bedeckten Gange der Peterskirche der Graf von Troja und der Graf von Carrara mit vielen Soldaten des Königs Ladislai. Die Römer nahmen dieß übel auf, und sperreten sogleich die Brücke an der Engelsburg. Sie ergriffen hierauf insgesammt die Waffen, und verhinderten die Neapolitaner über die Brücke zu gehen. Hierbey geschah es, daß Mostarda von Forli, ein tapferer Befehlshaber, von Paulo oder Antonio von Orsino getödtet wurde. Endlich

3 VITA INNOCENT. VII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
4 Hist. sui temp. Tom. XIX. Rer. Italic.
5 Histor.
6 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
7 Histor. Tom. XVI. Rer. Italic.
8 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Endlich kehreten die itztgedachten Soldaten mit Schande und Verlust nach Neapolis zurück, die von Coloma und Savello wurden verjagt, und Rom blieb in den Händen des Volcks. Hingegen die Engelsburg, worinn Antonellus Tomacellus Commendant war, gehörete noch dem itztgedachten Könige. Unterdessen war Balthasar Cossa, der Cardinal-Legat von Bologna, täglich darauf bedacht, wie er die verlohrnen Oerter des Kirchenstaats wieder erobern wollte [9]. Er bekriegte zuerst den Grafen und Oberconstabel Albericum, nebst dem Grafen Manfredo von Barbiano. Er schläferte sie vermittelst eines Waffenstillstandes oder Friedens ein, welcher am eilften Märtz zu Castello S. Pietro geschlossen wurde; allein im Anfange des Junius bekriegte er, als ein arglistiger Mann, der viel versprach, und wenig hielt, dieselben von neuem, und nahm ihnen einige Schlösser. Er ließ Ceccum von S. Severino, einen tapfern Befehlshaber, enthaupten, weil er einen von ihm gegebenen Befehl nicht vollzogen hatte. Er lockte ferner Astorren von Manfredo, den vormaligen Herrn von Faenza, durch Betrug in die itztgedachte Stadt, beschuldigte oder überzeugte ihn, er habe die Stadt wieder zu erlangen gesucht, und ließ ihm am 28 November den Kopf abschlagen. Am 8 September dieses Jahres [10] starb nach einer langwierigen Krankheit Ceccus oder Franciscus von Ordelaffo, Herr von Forli, Sansina und andern Orten, welcher wegen seiner Tapferkeit und Liebe zur Gerechtigkeit von einigen gerühmt wird. Allein DELAYTO [11] meldet, der krancke Ceccus wäre vom Volcke erschlagen worden, welches einen Aufruhr erregt, und einen jungen Sohn desselben zugleich getödtet hätte. Dieß ist kein Zeichen, daß er für sehr tugendhaft ist gehalten worden. Sein kleiner Sohn Antonius folgte ihm in der Regierung; allein nicht lange hernach gerieth das Volck auf den Einfall, eine Republik zu errichten, und führete auch dieses Vorhaben aus. Der Cardinal Cossa gieng im folgenden Monate mit seinem Kriegsheere dahin, und verlangte die Herrschaft dieser Stadt in des Pabsts Nahmen. Die Einwohner von Forli widersetzten sich demselben tapfer, weswegen er sie vermittelst eines Vergleichs einschläferte [12], und ihnen ihre eigene Regierung zugestund, jedoch unter der Bedingung, daß sie einen jährlichen Zinß an die Apostolische Kammer entrichten sollten.

Nachdem es dem mächtigen Königlichen Statthalter zu Genua, Bucicaldo, gelungen war, die dasigen Einwohner dem Gehorsame des Pabsts Innocentii VII. zu entziehen, und Petro von Luna, oder dem Gegenpabste Benedicto XIII. zu unterwerfen; so war der Gegenpabst ungemein begierig, sich in Italien zu zeigen [13]. Er gieng in dieser Absicht nach Nizza, allwo er sich so lange aufhielt, bis eine bessere Jahreszeit die Wege sicher machte, und kam endlich am 26 May über Wasser zu Genua an. Die dasigen Einwohner nahmen ihn, aus Furcht vor dem Statthalter, sehr

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 ANNALES FORLIVIENS. Tom. cap. 4. XXII. Rerum Italicarum.

11 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

12 S. ANTONIN. Part. III. Tit. XXII.

Digitized by Google

sehr wohl auf; denn die meisten hielten in ihrem Hertzen Innocentium allein für den rechtmäßigen Pabst. Der itztgedachte Gegenpabst hatte sehr hohe Absichten; er suchte vornehmlich seinen Feind in einen übeln Ruf zu setzen und zu stürtzen, indem er vorgab, er wäre bereit das Pontificat zu Wiederherstellung der Eintracht in der Kirche niederzulegen; Innocentius hingegen weigerte sich dasselbe zu thun. Allein weder der eine noch der andere war gesonnen, dieser hohen Würde zu entsagen, sondern sie trieben nur ihren Schertz mit einander, ohne jemals etwas zu beschliessen, und stelleten sich dabey so gewissenhaft an, daß sie sagten, sie befürchteten eine grosse Sünde zu begehen, wenn sie dieselbe niederlegen wollten. Unterdessen entstund zu Genua die Pest, woran einer von seinen Cardinälen starb, und einige von seinen Hofleuten angesteckt wurden. Dieser Gefahr zu entgehen, begab sich der Pabst am 8 October von Genua nach Savona. Die Florentiner hatten indessen ihre Absicht auf Pisa gerichtet, weil ihnen wohl bekannt war, daß der Viscont Gabriel Maria weder Macht noch Verstand genug besaß, sich in der dasigen Herrschaft zu behaupten [14]. Dem ungeachtet aber bedieneten sie sich nicht der Waffen, sondern der Unterhandlungen, um Gabrielem zur Abtretung dieser Stadt zu bewegen, und versprachen ihm dafür eine grosse Summe Geldes. Allein Bucicaldus machte alle ihre Anschläge zu nichte. Sie gewannen denselben endlich auch durch die Vorstellung, daß sie nach der erlangten Herrschaft von Pisa insgesammt den Herrn von Padua, welcher sie inständig um Hülfe bath, von seinem Untergange erretten könnten. Derselbe hatte sich, vermuthlich in der Hoffnung, oder wegen des erhaltenen Versprechens, von den Florentinern und Genuesern unterstützt zu werden, in diese Gefahr begeben. Es wurde endlich beschlossen, Gabriel sollte Pisa den Florentinern verkauffen; allein die Pisaner erregten auf die davon erhaltene Nachricht einen Aufruhr, und der Viscont sahe sich genöthiget, in die Festung zu fliehen, wohin ihm Bucicaldus so viel Kriegsvölcker und Lebensmittel schickte, daß er sich vertheidigen konnte. Es wurde hierauf beschlossen, die Festung sollte geräumet, und alle Rechte auf Pisa den Florentinern abgetreten werden, welche sich verbindlich machten, Gabrieli zwey mal hundert und sechs tausend Goldgülden zu zahlen. GINO CAPPONI [15], welcher uns eine umständliche Beschreibung von dieser betrübten Begebenheit zu Pisa hinterlassen hat, brachte den Vergleich zu Stande, und nahm die itztgedachte Festung am 31 August in Besitz, nachdem etwas von dem versprochenen Gelde war gezahlet worden. Die Pisaner geriethen in die gröste Wuth, als sie sahen, daß sie wie die Schafe, und noch überdieß an die Florentiner, ihre alten Feinde, verkauft werden sollten. Sie griffen daher am 6 September die itztgedachte Festung an, und es gelung ihnen, mehr von ohngefehr oder wegen Zaghaftigkeit des vom Capponi daselbst zurückgelassenen Flo-

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom XVII. Rerum Italicarum.

14 AMMIRATO Iſtor. di Firenze lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Hiſtor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

15 Iſtor. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

rentinischen Officiers, als durch ihre Tapferkeit, dieselbe wieder zu erobern. Sie schickten hierauf Gesandten nach Florentz, verlangten Librafatta nebst andern der itztgedachten Republik abgetretenen Oertern wieder, und erbothen sich, die Unkosten zu ersetzen. Die Florentiner waren hierzu keinesweges geneigt, sondern erwähleten den Krieg, zu welchem Ende sie an allen Orten Kriegsvölcker in Sold nahmen, und den Grafen Bertholdum von Orsino zu ihrem Feldherrn erwähleten. Unter andern trat auch Sforza von Cotignola nebst seinen Soldaten in ihren Sold [16], und legte dabey immer mehr Proben von seiner Tapferkeit ab; denn da er mit sechs hundert oder tausend Pferden abgeschickt wurde, um zu verhindern, daß Casparus von Pazzo und Angelus von Pergola den Pisanern keine Hülfsvölcker zuführeten; so schlug er sie in einem Hinterhalte, und machte sie fast alle zu Gefangenen. BONINCONTRVS, mit welchem SOZOMENVS und andere überein stimmen, erzählet diese Begebenheiten anders, denn er meldet, Angelus von Pergola habe tausend und fünf hundert Pferde bey sich gehabt, und Ludovicus von Migliorato, des Pabsts Innocentii Vetter, habe sie, auf der Florentiner, Ansuchen geschlagen; Sforza aber habe nachgehends fünf hundert Reuter Casparis von Pazzo, die schon ins Pisanische Gebieth eingedrungen wären, in die Flucht getrieben. Bey diesen unglücklichen Umständen liessen sie die vorher Vertriebenen vom Hause Gambacorto, und die Faction der Bergoliner wieder in die Stadt, wobey die Raspanter, welche damals die Oberhand hatten, Friede mit ihnen machten [17]. Allein am 22 October erregte der undanckbare Iohannes von Gambacorta nebst seinen Anhängern einen Aufruhr, ließ sich mit Gewalt zum Befehlshaber des Volcks ernennen, verfolgte hierauf die Raspanter, plünderte ihre Häuser, tödtete viele von denselben, und unter andern auch den Iohannem von Agnello, einen Vetter des vormaligen Dogen Iohannis von Pisa. Der Viscont Gabriel blieb zwar im Besitze von Sarzana; aber nur auf eine kurtze Zeit, wie wir hernach zeigen wollen.

Das gröste Kriegsfeuer war in diesem Jahre in den Gegenden von Verona und Padua angegangen [18]. Die Macht der Venetianer nahm täglich zu, und der Herr von Padua wurde hingegen schwächer. Sein gröster Verlust bestund darinnen, daß sein Schwiegersohn, der Marggraf Nicolaus von Ferara, von ihm abgieng. Die Venetianer hatten die Stadt Ferrara gleichsam von ferne eingeschlossen, und da es darinn an Getreyde fehlete, auch wegen der Feinde nichts zu hoffen war; so gaben die Einwohner dem Marggrafen den Rath, er möchte sich mit der Republik vergleichen. Es wurden daher Unterhandlungen gepflogen, und der Friede kam, wiewohl unter nachtheiligen Bedingungen für den Marggrafen, am 27. Mertz zu Stande; denn derselbe sollte den Venetianern unter andern Rovigo, nebst denen dazu gehörigen Oertern, in dem vorigen Zustande abtreten. Francisco von Carrara gieng diese Nachricht

16 BORIO Istor. di Milano.
17 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rer. Ital.
18 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom.

Digitized by Google

Nachricht ungemein nahe; allein er zog, als ein sehr hertzhafter Mann, mit seinen Kriegsvölckern sogleich nach Polesine di Rovigo, eroberte einige von den dasigen Schlössern, und belagerte Rovigo selbst. Der Marggraf, welcher den Venetianern zeigen wollte, daß dieser Einfall ohne seine Einwilligung geschehen wäre, sahe sich genöthiget, wider seinen Schwiegervater die Waffen zu ergreifen, dergestalt, daß er ihn zurück trieb, und den Friedensbedingungen genau nachlebte. Das Paduanische Gebieth wurde damals von den Venetianern überaus sehr geplagt, und ein anderes Kriegsheer hielt unter Francisci, des Herrn von Mantua Anführung, Verona belagert. Als die Hungersnoth in dieser letzten Stadt überhand nahm; so erregten die Einwohner zu Verona am 22 Junius einen Aufruhr, und öffneten dem Herrn von Mantua und Iacobo von Verme das Bischoffsthor. Iacobus von Carrara, des Herrn von Padua Sohn, wurde genöthiget, sich in die Vestung Castel Vecchio zu begeben; weil er sich aber auch daselbst nicht für sicher hielt, so wollte er sich in verstellter Kleidung nach Padua verfügen. Allein bey seiner Ankunft zu Cereta, am 26 Junius, wurde er entweder wegen Verrätherey des Wegweisers, oder weil er war erkannt worden, gefangen nach Verona und von dar nach Venedig gebracht. Die Festung zu Verona ergab sich nach der Zeit an die Venetianer, welche indessen den Galeazzum von Mantua mit den Kriegsvölckern, die sie im Veronesischen Gebiethe nicht mehr nöthig hatten, nach Padua schickten. Paulus Savellus, ihr General, welcher bereits andere Oerter im Paduanischen Gebiethe erobert hatte, gieng nach dieser erhaltenen Verstärckung mit seinem Kriegsheere bis vor Padua, und bestürmte dasselbe zu verschiedenen malen. Im Augustmonate ergaben sich die Oerter Este, Montagnana und andere nach und nach an die Venetianer, dergestalt, daß die Paduanische Macht alle Tage geschwächet wurde. Franciscus Tertius, ein Sohn des Herrn von Padua, that zwar am 21 dieses Monats mit allen seinen Kriegsvölckern einen Ausfall in das feindliche Lager, worinn man allzusicher lebte. Er hieb auch viele davon nieder, und machte noch mehrere zu Gefangenen, worunter sich auch der General Paulus Savellus selbst befand; allein Galeazzus von Mantua, welcher mit seinen Soldaten dazu kam, schlug die Ueberwinder dergestalt, daß er den Savellum wieder bekam, und die Paduaner mit grossem Verluste zurück zu gehen nöthigte. Im September geriethen Monselice, Legnago, Cittadella, Castelbaldo und andere Schlösser unter der Venetianer Bothmäßigkeit.

So viel Widerwärtigkeiten, und die Furcht vor noch schlimmern Zufällen, bewogen endlich Franciscum von Carrara, die Venetianer durch Carolum Zenum um Friede zu bitten, und sie hatten sich beynahe mit einander dahin verglichen, daß er Padua für sechtzig tausend Goldgülden abtreten, und sich nachgehends mit seinen Sachen an einen Ort, wohin es ihm gefallen würde, begeben sollte. Allein es reuete

Digitized by Google

ihn bald darauf, und er entschloß sich fest, das Aeußerste zu wagen, weil er sich durch die von den Florentinern und Buccialdum gemachte Hoffnung zu Hülfsvölckern hintergehen ließ, die aber wegen der oben gedachten Veränderungen zu Pisa niemals ankamen. Die Stadt Padua wurde damals sowohl vom Hunger, als vornehmlich von der Pest überaus sehr geplagt, und man hält dafür, daß bey diesen betrübten Umständen acht und zwantzig tausend Menschen gestorben sind. Die Einwohner, welche noch überdieß die Plünderung befürchteten, seufzeten daher nach dem Ende ihres Elendes. Ein verrätherischer Hauptmann des Thores Santa Croce, nehmlich Iohannes von Beltramino, verhalf ihnen dazu, indem er sich mit Galeazzo von Mantua, welcher nach Pauli Savelli Tode das Venetianische Kriegsheer anführete, in Unterhandlungen einließ. Am 17 November in der Nacht ließ er einige feindliche Kriegsvölcker über die Mauern in die Stadt hinein, und bey anbrechendem Tage zog Galeazzus mit einer grössern Macht in die Vorstadt Santa Croce ein. Franciscus von Carrara begab sich bey diesem unvermutheten Zufalle, nebst seinem Sohne Francisco Tertio, auf das Schloß, und pflog nachgehends mit dem itztgedachten Galeazzo und den Venetianischen Gevollmächtigten, wegen der Uebergabe des Schlosses und der Stadt, Unterhandlungen, wobey ihm ein jeder Hoffnung machte, der Venetianische Senat würde ihm gute Bedingungen zugestehen. Er erhielt die Erlaubniß, Gesandten nach Venedig zu schicken, welches er zwar that; aber sie wurden nicht vorgelassen. Als Franciscus von Carrara sich nachgehends mit seinem Sohne in das feindliche Lager begab; so wurde er daselbst so lange aufgehalten, bis die Paduaner, welche auf ihr eigen Bestes bedacht waren, die Venetianischen Kriegsvölcker in die Stadt hinein liessen, und denselben die Stadt einräumeten. Eben dasselbe that auch Iacobus von Panego, indem er ihnen die Thore des Schlosses öffnete. Der unglückliche Franciscus von Carrara, wuste bey einem so entsetzlichen Zustande nicht, wozu er sich entschliessen sollte; Galeazzus von Mantua hingegen suchte ihm einen Muth zu machen, und rieth ihm, nach Venedig zu gehen, um sich zu den Füssen des dasigen Senats zu werfen, wobey er ihn versicherte, die Venetianer würden ihm Gnade widerfahren lassen. Die beyden Francisci von Carrara verfügten sich also am 30 November dahin, und als sie vor den Dogen Michael Zeno gelassen wurden, so warfen sie sich zu seinen Füssen, bekannten ihre Verwegenheit, und bathen um Gnade. Allein sie erhielten keine andere Antwort, als Vorwürfe wegen ihrer Undanckbarkeit, und wurden in eben dasselbe Gefängniß geschickt, worinn sich Iacobus, der andere Sohn Francisci von Carrara, befand, und allwo sie bis zum folgenden Jahre in einer beständigen Betrübniß lebten, indem sie ihren vormaligen glücklichen Zustand mit ihrem damaligen Unglücke verglichen. Die sanftmüthigen Venetianer waren geneigt, ihnen das Leben zu schencken; allein als man die Sache in dem Decemvirate besser überlegt hatte;

19 DELAYTO Tom. XVIII. Rer. Italicarum. 1 RAYNALDVS Annal. Eccles. ARETINVS

hatte; wurde ihr Tod beschlossen, und das Urtheil sogleich am 17 dieses Monats an dem Vater Francisco II. vollzogen, indem er im Gefängnisse erdrosselt wurde, welche Strafe er mit seinen Sünden wohl verdienet hatte; am 19 aber wurden seine Söhne Franciscus III. und Iacobus ebenfalls mit dem Stricke erwürget. Es waren noch zween andere Söhne Francisci II. nehmlich Hubertinus und Marsilius übrig, die er nach Florentz geschickt hatte, und auf welche ein Kopfgeld gesetzt wurde. Der erstere fiel in dieser Stadt, ich weiß nicht in was für eine Kranckheit, und starb am 7 December des 1407 Jahres. Marsilius, welcher im Jahre 1435 ein Verständniß zu Padua hatte, verfügte sich dahin; er wurde aber auf dem Landguthe Carturo im Paduanischen Gebiethe am 17 Märtz 19 entdeckt, und nach Venedig gefangen geführet, allwo er am 28 dieses Monats öffentlich hingerichtet wurde. Ein solches Ende nahmen die ehrgeitzigen Anschläge Francisci von Carrara; da hingegen die berühmte Republik Venedig auf dem festen Lande weit mächtiger wurde, und nicht allein die ansehnlichen Städte Padua, Verona und Vicenza, nebst Feltro und Belluno, die ihr der Hertzog von Meyland abtrat, unter ihre Botmäßigkeit bekam, sondern auch das berühmte Haus Carrara zu Grunde richtete. Der Ausgang dieser traurigen Begebenheit machte in gantz Italien ein grosses Aufsehen. Als man sich nachgehends der Schriften Francisci von Carrara bemächtiget hatte; so entdeckte man; daß es einige vornehme Venetianer mit ihm gehalten hatten, welche dafür zur gebührenden Strafe gezogen wurden. So gar der Doge Carolus Zeno, welcher ihm gleichwohl so sehr zuwider gewesen war, muste deswegen viele Verfolgungen ausstehen.

* * * \

scheu davor bezeigte; so bereueten sie die wider denselben unternommenen Gewaltthätigkeiten, und ersuchten ihn, von Viterbo zurück zu kommen. Der Pabst verfügte sich daher ohne viele Umstände am 13 Märtz nach Rom [2], allwo ihm ungemein viel Ehre erwiesen wurde. Er verurtheilte nachgehends den König Ladislaum, als einen Friedensstöhrer zu Rom und im Kirchenstaate, und erklärete ihn des Königreichs und aller Privilegien verlustig. Er belagerte ferner die Engelsburg. Ladislaus befand hierbey für gut, mit dem Pabste einen Vergleich zu machen, den er aber nicht zu halten gesonnen war, und Paulus Orsinus war die Mittelsperson. Bey diesen Umständen wurde dem Pabste am 9 August die Engelsburg zu allgemeiner Freude der Römer wieder eingeräumt, und Ladislaus zum Panierherrn der Kirche ernannt. Allein Innocentius genoß dieses Glück nicht lange, denn er starb am 6 November. Dieser Pabst wurde von jedermann, wegen seiner Sanftmuth, wegen seines Abscheues vor der Simonie, und wegen seiner Begierde, einem jeden Gutes zu erweisen, gerühmt. Der Ruhm seines Pontificats wurde aber nicht wenig dadurch verdunckelt, daß er seinen unwürdigen Vetter Ludovicum von Migliorato, der nachgehends Herr von Fermo ward, zum Marggrafen von Ancona ernannt, und zu Hebung der Spaltungen keine Anstalten gemacht hatte. Es fehlete nicht an Personen, welche vorgaben, der Cardinal Cossa habe ihn, aus Furcht, die Würde eines Legaten von Bologna zu verliehren, mit Gifte aus der Welt geschafft [3]. Allein dergleichen Reden waren damals bey dem Tode eines jeden grossen Herrn gewöhnlich. Nachdem die zu Rom befindlichen vierzehn Cardinäle sich im Conclave versammlet hatten; so machten sie sich, in der Absicht, die Eintracht in der Kirche wieder herzustellen, und das Verlangen vieler Könige und Fürsten wegen Hebung der Spaltungen zu unterstützen [4], insgesammt mit einem Eyde und Gelübde verbindlich, daß derjenige, welcher zum Pabste erwählet würde, das Pontificat niederlegen wollte, daferne der Gegenpabst es ebenfalls thäte, um zugleich mit der widrigen Parthey einen rechtmäßigen Pabst zu erwählen [5], nebst andern schönen Bedingungen und Einschränckungen, die alle auf die Wohlfahrt der Kirche abzieleten. Angelus Corrarius, der Cardinal zu Santa Maria, ein gebohrner Venetianer, gewesener Bischoff zu Venedig und damaliger Patriarch von Constantinopel, ein grosser Gottesgelehrter, der in dem Rufe eines heiligen Lebens stund [6], wurde hierauf am 30 November, unter dem Nahmen Gregorii XII. zum Pabste erwählet. Er wurde vor andern für geschickt gehalten, den Spaltungen ein Ende zu machen, und am 19 December gekrönet. Er bestätigte nicht nur

2 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. THEODORICVS DE NIEM. Hist. GOBELINVS.

5 VITA INNOCENTII VII. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

6 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS

Digitized by Google

nur nach seiner Wahl das gethane Gelübde und Versprechen, die Eintracht in der Kirche nach Vermögen zu befördern, sondern ermahnete auch den Gegenpabst und die Cardinäle desselben schriftlich mit grossem Nachdrucke, daß sie den beklagenswürdigen Spaltungen ein Ende machen möchten. Balthasar Cossa, der Cardinal-Legat von Bologna, schickte im Jenner dieses Jahres sein Kriegsheer wider die Stadt Forli aus, ungeachtet er im vorhergehenden Jahre mit den Einwohnern derselben einen Vergleich gemacht hatte [7]. Am 23 April that er dieß zum andernmale, und es gelung ihm am 19 oder 29 May [8], diese Stadt unter seine Bothmäßigkeit zu bringen, worauf er sogleich ein Schloß daselbst aufführen ließ.

Ottobonus von Terzo hatte ausser Parma und Reggio, wie bereits ist erinnert worden, auch die Stadt Placentz eingenommen, und gab sich dem ungeachtet für einen Freund des Visconten und Hertzogs von Meyland, Iohannis Mariae, aus. Facinus Canis hatte sich ebenfalls der Stadt Alexandria bemächtigt, stellete sich aber dennoch, als wenn er dem Visconten und Grafen von Pavia, Philippo Mariae, ergeben wäre. Es geschahe vermuthlich auf Philippi Befehl, daß er Placentz von Ottoboni Tyranney befreyete, zu welchem Ende er im Maymonate mit einem zahlreichen Kriegsheere dahin gieng [9]. Weil Ottobonus glaubte, er würde ihm nicht widerstehen können; so verließ er Placentz, stiftete aber vor seinem Abzuge ein langwieriges Andencken seiner Grausamkeit, indem er die Stadt durch seine Soldaten auf eine entsetzliche Weise plündern ließ, wobey viel Einwohner getödtet, und viel Frauenspersonen entführet wurden, welche Begebenheit in der Bolognesischen Chronik [10] zum folgenden Jahre gerechnet wird. Nachdem Facinus bey seiner Ankunft daselbst [11] alle Festungen zur Uebergabe gezwungen hatte; so ließ er sich zum Herrn dieser Stadt ernennen. Zu Cremona trug sich am 31 Julius eine traurige Begebenheit zu. Carolus Cavalcabus, der Herr dieser Stadt, wurde von Gabrino Fondolo, einem Cremoneser verrathen, und nachdem er nebst Andrea, und vier andern von diesem vornehmen Hause, war zum Gefangenen gemacht worden; so ließ sie der Tyrann insgesammt im Gefängnisse hinrichten, und zog auf diese Weise die Herrschaft der Stadt an sich. Die Stadt Genua wurde in diesem Jahre [12] von der Pest sehr geplagt. Vincenzius Ferrerius, ein Predigermönch, welcher nachgehends unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde, predigte damals in dieser Stadt. Die Seuche breitete sich auch nach Savona aus, weswegen der daselbst befindliche Gegenpabst Benedictus nach Mo-

Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. DELAYTO Annal. Tom. eod.

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

11 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Monaco, von dar aber nach Nizza und endlich nach Marsilien gieng. Seine Reise-Beschreibung ist von mir ans Licht gestellet worden [13]. Galeazzus von Mantua, einer der tapfersten Befehlshaber in Italien, welcher den Paduanischen Krieg zum Vortheile der Venetianer geendiget hatte, war indessen wegen gewisser Beleidigungen aus den Venetianischen Kriegsdiensten getreten [14]. Nachdem sich derselbe mit dem Hertzoge von Meyland ausgesöhnet hatte; so bekam er Befehl, die Bauern eines Thals im Gebiethe von Bergamo oder Trident, welche sich empöret hatten, zum Gehorsam zu bringen. Er wurde aber von denselben erschlagen, und die Paduaner hielten dieß für eine göttliche Strafe, weil er, nach ihrem Vorgeben, Franciscum von Carrara, ihren vormaligen Herrn, wider sein gegebenes Wort verrathen hatte. Nachdem Raymundus Orsinus, ein mächtiger Fürst von Taranto, wie aus den Annalibus BONINCONTRI [15] erhellet, gestorben war, und zween noch sehr zarte Söhne, Iohannem Antonium und Gabrielem nebst einer Tochter hinterlassen hatte; so wollte sich der König Ladislaus diese Gelegenheit zu Nutze machen, und belagerte daher Taranto im Frühlinge dieses Jahres. Er eroberte alle Schlösser des dasigen Gebiethes, und bekam auch Conversano nebst Sant' Angelo in seine Gewalt. Nach einer langen Gegenwehr erhielt er auch die Stadt Taranto durch Verrätherey. Maria, des obengedachten Raymundi Witwe, begab sich hierauf mit ihren Kindern auf das Schloß. Sie besaß einen grossen Schatz, eine ausnehmende Schönheit und war von gutem Adel. Ladislaus, welcher diesem Kriege ein Ende machen wollte, und ihr Geld zu haben verlangte, erboth sich, sie zur Gemahlinn zu nehmen. Der Vorschlag wurde angenommen, er vermählte sich mit ihr, und führete sie zween Monate darauf nach Neapolis, allwo sie mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen wurde. SOZOMENVS [16], der Verfasser der Neapolitanischen Tagebücher [17], und die Bolognesische Chronik [18], verschieben diese Vermählung bis zum folgenden Jahre. BONINCONTRVS ist hier der Zeitordnung nicht gefolgt.

Nachdem die Florentiner ein zahlreiches Kriegsheer nebst einem grossen Vorrathe an Lebensmitteln zur Belagerung von Pisa zusammen gebracht hatten [19]; so unternahmen sie am 4 Märtz die Belagerung dieser Stadt, welche sich in keinem guten Vertheidigungsstande befand, weil sie wegen verschiedener unglücklichen Zufälle weder Hülfsvölcker zu Lande, noch Lebensmittel zu Wasser erhalten hatte. Dem ungeachtet aber machten sich die Einwohner, wegen ihres alten Hasses gegen die Florentiner, zu einer tapfern Gegenwehr gefaßt. Lucas von Fiesco war der General der Floren-

13 ITINERAR. BENEDICTI Antipap. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

14 ANNAL. FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

15 Tom. XXI. Rer. Italicarum.

16 Hist. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

17 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Florentiner. Der Befehlshaber Sforza von Ottigiola, nebst seinem Anverwandten Michelotto und Tartaglia befanden sich ebenfalls in ihren Diensten. Da die Pisaner eines Tages einen Ausfall thaten; so wurden sie von dem itztgedachten Sforza und Tartaglia, ungeachtet diese letztern nicht so zahlreich waren, dergestalt geschlagen, daß sie in langer Zeit keine Lust bekamen, aus der Stadt heraus zu ziehen. Es entstund nachgehends ein Streit und eine unversöhnliche Feindschaft zwischen diesen beyden Feldherren, weswegen sie getrennet werden musten. Der Herzog von Burgund ließ indessen den Florentinern melden, daß Pisa ihm zugehörete; sie lachten aber darüber, und setzten die Belagerung dem ungeachtet fort. Die Hungersnoth nahm in dieser unglücklichen Stadt immer mehr zu, und wurde so groß, daß die armen Leute vor Mangel an Lebensmitteln auf den Gassen starben. Johannes Gambacortus, der Doge oder Befehlshaber der dasigen Einwohner, war deswegen darauf bedacht, wie er den Untergang seiner Vaterstadt zu seinem Vortheile anwenden könnte; er schickte zu dem Ende eine Person insgeheim an die Florentiner, um mit ihnen Unterhandlungen zu pflegen, und verkaufte ihnen Pisa für funfzig tausend Goldgülden, ausser einigen Schlössern, welche in seinen Händen bleiben sollten, nebst andern vortheilhaften Bedingungen [20]. Nachdem am 9 October ein Stadtthor war geöffnet worden; so zog das Florentinische Kriegsheer, ohne daß die Einwohner etwas vom Vergleiche wusten, mit fliegenden Fahnen ein, und beobachtete dabey eine so gute Kriegszucht, daß keine Unordnungen vorfielen; es kamen hierauf Wagen mit Brodte an, wobey ein jeder seinen Hunger zu stillen bedacht war, weil die meisten fast verschmachtet waren. Auf diese Weise verlohr die alte und mächtige Stadt Pisa ihre Freyheit, und hatte dabey den Vortheil, daß sie die vielen innerlichen Kriege geendigt sahe; die Florentiner aber erlangten dadurch einen neuen Zuwachs an Ruhm und Macht. Die Stadt Meyland wurde in diesem Jahre von einer entsetzlichen Pest heimgesucht [21]. Es war daselbst wegen der Uneinigkeit zwischen den Guelfen und Gibellinen noch ausserdem alles in Unordnung.

18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

19 GINO CAPPON. Istor. Tom. eod. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum. POGGIVS und andere.

20 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

21 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCVII. INDICT. XV.
Gregorii XII. Pont. II.
Roberti Reg. Rom. VIII.

Die beyden Competenten des Pontificats stelleten sich in diesem Jahre, als wenn sie den Spaltungen ein Ende machen wollten [1]. Ein jeder von ihnen bezeigte sich sowohl in Worten als Briefen und durch Gesandtschaften geneigt, die päbstliche Krone niederzulegen. Der Pabst Gregorius XII. schickte, um seine gute Gesinnung der Welt noch mehr vor Augen zu legen, seinen Vetter, den Bischoff Antonium von Modone, nebst zween andern Gesandten, nach Marsilien [2], um mit dem Gegenpabste Benedicto, wegen des Orts, an welchem die Zusammenkunft angestellt werden sollte, Abrede zu nehmen. Es wurde beschlossen, sie wollten beyderseits in die Stadt Savona kommen, und THEODORICVS DE NIEM führet die Bedingungen an, welche die Competenten bey ihrer Ankunft, bey ihrem Aufenthalte daselbst und bey ihrer zukünftigen Unterredung beobachten sollten. Sie wurden vom Pabste Gregorio angenommen und bestätiget. Diese bevorstehende Reise nach Savona muste sogar dem iztgedachten Pabste zum Vorwande dienen, der gantzen Geistlichkeit in Italien, Sicilien, Dalmatien, Ungarn und andern Ländern den Zehnden abzufordern, wie aus denen von RAYNALDO angeführten Documenten erhellet. Die bey dem vorhergehenden langwierigen Kriege verarmten Prälaten entschuldigten sich zwar mit der Unmöglichkeit dieselben zu entrichten, ihre Klagen und Vorstellungen fanden aber kein Gehör. Der Verlust der Aemter, welcher den Widerspenstigen angekündigt wurde, nöthigte einen jeden, denselben zu bezahlen. Es verkauften daher sehr viele die heiligen Gefässe und den Schmuck ihrer Kirchen, wie der Verfasser der Lebensbeschreibung dieses Pabsts versichert. THEODORICVS DE NIEM [4] meldet noch überdieß, die Kirchen und Klöster zu Rom wären genöthiget worden, ihr heiliges Geräthe und viele von ihren Gütern zu versetzen, oder zu veräussern. Dieses zusammen gebrachte Geld dienete nachgehends zum prächtigen Unterhalte des iztgedachten Pabsts, des Gefolges seiner Vettern, und seiner zahlreichen Bedienten; denn er ließ mehr in Zucker aufgehen, als seine Vorfahren auf die Tafel und auf Kleider gewandt hatten. Seine weltlichen Vettern ergaben sich daher wenig Monate hernach einem überaus üppigen Leben, und hielten eine zahlreiche Bedienung, nebst vielen Pferden. Er bezeigte sich ferner gegen seinen Vorfahren Innocentium VII. welcher ihn sehr empor gebracht hatte, undanckbar, und verjagte seine

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. Tom. III. Rerum Italicarum.
2 VITA GREGORII XII. Part. II. 3 Historia.

Digitized by Google

seine Bedienten nebst seinem Vetter vom Hofe. Er nahm seinem andern Vetter Ludovicum von Migliorato die Marck Ancona, welcher sich hierauf in des Königs Ladislai Schutz begab, und Ascoli und Fermo einnahm. Er entzog ferner einem andern Vetter des itztgedachten Innocentii die Rentmeisterstelle, und ertheilete sie seinem Vetter Antonio. Ich führe diese Umstände deswegen an, damit man daraus ersehen könne, daß dieser Pabst, welcher nachgehends von den eifrigen Cardinälen abgesetzt wurde, nur den Schein eines heiligen Mannes hatte, ohne daß seine Handlungen mit dieser vortheilhaften Meynung übereinstimmten.

Der von Gregorio XII. gefaßte Entschluß nach Savona zu gehen, um sich daselbst mit dem Gegenpabste zu unterreden, gefiel dem Könige Ladislao keinesweges, weil er befürchtete, die Frantzosen möchten bey dieser Zusammenkunft einige vortheilhafte Bedingungen für das Haus Anjou erhalten, welche seinen Rechten nachtheilig wären. Um also eine Furcht bey ihm zu erwecken, und die Sachen zu verwirren; so ließ er am 17 Junius [5] die von Colonna und andere vornehme Römer durch eine Oeffnung in der Mauer, in die Stadt Rom einrücken. Die Römer ergriffen hierbey die Waffen, und der Pabst begab sich auf die Engelsburg. Am folgenden Tage lieferte Paulus Orsinus, welcher in des Pabstes Solde stund, den Feinden ein Treffen, schlug sie, und machte Iohannem, Nicolaum und Conradinum von Colonna, ferner Antonium Savellum, Iacobum von Orsino, nebst andern vornehmen Römern zu Gefangenen, wovon einige enthauptet, andere aber für Geld auf freyen Fuß gestellet wurden. Einige Scribenten halten dafür, dieses Scharmützel sey zwischen dem Pabste und Ladislao verabredet worden; allein LEONARDVS ARETINVS [6], welcher sich damals zu Rom befand, schreibt die gantze Sache den Verwandten des Pabsts zu, und meynet, er habe nicht die geringste Wissenschaft davon gehabt. Die Gesandten des Königs in Franckreich thaten hierauf im Monate Julius bey Gregorio wegen der verabredeten Zusammenkunft Ansuchung, weil Antonius Corrarius, sein Vetter, zu Paris vorgegeben hatte, sein Oheim wäre bereit, die Päbstliche Würde niederzulegen; allein Gregorius machte verschiedene Schwierigkeiten; er gab vor, er wäre zu Savona nicht sicher, und brachte andere Oerter in Vorschlag. Da ferner Paulus Orsinus wegen seines rückständigen Soldes, welcher sich auf sechtzig tausend Goldgülden erstreckte, ihn nicht wenig beunruhigte; so gieng er am 9 August mit seinen Cardinälen nach Viterbo, und im September von dar nach Siena, allwo er seinen Sitz nahm. Die Gesandten des Gegenpabsts und des Königs in Franckreich kamen daselbst wieder zu ihm; er sagte ihnen aber frey heraus, daß er nicht nach Savona kommen würde. Man schlug ihm Lucca, oder Pietra Santa vor, und es wurde beschlossen, der Pabst Gregorius sollte sich an den letztern Ort, der Gegenpabst Benedictus aber nach Porto Venere begeben; allein es wur-

4 Hist. Rerum Italicarum.
5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV.
6 Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

den viele Monate mit Anforderungen zugebracht, weil Gregorius vorher alle Festungen der Stadt Lucca in Händen zu haben verlangte, wozu Paulus Guinigius, der Herr dieser Stadt, sich nicht bequemen wollte. Die itztgedachten Gesandten komten also nebst den Venetianischen den Pabst nicht bewegen, von Siena aufzubrechen. Unterdessen vergieng die zur Zusammenkunft zu Savona bestimmte Zeit [7]. Der schlaue Gegenpabst hatte sich im Anfange des Octobers dahin begeben, und redete sehr nachtheilig von seinem Feinde, ungeachtet er ebenfalls keine Lust hatte, die Päbstliche Würde niederzulegen, und diejenigen, welche ihm glaubten, hintergieng. Der Ehrgeitz war ohnfehlbar bey beyden stärcker, als die Religion. Der Pabst Gregorius ließ sich zwar bey seinem Aufenthalte zu Siena vernehmen, er wollte das Pontificat niederlegen [8], daferne ihm die Bißthümer Modone und Corone, nebst dem Ertzbißthume Jorck in Engelland, welches aber damals nicht verledigt war, wie man vorgab, und andern Einkünften gelassen, oder seinen Vettern die Statthalterschaften von Faenza, Forli, Orvieto, Corneto und andern Orten ertheilet würden. Allein die verständigen Cardinäle glaubten nicht so viel Gewalt zu haben, dergleichen Sachen zu versprechen, und die Versprechungen zu erfüllen. Der Pabst ließ sich, wie man hieraus sieht, aus Liebe zu seinen Anverwandten von dem guten Wege abziehen, und man findet, daß ihm dieselben alle Tage die Gefahr und den Untergang vor Augen gestellet haben, wenn er die Krone niederlegen würde [9]. Der Gegenpabst, welcher zeigen wollte, daß er eben so sehr zur Eintracht geneigt, als Gregorius derselben zuwider wäre, näherte sich demselben immer mehr, weil er nicht nach Savona kommen wollte [10], und gieng mit sechs Galeeren nach Genua, allwo er am 20 December seinen feyerlichen Einzug hielt.

Paulus Orsinus zog in diesem Jahre mit zwey tausend Reutern nach Toscanella, allwo er von den Einwohnern wohl aufgenommen wurde [11]. Allein nicht lange hernach plünderte er diesen ansehnlichen Ort, unter dem Vorwande, als wenn die Einwohner eine Zusammenverschwörung wider ihn vorgehabt hätten, und warf sich zum Herrn desselben auf. Im October [12] tödtete Ludovicus von Casale Franciscum, seinen Oheim oder Vetter, den Herrn von Cortona, und zog die Herrschaft an sich. Ludovicus von Migliorato, Herr von Ascoli, wurde vom Könige Ladislao, zur Belohnung, daß er ihm diese Stadt abgetreten hatte, zum Grafen von Monopello ernannt; allein nicht lange hernach nahm ihm Ladislaus, welcher sich aus der Treulosigkeit kein Gewissen machte, diesen Staat wieder. Der itztgedachte König eroberte noch

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 THEODORICVS DE NIEM lib. VII. Cap. 23.

9 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Ital.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 SOZOMENVS l. c.

Digitized by Google

noch andern Oerter in der Marck Ancona, und Berardus Varanus, Herr von Camerino, welcher sich mit ihm vereinigte und wider den Pabst empörete, bemächtigte sich ebenfalls verschiedener Plätze. Der Viscont Gabriellus Maria war nach dem Verluste von Pisa nach Meyland gekommen, und hatte bey dem Hertzoge Iohanne Maria Schutz gesucht, von welchem er zum Rathe ernannt wurde, wodurch sein Ansehen sehr zunahm. Die Genueser [13] machten sich nebst Bucicaldo, ihrem Statthalter, seine Abwesenheit zu Nutze, und bemächtigten sich der Stadt Sarzana, welche Gabriellus noch behalten hatte. Das Geld konnte alles möglich machen, und die Statthalter lieferten, einer nach dem andern, die dazu gehörigen Festungen im Augustmonate für baares Geld den Genuesern in die Hände, welche sie hierauf so wohl für sich selbst, als für den König in Franckreich in Besitz nahmen. In Meyland befand sich wegen der widrigen Factionen der Guelfen und Gibellinen noch alles in Verwirrung, welche täglich gröſſer wurde, weil der junge Hertzog nicht im Stande war, die Unruhen zu stillen. Das feste Schloß Porta Jobia war nicht einmal in seinen Händen. Ein jeder stellete sich dem Ansehen nach ehrerbiethig gegen ihn an, und gab vor, daß er keine andere Absicht hätte, als die Gegenpartheyen zu unterdrücken. Facinus Canis, ein grosser Kriegsheld der damaligen Zeit, welcher nach ANDREAE REDUSII [14] Zeugnisse ein andrer Alexander genannt werden konnte, kam indessen mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker den Gibellinen in Meyland zu Hülfe. Die Guelfen, welche sich in schlimmen Umständen befanden [15], nahmen zu Iacobo von Verme ihre Zuflucht, und derselbe bewog Ottobonum von Terzo, nebst andern Kriegsvölckern, unter grossen Versprechungen dahin zu gehen. Als Ottobonus sich unweit Binasco, einem von Facino und dem Visconten Gabriello Maria eroberten Orte befand [16]; so brach er am 21 Februar in Schlachtordnung auf, um seinen Feind Facinum anzugreiffen, und Facinus stund mit seinen Leuten von ohngefehr im Begriffe, eben dasselbe zu thun. Die beyden Kriegsheere stiessen auf einander, und es kam zu einem hartnäckigen Gefechte, wobey sehr viele getödtet und gefangen wurden. Die Nacht allein machte dem Treffen ein Ende. Ottobonus hatte den Kürtzern gezogen, und er war darüber so zornig, daß er nach einer von Iacobo von Verme erhaltenen Verstärckung, entweder noch in derselben, oder in einer andern Nacht, Facini Kriegsheer mit der gröſten Wuth im ersten Schlafe von neuem angriff. Facinus hatte einen so unhöflichen Besuch nicht vermuthet, und daher wurden seine Leute gar bald geschlagen. Ohngefehr tausend Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Facinus aber flohe nach Binasco. Marquardus von Rocca, ein tapferer Befehlshaber,

12 AMMIRATO Histor. di Firenze.

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

14 Chron. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

15 BILLIVS Histor. lib. 2. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

16 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ber, welcher ebenfalls gefangen und gefragt wurde, wo Facinus wäre, antwortete, er wüßte es nicht, und würde es auch nicht entdecken, daferne er es wüßte. Ottobonus gerieth dadurch in solche Wuth, daß er ihm den Degen in die Gurgel stach, und ihn tödtete. Facinus begab sich nach Alexandria; Ottobonus hingegen wurde auf Iacobi von Verme Vermittelung in Meyland eingelassen. Die Einwohner erfuhren aber gar bald, was sie sich von ihm zu versprechen hätten. Sie bemüheten sich, ihn fortzuschicken; er begab sich aber nicht eher hinweg, bis er über hundert tausend Goldgülden von ihnen erpresset hatte, und vereinigte sich nachgehends zu Monza mit dem Visconten Astorre, Bernabi natürlichem Sohne, in der Absicht, Meyland zu bekriegen. Mein Vorhaben verstattet nicht, alle diese Begebenheiten umständlich zu beschreiben. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß Iacobus von Verme, welcher in Venetianischen Kriegsdiensten stund, und in den Orient wider die Türcken war zu Felde geschickt worden, daselbst auf eine rühmliche Weise sein Leben beschloß. Am 17 Märtz dieses Jahres starb auch Franciscus von Gonzaga, Herr von Mantua, welcher wegen seiner Tapferkeit ziemlich berühmt war, und sein Sohn Iohannes Franciscus folgte ihm in einem ohngefehr funfzehnjährigen Alter in der Regierung [17]. Carolus Malatesta, des itztgedachten neuen Fürsten Mutter-Bruder, verfügte sich so gleich nach Mantua, um die dasige Regierung in Ordnung zu bringen. Ottobonus hatte sich indessen nach Parma zurück gezogen, und weil er von der Beute zu leben gewohnt war; so fiel er, mit mehr als zwey tausend Pferden, in das Gebieth von Mirandola und S. Felice ein, allwo er über einen Monat sich aufhielt, ungeachtet er sich für keinen Feind desselben erkläret hatte. Er plünderte nicht allein die itztgedachte Gegend, sondern auch den gantzen untern Theil von Modena. Seine grausamen Gewaltthätigkeiten hatten aber auch hier noch kein Ende. Sieben Meyländische und Venetianische große Kauffarthenschiffe, welche für mehr als hundert tausend Goldgülden Waaren führeten, giengen auf dem Po nach Venedig. Sie hatten so gar von Ottobono selbst ein sicheres Geleit erhalten; dem ungeachtet aber half ihnen dasselbe nichts, sondern der unersättliche und treulose Tyrann ließ alles hinweg nehmen.

ANNVS

17 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. SER CAMBI Cron. di Lucca Tom. eod.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCVIII. INDICT. I.
Gregorii XII. Pont. III.
Roberti Reg. Rom. IX.

Die für die Wohlfahrt der Kirche eifernden Cardinäle und die Gesandten verschiedener Fürsten setzten dem Pabste Gregorio dergestalt zu, daß er wider seine Neigung von Siena nach Lucca aufzubrechen beschloß [1], in der Absicht, sich seinem Feinde, dem Gegenpabste Benedicto, welcher gegen das Ende des vorhergehenden Jahres mit seinen Cardinälen nach Porto Venere gekommen war, desto mehr zu nähern. Es fiel in diesem Jahre ein überaus harter Winter ein, dergestalt, daß die ganze Gegend um Genua mit Eis und Schnee bedeckt war, welches etwas ungewöhnliches war, und in dem Gebiethe von Siena muste man das Eis mit Hacken aufhauen, damit der Pabst auf seiner Reise fortkommen konnte [2]. Er langte am 26 Jenner zu Lucca an, und ein jeder von den beyden Competenten des Pontificats bediente sich hierbey aller nur ersinnlichen Kunstgriffe, um seinen Gegner zu verunglimpfen, und die nicht erfolgte Eintracht auf denselben zu schieben. Gregorius entschuldigte sich mit der Furcht, und gab vor, er wäre an denen am Meere gelegenen Orten, worüber Bucicaldus Herr wäre, nicht sicher, und der Gegenpabst unterhielte viele Galeeren, worinn er auch zum Theil Recht hatte [3]. Der noch schlauere Gegenpabst hingegen, welcher nach Sarzana gekommen war, schlug das, was Gregorius verlangte, aus, und erwählete das, was von dem andern verworfen wurde. Da die Oerter Pietra Santa, Carrara, Lavenza, Motrone, Livorno und Pisa zur Unterredung vorgeschlagen wurden; so stritten sie lange Zeit mit einander, ohne daß sie sich jemals vergleichen konnten. Sie thaten einen Schritt vor sich und zween hinter sich, weil sie jederzeit eine Ausflucht zu finden wußten. Man ergriff das Mittel, sich in der Entfernung wegen der vornehmsten Puncte des Vergleichs zu berathschlagen; wenn aber heute ein Wort gesaget wurde; so wurde es morgen wieder zurück genommen, dergestalt, daß man sich entschloß, alles schriftlich aufzusetzen. Allein auch dieß war vergebens. Sie waren beyderseits entschlossen, so wohl einer den andern, als auch andere zu hintergehen, weil keiner von ihnen die glänzende Krone niederlegen wollte; es erklärete sich auch keiner mit ausdrücklichen Worten, daß er sich davon loszusagen bereit wäre. Die guten Cardinäle und Gesandten

[2] ANNALI DI SIENA Tom. XIX. Rerum Italicarum.

[3] VITA GREGORII PAPAE XII. P. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sandten gaben sich bey diesem Streite alle nur ersinnliche Mühe, diese beyden ehrgeitzigen Personen zu einem Entschlusse zu bewegen; sie sahen aber mit Betrübniß, daß alle ihre Bemühungen, Bitten und Ermahnungen vergebens waren. Ein Prediger zu Lucca gieng in des Pabsts Gegenwart auf der Kantzel so weit, daß er ihn auf eine gantz verständliche Weise des Meineydes, der Treulosigkeit und des gebrochenen Gelübdes beschuldigte. Gregorius nahm dasselbe so übel auf, daß er den kühnen Redner ins Gefängniß werfen, und viele Tage über mit ein wenig Brodt und Wasser unterhalten ließ; er würde ihn auch vermuthlich haben hinrichten lassen, wenn Paulus Guinigius Herr von Lucca, sich nicht ins Mittel geschlagen hätte; worüber der gantze Päbstliche Hof sehr verdrüßlich wurde. Endlich wurden alle diese grossen Zubereitungen zu nichte, wie wir itzt zeigen wollen.

Was den Gegenpabst Benedictum anbelangt; so fand der König in Franckreich, nebst seinen klügsten Räthen Gelegenheit, sein falsches Hertz zu entdecken [4]. Sie gaben im Jenner dieses Jahres ein Edict heraus, in welchem beyden Päbsten Gehorsam zu leisten verbothen wurde, wenn die Eintracht vor dem Himmelfahrtsfeste, oder den 24 May nicht zu Stande gekommen wäre. Benedictus ließ, auf die davon erhaltene Nachricht vom Könige am 24 May ein Breve überreichen, worinn er diejenigen, welche den Weg der Unterhandlungen verworfen, auf die Abtretung hingegen gedrungen, und ihm den Gehorsam versagt hatten, in den Bann that. Der König erklärte deswegen nebst dem Parlamente und der Sorbonne den Gegenpabst für einen halsstarrigen Urheber der Spaltungen, für einen Ketzer und Stöhrer der Ruhe in der Kirche, und wollte ihn für keinen Pabst mehr erkennen. Benedictus hingegen schickte unter dem Beystande des Statthalters Bucicaldi von Genua eilf Galeeren nach Rom, in der Absicht, diese Stadt zu überfallen, und seinem Feinde zu entziehen. Der Anschlag gieng aber keinesweges von statten, weil sie kurtz vorher ein anderer eingenommen hatte. Dieß war der König Ladislaus von Neapolis, welcher mit einer grossen Anzahl Reuter und Fußvölcker und einigen Galeeren auf der Tyber vor Rom gieng, nachdem er am 16 April Ostia mit Sturm erobert hatte [5]. Die Stadt wurde von Paulo Orsino vertheidiget; er ließ sich aber durch Ladislai Geschencke und Versprechungen dahin bewegen, daß er dessen Kriegsvölckern am 21 des itztgedachten Monats die Thore öffnete. Der König selbst hielt am 25 unter einem Thronhimmel, welcher von vornehmen Römern getragen wurde, seinen feyerlichen Einzug, und das Volck bezeigte eine grosse Freude darüber. Der Cardinal von Santo Angelo, des Pabsts Statthalter, war vorher von Rom entflohen; die Engels-

4 THEODORICVS DE NIEM Hist. GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Engelsburg aber befand sich in den Händen seiner Officiere. Der König hielt sich bis zum 23 Junius in Rom auf, welche Zeit über er neue Schutzherren der Stadt ernannte, und nach Neapolis zurück kehrete, nachdem er die Regierung nach seinem Gefallen eingerichtet hatte. Diese Neuerung machte überall ein grosses Aufsehen. Der Pabst Gregorius warf seinem Feinde Benedicto die Abschickung der Galeeren nach Rom öffentlich als ein Verbrechen vor [6], gab deswegen seinen Gesandten den Abschied, und wollte nichts mehr von der Eintracht hören. Benedictus hingegen antwortete, er habe es auf Pauli von Orsino oder der Römer Ansuchen gethan, welche ihn um Hülfe gebethen, als sie Ladislaum wider ihre Stadt hätten anrücken sehen. Es entstund so gar der Verdacht [7], der König Ladislaus habe Rom mit des Pabsts Gregorii Genehmhaltung eingenommen, in der Absicht, die Unterhandlungen der beyden Päbste zu unterbrechen. So viel ist wenigstens nach THEODORICI DE NIEM [8] Berichte gewiß, daß Gregorii Anverwandten, welche den guten alten Pabst regiereten, und alle seine guten Absichten hintertrieben, über Ladislai Eroberung der Stadt Rom eine nicht geringe Freude bezeigten, und Ladislaus nahm auch Gregorium eine Zeitlang in seinen Schutz. Der itzgedachte König war aber hierbey noch nicht ruhig, sondern bemächtigte sich auch der Städte Perugia, Orta, Amelia, Terni, Todi und Rieti ohne Schwerdtschlag.

Wegen der itzerwähnten Ursachen nunmehr, war alle Hoffnung zur Einigkeit in der Kirche verschwunden. Es trug sich aber noch eine andere Begebenheit zu, wodurch die Sachen noch mehr verwirret wurden. Der Pabst Gregorius ließ sich ohngefehr mitten in der Fastenzeit vernehmen, er wollte neue Cardinäle machen. Weil dieß gnugsam zu erkennen gab, daß er die Päbstliche Würde nicht abtreten wollte, und seinem gethanen Versprechen und Eydschwure zuwider war; so wurden die alten Cardinäle sehr unwillig darüber, und weigerten sich, der geistlichen Zusammenkunft beyzuwohnen. Der Pabst verschob die Ausführung seines Vorhabens bis nach der Osterwoche, worauf er das Consistorium unter einem andern Vorwande eröffnete, und vier neue Cardinäle ernannte. Die alten Cardinäle stunden sogleich auf, und wollten sich hinaus begeben, fanden aber die Thüren verschlossen. Endlich giengen sie nach einem grossen Geräusche hinaus, und der Pabst ernannte die itzgedachten neuen Cardinäle ohne die Genehmhaltung der alten. Der Cardinal von Lüttich nahm hierbey Anlaß von Lucca nach Librafatta im Pisanischen zu gehen [9], allwo ihn die Leute des Päbstlichen Nepoten aufhielten, und einige von seinen Bedienten, nachgehends aber auch sein Haus in Lucca plünderten. Paulus Guinigius, welcher wegen der gekränckten Landesherrlichen Hoheit mit den Florenti-

6 VITA GREGORII XII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

7 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

8 Lib. III. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 VITA GREGORII XII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nern keinen Streit zu haben verlangte, ließ die Bedienten des Päbſtlichen Nepoten einziehen, und erlaubte ſechs andern alten Cardinälen aus Lucca zu gehen. Dieſelben begaben ſich insgeſammt, unter dem Beyſtande der Florentiner, nach Piſa, und appellirten öffentlich ſo wohl an eine Kirchenverſammlung, als an den künftigen Pabſt. Es kamen wider dieſe Appellation und wider die von den itztgedachten Cardinälen angeführten Gründe verſchiedene Schriften, zu des Pabſts Gregorii Vertheidigung, heraus, welche bey RAYNALDO [10] nachgeleſen werden können, und Gregorius gab ſelbſt einige Ermahnungsſchreiben wider die entfloheneu Cardinäle heraus. Der Pabſt befand bey dieſen Umſtänden nicht für gut, ſich länger in Lucca aufzuhalten, und ſchrieb daher an den König Ladislaum [11], er möchte ihm eine zulängliche Anzahl Kriegsvölcker zur Bedeckung auf ſeiner Reiſe zuſchicken. Die Florentiner ſetzten ſich aber dagegen, und ſandten ihm einige Soldaten nebſt Geiſſeln zur Begleitung. Unterdeſſen erfuhr man, daß der Gegenpabſt Benedictus, welcher ſich nicht nach Avignon zurück zu kehren traurete, weil ihm die Frantzoſen den Gehorſam aufgekündiget hatten, am 17 Junius [12] nach Perpignan unter Seegel gegangen war, ohne nach Genua zu kommen. Es fielen ebenfalls alle ſeine Cardinäle, auf des Königs in Franckreich Befehl, von ihm ab, welche hierauf nach Piſa giengen, und ſich daſelbſt mit den andern, welche ſich wider den Pabſt Gregorium empöret hatten, vereinigten. Am 14 Julius brach endlich der itztgedachte Pabſt ſelbſt von Lucca auf; er begab ſich aber nicht über Romagna nach der Marck, wie ſeine Abſicht zu ſeyn ſchien, weil von Carolo Malateſta Nachricht einlief, daß Balthaſar Coſſa, der Legat von Bologna, ihm hinterliſtig nachſtellete; ſondern gieng gerades Weges nach Siena, allwo er am 19 dieſes Monats einzog, und von den Einwohnern mit vielen Ehrenbezeigungen aufgenommen wurde. Daſelbſt gab er im September eine Bulle wider den ehrgeitzigen Cardinal Coſſa heraus [13], worinn er verſchiedene Verbrechen deſſelben anführete, ihn der Legation von Bologna beraubte, und ihn für einen Rebellen und für ſeinen Feind erklärete. Coſſa ſpottete aber nur darüber, er ließ das Päbſtliche Wappen zu Bologna abreiſſen, und ſchloß zu gleicher Zeit mit den Florentinern ein Bündniß, um ſich den Unternehmungen des Königs Ladislai zu widerſetzen, und ſich in der Herrſchaft oder Tyranney von Bologna, Faenza und Forli zu behaupten. Der Pabſt Gregorius [14], welcher der von den Cardinälen der beyderſeitigen Parthey zu Piſa ausgeſchriebenen Kirchenverſammlung nicht beywohnen wollte, ſetzte ſelber eine zu Aquileja oder in Romagna an, that ſeine Cardinäle am 11 October in den Bann, und erklärete ſie des Cardinalshutes für verluſtig. Er hatte neun andere Cardinäle an ihrer Stelle ernannt. Als Gregorius nachgehends von Carolo Malateſta nach Rimini zu kommen

10 Annal. Eccleſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
11 SER CAMBI Iſtor. Tom. XVIII. Rer. Ital.
12 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. 13 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
14 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Ital.

Digitized by Google

men ersucht wurde; so begab er sich am 3 November dahin, weil er sich zu Siena nicht für sicher hielt.

In diesem Jahre begab sich der von Meyland verjagte Viscont Gabriellus Maria nach Genua, um bey dem dasigen Statthalter um die achtzig tausend Goldgülden Ansuchung zu thun, welche ihm die Florentiner für die Abtretung der Stat Pisa schuldig waren, und wofür Bucicaldus selbst die Gewähr geleistet hatte. Er wurde etliche Tage lang aufgehalten, bis Bucicaldus, welcher sich damals nicht zu Genua befand, von der ganzen Sache Nachricht bekam, und seinem Statthalter seinen Entschluß meldete [15]. Gabriellus wurde also am 16 November auf seinen Befehl eingezogen, und beschuldigt, er sey auf Facini Canis Ansuchen nach Genua gegangen, um diese Stadt den Guelfen zu entziehen, und den Gibellinen in die Hände zu spielen, weswegen er auf die Folter gelegt, und vermittelst guter Versprechungen bewogen wurde, die That, die ihm fälschlich beygemessen wurde, zu bekennen [16]. Am 25 December wurde ihm der Kopf abgeschlagen, und sein ganzes Vermögen eingezogen; Bucicaldus aber verlangte nachgehends von den Florentinern die grossen Geldsummen, welche sie diesem unglücklichen Jünglinge schuldig waren. Er war nur zwey und zwantzig Jahr alt, und ein jeder sahe wohl, daß er an dem ihm beygemessenen Verbrechen unschuldig war; Bucicaldus setzte sich daher durch seine grosse Geldbegierde und Ungerechtigkeit in einen übeln Ruf. Derselbe versagte im gegenwärtigen Jahre, auf des Königs in Franckreich Befehl, dem Gegenpabste Benedicto den Gehorsam. Facinus Canis schwur, sich wegen der itztgedachten That zu rächen, und hielt nachgehends auch sein Wort. Der Viscont und Hertzog von Meyland, Iohannes Maria, war indessen in einheimische Kriege verwickelt, und der itzterwähnte Facinus hatte vornehmlich einen grossen Haß auf ihn geworfen, weil er zu Meyland, wohin er war berufen worden, durch Verrätherey in Lebensgefahr gerathen war. Er rettete sich mit der Flucht, und erklärete sich nachgehends nicht allein für des Hertzogs, sondern auch für seines Bruders des Grafen Philippi Mariae von Pavia Feind. Er unterhielt zu dem Ende mit Castellino Beccaria, einem mächtigen Bürger zu Pavia, ein Verständniß, und wandte nebst demselben alle nur ersinnliche Betrügereyen an, den itztgedachten Philippum Mariam, einen unerfahrnen jungen Herrn, in seine Hände zu bekommen. Allein der Befehlshaber des Schlosses, worauf sich der Viscont befand, wollte ihn niemals ausgehen lassen; und weil Franciscus Carmagnuola, ein Soldat dieses Printzen, zu seiner Sicherheit nicht wenig beytrug; so gelangte derselbe nachgehends zu grossen Ehrenstellen, wie im Folgenden gezeiget werden soll [17]. Facinus Canis bekriegte in diesem Jahre, nebst dem Marggrafen Theodoro von

15 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

16 SER CAMBI Istor. Tom. XVIII. Rer. Italic.

17 DELAYTO. Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Montferrat, dem Visconten Astorre, Herrn von Monza, dem Visconten Francisco und andern vertriebenen vornehmen Meyländern von der Gibellinischen Parthey, den Hertzog Iohannem Mariam, und die Guelfen, welche damals zu Meyland die Oberhand hatten, und deren Anführer der Viscont Antonius war. Bey diesen bedrängten Umständen bekam der Hertzog den Rath, das mächtige Haus Malatesta, nehmlich Carolum, Herrn von Rimini, einen der klügsten und tapfersten Herrn zur damaligen Zeit in Italien, und den Pandolfum Malatestam, Herrn von Brescia, um Hülfe zu bitten, welcher letztere im gegenwärtigen Jahre die Stadt Bergamo, die ihm Iohannes von Soardo verkauft hatte, in Besitz nahm [18]. Der Hertzog, welcher sich mit diesem Hause noch genauer verbinden wollte, nahm am 8 Julius Antoniam, Malatestae von Malatesta, Herrn von Cesena Tochter, zur Gemahlinn, die sich damals zu Brescia bey ihrem Oheime Pandolfo befand. Nachdem er Carolum von Malatesta wircklich zu seinem Statthalter und Beschützer ernannt hatte; so belagerte derselbe ohne Zeitverlust das Schloß zu Meyland, welches der obengedachte Viscont Gabriellus und der Viscont Antonius damals besassen. Dieselben wurden zur Uebergabe gezwungen. CORIO schreibt, es sey im Monate November geschehen; allein DELAYTO, ein Scribent der damaligen Zeit, setzet diese Begebenheit in den Monat Februar. Gabriellus wurde hierauf nach Piemont verjagt, und starb nachgehends auf die obengedachte Weise. Der Viscont Antonius wurde nach Ferrara geschickt; aber nachgehends nach Meyland zurück berufen, und getödtet. Der Hertzog von Meyland befand sich aber, ungeachtet der Hülfe des Hauses Malatesta, dieses Jahr hindurch, wegen der grossen Theurung, in der Stadt Meyland und in seinen andern Staaten, und wegen der Macht seiner Feinde in bedrängten Umständen; denn Facinus Canis hatte sich der Stadt Novara bemächtigt, und griff ihn auf dieser Seite mit einem zahlreichen Kriegsheere an; der Viscont Astorres aber streifte mit einer andern Armee öfters bis an die Thore von Meyland. Iohannes von Vignate, der Tyrann von Lodi, bekriegte ihn ebenfalls. Monza wurde vergebens belagert, und das Jahr vergieng, ohne daß er bey so vielen Kriegen und Widerwärtigkeiten die geringste Erleichterung spürete.

Ottobonus von Terzo, Tyrann von Parma und Reggio, welcher nicht ruhig seyn konnte, that im Aprilmonate, ohne einige Kriegsankündigung, einen neuen Einfall in das Modenesische Gebieth [19], worinn er alles plünderte, ungeachtet der mit dem Marggrafen Nicolao von Ferrara geschlossene Friede noch fortdaurete. Die Venetianer schlugen sich zwar ins Mittel, und wollten den Streit beylegen; allein Ottobonus, welcher ein zahlreiches Kriegsheer aufgebracht hatte, und auf fremde Unkosten zu leben gesonnen war, machte ihre Vermittelung fruchtlos, und setzte die Feindseligkeiten wider den Marggrafen fort, wozu ihn Carolus von Fogliano, ein Herr vieler Oerter im Gebiethe von Reggio, noch mehr anreitzte. Er brachte noch außerdem

18 CORIO Istor. di Milano. 19 DELAYTO Annal.

Digitized by Google

dem Franciſcum, Herrn von Saſſuolo, auf ſeine Seite. Der Marggraf Nicolaus entſchloß ſich daher zur Gegenwehr; er fieng an, ſich zum Kriege zu rüſten, nahm unter andern den Sforza von Cotignuola aus Toſcana mit zweyhundert und funzig Soldaten, oder wie CORIO meldet, mit ſieben hundert Reütern in Sold, und ernannte ihn zu ſeinem oberſten Befehlshaber. Ottobonus gab ſich alle mögliche Mühe, ihn auf dem Wege von Bologna nach Modena zu überfallen; allein der ſchlaue Sforza kam dem Hinterhalte zuvor, langte glücklich zu Modena an, that nachgehends aus dem Thore Bazzano einen Ausfall, ließ ſich mit dem Tyrannen in ein Treffen ein, und nöthigte ihn, nach einem zweyſtündigen Gefechte, zum Weichen. In Romagna wurde ebenfalls Krieg geführet. Balthaſar Coſſa, der Cardinal-Legat von Bologna, bekriegte die dem Grafen Alberico von Barbiano, dem Oberconſtabel in Romagna gehörigen Oerter, da derſelbe nach Rom gegangen und in des Königs Ladislai Dienſte getreten war; nahm ihm Toſignano, Orivolo, und Caſtel Bolognese. Auf ſeinen Antrieb und unter ſeinem Beyſtande entzog auch der Graf Ludovicus von Zagonara dem Grafen Manfredo von Barbiano, ungeachtet er ſein Anverwandter war, die Oerter Lugo, Conſelice, und Sant' Agata. Guido Antonius, Graf von Urbino, bekam im Monate Julius die Stadt Aßiſi ein, deren Einwohner ſich freywillig ergaben, weil ſie von dem Könige Ladislao beunruhiget wurden. Da Ottoboni von Terzo Gewaltthätigkeiten unerträglich wurden, ſo ſchloſſen Iohannes Maria, Herzog von Meyland, Iohannes Franciſcus Gonzaga, Herr von Mantua, Nicolaus von Eſte, Marggraf von Ferrara, Pandolfus Malateſta, Herr von Breſcia und Bergamo, und Gabrinus Fondolus, Herr von Cremona, im Maymonate dieſes Jahres ein Bündniß wider denſelben, welcher letztere am 19 Junius einige Kriegsvölcker Ottoboni bey Caſtelletto im Gebiethe von Cremona ſchlug, und dreyhundert Reuter und Fußvölcker zu Gefangenen machte. Im Monate Julius gieng der Marggraf Nicolaus mit ſeinem Kriegsheere wider den Tyrannen zu Felde, wobey Franciſcus von Saſſuolo, Azzus von Rodeglia, und die vom Hauſe Canoſſa von Reggio zum Marggrafen übergiengen. Hierauf zog er nach Rubbiera, welches die Bojarder beſaßen, und fieng die Feindſeligkeiten wider Ottobonum an, welcher am 8 Auguſt fünf und ſechzig des Aufruhrs verdächtige Perſonen zu Parma und Borgo S. Donnino hinrichten ließ, weswegen er in gantz Italien für ein Ungeheuer in der Grauſamkeit angeſehen wurde. Sforza Attendolus, des Marggrafen Befehlshaber, welcher im November eine Streiferey ins Parmeſaniſche Gebieth unternommen hatte, fiel in einen von Ottobono geſtellten Hinterhalt, wobey es zu einem hitzigen Treffen kam, welches für den ietztgedachten Sforza unglücklich ablief. Der König Martinus von Aragonien ſchlug in dieſem Jahre die Einwohner von Sardinien auf eine entſetzliche Weiſe [80]; Allein im December ſtarb der junge König Martinus von Sicilien, ſein Sohn, zu Cagliari.

ANNVS

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCIX. INDICT. II.
Alexandri V. Pont. I.
Roberti Reg. Rom. X.

Die vornehmste Begebenheit dieses Jahres war die Kirchenversammlung, welche die Cardinäle von beyden Partheyen, wider die beyden Prätendenten des Pontificats, nehmlich Gregorium, und Benedictum zu Pisa hielten [1]. Weil alle Hoffnung verschwunden war, diese beyden Personen, welche den Glantz ihrer Würde mehr, als die Kirche Gottes liebten, zu vereinigen; so beschloß man, sie beyderseits zu stürtzen, und einen Pabst zu erwählen, welcher von allen Christlichen Königen und Höfen dafür erkannt würde. Es erschienen auf dieser Kirchenversammlung, ausser den itztgedachten Cardinälen, vier Patriarchen, zwölf Ertzbischöffe, achtzig Bischöffe, sieben und achtzig Aebte, die Gevollmächtigten vieler Universitäten, und die Gesandten von Franckreich, Engelland, Polen, Cypern, und sehr vieler Christlichen Hertzoge und Fürsten. Die Gesandten des Römischen Königs Roberti kamen zwar ebenfalls dahin; aber in der Absicht, die Rechte des Pabsts Gregorii zu unterstützen, und die Aragonischen den Gegenpabst Benedictum zu vertheidigen. Es wurden im April, May und Junius viele Sessionen gehalten, die beyden Prätendenten vorgefordert, verschiedene Beschuldigungen wider beyde angeführet; und nachdem ein Decret war gemacht worden, daß dieß eine allgemeine Kirchenversammlung wäre; so wurden sowohl Gregorius als Benedictus wegen ihrer Hartnäckigkeit, daß sie durch so langwierige und beklagenswürdige Spaltungen Tremungen in der Kirche unterhielten, am fünften Junius für Ketzer erkläret, in den Bann gethan, und aller geistlichen Würden entsetzt [2]. Da der Cardinal Balthasar Cossa, der vornehmste Urheber dieser Unternehmungen, und des Pabsts Gregorii Feind, wegen nicht bekannter Ursachen, die Wahl ausschlug, und den Cardinal Petrum Philargum von Candia in Vorschlag brachte; so erwählete die Kirchenversammlung endlich am 15 des itztgedachten Monats diesen Mann zum Pabste. Er war ein Grieche und von der Insel Candia; nicht aber von einem im Gebiethe Novara gelegenen Orte, wie ein gewisser Scribent vorgiebt, gebürtig. Er brachte viele Jahre bey dem Orden der Minoriten zu: nachdem er Bischoff von Vicenza und Novara gewesen war; so wurde er zum Ertzbischoffe von Meyland, nachgehends zum Cardinale, und endlich

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. LABBE Concil.

2 THEODORICVS DE NIEM Hist. DE-LAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

endlich zum Pabste erwählt. Er war ein sehr gelehrter, sanftmüthiger, und freygebiger Mann, und wurde unter dem Nahmen Alexandri V. am 17 Junius gekrönt. Die Väter der Pisanischen Kirchenversammlung meyneten, diese Wahl würde ein bewährtes Mittel seyn, die Wunden der Kirche GOttes zu heilen, und es war derselben auch wircklich sehr heilsam; aber der Schaden wurde dadurch nicht völlig gehoben; sondern vielmehr auf gewisse Weise vergrössert. Vorher befanden sich nur zween Päbste in der Kirche, nachgehends aber dreye zu gleicher Zeit. Alexander hatte zwar einen grossen Theil von Italien, Franckreich, Engelland, Polen und andern Ländern in der Christenheit auf seiner Seite; der Pabst Gregorius aber behielt dem ungeachtet seine Anhänger in den Staaten des Hauses Malatasta, im Königreiche Neapolis, in Friaul, Bayern und andern Ländern. Der Gegenpabst Benedictus hingegen wurde in Aragonien und an andern Orten in Spanien als Pabst angesehen. Der Pabst Gregorius verfügte sich überdieß im Maymonate des gegenwärtigen Jahres nach Friaul, und hielt zu Cividale mit einigen wenigen Prälaten eine Kirchenversammlung, weil die Venetianer ihn, ungeachtet er ihr Landsmann war, verliessen, und sich Alexandro V. unterwarfen. Auf dieser Kirchenversammlung wurden alle Handlungen Petri von Lucca oder Benedicti und Alexandri verworfen, ihre Personen verdammt, und allen Gläubigen angekündigt, keinem andern als Gregorio zu gehorchen. Der Gegenpabst that dieß in Perpignan ebenfalls. Auf diese Weise wurde der Weinberg des Herrn aufs neue durch grosse Widerwärtigkeiten beunruhiget. Der Pabst Gregorius entgieng den Händen der Venetianer mit vieler Mühe, und verfügte sich auf den Galeeren des Königs Ladislai in das Königreich Neapolis. Sozomenvs [3] meldet, er habe Ladislao Rom, die Marck, Bologna, Faenza, Forli, und andere der Kirche gehörigen Oerter für fünf und zwantzig tausend Goldgülden abgetreten. Wenn dieß wahr ist; so hat er die Kirche sehr hintergangen.

Ludovicus der Andere, Hertzog von Anjou, welcher damals den Titel eines Königs von Sicilien führete, wußte wohl, daß der neue Pabst und alle Cardinäle die Gewaltthätigkeit des Königs Ladislai verabscheueten, nachdem derselbe die Herrschaft von Rom und andern der Römischen Kirche gehörigen Orten an sich gezogen hatte [4]. Er gieng deswegen entweder freywillig, oder auf vorher geschehene Einladung nach Pisa, in der Hoffnung, unter dem Beystande des neuen Pabsts in das Königreich Neapolis wieder einzudringen, und Ladislai Macht zu unterdrücken. Der Pabst Alexander ermangelte auch keinesweges, Ladislaum zu verdammen, und verschiedene Ermahnungsschreiben wider ihn ergehen zu lassen; ja er bediente sich so gar der weltlichen Waffen, in der Absicht, die der Kirche gehörigen Oerter wieder zu

3 Hist. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

4 THEODORICVS DE NIEM Hist. S. ANTONIN. Part. III. Tit. XXII.

Digitized by Google

zu erobern. Ladislaus war in den vorhergehenden Monaten, nehmlich [5] am 12 Märtz, mit einer grossen Anzahl Fußvölcker, und Reuter zu Rom angelangt; im Aprilmonate aber gieng er mit Paulo Orsino und dem Oberconstabel Alberico von Barbiano nach Toscana. Allein der Oberconstabel starb am 26 April im Gebiethe von Perugia, und der Cardinal Cossa nahm hierbey Gelegenheit, wie wir oben erinnert haben, Barbiano nebst andern Oertern zu erobern. Der König Ladislaus hingegen bemächtigte sich, mit Genehmhaltung der Einwohner, der Stadt Cortona, deren vormaliger Herr, Ludovicus von Casale, nach Neapolis ins Gefängniß geschickt wurde. Hierauf rückte er in das Gebieth von Siena, worinnen er die größten Feindseligkeiten begieng; ja bis an die Thore dieser Stadt und bis an Arezzo streifte. Sein Wahlspruch war: Aut Caesar, aut nihil. Die Einwohner der Stadt Siena und die Florentiner hatten sich zu einer tapfern Gegenwehr gefaßt gemacht. Malatesta von Malatesta, Herr von Pesaro, wurde von den Florentinern zum Feldherrn erwählt. Es fiel aber daselbst kein wichtiges Treffen vor, weil Ladislaus auf die erhaltene Nachricht, daß der Legat von Bologna, Balthasar Cossa, welcher den neuerwählten Pabst vornehmlich unterstützte, Kriegsvölcker durch die Marck nach Abruzzo geschickt habe, mit einem Theile seiner Soldaten in das Königreich Neapolis zurück gieng, um seine eigenen Angelegenheiten daselbst zu besorgen, zu welcher Zeit er, um Geld zu erlangen, den Venetianern die Stadt Zara für hundert tausend Gülden verkauffte. Im September rückte der König Ludovicus, oder der Hertzog von Anjou mit fünf hundert Lantzenträgern aus Provence und mit allen andern Kriegsvölckern, die er vom Cardinale Cossa und der Republik Florentz [6] erhalten konnte, nebst dem iztgedachten Cardinale gegen den Kirchenstaat an. Paulus Orsinus befand sich zu Orvieto, um ihm den Durchzug streitig zu machen; allein er war einer von denjenigen Feldherren, welche sich, nachdem es die Umstände oder ihr Vortheil erfordern, leicht verändern: und da ihm von den Florentinern viel Geld und eine vortheilhaftere Stelle angebothen wurde; so verließ er des Königs Ladislai Dienste, und verglich sich mit dem Könige Ludovico. Braccius von Montone, ein Peruginer, welcher nachgehends ein grosser Befehlshaber wurde, befand sich ebenfalls unter dem Kriegsheere der Bundesverwandten. Orvieto, Montefiascone, Corneto, Sutri, Viterbo und andere Oerter ergaben sich an den Cardinal-Legaten. Nach einem so glücklichen Anfange gieng das siegreiche Kriegsheer ohne den geringsten Widerstand bis vor Rom [7], und am ersten October eroberten der König Ludovicus und der obengedachte Cardinal nebst Malatesta Paulo, Iacobo, Francisco und andern vom Hause Orsino, San Pietro und den Päbstlichen Pallast, worauf die Engelsburg, welche bisher im Namen der Cardinäle war besetzt worden, sich dem Pabste Alexandro V. unterwarf. Der Graf von Troja lag nebst denen von Colonna

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

6 AMMIRATO Istor. Fiorentin. Lib. XVIII.

7 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

na, in des Königs Ladislai Namen, zu Rom in Besatzung. Die Bundesverwandten, welche jenseit über die Tyber gegangen waren, bestürmten diese grosse Stadt zu verschiedenen malen; konnten aber nicht hineinkommen. Mit diesen Scharmützeln wurde der October, November und fast der gantze December zugebracht, dergestalt, daß der König Ludovicus und der Cardinal Cossa voller Verzweiffelung nach Pisa zurückkehreten, und den Malatesta mit einer Anzahl Soldaten nebst Paulo und andern Herren vom Hause Orsino vor Rom hinterliessen. Doch das Geld bewerckstelligte das, was die Waffen nicht auszurichten vermochten. Das Römische Volck erregte in der Nacht vor dem letzten December, am Feste des heil. Sylvestri, einen Aufstand, öffnete Paulo von Orsino ein Thor, und die hineindringenden Päbstlichen Völcker eroberten nach und nach das Capitol nebst den andern Festungen, welche sich in des Königs Ladislai Händen befanden, bis auf Porta Maggiore und S. Lorenzo.

Die Regierung zu Meyland befand sich in diesem Jahre in der größten Verwirrung [8]. Der Hertzog machte, auf Bucicaldi Vermittelung, mit den Fürsten von Savoyen, mit dem Grafen von Pavia und mit Bernardone, dem Statthalter des Hertzogs von Orleans, zu Asti ein Bündniß. Man bemerckte, daß Bucicaldus und die Frantzosen ihre Absicht auf die Meyländischen Staaten gerichtet hatten. Facinus Canis, welcher über dieses Bündniß zornig wurde, fieng an, Meyland einzuschliessen. Pandolphus und Carolus von Malatesta, welche vorher die dasigen Angelegenheiten besorgten, begaben sich voller Mißvergnügen von Meyland hinweg, weil die Schmeichler und die Guelfische Parthey bey dem überaus lasterhaften Hertzoge die Oberhand behielten. Pandolphus brachte in seiner Stadt Brescia eine grosse Anzahl Soldaten zusammen, um sich an denjenigen, welche ihn Meyland zu verlassen genöthiget hatten, zu rächen, setzte über den Fluß Adda, und zog auf die Gebürge von Brianza, und nach Martesana. Allein der zum Grafen von Biandrate ernannte Facinus Canis, desgleichen der Marggraf Theodorus von Monferrat, und der Viscont Astorres giengen ihm mit einem zahlreichen Kriegsheere entgegen. Es kam hierbey am 7 April, am Osterfeste, in dem Thale Ravagnate zu einem hitzigen Treffen, wobey aber der Sieg zweifelhaft blieb [9]. Als man sich nachgehends zu vergleichen suchte; so wurde beschlossen, sie wollten insgesammt die Räthe des Hertzogs verjagen, und zween Statthalter, einen in Facini, den andern in des Pandolphi Namen zu Meyland bestellen. Meyland wurde also von beyden belagert, und es kam zu einem Vergleiche, dergestalt, daß Facinus und Pandolphus mit dem Hertzoge Friede machten, und die Räthe entfliehen mußten. Allein dieser Vergleich war von kurtzer Dauer, weil Facinus funfzig tausend Goldgülden nebst andern übertriebenen Forderungen von dem Hertzoge verlangte, und sich im Zorne von ihm hinwegbegab. Der Statthalter Bucicaldus von Genua, welcher den Staat von Meyland

8 DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. eod.

Digitized by Google

in so grosser Verwirrung sahe, und bemerckte, daß die beyden Viscönte jung und unverständig wären, glaubte, als ein ehrgeitziger Mann von weit aussehenden Absichten, es würde ihm nicht schwer fallen, die Herrschaft von Meyland an sich zu ziehen; er bemühete sich daher, vom Hertzoge eine Stelle in der Regierung dieser Stadt zu erlangen, zu welchem Ende er eine grosse Summe Geldes, die er von den Genuesern aufgenommen hatte, unter der Hand anwandte [10]. Er brach am letzten Julius von Genua auf, und nahm die erlangte Würde zu Meyland in Besitz [11]. Er brachte ohngefehr fünf tausend Pferde ausser vielen Schützen und Fußvölckern mit, und fieng nach seiner Gewohnheit an, Neuerungen zu machen. Er setzte nicht das geringste Mißtrauen in die Genueser, welchen nach seiner Meynung, durch seine Macht und Grösse aller Muth war benommen worden; allein die Genueser behielten, unter dem Scheine einer völligen Unterwerffung, ihren alten Stoltz, und seine hochmüthige Regierung war ihnen in den Tod verhaßt. Einige vertriebene Genueser, welche sich bey Facino Cane und dem Marggrafen Theodorico von Monferrat befanden, beredeten sie, Bucicaldo die Stadt Genua zu nehmen, zu welchem Ende sie im Ausgange des Augusts mit ihren Kriegsvölckern dahin aufbrachen. Die Annäherung dieses Kriegsheeres bewog die Einwohner zu Genua, so wohl von der Guelfischen als Gibellinischen Parthey, am 3 September wider Bucicaldi Statthalter einen Aufstand zu erregen, wobey derselbe erschlagen ward, als er sich auf das Schloß begeben wollte. Es wurden zugleich viel Frantzosen von dem wüthenden Volcke getödtet. Genua schüttelte also das Joch des Königs in Franckreich ab, und Facinus Canis, welcher sich daran begnügte, daß er sich an seinem Feinde Bucicaldo gerächet hatte, kehrete mit einem Geschencke von dreyßig tausend Genovinen in die Lombardey zurück, um seine eigenen Angelegenheiten zu besorgen, wobey er auf dem Rückwege das den Genuesern gehörige Novi eroberte. Der Marggraf von Monferrat hingegen wurde, zur Belohnung der geleisteten Dienste, zum Befehlshaber von Genua erwählt, und ihm die den Dogen ehemals ertheilten Vortheile zugestanden. Das Schloß nebst andern Festungen wurde den Frantzosen nachgehends mit Gewalt genommen, wodurch in Genua die Ruhe und das Vergnügen hergestellet wurde. Dieß war also der Vortheil, den Bucicaldus hierdurch erlangte; er verlohr nicht allein Genua, sondern auch die Regierung zu Meyland. Er gieng zwar auf die von dem Aufstande der Genueser erhaltene Nachricht mit etlichen tausend Pferden und Fußvölckern bis nach Gavi; weil er es aber für unmöglich hielt, die verlohrne Stadt wieder zu erlangen; so begab er sich nach Piemont: denn er glaubte, er könnte ohne Lebensgefahr nicht nach Meyland zurück kehren. Er bemühete sich nachgehends, Facino Novi zu nehmen; er wurde aber geschlagen, dergestalt, daß er sich mit Schande nach Franckreich begab, allwo er seine vielen Thaten erzehlen konnte.

Das

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Das in diesem Jahre erfolgte Lebensende Ottoboni von Terzo, des Tyrannen von Parma und Reggio, machte ebenfalls ein grosses Aufsehen [12]. Nicolaus von Este, Marggraf von Ferrara, welcher sich mit dem Cardinale Cossa und denen von Malatesta verbunden hatte, setzte den Krieg wider ihn fort. Sein unermüdeter und tapferer Befehlshaber, Sforza von Cotignuola, hatte den Feind durch wiederholte Einfälle in das Gebiethe von Reggio und Parma ziemlich in die Enge getrieben. Ottobonus gerieth daher auf Friedensgedancken. Man verglich sich dahin, es sollte zu Rubiera zwischen ihm und dem Marggrafen eine Unterredung gehalten werden. Ottobonus verfügte sich auch wircklich mit neuntzig Pferden dahin. Der Marggraf Nicolaus langte ebenfalls mit hundert Pferden in Begleitung des obengedachten Sforzae und Vguccionis von Contraro, seines Lieblings, daselbst an. Nachdem sie einander bewillkommet und umarmet hatten, so trat Sforza mit einem Stoßdegen hervor, und durchstach damit Ottobonum. Andere melden [13], Michael Attendolus, des Sforzae Anverwandter, habe diese That verrichtet, um sich wegen der in Ottoboni Gefängnissen ausgestandenen und den Rechten des Krieges zuwiderlauffenden grausamen Widerwärtigkeiten zu rächen. DELAYTO hält dafür, es sey entdeckt worden, daß Ottobonus den Marggrafen von Este habe umbringen wollen, und Sforza sey also seinem boshaften Entschlusse zuvor gekommen. Doch, dem sey wie ihm wolle, wenn der Tod dieses Tyrannen auch schon wider die öffentliche Treue erfolgt seyn sollte, welches allerdings wahrscheinlicher ist; so war dennoch der wegen seiner Grausamkeiten und schändlichen Handlungen auf ihn geworfene allgemeine Haß so groß, daß ein jeder die Hand, welche die Welt von diesem Ungeheuer befreyte, rühmete, ohne dabey auf das Mittel zu sehen, wodurch diese grosse Wohlthat war erlangt worden. Die That geschahe am 27 May. Der entseelte Cörper Ottoboni wurde nach Modena gebracht, und von dem wütenden Volcke in Stücken zerrissen; ja es fanden sich Personen, welche sein Fleisch aßen, als wenn es ein wildes Thier gewesen wäre. Nachdem der Marggraf Nicolaus vom Cardinal Cossa eine Verstärckung erhalten hatte; so gieng er zu Anfange des Junius zu Felde, eroberte die Schlösser Arceto, Casalgrande, Dinazzano und Salvaterra, welche Carolum Foglianum gehöreten, und fiel nachgehends in das Parmesanische Gebieth ein. Nach verschiedenen Eroberungen und kleinen Schlachten, empöreten sich die Einwohner von Parma am 26 Junius auf Antrieb derer von Sanvitale, wider das Haus Terzo, ernannten den Marggrafen von Este zu ihrem Herrn, und empfiengen ihn mit grosser Freude. Er zog unter einem grossen Freudengeschreye in die Stadt ein, und ließ sich die Herrschaft von der Stadt auftragen; die Festung aber wurde belagert, und mußte sich am 27 Julius ergeben. Am 28 Junius erregten die Einwohner zu Reggio gleichfalls einen Aufstand, und da sie dem Marggrafen zu verstehen gaben, daß sie ihn zu ihrem Herrn

12 DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

13 CORIO Istor. di Milano. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zu haben wünschten; so nahm Vguccio von Contraro dasselbe ohnverzüglich in Besitz, und zwang nachgehends auch die Festung am 22 Julius zur Uebergabe. Der Marggraf, welcher wegen dieses glücklichen Fortgangs dem tapfern Sforza Attendolo den schönen Ort Montecchio geschenckt hatte, erlaubte demselben mit sechshundert Reutern und einigen Fußvölkern in Florentinische Dienste zu treten, dergestalt, daß er sich ebenfalls unter dem von ihnen nach Rom abgeschickten Kriegsheere befand, wie wir oben gezeigt haben. Das Haus Terzo, welches noch Borgo S. Domino, Castelnuovo, Fiorenzuola, das Bergschloß Guardasone, und andere Oerter besaß, gerieth nachgehends fast gäntzlich in Verfall. Orlandus Pallavicinus nahm ihnen Borgo, und Albericus Scottus Fiorenzuola. Die Venetianer [14] eroberten Casal Maggiore, Brescello, Guastalla und Colorno, ungeachtet sie das Haus Terzo in Schutz genommen hatten. Dieses Geschlecht hat aber dennoch zu Parma bis itzo seinen Adel nebst denen damit verbundenen Vortheilen behalten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCX. INDICT. III.
Iohannis XXIII. Pont. I.
Sigismundi Reg. Rom. I.

Die zu Pisa entstandene Pest hatte den Pabst Alexandrum V. bewogen, sich gegen das Ende des vorhergehenden Jahres nach Prato und nachgehends nach Pistoja zu begeben [1]. Daselbst erhielt er die erfreuliche Nachricht, daß Rom von dem Könige Ladislao war befreyet worden. Die Florentiner suchten ihn auf alle nur ersinnliche Weise zu bewegen, sich dahin zu verfügen, und stelleten ihm vor, daß er dem bevorstehenden Feldzuge, welcher wider den König Ladislaum im Königreiche Neapolis unternommen werden sollte, näher seyn würde; allein die Beredsamkeit des Cardinal-Legaten Balthasaris Cossae von Bologna, welchem der gute Pabst wie ein Sclav gehorchte, weil er ihm vornehmlich das Pontificat zu dancken hatte, war von gröβerm Nachdrucke. Cossa verlangte, Alexander sollte mit ihm nach Bologna gehen, und er mußte sich in dem strengsten Winter über Gebürge, die mit Eiß und Schnee bedeckt waren, dahin verfügen [2], allwo er am 12 Jenner, zu unbeschreiblicher Freude der Einwohner, daß ihre Stadt der Sitz eines Römischen Pabsts seyn sollte,

14 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

1 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. Papa. RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

Digitized by Google

sollte, einzog. Daselbst gab er am grünen Donnerstage eine weitläuftige Bulle wider die beyden Prätendenten des Pontificats Gregorium und Benedictum heraus. Eben daselbst empfieng er auch am 12 Februar eine feyerliche Gesandschaft von den Römern, welche ihm die Schlüssel der Stadt brachten, und ihn inständig ersuchten, er möchte sich zu ihnen verfügen. Allein der Cardinal Cossa befand nicht für gut, ihn von Bologna abreisen zu lassen. Am 18 Jenner [3] wurde indessen Georgius von Ordelaffo von den Einwohnern zu Forlimpopoli, welche sich wider den Pabst empöret hatten, zum Herrn dieser Stadt ernannt, und am 25 dieses Monats schlich er sich auch in Forli ein, wurde aber von der dasigen Besatzung verjagt. Der Cardinal Cossa belagerte Forlimpopoli am 8 April. Als aber der Pabst Alexander unterdessen kranck wurde; so kehrete der itztgedachte Cardinal am 28 dieses Monats nach Bologna zurück. Die Kranckheit des Pabsts dauerte bis zum 3 May, an welchem Tage er starb. Die Feinde des Cardinals Cossae sprengten nachgehends aus, der Cardinal habe diesen würdigen Pabst mit Gifte hingerichtet; und diß Gerücht breitete sich noch mehr aus, als dieser Cardinal nach dem erlangten Pontificate von der Kirchenversammlung zu Costnitz gestürzt wurde, wie hernach gezeigt werden soll. Doch dieß ist Gott am besten bekannt. Der gute Pabst pflegte zu sagen, er wäre ein reicher Bischoff, ein armer Cardinal, und ein bettlermäßiger Pabst gewesen [4]. Es versammleten sich daher sechzehn Cardinäle, welche sich damals zu Bologna befanden, im Conclave, und am 17 May wurde auf Vermittelung der Gesandten des Königs Ludovici, Herzogs von Anjou, der itztgedachte Cardinal zu St. Eustachio, Balthasar Cossa, unter dem Namen Iohannes XXIII. zum Pabste erwählet. Der König Ludovicus kam nachgehends am 6 Junius nach Bologna, in der Absicht, ihm die Füsse zu küssen, und unterredete sich mit ihm wegen des Krieges, welcher bereits wider den König Ladislaum von Neapolis war beschlossen worden. Hierauf gieng er am 23 dieses Monats nach Florentz. Um diese Zeit brachten Paulus Orsinus und Malatesta, der Feldherr der Florentiner, die Städte Tivoli und Ostia wieder unter des Pabsts Bothmäßigkeit [5]. Der Pabst Iohannes XXIII. machte hierauf am 6 Junius vierzehn neue Cardinäle, die insgesammt entweder wegen ihres Adels, oder wegen ihrer Wissenschaften angesehen waren. Er that den Pabst Gregorium, nebst dem Gegenpabste Benedicto in den Bann, und Gregorius, welcher sich nach Gaeta begeben hatte, unterließ nicht, eben dasselbe gegen ihn zu thun. Allein die Angelegenheiten des Pabsts Iohannis bekamen in Romagna ein schlimmes Ansehen, weil Georgius von Ordelaffo am 12 Junius das Schloß Oriolo, und Iohannes Galeazzus von Manfredo, des verstorbenen Astorris Sohn, am 18 dieses Monats Faenza erober-

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 VITA ALEXANDRI V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

eroberten [6]. Die andern Bemühungen hingegen, welche Ordelaffus anwandte, Forli in seine Gewalt zu bekommen, waren vergeblich.

Der obengedachte König Ludovicus und Hertzog von Anjou, hatte zu eben derselben Zeit in Provence grosse Zurüstungen an Leuten und Schiffen gemacht, um den König Ladislaum zu bekriegen. Allein der letztere war ebenfalls auf seine Vertheidigung bedacht [7]. Da die Genueser, welche das Joch der Frantzosen abgeschüttelt, und sich daher dieselben zu Feinden gemacht hatten, ziemlich geneigt waren, ihm wider den König Ludovicum beyzustehen, so ließ er zu Genua fünf Schiffe auf seine Kosten ausrüsten, und trug die Anführung derselben Ottobono Iustiniani auf. Er schickte ferner neun eigene Galeeren dahin, um auf die Bewegungen der Provenzalen ein wachsames Auge zu haben. Es erschienen auch wircklich am 16 May sieben große und verschiedene kleinere Schiffe des Königs Ludovici auf den dasigen Gewässern, welche ohngefähr acht tausend Mann führeten, und die Genueser, die ihnen nachsetzten, griffen sie an, ohne Ladislai Galeeren zu erwarten. Die Provenzalen eroberten zwar eins von ihren Schiffen, es wurde ihnen aber wieder abgenommen, und die Genueser bemächtigten sich nachgehends fünf feindlicher großer Schiffe. Von den übrigen entflohe eins; das andere aber gieng mit allen darauf befindlichen Personen zu Grunde. Dieser Zufall setzte die Absichten des Königs Ludovici in nicht geringe Verwirrung. Es liessen sich aber dennoch dreyzehn Galeeren desselben im Augustmonate auf den Genuesischen Küsten sehen, und es kam auch zwischen ihnen und den Genuesischen und Neapolitanischen zu einer Schlacht, wobey aber der Sieg zweifelhaft blieb. Die Genueser, welche von der Neapolitanischen Flotte unterstützt wurden, brachten die Stadt Ventimiglia wieder unter ihre Bothmäßigkeit, und plünderten sie wegen ihrer Gegenwehr. Sie nahmen ferner denen von Siena, vermittelst einer Verrätherey des Castellans, den Hafen Telamone [8], welcher aber am 6 October wieder erobert wurde. Der König Ludovicus verfügte sich nach Rom, und wurde daselbst am 20 September mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen [9]. Er war wegen des Mangels an Gelde nicht im Stande, den Staaten des Königs Ladislai Schaden zu thun: nachdem er sich also bis zum letzten Tage im Jahre daselbst aufgehalten hatte; so gieng er nach Bologna, um den Pabst Iohannem dahin zu bewegen, daß er mit ihm nach Rom kommen möchte, damit seine Gegenwart den bevorstehenden Unternehmungen einen grössern Nachdruck gäbe. Zu Ende des Maymonats dieses Jahres [10] starb der Römische König Robertus von Bayern, ein überaus frommer und gnädiger Herr, welchem aber die Tapferkeit fehlete. Der unfähige

6 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

7 IOHANN. STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum. GIOR-NALINAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicar. DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

hige Wenceslaus war zwar noch am Leben; dem ungeachtet aber versammleten sich die Churfürsten zu Franckfurt, um einen andern an seine Stelle zu erwählen. Da sie sich nicht vergleichen konnten; so erwähleten einige im Monate September den König Sigismundum von Ungarn, des itztgedachten Wenceslai Bruder, die andern aber Iodocum, den Marggrafen von Mähren, einen Herrn von neuntzig Jahren, welcher diese Ehre nicht lange genoß, weil er drey Monate hernach, noch vor der Krönung, starb, und dadurch Sigismundo Platz machte, der darauf im folgenden Jahre von allen als Römischer und Teutscher König erkannt und gekrönet wurde. Er war dieser hohen Ehrenstelle, wegen seiner besondern Eigenschaften, vollkommen würdig. Er hatte vorher den Pabst Gregorium XII. verlassen, und des Pabsts Iohannis XXII. Parthey ergriffen, welcher ihn mit Vergnügen aufnahm, und ihn bey den obengedachten Churfürsten unterstützte.

Nachdem Bucicaldus im vorhergehenden Jahre von Meyland geflüchtet war, und die Genueser das Joch desselben abgeschüttelt hatten; so war Facinus Canis an Ansehen und Macht überaus sehr gestiegen [11]. Die Räthe des Visconten und des Hertzogs Iohannis Mariae glaubten also, er allein wäre im Stande, seine Feinde und Rebellen zu unterdrücken, und die Ruhe in der auf allen Seiten bedrängten Stadt Meyland wieder herzustellen. Es wurde daher im vorhergehenden September ein Waffenstillstand mit ihm geschlossen, welcher nachgehends am 3 November in einen Frieden verwandelt wurde, worüber eine grosse Freude in Meyland entstund, und Facinus gieng nachgehends mit seinen Soldaten nach Meyland. Allein im Aprilmonate dieses Jahres empöreten sich die Leute des unvorsichtigen Hertzogs wider ihn, dergestalt, daß Facinus kaum nach Rosate entkommen konnte. Es wurde ein neuer Vergleich zwischen ihnen gemacht, worauf er am 7 May wieder nach Meyland kam, und den Titel eines Statthalters auf die drey folgenden Jahre mit des Volcks Genehmhaltung erhielt. Weil der Hertzog und Facinus auf den Grafen Philippum Mariam von Pavia sehr erzürnt waren; so bekriegten sie denselben, und zwangen ihn, vermittelst eines Verständnisses mit Castellino und andern Herren des Hauses Beccaria, das Bergschloß an der Brücke über den Ticino abzutreten. Bey dieser Gelegenheit drangen Facini Soldaten durch die Oeffnungen der Mauer in die Stadt Pavia ein, und da sie Erlaubniß empfangen hatten, die Häuser der Guelfen zu plündern; so verschoneten sie auch, zu grossem Schaden der Stadt, die Häuser der Gibellinen nicht. Wie unruhig und elend der damalige Zustand von Italien gewesen sey, kann ein jeder hieraus leicht ersehen. Philippus Maria befand sich auf dem dasigen festen Schlosse.

Diese

8 CRONICA DI SIENA Tom. XIX. Rerum Italicarum.

9 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 GOBELINVS; LANGIVS; CVSPINIANVS und andere.

11 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

Diese Begebenheit geschahe dem Ferrarischen Tagebuche zu folge [12], im Anfange des folgenden Jahres. Es entstunden nach dem Absterben des Königs Martini von Aragonien, eines Vaters des vorher verstorbenen Königs Martini von Sicilien [13], verschiedene Unruhen in Sicilien, weil Bernhardus von Crapera sich der Stadt Catania bemächtigte. In dem Königreiche Neapolis war es ebenfalls nicht ruhig, weil Gentilis von Monterano und der Graf von Tagliacozzo vom Hause Orsino sich wider den König Ladislaum empöret hatten. Der König ließ Padula, welches Gentili gehörete, belagern, und das Kriegsheer stund so lange im Felde, bis Gentilis aus dem Reiche verjagt war. Was den itztgedachten Grafen von Tagliacozzo anbelangt; so vereinigte er sich mit Ludovico von Anjou. Ladislaus ließ inzwischen die Brüder des Pabsts Iohannis vom Hause Cossa gefangen nehmen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXI. INDICT. IV.
Iohannis XXIII. Pont. II.
Sigismundi Reg. Rom. II.

Der König Ludovicus von Anjou, welcher am 16 Jenner nach Bologna gekommen war [1], suchte den Pabst Iohannem XXIII. durch Ermahnungen und andere Vorstellungen dahin zu bewegen, daß er nach Rom gehen möchte. Nachdem er ihn zu dieser Reise beredet hatte; so brach er im Anfange des Märtzes vorher dahin auf. Am letzten Tage dieses Monats folgte ihm der Pabst, nachdem er den Cardinal von Neapolis als Statthalter zu Bologna hinterlassen hatte. Am 11 April näherte er sich der Stadt Rom [2]; und hielt nachgehends am heil. Abende vor Ostern mit dem Könige Ludovico, welcher sein Pferd führete, einen feyerlichen Einzug zu S. Petro. Das Römische Volck bezeigte hierbey eine grosse Freude. Nachdem die Zurüstungen zum Kriege waren gemacht, und die Fahnen geweihet worden; so gieng der König Ludovicus am 28 April, in Begleitung berühmter Befehlshaber, nehmlich Pauli Orsini, Sforzae Attendoli, Braccine von Montone, eines Perugginers, Gentilis von Monterano, des Grafen von Tagliacozzo und eines auserlesenen Adels, wider das Königreich Neapolis zu Felde. Er hatte ohngefehr zwölf tausend Pferde, und eine grosse Anzahl Fußvölcker bey sich [3]. Der König Ladis-

12 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
13 HISTOR. SICVLA Tom. eod.
1 MATTH. DE GRIFFONIBVS Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
2 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
3 GIORN. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Ital.

Digitized by Google

Ladislaus gieng ihm mit einem beynahe eben so starcken Kriegsheere bis nach Roccasecca entgegen. Sie hielten sich beyderseits bis zum 19 dieses Monats [4] ruhig, an welchem Tage sie mit einander ins Handgemenge geriethen, nachdem der König Ladislaus vorher dem andern die Schlacht hatte anbiethen lassen. Das Treffen war blutig, und endigte sich mit der gänzlichen Niederlage Ladislai, wobey die Fahnen, Zelte, und das Geräthe verlohren giengen, und der Legat des abgesetzten Pabsts Gregorii XII. Graf von Carrara, die Grafen von Aquino, Celano, Alvito, nebst vielen andern vornehmen Neapolitanern zu Gefangenen gemacht wurden. Ladislaus flohe zu Fusse nach Roccasecca, und suchte sich, so sehr er konnte, zu verstärcken, um den Fortgang der Waffen des siegenden Kriegsheeres zu verhindern, welches ihm auch gelung. Man glaubte [5], er habe den Paulum Orsinum ingeheim auf seine Seite gebracht, welcher so lange gezaudert, bis sich der König erholet, und hernach den Feinden die Spitze gebothen habe. Es kam hierzu noch eine andere Begebenheit, wodurch die schöne Gelegenheit, Ladislaum vom Throne zu stossen, vollends verschwand. Ich führe sie auf BONINCONTRI [6] Treue und Glauben an, weil ich sie mit der im vorhergehenden Jahre vorgefallenen für einerley halte. Der König Ludovicus hatte acht grosse Schiffe und zwantzig Galeeren nach dem Königreiche Neapolis geschickt, welche die Unternehmungen seines Kriegsheeres zu Wasser unterstützen sollten. Diese Schiffe wurden von Ladislai Flotte, welche aus sieben Galeeren und sechs Schiffen bestund, fast zu eben der Zeit, da die obengedachte Schlacht geschahe, angegriffen und erobert. Als diese betrübte Nachricht auf Ludovici Galeeren einlief; so seegelten sie nach Calabrien, um Nicolao Ruffo, welcher daselbst verschiedene Schlösser eingenommen hatte, beyzustehen, und eroberten unterweges Policastro. Doch, die eroberten Plätze giengen nachgehends wieder verlohren; denn da der König Ladislaus sich wieder erholet hatte; so schickte er seine Kriegsvölcker nach Calabrien, welche Crotone und Catanzaro wieder einbekamen, und Nicolaum Ruffum nach Provence, allwo er hergekommen war, zu fliehen nöthigten. Der König Ludovicus, welcher wegen der besetzten Pässe in das Königreich Neapolis nicht weiter eindringen, und das Kriegsheer aus Mangel an Gelde und Lebensmitteln nicht unterhalten konnte, führete dasselbe am 12 Julius [7] betrübt nach Rom zurück, und seegelte nachgehends am 3 August nach Provence. Der König Ladislaus war bey diesen gefährlichen Umständen ohne Zweifel sehr glücklich; es trug aber zu seiner Erhaltung in dieser grossen Gefahr nicht wenig bey, daß er im vorhergehenden Jahre die Florentiner, die der vielen Kosten überdrüssig waren, von dem Bündnisse mit dem Pabste abzuziehen gesuchet hatte [8]. Der Friedensvergleich wurde wircklich im Jen-

4 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. 8. ANTONIN. und andere.
5 AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.
6 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
7 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
8 AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.

Digitized by Google

ner des gegenwärtigen Jahres unterschrieben, wobey die vornehmste Bedingung diese war, daß er den Florentinern die Stadt Cortona für sechtzig tausend Goldgülden verkaufte; über welchen Zuwachs der Macht zu Florenz eine grosse Freude bezeigt wurde. Nachdem der Pabst Iohannes am fünften Junius dreyzehn wohlverdiente Personen zu Cardinälen ernannt hatte; so stellete er nachgehends scharfe Untersuchungen wider den König Ladislaum an. [9], that ihn am 9 September in den Bann, und erklärete ihn aller seiner Ehrenstellen und Herrschaften für verlustig, womit er aber gegen einen Herrn, der die Religion wenig achtete, keinesweges etwas ausrichtete.

Als der Pabst von Bologna, welches er vorher als Cardinal mit vieler Strenge regieret hatte, abgereiset war; so wurde das Verlangen nach der alten Freyheit in den Einwohnern wieder rege. Der Anschlag kam am 12 May an den Tag [10]. Die Einwohner ergriffen unter dem Geschreye: Es lebe das Volck und die Handwercker! die Waffen, und der Cardinal-Legat begab sich auf das Schloß, oder in das Haus eines Kaufmanns; sein Pallast aber wurde geplündert. Das Schloß, welches belagert wurde, hielt sich bis zum 28 des itztgedachten Monats, an welchem Tage es sich unter der Bedingung, daß denen darauf befindlichen Sachen und Personen kein Schade zugefügt werden sollte, an die Einwohner ergab, und wurde nachgehends zerstöhret. Zu Anfange des Junius kam Carolus Malatesta, ein grosser Beschützer des Pabsts Gregorii XII. mit seinen Kriegsvölckern an dem ihm gehörigen Orte S. Giovanni in Persiceto an, welcher im vorhergehenden Jahre von den Bolognesern vergebens war belagert worden; worauf sie am 11 Junius von neuem davor rückten. Als sie aber sahen, daß ihnen die Eroberung desselben schwer fallen dürfte; so hielten sie für besser, mit dem Malatesta Friede zu machen, welcher hierauf nicht allein S. Giovanni behielt, sondern sich auch noch dreyßig tausend Liren von den Bolognesern zahlen ließ. Da die Einwohner der Stadt Forli die zu Bologna vorgegangene Veränderung höreten; so erregten sie einen Aufstand, verjagten die Päbstlichen Officiers und ernannten den Marggrafen Nicolaum von Ferrara [11] zu ihrem Herrn, dessen Befehlshaber Guido Torellus sich mit einigen Soldaten daselbst befand. Allein Georgius und Antonius von Ordelaffo drangen am 7 Junius mit zwey tausend Fußvölckern in die Stadt, nahmen dieselbe in Besitz, und brachten auch eine Zeitlang hernach das Bergschloß und die Festung unter ihre Bothmäßigkeit. Antonius hatte aber von dieser Eroberung wenig Vortheil; denn da er, dem Vorgeben nach, Georgio die Befehlshaberstelle und vielleicht auch das Leben nehmen wollte; so wurde er am 30 August, nachdem die Sache war entdeckt worden, von Georgio ins Gefängniß gelegt, worauf der letztere allein Herr blieb. Die Einwohner zu Forli fielen auf Caro-

9 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 MATTHAEVS DE GRIFFONIB. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod. DIARIVM FERRARENSE l. c.

11 DIARIVM FERRARENS. l. c. ANNALES FOROLIV. Tom. XXII. Rer. Italic. CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Italic.

Digitized by Google

Caroli von Malatesta Vermittelung vom Pabste Iohanne ab, und schlugen sich zu der Parthey des Pabsts Gregorii. Im December dieses Jahres [12] entstund zwischen Sigismundo, dem Römischen Könige, welcher zugleich König in Ungarn und Böhmen war, und zwischen den Venetianern ein Krieg, weil der König Zara und Dalmatien wieder verlangte. Die Ungarn fielen deswegen in Friaul ein, eroberten Udine, Marano und Porto Gruaro, dergestalt, daß der Patriarch von Aquileja nach Venedig flüchtete. Sie nahmen noch ausserdem Cividal di Belluno, Feltro und Serravalle hinweg, und würden noch weiter gegangen seyn, wenn die Venetianer nicht ein zahlreiches Kriegsheer mit unglaublicher Geschwindigkeit zusammen gebracht, und Carolum von Malatesta in ihre Dienste genommen hätten, wodurch die Eroberungen dieser Barbaren gehemmet wurden. Im Sommer dieses Jahres [13] schickte der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara, Modena, Reggio und Parma, welcher von Orlando Pallavicino, dem Besitzer des Orts Borgo S. Donnino, beunruhiget wurde, seinen tapfern Befehlshaber Vguccionem von Contraro mit zwey tausend Pferden, und vielen Fußvölckern dahin. Derselbe nahm Orlando verschiedene Schlösser, und nöthigte ihn, den ansehnlichen Ort Borgo S. Donnino an den Marggrafen abzutreten, welcher ihn hierauf nach Ferrara kommen ließ, und unter einem anständigen Gehalte in seine Dienste nahm. Facinus Canis war bereits in Pavia eingedrungen [14], und der Viscont Philippus Maria besaß nur noch das feste Schloß, worein er sich eingeschlossen hatte. Als er aber von Facino belagert wurde; so mußte er sich auf Bedingung ergeben. Eine von den Bedingungen bestund darinn, daß Philippus Maria den Titel eines Grafen von Pavia behalten sollte, welches er aber nur dem Namen nach war; denn Facinus legte seine Völcker in das Schloß, und hatte die völlige Gewalt in Händen, dem unglückseligen Printzen hingegen gab er nur so viel, daß er sich und eine kleine Hofstadt erhalten konnte. Hierauf bekriegte Facinus den Pandolphum Malatestam, Herrn von Brescia; man wußte aber anfangs nicht, ob es im Ernste, oder nur zum Scheine geschahe.

12 SANVTO Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

13 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

14 DIARIVM FERRARENSE. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXII. INDICT. V.
Iohannis XXIII. Pont. III.
Sigismund. Reg. Rom. III.

Der Pabst Iohannes hielt im Aprilmonate dieses Jahres in der Vaticankirche eine Kirchenversammlung [1], und am 19 Junius begab sich Sforza von Cotignuola, welcher bereits einer der tapfersten Feldherren in Italien war, mit seinen Soldaten aus seinen Diensten; ungeachtet ihm der Pabst den Ort Cotignuola entweder geschenkt, oder verkauft hatte. Das Geld und die Versprechungen des Königs Ladislai beraubten den Pabst dieses Kriegshelden. Er führete zu seiner Entschuldigung an, er wäre bey Paulo von Orsino, seinem Feinde, einem ehrgeitzigen Manne, nicht sicher. Der Pabst befand sich durch diese Flucht, welche eine Verrätherey genannt wurde, zumal da er in die Dienste eines Feindes der Kirche getreten war, dergestalt beleidiget [2], daß er den Sforza an verschiedenen Orten am rechten Fusse aufgehenkt abmalen, und eine Schrift darunter setzen ließ, worinnen dem Sforza zwölf Verrätherey beygemessen wurden, nebst drey groben Versen, wovon der erste also lautete:

Ich bin der Bauer Sforza von Cotignuola.

Sforza gieng nachgehends mit dem Grafen von Troja, dem Grafen von Carrara und andern Befehlshabern nebst vielen Kriegsvölckern nach Ostia, und schlug daselbst sein Lager auf; es kam aber zu keinen Feindseligkeiten. Der Pabst Iohannes sahe indessen, daß er auf seinem Stuhle nicht feste sitzen würde, so lange Ladislaus, welcher den Gegenpabst Gregorium unterstützte, sein Feind bliebe; Ladislaus hingegen fürchtete sich vor dem Pabste Iohanne, der seinen Feind Ludovicum von Anjou in Schutz genommen hatte. Es geschahen daher entweder von dem einen oder vom andern Friedensvorschläge: und weil sie beyderseits ihre Rechnung dabey zu finden meynten; so wurde der Vergleich zu Stande gebracht. Der Pabst ließ sich denselben um so viel eher gefallen, weil er vernahm, daß Ladislaus mit den Herren in der Marck und Romagna ein Bündniß wider ihn schliessen wollte, oder bereits geschlossen hatte. Nach THEODORICI DE NIEM [3] Berichte, erkaufte der Pabst Iohannes diesen Frieden mit hundert tausend Gulden, welche Ladislao ingeheim gezahlet wurden. RAYNALDVS [4] meldet, es wären dem Könige in dem Vergleiche noch andere vortheilhafte Bedingungen, und eine grössere Summe Geldes zuge-

1 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

2 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 In Iohanne XXIII.

Digitized by Google

zugestanden worden. Damit Ladislaus aber seiner vorhabenden Veränderung eine Farbe geben möchte; so ließ er die Bischöffe nebst andern gelehrten Geistlichen zusammen kommen, eröffnete ihnen die Zweiffel seines nur bey dieser einzigen Gelegenheit zarten Gewissens, daß er dem Pabste Gregorio XII. bisher zugethan gewesen sey, da beynahe die gantze Christenheit allein Iohannem XXIII. für den rechtmäßigen Pabst erkannt hätte. Die Untersuchung schlug für den Pabst Iohannem geneigt aus. Hierauf verfügte sich Ladislaus zum Pabste Gregorio nach Gaeta. Seine gehegten Unterhandlungen waren Gregorio nicht unbekannt, und daher setzte er ihn sogleich deswegen zur Rede. Ladislaus leugnete zwar; aber den folgenden Tag ließ er ihm melden, er sollte sich in einer gewissen Zeit aus seinen Staaten begeben, weil er ihn nicht länger schützen könnte. Gregorius gerieth mit seiner Hofstadt darüber in grosse Bekümmerniß; als aber zu seinem Glücke zwey Venetianische Kauffmannsschiffe daselbst anlangten; so begab er sich auf eins von denselben, schweifte eine Zeitlang auf dem Adriatischen Meere, unter vieler Gefahr und Furcht dem Pabste Iohanni in die Hände zu fallen, herum, und langete endlich im Märtzmonate zu Rimini an, allwo er von dem Hause Malatesta mit Vergnügen aufgenommen wurde, und seine Wohnung aufschlug [5]. Es war zu bewundern, daß Ladislaus ihn nicht seiner Staatsklugheit und dem Verlangen seines Feindes, des Pabst Iohannis, aufopferte. Dieser Friede wurde im Monate October bekannt gemacht.

In der Stadt Meyland trug sich in diesem Jahre ein entsetzliches Unglück zu [6]. Der Vicont und Hertzog Iohannes Maria hatte sich nicht sowohl durch die grossen Abgaben, welche er den Einwohnern auflegte, als durch seine unerhörte Grausamkeit, den Haß des gantzen Volckes zugezogen. Er hielt grausame Hunde in seinen Diensten, und ließ diejenigen, welchen er gehäßig war, durch dieselben zerreissen; zuweilen aber lies er sie auch zum Schertze gegen unschuldige Personen los. Corio [7] führet verschiedene Fälle davon an. Es verschwuren sich daher verschiedene vornehme Personen, worunter einige von seinen Hofleuten waren, wider ihn: nehmlich die von Bagio, der Vicont Otto, Iohannes von Posterla, die von Maino, von Trivulzo, Mantegazo und andere. Als der Hertzog daher am 16 May von seinem Schlosse in die S. Gotthards Kirche gehen und daselbst Messe hören wollte, oder vielmehr unter der Messe; so wurde er von den Zusammenverschwornen angefallen, und mit zween Stichen getödtet. Auf eine so leichte Weise schafften sie den Hertzog aus der Welt, weil Facinus Canis, sein Statthalter und Beschützer, sich damals nicht in Meyland befand. Derselbe hatte vorher die Belagerung von Bergamo, welches Pandolphus Malatesta besaß, mit einem zahlreichen Kriegsheere unternommen, und stund nach der Eroberung der Vorstädte im Begriffe, auch die Stadt in seine Gewalt

4 Annal. Eccles.
5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
6 BILLIVS lib. II. Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
7 Istor. di Milano.

Digitized by Google

Gewalt zu bringen. Weil er aber gefährlich kranck wurde; so ließ er sich nach Pavia bringen, allwo er den gewaltsamen Tod des Hertzogs, welcher durch seine Entfernung war befördert worden, noch vor seinem Lebensende vernahm, und seinen Leuten denselben zu rächen befahl. IOHANNES STELLA [8] schreibt, Facinus sey an eben demselben Tage gestorben, an welchem der Hertzog wäre ermördet worden. Er war von Santua im Piemontesischen, oder wie andere melden, von Casale in Monferrat gebürtig. Dem BILLIO und CORIO zu folge herrschte er damals über Pavia, Alexandria, Vercelli, Tortona, Varese, Cassano, über gantz Lago Maggiore und andere Oerter; es verschwand aber seine gantze Macht bey seinem Tode, weil er keine Erben hinterließ. Als der Körper des erschlagenen Hertzogs Iohannis Mariae im Dome ausgestellet wurde; so kam Astorres oder Estorres, des verstorbenen Visconten Bernabi natürlicher Sohn, mit dem Zunamen der unerschrockene Soldat [9], welcher an der Zusammenverschwörung Theil gehabt hatte, mit einigen wenigen Soldaten nach Meyland, vereinigte sich mit seinen Anhängern, welche schrien: Es lebe der Hertzog Astorres, bemächtigte sich des Hertzoglichen Pallasts, besetzte die Stadt ohne einige Hindermiß, und nahm den Titel eines Hertzogs an. Allein das Schloß, worauf Vincentius Marlianus Statthalter war, wollte sich, aller seiner Versprechungen und Drohungen ungeachtet, nicht unterwerfen. Der Tod des Hertzogs Iohannis Mariae, und vielleicht noch mehr der Tod Facini Canis, machte seinen Bruder den Visconten Philippum Mariam Grafen von Pavia, welcher nach dem Verluste seiner Herrschaft zu Pavia Facini Gnade leben mußte, und manchmal nichts zu essen hatte, gleichsam wieder lebendig. Er nahm so gleich den Titel eines Hertzogs von Meyland an; und weil Facinus ihn bey seinem Tode seinen Soldaten nachdrücklich empfohlen hatte; so schien es, als wenn er an ihrem Beystande nicht zweifeln dürfte. Allein diese gewinnsüchtigen Leute verlangten Geld, und einige von denselben wollten in des Pandolphi Malatestae, andere aber in des Visconten Astorris Dienste treten. Bartholomaeus Capra, erwählter Ertzbischoff von Meyland, und Antonius Bozerus von Cremona, Statthalter der Festung zu Pavia, halfen dieser Noth ab. Nachdem sie Philippum Mariam in die Festung aufgenommen hatten, um ihn der Grausamkeit der Soldaten und den Nachstellungen derer von Beccaria zu entziehen; so thaten sie Philippo den Vorschlag, er sollte die Beatrix Tenda, des obengedachten Facini Wittwe, heyrathen. Philippus ließ sich denselben gefallen. Beatrix aber gab nicht allein ihre Einwilligung dazu, sondern zahlete auch viermal hundert tausend Goldgülden, und brachte Philippo nach dem vollzogenen Beylager noch andere Schätze nebst den obengedachten Städten zum Heyrathsgute, ob sie gleich damals nicht alle in seine Hände geriethen. Das Kriegsheer, welches über das von der Beatrix

8 Tom. XVII. Rerum Italicarum.
9 REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
10 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS

Digitized by Google

trix empfangenes Geld erfreut war, ergab sich völlig an Philippum Mariam, welcher hierauf mit demselben nach Meyland gieng, allwo der Viscont Astorres zu eben der Zeit, als er das Schloß belagerte, sich mit Spielen und andern Lustbarkeiten vergnügte. Der neue Hertzog brachte am 16 Junius Lebensmittel in das Schloß, und nachdem er in Person darinn eingezogen war; so begab er sich von dar aus in die Stadt, welche bereits einen Aufstand erregt, und ihn zu ihrem Herrn ernannt hatte. Astorres gieng deswegen mit Iohanne Picinino, des vormaligen Visconten Caroli Sohne, aus Meyland, und verfügte sich an den ansehnlichen Ort Monza, welcher ihm gehörete. Einige von des Hertzogs Mördern wurden eingezogen, und bekamen ihren verdienten Lohn. Monza wurde von des Hertzogs Philippi Mariae Soldaten nach einer Belagerung von vier Monaten erobert, und geplündert. Astorres flohe auf das Schloß; es wurde ihm aber eines Tages von einem Steine, welcher aus dem vielen Geschütze auf die Festung abgeschossen wurde, ein Bein zerquetscht, dergestalt, daß er an der empfangenen Wunde starb. Ich habe seinen Körper im Jahre 1698 in der Kirche zu Monza, allwo er von ohngefehr war ausgegraben worden, noch unversehrt, und mit dem zerbrochenen Beine gesehen. Mit seiner Heiligkeit hat er dieses Vorrecht gewiß nicht verdienet gehabt. Valentina, Astorris Schwester, behauptete das Schloß bis zum ersten May des folgenden Jahres, an welchem Tage sie es unter vortheilhaften Bedingungen, die beym CORIO nachgelesen werden können, an Franciscum Busonem, mit dem Zunamen Carmagnuola, übergab; welcher aus einem sehr niedrigen Stande wegen seiner Tapferkeit und Treue zu der Stelle eines Rathes und Marschalls gestiegen war.

Nachdem die Stadt Bologna sich wider den Pabst Iohannem XXIII. empöret hatte; so regiereten die Handwercksleute und das gemeine Volck darinnen [10]. Es fügte sich, daß die von Pepolo, Guidotto, Isolano, Manzuolo, Alidoso, Bentivoglio und andere vornehme Personen am 25 August einen Aufstand erregten, die Regierung des Volcks aufhuben, und dieselbe an sich zogen. Am 22 September erkläreten sie den Pabst Iohannem, mit welchem sie sich bereits verglichen hatten, für den Herrn der Stadt, dessen Völcker dieselbe in Besitz nahmen, und am 30 October langte der Cardinal von Fiesco daselbst an. Der Ort S. Giovanni in Persiceto gerieth auch wieder in die Hände der Bologneser, und die von Malatesta, welche ihn besessen hatten, wurden verjagt. Die Genueser führeten damals mit den Cataloniern einen schweren Krieg [11]; sie schickten eine Flotte unter Antonii Doriae Anführung wider sie ab, und fügten ihnen grossen Schaden zu. Der Krieg, welcher zwischen dem Römischen und Ungarischen Könige Sigismundo und den Venetianern noch

10 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

11 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

noch immer fortdauerte, war von grösserer Wichtigkeit [12]. Die Ungarn giengen bis nach Trivigi, und plünderten das dasige gantze Gebiethe. Nachdem sie sich zurück gezogen hatten; so rückte das Venetianische Kriegsheer in Friaul ein, um die dem Patriarchen von Aquileja abgenommenen Plätze wieder zu erobern. Carolus Malatesta, der Befehlshaber desselben, hielt sich daselbst sehr tapfer. Am 9 August geriethen die Venetianer mit den Ungarn ins Handgemenge, und es wurde auf beyden Seiten hitzig gefochten; endlich aber zogen die Ungarn den Kürtzern, und mußten viele Gefangene hinterlassen. Der itztgedachte Carolus Malatesta hatte drey Wunden empfangen, welche aber nicht tödtlich waren. Sein Bruder Pandolphus, welchem die Anführung des Venetianischen Kriegsheeres aufgetragen wurde, hielt sich ebenfalls tapfer, und brachte das gantze Jahr mit Scharmützeln zu. ANDREAS REDVSIVS [13] hat diesen Krieg umständlich beschrieben. Braccius von Montone, ein vertriebener Peruginer, fieng um diese Zeit nebst andern von seinem Anhange an, seine Vaterstadt zu bekriegen [14], er wurde aber von Nanne Piccolomini und von Ceccolino, einem Peruginer, geschlagen, welches ihm zum Sporne diente, sich von der Zeit an besser in der Kriegskunst zu üben, worinnen er sich auch sehr hervorthat.

ANNVS CHRISTI MCCCCXIII. INDICT. VI.
Iohannis XXIII. Pont. IV.
Sigismund. Reg. Rom. IV.

Es war zwar zur Gnüge bekannt, wie die Treue und die Eydschwüre des Königs Ladislai zu Neapolis beschaffen waren; dem ungeachtet aber ließ sich der Pabst Iohannes von einem so treulosen Printzen hintergehen, weil er den im vorhergehenden Jahre mit demselben geschlossenen Vergleich für aufrichtig hielt. Er bemerckte aber im gegenwärtigen Jahre, worauf derselbe abzielete. Der Pabst befand sich zu Rom, und beschäfftigte sich mit geistlichen und weltlichen Angelegenheiten; es fehlete ihm aber wegen der Unruhe der Römer, und wegen vieler treulosen Personen unter denselben, nicht an Widerwärtigkeiten und Zwietracht. Im Maymonate vernahm er [1], daß der König Ladislaus sein Kriegsheer in die Marck Ancona geschickt habe, und sich der darinn liegenden Oerter zu bemächtigen anfienge. Paulus

12 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XVII. Rerum Italicarum.

13 Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.

14 IOHANNES BANDINVS Hist. Senens. Tom. XX. Rerum Italicarum.

1 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

lus Orsinus, welcher wider dasselbe ausziehen muste, konnte die feindliche Macht nicht nur keinesweges zurück treiben, sondern wurde auch von seinem Feinde Sforza in Rocca Contrada belagert. Der Pabst ersahe aus dieser Verrätherey, daß der lasterhafte König, welcher nach der Herrschaft von Rom strebte, mit seinen Völckern in kurtzem den Weg dahin nehmen würde, welches auch geschahe. Als der Pabst Iohannes seinen Anzug vernahm; so erließ er am 4 Junius dem Römischen Volcke den dritten Theil von dem auf den Wein gelegten Zoll, befahl den Schutzherren und vornehmsten Römern in seinen Pallast zu kommen, ermahnete sie zur Treue gegen sich und zur Unerschrockenheit gegen den König Ladislaum, und übergab ihnen die Regierung. Die Römer thaten hierbey ungemein grosse Versprechungen. Am 7 des itztgedachten Monats begab sich der Pabst nebst seiner gantzen Hofstadt in das Haus des Grafen von Monopello, und noch in eben derselben Nacht drang Tartaglia, ein Befehlshaber des Königs Ladislai, durch eine Oeffnung in der Mauer in die Stadt ein, bemächtigte sich auch am folgenden Tage derselben ohne Widerstand, weil sich niemand zur Gegenwehr setzte, und weil es dem Könige nicht an Anhängern darinnen fehlete. Der Pabst Iohannes flüchtete hierauf mit den Cardinälen und seiner gantzen Hofstadt nach Viterbo [2]. Unterweges wurden viele von seinen Leuten von den streiffenden Soldaten des Feindes entweder getödtet oder geplündert. Der Cardinal von Bari wurde gefangen genommen; und zu Rom litte die dem Pabste Iohanni zugethane Parthey derer von Orsino bey diesen Umständen nicht wenig Schaden. Der Verfasser des CHRONICI FOROLIVIENSIS [3] schreibt, dieser Pabst sey von seinen Feinden zum Schimpfe Buldrino genannt worden, und habe sich nach Radicofani begeben, wobey ein Gerücht entstund, man wüßte nicht, wo er sich befände. Am 17 Junius aber kam er in Siena zum Vorscheine; und nachdem er sich mit dem dasigen Magistrate wegen der beyderseitigen Vertheidigung unterredet hatte [4]; so gieng er am 21 nach Florentz. Die Florentiner, welche sich Ladislai Haß nicht zuziehen wollten [5], weigerten sich damals ihn in ihre Stadt einzulassen, weswegen er seine Wohnung zu St. Antonio del Vescovo, ausserhalb der Stadt, aufschlagen mußte. Der König Ladislaus kam am 8 Junius nach Rom, und nahm zween Tage hernach seinen Sitz im Vaticanpallaste, befahl auch nachgehends die Engelsburg, welche noch dem Pabste Iohanni gehörete, zu belagern. Die Festung hielt sich bis zum 23 October, an welchem Tage sie sich, zu grosser Freude und Vergnügen der Römer, an die Königlichen Kriegsvölcker ergab. Er gewann hierbey zwölf tausend Gulden, womit er in das Königreich Neapolis zurück gieng. Am 24 Junius brachten des Königs Ladislai Soldaten, welche weiter eingedrungen waren Ostia, zween

2 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. THEODORICVS DE NIEM Hist. S. ANTONINVS und andere.

3 Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI SIENA Tom. eod.

5 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. eod. AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.

Digitized by Google

Tage hernach Viterbo, und nachgehends alle ander Oertere, bis an die Gräntzen von Siena, unter seine Bothmäßigkeit. Der König aber setzte sich am ersten Julius auf eine Galeere, und trat den Weg nach Neapolis an.

Drey Monate hernach wurde der Pabst Iohannes zu Florentz eingelassen, und berathschlagte sich mit den dasigen Magistratspersonen, wie man den ehrgeitzigen Absichten des Königs Ladislai begegnen könnte; da indessen der letztere sich stellete, als wenn er Friede machen wollte, zugleich aber durch seine ausschweiffenden Forderungen alle Vorschläge zu einem Vergleiche zernichtete. Der Pabst Iohannes glaubte bey seinem Auffenthalte zu Rom, das eintzige Mittel, seinen Stuhl zu befestigen, und den Fortgang der Waffen des herrschsüchtigen Ladislai zu hemmen, wäre dieses, daß er sich mit Sigismundo, dem Römischen, Ungarischen und Böhmischen Könige, dessen Kriegsvölcker damals über die Venetianer in Italien die Oberhand behielten, in ein Verständniß einließe. Damit er diesem Herrn seine Neigung zum Kirchenfrieden, welcher damals durch drey Päbste gestöhret wurde, zu erkennen geben möchte; so schlug er ihm die Berufung einer Kirchenversammlung vor, und schickte zween Cardinal-Legaten an ihn ab. Wie LEONARDVS ARETINVS [6], welcher damals sein Secretär war, meldet, so war seine Absicht hierbey, die Kirchenversammlung sollte an einem Orte, allwo der itztgedachte Pabst am stärksten wäre, gehalten werden. Als er aber die Legaten mit der Vollmacht abschickte; so überließ er diesen Punct allein ihrer Klugheit. Die Legaten verfügten sich zu Sigismundo; und Gott, welcher die Klugheit, und die feine Politik, womit sich der Pabst Iohannes schmeichelte, zu schanden machen wollte, verhieng es, daß eben dieselben Gesandten sich mit Sigismundo dahin verglichen, daß die Kirchenversammlung in der dem itztgedachten Könige damals zuständigen Stadt Costnitz gehalten werden sollte, weil sie zur Zusammenkunft verschiedener Nationen ihrer Lage wegen am beqvemsten wäre. Der Pabst Iohannes bezeigte über die davon erhaltene Nachricht ein unbeschreibliches Mißfallen, und fieng schon damals an, seinen Untergang zu befürchten. Er gieng von Florentz nach Bologna, allwo er am 12 November einzog [7]; und nachdem er bis zum 25 dieses Monats an einer Kranckheit daselbst darnieder gelegen hatte; so begab er sich an dem itzterwähnten Tage in die Lombardey, um sich mit Sigismundo zu unterreden. Dieser Herr war in Italien angelangt, und weil die Unterredung mit dem Pabste in der Stadt Lodi war angesetzt worden, so verfügte er sich dahin. Der Pabst erschien daselbst ebenfalls, und ließ von daraus die Circularschreiben ausgehen [8], worinn er alle zu der obengedachten Kirchenversammlung auf das folgende Jahr einlud. Iohannes von Vignate, der Herr oder Tyrann von Lodi, erwieß dem Pabste Iohanni und Sigismundo viel Ehre: und da er, vermittelst seiner Geschick-

6 Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
8 RAYNALDVS Annal. Eccles.
9 Istor. di Milano.
10 CAMPI Istor. di Cremona.

Digitized by Google

schicklichkeit, auch Herr von Placentz geworden war; so schenckte er bey dieser Gelegenheit, wenn dem CORIO [9] getrauet werden darf, diese Stadt dem Könige Sigismundo. Es gieng damals das allgemeine Gerüchte, der itztgedachte Römische König wollte sich mit der eisernen Krone von Italien krönen lassen; er konnte sich aber mit dem Visconten Philippo Maria, dem Hertzoge von Meyland, welchen er hassete, nicht vergleichen. Es geschahe dieß nachgehends noch viel weniger, weil der Hertzog mit den Genuesern, dem Marggrafen von Monferrat, und mit Pandolpho Malatesta ein Bündniß schloß. Iohannes und Sigismundus giengen hierauf von Lodi, allwo sie das heil. Weyhnachtsfest gefeyert hatten, nach Cremona, und wurden daselbst von Gabrino Fondolo, dem Tyrannen dieser Stadt, wohl aufgenommen. Es wird von demselben eine Begebenheit erzählet, für deren Richtigkeit ich aber nicht Bürge seyn will. Er habe kurtz vor seinem Tode gesagt, es reuete ihn eine einzige Sache, daß er nehmlich den Pabst Iohannem und den König Sigismundum, als er sie bis auf die Spitze des hohen und ansehnlichen Thurmes zu Cremona geführet [10], nicht herabgestürtzt habe, weil der Tod der beyden obersten Häupter der Christenheit seinen Nahmen verewiget haben würde. Eine so entsetzliche That hat wohl einem so vorsichtigen Manne, wie er war, nicht anders als zum Schertze einfallen können. Dem ungeachtet aber berichtet REDVSIVS [11], der Pabst sowohl als Sigismundus, wären insalutato hospite von Cremona aufgebrochen, weil ihnen seine Treue verdächtig geschienen hätte. Der Krieg zwischen dem itztgedachten Könige Sigismundo und den Venetianern wurde in den ersten Monathen dieses Jahres noch immer fortgesetzt [12]. Seine Völcker streiften in dem Gebiethe von Verona und Vicenza herum; es fielen auch verschiedene Gefechte mit abwechselndem Glücke vor: als aber Sigismundus sahe, daß er wider die mächtigen und wachsamen Venetianer wenig ausrichten würde; so gab er endlich den Friedensvorschlägen Gehör. Am 18 April lief zu Venedig die Nachricht ein, daß ein Waffenstillstand auf fünf Jahre wäre geschlossen worden. Pandolphus Malatesta, welcher der Republik in diesem Kriege mit besonderer Tapferkeit und Treue gedienet, und deswegen von den Venetianern ansehnliche Belohnungen und Schmeicheleyen empfangen hatte, gieng wieder nach Brescia zurück, und bekriegte den itztgedachten Tyrannen Gabrinum Fondolum von Cremona, nahm demselben ohngefehr zwölf Schlösser, und rückte bis vor die Mauern dieser Stadt; weiter aber konnte er nicht kommen. Am 26 December dieses Jahres starb der Doge zu Venedig, Michael Stenus [13], und Thomas Mocenigus folgte ihm am 7 Jenner des folgenden Jahres in dieser erlauchten Würde. Derselbe befand sich damals als Gesandter zu Cremona, und gieng auf die davon erhaltene Nachricht ingeheim nach Venedig. Am 2 August dieses Jahres [14] gelangte Geor-

11 Chronic. Tom. XIX. Rer. Italic. pag. 827.
12 SANVTO Histor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
13 IDEM l. c.
14 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII Rer. Italicarum.

Digitized by Google

gius von Ordelaffo, Herr von Forli, zur Herrschaft von Forlimpopoli, welcher Ort sich ihm freywillig ergab. Die Genueser, welche damals die Veränderung allzusehr liebten, waren ihres Zustandes schon wieder überdrüßig. Der Marggraf Theodorus von Monferrat war, wie wir gesehen haben, ihr Herr oder Befehlshaber worden, weil er sie von dem Joche der Frantzosen befreyet hatte. Bey seinem Aufenthalte zu Savona, allwo er eine in dieser Stadt entstandene Empörung dämpfen wollte, erregte das Volck zu Genua am 20 Märtz einen Aufstand, und suchte sich in Freyheit zu setzen. Die Officiere des Marggrafen entflohen, und als Georgius Adornus, ein Mann, welcher bey jedermann beliebt war, nach Genua kam; so wurde derselbe zum Dogen dieser Republik erwählet. Es wurde nachgehends am 8 April mit dem Marggrafen von Monferrat ein Vergleich geschlossen, welchem zufolge der letztere sich mit vier und zwantzig tausend und fünf hundert Goldgülden begnügte, und seine Ansprüche fahren ließ.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXIV. INDICT. VII.
Iohannis XXIII. Pont. V.
Sigismundi Reg. Rom. V.

Nachdem der Pabst Iohannes und der König Sigismundus die gehörigen Anstalten zu der allgemeinen Kirchenversammlung, die in diesem Jahre zu Costnitz gehalten werden sollte, gemacht hatten [1]; so trenneten sie sich von einander. Der Pabst gieng von Cremona nach Mantua, und von dar nach Ferrara, allwo er am 18 Februar seinen öffentlichen Einzug hielt [2]. Bey dieser Gelegenheit brachte er Nicolaum von Este, den Marggrafen von Ferrara, auf seine Seite, oder suchte ihn noch mehr an sich zu ziehen, nachdem derselbe im vorhergehenden Jahre sich von Sforza Attendolo hatte bereden lassen, mit dem Könige Ladislao ein Bündniß zu machen, und dafür dreyßig tausend Goldgülden, nebst der Feldherrenstelle erhalten hatte. Er sagte nachgehends seine Dienste auf, und gab das Geld zurück. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß dieser Herr, welcher im vorhergehenden Jahre das heilige Grab besucht hatte, im gegenwärtigen Jahre auf seiner Wallfahrt nach S. Jacob in Gallicien, als er an den Genuesischen Grentzen bey einem dem Marggrafen von Carretto gehörigen Schlosse, mit Nahmen Monte S. Michele, vorbey reisete [3], von

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.
4 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

von dem Castellane desselben zum Gefangenen gemacht wurde, in der einzigen Absicht, für seine Auslösung Geld zu bekommen, welche dem Völckerrechte zuwiderlaufende Bosheit bey den damaligen kleinen Tyrannen sehr im Schwange gieng. Der Marggraf wurde dadurch genöthiget, eine grosse Summe Geldes für seine Befreyung zu versprechen; es ist aber nicht bekannt, ob dieselbe ist gezahlet worden, worauf er zu unbeschreiblichem Vergnügen der Einwohner zu Ferrara, welche ihn ungemein sehr liebten, und das ihm zugestossene Unglück beklagt hatten, in der itztgedachten Stadt wieder anlangte. Der Pabst Iohannes, welcher am 26 Februar zu Bologna angekommen war [4], bemühete sich, das von den Einwohnern ehemals zerstöhrete Schloß wieder aufzubauen, weil er sich daselbst fest setzen wollte; die göttliche Vorsicht fügte es aber gantz anders. Es fehlete indessen diesem Pabste nicht an Widerwärtigkeiten, und alle seine Cardinäle waren voller Furcht [5], weil Ladislaus, König von Neapolis, und Herr von Rom und andern Päbstlichen Städten, welcher die wider ihn gerichteten Unterhandlungen des Pabsts mit dem Könige Sigismundo erfahren hatte, voller Wuth drohete, er wollte bis nach Bologna kommen, und ihn von dar verjagen. Er gieng daher am 14 Märtz [6] von Neapolis nach Rom, um sich zu der itztgedachten Unternehmung bereit zu machen. Diese Absichten des Königs gefielen den Florentinern, wegen der Nachbarschaft ihres Staates, keinesweges, daher machten sie am 22 Junius einen Frieden und ein Bündniß mit ihm, wobey Ladislaus weder Bologna noch ihr Gebieth zu beunruhigen versprach. Als Ladislaus sich zu Anfange des Julius, nebst Paulo Orsino, welcher unter einem sichern Geleite zu ihm gekommen war, Orso von Monte Rotondo und andern vornehmen Römern zu Perugia befand; so ließ er die beyden erstern, ich weiß nicht, aus was für einem Verdachte, gefangen nehmen und gebunden nach Rom führen. Paulus hatte den Ruhm eines tapfern Feldherrn, aber auch zugleich den Ruf eines treulosen Mannes, weswegen seine Gefangenschaft vielen misfiel, und noch weit mehrern sehr angenehm war. Dem Könige Ladislao aber ergieng es noch schlimmer. Er wurde bey seinem Aufenthalte in dem Lager bey Narni kranck, und man sagte, er wäre von einem unzüchtigen Weibsbilde von Perugia angesteckt worden. Die Frantzösische Kranckheit war zwar damals nicht bekannt; allein die Unkeuschheit brachte, nach dem Zeugnisse der alten Aertzte, zuweilen eben dieselben übeln Wirckungen hervor, welche damals dem Gifte zugeschrieben wurden. Ladislaus, welcher entsetzliche Schmertzen empfand, ließ sich auf einem Tragesessel nach S. Paul ausserhalb Rom bringen, und als zwo Galeeren von Gaeta ankamen, so setzte er sich auf eine von denselben, und gieng mit dem obengedachten Paulo Orsino, welchen er in Ketten mit sich führete, nach Neapolis. Da aber seine Kranckheit zunahm; so ließ er sich

5 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII.

6 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sich an das Land setzen, oder wie die Neapolitanischen Tagebücher [7] melden, nach Castello Nuovo bringen, allwo er am 6 August, oder andern Scribenten zu folge, entweder noch vorher oder später, sowohl sein Leben, als seine weitaussehenden Absichten, Italien zu erobern, beschloß. Er besaß ohne Zweifel viel weltliche Klugheit, und die Begierde nach Ruhme, und Erweiterung seiner Grentzen, war bey ihm noch gröſſer. In der Kriegskunst konnten ihm wenige vorgezogen werden; denn es fehlete ihm nicht an Muthe, Gedult und Wachsamkeit. Von der Religion schien er mehr den Schatten, als das Wesen zu haben; noch weniger aber pflegte er seine Versprechungen zu erfüllen; seine Liebe zur Unkeuschheit war überaus groß, er wurde dadurch vornehmlich zu Rom zu vielen Ausschweifungen veranlaßt, und zog sich endlich, da er sein Leben kaum zur Hälfte gebracht hatte, den Tod dadurch zu.

Der Tod dieses Königs, welcher keine Kinder hinterlassen hatte, bahnete seiner Schwester Iohannae den Weg zum Neapolitanischen Throne. Dieselbe wird von den Geschichtschreibern Iohanna II. genannt. Sie war Wilhelmi, eines Sohnes des Hertzogs von Oesterreich Leopoldi III. Wittwe, und nach dem ohne Erben erfolgten Absterben desselben wieder nach Hause zurück gekehrt. Jedermann erkannte sie sogleich für seine Königinn. Es huben zu Rom, Florentz und an andern Orten fast alle vor Freuden ihre Hände gen Himmel auf, da sie sich von einem so kriegerischen und treulosen Könige befreyet sahen; niemand aber freuete sich mehr darüber, als der Pabst Iohannes XXIII. welcher sich vor diesem mächtigen Feinde jederzeit gefürchtet hatte [8]. Iacobus von Insolano, welcher zur Belohnung, daß er ihm Bologna wieder verschafft hatte, zum Cardinale war ernannt worden, wurde nachgehends nach Rom geschickt, in der Absicht, diese Staaten wieder zu erobern. Es ergaben sich auch im October Monte Fiascone und Viterbo an ihn. Zu Rom ergriff der Adel und das Volck im Augustmonate die Waffen, warfen das Joch der Königinn Iohannae ab, und obgleich Sforza, nebst andern Befehlshabern der itztgedachten Königinn in diese Stadt kamen; so konnten sie sich dennoch wider die Macht der Römer nicht behaupten. Die Engelsburg hingegen blieb der itztgedachten Königinn getreu. Am 19 October zog der Cardinal zu S. Eustacchio, nehmlich Iacobus von Insolano, des Pabsts Iohannis Legat, zu Rom ein, und übernahm die Regierung dieser Stadt. Der Pabst trug ein grosses Verlangen, sich nach Rom, keinesweges aber zu der zu Costnitz bereits angegangenen Kirchenversammlung zu verfügen. Er hatte einen Abscheu vor derselben, aus Furcht, sein Fall möchte dadurch befördert werden, und er betrog sich nicht in seiner Muthmaßung. Die Cardinäle redeten ihm aber so lange zu, bis er sich dazu entschloß, worauf er am 1 October, wiewohl höchst ungern, von Bo-

7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italic.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

9 S. ANTONINVS P. III. Tit. 22.

Digitized by Google

Bologna dahin aufbrach. Man glaubt, er habe sich vorher des Hertzogs Friderici von Oesterreich Schutzes versichert. Bey seiner Ankunft zu Costnitz eröffnete er am 5 November die allgemeine Kirchenversammlung, welche die gantze Kirche vorstellete. Es kamen von allen Orten der Lateinischen Kirche Bischöffe, Aebte, Gottesgelehrte, Gesandten der Christlichen Fürsten, und unzählige Standespersonen dahin, deren Anzahl von Tage zu Tage gröſſer wurde [9].

Eine so ausserordentliche Zusammenkunft vieler ansehnlichen geistlichen und weltlichen Personen konnte nicht ohne Verwunderung angesehen werden. Sie bezeigten insgesammt ein sehnliches Verlangen, die Spaltungen abgeschafft, und die Kirche in Ruhe zu sehen. Als auch die beyden andern Päbste, nehmlich Gregorius XII. und Benedictus XIII. dahin zu kommen ersucht wurden; so entschuldigte sich der erstere mit scheinbaren Ursachen, und schickte nur einen von seinen Cardinälen, den von Raguli, nebst Iohanne Contareno, dem Patriarchen von Constantinopel, dahin, welche derselben an seiner Stelle beywohnen sollten. Der andere schickte nachgehends einige Prälaten dahin, welche eine Zeitlang hernach sich wieder hinweg begaben, als sie sahen, daß die Angelegenheiten ihres Herrn ein schlimmes Ansehen bekamen [10]. Den heil. Abend vor Weyhnachten erschien auch der König Sigismundus, nebst der Königinn Barbara, seiner Gemahlinn, auf der heil. Kirchenversammlung, in der Absicht, derselben desto mehr Ansehen zu geben, und die überaus wichtige Angelegenheit des Kirchenfriedens zu befördern. Er hatte sich am 8 November zu Aachen zum Könige von Teutschland krönen lassen. In der Lombardey gieng im gegenwärtigen Jahre keine wichtige Veränderung vor [11], ausser daß der König Sigismundus daselbst die Feindseligkeiten wider den Hertzog Philippum Mariam von Meyland von neuem anfieng, und den Tyrannen von Cremona, Gabrinum Fondolum, den Tyrannen von Lodi, Iohannem von Vignate, und den Marggrafen Theodorum von Monferrat wider ihn aufwiegelte. Sie konnten aber nichts ausrichten, weil die Macht des Hertzogs täglich zunahm. Sigismundus hielt sich zween Monathe zu Placentz auf, und war daselbst auf Mittel bedacht, wie er ihm Schaden zufügen könnte. Er gieng von dar nach Asti, allwo ein Aufruhr wider ihn erregt wurde, und endlich kehrete er, ohne etwas auszurichten, nach Teutschland zurück. Im December dieses Jahres entstund zu Genua eine heftige Empörung [12], indem die Gibellinen unter dem Volcke, deren Anführer Baptista von Montaldo war, sich wider den neuen Dogen Georgium Adornum auflehneten. Die Unruhen dauerten den gantzen Monat hindurch, und es fielen verschiedene bürgerliche Gefechte vor, wobey jedoch nicht solche Grausamkeiten verübt wurden, welche bey dergleichen betrübten Umständen in andern

10 VITA IOHANNIS XXIII. P. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

11 CORIO Istor. di Milano.

12 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

andern Städten gewöhnlich waren. Nachdem der obengedachte König Sigismundus, nach des SANUTO [13] Berichte, daferne sich derselbe nicht irret, von Placenz aufgebrochen war; so schickte der Hertzog Philippus Maria seine Kriegsvölcker dahin, eroberte die Stadt am 20 Märtz, und am 6 Junius auch das Schloß. Im November dieses Jahres [14] bekriegte Malatesta, Herr von Pesaro, die Anconitaner, und bestürmte ihre Stadt zu verschiedenen malen, in der Hoffnung, sie vermittelst eines Verständnisses, das er mit einigen Bürgern unterhielt, in seine Gewalt zu bekommen; welches ihm aber nicht gelung. Es wurden bey dieser Gelegenheit viele von seinen Völckern entweder getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Ohngefehr neun und zwantzig Schlösser der itztgedachten Anconitaner geriethen aber dennoch in seine Hände. Ihre Streitigkeiten wurden nachgehends dem Venetianischen Senate zur Entscheidung übergeben.

* * * \

Niederlegung des Pontificats zu versprechen, daferne Angelus Corrarius und Petrus Luna, die beyden andern Prätendenten der Päbstlichen Würde, eben dasselbe thun würden. Es entstund darüber eine grosse Freude bey der Kirchenversammlung. Weil aber das unter einer solchen Bedingung geschehene Versprechen wegen der schon bekannten Härtigkeit der beyden andern ohne Wirckung gewesen seyn würde; so setzte man dem Pabste Iohanni so lange zu, bis er sich zur Niederlegung seiner Würde verbindlich machte, wenn die Kirche auf keine andere Weise einig werden könnte. Die Väter der Kirchenversammlung erfreueten sich ungemein sehr darüber, daß sie diesen wichtigen Punct erlangt hatten. Iohannes bereuete es aber gar bald; und nachdem er mit dem Hertzoge Friderico von Oesterreich ein geheimes Verständniß errichtet hatte; so wuste er die Sache so wohl zu veranstalten, daß er am 20 Märtz in der Nacht, als ein Bauer verkleidet, nach Schafhausen in der Schweitz entflohe, allwo er die gethanen Versprechungen widerrufte. Es entstund hierüber bey der Kirchenversammlung eine grosse Bewegung. Ich übergehe hier ihre Decrete und Bittschreiben, worinnen sie ihn zurück zu kommen ersuchten, desgleichen die listigen Ränke Iohannis, um dem ihm bevorstehenden Unglücke zu entgehen, und melde nur so viel, daß der König Sigismundus, nebst den andern Fürsten, den obengedachten Hertzog Fridericum theils durch Güte, theils durch Drohungen und endlich durch die Waffen zu bewegen suchte, den Pabst Iohannem, welcher sich nach Brisach begeben hatte, einzuziehen, und auszuliefern. Der Hertzog sahe sich endlich durch die an ihn ergangenen scharfen Edicte, und durch den Verlust vieler Oerter und Städte, die ihm waren genommen worden [2], im Maymonathe genöthiget, denselben auszuliefern, und ihn unweit Costnitz führen zu lassen, allwo er unter einer guten Wache gehalten wurde [3]. Es wurden ihm die vornehmsten Puncte seiner Beschuldigungen vorgelegt, und am 29 May wurde er abgesetzt, und zum Gefängnisse verdammt, um darinnen Buße zu thun. Als ihm dieses Decret überbracht wurde; so beruhigte er sich, und versprach, er wollte niemals von demselben appelliren. Auf eben die Weise wurde auch das Urtheil der Absetzung wider Gregorium XII. und Benedictum XIII. bekannt gemacht, weil sie ebenfalls für unrechtmäßige Päbste und Stöhrer des Kirchenfriedens gehalten wurden. Der Pabst Gregorius, welcher ein tugendhaftes Hertz besaß, aber wegen der Gegenvorstellungen seiner Anverwandten bisher das Beste der Kirche nicht hatte befördern können, schickte auf die von dem Falle Balthasaris Cossae, oder des bisherigen Pabsts Iohannis XXII. erhaltene Nachricht, und weil er sahe, daß nichts für ihn zu hoffen wäre, nach weiser Fügung Gottes, Carolum von Malatesta, mit der Vollmacht das Pontificat niederzulegen, nach Costnitz. Als Malatesta am 4 Julius daselbst angelangt war; so las er unter allgemeinem Frohlocken der Kirchenversammlung die von

1 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 GOBELINVS in Cosmodr.

3 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII.

Digitized by Google

Angelo Corrario aufgesetzte Niederlegung des Pontificats ab, und machte sie bekannt; dem itztgedachten Corrario aber wurde wegen dieser lobenswürdigen und freywilligen Handlung der Cardinalshut gelassen, und die Statthalterschaft in der Marck Ancona auf Lebenszeit verliehen. Nachdem er ferner bey seinem Aufenthalte zu Rimini vernommen hatte, daß die Niederlegung seiner Würde von der Kirchenversammlung war gebilliget worden; so bestätigte er dieselbe auf eine großmüthige Weise in einem angestellten öffentlichen Consistorio, legte die Päbstliche Krone, nebst andern Päbstlichen Insignien nieder, und nahm den Titel eines Cardinals und Bischoffs von Porto wieder an.

Petrus von Luna, oder der sogenannte Benedictus XIII. war nunmehr noch allein übrig. Derselbe hatte sich nach Perpignan begeben, und übte daselbst über diejenigen, welche ihn noch immer für ihren Pabst erkannten, nehmlich über die Aragonier und Castilianer seine Bothmäßigkeit aus. Er sowohl, als der König Ferdinandus von Aragonien und Sicilien, ersuchten den König Sigismundum schriftlich, er möchte sich nach Nizza verfügen, allwo sie sich ebenfalls einfinden wollten, um daselbst eine Zusammenkunft anzustellen, und sich wegen des herzustellenden Kirchenfriedens zu unterreden. Sigismundus, ein überaus frommer Herr, welcher sich diese wichtige Sache vornehmlich angelegen seyn ließ, gab sich die Mühe, dahin abzureisen, und ließ sich weder seine hohe Würde, noch Kosten oder Ungemächlichkeit und Gefahr davon abhalten, daferne nur das Beste der Kirche Gottes dadurch befördert würde. Er nahm seinen Weg in Begleitung einiger Prälaten und Gottesgelehrten, als Gesandten der Kirchenversammlung, durch Franckreich: und weil die Hoffnung zur Unterredung in Nizza verschwunden war; so gieng er bis nach Narbonne, allwo ihn der König Ferdinandus, seiner Kranckheit ungeachtet, besuchte. Der boshafte Petrus von Luna konnte nicht aus Perpignan hinweg gebracht werden, weswegen die itztgedachten beyden Könige sich am 18 September dahin verfügten [4]. Allein Petrus, welcher sich durch den Ehrgeitz und die Eitelkeit hinreissen ließ, stellete sich zwar, als wenn er das Pontificat abtreten wollte; er bestund aber zu gleicher Zeit auf dergleichen unmäßigen und weitaussehenden Forderungen, welche genugsam zu erkennen gaben, daß Hertz und Mund bey ihm nicht mit einander übereinstimmten. Es vermochten weder Bitten noch Drohungen etwas bey ihm auszurichten. Er entflohe heimlich von Perpignan und begab sich nach Collioure; allwo er aber belagert wurde, und weil ihn seine Cardinäle verliessen; so fand er Gelegenheit auch von dar zu entkommen, und sich nach Paniscola, auf ein ihm zuständiges festes Schloß am Meere, nicht weit von Tortosa, zu verfügen, allwo er sich einschloß, mit dem Vorsatze, eher zu sterben, als die Insignien seines vermeynten Pontificats niederzulegen. Die Könige Sigismundus und Ferdinandus, welche über den halsstarrigen Ehrgeitz dieses lasterhaften Mannes zornig

4 THEODORICVS DE NIEM. RAYNALDVS Annal. Eccles.

5 LABBE Concil. Tom. XII.

Digitized by Google

zornig wurden, verliessen ihn, kündigten ihm allen Gehorsam auf [5], und setzten am 17 December in der Stadt Narbonne einige Artickel auf, in der Absicht, nachgehends mit den Spanischen Prälaten einmüthig wider Petrum von Luna zu verfahren. Auf der Durchreise durch Franckreich suchte Sigismundus zwischen den Königen in Franckreich und Engelland, welche in Krieg verwickelt waren, Friede zu stiften; und kam allererst im folgenden Jahre wieder zu der Kirchenversammlung zu Costnitz zurück.

In dem Königreiche Neapolis fehlete es in diesem Jahre nicht an Veränderungen [6]. Die Königinn Iohanna, die Andere, hatte sogleich nach ihrer Gelangung auf den Thron, den Pandolphum Alopum, einen Mann von geringer Herkunft, zum Rentmeister ernannt, und war demselben dergestalt gewogen, daß sie in den Verdacht einer verbothenen Vertraulichkeit gefallen waren. Derselbe besorgte nach seinem Gefallen alle Geschäffte des Hofes und des Reichs mit einem unmäßigen Ehrgeitze. Er ließ den Sforzam Attendolum, den tapfersten Befehlshaber, welchen die Königinn damals in ihren Diensten hatte, gefangen nehmen, und setzte ihn allererst vier Monate hernach, auf Ansuchen verschiedener Standespersonen, unter der Bedingung in Freyheit, daß er seine Schwester Catharinam Alopa heyrathen sollte. Als dieser Vergleich zu Stande gekommen war; so wurde Sforza zum Oberconstabel des Königreichs ernannt. Es fehlete aber indessen nicht an Unruhen in dem Reiche, an aufrührischen Freyherren und Städten. Die Regierung rieth deswegen der Königinn, sie sollte sich einen Gemahl erwählen, unter dessen Beystande sie das Steuerruder der Regierung desto sicherer führen könnte, worauf sie Iacobum, Grafen von der Marck, aus dem Königlichen Hause Franckreich, dazu ernannte, welcher die Anerbiethung dieser Vermählung mit Vergnügen annahm. Als dieser Printz zu Anfange des Julius in dem Königreiche Neapolis angekommen war; so schickte ihm die Königinn eine grosse Anzahl vornehmer Personen, und unter andern den obengedachten Oberconstabel Sforzam entgegen, mit der Verordnung, ihm nur den Titel eines Fürsten von Taranto und Hertzogs von Calabrien zu geben; denn so war es in dem Ehevergleiche, welcher vermittelst eines Abgeordneten vermuthlich mit den gewöhnlichen Ceremonien der Kirche bereits vollzogen war, ausgemacht worden. Allein Iacobus, welcher so gleich einige Grossen des Reichs, die den Sforzam und Pandolfellum zu stürtzen begierig waren, auf seine Seite bekam, erhielt von ihnen den Rath, er sollte sich von diesen beyden mächtigen Personen, welche ihm hinderlich seyn könnten, zu befreyen suchen, weil er sich auf diese Weise den Weg zum Königlichen Throne bahnen würde. Sforza wurde daher in der Stadt Benevent eingezogen, und in ein hartes Gefängniß geworfen, welches Unglück auch seinem Sohne Francisco, nebst andern Verwandten des itztgedachten Sforzae, begegnete. Iacobus langte am 10 August zu Neapolis an, und nachdem das Beylager war vollzogen worden; so massete

6. GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

in sich des Königlichen Titels an, wiewohl andere melden, es sey mit der Königinn Genehmhaltung geschehen. Am 8 September ließ er den Pandolfellum gefangen nehmen, und am ersten October wurde diesem unglückseligen Manne der Kopf abgeschlagen. Er gieng nachgehends noch weiter, hielt die Königinn wie eine Gefangene, zog alle Gewalt an sich, ohne ihr den geringsten Gebrauch davon zu lassen, und verstattete nicht einmal, daß sie von einigen vornehmen Personen besucht wurde. Paulus Orsinus wurde damals vom Könige Iacobo aus seinem Gefängnisse hervorgezogen, und nach Rom geschickt, um diese Stadt in Verwirrung zu setzen, da indessen die Engelsburg, welche noch dem Neapolitanischen Hofe gehörete, dem Römischen Volcke mit dem Geschütze und auf andere Weise Schaden zufügte [7]. Er kam am 28 November daselbst an, setzte den Cardinal-Legaten von S. Eustacchio in Unruhe, machte Franciscum von Orsino zum Gefangenen, und nahm noch andere Veränderungen vor.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, bekam in diesem Jahre viel zu thun [8]; er gerieth nehmlich mit Pandolpho Malatesta, Herrn von Brescia, in Krieg; zu eben der Zeit erregte die vertriebene Faction zu Alexandria, welche kurtz vorher die Erlaubniß zurück zu kommen, erhalten hatte, einen Aufstand, und lieferte die Stadt dem Marggrafen Theodoro von Monferrat in die Hände. Doch des Hertzogs General, Franciscus Carmagnuola, hatte zu gutem Glücke an eben demselben Tage, auf der Venetianer Vermittelung, mit dem Malatesta einen Waffenstillstand auf zwey Jahre geschlossen, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, der Stadt Alexandria zu Hülfe zu kommen, durch ein Thor in die Festung, die ihm noch ergeben war, einzudringen, und die Stadt selbst wieder zu erobern. Carmagnuola wurde dafür vom Hertzoge Philippo zum Grafen von Castelnuovo ernannt [9]. Mit Placentz hingegen lief es anders ab. Philippus von Ancello, ein vornehmer Mann in dieser Stadt, zog am 25 October die Herrschaft an sich, und tödtete die Besatzung des Visconten. Ripalta [10], ein Placentinischer Geschichtschreiber, giebt vor, er habe sie geplündert, und grosse Grausamkeiten an den Einwohnern, vornehmlich aber an Alberto Scotto, dem Grafen von Vigoleno, verübt. Ermachte nachgehends mit dem Marggrafen Nicolao von Ferrara und den Herren von Brescia, Cremona und Lodi ein Bündniß, dergestalt, daß er anfieng dem Hertzoge von Meyland zu mächtig zu werden. Nach Bonincontri [11] Berichte, bekriegte in diesem Jahre Malatesta, Herr von Cesena, Ludovicum von Migliorato, Herrn von Fermo, und nahm ihm viele Schlösser. Es würde Ludovico noch schlimmer ergangen seyn, wenn Malatesta nicht die Nachricht erhalten hätte, daß Bracchius von Montone, ein damaliger berühmter

7 Antonii Petri Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

8 Corio Istor. di Milano.

9 Sanuto Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

10 Chronic. Placentin. Tom. XX. Rerum Ital.

Digitized by Google

ter Feldherr, das Gebieth von Cesena mit Feuer und Schwerdte verheerete [11]. Er schloß daher einen Waffenstillstand, und gieng nach Hause, um sich selbst zu vertheidigen. Malatesta bekriegte in diesem Jahre ferner Rudolphum Varanum, Herrn von Camerino; es wollte ihm aber nicht so gelingen, wie er sich eingebildet hatte. Genua war wegen der im vorhergehenden Jahre erregten Empörung noch voller Unruhe [13]. Die Gefechte zwischen den Einwohnern wurden fortgesetzt, und die Häuser entweder in Brand gesteckt, oder niedergerissen. Ungeachtet die Geistlichkeit diese thörichte Wuth der Factionen durch andächtige Processionen, und bewegliches Bitten zu dämpfen suchte; so liessen sich doch die erbitterten Gemüther nicht eher als den 6 Märtz besänftigen, an welchem neun Schiedsrichter erwählet, und der Vergleich getroffen wurde, daß Georgius Adornus seine Würde bis zum 27 dieses Monats behalten, nachgehends aber niederlegen, und von der Zeit an viel Freyheiten und Vorrechte geniessen sollte. Hierauf wurden die Waffen niedergelegt, die Unruhe hatte ein Ende; und nachdem Adornus die Regierung abgetreten hatte; so wurde Barnabas von Goano den folgenden Tag, nehmlich am 28 dieses Monats, zum Dogen erwählt. Es schien, als wenn die Wahl dieses klugen Mannes Genua in Ruhe erhalten würde; allein dieses hitzige Volck war damals allzu sehr zur Uneinigkeit geneigt. Am 29 Junius ergriffen die von Adorno und Campofregoso wider den neuen Hertzog die Waffen, und suchten ihn abzusetzen. Es kam deswegen zwischen den Competenten und ihren Anhängern von neuem zum Handgemenge, und Goanus, welcher seinen Feinden nicht gewachsen war, legte seine Würde nieder. Am 4 Julius wurde Thomas von Campofregoso an seine Stelle, mit allgemeinem Beyfalle des Volcks, zum Dogen erwählt, wodurch die Ruhe in der zerrütteten Stadt wieder hergestellet wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXVI. INDICT. IX.

Sed. S. Petri vac. II.

Sigismund. Reg. Rom. VII.

Die Väter der Kirchenversammlung zu Costnitz machten in diesem Jahre verschiedene die Kirchenzucht betreffende Verordnungen; sie suchten ferner Castilien von dem Gegenpabste Benedicto abzuziehen, weswegen sie ihm selbst auf

11 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. 12 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum. CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XIX. Rer. Ital. 13 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

auf der Kirchenversammlung zu erscheinen befahlen, und verurtheilten die ketzerischen Hussiten, ohne an die Wahl eines neuen Pabsts zu denken, weil ihnen daran gelegen war, den itzgedachten Gegenpabst vorher zur Niederlegung seiner Würde zu nöthigen, damit sie hernach der Kirche Gottes desto eher einen rechtmäßigen Pabst geben könnten. Allein der ehrgeitzige Petrus von Luna, welcher sich vorher manchmal gestellt hatte, als wenn er bereit wäre, dem Pontificate zu entsagen, beharrete immer fester auf seinem Entschlusse, als Pabst zu sterben, je näher er seiner beyden Competenten ihren Fall kommen sahe. In Italien fehlete es indessen nicht an Kriegen und Veränderungen. Braccius von Montone, des vormaligen Pabsts Iohannis XXIII. Befehlshaber, hatte bisher die Stadt Bologna im Zaume gehalten [1]. Als aber die Bologneser den Fall dieses Pabsts vernahmen; so wurde die ihnen angebohrne Liebe zur Freyheit wieder in ihnen rege. Sie führeten ihr Vorhaben am fünften Jenner des gegenwärtigen Jahres aus, nachdem Antonius und Baptista von Bentivoglio, und Matthaeus von Canedolo einen Aufstand erregt hatten, wobey alle Einwohner die Waffen ergriffen. Der Bischoff von Siena, welcher daselbst Päbstlicher Statthalter war, erhielt zwar die Erlaubniß, sich hinweg zu begeben; sein ganzes Vermögen aber wurde geplündert. Braccius, welcher sich zu Castello S. Pietro befand, gieng mit seinen Kriegsvölckern auf die davon erhaltene Nachricht so gleich vor Bologna, in der Absicht, es zu verschlingen, und seine Soldaten mit der Beute zu bereichern. Als er aber sahe, daß die Einwohner fest entschlossen waren, ihre wieder erlangte Freyheit zu vertheidigen; so verglich er sich mit ihnen, daferne der Vergleich nicht schon vorher geschehen ist, und erhielt innerhalb drey Monaten ein Geschenk von zwey und achtzig tausend Goldgülden, worauf er sie in Ruhe ließ, und seine Vaterstadt Perugia, woraus er nebst vielen andern vornehmen Personen war vertrieben worden, bekriegte. Es kamen hierauf viele adeliche Personen, welche unter der vorhergehenden harten Regierung des Pabsts waren verjagt worden, wieder nach Bologna, und das vormalige Blutvergiessen hatte nunmehr ein Ende. Am fünften April bekamen sie auch das Schloß vor dem Galierischen Thore für zehn tausend Goldgülden, welche sie dem Bisetto von Neapolis, einem Anverwandten des vormaligen Pabsts Iohannis XXIII. zahleten, in ihre Gewalt, und schleiften es so gleich. Es wurden ihnen auch die Schlösser, welche Braccius besaß, eingeräumt. Wegen dieser Staatsveränderung wurden zu Bologna viele Tage lang grosse Freudensbezeigungen angestellt.

Unterdessen rückte der tapfere Braccius mit vier tausend Pferden, und vielen Fußvölckern vor seine Vaterstadt Perugia, und bemühete sich, mit Gewalt hinein zu dringen.

Es

1 MATTHAEVS DE GRIFFONIB. Chron. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

2 CAMPANVS in Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Es geschahen viele Schlachten und Stürme, weil die Peruginer von der Gegenparthey sich auf alle nur erſinnliche Weiſe vertheidigten. Iohannes Antonius Campanus, Bischoff von Teramo, hat alle Unternehmungen dieſes berühmten Feldherrn umſtändlich, obwohl nicht ohne Schmeicheley, beſchrieben [2], wobey er noch den Fehler mit vielen andern Geſchichtſchreibern dieſes Jahrhunderts gemein hat, daß er die Jahre nicht bemercket, woran doch in der Geſchichte ſo viel gelegen iſt. Die Peruginer, welche ſich in bedrängten Umſtänden befanden, und wohl ſahen, daß ſie einem ſo hitzigen Feinde nicht länger würden widerſtehen können, ſetzten ihre Hoffnung auf Carolum Malateſtam, Herrn von Rimini, einen damaligen berühmten Feldherrn. Die Anerbiethung vieles Geldes, und noch mehr die Verſicherung, daß ſie ihn zu ihrem Herrn annehmen wollten, bewogen ihn, ſie wider ihren Landsmann zu ſchützen. Er brach daher mit den Reutern und Fußvölckern, die er aufbringen konnte, in des Angeli von Pergola und anderer Befehlshaber Begleitung dahin auf, und erwartete noch auſſerdem Paulum von Orſino, welcher mit andern Völckern zu ihm ſtoſſen ſollte. Er war auf dem Gebiethe von Aßiſi unweit der Tyber angekommen, als Braccius, unter welchem Tartaglia, ein berühmter Befehlshaber, fochte, ihm mit fliegenden Fahnen entgegen kam, weil ihm viel daran gelegen war, daß Malateſta ſich nicht mit den Einwohnern von Perugia vereinigte. Am 7, oder nach BONINCONTRI [3] Berichte, am 15 Julius, ließ er ihm eine Schlacht anbieth[illegible]. Es wurde hierauf ſieben Stunden lang mit ausnehmender Tapferkeit auf beyden Theilen gefochten; da aber Caroli von Malateſta Kriegsheer dem andern nicht an Muthe, ſondern an der Zahl weichen mußte; ſo zog es den Kürtzern. Carolus ſelbſt wurde nebſt ſeinem Vetter Galeazzo und vielen andern vornehmen Perſonen zum Gefangenen gemacht [4]. CAMPANUS meldet, es wären dem Braccio ohngefehr drey tauſend gefangene Reuter in die Hände gefallen. Allein der Himmel weiß, ob Malateſta ſo viele in die Schlacht geführet hat. Derſelbe ſollte hierauf hundert tauſend Goldgülden für ſich, und dreyßig tauſend für ſeinen Vetter zahlen. Da der Vorſpruch der Venetianer nichts ausrichtete; ſo erlangte Carolus nach vielen Monaten ſeine Freyheit für ſechzig tauſend, oder wie SANUTO [5] meldet, für dreyßig tauſend Goldgülden. Damit er hierzu Geld bekommen möchte; ſo beſchuldigte er Martinum von Faenza, einen ſehr reichen Mann, welcher in ſeinen Kriegsdienſten ſtund, einer Verrätherey, und ließ ihm deswegen nicht allein ſein Geld, ſondern auch das Leben nehmen. Sein Bruder Pandolphus Malateſta, welcher mit dem Hertzoge von Meyland einen Waffenſtillſtand gemacht hatte; verfügte ſich mit vier tauſend Pferden, und vielen Fußvölckern nach Rimini; ſeine Ankunft daſelbſt aber hatte keine andere Wirckung, als daß Braccius

2 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 ANNALES FOROLIVIENS Tom. XXII. Rerum Italicarum.
4 Iſtor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Braccius dadurch verhindert wurde, dem Hause Malatesta mehr Schlösser hinwegzunehmen.

Braccius wurde wegen dieses Sieges noch muthiger, und die bestürzten Einwohner zu Perugia wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie Gesandten an ihn schickten, ihm die Herrschaft der Stadt anbothen, und ihn um Gnade gegen seine Landesleute ersuchten. Am 19 Julius hielt er mit dem Kriegsheere seinen Einzug in die Stadt, begegnete seinen neuen Unterthanen sehr liebreich, und trat die Regierung auf eine lobenswürdige Weise an. Er war zu allen Unternehmungen geschickt. Als er hörete, daß Paulus Orsinus mit seinen Kriegsvölckern zu Colle Fiorito angekommen wäre; so schickte er ihm den Tartagliam mit einigen Soldaten entgegen; er selbst aber folgte mit einem andern Heere nach [6]. Orsinus wurde am fünften August unvermuthet von den Feinden umringt, und von Ludovico, Colonna, Tartaglia und andern, die ihm sehr gehäßig waren, getödtet. Seine Soldaten, welche die Waffen ergriffen, und den Tartagliam bereits in die Enge getrieben hatten, würden seinen Tod vielleicht nachdrücklich gerächet haben, wenn nicht eine Verstärckung von dem Braccio angekommen wäre, von welcher sie völlig geschlagen, und fast alle gefangen wurden. Braccius eroberte nachgehends Rieti, Narni und einige dem Hause Malatesta gehörigen Schlösser, durch welche Unternehmungen die Peruginer nicht wenig beruhiget wurden, weil sie, ob [illegible]ch wider ihren Willen, einen Herrn bekommen hatten, der den Ruhm und die Gräntzen ihrer Stadt erweiterte. Am 20 September starb Malatesta, Herr von Cesena, Caroli und Pandolphi Bruder. Zu eben der Zeit beschloß Johannes Galeazzus von Manfredo, Herr von Faenza, wenn den ANNALIBVS FORLIVIENSIBVS [7] getrauet werden kann, sein Leben, und sein Sohn Guidazzus folgte ihm in der Regierung. Andern Nachrichten zu folge verließ er das Zeitliche allererst im folgenden Jahre. Ungeachtet CORIO [8], wie ich bereits erinnert habe, den von den Venetianischen Gevollmächtigten zwischen dem Hertzoge von Meyland und den Bundesverwandten, nehmlich Pandolpho und Carolo von Malatesta, dem Marggrafen von Ferrara, und dem Herrn oder Tyrannen von Lodi, Cremona, Placenz und Como geschlossenen Waffenstillstand in das vorhergehende Jahr setzet; so rechnet ihn doch SANVTO [9] zum gegenwärtigen. Nachdem der itztgedachte Hertzog Philippus Maria, den Herrn von Lodi, Johannem von Vignate, mit freundlichen Worten nach Meyland geschickt hatte; so ließ er ihn am 29 August dieses Jahres gefangen nehmen, und in der Stadt Pavia in einen eisernen Käfigt einsperren, worinn er am 28 dieses Monats todt gefunden wurde, wobey die Nachricht gieng, er habe sich selbst den Kopf zerstossen, und den Henker dadurch einer Mühe überheben wollen. Es wurde hierauf ein Kriegsheer nach Lodi geschickt, welches diese

6 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

7 Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 Stor. di Milano.

9 Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

diese Stadt wieder unter des Herzogs Bothmäßigkeit brachte. Der Tod dieses Mannes brachte den Lottierum Ruicam, den Besitzer von Como, dergestalt zum Gehorsam, daß er dem Herzoge diese Stadt zu übergeben versprach, wenn er Lugano unter dem Titel einer Grafschaft behalten sollte, und funfzehn tausend Goldgülden dafür empfangen würde. Dieß geschahe, und Como gehorchte von der Zeit an dem Herzoge. Wie SANVTO ferner meldet; so schickte der Herzog im November dieses Jahres seine Kriegsvölcker vor Trezzo, weswegen die Venetianer, als Mittelspersonen des geschlossenen Waffenstillstandes, vorgaben, er hätte denselben gebrochen, und wäre schuldig dreyßig tausend Goldgülden zur Strafe zu erlegen, zu welchem Ende sie ihre Gesandten an ihn abschickten. Allein der Herzog setzte seine Unternehmung dem ungeachtet fort. Er eroberte aber Bergamo keinesweges in diesem Jahre, wie SANVTO vorgiebt, sondern dieß geschahe im 1419 Jahre.

Iacobus von der Marck, König von Neapolis, wurde in diesem Jahre wegen seiner Undankbarkeit gegen die Königinn Iohanna, seine Gemahlinn, bestraft [10]. Sie hatte ihn auf den Thron gesetzt, und er begegnete ihr wie einer Magd; indem er ihr nicht allein alle Gewalt, sondern auch die Freyheit genommen hatte, und sie im Pallaste eingeschlossen hielt. Die Neapolitaner beklagten sich darüber; aber es half nichts. Iulius Caesar von Capua, einer der vornehmsten Freyherren, that der Königinn den Vorschlag, er wollte den König tödten [11]. Sie wollte sich ihren Gemahl geneigt machen, und entdeckte ihm die Sache, weswegen der unglückselige Freyherr den Kopf verlohr. Diese Liebesprobe hätte den König zu einem liebreichen Bezeigen gegen seine Gemahlinn bewegen sollen; er änderte sich aber keinesweges. Die Neapolitaner glaubten also, es wäre Zeit, diesem ehrgeitzigen und undankbaren Fürsten die Pflichten der Ehrerbiethung und Höflichkeit zu lehren. Die Königinn hatte die besondere Erlaubniß erhalten, am 13 September in dem Garten eines Florentiners zu speisen, und als sie sich dahin verfügt hatte; so entstund ein Aufruhr, und das Volck, welches die Waffen ergriffen hatte, schrie: Es lebe die Königinn Iohanna. Ottinus Caracciolus, der vornehmste Liebling dieser Königinn, führete sie nebst andern vornehmen Personen auf das Schloß Capuana. Der König Iacobus hatte damals seine Kriegsvölcker nicht bey sich, weil er sie nach Abruzzo wider die Rebellen ausgeschickt hatte, und flohe daher auf das Schloß del Uovo. Die Königinn ließ sowohl dieses Schloß als Castello Nuovo belagern. Es schlugen sich hierbey verschiedene Personen ins Mittel, und es kam zu einem Vergleiche, welchem zu folge der König den Königlichen Titel ablegen, und sich mit dem Titel eines Fürsten von Taranto und Statthalters des Reichs begnügen mußte; er sollte überdieß, alle Franzosen, sowohl die Soldaten als Hofleute, bis auf viertzig Mann, aus dem

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Italicarum. Tom. eod.

11 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer

Digitized by Google

Reiche schaffen, und den Sforzam seines Gefängnisses entlassen. Diese Bedingungen wurden erfüllet. Sforza wurde nach der erlangten Freyheit wieder zum Oberconstabel ernannt, und Iohannes Caracciolus erhielt die Stelle eines Obersenefchalls. Es gieng eine gemeine Rede, Sforza wäre durch die heldenmüthige That seiner Schwester Margarethae, welche an Michaelem von Cotignola vermählt war, am Leben erhalten worden. Dieselbe befand sich, nebst ihrem Gemahle und verschiedenen andern Anverwandten des Sforzae, zu Tricarico, welche insgesammt unter ihm mit vielem Ruhme fochten, und das Königreich bekriegten, nachdem sie die Gefangenschaft des Sforzae, ihres geliebten Oberhauptes, vernommen hatten. Der König Iacobus schickte einige vornehme Personen ab, welche einen Vergleich mit ihnen schliessen sollten, und drohete, er wollte den Sforzam tödten lassen, wenn sie nicht Tricarico übergeben würden. Margaretha befahl hierbey, die Abgesandten gefangen zu nehmen; weswegen ihre Anverwandten den König ersuchten, er möchte dem Sforzae nicht hart begegnen, damit es ihren Freunden nicht eben so ergienge. Es wurden noch einige andere Anverwandten des Sforzae in Freyheit gesetzt; keinesweges aber sein Sohn Franciscus, welchen Iacobus gleichsam zur Geissel wegen der Treue seines Vaters behalten wollte. Dieser tapfere Jüngling war bey dem Marggrafen Nicolao von Ferrara Hofpage gewesen: und als sein Vater Sforza in des Königs Ladislai Dienste trat; so wurde er dahin berufen, allwo er die Kriegskunst zu erlernen bemüht war, und auch schon einige Schlösser erobert hatte. Das Glück des Sforzae hatte hierbey noch kein Ende; denn die Königinn, welche sich denselben noch verbindlicher machen wollte, schenkte ihm Troja, nebst verschiedenen andern Orten, und seinem Sohne Francisco gab sie an statt Tricarico, Ariano, nebst andern Plätzen. Am ersten April des gegenwärtigen Jahres starb Ferdinandus, König von Aragonien, Sardinien und Sicilien [12], und sein Sohn Alphonsus, dessen Unternehmungen einen Theil dieser Geschichte ausmachen, folgte ihm in der Regierung. Er bezeigte sich eben so eifrig, als sein Vater, den Frieden und die Eintracht in der Kirche Gottes wieder herzustellen. Am 26 Februar dieses Jahres [13] erhub der Römische König Sigismundus, auf seiner Durchreise durch Chambery, die Grafschaft Savoyen zu einem Hertzogthume, weswegen Amadeus, der Herr derselben und eines Theils von Piemont, den Hertzoglichen Titel zu führen anfieng, welchen seine Nachfolger behalten haben, und wozu bey unsern Zeiten noch der Königliche Titel gekommen ist.

ANNVS

12 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. SVRITA, MARIANVS und andere.

13 GVICHENON Hist. de la Maison de Savoye Tom. I.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXVII. INDICT. X.

Martini V. Pont. I.

Sigismundi Reg. Rom. VIII.

Petrus von Luna, oder der sogenannte Benedictus XIII. suchte zwar sein vermeintes Pontificat halsstarrig zu behaupten, ungeachtet Aragonien, Castilien und andere Völcker in Spanien ihm den Gehorsam aufgekündigt hatten: Allein die Kirchenversammlung zu Costnitz, welche mit der Untersuchung seiner Handlungen nunmehr zu Stande gekommen war [1], sprach endlich am 26 Julius das Urtheil über ihn, welchem zufolge er aller Würden und Ehrenstellen entsetzt, und für einen eydbrüchigen Mann, für einen Stöhrer des Kirchenfriedens und Ketzer erkläret wurde. Nachgehends unterredete man sich wegen der Wahl eines rechtmäßigen und wahren Pabsts, und die Sache verzog sich bis zum 11 November, dem Feste des heil. Bischoffs Martini, an welchem die Cardinäle Ottoni, dem Cardinal-Diacono zu S. Giorgio al Velo d'Oro, einem gebohrnen Römer aus dem in Italien so berühmten Hause Colonna, einmüthig ihre Stimmen gaben. Er nahm wegen des damaligen Festtages den Nahmen Martinus V. an, und besaß vortreffliche Gemüthseigenschaften; am 21 dieses Monats aber wurde er gekrönet. Diese Nachricht verursachte in Italien und in allen andern Christlichen Ländern des Occidents eine grosse Freude, weil die ärgerlichen und beklagenswürdigen Spaltungen, wodurch die Kirche Gottes viele Jahre über war zerrüttet worden, nunmehr ein Ende hatten. Am 18 oder 19 October dieses Jahres starb auch zu Recanati der Cardinal Angelus Corrarius [2], oder der vormalige Pabst Gregorius XII. welchem die Kirchenversammlung zu Costnitz am 26 November ein feyerliches Leichenbegängniß halten ließ. Die Stadt Rom wurde damals von Iacobo Isolano, dem Cardinal-Legaten zu S. Eustachio, im Nahmen der Kirche regieret, und der Cardinal von Santo Angelo, Petrus von Stefanaccio, ein Römer, war ihm an die Seite gesetzt worden. Ungeachtet die Engelsburg noch der Königinn Iohannae zu Neapolis gehörete; so findet man doch keine Nachricht, daß die Stadt dadurch wäre beunruhiget worden. Einige Scribenten melden sogar, der itztgedachte Cardinal-Legat habe sich derselben bemächtigt. Allein am 3 Junius kam Braccius von Montone mit allen seinen Kriegsvölckern, und stöhrete die Römer in ihrer Ruhe. Der Ehrgeitz dieses tapfern Feldherrn war nach der Eroberung von Perugia, und andern kleinen Städten, wegen des über Carolum von Malatesta erhaltenen Sieges, aufs höchste gestiegen, und er gerieth daher auf den Einfall, Rom selbst

1 LABBE Concil. Tom. XII.

2 CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zu bekriegen [3]. Es fehlete auch unter den Römern nicht an Verräthern des Vaterlandes, welche ihn zu dieser Unternehmung aufmunterten, und ihm ihren Beystand versprachen. Die Römer erschracken zwar über den Anblick dieses unvermutheten Feindes; dem ungeachtet aber machten sie sich, nebst dem Cardinal-Legaten, zur Gegenwehr bereit. Die Cardinäle verfügten sich selbst zu dem Braccio, um seine Absichten zu erfahren, und er antwortete freymüthig, er verlangte in Rom eingelassen zu werden, um diese Stadt dem zukünftigen Pabste aufzubehalten. Er hatte sich zu Santa Agnese gelagert, und als er sahe, daß die Römer nicht gesonnen wären, ihm die Thore zu öffnen; so ließ er seine Völcker in den umliegenden Gegenden Streifereyen vornehmen, welche in kurtzem etliche hundert Gefangene einbrachten. Diese Feindseligkeiten, und die Furcht, die bevorstehende Kornerndte möchte unterbrochen werden, bewogen die Römer, sich mit dem Braccio zu vergleichen, und ihn als ihren Herrn in die Stadt aufzunehmen. Es wurde zu grossem Widerwillen redlich gesinnter Personen entdeckt, der iztgedachte Cardinal zu Santo Angelo habe an des Braccii Anschlägen Theil gehabt, welcher letztere am 16 Junius seinen triumphirenden Einzug in Rom hielt, und nachdem er den Nahmen eines Schutzherrn der Stadt angenommen hatte; so ernannte er einen neuen Senator, weil der Cardinal-Legat sich auf die Engelsburg begeben hatte. Am 16 Julius belagerte er diese Festung, und Tartaglius verstärckte sein Kriegsheer mit einer grossen Anzahl Reuter und Fußvölcker.

Der Cardinal-Legat hatte schon damals, als er von den ehrgeitzigen Absichten des Braccii wider Rom unterrichtet war, die Königinn Iohanna zu Neapolis um Hülfe ersuchen lassen [4]. Diese Bitte geschahe nicht vergebens, weil die Königinn, welche sich den zukünftigen Pabst geneigt machen wollte, die Vertheidigung der Stadt Rom mit Vergnügen übernahm. Der Oberconstabel Sforza wurde zu dieser Unternehmung erwählt. Es würde sich auch niemand besser dazu geschickt haben, weil er auf Gelegenheit wartete, sich an dem Braccio zu rächen, welcher dem Tartaglio von Lavello viele dem iztgedachten Sforzae im Kirchenstaate gehörigen Schlösser hatte erobern helfen, um ihn dadurch in seinen Sold zu bekommen. Sforza zog in Begleitung des Grafen von Carrera, Iohannis Antonii Orsini, Grafens von Tagliacozzo, und anderer vornehmen Römer, voller Begierde wider den Braccium und Tartaglium aus, welche sich, wie bereits ist erinnert worden, mit einander vereinigt hatten. Als er am 10 August bis vor die Mauern der Stadt Rom gekommen war; so schickte er dem Braccio einen blutigen Handschuh zu, und ließ ihm dadurch eine Schlacht anbiethen [5]. Allein Braccius, welcher sich mit einem so mächtigen Feinde nicht einlassen wollte, zumal da er vor den Römern selbst nicht sicher war, entschloß sich lieber zurückzuziehen, weswegen er am 26 des iztgedachten Monats Rom verließ, und nach

3 CAMPANUS Vit. Brach. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. eod.

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

nach Perugia gieng. Am folgenden Tage zog Sforza, nebst seinen Soldaten, mit Päbstlichen und Königlichen Fahnen in den Vatican-Pallast ein; bestellte mit Genehmhaltung des Cardinal-Legaten neue Magistratspersonen zu Rom, und ließ am 3 September den Cardinal von Santa Angelo, welcher eines Verständnisses mit dem Braccio beschuldiget wurde, auf die Festung gefangen führen. Derselbe ist nicht wieder zum Vorscheine gekommen, und man findet weiter keine Nachricht von ihm. Nicolaus Picininus von Perugia, welcher sich unter des Braccii Kriegsvölckern bereits hervorgethan hatte, und nachgehends ein berühmter Feldherr wurde, war mit vier hundert Pferden zu Palestrina und Zagarolo geblieben. Die Streifereyen und Plünderungen, welche er bis an die Thore der Stadt Rom unternahm, bewogen den Sforzam die Stadt auch von diesem Feinde zu befreyen. Piciniuus wurde geschlagen, nebst andern von seinen Kriegsvölckern zum Gefangenen gemacht, und allererst vier Monate hernach gegen andere Gefangene des Braccii und Tartagliae ausgewechselt. Der itztgedachte Tartaglias war mit einer grossen Anzahl Soldaten zu Toscanella geblieben. Sforza brannte vor Begierde, diesem seinem Feinde zu schaden, weswegen er mit auserlesenen Kriegsvölckern unvermuthet dahin gieng, und ihn durch verschiedene Plünderungen herauszulocken suchte, welches ihm auch gelung. Tartaglia rückte hinaus, und setzte den Flüchtigen nach, als ihm des Sforzae Kriegsvölcker entgegen kamen. Das Gefecht war hitzig, und des Sforzae Sohn, Franciscus, welcher damals nur sechzehn Jahr alt war, legte darinn die erste Probe seiner Tapferkeit ab, als wenn er ein alter Kriegsheld gewesen wäre. Tartaglias zog den Kürtzern, und wäre beynahe gefangen worden; hatte aber noch das Glück, vermittelst der Flucht in den Ort hinein zu kommen. Der unüberwindliche Sforza blieb den Winter über zu Rom, und gieng im Frühlinge nach Neapolis zurück, nachdem er eine gute Besatzung unter seines Anverwandten Foschini Anführung zurück gelassen hatte. Braccius, welcher indessen nach Perugia zurück gekehret war [6], eroberte oder unterwarf sich indessen verschiedene der Kirche gehörigen Oerter, nehmlich Todi, Orvieto, Terni, Jesi, Spello; Narni und Rieti aber hatte er schon vorher einbekommen. Hierdurch machte er sich bey den Perusinern immer beliebter, welche ihre Macht und ihr Ansehen täglich durch ihn wachsen sahen. Er nöthigte noch überdieß Ludovicum Migliorattum, Herrn von Fermo [7], sich vermittelst einer Summe Geldes von seinen Streifereyen zu befreyen.

Da nach des CORIO [8] Berichte, der Graf Carmagnola, Philippi Mariae, Hertzogs von Meyland General, die Belagerung des festen Schlosses Trezzo an der Adda, welches die Coleoner von Bergamo besassen, auch den Winter über fortgesetzt hat-

6 CAMPANUS Vit. Brach. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

7 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

8 Istor. di Milano.

Digitized by Google

hatte; so bemächtigte er sich desselben endlich am 11 Jenner. Dem Vorgeben des SANVTO [9] zufolge, waren vierzehn tausend Gulden das Mittel, wodurch diese Festung erobert wurde. Der siegreiche Carmagnola gieng hierauf, wie RIPALTA [10] und SANVTO melden, mit seinem Kriegsheere vor Placentz. Dasselbe gehörete damals Philippo Arcello, einem zwar tapfern, aber zugleich grausamen Manne. Carmagnola lagerte sich vor dem Thore Borgo nuovo, und es gelung ihm, den Bartholomaeum Arcellum, des itztgedachten Philippi Bruder, auf seiner Reise nach Gemua, allwo er bey dieser Republik Hülfe suchen wollte, vermittelst eines Hinterhaltes zum Gefangenen zu machen. Philippi Sohn, Iohannes, ein Jüngling von guter Hoffnung, befand sich zugleich bey ihm. Diese beyden unglückseligen Personen wurden eines Tages vor das itztgedachte Thor geführet, und mit dem Tode bedroht, daferne sich die Stadt nicht ergeben würde. Arcellus wollte aber dieses barbarische und entsetzliche Urtheil lieber vollziehen lassen, als Placentz abtreten. Dem ungeachtet aber wurde die Stadt nicht lange hernach erobert, und er muste auf das Schloß flüchten. Als er aber die Unmöglichkeit, sich darinnen zu behaupten, einsahe; so entfloh er entweder, oder überließ dem Carmagnola für etliche tausend Gulden diese berühmte Stadt, welche durch die erlittenen Unglücksfälle zu einer Wüsteney geworden war, nebst dem Schlosse. Es fehlet hier der Stadt Placentz an Geschichtschreibern, welche ihre Widerwärtigkeiten umständlich aufgezeichnet haben. Die Scribenten stimmen sogar in Ansehung des Jahres, in welchem diese Stadt dem Hertzoge in die Hände gefallen ist, nicht überein. RIPALTA redet hiervon beym gegenwärtigen; CORIO und IOHANNES STELLA [11] hingegen beym folgenden Jahre, und so gar CAMPI [12], ein Placentinischer Geschichtschreiber, weiß diesen Punkt nicht einmal zu entscheiden, wobey er aber die Begebenheit democh bey diesem Jahre anführet. Es scheint aber, als wenn SANVTO [13] und BILLIVS [14] in dieser dunckeln Sache einiges Licht geben könnten. Denselben zufolge hatte Philippus Arcellus Placentz in den vorhergehenden Jahren erobert. Carmagnola nahm ihm zwar dasselbe, konnte aber das Schloß nicht in seine Gewalt bekommen. Da Pandolphus Malatesta zu Felde gieng, um dieses Schloß zu entsetzen, und der Hertzog damals nicht im Stande war, ihm zu widerstehen; so befahl er allen Einwohnern die Stadt zu räumen, welche sich hierauf voller Betrübniß theils nach Pavia, theils nach Lodi verfügten. Placentz blieb daher unbewohnt, weswegen Arcellus und Malatesta bey ihrem Einzuge nur die leeren Häuser antrafen. In diesem Jahre aber bemächtigte sich Carmagnola der Stadt Placentz von neuem, und belagerte auch das Schloß, welches aller-

9 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.
10 Chronic. Placent. Tom. XX. Rer. Italic.
11 Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
12 Istor. di Piacenza Tom. III.
13 Istor. di Venezia l. c.
14 Histor. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

allererst im folgenden Jahre entweder wegen der Flucht des Arcelli, oder wegen eines mit ihm getroffenen Vergleichs, in seine Hände gerieth. Arcellus trat nachgehends in Venetianische Kriegsdienste, worinnen er viele tapfere Thaten verrichtete, und Friaul eroberte, wie im Folgenden gezeigt werden soll.

Carmagnola suchte im gegenwärtigen Jahre auch Pizzighittone und Castiglione di Giaradadda einzunehmen, welches ihm aber nicht gelingen wollte. Er gieng daher vor Cremona, und belagerte dasselbe mit dem Entschlusse, den Tyrannen Gabrinum Fondalum auszurotten. Diesen glücklichen Fortgang der Waffen des Viscon-ten sahe Pandolphus Malatesta, Herr von Brescia, für einen Vorbothen seines Falls an, und weil der Hertzog den Waffenstillstand gebrochen hatte, so ergriff er ebenfalls die Waffen, um Cremona zu entsetzen; man findet aber keine Nachricht, daß er etwas merckwürdiges unternommen habe. Nach des BENVENVTO DA S. GIORGIO [15] Berichte, legte der itztgedachte Hertzog am 20 Märtz des gegenwärtigen Jahres die zwischen ihm und dem Marggrafen Theodorico von Monferrat vorgefallenen Streitigkeiten bey; dergestalt, daß der Hertzog von ihm die Stadt Vercelli, der Marggraf aber verschiedene Schlösser, nebst allen Rechten auf Casale di Sant' Evasco bekam. Die Ruhe der Stadt Genua wurde in diesem Jahre [16] durch die von Guarco, Montaldo, Teramo Adorno und andere Flüchtlinge gestöhret, welche den Visconten Philippum Mariam um Hülfe wider ihr Vaterland ersuchten, und den Dogen Thomam von Campofregoso absetzen wollten. Der Hertzog, welcher bey diesen Unruhen etwas zu gewinnen meynete, ließ sich den Vorschlag gefallen, und gab ihnen eine Anzahl Kriegsvölcker. Doch dieß gehöret zum folgenden Jahre. Im gegenwärtigen und nicht im vorhergehenden Jahre, wie bereits erinnert worden ist, starb Iohannes Galeazzus von Manfredo, Herr von Faenza [17], an der Pest, welche zu dieser Zeit in Florentz und Toscana sehr wüthete. Die Leute waren damals sehr unvorsichtig, weil man wohlhabende Personen, welche aus den angesteckten Städten entflohen, an den gesunden Orten ohne Widerrede aufnahm, wodurch dieses Uebel leicht weiter ausgebreitet wurde. Die Bologneser bekriegten in diesem Jahre [18] den Ort San Giovanni in Persiceto, welcher dem Schutze des Marggrafen von Ferrara, Nicolai von Este, war empfohlen worden. Allein er übergab ihnen denselben für sieben und zwantzig tausend Goldgülden, und wollte nicht die Mühe übernehmen, ihn zu behaupten. Im gegenwärtigen Jahre [19] nahm auch der Krieg der Venetianer wider Udine und Friaul seinen Anfang. Der Patriarch Ludovicus von Aqui-

15 Istor. del Monferrato Tom. XXIII. Rer. Italic.
16 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.
17 CHRON. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Ital.
18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVII. Rer. Italicarum.
19 SANVTO Istor. Veneta Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Aquileja, der Herr dieses Landes, stund mit Sigismundo, dem Römischen und Ungarischen Könige, im Bündnisse; er bekam aber nicht die nöthigen Hülfsvölcker, wodurch sich seine Angelegenheiten in den folgenden Jahren verschlimmerten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXVIII. INDICT. XI.
Martini V. Pont. II.
Sigismundi Reg. Rom. VII.

Nachdem der Pabst Martinus V. die Kirchenversammlung zu Costnitz beschlossen hatte [1]; so trat er am 16 May in Begleitung des Königs Sigismundi, verschiedener Fürsten und einer grossen Menge Volcks den Weg nach Schaafhausen an, um von dar nach Italien zu gehen. Er langte am 11 Julius zu Genf an, allwo ihm die Abgesandten von Avignon den Eyd der Treue leisteten. Am 3 September setzte er allererst seine Reise von dar über Susa, Turin und Pavia fort, und kam am 12 October nach Meyland, wohin ihn der Hertzog Philippus Maria inständigst eingeladen hatte. Sein prächtiger Einzug in diese Stadt ist vom CORIO [2] beschrieben worden. Am 17 dieses Monats verfügte er sich nach Brescia, und wurde daselbst vom Pandolpho Malatesta mit der gröstẽ Hochachtung aufgenommen; von daraus aber gieng er nach Mantua. Daselbst ruhete er die übrige Zeit des Jahres hindurch aus, und bemühete sich, den Unordnungen des Kirchenstaates, wodurch sein Ansehen geschwächt wurde, in der Ferne abzuhelfen. Bologna hatte sich bereits wieder in Freyheit gesetzt. Perugia gehörete, nebst andern Städten, dem Braccio von Montone; zu Rom selbst hatte die Uneinigkeit überhand genommen, und die Besatzung der Königinn Iohannae lag noch darinnen; Romagna und ein Theil von der Marck aber befanden sich in den Händen verschiedener Herren. Bey diesem verwirrten Zustande bothen ihm die wachsamen Florentiner die Stadt Florentz oder Pisa zu seiner Sicherheit an; und er war nicht ungeneigt diese Anerbiethung anzunehmen. Er schickte Gesandten nach Bologna, und verlangte die weltliche Herrschaft über diese Stadt [3]. Die Bologneser sandten dagegen andere an ihn ab, liessen ihn ersuchen, er möchte sich nicht in die Regierung ihrer Stadt mischen, und brachten es auch dahin, daß er sie in ihrem damaligen Zustande ließ, unter der Bedingung, daß sie einen jähr-

1 RAYNALDVS Annal Eccles.
2 Istor. di Milano.
3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
4 Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

jährlichen Zinß von acht tausend Goldgülden an die Apostolische Kammer entrichten sollten. Braccius hielt um die Statthalterschaft in denen von ihm eroberten Städten an; man wollte aber damals nichts von ihm hören. In diesem Jahre beschloß Theodorus II. Marggraf von Monferrat, ein berühmter Herr, sein Leben. CORIO setzet seinen Tod in das vorhergehende Jahr; allein BENVENVTO DA S. GIORGIO [4] rechnet ihn zum gegenwärtigen, und verdienet allerdings hier mehr Glauben, weil er von den Begebenheiten seines Vaterlandes besser unterrichtet gewesen ist. Sein Sohn Iohannes Iacobus gelangte hierauf zum Besitze dieser Staaten. Das Todesurtheil, welches Philippus Maria, Hertzog von Meyland, im Augustmonathe dieses Jahres an der Beatrix Tenda, Facini Canis hinterlassenen Wittwe, seiner Gemahlinn, vollziehen ließ, machte bey den Italiänern ein grosses Aufsehen [5]. Sie wurde eines verbothenen Umgangs mit einem von ihren Vertrauten beschuldiget, und deswegen gemartert. Auf der Folter gestund sie zwar das Verbrechen; allein sie läugnete es nachgehends gegen ihren Beichtvater. Dem ungeachtet aber wurde ihr der Kopf abgeschlagen. Man glaubte fest, sie habe kein anderes Verbrechen begangen, als daß sie in ihrem zum Kinderzeugen unfähigen Alter den jungen Hertzog zum Gemahle genommen habe. Die Grausamkeit und Undanckbarkeit des Hertzogs wurde daher von jedermann verabscheuet [6], weil diese Vermählung ihm unsägliche Schätze zugebracht hatte, und der Anfang seines gantzen Glücks gewesen war. Der itzgedachte Hertzog von Meyland bekriegte in diesem Jahre die Stadt Genua [7], wobey er denen von Adorno, Montaldo, Guarco und andern vertriebenen Genuesern, welche insgesammt den Dogen Thomam von Campofregoso zu stürtzen begierig waren, eine ansehnliche Zahl Hülfsvölcker schickte. Dieselben giengen mit ihrem Kriegsheere bis vor Genua, liessen sich in sehr viele Scharmützel mit den Einwohnern ein, und eroberten verschiedene feste Oerter und Schlösser, die aber wieder verlohren giengen, ohne daß sie etwas wider die Macht derer von Campofregoso auszurichten vermochten. Bey dieser Gelegenheit bekamen die Kriegsvölcker des Hertzogs von Meyland Gavi, und fast alle Genuesischen Oerter und Schlösser diesseit des Giogo in ihre Gewalt. Der Krieg wurde das gantze Jahr hindurch in dem Genuesischen Gebiethe fortgesetzt. Pandolphus Malatesta, Herr von Brescia, hielt es mit den Genuesern, und gieng, um ihnen Luft zu verschaffen, mit seinen Soldaten zu Felde, wurde aber von den Kriegsvölckern des Hertzogs von Meyland geschlagen, als er über den Fluß Adda setzen wollte. Die Königinn Iohanna von Neapolis suchte sich um diese Zeit den Pabst Martinum gewogen zu machen, und schloß daher ein Bündniß mit ihm, in der Absicht, ihn in der Herrschaft der Stadt Rom und den andern zum Kirchen-

5 CORIO Istor. di Milano.
6 BILLIVS Histor. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
7 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

staate gehörigen Oerter zu schützen [8]. Der Pabst hingegen versprach, er wollte ihr zur Belohnung die Krone des Königreichs aufsetzen.

Allein, da zwischen den Ministern der itztgedachten Königinn, welche insgesammt nach der Oberstelle strebten, eine grosse Zwietracht entstanden war [9], so befand sich die Stadt Neapolis in grossen Unruhen. Der Oberseneschall, Iohannes Caracciolus, durch dessen Hände damals alle Geschäffte des Hofes und des Reichs giengen [10]; sahe die Erhebung des Oberconstabels Sforzae mit scheelen Augen an, zumal da ihm die Königinn, die der Römischen Kirche damals nicht gehörige Stadt Benevent, nebst dem dritten Theile der Einkünfte von Manfredonia, zur Lehn gegeben hatte, ungeachtet Clara, eine Schwester des Foschini und Marci von Attendolo, zween Anverwandten des Sforzae, seinem Bruder Marino, Grafen von Santo Angelo, zur Ehe war versprochen worden. Der itztgedachte Sforza vermählete überdieß seinen Sohn Franciscum mit der Polissena vom Hause Ruffo, welche ihm die Stadt Montalto, Cariate, und viele andere schöne Oerter in Calabrien zum Heyrathsguthe brachte. Die andern Cotignoleser und Anverwandten des Sforzae, welche in grosser Anzahl unter einem so grossen Feldherrn dieneten, und insgesammt ansehnliche Ehrenstellen bekleideten, hatten sich in dem Königreiche ebenfalls mit vornehmen Häusern befreundet. Da die Feindschaft des Iohannis Caraccioli wider den itztgedachten Sforzam immer gröſſer wurde, und der letztere wegen der ihm zugefügten Beleidigungen kein Recht erlangen konnte, sondern vielmehr hörete, daß die Königinn ihn für einen Feind erkläret habe; so wurde er ungedultig, ergriff nebst allen seinen Freunden die Waffen, gieng gerades Weges vor Neapolis, schlug in der Vorstadt delle Corregge sein Lager auf, und meynete, er würde das, was seinem gerechten Ansuchen abgeschlagen würde, mit Gewalt erlangen können. Er ließ sich aber durch die Schmeicheleyen des vom Caracciolo an ihn abgeschickten Francisci von Orsino einschläfern, weil ihm zu einem gütlichen Vergleiche grosse Hoffnung gemacht wurde. Als aber Sforza deswegen nicht wachsam genug war; so thaten die Neapolitaner, auf des Caraccioli Antrieb, am 28 September aus einem Thore einen hitzigen Ausfall auf seine zerstreueten Soldaten, welche einen solchen Zuspruch nicht vermuthet hatten. Sie vertheidigten sich zwar so sehr, als sie konnten, und es wurde scharf gefochten, endlich aber muste Sforza sich mit Verluste nach Chiaja zurück ziehen, nachdem er sein Geräthe und viele Pferde eingebüsset hatte. Dieser Betrug seiner Feinde, und seine Ehrbegierde, nebst dem erlittenen Verluste brachten ihn wider diejenigen, welche den König und die Stadt nach ihrem Gefallen regiereten, noch mehr auf; er vereinigte sich daher mit den Grafen von Cajazzo und Cerra, und ließ seine Leute bis vor Neapolis, zu grossem Schaden und Unwillen der Einwohner, streifen. Der Adel und das Volck übernahmen da-

8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 RAYNALDVS Annal. Eccles.

10 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Ital.

11 CAMPANVS Vita Bracchii lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

daher die Regierung der Stadt, und lieſſen ſich am 9 October mit ihrem Feinde Sforza in Friedensunterhandlungen ein. Er bekam die ihm abgenommenen Sachen nebſt den Gefangenen wieder, und der Oberſeneſchall Caracciolus muſte das Reich meiden. Hierauf wurde es daſelbſt wieder ruhig, und Sforza dienete der Königinn von neuem. Braccius von Montone, Herr von Perugia, welcher, nach Gewohnheit der im vorhergehenden Jahrhunderte aufgekommenen Freybeuter, ſein Kriegsheer auf fremde Koſten zu unterhalten wußte [11], fiel in dieſem Jahre unvermuthet in das Gebieth von Siena ein, und ſetzte die Schildſſer derer von Salimbeno in ſolche Furcht, daß er vier tauſend Gulden von ihnen erpreßte. Die Einwohner in Lucca hatten ſichs wohl niemals im Traume einfallen laſſen, den Braccium, mit welchem ſie keine Feindſchaft unterhielten, in ihrem Gebiethe zu ſehen [12]; allein am 10 May erſchien er daſelbſt, plünderte die gantze Gegend, und nahm eine groſſe Menge Vieh hinweg. Paulus Guinigius, der Herr oder Tyrann derſelben, befand ſich auſſer der Stadt. Er kam zwar zu rechter Zeit an, und machte ſich zur Gegenwehr bereit; weil er aber dem ungeachtet für beſſer hielt, ſich mit dem Braccio zu vergleichen; ſo ſchickte er Geſandten an ihn ab, und verſprach ihm funfzig tauſend Goldgülden, theils an baarem Gelde, theils aber an Wechſelbriefen an die Florentiniſchen Kaufleute zu bezahlen. Ob dieſe Heldenthaten dem Braccio zum Ruhme gereichen; davon mögen andere urtheilen. Er verfügte ſich auch nach Norcia, und drohete dieſe Stadt zu belagern, weswegen die Einwohner ſich mit vierzehn tauſend Goldgülden löſen muſten. Nachdem er ferner den Ort Pergola erobert hatte; ſo führete er ſein Kriegsheer in die Winterqvartiere.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXIX. INDICT. XII.

Martini V. Pont. III.

Sigismundi Reg. Rom. VIII.

Die klugen Florentiner erreichten ihre Abſicht, indem ſie den Pabſt Martinum V. in dieſem Jahre bewogen, ſeinen Sitz in ihrer Stadt zu nehmen [1]. Er brach zu dem Ende von Mantua auf, kam am achten Februar nach Ferrara, und wurde von dem Marggrafen Nicolao von Eſte, mit der gröſten Hochachtung eingeholet. Daſelbſt ertheilete er den Bolognefern die Freyheit, und viele Privilegien; es iſt aber nicht bekannt, warum er ſeinen Weg nicht über Bologna nehmen wollte. Vermuthlich

11 ANNAL. SENENS. Tom. cod. HISTORIA SENENSIS Tom. XIX. Rerum Italicarum.

1 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

hatte er damals schon gantz andere Absichten wider diese Stadt, wovon wir die Wirkungen bald sehen werden. Er gieng über Romagna, langte am 18 Februar mit grosser Pracht zu Forli an [2], und verfügte sich von dar nach Florentz. Am 26 dieses Monats hielt er seinen feyerlichen Einzug in diese Stadt. Es gieng überaus prächtig dabey zu, und die Geschencke, welche dem Pabste überreicht wurden, waren kostbar, weil die Florentiner nach so vielen Streitigkeiten mit dem heil. Stuhle sehr erfreut waren, daß sie einen Pabst in ihrer Stadt sehen sollten, der sich lang darinn aufzuhalten entschlossen war. Sie empfanden auch in der That gar bald den guten Einfluß dieses Gestirns; denn der Pabst erhub die Kirche zu Florentz am 2 May [3] zum Ertzbißthume. Balthasar Colla, oder der vormalige Pabst Iohannes XXIII. war aus seinem Gefängnisse in Teutschland entflohen. Der Pabst Martinus ließ ihm nachsetzen, weil er sich auf dem Päbstlichen Stuhl nicht für sicher hielt, so lange dieser Mann sich in Freyheit und im Stande, neue Unruhen zu erwecken, befände [4]. Andere Scribenten melden, er sey auf des Pabsts Martini Vorspruch, und vermittelst des Geldes einiger Florentinischer Kaufleute, in Freyheit gesetzt worden. Colla faßte hierbey entweder aus einer klugen Politick, oder auf göttliche Eingebung, oder auch der genommenen Abrede zufolge, den Entschluß, sich gegen den rechtmäßigen Pabst zu demüthigen, und den Drangsalen der Kirche auf seiner Seite ein Ende zu machen. Er erhielt vermittelst seiner Freunde, der Florentiner, ein sicheres Geleit, kam den 13 May nach Florentz, warf sich zu Martini Füssen, erkannte ihn für den wahren und eintzigen Pabst, und entsagte freywillig allen seinen Ansprüchen auf das Pontificat. Diese That, worüber der Pabst sich ungemein sehr freuete, dienete ihm zum Bewegungsgrunde, den itztgedachten Cossam von neuem zum Cardinale, und zwar zum vornehmsten unter denselben zu ernennen. Es starb aber auch dieser, wegen seiner verschiedenen Unternehmungen und Schicksale, berühmte Mann, noch vor dem Ausgange dieses Jahres, nehmlich am 22 December. Es ist, nach des AMMIRATI Berichte, ungegründet, daß Iohannes von Medici, der Vater Cosimi des Prächtigen, sich mit seinen Schätzen bereichert habe, weil aus seinem Testamente deutlich erhellet, daß er vielmehr arm, als reich gestorben sey. In diesem Jahre wurde der zwischen dem itztgedachten Pabste Martino und Iohanna II. Königinn von Neapolis geschlossene Vergleich vollzogen. Die Königinn versprach den Päbstlichen Ministern, sie wollte dem Pabste die Engelsburg, Ostia und die andern Festungen der Stadt Rom, worinnen noch immer eine grosse Zwietracht zwischen denen von Savello und Orsino herrschte, abtreten. Der Pabst vergaß in dem itztgedachten Vergleiche keinesweges, nach der damaligen Gewohnheit für sein Hauß zu sorgen. Als er seinen Bruder Iordanum Colonnam und seinen Vetter Antonium nach Neapolis schickte;

2 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XIX. Rerum Italicarum.

3 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 18.

4 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. VITA MARTINI V. Part. III. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

schickte; so verschwendete die Königinn ihre Gnadenbezeigungen gegen diesen Antonium, indem sie ihn zum Hertzoge von Amalfi und Castello a mare ernannte, und ihm nachgehends auch das Fürstenthum Salerno schenkte, dergestalt, daß man öffentlich dafür hielt, dieser Anverwandter des Pabsts würde nach der Königinn Tode König von Neapolis werden.

Nachdem Iacobus von Bourbon, Graf von der Marck, der itztgedachten Königinn Gemahl, war gestürtzt worden; so war er beständig mißvergnügt, und wurde entweder schon damals unter einer Wache gehalten, oder war wegen angefangener Neuerungen gefangen gesetzt worden; denn es thaten einige Könige und Fürsten um seine Befreyung, wiewohl allezeit vergebens, Ansuchung. Dem Pabste hingegen gelung es, ihm dieselbe am 15 Februar des gegenwärtigen Jahres, nebst verschiedenen seine Sicherheit und seinen Stand betreffenden Bedingungen, zu verschaffen. Das gute Vernehmen schien dadurch zwischen ihm und der Königinn, seiner Gemahlinn, wieder hergestellt zu seyn; da sie aber, wie er vorgab, einige lasterhafte Personen nicht vom Hofe verjagte, so wurde er über die gegen ihn bezeigte Geringschätzung so zornig, daß er zu Ausgange des Maymonats [6] unvermuthet zu Schiffe gieng, und sich nach Taranto verfügte. Daselbst wurde er von der Königinn Maria, Ladislai gewesenen Gemahlinn, belagert, welche dieses Fürstenthum für den Iohannem Antonium Orsinum eroberte. Iacobus flohe daher voller Verzweiffelung nach Trivigi, und nachgehends nach Franckreich, wobey er einen tödlichen Haß auf die Königinn und die Neapolitaner warf. Er ward hernach ein Franciscanermönch, und die SAMMARTHANI [7] melden, er sey im 1438 Jahre verstorben. Im Jenner schickte der Pabst den Cardinal Morosinum, Bischoff von Arezzo, und den Bischoff Angelum von Anagni nach Neapolis, welche die Königinn aber allererst am 28 October kröneten, worüber die Neapolitaner zween Monate lang unzählige Freudensbezeigungen und Lustbarkeiten anstelleten. Es ist nicht zu begreiffen, wie der itztgedachte Pabst, nach einiger Scribenten Vorgeben, zu Ausgange dieses Jahres [8] in einer Bulle die Ansprüche des Hertzogs Ludovici von Anjou auf das Königreich Neapolis hat für gültig erklären können. So viel ist gewiß, daß der vertriebene und zugleich von der Königinn nach Florentz abgeschickte Iohannes Caracciolus ihr Bestes nachdrücklich besorgte, und auch alles, was er verlangte, erhielt. Allein die Königinn Iohanna liebte den Caracciolum wie ihr eigen Leben, weswegen seine Feinde übel davon redeten, und beyden einen unerlaubten Umgang zuschrieben. Da sie seine von dem Sforza gesuchte Entfernung nicht ertragen konnte; so bemühete sie sich den Sforzam zu besänftigen, ließ ihren Geliebten zurückkommen, und versöhnete sie beyderseits mit einander. Der Oberconstabel Sforza wurde in diesem Jahre vom

5 Istor. di Firenz. lib 18.

6 CRIBELL. Vita Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum.

7 Geneal. de France Tom. II.

8 RAYNALDVS Annal. Eccles. ad Ann. 1420.

Digitized by Google

vom Pabste Martino zum Bannherrn der Kirche ernannt, wodurch ihn der Pabst bewegen wollte, den ihm verhaßten Braccium, welcher so viele zu dem Kirchenstaate gehörigen Oerter besaß, zu bekriegen. Die Königinn und Caracciolus gaben ihre Einwilligung mit Vergnügen dazu, um den Sforzam von Neapolis und aus dem Reiche zu entfernen [9]. Ich würde zu weit ausschweiffen, wenn ich die Unternehmungen dieses tapfern Feldherrn umständlich beschreiben wollte. Ich will daher nur kürtzlich anführen, daß er sich mit seinem Kriegsheere zwischen Viterbo und Montefiascone lagerte. Der nicht weniger tapfere Braccius, welcher kürtz vorher Aßisi und die Stadt Spoleti, keinesweges aber das dazu gehörige Bergschloß erobert hatte, gieng ihm entgegen [10]. Am 20 Junius geriethen sie ins Handgemenge, wobey der Graf Nicolaus Orsinus, welcher die Reuterey des Sforzae anführete, und nachgehends eines geheimen Verständnisses mit dem Braccio beschuldiget wurde, dem Pferde den Sporn gab, und nach Viterbo flüchtete. Diesem Beyspiele folgten die übrigen Kriegsvölcker des Sforzae, welcher von dem Braccio bis an die Thore der Stadt verfolgt wurde, wodurch er ihm Gelegenheit gab, ohngefehr tausend Reuter zu Gefangenen zu machen [11]. Sforza that bey seinem Auffenthalte zu Viterbo viel tapfere Thaten gegen seinen Feind Braccium, ungeachtet die Verräther ihm nicht vollkommen gehorchten, und die Pest unter seinen Leuten eingerissen war, bis sein Sohn Franciscus mit einer ansehnlichen Verstärckung ankam. Hierauf befahl er seinem Sohne nach einem gestellten Hinterhalte, die Kriegsvölcker des Braccii anzugreiffen, und bekam in dem Treffen mehr als fünf hundert feindliche Pferde in seine Gewalt. Braccius zog sich daher zurück, und obgleich verschiedene andere Gefechte vorfielen, so waren sie doch für keinen von beyden sehr vortheilhaft. Sforza gewann aber auf eine andere Weise sehr viel, weil es ihm gelung, den Tartagliam, welcher sich bisher wegen des Braccii Vergrösserung so viel Mühe gegeben hatte, durch seine Bemühungen, oder vielmehr durch die geheimen Unterhandlungen und durch das Geld des Pabsts, von ihm abzuziehen. Der Pabst wiegelte auch Guidonem Antonium von Monteseltro, Herrn von Urbino und Gubbio wider ihn auf. Derselbe nahm zwar den Braccium die Stadt Aßisi; aber nicht das Schloß. Braccius gieng in gröster Eil dahin, und nahm sie wieder ein, wobey viele Einwohner von Urbino getödtet und gefangen hinweggeführet wurden. Mit dem Schlosse zu Spoleti hingegen, welches von einigen Kriegsvölckern des Braccii der die Stadt bereits besaß, belagert wurde, lief es anders ab. Denn als Sforza eine Verstärckung dahin schickte, welche sich mit der Besatzung auf dem Schlosse vereinigte; so wurden die Soldaten des Braccii geschlagen, und die Stadt gerieth wieder in die Gewalt des Pabsts. Braccius,

9 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

10 CAMPANVS Vit. Brachii lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

cius, welcher sich an dem Tartaglia rächen wollte, brachte es indessen bey den Orvietanern dahin, daß sie ihm ihre Stadt zu übergeben versprachen. Tartaglia verfügte sich mit drey hundert Pferden und eben so vielen Fußvölckern dahin, und glaubte, er hätte die Beute schon in Händen; er wurde aber von dem Braccio angegriffen; fast alle seine Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, und er selbst konnte kaum mit einigen wenigen entkommen.

Die Genuesischen Jahrbücher melden in diesem Jahre nichts von den Angelegenheiten dieser Stadt. Es erhellet aber aus dem SANVTO [12] und CORIO [13] zur Gnüge, daß der Doge Thomas von Campofregoso sich auf keine andere Weise von der Verfolgung des Hertzogs von Meyland und seiner Feinde habe befreyen können, als daß er den Frieden vom Hertzoge im Monate Februar ziemlich theuer erkaufte. Er versprach daher funfzig tausend Goldgülden so gleich, und innerhalb vier Jahren noch andere hundert und funfzig tausend zu bezahlen; ferner den Titel eines Dogen abzulegen, den Titel eines Statthalters an dessen Stelle anzunehmen, und die Vertriebenen, bis auf drey vornehme Häuser, wieder in die Stadt einzulassen. Hierauf befahl Philippus Maria dem Carmagnola, wider den Tyrannen von Cremona, Gabrinum Fondolum zu Felde zu gehen. Er verfügte sich auch wircklich dahin, und eroberte die meisten Schlösser des dasigen Gebieths. Der Pabst Martinus hatte bey seinem Auffenthalte zu Mantua zwischen dem Hertzoge von Meyland, und dem Pandolpho Malatesta, Herrn von Brescia und Bergamo, einen Vergleich geschlossen, welchem zufolge diese beyden Städte nach dem Absterben des itztgedachten Pandolphi, der keine Kinder hatte, unter andern Bedingungen an den Hertzog zurück fallen sollten, wobey sie zugleich einander in allen Fällen beyzustehen versprachen. Allein als Pandolphus seinen Freund Gabrinum in Gefahr sahe, und nach desselben Untergange seinen eigenen befürchtete; so ergriff er unter dem Scheine, als wenn Gabrinus ihm Cremona verkauft hätte, zu seiner Vertheidigung die Waffen, und verhinderte dadurch die Eroberung der Stadt Cremona. Carmagnola gieng hierauf mit seinem Kriegsheere am 20 Junius nach Martinengo, allwo er für zwölf tausend Gulden eingelassen wurde, und belagerte nachgehends Bergamo. Diese Stadt vertheidigte sich bis zum 24 Julius, dem Feste des heil. Apostels Iacobi. Diejenigen von der Besatzung des Pandolphi, welche entkommen konnten, flohen in der vorhergehenden Nacht auf die Festung; mußten sich aber am 26 auf Gnade und Ungnade ergeben. Der P. CELESTINVS [14] führet die in diesem Jahre vom Hertzoge bestätigte Capitulation und Privilegien der Stadt Bergamo an. Nach dieser Eroberung setzte der unermüdete Carmagnola seinen Sieg bis ins Gebieth von Brescia fort, erfüllete

11 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
12 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Ital.
13 Istor. di Milano.
14 Istor. di Bergamo.

Digitized by Google

lete darinnen alles mit Schrecken, wobey er aber den Ruhm hatte, daß er sein gegebenes Wort erfüllete, und seine Soldaten im Zaume hielt. Er eroberte Neu- und Alt-Orci, Palazzuolo, Pontoglio, Novatto und viele andere Schlösser, mit welchen Unternehmungen er den Feldzug beschloß. Die Venetianer setzten in diesem Jahre [15] den Krieg in Friaul wider den Patriarchen Ludovicum von Aquileja fort und liessen sich durch den Pabst keinesweges von ihrem Vorhaben abhalten, ungeachtet derselbe den Cardinal von Spanien mit dem Titel eines Legaten nach Venedig schickte, um einen Vergleich zwischen ihnen zu vermitteln. Sie hatten das Glück auf ihrer Seite. Philippus Arcellus, vormaliger Herr von Placentz, welchen sie zu ihrem Feldherrn ernannt hatten, verstund die Kriegskunst vortrefflich, und gieng in dem feindlichen Lande alle Tage weiter. Er brachte es dahin, daß Cividal di Belluno sich am 7 April an die Republik ergab. Sacile gerieth ebenfalls ohngefehr mitten im Augustmonate unter die Bothmäßigkeit der Venetianer. Prata, Serravalle und andere Oerter thaten eben dasselbe. Die Venetianer bekriegten zu gleicher Zeit in Dalmatien die von dem Römischen und Ungarischen Könige Sigismundo daselbst eroberten Städte Trau und Spalatro. Dieser Herr war nach seines Bruders Wenceslai Absterben auch König in Böhmen geworden, und erhielt vermittelst seines Generals Pippi oder Philippi von Scolaro, eines Florentiners, in diesem Jahre über dreymal hundert tausend Türcken einen vortrefflichen Sieg.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXX. INDICT. XIII.
Martini V. Pont. IV.
Sigismundi Reg. Rom. IX.

Die Handlungen des Pabsts Martini in diesem Jahre zeigen gnugsam, daß es eben nicht so schwer fiel, ihn auf andere Gedancken zu bringen [1]. Er hatte einen tödlichen Haß auf den Braccium, Herrn von Perugia, geworfen; dem ungeachtet aber ließ er sich durch die Florentiner, welche des Braccii Freunde waren, bewegen, ihn zu Gnaden anzunehmen, und ihm die Statthalterschaft in den Städten Perugia, Assisi, Jesi und Todi, nebst vielen andern von ihm eroberten Oertern, zu ertheilen, daferne er dem Pabste Narni, Terni, Orvieto und Orta abtreten würde. Braccius erschien zu Ausgange des Februars unter einer prächtigen Beglei-

15 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

1 AMMIRAT. Istor. di Firenz. lib. 21. CAMPANVS Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vit. Sfortiae Tom. eod.

Digitized by Google

Begleitung zu Florenz, und wurde von den Florentinern mit einer solchen Freude und Pracht empfangen, als wenn er ein König oder Kaiser gewesen wäre. Als er sich zu den Füssen des Pabsts warf; so wurde er nicht allein vom Banne losgezählt, und in der obgedachten Statthalterschaft bestätiget, sondern auch zum Feldherrn des Pabsts ernannt, um ihm Bologna wieder zu verschaffen. Es ist bereits erinnert worden, daß der Pabst den Bolognesern ihre Freyheit unter vortheilhaften Bedingungen und Privilegien zugestanden habe. Es war im vorhergehenden Jahre [2] in dieser Stadt eine Empörung und Zwietracht zwischen Antonio von Bentivoglio nebst seiner Faction, und Matthaeo von Canedolo, dem Anführer einer andern Parthey, entstanden. Die letztere, welche dabey den Kürtzern zog, wurde aus der Stadt verjagt, und Bentivoglius blieb gleichsam Herr von derselben. Vielleicht machte die Bitte dieser Vertriebenen, und die Nachricht von denen in Bologna noch immer fortdauernden Trennungen, in dem Pabste das Verlangen und die Hoffnung rege, sich diese Stadt zu unterwerfen. Braccius wurde zu dieser Unternehmung erwählt. Der Pabst schickte vorher am 28 Februar einen Ertzbischoff und Abt nach Bologna, welche das Verlangen Sr. Heiligkeit nach der Herrschaft dieser Stadt mit zierlichen Worten vortrugen. Die Bolognesischen Gesandten brachten aber keine allzugeneigte Antwort nach Florenz. Die Einwohner wurden daher mit dem Interdicte belegt, und bekriegt. Ludovicus von Alidosi, Herr von Imola, ließ Bologna ebenfalls auffordern. MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [3] berichtet, Gabrinus Fondolus, olim Dominus Cremonae, sey am fünften May als General der Bologneser in die Stadt gekommen. Dieß ist deswegen zu mercken, weil Gabrinus, dem CORIO [4] zufolge, wie im Folgenden gezeigt werden soll, Cremona noch nicht verlohren hatte. CAMPANVS [5] versichert ebenfalls, daß Fondolus in Bolognesische Kriegsdienste getreten sey. Am 17 May erschien der obengedachte Braccius nebst Ludovico von Migliorato, Herrn von Fermo, und Angelo von Pergola, zween Päbstlichen Befehlshabern, auf dem Gebiethe von Bologna. Die den Bolognesern gehörigen Schlösser ergaben sich alle nach und nach, dergestalt, daß die Einwohner, ungeachtet sie mit vielen Soldaten versehen waren, nach einigen nachtheiligen Scharmützeln die Unmöglichkeit sich zu behaupten einsahen, und am 15 Julius in dem hohen Rathe dieser Stadt den Schluß faßten, sich dem Pabste freywillig zu ergeben. Als dieß unter ansehnlichen Bedingungen geschehen war; so nahm der Cardinal von Siena, Gabrielus Condolmierus die Stadt in Besitz; nachgehends aber kam der Cardinal Alphonsus von Spanien als Legat dahin.

Der Pabst Martinus war im vorhergehenden Jahre ein Freund der Königinn Iohannae; in dem gegenwärtigen aber gerieth er auf andere Gedancken. Der Pabst

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.
4 Istor. di Milano.
5 Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

erklärete sich für Ludovicum III. Hertzog von Anjou, und Grafen von Provence, einen jungen Herrn, welcher kurtz vorher seinem verstorbenen Vater Ludovico II. in der Regierung gefolgt war, und seine Gesandten nach Florentz geschickt hatte, um dem Pabste Martino den Eyd der Treue zu leisten [6]. Der Pabst war mißvergnügt darüber, daß der Oberseneschall Iohannes Caracciolus nach seiner Zurückkunft zu Neapolis, aus Hasse gegen den Oberconstabel Sforzam, ihm die Königinn zur Feindinn machte, und sie abhielt, dem Sforzae in dem beym vorhergehenden Jahre erwähnten unglücklichen Kriege wider den Braccium, Soldaten und Geld zu schicken, ungeachtet der Pabst deswegen öfters nachdrückliche Vorstellungen gethan hatte. Der Pabst Martinus ließ daher den Sforzam nach Florentz kommen, vertrauete ihm seine Absichten gegen die Königinn; und vielleicht wurde er von dem Sforza, der sich am Caracciolo rächen wollte, noch mehr dazu ermuntert. Sforza rückte daher bey Herannäherung des Sommers mit den Kriegsvölckern, die er aufbringen konnte, in das Königreich Neapolis ein [7], vereinigte sich am 18 Junius mit seinem Sohne Francisco, und seinen Anverwandten Michaele und Folchino, welche ihn mit seinen übrigen Kriegsvölckern zu Cerra erwarteten, worauf er sich für Ludovicum von Anjou, und für einen Feind der Königinn erklärete. Er nahm eher keine Feindseligkeiten vor, bis er ihr bey seiner Ankunft unweit Neapolis den Constablerstab nebst den Insignien durch zween Trompeter zugeschickt, und ihr gemeldet hatte, daß sie sich mit Ludovico von Anjou vergleichen, oder zum Kriege gefaßt machen möchte. Es ist nicht wahrscheinlich, wenn CAMPANVS [8] schreibt, Sforza sey nach Neapolis gekommen, habe die Königinn an ein Fenster zu Castello Nuovo rufen lassen, und ihr die Insignien zurückgegeben, worauf sie ihn unter vielen Schmähworten, und durch Abschiessung einiger Pfeile zurückzukehren genöthiget hätte. Sforza lagerte sich mit seinem Kriegsheere zu Neapolis, an dem Orte Formello, und erwartete daselbst Ludovici von Anjou Flotte, welche ihn zu Wasser unterstützen sollte. Der Ruf dieses Printzen, welcher nach Gewohnheit der Könige von Neapolis, den Titel eines Königs von Sicilien angenommen hatte, gieng indessen vor demselben vorher, weswegen alle diejenigen, welche es mit dem Hause Anjou hielten, Neuerungen anfiengen, und es empöreten sich nicht wenige Oerter im Königreiche. Die Königinn und Caracciolus, welche Ludovici von Anjou Zurüstungen vernommen hatten, schickten noch vor des Sforzae Ankunft, da die Sachen sich noch nicht in so übeln Umständen befanden, Gesandten an den Pabst, liessen ihn ersuchen, er möchte sich ins Mittel schlagen, und die wider sie gerichteten unrechtmäßigen Absichten des Hertzogs von Anjou verhindern. Der Pabst hatte die Maske noch nicht abgenommen, sondern stellete sich, als wenn er es bey diesen Unruhen mit

6 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. eod.
7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 Vita Brachii Tom. XIX. Rer. Italic.
9 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

mit keiner Parthey halten wollte; allein der Gesandte Antonius Caraffa, mit dem Zunahmen Malizia, ein sehr schlauer Mann, wuste das Gemüth des Pabsts gar bald auszuforschen, und bemerckte, daß die Königinn sich von ihm keine Hülfe versprechen dürfte; er wurde auch wircklich mit leeren Worten aufgehalten. Er fiel daher entweder selbst, wie einige vorgeben, auf ein ander Mittel [9], oder hatte von Neapolis Vollmacht dazu erhalten; denn er gieng unter dem Scheine, als wenn er nach Neapolis zurückkehren wollte, zu Piombino zu Schiffe, und verfügte sich zu dem jungen Alphonso, Könige von Aragonien, Sardinien und Sicilien, um ihn im Nahmen der Königinn um Hülfe zu ersuchen.

Der König Alphonsus, welcher nicht allein ein erhabenes Gemüth und viel Ruhmbegierde, sondern auch eine grosse Tapferkeit und bewundernswürdige Munterkeit besaß, hatte sich frühzeitig durch die Eroberung von Corsica hervorgethan. Er gieng daher im vorhergehenden Jahre mit einer Flotte von dreyßig Galeeren und vierzehn andern Schiffen in sein Königreich Sardinien [10], und griff endlich den Hafen zu Bonifazio, dem festesten und liebsten Orte der Genueser, an. PETRVS CYRNAEVS [11] hat diese entsetzliche und hartnäckige Belagerung, welche neun Monathe währete, beschrieben. Das dasige Schloß war schon aufs Aeusserste gebracht worden, als Thomas von Campofregoso, der Doge oder Statthalter zu Genua, sieben Kriegsschiffe unter seines Bruders Baptistae Anführung nach Corsica schickte, um einen so wichtigen Ort zu retten. Die Genueser hielten sich ungemein tapfer, und es gelung ihnen nach einem hitzigen Gefecht, ungeachtet der entsetzlichen Gegenwehr der Catalonier, zu Anfange des Jenners eine zulängliche Verstärckung in Bonifazio hineinzubringen, dergestalt, daß der König Alphonsus die Belagerung aufzuheben genöthiget wurde. Ich weiß nicht, ob er sich noch in Corsica, oder an einem andern Orte befand, als Caraffa zu ihm kam, und ihn im Nahmen der Königinn um Hülfe ersuchte, daferne sie von dem Hertzoge von Anjou bekriegt werden sollte. Alphonsus wollte sich Anfangs nicht dazu entschliessen; als er sich aber besann, daß das Königreich Neapolis sich zum Königreiche Sicilien und zu seinen andern Staaten sehr wohl schicken würde, und seine Hofleute ihm dazu riethen; so ließ er sich dazu bewegen, und gab den Vorschlägen Gehör. Er überlegte die Sache einige Monathe in der Ferne, und setzte die Bedingungen feste, wobey er nicht vergaß, dieselben zum Vortheile seiner Krone einzurichten. Man verglich sich nehmlich dahin, daß er von der Königinn Iohanna zum Sohne angenommen werden, und nach ihrem Tode die Regierung bekommen sollte; unterdessen aber sollte er zum Hertzoge von Calabrien ernannt werden, und zu mehrerer Sicherheit der Verträge, in Castello Nuovo und Ca-

10. IOHANNES STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 Hiſtor. Corſic. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

stello dell' Uodo eine Besatzung legen. Bey diesen Unterhandlungen hatte Ludovicus von Anjou zu Genua sechs Schiffe unter Baptistae von Campofregoso Anführung ausrüsten lassen, zu welchen sieben von seinen eigenen Galeeren gestossen waren, worauf er mit vielen Kriegsvölckern und einem guten Vorrathe an Lebensmitteln den 15 August glücklich in dem Hafen vor Neapolis einlief [12], und ohngefehr viertzig tausend Goldgülden den Soldaten des Sforzae zahlete, welchem sich damals die in Ansehung des Krieges so wichtige Stadt Aversa ergab. Neapolis wurde hierauf von ihm und von dem Sforza noch enger eingeschlossen, und sie hätten sich dieser Stadt in einer Nacht beynahe durch Verrätherey bemächtigt; allein am 6 September [13] erschienen zwölf grosse und drey kleine Galeeren des Königs Alphonsi am Ufer; andere Scribenten melden, er habe sich in Person dahin verfügt. Die Schiffe der Genueser, welche ihm nicht gewachsen waren, kehreten noch vor seiner Ankunft nach Hause. Sforza gab sich nebst dem Hertzoge von Anjou viel Mühe, die Landung der Catalonier zu verhindern; endlich aber wurde er genöthiget, sich nach Aversa zurückzuziehen. Nachdem Alphonsus ans Land gestiegen war, so erkannte ihn die Königinn für ihren Sohn, trat ihm Castello Nuovo ab, und ernannte ihn zum Hertzoge von Calabrien. Auf diese Weise endigte sich das gegenwärtige Jahr im Königreiche Neapolis, wobey aber viel Oerter und Grossen des Reichs von der Königinn abfielen.

Worinnen die Unternehmungen des Visconten und Hertzogs von Meyland Philippi Mariae in diesem Jahre bestanden haben, davon findet man beym CORIO wenig Nachricht. Dieser Scribent verschiebet die Eroberung von Cremona bis zum 1422 Jahre; da doch dieselbe im gegenwärtigen erfolgt ist, wie MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [14], BILLIVS [15] und SANVTO [16] melden. Der Tyrann dieser Stadt, Gabrinus Fondolus, welcher seine meisten Schlösser verlohren hatte, und sahe, daß er sich auf die Hülfe der Bundesverwandten wenig verlassen durfte, wollte das Kriegsheer des Carmagnolae bey der Eröffnung des Feldzuges nicht erwarten. Er verglich sich daher im Jenner dieses Jahres mit dem Hertzoge von Meyland, überließ ihm Cremona für fünf und dreyßig tausend Goldgülden, und mit der Bedingung, daß er Castiglione und alle seine Güter behalten sollte. Es fehlete ihm nicht an Schätzen, und der Hertzog trug ein grosses Verlangen nach denselben; dem ungeachtet aber hielt er für dießmal, als ein redlicher Mann, das ihm gegebene Wort, in der Hoffnung, das Uebrige zu einer andern Zeit nachzuholen. Derselbe trat nachgehends, wie bereits ist erinnert worden, in Bolognesische Dienste. Der Hertzog war auf den Pandolphum Malatestam zornig, daß er dem Gabrino bey-

12 CRIBELL. Vita Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

13 CORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

14 Chronic. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

beygestanden hatte, und gab vor, er habe den vom Pabste Martino vermittelten Waffenstillstand oder Frieden gebrochen. Da Pandolphus den Pabst um Hülfe ersuchte; so bekam er an deren statt Verweise, daß er den Verträgen zuwider gehandelt hätte. Die Florentiner wollten sich ebenfalls nicht in seine Angelegenheiten mischen. Die Venetianer waren noch allein übrig, und man glaubte, sie würden den Malatestam in ihren Schutz nehmen. Allein sie waren damals nicht nur mit dem Kriege in Friaul beschäfftigt, sondern hielten sich auch für beleidigt, daß die vom Hause Malatesta ihren Befehlshaber Martinum von Faenza getödtet hatten, wie wir beym 1416 Jahre gezeigt haben. Der schlaue Hertzog brachte es deswegen dahin, daß im Februar des folgenden Jahres ein Waffenstillstand auf zehn Jahre zwischen ihnen geschlossen wurde, wobey die Venetianer sich in die Angelegenheiten des Pandolphi nicht zu mischen versprachen. Carolus Malatesta, Herr von Rimini, des itztgedachten Pandolphi Bruder, schickte ihm allein in diesem Jahre drey tausend Pferde und viele Fußvölcker unter Ludovici Migliorati, Herrn von Fermo, Anführung zu Hülfe; dergestalt, daß Pandolphus ein Kriegsheer von ohngefehr acht tausend Mann zusammen brachte. Der Graf Franciscus Carmagnola war mit den Hertzoglichen Kriegsvölckern bereits in das Gebieth von Brescia eingerückt, als die feindlichen Kriegsheere am 8 October ins Handgemenge geriethen. Die Tapferkeit und das Glück des Carmagnolae behielten die Oberhand, und der obengedachte Herr von Fermo wurde nebst andern vornehmen Personen zum Gefangenen gemacht, welchem aber der Hertzog nicht allein die Freyheit, sondern auch noch viele Geschencke ertheilete. Eine solche Großmuth war eine besondere Eigenschaft des Visconten Philippi Mariae, und es werden noch mehr Exempel davon vorkommen. Dieser Sieg, und die so sehr zunehmende Macht des Hertzogs, gaben dem Marggrafen Nicolao von Este, Herrn von Ferrara, Modena, Reggio und Parma zu erkennen, daß der Hertzog, welcher alles, was seine Vorfahren, und vornehmlich der Hertzog Iohannes Galeazzus, sein Vater, besessen hatten, wieder zu haben verlangte, ihn wegen der beyden letztern Städte bekriegen würde [17]. Dieß zu vermeiden, that er, als ein kluger Herr, Friedensvorschläge, und man verglich sich im Monathe November dahin, daß der Marggraf dem Hertzoge Parma für sieben tausend Goldgülden abtreten, und die Stadt Reggio für sich behalten sollte; welches auch geschahe. Carmagnola setzte nachgehends die Feindseligkeiten auf dem Gebiethe von Brescia fort, und die itztgedachte Stadt wurde von den Kriegsvölckern des Visconten noch enger eingeschlossen; es wurde aber im gegenwärtigen Jahre nichts wichtiges dabey unternommen.

Unterdessen

15 Histor. Tom. XIX. Rer. Italicarum.
16 Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
17 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Unterdessen setzten die Venetianer den Krieg in Dalmatien, Friaul und den benachbarten Gegenden mit grossem Glücke fort [18]. Sie eroberten Cataro, Trau, Spalatro und andere Oerter in Dalmatien; es ergab sich ihnen die Stadt Feltro, Spilimbergo, Valvasone und andere Plätze in Friaul. Ihre vornehmste Unternehmung aber war die Eroberung der Stadt Udine, allwo ihr tapferer General Philippus von Arcello am 7 Junius seinen Einzug hielt. Ich übergehe die andern Thaten der Venetianer, welche in so kurtzer Zeit fast gantz Dalmatien wieder bekamen, und zum ersten male von der schönen Provintz Friaul Herren wurden. Der Patriarch Ludovicus, welcher dieses vortreffliche Land durch seine unvorsichtigen Heldenthaten verlohren hatte, nahm seine Zuflucht zum Pabste Martino; und dieser schickte Gesandten nach Venedig, in der Absicht, die Angelegenheiten des Patriarchens zu unterstützen. Allein diese Gesandschaft hatte keinen Eindruck in das Gemüth der siegreichen Venetianer, welche über eine so ansehnliche Erweiterung ihrer Herrschaft sehr erfreuet waren. Der Römische Pabst war bisher zu Florentz von jedermann verehret und bedienet worden [19]. Als aber Braccius in diese Stadt kam; so schlugen einige von seinen Anhängern an verschiedenen Ecken der Gassen Verse an, worinn Braccius gelobt, der Pabst aber verachtet wurde. Es befand sich unter andern auch folgender dabey:

Papa Martino non vale un quattrino.

Der Pabst Martinus ist nicht einen Heller werth.

Und die Jugend sang denselben auf den Strassen. Der Pabst, welcher dergleichen Verläumdungen des Pöbels, nach Art großmüthiger Fürsten, hätte verachten, oder denselben auf die gehörige Weise abhelfen sollen, wurde darüber so zornig, daß er sogleich seinen Sitz zu verändern beschloß, und aller Vorstellungen ungeachtet, nicht länger daselbst bleiben wollte. Er gieng daher am 9 September [20] unter grossen Ehrenbezeigungen von Florentz hinweg, und kam den 20 nach Siena. Von dar verfügte er sich nach Viterbo, und langte am 28 zu Rom an, allwo er am 30 zu allgemeiner Freude des Römischen Volcks seinen prächtigen Einzug hielt.

ANNVS

18 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

19 LEONHARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

20 AMMIRATI Istor. Fiorent. lib. 18.

1 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXI. INDICT. XIV.

Martini V. Pont. V.

Sigismundi Reg. Rom. X.

Ludovicus III. Hertzog von Anjou, hatte in dem Königreiche Neapolis viel Anhänger [1]. Er behielt vornehmlich in Calabrien die Oberhand, worinnen ihm die Städte Cosenza, Bisignano, Rossano, Santa Severina, San Marco, Crotone, Policastro und andere Oerter gehorchten, welche er durch Franciscum, des Sforzae Sohn, regieren ließ. Die Königinn Iohanna und der König Alphonsus waren nicht im Stande, diesem Feinde, welcher vom Pabste, und von dem unüberwindlichen Sforza unterstützt wurde, zu widerstehen; und konnten ihn zum wenigsten nicht aus dem Reiche vertreiben. Nachdem also der Winter mit Berathschlagungen, wie sie ihre Parthey verstärcken könnten, war zugebracht worden; so hielt man für das beste Mittel, den Braccium, welcher wegen seiner Erfahrung im Kriege damals in gantz Italien berühmt war, zu Hülfe zu rufen. Sie liessen ihm zu dem Ende durch ihre Gesandten grosse Belohnungen versprechen [2]. Nachdem Braccius sich eine Zeitlang geweigert hatte, um seinen Vortheil dadurch desto besser zu befördern; so willigte er endlich unter der Bedingung darein, daß die Königinn ihn mit der Stadt Capua und dem dazu gehörigen einträglichen Fürstenthume belehnen, und ihn zum Constabel des Reichs ernennen sollte [3]. Es wurde ihm alles zugestanden, und als er die Stadt Capua durch seine Kriegsvölcker hatte in Besitz nehmen lassen, welches aber, nach CAMPANI Meynung, später geschehen seyn soll; so musterte und verstärckte er mit Vergnügen seine Soldaten, und gieng endlich mit denselben in Person nach Neapolis; noch vorher aber muste ihm die Königinn zweymal hundert tausend Goldgülden zu Bezahlung der Kriegsvölcker versprechen. Sie ließ ihm dieselben zum Theil auszahlen, für das Uebrige aber wurden die Florentinischen Kaufleute Bürgen [4]. Unterdessen that der König Alphonsus im Februar eine Reise in sein Königreich Sicilien, welches er noch nicht gesehen hatte. Er stieg aber zu Palermo ans Land, besahe nachgehends Meßina, und die andern Städte dieses blühenden Reichs, worauf er wieder nach Neapolis zurück gieng, um der Königinn wider die Unternehmungen Ludovici von Anjou und des Sforzae beyzustehen. Der tapfere Braccius kam ebenfalls mit seinen

2 CAMPANVS Vit. Brach. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

3 BONINCONTR. Annal., Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

seinen Kriegsvölckern in das Reich, und eroberte anfangs Solmona, Sangro und andere Oerter. Hierauf gieng er nach Aversa, in der Absicht, wo es möglich wäre, den Hertzog von Anjou daselbst zu überfallen, weil er wuste, daß Sforza mit seinen besten Kriegsvölckern abwesend war, es wollte ihm aber nicht gelingen. Sforza eilete nach Aversa, legte eine gute Besatzung in die Stadt, und machte dadurch die feindlichen Anschläge zunichte. Iacobus Caldora, einer von den Grossen des Reichs, welche wider die Königinn Iohannam die Waffen ergriffen hatten, dem es weder an Muthe noch an Soldaten fehlete, ließ sich damals, als Sforza ihn für seinen getreuesten Bundesverwandten hielt, durch den Braccium zur Untreu bewegen, dergestalt, daß er seine Macht mit der seinigen vereinigte, wodurch die Angelegenheiten Ludovici von Anjou und des Sforzae in nicht geringe Verwirrung geriethen. Braccius gieng indessen mit dem Caldora nach Neapolis, und langte daselbst zu eben der Zeit an, da der König Alphonsus mit einer schönen Flotte und ansehnlichen Verstärckung in den dasigen Hafen einlief, welches am 20 Junius geschahe. Die Freude über die Ankunft dieser Kriegshelden war zu Neapolis unbeschreiblich, und Braccius wurde sowohl von der Königinn als vom Könige sehr liebreich aufgenommen.

Der Pabst Martinus V. welcher bereits zu Rom angekommen war, bemühete sich zu dieser Zeit, diese Stadt in Ordnung zu bringen. Es gefiel ihm aber keinesweges, daß die Königinn Iohanna nicht nur ohne Genehmhaltung, sondern sogar ohne Vorwissen des Römischen Pabsts, als ihres Oberherrn, den König Alphonsum zum Sohne angenommen hatte, dessen Absichten und Macht schon Furcht bey ihm erweckten. Er wurde noch zorniger, als er sahe, daß sein Vasall, Braccius, wider seinen Freund, den Hertzog von Anjou, die Waffen ergriff, und sich dadurch den Weg zu einer grössern Macht zu gelangen bahnete, welcher einmal dem Kirchenstaate höchst nachtheilig werden konnte. Der Hertzog von Anjou kam damals nach Rom, in der Absicht, dem Pabste den ziemlich zweifelhaften und vielleicht auch gefährlichen Zustand seiner Angelegenheiten vorzustellen, und ihn um Hülfe zu bitten. Der Pabst gab ihm so viel Geld, als er aufbringen konnte, und befahl dem in seinem Solde stehenden Tartaglia, er sollte mit fünf hundert Pferden und einigen Fußvölckern, deren Anführer er war, zu dem Sforza stossen. Er ließ ferner am 29 Junius [5] sowohl an die geistlichen als weltlichen Herren des Königreichs Neapolis ein Breve ergehen, worinn er ihnen, der Königinn den Tribut zu bezahlen, und ihren Ministern zu gehorchen untersagte; wobey er aber dem ungeachtet die Partheyen mit einander zu vergleichen suchte [6]. Zu dem Ende schickte er im September die Cardinäle von Santo Angelo und Fiesco nach Neapolis, welche aber viel Schwierigkeiten bey der Sache antrafen, und ohne etwas auszurichten, zurück kamen. Was das Sonderbareste hierbey war, so reuete es die Königinn, daß sie den König Alphonsum zu sich berufen, und

5 RAYNALDVS Annal. Eccles.

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

und zu ihrem Sohne angenommen hatte [7], und ließ sich daher mit Ludovico von Anjou und dem Sforza in Unterhandlungen ein, welche Nachricht bey dem Könige Alphonso eine unglaubliche Eifersucht erweckte. Diese Unbeständigkeit der Gemüther war die Ursache, daß die übrige Zeit des Jahres hindurch nichts merckwürdiges zwischen den beyden feindlichen Kriegsheeren vorfiel, welche hierauf nach verschiedenen Bewegungen, Plünderungen und Scharmützeln in die Winterquartiere giengen. Ein jeder glaubte, er würde ruhig darinnen seyn [8], als der König Alphonsus und Braccius, den acht Meilen von Neapolis entfernten Ort Cerra, welchen Sforza erobert hatte, belagerten, und demselben mit dem groben Geschütze und andern Maschinen zusetzten. Sforza eilete mit fünf hundert Pferden dahin, und schickte den Santoparenteum und andere tapfere Verwandten von Cotignola mit achtzig Pferden hinein, welche sich dergestalt vertheidigten, daß der König an der Eroberung dieses Orts zweifelte, und den Vorschlägen zu einem Vergleiche Gehör gab. Damit er bey Ehren bleiben möchte: so wurde das Mittel erfunden, daß die Belagerten die Päbstliche Fahne ausstecken, und der König sich dabey stellen sollte, als wenn er aus Ehrerbietung gegen dieselbe abzöge. Campanus [9] meldet zwar, Cerra habe sich ihm ergeben; er hat sich aber vermuthlich geirret. Da indessen der Hertzog von Anjou sich nebst dem Sforza zu Aversa aufhielt, und Tartaglia, welcher aus einem alten Feinde vor kurzem ein Freund des Sforzae geworden war, sich bey ihnen befand; so entstund ein Verdacht wider denselben, als wenn er mit dem Braccio ein Verständniß unterhielte. Ob dieser Verdacht gegründet, oder falsch gewesen ist, das kann ich nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß er eingezogen und auf die Folter gelegt wurde, allwo er, wie einige dafür halten, das Verbrechen gestund, und deswegen mit dem Schwerdte hingerichtet wurde. Campanus versichert, Braccius habe allen gefangenen Soldaten des Sforzae übel begegnet; des Tartagliae Gefangene hingegen habe er beschenckt, und zurück geschickt, durch welche Kriegslist er ihn vielleicht dem Hertzoge von Anjou und dem Sforzae verdächtig machen wollte, wie auch wircklich geschahe. Allein die Vollziehung dieses Urtheils gereichte dem Hertzoge zu grossem Nachtheile, weil die meisten Soldaten des Tartagliae, welche glaubten, ihr Befehlshaber wäre unschuldiger Weise hingerichtet worden, nach und nach davon giengen, und in des Braccii Kriegsdienste traten.

In diesem Zustande befanden sich damals die Angelegenheiten von Neapolis, da indessen der Hertzog Philippus Maria von Meyland seine Grentzen immer mehr zu erweitern suchte. Seine erste Unternehmung im gegenwärtigen Jahre war wider den Herrn von Brescia Pandolphum Malatestam gerichtet. Es befanden sich bereits viele Schlösser dieses Gebieths in des Hertzogs Händen, und der Graf Carmagnola stund mit einem zahlreichen Kriegsheere im Begriffe, auch die übrigen hinweg zu nehmen.

7 Bonincontr. Annal. Tom. eod.

8 Cribell. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italic.

9 Vit. Brachii Tom. XIX. Rer. Italic.

Digitized by Google

Malateſta, welcher demſelben nicht gewachſen war, und gleichſam eingeſchloſſen gehalten wurde, auch noch überdieß Mangel an Lebensmitteln litt, entſchloß ſich daher, dem Hertzoge dieſe anſehnliche Stadt [10] für vier und dreyßig tauſend Goldgülden abzutreten; welche ihm auch wircklich gezahlet wurden. Der ſiegreiche Carmagnola zog am 16 Märtz zu Breſcia ein, und Pandolphus begab ſich mit Betrübniß nach Hauſe. Die Vorfahren des Viſconten hatten auch die Stadt Genua beherrſchet. Philippus Maria wollte ihnen hierinnen nichts nachgeben; und wandte daher in dieſem Jahre viel Mühe an, um daſelbſt hineingelaſſen zu werden; vornehmlich aber munterten ihn die Vertriebenen, welche ihre Zuflucht zu ihm genommen hatten, zu dieſer Unternehmung auf. Dieſe letztern machten ihm nicht allein Hoffnung dazu, ſondern es fanden ſich auch unter den Einwohnern in Genua ſelbſt nicht wenig Perſonen, welche, aus Misgunſt oder Neid, mit der Regierung des Thomae von Campofregoſo nicht zufrieden waren, weswegen es das Anſehen hatte, als wenn er ſeine Abſicht erreichen würde. Nachdem er alſo ein anſehnliches Kriegsheer unter des Carmagnolae Anführung zuſammen gebracht hatte; ſo ſchickte er es im Sommer [11] in das Genueſiſche Gebieth; ließ aber dem Campofregoſo vorher den Krieg ankündigen. Albenga ergab ſich nebſt andern Oertern ſogleich, worauf das Kriegsheer vor Genua rückte, und es auf allen Seiten einſchloß; der Hertzog nahm auch ſieben Galeeren von den Cataloniern in Sold, damit kein Entſatz zu Waſſer anlangen möchte [12]. Campofregoſus, welcher den 27 Junius, wegen der bevorſtehenden Gefahr, mit Genehmhaltung der Genueſer, den Florentinern Livorno für hundert tauſend Goldgülden verkauft hatte; gab ſich viele Mühe, ſeinen Staat zu vertheidigen. Er ließ ſieben Galeeren ausrüſten, und unter ſeines Bruders Baptiſtae Anführung wider die Catalonier auslaufen. Als es aber zu einem Seegefechte kam; ſo wurden die Genueſiſchen Schiffe geſchlagen, und Baptiſta ſelbſt zum Gefangenen gemacht, wodurch Thomas von Campofregoſo auf das Aeuſſerſte gebracht, und genöthiget wurde, ſich mit dem Hertzoge auf des Carmagnolae Vermittelung in Unterhandlungen einzulaſſen. Der Hertzog ließ dem Campofregoſo, die Herrſchaft von Sarzana, unter der Bedingung, daß er ihm Genua abtreten ſollte, weil es groſſen Herren nicht an Urſachen und an einem Vorwande fehlt, andern dasjenige auch noch zu nehmen, was ſie ihnen Anfangs aus Mitleiden zugeſtanden haben. Der Hertzog verſprach ferner dem Thomae von Campofregoſo dreyßig tauſend Goldgülden, und ſeinem andern Bruder, Spinetae Campofregoſo, funfzehn tauſend zu bezahlen, daferne er ihm die Stadt Savona, welche er beſaß, abtreten würde. Auf dieſe Weiſe verließ Campofregoſus am 2 November die Stadt Genua nicht ohne groſſe Betrübniß, worauf der Graf Carmagnola dieſelbe auf des Hertzogs Befehl in Beſitz nahm, und allen Vertriebenen wieder zurück zu kommen erlaubte. So glücklich war damals der Hertzog von Meyland; die Venetianer

[10] SANVTO Iſtor. Venetä Tom. XXII. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

[11] IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

tianer aber waren nicht unglücklicher [13]. Sie bekamen in diesem Jahre Drivasto, Antivari, Dulcigno, und fast den ganzen übrigen Theil von Albanien wieder ein. Sie eroberten auch in Friaul einige wenige Schlösser, welche sich bisher widersetzt hatten, wobey ihr tapferer General, Philippus von Arcelli, ein Placentiner, erschossen wurde. Da der Pabst von neuem darauf drang, daß dem Patriarchen von Aquileja Friaul wieder gegeben werden sollte; so antwortete der weise Senat, sie wollten es abtreten, wenn ihnen die Kriegskosten, wozu sie von dem unruhigen Patriarchen wären genöthiget worden, wieder erstattet würden. Dieselben erstreckten sich aber auf Millionen. Es kam daher zum Vergleiche, welchem zufolge die Stadt Aquileja, nebst den Schlössern S. Daniel und S. Vito, dem Patriarchen gelassen wurden. Alles übrige behielt die Republik Venedig, und besitzt es noch itzo; wobey zugleich die weltliche Macht des Patriarchen zu Aquileja ein Ende hatte, welcher vorher nach dem Römischen Pabste der reichste Prälat in Italien gewesen war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXII. INDICT. XV.
Martini V. Pont. VI.
Sigismundi Reg. Rom. XI.

Dieses Jahr über war in Italien Friede, weswegen keine merckwürdige Begebenheit darinn vorkömmt. Der Pabst, welcher die Angelegenheiten des Königs Ludovici von Anjou in übeln Umständen sahe, und den das Geld reuete, das er zu Unterstützung eines allzuhinfälligen Gebäudes angewandt hatte, faßte nunmehr den Entschluß, einen Vergleich zu vermitteln [1]. Er schickte zu dem Ende wieder zween Cardinal-Legaten mit neuen Vollmachten nach Neapolis, daferne sie anders von dieser Stadt vorher abgereiset sind, um ein Mittel zu erfinden, wodurch die Streitigkeiten zwischen den beyden Königen beygeleget werden könnten. Alphonsus war, ausser der ihm angebohrnen Verschlagenheit, im Stande, dem Pabste auf eine andere Weise wehe zu thun. Er drohete nehmlich alle Tage, er wollte den noch lebenden und von der Kirchenversammlung zu Costnitz verdammten Petrum von Luna, oder vormaligen Benedictum XIII. wieder empor bringen, und in Aragonien, Sardinien, Sicilien und im Königreiche Neapolis von neuem für den Pabst erkennen lassen. Der Pabst Martinus mußte sich deswegen nach Alphonsi Willen rühten. Er bewog daher im Märtzmonate Ludovicum von Anjou, den Legaten

12 AMMIRATI Istor. di Fiorenz. lib. 18. 1 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
13 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.

Digitized by Google

Aversa und Castello a mare zu übergeben, welche Oerter eine Zeitlang hernach von den itztgedachten Cardinälen der Königinn Iohannae eingeräumet wurden. Ludovicus gieng ohne Geld und Ansehen nach Rom zurück, und lebte daselbst von dem, was ihm der Pabst reichte. Im Aprilmonate rückte der König Alphonsus vor Sorrento und Massa, die sich nach seinem Verlangen nicht an die Königinn, sondern an ihn, auf Bedingung ergaben, welche That der Königinn selbst nicht wenig mißfiel, weil es schien, als wenn der adoptirte Sohn sich dadurch den Weg zur Herrschaft bahnen wollte. Noch mehr aber verdroß dieß ihren Liebling, den Oberseneschall Iohannem Caracciolum, welcher seinen Fall vor Augen sahe, daferne der König Alphonsus noch mächtiger hätte werden sollen. Sie bemüheten sich daher beyderseits unter der Hand, den Sforzam Attendolum auf ihre Seite zu ziehen [2], und beredeten so gar den König selbst, daß es vortheilhaft seyn würde, wenn man diesen berühmten Feldherrn gewinnen könnte, weil noch viele Grafen und Freyherren des Reichs es mit Ludovico von Anjou hielten, denen hierdurch die Flügel würden beschnitten werden, daferne man ihnen den Sforzam nehmen könnte [3]. Es wurde daher dem Braccio aufgetragen, sich mit dem itztgedachten Sforza in eine Unterredung einzulassen. Sforza verließ sich hierbey auf die Redlichkeit des Braccii, und verfügte sich mit unerschrockenem Muthe in sein Lager. Diese beyden tapfern Feinde erneuerten bey dieser Gelegenheit die unterbrochene Freundschaft, und unterredeten sich zwey Stunden mit einander, wobey Braccius dem andern die mit dem Grafen Nicolao Orsino und Tartaglia wider ihn angesponnenen Verräthereyen aufrichtig entdeckt haben soll. Es wurde damals beschlossen, Sforza sollte mit der Königinn Iohanna und Alphonso wieder ausgesöhnet werden, und ihnen den wichtigen Ort Cerra abtreten. Hierauf gieng Braccius so gleich wieder nach Perugia, in der Absicht, Citta di Castello, wohin er von den Vertriebenen eingeladen wurde, seiner Bothmäßigkeit zu unterwerfen. Er erschien mit seinen Soldaten vor dieser Stadt, und weil seine besondern Freunde, die Florentiner, bey seinen Eroberungen die Augen zuschlossen; so unternahm er die Belagerung derselben. Die Einwohner vertheidigten sich so lange, bis sie alle Anstalten zu einem Hauptsturme gemacht sahen, worauf sie die weisse Fahne aussteckten; und auf diese Weise gelangte Braccius ohne viel Mühe zum Besitze derselben. BONINCONTRVS und LEODRISIVS CRIBELLVS berichten, Braccius habe bey dieser Gelegenheit in das Gebieth von Norcia und Lucca einen Einfall gethan, und grosse Geldsummen darinnen erpreßt; es kann aber seyn, daß sie sich in Ansehung der Zeit geirret haben. Es ist bereits erinnert worden, daß der diesen beyden Gebiethen von ihm zugefügte Schade zu den vorigen Jahren gehöre. Da indessen die Königinn, nebst dem Könige Alphonso, sich wegen der zu Neapolis entstandenen

Pest

2 BONINCONTRVS Annal. Tom. cod. Italicarum. CAMPANVS Vit. Brachii Tom. eod.
3 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. 4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 18.

Digitized by Google

Pest mit ihrer Hofstadt zu Gaeta aufhielt; so gieng Sforza dahin, und wurde so wohl von ihr, als von dem Oberseneschall Caracciolo, wohl aufgenommen. Der König Alphonsus hingegen, welcher an diesem tapfern Manne eine Hinderniß seiner ehrgeitzigen Absichten fand, bezeigte sich gantz anders gegen ihn. Er empfieng ihn zwar zum Scheine sehr wohl; man bemerckte aber gar bald, daß er ihn mit mißgünstigen Augen ansahe, weswegen so wohl die Königinn, als Caracciolus, sich mit dem Sforza desto genauer verbanden. Ihre Eifersucht wurde daher täglich gröſſer, und die Gemüther immer mehr erbittert, dergestalt, daß ein Vergleich getroffen werden mußte, welchem zufolge Sforza nicht allein der Königinn, sondern auch dem Könige zum Beschützer des Reichs dienen, und für denjenigen, welcher ihn zuerst um Hülfe ersuchen würde, die Waffen ergreiffen sollte. Sforza gieng hierauf mit seinen Kriegsvölckern nach Villafranca bey Benevent in die Winterqvartiere, nachgehends aber nach Troja.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, unternahm in diesem Jahre nichts, ausser daß er so wohl durch die Eroberung der Stadt Genua, als wegen der andern mit dem Thoma von Campofregoso errichteten Verträge, nach welchen derselbe Sarzana allein den Genuesern verkauffen konnte, bey der Regierung zu Florentz Verdacht erweckte [4]. Er hatte überdieß den Angelum von Pergola, einen berühmten Befehlshaber, in seinen Sold genommen, welcher damals mit seinen Kriegsvölckern in dem Bolognesischen Gebiethe stund. Die Florentiner, welche in den Weltgeschäfften überaus scharfsichtig waren, geriethen darüber in eine noch gröſſere Eifersucht. Da ferner Georgius Ordelaffus, Herr von Forli, am 25 Jenner [5] gestorben war, und einen Sohn von neun Jahren, mit Nahmen Thebaldus, zum Nachfolger hinterlassen hatte, dessen Vormundschaft seine Mutter Lucretia, Ludovici von Alidoso, Herrn von Imola, Tochter, übernahm; so mischte sich der Hertzog von Meyland ebenfalls in die Angelegenheiten dieser Stadt. Hierüber wurden die Florentiner noch argwöhnischer; und ungeachtet der Hertzog Gesandten nach Florentz schickte, um ihnen den Verdacht zu benehmen, und ein Bündniß vorzuschlagen; so kam dasselbe doch nicht zu Stande. Es verdroß die Florentiner noch überdieß, daß der Hertzog mit dem Cardinal-Legaten von Bologna ein Bündniß geschlossen hatte. Im December dieses Jahres schickte der itztgedachte Hertzog seinen tapfern General, den Grafen Carmagnola, als Statthalter nach Genua [6], und ließ indessen Soldaten werben, welches auch bey den Venetianern Verdacht erweckte. SANUTO [7] meldet, Asti sey in diesem Jahre, ich weiß nicht wie, dem Hertzoge in die Hände gerathen. Es verdient hierbey angemerckt zu werden, daß die Ziegeuner, ein unflätiges und abscheuliches Volck, welches viel Fabeln von seinem Ursprunge erzählete, und seinem Vorge-

5 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italic. AMMIRATI l. c. POGGIVS Hist. lib. 5. Tom. XX. Rerum Italicarum.

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

7 Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italic.

Digitized by Google

Vorgeben nach den Pabst zu Rom besuchen wollte, dabey aber von Räubereyen lebte, im gegenwärtigen Jahre in Italien zum erstenmale gesehen wurden. Dieselben kamen unter ihrem Anführer, welchem sie den Titel eines Hertzogs beylegten, am 18 Julius nach Bologna [8], und nachgehends nach Forli [9]. Heute zu Tage wird man vielleicht darüber lachen, daß diese Leute vorgaben, sie wären aus Egypten gebürtig, und der König von Ungarn, welcher ihren Ort eingenommen hätte, verlangte, sie sollten sieben Jahre lang in der Welt herumschweiffen. Ihre Weibspersonen wollten die Kunst, zukünftige Dinge vorherzusagen, verstehen, und alle diejenigen, welche sich von ihnen wahrsagen liessen, wurden hintergangen. Dieses verlauffene Volck breitete sich nachgehends in Teutschland aus, gieng so gar bis nach Engelland, und es befinden sich noch itzo einige davon in Italien. Es wurden in diesem Jahre viel Städte in Italien mit der Pest angesteckt. Die unachtsamen Italiäner waren damals, wie ich an einem andern Orte gezeigt habe, nicht vorsichtig genug, sich vor dieser tödtlichen Seuche zu verwahren, oder sie zu hemmen, weswegen sie sich leicht von einem Orte zum andern ausbreitete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXIII. INDICT. I.
Martini V. Pont. VII.
Sigismundi Reg. Rom. XII.

Wenn RAYNALDO getrauet werden darf; so starb in diesem Jahre Petrus von Luna, der vormalige Gegenpabst Benedictus XIII. welcher die Spaltungen unterhalten, und die Decrete und den Bann der auf der Kirchenversammlung zu Costnitz versammleten allgemeinen Kirche verachtet hatte. Sein Tod erfolgte auf der Festung Paniscola, in dem Königreiche Valentia, und die Nachricht von seinem Absterben würde bey dem Pabste Martino und dem Römischen Hofe eine grosse Freude erweckt haben, wenn man nicht zugleich erfahren hätte, daß zween von seinen Cardinälen einen neuen Gegenpabst, nehmlich Egidium Mugnos oder Mugnone, einen Domherrn zu Barcellona, unter dem Nahmen Clemens VIII. erwählet hätten. Allein RAYNALDVS setzet seinen Tod ein Jahr zu frühe, weswegen ich das Uebrige bey dem folgenden Jahre anführen will. Ich gedencke vorietzo nur soviel, daß der König Alphonsus von Aragonien wegen seiner Staatsabsichten

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CHRONIC. FOROLIVIENS. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

absichten den Gegenpabst Petrum von Luna beständig unterstützte, damit er sich dieses Schreckbildes gegen den Pabst Martinum bedienen könnte, welchen er ohne Unterlaß um Freyheiten und Gefälligkeiten ersuchte. Im gegenwärtigen Jahre hielt er um die Belehnung mit dem Königreiche Neapolis an, weil die Königinn Iohanna ihn zum Sohne angenommen hatte. Allein der Pabst war so standhaft, daß er ihm dieselbe abschlug, unter dem Vorwande, er könnte Ludovico von Anjou, welcher ein gegründetes Recht zu dieser Krone hätte, kein Unrecht thun. Der iztgedachte Pabst hatte zu Vollziehung der Decrete der Kirchenversammlung zu Costnitz in diesem Jahre eine allgemeine Kirchenversammlung nach Pavia angeordnet. Die heilige Versammlung nahm auch wircklich in der iztерwähnten Stadt ihren Anfang, obgleich wenig Prälaten dahin kamen. Als aber die Pest daselbst entstund, so wurde die Kirchenversammlung nach Siena verlegt. Sie hatte aber auch an diesem Orte keinen Fortgang, weil der obengedachte König, wie hernach gezeigt werden soll, dem Pabste zum Trotze die Anforderungen Petri von Luna vorbringen wollte, wodurch der Pabst Martinus genöthiget wurde, die angesetzte Kirchenversammlung bis zu einer bequemern Zeit zu verschieben. Doch Alphonsus bekam gar bald Ursache diese verkehrte Politik zu bereuen. Je mehr Begierde dieser Herr nach dem Besitze des Königreiches Neapolis bezeigte, desto gröſſer ward das Mißtrauen der Königinn und der Haß des Oberseneschalls Caraccioli gegen ihn. Da ein grosser Theil des Reichs durch die Tapferkeit des Braccii unter seine Bothmäßigkeit gerathen war; so beschloß er, das Uebrige mit Gewalt einzunehmen, und die Königinn in eben den Stand zu setzen, worinnen sie sich unter dem Grafen Iacobo von der Marck befunden hatte. Die Geschichtschreiber, welche ihm schmeicheln, schreiben diesen Entschluß den Ausschweiffungen und boshaften Anschlägen des obengedachten Oberseneschalls Caraccioli zu, welcher das gute Vernehmen zwischen ihm und der Königinn unterbrochen habe [2]. Er ließ also den iztgedachten Caracciolum zu sich kommen, und nahm ihn, des ihm ertheilten sichern Geleites ungeachtet, am 22 May gefangen; worauf er sich so gleich auf das Schloß Capuana verfügte, um der Königinn, welche sich daselbst befand, eben so zu begegnen. Zu gutem Glücke aber bekam sie durch einen von ihren Vertrauten von der bevorstehenden Gefahr unter der Hand Nachricht, weswegen sie das Schloßthor vor den Augen Alphonsi zuschlieſſen ließ, ohnverzöglich einen Bothen nach dem andern an den damals ausserhalb Neapolis zu Mirabello befindlichen Sforzam sandte, und ihn um seinen Beystand ersuchte. Sforza ergriff die Waffen, begab sich mit den Kriegsvölckern, die er aufbringen konnte, auf den Weg nach Neapolis, und traf bey seiner Ankunft zu Formello ohngefehr vier tausend Pferde und Fußvölcker an, welche der König Alphonsus abgeschickt hatte, um ihm den Durchzug streitig zu machen. Die Aragonier hatten insgesammt gute Pferde,

1 Annal. Eccles.

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. *Muratori* IX. Theil. XXI. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vita Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Pferde, waren prächtig gekleidet, und den andern an der Zahl weit überlegen; das Sforzae Soldaten hingegen waren ſchlecht gekleidet, hatten überaus magere Pferde, und ihre Anzahl erſtreckte ſich ſo wohl an Fußvölckern als Reutern wenig über tauſend. Dem ungeachtet aber griff er ſie am 30 May voller Muth an. Das Gefecht war hitzig und langwierig; endlich aber wurden die Aragonier geſchlagen, und ohngefehr hundert und zwantzig der vornehmſten, auſſer vielen gemeinen Soldaten, zu Gefangenen gemacht, dergeſtalt, daß des Sforzae Kriegsvölcker gute Kleider, Pferde und Waffen bekamen.

Nach einer ſo erfreulichen Nachricht erſchien Sforza vor der Königinn, welche ihn als ihren Schutzengel empfieng, und alle Gefangenen auf das Schloß ſetzen ließ. Hierauf gieng er, ohne Zeitverluſt mit ſeinen Kriegsvölckern nach Averſa, allwo er den Catalouiſchen Vicecaſtellan antraf [3], welcher dieſe Stadt entweder vor Schrecken über die Nachricht von der Niederlage des Königs, ſeines Herrn, oder wegen vier tauſend Gulden, wodurch er ſich gewinnen ließ, nicht lange hernach übergab. Da Sforza indeſſen dieſe Belagerung fortſetzte; ſo langten am 11 Junius acht groſſe Schiffe und zwey und zwantzig Galeeren des Königs Alphonſi zu Neapolis an, worauf er die Königinn Iohanna nach Catalonien gefangen führen laſſen wollte [4]. Sforza wurde davon benachrichtigt, und ſchickte ſogleich den Foſchinum Attendolum mit fünf hundert Pferden ab, die Landung derſelben zu verhindern; allein dieſe [illegible] Anzahl war nicht im Stande, der überwiegenden Macht der Catalonier zu widerſtehen, und die letztern kamen alſo in die Stadt hinein. Sforza ſelbſt, welcher den folgenden Tag daſelbſt anlangte, konnte ſie nicht zurück treiben, ungeachtet er viele Stunden tapfer fochte; ſondern er mußte ſo gar Neapolis verlaſſen, und ſich in die Vorſtädte begeben, allwo er ſein Lager aufſchlug. Bey dieſer Gelegenheit ließ der König Alphonſus, welcher den Neapolitanern eine Furcht einjagen und eine Empörung verhüten wollte, den Theil der Stadt, welcher an Caſtello Nuovo ſtößt, in Brand ſtecken. Da Sforza die Sachen in einem ſo gefährlichen Zuſtande ſahe; ſo zog er die Königinn aus dem Schloſſe Capuana heraus, führete ſie nach Cerra, und von dar nach Averſa. Er ſetzte nachgehends durch Auswechſelung verſchiedener Gefangenen den Iohannem Caracciolum in Freyheit, welcher aber dem ungeachtet ein boshaftes Gemüth gegen ſeinen Wohlthäter Sforzam behielt; da hingegen die Königinn dem letztern Trani und Barletta, zwo Städte in Apulien, zur Belohnung ſchenckte. Nach der Zurückkunft des Oberſeneſchalls an dem Hofe zu Averſa, erklärete die Königinn, nachdem ſie ſich mit ihm, mit dem Sforza und verſchiedenen Rechtsgelehrten berathſchlagt hatte, den König Alphonſum, wegen ſeiner Undanckbarkeit, des Rechts der Adoption verluſtig, und erwählete Ludovicum von Anjou, welcher ſich damals

3 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI SICILIA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

damals unter dem Königlichen Titel zu Rom befand, zu ihrem Sohne. Der Hertzog kam nach Aversa zur Königinn, welche ihn sehr wohl aufnahm; unterdessen aber ergab sich das Schloß Capuana an den König Alphonsum, wodurch er Neapolis völlig in seine Hände bekam. Da aber die in gantz Europa bekannt gewordene Adoption seines Feindes ein grosses Aufsehen machte, und am Tage lag, daß der Pabst Martinus Antheil daran gehabt hatte; so war Alphonsus, welcher den Neapolitanern nicht trauete, dem ungeachtet entsonnen, nach Catalonien zurück zu gehen; zumal, da er von den Castilianern mit einem Kriege bedrohet wurde, und hörete, daß zu Genua eine ansehnliche Flotte auf Befehl des Hertzogs von Meyland Philippi Mariae, welcher sich vorher mit der Königinn Iohannae und mit dem Pabste Martino verbunden hätte, wider ihn ausgerüstet würde. Er schrieb daher an den Braccium, welcher damals Aquila belagerte, und ersuchte ihn, er möchte mit seinen Kriegsvölckern nach Neapolis kommen; allein Braccius, der andere Absichten hatte, und die reiche Stadt Aquila zu erobern hoffte, wollte nicht kommen, sondern schickte ihm nur den Iacobum Caldoram mit einigen Soldaten, die nebst den Catalonien im Stande zu seyn schienen, die Neapolitaner im Zaume zu halten [5]. Nachdem also der König Alphonsus am 15 October den Infanten Don Pedro, seinen Bruder, als Statthalter zu Neapolis hinterlassen hatte; so gieng er mit achtzehn Galeeren unter Seegel; unterweges aber eroberte und plünderte er die Insel Ischia; ja er machte es noch schlimmer. Als er vor Marsilien, einer Stadt, die damals dem Hertzoge von Anjou, seinem Feinde, gehörete, vorbey seegelte; so wagte er aus Rache gegen denselben, eine Unternehmung, welche verwegen zu seyn schien, und ihm bey seiner Kühnheit und Verachtung der Gefahr dem ungeachtet gelung. Die Marsilianer hielten keine gute Wache, weil sie sich vor keinen Feinden fürchten durften, als Alphonsus mit seiner Flotte ankam, in den Hafen eindrang, alle darinn liegende Schiffe überfiel, einen Theil der Stadt in Brand steckte, und dadurch ein solches Schrecken verursachte, daß die Einwohner, welche die Waffen ergriffen hatten, sich nicht wider ihn behaupten konnten. Diese reiche Stadt wurde drey Tage lang geplündert; die Beute war unbeschreiblich, und unter andern wurden alle kostbaren Gefässe der Kirchen, und alle Reliquien von dem Körper des heil. Bischoffs Ludovici, nach Barcellona und Valentia geführet, wohin Alphonsus seinen Weg nahm, weil er sahe, daß er die Stadt nicht würde behaupten können.

Wir kommen nunmehr zu dem Braccio von Montone [6]. Nachdem sich derselbe im Besitze der berühmten Stadt Capua, und des dazu gehörigen ansehnlichen Fürstenthums sahe; so hatte, er als ein Mann von weitaussehenden Absichten, welcher immer höher zu steigen begierig war, seine Gedancken, wie bereits ist bemerckt

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 CAMPANVS Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

worden, auf die reiche Stadt Aqvila gerichtet. Da sich dieselbe für die Königinn, und also wider den König Alphonsum erklärete; so hielt er dieß für eine schöne Gelegenheit sich derselben zu bemächtigen, in der Hoffnung, sie nicht so bald wieder fahren zu lassen, sondern sie vielmehr seinem Fürstenthume einzuverleiben. Er unternahm daher die Belagerung derselben; fand aber die Einwohner fest entschlossen, sich zu vertheidigen. Da er ferner sich etliche Tage lang von dar entfernete, um sich einen andern Ort zu unterwerfen; so bekamen die Einwohner dadurch Gelegenheit, sich mit Lebensmitteln wohl zu versehen, und die Befestigungswercke ihrer Stadt wieder auszubessern. Er setzte ihr aber bey seiner Zurückkunft noch heftiger zu, und entschloß sich endlich, sie durch Hunger zu zwingen, weil er mit Gewalt nichts davon ausrichten konnte. Unterdessen aber ersuchten die Einwohner zu Aqvila die Königinn Iohannam so wohl schriftlich, als durch Abgeordnete, um Hülfe. Die Königinn entschloß sich, aus Mitleiden gegen dieses getreue Volck, noch mehr aber aus Begierde, eine so ansehnliche Stadt zu erhalten, derselben einen Entsatz zu schicken. Sforza ließ sich, theils durch ihr Ansuchen, theils durch einen alten Haß gegen den Braccium, zu dieser Unternehmung bewegen. Er befahl, des bevorstehenden Winters ungeachtet, seinem Sohne Francisco, der sich in Calabrien befand, desgleichen dem Foschino, Michaeli und andern getreuen Cotignolesern, mit ihren Soldaten zurückzukommen, und trat den Weg nach Aqvila an. Wie diese Unternehmung abgelaufen sey; das soll bey dem folgenden Jahre gezeigt werden. CRIBELLVS [7] berichtet, der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, habe den itztgedachten Sforzam in seine Dienste zu ziehen gesucht, und ihn an statt des Grafen Carmagnola, welcher nicht mehr seine völlige Gnade gehabt habe, zum Feldherrn ernennen wollen; Sforza habe auch diese Stelle mit des Pabsts und der Königinn Genehmhaltung angenommen, und sich nach dem Entsatze der Stadt Aqvila nach Meyland begeben wollen. Er hat vermuthlich die Dienste der Königinn wegen keiner andern Ursache verlassen wollen, als weil er sich noch immer von dem Oberseneschall Caracciolo beneidet und verfolgt sahe. Der itztgedachte Hertzog von Meyland hatte, wie bereits ist erinnert worden, mit dem Pabste und der Königinn Iohanna ein Bündniß geschlossen [8]. Derselbe ließ auf ihr Ansuchen zu Genua eine ansehnliche Flotte von dreyzehn Galeeren, eben so vielen Schiffen und andern Fahrzeugen, wiewohl nicht ohne viele Klagen der Genueser, ausrüsten, weil dieselbe der Republik zweymal hundert tausend Genovinen kostete. Zu dieser Flotte stiessen am 14 November sechs Galeeren und eine Galeotte des Königs Ludovici von Anjou, welche mit Provenzalen besetzt waren, und zwo andere wurden zu Genua auf seine Kosten ausgerüstet. Ein jeder glaubte, der unüberwindliche Graf Franciscus Carmagnola, damaliger Statthalter zu Genua, würde zum Admirale

7 Vita Sforziae Tom. XIX. Rer. Ital.

8 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

9 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII Rerum Italicarum. CHRONIC. FOROLIVIENS. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Admirale dieser Flotte ernannt werden; allein der Graf Guido Torellus bekam die Anführung derselben vom Hertzoge, worüber man sich überall verwunderte und beklagte. Man weiß die Ursachen nicht, weswegen die Liebe des Hertzogs gegen den Carmagnolam, einen so bewundernswürdigen Feldherrn, welchem der Hertzog seine Erhebung vornehmlich zu dancken hatte, erkaltet ist. So viel ist gewiß, daß Carmagnola über dieses Mistrauen und Bezeigen überaus unwillig wurde, und wir werden die Wirckungen davon bald sehen. Es ist hierbey nicht zu vergessen, daß der Hertzog, als ein Herr, der auf die Vergrösserung seiner Macht beständig bedacht war, noch vor dieser Zeit die Ruhe in Romagna zu stöhren angefangen habe. Lucretia, eine Tochter des Herrn von Imola, hatte, wie bereits ist gezeigt worden, nach dem Tode des Herrn von Forli, Georgii Ordelaffi, die Regierung dieser letzten Stadt, im Nahmen ihres kleinen Sohnes Thebaldi, übernommen [9]. Die Einwohner zu Forli waren mißvergnügt darüber, daß die Imoleser häufig dahin kamen, und sich der Herrschaft über sie anmassen wollten. Der Hertzog von Meyland war ebenfalls übel damit zufrieden, daß Lucretia nicht von der Freundschaft der Florentiner abgehen, und sich mit ihm verbinden wollte. Die Einwohner zu Forli erregten daher am 14 May einen Aufstand, bemächtigten sich der Stadtthore und Festungen, und gaben der itztgedachten Lucretiae eine gute Wache, welche aber Gelegenheit fand, nach Forlimpopoli zu entkommen, weil sie vorgab, sie wollte diesen Ort den Soldaten des Hertzogs von Meyland übergeben. Die Einwohner zu Forli ruften hierauf die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs, unter des Angeli von Pergola Anführung, zu Hülfe, welche in die Stadt einzogen, unter dem Vorwande, als wenn es im Nahmen des Pabsts oder des Marggrafen Nicolai von Ferrara geschähe; und als wenn sie dieselbe für den jungen Thebaldum aufbehalten wollten. So viel ist gewiß, daß der Pabst und der Hertzog damals in einem guten Vernehmen mit einander standen. Die Florentiner ergriffen daher die Waffen [10], nahmen den Herrn von Rimini, Pandolphum Malatestam am 23 zu ihrem Befehlshaber an, und schickten ihn mit einer ansehnlichen Macht nach Romagna, die Parthey der Lucretiae zu unterstützen. Ammirati hat es verschwiegen; keinesweges aber die Jahrbücher von Forli, und Bilivs [11], daß die Einwohner von Forli, nebst der Hertzoglichen Besatzung, am 6 September die Florentinischen Kriegsvölcker in die Flucht geschlagen, und die Hälfte davon zu Gefangenen gemacht haben, wodurch der Krieg zwischen dem Hertzoge und den Florentinern, welche sich damals mit den Venetianern zu verbinden suchten, immer hitziger wurde [12]. Sie schickten daher Gesandten nach Venedig, befanden aber, daß der Doge Thomas Mocenigius, ein alter Mann, welcher den Frieden liebte, nicht sehr geneigt schien, ihrem Ansuchen

10 Ammirati Istor. di Fiorenz. lib. 18.
11 Histor. pag. 63. Tom. XIX. Rer. Italicarum.
12 Sanuto Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Gnüge zu thun. Die Reden dieses Dogen, welche SANVTO aufgezeichnet hat, sind überaus merckwürdig, weil man unter andern daraus ersehen kann, worinnen der Reichthum der berühmten Stadt Venedig, und die Macht der Fürsten, die damals über Italien herrschten, bestanden habe. Allein der obengedachte Doge beschloß bald hernach sein rühmliches Leben; denn er starb im Aprilmonathe dieses Jahres, und Franciscus Foscarus, ein zum Kriege geneigter Mann, wurde an seiner Stelle zum Dogen erwählt.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXIV. INDICT. II.
Martini V. Pont. VIII.
Sigismundi Reg. Rom. XIII.

Von diesem Jahre wurde die zu Siena, wiewohl unter einem geringen Zulaufe angegangene allgemeine Kirchenversammlung, wegen verschiedener entstandenen Schwierigkeiten aufgehoben [1]; weswegen der Pabst Martinus dieselbe sieben Jahre hernach in Basel zu halten beschloß. Im gegenwärtigen Jahre [2] starb der halsstarrige Petrus von Luna, oder der Gegenpabst Benedictus XIII. Das neunzigjährige Alter, welches er erreicht hatte, giebt uns Anlaß, zu vermuthen, daß sein Tod nicht vom Gifte, wie man vorgab, sondern von den vielen Jahren her gerühret habe. Egidius Mugnos oder Mugnonus, ein Domherr, wurde von den beyden einzigen Cardinälen des Gegenpabsts zu seinem Nachfolger erwählt, welcher seines lächerlichen Pontificats ungeachtet neue Cardinäle ernannte, und die Päbstlichen Angelegenheiten besorgte. Alles dieß geschahe auf Antrieb des Königs Alphonsi von Aragonien, welcher diesen Götzen unterstützte, um dadurch den Pabst Martinum V. in Furcht zu setzen, und bey Gelegenheit seinen Vortheil davon zu ziehen. Das Gemüth dieses Pabsts wurde unter andern auch durch die hartnäckige Belagerung der Stadt Aquila, welche sein Feind Braccius schon viele Monathe hindurch fortsetzte, überaus sehr beunruhiget, weil man nunmehr befürchtete, diese Stadt würde in seine Hände fallen. Daferne dieß geschehen wäre, so würde Rom selbst von dem in der Liebe zu Eroberungen unersättlichen Braccio, welcher auf einer Seite Perugia nebst andern Städten, auf der andern aber Capua, Aquila und andere Oerter besaß, gleichsam eingeschlossen worden seyn. Der Pabst Martinus munterte also nicht allein die Königinn Iohanna, und den Sforzam ohne Unterlaß zum Entsatze auf, sondern schickte auch

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 VITA MARTINI V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. MARIANA Histor. und andere.

Digitized by Google

auch dem letztern alle Soldaten, die er nur aufbringen konnte. Dieser tapfere Feldherr war ohngefehr mitten im December des vorhergehenden Jahres mit seinem Kriegsheere aufgebrochen, in der festen Hoffnung, noch zu rechter Zeit zum Entsatze der Stadt Aquila anzukommen [3], unterweges aber hatte er Lanzano und Ortona, allwo er das heil. Weyhnachtsfest feyerte, unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Nachdem seine Kriegsvölcker daselbst ausgeruhet hatten; so wollte er am 4. Jenner des gegenwärtigen Jahres, der Winterszeit ungeachtet, mit allen seinen Soldaten über den Fluß Pescara, an dem Orte, wo er ins Meer fällt, gehen. Er setzte, nebst seinem Sohne Francisco und vier hundert Reutern, unerschrocken über den Strom, und der itztgedachte Franciscus schlug einige feindliche Kriegsvölcker, welche auf der andern Seite des Ufers stunden, in die Flucht. Da aber der Fluß wegen der Fluth des nahgelegenen Meeres sehr anwuchs, so unterstunden sich die zurückgebliebenen Kriegsvölcker nicht über denselben zu gehen. Der ungeduldige Sforza, welcher sie sowohl mit Worten als mit der Hand vergebens zu sich gerufen hatte, setzte mit seinem Pferde von neuem in den Fluß, um zu ihnen zurückzukehren, und die andern durch sein Exempel zum Uebergange aufzumuntern. Als er sich aber mitten im Wasser befand, und einen von seinen Soldaten, oder geliebten Edelknaben im Wasser untersincken sahe; so eilete er dahin, um ihm zu helfen. Er hatte ihn schon mit der rechten Hand ergriffen, und wollte ihn hervor ziehen, als seinem Pferde die Hinterfüsse ausglitschten, daferne er nicht in einen Strudel gerathen ist, und Sforza fiel also in seiner Rüstung in die Tiefe, und ertranck, ohne daß man seinen Körper jemals finden konnte, welcher vermuthlich ins Meer fort geschwommen ist. Ein so unglückliches Ende nahm Sforza Attendolus von Cotignola, welcher aus einem niedrigen Stande durch seine ausnehmende Tapferkeit zu einer grossen Macht, und zu dem Ruhme eines der vornehmsten Feldherrn zur damaligen Zeit in Italien gelangt war. Er hinterließ viele und meistentheils unehliche Söhne, unter welchen Franciscus mit der Zeit seinen Vater an Ruhme weit übertraf. Durch diesen Todesfall wurden alle Absichten des itztgedachten Kriegsheeres unterbrochen. Braccius, welcher sich damals zu Chieti befand, und auf die von dem Anzuge des Sforzae erhaltene Nachricht, sich, ohne ihn zu erwarten, bereits auf den Weg begeben hatte, setzte, sobald er seinen Tod vernommen hatte, die Belagerung der Stadt Aquila noch heftiger fort.

Franciscus, des Sforzae Sohn, begab sich nach dem Verluste seines Vaters, sogleich in die demselben gehörigen Städte und Oerter, um sie in Besitz zu nehmen. Er ließ zu dem Ende eine hinlängliche Besatzung in Ortona, gieng mit dem übrigen Kriegsheere in der gröstten Eil nach Benevent; und als er keine Neuerungen antraf, von dar nach Aversa. Daselbst wurde er von der Königinn Iohannae mit vieler Zärtlichkeit und Hochachtung empfangen, welche den Nahmen seines Vaters, dem sie soviel zu dan-

3 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dancken hatte, erhalten wollte, und ihm daher befahl, er sollte sich inskünftige Franciscus Sforza nennen. Sie bestätigte ihn ferner in den Herrschaften seines Vaters, gab ihm eine ansehnliche Summe Geldes zu Bezahlung der Soldaten, und bewog ihn dadurch, die zur Vertheidigung ihrer Krone angefangenen Unternehmungen fortzusetzen. Unterdessen war die mit vielen tapfern Seeleuten besetzte ansehnliche Genuesische Flotte, welche nach CRIBELLI [4] Berichte, aus vierzehn Schiffen, drey und zwantzig Galeeren, drey Galeotten und andern kleinern Fahrzeugen bestund, in den dasigen Gegenden angekommen, um der Königinn beyzustehen. Ihre erste Unternehmung [5] bestund darinn, daß sie sich der damals überaus reichen Stadt Gaeta bemächtigte, allwo sie viele Beute machten. Nachgehends eroberte sie Procida, Castello a mare, Vico, Sorrento, Massa und andere Oerter. Hierauf seegelte sie vor Neapolis, zu welcher Zeit auch Franciscus Sforza, nebst dem Hertzoge von Sessa, Ludovico von San Severino, und einem Theile der unter seinem Vater Sforza gestandenen Kriegsvölcker, die mit Vergnügen bey dessen Sohne in Sold getreten waren, vor derselben Stadt sein Lager aufschlug. Iacobus Caldora, Berardinus von Carda vom Hause Ubaldino, Orsius Orsinus und andere Befehlshaber, vertheidigten unter der Anführung des Infanten Don Pedro, Königs Alphonsi Bruders, die Stadt mit grosser Tapferkeit. Allein Berardinus kehrete unter dem Vorwande, als wenn der Sold nicht gezahlet würde, mit des Infanten Erlaubniß zu dem Braccio zurück. Da dieser Befehlshaber sich hinweg begeben hatte, und der Infant bemerckte, daß die andern Italiener sich mit den Feinden öfters unterredeten; so wurde er darüber so zornig, daß er Neapolis in Brand stecken wollte. Er würde es auch wircklich gethan haben, wenn Iacobus Caldora und Cola Sottile ihn nicht theils durch Güte, theils durch Drohungen von diesem grausamen Entschlusse abgezogen hätten. Von der Zeit an trauete Don Pedro dem Caldora nicht mehr, und weil dieser die ihm bevorstehende Gefahr wahrnahm; so ließ er sich mit dem Grafen Guidone Torello in geheime Unterhandlungen ein. Es wurde daher am 12 April ein Thor zu Neapolis geöffnet, durch welches die Genueser und Kriegsvölcker der Königinn Iohannae einzogen, wobey sie nicht wenig Aragonier und Catalonier zu Gefangenen machten, jedoch fügten sie den Neapolitanern keinen Schaden zu. Hierauf belagerten sie das Schloß Capuana, welches sich einige Tage behauptete, und nachgehends unter vortheilhaften Bedingungen ergab. Sie rückten alsdenn vor Castello Nuovo, wohin der Infant Don Pedro geflüchtet war. Es entstund wegen dieser Eroberung bey allen denen, welche die Königinn liebten, eine grosse Freude, und der junge Hertzog Ludovicus von Anjou zog im Nahmen derselben in die Stadt ein. Allein da die Königinn, in Er-

4 Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Ermangelung des Geldes, den Genuesern nicht den Sold reichen konnte; so gieng Guido Torellus mit der Genuesischen Flotte unter Seegel [6], langte am 26 May mit vielem Ruhme zu Genua an, und legte die Waffen nieder. Bey der itztgedachten Gelegenheit geschahe es, daß Torellus den jungen Franciscum Sforzam, welcher schon damals eine gute Hoffnung von sich blicken ließ, kennen lernte, und dem Herzoge von Meyland Philippo Mariae eine vortheilhafte Abbildung von ihm machte, wodurch derselbe bewogen wurde, ihn in seine Dienste zu nehmen, wie im Folgenden gezeiget werden soll.

Aquila war nunmehr dreyzehn Monathe lang belagert worden, welche Belagerung von einem Dichter dieser Stadt, den ich im VI. Tomo meiner Italienischen Alterthümer herausgegeben habe, zwar nicht zierlich, jedoch nach der Wahrheit und umständlich ist beschrieben worden, wobey die Einwohner sich, der eingerissenen Hungersnoth ungeachtet, ungemein tapfer und standhaft wider alle Unternehmungen des Braccii von Montone vertheidigten. Der Graf Antoniuccius von Aquila that sich in der Beschützung seiner Vaterstadt besonders hervor. Es war sowohl dem Pabste Martino, als auch der Königinn viel daran gelegen, daß diese bedrängte Stadt entsetzt würde, und sie schickten daher die Kriegsvölcker, welche sie beyderseits aufbringen konnten, nach Aquila. Iacobus Caldora wurde über dieses Kriegsheer zum Feldherrn bestellt, unter welchem Franciscus Sforza, nebst den Soldaten seines Vaters, Ludovicus Colonna mit den Päbstlichen Völckern, Ludovicus von San Severino, Nicolaus von Tolentino und andere berühmte Befehlshaber fochten. Caldora langte mit seinem ganzen Kriegsheere auf dem Gipfel des Berges an, worauf die belagerte Stadt Aquila und das feindliche Lager in Augenschein genommen werden konnte. Braccius, zu welchem Nicolaus Piccininus mit einer ansehnlichen Verstärckung gestossen war, und der entweder aus Hochmuth die Feinde verachtete, oder sich einbildete, er würde sie auf dem ebenen Felde desto gewisser in seine Hände bekommen, wollte sie nicht auf dem abschüßigen Wege des Berges angreiffen, ungeachtet ihm seine Befehlshaber vorstelleten, daß sie auf den engen Wegen des Gebürges leicht geschlagen werden könnten. So pflegt Gott zuweilen denen, welche er strafen will, den Verstand zu benehmen. Nachdem er seine Fußvölcker an gewisse Oerter hingestellet hatte, mit der Verordnung, nicht eher aufzubrechen, als bis er ein Zeichen geben würde; so gieng er den Feinden, die bereits auf das flache Feld gekommen waren, mit der Reuterey entgegen [7]. Am 2 Junius nahm die entsetzliche Schlacht ihren Anfang, wobey viel Stunden lang mit grossem Verluste auf beyden Theilen gefochten wurde. Picci-

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuenf. 7 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

Piccininus war mit einigen Kriegsvölckern vor der Stadt Aquila zurück gelassen worden, damit die Einwohner keinen Ausfall thun möchten; als er aber sahe, daß seine Leute entweder wichen, oder durch das langwierige Gefechte abgemattet waren; so konnte er sich nicht länger halten, sondern verließ seinen Posten, und zog mit seinen Soldaten ebenfalls in die Schlacht. Dieß gereichte dem Kriegsheere des Braccii zum Verderben; denn die Einwohner zu Aquila, und sogar die Frauensperſonen, wenn CAMPANVS die Wahrheit meldet, welche den Abzug des Feindes, und den ankommenden Entsatz erfuhren, begaben sich voller Wuth aus der Stadt auf die Hügel, und überfielen den Feind mit einem grossen Geschreye, welches bey den Soldaten des Braccii Schrecken, bey den Freunden aber Muth erweckte. Dieses Geschrey und der entstandene Staub waren die Ursache, daß die Fußvölcker des Braccii, welche sich zum Theil mit Plündern beschäfftigten, das Zeichen zum Aufbruche nicht sahen und vernahmen, wodurch seine Reuterey in die Flucht gerieth, und Braccius selbst, welcher tödtlich verwundet war, nebst vielen andern, gefangen wurde. Das gantze Heergeräthe wurde von den Siegern erbeutet, die Stadt befreyt, und Braccius halb todt nach Aquileja getragen, allwo er bald hernach, ohne vom Baume losgezählt zu werden, seinen Geist aufgab [8]. Man glaubte, die vertriebenen Peruginer, welche ihn fast allein angriffen, hätten ihm die Wunde beygebracht. Auf diese Weise endigte sich das Leben, und die Macht des Braccii Fortebraccii von Perugia, welcher von einigen Scribenten [9], als ein gewissenloser, überaus grausamer und ungemein ehrgeitziger Mann beschrieben wird, und der zuletzt noch schlimmere Sitten angenommen hatte, indem er härter als vorher geworden war, und alle Rathschläge verachtete. Es muß ihm aber dabey der Ruhm zugestanden werden, daß er im Kriege sehr erfahren, und vielleicht der gröste General zu seiner Zeit in Italien gewesen ist. Sein Cörper wurde von Ludovico von Colonna nach Rom geschafft, und ausserhalb des Gottesackers gantz schlecht begraben. Ueber diesen Sieg bezeigten sowohl die Römer, als auch vornehmlich der Pabst, eine unbeschreibliche Freude, weil derselbe sich nicht allein von einem fürchterlichen Feinde befreyt sahe, sondern auch am 29 Julius Perugia, Aßisi und andere von ihm eroberte Städte wieder bekam, und das Fürstenthum Capua an die Königinn Iohanna zurück fiel. Am 20 Junius kam die aus fünf und zwantzig Galeeren bestehende Flotte des Königs von Aragonien vor Neapolis an, welche sich unter einem grossen Geschreye den Mauern näherte, und den kleinen Hafen zu vielenmalen bestürmte, welcher aber von den Neapolitanern tapfer vertheidiget wurde, dergestalt, daß viele Catalonier dabey blieben. Da der Befehlshaber also nichts weiter

8 REDVS. Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum. LEONARDVS ARETIN. Tom. eod. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 RAYNALDVS Annal. Eccles. GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. S. ANTONINVS und andere.

Digitized by Google

weiter ausrichten konnte; so zog er am zweyten August den Infanten Don Pedro, des Königs Alphonsi Bruder, aus Castello Nuovo heraus, ließ an dessen Stelle, den Messer Dalmeo als Commandanten dieser Festung zurück [10], und nachdem er der Seeküste einigen Schaden zugefügt hatte; so gieng er, ohngefehr mitten in dem itztgedachten Monathe, mit dem Infanten nach Meßina. Einige setzen diese Begebenheit in das folgende Jahr. Im September seegelten Don Pedro und Don Fridericus sein Bruder mit der Flotte nach Africa, um bey den Mohren Beute zu machen. Sie bekamen auch in einer Schlacht, die sie ihnen lieferten, über drey tausend Gefangene.

Da dieß indessen im Königreiche Neapolis vorgieng; so wurde der Krieg in Romagna zwischen dem Visconten Philippo Maria und den Florentinern immer hitziger fortgesetzt [11]. Die letztern sahen die Kriegsvölker des Hertzogs überaus ungern in Forli, weil die Nachbarschaft eines so mächtigen Fürsten bey diesem vorsichtigen Volcke ein gerechtes Mistrauen erweckte. Die Mißhelligkeiten und der Verdacht wurden noch grösser, als die Völcker des itztgedachten Hertzogs am ersten Hornung durch Verrätherey Imola einbekamen, und Ludovicum von Alidosi, den Herrn dieser Stadt, gefangen nahmen [12], welcher hierauf nach Meyland geschickt wurde. Derselbe brachte viele Monathe im Gefängnisse zu, und wurde nach der erlangten Freyheit ein Franciscanermönch. Die Florentiner schickten daher die Herren von Rimini [13], Carolum und Pandolphum Malatestam, mit ohngefehr zehen tausend Pferden und Fußvölckern nach Romagna. Da das Hertzogliche Kriegsheer unter des Angeli von Pergola Anführung das Schloß Jägonara [14] auf das Aeusserste gebracht hatte; so eilete Carolus Malatesta zum Entsatze dahin. Es kam daselbst am 27 oder 28 Julius zu einer Schlacht, worinn Carolus Malatesta nicht allein geschlagen, sondern auch gefangen, Ludovicus von Obizzo von Lucca, Orsus von Orsino von Monte Ritondo, und sehr viel andere hingegen getödtet wurden. Drey tausend und zwey hundert Pferde giengen ausser dem Verluste des Heergeräthes verlohren. Nach dieser glücklichen Begebenheit unternahm das Hertzogliche Kriegsheer die Belagerung der Stadt Forlimpopoli, und bemächtigte sich derselben am 13 August. Eben so ergieng es Bertinoro, Savignano und andern Schlössern der dasigen Gegenden. Es nahm ferner den Florentinern Bagno, Doradola nebst andern Oertern, desgleichen vier Schlösser im Gebiethe von Pesaro und verschiedene andere im Gebiethe von Rimini.

10. HISTOR. SICVLA Tom. XXIV. Rer. Ital.

11 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 18. CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

12 BILLIVS Hist. lib. 4. Tom. eod.

13 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

Dieser Krieg ist von ANDREA BILLIO, einem Scribenten der damaligen Zeit, umständlich beschrieben worden. Carolus Malatesta wurde nach Meyland gefangen geführet; er fand aber an dem Hertzoge keinen Feind, sondern vielmehr einen großmüthigen Freund. Er wurde vom Hertzoge mit Hochachtung und Liebe aufgenommen, sogleich in Freyheit gesetzt, und nach vielen genossenen Gütigkeiten im Jenner des folgenden Jahres mit Geschencken nach Hause geschickt. Der Hertzog ließ ihm ferner alle ihm abgenommene Schlösser wieder einräumen, welches aber denen, die sie übergeben hatten, zu grossem Schaden gereichte, weil sie vom Malatesta für strafbar angesehen, und deswegen sehr mißgehandelt wurden. Durch diese Großmuth zog der Hertzog das Haus Malatesta auf seine Seite. Es entstund damals das gemeine Gerücht, der Hertzog würde die Florentiner sehr in die Enge getrieben haben, wenn er bey diesem glücklichen Anfange in Toscana eingedrungen wäre, weil Cortona, Arezzo und andere Oerter voller Sehnsucht auf Gelegenheit warteten, sich der Florentinischen Herrschaft zu entziehen. Es wurde aber im gegenwärtigen Jahre nichts weiter unternommen, und im folgenden bekamen die Sachen ein anderes Ansehen. Im November dieses Jahres schickte der Hertzog Philippus Maria den Cardinal Iacobum Isolanum [15] als Statthalter nach Genua, woraus der Graf Franciscus Carmagnola erkannte, daß er völlig in die Ungnade des Hertzogs gefallen wäre. Er verfügte sich nach Abbiate, in der Absicht, den Hertzog zu sprechen, konnte aber nicht dazu gelangen, weswegen er mit Verdruß nach Ivrea in Piemont gieng [16]. Der Hertzog bekam gar bald Ursache, diesen unvorsichtigen Entschluß zu bereuen. Er verlohr einen grossen Feldherrn, und schenckte ihn seinen Feinden zu seinem eigenen Untergange. Der Hertzog ließ zwar alle Lehn- und Allodial-Güter des itztgedachten Carmagnolae einziehen, welche nach BILLII Berichte, viertzig tausend Gülden Einkünfte trugen; allein dieser Gewinst war mit dem Verluste, den ihm dieser tapfere General durch seine Feindschaft verursachte, gar nicht zu vergleichen. Die Ursachen, welche den Hertzog zum Hasse gegen ihn bewogen haben, sind mir unbekannt. Vielleicht hat die Unersättlichkeit der damaligen Generale auch den Carmagnolam eingenommen, und den Hertzog ermüdet; daferne nicht die ihm so reichlich geschenckten Güter ihn bey dem Hertzoge, so wie ehemals den Seneca bey dem Nero, verhaßt gemacht haben.

ANNVS

15 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

16 BILLIVS Hiſtor. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXV. INDICT. III.
Martini V. Pont. IX.
Sigismundi Reg. Rom. XIV.

Es gedenckt kein alter Scribent zu dieser Zeit etwas von den Neapolitanischen Angelegenheiten; und es ist auch daselbst nichts wichtiges vorgegangen. Von dem Pabste Martino ist ebenfalls keine merckwürdige That bekannt, welche zu Italien gehöret. Nur der Krieg der Florentiner mit dem Hertzoge von Meyland gab neugierigen Personen zur Unterredung Gelegenheit [1]. Die Florentiner hatten Ottonem Fortebraccium, des verstorbenen Braccii Sohn, und den Nicolaum Picciniuum in Sold genommen, welche die zerstreueten Soldaten des Braccii gesammlet, und dadurch ein kleines Kriegsheer zusammen gebracht hatten. Diese beyden Anführer bekamen im Jenner Befehl, über das Apenninische Gebürge nach Romagna zu gehen, und daselbst zu den andern Florentinischen Kriegsvölckern zu stossen. Sie begaben sich auch, wiewohl ungern, zu einer so rauhen Zeit auf den Weg; wurden aber am ersten Februar bey ihrer Ankunft zu Val di Lamone, theils von den Bauern zu Maradi, welche die Waffen ergriffen hatten, theils aber von denen in einen Hinterhalt gestellten Hertzoglichen Völckern angegriffen, geschlagen, und gröstentheils zu Gefangenen gemacht. Der obengedachte Sohn des Braccii blieb selbst auf dem Platze, nachdem er tapfer gefochten hatte [2], und unter andern wurden der obengedachte Nicolaus Piccininus, nebst seinem Sohne Francisco, Nicolaus von Tolentino, und der Graf Nicolaus Orsinus zu Gefangenen gemacht, und nach Faenza geführet [3], weil Guidazzus von Manfredo, der Herr dieser Stadt, mit dem Hertzoge von Meyland damals in gutem Vernehmen stund. Allein Piccininus bedienete sich entweder, wie einige vorgeben, seines Unglücks zum Vortheile der Florentiner, oder der Graf Guidantonius von Urbino, oder wie POGGIVS [4] dafür hält, Carolus Malatesta, selbst brachte ihn auf andere Gedancken; denn der Herr von Faenza verließ am 29 Märtz dieses Jahres die Freundschaft des Hertzogs von Meyland, und trat unter vortheilhaften Bedingungen mit den Florentinern in ein Bündniß, welche ihm sogleich zwey tausend Mann zur Verstärckung zuschickten. Die Florentiner wiegelten zugleich den Thomam von Campofregoso, vormaligen Dogen zu Genua, und damaligen Herrn von Sarzana, ja so gar den König Alphonsum von Aragonien wider den Hertzog von Meyland auf, welcher wegen des Neapolitanischen Krieges auf ihn, und

1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 19.
2 MATTHAEVS, DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rerum Italicarum.
4 Histor. lib. 5. Tom. XX. Rer. Italic.

Digitized by Google

auf die Genueser zornig war, und deswegen befahl, daß seine Flotte wider Genua auslauffen sollte [5]. Es erschienen daher am 24 April vier und zwantzig Catalonische Galeeren vor Genua, und die Matrosen schrien: Es leben die von Campofregoso, weil sie vielleicht glaubten, die Faction derer von Campofregoso würde einen Aufstand erregen. Allein es geschahe nicht, sondern alle Einwohner ergriffen vielmehr zu ihrer Vertheidigung die Waffen, weil der blosse Name derer in der Stadt allzuverhaßten Catalonier einen jeden wider diese Nation aufbrachte. Die Catalonier seegelten daher nach Porto Fino, und plünderten diesen Ort, hernach kreutzten sie auf den dasigen Gewässern, um die Unternehmungen des Thomae von Campofregoso und einiger vertriebenen Genueser zu unterstützen, welchen es auch gelung, Rapallo, Recco, Sestri, Moneglia, Castiglione, Chiavari und andere Oerter zu erobern. Der Hertzog ließ zu Genua achtzehn Galeeren und acht grosse Schiffe wider die Catalonier ausrüsten, welche aber nichts auszurichten vermochten. Er mußte ferner fünf tausend Fußvölcker unter der Anführung Nicolai von Terzo nach Sestri schicken, den Fortgang der Waffen des Campofregoso, welchem die Florentiner beystunden, zu verhindern. Allein dieselben wurden von den Feinden geschlagen, mehr als tausend davon gefangen, und ohngefehr sieben hundert getödtet. Der Hertzog warf wegen dieses Unglücks auf einige Genueser einen Verdacht, und schickte sie ins Elend. Unterdessen fiel Guido Torellus, der General des Hertzogs, welcher sich in Romagna befand, in Toscana in das Gebieth von Arezzo ein, und bekriegte also die Feinde in ihrem Lande. Die Florentiner giengen ebenfalls zu Felde, erlitten aber am 9 October unweit Anghiari eine grosse Niederlage, wobey sie sehr viel Pferde und Fußvölcker einbüßten [6]. Nachgehends wurden noch einige andere Kriegsvölcker derselben bey Faggiuola geschlagen, und über tausend Fußvölcker gefangen. Hierzu kam noch das dritte Unglück. Der in Freyheit gesetzte Nicolaus Piccininus war wieder in ihre Dienste getreten, und weil sie ihn aufhielten, ohne ihm sein Lösegeld, auf sein Ansuchen wieder zu geben; so wurde er ungedultig, gieng mit seinen Kriegsvölckern, vermuthlich im Frühlinge des folgenden Jahres, unvermuthet in seine Vaterstadt Perugia, und wurde von dem Hertzoge zu Meyland in Sold genommen [7]. Piccininus wurde deswegen, nach der damaligen Gewohnheit, auf dem Rathhause zu Florentz, als ein Verräther an einem Fusse aufgehenckt abgemalet. Eben dieselbe Strafe, daferne sie diesen Namen verdient, erlitten auch [8] der Graf Albericus von Cunio, Ardizzonus von Carrara, Christophorus von Lavello und andere Befehlshaber, welche sich in diesem Jahre aus den Florentinischen Kriegsdiensten begaben.

Doch

5 IOHANNES STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

6 BILLIVS Hiſtor. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

7 GINO CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Doch die Florentiner wurden wegen dieser Unglücksfälle keinesweges kleinmüthig. Sie suchten sich an andern Orten mit Soldaten zu versehen; ihre gröſte Hoffnung aber hatten sie auf den Beystand der Venetianer gesetzt [9]. Sie schickten daher im November Laurentium Ridolphum, oder wie POGGIVS meldet, den Pallam Strozzam und Iohannem von Medici, als Gesandten nach Venedig, welche den wanckenden Zustand der Florentinischen Republik vorstelleten, nach deren Falle auch das feste Land der Venetianer in Gefahr seyn würde, verlohren zu gehen. Es kamen auch die Gesandten des Hertzogs dahin, in der Absicht, seine Sache zu unterstützen [10], und die Unterhandlungen der Florentiner zu hintertreiben. Der weise Senat zu Venedig verlangte dem Ansehen nach, der Hertzog sollte sich mit den Florentinern vergleichen, und der Hertzog schlug ihnen daher einen Frieden oder Waffenstillstand vor; allein es gefiel den Florentinern keines von beyden, sondern sie forderten nebst den Venetianern, der Hertzog sollte Genua in Freyheit setzen, und sich in die Angelegenheiten von Romagna nicht mischen, worein aber der Hertzog keinesweges willigen wollte. Venedig und Florentz schlossen also in dem folgenden Jahre ein Bündniß mit einander, welchem zufolge die Florentiner bey dem Kriege mit dem Hertzoge von Meyland die Hälfte der Kosten tragen sollten. Es ist gewiß, daß der Graf Franciscus Carmagnola, ein damals berühmter Feldherr, der vornehmste Urheber dieses Krieges war. Derselbe bließ das Feuer immer mehr an, und wiegelte die Venetianer wider den Visconten dergestalt auf, daß sie befürchteten, der Hertzog würde alle seine Nachbarn verschlingen, wenn ihm nicht Einhalt geschähe. Carmagnola, welcher, wie bereits ist gemeldet worden, durch die Verläumdungen boshafter Hofleute in des Hertzogs Ungnade gefallen war, gieng durch die Schweitz nach Venedig, allwo er am 23 Hornung in verstellter Kleidung mit zwantzig Bedienten und einem grossen Schatze anlangte. Er bekam sogleich von den Venetianern die Anführung über drey hundert Pferde, und einen jährlichen Gehalt von sechs tausend Ducaten. Er entdeckte überdieß der dasigen Regierung viel Geheimnisse des Hertzogs, wodurch sie noch mehr zum Kriege aufgemuntert wurden. Im Julio dieses Jahres [11] starb der junge Thebaldus Ordelaffus, Herr von Forli, an der Pest, welcher zu dem Kriege in Romagna Anlaß gegeben hatte. Gabrinus Fondolus, vormaliger Tyrann von Cremona, befand sich damals [12] zu Castiglione einem festen Schlosse, welches wenig Meilen von der itztgedachten Stadt entfernt war. Derselbe kam dem Hertzoge wegen gewisser Handlungen und wegen eines Verständnisses mit den Venetianern verdächtig vor. Es war sehr schwer, diesen schlauen Mann auf seinem Schlosse zu fangen. Sein Gevatter und guter Freund Oldradus ließ sich diese

9 SANVTO Istor. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

10 BILLIVS Hist. lib. 5. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII Rerum Italicarum.

12 BILLIVS lib. 4. Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

diese Sache auftragen; er gieng mit einigen Soldaten bis vor Castiglione, stellete sich, als wenn ein Pferd ein Hufeisen verlohren hätte, und schickte nach einem Schmiede in demselben Orte. Gabrinus, welcher es erfuhr, ließ seinen Gevatter zu sich bitten, der sich aber stellete, als wenn er in gröster Eil fortreisen müßte, und bedauerte, daß er ihn nicht besuchen könnte. Gabrinus begab sich daher selbst zu ihm, und wurde bey der Unterredung mit seinem Freunde von den Soldaten umringt, und gefangen genommen. Oldradus verfügte sich sogleich auf das Schloß, nahm zween Söhne des Gabrini nebst allen seinen Angehörigen gefangen, und bemächtigte sich in des Hertzogs Namen seiner Schätze, welche sehr ansehnlich waren. Gabrinus wurde nach Pavia geführet, und daselbst verurtheilet; nachgehends aber zu Meyland öffentlich enthauptet. In diesem Jahre trat der junge Franciscus Sforza mit tausend und fünf hundert tapfern Reutern, die unter seinem Vater Sforza gedienet hatten, in den Sold des itztgedachten Hertzogs. Eben dasselbe thaten auch Iohannes von Camerino, Ardiccius von Carrara und andere Befehlshaber, welche die Florentinischen Kriegsdienste verlassen hatten. Im September aber [13] wurde die Stadt Faenza von dem Kriegsheere des Hertzogs, wiewohl vergebens, belagert.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVI. INDICT. IV.
Martini V. Pont. X.
Sigismundi Reg. Rom. XV.

Wir kommen nunmehr zu einem grossen Kriegsfeuer, welches sich im gegenwärtigen Jahre in der Lombardey wider den Hertzog von Meyland, Philippum Mariam, entzündete, und wovon die wider ihn vereinigten Venetianer und Florentiner die Urheber waren. Es befand sich nehmlich zu Venedig Franciscus Carmagnola, welcher die vom Hertzoge empfangenen Wohlthaten und den ihm ertheilten Titel eines Visconten gäntzlich vergessen hatte, und allein auf Mittel sich wegen des ihm zugefügten Unrechts an ihm zu rächen bedacht war [1]. Der Ruf von seiner Tapferkeit und Erfahrung im Kriege redete für ihn. Hierzu kamen noch die vortheilhaften Vorschläge, welche er diesem erlauchten Senate that, dergestalt, daß am 11 Februar der Schluß gefasset wurde, ihn zum obersten Feldherrn mit einem monatlichen Gehalte von tausend Ducaten zu ernennen. Derselbe war in der

13 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

der von ihm eroberten Stadt Brescia ziemlich bekannt, er hatte überdieß darinn viele vornehme Personen und die mächtigsten Guelfen, worunter die von Avogadro die angesehensten waren, zu Freunden. Er machte daher alle nöthige Anstalten, um dem Hertzoge zu Meyland diese Stadt zu entziehen, welche Unternehmung ihm von den nachläßigen Ministern des Hertzogs erleichtert wurde, weil sie diese Gräntzstadt mit keiner zulänglichen Besatzung und Lebensmitteln versehen hatten, indem nicht einmal Stroh für drey hundert Pferde darinn befindlich war. Carmagnola erschien also am 17 Märtz des gegenwärtigen Jahres [2] mit acht tausend Mann unvermuthet vor Brescia, und zog durch ein Thor, welches ihm war geöffnet worden, mit drey tausend und fünf hundert Pferden ein. Die Kriegsvölcker des Hertzogs begaben sich in die Festung. Die Einwohner zu Brescia bezeigten eine grosse Freude darüber, weil sie über die Regierung und beschwerlichen Auflagen des Hertzogs zu Meyland mißvergnügt waren. Zu Venedig war das Vergnügen über diese Eroberung noch grösser; zumal, da Iohannes Franciscus von Gonzaga, Marggraf zu Mantua, sich zu eben derselben Zeit mit den Venetianern verband, und mit ohngefehr drey tausend Pferden in das Brescianische Gebieth eindrang, in der Absicht, die darinn liegenden Schlösser zu erobern. Es währete auch nicht lange, so erklärete sich der gröste Theil dieses Gebiethes entweder freywillig, oder aus Zwang für Venedig. Die Venetianer schickten überdieß zu Ausgange des Märtzmonats eine Flotte auf dem Po nach Cremona, allwo sie die Brücke in Brand steckten, und andern Schaden verursachten, um den Hertzoglichen Völckern daselbst etwas zu schaffen zu machen, welche sie noch ausserdem bey der itztgedachten Stadt Cremona schlugen.

Der Hertzog Philippus Maria wurde über den unvermutheten Verlust der wichtigen Stadt Brescia sehr bestürtzt; er merckte nunmehr, wiewohl zu spät, daß er einen grossen Fehler begangen, indem er sich den Carmagnolam zum Feinde gemacht hatte. Da aber die neue und alte Festung von Brescia, nebst den Vorstädten und andern festen Orten, sich in seinen Händen befanden; so war er darauf bedacht, wie er sich seines Schadens erhohlen könnte. SANUTO meynet, Franciscus Sforza habe sich zu Brescia befunden, als diese Stadt wäre erobert worden. CORIO und andere Scribenten hingegen melden, er sey damals in Meyland gewesen; seine Leute aber hätten in Monte Chiaro und an andern Orten des Brescianischen Gebiethes gelegen. So viel ist indessen gewiß, daß er mit seinen Völckern und dem Nicolao Piccinino die noch unversehrten Festungen zu behaupten suchte, und dem Venetianischen Kriegsheere, welches täglich in der Stadt grösser wurde, vielen Schaden zufügte, wobey der Theil der Stadt auf der Seite des Berges in der Gewalt der Meyländer blieb, das Uebrige aber den Venetianern in die Hände fiel, worüber viele Streitig-

1 SANUTO Istor. Venet. Tom. XXII. 2 CORIO Istor. di Milano. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Streitigkeiten und Gefechte entstunden. Der Hertzog ließ damals den Angelum von Pergola nebst seinen Soldaten aus Romagna kommen, und übergab dem Päbstlichen Legaten am 12 May [3] die Städte Forli, Imola und Forlimpopoli. Der Marggraf Nicolaus von Ferrara, welcher mit den Florentinern und Venetianern im Bündnisse stund, sollte, der mit den Venetianern genommenen Abrede zufolge, den Durchzug der Hertzoglichen Völcker verhindern, und er that ihnen auch bey dem Flusse Panaro nicht wenig Widerstand. Da sie aber endlich bey Vignola über denselben zu gehen Gelegenheit fanden; so glaubte man, er unterhielte mit dem Hertzoge von Meyland ein geheimes Verständniß. Die Florentiner hingegen, welche sich von dem Kriege in Toscana befreyt sahen, schickten so gleich den Nicolaum von Tolentino mit vier tausend Pferden und drey tausend Fußvölckern nach Brescia [4], wodurch das Kriegsheer des Carmagnolae sehr verstärckt wurde. Der itztgedachte Nicolaus gab dem Vorgeben nach den Rath, man sollte einen tiefen Graben um die Festungen zu Brescia ziehen lassen, damit keine andern Kriegsvölcker des Hertzogs von Meyland hinein kommen möchten, welches auch geschahe. Guido Torellus wurde also zwar zu Ausgange des Maymonats mit vier tausend Pferden, drey tausend und fünf hundert Fußvölckern, sehr vielen Genuesischen Schützen und mit einem grossen Vorrathe an Lebensmitteln vom Hertzoge abgeschickt, um die Festungen damit zu versehen. Allein Carmagnola und der Marggraf von Mantua kamen ihm mit einer gleich starcken Macht entgegen, dergestalt, daß er sich nicht weiter fortzugehen unterstund, sondern sich nach Monte Chiaro begab. Unterdessen wurde das Venetianische Kriegsheer immer gröſſer, weil der Herr von Faenza mit tausend und zwey hundert Pferden, Laurentius von Cotignola mit neun hundert Pferden, und Georgius Benzus, Herr von Crema, mit vier hundert Reutern und drey hundert Fußvölckern dazu stieß. Die Venetianer bewogen über dieß zu Anfange des Julius den Hertzog Amadeum von Savoyen, ihrem Bündnisse beyzutreten, wobey sie ihm, dem GVICHENON [5] zufolge, alles, was er in dem Meyländischen Staate erobern würde, zugestunden. Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, verband sich ebenfalls mit ihnen wider den Hertzog, wie CORIO und BENVENVTO DA S. GIORGIO melden; dergestalt, daß der Hertzog von Meyland sich auf allen Seiten von Feinden umgeben sahe. Es erhellet zugleich hieraus, daß es im gegenwärtigen Jahrhunderte in Italien keinesweges an berühmten Kriegshelden und Feldherren gefehlet habe.

Die

3 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 AMMIRATI Histor. di Firenz. lib. 19. BILLIVS Histor. lib. 5. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

5 Histor. de la Maison de Savoye Tom. I.

6 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

7 Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die Venetianischen Kriegsvölcker erhielten indessen zu Brescia alle Tage neue Vortheile. Im Augustmonate bekamen sie das Thor delle Pile [6]; im September aber das Thor della Garzetta, nebst andern Schlössern und Vorstädten, ein. Hierauf fiengen sie an, die Festungen zu beschiessen. Am 21 September langten ohngefehr acht tausend Hertzogliche Völcker zum Entsatze an; sie wurden aber mit nicht geringem Verluste zurückgeschlagen. Die neue Festung zu Brescia ergab sich nachgehends, und die alte, welche sich bis zum 10 November hielt, versprach sich ebenfalls unter der Bedingung zu ergeben, wenn sie den 20ten nicht entsetzt werden sollte. Die Venetianer nahmen sie also nach einer Belagerung, welche eine der merckwürdigsten in Italien ist, und von BILLIO und REDVSIO [7] umständlich beschrieben worden, an dem obengedachten Tage in Besitz. Der Pabst Martinus [8] war wegen dieses verderblichen Krieges, nicht so wohl aus einer väterlichen Liebe gegen alle Christen, als vielmehr aus besonderer Gewogenheit gegen den Hertzog, welchem er viel Wohlthaten, und vornehmlich die Befreyung der Stadt Neapolis, zu dancken hatte, sehr bekümmert. Er schickte daher, wie SANVTO meldet, den Cardinal und Bischoff von Albano, Iordanum Orsinum, als seinen Legaten nach Venedig, mit der Verordnung, zwischen den feindlichen Potentaten Friede zu stiften; allein SANVTO irret sich. Es war vielmehr Nicolaus Albergatus, Cardinal zu Santa Croce und Bischoff zu Bologna, welchen der Pabst dahin schickte [9]. Es wurden deswegen viele Monate lang Unterhandlungen gepflogen [10]; und endlich kam der Friede am 30 December des gegenwärtigen Jahres, unter verschiedenen vortheilhaften Bedingungen für die vereinigten Fürsten, zu Stande, wobey die Republik Venedig vornehmlich Brescia, nebst dem dazu gehörigen gantzen Gebiethe, behalten sollte. Nach IOHANNIS STELLAE [11] Berichte, machte der Hertzog von Meyland am 9 April des gegenwärtigen Jahres mit dem Könige Alphonso von Aragonien Friede, und gab ihm die Schlösser zu Porto Venere und Lerice zum Unterpfande seines Versprechens, welches den Genuesern, die den Catalonern überaus feind waren, sehr mißfiel. Die Genueser geriethen ferner zur See in einen Krieg mit den Florentinern; und als die Vertriebenen im Monate September in die Stadt kamen, und eine Empörung erregten, so wurden sie von den Einwohnern tapfer zurück getrieben und verjagt. Das Königreich Neapolis befand sich dieses Jahr über in Ruhe [12], ausser daß die Königinn Iohanna unter mancherley Vorwand den Grafen von Sarno bekriegte, und ihm Sarno, Palmo und andere Oerter nahm, welches dem Pabste zu Gefallen geschahe, der diese Oerter dem Grafen

8 POGGIVS Hist. lib. 10. Tom. XX. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 BILLIVS Hist. lib. 5. Tom. XIX. Rer. Ital.

11 Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

Alberto von Rola, aus dem Hause Orsino, geben wollte, damit derselbe Nettunno und Astura seinem Vetter, dem Fürsten von Salerno, Antonio Colonnae, abtreten möchte, wie nachgehends wircklich geschahe. Der Pabst verhalf seinem itzterwähnten Vetter noch zu einem grössern Glücke, indem er ihn mit der Polissena von Ruffo vermählete, welche das Marggrafthum Crotone und die Grafschaft Catanzaro, nebst vielen andern Oertern, erben sollte. Am 24 May dieses Jahres machte der itzgedachte Pabst zwölf neue Cardinäle [13], welche insgesammt des heil. Purpurs würdig waren.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVII. INDICT. V.
Martini V. Pont. XI.
Sigismundi Reg. Rom. XVI.

Der Viscont und Hertzog von Meyland, Philippus Maria, hatte zwar eben dergleichen Absichten, seine Gräntzen zu erweitern, wie sein Vater Iohannes Galeazzus gehabt hatte; aber er besaß dabey nicht die Klugheit und Vorsichtigkeit seines Vaters. Er hatte boshafte Ministers [1], welche ihm nicht erlaubten, einem jeden Gehör zu geben, und ihm nur das, was ihnen gefiel, hinterbrachten. Das Schlimmste hierbey war dieses, daß er sich in sein Unglück nicht schicken konnte, sondern beständig auf Rache bedacht war, wodurch er sich immer mehr den Weg zu seinem Untergange bahnete. Ungeachtet er zu Anfange dieses Jahres die Friedensartickel bestätigt hatte; so waren seine Gedancken doch auf den Krieg gerichtet. In diesem Vorhaben wurde er durch den Meyländischen Adel nicht wenig bestärckt, welcher über einen so nachtheiligen Frieden mißvergnügt war, und sich zu Fortsetzung des Krieges erboth, daferne ihnen der Hertzog freye Gewalt dazu liesse. Er nahm die Anerbiethung an, und drang auf die Erfüllung des Versprechens; er selbst aber hielt die vorgeschlagene Bedingung nicht, worüber die vom Hertzoge sehr bedrängten und über die übele Regierung mißvergnügten Einwohner sich sehr beklagten. Als daher die Bundesverwandten, den Friedensbedingungen zu folge, die Oerter, welche er im Brescianischen und Piemontesischen Gebiethe abtreten sollte, in Empfang nehmen wollten; so erfuhren sie, daß der wanckelmüthige Hertzog seine Gedancken geändert hatte, und die Verträge nicht halten wollte. Die Venetianer und Florentier, welche ihre Kriegsvölcker noch nicht abgedanckt hatten, beschlossen daher, wegen dieser Treu-

13 RAYNALDVS Annal. Eccles. 1 BELLIVS Histor. lib. 5. Tom. XIX. Rerum Italicarum. 2 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Treulosigkeit den Krieg von neuem anzufangen, und der Cardinal und Legat des heil. Stuhls, Albergatus, ein sehr frommer Mann, welcher den Frieden vermittelt hatte, konnte es nicht verhindern. Er wurde vielmehr über die Unbeständigkeit des Hertzogs zornig, beurlaubte sich von Venedig, und kehrete zu seinem Bißthume nach Bologna zurück. Der Krieg nahm also auf dem Po wieder seinen Anfang, wohin die Republik Venedig eine Flotte von sieben und zwantzig Gallionen und vielen andern Schiffen schickte [2], wider welche der Hertzog ebenfalls eine Flotte von zwantzig Gallionen, drey grossen Schiffen und zwölf andern Fahrzeugen aussandte. Nachdem die Hertzogliche Flotte Torricelle wieder eingenommen hatte; so näherte sie sich dem Orte Casal Maggiore, der sich damals in den Händen der Venetianer befand, und Angelus von Pergola, welcher nebst Nicolao Piccinino mit sieben tausend Pferden und acht tausend Fußvölckern am 28 Märtz zu Lande dahin kam, belagerte diesen Ort. Es wurde hierbey auf beyden Seiten tapfer gefochten; dem ungeachtet aber muste er sich ergeben. Die Hertzoglichen Völcker rückten hierauf vor Brescello, welches die Venetianer eingenommen hatten. Am 21 May kam die Venetianische Flotte zum Vorscheine, und ließ sich mit der feindlichen in ein hartnäckiges Gefecht ein; endlich aber wurde die Hertzogliche Flotte geschlagen [3]. Nach diesem Siege kam es zwischen den Kriegsheeren zu Lande, welche im Brescianischen Gebiethe stunden [4], am Himmelfahrtstage bey Gottolengo zu einem andern blutigen Treffen, welches für die Venetianer unglücklich ablief, weil sie ohngefehr tausend und fünf hundert Gefangene daselbst hinterlassen musten. Im Monathe Julio fiel Carmagnola in das Gebieth von Cremona ein, und drohete diese Stadt zu belagern, weswegen der Hertzog von Meyland sich selbst dahin verfügte, um seine Völcker zu einer tapfern Gegenwehr anzufrischen. Die beyden Kriegsheere, welche damals im Brescianischen Gebiethe stunden, machten nach BILLII [5], eines damals lebenden Meyländischen Geschichtschreibers, Berichte, zusammen siebentzig tausend Mann aus, worunter sich über zwantzig tausend Reuter befunden, woraus die Macht der Italiener zur damaligen Zeit erhellet, obgleich nicht viel Italienische Fürsten ihren Antheil zu diesem Kriegsheere beygetragen hatten. Ungeachtet die Hertzoglichen Völcker den andern nicht gewachsen waren; so liessen sie sich doch mit denselben am 12 Julius, wiewohl nicht mit dem gantzen Kriegsheere, in ein Treffen ein. Der Ausgang desselben blieb zweifelhaft, denn es wurden auf beyden Theilen sehr viele zu Gefangenen gemacht, und Carmagnola selbst verlohr in der Schlacht sein Pferd, welcher aber hierauf nach Casal Maggiore eilete, und diesem Orte dergestalt mit dem Geschütze zusetzen ließ, daß er ihn wieder eroberte, wobey er zugleich die Besatzung gefangen bekam.

2 REDVS. Chronic. Tom. XIX. Rer. Italicar. Rer. Italicarum. CORIO Istor. di Milano.
4 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. 5 Histor. lib. 6. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Es befand sich indessen zwischen den beyden feindlichen Kriegsheeren ein grosser Unterscheid. Bey dem Hertzoglichen herrschte die Zwietracht, indem ein Befehlshaber dem andern nicht nachgeben wollte. Diese waren Angelus von Pergola, Guido Torellus, der Graf Franciscus Sforza und Nicolaus Piccininus. Bey dem Venetianischen Kriegsheere hingegen war Carmagnola das Oberhaupt, und er wuste sich nicht allein von dem Herrn von Faenza, von Iohanne von Varano, Herrn von Camerino, von Micheletto und Laurentio von Cotignola, zween Anverwandten des Francisci Sforzae, und andern Befehlshabern, deren REDVSIVS [6] gedenckt, sondern auch vom Marggrafen zu Mantua, Iohanne Francisco, Gehorsam zu verschaffen, woran im Kriege überaus viel gelegen ist. Der Hertzog beschloß daher einen angesehenen Mann zum obersten Feldherrn zu ernennen, unter welchem seine andern Befehlshaber zu stehen kein Bedencken tragen durften. Hierzu wurde Carolus Malatesta, ein erfahrner aber unglücklicher Kriegsheld, erwählt. Derselbe unternahm nach seiner Ankunft im Lager viele Wochen über nichts wichtiges, bis er sich durch die Kriegslist des Carmagnolae hintergangen sahe, und bey Macalo am 11 October unvermuthet angegriffen, und zu einer Feldschlacht genöthiget wurde. SIMONETTA und CORIO melden, sein Kriegsheer habe sich in Unordnung und zum Theil ohne Waffen befunden, wovon aber BILLIVS und REDVSIVS nichts gedencken. Die Hertzoglichen Völcker wurden hier völlig aus dem Felde geschlagen; fünf tausend Pferde und eben so viel Fußvölcker von ihnen zu Gefangenen gemacht, und das gantze Heergeräthe gieng verlohren. Carolus Malatesta befand sich ebenfalls unter den Gefangenen; er wurde aber, als des Marggrafen von Mantua Schwager, von den Feinden wohl gehalten, weswegen er in den Verdacht der Untreue gerieth. Da der Hertzog ausser diesem grossen Unglücke, in dem Gebiethe von Vercelli den Hertzog Amadeum von Savoyen; bey Alexandria den Marggrafen von Monferrat, Iohannem Iacobum; im Genuesischen Gebiethe die Vertriebenen; und im Parmesanischen den Orlandum Pallavicinum, die sich insgesamt mit den Venetianern und Florentinern wider ihn verbunden hatten, zu Feinden bekam; so wurde er dadurch auf andere Gedancken gebracht, dergestalt, daß er den Römischen König Sigismundum und den Pabst um ihre Vermittelung demüthigst ersuchte. Die mächtige Stadt Meyland war damals mit Waffenschmieden so wohl versehen, daß, nach BILLII [7] Berichte, zween derselben vier tausend Reuter und zwey tausend Fußvölcker in wenig Tagen mit Harnischen, Hamen und den übrigen Waffen versorgen konnten. Da es ferner damals gewöhnlich war, daß die Gefangenen, welche keine Standespersonen waren, ihre Freyheit erhielten, wenn man ihnen die Waffen und Pferde abgenommen hatte, wiewohl Carmagnola deswegen bey den Venetianern nachgehends einigermaßen in Ungna-

6 SIMONETTA Vit. Francisci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rer. Italicarum

7 Histor. lib. 6. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Ungnade fiel; so brachte der Hertzog gar bald wieder ein Kriegsheer zusammen, wodurch er seinen Untergang verhüten konnte. Carmagnola wuste sich indessen diesen Sieg wohl zu Nutze zu machen; denn er eroberte Monte Chiaro, Orci, Pontoglio und andere im Gebiethe von Brescia und Bergamo gelegene Oerter, deren Anzahl sich auf achtzig erstreckte.

Der Hertzog von Meyland, welcher sich von dem mit seinen Feinden im Bündnisse stehenden Hertzoge Amadeo von Savoyen befreyen wollte, schloß am 2 December des itztlauffenden Jahres zu Turin mit demselben einen Frieden, welchem zufolge der Hertzog von Meyland dem andern die Stadt Vercelli abtrat, und des itztgedachten Hertzogs Tochter, Maria von Savoyen, zur Gemahlinn nahm. Der Pabst Martinus, und vornehmlich der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara, sahen es nicht gern, daß der Hertzog von Meyland zu Grunde gehen sollte; und daher gaben sie sich beyderseits viel Mühe, einen Frieden zu vermitteln. Die Stadt Ferrara wurde deswegen zu einer Zusammenkunft erwählt, allwo der fromme Cardinal zu Santa Croce, Nicolaus von Albergati, als Päbstlicher Legat, und die Gesandten aller in diesen Krieg verwickelten Staaten erschienen, worauf den gantzen Winter über Friedensunterhandlungen gepflogen wurden. Im September, wie die Jahrbücher von Forli [8] melden, oder der Chronik von Rimini [9] zufolge, am 4 October des gegenwärtigen Jahres, starb Pandolphus Malatesta, Herr von Rimini, welcher wegen seiner kriegerischen Unternehmungen, und wegen der Herrschaft von Brescia und Pergamo berühmt war, die er, wie oben ist gezeigt worden, erlangt hatte. Er hinterließ keine rechtmäßigen Söhne. Die Florentiner bekriegten in diesem Jahre den Hertzog von Meyland auch im Genuesischen Gebiethe durch den Herrn von Sarzana, vormaligen Dogen zu Genua, Thomam von Campofregoso [10]. Derselbe führete im Augustmonathe seine Völcker, nebst denen Vertriebenen, bis vor die Mauern der Stadt Genua; er wurde aber mit Verluste der Leitern und vieler Gefangenen von den Einwohnern zurück getrieben. Am 14 December kam er mit einer andern Macht wieder; als aber die Genueser am 28 einen Ausfall thaten, so wurden beynahe alle seine Soldaten zu Gefangenen gemacht, und er selbst konnte nicht ohne viele Mühe entkommen.

ANNVS

9 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.

10 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVIII. INDICT. VI. Martini V. Pont. XII. Sigismundi Reg. Rom. XVII.

Der Graf Franciscus Sforza wurde entweder im Anfange dieses Jahres, wie SIMONETTA [1] dafür zu halten scheint, oder zu Ausgange des vorhergehenden Jahres, von dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, mit einigen Kriegsvölckern nach Genua geschickt, welche Stadt von dem Thoma von Campofregoso und andern Vertriebenen beunruhiget wurde. Derselbe war kaum über den Gipfel des Apenninischen Gebürges gegangen, als er sich an gewissen engen Oertern von den dasigen Landleuten, worunter sich vermuthlich auch einige Vertriebene befanden, angegriffen sahe. Es wurden viele von seinen Soldaten entweder erschossen, oder verwundet, wodurch er genöthiget wurde, bis an das Schloß Ronco zurückzugehen, allwo ihn Elianus Spinola aufnahm. Seine Feinde an dem Hofe des Hertzogs bedieneten sich dieses Unglücks, um ihn verhaßt und wegen seiner Treue verdächtig zu machen, dergestalt, daß er, nach einiger Scribenten Meynung, auf ein Schloß in Verwahrung gebracht wurde. Er muste wenigstens [2] nach Mortara gleichsam ins Elend gehen, allwo er zwey Jahre lang viel erduldete, weil der Sold ausblieb, und noch andere Widerwärtigkeiten hinzu kamen, ohne daß er den Hertzog von seiner Unschuld überzeugen konnte. Man sagt, sein Leben sey zweymal in Gefahr gewesen; der Graf Guido Torellus aber, von welchem er jederzeit beschützt wurde, habe es ihm erhalten. Seine Gedult überwand nachgehends alles, weil er zeigte, daß er niemals in die Dienste der Venetianer oder Florentiner zu treten gesonnen gewesen sey. Der Krieg wurde in den ersten Monathen dieses Jahres noch immer fortgesetzt, wobey der siegreiche Graf Carmagnola nicht wenig Schlösser im Gebiethe von Bergamo hinweg nahm, und diese Stadt selbst in Schrecken setzte. Der Marggraf Nicolaus gab sich indessen zu Ferrara, nebst dem guten Cardinale Albergato, Bischoffe zu Bologna, alle nur ersinnliche Mühe, die kriegenden Partheyen zum Frieden zu bewegen. Die Forderungen des Senats zu Venedig, welcher das Glück auf seiner Seite hatte, waren sehr hoch; indem er fest darauf bestund, daß der Hertzog ihm, ausser der bereits verlohrnen Stadt Brescia, auch Bergamo und Cremona abtreten sollte. Der Cardinal und der Marggraf trieben aber diese Sache mit solchem Nachdrucke und Glücke, daß der Friede endlich am 18, oder wie AMMIRATI

1 Vita Francisci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

2 CORIO Istor. di Milano.

3 Istor. di Firenz. lib. 19.

Digitized by Google

RATI [3] meldet, am 16 April zu Stande kam. Die vornehmste Bedingung desselben war diese, daß Bergamo, nebst dem dazu gehörigen Gebiethe, desgleichen einige Oerter und Schlösser im Cremonesischen Gebiethe, der Republik Venedig überlassen werden sollten. Die Florentiner hingegen, welche so viele Kosten auf diesen Krieg gewandt hatten, gewannen nicht einen Fuß breit Landes. Der Hertzog muste überdieß dem Carmagnolae alle ihm entzogene Güter wieder zu geben versprechen, nebst verschiedenen andern Bedingungen, welche SANUTO [4] in seiner Geschichte umständlich anführet. Dieß waren also die Vortheile, welche der unvorsichtige Hertzog zu Meyland bey diesem andern Kriege erlangte. Er vollzog den getroffenen Vergleich auf das genaueste, wodurch die Ruhe in der Lombardey auf eine kurtze Zeit hergestellet wurde.

Der Pabst Martinus V. bekam in diesem Jahre Verdrüßlichkeiten [5]. Am 2 August erregten die unbeständigen Bologneser, welche sich bey Gelegenheit des benachbarten Krieges sehr bereichert hatten, unter dem Vorwande, als wenn sie von den Päbstlichen Ministern gedrückt würden, zur Nachtzeit einen Aufstand. Es that dieß vornehmlich die Faction des Baptistae von Canedolo, nebst denen von Zambeccaro, Pepolo, Griffone, Guidotto und andern. Die Faction Antonii Bentivoglii, welcher sich damals zu Rom befand, ergriff ebenfalls, zur Vertheidigung des Pabsts, die Waffen; sie wurde aber zurück getrieben, und muste den Feinden das Feld überlassen. Der Pallast des Cardinal-Legaten wurde geplündert, und er selbst begab sich hinweg; worauf die Aeltesten und Panierherren des Volcks die Regierung der Stadt wieder übernahmen. Es folgten dem Exempel der Stadt alle Oerter und Festungen, entweder freywillig, oder aus Zwange, bis auf Castello San Pietro, Castello Bolognese, Cento und Pieve; Ludovicus von San Severino aber wurde zum Befehlshaber der Bologneser ernannt. Carolus Malatesta, Herr von Rimini, eilete auf die davon erhaltene Nachricht dahin, um Castello S. Pietro und Castello Bolognese zu beschützen. Nicolaus von Tolentino, ein Befehlshaber, welcher bey seinem Durchzuge durch das Bolognesische Gebieth das Land durch seine Soldaten plündern lassen wollte, wurde von den Bolognesern bey Medicina mit Verluste von vier hundert Reutern und vielen Wagen geschlagen, dergestalt, daß sein Schade sich auf siebentzig tausend Goldgülden erstreckte. Der Pabst Martinus nahm wegen dieser Neuerung Ladislaum, Pauli Guinigi, Herrn von Lucca Sohn, mit sieben hundert Pferden in Sold, welche am 15 September in das Bolognesische Gebieth einfielen, und dasselbe sogleich zu plündern anfiengen. Weil aber diese Hülfe noch nicht hinlänglich war; so brachte es der Pabst bey der Königinn Iohanna dahin, daß Iacobus Caldora, einer der erfahrensten Befehlshaber im Königreiche Neapolis, mit einer ansehnlichen

4 Hist. Veneta Tom. XXII. Rer. Italicarum. XVIII. Rerum Italicarum. MATTHAEVS DE
5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. GRIFFONIBVS Chronic. Tom. eod.

Digitized by Google

lichen Zahl Kriegsvölcker dahin kam. Das Päbstliche Kriegsheer lagerte sich daher im December unweit Bologna, machte auf der Seite von Baracano di S. Giacomo eine Oeffnung durch die Mauer, und suchte in die Stadt einzudringen; es wurde aber zurück geschlagen. Als die Königinn Iohanna zu dieser Zeit [6], mit ihrem adoptirten Sohne, dem Könige Ludovico von Anjou, nach Neapolis gekommen war, und der Oberseneschall Iohannes denselben nicht gern in dieser Stadt sahe; so brachte er es dahin, daß sie ihn nach Calabrien schickte, allwo er fast das gantze Land der Königinn Iohannae unterwarf. Der itztgedachte Seneschall fürchtete sich vor der Macht Iacobi Caldorae, und suchte sich deswegen denselben verbindlich zu machen, indem er dessen Sohne, Antonio, eine von seinen Töchtern zur Gemahlinn gab; nachdem er im vorhergehenden Jahre eine andere an Gabrielem Orsinum, einen Bruder des Fürsten zu Taranto, Iohannis Antonii Orsini, welcher der andere mächtige Herr im Königreiche Neapolis war, vermählet hatte. Durch diese Verbindungen erhielt er sich noch ferner bey seinem Ansehen, ungeachtet er fast von allen gehasset wurde. Die Genueser machten am 9 May des gegenwärtigen Jahres [7], auf ihres Herrn, des Hertzogs von Meylands Vermittelung, welcher den Ertzbischoff von Meyland, Bartholomaeum Capram, als Statthalter dahin geschickt hatte, mit dem Könige von Aragonien und Sicilien Friede. Allein nicht lange hernach entstund daselbst die Pest, welche unter dem gemeinen Volcke sehr wüthete. Venedig wurde ebenfalls von derselben angesteckt. Im October hielt der Hertzog von Meyland sein Beylager mit Maria von Savoyen, mit welcher er aber keine Kinder zeugete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXIX. INDICT. VII.
Martini V. Pont. XIII.
Sigismundi Reg. Rom. XVIII.

Dieses Jahr war für die Kirche Gottes glücklich, weil die vorher niemals recht gedämpften Spaltungen im Occidente endlich völlig gehoben wurden [1]. Es hatten sich bisher, in Ansehung des Königs Alphonsi von Aragonien, viel Schwierigkeiten geäussert, welcher von dem Gegenpabste Egidio Mugnos, der sich immer noch auf dem Schlosse Paniscola befand, seinen Vortheil ziehen wollte; endlich

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

7 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. BZOVIVS.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

lich aber gelung es dem guten Pabste Martino, das Gemüth des Königs, vermittelst seines Legaten, des Cardinals von Fox, zu überwinden, und ihn dahin zu bewegen, daß er diesen Götzen verließ. Egidius legte daher zu Ausgange des Julii die Päbstlichen Insignien öffentlich nieder, und wurde dafür zum Bischoff von Majorca ernannt. Als diese Nachricht zu Rom einlief; so bezeigte der Päbstliche Hof und alle redlichgesinnte Christen eine grosse Freude darüber. Unterdessen dauerte die Empörung zu Bologna noch immer fort [2], und Iacobus Caldora, der General des Pabsts, zu welchem Antonius von Bentivoglio gestossen war, hielt diese Stadt eingeschlossen, und bestürmte sie zu verschiedenen malen; aber jederzeit vergebens. Nicolaus von Tolentino befand sich zugleich bey ihm, welcher sich wegen des im vorhergehenden Jahre von den Bolognesern erlittenen Schadens und Schimpfes zu erholen suchte, und ihnen deswegen Castelfranco nahm. Der Krieg wurde den grösten Theil des Jahres hindurch fortgesetzt, und die Anhänger des Pabsts und des Bentivoglii zu Bologna bemüheten sich zu verschiedenen malen, die Stadt dem Pabste zu übergeben, welches aber die Urheber und Mitschuldigen mit dem Leben bezahlen musten. Nachdem die Gesandten von Bologna sich mit den Päbstlichen Ministern öfters unterredet hatten; so kam es endlich am 30 August zu einem Vergleiche, welchem zu folge Bologna sich dem Pabste unter einigen vortheilhaften Bedingungen wieder unterwarf. Der Cardinal-Legat Conti zog daher am 25 September in die Stadt ein, hob das Interdict auf, und führete die Päbstliche Regierung wieder daselbst ein. Wie die Jahrbücher von Forli [3] melden, so gerieth am 22 December auch die Stadt Fermo, nebst dem Bergschlosse, wieder unter des Pabsts Martini V. Bothmäßigkeit, weil sich die Einwohner derselben freywillig ergaben. Eben dasselbe that auch Citta di Castello in Toscana. Am 14 September [4] dieses Jahres starb Carolus Malatesta, Herr von Rimini, bey seinem Aufenthalte zu Longiano, welcher den Ruhm eines klugen Herrn zu Friedenszeiten hatte; aber im Kriege unglücklich war. Robertus Sigismundus und Malatesta Novellus, seines Bruders Pandolphi Malatestae natürliche Söhne, folgten ihm in der Regierung, wobey der erstere Rimini, ein andrer Fano, und der dritte Cesena bekam. Sein anderer Bruder, Malatesta, Herr von Pesaro, verließ am 19 December [5] ebenfalls das Zeitliche. Derselbe wollte nach Caroli Tode, als rechtmäßiger Erbe, die unehelichen Vettern von der Verlassenschaft ausschliessen, und nahm deswegen seine Zuflucht zum Pabste Martino. Er konnte aber nichts für sich erlangen; sondern der Pabst schickte seine Kriegsvölcker dahin, und bemächtigte sich einiger Oerter, wie beym folgenden Jahre gezeiget werden soll.

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

5 BILLIVS Histor. lib. 7. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die Florentiner bekamen in diesem Jahre nicht wenig Verdrüßlichkeiten [6]. Sie wollten denen unter ihnen stehenden Städten, welche durch den vergangenen Krieg sehr waren ausgezehret worden, einen gewissen Zins auflegen, wovon die Einwohner zu Voltera befreyt seyn wollten, und deswegen eine Empörung erregten. Die Prioren zu Florentz liessen Nicolaum Fortebraccium, des berühmten Braccii Vetter, welcher nach dem mit dem Hertzoge von Meyland geschlossenen Frieden mit seinen Völckern nach Toscana zurück gegangen war, dahin aufbrechen, und er belagerte die aufrührische Stadt. Die Einwohner konnten sich nicht lange vertheidigen, sondern bathen mit dem Stricke um den Hals um Gnade, verlohren bey diesen Umständen viele von ihren Freyheiten, und ihr Joch wurde schwerer, als es vorher gewesen war. Die Florentiner waren seit langer Zeit auf den Herrn oder Tyrannen von Lucca, Paulum Guinigum, erzürnt, weil sein Sohn Ladislaus, nebst sieben hundert Pferden, welchen er ihnen bey dem Kriege in der Lombardey zu überlassen versprochen hatte, in den Sold des Hertzogs von Meyland wider sie getreten war. Es zeigte sich eine Gelegenheit, sich deswegen an ihm zu rächen. Der itztgedachte Nicolaus Fortebraccius fiel nehmlich, nach der Unternehmung wider Voltera, auf geheimes Anstiften derselben, wie man glaubte, mit seinen Kriegsvölckern in das Gebieth von Lucca ein, eroberte einige Schlösser, und plünderte die Gegend. Guinigius ließ die Regierung zu Florentz ersuchen, sie möchten ihrem Officiere Fortebraccio dergleichen Feindseligkeiten untersagen, und er bekam die Antwort, es wäre nicht mit ihrer Genehmhaltung geschehen, und sie könnten ihn zwar ersuchen, nicht aber befehlen, daß er davon abstehen sollte. Fortebraccius schrieb indessen nach Florentz, er wollte Lucca unter ihre Bothmäßigkeit bringen; es wäre itzo die schönste Zeit, diese so lange gewünschte, niemals aber bewerckstelligte Eroberung zu unternehmen. Da diese Sache in dem grossen Rathe vorgetragen wurde, so widerriethen zwar viele diese Unternehmung; dem ungeachtet aber behielt die Herrschsucht der meisten die Oberhand, weil sie Lucca bereits in den Händen zu haben glaubten, wodurch ihre Macht einen grossen Zuwachs würde erhalten haben. Der Krieg wider Lucca wurde daher am 15 December beschlossen, und Fortebraccius bekam Befehl, denselben im Nahmen der Republik anzufangen, zu welchem Ende sie ihm eine ansehnliche Verstärckung zuschickten. Sie sahen sich aber wegen des angegangenen Winters genöthiget, die Feindseligkeiten bis zu einer gelindern Jahreszeit zu verschieben. Zu Genua entstunden in diesem Jahre ebenfalls Unruhen, weil Barnabas Adornus [7] das Schloß in dieser Stadt, durch Hülfe einiger Leute aus den benachbarten Dörfern, zu erobern suchte. Sein Anschlag wollte ihm aber keinesweges gelingen, und der Hertzog von Meyland schickte deswegen Nicolaum Piccininum, einen tapfern Befehlshaber, welcher bereits sehr

6 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 19. BILLIVS Histor. l. c.

7 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

8 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

sehr wohl bey ihm stand, mit einigen Soldaten dahin. Zu eben derselben Zeit wurde Iacobus Caldora, welcher nach der Unternehmung wider Bologna in das Königreich Neapolis zurück gekehret war, von der Königinn Iohanna zum Hertzoge von Bari ernannt, wodurch seine Macht dergestalt zunahm, daß ihm bereits gantz Abruzzo gehorchte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXX. INDICT. VIII.
Martini V. Pont. XIV.
Sigismundi Reg. Rom. XIX.

Der Pabst Martinus, welcher die der Römischen Kirche vorher gehörigen Staaten wieder zu erobern bemüht war, suchte sich die nach dem Absterben der beyden Brüder Caroli und Malatestae, vom Geschlechte Malatesta, zwischen den Anverwandten dieses Hauses entstandene Uneinigkeit zu Nutze zu machen, und schickte deswegen seine Kriegsvölcker dahin. Er bekam, nach BILLII [1] Berichte den reichen und starck bewohnten Ort Borgo San Sepolcro in seine Gewalt, welchen der vormalige Besitzer desselben, Carolus Malatesta, sehr werth gehalten hatte. Er unterwarf sich ferner Bertinoro; und weil Guidantonius, Graf von Urbino, die Päbstlichen Völcker bey dieser Gelegenheit unterstützte, so durfte er einige im Gebiethe von Rimini eroberte Schlösser für sich behalten. BONINCONTRVS [2] meldet überdieß, das Haus Malatesta habe dem Pabste ausser Borgo San Sepolcro, auch noch Osimo, Cervia, Fano, Pergola und Sinigaglia abgetreten, welche letztere Stadt der Pabst nachgehends dem Malatestae, Herrn von Pesaro, schenckte. Die Florentinischen Kriegsvölcker fielen im Frühlinge in das Gebieth von Lucca ein, in der festen Hoffnung, diese Stadt zu erobern, und belagerten dieselbe [3]. Sie sahen aber gar bald, daß diese Unternehmung viel Zeit erfordern würde, weil Paulus Guinigus alle mögliche Anstalten, zur Gegenwehr getroffen hatte [4], und ihnen seinen Untergang schwer zu machen suchte, wobey die Einwohner zwar über seine Regierung mißvergnügt waren, aber dem ungeachtet das Joch der Florentiner noch mehr verabscheueten. Philippus Brunelleschius, ein sehr angesehener Baumeister, oder Ingenieur zu Florentz, beredete hierbey seine Landesleute, er wüßte ein Geheimniß, wie Lucca in kurtzem unter ihre Bothmäßigkeit gebracht werden könnte. Dasselbe bestund darinn, daß der Fluß Serchio, welcher nicht weit von den Mauern dieser

1 Histor. lib. 7. Tom. XIX. Rer. Italic.
2 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum
3 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
4 BILLIVS Histor. lib. 8. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ser Stadt vorbey fließt, in die Stadt hinein geleitet werden sollte, welchen Vorschlag aber NERVS CAPPONVS und andere [5] mißbilligten, weil sie überzeugt waren, daß die Baumeister, welche den Gewässern Gesetze vorschreiben wollen, öfters Schlösser in der Luft zu bauen pflegen. Dem ungeachtet aber wurde er angenommen, und die Arbeit von vielen Schantzgräbern angefangen. Allein die Einwohner zu Lucca, welche das Vorhaben merckten, versahen sich mit Dämmen, dergestalt, daß der Fluß der Stadt nicht nur keinesweges schadete, sondern vielmehr das Florentinische Lager überschwemmete. Paulus Guinigius ersuchte indessen bey dieser grossen Gefahr seine Freunde so wohl schriftlich, als durch Bothen, inständig um Hülfe; vornehmlich aber nahm er zu dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, und der Republik Siena seine Zuflucht. Die letztere sahe es ungern, daß die Florentiner sich der Stadt Lucca bemächtigen wollten, und schickte deswegen Gesandten nach Florentz; die Florentiner brachten es aber zu Siena dahin, daß man daselbst ihr Bündniß billigte, und sich ruhig bezeigte. Da aber Antonius Petruccius in der itztgedachten Stadt Siena mit den Florentinern übel zufrieden war; so wurde ihm ingeheim aufgetragen, dem Guinigio nach seinem Vermögen beyzustehen, zu welchem Ende er sich auch nach Meyland verfügte, allwo er, nebst den Abgeordneten des Guinigii, den Hertzog zum Entsatze der Stadt Lucca zu bewegen suchte. Philippus Maria hatte zwar grosse Lust dazu; weil er aber bey dem letzten Frieden hatte versprechen müssen, sich in die Angelegenheiten von Romagna und Toscana nicht zu mischen, so durfte er nichts unternehmen, um nicht von neuem Anlaß zum Kriege zu geben. Dem ungeachtet aber erfand er ein Hülfsmittel.

Der Graf Franciscus Sforza, welcher durch seine Gedult, seine Treue und Unschuld an den Tag gelegt hatte, war wieder mit ihm ausgesöhnet worden [6]. Demselben wurde es aufgetragen, Lucca zu entsetzen, zu welchem Ende ihm eine grosse Summe Geldes vom Petruccio, dem Minister des Guinigii, und wie man glaubte, auch vom Hertzoge ingeheim gezahlet wurde, wobey der letztere sich stellete, als wenn er ihn als einen freywilligen Officier, der seine Zeit ausgedienet, beurlaubt hätte. Mit diesem Gelde setzte der Graf Franciscus, seine alten getreuen Soldaten wieder in guten Stand, nahm noch andere in Sold, gieng nach Lunigiana, unter dem Vorwande, als wenn er in des Herrn von Lucca Dienste getreten wäre, und lagerte sich bey Borgo a Buggiano. Die Florentiner huben bey der Ankunft dieses Kriegshelden die Belagerung von Lucca auf, zogen sich nach Ripafratta zurück [7], und erwähleten indessen den Grafen Guidantonium von Urbino zu ihrem Feldherrn. Die Einwohner zu Lucca bedieneten sich dieses Umstandes, ihre Freyheit wieder zu erlangen, weil sie erfuhren oder vorgaben, Guinigius habe die Stadt den Florentinern

5 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 CHRONICON SENENSE Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nern verkauffen wollen. Nachdem sie die Sache vorher mit dem Grafen Francisco verabredet hatten; so nahmen sie Paulum Guinigium eines Tages gefangen, und plünderten hernach seinen gantzen Pallast, wobey sein Sohn Ladislaus ebenfalls vom Grafen Francisco gefangen gehalten wurde. Guinigius wurde auf Ansuchen der Einwohner zu Lucca mit allen seinen Söhnen zum Hertzoge von Meyland gebracht, in dessen Gefängnissen er zwey Jahre hernach starb. Sforza bemühete sich indessen, verschiedene zum Gebiethe von Lucca gehörige Oerter wieder zu erobern, und bekam, wie man leicht glauben wird, von den Einwohnern zu Lucca eine grosse Summe Geldes, daß er ihnen eine doppelte Wohlthat erwiesen, und sie so wohl von den Florentinern, als von dem tyrannischen Joche des Guinigii befreyet hatte. Das Sonderbarste hierbey war dieses, daß die Florentiner, welche diese verdrüßliche Hinderniß ihrer Absichten aus Toscana gerne wegschaffen wollten, ihre Zuflucht ebenfalls zu demjenigen Metalle nahmen, welches in der Welt alles auszurichten vermag. Damit die Sache einen Schein bekommen möchte; so gaben sie vor, Sforza, des Grafen Francisci Vater, habe ihnen siebentzig tausend Goldgülden vorgeschossen, welche sie ihm bezahlen wollten, daferne er Toscana verliesse, und sich verbindlich machte, einige Monate nicht in des Hertzogs von Meyland Dienste zu treten. Nachdem er das Geld empfangen hatte; so gieng er in die Lombardey, und lagerte sich mit seinen Soldaten in dem Gebiethe von Mirandola. Dieser Krieg ist von BILLIO [8] umständlich beschrieben worden. Die Einwohner zu Lucca bemüheten sich vergebens, die Regierung zu Florentz zu besänftigen. Die Florentiner konnten es nicht verschmertzen, daß sie der Stadt Lucca wegen so viel Kosten aufgewandt hatten, und daß alle ihre Bemühungen allein zum Vortheile dieser Stadt ausgeschlagen waren. Sie belagerten daher, nach dem Abzuge Francisci Sforzae, Lucca von neuem [9], und die Einwohner dieser Stadt ersuchten den Hertzog von Meyland wieder um Hülfe. Weil Philippus Maria ihnen gern helfen, aber zugleich das Ansehen haben wollte, als wenn er sich in diese Angelegenheiten nicht mischte; so erlaubte er den Genuesern, mit der Stadt Lucca ein besonderes Bündniß zu schliessen, wobey er vorgab, sie könnten dieß nach ihren Privilegien thun [10]. Nicolaus Piccininus suchte damals die Oerter derer von Fiesco und in Lunigiana dem Hertzoge von Meyland zu unterwerfen. Es wurde vorgegeben, die Genueser hätten ihn zu ihrem Befehlshaber erwählt; er gieng auch wircklich mit seinen Soldaten nach Lucca, und lagerte sich im Angesichte der Florentiner, wobey der Fluß Serchio nur die beyden Kriegsheere von einander scheidete. Der Graf von Urbino war der Meynung, es sollte keine Schlacht geliefert werden. Da aber zu Florentz das Gegentheil beschlossen wurde; so kam es am andern December zu einem Treffen, welches für die Florentiner unglück-

8 Hist. lib. 8. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
9 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
10 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

glücklich ablief, indem dieselben völlig geschlagen, und tausend und fünf hundert Reuter, ausser dem Verluste des Geräthes, Geschützes und anderer Sachen, gefangen wurden. Der Graf von Urbino, Nicolaus Fortebraccius, und die andern Befehlshaber flohen theils nach Librafatta, theils nach Pisa [11]. Unterdessen war zu Lucca die Pest entstanden, wovon auch Genua, Rom, Florenz und andere Städte nicht befreyt waren. Die Florentiner, welche ihre Gesandten nach Venedig geschickt hatten, drangen sehr darauf, daß der Krieg wider den Hertzog von Meyland erneuert werden sollte, weil sie vorgaben, er habe den Friedensbedingungen zuwider gehandelt. Am 12 August wurde, dem SANVTO [12] zufolge, das Bündniß der Venetianer und Florentiner wider den Hertzog von Meyland bestätigt. Es ist hierbey nicht zu vergessen, daß die unruhige Stadt Bologna, worinnen die Factionen derer von Bentivoglio und Canedolo Trennungen erregten, in diesem Jahre sich empörete [13], wobey am 17 Februar Eganus von Lambertini, Nicolaus von Malvezzi und andere Anhänger des Bentivogliii von Balthasare Canedolo, und dem Abte von Zambeccaro, so gar in dem Pallaste der Aeltesten, auf eine barbarische Weise getödtet wurden. Wegen dieser Unruhen gieng der Cardinal-Legat aus der Stadt heraus, und verfügte sich nach Cento. Am 25 Junius kam der Bischoff von Turpia mit dem Character eines Legaten von Bologna an, welcher die Päbstlichen Soldaten nebst dem Antonio Bentivoglio und den andern Vertriebenen zusammen kommen ließ, und den Krieg wider die Stadt anfieng. Die Feindseligkeiten wurden dieses gantze Jahr hindurch fortgesetzt, in welcher Zeit zugleich Unterhandlungen mit dem Pabste gepflogen wurden; der Vergleich kam aber allererst im folgenden Jahre zu Stande.

* * * \

wierigen Spaltungen befreyete. Der heil. Stuhl hat ihm auch in Ansehung der weltlichen Herrschaft viel zu dancken, weil er nicht allein geliebt, sondern auch gefürchtet wurde. In der vorher so unruhigen und zerrütteten Stadt Rom wurde durch seine Vermittelung ein erwünschter Friede hergestellt. Der ganze Kirchenstaat war bey den vorigen Unruhen beynahe in die Hände kleiner Tyrannen gerathen; er unterwarf sich aber einen grossen Theil davon wieder, und befestigte auch das Päbstliche Ansehen in den andern Städten, welche noch verschiedene Herren besaßen. Am 3 Märtz folgte ihm auf dem Stuhle des heil. Petri, unter dem Namen Eugenii IV. der Cardinal zu S. Clemens, Gabriel von Condolmiere, ein Venetianer, welcher insgemein der Cardinal von Siena genannt wurde, weil er Bischoff über diese Stadt gewesen war [2]. Seine Krönung geschahe nicht am zwölften, wie RAYNALDVS meynet, sondern am eilften dieses Monats. Es gieng nicht lange hernach eine Veränderung vor, welche weder die erste, noch die letzte war. Der Pabst bezeigte sich nehmlich gegen das Haus Orsino, durch dessen Beystand er zum Pontificate gelangt war, partheyisch, und hassete hingegen des verstorbenen Pabsts Anverwandten aus dem Hause Colonna. Die ausserordentliche Sorgfalt des Pabsts Martini, sein sonst berühmtes Geschlecht zu erheben, und zu bereichern, war allerdings tadelnswürdig. Der Pabst Eugenius erfuhr überdieß, daß seine Vettern, der Cardinal Prosper Colonna, der Fürst Antonius von Salerno, und der Graf Eduardus von Celano [3] die von ihrem Oheime gesammleten Schätze, die er wider die Türcken anwenden wollte, nebst vielen Edelgesteinen und anderm dem Apostolischen Pallaste und andern heiligen Oertern zuständigen Geräthe geraubt hatten. Der Pabst Eugenius zog deswegen den Schatzmeister Ottonem und den Bischoff von Tivoli, des Pabsts Martini gewesene Cammerherren, zur Verantwortung, wobey über zwey hundert Personen, die bey Martino in verschiedenen Bedienungen gestanden hatten, am Leben gestraft wurden. Der Cardinal Colonna begab sich hierbey, ohne des Pabsts Erlaubniß, von Rom hinweg; am 23 April aber drangen Antonius und Stephanus von Colonna mit vielen Soldaten in Rom ein, bemächtigten sich zweyer Thore [4], und bildeten sich ein, ihre Faction würde einen Aufstand erregen. Gott fügte es aber also, daß niemand die Waffen für sie ergriff; und als der Pabst Hülfsvölcker erhalten hatte, so wurde Stephanus Colonna aus der Stadt getrieben, und sein Pallast, nebst den Pallästen des Cardinals Colonnae, des Cardinals Capranicae und anderer von ihren Anhängern, geplündert. Der Pabst Eugenius hatte indessen zu der Königinn Iohanna [5] seine Zuflucht genommen, welche ihm Iacobum Caldoram

2 VITA EVGENII IV. Tom. eod.
3 BILLIVS Hist. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nen, mit drey tausend Pferden und tausend und sechs hundert Fußvölckern, schickte. Derselbe war überaus geitzig, und das Geld lag ihm mehr, als seine Ehre und Treue, am Hertzen. Er ließ sich daher durch die grossen Geschencke des Fürsten Antonii von Taranto bestechen, dergestalt, daß er das Haus Colonna nicht nur keinesweges bekriegte, sondern vielmehr ein Beschützer und Freund desselben ward. NERI CAPPONI [6] meldet, er habe hundert und dreyzehn tausend Gülden von den Anverwandten des Pabsts Martini bekommen. Da aber der Pabst Eugenius den Caldoram ebenfalls beschenckte, so stund ihm derselbe wieder bey. Die Venetianer und Florentiner schickten über dieß dem Pabste Nicolaum von Tolentino mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe, dergestalt, daß er dem aufrührischen Hause Colonna Gesetze vorschreiben konnte. Es wurden daher Unterhandlungen gepflogen, und der geschlossene Vergleich [7] am 22 September öffentlich bekannt gemacht. Der Fürst von Salerno mußte demselben zufolge, dem Pabste fünf und siebentzig tausend Goldgülden zahlen, welche Summe, nebst den übrigen Kosten, wodurch er den Caldoram auf seine Seite gebracht hatte, seine Schatzkammer völlig ausleerete. Sein Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Er hatte nach BLONDI [8] Berichte, eine Besatzung nach Orta, Narni, Soriano, Gualdo, Nocera, Aßisi, Ascola, Imola, Forli und Forlimpopoli gelegt, welches seinem verstorbenen Oheime allerdings zur Schande gereichte. Er wurde genöthiget alles abzutreten. Diese Unruhen gaben der Königinn Iohannae [9] Gelegenheit, dem itztgedachten Antonio das Fürstenthum Salerno, und alles, was sie auf des Pabsts Martini Ansuchen seinen Vettern im Königreiche Neapolis geschenckt hatte, wieder zu nehmen, welches Verfahren aber eine Undanckbarkeit genannt werden konnte, weil sie die Krone, die sie auf dem Haupte trug, dem itztgedachten Pabste Martino zu dancken hatte. Es ist bereits gezeigt worden, wie viel er für sie gethan habe. Der Pabst Eugenius bemühete sich damals, die noch fortdauernde Empörung zu Bologna zu dämpfen, allwo die Einwohner sich von neuem unterwerfen wollten [10], daferne ihnen gute Bedingungen zugestanden würden. Sie erhielten dieselben auch wircklich, weil der Pabst, wegen des zwischen dem Hertzoge von Meyland, und den Venetianern und Florentinern von neuem angegangenen Krieges, für bess[illegible]efand, es dabey bewenden zu lassen, und die Unruhen zu stillen. Der mit dem Pabste geschlossene Friede wurde daher am 24 April zu Bologna bekannt gemacht, worauf die Gevollmächtigten des Pabsts daselbst einzogen, und die Stadt in Besitz nahmen.

Die Florentiner waren auf den Hertzog zu Meyland, Philippum Mariam, sehr zornig, daß er ihnen die Stadt Lucca entzogen hatte, und hielten deswegen zu Venedig

6 Comment. Tom. XVIII. Rer. Italic.

7 VITA EVGENII IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

8 Dec. II. lib. 4.

9 GIORNALI NAPOLETAN. l. c.

10 CRONICA DI BOLOGNA l. c. PI SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nedig um die Erneuerung des Krieges inständig an. Die Venetianer, welche den Hertzog immer unruhig und gerüstet sahen, waren ebenfalls sehr geneigt, das Schwerdt von neuem auszuziehen; zumal da die Ermahnungen des Carmagnolae, und die in den beyden vorhergehenden Kriegen eroberten Oerter ihnen zu gröſſern Vortheilen bey einem neuen Kriege Hoffnung machten [11]. Der Hertzog schickte zwar Gesandten nach Venedig, sein bisheriges Verfahren zu entschuldigen, und einen Vergleich zu treffen; weil aber die klugen Venetianer sahen, daß sie durch leere Worte von ihm hintergangen wurden, so ergriffen sie endlich die Waffen. Vielleicht verlangte der Hertzog selbst nichts anders als dieses, weil ihm der Verlust der Stadt Brescia und Bergamo sehr am Hertzen lag, und weil er hoffte, das Glück würde sich für ihn erklären. Nicolaus Piccininus, ein kühner und tapferer Befehlshaber, befand sich in seinen Diensten. Der Graf Franciscus Sforza war auf des verstorbenen Pabsts Martini V. Vermittelung ebenfalls wieder in seinen Sold getreten [12], und hatte Hoffnung erhalten, Blancam, eine unrechtmäßige Tochter des Hertzogs, welche damals noch nicht mannbar war, zur Gemahlinn zu bekommen. Die erste Unternehmung des Grafen Francisci Carmagnolae war wider Soncino gerichtet. Der Castellan dieses Orts hatte versprochen, ihn für eine grosse Summe Geldes hinein zulassen; allein die genommene Abrede war falsch. Als Carmagnola am 17 May des Morgens mit drey tausend Pferden, und über zwey tausend Fußvölckern daselbst erschien; so traf er, an statt des geöffneten Thores zu Soncino, Franciscum Sforzam und andere Hertzogliche Befehlshaber mit ihren Soldaten an, welche ihn angriffen. Das Gefecht war überaus merckwürdig, und dauerte bis in die Nacht; Carmagnola aber wurde völlig geschlagen, und flohe nur mit sieben Pferden nach Brescia. Es wurden über tausend und fünf hundert Reuter, ausser den Fußvölckern, zu Gefangenen gemacht. SANUTO [13], ein Venetianer, stellet diesen Sieg sehr geringe vor. Doch dem sey wie ihm wolle; daferne auch der Verlust der Venetianer bey diesem unglücklichen Treffen groß gewesen ist; so fiel es ihnen doch bey ihrer Macht und Reichthume nicht schwer, ihr Kriegsheer zu Lande nicht allein zu ergäntzen, sondern auch zu verstärcken, wobey sie zugleich eine ansehnliche Flotte unter des Nicolai von Trivigi Anführung auf dem Po nach Cremona schickten. Dieselbe bestund nach einigen Scribenten aus hundert grossen und kleinen Schiffen. Es befanden sich damals über zwölf tausend Venetianische Reuter in der Lombardey. Der Hertzog von Meyland hatte ebenfalls eine Flotte ausgerüstet, deren Anführer Pacinus Eustachius von Pavia war. Dieselbe stieß am 22 [14], oder wie SIMONETTA [15] meldet, am 23 May auf die feindliche, wobey das Gefechte um zwey und

12 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

13 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. BILLIUS Histor. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

15 Vita Francisci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zwantzig Uhr, nach Italienischem Zeiger, drey Meilen von Cremona, angieng, und bis in die Nacht dauerte, dergestalt, daß fünf Hertzogliche Gallionen erobert wurden. Als aber beym Anbruche des folgenden Tages Franciscus Sforza, Nicolaus Piccininus, welchen SANVTO nicht nennet, Guido Torellus und andere Befehlshaber, mit vielen Kriegsvölckern auf den itztgedachten Gallionen angekommen waren; so griffen sie am itzterwähnten Morgen die Venetianer mit solcher Wuth an [16], daß die Flotte derselben völlig zu Grunde gerichtet wurde, und acht und zwantzig Gallionen nebst andern Fahrzeugen, Waffen, vielem Kriegsvorrathe, und ohngefehr acht tausend Gefangenen, den Siegern in die Hände fielen. Der General Nicolaus hatte den Carmagnolam, welcher nicht weit davon mit dem Kriegsheere zu Lande stund, um Hülfe ersuchen lassen; er wollte aber nicht kommen, weil ihm, wie man sagt, die falsche Nachricht war hinterbracht worden, daß das Hertzogliche Kriegsheer zu Lande ihn angreiffen wollte. Der Verfasser der Chronik von Bologna [17], welcher diesem Treffen beywohnete, versichert, es sey eine der entsetzlichsten und blutigsten Schlachten gewesen, die auf dem Po vorgefallen wären, und die Scribenten hätten sie geringer vorgestellt. So viel ist gewiß, daß der Schade, welchen die Republik Venedig dabey erlitt, unbeschreiblich war [18]. Carmagnola unterfieng sich auch nicht, die noch übrige Zeit des Jahres hindurch etwas zu unternehmen, ausser, daß er am 15 October, als er hörete, daß zu Cremona keine gute Wache gehalten würde, einige Kriegsvölcker dahin schickte, welchen es gelung, die kleine Festung S. Lucca zu ersteigen und zu erobern. Daselbst behaupteten sie sich zween Tage lang; Carmagnola aber wollte nicht dahin aufbrechen, ungeachtet er Nachricht davon bekam, sondern wandte vor, er fürchtete sich vor den Nachstellungen der Feinde. Diese Kriegsvölcker wurden zum Theil von den Cremonesern, die dem Hertzoge getreu waren, gefangen genommen; die andern aber giengen in das Lager zurück. Hierbey nahm das Mißtrauen der Venetianer gegen den itztgedachten Carmagnolam seinen Anfang.

Es wurde aber in diesem Jahre nicht allein in der Lombardey, sondern auch in Toscana, Krieg geführet [19]. Die Städte Siena und Lucca waren mit dem Hertzoge von Meyland in ein Bündniß wider die Florentiner getreten. In Pisa selbst waren die Einwohner, welche die verlohrne Freyheit wieder zu erlangen wünschten, nicht ruhig. Nicolaus Piccininus, welcher sich im Frühlinge dieses Jahres, und also noch vor dem Venetianischen Kriege, in Lunigiana befand [20], allwo er Iohanni Ludovico von Fiesco Pontremoli genommen hatte, erschien am 22 Mertz im Gebiethe von

16 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
17 CRONICA DI BOLOGNA l. c.
18 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
19 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20. HISTOR. SENENS. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

von Lucca, gieng von dar in das Pisanische, und eroberte verschiedene darinnen liegende Schlösser. Er rückte ferner in das Gebieth von Volterra, weil er in seinen Unternehmungen überaus hurtig war, zu welcher Zeit die Republik Siena Florenz öffentlich bekriegte, welches auch Iacobus oder Lodisius Appianus, Herr von Piombino, that. Die Florentiner befanden sich damals in übeln Umständen, weil sie weder mit Kriegsvölckern, noch mit einem Befehlshaber versehen waren, und von dem Piccinino geplagt wurden, welcher ihnen alle Tage einige Oerter wegnahm, wobey sie zugleich eine gute Besatzung zu Pisa, Arezzo und andern von dem Feinde bedröheten Orten halten musten. Sie nahmen deswegen den Nicolaum von Tolentino und Michaelem Attendolum von Cotignola mit ihren Soldaten in Sold. Die Italiener hatten in diesem Jahrhunderte viel Befehlshaber, welche in der Chronik MARTINI SANVTI angeführet werden. Ein jeder von diesen herumschweifenden Feldherren hatte seine Kriegsvölcker, die manchmal zahlreich, manchmal aber auch geringe waren, und traten hernach in den Sold desjenigen, welcher ihnen am meisten versprach. Allein die Florentiner bekamen auf eine andere Weise Hülfe. Nachdem die Venetianer den Feldzug wider den Staat von Meyland mit einem starcken Kriegsheere eröffnet, und der Hertzog den Piccininum mit seinen Soldaten nöthig hatte; so ließ er ihn in die Lombardey zurück kommen, allwo ihm derselbe auch einen guten Dienst leistete, wie bereits ist gezeiget worden. Die Venetianer, welche dem Hertzoge desto mehr zu schaffen machen [21], und den Florentinern zu Hülfe kommen wollten, hatten eine Flotte von verschiedenen Galeeren und andern Schiffen, unter Petri Loredani Anführung, auf dem Mittelländischen Meere nach Porto Pisano geschickt, allwo sie sich mit andern Florentinischen Schiffen verband. Dieselbe stieß am 27 August unweit Portofino auf die Genuesische, welche schwächer war, und Franciscum Spinolam zum Admirale hatte [22]. Es wurde zwischen diesen beyden Nationen, die seit langen Zeiten Feinde gewesen waren, drey Stunden lang hitzig gefochten, bis das Admiralschiff der Genueser verlohren gieng, worauf sich der Sieg für die Venetianer erklärete, welche sieben bis acht Galeeren [23] eroberten, und den Admiral Spinolam selbst gefangen bekamen. Die Venetianer und Florentiner bekriegten den Hertzog von Meyland auch, vermittelst des Marggrafen von Monferrat, Iohannis Iacobi, welchen sie nebst Bernabo Adorno, einem Rebellen von Genua, und Herrn einiger Schlösser im Genuesischen Gebiethe, ihrem Bündnisse beyzutreten bewogen hatten, wobey derselbe den abendländischen Theil von Genua nicht wenig beunruhigte. Nicolaus Piccininus aber, welcher im October vom Hertzoge dahin geschickt wurde, fand Gelegenheit, ihn am 9 dieses Monats zu schlagen, und zum Gefangenen zu machen. Hierauf gieng er,

20 BELLIVS Histor. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

21 AMMIRATI l. c.

22 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

23 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

wie IOHANNES STELLA und SANVTO melden, nach Monferrat, und brachte den Marggrafen den Winter über fast aufs Aeusserste [24], indem er ihm den gröſten Theil der ihm gehörigen Oerter nahm, welche BENVENVTO DA S. GIORGIO [25] anführet. Er hatte nichts weiter als Casale di Sant' Evasio, nebst wenigen andern Oertern, als der Hertzog Amadeus von Savoyen, welcher sowohl mit ihm, als mit dem Hertzoge von Meyland, verwandt war, sich ins Mittel schlug. Man verglich sich dahin, daß der Marggraf die wenigen Oerter, welche er noch in Händen hatte, dem Hertzoge Amadeo von Savoyen zum Unterpfande geben sollte, welches auch geschahe. Er bereuete sein Verfahren nachgehends, wiewohl vergebens, und gieng in unbekannter Person durch die Schweitz nach Venedig, in der Absicht, den Senat daselbst um Hülfe zu ersuchen, und auf der Venetianer Kosten zu leben. SIMONETTA [26] und CORIO [27], welcher den erstern ausgeschrieben hat, ja BILLIVS selbst, eignen die Unternehmung wider Monferrat dem Grafen Francisco Sforzae zu. Es kann seyn, daß er derselben ebenfalls beygewohnet hat; ob er aber, oder Piccininus, wie POGGIVS und IOHANNES STELLA, ein Scribent der damaligen Zeit, dafür halten, der vornehmste Urheber dieser Unternehmung gewesen sey; das kann ich nicht entscheiden. Die itztgedachten Geschichtschreiber melden ferner, die Kriegsvölcker des Hertzogs hätten bey dieser Gelegenheit dergleichen Ausschweifungen begangen, und dergestalt mit Feuer und Schwerdt gegen die Einwohner zu Monferrat gewüthet, daß man die Beschreibung derselben nicht ohne Entsetzen lesen würde.

Der Römische König Sigismundus, welcher zugleich über Ungarn und Böhmen herrschte, war in den vorhergehenden Jahren in die verderblichen Kriege der ketzerischen Hußiten verwickelt gewesen, wodurch Böhmen lange Zeit zerrüttet, und wobey unzähliges Blut vergossen wurde [28]. Da er in diesem Jahre in Teutschland ein wenig Ruhe bekommen hatte; so beschloß er, nach Italien zu gehen, und sich daselbst krönen zu lassen. Er langte entweder im October oder November mit einem geringen Gefolge zu Meyland an, allwo er von den Einwohnern auf eine feyerliche Weise empfangen, und von dem Hertzoge prächtig bewirthet wurde. Es war hierbey merckwürdig, daß der itztgedachte Hertzog Philippus Maria, welcher sich damals der Pest wegen zu Biagrasso aufhielt, entweder aus Mistrauen, oder andern Ursachen, niemals nach Meyland gehen wollte, so lange Sigismundus sich daselbst befand, ungeachtet er diesem grossen Printzen, als seinem Oberherrn, alle nur ersinnliche Höflichkeit erzeigte. So viel ist gewiß, daß er ihn nicht in das Schloß zu Meyland einlassen wollte [29]. Er war ein gantz besonderer Mann. Am 25 November, am Feste

24 POGGIVS Histor. l. 6. Tom. XX. Rerum Italicarum.

25 Istor. del Monferrato Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

26 Vita Francisci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

27 Istor. di Milano.

28 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.

29 BILLIVS Histor. cap. 9. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ste der heil. Catharinae [30], erfolgte Sigismundi Krönung in der Kirche des heil. Ambrosii zu Meyland, wobey ihm der Ertzbischoff Bartholomaeus Capra die eiserne Krone aufsetzte. Er hielt sich den Winter über zu Meyland auf, und machte indessen die Anstalten zu seiner Reise nach Rom. Am 5 May des gegenwärtigen Jahres [31], geriethen die drey jungen Brüder von Malatesta, welche über Rimini, Fano und Cesena herrschten, in Gefahr, ihre Herrschaft zu verliehren, weil entweder Malatesta, Herr von Pesaro, oder die Ministers des Pabsts Eugenii, eine Empörung erregten. Es erhellet nur so viel aus der Geschichte, daß der Pabst damals über Forli geherrschet habe. Zu eben der Zeit wurde Citta di Castello, welches Nicolaus Fortebraccius belagert hielt [32], vom Grafen Guidantonio von Urbino entsetzt, und von demselben befreyt. Im Herbste dieses Jahres wurden die Venetianer [33] in Friaul von den Ungarn, auf Befehl des Königs Sigismundi, und des Hertzogs von Meyland Ansuchen, welcher mit dem Könige in einem guten Vernehmen stund, beunruhigt. Der Senat muste deswegen den Marggrafen Thaddaeum von Este, nebst einigen andern Befehlshabern, dahin schicken, welche diese Barbaren sogleich schlugen, und sie nach Hause zurückzukehren nöthigten. In diesem Jahre nahm die allgemeine Kirchenversammlung zu Basel ihren Anfang, worinnen Iulianus Caesarinus, ein angesehener Cardinal der damaligen Zeit, im Nahmen des Pabsts Präsident war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXII. INDICT. X.
Eugenii IV. Pont. II.
Sigismundi Reg. Rom. XXI.

Die allgemeine Kirchenversammlung war bereits zu Basel angegangen, und wurde durch die Ankunft neuer Geistlichen täglich vermehret [1]; allein der Pabst Eugenius bereuete es gar bald, daß er sie an einem Orte, worüber ihm keine völlige Gewalt zustund, angesetzt hatte, weil die versammelten Väter gar bald Lust bezeigten, das Ansehen des Pabsts einzuschräncken, und sich einer gewissen Oberherrschaft über ihn anzumaßen. Der Pabst beschloß daher, die Kirchenversammlung nach Bologna zu verlegen, und schickte die Verordnung dem Cardinal-Legaten Iuliano zu. Allein die versammleten Väter, welche von dem Römischen Könige

30 CORIO Istor. di Milano. MVRATORIVS Comment. de Corona Ferrea.

31 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.

32 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

33 SANVTO Istor. Veneta Tom. XXII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

nige und verschiedenen andern Fürsten unterstützt wurden, waren anderer Meynung, und wollten ihre Seßionen zu Basel fortsetzen, worüber sie mit dem Pabste in Streit geriethen. Ich werde hiervon nichts mehr anführen, sondern verweise den Leser auf die Kirchengeschichte und Acten dieser Kirchenversammlung. Der König Sigismundus wollte, wie bereits ist gemeldet worden, nach Rom gehen, um sich daselbst zum Kaiser krönen zu lassen; er traf aber ebenfalls verschiedene Hindernisse an. Der Pabst war nicht allein ein Venetianer, und also von einer Nation, die damals mit dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, in Feindschaft lebte, sondern er war auch noch wegen anderer Ursachen auf ihn zornig, weil er glaubte, der itztgedachte Hertzog habe an dem im vorhergehenden Jahre vom Hause Colonna wider ihn erregten Kriege Antheil gehabt. Da er ferner Sigismundum mit dem Hertzoge so genau verbunden sahe; so kam ihm sein Zug nach Rom verdächtig vor. Sigismundi Reise wurde hierdurch verzögert [2]; denn er gieng von Meyland nach Placentz, und von dar nach Parma, in welchen Städten er sich lange aufhielt. Es ist falsch, wenn BENVENVTO DA S. GIORGIO vorgiebt, er habe sich nach Monferrat begeben, und sey lange Zeit daselbst geblieben. Er gieng nachgehends in Begleitung acht hundert Ungarischer und sechs hundert Meyländischer Reuter nach Lucca. POGGIVS [3] meldet, sein Gefolge habe aus zwey tausend Reutern und Fußvölckern bestanden. Eine der vornehmsten Bemühungen dieses guten Printzen gieng dahin, wie er die Unruhen in Italien stillen möchte, zu welchem Ende er sich auch schriftlich erbothen hatte, zwischen dem Hertzoge von Meyland und denen wider ihn verbundenen Feinden einen Frieden zu vermitteln; allein er fand die Sachen in Toscana in grosser Verwirrung. Die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs und der Stadt Siena, die wider die Florentiner fochten, stunden damals unter der Anführung des Grafen Alberici von Lugo [4], bey welchem Bernardinus von Cardà, vom Geschlechte Ubaldino, Ludovicus Colonna, Antonius Petruccius, Ardizzonius von Carrara und andere Befehlshaber, die aber uneinig unter einander waren, sich befanden. Michael Attendolus von Cotignola, der General der Florentiner, und Nicolaus von Tolentino, ihr Befehlshaber, wusten sich diese Uneinigkeit wohl zu Nutze zu machen; denn sie schlugen sie in einem Treffen am ersten Junius [5], und bekamen über tausend Reuter gefangen. Diese Schlacht ist von PETRO RVSSO [6], in der Geschichte von Siena, gantz verkehrt beschrieben worden. Nach seinem Berichte behielten die von Siena die Oberhand, und Nicolaus von Tolentino wurde zum Gefangenen gemacht. Doch, dem sey wie ihm wolle, Sigismundus war den vorhergehenden Tag nach Lucca gekommen, und vernahm mit vielem Mißvergnügen, daß die Florentinischen Befehlshaber das Ge-

2 BLONDVS lib. 5. Dec. III. SABELLICVS, PLATINA und andere.

3 Hist. lib. 7. Tom. XX. Rer. Italicarum.

4 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. NERI CAPPONI Comment. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

bieth von Lucca beynahe vor seinen Augen verwüsteten. Die Florentiner stelleten sich zwar, als wenn sie für seine geheiligte Person und Stand Ehrerbiethung trügen; in der That aber bezeigten sie sich als Feinde gegen ihn, weil er für einen Freund ihrer Feinde, nehmlich des Hertzogs von Meyland, und der Städte Siena und Lucca, gehalten wurde. Sie waren daher darauf bedacht, wie sie ihm den Durchzug nach Siena verwehren wollten. Da sie sich aber indessen darüber berathschlagten; so begab sich Sigismundus, in Begleitung theils seiner eigenen, theils aber der Hertzoglichen und der Republik Siena gehörigen Kriegsvölcker auf den Weg, und langte am 11 Julius glücklich in der Stadt Siena an, allwo er von den Einwohnern, welche ihn mit offenen Armen erwarteten, mit unbeschreiblicher Hochachtung und Pracht empfangen wurde. Sigismundus blieb den gantzen Winter über in dieser Stadt, weil er sich mit dem Pabste nicht vergleichen konnte, wiewohl nicht ohne grosse Beschwerung und Klagen der Einwohner zu Siena, welchen der lange Aufenthalt dieses Printzen allzuviel Kosten verursachte, wobey er zugleich Friedensunterhandlungen pflog, und den Florentinischen Gesandten Gehör gab, ohne jedoch etwas dadurch auszurichten. Die andern zu diesem Jahre gehörigen Begebenheiten, welche in dem Toscanischen Kriege vorgefallen sind, werden von dem obengedachten ROSSI in der Historie von Siena angeführet, und es ist nicht nöthig, daß ich derselben hier gedencke.

Was den Krieg in der Lombardey betrifft; so machte der in diesem Jahre erfolgte Fall des Grafen Francisci Carmagnolae, des Venetianischen Generals, in Italien ein grosses Aufsehen. Derselbe war damals der berühmteste Feldherr in Italien, aber er war zugleich überaus hochmüthig, wodurch er vermuthlich auch vorher in des Hertzogs von Meyland Ungnade gefallen war. Die bey dem Unglücke des Venetianischen Kriegsheeres im vorhergehenden Jahre von ihm begangenen Fehler, machten ihn bey der Regierung dieser Republik so verdächtig, daß am 8 April [7] in ihrem Rathe beschlossen wurde, man wollte ihm nicht allein die Feldherrnstelle, sondern auch zu mehrerer Sicherheit das Leben nehmen. Carmagnola, welcher nach Venedig berufen wurde, unter dem Vorwande, als wenn man seine Meynung wegen des zu schliessenden Friedens hören wollte, gieng freymüthig dahin, und genoß den gantzen Weg über viel Ehrenbezeigungen; bey seiner Ankunft aber wurde er ins Gefängniß geworfen. Man erwählete hierbey das grausame und ungewisse Mittel, die Wahrheit der Verbrechen zu erfahren, indem man ihn auf die Folter legte, und einige Scribenten versichern, er habe endlich seine Treulosigkeit gestanden. Er wurde daher am 5 May [8] mit dem Knebel im Munde zwischen die Säulen des S. Marcus-Platzes

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
6 Hist. Senens. Tom. XX. Rer. Italicarum.
7 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nige und verschiedenen andern Fürsten unterstützt wurden, waren anderer Meynung, und wollten ihre Sessionen zu Basel fortsetzen, worüber sie mit dem Pabste in Streit geriethen. Ich werde hiervon nichts mehr anführen, sondern verweise den Leser auf die Kirchengeschichte und Acten dieser Kirchenversammlung. Der König Sigismundus wollte, wie bereits ist gemeldet worden, nach Rom gehen, um sich daselbst zum Kaiser krönen zu lassen; er traf aber ebenfalls verschiedene Hindernisse an. Der Pabst war nicht allein ein Venetianer, und also von einer Nation, die damals mit dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, in Feindschaft lebte, sondern er war auch noch wegen anderer Ursachen auf ihn zornig, weil er glaubte, der itztgedachte Hertzog habe an dem im vorhergehenden Jahre vom Hause Colonna wider ihn erregten Kriege Antheil gehabt. Da er ferner Sigismundum mit dem Hertzoge so genau verbunden sahe; so kam ihm sein Zug nach Rom verdächtig vor. Sigismundi Reise wurde hierdurch verzögert [2]; denn er gieng von Meyland nach Placentz, und von dar nach Parma, in welchen Städten er sich lange aufhielt. Es ist falsch, wenn BENVENVTO DA S. GIORGIO vorgiebt, er habe sich nach Monferrat begeben, und sey lange Zeit daselbst geblieben. Er gieng nachgehends in Begleitung acht hundert Ungarischer und sechs hundert Meyländischer Reuter nach Lucca. POGGIVS [3] meldet, sein Gefolge habe aus zwey tausend Reutern und Fußvölckern bestanden. Eine der vornehmsten Bemühungen dieses guten Printzen gieng dahin, wie er die Unruhen in Italien stillen möchte, zu welchem Ende er sich auch schriftlich erbothen hatte, zwischen dem Hertzoge von Meyland und denen wider ihn verbundenen Feinden einen Frieden zu vermitteln; allein er fand die Sachen in Toscana in grosser Verwirrung. Die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs und der Stadt Siena, die wider die Florentiner fochten, stunden damals unter der Anführung des Grafen Alberici von Lugo [4], bey welchem Bernardinus von Cardà, vom Geschlechte Ubaldino, Ludovicus Colonna, Antonius Petruccius, Ardizzonius von Carrara und andere Befehlshaber, die aber uneinig unter einander waren, sich befanden. Michael Attendolus von Cotignola, der General der Florentiner, und Nicolaus von Tolentino, ihr Befehlshaber, wusten sich diese Uneinigkeit wohl zu Nutze zu machen; denn sie schlugen sie in einem Treffen am ersten Junius [5], und bekamen über tausend Reuter gefangen. Diese Schlacht ist von PETRO RVSSO [6], in der Geschichte von Siena, gantz verkehrt beschrieben worden. Nach seinem Berichte behielten die von Siena die Oberhand, und Nicolaus von Tolentino wurde zum Gefangenen gemacht. Doch, dem sey wie ihm wolle, Sigismundus war den vorhergehenden Tag nach Lucca gekommen, und vernahm mit vielem Mißvergnügen, daß die Florentinischen Befehlshaber das Ge-

2 BLONDVS lib. 5. Dec. III. SABELLICVS, PLATINA und andere.

3 Hist. lib. 7. Tom. XX. Rer. Italicarum.

4 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. NERI CAPPONI Comment. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

bieth von Lucca beynahe vor seinen Augen verwüsteten. Die Florentiner stelleten sich zwar, als wenn sie für seine geheiligte Person und Stand Ehrerbiethung trügen; in der That aber bezeigten sie sich als Feinde gegen ihn, weil er für einen Freund ihrer Feinde, nehmlich des Hertzogs von Meyland, und der Städte Siena und Lucca, gehalten wurde. Sie waren daher darauf bedacht, wie sie ihm den Durchzug nach Siena verwehren wollten. Da sie sich aber indessen darüber berathschlagten; so begab sich Sigismundus, in Begleitung theils seiner eigenen, theils aber der Hertzoglichen und der Republik Siena gehörigen Kriegsvölcker auf den Weg, und langte am 11 Julius glücklich in der Stadt Siena an, allwo er von den Einwohnern, welche ihn mit offenen Armen erwarteten, mit unbeschreiblicher Hochachtung und Pracht empfangen wurde. Sigismundus blieb den gantzen Winter über in dieser Stadt, weil er sich mit dem Pabste nicht vergleichen konnte, wiewohl nicht ohne grosse Beschwerung und Klagen der Einwohner zu Siena, welchen der lange Aufenthalt dieses Printzen allzuviel Kosten verursachte, wobey er zugleich Friedensunterhandlungen pflog, und den Florentinischen Gesandten Gehör gab, ohne jedoch etwas dadurch auszurichten. Die andern zu diesem Jahre gehörigen Begebenheiten, welche in dem Toscanischen Kriege vorgefallen sind, werden von dem obengedachten ROSSI in der Historie von Siena angeführet, und es ist nicht nöthig, daß ich derselben hier gedencke.

Was den Krieg in der Lombardey betrifft; so machte der in diesem Jahre erfolgte Fall des Grafen Francisci Carmagnolae, des Venetianischen Generals, in Italien ein grosses Aufsehen. Derselbe war damals der berühmteste Feldherr in Italien, aber er war zugleich überaus hochmüthig, wodurch er vermuthlich auch vorher in des Hertzogs von Meyland Ungnade gefallen war. Die bey dem Unglücke des Venetianischen Kriegsheeres im vorhergehenden Jahre von ihm begangenen Fehler, machten ihn bey der Regierung dieser Republik so verdächtig, daß am 8 April [7] in ihrem Rathe beschlossen wurde, man wollte ihm nicht allein die Feldherrnstelle, sondern auch zu mehrerer Sicherheit das Leben nehmen. Carmagnola, welcher nach Venedig berufen wurde, unter dem Vorwande, als wenn man seine Meynung wegen des zu schliessenden Friedens hören wollte, gieng freymüthig dahin, und genoß den gantzen Weg über viel Ehrenbezeigungen; bey seiner Ankunft aber wurde er ins Gefängniß geworfen. Man erwählete hierbey das grausame und ungewisse Mittel, die Wahrheit der Verbrechen zu erfahren, indem man ihn auf die Folter legte, und einige Scribenten versichern, er habe endlich seine Treulosigkeit gestanden. Er wurde daher am 5 May [8] mit dem Knebel im Munde zwischen die Säulen des S. Marcus-Platzes

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
6 Hist. Senens. Tom. XX. Rer. Italicarum.
7 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Platzes geführet, und daselbst auf einem Blutgerüste enthauptet. Diese Begebenheit gab zu vielen Reden Anlaß. Sein Tod erweckte vermuthlich bey dem Hertzoge zu Meyland eine grosse Freude, weil er dadurch einen gefährlichen Feind, die Venetianer aber einen tapfern Feldherrn verlohren. Hierauf wurde Iohannes Franciscus von Gonzaga, Herr von Mantua, zu ihrem Generale erwählt, welcher im gegenwärtigen Jahre den Titel eines Marggrafen von Mantua vom Römischen Könige für zwölf tausend Goldgülden erlangte. Dieser neue Feldherr traf bey seiner Ankunft bey dem Kriegsheere der Republik neun tausend und sechs hundert Pferde, acht tausend Fußvölcker, acht hundert Schützen, sechs tausend Krayßvölcker und unzählige Partheygänger an; er unternahm aber in diesem gantzen Jahre nichts wichtiges, ausser daß er Soncino und einige kleine Oerter eroberte. Es fiel auch bey dem Kriegsheere des Hertzogs von Meyland nichts merckwürdiges vor; ausser daß Nicolaus Piccininus in der Provintz Valtellina, welche vorher dem Hertzoge gehöret hatte, damals aber von den Venetianern war eingenommen worden, einen Sieg erhielt. Georgius Cornarus, der Proviantmeister der Republik, stund daselbst mit einer grossen Anzahl Soldaten. Picciniuus ließ sich mit demselben in ein Treffen ein, muste sich aber zurückziehen [9]. Er kam aber mit Vorwissen der Gibellinen wieder, griff die Venetianer an, und schlug sie mit solchem Glücke, daß wenige davon entkamen, und der Proviantmeister Cornarus wurde, nebst dem Marggrafen Thaddaeo von Este, Taliano von Forli, Caesare von Martinengo und vielen andern Befehlshabern zum Gefangenen gemacht. Dieser Sieg wurde durch den Ruf dergestalt vergrößert, daß der Verfasser der Chronik von Ferrara [10] schreibt: die Venetianer hätten beynahe neun tausend Mann an Todten und Gefangenen eingebüst. AMMIRATI [11] setzet ihren Verlust auf drey tausend Pferde und vier tausend Fußvölcker. Es wurde ferner in Val Camonica Krieg geführet, welches, dem SANVTO zu folge, den Venetianern in die Hände fiel, da hingegen der Verfasser der Jahrbücher von Forli [12] meldet, es wären sehr viele Feinde von den Hertzoglichen Kriegsvölckern gefangen und getödtet worden. Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, welchem der Hertzog seine Staaten genommen hatte, wurde in diesem Jahre, wie SANVTO berichtet, mit demselben wieder ausgesöhnt, und bekam alle verlohrne Oerter wieder. Der Römische König Sigismundus soll diesen Vergleich zu Stande gebracht haben, welches aber falsch ist. GVICHENON [13] versichert vielmehr, diese Wiederherstellung sey, vermöge des im folgenden Jahre geschlossenen Friedens, geschehen, wobey sich zugleich in Ansehung der Vollziehung desselben mancherley Schwierigkeiten äußerten.

Die

9 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

10 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

11 Istor. di Firenz. lib. 20.

12 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

13 Histoire de la Maison de Savoye Tom. I.

Digitized by Google

Die Genueser wurden im gegenwärtigen Jahre durch eine von Venedig wider sie abgeschickte ansehnliche Flotte sehr beunruhiget [14], indem dieselbe auf den dasigen Gewässern herumschweiffte, und unter dem Beystande derer von Campofregoso und anderer vertriebenen Genueser, die unbefestigten Oerter plünderte. Doch die Einwohner vertheidigten sich dergestalt, daß die Feinde nicht einmal den belagerten Ort. Sestri di Levante einbekommen konnten; die Vertriebenen aber, welche zu Lande ziemlich starck waren, wurden geschlagen. Am 9 October [15] starb Galeottus Robertus Malatesta, Herr von Rimini, welcher wegen seines sehr frommen Lebens bekannt war. Weil damals wenig dazu erfordert wurde, den Titel eines Heiligen zu erlangen; so wurde ihm derselbe von den Einwohnern zu Forli zugestanden. Diese Stadt wurde dem Malatestae, Herrn von Pesaro, am 18 August von den Päbstlichen Kriegsvölckern genommen, weswegen sich die von Malatesta nach Fossombrone begaben. Das Königreich Neapolis war bisher von dem Oberseneschall Iohanne Caracciolo despotisch regieret worden, welcher die Königinn Iohannam wie eine Sclavinn gehalten hatte [16]. Er war nicht damit zufrieden, daß er Capua und viele andere Oerter zum Geschencke bekommen hatte, sondern verlangte auch das Fürstenthum Salerno, und weil die Königinn ihm dasselbe abschlug, so vergieng er sich, als ein hochmüthiger Mann, mit Worten gegen sie. Die meisten vornehmen Neapolitaner, welche ihn hasseten, und vornehmlich Ottinus von Caracciolo Rosso, nebst der Hertzoginn von Sessa, bedieneten sich dieser Gelegenheit ihn zu stürtzen, und bewogen deswegen die Königinn, ihn gefangen nehmen zu lassen. Die Zusammenverschwornen giengen hierauf in einer Nacht zu ihm, weckten ihn auf, tödteten ihn mit vielen Stichen, und gaben nachgehends bey der Königinn vor, welche sich ungemein sehr darüber betrübte, er habe sich zur Gegenwehr gesetzt. Nachgehends wurde sein Sohn Trojanus, nebst vielen andern Angehörigen des Hauses Caraccioli, eingezogen, und ihre Häuser geplündert. Das Leben dieses Iohannis Caraccioli, welches Tristanus Caracciolus beschrieben hat, ist von mir in der Sammlung der Scriptorum Rerum Italicarum ans Licht gestellet worden. Die ehrgeitzige Hertzoginn von Sessa fieng hierauf an, an dem Hofe zu herrschen, und erlaubte dem Könige Ludovico von Anjou, welcher sich noch immer, wiewohl in einem schlechten Zustande, in Calabrien befand, keinesweges ferner nach Neapolis zu kommen, ungeachtet er diesen Zufall für sein Glück ansahe, und bereits im Begriffe stund, nach Neapolis zu gehen [17]. Der König Alphonsus von Aragonien war indessen am 6 Junius des gegenwärtigen Jahres mit zwey und zwantzig Galeeren und einigen grossen Schiffen zu Meßina ans Land gestiegen. Nachdem er diese Flotte durch andere Schiffe und durch einen grossen Zu-

14 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum. ANNALES FORLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

16 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

17 HISTORIA SICULA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

lauf der Sicilianer verstärckt hatte; so seegelte er zu Anfange des Augusts nach Malta, und überfiel nachgehends die Insel Gerbe in Africa. Er mochte aber entweder bey den Mohren, welche diese Insel besassen, seine Rechnung nicht finden, oder sich wegen der zu Neapolis vorgegangenen Veränderungen Hoffnung machen, die daselbst verlohrne Herrschaft wieder zu erlangen, zumal da die Hertzoginn von Sessa ihm ingeheim gewogen war, weswegen er im October nach Sicilien zurückschiffte, und daselbst Anstalten zu seiner Reise nach Neapolis machte. Am 20 December langte er zu Ischia an, und wartete daselbst auf Nachricht, ob es der itztgedachten Hertzoginn gelingen würde, die Königinn dahin zu bewegen, daß sie ihn von neuem für ihren Sohn erkennete. Allein Vrbanus Ciminus, welcher die Königinn niemals allein ließ, und Ludovico von Anjou völlig ergeben war, machte alle Bemühungen der Hertzoginn zunichte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIII. INDICT. XI.
Eugenii IV. Pont. III.
Sigismundi Imp. I.

Der Römische König Sigismundus, welcher sich beynahe ein gantzes Jahr zu Siena aufgehalten hatte, verwandelte die kurtzen Glückwünsche der Einwohner durch die ausserordentliche Beschwerung, welche er ihnen mit seiner Hofstadt und Kriegsvölckern bey seinem langwierigen Aufenthalte verursachte, in unzählige Verwünschungen [1]. Er bemühete sich indessen, die Kaiserliche Krone vom Pabste Eugenio IV. zu erlangen. Nachdem endlich alle Schwierigkeiten, die der argwöhnische Pabst in den Weg gelegt hatte, gehoben, und der Friede zwischen den kriegenden Partheyen zu Stande gekommen war; so brach er von Siena nach Rom auf. Der itztgedachte Friede zwischen den Venetianern und Florentinern, dem Visconten und Hertzoge von Meyland Philippo Mariae, und ihren Bundesverwandten, wurde vornehmlich auf Vermittelung des Marggrafen Nicolai von Este, Herrn von Ferrara, Modena und Reggio, geschlossen. Dieser Herr hatte sich bereits durch seine Redlichkeit und Aufrichtigkeit den Nahmen eines Friedenstifters in Italien erworben. Derselbe war eines jeden Freund, und hielt es im letzten Kriege mit keiner von beyden Par-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.
3 Istor. di Venezia Tom. eod.
4 Istor. di Milano.
5 Istor. del Monferrat Tom. XXIII. Rerum Italicarum.
6 Histoire de la Maison de Savoye.

Digitized by Google

Partheyen, sondern that vielmehr solche nachdrückliche Vorstellungen, daß alle in diesen Krieg verwickelte Fürsten ihre Gesandten nach Ferrara schickten, um unter seiner Vermittelung einen Vergleich zu schliessen [2]. Daselbst befand sich auch der Marggraf Ludovicus von Saluzzo, des itztgedachten Marggrafen Nicolai Schwiegervater, welcher sich diese lobenswürdige Sache ebenfalls sehr angelegen seyn ließ. Nachdem diese beyden Schiedsrichter alle streitige Puncte beygelegt hatten; so wurde endlich am 26 April der Friede unterschrieben. SANVTO [3] und CORIO [4] melden, er sey einige Tage vorher geschlossen worden. Der Hertzog von Meyland so wohl, als die Venetianer und Florentiner, desgleichen die Städte Siena, Lucca und andere Bundesverwandten, mußten demselben zu folge, alle im letzten Kriege eroberte Plätze wieder abtreten. Nur der Marggraf von Monferrat, Iohannes Iacobus, konnte die ihm von dem Hertzoge von Meyland abgenommenen, und dem Hertzoge Amadeo von Savoyen zum Unterpfande übergebenen Oerter, nicht sogleich wieder bekommen. Sie brachten beyderseits mancherley Schwierigkeiten vor, und verzögerten die Wiederherstellung desselben so lange, als sie konnten, dergestalt, daß die Republik Venedig viel Gesandten abschicken mußte, um ihren unglücklichen Bundesverwandten zu unterstützen. Es können hiervon BENVENVTO DA S. GIORGIO, ein Monferratischer Geschichtschreiber [5], und GVICHENON, ein Scribent des Königlichen Hauses Savoyen [6], nachgesehen werden, welche aber in ihren Erzählungen sehr von einander abgehen. Nachdem also die Ruhe in Toscana und in der Lombardey wieder hergestellet war [7]; so begab sich der Römische, Ungarische und Böhmische König Sigismundus auf den Weg nach Rom, allwo er am 21 May anlangte, und von dem Römischen Volcke mit grosser Pracht, vom Pabste Eugenio aber mit einer recht väterlichen Zärtlichkeit empfangen wurde. Am 31 dieses Monats, am Pfingstfeste, wurde er in der Vaticankirche, nach der gewöhnlichen Art, feyerlich gekrönet, weswegen er sich in seinen Schriften den Titel eines Römischen Kaisers beylegte, welchen die erwählten Römischen Könige damals allererst nach ihrer Krönung zu führen pflegten [8]. Im Augustmonate gieng er von Rom über Perugia nach Rimini und Romagna, allwo er verschiedene Personen zu Rittern schlug, und am 9 September kam er nach Ferrara [9], allwo er vom Marggrafen Nicolao prächtig empfangen und bewirthet wurde, und dem Herculi und Sigismundo, zween rechtmäßigen Söhnen des Marggrafen, desgleichen seinen natürlichen Söhnen, dem Lionello, Borso und Folco den Ritterorden ertheilete. Nachgehends gieng er nach Mantua, allwo er nicht allein dem Herrn dieser Stadt, Iohanni Francisco, wie bereits ist gedacht worden, den

7 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. BLONDVS u. ANTONINVS; RAYNALDVS Annal. Eccles.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

lauf der Sicilianer verstärckt hatte; so seegelte er zu Anfange des Augusts nach Malta, und überfiel nachgehends die Insel Gerbe in Africa. Er mochte aber entweder bey den Mohren, welche diese Insel besassen, seine Rechnung nicht finden, oder sich wegen der zu Neapolis vorgegangenen Veränderungen Hoffnung machen, die daselbst verlohrne Herrschaft wieder zu erlangen, zumal da die Hertzoginn von Sessa ihm ingeheim gewogen war, weswegen er im October nach Sicilien zurückschiffte, und daselbst Anstalten zu seiner Reise nach Neapolis machte. Am 20 December langte er zu Ischia an, und wartete daselbst auf Nachricht, ob es der itztgedachten Hertzoginn gelingen würde, die Königinn dahin zu bewegen, daß sie ihn von neuem für ihren Sohn erkennete. Allein Vrbanus Ciminus, welcher die Königinn niemals allein ließ, und Ludovico von Anjou völlig ergeben war, machte alle Bemühungen der Hertzoginn zunichte.

* * * \

Partheyen, sondern that vielmehr solche nachdrückliche Vorstellungen, daß alle in diesen Krieg verwickelte Fürsten ihre Gesandten nach Ferrara schickten, um unter seiner Vermittelung einen Vergleich zu schliessen [2]. Daselbst befand sich auch der Marggraf Ludovicus von Saluzzo, des itztgedachten Marggrafen Nicolai Schwiegervater, welcher sich diese lobenswürdige Sache ebenfalls sehr angelegen seyn ließ. Nachdem diese beyden Schiedsrichter alle streitige Puncte beygelegt hatten; so wurde endlich am 26 April der Friede unterschrieben. SANVTO [3] und CORIO [4] melden, er sey einige Tage vorher geschlossen worden. Der Hertzog von Meyland so wohl, als die Venetianer und Florentiner, desgleichen die Städte Siena, Lucca und andere Bundesverwandten, mußten demselben zu folge, alle im letzten Kriege eroberte Plätze wieder abtreten. Nur der Marggraf von Monferrat, Iohannes Iacobus, konnte die ihm von dem Hertzoge von Meyland abgenommenen, und dem Hertzoge Amadeo von Savoyen zum Unterpfande übergebenen Oerter, nicht sogleich wieder bekommen. Sie brachten beyderseits mancherley Schwierigkeiten vor, und verzögerten die Wiederherstellung desselben so lange, als sie konnten, dergestalt, daß die Republik Venedig viel Gesandten abschicken mußte, um ihren unglücklichen Bundesverwandten zu unterstützen. Es können hiervon BENVENVTO DA S. GIORGIO, ein Monferratischer Geschichtschreiber [5], und GVICHENON, ein Scribent des Königlichen Hauses Savoyen [6], nachgesehen werden, welche aber in ihren Erzählungen sehr von einander abgehen. Nachdem also die Ruhe in Toscana und in der Lombardey wieder hergestellet war [7]; so begab sich der Römische, Ungarische und Böhmische König Sigismundus auf den Weg nach Rom, allwo er am 21 May anlangte, und von dem Römischen Volcke mit grosser Pracht, vom Pabste Eugenio aber mit einer recht väterlichen Zärtlichkeit empfangen wurde. Am 31 dieses Monats, am Pfingstfeste, wurde er in der Vaticankirche, nach der gewöhnlichen Art, feyerlich gekrönet, weswegen er sich in seinen Schriften den Titel eines Römischen Kaisers beylegte, welchen die erwählten Römischen Könige damals allererst nach ihrer Krönung zu führen pflegten [8]. Im Augustmonate gieng er von Rom über Perugia nach Rimini und Romagna, allwo er verschiedene Personen zu Rittern schlug, und am 9 September kam er nach Ferrara [9], allwo er vom Marggrafen Nicolao prächtig empfangen und bewirthet wurde, und dem Herculi und Sigismundo, zween rechtmäßigen Söhnen des Marggrafen, desgleichen seinen natürlichen Söhnen, dem Lionello, Borso und Folco den Ritterorden ertheilete. Nachgehends gieng er nach Mantua, allwo er nicht allein dem Herrn dieser Stadt, Iohanni Francisco, wie bereits ist gedacht worden, den

7 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. BLONDVS & ANTONINVS; RAYNALDVS Annal. Eccles.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Titel eines Hertzogs beygelegt hatte, sondern auch zwischen dessen Sohne Ludovico und der Barbara, des Marggrafen von Brandenburg Tochter, eine Vermählung stiftete. Sigismundus kam, wie CORIO [10] nebst andern Scribenten bemercket, als ein Freund des Hertzogs von Meyland nach Italien, und wurde bey seiner Abreise ein Feind desselben. Hingegen schien er bey seiner Ankunft mit dem Pabste Eugenio und den Venetianern übel zufrieden zu seyn, und kehrete dem ungeachtet als ein Freund derselben nach Teutschland zurück. Hierauf gieng er nach Basel, allwo die Kirchenversammlung ungewöhnliche Forderungen wider den Pabst Eugenium gemacht, und den Cardinal-Legaten Iulianum, den Präsidenten dieser heiligen Versammlung, auf ihre Seite gebracht hatte. Der Kaiser unterstützte die Päbstliche Würde wider diese Aufrührer. Allein mein Vorhaben gestattet mir nicht, diese Streitigkeiten abzuhandeln, deren Untersuchung in die Kirchengeschichte gehöret.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, war indessen überaus argwöhnisch, und auf lauter Rache bedacht. Unter andern kam ihm auch der Graf Franciscus Sforza verdächtig vor, und er hatte schon den Schluß gefaßt, ihn tödten zu lassen; allein der Graf, welcher dieses verkehrte Vorhaben erfuhr, und sich auf seine Unschuld verließ [11], gieng gerades Weges nach Meyland, allwo er vermittelst seiner Freunde Gelegenheit fand, sich zu rechtfertigen, und dem Hertzoge allen Verdacht zu benehmen, welcher hierauf seinen Haß in Liebe und Schmeicheleyen verwandelte, und ihn als seinen Sohn ansah. Der Hertzog war ferner auf den Pabst Eugenium zornig, weil er sich im vorhergehenden Kriege mit den Florentinern wider ihn verbunden hatte. Er ließ sich daher mit dem itztgedachten Francisco Sforza in ein geheimes Verständniß ein, welcher unter dem Vorwande, die in dem Königreiche Neapolis ihm gehörigen und von Iacobo Caldora angegriffenen Staaten zu vertheidigen, vom Hertzoge beurlaubt wurde, und sich über Romagna gerades Weges ins Königreich verfügte. Im November gieng er über Bologna [12] in die Marck Ancona, und bemächtigte sich, entweder auf Ansuchen der Einwohner, oder auf geheimes Anstiften, des Hertzogs dieser Provintz, nachdem Laurentius Attendolus von Cotignola nebst andern Völckern zu ihm gestossen war. Er gab vermittelst erdichteter Briefe vor, er habe es im Nahmen der Kirchenversammlung zu Basel gethan [13], welche mit dem Pabste in Streit gerathen war. Iesi unterwarf sich ihm freywillig; hingegen Monte dell' Olmo, Osimo, Fermo nebst dem Bergschlosse, desgleichen Recanati und Ascoli wurden mit Gewalt erobert, nachdem der Statthalter dieser Provintz, Iohannes Vitellescus, entflohen war. Die Stadt Ancona ergab sich ebenfalls, und entrichtete

10 Istor. di Milano.
11 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
13 RAYNALDVS Annal. Eccles.
14 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

richtete ihm einen gewissen Zinß. Die Einwohner glaubten, sie hätten sich dem Hertzoge zu Meyland ergeben; allein der Graf verlangte ausdrücklich, daß sie ihn für ihren Herrn erkennen sollten [14]. Der Hertzog, welcher davon Nachricht erhielt, ermunterte ihn ingeheim, die Unternehmung fortzusetzen. Zu gleicher Zeit fielen die Befehlshaber Talianus von Forli, Antonellus von Siena, und Iacobus von Lunato, in das Hertzogthum Spoleti ein, und gaben ebenfalls vor, sie wären von der itztgedachten Kirchenversammlung dahin geschickt worden. Das Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Nicolaus Fortebraccius, mit dem Zunamen von Stella, ein vormaliger Befehlshaber des Pabsts, bekriegte denselben, und setzte nach der Eroberung von Tivoli Rom selbst in Unruhe. Der Pabst befand sich deswegen in sehr bedrängten Umständen. Die Republik Florentz, welche sich damals von auswärtigen Feinden befreyt sahe, gerieth nunmehr in einen innerlichen Krieg [15]. Raynaldus von Albizo, welcher die Faction Cosmi von Medices, des reichsten und verständigsten Einwohners, zu unterdrücken begierig war, brachte es nebst andern angesehenen Personen dahin, daß Bernhardus von Guadagno, der Panierherr, den itztgedachten Cosmum vor Gerichte forderte, und ihn gefangen nehmen ließ, wobey derselbe in Lebensgefahr gerieth. Das Ungewitter gieng aber dennoch in so weit vorüber, daß er auf zehn Jahre nach Padua, sein Sohn Laurentius auf zwey Jahre nach Venedig, und die andern Anverwandten des Hauses Medices in andere Städte verwiesen wurden. Der König Alphonsus von Aragonien befand sich, wie bereits ist gedacht worden, mit seiner Flotte zu Ischia, und wartete daselbst auf eine glückliche Veränderung an dem Königlichen Hofe zu Neapolis [16]. Unterdessen brachte er den Hertzog Iacobum von Sessa auf seine Seite, wodurch er aber seinen Angelegenheiten schadete [17]; denn Cobella Ruffa, die Hertzoginn von Sessa, welche, als eine Favoritinn der Königinn, sein Glück befördern sollte, war ihrem Gemahle, dem Hertzoge, feind, weswegen sie ihre Gedancken änderte, und alle ihre Bemühungen wider Alphonsum richtete. Da er sich also in seiner Hoffnung betrogen sahe; so schloß er mit der Königinn einen Waffenstillstand auf zwölf Jahre, und kehrete mit Schande nach Sicilien zurück. Im December [18] kam Antonius von Ordelaffo auf Ansuchen der Einwohner nach Forli, bemächtigte sich dieser Stadt, und verjagte die Päbstliche Besatzung. Hingegen Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, eroberte, nebst seinem Bruder Malatesta, die Stadt Cervia.

ANNVS

15 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

16 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

17 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rer. Italic.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIV. INDICT. XII.
Eugenii IV. Pont. IV.
Sigismundi Imp. II.

Der Pabst Eugenius gerieth in diesem Jahre in noch grössere Verdrüßlichkeiten [1]. Auf der einen Seite beunruhigten ihn die Väter der Kirchenversammlung zu Basel, welche bey ihrem Stoltze alle nur erssinnliche Mühe anwandten, das Ansehen des Pabsts zu schwächen, und eine allgemeine Kirchenversammlung über ihn zu erheben. Es kam bey diesem Streite so weit, daß Eugenius zu Vermeidung der Spaltungen einige Forderungen derselben wider seinen Willen einräumte, welches nachgehends zu vielen Streitigkeiten unter den Gottesgelehrten Anlaß gab. Auf der andern Seite setzte der Graf Franciscus Sforza dem Kirchenstaate immer heftiger zu [2]. Derselbe hatte sein Kriegsheer durch die Eroberung der Marck nicht wenig erfreut und verstärckt, weswegen er noch im Winter nach Umbrien gieng, und daselbst Todi, Amelia, Toscanella, Otricoli, Mogliano, Soriano, und andere Oerter einnahm. Der Pabst wußte diesem Unglücke, worüber er nicht wenig erschrack, auf keine andere Weise abzuhelfen, als daß er einen Vergleich vorschlug [3]. Er schickte zu dem Ende seinen Secretär Blondum von Forli, einen berühmten Geschichtschreiber, zu dem Sforza, worauf am 25 Märtz ein Vergleich geschlossen wurde, welchem zu folge Eugenius dem Grafen Sforzae die Statthalterschaft in der Marck Ancona auf Lebenszeit ertheilete, und ihn zum Panierherrn der Römischen Kirche ernannte, wodurch er ihn zu seiner Vertheidigung desto mehr bewegen wollte. Sforza bemühete sich auch wircklich, die Angelegenheiten des Pabsts zu unterstützen; und weil Nicolaus Fortebraccius Rom eingeschlossen hielt, so schickte er dem damaligen Generale des Pabsts, Michaeli Attendolo, zwey tausend Pferde unter Laurentii Attendoli, und des Leonis Sforzae, seines leiblichen Bruders Anführung, zu Hülfe. Dieselben giengen vor Tivoli, allwo Fortebraccius sich fest gesetzt hatte, welcher ihnen nicht lange hernach eine Schlacht lieferte, worinn er aber den Kürtzern zog. Der Graf Franciscus belagerte Montesiascone in eigener Person, und würde es auch zur Uebergabe gezwungen haben, wenn der Viscont Philippus Maria nicht die Sachen verwirret hätte. Derselbe war sehr übel damit zufrieden, daß der Graf Franciscus,

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 BLONDVS Dec. III. lib. 5.
4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
5 RAYNALDVS Annal. Eccles. BLONDVS und andere.

Digitized by Google

Franciscus wider seinen Willen die Parthey des Pabsts ergriffen hatte. Er erwählete demnach, wie man glaubte, ein ander Mittel, wodurch er dem ihm verhaßten Pabste nach seinem Wunsche schaden, und dennoch dabey den äusserlichen Verdacht vermeiden könnte. Er bewog nehmlich die Peruginer, welche sich entweder wircklich, oder nur zum Scheine, vor dem Grafen Franciscum Sforza fürchteten, daß sie ihren Landsmann, den Nicolaum Piccininum, zu Hülfe ruften [4]. Derselbe stellete sich, als wenn er der Gesundheit wegen nach Petriuolo ins Bad gehen wollte, und erhielt von den Florentinern den Durchzug für sechs hundert Pferde; fünf hundert andere aber mußten ihren Weg durch Romagna nehmen. Als Piccininus im Maymonate dahin kam; so unterbrach er die Absichten des Sforzae, und ließ sich mit Nicolao Fortebraccio in ein Verständniß ein, welcher, nach einer von Viterbo erhaltenen Verstärckung, die Römer mehr als jemals beunruhigte und ängstigte. Er stiftete zu gleicher Zeit mit den Gibellinen dieser berühmten Stadt eine Verrätherey an, dergestalt, daß das Römische Volck am 29 des itztgedachten Monats, vornehmlich auf Antrieb des Hauses Colonna [5], eine Empörung erregte, sich voller Wuth, bey dem Pabst über die Drangsalen, die es wegen seiner übeln Regierung erdulden mußte, beklagte, und darauf drang, daß ihm der Pabst die weltliche Regierung der Stadt überlassen sollte. So wohl der Hertzog von Meyland, als die Kirchenversammlung zu Basel, bließen, wie man glaubte, ingeheim immer mehr in dieses Feuer. Die Verwegenheit der Römer gieng so weit, daß sie nicht allein den Cardinal Franciscum Condolmierium, des itztgedachten Pabsts Vetter, gefangen nahmen, sondern auch vor den Pallast des Pabsts, der damals zu den heil. Aposteln wohnete, eine Wache setzten, und ihn also gleichsam gefangen hielten [6]. Der Pabst Eugenius war aber so glücklich, daß er am 18 May nur mit zween Gefährten, als ein Benedictiner oder Minorit gekleidet, entflohe und in einen Kahn stieg. Die Römer, welche seine Flucht wahrnahmen, verfolgten ihn, und schossen an dem Ufer der Tyber nach ihm; Gott fügte es aber dergestalt, daß er unverletzt auf einer Galeere anlangte, welche ihn auf dem Meere jenseit Ostia erwartete [7]. Mit derselben kam er am 12 Julius nach Livorno, und von dar am 23 nach Florentz, allwo er von den Einwohnern mit grosser Ehrerbiethung empfangen wurde.

Rom befand sich also in den Händen des Nicolai Fortebraccii, wiewohl zu wenigem Vergnügen der Einwohner [8]; denn auf der einen Seite quälete sie Michael und Laurentius von Cotignola, nebst dem Leone Sforza, auf der andern der Castellan der Engelsburg, dergestalt mit Rauben und Plündern, daß sie nach einigen Monaten einen Vergleich zu schliessen

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic.

7 ANONYMVS Istor. di Firenz. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

8 STEPHAN. INFESSVRA Diar.

Digitized by Google

schliessen wünschten. Iohannes von Vitelleſco, Bischoff zu Recanati, und der Bischoff zu Turpia [9], nahmen daher am 26 October, mit Genehmhaltung der Römer, die Stadt in des Pabsts Nahmen von neuem in Besitz. Die beyden Kriegsheere des Grafen Franciſci Sforzae, zu welchem Michael Attendola gestossen war, und des Nicolai Piccinini, mit welchem Nicolaus Fortebraccius sich vereinigt hatte, wären beynahe ins Handgemenge gerathen [10], und ihre Kriegsvölcker nahmen zu dem Ende verschiedene Bewegungen vor. Weil sich aber die Gesandten des Hertzogs von Meyland ins Mittel schlugen, so wurde ein Vergleich getroffen, wobey Piccininus sich in die Angelegenheiten der Stadt Rom nicht zu mischen versprach. Da indessen der Kirchenstaat auf dieser Seite unter der Last des Krieges seufzete; so entzündete sich in Romagna ein anderes Feuer [11]. Das gemeine Volck zu Imola empörete sich am 21 Jenner, nahm diese Stadt dem Pabste, und ließ die Soldaten des Hertzogs von Meyland, welche zu Lugo stunden, dahin kommen, welches Guidantonio von Manfredo, Herrn von Faenza, Gelegenheit gab, diese Stadt zu bekriegen, und fast alle Schlösser ihres Gebieths zu erobern. Die Venetianer und Florentiner fiengen vornehmlich auf des Pabsts Antrieb über diese Neuerung ein grosses Geschrey an, und beklagten sich, daß der unersättliche Hertzog von Meyland den letztern Friedensverträgen ausdrücklich zuwider gehandelt hätte. Da es ferner zu Bologna, wegen der damals überwiegenden Faction derer von Canedolo, nicht an aufrührischen Gemüthern fehlete; so schickten die Venetianer ihren Befehlshaber Gattamelatam mit tausend Lantzenträgern in das Bologneſische Gebieth, damit er ein wachsames Auge auf Bologna haben, und es mit dem dasigen Statthalter, dem Bischoffe von Avignon, halten möchte. Gattamelata eroberte hierauf ohne viele Umstände Castelfranco, Manzolino und das Bergschloß zu S. Giovanni in Perſiceto; und da am 15 Junius Caſparus, ein Bruder des Baptiſtae von Canedolo, welcher aus den Diensten der Republik Venedig getreten war, mit fünf hundert Pferden an dem itztgedachten Orte S. Giovanni ankam, so machte ihn Gattamelata nebst allen seinen Soldaten zum Gefangenen. Das Haus Canedolo zu Bologna erregte deswegen einen Aufstand, bemächtigte sich der Person des Päbstlichen Statthalters, und ließ zweyhundert Pferde des Hertzogs von Meyland in die Stadt einziehen. Es wurden nachgehends mit den Päbstlichen Gesandten Unterhandlungen gepflogen; der Vergleich kam aber nicht zu Stande, weil Caſparus von Canedolo nicht in Freyheit gesetzt wurde. Unterdessen erhielt Gattamelata im Bologneſischen Gebiethe und in Romagna neue Kriegsvölcker von Venedig, worauf er Castel Bologneſe, Castello S. Pietro und andere Oerter einnahm. Die Florentiner schickten ebenfalls den Nicolaum

9 PETRONI Iſtor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

10 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA l. c.

12 POGGIVS Hiſt. lib. 7. Tom. XX. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

laum von Tolentino mit ihren Soldaten dahin; der Hertzog von Meyland aber hatte nicht allein selbst einige Völcker dahin gesandt, sondern ließ auch den Nicolaum Piccininum mit seinem Kriegsheere aus dem Kirchenstaate zurück kommen [12]. Piccininus schlug sein Lager bey Imola auf, und als er nach verschiedenen kleinen Gefechten, als ein überaus schlauer und erfahrner Feldherr, einen Theil des Venetianischen Kriegsheeres, nebst den Befehlshabern desselben, vermittelst eines verstellten Angriffs, disseit der Brücke zwischen Imola und Castel Bolognese gezogen, und diese Brücke durch seine Leute hatte besetzen lassen; so fiel es ihm nicht schwer, dieselben am 28 August zu schlagen. Hierauf gieng er über die Brücke, und brachte auch die noch übrigen Feinde zur Flucht. Dieser Sieg, welchen AMMIRATI [13] umständlich beschrieben hat, war deswegen sehr merckwürdig, weil von dem Venetianischen und Florentinischen Kriegsheere, welches aus sechs tausend Pferden und drey tausend Fußvölckern bestund, der Chronik von Bologna [14] zu folge, nur tausend Pferde entkamen, die andern aber insgesammt zu Gefangenen gemacht wurden. Unter diesen letztern befanden sich [15] Nicolaus von Tolentino, der Florentinische General, welcher nachgehends entweder eines natürlichen oder gewaltsamen Todes starb. Petrus Iohannes Paulus von Orsino, Astorres von Manfredo von Faenza, Caesar von Martinengo und andere Befehlshaber. Hingegen Gattamelata, Guidantonius von Manfredo, Herr von Faenza, und der Marggraf Thaddaeus hatten das Glück, sich mit der Flucht zu retten. Piccininus nahm hierauf in den beyden folgenden Monaten den Feinden verschiedene Schlösser des Bolognesischen Gebieths.

Zu Florentz erregten die Einwohner am 26 September grosse Unruhen [16], und Cosmus von Medices wurde nebst andern Vertriebenen aus dem Elend zurück berufen Da der Hertzog von Meyland durch den von Piccinino in Romagna erfochtenen Sieg viele Vortheile vor seinen Feinden erlangt hatte [17]; so suchten die Florentiner den Grafen Francicum Sforzam, Marggrafen von der Marck Ancona, in ihre Dienste und in ihr Bündniß zu ziehen. Derselbe befand sich damals zu Todi, und ungeachtet ihm die Vortheile, welche er von der Vermählung mit der Blanca, des Hertzogs von Meyland Tochter, hoffete, vor Augen lagen, so zog er dennoch in Erwegung, daß Piccininus besser bey dem Hertzoge angeschrieben stünde, und nicht ihm, sondern jenem, die Anführung des Kriegsheeres anvertrauet werden dürfte, die gegenwärtigen gewissen Vortheile der zukünftigen ungewissen Hoffnung vor. Er entschloß sich um so viel mehr dazu, weil ihm daran gelegen war, die eroberte Marck zu behaupten, den Pabst nebst den Florentinern zum Freunde, und die Würde eines Panierherrn der

13 Istor. di Firenz. lib. 20.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

16 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

17 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

Digitized by Google

Kirche zu behalten [18]. Er trat daher mit acht hundert Pferden und fünf hundert Fußvölckern in ihre Dienste. SIMONETTA [19] meldet, es wären drey tausend Pferde und tausend Fußvölcker gewesen, und man habe dem Grafen Franciſco die Anführung des vereinigten Kriegsheeres versprochen. Das Haus Varano hatte seit langer Zeit über Camerino geherrscht. Iohannes von Varano wurde auf Antrieb des Iohannis von Vitelleſco von Corneto, Bischoffs zu Recanati, und nachmaligen Patriarchens zu Alexandria, welcher die geistliche Würde durch seinen Hochmuth und Grausamkeit sehr verunehrete, von seinen beyden Brüdern erschlagen; ihrem andern Bruder Petro Gentili hingegen, nahm Vitelleſcus selbst das Leben. Nicht lange hernach wurden die beyden Brudermörder, nehmlich Gentilis Pandolphus und Berardus, vom Volcke zu Camerino getödtet, wodurch das Haus Varano diese Stadt verlohr, und die Einwohner derselben unterwarfen sich dem Grafen Franciſco Sforzae unter der Bedingung, daß sie nach ihren eigenen Gesetzen leben dürften. Einige Scribenten rechnen diese Begebenheit zum vorhergehenden Jahre. Amadeus VIII. erster Hertzog von Savoyen, und Fürst in Piemont [20], hatte seine Staaten seit einiger Zeit mit Ruhme und Klugheit regieret, als er unvermuthet im November des gegenwärtigen Jahres der irdischen Hoheit entsagte, die Regierung seinen beyden Söhnen Ludovico und Philippo abtrat, sich nach Ripaglia, an dem Genfersee, in eine Einöde verfügte, und daselbst den Orden des heil. Mauritii stiftete. Wir werden diesen Herrn in kurtzem in einer gantz andern Gestalt erblicken. Unterdessen wurde im Königreiche Neapolis Krieg geführet [21]. Die Königinn Iohanna bekriegte den Fürsten von Taranto, Iohannem Antonium Orſinum, der damals der vornehmste Herr des Königreichs war, auf Antrieb ihrer Räthe, welche die Macht und Reichthümer desselben beneideten. Der König Ludovicus von Anjou, welcher sich damals in Calabrien befand, zog auf der Königinn Befehl mit tausend fünf hundert Pferden und eben so viel Fußvölckern wider denselben aus. Drey tausend Pferde führete Iacobus Caldora, damaliger Hertzog von Bari und Herr von Abruzzo, zu dieser Unternehmung an, und die Königinn schickte noch überdieß fünf andere tausend Pferde dahin. Der Fürst von Taranto vertheidigte sich unter dem Beystande seines Bruders Gabrielis Orſini, Hertzogs von Venoſa, wider diese Macht so gut als er konnte; dem ungeachtet aber bekamen seine Angelegenheiten ein schlimmes Ansehen, und er stund nach dem Verluste einiger Städte in Gefahr, alles Uebrige zu verliehren; zumal da er selbst in Taranto belagert wurde. Allein der König Ludovicus bekam im November ein hitziges Fieber, weswegen er sich auf das Schloß Coſenza in Calabrien bringen ließ, allwo er ohngefehr mitten in diesem Monate starb. Dieser Herr wurde wegen.

18 SANVTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

19 Vita Franciſci Sforziae lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

20 GVICHENON Hiſtoire de la Maiſon de Savoye Tom. I.

21 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Ital. BONINCONCONTR. Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften von jedermann, und vornehmlich von der Königinn, beklagt, welche es sehr bereuete, daß sie ihm so lange Zeit übel begegnet, und ihn von sich entfernet hatte. Er hatte sich entweder in diesem, oder im vorhergehenden Jahre, mit Margaretha, des obengedachten Hertzogs Amadei von Savoyen Tochter, und der Hertzoginn Mariae von Meyland Schwester, vermählt, und einen grossen Theil des Heyrathsguthes auf den itzterwähnten Feldzug gewandt [22]. Diese Printzeßinn wurde nachgehends des Hertzogs Ludovici in Bayern, Pfaltzgrafens am Rhein, Gemahlinn. Da Iacobus Caldora sich nach dem Tode dieses Printzen mit vieler Beute nach Bari zurück begeben hatte; so erholete sich der Fürst von Taranto einigermassen, gieng mit seinen wenigen Kriegsvölckern im Winter zu Felde, und eroberte, ehe noch ein Monath verflossen war, alle verlohrne Oerter wieder, welches er vornehmlich durch sein liebenswürdiges Bezeigen, und durch seine Redlichkeit bewerckstelligte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXV. INDICT. XIII.
Eugenii IV. Pont. V.
Sigismundi Imp. III.

Die Venetianer und Florentiner verlängerten in diesem Jahre ihr Bündniß auf zehen Jahr, um sich den unruhigen Absichten des Hertzogs von Meyland zu widersetzen [1]. Allein der geschickte Nicolaus, Marggraf von Este und Herr von Ferrara, welchen die Vorsicht vormals zum Friedensstifter in Italien erwählet hatte, bemühete sich auch für dießmal dem von neuem angegangenen Kriege ein Ende zu machen. Der Ruf von seiner Redlichkeit in dergleichen Unterhandlungen bewog sowohl den Pabst als alle andere kriegende Partheyen, ihm ihre Streitigkeiten zur Entscheidung zu übergeben [2], weswegen die für den Pabst vortheilhaften Friedenshedingungen, wie aus BLONDO [3] erhellet, am 10 August unterschrieben wurden. Denselben zu folge hatte der Krieg in Romagna ein Ende; Imola wurde dem Pabste wiedergegeben, und Bologna unterwarf sich demselben ebenfalls von neuem. Antonius von Bentivoglio, der Anführet seiner Faction, kam hierauf nebst andern Vertriebenen wieder in die Stadt; und ungeachtet er dem Pabste niemals zuwider, sondern ihm vielmehr jederzeit ergeben gewesen war, so wurde er doch am 29 Decem-

22 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

3 Dec. III. lib. 7

Digitized by Google

der auf des Päbstlichen Ministers Balthasaris von Offida Befehl eingezogen, und auf eine unrechtmäßige Weise ohne alle Gnade enthauptet. Die Stadt Bologna hätte sich wegen dieser tyrannischen That beynahe von neuem empöret. Zu Ferrara wurden im Jenner des gegenwärtigen Jahres [4], wegen der Vermählung des Lionelli, eines Sohnes des Marggrafen Nicolai von Este, mit Margaretha, des Marggrafen von Mantua, Iohannis Francisci von Gonzaga, Tochter, grosse Freudensbezeigungen angestellt. Marsilius von Carrara, Francisci II. vormaligen Herrn von Padua einziger rechtmäßiger Sohn [5], hatte bisher ein stilles und eingezogenes Leben geführt, und sich vor den Nachstellungen derer, welche seinen Tod wünschten, gehütet. Er zog sich aber denselben im Märtzmonathe dieses Jahres selber zu, indem er sich mit einigen Einwohnern zu Padua in ein Verständniß einließ, welchem zu folge sie ihm ein Thor öffnen und die Stadt zum Aufruhre bewegen sollten. Er wurde nehmlich unterweges entweder von seinem Gevatter, oder von den Bauern des Vicentinischen Gebieths, welche ihn erkannt hatten, verrathen und gefangen, worauf er sein unglückliches Vorhaben mit dem Leben bezahlen muste, welche Strafe auch an vielen Paduanern, die an der Zusammenverschwörung Theil hatten, vollzogen wurde. Der Graf Franciscus Sforza, der General des vereinigten Kriegsheeres, war vor dem obenerwähnten Friedensschlusse [6] mit seinen Kriegsvölckern nach Romagna gegangen, in der Absicht, sich dem vom Hertzoge zu Meyland dahin geschickten Nicolao Piccinino zu widersetzen. Nicolaus Fortebraccius, ein Feind des Pabsts, welcher wegen seiner Entfernung Muth bekam, überfiel vermittelst eines gezwungenen Marsches den Leonem Sforzam, den sein Bruder, der Graf Franciscus, mit tausend Pferden und fünf hundert Fußvölckern zur Bedeckung seiner Staaten in Todi zurück gelassen hatte, und machte ihn, nebst dem grösten Theile seines Gefolges, zum Gefangenen. Hierauf fieng er an, das Gebieth von Camerino zu erobern, und zu plündern, und stund im Begriffe, auch die übrigen Oerter der Marck hinweg zu nehmen. Der Graf Franciscus sahe sich daher genöthiget, in gröster Eil dahin zu gehen. Sein Bruder Alexander Sforza wurde nebst Taliano von Forli wider den itztgedachten Fortebraccium, welcher damals Capo del Monte belagerte, abgeschickt, worauf es im Gebiethe von Camerino zum Treffen kam. Das Kriegsheer des Fortebraccii wurde darinn geschlagen, und er selbst so gefährlich verwundet, daß er nicht lange hernach starb. Die siegreichen Kriegsvölcker des Grafen, welche über die reiche Beute eine grosse Freude bezeigten, wurden nachgehends nach Aßisi geführet, welches der itztgedachte Fortebraccius erobert hatte. Die Stadt ergab sich hierauf dem Pabste, und Leo, des Grafen Bruder, wurde wieder in Freyheit gesetzt.

Die

4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

6 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die merckwürdigste Begebenheit dieses Jahres trug sich im Königreiche Neapolis zu [7]. Die Königinn von Neapolis, Iohanna II. welche seit einiger Zeit kranck war, folgte ihrem verstorbenen adoptirten Sohne, Ludovico von Anjou, bald nach. Sie starb am andern Februar, und hatte Renatum von Anjou, Ludovici Bruder, zum Erben eingesetzt. Einige Scribenten melden, dieses Testament sey untergeschoben worden. Der König Alphonsus von Aragonien, welcher sich damals in Sicilien befand, hatte auf die Begebenheiten des Königreichs Neapolis jederzeit ein wachsames Auge, und Iohannes Antonius von Orsino, Fürst von Taranto, befand sich nebst dem Hertzoge von Sessa und andern Grossen des Reichs, bereits auf seiner Seite. Das Königreich war damals in verschiedene Factionen zertheilt [8]. Der Pabst Eugenius IV. ließ unter dem Vorwande, als wenn es an den heil. Stuhl zurück gefallen wäre, nicht allein Ermahnungsschreiben dahin ergehen, sondern ertheilete auch dem Iohanni Vitellesco Befehl, mit den Päbstlichen Völckern daselbst einzurücken, und es fehlete ihm nicht an einem Anhange. Die Stadt Neapolis hielt es mit vielen andern Städten und Grossen des Reichs mit dem Hause Anjou. Der König Alphonsus hingegen, welcher, wie bereits ist gedacht worden, seine wiewohl von der Königinn widerrufene Adoptation gültig machen wollte, und ebenfalls seinen Anhang hatte, stund im Begriffe, sich dasjenige, was ihm von den andern Factionen streitig gemacht wurde, mit Gewalt zu verschaffen. Er ließ daher eine ansehnliche Flotte ausrüsten, seegelte mit derselben nach Neapolis, und vereinigte sich mit dem Hertzoge von Sessa, zu welcher Zeit Iacobus Caldora und Michael Attendolus die von dem Fürsten zu Taranto eroberte Stadt Capua belagerten. Da der König Alphonsus durch die Eroberung der festen Handelsstadt Gaeta grosse Vortheile zu erlangen meynete; so belagerte er sie zu Wasser und zu Lande, und setzte ihr mit dem groben Geschütze sehr zu. Die Gaetaner, welche sich nicht zur Gegenwehr gefaßt gemacht hatten, und nicht wusten, zu wem sie ihre Zuflucht nehmen sollten, schickten nach Genua um Hülfe. Die Genueser waren seit langer Zeit abgesagte Feinde der Catalonier, und liessen sich daher sowohl hierdurch, als durch die Ermahnungen des Hertzogs von Meyland, ihres Herrn, welcher mit dem Könige Alphonso übel zufrieden war, dazu bewegen [9]. Nachdem sie also dieser Stadt zwo Galeeren zu Hülfe geschickt hatten; so rüsteten sie noch dreyzehn grosse Schiffe unter der Anführung des Lucae Asereti, eines tapfern Seeofficiers aus, und schickten sie am 22 Julius nach Gaeta. Der muthige König Alphonsus hatte die Herannäherung dieser Flotte kaum erfahren, als er sich in Person auf die seinige begab, und sich fertig machte, den Feinden entgegen zu gehen. Dieselbe bestund aus vierzehn grossen Schiffen und eilf Galeeren, worauf der König mit seinem gantzen Adel, den Grossen des Neapolitanischen Reichs, und mit ohngefehr

7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. Tom. eod. BONINCONTR. Annal. Tom. eod.

9 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

sehr eilf tausend Mann wegen seiner überwiegenden Macht gleichsam zu einem gewissen Triumphe gieng. Das Geschrey und die Schmähungen, womit sie die Genuesische Flotte am 5 August unweit der Insel Ponza anfielen, machten den Anfang zu der entsetzlichen Schlacht, welche beynahe vom Aufgange der Sonne, bis zu ihrem Untergange dauerte. Die Kriegsvölcker des Königs Alphonsi hielten sich zwar sehr tapfer; der Heldenmuth der Genueser aber war dennoch so groß, daß es ihnen gelung, die feindliche Flotte völlig zu schlagen [10], und den König Alphonsum in eigener Person, den König Iohannem von Navarra, und Henricum, den Großmeister zu S. Jacob, seine Brüder, ferner Iohannem Antonium Orsinum, Fürsten zu Taranto, Iacobum Marzanum, Hertzogen von Sessa, Angelum Gambatesam, Grafen von Campobasso, Honoratum Cajetanum, Grafen von Morcone und viele andere Herren, deren Nahmen ich übergehe, zu Gefangenen zu machen. Von den vierzehn Schiffen des Königs entkam nur ein einziges, worauf sich sein Bruder der Infant Don Pedro befand.

Dieser vortreffliche Sieg zur See bewog Franciscum Spinolam und Ottolinum Zoppum, welche Gaeta vertheidigten, ihr Glück ebenfalls zu versuchen, weswegen sie einen Ausfall auf die Belagerer thaten, und sie in die Flucht schlugen, wodurch die Stadt völlig befreyet wurde. Die siegreichen Genueser verbrannten hierauf die eroberten Schiffe, behielten allein die vornehmen Personen und seegelten nach Genua, ohne etwas weiter zu unternehmen. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, welcher bey ihrer Ankunft von dieser glücklichen Begebenheit Nachricht bekam, ließ alle Gefangenen nach Meyland führen. Der Hertzog begegnete aber dem Könige Alphonso, entweder auf Anrathen des Piccinini, oder wegen anderer Staatsabsichten, oder weil der König, als ein überaus kluger und beredter Herr, bey diesen Umständen grosse Versprechungen that, als seinem Freunde, bewirthete ihn sehr prächtig, schloß ein Bündniß mit ihm, und setzte ihn nicht lange hernach, nebst allen seinen Angehörigen, in Freyheit. Diese Nachricht verdroß die Genueser überaus sehr, theils weil sie die Catalonier haßten, theils aber deswegen, weil sie die Früchte ihres Sieges verlohren sahen, indem Alphonsus nebst so vielen vornehmen Personen ohne Lösegeld, und ohne einige vortheilhafte Bedingungen für sie, war losgelassen worden, weswegen sie schon damals den Entschluß faßten, das Joch des Hertzogs abzuschütteln, mit welchem sie schon vorher übel zufrieden waren, weil er die mit ihnen errichteten Verträge nicht gehalten hatte [11]. Sie ergriffen daher am 12 December die Waffen, erregten unter dem Geschrey: Es lebe die Freyheit, einen Aufstand, tödteten den Statt-

10 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum. PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

11 CORIO Istor. di Milano.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Statthalter Obizzinum oder Pacinum von Alzate oder Alciato, und schüttelten das Hertzogliche Joch völlig ab. Dieß war der Vortheil, welchen der Hertzog von seiner Großmuth zog. Die Neapolitaner [12] hatten indessen Abgeordnete an Renatum von Anjou, Grafen von Provence, dem sie den Königlichen Titel beylegten, gesandt, und ihn nach Neapolis zu kommen ersucht. Da er aber vom Hertzoge Philippo von Burgund in einer Schlacht war gefangen worden, und deswegen nicht in Person kommen konnte; so schickte er seine Gemahlinn, die Königinn Isabellam, eine Erbinn des Hertzogthums Lothringen und überaus kluge Fürstinn, nebst seinem andern Sohne Ludovico, dem Printzen von Piemont, dahin. Dieselbe wurde bey ihrer Ankunft zu Gaeta und noch vielmehr zu Neapolis mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen, und nachdem sich ihr viele Städte unterworfen hatten, so schickte sie Michaelem von Attendola, nebst ihrem Sohne Ludovico, nach Calabrien, welche Provintz in kurtzem unter ihre Bothmäßigkeit gebracht wurde. Allein der Infant Don Pedro, welcher von seinem Bruder, dem Könige Alphonso, Befehl erhalten hatte, ihn nach seiner Befreyung abzuholen, und zu dem Ende am Weyhnachtsfeste mit eilf Galeeren vor Gaeta vorbeyseegelte, allwo er hörete, daß die Besatzung wegen der Pest sehr geschmoltzen war, bemächtigte sich dieser Stadt, blieb daselbst zurück, und schickte seinem Bruder die Schiffe. Es ist hierbey noch zu gedencken [13], daß der Patriarch Vitellescus, welcher wider den Statthalter zu Vetralla zu Felde gegangen war, denselben am 31 August durch Verrätherey gefangen bekam, und ihm sogleich auf dem Marckte zu Soriano den Kopf abschlagen ließ. Die Kirchenversammlung zu Basel wurde indessen zwar mit Genehmhaltung des Pabsts, aber nicht ohne täglichen Verdruß desselben, fortgesetzt, vornehmlich aber schmertzte es ihn, daß dieselbe im gegenwärtigen Jahre die Annaten abschaffte, unter dem Vorwande, als wenn sie nach der Simonie schmeckten, und dadurch die Päbstlichen Einkünfte sehr verringerte. Die Einwohner zu Fabriano empöreten sich in diesem Jahre [14] wider den Tyrannen ihrer Stadt, Thomam Chiavellum, welchen sie nebst allen seinen Angehörigen auf eine entsetzliche Weise tödteten, und sich nachgehends dem Grafen Francisco Sforzae ergaben, der eine Besatzung hineinlegte.

ANNVS

12 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

13 SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVI. INDICT. XIV.
Eugenii IV. Pont. VI.
Sigismundi Imp. IV.

Der Pabst Eugenius hatte bey seinem bisherigen Aufenthalte zu Florenz alle Hochachtung von den Einwohnern genossen, welche sichs für eine nicht geringe Ehre schätzten, die Päbstliche Hofstadt bey sich zu haben. Die Römer hingegen, welche nach der Flucht des Pabsts nicht allein übel regieret, sondern auch alle Tage ärmer wurden [1], weil sie sich der Päbstlichen Gütigkeit beraubt sahen, schickten im Jenner dieses Jahres Gesandten an ihn, und ersuchten ihn in aller Unterthänigkeit, er möchte wieder in seine Residentz zurück kommen. Allein der Pabst hatte die ihm unlängst zugefügte Beleidigung noch nicht vergessen, und schickte sie daher ohne Trost zurück. Da er indessen glaubte, es wäre seiner Würde anständiger, wenn er seinen Sitz in seiner eigenen, als in einer fremden Stadt nähme; so entschloß er sich, nach Bologna zu gehen. Er brach daher am 18 April [2] von Florenz auf, und hielt am 22 seinen feyerlichen Einzug in die Stadt Bologna. Es entstunden vermuthlich nachgehends einige Mißhelligkeiten zwischen dem Pabste und dem Grafen Francisco Sforzae, welcher sich mit seinen Soldaten in Romagna befand. Derselbe hatte auf des itztgedachten Eugenii Befehl [3], Forli belagert, und Antonium von Ordelasso zur Uebergabe dieser Stadt genöthiget, welche sich hierauf am 24 Julius dem Pabste wieder unterwarf. Es gieng daher Eugenio alles nach Wunsche, ausser daß ihm die von dem itzterwähnten Grafen eroberte Marck Ancona am Hertzen lag, und es reuete ihn, daß er ihm die Statthalterschaft darinn verliehen hatte. Dieß war vermuthlich die Ursache, weswegen er ihn nachgehends zu stürtzen suchte. Unterdessen bekriegte er die Grafen von Cunio, welchen er den ansehnlichen Ort Lugo nahm, und denselben dem Lionello, des Marggrafen von Ferrara, Nicolai von Este Sohne, schenckte. Balthasar von Offida, der Statthalter zu Bologna, ein überaus lasterhafter Mann, wurde zur Ausführung dieser Unternehmung ernannt; der Graf aber wurde nicht dazu verlangt. Er schickte nur einige von seinen Kriegsvölckern dahin, welche er aber nicht wieder bekommen konnte. Jener hingegen unterhielt mit Nicolao Piccinino, dem Generale des Hertzogs von Meyland, einem Feinde des Grafen, welcher damals mit vielen Kriegsvölckern zu Parma stund, ein Verständ-

1 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 SIMONETTA l. c.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom.

Digitized by Google

ständniß, und ersuchte ihn, wider den Grafen zu Felde zu gehen. Der Pabst hielt es damals ebenfalls mit dem Hertzoge von Meyland. Dieß war es noch nicht alles. Da er hörete, daß der Graf, welchem die Absichten des Pabsts unbekannt waren, sich ohne allen Argwohn und ohne Wache zu Ponte Polledrano befände, so beschloß er am 24 September, ihn daselbst zu überfallen, und gefangen zu nehmen [4]. Der Graf bekam zu gutem Glücke durch den Cardinal Nicolaum von Capua, von diesem Anschlage ingeheim Nachricht, weswegen er sogleich aufbrach, und das Vorhaben seiner Feinde dadurch zunichte machte. Als aber nachgehends einige zu seinem Untergange abzielende Briefe des Offidae an Picciniuum waren aufgefangen worden; so konnte er nicht länger ruhig bleiben, sondern begab sich mit seinen Soldaten ingeheim auf den Weg, überfiel ihn unvermuthet, schlug ihn, und plünderte alle diejenigen, welche sich bey ihm befanden. Offida flohe nach Budrio; allein der Graf gieng ebenfalls dahin, bekam ihn in seine Hände, und schickte ihn hierauf nach Fermo ins Gefängniß, allwo dieser lasterhafte Mann den verdienten Lohn empfieng. Der Pabst Eugenius ließ zwar den Grafen versichern, Offida habe ihm ohne sein Wissen nachgestellt; allein Franciscus glaubte davon, was er wollte.

Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, konnte sich wegen des Verlustes der Stadt Genua nicht zufrieden geben [5]. Er schickte daher, sobald es die Jahreszeit zuließ, Nicolaum Picciniuum mit dem Kriegsheere dahin, in der Hoffnung, die Stadt wieder zu erobern, weil sich das Schloß noch in seinen Händen befand. Allein Nicolaus kam zu spät; das von den Genuesern belagerte und zu verschiedenen malen bestürmte Schloß ergab sich vor seiner Ankunft, wodurch alle Hoffnung des Hertzogs verschwand. Picciniuus fiel hierauf in den abendländischen Theil des Genuesischen Gebiethes ein, welches er völlig plünderte; er belagerte zugleich die Stadt Albenga, konnte sie aber nicht einbekommen. Die Genueser hatten indessen den Isnardum Guarcum zu ihrem Dogen erwählt, welcher aber diese Würde nur sieben Tage behielt, weil Thomas von Campofregoso ihn verjagte, und sich von neuem zum Dogen erwählen ließ. Hierauf traten die Genueser mit den Venetianern und Florentinern in ein Bündniß. Als Nicolaus Picciniuus sahe, daß er im Genuesischen Gebiethe nichts ausrichten würde; so gieng er, auf des Hertzogs Befehl, nach Toscana, weil ihm die vertriebenen Florentiner zu vielen Vortheilen Hoffnung gemacht hatten. Allein die Florentiner bezeigten sich hierbey nicht schläfrig [6]. Sie nahmen den Grafen Franciscum Sforzam, unter dem Titel eines Generals, in ihren Sold, welcher mit seinen Kriegsvölckern sogleich nach Santa Gonda gieng, dem Piccinino, welcher im Gebiethe

4 XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.
5 GIVSTINIANI Istor. di Genova.
6 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

Digitized by Google

von Lucca angekommen war, den Uebergang über den Arno streitig zu machen. Der itztgedachte Piccininus unternahm nichts wichtiges, ausser, daß er den Ort Barga den Winter über belagerte. Da aber die Florentiner dem Grafen Francisco Befehl ertheilten, denselben zu entsetzen 7, so schickte er Nicolaum von Pisa, Petrum Brunorum und Ciarpellionem mit zwey tausend und fünf hundert Mann dahin, welche den Piccininum am 8 Februar des folgenden Jahres schlugen, und unter andern Ludovicum Gonzagam, des Marggrafen von Mantua Iohannis Francisci Sohn, zum Gefangenen machten, der nachgehends in des Sforzae Kriegsdienste trat. Der König Alphonsus, welcher mit denen von seinem Bruder Don Pedro abgeschickten Galeeren unter Seegel gegangen war, langte indessen mit denselben am andern Februar zu Gaeta an 8. Daselbst berathschlagte man sich, wie der Krieg im Reiche fortgesetzt werden könnte. Iacobus Caldora, Hertzog von Bari, war der eintzige, auf welchen die Neapolitaner ihre Hoffnung setzten. Da derselbe aber mehr auf seinen eigenen als auf anderer Personen Nutzen bedacht war; so machte er sich bey den Einwohnern in Abbruzzo, allwo er Soldaten werben wollte, dergestalt verhaßt, daß Sulmona, Civita di Penna und andere Oerter sich für den König in Aragonien erklärten. Sulmona unterwarf sich nachgehends wieder dem Könige Renato; Civita di Penna aber wurde vom Caldora erobert und geplündert. Caldora bekriegte nachgehends den Fürsten von Taranto in Apulien, und belagerte Barletta und Venosa, wiewohl vergebens. Menicuccius von Aquila, welcher in des Königs von Aragonien Sold getreten war, eroberte Pescara, wodurch auch die Stadt Chieti zur Empörung bewogen wurde, und obgleich Caldora diese Stadt belagerte; so konnte er doch weiter nichts ausrichten, als daß er das Land plünderte. Iohannes von Vitellesco, damaliger Patriarch von Alexandria, übernahm mit Hintansetzung seiner geistlichen Würde, die Anführung des Päbstlichen Kriegsheeres. Da die Anhänger des Hauses Colonna und Savello Rom sehr beunruhigten 9; so bekriegte er sie im Märtzmonate, wobey er Savello, Albano und andere Oerter derselben eroberte und zerstöhrete. Er belagerte ferner Palestrina, und bemächtigte sich nicht allein dieser Stadt, sondern auch des Ortes Zagarolo und anderer Plätze des Laurentii von Colonna, welcher nach Terracina zu entfliehen genöthiget wurde. Der Graf Antonius von Pontadera, ein General, welcher über Campagna di Roma als ein Tyrann herrschte, wurde sogar von dem itztgedachten Patriarchen am 15 May geschlagen und gefangen. Er wurde hierauf nach Piperno gebracht, und daselbst auf des Patriarchen Befehl enthauptet. Durch diese Heldenthaten des Vitellesci, nebst der Eroberung und Plünderung vieler andern Oerter, welche sich zwar für eine geistliche Person nicht allzuwohl schickten, wurde dennoch die Ruhe zu Rom und in den dasigen Gegenden wieder hergestellt, derge-

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dergestalt, daß er bey seiner Ankunft zu Rom, am 29. August, von dem Römischen Volcke gleichsam im Triumphe empfangen wurde, und tausend und zwey hundert Gülden in einem goldenen Becher zum Geschencke erhielt. Hierdurch wurde er immer hochmüthiger; jedoch war seine Grausamkeit noch gröſſer als sein Stolz.

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVII. INDICT. XV.
Eugenii IV. Pont. VII.
Sigismundi Imp. V.

Der Pabst gerieth mit der Kirchenversammlung zu Basel immer in gröſſere Verdrüßlichkeiten. Dieselbe verlangte nicht nur, daß eine Verbesserung in der Kirche, worinn sie allerdings sehr nöthig war, und mit den Päbsten selbst vorgenommen werden sollte; sondern sie suchte sich so gar über den Pabst zu erheben, welches Eugenius nicht zugeben wollte. Die Erbitterung der Gemüther nahm dergestalt überhand, daß die Kirchenversammlung den Pabst wegen verschiedener ihm beygemessenen Beschuldigungen, welche das Reservat der geistlichen Aemter, die Annaten, die Verhinderung der Wahl, die offenbare Simonie und andere Puncte betrafen, zur Verantwortung forderten [1]. Eugenius wurde dadurch so aufgebracht, daß er eine Bulle herausgab, worinn er die Kirchenversammlung zu Basel aufhub, und dieselbe nach Ferrara verlegte, wohin er auch die Griechen einlud. Der Patriarch Vitellescus, welcher im vorhergehenden Jahre Laurentio Colonnae Palestrina genommen hatte, schickte indessen am 20 Märtz Schantzgräber dahin, welche daſselbe völlig schleifften, wodurch es seiner Einwohner beraubt, und in einen Steinhauffen verwandelt wurde. Die obengedachte Kirchenversammlung legte dieß dem Pabste ebenfalls als ein Verbrechen aus, weil man glaubte, es wäre auf seinen Befehl geschehen. Der König Alphonsus von Aragonien hatte an dieser Uneinigkeit Theil. Weil der Pabst Eugenius, welcher es mit der Parthey des Königs Renati von Anjou hielt, ihm die theils in der Güte, theils durch Drohungen von ihm verlangte Belehnung mit dem Königreiche Neapolis nicht ertheilen wollte; so erklärete sich Alphonsus öffentlich wider den Pabst, und that der itztgedachten Kirchenversammlung grosse Versprechungen, um dem Pabste Rom zu entziehen. Alphonsi Angelegenheiten im Königreiche Neapolis schienen indessen ein gutes Ansehen zu bekommen,

[1] PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

kommen [2], weil die Grafen von Nola und Caserta seine Parthey ergriffen. Die Königinn Isabella, welche alle Hoffnung, ihren Gemahl, den König Renatum, in Freyheit zu sehen, verlohren hatte, nahm deswegen ihre Zuflucht zum Pabste, und derselbe befahl dem Patriarchen mit seiner gantzen Macht dahin zu gehen. Im Augustmonate fiel er in das Königreich ein, eroberte Cepperano, Venafro, Santo Angelo, Rupecanina und Piedimonte, nachgehends aber besuchte er die Königinn zu Neapolis, welche ihm viel Ehre erzeigte, und seinen Soldaten den Sold auszahlete. Er begab sich aber sogleich wieder hinweg, brachte den Grafen von Caserta wieder zum Gehorsam und eroberte hernach Montesarchio. Iohannes Antonius Orsinus, Fürst von Taranto, brach damals, auf des Königs Alphonsi Ansuchen, mit seinen Kriegsvölckern auf, um den Patriarchen, der genommenen Abrede zu folge, einzuschliessen; allein derselbe war listiger als jene, denn er gieng dem Fürsten nach Monte Fuscolo entgegen, schlug ihn, und machte ihn nebst vielen andern Standespersonen zum Gefangenen. Die Ehrenbezeigungen und Schmeicheleyen, welche der Patriarch dem Orsino erwies, brachten viele auf die Gedancken, als wenn sie schon vorher gute Freunde gewesen wären [3]. Der Fürst verließ auch wircklich die Parthey des Königs Alphonsi, und vereinigte sich mit dem Patriarchen, welcher in diesem Jahre wegen seiner Tapferkeit vom Pabste Eugenio mit dem Cardinalshute belohnet wurde. Nicht lange hernach aber entstunden Mißhelligkeiten zwischen dem itztgedachten Patriarchen und der Königinn. Zwischen dem Fürsten von Taranto und Iacobo von Caldora konnte das gute Vernehmen ebenfalls nicht wieder hergestellet werden, weswegen keiner dem andern trauete, ja man glaubte, der Patriarch und Caldora wären offenbare Feinde geworden. Da aber der König Alphonsus die Stadt Aversa belagerte, und sie aufs Aeusserste gebracht hatte; so ersuchte die Königinn den Patriarchen und Caldoram inständig, sie möchten ihr zu Hülfe kommen. Dieselben wurden hierbey dem Ansehen nach die besten Freunde, und brachen beyderseits am heil. Abend vor Weyhnachten mit ihren Kriegsvölckern nach Aversa auf. Der König Alphonsus bekam zu verschiedenen malen Nachricht, daß sie in gröster Eil gegen ihn anrückten; er wollte es aber nicht glauben, und zauderte so lange, daß sie ihn beynahe bey der Tafel überfallen hätten. Er entflohe zwar nach Capua; aber seine Soldaten wurden geschlagen, viele davon gefangen, alles Geräthe aber von den Siegern und den Einwohnern zu Aversa erbeutet. Da aber der Fürst von Taranto sich mit dem Caldora wieder ausgesöhnet hatte, und der Patriarch von keinem von beyden eine Verstärckung erhalten konnte; so gerieth er dadurch in dergleichen übele Umstände, daß er auf einem kleinen Fahrzeuge nach Venedig, und von dar nach Ferrara

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.
4 AMMIRATI Istor. di Firenz.
5 POGGIVS Hist. lib. 7. Tom. XX. Rerum Italicarum.
6 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Ferrara gieng, wohin sich nicht lange hernach auch der Pabst Eugenius verfügte. Seine verlassenen Kriegsvölcker traten beynahe insgesammt in Iacobi Caldorae Sold, welcher die Angelegenheiten des zerrütteten Königreichs immer mehr verwirrete, und in seiner Treue jederzeit wanckte.

Nicolaus Piccinipus hatte im Winter des gegenwärtigen Jahres [4] Sarzana, nebst andern Oertern in Lunigiana, eingenommen; allein der Graf Franciscus Sforza, der Florentinische General, welcher im Aprilmonate mit fünf tausend Pferden und drey tausend Fußvölckern zu Felde gieng, eroberte dieselben gar bald wieder. Die Venetianer bekriegten den Hertzog von Meyland ebenfalls, und hielten bey den Florentinern um den itztgedachten Franciscum Sforzam an, weil ihr Feldherr, der Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus, und nicht Ludovicus, wie SANVTO dafür hält, wegen des Verdachts, den der Senat auf ihn geworfen hatte, seine Stelle niederlegen wollte. Allein den Florentinern war an diesem grossen Befehlshaber viel gelegen, weil sie Lucca zu erobern hofften, welche Stadt gleichsam verlassen war, nachdem Piccininus von dem Hertzoge in die Lombardey war zurück berufen worden [5]. Hierdurch wurde das gute Vernehmen zwischen den Venetianern und Florentinern unterbrochen. Nachdem aber der Graf Franciscus die meisten Schlösser des Gebiethes von Lucca erobert [6], und Lucca selbst durch einige aufgeführte Basteyen einigermassen eingeschlossen hatte; so gieng er mit seinen Völckern über das Apenninische Gebürge in das Gebieth von Reggio, in der Absicht, den Venetianern beyzustehen. Er wollte aber, seiner Capitulation zu folge, nicht über den Po gehen, und weil sie ihm deswegen den Sold nicht reichen wollten, so kehrete er gantz mißvergnügt nach Toscana zurück, allwo er die noch übrige Zeit des Winters zubrachte. Die Venetianer waren in diesem Jahre wider den Hertzog von Meyland keinesweges glücklich. Nicolaus Piccininus that ihnen im Gebiethe von Bergamo grossen Abbruch, allwo er einige Schlösser eroberte. Am 20 Märtz schlug er ihr Kriegsheer an dem Fluß Adda, wobey, den Jahrbüchern von Forli zu folge [7], bey nahe drey tausend Venetianer entweder ertrancken, oder gefangen wurden. Es gelung dem itztgedachten Piccinino ferner am 20 September [8], ihre Völcker in die Flucht zu schlagen, wobey er viel vornehme Personen nebst einem grossen Theile des Geräthes und Geschützes in seine Hände bekam. Dieß war die Ursache, warum der Senat zu Venedig einen Argwohn auf den Marggrafen von Mantua warf. Die Niederlegung seiner Bedienung aber wurde damals noch nicht angenommen; und weil er sich nach Hause begab; so erwählten die Venetianer den Gattamelatam zum Vicegeneral. Am 8 December des gegenwärtigen Jahres [9] starb der Kaiser Sigismundus, und hinterließ den Ruhm

7 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Ruhm eines sehr klugen und freygebigen Herrn, in welcher letztern Eigenschaft er vornehmlich gegen die Armen beynahe gar zu weit gieng. Jedoch ist seine Unkeuschheit von AENEA SYLVIO [10] getadelt worden, mit welchem Laster auch die Kaiserinn Barbara, seine Gemahlinn, ihre Ehre überaus sehr befleckte. Er setzte den Hertzog Albertum, von Oesterreich, seinen Eydam zum Erben der Königreiche Böhmen und Ungarn ein. In diesem Jahre empörete sich, wenn RAYNALDO [11] getrauet werden darf, Pirrus, der Casinensische Abt und Castellan der Festung zu Spoleti, wider den Pabst Eugenium, und wurde darinnen von den Einwohnern zu Spoleti belagert. Franciscus, ein Sohn Nicolai Piecinini, welcher von ihm zu Hülfe gerufen ward, kam im Maymonate vermittelst einer Verrätherey in die Stadt, und plünderte dieselbe, wobey zugleich viel Einwohner getödtet wurden. SIMONETTA [12] rechnet diese Begebenheit mit grössern Rechte zum folgenden Jahre.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVIII. INDICT. I.
Eugenii IV. Pont. VIII.
Alberti II. Reg. Rom. I.

Am 8 Jenner dieses Jahres, nahm die vom Pabste Eugenio IV. nach Ferrara ausgeschriebene Kirchenversammlung ihren Anfang, und der überaus fromme Cardinal Nicolaus Albergatus wurde zum Präsidenten derselben ernannt [1]. In der ersten Seßion, welcher wenig Prälaten beywohneten, wurde die Kirchenversammlung zu Basel aufgehoben, und viele ohne Genehmhaltung des Pabsts darinn gemachte Decrete für ungültig erkläret. Der Pabst Eugenius wollte dieser heiligen Versammlung durch seine Gegenwart ein desto grösseres Ansehen geben, weswegen er von Bologna abreisete, und am 27 dieses Monats seinen öffentlichen Einzug in Ferrara hielt, wobey der Marggraf Nicolaus von Este sein Pferd beym Zügel führete. Hierauf setzte er die Seßionen fort, und erklärete alles, was auf der noch immerfortdaurenden halsstarrigen Kirchenversammlung zu Basel beschlossen wurde, für ungültig. Der Pabst Eugenius hatte die Griechen nach Ferrara eingeladen, welche geneigt zu seyn schienen, sich mit der Lateinischen Kirche zu vereinigen, weil sie von derselben

10 Histor. Bohem. KRANTZIVS TRITHEM. und andern.
11 Annal. Eccles.
12 Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. LABBE Concil. Tom. XII.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

selben Hülfe wider die Türcken, die dem Morgenländischen Christlichen Kaiserthume nunmehr den gäntzlichen Untergang droheten, zu erlangen hofften [3]. Am 4 Märtz kam der Griechische Kaiser, Iohannes Palaeologus, in Person nach Ferrara, allwo er von den Cardinälen und vom Marggrafen mit der größten Ehrerbiethung empfangen wurde. Zu Venedig war er von der Republik vorher ebenfalls sehr prächtig bewirthet worden. Der Patriarch von Constantinopel kam nachgehends am 8 Märtz nach Ferrara, allwo ihm viel Ehre erwiesen wurde. Er hatte viel Griechische Bischöffe und Ertzbischöffe mitgebracht. Man unterredete sich also wegen einiger die Glaubenslehren und Kirchenzucht betreffenden Puncte, worinnen die Griechische und Lateinische Kirche von einander abgiengen; es wurden deswegen viel Seßionen gehalten, worinnen die beyden Nationen sehr mit einander stritten. Die Bischöffe zu Basel setzten indessen ihre Kirchenversammlung wider des Pabsts Willen fort, und machten so gar ein Decret, worinnen sie sich die Gewalt, die Bothmäßigkeit des Pabsts einzuschräncken, und ihn zur Verantwortung zu ziehen, anmaßeten. Der Hertzog Albertus von Oesterreich, des verstorbenen Kaisers Sigismundi Erbe, dessen Tochter Isabellam er zur Gemahlinn genommen hatte, wurde am ersten Tage dieses Jahres, nebst seiner Gemahlinn, zum Könige von Ungarn gekrönt [3]. Am 20 Märtz wurde er von den Churfürsten in der Stadt Franckfurt einmüthig zum Römischen Könige erwählt, und kurtz hernach zu Aachen gekrönt. Die Böhmische Krone wurde ihm streitig gemacht; dem ungeachtet aber gelangte er zum ruhigen Besitze derselben, wodurch die bereits grosse Macht der Hertzoge von Oesterreich noch mehr, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit, zunahm, weil dieser Herr nicht lange lebte. Die Florentiner waren mit dem Bündnisse der Venetianer nicht wohl zufrieden, weil sie glaubten, jene wären nur, wie vorher, auf ihren eigenen Vortheil bedacht, und sähen es nicht einmal gern, daß Lucca in ihre Hände fallen sollte [4]. Sie schickten Cosmum von Medices nach Venedig; sie konnten sich aber nicht mit einander vergleichen, wodurch ihr Bündniß sehr in Verfall gerieth. SANUTO [5] meldet so gar, es sey gäntzlich aufgehoben worden. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, suchte indessen den Grafen Franciscum Sforzam in Toscana, so wohl schriftlich, als durch Bothen, in seine Dienste zu ziehen, zu welchem Ende ihm des Hertzogs eintzige Tochter, welche noch nicht mannbar war, zur Gemahlinn gewiß versprochen wurde. Er bath ihn ferner, es bey den Florentinern dahin zu vermitteln, daß sie die ihm empfohlene Stadt Lucca in Ruhe lassen möchten; sonst würde er seine Kriegsvölcker dahin schicken, und sie wider ihre Unternehmungen schützen. Der Graf verglich sich mit dem

3 NAVCLER. Gen. 48. AENEAS SYLVIVS Histor. Bohem.

4 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic. NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21.

5 Istor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

Digitized by Google

dem Hertzoge, und die Florentiner, welche diese Unterhandlungen beyzeiten merckten, auch dieselben vom Grafen, einem verständigen und redlichen Herrn, erfuhren, huben die Belagerung der Stadt Lucca am 28 Märtz auf, und suchten sich ebenfalls mit derselben zu vergleichen. Nachdem also die Gesandten des Hertzogs daselbst angelangt waren; so kam es zum Frieden, wobey Lucca ein Gebieth von sechs Meilen behielt, die übrigen eroberten Schlösser aber den Florentinern überließ, welcher Friede den Einwohnern zu Lucca zwar sehr unangenehm vorkam, aber bey den damaligen gefährlichen Umständen zu ihrer Sicherheit nöthig war.

Der Viscont Philippus Maria war ein Herr von einer wunderbaren Politik. Er versprach oftmahls etwas, welches er gar nicht zu halten gesonnen war. Seine Rachgier und Herrschsucht waren so groß, daß sie durch keinen Frieden aus seinem Hertzen vertilget werden konnten. Er war gewohnt, seine Zuflucht zu mancherley Erfindungen und Verräthereyen zu nehmen, andere dadurch zu beleidigen, und sich dabey zu stellen, als wenn er an dergleichen Beleidigungen keinen Theil hätte. Er hatte mit dem Pabste Eugenio Friede gemacht; allein nicht lange hernach suchte er die Kirchenversammlung zu Basel durch seine Gesandten wider ihn aufzubringen. Er vergieng sich gegen denselben noch weiter, wie in kurtzem gezeigt werden soll. Er hatte den Grafen Franciscum Sforzam, unter dem Scheine, als wenn er ihm seine Tochter geben wollte, von neuem auf seine Seite gebracht; er ließ auch bereits zu dem Ende die gehörigen Kleider verfertigen, und zur Hochzeit einladen; und dem ungeachtet suchte er ihn zu hintergehen. Es schien, als wenn er des Königs Alphonsi bester Freund wäre; allein, weil der König das zu Meyland gethane Versprechen nicht gehalten hatte, so hassete er ihn, und war auf seinen Untergang bedacht. Diese verborgenen Leidenschaften zu befriedigen, gab er vor, als wenn Franciscus Sforza nicht mehr in seinen Diensten stünde, und befahl ihm ingeheim, unter mancherley Vorwand in das Königreich Neapolis zu gehen, die Parthey des Königs Renati von Anjou zu unterstützen, zu gleicher Zeit aber ersuchte er ihn öffentlich [6], er möchte den König von Aragonien, seinen besten Freund, nicht beleidigen. Zu eben der Zeit beredete er Alphonsum, als wenn er es mit ihm hielte [7], zu welchem Ende er ihm Franciscum, des Nicolai Piccinini Sohn, mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe schickte. Allein derselbe vereinigte sich bey seiner Ankunft zu Ascoli mit den Vertriebenen dieser Stadt, plünderte das Land, und würde Ascoli eingenommen haben, wenn der Graf Franciscus nicht den Einwohnern Hülfsvölcker zugeschickt hätte. Der junge Piccininus suchte auch Fermo zu erobern; als aber Talianus von Forli vom Grafen Francisco dahin geschickt wurde; so stund er von der Unternehmung ab. Es schmertzte hierbey den Grafen Franciscum nicht wenig, daß der itztgedachte Piccininus, auf Befehl des Hertzogs von Meyland, den itzterwähnten Talianum durch vortheil-

6 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 4. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

theilhafte Versprechungen bewog, seine Dienste zu verlassen und in des Hertzogs Sold zu treten. Hierauf bekriegte er, nebst dem Taliano und den Einwohnern zu Camerino, die dem Grafen Francisco gehörigen Oerter. Bey dieser Gelegenheit geschahe es, wie SIMONETTA, und die Chronik von Rimini [8] melden, daß Franciscus Piccininus nebst Taliano, welcher von dem in der Festung zu Spoleti belagerten Abte von Monte Casino zu Hülfe geruffen wurde, in die Stadt Spoleti eindrang, und sie auf eine barbarische Weise plünderte, dergestalt, daß er nicht einmal die heiligen Oerter verschonete, wie RAYNALDVS beym vorhergehenden Jahre berichtet. Unterdessen gieng der Graf Franciscus Sforza mit seinen tapfern Soldaten aus Toscana nach Umbrien, allwo Aßisi in seine Hände fiel. Die Einwohner zu Norcia bekriegten damals Cereta; dieselben wurden von den Kriegsvölckern des Grafen, welche er wider sie abschickte, geschlagen, und um Gnade zu bitten genöthiget. Conradus von Trinci, Herr von Foligno, hatte sich ebenfalls wider den Pabst empöret. Denselben setzte der Graf in ein solches Schrecken, daß er so gleich zu ihm schickte, und sich den Befehlen des Römischen Pabsts unterwarf. Der Graf gieng nachgehends in das Königreich Neapolis, und bekriegte den Iosiam Aquauiuam, einen Anhänger des Königs Alphonsi, wobey er sich verschiedener ihm gehörigen Oerter bis an den Fluß Pescara, und zugleich der Stadt Teramo bemächtigte. Das Königreich Neapolis befand sich damals in grosser Verwirrung [9]. Es war dem klugen Könige Alphonso gelungen, den Fürsten von Taranto, den Grafen von Caserta, nebst andern Grossen des Reichs, wieder auf seine Seite zu bringen, und seine Angelegenheiten befanden sich in guten Umständen. Doch die Sachen des Königs Renati bekamen nachgehends ein besseres Ansehen; denn als derselbe seine Freyheit von dem Hertzoge zu Burgund mit zwey mal hundert tausend Dublonen erkauft hatte, um welcher Summe willen er seine Staaten und Freunde zu verpfänden genöthiget wurde, so langte er endlich am 19 May mit zwölf Galeeren und einigen andern Schiffen zu Neapolis an, allwo er von den Einwohnern mit der gröstenFreude aufgenommen wurde. Allein er war arm, und weil das von ihm erwartete Geld ausblieb; so verschwand die Liebe und Hochachtung der Neapolitaner gegen ihn gar bald. Jedoch erboth sich Iacobus Caldora nebst allen seinen Kriegsvölckern in seine Dienste zu treten, und Michael Attendolus, sein General, übernahm seine Vertheidigung ebenfalls voller Muth. Der König Alphonsus, welcher seinen Feinden Abbruch thun wollte, ersuchte den Hertzog von Meyland inständig, den Grafen Franciscum dahin zu bewegen, daß er ihm nicht zuwider seyn möchte. Der Hertzog wurde dadurch so gerühret, daß er es wircklich that, und schrieb deswegen auch an die Florentiner, in dessen Solde der Graf stund, die er theils in der Güte, theils durch Drohungen zu bewegen suchte, den Grafen zurück zu

8 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

berufen. Es giengen nachgehends einige Veränderungen vor, weswegen der Graf sich wircklich aus dem Königreiche Neapolis begehen mußte. Der König Alphonsius hingegen, welcher den Caldoram vom Könige Renato abzuziehen suchte, gieng mit seiner gantzen Macht nach Abruzzo, nahm Sulmona ein, und erfüllete diese gantze Provintz mit Schrecken. Iacobus Caldora verfügte sich dahin, und widersetzte sich dem Könige, welchen er auch, seiner Schwäche ungeachtet, unter dem Scheine, als wenn er sich mit ihm vergleichen wollte, so lange aufhielt, bis der König Renatus mit Michaele Attendolo am 29 August zu ihm stieß. Ihr Kriegsheer bestund aus achtzehn tausend Mann, und sie liessen daher Alphonso eine Schlacht anbiethen, welcher sie auch mit Vergnügen annahm; aber die Antwort ertheilete, er würde sie in Terra di Lavoro erwarten, allwo die Schlacht vor sich gehen sollte. Als er nachgehends erfuhr, daß Neapolis nicht wohl besetzt war; so gieng er dahin, belagerte es am 27 September zu Wasser und zu Lande, und ließ der Stadt mit dem groben Geschütze sehr zusetzen. Er lag sechs und dreyßig Tage vor derselben, in welcher Zeit der Infant Don Pedro, Alphonsi Bruder, zu grosser Betrübniß dieses Königs und aller seiner Soldaten, durch eine von den Neapolitanern abgefeuerte Stückkugel getödtet wurde. Alphonsus, welcher alle Hoffnung, diese Stadt zu erobern, verschwunden sahe, kehrete hierauf nach Capua zurück, und der König Renatus zog am 9 December wieder zu Neapolis ein.

Der jederzeit unruhige Hertzog von Meyland gab in diesem Jahre seine Gesinnung gegen den Pabst Eugenium immer mehr zu erkennen [10]. Denn da der Pabst mit der Kirchenversammlung zu Ferrara beschäfftigt war; so schickte er am 24 März seinen General Nicolaum Piccininum mit einem grossen Kriegsheere in das Bolognesische Gebieth. Derselbe streifte in der dasigen Gegend so lange herum, bis er mit denen von Zambeccaro und andern Anhängern des Hauses Bentivoglio die Eroberung der Stadt Bologna selbst völlig verabredet hatte. Er drang wircklich am 21 May in der Nacht mit seinen Kriegsvölckern durch das geöffnete Thor S. Donato ein, und bemächtigte sich derselben, wobey er den Einwohnern sehr wohl begegnete. Diese Begebenheit war die Ursache, daß auch Imola und Forli, nebst allen dasigen Schlössern, sich wider den Pabst empöreten [11]. Antonius von Ordelaffo zog in Forli ein, und gelangte wieder zur Herrschaft dieser Stadt; das Schloß aber wurde vom Piccinino besetzt. Vorher hatte Astorres oder Astorgius von Manfredo, Herr von Faenza, welcher mit seinen Soldaten zu dem itztgedachten Piccinino gestossen war [12], Bagnacavallo, nebst andern Schlössern des Gebieths von Ravenna, erobert, wobey Picci-

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

11 ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 RUBEUS Hist. Ravenn. lib. 7. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

13 SANUTO Iter. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Piccininus am 16 April die Stadt Ravenna selbst belagerte. Ungeachtet die Venetianer Hülfsvölker dahin schickten [13]; so wurde dennoch Ostasius von Polenta, der Herr dieser Stadt, am 21 dieses Monats zu einem Vergleiche genöthiget, nach welchem er die Venetianer aus Ravenna verjagte, und sich für einen Anhänger des Hertzogs von Meyland erklärete. Man kann leicht dencken, wie misvergnügt der Pabst Eugenius über dergleichen Neuerungen gewesen seyn müsse. Am 26 August dieses Jahres wurde auch, wie aus den Jahrbüchern von Forli [14] erhellet, der schöne Ort Borgo S. Sepolcro der Römischen Kirche entzogen. Wegen dieser Unruhen und Unternehmungen des Piccinini, die nach des Hertzogs Vorgeben, ohne seinen Befehl geschehen waren, und worüber er sich sogar zu beklagen schien, ruften die Florentiner den Grafen Franciscum Sforzam, welcher bereits merckte, daß er vom Hertzoge zu Meyland hintergangen würde, aus dem Königreiche Neapolis zurück. Derselbe gieng wieder in die Marck, und weil er, nach der damaligen Gewohnheit, seinen Soldaten Beute verschaffen wollte, so rückte er unter mancherley Vorwand, woran es denen, welche Uebels thun wollen, niemals fehlt, vor den reichen und starck bewohnten Ort Sassoferrato, allwo der berühmte Rechtsgelehrte Bartolus gebohren war, unweit Fabriano [15], und eroberte denselben innerhalb drey Stunden mit Sturme, ohne die Einwohner zur Uebergabe auffordern zu lassen. Die Einwohner und Kirchen wurden hierbey geplündert, und die gröbsten Grausamkeiten und Ausschweifungen begangen. Hierauf brachte er den aufrührischen Tolentinum gleichfalls durch Gewalt wieder zum Gehorsam. Die Einwohner zu Camerino musten ihn ebenfalls um Verzeihung und um Friede bitten, nachgehends aber führete er seine Soldaten in die Winterquartiere, und suchte sie zu ergäntzen, damit er im folgenden Frühlinge mit einer grossen Macht im Felde erscheinen könnte. Am 14 November beschloß Malatesta, Herr von Pesaro, sein Leben.

Die Unternehmungen des Nicolai Piccinini in diesem Jahre sind noch nicht völlig angeführet worden. Er war, als ein unermüdeter Feldherr, niemals ruhig; kaum war er mit Romagna zu Stande gekommen, als er im Junius nach Casal Maggiore gieng, und diesen den Venetianern gehörigen berühmten Ort belagerte [16]. Die Einwohner ergaben sich noch vor dem Ausgange dieses Monaths unter vortheilhaften Bedingungen. Nachgehends gieng er über den Fluß Oglio, setzte das gantze Brescianische Gebieth in Schrecken, eroberte nach seiner Ankunft am Lago di Garda Rivoltella und die Insel Sermione. Christophorus von Soldo, ein Brescianer, hat diese und andere Begebenheiten in seiner Geschichte [17]; desgleichen PLATINA [18]

14 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. cod.
15 CRONICA DI RIMINI l. c. SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. lib. 4. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
16 SANUTO Histor. Venet. l.
17 ISTORIA BRESCIANA Tom. XXI. Rerum Italicarum.
18 Histor. Mant. lib. 5.

Digitized by Google

in der Geschichte von Mantua, umständlich beschrieben. Johannes Franciscus von Gonzaga, der General der Venetianer, welcher denselben nicht trauete, trat nicht allein, da seine Zeit zu Ende war, am 3 Julius aus ihren Diensten, sondern verglich sich auch mit dem Hertzoge von Meyland, ergriff für denselben die Waffen, ließ seine Soldaten in das Gebieth von Verona streifen, eroberte Rogarola, nebst andern Oertern, und machte daselbst viele zu Gefangenen. Die Venetianer sahen dieß für eine grosse Verrätherey an, und beklagten sich sehr darüber. Man kann aber die von Gonzaga darwider angeführten Gründe bey dem PLATINA nachlesen. Sie rüsteten daher eine Flotte aus, und schickten dieselbe am 28 August auf dem Po wider den Hertzog und den Marggrafen von Mantua ab. Damit aber der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara, nicht die Parthey des Hertzogs ergreifen möchte; so suchten sie ihn zu besänftigen, und überliessen ihm Rovigo nebst ihrem ganzen Polesinischen Gebiethe, welches der Marggraf ihnen in seiner Jugend für sechtzig tausend Goldgülden verpfändet hatte. Nicolaus Piccininus setzte unterdessen seine Unternehmungen fort, und eroberte Gavardo, Gardo, Salo und Lacise. Er unterwarf sich ferner mit eben solcher Geschwindigkeit Chiari, Pontoglio, Soncino und andere Oerter, die Christophorus von Saldo insgesammt anführt. Er wurde aber zu Roado von Stephano Gattamelata am 10 August unvermuthet überfallen, und geschlagen, wobey er ohngefehr vier hundert Reuter an Gefangenen und eben so viel Todten hinterließ. Piccininus hingegen bekam hundert Venetianische Reuter gefangen, und eroberte überdieß Roado und Palazzuolo. Gattamelata war damals zu Brescia gleichsam eingeschlossen; und weil der Senat zu Venedig im Gebiethe von Verona kein Kriegsheer hatte, woran ihm gleichwohl viel gelegen war; so gieng Gattamelata mit drey tausend Pferden und zwey tausend Fußvölckern über Lodrone und Trident bis nach Verona, und wurde dafür zum Generale ernannt. Die auf dem Po befindliche Venetianische Flotte suchte Sermido, einen Ort des Hertzogs von Meyland, zu erobern; sie muste aber, ohne etwas auszurichten, zurück kehren. Der Admiral derselben, Petrus Loredanus, starb nicht lange nach seiner Ankunft zu Venedig, und man sagte, er habe sich über diese unglückliche Unternehmung zu Tode gegrämt. Nicolaus Piccininus belagerte indessen die Stadt Brescia, und führete einige Bastyen um dieselbe auf. Zu Genua starben im gegenwärtigen Jahre viel tausend Personen an der Pest.

ANNVS

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. LABBE Concil. Tom. XII.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIX. INDICT. II.

Eugenii IV. Pont. IX.

Alberti II. Reg. Rom. II.

Die Stadt Ferrara war ebenfalls mit der Pest angesteckt worden. Der Pabst Eugenius, welcher noch ausserdem in derselben Stadt nicht sicher genug war, seitdem Nicolaus Piccininus Bologna, Imola und Ravenna erobert hatte [1], fasste nebst der Geistlichkeit den Entschluß, die allgemeine Kirchenversammlung nach Florentz zu verlegen. Der Griechische Kaiser und Patriarch liessen sich diese Veränderung auch gefallen. Der Pabst setzte sich daher am 16 Jenner [2] in eine Sänfte, gieng nebst den Cardinälen, in Begleitung des Marggrafen Nicolai von Este, nach Modena, und wurde von demselben über das Gebürge bis nach Florentz geführet, weil sich niemand unterfangen wollte, durch das vom Piccinino eroberte Bolognesische Gebieth zu gehen. Der Griechische Kaiser Iohannes Palaeologus, und der Patriarch verfügten sich, nebst den andern morgenländischen Bischöffen, zu Ausgange dieses Monaths ebenfalls dahin, nachdem sie von dem Herrn von Faenza den freyen Durchzug durch das Thal Lamone erhalten hatten. Die iztgedachte Kirchenversammlung wurde also in Florentz zu des Pabsts Eugenii unsterblichem Ruhme fortgesetzt, weil daselbst die so lange gewünschte Vereinigung der Lateinischen und Griechischen Kirche zu Stande kam, ungeachtet die Kirche Gottes sowohl wegen der überhandnehmenden Macht der Mahometaner, als wegen der Treulosigkeit der Griechen, wenig Vortheile davon hatte. Dieses heilige Werck, welches die Gemüther der noch immer zu Basel versammleten wenigen Bischöffe hätte besänftigen sollen, machte sie vielmehr noch weit hitziger. Sie liessen sich durch ihren ungezähmten Ehrgeitz dahin verleiten, daß sie den rechtmäßigen Pabst Eugenium am 25 Junius absetzten, welche That von allen redlichgesinneten Personen verabscheuet, und von dem grösten Theile der Christenheit gemisbilliget wurde. Allein die Stadt Basel wurde ebenfalls von der Pest heimgesucht [3]: ungeachtet aber die dasigen Prälaten sich sehr davor fürchteten, und einige sogar daran starben, so blieben doch die wenigen andern, auf Antrieb des Cardinals von Arles, daselbst, und erwählten am 5 November einen Gegenpabst. Dieß war der Hertzog Amadeus von Savoyen, welcher, wie bereits ist bemerckt worden, zu Ripaglia, im Gebiethe von Genf, ein Einsiedler geworden war, ungeachtet er auch in diesem Stande noch immer einen Hertzog vorstellen wollte. Die alte Begierde zu herrschen, hatte ihn auch bey seinem langen Barte und rauhen Kleide nicht ver-

[3] AENEAS SYLVIVS de gest. Concil. Basil.

Digitized by Google

verlassen. Als ihm daher die Wahl vorgelegt wurde; so weigerte er sich zwar, und vergoß auch einige Thränen; endlich aber nahm er sie dennoch an. Er nannte sich Felicem V. ohne diese gottlose That, welche weder bey Gott noch bey den Menschen entschuldiget werden konnte, recht zu erwägen. Denn er erneuerte die in den göttlichen und menschlichen Gesetzen nachdrücklich untersagten Spaltungen, welches sogar von seinem Eidame, dem Hertzoge zu Meyland, gemißbilliget wurde. Nachdem der Pabst Eugenius diese Spaltungen durch alle angewandte Bemühungen nicht hatte verhindern können, und die verfluchte That der Prälaten zu Basel erfuhr; so that er sie, wiewohl allererst im folgenden Jahre, in den Bann, und erklärete den iztgedachten Amadeum für einen Ketzer und Stöhrer des Kirchenfriedens. Damit er auch seinen Anhang verstärken möchte; so machte er am 18 December des gegenwärtigen Jahres siebenzehn neue Cardinäle aus allen Catholischen Nationen.

Am 27 October dieses Jahres [4] starb Albertus II. Hertzog von Oesterreich, und Römischer König, desgleichen König in Ungarn und Böhmen, ein Herr der von allen Geschichtschreibern gelobt wird, eines frühzeitigen Todes, und vermuthlich am Gifte. Seine Gemahlinn, die Königinn Isabella, war damals schwanger, und brachte nachgehends Ladislaum, den die Ungarn für ihren König erkannten, zur Welt [5]. Der Krieg zwischen den beyden feindlichen Königen, Alphonso von Aragonien, und Renato von Anjou, wurde auch dieses Jahr hindurch im Königreiche Neapolis fortgesetzt. In Castello Nuovo zu Neapolis lag noch eine Aragonische Besatzung. Dasselbe wurde von Renati Kriegsvölkern zu Wasser und zu Lande belagert, und ungeachtet Alphonsus es mit Soldaten und Lebensmitteln zu versehen bemüht war, zu welchem Ende er sein Lager sogar vor der Stadt Neapolis aufgeschlagen hatte; so muste sich das Schloß dennoch am Tage des heil. Bartholomaei im Augustmonathe ergeben, worauf es den Abgesandten des Königs in Franckreich eingeräumet wurde, die es aber nachgehends dem Könige Renato überliessen, weil ihnen Alphonsus übel begegnet war. Nach diesem Verluste eroberte Alphonsus Salerno, womit er Raymundum Orsinum, einen Vetter des Fürsten von Taranto, belehnte, den er zugleich zum Hertzoge von Amalfi ernannte. Er brachte ferner Americum Sanseverinum, Grafen von Cajazza, nebst allen andern vornehmen Personen dieses Hauses, auf seine Seite. Da Iacobus Caldora, Hertzog von Bari, zu Ausgange des Septembers mit seinen Kriegsvölckern von Abbruzzo aufgebrochen war, um sich mit dem Könige Renato zu vereinigen; so widersetzte sich demselben der König Alphonsus, und hielt ihn eine Zeitlang auf, bis Iacobus am 18 November an einer gefährlichen Kranckheit starb, welcher den Ruhm eines tapfern Befehlshabers hinterließ, den er aber

4 DVBRAVIVS, NAVCLERVS, CVSPINIANVS, AENEAS SYLVIVS und andere.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

aber mit seiner Treulosigkeit und seinem Geitze sehr befleckt hatte. Antonius Caldora, sein Sohn, übernahm hierauf die Anführung des Kriegsheeres, und wurde zum Hertzoge von Bari, sein Bruder Raymundus aber zum Oberrentmeister ernannt. Renati gröste Hoffnung beruhete auf dem Hause Caldora. Der König Alphonsus, welcher gantz Terra di Lavoro besaß, und Neapolis sehr beunruhigte, belagerte damals auch das Schloß zu Aversa, welches seinem Feinde, dem Könige Renato, vielen Kummer verursachte.

Der Krieg in der Lombardey machte in diesem Jahre noch ein grösseres Aufsehen [6]. Nicolaus Piccininus hatte, wie bereits ist bemerckt worden, im October des vorhergehenden Jahres, die Stadt Brescia, vermittelst einiger Basteyen, eingeschlossen, in der Hoffnung, sie im Winter durch Hunger zu zwingen. Es befanden sich ohngefehr zwey tausend wehrhafte Personen darinnen, weil viele der Pest wegen sich hinwegbegeben hatten. Dem ungeachtet aber vertheidigten die Einwohner, welche der Republik Venedig getreu waren, und die Regierung des Hertzogs von Meyland hasseten, ihre Vaterstadt auf eine bewundernswürdige Weise. Piccininus ließ die Stadt einmal nach dem andern bestürmen, und das grobe Geschütz ohne Unterlaß gegen ihre Mauren abfeuren; allein die unerschrockenen Brescianer behaupteten sich dem ungeachtet, und sogar die Priester und Mönche ergriffen damals die Waffen. Christophorus von Soldo und Platina haben diese Begebenheiten umständlich beschrieben. Die Venetianer, welche im vorhergehenden Jahre das Bündniß der Florentiner und die Hülfe des Grafen Francisci Sforzae verachtet hatten, geriethen bey diesen bedrängten Umständen auf gantz andere Gedancken [7]. Sie schickten ihre Gesandten nach Florentz, als Cosmus von Medices, ein verständiger Mann, Panierherr war, und erneuerten am 18 Februar das Bündniß, welchem auch der Pabst Eugenius und die Genueser beytraten. Keiner von denselben sahe es gern, daß der Viscont zu mächtig werden sollte. Sie ersuchten nachgehends den Grafen Franciscum einmüthig, er möchte denen in Verfall gerathenen Angelegenheiten der Venetianer in der Lombardey wieder aufhelfen. Da die Einwohner zu Brescia indessen zu Venedig inständig um Hülfe bathen, weil sie von drey Feinden, nehmlich von den Kriegsvölckern des Hertzogs, von der Pest und vom Hunger geplagt wurden; so bekam Gattamelata Befehl, mit seinen Soldaten über Trident, Lodrone und Areo dahin zu gehen. Derselbe begab sich zwar auf den Weg, stieß aber am 12 Jenner auf die Kriegsvölcker des Piccinini, welche die Zugänge besetzt hatten, weswegen er sich zurückziehen muste. Talianus von Forli hingegen, welcher nebst andern Hertzoglichen Völckern dahin aufbrach [8], wurde am 22 dieses Monats vom Marggrafen Thaddaeo

von

6 CRISTOFORO DA SOLDO, Istor. Bresciana Tom. cod.

7 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21.

8 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

von Este, und dem Grafen Parisio von Lodrone geschlagen. Piccininus wurde darüber zornig, gieng in Person nach Lodrone, eroberte dasselbe, und kehrete nachgehends an den Lago di Garda zurück, um auf die aus achtzig grossen und kleinen Schiffen bestehende Flotte, welche die Republik Venedig mit unsäglichen Kosten zu Lande bis nach Torbola an den itztgedachten See bringen ließ, ein wachsames Auge zu haben. Da er aber ein allzugrosser Feind der Ruhe war, so fiel er im Märtzmonathe in das Gebieth von Verona ein, gieng vor den Augen der Feinde über die Etsch, und eroberte Legnago, Lonigo und andere Oerter. Kurtz, das Gebieth von Verona und Vicenza, sowohl das flache Land, als das Gebürge, unterwarf sich noch vor dem Verlaufe eines Monaths, beynahe völlig seinem und des Marggrafen von Mantua Kriegsheere, welcher letztere Verona und Vicenza behalten sollte, daferne sie dieselben einbekommen könnten. Gattamelata zog sich indessen nach Serraglio bey Padua zurück, und wollte die Wohlfahrt der Republik durch keine Schlacht in Gefahr setzen. Unterdessen wurde die Belagerung der Stadt Brescia, zu grösterm Troste der Einwohner, die bereits aufs Aeusserste gebracht waren, unterbrochen. Piccininus war deswegen soweit fortgerückt, um sich dem Grafen Francisco Sforzae zu widersetzen, welcher, auf das inständige Ansuchen der Venetianischen und Florentinischen Gesandten, den Venetianern zu Hülfe gezogen war, weil er wahrnahm, daß er sich auf die vom Hertzoge ihm gemachte Hoffnung nicht verlassen könnte.

Nachdem der Graf Franciscus Forlimpopoli erobert hatte; so zog er mit sieben tausend Reutern, und vier tausend Fußvölckern, die insgesammt in gutem Stande waren, durch das Gebieth von Ferrara, und langte zu Anfange des Julius im Paduanischen an [9]. Er vereinigte sich nachgehends mit dem Kriegsheere des Gattamelatae, und bekam das gantze Vicentinische Gebieth in wenig Tagen in seine Gewalt. Piccininus hatte unterdessen zu Soave und an andern Orten grosse Gräben und Schantzen aufwerfen lassen, wodurch der Graf genöthiget wurde, seinen Weg über das Gebürge fortzusetzen, wobey er noch über dieß zu verschiedenenmalen auf die Feinde stieß. Piccininus zog sich zurück, und gieng wieder über die Etsch, wodurch der Graf Gelegenheit bekam, alle jenseit gelegene Oerter wieder zu erobern. Der Schauplatz des Krieges wurde daher auf dem Lago di Garda eröffnet, allwo sich die Venetianische Flotte befand, wider welche der Hertzog von Meyland eine andere zu Desenzano ausrüsten ließ. Die Venetianische Flotte, welche der Marggraf Thadeus von Este, nebst andern Befehlshabern, anführete, lag bey Maderno auf dem See, und einige Kriegsvölcker stunden nicht weit davon zu Lande [10]. Dieselben griff Nicolaus Piccininus, nebst dem Marggrafen von Mantua und Taliano von Forli, am 26 September, sowohl mit denen auf dem Lago di Garda gebaueten Meyländischen Schiffen, als mit den Kriegsvölckern zu Lande an, schlug die gantze Flotte, eroberte

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

10 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresciana Tom. XXI. Rer. Italicarum. SANUTO

Digitized by Google

oberte verschiedene Schiffe, und machte den Marggrafen Thaddaeum nebst den Venetianischen Provisoren, und andern vornehmen Personen, zu Gefangenen. Der Schade, welchen die Venetianer dabey litten, war unschätzbar. Die mächtigen Venetianer wurden aber keinesweges darüber kleinmüthig, sondern rüsteten mit vielen Kosten eine neue Flotte aus. Brescia hatte sich zwar wegen der aufgehobenen Belagerung einigermassen erholet; aber weil es nicht mit Lebensmitteln versehen war, so hielt es bey der Republik Venedig inständig darum an. Der Graf Franciscus entschloß sich deswegen, über das Gebürge und das Thal Lodrone dahin zu gehen. Piccininus und der Marggraf von Mantua suchten ihm den Durchzug zu verwehren, zu welchem Ende sie sich bey dem Schlosse Ten lagerten; sie wurden aber am 9 November in den dasigen engen Zugängen von dem Grafen unvermuthet angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Carolus, des Marggrafen zu Mantua Sohn, Caesar von Martinengo und andere Befehlshaber würden hierbey nebst hundert Reutern, vielen Fußvölckern und Krayßtruppen zu Gefangenen gemacht. Piccininus konnte kaum selbst entkommen, und muste sich von einigen Leuten auf den Schultern in einem Sacke, wie man sagte, nach Riva di Lago tragen lassen. Niemals aber hat der itzgedachte Piccininus seine Kühnheit dergestalt an den Tag gelegt, als damals. Man wuste nach der itzerwähnten Niederlage nicht, wo er sich befände. Wenig Tage hernach bekam der Graf Franciscus Nachricht, er habe nebst dem Marggrafen von Mantua Verona erstiegen, und dasselbe beynahe völlig einbekommen, weil die Venetianer nur noch Castello Vecchio, und das Schloß S. Felice nebst einem Thore besässen. Eine so unvermuthete Unternehmung schien fast nicht glaublich zu seyn. Der Graf belagerte das obengedachte Schloß Ten, und als er diese ausserordentliche Nachricht erfuhr; so gieng er sogleich am 17 November mit seinem Kriegsheere in gröster Eil nach Verona. In der Nacht vor dem 20 November verfügte er sich auf den abschüßigen Wegen des Gebürges in das Schloß S. Felice, welches nunmehr auch bestürmt werden sollte, und sich wegen Mangel an Soldaten und Lebensmitteln nicht lange würde gehalten haben [11]. Der Graf griff nebst seinen tapfern Soldaten die Belagerer bey anbrechendem Tage an, und schlug sie, weil sie zum Theil mit der Beute beschäfftigt waren. Die Flüchtlinge geriethen auf der Brücke über die Etsch in ein solches Gedränge, daß dieselbe brach, weswegen viele ertrancken, und mehr als zwey tausend gefangen wurden. Mit solcher Geschwindigkeit entsetzte der Graf die Stadt Verona. Piccininus fiel hierauf in das Gebieth von Brescia ein, plünderte dasselbe, und suchte die Stadt auszuhungern. Der Graf Franciscus hingegen belagerte Arco, welches er aber nicht einbekommen konnte, weswegen er in das Veronesische Gebieth zurückkehrete, und seine abgematteten Soldaten daselbst in die Winterquartiere legte. Mit diesen Unternehmungen wurde der Feldzug in diesem

Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

11 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

von Este, und dem Grafen Parisio von Lodrone geschlagen. Piccininus wurde darüber zornig, gieng in Person nach Lodrone, eroberte dasselbe, und kehrete nachgehends an den Lago di Garda zurück, um auf die aus achtzig grossen und kleinen Schiffen bestehende Flotte, welche die Republik Venedig mit unsäglichen Kosten zu Lande bis nach Torbola an den itztgedachten See bringen ließ, ein wachsames Auge zu haben. Da er aber ein allzugrosser Feind der Ruhe war, so fiel er im Märtzmonathe in das Gebieth von Verona ein, gieng vor den Augen der Feinde über die Etsch, und eroberte Legnago, Lonigo und andere Oerter. Kurtz, das Gebieth von Verona und Vicenza, sowohl das flache Land, als das Gebürge, unterwarf sich noch vor dem Verlaufe eines Monaths, beynahe völlig seinem und des Marggrafen von Mantua Kriegsheere, welcher letztere Verona und Vicenza behalten sollte, daferne sie dieselben einbekommen könnten. Gattamelata zog sich indessen nach Serraglio bey Padua zurück, und wollte die Wohlfahrt der Republik durch keine Schlacht in Gefahr setzen. Unterdessen wurde die Belagerung der Stadt Brescia, zu gröstem Troste der Einwohner, die bereits aufs Aeusserste gebracht waren, unterbrochen. Piccininus war deswegen soweit fortgerückt, um sich dem Grafen Francisco Sforzae zu widersetzen, welcher, auf das inständige Ansuchen der Venetianischen und Florentinischen Gesandten, den Venetianern zu Hülfe gezogen war, weil er wahrnahm, daß er sich auf die vom Hertzoge ihm gemachte Hoffnung nicht verlassen könnte.

Nachdem der Graf Franciscus Forlimpopoli erobert hatte; so zog er mit sieben tausend Reutern, und vier tausend Fußvölckern, die insgesammt in gutem Stande waren, durch das Gebieth von Ferrara, und langte zu Anfange des Julius im Paduanischen an [9]. Er vereinigte sich nachgehends mit dem Kriegsheere des Gattamelatae, und bekam das gantze Vicentinische Gebieth in wenig Tagen in seine Gewalt. Piccininus hatte unterdessen zu Soave und an andern Orten grosse Gräben und Schantzen aufwerfen lassen, wodurch der Graf genöthiget wurde, seinen Weg über das Gebürge fortzusetzen, wobey er noch über dieß zu verschiedenenmalen auf die Feinde stieß. Piccininus zog sich zurück, und gieng wieder über die Etsch, wodurch der Graf Gelegenheit bekam, alle jenseit gelegene Oerter wieder zu erobern. Der Schauplatz des Krieges wurde daher auf dem Lago di Garda eröffnet, allwo sich die Venetianische Flotte befand, wider welche der Hertzog von Meyland eine andere zu Desenzano ausrüsten ließ. Die Venetianische Flotte, welche der Marggraf Thadeus von Este, nebst andern Befehlshabern, anführete, lag bey Maderno auf dem See, und einige Kriegsvölcker stunden nicht weit davon zu Lande [10]. Dieselben griff Nicolaus Piccininus, nebst dem Marggrafen von Mantua und Taliano von Forli, am 26 September, sowohl mit denen auf dem Lago di Garda gebaueten Meyländischen Schiffen, als mit den Kriegsvölckern zu Lande an, schlug die gantze Flotte, eroberte

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

10 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresciana Tom. XXI. Rer. Italicarum. SANUTO

Digitized by Google

oberte verschiedene Schiffe, und machte den Marggrafen Thaddaeum nebst den Venetianischen Provisoren, und andern vornehmen Personen, zu Gefangenen. Der Schade, welchen die Venetianer dabey litten, war unschätzbar. Die mächtigen Venetianer wurden aber keinesweges darüber kleinmüthig, sondern rüsteten mit vielen Kosten eine neue Flotte aus. Brescia hatte sich zwar wegen der aufgehobenen Belagerung einigermassen erholet; aber weil es nicht mit Lebensmitteln versehen war, so hielt es bey der Republik Venedig inständig darum an. Der Graf Franciscus entschloß sich deswegen, über das Gebürge und das Thal Lodrone dahin zu gehen. Piccininus und der Marggraf von Mantua suchten ihm den Durchzug zu verwehren, zu welchem Ende sie sich bey dem Schlosse Ten lagerten; sie wurden aber am 9 November in den dasigen engen Zugängen von dem Grafen unvermuthet angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Carolus, des Marggrafen zu Mantua Sohn, Caesar von Martinengo und andere Befehlshaber würden hierbey nebst hundert Reutern, vielen Fußvölckern und Krayßtruppen zu Gefangenen gemacht. Piccininus konnte kaum selbst entkommen, und muste sich von einigen Leuten auf den Schultern in einem Sacke, wie man sagte, nach Riva di Lago tragen lassen. Niemals aber hat der itzgedachte Piccininus seine Kühnheit dergestalt an den Tag gelegt, als damals. Man wuste nach der itzerwähnten Niederlage nicht, wo er sich befände. Wenig Tage hernach bekam der Graf Franciscus Nachricht, er habe nebst dem Marggrafen von Mantua Verona erstiegen, und dasselbe beynahe völlig einbekommen, weil die Venetianer nur noch Castello Vecchio, und das Schloß S. Felice nebst einem Thore besässen. Eine so unvermuthete Unternehmung schien fast nicht glaublich zu seyn. Der Graf belagerte das obengedachte Schloß Ten, und als er diese ausserordentliche Nachricht erfuhr; so gieng er sogleich am 17 November mit seinem Kriegsheere in gröster Eil nach Verona. In der Nacht vor dem 20 November verfügte er sich auf den abschüßigen Wegen des Gebürges in das Schloß S. Felice, welches nunmehr auch bestürmt werden sollte, und sich wegen Mangel an Soldaten und Lebensmitteln nicht lange würde gehalten haben [11]. Der Graf griff nebst seinen tapfern Soldaten die Belagerer bey anbrechendem Tage an, und schlug sie, weil sie zum Theil mit der Beute beschäfftigt waren. Die Flüchtlinge geriethen auf der Brücke über die Etsch in ein solches Gedränge, daß dieselbe brach, weswegen viele ertrancken, und mehr als zwey tausend gefangen wurden. Mit solcher Geschwindigkeit entsetzte der Graf die Stadt Verona. Piccininus fiel hierauf in das Gebieth von Brescia ein, plünderte dasselbe, und suchte die Stadt auszuhungern. Der Graf Franciscus hingegen belagerte Arco, welches er aber nicht einbekommen konnte, weswegen er in das Veronesische Gebieth zurückkehrete, und seine abgematteten Soldaten daselbst in die Winterquartiere legte. Mit diesen Unternehmungen wurde der Feldzug in diesem

Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

11 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Jahre in der Lombardey beschlossen, wobey der Graf Franciscus den Venetianern ein immerwährendes Andencken von seiner Tapferkeit und Treue hinterließ. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, erkannte hieraus die schönen Früchte seiner unordentlichen Entschliessungen. Wenn Sforza nicht sein Feind, sondern auf seiner Seite gewesen wäre, so hätte die Republik Venedig in Gefahr gestanden, gantz Terra Firma zu verliehren; denn sie hatte die Erhaltung desselben allein dem Sforzae zu dancken. Der Patriarch Vitelleschus, der Päbstliche Befehlshaber, belagerte in diesem Jahre [12] Foligno, und nachdem er sich desselben zu Ausgange des Jahres durch Verrätherey bemächtigt hatte, so machte er Conradum von Trinci, den Herrn dieser Stadt, nebst seinen beyden Söhnen zu Gefangenen, ließ denselben nach Soriano führen, und ihm, nach seiner grausamen Gewohnheit, den Kopf abschlagen, wodurch das Geschlechte Trinci, welches über hundert Jahre die Herrschaft von Foligno gehabt hatte, derselben beraubt, und zerstreuet wurde. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß der Hertzog von Meyland Guidantonium von Manfredo, Herrn von Faenza, welchen er auf seine Seite bringen wollte [13], im April des gegenwärtigen Jahres Imola, Bagnacavallo und Massa de' Lombardi schenckte.

* * * \

allerdings billig war, hielten. Iohannes Vitellescus von Corneto, Patriarch zu Alexandria und Cardinal, hatte sich den Ruhm eines grossen Kriegshelden bey den Menschen, nicht aber bey Gott, erworben, denn er war mehr ein Weltmann, als ein Geistlicher. Er hatte bey seinen Heldenthaten viel Proben von seinem unmäßigen Ehrgeitze, von seiner Grausamkeit und Schwelgerey an den Tag gelegt, und nicht lange vorher das Bergschloß zu Spoleti wieder erobert, wobey er den Abt zu Monte Cassino zum Gefangenen gemacht hatte [3]. Gott wollte den Kirchenstaat von diesem Manne befreyen, und fügte es daher also, daß der Pabst Eugenius, ich weiß nicht, ob mit Grunde, einen starcken Verdacht auf ihn warf, als wenn er sich der Päbstlichen Städte bemächtigen wollte, und sowohl mit dem Hertzoge von Meyland, als mit Nicolao Piccinino, ein geheimes Verständniß unterhielte, wobey man vorgab, es wären einige mit Ziffern geschriebene Briefe desselben aufgefangen worden [4]. Antonius Redus, der Castellan der Engelsburg, bekam deswegen Befehl vom Pabste, ihn gefangen zu nehmen, damit er hernach zur Verantwortung gezogen werden könnte. Allein als der Cardinal am 18 Märtz von Rom abreisen wollte, und unweit der itztgedachten Festung sahe, daß man ihn aufzuhalten suchte, so setzte er sich zur Gegenwehr, und wurde nach einigen empfangenen tödtlichen Wunden hineingetragen [5]. Er starb nachgehends am zweyten April entweder am Gifte, oder auf andere Weise, und wurde gantz schlecht begraben. Ostia, Soriano, Civita Vecchia und andere ihm gehörige Oerter wurden hierauf ohne viel Mühe unter des Pabsts Bothmäßigkeit gebracht.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, war im Ernste darauf bedacht, wie er sich von seinem Feinde, dem Grafen Francisco Sforza, befreyen wollte, und weil er wußte, daß die Florentiner damals wenig Anstalten zum Kriege gemacht hatten, so beschloß er dieselben anzugreiffen, in der Hoffnung, sie würden den Grafen sogleich nach Toscana zurück kommen lassen [6]. Allein seine Absichten schlugen ihm gröstentheils fehl. Er schickte daher den Nicolaum Piccinitum im Februar mit sechs tausend Pferden nach Romagna, welcher am 4 Märtz zu Bologna ankam [7] von dar aber seinen Weg weiter fortsetzte, und Sigismundo Malatestae, Herrn von Rimini, und andern, die im Venetianischen Solde stunden, eine solche Furcht einjagte, daß sie sich mit ihm verglichen. Als er hierauf Oriolo und Modigliana erobert hatte, so gieng er über Maradi nach Toscana, und fiel in das Casentinische Gebieth ein, allwo er Romena und Bibbiena einbekam. Die Florentiner brachten in gröster Eil, unter ihrem Generale Michaele Attendolo, und Petro Iohanne, Paulo Orsino nebst andern Befehlshabern, so viel Soldaten zusammen, als sie konnten. Der Pabst

3 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rer. Ital.
4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21.
5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
6 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

schickte ihnen zugleich drey tausend Pferde, und fünf hundert Fußvölcker zu Hülfe. Allein die Florentiner konnten den Grafen Franciscum Sforzam von den Venetianern nicht erlangen, so sehr sie auch darum bathen, weil der Senat denselben zum Entsatze der Stadt Brescia ebenfals nöthig hatte. Piccininus gieng nachgehends nur mit vier hundert Pferden vor seine Vaterstadt Perugia, in der Absicht, die Herrschaft derselben an sich zu ziehen. Er unterhielt über dieß zu Cortona ein Verständniß; allein alle seine Absichten wurden zu nichte. Er kehrete deswegen mit seinem Kriegsheere zurück, und langte bey dem von ihm eroberten Orte Borgo S. Sepolcro an, allwo er sich dem Florentinischen Kriegsheere, welches sich zu Anghiari gesetzt hatte, gegen über lagerte [8]. Er verachtete die Feinde, setzte ein allzugrosses Vertrauen auf seine Soldaten, und meynte den Sieg bereits in den Händen zu haben. Er lieferte ihnen daher am 29 Junius, am Tage Petri und Pauli, eine Schlacht, worinnen auf beyden Seiten vier Stunden hitzig gefochten wurde, endlich aber mußte der tapfere Piccininus die Flucht ergreiffen, weil seine Soldaten abgemattet waren, und überdieß der Beute nachgiengen. Es wurde eben nicht viel Blut darinn vergossen; dem ungeachtet aber melden die Florentinischen Geschichtschreiber, es wären ohngefehr drey tausend Reuter zu Gefangenen gemacht worden, worunter sich auch Astorres von Manfredo, der Viscont Sagramorus, und andere Befehlshaber des Piccinini befanden. Die Florentiner wußten sich aber diesen Sieg nicht recht zu Nutze zu machen; der Pabst hingegen eroberte bey dieser Gelegenheit Borgo S. Sepolcro wieder, welches er nachgehends wegen, Mangel an Gelde, den Florentinern verkaufte. Piccininus, welcher indessen nach Perugia gezogen war, gieng nachgehends durch das Land Urbino in die Lombardey, weswegen auch ein Theil des Florentinischen Kriegsheeres sich disseit des Apenninischen Gebürges nach Romagna verfügte. Am 13 September belagerte und bestürmte er die Stadt Forli, konnte sie aber nicht einbekommen. Hingegen eroberte er Bagnacavallo, und Massa de' Lombardi, welche Oerter der Pabst, dem es an Gelde fehlete, nicht lange hernach Nicolao von Este, Marggrafen von Ferrara, verkaufte.

In der Lombardey blieb er ebenfalls nicht ruhig. Die Stadt Brescia befand sich immer noch wegen der grossen Theurung in Gefahr, und die Venetianer wurden ohne Unterlaß ersucht, derselben beyzustehen [9]. Es äusserten sich hierbey viele Schwierigkeiten, weil die Ueberfahrt über den Mincio von ihrem Feinde, dem Marggrafen von Mantua, besetzt war. Es konnten ihr allein auf dem Lago di Garda Hülfsvölcker und Lebensmittel zugeschickt werden. Zu dem Ende hatte der Senat zu Venedig zu Torbole eine Flotte von verschiedenen Schiffen ausgerüstet, und die

8 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21. 9 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum. ANTONINVS; POGGIVS; BLONDVS und andere.

Digitized by Google

die Galeeren so gar zu Lande dahin führen lassen, welches unsägliche Kosten verursachte [10]. Es gelung auch dieser Flotte am 10 Aprii, die Hertzogliche, welche Talianus von Forli anführete, zu schlagen, und hernach Riva di Trento nach einer vorhergegangenen Belagerung zu erobern. Der Graf Franciscus gieng hierauf am 3 Junius [11], aller Schwierigkeiten ungeachtet, mit seinen Kriegsvölckern voller Muth über den Mincio, und bekam Rivoltella, Lonato, Salo, Calcinato nebst vielen andern Oertern wieder ein. Gattamelata von Narni befand sich nicht mehr bey ihm, weil er von einem Schlagflusse gerühret wurde, woran er im 1443 Jahre zu Padua starb, allwo seine metallene Statue zu Pferde, welche ihm die großmüthige Republik Venedig gesetzt hat, noch itzo auf dem Platze del Santo gesehen wird. Je weiter aber das Venetianische Kriegsheer fortrückte, desto mehr wich das Hertzogliche, welches schwächer war, zurück, dergestalt, daß es sich bis an den Fluß Oglio zog. Allein Sforza erschien auch hier am 14 Junius [12], gerieth mit den Feinden zwischen Orci und Soncino ins Handgemenge, und erhielt den Sieg, wobey er alle Wagen, und ohngefehr tausend und fünf hundert Hertzogliche Pferde, in seine Gewalt bekam. Dieselben gehöreten gröstentheils dem Borso von Este, des Marggrafen Nicolai von Este Sohne, welcher als ein freywilliger Officier, nebst tausend Pferden, in des Hertzogs von Meyland Dienste getreten war. Hierdurch wurde Brescia nicht allein von seinen Feinden, und nach einem angelangten grossen Vorrathe an Getreyde, vom Hunger befreyt, sondern die Republik Venedig bekam auch in kurtzer Zeit die sowohl daselbst, als im Gebiethe von Bergamo verlohrnen Oerter und Schlösser, gröstentheils wieder, welches sie der Tapferkeit des Grafen Francisci Sforzae zu dancken hatte. Hierinn bestunden aber noch nicht alle seine Thaten. Er gieng vielmehr noch weiter, und eroberte noch vor dem Ausgange des Monats Junius Caravaggio und gantz Geradadda. In den folgenden Monaten nahm er die im Gebiethe von Brescia und Verona verlohrnen Oerter, desgleichen einige im Cremonesischen Gebiethe ein; dem Marggrafen von Mantua aber entzog er Peschiera nebst andern Plätzen, bis er wegen des entstandenen Regenwetters im Herbste, und herannahenden Winters, seine Soldaten mit vieler Beute in die Winterqvartiere führete. Der Hertzog zu Meyland bekam hierbey von neuem Ursache, es zu bereuen, daß er den Grafen Franciscum Sforzam hintergangen und verlassen hatte, welcher ausserdem seine gröste Stütze gewesen seyn würde.

In dem Königreiche Neapolis fehlete es auch in diesem Jahre, wegen des zwischen den beyden Königen, Alphonso von Aragonien, und Renato von Anjou, noch immer fortdauernden Krieges, nicht an Widerwärtigkeiten. Renatus war arm, und weil ihm die zu Fortsetzung eines Krieges erforderlichen beyden vornehmsten Mittel, nehmlich Soldaten

10 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc. Tom. XXI. Rerum Italicarum,

12 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 5. Tom. cod.

Digitized by Google

Soldaten und Geld mangelten [13]; so hatte er alle seine Hoffnung auf den Hertzog Antonium Caldoram von Bari gesetzt. Der König schickte verschiedene Bothen an denselben, damit er ihm zu Hülfe kommen möchte; er entschuldigte sich aber mit dem Geldmangel, und der Furcht, die Einwohner in Abruzzo möchten in seiner Entfernung eine Empörung anfangen. Renatus faßte deswegen den kühnen Entschluß, in unbekannter Person dahin zu gehen, welches er auch, zu jedermanns Verwunderung, that. Er brachte auf dieser Reise, vornehmlich zu Aqvila, Geschencke, Geld und Soldaten zusammen. Am 29 Junius war er nicht weit von dem Aragonischen Kriegsheere entfernet, und ließ deswegen Alphonso eine Schlacht anbiethen. Allein derselbe antwortete, er besäße den größten Theil des Königreichs, und hätte daher keine Lust, sein gantzes Glück durch ein Treffen in Gefahr zu setzen. Renatus würde aber dem ungeachtet das feindliche Kriegsheer angegriffen, und es vermuthlich auch geschlagen haben, weil es sich schon zurückzog; aber der ungetreue Caldora weigerte sich nebst seinen Soldaten aufzubrechen. Renatus, welcher darüber sehr zornig wurde, ließ ihn deswegen in Verwahrung bringen, nahm einen grossen Theil von seinen Soldaten in Sold, und erlaubte ihm nachgehends, unter dem Titel eines Vicekönigs, nach Abruzzo zurückzukehren. Allein Caldora gieng nicht dahin, sondern ließ sich vielmehr mit dem Könige Alphonso in Unterhandlungen ein. Gott bestrafte aber seine Treulosigkeit, weil Iohannes Antonius Orsinus, Fürst von Taranto, welcher sich dem Könige Alphonso wieder unterworfen hatte, vermittelst eines Verständnisses mit Marino von Norcia, des Caldorae Statthalter in Bari, nicht allein die itzgedachte Stadt, sondern auch Conversano und alle andere Oerter desselben in Besitz nahm. Der König Alphonsus belagerte hierauf Neapolis wieder, wodurch der König Renatus in die vorigen bedrängten Umstände gerieth, ungeachtet er Castello Sant' Ermo wieder einbekommen hatte, und nahm deswegen seine Zuflucht zum Pabste Eugenio. Die dem Grafen Francisco Sforzae und seinen Brüdern in dem Königreiche Neapolis gehörigen Städte und Oerter waren bisher verschont geblieben. Im gegenwärtigen Jahre aber bemächtigte sich der König Alphonsus derselben, wie die Tagebücher von Neapolis melden, ungeachtet zwischen ihm und dem Grafen Friede war. Er traf darinnen einen grossen Reichthum an, weil sie es bisher mit keiner von beyden Partheyen gehalten hatten. Dieß waren Benevent, Manfredonia, Bitonto und viele andere [14], welcher Schade durch die Entfernung des Grafen Francisci verursacht wurde, indem derselbe das Seinige verlohr, da er andere bey dem Ihrigen zu schützen suchte. Es geschahe dieß vermuthlich auf Antrieb des Visconten, welcher

13 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

14 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

15 Vita Francisci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

16 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

welcher sich an dem Sforza rächen wollte, und daher den König Alphonsum ingeheim wider ihn aufbrachte. SIMONETTA [15] verschiebt die Eroberung dieser Städte bis in das 1442 Jahr. Die Stadt Aversa fiel nebst ihrem Schlosse ebenfalls dem itztgedachten Könige in die Hände. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini [16], verließ, auf des Marggrafen Nicolai von Ferrara Vermittelung, die Parthey des Hertzogs von Meyland, und hielt es wieder mit den Venetianern, welchem Exempel [17] auch Ravenna und die Polentaner am 14 August nachfolgten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLI. INDICT. IV.

Eugenii IV. Pont. XI.

Friderici III. Reg. Rom. II.

Es fehlete dem Pabste Eugenio auch in diesem Jahre nicht an Verdrüßlichkeiten [1], weil die unruhige Kirchenversammlung zu Basel, ungeachtet sie aus wenig Personen bestund, ihre Seßionen fortsetzte, und der Gegenpabst Felix V. oder Amadeus von Savoyen, sich am 24 Junius, dem Feste Johannis des Täufers, mit vieler Pracht und unter einem grossen Zulauffe des Volcks zu Basel zum Pabste krönen ließ, allwo er auch vier neue Cardinäle ernannte. Der König Alphonsus wollte zwar den itztgedachten Amadeum in seinen Reichen nicht für den Pabst erkennen; dem ungeachtet aber ließ er sich aus Hasse gegen den Pabst Eugenium mit der Kirchenversammlung zu Basel in Unterhandlungen ein, weil ihm derselbe die Belehnung mit dem Königreiche Neapolis abgeschlagen hatte. Er brachte es ferner, um den Pabst in Furcht zu setzen, dahin, daß die Kirchenversammlung zu Basel im October eine Gesandschaft an ihn schickte, wobey er sich stellete, als wenn er das, was ihm der Pabst abschlug, von dem Gegenpabste zu erlangen suchte. Eugenius ließ sich sowohl durch diese Feindseligkeiten des Königs Alphonsi, als des Königs Renati Ansuchen bewegen, so viel Kriegsvölcker, als er aufbringen konnte, in das Königreich Neapolis wider Alphonsum abzuschicken. Es waren aber noch vor der Ankunft dieses Kriegsheeres einige Begebenheiten vorgefallen, die dem itztgedachten Könige von Aragonien zum Vortheile gereichten [2]. Das Haus Caldora hatte sich nehmlich

17 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. SPONDANVS in Annal. Eccles. AENEAS SYLVIVS in Epist.

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nehmlich für ihn erkläret. Cassano, Biccari, Cajazza, la Padula und andere Oerter hatten sich ihm unterworfen [3]. Nachdem der Graf Franciscus Sforza die von Alphonso wider seine Oerter im Königreiche Neapolis unternommene Feindseligkeit erfahren hatte; so schickte er Caesarem Martinengum, nebst Victore Rangone mit einer zahlreichen Reuterey dahin, welcher sich mit andern Soldaten aus der Marck, desgleichen mit dem Grafen von Celano, mit Francisco von San Severino, und andern Neapolitanern, vereinigte [4], und sich dem Könige Alphonso widersetzte. Der König belagerte damals die Stadt Troja. Die Kriegsvölcker des Grafen Franciscí geriethen am 10 Junius mit ihm ins Handgemenge, und zogen nach einem hartnäckigen Gefechte zu ihrer Schande den Kürtzern, wiewohl ihr Verlust eben nicht groß war, weil die meisten in die iztgedachte Stadt Troja flüchteten, wodurch Alphonsus die Belagerung derselben aufzuheben genöthiget wurde. Im folgenden Monate Julius rückte auch Alexander Sforza, der Statthalter seines Bruders, des Grafen Franciscí, in der Marck, mit tausend und fünf hundert Pferden in das Königreich ein. Das Schloß Pescara ergab sich ihm auf Bedingungen; hierauf überfiel er Raymundum Caldoram, welcher Ortona belagerte, und machte ihn nebst fünf hundert Reutern zum Gefangenen. Er hätte beynahe auch den Riccium und Iosiam vom Hause Aquaviva in seine Hände bekommen; sie waren aber so glücklich, daß sie in der Stadt Chieti in Sicherheit gelangten. Es erschien nachgehends das ohngefehr in zehn tausend Mann bestehende Päbstliche Kriegsheer, unter des Cardinal-Legaten von Taranto und des Grafen von Tagliacozzi Anführung, in dem Königreiche, ohne jedoch etwas merckwürdiges zu unternehmen. Der Cardinal schloß vielmehr eine Zeitlang hernach mit dem Könige Alphonso einen Waffenstillstand, und gieng hierauf nach Campagna di Roma zurück. Dieß gereichte dem Könige Renato [5] zum Verderben, weil Alphonsus sogleich seinen Sohn, Don Ferdinand, mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker aufs neue vor Neapolis schickte, welche Stadt grossen Mangel an Lebensmitteln litte. Der Pabst hatte zugleich in Genua einige Schiffe mit vielen Kosten wider Alphonsum ausrüsten lassen; er wandte aber sein Geld übel an, weil die Genueser zwar viel zu unternehmen versprachen, aber es nachgehends nicht hielten.

Was die Lombardey betrifft; so befand sich der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, in schlimmen Umständen; denn er hatte in dem Kriege mit den Venetianern nicht allein die eroberten Oerter, sondern auch einige von den seinigen verlohren, weswegen er schon im vorhergehenden Jahre den Marggrafen von Ferrara, Nicolaum von Este, einen Frieden zu vermitteln, ersuchte; weil dieser Herr es mit keiner Parthey hielt, und in dergleichen Angelegenheiten sehr erfahren war [6]. Der Marggraf gieng zu dem Ende nach Venedig, und von

3 ISTORIA DI NAPOLI l. c.
4 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
6 SANVTO Ist. di Venez. Tom. XXII. Rer. Ital

Digitized by Google

von dar nach Mantua, um sich mit dem dasigen Marggrafen zu unterreden; er unterhielt auch nicht allein einen Briefwechsel mit dem Grafen Francisco Sforza, sondern verfügte sich auch, mit Genehmhaltung der Venetianer, nach Marmirolo zu demselben. Der Graf war selbst hierbey eine grosse Hinderniß; weswegen der Hertzog von Meyland, welcher ihn gern auf seine Seite bringen wollte, ihm seine eintzige natürliche Tochter Blancam, die seine gantze Verlassenschaft erben sollte, zur Gemahlinn anboth. Da ihm der Graf nicht trauen wollte, weil er ihn mehr als einmal hintergangen hatte; so wurde beschlossen, Blanca sollte dem Marggrafen Nicolao zu Ferrara zum Unterpfande übergeben werden. Sie wurde daher nach Ferrara gebracht, allwo sie am 26 September [7], als eine grosse Printzeßin unter einem Thronhimmel von goldnen Stoffen einzog, und daselbst den Ausgang ihres Glücks erwartete. Der Friede kam aber auch für dießmal, entweder aus Versehen des Hertzogs, eines überaus wanckelmüthigen Herrn, welchem die Ankunft Nicolai Piccinini wieder Muth machte, oder wegen der Anforderungen der Venetianer, nicht zu Stande. Der Krieg gieng wenigstens im Winter dieses Jahres wieder an, und der Marggraf Nicolaus brachte die Blancam am fünften April wieder nach Meyland, nachdem er alle Hoffnung zu einem Vergleiche verschwunden sahe. Der itzterwähnte Picininus war im gegenwärtigen Jahre in sehr armseligen Umständen nach Meyland gekommen; seine alten Soldaten folgten ihm beynahe alle zu Fusse nach, weil sie ihr gantzes Vermögen in der Niederlage bey Anghiari eingebüsset hatten. Denn die Italiener waren damals, wie bereits ist bemercket worden, gewohnt, die gefangenen Soldaten in Freyheit zu setzen, nachdem sie ihnen die Pferde und Waffen abgenommen hatten, und pflegten nur Standespersonen zu behalten [8]. Die Schatzkammer des Hertzogs war zwar völlig erschöpft; dem ungeachtet aber erfand er ein Mittel, von Privatpersonen Geld zu erpressen, wodurch Picininus sich wieder in guten Stand setzte, und den Hertzog zu neuen Unternehmungen ermunterte. Er gieng daher am 13 Februar des gegenwärtigen Jahres mit ohngefehr acht tausend Pferden, und drey tausend Fußvölckern über den Fluß Oglio. Dieser Uebergang setzte die Venetianischen Kriegsvölcker, welche im Gebiethe von Brescia in den Wintergvartieren lagen, in ein solches Schrecken, daß sie sich insgesammt in die Festungen zogen [9]. Tausend Reuter des Grafen Francisci verfügten sich nach Chiari. Picininus überfiel dieselben, und bekam sie nebst dem Orte in seine Hände; er behielt aber nur die Officiers, und ließ die übrigen davon ziehen. Er eroberte in kurtzem gantz Geradadda, Palazzuolo, das gantze Thal Iseo, das flache Land des Gebieths von Bergamo, und einen grossen Theil vom Brescianischen Gebiethe; denn er war in dergleichen Unternehmungen ungemein hurtig. Diese Begebenheiten sind von CHRISTOPHORO DE SOLDO, einem

7 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

8 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescians Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. cod.

Digitized by Google

Brescianischen Geschichtschreiber, ausführlich beschrieben worden. Franciscus Sforza gieng allererst im Monathe Junius zu Felde, und suchte den Piccininum im Brescianischen Gebiethe auf. Am 25 dieses Monaths kam es zwischen seinen und des Piccinini Kriegsvölckern zu einem ziemlich hitzigen Gefechte, worinnen Sforza unglücklich war, worauf die beyden Kriegsheere herum zogen, und gleichsam mit einander scherzten, ohne ihr Glück aufs neue zu versuchen. Die Ursache hiervon waren die Friedensunterhandlungen, welche in geheim sehr getrieben wurden, und der Graf Franciscus, welcher den Venetianischen Gevollmächtigten alle Vorschläge aufrichtig entdeckte, war bey diesen Unterhandlungen die Hauptperson.

Die Befehlshaber des Hertzogs von Meyland gaben durch ihre Frechheit hierzu am meisten Anlaß; denn da sie sahen, daß der Hertzog alt wurde, und keine männlichen Erben hatte, so suchten sie insgesammt ihr Glück zu machen, und verlangten einen Theil von seinen Staaten. Piccininus hielt um Placentz an; Ludovicus von San Severino um Novara; Ludovicus von Verme um Tortona; Talianus von Forli um Bosco und Fragaruolo im Gebiethe von Alexandria. Diese Anforderungen mißfielen dem Hertzoge dergestalt, daß er seinen Vertrauten, Antonium Guidobuonum von Tortona, welcher zugleich des Grafen Francisci Sforzae Freund war, in geheim zu dem itztgedachten Grafen schickte, demselben Friedensvorschläge thun, und ihm seine Tochter Blancam, nebst der Stadt Cremona und Pontremoli zum Heyrathsgute, nebst andern Anerbiethungen, wodurch er die Venetianer und Florentiner zu besänftigen suchte, versprechen ließ. Nachdem die vornehmsten Artickel waren unterschrieben worden [10], so kam der Waffenstillstand zwischen den kriegenden Partheyen eben damals unvermuthet zu Stande, als der Graf Franciscus Martinengo, worinn sich ohngefehr tausend der besten Reuter des Piccinini befanden, belagerte und beschoß, weswegen die Belagerung aufgehoben wurde. Nicolaus Piccininus, welcher mit seinem Kriegsheere in der dasigen Gegend stund, besuchte hierauf am 3 dieses Monaths, nebst allen seinen Officieren, den Grafen Franciscum. Diese beyden grossen Kriegshelden umarmten und küßten sich bey dieser Gelegenheit, und der Graf erwies nicht allein allen Befehlshabern viel Ehre und Höflichkeit, sondern er vergab auch dem Taliano von Forli, welcher ihn mit Thränen um Verzeihung bath. Der Graf, welcher von den Partheyen zur Mittelsperson bey dem itztgedachten Frieden erwählt wurde, verfügte sich hierauf nach Cauriana im Mantuanischen, allwo auch die Gesandten des Pabsts, der Venetianer und Florentiner, des Hertzogs von Meyland, und der Marggrafen von Ferrara und Mantua zusammen kamen. Die Vermählung der Blancae, des Hertzogs Tochter, welche damals sechzehn Jahr alt war, mit dem Grafen Francisco, war eine von den Bedingungen, welche der Hertzog eingieng,

10 SANVTO Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

11 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

gieng, weswegen sich der Graf noch vor dem Friedensschlusse, am 25 [11], oder wie SIMONETTA [12] meldet, am 24 October mit zwey tausend Pferden nach Cremona verfügte, allwo auch Blanca mit einem grossen Gefolge anlangte, worauf er sich zu San Sigismondo mit derselben vermählete, und Cremona in Besitz nahm; bey welcher Gelegenheit grosse Lustbarkeiten, Ritterspiele und andere Freudensbezeigungen angestellt wurden [13]. Am 20 November wurde der Friede bekannt gemacht, wobey der Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus, nach dem gewöhnlichen Unglücke der schwächsten Bundesverwandten, Schaden leiden, und den Venetianern nicht allein Porto, Legnago, Nogarola, nebst andern eroberten Oertern, sondern auch Valeggio, Asola, Lunato und Peschiera, welche ihm die Venetianer genommen hatten, abtreten muste. Dieser Friede erweckte in der gantzen Lombardey eine grosse Freude.

Zu Ravenna gieng im gegenwärtigen Jahre eine Veränderung vor [14]. Ostasius von Polenta, der Herr dieser Stadt, hatte sich durch seine Regierung bey den Einwohnern überaus verhaßt gemacht. Dieselben liessen sich mit dem Senate zu Venedig in ein Verständniß ein, welcher Ostasium nebst seiner Gemahlinn und seinem Sohne nach Venedig kommen ließ, unter dem Scheine, als wenn ihnen daselbst grosse Ehre erwiesen werden sollte. Er gieng nach Ferrara, und ungeachtet ihm der Marggraf Nicolaus diese Reise widerrieth, so setzte er seinen Weg dennoch fort. Bey seiner Ankunft daselbst ergriffen die Einwohner zu Ravenna am 24 Februar die Waffen, und unterwarfen sich den Venetianern, welche die Stadt in Besitz nahmen. Ostasius wurde hierauf nach Candia geschickt, allwo er sowohl als sein Sohn starb, wobey das berühmte Geschlecht, oder zum wenigsten die Herrschaft derer von Polenta, welche seit langer Zeit über Ravenna herrschten, ein Ende hatte. Der Pabst Eugenius sahe es überaus ungern, daß seine Stadt in so mächtige Hände gerieth. Der Marggraf von Ferrara, Nicolaus von Este, ein sehr angesehener Herr, hatte sich damals bey dem Hertzoge von Meyland so beliebt gemacht, daß ihn derselbe nach Meyland kommen ließ, und nicht allein seinem Rathe folgte, sondern ihm auch die Regierung seiner Staaten auf gewisse Weise anvertrauete. Es gieng auch ein Gerücht, als wenn er ihn nach seinem Tode zu seinem Nachfolger zu ernennen gesonnen wäre. Diese Gewogenheit des Hertzogs zog ihm gar bald den Neid derjenigen zu, welche an diesem Hofe zu befehlen gewohnt waren, und den Grafen Franciscum Sforzam bereits für den Nachfolger des Hertzogs ansahen. Er fiel am 26 December in eine Kranckheit, woran er in wenig Stunden starb, und man glaubte, es sey ihm Gift beygebracht worden. Sein Körper wurde hierauf nach Ferrara geführt, und am ersten Jenner des folgenden Jahres begraben. Sein natürlicher Sohn Lionellus folg-

12 Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic.

13 ANNALES FOROLIV. Tom. XXII. Rer. Italicarum. PLATINA Histor. di Mantua lib. 5.

14 RVBEVS Histor. Ravenn. lib. 7. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

te ihm nach der getroffenen Verfügung seines Vaters und des Pabsts in der Regierung von Ferrara, Modena, Reggio, Rovigo und Comacchio, ungeachtet ihm Richarda, des Marggrafen von Saluzzo Tochter, zween rechtmäßige Söhne, den Herculem und Sigismundum, die damals noch klein waren, gebohren hatte. Es wurde in diesem Jahre auch zwischen Sigismundo Pandolpho von Malatesta, Herrn von Rimini, und dem Grafen von Urbino Krieg geführet [15]; es kam aber auf Alexandri Sforzae, des Grafen Francisci Bruders, Vermittelung zum Frieden. Im Augustmonathe wurden die Einwohner von Siena [16], von Simonetto, einem Befehlshaber des Pabsts Eugenii, sehr beunruhiget; endlich aber schlugen sie ihn, und schickten ihn verwundet nach Hause. Die Venetianer danckten nach dem Frieden viele Soldaten ab; und das merckwürdigste hierbey war dieses, daß Piccininus alle diejenigen, welche er auf seine Seite bringen konnte, in seinen, oder in des Hertzogs von Meyland Sold nahm.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLII. INDICT. V.
Eugenii IV. Pont. XII.
Friderici III. Reg. Rom. III.

Es war nunmehr in der Lombardey ruhig geworden, und der Krieg wurde nur noch im Königreiche Neapolis fortgesetzt, allwo die vom Könige Alphonso von Aragonien belagerte Hauptstadt, vom Könige Renato von Anjou und von den Neapolitanern, welche ihn sehr liebten, zwar tapfer, aber unter vielen Beschwerlichkeiten, vertheidigt wurde [1]. Da Renati Angelegenheiten dem ungeachtet sehr in Verfall geriethen, so ersuchte er im Winter den Grafen Franciscum Sforzam unter grossen Versprechungen, zu seiner Vertheidigung ins Königreich zu kommen. Er fand auch wenig Schwierigkeiten bey ihm, weil der Graf wegen der Städte, die ihm der König Alphonsus im Königreiche genommen hatte, sehr dazu geneigt war. Derselbe machte sich auch mit allen Kriegsvölckern, die er in den Wintermonathen hatte aufbringen können, nebst seinem Eidame, Sigismundo Pandolpho Malatesta, Herrn von Rimini, welcher seine Tochter Polissenam in diesem Jahre geheyrathet hatte, dazu bereit. Seinem Bruder Iohanni, welcher mit einem Theile des Kriegsheeres voraus

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XX. Rerum Italicarum.
16 CHRONIC. SENENSE Tom. eod.
1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
2 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

aus gegangen war, gab er Befehl, sich im Königreiche Neapolis mit Antonio Caldora, der die Parthey des Königs Alphonsi bereits verlassen hatte, zu vereinigen. Zu Anfange des Maymonats [2] aber, begab sich der Graf selbst mit den übrigen Kriegsvölckern auf den Weg. Da er aber wider einen entfernten Feind zu Felde gieng, so bemerckte er nicht ohne grosse Verwunderung, daß er einen andern in der Nähe bekommen habe, an welchen er niemals gedacht hatte. Da der König Alphonsus, nach SIMONETAE Berichte, die Zurüstungen des Sforzae wider sich vernahm; so ersuchte er den Hertzog von Meyland, Philippum Mariam, inständig, er möchte den Grafen von diesem Feldzuge abhalten. Es erhellet auch hieraus, wie unbeständig der Hertzog gewesen seyn muß. Es waren kaum einige Tage verflossen, da er an dem tapfern Grafen einen Eidam und gleichsam einen Sohn bekommen hatte; dem ungeachtet aber bezeigte er sich überaus übel gegen denselben, weil es ihm entweder mißfiel, daß er noch den Venetianern und Florentinern zugethan war, oder weil ihn die gleichsam aus Zwang und wider seinen Willen geschehene Verbindung reuete. Dieser wanckelmüthige Herr brachte daher den Pabst Eugenium wider den Grafen auf, indem er ihm vorstellete, es wäre nunmehr Zeit, die Marck wieder zu erobern, wozu er ihm sein Kriegsheer, unter des Piccinini Anführung, anboth. Er stellete sich hierbey, als wenn er den Nicolaum Piccinimum seiner Dienste entlassen hätte, welcher hierauf am 3 Märtz mit vielen Kriegsvölckern zu Bologna [3], einer ihm gehörigen Stadt, anlangte, und vorgab, als wenn er sich in seine Vaterstadt Perugia begeben wollte. Er wurde nachgehends vom Pabste Eugenio zum Panierherrn der Römischen Kirche ernannt [4], und Todi, welches damals dem Grafen Francisco gehörte, ergab sich ihm auf Bedingung. Diese Veränderung bewog den Grafen in der Marck zu bleiben, um seine eigenen Angelegenheiten zu besorgen, weswegen er, nebst seiner Gemahlinn Blanca, seinen Sitz zu Jesi nahm.

Unterdessen setzte der König Alphonsus von Aragonien, ein überaus kluger und glücklicher Herr, die Belagerung der Stadt Neapolis fort, worinn ein grosser Mangel an Lebensmitteln entstanden war [5]. Zween Neapolitanische Mauermeister, welche gefangen wurden, zeigten ihm einen Weg, nach Neapolis zu kommen, nehmlich durch die Wasserleitung, durch welche Belisarius viele Jahrhunderte vorher in eben dieselbe Stadt hineingekommen war. Dieselbe war überaus enge; der König Renatus hatte sie mit eisernen Gittern und auf andere Weise verwahren und eine Schildwache davor setzen lassen; welche letztere Vorsicht aber eine Zeitlang unterblieben war. Durch diesen unterirdischen Gang schickte der König Alphonsus am 2 Junius in der Nacht

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

4 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXII. Rer. Italicar. ISTORIA NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Nacht zwischen dem Freytage und Sonnabende viertzig oder welches wahrscheinlicher ist, drey bis vier hundert Soldaten in die Stadt, welche sich bis zum anbrechenden Tage in einem Hause verborgen hielten. Hierauf ließ der König die Mauern der Stadt auf der andern Seite bestürmen, da indessen die darinn befindlichen Soldaten sich eines Thores bemächtigten, und daselbst die Aragonischen Fahnen aufsteckten. Die Soldaten ausserhalb der Stadt fiengen hierbey an, die Mauern, vermittelst der Leitern, zu ersteigen, und ungeachtet der König Renatus wie ein Löwe fochte, um den reissenden Strom aufzuhalten, so sahe er sich doch endlich, aus Furcht gefangen zu werden, genöthigt, in Castello Nuovo zu fliehen. Die Aragonier drangen hierauf in die Stadt, und plünderten sie vier Stunden, bis Alphonsus ankam, und alle Feindseligkeiten bey Lebensstrafe untersagte. Er machte den Neapolitanern viel Schmeicheleyen, und die Stadt wurde in kurtzem mit Lebensmitteln versehen. Es kamen damals zwey Genuesische Schiffe an [6], welche Proviant nach Castello Nuovo brachten, und worauf der König Renatus nach Florentz seegelte, um daselbst sein Unglück dem Pabste zu erzählen, und sich bey ihm zu beklagen, daß er den Grafen Franciscum verhindert hätte, ihm zu Hülfe zu kommen. Er wurde mit der Belehnung des Königreichs Neapolis getröstet, welche damals eben zu rechter Zeit geschahe, weswegen er nicht lange hernach, als ein Zeuge von der Unbeständigkeit des Glücks, nach Provence zurückgieng. Der König Alphonsus hingegen wuste sich seines Glücks wohl zu bedienen. Wenig Tage hernach ergab sich das Schloß Capuana an ihn, und Castello Nuovo wurde belagert. Am 21 Junius zog er wider Antonium Caldoram zu Felde, welcher sich, nebst dem Bruder des Grafen Iohannis Sforzae, am 28 mit ihm in eine Schlacht einließ. Wenn Caldora nicht von seinen Soldaten wäre verrathen worden, so würde er ihm vielleicht viel zu schaffen gemacht haben; er wurde aber geschlagen und gefangen. Nach SIMONETTAE [7] Berichte, war der itztgedachte Antonius selbst der Verrätherey wegen verdächtig. Weil er nachgehends dem Könige das Verständniß vieler Grossen des Reichs mit dem Grafen Francisco entdeckte; so wurde ihm nicht nur das Leben und die Freyheit geschenckt, sondern er bekam auch vier kleine Schlösser in Abbruzzo, nachdem seine Soldaten in Alphonsi Dienste getreten waren. Iohannes Sforza, welcher mit zwey tausend Pferden dahin gekommen war, kehrete nur mit funfzehn zu seinem Bruder, dem Grafen in der Marck, zurück. Das gantze Königreich unterwarf sich, bis auf Trapea und Reggio in Calabrien, noch vor dem Ausgange des Jahres dem Könige Alphonso, einem Herrn, welcher gegen seine Freunde freygebig, gegen seine Feinde gnädig war, und einem jeden Recht wiederfahren ließ. Er bekam auch die beyden Festungen Castello Nuovo

6 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
7 Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

Nuovo und Castello Sant' Ermo in seine Gewalt, weil der König Renatus dieselben lieber Alphonso überlassen, als ohne den geringsten Nutzen vertheidigen wollte.

Der Pabst, welcher vorher dem Könige Alphonso so sehr zuwider gewesen war, fieng nunmehr an, ihm gewogen zu werden, als er ihn dergestalt empor kommen sahe, und errichtete vermuthlich schon damals einen geheimen Vergleich mit ihm, um den Grafen Franciscum Sforzam zu stürtzen, und ihm die Marck Ancona zu nehmen [8]. Er gedachte nicht mehr an die von diesem berühmten Feldherrn ihm erwiesenen Dienste, noch an die ihm ertheilte, und im gegenwärtigen Jahre bestätigte Belehnung, weil er glaubte, er wäre nicht verbunden, dergleichen Verträge, die der Römischen Kirche zum Schaden gereichten, zu halten, und nur dasjenige, was ihr Nutzen brächte, muste gültig seyn. Er fand, daß der Graf einige Oerter der Römischen Kirche, die ihm nicht waren zur Lehn gegeben worden, erobert hatte. Er war auch nicht ohne Ursache übel mit ihm zufrieden, wenn es wahr ist, was NERI CAPPONI [9] berichtet, weil er ihm im Frieden Bologna, welches Piccininus besaß, nicht sogleich hatte einräumen lassen, ungeachtet es allererst zwey Jahre hernach geschehen sollte. Piccininus war indessen nicht strafbar, sondern befand sich vielmehr in den Diensten des itztgedachten Pabsts. Sforza hatte, wie POGGIVS [10] versichert, seine Schuldigkeit in acht genommen, und ihm Bologna wieder verschaffen wollen; aber der Hertzog hatte es nicht zugeben wollen. Der Pabst gab daher zu Anfange des Augusts eine Bulle wider Franciscum Sforzam heraus, worinnen er ihm die Würde eines Panierherrn der Römischen Kirche nahm, und ihn für einen Rebellen und Feind erklärete. Die Florentiner und Venetianer, welche den Grafen schützten, sahen dieß sehr ungern, und die erstern gaben Bernhardo von Medici Befehl, zwischen dem Grafen und dem Piccinino Friede zu stiften [11], welches auch geschahe, worauf diese beyden tapfern Kriegshelden einander von neuem umarmten. Allein nicht lange hernach nahm Piccininus dem Grafen den Ort, oder die Stadt Tolentino, und fieng die Feindseligkeiten wieder an. Bernhardus von Medici schlug sich von neuem ins Mittel, und legte die Streitigkeiten bey; Sforza war aber kaum nach dem Königreiche Neapolis wider den König Alphonsum aufgebrochen, wobey er Ripa Transona auf eine entsetzliche Weise plünderte, als Piccininus auf Ansuchen der Päbstlichen Legaten ihm Gualdo nahm, und nachgehends die Stadt Aßisi belagerte. Der Graf schickte seinen Bruder Alexandrum Sforzam zur Vertheidigung derselben ab; allein vergebens [12]. Aßisi erfuhr eben das Unglück, welches der Stadt Neapolis vorher begegnet war. Piccininus führete nehmlich durch eine Wasserleitung, die ihm von einem Mönche gezeigt wurde, in einer Nacht tausend Fußvölcker in die Stadt, durch

9 COMMENT. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.
10 Histor. lib. 6.
11 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.
12 BLOND. Dec. IV. lib. 1.

Digitized by Google

durch deren Hülfe auch seine übrigen Soldaten am 30 November hinein drangen [13]. Die unglückselige Stadt wurde geplündert, wobey man zugleich alle Arten der Bosheit begieng, und den verehrenswürdigen Tempel des heil. Franciſci nicht einmal verſchonte. Dieſe barbariſche That gereichte dem Nicolao Piccinino zu groſſem Nachtheile; zumahl da er noch überdieß die mit dem Grafen errichteten Verträge und den beſchworneu Frieden zweymal gebrochen hatte. Der König Alphonſus nahm zu gleicher Zeit alle übrigen Oerter hinweg, welche dem Grafen in dem Königreiche gehöreten. Dieß waren, nach SIMONETTAE [14] Berichte, Ariano, Manfredonia, Troja und Monte Sant' Angelo. Der Graf ſchickte zwar einen ſeiner vornehmſten Officiere, nehmlich den Troilum, an den König, um einen Vergleich mit ihm zu errichten; allein Alphonſus hielt ihn mit leeren Worten auf, ohne jemals etwas zu beſchlieſſen; ja er bewog ſogar den Troilum ſelbſt, durch vortheilhafte Verſprechungen, die Dienſte des Grafen zu verlaſſen, welches auch, wie hernach gezeigt werden ſoll, nach der Zeit geſchahe. Unterdeſſen wurde am 16 October, wenn SANVTO [15] Glauben verdienet, zwiſchen dem Könige Alphonſo, dem Hertzoge von Meyland, und Nicolao Piccinino ein Bündniß wider die Venetianer, Florentiner und den Grafen Franciſcum geſchloſſen. Der Doge zu Genua, Thomas von Campofregoſo, hatte bisher die Stadt mit Ruhme regieret [16]; als aber ſein Bruder Baptiſta, ſeine vornehmſte Stütze, in dieſem Jahre geſtorben war, und die Genueſer den König Alphonſum und den Hertzog von Meyland zu Feinden bekommen hatten, ſo wurde eine Verrätherey wider den itztgedachten Dogen erregt. Iohannes Antonius von Fieſco, das Haupt derſelben, drang in der Nacht vor dem 18 December mit einigen Soldaten in die Stadt ein, und bewog das Volck zu einem Aufſtande. Als Thomas nicht weichen wollte, ſo wurde der Hertzogliche Pallaſt bey anbrechendem Tage beſtürmt, dergeſtalt, daß der Doge auf den Thurm flohe, und ſich nachgehends dem Raphaeli Adorno ergab. Es wurden hierauf einige Aelteſten und Befehlshaber des Volcks zur Regierung der Stadt erwählt, wodurch die Ruhe bald wieder darinnen hergeſtellt wurde.

ANNVS

13 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

14 Vita Franciſci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italicar.

15 Iſtor. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXLIII. INDICT. VI.
Eugenii IV. Pont. XIII.
Friderici III. Reg. Rom. IV.

Da der Pabst Eugenius die Kirchenversammlung nach Rom verlegt hatte, und bey seiner grossen Begierde, die Marck Ancona wieder zu bekommen, einsahe, daß er es mit den Florentinern, als Freunden des Grafen Francisci Sforzae nicht halten könnte; so beschloß er Florentz zu verlassen, und nach Rom zu gehen [1]. Er begab sich daher am 7 Märtz auf den Weg, und langte den folgenden Tag zu Siena an, allwo ihm die Einwohner viel Ehre erzeigten. Er blieb bis zum 5 September in dieser Stadt, in welcher Zeit Nicolaus Piccininus, als Panierherr der Kirche, welcher mit vieler Pracht empfangen wurde, seine Aufwartung bey demselben machte. Eugenius fieng daselbst an, daferne es nicht schon vorher geschehen ist, mit dem Könige Alphonso wegen eines Friedens und Bündnisses Unterhandlungen zu pflegen, um durch seinen Beystand Franciscum Sforzam aus der Marck zu vertreiben. Alphonsus war in seinen Staatsangelegenheiten überaus erfahren. Er hatte sich zu gleicher Zeit mit dem Grafen Francisco, und seinem Feinde Piccinino in Unterhandlungen eingelassen, und schloß endlich mit demjenigen, welcher ihm die meisten Vortheile versprach, nehmlich mit dem Piccinino, ein Bündniß. Er that auf eben die Weise, da er sich mit dem Pabste Eugenio zu vergleichen suchte, dem Gegenpabste Felici, oder Amadeo, und der Kirchenversammlung zu Costnitz grosse Versprechungen, um die Belehnung des Königreichs Neapolis für sich und seinen natürlichen Sohn Don Ferdinand, welcher bereits zum Hertzoge von Calabrien war erklärt worden, zu erhalten. Der itztgedachte Amadeus versprach ihm ebenfalls viel Privilegien und Geld. Auf diese Weise suchte er sich sowohl bey dem Pabste als dem Gegenpabste zu gleicher Zeit einzuschmeicheln, und in Furcht zu setzen. Endlich söhnete sich der Pabst Eugenius nach einigen Weigerungen mit Alphonso aus, und gestund ihm alle seine Forderungen zu, damit er nur die Marck von den Händen des Grafen Francisci befreyen möchte. Die Friedensartickel, welche nebst andern Acten, bey RAYNALDO [2] nachgelesen werden können, wurden am 14 Junius von dem Cardinale und Patriarchen Ludovico zu Aquileja im Nahmen des Pabsts unterschrieben. Der Pabst brach nachgehends von Siena auf, langte am 28 September [3] glücklich zu Rom an, und eröffnete am 13 October die Kirchenversammlung im Laterane. Guidantonius,

16 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

1 HISTORIA SENENSIS Tom. XX. Rerum Italicarum.

2 Annal. Eccles.

3 PETRONI Histor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nius, Graf von Montefeltro und Urbino, starb am 21 Februar des gegenwärtigen Jahres, und es folgte ihm, wie die Chronik von Ferrara [4] meldet, der Graf Antonius, sein Sohn, oder den Jahrbüchern von Forli [5] zu folge, Thaddaeus, der ebenfalls sein Sohn genannt wird, in der Regierung. Bey dem AMMIRATI [6] und andern heißt er, wie ich glaube, mit grösserm Rechte Oddo Antonius. In Bologna gieng in diesem Jahre eine grosse Veränderung vor [7]. Franciscus Piccininus war im vorhergehenden Jahre dahin gekommen, um die Stadt im Nahmen seines Vaters Nicolai zu regieren. Derselbe ließ sich bey seiner Kranckheit nach Castello S. Giovanni tragen, und von Hannibale Bentivoglio und Casparo und Achille von Malvezzi dahin begleiten. Bey seiner Ankunft daselbst befahl er, diese drey vornehmen Bologneser gefangen zu nehmen, und schickte Hannibalem auf das Schloß Varano im Gebiethe von Parma, den Achillem auf das Schloß Mompiano im Genuesischen Gebiethe, und Casparum auf das Schloß Pellegrino im Gebiethe von Placentz. Die Bologneser ersuchten den Hertzog zu Meyland und Nicolaum Piccininum inständig um die Befreyung ihrer Landesleute, konnten aber nichts als leere Worte und Versprechungen erlangen. Es brachen daher zween tapfere Jünglinge, nehmlich Galeazzus und Thaddaeus von Marescotti, nebst drey andern Freunden des Hannibalis Bentivoglio, ingeheim von Bologna auf, in der Absicht, dieselben in Freyheit zu setzen. Nachdem sie bey dem Schlosse Varano angekommen waren; so hatten sie das Glück, in einer Nacht die Mauer zu ersteigen, und den Castellan nebst seinem Bedienten gefangen zu nehmen, worauf sie in das Gefängniß giengen, Hannibalis Fesseln auflöseten, und in der folgenden Nacht entflohen, den Castellan aber, so lange bis sie in Sicherheit waren, mit sich führeten. Sie verfügten sich hierauf nach Spilamberto, im Modenesischen Gebiethe, allwo ihnen der Graf Gerhardus Rangonus Rath und Hülfe ertheilete. Sie liessen ihre Ankunft am 5 Junius [8] vorher melden, und wurden in der folgenden Nacht von ihren Freunden mit Seilen über die Mauern gezogen. Sie versammleten nachgehends sogleich ihre Anhänger, liessen zu S. Jacob die Sturmglocke läuten, und verfügten sich nebst dem bewaffneten Volcke voller Wuth nach dem Rathhause, worinn Franciscus Piccininus wohnete, welcher sich mit seinen Soldaten vergebens widersetzte. Sie drangen daselbst hinein, machten den Piccininum nebst seinen Kriegsvölckern zum Gefangenen, und belagerten hierauf das Schloß Galiera, welches die Stadt im Zaume hielt.

Es fügte sich damals, daß der Graf Ludovicus von Verne mit vielen Reutern und Fußvölckern durch das Bologneſische Gebieth nach der Marck gieng, um sich mit Nicolao Piccinino zu vereinigen. Derselbe blieb wegen dieser Veränderung, nebst Guidan-

4 CRONICA DI FERRARA Tom. cod.
5 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.
6 Istor. di Firenz. lib. 22.
7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Guidantonio von Manfredo, Herrn von Faenza, daselbst, hielt viel Schlösser des Bolognesischen Gebieths, worein er Besatzungen legte, im Zaum, und bekriegte die Stadt. Die Bologneser schickten sogleich nach Venedig und Florentz um Hülfe, und schlossen am 6 Julius mit diesen beyden Republiken ein Bündniß. Der Graf Tibertus Brandolinus von Forli, und der Graf Guido Rangonus von Modena, zween tapfere Befehlshaber der damaligen Zeit, wurden ihnen nebst tausend Pferden und zwey hundert Fußvölckern von Venedig zu Hülfe geschickt. Die Florentiner aber sandten ihnen den Simonettam von Castello di Piero mit acht hundert Pferden und zwey hundert Fußvölckern [9]. Als am 14 August die Nachricht zu Bologna einlief, daß der Graf Ludovicus von Verme von Riccardina mit drey tausend Pferden aufgebrochen war, um nach Pieve und San Giovanni zu gehen, so ließ Hannibal von Bentivoglio die Einwohner zu Bologna die Waffen ergreiffen, suchte ihn zu Ponte Polledrano auf, und griff ihn mit solcher Wuth an, daß er ihn nach einem kurtzen Gefechte in die Flucht schlug. Es wurden hierbey zwey tausend Reuter nebst eilf Officieren zu Gefangenen gemacht, und alle Wagen erbeutet. Ludovicus von Verme und die andern Befehlshaber ergriffen die Flucht. Nach diesem wichtigen Siege unterwarfen sich der Stadt Bologna alle Oerter und Festungen dieses Gebieths, und am 21 ergab sich auch die Festung Galiera, welche sogleich vom Volcke geschleift wurde. Franciscus Piccininus wurde gegen Casparum und Achillem von Malvezzi ausgewechselt, welche von den Schlössern, worauf sie gefangen saßen, herunter geführet wurden. Auf diese Weise gelangte die Stadt Bologna wieder zu ihrer Freyheit. Der Pabst und der König Alphonsus gaben sich in diesem Jahre viel Mühe, dem Grafen Francisco die Marck Ancona zu nehmen [10], der König war bereits am 26 Februar auf einem Triumphwagen, vor welchem der gantze Adel des Reichs hergieng, zu Neapolis eingezogen. Nicht lange hernach verfügte sich Nicolaus Piccininus nach Terracino oder Gaeta zu ihm, und wurde mit vieler Hochachtung empfangen; er legte ihm ausser dem Titel eines Visconten, welchen er bereits führete, den Geschlechtsnahmen des Hauses Aragonien bey, und unterredete sich mit ihm wegen der Unternehmung gegen die Marck. Der Graf Franciscus hatte nicht nur Santa Natolia im Gebiethe von Camerino erobert und geplündert, sondern auch Tolentino wieder eingenommen, und als er das Unglück merckte, womit ihn der König von Aragonien und Neapolis bedrohete, so ersuchte er die Venetianer und Florentiner um Hülfe, welche aber zu lange zauderten. Der König hatte indessen ein großes Kriegsheer zusammen gebracht, womit er im Augustmonate in Person nach Norcia ging, und sich mit Nicolao Piccinino vereinigte, welcher den Ort Visso in Umbrien, nach einer vor-

8 SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. cod.

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

hergegangenen Belagerung, zur Uebergabe zwang. Wenn wir den Jahrbüchern von Forli [11] glauben dürfen, so bestund das Kriegsheer des Königs und des Piccinini aus dreyßig tausend Reutern und Fußvölckern. Einer so grossen Macht war der Graf Franciscus nicht gewachsen [12]; nachdem er also in die wichtigsten Plätze gute Besatzungen, nehmlich seinen Bruder Alexandrum nach Fermo; seinen andern Bruder Iohannem nach Ascoli; seinen Stiefbruder Raynaldum Foglianum nach Civita; Petrum Brunorum nach Fabriano; Fioravantem von Perugia nach Cingoli; seinen Eidam, Iohannem von Tolentino, nach Osimo; den Troilum von Rossano nach Jesi; und Robertum von San Severino nach Rocca Contrada gelegt hatte; so zog er sich mit einem Theile seines Kriegsheeres nach Fano, einer sehr festen Stadt seines Eidams Sigismundi Malatestae, zurück, um daselbst die gewünschten Hülfsvölcker der Bundesverwandten zu erwarten, mit welchen er den Feinden die Spitze bieten könnte.

Allein er war so unglücklich, daß ihn, ausser dem Manno Barili, welcher ihn zu Anfange dieses Jahres verlassen hatte, auch verschiedene andere vornehme Befehlshaber bey diesem gefährlichen Zustande verriethen. Nachdem Alphonsus nebst dem Piccinino in die Marck eingefallen war, und daselbst die Päbstlichen Fahnen aufgesteckt hatte; so unterwarfen sich ihm sogleich S. Severino, Matelica, Tolentino und Macerata. Petrus Brunorus übergab ihm Fabriano, und verglich sich mit ihm [13]. Eben so machte es auch Troilus, ungeachtet er des Grafen Francisci Schwager war, indem er ihm Jesi einräumte, und mit seinen Soldaten in seine Dienste trat. Hierdurch verlohr der Graf Franciscus über zwey tausend Reuter und viele Fußvölcker, welche das feindliche Kriegsheer noch mehr verstärckten. Cingoli ergab sich ebenfalls an Alphonsum, und die Einwohner zu Osimo, welche eine Empörung erregten, waren im Stande, Iohannem von Tolentino und Antonium Trivulzium nebst der Besatzung zu plündern [14]. Toscanella und Aquapendente erkläreten sich ebenfalls für den Pabst. Kurtz, die gantze Marck bis auf Fermo, Ascoli und Rocca Contrada unterwarf sich dem Könige und dem Piccinino, welcher letztere sie im Nahmen des Pabsts in Besitz nahm. Nachdem der König Alphonsus mit der Marck zu Stande gekommen war; so belagerte er am 12 September die Stadt Fano, worinn der Graf Franciscus mit vielen Soldaten lag; weil er aber sahe, daß er vor einer so festen Stadt wenig Ehre erlangen würde, so gieng er am 18 nach Fermo zurück, worinn sich Alexander Sforza mit einer starcken Besatzung befand. Bey dieser Gelegenheit wurden Petrus Brunorus und Troilus, des Grafen Francisci Schwager, wegen ihrer Verrätherey bestraft [15]. Es wurde ein Brief des itztgedachten Alexandri aufgefangen, oder wenigstens dem Könige eingehändigt, worinnen sie ersucht wurden, die ihnen auf-

11 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

13 SANVTO Istor. di Venezia.

Digitized by Google

aufgetragene Sache auszuführen. SIMONETTA [16] gesteht, dieß sey eine List des Grafen Francisci gewesen, welcher es seinem Bruder befohlen habe, um die beyden Befehlshaber, von welchen er war verrathen worden, bey dem Könige verdächtig zu machen, welches auch geschahe. Man glaubte nehmlich fest, sie wären mit Genehmhaltung des Grafen zu dem Königlichen Kriegsheere übergegangen, um nachgehends den König zu ermorden. Der König befahl daher seinen Soldaten, die Waffen zu ergreiffen, und sie beyderseits gefangen zu nehmen, worauf er sie gebunden nach Neapolis, und von dar auf eine Festung im Königreiche Valentia schickte, allwo sie zehn Jahr lang gefangen saßen. Dem SIMONETTAE zu folge, wurden auch alle Kriegsvölcker der itztgedachten beyden Befehlshaber ihrer Pferde und Waffen beraubt; der Verfasser der Italienischen Tagebücher hingegen meldet, der König habe sie alle in seinen Sold genommen. Es kömmt hierbey ein merckwürdiger Umstand vor, für welchen aber Christophorus von Costa in den Lobreden auf berühmte Frauenspersonen Bürge seyn mag. Petrus Brunorus von Parma, traf nehmlich ein Mägdchen, mit Nahmen Bona, aus Valtellina gebürtig, von einem ungemein fähigen Verstande an, welche er in Mannskleidern bey sich führete, und in der Kriegskunst unterrichtete. Als Brunorus war gefangen gesetzt worden; so verfügte sie sich zu allen Fürsten in Italien und Franckreich, und brachte dem Könige Alphonso Empfehlungsschreiben wegen der Befreyung ihres Herrn, dergestalt, daß er seines Gefängnisses entlassen wurde. Sie verschaffte ihm überdieß eine Officierstelle bey den Venetianern, nebst einem jährlichen Gehalte von zwantzig tausend Ducaten; durch welche Wohlthaten er sich bewegen ließ, sie zu heyrathen. Sie gieng endlich mit ihrem Manne in den Krieg, bezeigte sich darinn sehr tapfer, und wurde mit demselben wider die Türcken zur Vertheidigung des Landes Negropont abgeschickt. Brunorus kam daselbst um sein Leben, worauf sie nach Italien zurückgieng, unterweges aber im Jahre 1466 an einer Kranckheit starb. Nachdem der König Alphonsus Ascoli vergebens belagert, und hingegen Teramo und Civitella nebst andern dem Grafen Francisco gehörigen Orten erobert hatte; so führete er seine Soldaten in das Königreich Neapolis in die Winterquartiere.

Nicolaus Piccininus war indessen mit dem Grafen Friderico von Urbino und mit Malatesta, Herrn von Cesena, zwischen Pesaro und Rimini zurück geblieben, und bekriegte die im Gebiethe von Rimini gelegenen Oerter, endlich aber verfügte er sich nach Monteloro. Unterdessen waren der Graf Guido Rangonus, Simonetta, Thaddaeus, Marggraf von Este, und andere Befehlshaber mit Reutern und Fußvölckern, welche dem Grafen Francisco von den Venetianern und Florentinern waren zu Hülfe geschickt worden, angekommen. Mit dieser Verstärckung suchte der tapfere Graf in Beglei-

14 CRONICA DI RIMINI Tom. XXII. Rerum Italicarum.
15 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XV. Rerum Italicarum.
16 Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Begleitung Sigismundi Malatestae, Herrn von Rimini, und seines Eidams, dessen Treue ihm aber damals, als der König Alphonsus vor Fano lag, sehr verdächtig vorkam, am 8 November nebst seinem Bruder Alexandro und den andern Befehlshaber Piccininum auf, und lieferte ihm ein Treffen, ungeachtet sich derselbe sehr vortheilhafft gelagert hatte. Es wurde viel Stunden lang hitzig gefochten, und ungeachtet Picciniuus sich sehr tapfer hielt, so übertraf ihn dennoch der Graf Franciscus; denn er schlug ihn, und bekam zwey tausend Pferde nebst dem ganzen kostbaren Geräthe der Feinde in die Hände. Picciniuus entkam voller Bestürtzung und Betrübniß, durch Hülfe der Nacht, mit einigen wenigen Soldaten nach Monte Ficardo. Der Graf hielt sich nachgehends auf Sigismundi Malatestae inständiges Anfuchen eine Zeitlang vor Pesaro auf, welches damals von Galeazzo Malatesta beherrschet wurde. Von dar gieng er in die Marck; allwo er fand, daß Picciniuus in die vornehmsten Städte Besatzungen gelegt hatte; nachdem er also einige wenige Schlösser unter seine Bothmäßigkeit gebracht hatte, so verfügte er sich nach Fermo, und überwinterte daselbst mit einigen Kriegsvölckern. Da indessen der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, sahe, daß die Angelegenheiten seines Eidams, des Grafens Franciſci, in der Marck ein schlimmes Ansehen bekamen, so fieng er, als ein überaus unbeständiger Herr an, seinen thörichten Entschluß zu bereuen, und zu wünschen, daß derselbe sein Land nicht verliehren möchte. Er schickte daher am 8 September seine Gesandten nach Venedig [17], um sich mit dieser Republik und den Florentinern, zum Vortheile des Grafen, zu verbinden, ließ auch dem Könige Alphonso melden, er möchte sich der Feindseligkeiten gegen denselben enthalten. Der König wunderte sich über diese unverhoffte Veränderung des Hertzogs überaus sehr, und schickte sowohl an ihn, als nach Venedig Abgesandten, erhielt aber keine angenehme Antwort. Dieses Bezeigen des Hertzogs und das zwischen ihm, Venedig und Florentz geschlossene Bündniß bewogen denselben [18], von Fano aufzubrechen, und in sein Land zurückzugehen. Am 24 September kam das itztgedachte Bündniß, welchem auch Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, beytrat, zu Venedig zu Stande. Die Genueser erwählten am 28 Jenner dieses Jahres [19], Raphaelem Adornum ohne Unruhen zu ihrem Dogen, dessen Geschlecht diese Würde schon vorher bekleidet hatte.

ANNVS

17 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

18 ANNALES FORLIVIENSES Tom. cod.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXLIV. INDICT. VII.
Eugenii IV. Pont. XIV.
Friderici III. Reg. Rom. V.

Die Viscontinn Blanca, des Grafen Francisci Sforzae Gemahlinn, brachte bey ihrem Aufenthalte zu Fermo am 24 Jenner einen Sohn zur Welt [19], welches sogleich ihrem Vater, dem Hertzoge von Meyland, gemeldet wurde, um zu erfahren, was für ein Nahme dem Kinde beygelegt werden sollte. Es wurde hierauf Galeazzus Maria genannt. Dieß war zum wenigsten ein Trost des Grafen Francisci bey seinen Widerwärtigkeiten. Da es ihm aber an Gelde fehlete; so schickte er deswegen seinen Eidam, Sigismundum Malatestam, nach Venedig, welcher auch eine ansehnliche Summe erlangte, und den gröstten Theil davon wegen seines rückständigen Soldes für sich behielte. Nicolaus Piccininus hingegen wurde sowohl vom Pabste, als vom Könige Alphonso mit Soldaten und Gelde versehen, weswegen er zeitig zu Felde gieng, und in das Gebieth von Fermo streifte. Auf der andern Seite fiengen auch die Kriegsvölcker des Königs Alphonsi den Krieg wieder an. Piccininus verfügte sich nach Monte Milone, und nachdem er über den Fluß Potenza gegangen war, so wurde er daselbst von Ciarpellione, einem sehr tapfern Befehlshaber des Grafens Francisci, überfallen und geschlagen, wobey er viele Gefangenen hinterließ. Er entkam auf eine wunderbare Weise, indem er auf einen kleinen Thurm flohe, welcher unversehrt blieb, weil Ciarpellio nicht darauf Acht gehabt hatte. Er erhielt nachgehends vom Hertzoge Befehl, sich nach Meyland zu begeben, und indessen mit dem Grafen Francisco einen Waffenstillstand zu machen; Nicolaus vollzog aber nur den erstern, und nicht den andern Befehl, weil ihn der Päbstliche Legat daran verhinderte. Er überließ daher die Anführung des Kriegsheeres seinem Sohne Francisco Piccinino, und gieng in gröster Eil in die Lombardey. Der Graf Franciscus befand sich indessen wegen Sigismundi Malatestae Verrätherey in gefährlichen Umständen, weil derselbe zwar mit seinen Soldaten aufgebrochen war, um sich mit ihm zu vereinigen, aber hernach unter mancherley Vorwand nach Rimini zurück gegangen war. Daferne Franciscus Piccininus mit seinem Kriegsheere zu dem Aragonischen gestossen wäre; so hätte er die Stadt Fermo wider eine so grosse Macht nicht behaupten können. Diese Vereinigung zu verhindern, faßte er den Entschluß, mit seinen Kriegsvölckern den itztgedachten Franciscum Piccininum, welcher sich zu Monte Olmo

19 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Olmo vortheilhaft gelagert hatte, aufzusuchen. SIMONETTA berichtet, er habe ihn am 23 August, an einem Freytage, angegriffen. Allein dieß trifft mit dem Calender nicht überein. In den Jahrbüchern von Forli wird gemeldet, es sey am 19 dieses Monaths geschehen [2], welches auch in der Chronik von Rimini [3] und vom SANVTO [4], welcher aus Versehen den Maymonath setzet, bestätiget wird. Es kann hieran um so vielweniger gezweifelt werden, weil der Graf Franciscus an dem itztgedachten 19 August einen Brief nach Bologna geschrieben hat, wie aus der Chronik dieser Stadt erhellet [5]. Franciscus Piccininus bezeigte zwar nebst seinen Soldaten in dieser Schlacht eine grosse Tapferkeit; aber er fochte mit einem bewundernswürdigen und unüberwindlichen Helden. Bey dem Gefechte bemächtigte sich Alexander Sforza der Zelte, und des Geräthes der Feinde, hernach trieb er sie in die Enge, zu welcher Zeit der Graf Franciscus, sein Bruder, eben dasselbe mit gleicher Vorsichtigkeit und Eifer that. Kurtz, das Kriegsheer Francisci Piccinini wurde geschlagen, wobey fast drey tausend Reuter blieben, er selbst aber wollte in einen Sumpf flüchten, wurde aber von einem Soldaten zu Fusse verrathen, und zum Grafen Francisco geführet. Der Cardinal und Päbstliche Legat Dominicus Capranica, konnte, nebst dem Malatesta, nicht ohne viele Mühe nach Cesena entkommen. Den folgenden Tag ergab sich Monte Olmo an den Grafen Franciscum, allwo sich viele Officiere und Soldaten des Piccinini befanden, die mit vielen Pferden und kostbaren Sachen dahin geflüchtet waren. Hierauf gieng der siegreiche Sforza nach Macerata, und eroberte sowohl dasselbe, als S. Severino, ohne viele Mühe. Cingoli hingegen muste mit Gewalt zur Uebergabe gezwungen werden, worauf es sich acht Tage hernach, nebst andern kleinen Oertern, unterwarf. Unterdessen ließ der Graf dem Pabste Eugenio, welcher sich damals zu Perugia befand, und über seine Siege nicht wenig bestürtzt war, Friedensvorschläge thun, nachdem er ihn und Sigismundum Malatestam im vorhergehenden Maymonathe in den Bann gethan hatte. Die Venetianischen und Florentinischen Gesandten unterstützten das Ansuchen des Grafen dergestalt, daß der Vergleich am 10 October zu Stande kam, welchem zu folge der Pabst dem itztgedachten Grafen, nebst dem Titel eines Marggrafen, alle vor dem 15 oder 18 des itztgedachten Monaths eroberte Oerter zur Lehn gab. Es gehörete ihm also die gantze Marck bis auf Osimo, Recanati, Fabriano und Ancona.

Nicolaus Piccininus war zu Meyland angelangt, wohin er vom Hertzoge, ich weiß nicht, aus was für Ursachen, war berufen worden. Derselbe konnte sich wegen des Verlustes der Stadt Bologna [6], und wegen der vom Grafen Francisco Sforza erlit-

2 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 SANVTO, Istor. Veneta Tom. XXII. Rerum Italicarum.

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 CORIO Istor. di Milano.

7 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

erlittenen Niederlage nicht zufrieden geben. Zu diesen kummervollen Gedancken, welche ihm das Hertz nagten, kam noch die betrübte Nachricht hinzu, daß sein Sohn Franciscus nicht allein geschlagen, sondern auch seinem Feinde Sforzae in die Hände gefallen wäre. Er wurde darüber so schwermüthig, daß er in eine Kranckheit fiel, und am 15 oder 16 October starb [7]. Er war einer der berühmtesten Feldherren, welchem niemand als Franciscus Sforza vorgezogen werden konnte. In seinen Unternehmungen war er ungemein hurtig und geschwind; aber er verließ sich sehr auf das Glück, und wagte daher öfters etwas. Sforza hingegen verfuhr allezeit mit Klugheit, und wuste nachzugeben, und sich in die Zeit zu schicken, wenn es die Umstände erforderten, er war auch niemals bey seinen Unternehmungen verwegen. Der Tod des Piccinini gieng dem Hertzoge Philippo Mariae überaus nahe, weil er dadurch eines tapfern, redlichen und getreuen Befehlshabers beraubt wurde, und da er weiter nichts thun konnte, so überschüttete er seine Söhne, Franciscum und Iacobum, mit Wohlthaten, nachdem er dem erstern seine Freyheit bey dem Grafen Francisco verschafft, und sie beyderseits nach Meyland berufen hatte. Im gegenwärtigen Jahre 8 erfolgte auch der Tod Oddo Antonii, Grafens von Montefeltro und Urbino, eines überaus lasterhaften und der Schwelgerey im höchsten Grade ergebenen Mannes. Er wurde nehmlich wegen seiner Laster am 22 Julius von vielen Zusammenverschwornen in der Nacht getödtet, und sein Bruder Fridericus, des vormaligen Grafen Guidantonii natürlicher Sohn, der insgemein für des Bernhardini von Carda vom Hause Ubaldini Sohn gehalten wurde, an seiner Stelle zum Herrn erwählt. Derselbe besuchte den Grafen Franciscum zu Fermo, und schloß sogleich ein Bündniß mit ihm, nach welchem sie einander in allen Fällen beyzustehen versprachen. Am 8 oder 24 September dieses Jahres [9], verließ auch der ziemlich alte Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus von Gonzaga das Zeitliche, und sein Sohn Ludovicus folgte ihm in der Regierung. Es starb ferner am 20 May [10] in der Stadt Aquila der Mönch Bernhardinus von Siena, ein Minorit und berühmter Heydenbekehrer zur damaligen Zeit, welcher wegen seiner vortrefflichen Tugenden nachgehends unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde. Leonhardus Aretinus, ein Secretär der Republik Florentz, welcher wegen seiner Gelehrsamkeit und Kenntniß der Griechischen Sprache berühmt war, beschloß ebenfalls in diesem Jahre sein Leben [11]. Am 5 April [12] wurde Alphonsus, König in Aragonien und beyder Sicilen, so gefährlich kranck, daß sogar ein Gerücht entstund, er wäre gestorben. Dieß gab unter den Grossen des Reichs zu vielen Reden und Bewegungen Anlaß, woraus der König

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 RAYNALDVS Annal. Eccles.

11 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. eod.

Digitized by Google

nach seiner Genesung bemerckte, daß er sich auf die Treue der Neapolitaner wenig verlassen könnte. Er vermählte in diesem Jahre [13] seinen Sohn Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien, mit Isabella von Clermont, einer Anverwandtinn des Fürsten von Taranto, Iohannis Antonii Orsini. Er gab ferner dem Marggrafen Lionello von Este, Herrn von Ferrara, Modena und Reggio, seine Tochter Mariam zur Gemahlinn. Borsius von Este, des itztgedachten Marggrafen Bruder, wurde daher mit zwo Venetianischen Galeeren abgeschickt, diese Printzessinn abzuhohlen, welche hierauf am 24 April in des Fürsten von Salerno Begleitung zu Ferrara anlangte [14]. Das Beylager, welchem die Gesandten aller Italienischen Fürsten beywohneten, war wegen der dabey angestellten vielen Lustbarkeiten und Vergnügungen, die vierzehn Tage dauerten, merckwürdig. Der König Alphonsus bekriegte in diesem Jahre Antonium Santiglianum, Herrn von Cotrone, Catanzaro und andern Oertern in Calabrien, und nahm ihm alle diese Plätze. Er machte ferner mit den Genuesern Friede [15], mit welchen er seit langer Zeit in Krieg verwickelt war, dergestalt, daß sie ihm an statt eines Tributs alle Jahre ein silbernes Becken geben musten, wofür er ihnen verschiedene Privilegien ertheilete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLV. INDICT. VIII.
Eugenii IV. Pont. XV.
Friderici III. Reg. Rom. VI.

Es schien, als wenn das gute Vernehmen zwischen dem Hertzoge von Meyland, und seinem Schwiegersohne Francisco Sforza im vorhergehenden Jahre wäre hergestellt worden. Es trug sich aber ein Umstand zu, wodurch dasselbe gäntzlich unterbrochen wurde. Der Hertzog hatte nehmlich nach Nicolai Piccinini, eines vortrefflichen Generals Tode, seine Absicht auf den Ciarpellionem, den angesehensten Befehlshaber des Grafens Francisci gerichtet [1], welchen er dem Grafen zu entziehen suchte, und nach Meyland kommen lassen wollte. Diese Unterhandlungen wurden entdeckt, worüber sich der Graf sehr betrübte, weil er dem Hertzoge, seinem Schwiegervater, dessen Gemüth ihm bekannt war, wenig trauete, und grossen Schaden daraus besorgte, wenn er einen Mann, der alle seine Heimlichkeiten wuste, von sich

13 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

14 CRONICA DI FERRARA l. c.

15 GIVSTINIANI Istor. di Genova. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sich liesse. Er befahl daher den Ciarpellionem auf die Festung Fermo gefangen zu setzen, und ihn wegen verschiedener Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen 2. Hierauf ließ er ihn am 29 November des vorhergehenden Jahres aufhencken, und das Gerücht ausstreuen, als wenn er dem Grafen selbst nach dem Leben getrachtet hätte. Der Hertzog sahe dieß für eine grosse Beleidigung seiner Person an, und versicherte, er wollte sich deswegen rächen. Franciscus gab den Venetianern und Florentinern von allen diesen Sachen Nachricht, welche es lieber sahen, daß er seines Schwiegervaters Feind, als ein Freund desselben war. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, verließ den Grafen ebenfalls, ungeachtet er sein Eidam war. Er hatte schon seit langer Zeit Pesaro und Fossombrone, zwo Städte des Galeazzi Malatestae, der keine Kinder hatte, zu erlangen gesucht, und sich derselben sogar mit Gewalt, wiewohl vergebens, bemächtigen wollen 3. Es fügte sich, daß Galeazzus, auf des Grafen Friderici von Urbino Vermittelung, die Stadt Pesaro dem Grafen Francisco für zwantzig tausend Goldgülden unter der Bedingung verkaufte, daß des Grafen Bruder, Alexander Sforza, seine Anverwandtinn Constantiam heyrathen, und diese Stadt bekommen sollte. Fossombrone aber wurde dem Grafen Friderico für dreyzehn tausend Gülden verkauft. Sforza war bereits wegen verschiedener Ursachen mit seinem Schwiegersohne Sigismundo, einem sehr ungewissenhaften Manne, nicht wohl zufrieden, weswegen er diesen Kauf ohne das geringste Absehen auf denselben schloß. Es ist unbeschreiblich, wie zornig und unwillig Sigismundus darüber wurde. Er gab sich nachgehends alle nur ersinnliche Mühe, sowohl den Pabst, als den König Alphonsum und den Hertzog von Meyland wider den Grafen Franciscum in den Harnisch zu bringen. Dem Hertzoge von Meyland gefiel dieser Zorn v[illegible]hmlich wohl, weil er sich seiner Hülfe wider den itztgedachten Sforzam bedienen wollte. Philippus Maria brachte es deswegen dahin, daß der Pabst Eugenius IV. Sigismundum in seinen Sold nahm, in der Hoffnung, daß er, nebst seinem und des itzterwähnten Herrn von Rimini Beystande, Bologna leicht wieder bekommen könnte, wodurch sich das Kriegsfeuer von neuem entzündete. Er brachte auch den König Alphonsum ohne viele Mühe auf seine Seite, weil die Stadt Teramo sich dem Grafen Francisco ergeben hatte, und Iosias Aquauiua, nebst andern Rebellen des Reichs, sich mit dem Grafen verbunden hatten. Da indessen diese Anstalten zum Kriege gemacht wurden; so trug sich ein merckwürdiger Umstand in Bologna zu 4. Hannibal von Bentivoglio stund in dieser Stadt in grossem Ansehen, weil man ihn für den ruhmwürdigen Befreyer seines Vaterlandes hielt. Allein der Neid, welcher so zu sagen, mit der Welt zugleich entstanden ist, machte, daß er von Balthasare von Canedolo, von denen vom Hause Ghiselieri,

2 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

3 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

und einigen andern Bürgern mit scheelen Augen angesehen wurde. Diese blinde Leidenschaft gieng so weit, daß sie ihm das Leben zu nehmen beschlossen. Bentivoglius wurde am 24 Junius, am Feste Johannis des Täufers, von Francisco Ghiselieri ersucht, ihm ein Kind aus der Taufe zu heben. Als sie nach der Taufhandlung aus der Kirche gegangen waren; so überfiel Balthasar nebst den andern Zusammenverschwornen den Bentivoglium, und ermordete ihn mit vielen Wunden [5]. Hierauf giengen sie einigen Freunden desselben nach, und tödteten sie ebenfalls. Wegen dieser entsetzlichen That empörete sich das gantze Volck wider die Mörder, plünderte ihre Häuser und steckte sie in Brand. Baptista von Canedolo, welcher gleichwohl an dieser erschrecklichen That keinen Theil gehabt hatte, konnte der Wuth des Volcks nicht widerstehen, sondern wurde von demselben in Stücken zerhauen [6], und alle Anverwandten des Hauses Canedola, die dem Volcke in die Hände fielen, wurden Schlachtopfer desselben. Es kam bald an den Tag, daß diese Sache mit Vorwissen des Hertzogs von Meyland geschehen war, weil er das Haus Canedolo in seinen Schutz nahm, und am 26 Junius kam Talianus von Forli, des Hertzogs Befehlshaber, welcher mit tausend und fünf hundert Pferden, und fünf hundert Hertzoglichen Fußvölckern in Romagna stund, denen von Canedolo im Bolognesischen Gebiethe zu Hülfe; als er aber sahe, daß sie entweder waren getödtet oder zerstreut worden, so bekriegte er nicht lange hernach das Bolognesische Gebieth, und eroberte verschiedene Oerter. Eben dasselbe thaten auch zween andere Befehlshaber des Hertzogs Ludovici von S. Severino und Caroli von Gonzaga. Die Florentiner hingegen, als Bundesverwandte der Bologneser, schickten ihnen am 27 Julius Simonettam, mit fünf hundert Pferden und zwey hundert Fußvölckern, zu Hülfe. Die Venetianer aber befahlen dem Marggrafen Thaddaeo von Este, mit einigen Völckern dahin aufzubrechen. Das Kriegsheer des Hertzogs zu Meyland wurde indessen im Bolognesischen immer mehr verstärckt, und streifte bis an die Thore dieser Stadt; es gieng aber daselbst im gegenwärtigen Jahre nichts merckwürdiges vor, ausser daß unter andern Schlössern auch das wichtige Schloß S. Giovanni in Persiceto am 9 September von Ludovico von S. Severino erobert wurde.

Der Pabst Eugenius hatte sich vor kurtzem mit dem Grafen Francisco Sforza wieder ausgesöhnt, und einen Vergleich mit ihm geschlossen. Es schien aber, als wenn der Pabst die gemachten Verträge nur so lange halten wollte, als er es für zuträglich hielt, dieselben nicht zu brechen; denn kaum hatte ihm der Hertzog von Meyland seinen Beystand angebothen, so ergriff er nebst dem Könige Alphonso die Waffen

5 ANNALES PLACENTINI Tom. XX. Rer. Italicarum.

6 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Waffen wider ihn. Der Graf [7], für dessen Feind sich Sigismundus, Herr von Rimini, erkläret hatte, belagerte nach einigen von den Florentinern erhaltenen Subsidiengeldern, den reichen Ort Meldola, welcher ihn viel Zeit und Mühe kostete. Am 17 oder 22 Julius [8] nahm er denselben mit Sturm ein, worauf er von den Soldaten auf eine grausame Weise geplündert wurde, welche insgesammt dabey reich wurden. Allein am 10 August [9] empörete sich die Stadt Ascoli in der Marck wider ihn, und ergab sich an den Pabst, nachdem Raynaldus Foglianus, des Grafen Francisci Stiefbruder, war in Stücken zerhauen worden. Es wurden Sigismundo nachgehends auf sein inständiges Ansuchen Taglianus von Forli, Malatesta, Herr von Cesena, und andere Befehlshaber mit vielen Reutern und Fußvölckern zu Hülfe geschickt, welche sich mit ihm vereinigten. Endlich liessen auch der Pabst und der König Alphonsus ihre Kriegsvölcker in die Marck einrücken, um sich derselben völlig zu bemächtigen. Der Graf befand sich daher zwischen zweyen Feuern, und war seinen Feinden keinesweges gewachsen. Da er aber sahe, daß die Gefahr in der Marck grösser war; so ließ er einen Theil seines Kriegsheeres unter Friderici, Grafens von Urbino Anführung da selbst zurück, und gieng mit den andern dahin; bey seiner Ankunft aber zogen sich der Päbstliche Cardinal-Legat, Ludovicus, Patriarch zu Aquileja, und Iohannes von Ventimiglia, des Königs Alphonsi General, zugleich zurück. Allein Talianus, der General des Hertzogs von Meyland, langte nebst Sigismundo Malatesta, nebst dem Malatesta, Herrn von Cesena und andern Befehlshabern, ebenfalls in der Marck an, welcher den Sforzam in die Enge zu treiben, und sich mit den Päbstlichen und Königlichen Völckern zu vereinigen suchte. Unterdessen empörete sich Rocca Contrada, eine der besten Festungen, welche der Graf daselbst hatte, und unterwarf sich Sigismundo, oder dem Pabste. Da also die Angelegenheiten des Grafen sich alle Tage verschlimmerten; so entschloß er sich, zu Erhaltung seiner Kriegsvölcker, von neuem nach Pesaro zu gehen, allwo er die Viscontinn Blancam, seine Gemahlinn, gelassen hatte. Nachdem er daher die ihm noch getreuen Städte Fermo und Jesi seinem Bruder Alexandro empfohlen hatte; so gieng er in das Gebieth von Urbino, bekriegte von daraus nebst dem Grafen Friderico, Sigismundum Malatestam, und nahm ihm einige Schlösser. Am 26 November aber ergriffen die Einwohner zu Fermo die Waffen, verjagten die Besatzung des Grafen, und unterwarfen sich dem Pabste; nicht lange hernach ergab sich auch das Bergschloß, oder der so genannte Geyerfalcke, welches Alexander Sforza verkaufte, weil er es nicht behaupten konnte. Auf diese Weise behielt der Graf nur noch die eintzige Stadt Jesi; die übrigen Oerter hingegen giengen insgesammt verlohren. Am 12 Märtz dieses

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 8. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dieses Jahres starb [10] Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, worauf seine Staaten an seinen ältesten Sohn, den Marggrafen Iohannem fielen. Ein anderer Sohn desselben, mit Namen Wilhelmus, stund als Befehlshaber in des Herzogs von Meyland Diensten.

* * * \

Der Graf Alexander Sforza, ein Bruder des Grafen Francisci, und Herr dieser Stadt, befand sich damals zu Pesaro [3], und weil er sich auf allen Seiten von den Feinden umgeben sahe; so entschloß er sich, am 23 Julius mit dem Päbstlichen Cardinal-Legaten Ludovico einen Vergleich zu schliessen, welches der Graf Franciscus für eine grosse Undanckbarkeit ansahe, weil er diese Stadt seinem Bruder für sein eigen Geld verschafft hatte. Allein Alexander entschuldigte sich mit der Nothwendigkeit, und versicherte den Grafen seiner beständigen Treue und Liebe, schickte auch seine Gemahlinn, die Viscontinn Blancam, nach Urbino, ungeachtet der Cardinal sich sehr dagegen setzte. Der Graf Franciscus Sforza gerieth damals in so bedrängte Umstände, daß er sich bis an die Mauern der Stadt Urbino zurückziehen mußte, weil er nicht im Stande war, den Fortgang der Päbstlichen und Hertzoglichen Waffen zu hemmen, welche dieses Gebieth sehr verheereten, und verschiedene Oerter einnahmen. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, hingegen war damit nicht zufrieden, daß er seinen Eydam, den Grafen Franciscum, im Kirchenstaate bekriegte, sondern er ließ sich auch durch seine thörichte Leidenschaft so weit verleiten, daß er glaubte, es wäre nunmehr die Zeit erschienen, ihm auch Cremona zu nehmen [4], und machte deswegen die gehörigen Anstalten zu dieser Unternehmung, ungeachtet er ihm diese Stadt zum Heyrathsgute geschenckt hatte. Dieß war dem mit den Venetianern und Florentinern geschlossenen Frieden ausdrücklich zuwider; allein sein unbändiger Haß gieng dem ungeachtet über alle diese Ueberlegungen. Er brachte daher ein Kriegsheer von fünf tausend Pferden und tausend Fußvölckern unter Francisci Piccinini und Ludovici von Verme Anführung zusammen, und schickte es zu Anfange des Maymonats wider Cremona ab, welches ihm Orlandus Pallavicinus, vermittelst eines verborgenen Abtritts, zu verschaffen versprochen hatte. Diese Völcker beschäfftigten sich eine Zeitlang mit der Eroberung des Ortes Soncino und anderer Plätze im Cremonesischen Gebiethe, in welcher Zeit die Venetianer, wegen des von dem unruhigen Hertzoge gebrochenen Friedens Gelegenheit fanden, einige Hülfsvölcker nach Cremona zu schicken. Piccininus traf also bey seiner Ankunft daselbst eine stärckere Gegenwehr an, als er geglaubt hatte, weswegen er sein Lager vor der Stadt auffschlug, in der Hoffnung, sie durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Die Venetianer, welche den Hertzog durch ihre Gesandten von diesem Vorhaben nicht abhalten konnten, befahlen hierauf ihrem Generale, Michaeli Attendolo, mit dem gantzen Kriegsheere wider die Hertzoglichen Völcker aufzubrechen. Der Hertzog hatte noch ausserdem Ludovicum von San Severino, und Petrum Mariam Rossum abgeschickt, um seinem Eydam, dem Grafen, auch Pontremoli zu nehmen; sie konnten aber nichts weiter thun, als daß

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

daß sie das Land plünderten, weil die Florentiner beyzeiten eine Verstärckung dahin schickten. Da der Graf Franciscus sich indessen in dergleichen Umständen in dem Gebiethe von Urbino befand; so gieng eine Veränderung vor, wobey er sich nicht wenig erhohlete.

Wilhelmus, des Marggrafen Iohannis von Monferrat Bruder, befand sich nebst Alberto Pio von Carpi mit vierhundert Pferden und hundert Fußvölckern in des Hertzogs von Meyland Diensten, und stund damals zu Castelfranco im Bolognesischen Gebiethe [5]. Derselbe ließ sich wegen eines Rangstreits mit Carolo Gonzaga durch die Versprechungen der Venetianer und Bolognesern gewinnen, und errichtete mit dem Marggrafen Thaddaeo und Tiberto, Brandolino, zween Befehlshabern der erstern, ein Verständniß. Er übergab daher am fünften Julius Castelfranco den Bolognesern, und verfügte sich mit ihnen und den Venetianer den folgenden Tag nach S. Giovanni in Persiceto, auf dessen Schlosse er eine Besatzung hatte, da hingegen an dem Orte selbst, Carolus von Gonzaga mit einer grossen Anzahl Hertzoglicher Völcker stund. Er gerieth mit dem itztgedachten Gonzaga ins Handgemenge, schlug denselben, plünderte alle daselbst befindliche Kriegsvölcker, und eroberte auch den Ort selbst, nach welchem Siege, fast alle andern Schlösser und Oerter dieses Gebieths, wieder unter die Bothmäßigkeit der Stadt Bologna geriethen. Die Florentiner thaten ferner dem Taliano von Forli, einem wider Franciscum Sforzam ausgeschickten Generale des Hertzogs von Meyland, grosse Anerbiethungen, und versprachen ihm die Stelle eines Feldherrn über ihr Kriegsheer [6]. Allein diese Unterhandlungen kamen entweder von ohngefehr, oder aus Bosheit der Florentiner an den Tag, weswegen Talianus, auf Befehl des Hertzogs und des Cardinal-Legaten, im Augustmonate gefangen genommen, nach Rocca Contrada geführet, und daselbst enthauptet wurde. Iacobo von Gaibana, einem andern Befehlshaber, wurde wegen eben derselben Ursache der Kopf abgeschlagen. Der Befehlshaber Bartholomaeus Coleone kam dem Hertzoge von Meyland ebenfalls, wegen eines Verständnisses mit den Venetianern, verdächtig vor, weswegen er eingezogen, und nach Monza ins Gefängniß geschickt wurde. Durch diese Zufälle wurde das Glück des Päbstlichen und Hertzoglichen Kriegsheeres ein wenig gehemmet, welches indessen auch das Gebieth von Urbino verwüstete. Die Kriegsvölcker des Marggrafen Thaddaei von Este, desgleichen Tiberti Brandolini und Wilhelmi von Monferrat, vereinigten sich nachgehends mit den Venetianern [7], worauf der Venetianische General Michael von Cotignola wider das Hertzogliche Kriegsheer, welches vor Cremona lag, auszog. Derselbe

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 8. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 8. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

selbe brachte nicht allein viele Oerter wieder unter des Grafen Francisci Bothmäßigkeit, sondern zwang auch Franciscum Piccininum, die Belagerung der Stadt Cremona aufzuheben, und sich nach Casalmaggiore zu begeben; allwo er eine Brücke über den Po schlagen ließ, um Lebensmittel und Futter aus dem Parmesanischen Gebiethe zu bekommen. Es war daselbst auf dem Flusse eine Insel, auf welche sich sein Kriegsheer begab, und verschantzte. Michael Attendolus gieng mit seinen Völckern dahin, in der Absicht es anzugreiffen. SIMONETTA meldet, es sey Tertio Kalendas Octobris, oder am 29 September geschehen. Der Verfasser der Jahrbücher von Forli [8] hingegen setzet diese Begebenheit auf den ersten October. Allein Christophorus von Soldo [9], die Chronicken von Rimini [10] und Bologna [11], desgleichen RIPALTA in den Jahrbüchern von Placentz [12] versichern, diese Schlacht sey am 28 September vorgefallen. Die Venetianer konnten die an der Spitze der Brücke aufgeworfenen Verschantzungen nicht übersteigen, fanden aber, daß das Wasser des Po nicht tief war, und daß sie gar wohl auf die itztgedachte Insel kommen könnten, allwo sich die Hertzoglichen Völcker, wie in einer Stadt verschantzet hatten. Die Venetianischen Reuter setzten daher, nebst einigen Fußvölckern, die sie zugleich auf ihre Pferde nahmen, muthig über das Wasser, welches den Pferden bis an die Sättel reichte, und griffen die Feinde mit solcher Tapferkeit an, daß sie dieselben in wenig Stunden schlugen. Die Hertzoglichen Befehlshaber entflohen jenseit des Po; da aber ihre geschlagenen Völcker allein über die Brücke entkommen konnten, welche die Befehlshaber noch überdieß, aus Furcht vor der Nachsetzung, abbrechen liessen, so wurden die Soldaten gröstentheils, ausser dem Verluste alles Geräthes, Kriegsvorraths und aller Wagen, deren Werth sich sehr hoch erstreckte, zu Gefangenen gemacht. MARINO SANVTO [13] berichtet, es wären dem General Michaeli acht hundert Pferde, Wilhelmo von Monferrat hundert, dem Marggrafen Thaddaeo sechs hundert, dem Gentili, einem Sohne des Gattamelatae, acht hundert, Tiberto Brandolino vier hundert, dem Guido Rangoni vier hundert, Christophoro von Tolentino aber, und andern ebenfalls einige zugefallen, dergestalt daß sie über vier tausend Pferde in ihre Hände bekamen. Dieser berühmte Sieg verursachte so wohl zu Venedig, als auch an allen andern Orten der Republik eine grosse Freude.

Diese grosse Niederlage brachte den unbedachtsamen Hertzog von Meyland auf vernünftigere Gedancken, weswegen er am fünften October ingeheim einen Bothen mit einem Briefe an die Republik Venedig schickte, worinn er um Friede bath, und alles was er

8 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 CRISTOPORO DA SOLDO l. c.

10 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

12 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

13 Istor. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

Digitized by Google

im Gebiethe von Cremona erobert hatte, nebst Crema, abzutreten versprach. Er begriff gar bald, daß ein jeder leicht einen Krieg anfangen, aber nicht so leicht ausführen könnte. Die Venetianer, welche das Glück auf ihrer Seite hatten, und die schlimmen Umstände, worinnen sich der Hertzog befand, wußten, verwarfen alle Vorschläge, und befahlen ihrem Generale, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Derselbe eroberte nicht allein Soncino, Caravaggio und alle Schlösser des Cremonesischen Gebieths wieder, sondern gieng auch nachgehends über den Fluß Adda, schlug am 6 November [14] die Hertzoglichen Kriegsvölcker, welche sich widersetzen wollten, und bekam ohngefehr sechs hundert Reuter, nebst tausend und zwey hundert Fußvölckern gefangen. Hierauf streifte er in das Meyländische Gebieth, plünderte das Land, eroberte Cassano nebst dem Bergschlosse, welchen Ort er überaus sehr befestigte, und gieng endlich in die Winterqvartiere. Ein jeder sieht leicht, in was für Umständen sich der unvorsichtige Hertzog damals befunden habe. Er bath, nach dem bey Casalmaggiore erlittenen grossen Verluste, den Pabst und den König Alphonsum inständig um Hülfe. Er ersuchte ferner den vorher so verhaßten und verfolgten Grafen Franciscum Sforzam, seinen Eydam, einmal nach dem andern, er möchte ihn in diesem gefährlichen Zustande nicht verlassen. Der Graf hatte zu Anfange des Octobers eine ansehnliche Verstärckung von den Florentinern erhalten, mit welchen er wider die Päbstlichen Kriegsvölcker, deren Anführer der Cardinal und Patriarch Ludovicus war, zu Felde gieng. Weil er sie aber zu keiner Schlacht bewegen konnte, so belagerte er Gvadara, einen festen Ort im Gebiethe von Pesaro, welchen Sigismundus, Herr von Rimini, erobert hatte. Alexander Sforza, Herr von Pesaro, welcher, auf des Grafen Friderici von Urbino Vermittelung, mit seinem Bruder, dem Grafen Francisco, wieder war ausgesöhnet worden, ergriff zu gleicher Zeit wider Sigismundum und die Päbstlichen Kriegsvölcker die Waffen. Der Graf konnte Gvadara wegen Mangel an Pulver nicht einbekommen, und weil ihm, seines inständigen Ansuchens ungeachtet, weder von Venedig, noch von Florentz Geld zugeschickt wurde, so gieng er endlich nach Pesaro zurück, um seine ermüdeten Kriegsvölcker ausruhen zu lassen. Der Pabst Eugenius, der König Alphonsus und Sigismundus Malatesta schickten indessen, da der Graf in einen Waffenstillstand eingewilliget hatte, wodurch er sich bey den Venetianern sehr verdächtig machte, dem Hertzoge von Meyland im December ohngefehr vier tausend Pferde zu Hülfe. Caesar von Martinengo, einer von den Befehlshabern dieser Völcker, welcher in dem Parmesanischen Gebiethe in den Winterqvartieren lag [15], ließ sich durch das Glück der Venetianer verblenden, und trat im Februar des folgenden Jahres, wo nicht eher, in ihre Dienste. Eben dasselbe that auch Raynaldus von Montalbotto mit seinen Soldaten.

ANNVS

14 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVII. INDICT. X.
Nicolai V. Pont. I.
Friderici III. Reg. Rom. VIII.

Der Pabst Eugenius IV. war bisher mit kriegerischen Gedancken beschäfftigt, und wegen der Spaltungen zu Basel sehr bekümmert gewesen, als ihn Gott am 23 Februar zu Rom [1] von dieser Welt abforderte. Diese Stadt hatte nach seiner Zurückkunft viel Wohlthaten von ihm empfangen, weil er die verfallenen vornehmsten Kirchen darinnen wieder aufbauete, die Ruhe zu erhalten suchte, die Gerechtigkeit handhabete, und sich gegen die Armen jederzeit mildthätig bezeigte. Er besaß vortreffliche Eigenschaften, und ungeachtet er sowohl in geistlichen als weltlichen Angelegenheiten einigermassen unglücklich war, so hat er sich doch in allen beyden sehr hervor gethan. Sein Andencken ist dadurch verewiget worden, daß er die Griechen, die Maroniten und andere Christlichen Völcker in den Morgenländern mit der Catholischen Kirche vereiniget hat, wozu er auch sogar die Aethioper zu bewegen suchte. Er war aber dem ungeachtet so unglücklich, daß er die Lateinische Kirche wegen der zu Basel entstandenen Spaltungen in Unordnung hinterließ. Er war überaus hartnäckig und voller Staatsräncke; suchte aber seine Anverwandten keinesweges zu erheben, wie einige von seinen Vorfahren gethan hatten. Alle seine Bemühungen giengen dahin, wie er die Staaten der Römischen Kirche erhalten, oder wieder erlangen wollte, worauf er grosse Geldsummen wandte; er bemühete sich auch, den immer mehr zunehmenden Stoltz und die Macht der Türcken zu dämpfen, wider welche er aber, wegen der Uneinigkeit und Kriege der Christlichen Fürsten, wenig ausrichtete. Die im Conclave versammleten Cardinäle erwähleten hierauf am 6 Märtz Thomam von Sarzana, den Bischoff von Bologna, welchen Eugenius im vorhergehenden Jahre zum Cardinale ernannt hatte. Derselbe war zwar von geringer Herkunft, aber der Mangel dieses eingebildeten Vorzugs wurde durch die ausnehmenden Eigenschaften seines Gemüths und Verstandes und durch seine grosse Gelehrsamkeit völlig ersetzt, dergestalt, daß keine würdigere Person zum Pontificate hätte erwählet werden können. Er wurde unter dem Nahmen Nicolai V. am 18 dieses Monaths feyerlich gekrönt. Der Pabst Eugenius war kaum gestorben, als der König Alphonsus, unter dem Vorwande, für die Sicherheit der Stadt Rom zu wachen, nach Tivoli gieng [2], und daselbst sein Lager aufschlug. Der neue Pabst ließ aber seine ersten Sorgen da-

1 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum. VITA EVGENII IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
2 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

hin gerichtet seyn, wie er den König von dar vertreiben, und die Spaltungen des Gegenpabsts Amadei von Savoyen dämpfen möchte, zu welchem Ende er dem Könige Carolo in Franckreich alle Staaten des itztgedachten Amadei im Falle des Ungehorsams zu geben versprach. Er bemühete sich ferner, die Marck Ancona völlig wieder zu bekommen [3]. Der Graf Franciscus Sforza hatte nur noch die Stadt Jesi, welche ihm beständig getreu geblieben war, darinn behalten. Der Hertzog von Meyland, welcher damals von den Venetianern sehr gedrückt wurde, brachte den itztgedachten Grafen und den König Alphonsum auf andere Gedancken, weil er bey seinem gefährlichen Zustande seinen Eidam täglich um Hülfe ersuchte. Es fiel auch nicht schwer, den Grafen, welcher bey seinen damaligen bedrängten Umständen Geld nöthig hatte, endlich zu einem Vergleiche zu bewegen. Er überließ nehmlich die obengedachte Stadt dem Pabste für fünf und dreyßig tausend Goldgülden, und zog seine Besatzung aus derselben heraus. Der friedliebende Pabst schlug sich auch sogleich ins Mittel, um dem in der Lombardey zwischen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland angegangenen Kriege ein Ende zu machen; es trugen sich aber einige Fälle zu, wodurch die liebreichen Absichten des guten Pabsts gäntzlich zunichte gemacht wurden.

Die siegreichen Waffen der Venetianer, welche nach einer über den Fluß Adda geschlagenen Brücke ohne den geringsten Widerstand bis an die Vorstädte der Stadt Meyland streiften, hatten bey dem unvorsichtigen Hertzoge Philippo Mariae ein solches Schrecken verursacht, daß er den König Alphonsum, den damals noch lebenden Pabst Eugenium, und die Florentiner inständig um Hülfe ersuchte. Er nahm seine Zuflucht sogar zum Könige in Franckreich, und erboth sich, dem Hertzoge von Orleans die Stadt Asti abzutreten. Seine gröste Hoffnung aber hatte er auf den berühmten und tapfern Grafen Franciscum Sforzam gesetzt, welchen er doch vorher so lange verfolgt, und theils durch seine boshaften Unterhandlungen, theils aber durch Anwendung seines Kriegsheeres und Geldes um die gantze Marck Ancona gebracht hatte, und dem er auch vorher Cremona entziehen wollte. Er wurde daher einmal nach dem andern um Hülfe ersucht, zu welchem Ende ihm der Hertzog grosse Versprechungen that, und ihm vornehmlich die Erbfolge in seinen Staaten vor Augen stellete. Die Venetianer, welche auf diese Unterhandlungen ein wachsames Auge hatten, schickten Pasqualem Malipieri an ihn, und suchten ihn durch grosse Anerbiethungen auf ihrer Seite zu behalten. Da der Graf ihnen keine zuverläßige Antwort ertheilete; so merckten die klugen Venetianer gar bald, daß er die neue Aussöhnung mit seinem Schwiegervater ihrer alten Freundschaft vorziehen würde [4]. Sie entschlossen sich daher, seine Erklärung nicht zu erwarten, sondern ihm indessen Cremona zu nehmen. Sie liessen sich zu dem Ende mit einigen Guelfen dieser Stadt in ein

3 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rerum Italicarum

4 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CO-

Digitized by Google

ein Verständniß ein, worauf Michael Attendolus, ihr General, am 4 Märtz mit vier tausend Pferden, und vielen Fußvölckern vor dem Thore Allerheiligen zu Cremona ingeheim erschien. Allein sein Anschlag gelung ihm keinesweges. Der Statthalter Foschinus Attendolus von Cotignola, und Giacomazzus von Salerno, ein Befehlshaber des Grafen Francisci, ergriffen sogleich die Waffen, und verdoppelten die Wachten in den Thoren, an den Mauern und Thürmen, dergestalt, daß die Einwohner nichts unternehmen konnten, und die Venetianer, welche wenigstens ihren guten Willen sahen, sich, ohne etwas auszurichten, hinweg begeben musten. Diese Unternehmung und andere Ursachen, weswegen der Graf mit den Venetianern, die ihn bey seinem vorigen Unglücke verlassen hatten, nicht wohl zufrieden war, desgleichen die ihm bekannte geheime Gesinnung der Florentiner [5], welchen es nicht gefiel, daß die Venetianer durch den Untergang des Hertzogs zu mächtig werden sollten, bewogen den Grafen, mit seinem Schwiegervater einen Vergleich zu schliessen. Demselben zu folge sollte ihm eben derselbe jährliche Gehalt, den er von den Venetianern empfangen hatte, und welcher sich auf zwey hundert und vier tausend Goldgülden erstreckte, gezahlet, und die Feldherrnstelle in allen Staaten desselben aufgetragen werden. Es wurden ihm zu dem Ende einige Geldsummen von Meyland und Rom zugeschickt, womit er seine Kriegsvölcker wieder in guten Stand setzte und verstärckte. Als er aber gerades Weges nach Meyland gehen wollte; so hatten einige Hofleute, nebst Francisco und Iacobo Piccinino, welche die Erhebung des Grafen beneideten, bey dem furchtsamen Hertzoge ein solches Mistrauen erweckt, daß kein Geld mehr einlief; der Hertzog aber befahl dem Grafen, entweder in das Paduanische oder Veronesische Gebieth einzurücken, um die feindlichen Kriegsvölcker dahin zu ziehen, wodurch er zu erkennen gab, daß er ihn nicht bey sich zu haben verlangte. Diese Verwirrungen verhinderten den Grafen weiter fortzugehen, und kamen hingegen den Venetianern vortrefflich zu statten, um etwas wichtigers wider den Hertzog zu unternehmen. Ihr Kriegsheer drang daher über die Brücke bey Cassano in das Hertz des Meyländischen Gebieths ein, streifte durch gantz Martesana, und lagerte sich endlich vor Meyland, allwo einige Einwohner den Venetianischen General in die Stadt einzulassen versprochen hatten. Als aber Michael erfuhr, daß dieß nur leere Worte waren, so gieng er in die Gegend des Gebürges von Brianza [6], allwo er Franciscum Picciniuum, nebst andern Meyländischen Befehlshabern schlug. Nachgehends belagerte er das feste Schloß Lecco, vor welchem er, zu grossem Schaden seiner Soldaten, viertzig Tage zubrachte, ohne daß er es einbekommen konnte.

Der Hertzog erkannte seinen unglückseligen Zustand, und die bevorstehende Gefahr, worein er sich selbst gestürtzt hatte, immer mehr, und sahe wohl, daß keine andere Hoffnung, als der Beystand seines Eidams Sforzae, für ihn übrig war. Er bath

RIO Istor. di Milano.

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

bath ihn daher, er möchte in gröster Eil zu ihm kommen, ersuchte auch zugleich den Pabst und den König Alphonsum, ihn mit Gelde zu versehen. Sie thaten aber nichts weiter, als daß sie, wie bereits ist erinnert worden, die Stadt Jesi für die obengedachte Summe vom Grafen erkauften, womit er sein Kriegsheer in guten Stand setzte, und am 9 August von Pesaro aufbrach [7]. Er hatte vorher am eilften Märtz, nebst dem Grafen Friderico von Urbino, mit Sigismundo, Herrn von Rimini, und Malatesta Novella von Cesena, seinem Bruder, einen Waffenstillstand gemacht. Das Kriegsheer des Grafen bestund aus vier tausend Pferden und zwey tausend Fußvölckern, welche er zu Cotignola ein wenig ausruhen ließ. Es gieng aber eine unvermuthete Veränderung vor. Philippus Maria, Viscont und Hertzog von Meyland, fiel ohngefehr am 7 August in eine Kranckheit, und starb am 13 auf dem Schlosse Porta Zobbia ohne männliche Erben. Sein Körper wurde ohne viele Pracht in den Dom getragen, allwo ihn die Einwohner nach seinem Tode betrachten konnten, da sie ihn bey seinem Leben sehr wenig gesehen hatten. Man glaubte, die Widerwärtigkeiten und die Gefahr, welche er sich durch seine Unvorsichtigkeit zugezogen hatte, wären die Ursache seines Todes gewesen. Wenn er es mit seinem Schwiegersohne, den ihm das Glück verschafft hatte, dem Grafen Francisco Sforzae, dem grösten Kriegshelden zur damaligen Zeit in Italien, und vielleicht auch in Europa, gehalten hätte; so würde er alle seine Feinde überwunden haben. Da er aber das Gegentheil auf eine thörichte Weise that, so war er in Gefahr gerathen, nebst seinem Ruhme alle seine Staaten zu verliehren. Er gab seine Gesinnung gegen seine Tochter Blancam, und den Grafen Francilcum, seinen Eidam, auch bey seinem Lebensende zu erkennen, wenn es anders wahr ist, daß er nicht den Grafen Franciscum Sforzam, sondern den König Alphonsum in Aragonien und beyder Sicilien zum Erben seiner Staaten einsetzte [8], dessen Officiere sogleich das Schloß zu Meyland, nebst dem kleinen Bergschlosse, in Besitz nahmen. Der Graf befand sich zu Cotignola, als ihm Lionellus von Este, Marggraf von Ferrara, am 15 August von des Hertzogs Tode in geheim Nachricht gab, wodurch seine Angelegenheiten in grosse Verwirrung geriethen. Er wurde in noch grössere Bestürtzung gesetzt, als er hörete, daß die Einwohner zu Meyland, welche der harten Regierung des Hertzogs völlig überdrüßig waren, sich in Freyheit gesetzt, und entschlossen hatten, eine Republik zu errichten. Ueberdieß konnte der König Alphonsus, vermöge des itztgedachten Testaments, daferne es anders richtig gewesen ist, und der Hertzog Carolus von Orleans, wegen der Viscontini Valentinae, Ansprüche auf diese Staaten machen. Ja die Venetianer waren mit einer grossen Macht in den Meyländischen Staat eingefallen; da es ihm hingegen sowohl

7 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 PLATINA Histor. Mant. lib. 6.

Digitized by Google

sowohl an Gelde als an Volcke fehlete, um etwas wichtiges zu unternehmen. Bey diesen Umständen hatte er also einer grossen Einsicht nöthig. Dem ungeachtet gieng er den folgenden Tag in das Parmesanische Gebieth, um daselbst zu erwarten, was für ein Ansehen die Sachen gewinnen, und ob das Glück sich bey dieser grossen Veränderung für ihn erklären würde.

Der Meyländische Staat gerieth damals in eine unbeschreibliche Verwirrung; es entstunden an allen Orten Empörungen, und ein jeder ergriff die Waffen [9]. Como, Alexandria und Novara waren der Republik Meyland zugethan. Pavia hingegen wollte nicht unter Meyland stehen, und setzte sich in Freyheit. Parma war ebenfalls dazu geneigt, gab aber dabey dem Grafen Francisco, welcher es zu haben verlangte, gute Worte. Tortona kündigte den Meyländern den Gehorsam auf. Die Venetianer wusten sich diese allgemeine Verwirrung sowohl zu Nutze zu machen, daß die Stadt Lodi sich ihnen ergab. Sie bekamen nachgehends auch das zwischen Lodi und Pavia gelegene feste Schloß S. Colombano in ihre Gewalt. Die Einwohner zu Placentz lebten damals in grosser Uneinigkeit [10]. Die mächtigste Faction behielt in ihrem Rathe die Oberhand, und als die Venetianer verlangten, sie sollten sich ihrer Herrschaft unterwerfen, so erhielten sie unter den vortheilhaftesten Bedingungen alles was sie wünschten, worüber sie nachgehends grosse Freudensbezeigungen anstellten. Der Marggraf Thaddaeus von Este nahm am 20 August mit tausend und fünf hundert Pferden Placentz in Besitz, und am 22 kam Iacobus Antonius Marcellus, der Venetianische Provisor, mit mehreren Kriegsvölckern dahin. Die Meyländer, deren Anführer Antonius Triuulzius, Theodorus Bossius, Georgius Lampugnanus und Innocentius Cotta waren [11], suchten vor allen Dingen den Officierern des Königs Alphonsi das Schloß, nebst dem kleinen Bergschlosse, zu entziehen. Sie bekamen diese Festungen für siebenzehn tausend Goldgülden, und machten sie alsbald dem Erdboden gleich. Sie schickten eine Gesandtschaft in das Venetianische Lager, um mit demselben einen Frieden und ein Bündniß zu schliessen; aber man lachte beynahe darüber. Die Venetianer glaubten damals, sie hätten schon die gantze Lombardey in Händen. Die Meyländer wandten sich daher an den Grafen Franciscum Sforzam, welcher sich in seine Stadt Cremona verfügt hatte, und ersuchten ihn, er möchte sie bey ihrer Freyheit auf eben die Weise schützen, wie er dem verstorbenen Hertzoge gedienet hätte, zu welchem Ende sie ihn zu ihrem Generale ernannten. Sforza war nicht allein ein erfahrner und tapferer Kriegsheld, sondern besaß auch eine grosse Einsicht in Staatsangelegenheiten, daher nahm er die Anerbiethung an, und verglich sich mit ihnen wegen der Feldherrnstelle, ungeachtet es ihm wunderbar vorkommen

[10] RIPALTA Histor. Placent. Tom. XX. Rerum Italicarum.

[11] SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

kommen mochte, daß er ſich einem Volcke unterwerfen ſollte, über welches er zu herrſchen verlangte. Er brachte auch Franciſcum und Iacobum von Piccinino, des zwiſchen ihren Häuſern und Perſonen ſchwebenden alten Haſſes ungeachtet, auf ſeine Seite. Hierauf gieng er zu Felde, und nachdem er ſeine Kriegsvölcker mit den Meyländiſchen vereiniget hatte, zu welchen noch auſſerdem der nach dem Tode des Herzogs aus dem Gefängniſſe zu Monza entflohene Bartholomaeus Coleonus, den er ebenfalls gewonnen hatte, geſtoſſen war; ſo belagerte er das Schloß S. Colombano. Die Einwohner zu Pavia waren damals ſehr ſtreitig unter einander, indem einige den Herzog Ludovicum von Savoyen, andere den Marggrafen Iohannem von Monferrat, und noch andere den Marggrafen von Ferrara, Lionellum von Eſte, zu ihrem Fürſten verlangten. Es fehlete aber auch nicht an andern, welche den Vorſchlag thaten, man ſollte ſich dem Grafen Franciſco, dem Herrn von Cremona, wegen ſeiner groſſen Erfahrung im Kriege, oder deſſen Sohne Galeazzo Mariae unterwerfen [12]. Das Glück des Grafen fügte es alſo, daß der Caſtellan zu Pavia, Matthaeus Bolognius, ein Bologneſer, auf Anſuchen der Agnes von Maino, einer Anverwandtinn der Viſcontinn Blanca, dieſe Feſtung dem Grafen in geheim abzutreten verſprach. Es ergab ſich daher nicht lange hernach ſowohl die Stadt als Feſtung Pavia an den Grafen, unter der Bedingung, daß er den Titel eines Grafen von Pavia annehmen; die Einwohner aber nicht mehr unter Meyland ſtehen ſollten. Die Meyländer, welche dieſe Abſicht der Einwohner zu Pavia merckten, beklagten ſich zwar durch ihre Geſandten darüber, und verlangten, den Verträgen zu folge, daß die vom Grafen eroberten Städte nicht ihm, ſondern ihrer Republik unterwürfig ſeyn ſollten; allein der Graf entſchuldigte ſich, und that ihnen ſolche Verſprechungen, daß ſie zwar misvergnügt nach Meyland zurück kehreten, aber dennoch nicht für gut befanden, ferner darüber zu ſtreiten, oder das gute Vernehmen mit ihrem Generale aufzuheben, weil ſie die Venetianer nicht durch eine neue Geſandtſchaft zu einem Vergleiche bewegen konnten. Sforza fand auf der Feſtung zu Pavia Geld, Edelgeſteine, viel Korn und Saltz, nebſt vielem Kriegsgeräthe, welches ihm von dem Bolognino getreulich übergeben wurde. Er ließ über dieß vier Gallionen und andere Schiffe bauen, in der Abſicht, die Stadt Placentz zu belagern. Unterdeſſen ergab ſich das Schloß Colombano an ihn, weil es ſich nicht länger halten konnte, und keine Hoffnung zum Entſatze hatte.

Zu Anfange des Octobers unternahm der Graf Franciſcus die Belagerung der Stadt Placentz zu Lande [13], und wurde auf dem Po, durch die mit vielen Canonen und andern Kriegsmaſchinen wohl verſehene Flotte, deren Anführer Bernhardus und Philippus Euſtachius von Pavia waren, unterſtützt. Bey ſeinem Kriegsheere befanden ſich die beyden Brüder Franciſcus und Iacobus Piccininus, Guidantonius

oder

12 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

13 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

aber Guidazzus, Herr von Parma, Carolus von Gonzaga, Alexander Sforza, sein Bruder, der Graf Ludovicus von Verme, der Graf Dolce von Anguillara, und andere tapfere Befehlshaber. Placenz hingegen wurde von dem Venetianischen Provisor, Gerhardo Dandolo, vom Marggrafen Thaddaeo von Este, ihrem Befehlshaber, und einer zahlreichen Besatzung vertheidigt. Die Stadt wurde öfters bestürmt, und ohne Unterlaß beschossen; es war aber keine Hoffnung vorhanden, eine so grosse volkreiche und sowohl besetzte Stadt zu erobern. Die Venetianer, welche keine Brücke über den Po schlagen konnten, die itzgedachte Stadt dadurch zu entsetzen, rüsteten eine ansehnliche Flotte von Gallionen und andern Schiffen aus, welche auf dem Po dahin gehen sollte. Michael Attendolus, ihr General, verwüstete unterdessen das Mayländische Gebieth, und nahm verschiedene Schlösser ein, in der Absicht, den Sforzam dadurch zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben. Allein nachdem derselbe ohngefehr sechs Wochen vor Placenz gelegen, und mit seinem groben Geschütze eine weite Oeffnung in die Mauern gemacht, auch zween Thürme niedergeschossen hatte; so beschloß er einen Hauptsturm gegen die Stadt zu wagen; zumal da er hörete, daß die Venetianische Flotte bereits ausgelaufen wäre, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern. SIMONETTA [14] meldet, diese entsetzliche Begebenheit sey ad sextum decimum Kalendas Decembris, oder am 16 November, vorgefallen. Eben dasselbe versichert RIPALTA [15] in der Chronik von Placenz. Christophorus von Soldo hingegen berichtet, es sey am 15 November [16] an einem Donnerstage geschehen, welche Zahl aber verfälscht ist, und er hat vermuthlich ebenfalls den 16 gesetzt, weil derselbe auf den Donnerstag fällt. Es wurde bey diesem Sturme viel Stunden lang überaus hitzig gefochten, wobey die Gallionen des Grafen auf dem Po, der eben damals sehr angewachsen war, der Stadt ebenfalls grossen Schaden zufügten. Endlich drang das siegreiche Kriegsheer des Grafen Francisci gegen zwanzig Uhr in die höchst unglückselige Stadt ein, worauf alle Häuser und Kirchen von den Soldaten geplündert wurden, ohne dabey die Ehre des ledigen und verheyratheten Frauenzimmers zu verschonen, dergestalt, daß diejenigen, welche dergleichen Freveltaten begiengen, und diese ansehnliche Stadt verwüsteten, keine Christen, sondern Türcken zu seyn schienen. Diese Grausamkeit dauerte, nach RIPALTAE Berichte, lange Zeit, und der Graf that derselben keinen Einhalt, unter dem boshaften Vorwande, die Soldaten zu befriedigen, und sie zu andern Unternehmungen zu ermuntern. Es wurden zehn tausend Einwohner zu Gefangenen gemacht, und ein jeder, welcher im Stande zu bezahlen war, muste sich loskaufen. SIMONETTA, ein Scribent, der gegen den Grafen partheyisch ist, gesteht zwar die bey dieser Gelegenheit vorgefallenen unzähligen Freveltaten; er meldet aber zugleich, der Graf

14 Vita Francisci Sfort. lib. 10. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 Chronic. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

16 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

kommen mochte, daß er sich einem Volcke unterwerfen sollte, über welches er zu herrschen verlangte. Er brachte auch Franciscum und Iacobum von Piccinino, des zwischen ihren Häusern und Personen schwebenden alten Hasses ungeachtet, auf seine Seite. Hierauf gieng er zu Felde, und nachdem er seine Kriegsvölcker mit den Meyländischen vereiniget hatte, zu welchen noch ausserdem der nach dem Tode des Herzogs aus dem Gefängnisse zu Monza entflohene Bartholomaeus Coleonus, den er ebenfalls gewonnen hatte, gestossen war; so belagerte er das Schloß S. Colombano. Die Einwohner zu Pavia waren damals sehr streitig unter einander, indem einige den Herzog Ludovicum von Savoyen, andere den Marggrafen Iohannem von Monferrat, und noch andere den Marggrafen von Ferrara, Lionellum von Este, zu ihrem Fürsten verlangten. Es fehlete aber auch nicht an andern, welche den Vorschlag thaten, man sollte sich dem Grafen Francisco, dem Herrn von Cremona, wegen seiner grossen Erfahrung im Kriege, oder dessen Sohne Galeazzo Mariae unterwerfen [12]. Das Glück des Grafen fügte es also, daß der Castellan zu Pavia, Matthaeus Bolognius, ein Bologneser, auf Ansuchen der Agnes von Maino, einer Anverwandtinn der Viscontinn Blanca, diese Festung dem Grafen in geheim abzutreten versprach. Es ergab sich daher nicht lange hernach sowohl die Stadt als Festung Pavia an den Grafen, unter der Bedingung, daß er den Titel eines Grafen von Pavia annehmen; die Einwohner aber nicht mehr unter Meyland stehen sollten. Die Meyländer, welche diese Absicht der Einwohner zu Pavia merckten, beklagten sich zwar durch ihre Gesandten darüber, und verlangten, den Verträgen zu folge, daß die vom Grafen eroberten Städte nicht ihm, sondern ihrer Republik unterwürfig seyn sollten; allein der Graf entschuldigte sich, und that ihnen solche Versprechungen, daß sie zwar misvergnügt nach Meyland zurück kehreten, aber dennoch nicht für gut befanden, ferner darüber zu streiten, oder das gute Vernehmen mit ihrem Generale aufzuheben, weil sie die Venetianer nicht durch eine neue Gesandtschaft zu einem Vergleiche bewegen konnten. Sforza fand auf der Festung zu Pavia Geld, Edelgesteine, viel Korn und Saltz, nebst vielem Kriegsgeräthe, welches ihm von dem Bolognino getreulich übergeben wurde. Er ließ über dieß vier Gallionen und andere Schiffe bauen, in der Absicht, die Stadt Placentz zu belagern. Unterdessen ergab sich das Schloß Colombano an ihn, weil es sich nicht länger halten konnte, und keine Hoffnung zum Entsatze hatte.

Zu Anfange des Octobers unternahm der Graf Franciscus die Belagerung der Stadt Placentz zu Lande [13], und wurde auf dem Po, durch die mit vielen Canonen und andern Kriegsmaschinen wohl versehene Flotte, deren Anführer Bernhardus und Philippus Eustachius von Pavia waren, unterstützt. Bey seinem Kriegsheere befanden sich die beyden Brüder Franciscus und Iacobus Picciniuus, Guidantonius

oder

12 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

13 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

aber Guidonum, Herr von Faenza, Carolus von Gonzaga, Alexander Sforza, sein Bruder, der Graf Ludovicus von Verme, der Graf Dolce von Anguillara, und andere tapfere Befehlshaber. Placenz hingegen wurde von dem Venetianischen Provisor, Gerhardo Dandolo, vom Marggrafen Thaddaeo von Este, ihrem Befehlshaber, und einer zahlreichen Besatzung vertheidigt. Die Stadt wurde öfters bestürmt, und ohne Unterlaß beschossen; es war aber keine Hoffnung vorhanden, eine so grosse volckreiche und sowohl besetzte Stadt zu erobern. Die Venetianer, welche keine Brücke über den Po schlagen konnten, die itztgedachte Stadt dadurch zu entsetzen, rüsteten eine ansehnliche Flotte von Gallionen und andern Schiffen aus, welche auf dem Po dahin gehen sollte. Michael Attendolus, ihr General, verwüstete unterdessen das Meyländische Gebieth, und nahm verschiedene Schlösser ein, in der Absicht, den Sforzam dadurch zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben. Allein nachdem derselbe ohngefehr sechs Wochen vor Placenz gelegen, und mit seinem groben Geschütze eine weite Oeffnung in die Mauern gemacht, auch zween Thürme niedergeschossen hatte; so beschloß er einen Hauptsturm gegen die Stadt zu wagen; zumal da er hörete, daß die Venetianische Flotte bereits ausgelauffen wäre, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern. SIMONETTA [14] meldet, diese entsetzliche Begebenheit sey ad sextum decimum Kalendas Decembris, oder am 16 November, vorgefallen. Eben dasselbe versichert RIPALTA [15] in der Chronik von Placenz. Christophorus von Soldo hingegen berichtet, es sey am 15 November [16] an einem Donnerstage geschehen, welche Zahl aber verfälscht ist, und er hat vermuthlich ebenfalls den 16 gesetzt, weil derselbe auf den Donnerstag fällt. Es wurde bey diesem Sturme viel Stunden lang überaus hitzig gefochten, wobey die Gallionen des Grafen auf dem Po, der eben damals sehr angewachsen war, der Stadt ebenfalls grossen Schaden zufügten. Endlich drang das siegreiche Kriegsheer des Grafen Francisci gegen zwantzig Uhr in die höchst unglückselige Stadt ein, worauf alle Häuser und Kirchen von den Soldaten geplündert wurden, ohne dabey die Ehre des ledigen und verheyratheten Frauenzimmers zu verschonen, dergestalt, daß diejenigen, welche dergleichen Freveltaten begiengen, und diese ansehnliche Stadt verwüsteten, keine Christen, sondern Türcken zu seyn schienen. Diese Grausamkeit dauerte, nach RIPALTAE Berichte, lange Zeit, und der Graf that derselben keinen Einhalt, unter dem boshaften Vorwande, die Soldaten zu befriedigen, und sie zu andern Unternehmungen zu ermuntern. Es wurden zehn tausend Einwohner zu Gefangenen gemacht, und ein jeder, welcher im Stande zu bezahlen war, muste sich loskaufen. SIMONETTA, ein Scribent, der gegen den Grafen partheyisch ist, gesteht zwar die bey dieser Gelegenheit vorgefallenen unzähligen Freveltaten; er meldet aber zugleich, der Graf

14 Vita Francisci Sfort. lib. 10. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 Chronic. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

16 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Franciscus habe einige Personen, zu Erhaltung der Nonnenklöster, abgeschickt, und bey Lebensstrafe befohlen, das Frauenzimmer in Freyheit zu setzen, auch die Widerspenstigen aufhencken lassen. ANTONIVS RIPALTA, welcher diese erschreckliche Begebenheit mit Augen gesehen hat, und gefangen worden ist, gedenckt ebenfalls nicht der Klöster. Ich bin daher noch zweifelhaft, ob ich CRISTOFORO DA SOLDO trauen darf, wenn er schreibt, die Nonnen wären insgesammt geschändet, und sehr gemishandelt worden. Es kommen aber dem ungeachtet mit diesem Brescianischen Scribenten auch der Verfasser der Chronik von Bologna [17] und der Geschichtschreiber von Rimini [18] überein. Gerhardus Dandolus, der Venetianische Provisor, der Marggraf Thaddaeus, und Albertus Scottus, Graf von Vigoleno, flohen, nebst vielen Soldaten, in die Festung; weil sie aber nur auf zween Tage mit Lebensmitteln versehen waren, so ergaben sie sich bald zu Kriegsgefangenen, Albertus hingegen hatte das Glück zu entfliehen, und in das Gebieth von Reggio zu entkommen. Als dieser grosse Verlust nachgehends, ich weiß nicht ob mit Rechte oder fälschlich dem itzgedachten Marggrafen beygemessen wurde; so starb er nach seiner wieder erlangten Freyheit und Ankunft in dem Venetianischen Lager unvermuthet am 21 Junius, und man muthmassete, es wäre ihm das Leben verkürtzt worden. S. ANTONINVS [19] berichtet, der Graf Franciscus habe sich bey der Eroberung der Stadt Placentz mitten unter den feindlichen Kugeln und Steinen befunden, dergestalt, daß die Erhaltung seines Lebens ein Wunder zu seyn geschienen hätte. Mit dieser Unternehmung, welche ihm bey der Regierung der Republik Meyland viel Ehre brachte, beschloß er den gegenwärtigen Feldzug, und begab sich nach Cremona, wobey er aber von den Venetianischen Kriegsvölckern sowohl zu Lande als auf dem Po nicht wenig in die Enge getrieben wurde.

Es ist hierbey noch zu gedencken, daß der Hertzog Carolus von Orleans, welcher die Stadt Asti nach des Hertzogs Philippi Mariae Tode wieder einbekommen hatte, eine grosse Anzahl Reuter und Fußvölcker, ohngefehr drey tausend Mann, die ihm vom Könige in Franckreich waren überlassen worden, unter Raynaldi von Dubresnay Anführung dahin schickte. Er machte als ein Sohn der Viscontinn Valentinae auf die Verlassenschaft des Hertzogs Ansprüche, weswegen der itzgedachte Statthalter desselben das Alexandrinische Gebieth bekriegte, viel Schlösser eroberte, und den Ort Bosco belagerte. Gegen die Mitte des Octobers wurde Bartholomaeus Coleonus mit tausend und fünf hundert Pferden von der Regierung zu Meyland dahin geschickt, welcher diese Frantzosen am 11 October schlug [20], und ihren Anführer Raynaldum selber gefangen bekam, welcher Sieg aber auch den Ueberwindern theuer zu stehen

17 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

18 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

19 Part. III. Tom. XXII.

20 CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

21 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 10. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

stehen kam [21]. Die Alexandriner tödteten nachgehends alle Gefangenen, weil die Frantzosen ihren Leuten ebenfalls nicht das Leben geschenckt hatten. Bartholomaeus gieng hierauf nach Tortona, und unterwarf die Einwohner der Republik Meyland. In der beständig unruhigen Stadt Genua fehlete es auch in diesem Jahre nicht an Veränderungen [22]. Raphael Adornus war daselbst Doge. Derselbe legte auf Verlangen seiner vielen Feinde am 4 Jenner die Regierung nieder. Barnabas Adornus wurde hierauf an seine Stelle, wiewohl nur auf wenig Tage, zum Dogen ernannt; denn am 30 kam Iohannes von Campofregoso mit einigen wenigen Soldaten nach Genua, welcher vermittelst seines Verstandes und seiner Macht den Barnabam seiner Würde entsetzte, und sich zum Dogen dieser Stadt erwählen ließ. Die Frantzosen stunden ihm bey dieser Unternehmung bey, weil er ihnen die Herrschaft von Genua versprochen hatte, sie sahen sich aber in ihrer Hoffnung betrogen. Es wurde in diesem Jahre auch in Toscana Krieg geführt. Es waren bey des Hertzogs Philippi Mariae Lebzeiten, auf des Marggrafen Lionelli von Este Vermittelung, zwischen den Ministern des Hertzogs und des Königs Alphonsi, den Venetianern und Florentinern, zu Ferrara Friedensunterhandlungen gepflogen worden. Diese Sache schien bereits ein gutes Ansehen zu bekommen, als nach des Hertzogs Tode alle Hoffnung zum Vergleiche verschwand, weil die Venetianer ihre Gedancken änderten [23]. Als der König Alphonsus die Venetianer in den Krieg mit dem Meyländischen Staate verwickelt sahe, so gieng er, entweder in der Absicht, ihnen durch den Krieg mit ihren Bundesverwandten, den Florentinern, zu schaden, oder sich des Landes Toscana zu bemächtigen, zu Ausgange des Octobers, mit ohngefehr funfzehn tausend Fußvölckern und Reutern in Person wider die Florentiner zu Felde, welchen der Graf Fridericus von Urbino mit sechs hundert Pferden und tausend Fußvölckern zu Hülfe kam [24]. Der König suchte zwar die Stadt Siena um ihre Freyheit zu bringen, oder von der Freundschaft der Florentiner abzuziehen, konnte aber nichts weiter, als einen Vorrath an Lebensmitteln erlangen. Er fiel in das Gebieth von Volterra ein, und eroberte sowohl daselbst, als im Pisanischen Gebiethe, einige Schlösser. Simonetta, welcher von den Florentinern zum Könige übergegangen war, nahm Castiglione della Pescaja, einen festen Ort, mit Gewalt ein, nach welchen wenigen Unternehmungen der König Alphonsus seine Soldaten in die Winterquartiere führete, und den grösten Theil derselben in den Kirchenstaat verlegte. Bologna unterwarf sich in diesem Jahre [25], unter vortheilhaften Bedingungen, wieder der Kirche, weil die Bologneser den Papst Nicolaum, ihren vormaligen Bischoff, sehr liebten. Der Graf Fridericus von Urbino hatte, wie bereits ist gedacht worden, die Stadt Fossombrone gekauft, und

22 GIVSTINIANI Istor. di Genova. lib. 5.
23 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.
24 NERI CAPPONI Commentar. Tom. XVIII. Rer. Italicar. POGGIVS Hist. lib. 8.
25 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

regierte daselbst in Ruhe [26]. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, wurde von einigen verrätherischen Bürgern zu Anfange des Septembers daselbst eingelassen, und belagerte das Bergschloß. Allein am 3 dieses Monats kam der Graf Fridericus mit seiner ganzen Macht dahin, und lieferte ihm ein Treffen. Der Herr von Rimini wurde darinn geschlagen, und Fridericus ließ zur Strafe der Verräther die Stadt plündern, wodurch er nicht allein die Verbrecher, sondern auch unschuldige Personen unglücklich machte. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres starben zu Venedig viel Menschen an der Pest [27]. Es war zu bewundern, daß diese Seuche, wegen der damaligen Kriege, sich nicht in der ganzen Lombardey ausbreitete. Wir werden aber die Wirckungen derselben im folgenden Jahre sehen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVIII. INDICT. XI.
Nicolai V. Pont. II.
Friderici III. Reg. Rom. IX.

Es kommen im gegenwärtigen Jahre wegen des Venetianischen und Meyländischen Krieges viele merckwürdige Begebenheiten vor. Die mächtige Republik Venedig hatte ihr Kriegsheer zu Lande sehr verstärckt, und Ludovicus von Gonzaga, Marggraf von Mantua, war mit tausend und sechs hundert Pferden zu demselben gestossen [1]. Sie hielt ferner zu Casalmaggiore eine ansehnliche Flotte auf dem Po, von welcher die Stadt Cremona eingeschlossen und beständig beunruhiget wurde. Es gelung ihr über dieß, den Bartholomaeum Coleonem von Bergamo von den Meyländern abzuziehen. Derselbe entflohe am 15 Junius mit ohngefehr tausend und fünf hundert Pferden, womit er das Venetianische Kriegsheer verstärckte. Der Graf Franciscus hingegen befand sich in bedrängten Umständen, weil er sich nach den Verordnungen und Entschliessungen der Republik Meyland, welche unter einander uneins war, richten sollte. Die beyden Söhne Nicolai Piccinini, Franciscus und Iacobus, machten über dieß sowohl wegen ihres alten Hasses, als aus Neid, alle seine Anschläge unter der Hand rückgängig, indem sie vornehmlich die Regierung zu Meyland riethen, sie sollte mit den Venetianern Friede machen. Es wurden auch wirklich viel Gesandten deswegen von Meyland an die Venetianer abgeschickt. Allein der Senat zu Venedig machte wegen dieser Vorschläge noch weit grössere Anforderungen. Dem ungeachtet aber würden die Meyländer auch zu ihrem Schaden

26 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

27 SANVTO istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Schaden einen Vergleich eingegangen seyn, weil die Feinde des Grafen Franciscus sich beredeten, er setzte den Krieg mit Meyländischem Gelde fort, um hernach Meyland selbst unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Es würde also vermuthlich zum Frieden gekommen seyn, obgleich Christophorus von Soldo [2] meldet, es wären lauter Erdichtungen gewesen, wenn die Einwohner des Comasinischen Thores zu Meyland nicht wider diejenigen, welche Friedensvorschläge thaten, einen Aufstand erregt hätten, weswegen die Fortsetzung des Krieges beschlossen wurde. Der Graf Franciscus, welcher zu Anfange des Maymonats zu Felde gieng, nahm den Feinden Mozanega, Vailate und Trivioglio, vornehmlich aber war die Eroberung des Orts Cassano, wegen der Ueberfahrt über den Fluß Adda, von grosser Wichtigkeit. Melzi und Pandinus fielen ihm ebenfalls in die Hände; ungeachtet aber Cremona von der Venetianischen Flotte sehr beunruhiget wurde, so mußte er dennoch mit seinem Kriegsheere nach Lodi aufbrechen, weil den Meyländern an dieser Stadt mehr als an Cremona gelegen war. Als er aber daselbst nichts ausrichten konnte; so gieng er nach Casalmaggiore, allwo sich die itzgedachte Venetianische Flotte, deren Anführer Andreas Querinus und Nicolaus von Trevigi waren, festgesetzt hatte. Er griff dieselbe an, ungeachtet Michael Attendolus, der Venetianische General, mit dem Kriegsheere zu Lande nicht weit davon stund. Er ließ zu dem Ende die Pavesischen Gallionen auf dem Po herunterführen, und nachdem er in der Nacht zehn Canonen am Ufer des Po gepflantzt hatte, so fieng er am 16 Julius an, sie mit dem groben Geschütze zu begrüssen, welches den Venetianern grossen Schaden that. Die Venetianischen Gallionen konnten nicht von der Stelle kommen, das Schiessen währete den gantzen Tag, und nachdem Querinus die Waffen und das Geräthe der Schiffe in der Nacht nach Casalmaggiore hatte schaffen lassen, so entflohe er mit sieben Gallionen, und einer Galeere, ließ aber vorher die übrigen Schiffe in Brand stecken, welches für die Venetianer ein unschätzbarer Verlust war. Er wurde deswegen bey seiner Ankunft zu Venedig zu einem dreyjährigen Gefängnisse verdammt.

Am 29 Julius belagerte der Graf Franciscus Caravaggio, und die beyden feindlichen Kriegsheere stunden nicht weit mehr von einander; es fielen so gar am 14 und 30 August sehr hitzige Scharmützel vor, welche auf beyden Theilen viel Volk kosteten. Es war den Venetianern an Caravaggio sehr viel gelegen, und sie glaubten, es wäre ihrem Ruhme nachtheilig, wenn sie es vor den Augen ihres Kriegsheeres, welches sich an Fußvölckern, Reutern und Kreyßvölckern auf ohngefehr vier und zwantzig tausend Mann erstreckte, einnehmen liessen. Sie befahlen also, auf Anrathen des Grafen Tiberti Brandolini, ihrem Generale, den Feinden ein Treffen zu liefern, ungeachtet die Befehlshaber anderer Meynung waren. Sie stellten daher am 15 September bey anbrechendem Morgen ihre Soldaten in Schlachtordnung, und griffen

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. II. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

2 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

regierete daselbst in Ruhe [26]. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, wurde von einigen verrätherischen Bürgern zu Anfange des Septembers daselbst eingelassen, und belagerte das Bergschloß. Allein am 3 dieses Monats kam der Graf Fridericus mit seiner ganzen Macht dahin, und lieferte ihm ein Treffen. Der Herr von Rimini wurde darum geschlagen, und Fridericus ließ zur Strafe der Verräther die Stadt plündern, wodurch er nicht allein die Verbrecher, sondern auch unschuldige Personen unglücklich machte. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres starben zu Venedig viel Menschen an der Pest [27]. Es war zu bewundern, daß diese Seuche, wegen der damaligen Kriege, sich nicht in der ganzen Lombardey ausbreitete. Wir werden aber die Wirkungen derselben im folgenden Jahre sehen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVIII. INDICT. XI.
Nicolai V. Pont. II.
Friderici III. Reg. Rom. IX.

Es kommen im gegenwärtigen Jahre wegen des Venetianischen und Meyländischen Krieges viele merckwürdige Begebenheiten vor. Die mächtige Republik Venedig hatte ihr Kriegsheer zu Lande sehr verstärckt, und Ludovicus von Gonzaga, Marggraf von Mantua, war mit tausend und sechs hundert Pferden zu demselben gestossen [1]. Sie hielt ferner zu Casalmaggiore eine ansehnliche Flotte auf dem Po, von welcher die Stadt Cremona eingeschlossen und beständig beunruhiget wurde. Es gelung ihr über dieß, den Bartholomaeum Coleonem von Bergamo von den Meyländern abzuziehen. Derselbe entflohe am 15 Junius mit ohngefehr tausend und fünf hundert Pferden, womit er das Venetianische Kriegsheer verstärckte. Der Graf Franciscus hingegen befand sich in bedrängten Umständen, weil er sich nach den Verordnungen und Entschliessungen der Republik Meyland, welche unter einander uneins war, richten sollte. Die beyden Söhne Nicolai Piccinini, Franciscus und Iacobus, machten über dieß sowohl wegen ihres alten Hasses, als aus Neid, alle seine Anschläge unter der Hand rückgängig, indem sie vornehmlich die Regierung zu Meyland riethen, sie sollte mit den Venetianern Friede machen. Es wurden auch wircklich viel Gesandten deswegen von Meyland an die Venetianer abgeschickt. Allein der Senat zu Venedig machte wegen dieser Vorschläge noch weit grössere Anforderungen. Dem ungeachtet aber würden die Meyländer auch zu ihrem Schaden

26 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

27 SANVTO istor di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Schaden einen Vergleich eingegangen seyn, weil die Feinde des Grafen Franciscus sich beredeten, er setzte den Krieg mit Meyländischem Gelde fort, um hernach Meyland selbst unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Es würde also vermuthlich zum Frieden gekommen seyn, obgleich Christophorus von Soldo [5] meldet, es wären lauter Erdichtungen gewesen, wenn die Einwohner des Comasinischen Thores zu Meyland nicht wider diejenigen, welche Friedensvorschläge thaten, einen Aufstand erregt hätten, weswegen die Fortsetzung des Krieges beschlossen wurde. Der Graf Franciscus, welcher zu Anfange des Mäymonats zu Felde gieng, nahm den Feinden Mozanega, Vailate und Trivioglio, vornehmlich aber war die Eroberung des Orts Cassano, wegen der Ueberfahrt über den Fluß Adda, von grosser Wichtigkeit. Melzi und Pandinus fielen ihm ebenfalls in die Hände; ungeachtet aber Cremona von der Venetianischen Flotte sehr beunruhiget wurde, so mußte er dennoch mit seinem Kriegsheere nach Lodi aufbrechen, weil den Meyländern an dieser Stadt mehr als an Cremona gelegen war. Als er aber daselbst nichts ausrichten konnte; so gieng er nach Casalmaggiore, allwo sich die itztgedachte Venetianische Flotte, deren Anführer Andreas Querinus und Nicolaus von Trivigi waren, festgesetzt hatte. Er griff dieselbe an, ungeachtet Michael Attendolus, der Venetianische General, mit dem Kriegsheere zu Lande nicht weit davon stund. Er ließ zu dem Ende die Päbstischen Gallionen auf dem Po herunterführen, und nachdem er in der Nacht zehn Canonen am Ufer des Po gepflantzt hatte, so fieng er am 16 Julius an, sie mit dem groben Geschütze zu begrüssen, welches den Venetianern grossen Schaden that. Die Venetianischen Gallionen konnten nicht von der Stelle kommen, das Schiessen währete den gantzen Tag, und nachdem Querinus die Waffen und das Geräthe der Schiffe in der Nacht nach Casalmaggiore hatte schaffen lassen, so entflohe er mit sieben Gallionen, und einer Galeere, ließ aber vorher die übrigen Schiffe in Brand stecken, welches für die Venetianer ein unschätzbarer Verlust war. Er wurde deswegen bey seiner Ankunft zu Venedig zu einem dreyjährigen Gefängnisse verdammt.

Am 29 Julius belagerte der Graf Franciscus Caravaggio, und die beyden feindlichen Kriegsheere stunden nicht weit mehr von einander; es fielen so gar am 15 und 30 August sehr hitzige Scharmützel vor, welche auf beyden Theilen viel Volk kosteten. Es war den Venetianern an Caravaggio sehr viel gelegen, und sie glaubten, es wäre ihrem Ruhme nachtheilig, wenn sie es vor den Augen ihres Kriegsheeres, welches sich an Fußvölckern, Reutern und Kreyßvölckern auf ohngefehr viel und zwantzig tausend Mann erstreckte, einnehmen liessen. Sie befahlen also, auf Anrathen des Grafen Tiberti Brandolini, ihrem Generale, den Feinden ein Treffen zu liefern, ungeachtet die Befehlshaber anderer Meynung waren. Sie stellten daher am 15 September bey anbrechendem Morgen ihre Soldaten in Schlachtordnung, und griffen

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. II. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

5 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

griffen die Feinde unvermuthet an, da eben der Graf Franciſcus entweder Meſſe hörete, oder ſpeiſete. Viele Venetianiſche Reuter ſetzten durch einen Sumpf hindurch, allwo der Graf keinen Angriff vermuthet hatte, kamen bis an ſein Zelt, und hätten ſeine Völcker beynahe geſchlagen. Allein nach einem langwierigen Gefechte veränderte ſich das Glück. Zwey tauſend Reuter, welche der Graf durch einen Wald geſchickt hatte, und die nicht waren entdeckt worden, kamen bis an den Nachtrupp des Venetianiſchen Kriegsheeres, und ſchlugen denſelben, worauf auch die übrigen die Flucht zu ergreiffen genöthiget wurden [3]. Es war eine entſetzliche und zugleich eine der merckwürdigſten Schlachten in dieſem Jahrhunderte. Von ohngefehr zwölf tauſend Venetianiſchen Reutern entkamen, nach Chriſtophori von Soldo [4] Berichte, kaum tauſend und fünf hundert; die andern wurden zu Gefangenen gemacht. Andere Scribenten machen ihre Anzahl weit geringer. Robertus von Montalbotto, ein Befehlshaber über tauſend und zwey hundert Pferde; der Graf Guido Rangonus von Modena, ein Befehlshaber über ſieben hundert Pferde; Gentilis von Lioneſſo, ein Befehlshaber über tauſend und ſechs hundert Pferde, und die beyden Venetianiſchen Proviſoren Almorus Donatus und Gerhardus Dandolus, welcher letztere nach dem Verluſte der Stadt Placentz ſeine Freyheit wieder erlangt hatte, wurden nebſt vielen andern Officieren zu Gefangenen gemacht, und alles koſtbare Geräthe erbeutet, wodurch ſich auch der geringſte Soldat bereicherte. Dieſer berühmte Sieg erfüllete das gantze Gebieth von Breſcia und Bergamo mit Schrecken, dergeſtalt, daß dem Grafen Franciſco, welcher nach der Eroberung von Caravaggio am 20 September über den Fluß Oglio gegangen war, beynahe von allen Schlöſſern der daſigen Gegend die Schlüſſel gebracht wurden. Da er, denen mit der Republik Meyland errichteten Verträgen zu folge, Breſcia behalten ſollte, wenn er es erobern würde, ſo gieng er dahin, weil er wußte, daß es weder mit einer hinlänglichen Beſatzung, noch mit Lebensmitteln und Befeſtigungswercken verſehen war. Allein die Meyländiſchen Geſandten verlangten, er ſollte Lodi, keinesweges aber Breſcia einnehmen, und zanckten ſich deswegen mit ihm. Er konnte auch nicht verhindern, daß die beyden Brüder von Piccinino, welche das Anſuchen der Meyländer unterſtützten, nicht mit vier tauſend Pferden die Belagerung der Stadt Lodi unternommen hätten. Dieſe Zwietracht mit den Meyländern, welche nicht ohne Urſache vermutheten, daß der Graf die Herrſchaft von Meyland an ſich ziehen wollte, und die Nachricht, daß die Meyländer den Venetianern von neuem Friedensvorſchläge gethan, die Venetianer aber ihr Kriegsheer mit unglaublicher Geſchwindigkeit und Koſten ergäntzten, die feſten Oerter beſetzten, und von den Florentinern zwey tauſend Pferde unter Sigismundi, Herrn

3 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 13. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. eod.

Digitized by Google

Herrn von Rimini Anführung, nebst tausend Fußvölckern unter Gregorio von Anghiari erwarteten, brachten den Grafen, einen überaus scharfsichtigen und sinnreichen Herrn, auf andere Gedancken. Er ließ nehmlich den Venetianern einen Vergleich vorschlagen, und bekam nicht allein Gehör, weil sie, nach dem Verluste so vieler Oerter und Schlösser im Gebiethe von Brescia und Bergamo, in übeln Umständen zu seyn schienen, sondern es wurde auch am 18 oder 19 October wircklich ein Vergleich und Bündniß zwischen ihnen verabredet. Der Graf sollte, demselben zu folge, alle Gefangenen, nebst denen im Gebiethe von Brescia und Bergamo eroberten Orten herausgeben. Crema sollte ihnen gleichfalls abgetreten werden. Den gantzen übrigen Meyländischen Staat hingegen sollte Sforza bekommen, und die Venetianer machten sich verbindlich, ihm bey der Eroberung desselben, mit Soldaten und Gelde beyzustehen. Ein jeder erstaunte über diesen Vergleich, als derselbe bekannt gemacht wurde. Allein da der Graf die ersten Früchte desselben in der Stadt Lodi, welche ihm von den Venetianern abgetreten werden sollte, zu geniessen glaubte; so erfuhr er, daß diese Stadt sich den folgenden Tag, nehmlich am 17 October, auf Befehl der Regierung zu Meyland, an Franciscum Piccininum ergeben hatte. Der Graf kam seinem Versprechen vollkommen nach, und gab alle Oerter und Gefangene wieder heraus. Carolus von Gonzaga entflohe damals mit ohngefehr tausend und zwey hundert Pferden, und fünf hundert Fußvölckern; am ersten November [5] aber brachte der Graf Wilhelmus, des Marggrafen Iohannis von Monferrat Bruder auf seine Seite, welcher sich verbindlich machte, mit sieben hundert Lantzenträgern, worunter ein jeder drey Pferde führete, und also mit zwey tausend und hundert Pferden, desgleichen mit fünf hundert Fußvölckern auf acht Monate in seine Dienste zu treten. Franciscus Sforza gestund ihm, in dem zwischen ihnen geschlossenen Vergleiche, nach Gewohnheit derer, welche viel versprechen, aber wenig oder gar nichts halten, alles zu, was er nur verlangte. Er versprach ihm nehmlich, die Stadt Alexandria, Turin und Ivrea, nebst vielen andern Oertern zu geben, wenn sie in des Grafen Hände fallen sollten. Ludovicus, Hertzog von Savoyen, bekriegte damals ebenfalls den Meyländischen Staat, und hatte verschiedene Schlösser erobert.

In Toscana, welches in diesem Jahre von den Kriegsvölckern des Königs Alphonsi beunruhiget wurde [6], suchten sich die Florentiner zu verstärcken, und nahmen daher so viel Soldaten, als sie zusammen bringen konnten, in Sold. Unter andern zogen sie auch Sigismundum Malatestam, Herrn von Rimini, einen zwar tapfern, aber zugleich sehr lasterhaften Mann, auf ihre Seite. Derselbe war mit sechs hundert Lantzen-

5 BENVENVTO da S. Giorgio Istor. del Monferrato Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenze. lib. 22.

Digitized by Google

Lanzenträgern, worunter ein jeder drey Pferde führete, und mit vier hundert Fußvölckern zum Könige Alphonso übergegangen. Er hatte auch von demselben dreyßig tausend Scudi empfangen. Als ihm aber die Florentiner vortheilhaftere Anerbiethungen thaten; so hintergieng er den König, trat in ihre Dienste, und söhnete sich auf ihre Vermittelung mit seinem Feinde, dem Grafen Fridericq von Urbino aus. Sie nahmen ferner Thaddaeum von Manfredo, von Faenza, mit tausend und zwey hundert Pferden, und zwey hundert Fußvölckern in ihren Sold. Am 18 oder 22 Junius [7] dieses Jahres, starb Guidantonius oder Guidazzus, sein Vater, im Bade zu Petriolo, im Gebiethe der Stadt Siena, worauf ihm seine beyden Söhne, der itztgedachte Thaddaeus und Astorres oder Astorgius in der Regierung folgten. Astorgius bekam Faenza; Thaddaeus aber Imola. Der König Alphonsus belagerte den ansehnlichen Ort Piombino, welcher damals Raynaldo Orsino wegen seiner Gemahlinn Catharina von Appiano gehörete. Derselbe hielt es mit den Florentinern, welche nicht ermangelten, ihm einige Soldaten, Lebensmittel und Kriegsvorrath zu Wasser zu schicken. Der König lag den gantzen Sommer vor Piombino [8], welches von Raynaldo mit unglaublicher Tapferkeit vertheidiget wurde, wobey derselbe vornehmlich im September einen hitzigen Sturm aushielt, bis der König durch die ungesunde Luft dieses Landes, und durch die unter seinen Soldaten eingerissenen Kranckheiten, die Belagerung aufzuheben, und nach Hause zurück zu kehren genöthiget wurde. Er drohete aber dem ungeachtet, er wollte sich im folgenden Jahre an den Florentinern rächen. Der Pabst Nicolaus V. bemühete sich in diesem Jahre die Ruhe in der Kirche Gottes wieder herzustellen [9], und die Spaltungen Amadei oder des Gegenpabstes Felicis V. zu dämpfen. Teutschland ließ die Neutralität fahren, und unterwarf sich dem rechtmäßigen Hirten der Heerde Christi; Carolus VII. König in Franckreich, ließ sich den Kirchenfrieden sehr angelegen seyn, und brachte es dahin, daß alle Streitigkeiten im folgenden Jahre beygelegt wurden. Am 4 August [10] des gegenwärtigen Jahres beschloß Antonius von Ordelaffo, Herr von Forli, sein Leben, und seine Söhne Cecus und Pinus folgten ihm in der Regierung. Ihre Stadt wurde damals von der Pest heimgesucht, woran ohngefehr sechs tausend Menschen starben. In andern Italienischen Städten that diese Seuche ebenfalls grossen Schaden. Wir kommen nunmehr wieder zum Grafen Francisco Sforza, mit dessen Unternehmungen wir das gegenwärtige Jahr beschliessen wollen. Derselbe wollte die Zeit nicht vergebens vorbey lassen, und wuste sich sein Glück zu Nutze zu machen. Nachdem er sich also mit den Venetianern verglichen, und Abgeordnete nach Florentz, Venedig und an den Lionellum von Este geschickt hatte, um Geld von ihnen zu erlangen, so gieng er nach Piacentz, und

7 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.

9 LABBE CONCILIOR. Tom. XIII.

10 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

und ließ zu gleicher Zeit die Pavienſiſchen Gallionen auf dem Po herab führen. Die Placentiner hatten zwar den im vorhergehenden Jahre von ihm erlittenen unſäglichen Schaden noch nicht vergeſſen; dem ungeachtet aber fehlete es nicht an Perſonen unter ihnen, welche den Rath gaben, man ſollte ihn zum Herrn annehmen, und ſein Kriegsheer zu Waſſer und zu Lande gab dieſem Rathe ein noch gröſſeres Gewichte [11]. Sie ſchickten zu dem Ende mit allgemeiner Genehmhaltung Geſandten an ihn, worauf er am 23 October in die Stadt einzog, den Einwohnern viel Schmeicheleyen machte, ihnen alle Abgaben auf vier Jahre erließ, und alle Vertriebenen zurückberufte, worunter ſich auch Albertus Scottus, Graf von Vigoleno, befand. Sforza gieng nachgehends vor Novara, und am 20 December überreichte ihm dieſe Stadt die Schlüſſel. Alexandria ergab ſich ebenfalls noch vor dem Ausgange des Jahres an ihn. Die Eroberung der Stadt Placentz, in deren Gebiethe der Graf Ludovicus von Verme viel Schlöſſer und Güther beſaß, bewog ihn, nebſt ſeinen Soldaten dem Grafen deſto getreuer zu dienen. Sforza gab ferner Wilhelmo von Monferrat, dem mit ihm gemachten Vergleiche zu folge, die Stadt Alexandria, wiewohl ungern zur Lehn. BENVENVTO DA S. GIORGIO [12] führet das von den Einwohnern dieſer Stadt mit dem itztgedachten Wilhelmo errichtete Inſtrument an. Es traten ferner drey Brüder von San Severino von Meyland, mit ohngefehr achthundert Pferden in des Sforzae Dienſte. Der Graf Franciſcus verlegte ſeine Soldaten in das Gebieth der Stadt Meyland in die Winterquartiere, allwo er Binaſco, Biagraſſo, Buſto, Legnago, Cantu und andere Oerter erobert hatte. Im December dieſes Jahres [13] ſtarb Iohannes von Campofregoſo, Doge zu Genua, und ſein Bruder Ludovicus kam an ſeine Stelle.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLIX. INDICT. XII.
Nicolai V. Pont. III.
Friderici III. Reg. Rom. X.

Der gute Pabſt Nicolaus V. hatte in dieſem Jahre das Vergnügen, die von der aufrühriſchen Kirchenverſammlung zu Baſel erregten Spaltungen geendigt zu ſehen [1]. Damit er dieſen ärgerlichen Streitigkeiten ein Ende machen möchte;

11 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rer. Italicarum SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 15. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

12 Iſtor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italic.

13 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova lib. 5.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. LABBE Concil. Tom. XIII.

Digitized by Google

te; so gestund er, als ein kluger Mann, dem Gegenpabste Felici V. ohne Bedencken einige vortheilhafte Bedingungen zu; denn er gab ihm den Cardinalshut, die Stelle eines Legaten und Statthalters in dem gantzen Hertzogthume Savoyen, und den Rang über die andern Cardinäle. Er ließ ferner einigen von ihm ernannten Cardinälen ihre Würde, und alle diejenigen, welche den heiligen Römischen Stuhl auf der obengedachten Kirchenversammlung beleidigt hatten, bekamen ihre vorigen Ehrenstellen wieder. Der bisherige Gegenpabst Amadeus gieng hierauf wieder nach Ripaglia, und beschäfftigte sich daselbst, seine noch übrige Lebenszeit hindurch mit gottseligen Wercken, bis er, wie GVICHENON [2] meldet, am 7 Jenner des 1451 Jahres zu Genf starb [3]. Sein eintziger Sohn Ludovicus hatte schon bey seinem Leben die Regierung des Hertzogthums Savoyen, und Fürstenthums Piemont angetreten. Dieser neue Hertzog hatte bey den Unruhen des Meyländischen Staats Romagnano, einen ansehnlichen Ort im Gebiethe von Novara erobert [4], und weil er ihn nicht wieder abtreten wollte, so schickte der Graf Franciscus den Grafen Ludovicum von Verme mit einem Theile seines Kriegsheeres dahin, welcher sich so wohl verhielt, daß er alle Savoyarden und Einwohner des Orts zu Gefangenen machte. Dieselben musten sich insgesammt loskauffen, welches Geld dem Kriegsheere des Grafen nicht wenig zu statten kam. In den Placentinischen Jahrbüchern [5] wird diese Unternehmung dem Bartholomaeo Coleoni zugeschrieben, welcher mit vielen Kriegsvölckern dem Grafen Francisco von den Venetianern zu Hülfe geschickt wurde. Die Stadt Meyland befand sich damals, wegen der widrigen Factionen der Guelfen und Gibellinen, in der grösten Uneinigkeit. Carolus von Gonzaga hielt es mit den erstern, und suchte das Volck auf alle mögliche Weise dahin zu bewegen, daß es ihm die Herrschaft der Stadt auftragen möchte. Allein es fehlete auch dem Grafen Francisco nicht an Freunden, worunter der Graf Vitalianus Borromaeus, Theodorus Bolius, und Georgius Lampugnanus die vornehmsten waren. Als Franciscus Piccininus bey diesen Unruhen sahe, daß er sein voriges Ansehen verlohren hatte, so faßte er den Schluß, nebst seinem Bruder Iacobo, welcher kurtz vorher Alexandrum Sforzam an der Eroberung der Stadt Parma gehindert hatte, in Franciſci Sforzae Dienste zu treten. Ungeachtet der Graf wuste, wie sehr ihm diese beyden Brüder vorher zuwider gewesen waren, und daß sie sich nicht freywillig, sondern aus Noth in seine Arme warfen, desgleichen wie groß der alte Haß ihres Hauses gegen das seinige war; so nahm er sie doch als ein kluger Herr, welcher glaubte, sie könnten ihm einmahl nützlich seyn, mit den grösten Schmeicheleyen auf, erboth sich, sie wie seine Söhne zu halten, und versprach Iacobo seine natürliche Tochter Drusianam,

2 Histoire de la Maison de Savoye Tom. I.
3 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
4 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 15. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

na, des vor kurzem verstorbenen Dogen zu Genua, Iohannis von Campofregoso, Witwe zur Gemahlinn zu geben. Die Placentinischen Jahrbücher melden, die beyden Brüder von Piccinino wären am 15 Jenner mit drey tausend Pferden, und zwey tausend Fußvölckern zu ihm gekommen, wodurch sein Kriegsheer sehr verstärckt wurde. Christophorus von Soldo [6] setzet diese Begebenheit auf den 19 December. Wir werden aber bald sehen, wie ihre Treue beschaffen gewesen sey. Im Anfange des Jenners erklärete sich auch die Stadt Tortona mit ihrem gantzen Gebiethe für den Grafen Franciscum. SIMONETTAE Geschichte ist hier mangelhaft, weil die Zeit der Begebenheiten selten darinn angezeigt wird.

Es wurden damals zu Meyland nicht wenig Grausamkeiten von Carolo von Gonzaga und seinen Anhängern, den Guelfen, wider diejenigen, welche die Stadt dem Sforza übergeben wollten, begangen. Einige vornehme Personen wurden enthauptet, die Regierung der Gibellinen aufgehoben, viele von denselben verjagt, und andere suchten sich durch eine freywillige Flucht in Sicherheit zu setzen. Ihr Haß gegen den Sforzam war so groß, daß sie öffentlich sagten, man müste alles anwenden, um ihn nicht zum Herrn zu bekommen, und es würde allenfalls besser gethan seyn, wenn man sich lieber dem Teufel oder dem Türcken, als ihm ergäbe [7]. Die Parmesaner hatten sich bisher bey ihrer Freyheit behauptet, ungeachtet Alexander Sforza, des Grafen Francisci Bruder, nebst Petro Maria von Roßi, Grafen von S. Secondo, sie mit einigen Kriegsvölckern sehr beunruhigte, auch eines Tages die Stadt durch Verrätherey zu erobern suchte, welches vielen Einwohnern, die daran Theil hatten, das Leben kostete. Sie geriethen aber dennoch in grosse Bestürtzung, als der Graf Franciscus den Bartholomaeum Coleonem mit zwey tausend Pferden, und fünf hundert Fußvölckern dahin schickte. Sie wollten sich dem Marggrafen von Ferrara, Lionello von Este ergeben; allein derselbe nahm ihre Anerbiethung nicht an, weil es ihm von den Venetianern widerrathen wurde. Sie ergaben sich daher endlich im Februar an Alexandrum Sforzam, welcher die Stadt an seines Bruders Stelle in Besitz nahm. Der Graf Franciscus hatte den Jenner hindurch schon die meisten Schlösser des Meyländischen Gebieths erobert. Er hoffte, die Stadt Meyland würde sich ebenfalls ergeben, weil es ihm darinnen nicht an Freunden fehlete; er beschloß daher, sich derselben zu nähern, und sie einzuschliessen, damit er seine Feinde mit Gewalt zum Gehorsam bringen könnte, wenn sie sich durch Liebe nicht dazu bewegen liessen. Er schlug daher an verschiedenen Orten vor der Stadt sein Lager auf, die Einfuhre der Lebensmittel dadurch zu verhindern. Die Venetianer, welche Geradadda und

5 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rer. Italicarum. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresc. lib. 17. Tom. XXI. Rerum Italicarum

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae

Digitized by Google

Crema bekommen sollten [8], giengen ebenfalls zeitig, nehmlich im Januar des gegenwärtigen Jahres, zu grosser Beschwerung der Brescianer, zu Felde, und mußten wegen der übeln Witterung viel ausstehen. Im Februar eroberten sie Caravaggio nebst andern Oertern; worauf sie Crema belagerten, und diesen ansehnlichen Ort beschossen. Der Graf Franciscus hatte ebenfalls im Winter Franciscum Picciniuum, Ludovicum von Verme und andere Befehlshaber mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvolcker vor den berühmten Ort Monza rücken lassen. Carolus von Gonzaga, der damalige Meyländische General, wurde zum Entsatze dahin abgeschickt. Derselbe kam in einer Nacht unvermuthet nach Monza, und griff sie den folgenden Morgen dergestalt an, daß er sie schlug, und wenigstens drey hundert Pferde, das Geschütze und alles Geräthe in seine Hände bekam. Franciscus Picciuinus wollte mit seinen Soldaten, denen andern, welche angegriffen wurden, nicht zu Hülfe kommen, woraus man muthmassete, daß er eine Verrätherey im Sinne hätte. Die Meyländer wurden wegen dieses Sieges sehr stoltz; zumal, da ihnen der Hertzog Ludovicus von Savoyen, mit welchem sie im Bündnisse stunden, Hoffnung gemacht hatte, daß eine zahlreiche Reuterey von den Alpen wider Sforzam zu Felde gehen sollte. Es erschien auch wirklich ein Savoyardisches Kriegsheer vor Novara [9], welches aber keinesweges so starck war, als man geglaubt hatte; und als es diese Stadt nicht hatte überfallen können, so eroberte es fast alle Schlösser des dasigen Gebiethes, wobey unbeschreibliche Grausamkeiten und Plünderungen vorgiengen. Es bestund ohngefehr aus sechs tausend Pferden. Christophorus von Soldo macht dasselbe, dem zu Kriegszeiten öfters falschen Gerüchte zu folge, noch einmal so starck. Der Graf Franciscus schickte Bartholomaeum Coleonem wider dasselbe aus, und es fielen verschiedene Scharmützel zwischen ihnen vor, bis Bartholomaeus, ungeachtet er schwächer war, die Savoyarden, welche mit mehr als drey tausend Pferden Borgo Mainero belagerten, am 20 April angreiffen muste. Das Treffen war auf beyden Theilen blutig; endlich aber wurden die Savoyarden geschlagen, tausend Reuter gefangen, und das Geräthe erbeutet. Nach diesem Siege beunruhigte der Hertzog Ludovicus den Meyländischen Staat nicht mehr.

Der Graf Franciscus war im Frühlinge zu Felde gegangen, und hatte Francisco Picciuino, nebst Wilhelmo von Monferat aufgetragen, Monza von neuem zu belagern. Hierbey kam die Treulosigkeit des Franciscі Picciuini und seines Bruders Iacobi an den Tag; denn nachdem sie sich vorher mit der Regierung zu Meyland insgeheim verglichen hatten [10], so zogen sie am 14 oder 15 April mit allen ihren Soldaten in Monza ein, allwo man ihnen die Thore öffnete. Wilhelmus hingegen kehrete auf die davon erhaltene Nachricht in guter Ordnung zu dem Kriegsheere

8 CRISTOFORO DA SOLDO Mor. Brescian. Tom. eod.

9 SIMONETTA Vita Franciscі Sfort. lib. 18. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

heere des Sforzae zurück. Die beyden Brüder von Piccinino giengen nachgehends mit drey tausend Pferden, und tausend Fußvölckern, zu grosser Freude der Einwohner, nach Meyland, und weil das von den Venetianern belagerte Crema aufs Aeuserste gebracht war; so bekamen sie Befehl, es zu entsetzen. Sie brachen nebst Carolo von Gonzaga mit einer solchen Macht dahin auf, daß der Venetianische Befehlshaber, Sigismundus Malatesta, sie nicht erwarten wollte, sondern die Belagerung am 17 oder 18 April auf hub. Der Graf Franciscus belagerte unterdessen Marignano, und bekam den Ort in seine Gewalt. Das Bergschloß versprach ebenfalls sich zu ergeben, daferne am ersten May kein Entsatz ankommen würde. Die beyden Brüder von Piccinino zogen daher, nebst Carolo von Gonzaga, zu Ausgange des Aprils dahin, in der Absicht, es zu entsetzen. Sie hatten ausser ihren Kriegsvölckern zwantzig tausend junge Meyländer mit Feuerröhren bey sich, welche Waffen damals wegen ihrer Neuigkeit sehr gefürchtet wurden. Allein die vielen tausend bewaffneten jungen Meyländer sind vermuthlich eine Prahlerey partheyischer oder unbedachtsamer Scribenten. So viel ist aber gewiß, daß dieses Kriegsheer sehr übermüthig war, und man sagte, es habe aus sechtzig tausend Mann bestanden. Dem ungeachtet aber erwartete es der Graf Franciscus mit grosser Standhaftigkeit, und stellete seine Kriegsvölcker in Schlachtordnung, um es wohl zu empfangen, wenn es Lust zu fechten haben sollte. Allein es gieng nicht weiter, und unterdessen fiel das Bergschloß zu Marignano in des Grafen Hände. Da nachgehends die Einwohner zu Vigevano, welche von den Meyländern mit tausend Mann waren verstärckt worden, Lomellina und andere Gegenden der Stadt Pavia mit Feuer und Schwerdte verwüsteten; so gieng der Graf so gleich mit seinem Kriegsheere dahin. Unterweges erfuhr er, daß Wilhelmus von Monferrat ihn verlassen wollte, weil der Ort Bosco, sich den Verträgen zu folge, auf geheimen Antrieb des Grafen, nicht an ihn ergeben wollte, weswegen er ihn zu Pavia, wohin er zu gehen um Erlaubniß gebethen hatte, gefangen nehmen ließ. Dieß geschahe, wie BENVENUTO DA S. GIORGIO [11] meldet, am ersten, oder nach RIPALTAE [12] Berichte, am 13 May. Er wurde ein Jahr und zehn Täge zu Pavia gefangen gehalten, und der Graf unternahm damals nichts gegen Alexandria; er ermahnete so gar die Einwohner zu Bosco, daß sie sich dem Marggrafen Iohanni von Monferrat, welcher von SIMONETTA [13], ich weiß nicht warum, Bonifacius genannt wird, des obengedachten Wilhelmi Bruder, ergeben sollten. Die Belagerung von Vigevano dauerte eine Zeitlang, weil sich die Besatzung und Einwohner tapfer vertheidigten; endlich aber ergaben sie sich am 3 Junius, und wären beynahe geplündert worden. Der Graf hatte ferner seinen Bruder Alexandrum wider Castello Arquato, Fiorenzuola und

11 Istoria del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

12 Annales Placentin. Tom. XX. Rer. Italic.

13 Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

und andere denen von Piccinino gehörige Oerter ausgeschickt, welcher sich auch derselben bemächtigte; er selbst aber gieng in das Meyländische Gebieth zurück, eroberte Vareso nebst dem Thale Lugano im Gebiethe von Como, und rückte nachgehends zu Ausgange des Augustmonats vor Lodi. Antonius Crivellus, der Castellan zu Pizzighittone, einer wichtigen Festung am Fluß Adda, ergab sich zu gleicher Zeit an ihn, und verschaffte ihm noch über dieß Gelegenheit, fünf hundert Reuter und drey hundert Fußvölcker derer von Piccinino, welche daselbst zur Besatzung lagen, gefangen zu nehmen. Nachgehends bekam er auch Cassano in die Hände. Es starben in diesem Jahre an einer unter dem Kriegsheere des Sforzae eingerissenen Seuche, oder auf andere Weise, verschiedene berühmte Befehlshaber, nehmlich Mannus Barilis, der Graf Ludovicus von Verme, Robertus von Montealbotto, Christophorus von Tolentino, Iacobus Catalanus, und der Graf Dulcis von Anguillara.

Carolus von Gonzaga, ein überaus treuloser Mann, welcher bisher gleichsam Herr von Meyland gewesen war, ließ sich zu Anfange des Septembers, wegen einiger zwischen ihm und denen von Piccinino enstandenen Verdrüßlichkeiten, noch weit mehr aber, aus Eigennutze, mit dem Grafen Francisco in ein geheimes Verständniß ein, und versprach ihm die Stadt Lodi und Crema zu übergeben. Sforza hingegen versprach ihm Tortona, nebst andern Vortheilen [14]. Der Vergleich wurde am 11 September vollzogen, an welchem Tage die Kriegsvölcker des Grafen in Lodi einrücketen. Die Venetianer waren bisher gegen den Sforza aufrichtig gewesen, und hatten ihm mit Soldaten und Gelde beygestanden. Allein Henricus Panigarola, ein Meyländischer Kauffmann zu Venedig, hatte zu verschiedenen malen Befehl erhalten, einen Vergleich vorzuschlagen, und einige Ministers hatten der itztgedachten Republik zu erkennen gegeben, daß ihre alte Freyheit in Gefahr gerathen dürfte, wenn sie diesen unvergleichlichen Feldherrn den gantzen Meyländischen Staat einnehmen liessen, weil ihm niemand würde widerstehen können, wenn er nachgehends auch das ihnen gehörige Terra Firma verlangte. Die klugen Venetianer schickten daher, theils auf inständiges Ansuchen der Meyländer, theils aber aus eigener Furcht, um diese Zeit den Pascalem Malipierum und Orsatum Iustinianum an den Grafen, mit der Verordnung, nichts weiter gegen Meyland zu unternehmen. Doch die Gesandten, welche unterweges erfuhren, daß der Graf Lodi erobert hatte, setzten ihren Weg, nach Christophori von Soldo Berichte, nicht weiter fort. Simonetta [15] meldet, sie hätten sich, noch vor der Eroberung der Stadt Lodi, auf den Weg begeben, welches aber nicht wahrscheinlich ist. Er hat wenigstens von den Absichten der Venetianer damals nichts gewußt, weil er

14 Cristoforo da Soldo Istor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 Vita Francisci Sfortiae lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

er mit ihren Provisoren redlich verfuhr, und ihnen Crema, welches ihm Carolus von Gonzaga verschafft hatte, den Verträgen zu folge, abtrat. Er würde vermuthlich nicht so höflich gewesen seyn, wenn ihm die zu Venedig wider ihn vorgenommenen Unterhandlungen bekannt gewesen wären. Nachdem also die Venetianer mit den Meyländern einen Vergleich geschlossen hatten; so liessen sie dem Grafen melden, sie hätten sich mit den Meyländern dahin verglichen, daß er Novara, Tortona, Alexandria, Pavia, Parma und Cremona; Meyland aber, Lodi, Como und die ganze Gegend diesseit des Flusses Adda behalten, und bey seiner Freyheit bleiben sollte. Man ersieht hieraus, daß die Bündnisse öfters aus Eigennutz geschlossen, und auch wieder aufgehoben werden. Simonetta hält dafür, die Venetianer hätten die Verstellung weit später bey Seite gesetzt. Der Graf gieng, ohne darüber kleinmüthig zu werden, mit seiner ganzen Macht von Lodi nach Meyland, schloß aber hernach, auf Ansuchen des Venetianischen Abgesandten einen Waffenstillstand, auf zehn Tage, und entfernte sich von dar. Er stellete sich auch, als wenn er Friede machen wollte; seine Handlungen aber bezeigten das Gegentheil. Denn sein Bruder Alexander, welchen er nach Venedig geschickt hatte, ließ sich zwar durch die Drohungen der Venetianer bewegen, einen Vergleich zu unterschreiben; aber er weigerte sich denselben zu bestätigen. Er wollte sich lieber in die gröste Gefahr begeben, als denen von den Venetianern und Meyländern errichteten Verträgen beytreten, weswegen er eine Zeitlang hernach die Stadt Meyland, welche damals nicht mit Lebensmitteln versehen war, auszuhungern suchte, und sich mit dem Hertzoge Ludovico von Savoyen in Friedensunterhandlungen einließ, auch demselben viele im Gebiethe von Pavia, Alexandria und Novara eroberte Oerter und Schlösser abtrat. Das Instrument dieses Friedens wurde am 20 Jenner des folgenden Jahres aufgesetzt. Da indessen Franciscus Piccininus am 16 October zu Meyland gestorben war, so erwählten die Meyländer seinen Bruder Iacobum, der nachgehends der Donner im Kriege genannt wurde, zu ihrem Feldherrn. Noch vor dem Ausgange dieses Jahres, am 28 December, schlug Sforza den itztgedachten Iacobum, und Sigismundum Malatestam, den Venetianischen General, auf dem Gebürge Brianza [16], und machte viele Soldaten und Officiere derselben zu Gefangenen. Er bekam auch am 13 December die Festung Trezzo, welche für ihn von grosser Wichtigkeit war, für Geld. Es kam im gegenwärtigen Jahre [17] zwischen dem Könige Alphonso und der Republik Venedig zum Kriege. Der König war nehmlich auf die Venetianer zornig, daß sie die Meyländer bekriegten, und verjagte daher ihre Landesleute aus seinen Reichen. Die Venetianer rüsteten deswegen eine Flotte von dreyßig Galeeren und sechs Schiffen aus,

16 Ripalta Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

17 Sanuto Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

aus, welche den Schiffen des Königs Alphonß in dem Hafen zu Messina und Syracus nicht wenig Schaden zufügten. Der König schien indessen geneigt zu seyn, mit einem Kriegsheere nach Meyland zu gehen. Es entstund im gegenwärtigen Jahre zu Rom eine Seuche [18], woran viel Menschen starben. Der Pabst Nicolaus V. gieng, aus Furcht vor derselben, im Junius nach Spoleti, allwo viele von seinen Cardinälen das Zeitliche verließen. Nachgehends begab er sich nach Tolentino, von dar nach Loreto und endlich nach S. Severino. Im December dieses Jahres empöreten sich die in zwo Factionen zertheilten Einwohner zu Camerino. Einige davon hielten es mit dem Pabste; andere aber mit dem Hause Varana, und die letztern behielten endlich die Oberhand.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCL. INDICT. XIII. Nicolai V. Pont. IV. Friderici III. Reg. Rom. XI.

Der Pabst Nicolaus V. hatte die Christen bereits zu dem heiligen Jubelfeste, welches in diesem Jahre zu Rom gehalten werden sollte, eingeladen, und dasselbe wurde auch, ungeachtet der in Italien entstandenen Pest, mit grosser Andacht, und unter einem grossen Zulaufe gefeyert [1]. Es waren seit dem ersten Jubelfeste des 1300 Jahres nicht so viel Menschen zu Rom gesehen worden, und die Landstrassen in Italien waren so volckreich, wie die Messen. Es trug sich aber am 19 December, wie INFESSVRA [2] und der Verfasser der Chronik von Rimini [3] melden, ein Unglück zu; denn als das unzähliche Volck von dem in der Peterskirche vom Pabste ertheilten Segen über die Brücke Santo Angelo zurückkehrete, so entstund daselbst bey Gelegenheit eines Geräusches, welches von einem Maulthiere erregt wurde, ein so grosses Gedränge, daß über zwey hundert Menschen theils erdrückt wurden, theils aber in die Tyber fielen, worüber sich der gute Pabst sehr betrübte. Derselbe setzte in diesem Jahre Bernhardum von Siena unter die Zahl der Heiligen. Die andächtigen Christen liessen bey diesem Jubelfeste grosse Schätze in Rom zurück, welche der kluge Pabst nicht auf Kriege verwandte, sondern davon die Kirchen wieder aufbauete, den Armen beystund, und die schöne Stadt Rom noch mehr

18 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. S. ANTONIN. Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Br[illegible]na Tom. XXI. Rerum Italicarum.

2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.

Digitized by Google

mehr auszierete. Er bemühete sich ferner, mit einer seinem hohen Character anständigen Sorgfalt, den blutigen Krieg zwischen dem Könige Alphonso und der Republik Florentz beyzulegen [4]. Seine Bemühungen waren auch nicht vergebens; denn es wurde am 29 Junius ein Friede zwischen ihnen geschlossen, welchem zu folge Raynaldus Orsinus, Herr von Piombino, welcher nachgehends in diesem Jahre an der Pest starb, dem iztgedachten Alphonso einen jährlichen Zinß von fünf hundert Goldgülden zahlen mußte. Am 2 Julius hatten auch die Streitigkeiten dieses Königs mit den Venetianern ein Ende [5], an welchem Tage der Friede auf des Marggrafen Lionelli, Herrn von Ferrara Vermittelung, von den beyderseitigen Gesandten zu Ferrara unterschrieben wurde. Die zu Meyland vorgegangene Veränderung, die ich bald anführen will, trug nicht wenig dazu bey. Nachdem der König Alphonsus auf diese Weise mit keinem Kriege mehr beschäfftigt war; so ergab er sich völlig der Wollust und einem seiner Klugheit wenig anständigen Leben. Am ersten October dieses Jahres starb der iztgedachte Marggraf Lionellus in seinem anmuthigen Pallaste zu Belriguardo, welcher Herr ein unsterbliches Andenken hinterließ, weil er der Chronik von Ferrara zu folge, den Frieden, die Gerechtigkeit und Gottesfurcht liebte, sich eines redlichen Wandels befleißigte, in der heiligen Schrift fleißig las, gegen die Armen überaus freygebig, in den Widerwärtigkeiten geduldig, im guten Glücke mäßig war, seine Unterthanen aber mit grosser Klugheit regierete, und jederzeit in Ruhe erhielt, wodurch er sich den vortrefflichen Namen eines Vaters des Vaterlandes erwarb. Sein natürlicher Bruder, der Marggraf Borsus, wurde seinen rechtmäßigen Brüdern, dem Herculi und Sigismundo, vorgezogen, und bekam die Herrschaft von Ferrara, Modena, Reggio, Rovigo und Comacchio. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, der Venetianische General, wurde im gegenwärtigen Jahre wegen seines übeln Verhaltens abgedankt. Es wurde ihm unter andern die zu Verona geschehene Entführung einer ungemein schönen und vornehmen Teutschen Dame beygemessen, welche nebst einer ihrem Stande gemässen Begleitung durch diese Stadt nach Rom aufs Jubelfest gehen wollte. Dieselbe ließ sich lieber tödten, ehe sie in das unreine Verlangen ihres Räubers willigen wollte, welche That in gantz Italien ein grosses Aufsehen machte. Ich kann nicht mit Gewißheit sagen, ob er an dieser Ausschweiffung Theil gehabt habe; denn der Urheber derselben konnte nicht entdeckt werden, ungeachtet die klugen Venetianer eine sorgfältige Untersuchung deswegen anstelleten. So viel ist aber gewiß, daß das allgemeine Gerücht den iztgedachten Malatestam dieser bösen That beschuldigte, und die Neapolitanischen Jahrbücher

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

haben es nicht einmal verschwiegen. Man hatte eine so schlimme Meynung von dem Malatesta, daß man ihn wenigstens für fähig hielt, eine solche lasterhafte That zu begehen, wenn er auch schon unschuldig gewesen seyn sollte.

Der unüberwindliche Graf Franciscus Sforza bemühete sich den ganzen Jenner und einen grossen Theil des Hornungs hindurch [6], die belagerte Stadt Meyland immer mehr zu ängstigen, und solche Anstalten zu machen, daß die Venetianer, welche von den Meyländern ohne Unterlaß um Hülfe ersucht wurden, keine Lebensmittel hineinbringen möchten. Die Hungersnoth nahm deswegen dergestalt in dieser grossen Stadt überhand, daß die Armen Pferde, Hunde, Katzen, Mäuse und so gar Gras assen, wodurch sie sich den Tod, dem sie zu entgehen suchten, selber zuzogen. Die Officiere des Sforzae hatten Befehl, diejenigen, welche sich aus der Stadt begeben wollten, wieder zurück zu treiben. Die Regierung schmeichelte indessen dem schmachtenden Volcke mit der Hoffnung einer nahen Hülfe, und der damalige General war auch wirklich nach Meyland aufgebrochen. Allein diese Hülfe sollte zwar ankommen; es geschahe aber nicht. Casparus von Vimercato bewog daher am 25 Februar ohngefehr fünf hundert Personen unter dem Volcke zu einem Aufstande, welche mit grossem Geschrey zum Rathhause eileten, allwo sie aber zurück getrieben wurden. Als sie in grösserer Anzahl dahin kamen; so gieng der Venetianische Gesandte Leonhardus Venierus, welcher die Meyländer bisher zur Standhaftigkeit ermahnt hatte, heraus, und bedrohete die Aufrührer, wurde aber von dem wüthenden Volcke in Stücken zerhauen [7]. Die Regenten entflohen hierauf, und die Aufrührer, welche den Pallast einbekommen hatten, und alle Augenblicke zahlreicher wurden, bemächtigten sich der Thore. Den folgenden Tag, am 26 Februar, kam das Volck in Santa Maria della Scala zusammen, und faßte den Schluß, den Grafen Franciscum Sforzam zu seinem Herrn zu ernennen, welches so gleich nach Vimercato berichtet wurde, allwo er im Begriffe stund, wider das anrückende Venetianische Kriegsheer aufzubrechen. Iacobus Piccininus war mit seinen Soldaten zu dem itzgedachten Kriegsheere übergegangen, als er die Empörung zu Meyland erfahren hatte. Die vornehmsten Einwohner verlangten, es sollte vorher ein Vergleich geschlossen werden; allein der Graf rückte, auf Anrathen seiner Freunde, so gleich vor die Stadt, worein er auch ohne viele Mühe einzog; viele Einwohner kamen ihm ausserhalb derselben entgegen, die andern empfiengen ihn in der Stadt, alle aber ruften: Sforza, Sforza, es lebe der Graf Franciscus. Nachdem er Gott in der Metropolitankirche gedanckt hatte; so nahm er die Festungen und Thore in Besitz, ernannte ausser einigen andern, die Ruhe des Volcks betreffenden heilsamen Verordnungen, Carolum von Gonzaga zum Statthalter, und kehrete sogleich nach Vimercato zurück, um auf die Bewe-

6 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Brescians Tom. XXI. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Bewegungen des Venetianischen Kriegsheeres ein wachsames Auge zu haben. Er ließ zugleich an alle benachbarte Städte Befehl ergehen, die hungerigen Einwohner zu Meyland mit Lebensmitteln zu versehen, welcher auch so genau vollzogen wurde, daß innerhalb drey Tagen ein solcher Ueberfluß an Eßwaaren zu Meyland war, als wenn es niemals wäre belagert worden. Sigismundus Malatesta hatte diese Veränderung kaum erfahren, als er über den Fluß Adda zurück gieng, und die Brücke sogleich abbrechen ließ. Zween Tage hernach unterwarfen sich dem Grafen Sforzae Como, Monza und Bellinzona, welche Oerter es bisher beständig mit der Republik Meyland gehalten hatten. Am Feste der Verkündigung Mariae, nehmlich am 25 Märtz, nicht aber wie SIMONETTA [8] schreibt, Sexto Kalendas Apriles, oder Christophorus von Soldo [9] am 22 Märtz, hielt dieser grosse Kriegsheld, nebst der Viscontinn Blanca, seiner Gemahlinn, und seinen Söhnen Galeazzo Maria und Alexandro seinen prächtigen Einzug in die Stadt Meyland, und wurde zum Hertzoge von Meyland ernannt. Die bey dieser Gelegenheit angestellten Ritterspiele, Tänze, Gastereyen und andere Lustbarkeiten währeten viel Tage lang, und alle Italienische Fürsten, bis auf den König Alphonsum und die Venetianer liessen ihm durch ihre Gesandten Glück wünschen. Den Florentinern, war seine Erhebung vornehmlich angenehm, weil sie es ungern sahen, daß die Venetianer die gantze Lombardey zu verschlingen suchten. Ihre Freundschaft mit den Venetianern hatte hierbey völlig ein Ende, weil die Florentinischen Kaufleute zu Venedig mit neuen Abgaben belegt wurden, und weil man nachgehends erfuhr, daß die Venetianer mit dem Könige Alphonso, welcher die Florentiner beständig hassete, in ein Bündniß getreten waren.

Der Hertzog Franciscus zu Meyland befahl nicht lange hernach, das vormals von den Meyländern geschleifte Schloß Porta Zobbia wieder aufzubauen, und ließ deswegen beständig vier tausend Menschen daran arbeiten. Wilhelmus, ein Bruder des Marggrafen Iohannis von Monferrat, saß noch immer zu Pavia gefangen. Derselbe mußte, seine Freyheit wieder zu erlangen, am 26 May einen Vergleich, den BENVENUTO DA S. GIORGIO [10] anführet, eingehen, worinnen er sich von seinem Rechte auf die Stadt Alexandria und das Gebieth derselben bis auf Bosco und einige andere seinem Bruder gehörige Schlösser, lossagte, dieselben sollte er behalten; Sforza aber wollte ihm noch so ausserdem für die Einkünfte von der Stadt Alexandria jährlich zwey tausend Ducaten, oder Goldgülden zahlen. Er verfügte sich aus seinem Gefängnisse nach Lodi, allwo er den Vergleich bestätigte; kaum aber war er zu seiner Freyheit gelangt, so protestirete er am 7 Junius zu Monferrat öffentlich darwider, weil er nach seinem Vorgeben von ihm wäre erzwungen worden. Am 15 November ließ der Hertzog Franciscus Carolus von Gonzaga einen andern Befehlshaber,

8 Vita Francisci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

welcher zur Eroberung der Stadt Meyland nicht wenig beygetragen hatte, gefangen nehmen. SIMONETTA [11], welcher, nach Gewohnheit partheyischer Scribenten, allen Thaten seines Helden eine angenehme Farbe zu geben weiß, meldet, Sforza habe mit dem Marggrafen Ludovico von Mantua ein Bündniß gemacht, und zwischen seinem ältesten Sohne Galeazzo Maria und einer Tochter des Marggrafen eine Heyrath gestiftet, welches Carolus, als ein Feind seines Bruders, so übel aufgenommen, daß er die Venetianer zum Kriege aufgewiegelt hätte, und gesonnen gewesen wäre, zu ihnen überzugehen. Der Hertzog, welcher es erfahren, habe ihn gefangen nehmen lassen, aber wenig Tage hernach, auf Ansuchen seines Bruders, des Marggrafen, wieder in Freyheit gesetzt, jedoch habe er Tortona, welches ihm vorher gehörete, abtreten müssen. Sforza mochte aber vermuthlich den itztgedachten beyden Befehlshabern, damals, als er ihrer Hülfe nöthig hatte, alles, was sie nur verlangten, zugestehen, um es ihnen hernach wieder zu nehmen. Doch, dem sey wie ihm wolle, Carolus muste nicht allein Tortona abtreten, wenn er seine Freyheit erlangen wollte [12], sondern auch, welches SIMONETTA verschweigt, sechtzig tausend Goldgülden zahlen, wovon ich die Beweise an einem andern Orte angeführet habe [13], und wurde nach Lomellina verwiesen. Er gieng aber nachgehends nach Venedig, und vereinigte sich mit dieser Republik wider seinen Bruder den Marggrafen, gegen welchen er sich noch immer als einen Feind bezeigte. Vielleicht suchten ihn Sforza und der Marggraf gemeinschaftlich zu stürtzen, und zur Verzweiflung zu bringen. Auf die Hungersnoth zu Meyland folgte in diesem Jahre nach Gewohnheit die Pest, an welcher dem SANUTO [14] zu folge, allein in der Stadt Meyland sechtzig tausend Menschen starben. In Placentz blieben wenig Einwohner am Leben. Diese Seuche breitete sich fast durch gantz Italien aus, welches gar leicht geschehen konnte, weil viel Volck des Jubelfestes wegen von einem Orte zum andern reisete. Rom wurde ebenfalls nicht damit verschont, weswegen der Pabst von neuem genöthiget wurde, sich am 18 Junius [15] hinweg zu begeben, und nach Spoleti, von dar aber nach Foligno und Fabriano zu gehen. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, welcher am 26 August daselbst ankam [16], wurde vom Pabste mit vieler Hochachtung empfangen, und brachte es dahin, daß seine beyden natürlichen Söhne, Robertus und Malatesta für rechtmäßige Kinder erkläret wurden. Es ist bereits zum öftern von der Unbeständigkeit der Stadt Genua, welche die Veränderung in der Regierung gar zu sehr liebte, geredet worden. Dieselbe setzte im Julio dieses Jahres den Dogen Ludovicum von Campofregoso ab [17]. Die Einwohner liessen hierauf den vormaligen Dogen, Thomam von Campofregoso von Sarzana zurück berufen; er entschuldigte sich

11 Vita Francisci Sfort. lib. 22. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

12 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresciana Tom. XXI. Rer. Italicarum.

13 ANTICH. ESTENSI Part. II.

14 Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sich aber mit seinem hohen Alter, und gab den Rath, sie sollten seinen Vetter, Petrum, zum Dogen erwählen, welches auch am 8 December geschahe. Die Republik Venedig, und der Hertzog Franciscus zu Meyland bekriegten einander in diesem Jahre nicht, ungeachtet sie noch nicht Friede gemacht hatten, weil sich einer vor dem andern fürchtete. Der Hertzog fürchtete sich vor der grossen Macht und dem Reichthume der Venetianer; diese aber scheueten sich vor der besondern Tapferkeit des Sforzae. Dem ungeachtet aber machten die Venetianer Anstalten zum Kriege, weil der Hertzog sich in seiner neuen Herrschaft noch nicht fest gesetzet hatte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLI. INDICT. XIV.
Nicolai V. Pont. V.
Friderici III. Reg. Rom. XII.

Wir haben bisher gesehen, wie Italien bald an einem, bald an dem andern Orte durch Kriege ist zerrüttet worden. Es schien daher ein rechtes Wunder zu seyn, daß im gegenwärtigen Jahre überall Friede war, ungeachtet die Gemüther selbst nicht einig waren. Der Pabst Nicolaus V. welcher viel Verstand und einen Königlichen Geist besaß, wandte deswegen diese glückselige Zeit dahin an, wie er der Stadt Rom ein schönes Andencken hinterlassen möchte [1]. Er bemühete sich nehmlich, das Wachsthum der schönen Wissenschaften, welche in Italien einigermassen wieder empor gekommen waren, noch mehr zu befördern, zu welchem Ende er nicht allein gelehrte Männer zu sich berufte, und dieselben belohnete, sondern auch in gantz Europa und im Oriente Manuscripte von allen Künsten und Wissenschaften zusammen suchen ließ, weil die Buchdruckerkunst damals entweder noch nicht erfunden, oder doch wenigstens noch nicht sehr bekannt war. Von diesem Schatze errichtete er eine vortreffliche Bibliothek. Er befahl ferner, die Griechischen Kirchenväter, desgleichen die Geschichtschreiber und Dichter aus dieser Sprache zu übersetzen. Er unternahm prächtige Gebäude, sowohl an den Kirchen, als an den seltnen Denckmälern der Stadt Rom und an andern Orten, die er entweder auszieren oder befestigen ließ; vornehmlich aber wandte er auf die Laterankirche, auf die Kirche Santa Maria Maggiore, und auf die Kirchen des heil. Pauli, Laurentii und Stephani grosse Kosten. Alle

15 MANETT. Vit. Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

16 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

17 GIVSTINIAN. Istor. di Genova Tom. XV.

1 MANETT. Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Alle diese und andere grosse Unternehmungen desselben sind von dem Florentiner Gianozzo Manetti, einem in der Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Sprache erfahrnen Gelehrten, in dem von mir ans Licht gestellten Leben dieses Pabsts umständlich beschrieben worden. STEPHANVS INFESSVRA [2] versichert ebenfalls, dieser Pabst habe im gegenwärtigen Jahre, die Mauern, Thürme und Thore zu Rom wiederhergestellt, das Capitol ausgebessert, den grossen Thurm auf der Engelsburg ausser andern Befestigungswercken erweitert, einen Pallast zu Santa Maria Maggiore, desgleichen den Dom bey der Peterskirche, und die Kirche des heil. Theodori nebst andern Gebäuden aufgeführet. Auf diese Weise strebte der gute Pabst nicht nach dem ungewissen Ruhme derjenigen Päbste, welche viel Schätze auf Kriege wandten, sondern suchte vielmehr seine Unterthanen in Ruhe zu erhalten, und sie des Segens, den ihm Gott bey Gelegenheit des Jubelfestes geschenckt hatte, theilhaftig zu machen.

Es wurde zwar, wie bereits ist erwähnt worden, in diesem Jahre in der Lombardey kein Krieg geführet; dem ungeachtet aber sahe die Republik Venedig den neuen Hertzog zu Meyland mit scheelen Augen an [3], und gieng mit kriegerischen Gedancken um, zu welchem Ende sie sich mit Alphonso, Könige von Aragonien und beyden Sicilien, dem Hertzoge Ludovico von Savoyen, dem Marggrafen Iohanne von Monferrat, und der Stadt Siena vereiniget hatte. Sie hofte den Sforza ohne viele Mühe zu unterdrücken, weil er seine Herrschaft noch nicht befreyet hatte. Der Hertzog hingegen verlangte keinen Krieg, weil er den Frieden nöthig hatte, das eroberte Land, welches bey den vorgefallenen Veränderungen allzusehr ausgezehrt war, wieder in guten Stand zu setzen. Es fehlete ihm über dieß an den Goldgruben, woran Venedig damals wegen seiner weitläuftigen Staaten in Italien, Dalmatien und andern Gegenden des Orients, einen solchen Ueberfluß hatte, daß sie für die wichtigste Handelsstadt in Italien, ja in gantzem Occidente gehalten wurde. SANVTO [4] erwähnt einen Theil der Schätze, welche zu diesen Zeiten vermittelst der Handlung nach Venedig gebracht wurden. Der Hertzog suchte sich daher in Sicherheit zu setzen, und schloß zu dem Ende mit den Florentinern, welche über die Venetianer mißvergnügt waren, desgleichen mit den Genuesern, und dem Marggrafen Ludovico von Mantua ein Bündniß. Die Venetianer nahmen Carolum von Gonzaga, und im folgenden Jahre auch Wilhelmum von Monferrat, in ihren Sold, welche beyden Befehlshaber wegen der obengedachten Ursachen Feinde des Hertzogs von Meyland waren. Im Aprilmonate des gegenwärtigen Jahres ernannten sie den Gentilem von Lionessa, einen klugen und tapfern Mann, zu ihrem obersten Feldherrn. Bartholomaeus Coleon, welcher mit tausend fünf hundert Pferden, und vier hundert Fußvölckern in

2 Diar. Tom. cod.

3 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescians Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

in ihren Diensten stund, und sich einbildete, diese Würde gehörete ihm, wurde darüber so zornig, daß er nicht allein, unter dem Vorwande des rückständigen Soldes, seinen Abschied verlangte, sondern auch nicht undeutlich zu verstehen gab, daß er zum Hertzoge übergehen wollte. Es wurde daher beschlossen, ihn gefangen zu nehmen, und ihm den Kopf abschlagen zu lassen. Iacobus Piccininus, welchem die Sache aufgetragen wurde, überfiel, vermittelst eines gezwungenen Marsches, in einer Nacht den Coleonem, nebst allen seinen Leuten, und hätte ihn beynahe selbst gefangen bekommen. Er hatte aber das Glück nach Mantua zu entkommen; alle seine Reuter und Fußvölcker hingegen fielen den Venetianern in die Hände, welche sie in ihren Sold nahmen. Er trat nachgehends in des Hertzogs Sforzae Dienste, und versprach demselben grosse Vortheile. SANVTO meldet, der Verlust, welchen er und seine Leute bey dieser Gelegenheit erlitten, hätte sich auf achtzig bis hundert tausend Goldgülden erstreckt. Es wurde ferner am ersten Junius zu Venedig ein öffentliches Decret gemacht, daß alle Florentiner, welche nicht privilegiret wären, die Staaten der Republik meiden sollten [5], welches auch der König Alphonsus in allen seinen Ländern that, wodurch die Florentiner noch mehr erbittert wurden, und sich deswegen mit dem Hertzoge von Meyland desto genauer verbanden. Es war den Venetianern viel daran gelegen, auch die Bologneser in ihr Bündniß zu ziehen, zu welchem Ende sie alle nur ersinnliche Mühe anwandten [6]; allein dieselben waren nicht geneigt, sich in fremde Streitigkeiten zu mischen. Sie suchten daher ihre Absicht auf eine andere Weise zu erreichen, indem sie der vertriebenen Faction des Hauses Canedolo beystunden. Dieselben giengen nebst den Soldaten der Herren von Carpi und Correggio am 8 Junius nach Bologna, bemächtigten sich des Galierischen Thores, und ein Theil derselben kam bis auf den Marckt. Da Iohannes von Bentivoglio, ein Sohn des erschlagenen Herculis, wegen seines zarten Alters seine Faction noch nicht unterstützen konnte, so hatten die Bologneser, aus Liebe gegen dieses Haus, den Santum von Bentivoglio, ungeachtet er für einen Bastard gehalten wurde, zu sich kommen lassen, welcher hierauf, nebst denen von Malvezzi, Marescotti und andern Anhängern, die Waffen ergriff. Es kam daher zu einem Treffen, worinnen die von Canedolo in die Flucht geschlagen, und viele von ihren Anhängern entweder getödtet oder verwundet wurden.

ANNVS

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22. POGGIVS lib. 8. SANVTO und andere.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLII. INDICT. XV.

Nicolai V. Pont. VI.

Friderici III. Imp. I.

Der Römische König Fridericus III. hatte im vorhergehenden Jahre den Schluß gefaßt, nach Italien zu gehen, um sich zu Rom zum Kaiser krönen zu lassen, und zu dem Ende seine Gesandten voraus geschickt, um bey dem Pabste Nicolao V. und den Italienischen Fürsten wegen seiner Einholung die nöthigen Verfügungen zu treffen [1]. Er kam also im Jenner des gegenwärtigen Jahres nebst seinem Vetter Ladislao, dem erwählten Könige in Ungarn und Böhmen, welcher damals nur zwölf Jahre alt war, mit zwey und zwantzig Bischöffen, vielen andern vornehmen Personen, und ohngefehr zwey tausend Reutern, die insgesammt wohl beritten, aber übel gekleidet waren, in Italien an. Es wurde ihm bey seinem Durchzuge durch Friaul und andere Staaten der Republik Venedig viel Ehre erwiesen. Als er in Polesine di Rovigo ankam [2]; so wurde er von Borso von Este, Herrn von Ferrara, unter einer prächtigen Begleitung eingeholet, und am 17 Jenner zog er mit demselben zu Ferrara ein. Daselbst brachte er acht Tage mit anständigen Ergetzungen zu, und wurde mit viertzig Reitpferden und funfzig zur Jagd abgerichteten Falken beschenckt, worauf er seinen Weg nach Bologna fortsetzte [3], allwo er am 25 zur grosser Freude der Einwohner anlangte. Die Republik Florentz, wohin er am 30 des itzgedachten Monaths kam [4], empfieng ihn ebenfalls sehr prächtig; er gieng von dar nach Siena, und hielt sich daselbst eine Zeitlang auf. Aeneas Syluius von Piccolomini, von Siena, der Bischoff dieser Stadt, sein Secretär, ein überaus verständiger und gelehrter Mann, welcher nachgehends unter dem Nahmen Pii II. Pabst wurde, befand sich bey ihm. Am 9 Märtz hielt er mit unbeschreiblicher Pracht seinen öffentlichen Einzug in Rom [5], worinnen der kluge Pabst Nicolaus aus Vorsicht alle seine Soldaten versammlet, und die Festungen wohl besetzet hatte. Fridericus gieng nicht nach Meyland, um sich daselbst mit der eisernen Krone krönen zu lassen, weil er entweder Franciscum Sforzam nicht für den Hertzog von Meyland erkennen wollte, oder weil die Pest noch immer daselbst wüthete. Sforza schickte zwar seinen ältesten Sohn Galeazzum Mariam mit einem grossen Gefolge nach Ferrara, ihm seine Ergebenheit und Unterwürfigkeit zu bezeigen; der Kaiser wurde aber dem ungeachtet nicht anders gegen ihn gesinnet. Fridericus ersuchte den Pabst bey seiner Ankunft

1 SANVTO Istor. di Venetia Tom. XXII. Rer. Italic. NAVCLERVS; PLATINA und andere.

2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 S. ANTONINVS Part. III. Tom. XXII.

Digitized by Google

kunft zu Rom, er möchte ihm die Krone des Longobardischen Reichs aufsetzen. Nach AENEAE SYLVII [6] Berichte, wurde diese Sache in Berathschlagung gezogen, und ungeachtet die Meyländischen Gesandten sich nicht wenig widersetzten; so krönete ihn der Pabst dennoch am 15 Märtz in der Peterskirche zum Könige der Lombarden, jedoch mit der Erklärung, daß diese Handlung dem Rechte des Ertzbischoffs zu Meyland nicht zum Nachtheile gereichen sollte [7]. Er hatte den Kaiser Fridericum an eben demselben Tage vorher mit Leonora, des Königs in Portugall Tochter, vermählt, welche deswegen ebenfalls gekrönet wurde. Am 18 dieses Monaths wurden sie beyderseits vom Pabste, mit den gewöhnlichen Gebräuchen, zu unglaublicher Freude des Römischen Volcks, mit der Kaiserlichen Krone gekrönet, und es gieng sowohl bey dieser feyerlichen Handlung, als bey dem gantzen Aufenthalte des Kaisers zu Rom, alles sehr ruhig zu. Der Kaiser Fridericus war begierig, den König Alphonsum, einen damals sehr berühmten Herrn und Oheim der Kaiserinn zu sehen, und verfügte sich deswegen nach Neapolis. Der König, ein ungemein prächtiger Herr, erwies ihm daselbst unzählige Ehrenbezeigungen. Am 23 April gieng er von dar zu Wasser zurück, und nahm seinen Aufenthalt ausser der Stadt Rom zu St. Paul, allwo er am 26 abreisete, und am 9 May zu Bologna anlangte.

Den folgenden Tag gieng er nach Ferrara [8], allwo ihn der Marggraf Borsius mit der grösten Hochachtung empfieng, und ruhete daselbst aus. Es erschienen allda die Gesandten der Venetianer, des Hertzogs Francisci von Meyland, und der Florentiner, und ersuchten den Marggrafen, er möchte den Kaiser dahin bewegen, daß er wegen des bevorstehenden Krieges einen Frieden zwischen ihnen vermittelte. Der Kaiser gab sich auch vermuthlich deswegen Mühe, er war aber darinnen nicht glücklich. Fridericus hatte auf diesen Reisen vornehmlich Gelegenheit, die besondern Verdienste des itztgedachten Borsi von Este, Herrn von Ferrara, kennen zu lernen [9], weswegen er ihn zum ewigen Andencken seiner großmüthigen Danckbarkeit zum Hertzoge von Modena und Reggio, und zum Grafen von Rovigo und Comacchio, welche Stadt das Haus Este vom heil. Römischen Reiche zur Lehn trug, ernannte. Es geschahe dieß am Himmelfahrtstage, den 18 April, unter einem unbeschreiblichen Zulauffe des Volcks, und Frohlocken der Einwohner zu Ferrara und der andern Unterthanen des Hauses Este. Dieses Haus führete seit langen Zeiten den weissen Adler zum Wappen. Carolus VII. König in Franckreich, hatte ihm drey goldne Lilien dazu geschenckt. Damals aber fieng Borsius, vermöge der vom Kaiser Friderico erlangten Freyheit, an, diese Lilien mit dem schwartzen, zweyköpfichten, Kaiserlichen Adler zu verbinden. Den folgenden Tag begab sich Fridericus, nachdem er von dem neuen

5 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.
6 Histor. Austr. lib. 4.
7 RAYNALDVS Annal. Eccles.
8 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
9 NAVCLERVS Histor. AENEAS SYLVIVS Hist. Austr.

Digitized by Google

Hertzoge prächtig war bewirthet worden, auf den Weg nach Venedig [10], allwo ihn diese berühmte Republik mit den grösten Ehrenbezeigungen empfieng. Nachgehends gieng er von dar nach Teutschland. An eben demselben Tage, als Fridericus von Ferrara aufbrach, kündigte die Republik Venedig dem Hertzoge von Meyland Francisco Sforzae wieder den Krieg an. Sie machte mit den Feindseligkeiten den Anfang; zu gleicher Zeit aber bekriegten auch der Hertzog Ludovicus von Savoyen und Wilhelmus, ein Bruder des Marggrafen Iohannis von Monferrat, die Staaten des itztgedachten Hertzogs. Der König Alphonsus schickte ebenfalls seinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, mit acht tausend Pferden und vier tausend Fußvölckern nach Toscana wider die Florentiner zu Felde. Der Krieg der Venetianer ist von Porcello, einem Neapolitaner, in der von mir ans Licht gestellten Geschichte [11] ausführlich beschrieben worden. Es fehlt aber demselben nicht an Schmeicheleyen, und er erhebt auch die geringsten Thaten des Iacobi Piccinini, den er einen andern Scipionem nennet, und des Grafen Tiberti Brandolini, zweener im Kriege sehr erfahrnen Befehlshaber der Republik. Es wurde in diesem Kriege eben nichts wichtiges unternommen, und ich will daher nur so viel davon anführen, daß das aus funfzehn tausend Pferden, und sechs tausend Fußvölckern bestehende Venetianische Kriegsheer unter des Gentilis von Lionessa Anführung über den Oglio gieng, in Geradadda einfiel, daselbst, ausser verschiedenen andern Schlössern, Soncino eroberte, und überall herum streifte. Der Hertzog, welcher es von dar vertreiben wollte, that nebst dem Marggrafen von Mantua einen Einfall in das Gebieth von Brescia, und bemächtigte sich einiger Oerter, worunter Pontevico der wichtigste war. Da die Venetianer ferner, nach einer über den Fluß Adda geschlagenen Brücke, den Grafen Carolum von Montone mit zwey tausend Pferden in das Gebieth der Städte Lodi und Meyland schickten; so sandte auch der Hertzog seinen Bruder Alexandrum Sforzam, Herrn von Pesaro, mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker zur Vertheidigung des Landes dahin. Allein derselbe wurde am 25 oder 26 Julius [12] von dem itztgedachten Grafen Carolo geschlagen, und muste nach Lodi flüchten, nachdem er ohngefehr acht hundert Reuter verlohren hatte. Es fielen noch verschiedene andere Scharmützel zwischen den beyden feindlichen Kriegsheeren im Gebiethe von Brescia vor [13], welche aber nicht sehr merckwürdig waren. Wilhelmus von Monferrat bekriegte den Hertzog von Meyland ebenfalls, denn er fiel mit ohngefehr vier tausend Pferden und zwey tausend Fußvölckern in das Alexandrinische Gebieth ein, und eroberte den grösten Theil desselben. Allein Sagramorus von Parma, welcher mit zwey tausend Pferden, und vermuthlich auch mit vielen Fußvölckern, wider ihn ausgeschickt wurde, schlug

10 SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 PORCELL. Comment. Tom. XX. Rer. Italicarum.

12 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 21. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

schlug ihn am 25 oder 26 Julius, machte viele von seinen Soldaten zu Gefangenen, und erbeutete das Geräthe, dergestalt, daß Wilhelmus sich in langer Zeit nicht erholen konnte.

Es wurde, wie bereits ist gedacht worden, auch in Toscana Krieg geführet, weil der König Alphonsus seinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, wider die Florentiner zu Felde geschickt hatte [14], aber die daselbst vorgefallenen Unternehmungen verdienen ebenfalls in der gegenwärtigen Geschichte keine Stelle. Ferdinandus bemächtigte sich nur einiger kleinen Oerter. Die Florentiner, welche Sigismundum Malatestam, Herrn von Rimini, zu ihrem Generale ernannt, und den Herrn von Cesena, des itztgedachten Sigismundi Bruder, nebst Thaddaeo von Manfredi, Herrn von Imola, Michaele von Cotignola, und andern Befehlshabern in Sold genommen hatten, brachten ein solches Kriegsheer zusammen, und lagerten sich mit demselben auf eine so vortheilhafte Weise, daß sie dem Neapolitanischen Kriegsheere die Spitze biethen konnten, und es endlich nöthigten, die Winterquartiere an einem andern Orte zu nehmen, ohne vorher etwas wichtiges zu unternehmen. Eben dasselbe thaten auch die beyden feindlichen Kriegsheere, welche im Brescianischen Gebiethe stunden; denn die Venetianer, welchen der Hertzog Franciscus zu Anfange des Novembers eine Schlacht anbiethen ließ, nahmen dieselbe zwar an, und stellten sich in Schlachtordnung; allein hernach zogen sie sich zurück, und gaben vor, der Hertzog habe sich in kein Treffen einlassen wollen. PORCELLO [15] gesteht, ungeachtet seiner Partheylichkeit gegen die Venetianer, daß diese, und nicht der Hertzog von Meyland, das Treffen ausgeschlagen hätten. Sie wußten, daß Franciscus Sforza nicht allein tapfer und im Kriege erfahren, sondern auch zugleich überaus glücklich war. Zu dieser Zeit trat der Graf Tibertus Brandolinus, ein tapferer Befehlshaber, welcher seine Kriegsdienste bey den Venetianern vollendet hatte, mit tausend zwey hundert Pferden, und fünf hundert Fußvölckern in den Sold des itztgedachten Sforzae. Es ist falsch, wenn LAVRENTIVS BONINCONTRVS [16] bey dem gegenwärtigen Jahre schreibt, die Venetianer wären von dem Sforza und dem Marggrafen Ludovico von Mantua dergestalt geschlagen worden, daß sie sieben tausend Reuter, worunter sich auch Iohannes von Conte und viel andere Befehlshaber befunden, gefangen hinterlassen hätten. Diese Begebenheit gehöret zum folgenden Jahre, und der Verlust der Venetianer war weit geringer.

13 RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

14 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

15 Commentar. lib. 8. Tom. XX. Rerum Italicarum.

16 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Hertzoge prächtig war bewirthet worden, auf den Weg nach Venedig [10], allwo ihn diese berühmte Republik mit den grösten Ehrenbezeigungen empfieng. Nachgehends gieng er von dar nach Teutschland. An eben demselben Tage, als Fridericus von Ferrara aufbrach, kündigte die Republik Venedig dem Hertzoge von Meyland Francisco Sforzae wieder den Krieg an. Sie machte mit den Feindseligkeiten den Anfang; zu gleicher Zeit aber bekriegten auch der Hertzog Ludovicus von Savoyen und Wilhelmus, ein Bruder des Marggrafen Iohannis von Monferrat, die Staaten des iztgedachten Hertzogs. Der König Alphonsus schickte ebenfalls seinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, mit acht tausend Pferden und vier tausend Fußvölckern nach Toscana wider die Florentiner zu Felde. Der Krieg der Venetianer ist von Porcello, einem Neapolitaner, in der von mir ans Licht gestellten Geschichte [11] ausführlich beschrieben worden. Es fehlt aber demselben nicht an Schmeicheleyen, und er erhebt auch die geringsten Thaten des Iacobi Piccinini, den er einen andern Scipionem nennet, und des Grafen Tiberti Brandolini, zweener im Kriege sehr erfahrnen Befehlshaber der Republik. Es wurde in diesem Kriege eben nichts wichtiges unternommen, und ich will daher nur so viel davon anführen, daß das aus funfzehn tausend Pferden, und sechs tausend Fußvölckern bestehende Venetianische Kriegsheer unter des Gentilis von Lionessa Anführung über den Oglio gieng, in Geradadda einfiel, daselbst, ausser verschiedenen andern Schlössern, Soncino eroberte, und überall herum streifte. Der Hertzog, welcher es von dar vertreiben wollte, that nebst dem Marggrafen von Mantua einen Einfall in das Gebieth von Brescia, und bemächtigte sich einiger Oerter, worunter Pontevico der wichtigste war. Da die Venetianer ferner, nach einer über den Fluß Adda geschlagenen Brücke, den Grafen Carolum von Montone mit zwey tausend Pferden in das Gebieth der Städte Lodi und Meyland schickten; so sandte auch der Hertzog seinen Bruder Alexandrum Sforzam, Herrn von Pesaro, mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker zur Vertheidigung des Landes dahin. Allein derselbe wurde am 25 oder 26 Julius [12] von dem iztgedachten Grafen Carolo geschlagen, und muste nach Lodi flüchten, nachdem er ohngefehr acht hundert Reuter verlohren hatte. Es fielen noch verschiedene andere Scharmützel zwischen den beyden feindlichen Kriegsheeren im Gebiethe von Brescia vor [13], welche aber nicht sehr merckwürdig waren. Wilhelmus von Monferrat bekriegte den Hertzog von Meyland ebenfalls, denn er fiel mit ohngefehr vier tausend Pferden und zwey tausend Fußvölckern in das Alexandrinische Gebieth ein, und eroberte den grösten Theil desselben. Allein Sagramorus von Parma, welcher mit zwey tausend Pferden, und vermuthlich auch mit vielen Fußvölckern, wider ihn ausgeschickt wurde, schlug

10 SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 PORCELL. Comment. Tom. XX. Rer. Italicarum.

12 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 21. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

schlug ihn am 25 oder 26 Julius, machte viele von seinen Soldaten zu Gefangenen, und erbeutete das Geräthe, dergestalt, daß Wilhelmus sich in langer Zeit nicht erholen konnte.

Es wurde, wie bereits ist gedacht worden, auch in Toscana Krieg geführet, weil der König Alphonsus seinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, wider die Florentiner zu Felde geschickt hatte [14], aber die daselbst vorgefallenen Unternehmungen verdienen ebenfalls in der gegenwärtigen Geschichte keine Stelle. Ferdinandus bemächtigte sich nur einiger kleinen Oerter. Die Florentiner, welche Sigismundum Malatestam, Herrn von Rimini, zu ihrem Generale ernannt, und den Herrn von Cesena, des itztgedachten Sigismundi Bruder, nebst Thaddaeo von Manfredi, Herrn von Imola, Michaele von Cotignola, und andern Befehlshabern in Sold genommen hatten, brachten ein solches Kriegsheer zusammen, und lagerten sich mit demselben auf eine so vortheilhafte Weise, daß sie dem Neapolitanischen Kriegsheere die Spitze biethen konnten, und es endlich nöthigten, die Winterquartiere an einem andern Orte zu nehmen, ohne vorher etwas wichtiges zu unternehmen. Eben dasselbe thaten auch die beyden feindlichen Kriegsheere, welche im Brescianischen Gebiethe stunden; denn die Venetianer, welchen der Hertzog Franciscus zu Anfange des Novembers eine Schlacht anbiethen ließ, nahmen dieselbe zwar an, und stellten sich in Schlachtordnung; allein hernach zogen sie sich zurück, und gaben vor, der Hertzog habe sich in kein Treffen einlassen wollen. PORCELLO [15] gesteht, ungeachtet seiner Partheylichkeit gegen die Venetianer, daß diese, und nicht der Hertzog von Meyland, das Treffen ausgeschlagen hätten. Sie wußten, daß Franciscus Sforza nicht allein tapfer und im Kriege erfahren, sondern auch zugleich überaus glücklich war. Zu dieser Zeit trat der Graf Tibertus Brandolinus, ein tapferer Befehlshaber, welcher seine Kriegsdienste bey den Venetianern vollendet hatte, mit tausend zwey hundert Pferden, und fünf hundert Fußvölckern in den Sold des itztgedachten Sforzae. Es ist falsch, wenn LAVRENTIVS BONINCONTRVS [16] bey dem gegenwärtigen Jahre schreibt, die Venetianer wären von dem Sforza und dem Marggrafen Ludovico von Mantua dergestalt geschlagen worden, daß sie sieben tausend Reuter, worunter sich auch Iohannes von Conte und viel andere Befehlshaber befunden, gefangen hinterlassen hätten. Diese Begebenheit gehöret zum folgenden Jahre, und der Verlust der Venetianer war weit geringer.

13 RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

14 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

15 Commentar. lib. 8. Tom. XX. Rerum Italicarum.

16 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS. CHRISTI MCCCCLIII. INDICT. I.
Nicolai V. Pont. VII.
Friderici III. Imp. II.

Franciscus Sforza war zwar, nach eines jeden Geständnisse, ein grosser Held, und herrschte bereits über das gantze Hertzogthum Meyland; dem ungeachtet aber konnte er der überwiegenden Macht der Republik Venedig nicht lange widerstehen, weil der Staat von Meyland allzusehr geschwächt war, als er denselben bekam, und weil er zu gleicher Zeit auch mit dem Hertzoge Ludovico von Savoyen, und Wilhelmo von Monferrat Krieg führen mußte. Die Herren von Correggio waren noch ausserdem in die Staaten von Parma und Mantua eingefallen. Er nahm daher nebst den Florentinern [1] zum Könige in Franckreich, Carolo dem Siebenden, seine Zuflucht, bath denselben um Hülfe, und suchte den Hertzog von Anjou und Lothringen, Renatum, welcher noch immer den Titel eines Königs von Sicilien führete, nach Italien zu ziehen, unter der Versprechung, daß sie ihm nach geendigtem Kriege mit den Venetianern das Königreich erobern helfen, und ihm indessen jährlich hundert und zwantzig tausend Goldgülden zahlen wolkten. Er nahm den Vorschlag an, und machte sich verbindlich, mit zwey tausend und vier hundert Pferden nach Italien zu kommen. Bey diesen Unterhandlungen unternahmen die Venetianer zu Anfange des Jenners [2], des rauhen Winters ungeachtet, wider den Marggrafen von Mantua einen Feldzug, und suchten ihm Castiglione delle Stiviere zu nehmen. Iacobus Piccininus, welcher dahin geschickt wurde, zwang diesen Ort nach verschiedenen Stürmen, wobey viel hundert Soldaten blieben, zur Uebergabe, unter der Bedingung, daß den Einwohnern und ihren Sachen kein Schade zugefügt werden sollte. Im Märtzmonate eroberten die Venetianer einige Schlösser; vor Manerbe aber bekam ihr General Gentilis von Lionessa eine Wunde, woran er am 15 April starb. Die Anführung dieses Kriegsheeres wurde nachgehends Iacobo Piccinino aufgetragen, welcher damals nach Francisco Sforza der tapferste, hurtigste und vorsichtigste Feldherr war. Die Venetianer bemächtigten sich noch einiger andern Schlösser, und eroberten auch Pontevico. Doch ihre Eroberungen hatten ein Ende, als der Hertzog von Meyland wieder in das Gebieth von Brescia einfiel. Unterdessen gaben die Venetianer Carolo von Gonzaga, welcher einige vom Marggrafen von Mantua, seinem Bruder, ihm entzogene

1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rer. Italicarum. POGGIVS und andere.

2 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Istoria Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum. PORCELLI Comment.

Digitized by Google

zogene Schlösser wieder einnehmen wollte, auf sein Ansuchen drey tausend Pferde und fünf hundert Fußvölcker. Derselbe fiel aus dem Veronesischen Gebiethe in das Mantuanische ein, und hatte bereits verschiedene Oerter darinnen erobert, als der Marggraf am 15 Junius nebst Tiberto Brandolino ihn aufsuchte, und ihm ein Treffen lieferte. Es wurde fünf Stunden hitzig gefochten, endlich aber wurde Carolus, und die Venetianer geschlagen, welche über tausend Pferde, nebst einigen Befehlshabern, darinnen einbüßten. Der Hertzog von Meyland belagerte indessen Gedo oder Gaido, so lange, bis er sich desselben bemächtigte. Seine Kriegsvölcker schlugen ferner am 15 August bey Castiglione vier tausend Feinde. Der Hertzog Ferdinandus in Calabrien hatte auf Befehl, seines Vaters, des Königs Alphonsi, den Krieg in Toscana von neuem angefangen, allwo er aber nichts merckwürdiges unternahm [3]. Die Florentiner trieben ihn mit ihren Kriegsvölckern ziemlich in die Enge, und nahmen auch einige ihnen gehörige Oerter wieder ein. Der Hertzog von Meyland, welcher nothwendig Geld brauchte, hatte ihnen seinen Bruder, den Grafen Alexandrum, mit zwey tausend Mann zu Hülfe geschickt, und dafür von ihnen achtzig tausend Goldgülden erhalten.

Allein es lief die betrübte Nachricht ein, daß der Türckische Kaiser Mahomet II. die Kaiserliche Hauptstadt Constantinopel, welche er im vorhergehenden Jahre zu belagern angefangen; am 29 May des gegenwärtigen Jahres [4] mit Sturm erobert, den letzten Griechischen Kaiser Constantinum Palaeologum, nebst mehr als viertzig tausend Christen, niedergehauen, alle Kirchen entheiligt, und die entsetzlichsten Ausschweiffungen, die in dergleichen Fällen, vornehmlich bey den Barbaren, gewöhnlich sind, begangen habe. Alles dieses gereichte den Christen und damaligen Christlichen Fürsten, welche sich unter einander selbst aufzureiben suchten, zu ewiger Schande, welches Fehlers der König Alphonsus vornehmlich von der Welt beschuldiget wurde. Diese höchst beklagenswürdige Nachricht gieng insbesondere dem Pabste Nicolao V. überaus nahe, nicht allein wegen des Verlustes einer so berühmten und wichtigen Stadt, sondern auch wegen der übeln Folgen, welche sich gar bald zeigten, weil die Türcken den Genuesern Pera nahmen, und ihre Eroberungen, zu grossem Schaden und unbeschreiblichem Schrecken der andern Christlichen Völcker, auf dem Aegeischen Meere fortsetzten. Der Pabst [5] bemühete sich damals, mehr als jemals, die in Italien, Teutschland und Ungarn entstandenen Kriege beyzulegen, und ließ eine Verordnung nach Venedig, Meyland, Genua und Florentz ergehen, sie sollten ihre Gesandten nach Rom schicken, damit daselbst Friedensunterhandlungen gepflogen werden könnten,

Tom. XX. Rerum Italicarum.
3 AMMIRATI Istor. di Firenze. lib. 22.
4 NAVCLERVS; CHALCONDYLAS; PHRANZ; AENEAS SYLVIVS und andere.
5 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

konnten, wobey er zugleich alle diejenigen, welche sich einem für die Christenheit so nöthigen Wercke widersetzen würden, mit dem Banne bedrohete. Er schrieb zu dem Ende auch an die andern Christlichen Könige und Fürsten, und ersuchte sie inständig um ihren Beystand, um entweder Constantinopel wieder zu erobern, wozu aber nicht die geringste Hoffnung mehr vorhanden war, oder den Fortgang der Mahometanischen Waffen zu verhindern.

Die Italienischen Fürsten schickten zwar ihre Ministers an den Päbstlichen Hof; unterdessen aber setzten sie den Krieg unter einander noch immer fort. Der König Renatus wagte es, mit ohngefehr drey tausend und fünf hundert Pferden über die Alpen zu gehen, und der Hertzog Ludovicus von Savoyen widersetzte sich ihm [6]. Er sahe sich daher genöthiget, zu Wasser nach Ventimiglia, und nachgehends nach Asti, zu gehen, und brachte es dahin, daß Ludovicus, Dauphin von Franckreich, den Hertzog von Savoyen, seinen Schwiegervater, im September mit gewaffneter Hand zwang, den Soldaten desselben den Durchzug zu verstatten. Die erste Unternehmung des Königs Renati bey seiner Ankunft in Monferrat bestund darinn, daß er Wilhelmum, einen Bruder des Marggrafen, mit dem Hertzoge Francisco auszusöhnen suchte, zu welcher Zeit der vom Hertzoge abgeschickte Bartholomaeus Coleon den Flecken und das Bergschloß San Martino, mitten in Monferrat, eroberte. Renatus brachte es durch seine Vermittelung dahin, daß der Marggraf Iohannes, und sein Bruder Wilhelmus, ihm die zwischen ihnen und dem Hertzoge Francisco von Meyland entstandenen Streitigkeiten zur Entscheidung übergaben. Das Compromiß, welches am 15 September aufgesetzt wurde, kann bey BENVENVTO DA S. GIORGIO [7] nachgelesen werden. Auf diese Weise wurde in dieser Gegend Friede, und Sforza berufte die daselbst stehenden vier tausend Mann zurück, welche hierauf sein Kriegsheer im Brescianischen Gebiethe verstärckten. Nachgehends langte Renatus selbst mit seinen Völckern daselbst an, worauf das Kriegsheer des Sforzae, nach einer so ansehnlichen Verstärckung, am 16 October Pontevico belagerte [8]. Dieser Ort wurde am 19 von den Italienern mit Sturm erobert, und sogleich geplündert. Nachgehends rückten auch die Soldaten des Königs Renati daselbst ein, und verübten, bey der schon angegangenen Plünderung, die gröβten Grausamkeiten an den armen Einwohnern, indem sie Männer, Weiber und Kinder tödteten. Die Frantzosen liebten damals das Vergnügen, die Ergetzlichkeiten und Gastereyen eben so sehr als heute zu Tage, und [illegible] Kriegsvölcker des Königs Renati konnten daher von Meyland, allwo sie viele [illegible]lichkeiten antrafen, nicht wieder hinwegkommen. Allein, darinnen waren sie von den heutigen Frantzosen unterschieden, daß sie sich im Kriege ungemein grausam und barbarisch bezeigten,

6 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Rer. Ital. lib. 23. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 Istoria del Monferrat. Tom. XXIII.

8 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

9 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII.

Digitized by Google

zeigten, den Ueberwundenen nicht das Leben schenckten, ungeachtet sie darum gebethen wurden, und andere dergleichen Grausamkeiten begiengen; die Italiener hingegen liessen die Gefangenen nicht allein am Leben, sondern schenckten ihnen auch die Freyheit, nachdem sie dieselben geplündert hatten, wie ich an einem andern Orte bemerckt habe. Von der Christlichen Sanftmuth der heutigen Frantzosen, haben wir auch zu unsern Zeiten so wohl in Italien, als in Teutschland, viele Exempel gesehen. Aber die entsetzlichen Grausamkeiten der obengedachten Frantzosen, die gröstentheils aus der Piccardie waren, erfüllete die den Venetianern gehörigen Oerter mit einem solchen Schrecken [9], daß sie dem Kriegsheere des Sforzae die Schlüssel entgegen schickten, ohne die Ankunft desselben zu erwarten. Caradaggio, Triviglio und gantz Geradadda, bis auf Soncino und Romanengo, fiel hierauf wieder in die Hände des Sforzae. Auf diese Weise unterwarf sich demselben in kurtzem fast das gantze flache Land des Brescianischen Gebiethes. Roado, Palazzuolo, Chiari, Pontoglio, Martinengo, Manerbe, nebst vielen andern Orten, und ein grosser Theil des flachen Landes im Gebiethe von Bergamo, geriethen ebenfalls unter des Hertzogs von Meyland Bothmäßigkeit. Nachgehends belagerte er am 12 November Neu Orci, welches er am 22 zur Uebergabe zwang, und Soncino fiel ihm ebenfalls wieder in die Hände. Zu diesem glücklichen Fortgange der Waffen trug dieß nicht wenig bey, daß das Venetianische Kriegsheer, welches dem feindlichen nicht gewachsen war, sich in gröster Eil nach Brescia zurückzog. Der Feldzug des gegenwärtigen Jahres wurde hierauf beschlossen, und die Soldaten giengen in die Winterqvartiere. Der Pabst Nicolaus hatte Stephanum Porcarum, einen vornehmen Römer, wegen seines unruhigen Gemüths nach Bologna ins Elend geschickt [10]. Derselbe erregte nebst einigen Römern eine Zusammenverschwörung wider das Leben und die Staaten des itztgedachten Pabsts, und gieng am Feste des heiligen Stephani im vorhergehenden Jahre, ohne Erlaubniß des Cardinals Bessarionis, des Legaten dieser Stadt, unvermuthet von Bologna hinweg. Der Cardinal gab dem Pabste sogleich davon Nachricht, welcher hierauf seine Kundschafter ausschickte [11], und den itztgedachten Porcarum, nebst einigen Anhängern desselben, die schon die Waffen ergriffen hatten, den Tag vor dem Feste der Erscheinung in seinem Hause gefangen nehmen ließ. Er wurde hierauf zum Tode verurtheilt, und am 9 Jenner aufgehenckt. Eben so ergieng es einigen Mitverschwornen desselben; andere aber wurden verwiesen. Diese Leute waren gesonnen, Rom in seine vorige Freyheit zu setzen, welches Verbrechen desto gröser war, weil der Pabst der Stadt Rom so viele Wohlthaten erzeigte.

ANNVS

Rerum Italicarum.

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. MANETT. Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

11 INFESSVRA Diar. Tom. eod. RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLIV. INDICT. II.
Nicolai V. Pont. VIII.
Friderici III. Imp. III.

Der alte König Renatus, welcher, ich weiß nicht aus was für Urſachen, ſeines Aufenthalts in Italien überdrüßig wurde, nahm zu Anfange dieſes Jahres vom Hertzoge in Meyland Abſchied [1], und gieng mit ſeinen Soldaten, aller ihm gethanen Vorſtellungen ungeachtet, nach Franckreich zurück, nachdem er vom Hertzoge Ludovico in Savoyen den Durchzug erhalten hatte. Er ließ ſeinen Sohn Johannem, welcher den leeren Titel eines Hertzogs von Calabrien führete, in Italien, weil die Florentiner ihn zu ihrem Befehlshaber verlangten, in der Abſicht, dieſen Printzen von Anjou dem Könige Alphonſo in Neapolis entgegen zu ſetzen. Der Pabſt hatte ſich zwar alle nur erſinnliche Mühe gegeben, zwiſchen den kriegenden Partheyen in Italien Friede zu ſtiften; aber er hatte es noch nicht dahin bringen können, weil der König Alphonſus denſelben hintertrieb, und auch die anſtändigſten Vorſchläge verwarf. Gott fügte es aber dergeſtalt, daß ein ſchlechter Mönch das Werckzeug einer ſo heilſamen Unternehmung wurde, und dieſelbe auch ausführete [2]. Es war dieß der zu Venedig ſehr beliebte und redliche Mönch Simonetta von Camerino, vom Auguſtinerorden, welcher entweder freywillig, oder auf geheimen Antrieb der klugen Venetianer, zu verſchiedenenmalen nach Meyland gieng, dem Hertzog Friedensvorſchläge that, und hierauf den nöthigen Bericht nach Venedig erſtattete. Die Venetianer waren des Krieges müde; zumal da ſie ſo viel Land im Gebiethe von Breſcia und Bergamo verlohren hatten, zu welcher Zeit auch, nach Chriſtophori von Soldo Berichte, der Graf Iacobus Piccininus, ihr General, welcher mit einer groſſen Anzahl Kriegsvölcker in Salo ſtand, dieſe gantze Gegend, nebſt Lonado, von ſeinen Soldaten auszehren, und unzählige Ausſchweiffungen darinnen begehen ließ. Hierzu kam noch die Furcht vor der Türckiſchen Macht, welche nach der Eroberung der Stadt Conſtantinopel und anderer Chriſtlichen Länder überaus ſehr zugenommen hatte. Der Hertzog von Meyland, Franciſcus Sforza, war durch den obengedachten Krieg allzuſehr entkräftet worden, und es fehlete ihm an dem nothwendigſten Mittel, ein Kriegsheer zu unterhalten, nehmlich am Gelde. Es ſchmertzte ihn zugleich nicht wenig, daß Bartholomaeus Coleone, ein berühmter Befehlshaber, mit ſeinen Soldaten im Anfange des Märtzmonates zu den Venetianern übergegangen war.

Der

1. SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 23.

2 S. ANTONINVS; SIMONETTA; POGGIVS; CRISTOFORO DA SOLDO und andere.

Digitized by Google

Der itztgedachte Mönch, welcher also auf beyden Theilen eine grosse Neigung zum Frieden bemerckte, machte daher mit vieler Klugheit und Verschwiegenheit zu einer Unterredung die gehörigen Anstalten. Der Hertzog von Meyland vertrauete seinen Bundesverwandten, den Florentinern, alle Vorschläge, welche hierauf Gotthelf Neronem abschickten, und sich ebenfalls in Friedensunterhandlungen einliessen. Die Venetianer hingegen, welche auf den König Alphonsum zornig waren, daß er durch seine Widerspenstigkeit die Gesandten, ohne etwas zu beschliessen, von Rom hinweg zu gehen genöthiget hatte, wollten ihm ihre Angelegenheiten nicht entdecken. Da der Mönch Simonetta, welcher vermuthlich mit keiner ausdrücklichen Vollmacht versehen war, dem Sforza zu diesem grossen Wercke nicht geschickt genug vorkam; so sandte die Republik Venedig ausser demselben auch den Ritter Paulum Barbum ab [3], welcher sich, als ein Minorit gekleidet, mit der gehörigen Vollmacht nach Lodi verfügte. In dieser Stadt wurde der Friede zwischen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland am 9 April unterschrieben, und zugleich dem Könige, den Genuesern, dem Marggrafen von Mantua und andern Bundesverwandten freygestellt, demselben beyzutreten [4]. Der Hertzog behielt, vermöge dieses Friedens, Geradadda, und trat hingegen alles, was er im Gebiethe der Städte Brescia und Bergamo erobert hatte, den Venetianern ab. Der Marggraf gab seinem Bruder Carolo von Gonzaga die ihm abgenommenen Schlösser wieder. Der Hertzog erhielt vermöge eines geheimen Artickels die Freyheit, die Schlösser, welche ihm der Hertzog Ludovicus von Savoyen, der Marggraf Iohannes von Monferrat, und dessen Bruder Wilhelmus, bey dem itztgedachten Kriege entzogen, nebst einigen andern, die das Haus Correggio dem Marggrafen von Mantua genommen hatte, entweder in der Güte, oder mit Gewalt wieder zu erobern.

Der König Alphonsus, welcher auf die Venetianer unwillig war, daß sie sich ohne seine Einwilligung mit dem Sforza verglichen hatten, weigerte sich eine Zeitlang, den Frieden anzunehmen. Der Marggraf von Mantua hingegen ließ sich denselben gefallen, weil er es nicht ändern konnte. Es ergieng aber dem Hause Correggio, dem Marggrafen von Monferrat und dem Hertzoge von Savoyen hierbey eben so, wie es zu andern Zeiten geschehen war; denn Tibertus zog wider das Haus Monferrat zu Felde, und unterwarf sich verschiedene von demselben eroberte Oerter. Der am 17 Julius zwischen ihnen geschlossene Vergleich, befindet sich in der Diplomatischen Sammlung des Herrn DU MONT. Wider den Hertzog von Savoyen wurde ebenfalls der itztgedachte Brandolinus, desgleichen Robertus von S. Severino abgeschickt, welche bis nach Vercelli streiften. Die Furcht vor ihrem Kriegsheere

3 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Istor. Brescian. Tom. XXI. Rerum Italicarum. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO

4 DU MONT. Corp. Diplomat. Tom. III.

Digitized by Google

hatte eine so gute Wirckung, daß Bassignana, Biandrate, Valentza, Bremide und alle andere im Gebiethe der Stadt Pavia und Novara eroberte Oerter, sich dem Hertzoge innerhalb drey Tagen wieder unterwarfen. Der Hertzog Ludovicus von Savoyen ließ daher durch seine Gesandten um Friede bitten. Derselbe kam auch zu Stande, und der Fluß Sesia wurde damals zwischen ihren Staaten zur Gräntze gesetzt. GVICHENON [5] leugnet, ich weiß nicht aus was für Ursachen, daß Franciscus Sforza deswegen den Hertzog von Savoyen bekriegt habe, und beschuldigt den CORIO [6] einer Schmeicheley, wenn derselbe berichtet, diese Oerter wären mit Gewalt wieder erobert worden, unter dem Vorwande, der Hertzog von Savoyen, wäre als ein Bundesverwandter der Venetianer und des Königs Alphonsi, in den Frieden zu Lodi eingeschlossen worden. Nach seinem Vorgeben bekam der Hertzog Franciscus die itztgedachten Oerter vermöge eines am 30 August dieses Jahres unterzeichneten gütlichen Vergleichs, den DV MONT herausgegeben hat, wieder. Allein CORIO hat diese Begebenheiten aus dem SIMONETTA genommen, der als ein Scribent der damaligen Zeit hiervon besser als GVICHENON unterrichtet gewesen ist, und des itzterwähnten Krieges ausdrücklich gedenckt, welches auch Christophorus von Soldo [7], ein unpartheyischer und damals lebender Geschichtschreiber, bestätiget. Es kann daher an diesem Kriege, welchem durch den oben angeführten Vergleich ein Ende gemacht wurde, keinesweges gezweifelt werden. Da der König Alphonsus den Frieden zu Lodi nicht annehmen wollte; so schlossen die Florentiner und der Hertzog von Meyland am 30 August des gegenwärtigen Jahres, wie aus dem vom Herrn DV MONT [8] angeführten Instrumente erhellet, mit den Venetianern ein Bündniß. Borsus von Este, Hertzog von Modena und Reggio, und Herr von Ferrara, trat nebst den Bolognesern nachgehends demselben ebenfalls bey. Im Aprilmonate dieses Jahres machten die Venetianer mit dem Türckischen Kaiser Mahometh Friede. Das itztgedachte Bündniß der Venetianer und oberwähnten Fürsten wurde hierauf durch dazu ernannte Gesandten dem Römischen Hofe überschickt, damit der Pabst Nicolaus den König Alphonsum demselben beyzutreten bewegen möchte [9]. Derselbe schickte auch nebst diesen Gesandten den Cardinal Dominicum Capranicam, einem in dergleichen Angelegenheiten sehr erfahrnen Mann, nach Neapolis.

ANNVS

5 Histoire de la Maison de Savoye.
6 Istor. di Milano.
7 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 Corp. Diplomat. Tom. III.
9 RAYNALDVS Annal. Eccles. MANETTI Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLV. INDICT. III.

Calixti III. Pont. I.

Friderici III. Imp. IV.

Der gute Pabst Nicolaus V. hatte schon lange am Podagra und Chiragra krank gelegen, und seit einiger Zeit war auch noch das Fieber dazu geschlagen [1]. So viel beschwerliche Zufälle konnte er nicht lange ausstehen. Er bekam aber noch vor seinem Tode die erfreuliche Nachricht, daß es dem Cardinale Capranica gelungen wäre, den König Alphonsum am 26 Jenner des gegenwärtigen Jahres zu Annehmung des zwischen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland zu Lodi geschlossenen Friedens zu bewegen, welches der itztgedachte Pabst so lange gewünschet hatte. Noch erfreulicher war die folgende Nachricht, daß der König dem Bündnisse der Venetianer, der Florentiner und des Hertzogs von Meyland beygetreten war, weil man hoffte, man würde nunmehr den Türcken, welche Italien mit einem Einfalle bedroheten, widerstehen können. Der Pabst wurde ebenfalls in dieses Bündniß aufgenommen; allein die Genueser, Sigismundus Malatesta und Astorres von Manfredi, wurden auf Alphonsi Verlangen davon ausgeschlossen. Der Pabst konnte aber die Früchte seiner Unterhandlungen nicht geniessen [2]; denn er starb am 24 Märtz, als er mit Kriegszurüstungen beschäfftiget war, um den Christen Soldaten und Schiffe wider die Türcken zu Hülfe zu schicken. Das Andencken dieses berühmten obersten Lehrers der Kirche Gottes wird jederzeit im Segen bleiben; denn er regierete nicht allein mit Klugheit, sondern war auch von allem Eigennutz und von der Begierde seine Anverwandten zu erheben, entfernt, dabey gutthätig, ein Liebhaber und Beförderer des Friedens und der schönen Wissenschaften; er ließ sich ferner angelegen seyn, die Kirchen und die Stadt Rom auszuschmücken, wovon sowohl MANETTI als PLATINA [3] und unlängst auch der Abt GIORGI in der Lebensbeschreibung desselben gehörige Nachricht gegeben haben. Er würde noch weit mehr gethan haben, und hatte sich vornehmlich vorgenommen, die prächtige Vaticankirche zu bauen; aber der Tod unterbrach seine rühmlichen Absichten. Die im Conclave versammleten Cardinäle erwähleten hierauf am 8 April Alphonsum Borgiam von Valencia, den Bischoff dieser Stadt, einen alten und sowohl in dem bürgerlichen als geistlichen Rechte sehr erfahrnen Mann, unter dem Nahmen Calixti III. zum Pabste [4].

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 MANETTI Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 Vita Nicolai V.

4 GOBELIN. Comment. Pii II. lib. 1. 2. ANTONIN. PLATINA; AENEAS SYLVIVS und andere.

Digitized by Google

Derselbe bezeigte einen grossen Eifer die Türcken zu bekriegen, und schickte daher seine Gesandten in alle Christliche Reiche, sowohl die Monarchen und Fürsten zu einer so nothwendigen Unternehmung zu bewegen, als auch Geld zusammen zu bringen, und an allen Orten das Kreutz zu predigen. Allein das folgende Verhalten dieses Pabsts stimmte mit einem so schönen Anfange nicht überein.

Ein jeder glaubte, nach dem obenerwähnten Frieden und geschlossenen Bündnisse eine erwünschte Ruhe zu geniessen, welches auch geschehen seyn würde, wenn Iacobus Piccininus nicht dieselbe einigermassen gestöhret hätte [5]. Derselbe war der General der Venetianer, welche ihm jährlich hundert tausend Ducaten zahleten. Da der Senat zu Venedig nicht so viel Kosten mehr aufwenden wollte, und die Kriegsdienste desselben mit dem Februar zu Ende giengen, so bekam er den Abschied, zumal, da seine Soldaten unzählige Ausschweifungen begiengen, und den Freunden eben so übel, als den Feinden, begegneten [6]. Bartholomaeus Coleon wurde von den Venetianern an seine Stelle zum Generale ernannt. Einige Scribenten, und vornehmlich der Neapolitaner PORCELLVS [7], erheben diesen Piccininum bis an die Sterne, und nennen ihn den Donner des Krieges. Er war auch wircklich einer der tapfersten Helden und Befehlshaber der damaligen Zeit in Italien; allein er war von den Befehlshabern der Freybeuter des vorigen Jahrhunderts wenig unterschieden. Er lebte auf Kosten derjenigen, welche ihm nicht unterthänig waren, und erwarb sich die Liebe seiner Soldaten dadurch, daß er ihnen alle Raubereyen, Betrügereyen und andere Ausschweifungen verstattete. Piccininus gieng nach dem erhaltenen Abschiede aus dem Venetianischen Staaten, und nachdem er Matthaeum von Capua in seine Dienste genommen, so zog er mit mehr als drey tausend Reutern und tausend Fußvölckern [8] nach Ferrara, allwo ihm der Hertzog Borsius viel Ehre erwies, weil ihn die Klugheit lehrete, daß man dergleichen Personen, welche mit einer ansehnlichen Macht ihr Glück suchen, nicht beleidigen, sondern vielmehr zu Freunden zu behalten suchen müste. Iacobus Piccininus machte sich Hoffnung, die Stadt Bologna, welche seinem Vater Nicolao gehöret hatte, zu einer Empörung zu bewegen [9]. Allein der damals noch lebende Pabst Nicolaus, welcher seine Absichten bey zeiten merckte, hatte Franciscum Sforzam, den Hertzog von Meyland, ersucht, einige Soldaten dahin zu schicken, welche die Unternehmungen dieses Freybeuters hintertreiben sollten. Derselbe schickte seinen Stiefbruder, Conradum Foglianum, und Robertum von San Severino mit

5 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescia Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

7 Comment. Tom. XX. Rer. Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Fran-

Digitized by Google

mit einer fast eben so grossen Anzahl Kriegsvölker dahin, weswegen Piccininus nichts unternahm; das Haus Malatesta und Manfredo aber, welche sich vorher aus Furcht in einen geheimen Vergleich mit ihm eingelassen hätten, nahmen nunmehr alle ihm gethane Versprechungen zurück. Piccininus setzte hierauf seinen Weg nach Toscana fort, und blieb im Gebiethe von Siena liegen. Er war auf diese Stadt nicht wenig erzürnt. Ueber dieß hatte Porcellus von Neapolis dem Könige Alphonso von der Tapferkeit und ausnehmenden Klugheit des Piccinini so viel Lobeserhebungen vorgesagt, daß der König ihm zuerst in geheim und nachgehends auch öffentlich geneigt wurde, und ihn in seine Dienste zu haben verlangte. Der König war ferner auf die Republik Siena unwillig, weil sie ihn in dem Kriege mit den Florentinern hintergangen hatte, und daher gefiel es ihm nicht übel, daß Piccininus derselben Schaden zufügte. Er bekriegte sie auch wirklich, und weil sie sich nicht zur Gegenwehr bereit gemacht hatte [10]; so eroberte er Cetona, Sartiano, nebst andern kleinen Schlössern, und streifte überall herum. Die Einwohner zu Siena nahmen ihre Zuflucht zum Pabste, zu Venedig, Florenz und Meyland. Sie schickten ihnen auch insgesammt Soldaten zu Hülfe, und es kam nachgehends zum Treffen, worinnen sich keine Parthey den Sieg zuschreiben konnte. Piccininus aber, dessen Kriegsheer jener an der Zahl nicht gewachsen war [11], verfügte sich nach Castiglion della Pescaja, welches dem Könige Alphonso gehörete, und bekam auch Orbitello durch Verrätherey in seine Gewalt. In diesem kleinen Kriege schmolzen sowohl seine als der Bundesverwandten Soldaten überaus sehr, und er behielt endlich nur noch tausend Mann. Daferne ihm der König Alphonsus keine Lebensmittel zu Wasser geschickt hätte, so würde es dieser kühne Kriegsheld nicht länger haben ausstehen können. Johannes von Anjou, Hertzog von Calabrien, wovon er aber nur den Titel führete, und des Königs Renati Sohn, welcher wegen des zwischen dem Florentinern und dem Könige Alphonso geschlossenen Friedens alle Hoffnung in das Königreich Neapolis einzudringen, verschwunden sahe, legte zu Anfange des Julius [12] die Stelle eines Feldherrns bey der Republik Florenz nieder, und gieng, nachdem er von den Florentinern reichlich war beschenkt worden, über Bologna nach Frankreich zurück. Gilbertus von Correggio, welcher mit fünf hundert Pferden als General in die Dienste der Republik Siena getreten war, sich aber nachgehends mit dem Piccinino in ein geheimes Verständniß eingelassen hatte, wurde zu Siena als ein Verräther getödtet. Der König Alphonsus bekriegte in diesem Jahre die ihm verhaßten Genueser, sowohl zu Wasser [13], mit einer unter Bernhardi Villamarini Anführung abgeschickten grossen

10 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

11 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

13 GIUSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

grossen Flotte, als auch zu Lande, durch die vertriebenen Anhänger des Hauses Adorno und Fiesco. Allein Petrus von Campofregoso, der Doge dieser Republik, wuste sich wider alle Unternehmungen so wohl zu vertheidigen, daß die Anschläge seiner Feinde zunichte wurden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLVI. INDICT. IV.
Calixti III. Pont. II.
Friderici III. Imp. V.

Von diesem Jahre kam endlich der Friede zu Stande. Die Republik Siena war noch immer in Krieg verwickelt, weil Iacobus Piccininus sich zu Orbitello festgesetzt hatte [1]. Die Stadt Siena schickte zwar ihre Kriegsvölcker nebst den noch übrigen wenigen Soldaten der Bundesverwandten dahin, diesen Ort zu belagern; es schien aber nicht, als wenn sie ihn von dar verjagen würden. Die Einwohner zu Siena sandten daher ihren berühmten Bischoff, Aeneam Syluium, nach Rom, und liessen den Pabst ersuchen, er möchte den König Alphonsum dahin bewegen, daß er diesem Kriege, der ihnen so beschwerlich fiele, ein Ende machte. Aeneas gieng also in Begleitung der Päbstlichen Minister nach Neapolis, und brachte es durch seine Beredtsamkeit und Geschicklichkeit dahin, daß der König besänftiget wurde, und dem Piccinino befahl, Siena in Ruhe zu lassen [2]. Derselbe gab den Sienensern die ihnen abgenommenen Oerter für zwantzig tausend Goldgülden wieder, und gieng am 8 October in das Königreich Neapolis in des Königs Alphonsi Dienste, welcher ihm Civita di Chieti in Abruzzo, nebst dem Solde für tausend zwey hundert Reuter, und sechs hundert Fußvölcker, zum Quartiere anwies. Nach des NERI CAPPONI, Berichte, bekam der itztgedachte Piccininus vom Pabste und von der Republik Siena einen gewissen Gehalt, weil dieser Freybeuter auf keine andere Weise befriediget werden konnte. Der König Alphonsus verband sich im gegenwärtigen Jahre mit dem Hertzoge von Meyland Francisco Sforza noch genauer, weil der Hertzog seine Tochter Maria Hippolyta, Alphonso, dem ältesten Sohne des Hertzogs Ferdinandi in Calabrien, einem Enckel des itztgedachten Königs, zur Gemahlinn versprach. Isabella, oder wie sie von SIMONETTA [4] und CORIO [5] genannt wird, Leo-

1 GOBELIN. Comment. Pii II. Papae.
2 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.
3 Comment. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.
4 Vita Francisci Sfort. Tom. cod.
5 Istor. di Milano.

Digitized by Google

Leonora von Aragonien, des itztgedachten Hertzogs von Calabrien Tochter, wurde hingegen mit dem Sforza Maria, dem dritten Sohne des Hertzogs Francisci, verlobt. Sein ältester Sohn, Galeazzus Maria, hatte sich bereits mit Sulanna oder Dorothea, des Marggrafen Ludovici von Mantua Tochter, und der andere, nehmlich Philippus Maria, mit Maria, des Hertzogs Ludovici von Savoyen Tochter, verlobt. Durch diese Vermählungen suchte Franciscus Sforza seinen Stamm auszubreiten und zu befestigen.

Der Pabst Calixtus III. rüstete in diesem Jahre einige Galeeren wider die Türcken aus [6]; allein die andern Christlichen Fürsten entzogen ihm nach und nach ihren Beystand. Der König in Franckreich wollte nicht einmal das Kreutz in seinem Reiche predigen lassen. Die Venetianer entschuldigten sich mit dem Frieden, den sie mit den Türcken geschlossen hatten. Die Genueser würden diese Unternehmung vielleicht unterstützt haben, wenn der König Alphonsus nicht den Krieg wider sie fortgesetzt hätte. Dieser König hatte anfangs vorgegeben, er wollte als Admiral der Christlichen Flotte in Person wider die Türcken zu Felde gehen. Allein dieß war eine Pralerey; denn er ließ die in Catalonien und Valencia ausgerüstete Flotte wider die Genueser auslauffen, unter der Versicherung, er wollte vorher den Hochmuth der Genueser dämpfen, und hernach in die Türckey seegeln. Der Pabst Calixtus konnte ihn auch, aller angewandten Mühe ungeachtet, von diesem Vorhaben nicht abhalten. Seine Schiffe verheereten nachgehends das Genuesische Gebieth, ohne dabey die Stadt Genua selbst in Furcht zu setzen. Gott sorgte aber auf eine andere Weise für die Christenheit, denn die Ungarn, deren Land sehr in augenscheinlicher Gefahr befand, von den Türcken verschlungen zu werden, erhielten in diesem Jahre bey Belgrad einen vortrefflichen Sieg über das ungemein zahlreiche Türckische Kriegsheer. Ludovicus Scarampus, Cardinal zu S. Lorentz in Damascus, welcher mit den Päbstlichen Galeeren in den Archipelagum geschickt wurde, nahm den Türcken drey Inseln, und fügte ihnen noch andern Schaden zu. Im Februar dieses Jahres machte der Pabst Calixtus seinen Anverwandten Rodrigum Borgiam zum Cardinale, welcher hernach unter dem Nahmen Alexandri VI. Pabst wurde. Im December ernannte er noch verschiedene andere Cardinäle, worunter Aeneas Sylvius Piccolomini von Siena, der Bischoff dieser Stadt, und einer der grösten Gelehrten zur damaligen Zeit in Italien, der vornehmste war. INESSURA [7] hält dafür, dieß sey im folgenden Jahre geschehen. Es schien, als wenn Gott den König Alphonsum in diesem Jahre hätte bestrafen wollen, daferne es erlaubt ist, die göttlichen Gerichte also auszulegen, indem die Landplagen nicht lasterhafte Könige, sondern unschuldige Unterthanen zu treffen pflegen [8].

Es

6 RAYNALDVS Annal. Eccles.
7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Ital. AENEAS SYLVIVS Epist. 207. S. ANTONIN. und andere.

Digitized by Google

Es entstund nehmlich am 5 December, und in den folgenden Tagen, in dem Königreiche Neapolis ein so entsetzliches Erdbeben, als seit vielen Jahrhunderten daselbst nicht war verspüret worden. Zu Neapolis wurden viel Kirchen, Thürme und Häuser umgestürzt, und zugleich viel Menschen getödtet. Benevent, Sant' Agata, Briudisi, Ariano, Ascoli, Campobasso Avellino, Cumä und andere Oerter wurden gänzlich zerstöhret. Zu Aversa fiel das Schloß, die Kirche des heil. Pauli, der Glockenthurm, verschiedene Häuser und Thürme des Passes ein. Nocera in Apulien, Gaeta und Canosa wurden halb umgekehrt [9]. Ich übergehe den Schaden, welchen viele andere Oerter erlitten. Die Anzahl der Menschen, welche dabey ihr Leben verlohren, erstreckte sich, nach einiger Scribenten Berichte, auf hundert tausend, und in der Stadt Neapolis wurden zwantzig bis dreyßig tausend getödtet. Die Zahl der Todten war vermuthlich nicht so groß; dem ungeachtet aber war es eine der gröstẽ Landplagen, welche dieses Königreich jemals betroffen haben. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß in den vorhergehenden Monathen, im Junius und Julius [10], in Italien ein grosser Comet erschien, welcher von dem einfältigen Volcke für einen Vorbothen dieses erschrecklichen Unglücks gehalten wurde. In Toscana trug sich am 22 August [11], zwischen Florentz und Siena eine erschreckliche Verwirrung in der Luft zu. Es kamen schwartze Wolcken, die nur zehn Ellen von der Erde entfernt waren, zusammen, aus welchen nachgehends Blitze und Donnerstralen fuhren, und die einen so starcken Wind erregten, daß derselbe die Dächer auf den Häusern und Kirchen abdeckte, viele Gebäude umwarf, eine grosse Menge Bäume mit den Wurtzeln aus der Erde riß, das Vieh tödtete, und Menschen, Wagen und Gespann in der Luft von einem Orte zum andern führete. Jedoch war dieser traurige Zufall noch nicht so erschrecklich, als derjenige, welcher sich zu unsern Zeiten auf eben die Weise, ausser, daß noch das Feuer hinzu kam, in der Gegend von Crecenta, im Gebiethe von Ferrara, und an den umliegenden Orten zutrug.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLVII. INDICT. V.
Calixti III. Pont. III.
Friderici III. Imp. VI.

Der König Alphonsus war auch in diesem Jahre nicht ruhig. Er suchte Petrum von Campofregoso, den Dogen in Genua, auf welchen er zornig war, auf

9 PLATINA in Vita Calixti III.
10 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.
11 AMBRIATI Ister. di Firenz. lib. 29.
1 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

auf alle nur erſinnliche Weiſe zu ſtürtzen, und das Haus Adorno, welches ihm vermuthlich die Herrſchaft über dieſe anſehnliche Stadt verſprochen hatte, wieder daſelbſt empor zu bringen. Er fügte daher den Genueſern noch immer groſſen Schaden zu, welche aber den Muth nicht ſincken lieſſen, ſondern ebenfalls viele Schiffe ausrüſteten, in der Abſicht, ſeine Unternehmungen zu hintertreiben. Alphonſus wollte, aller Vorſtellungen des Pabſts ungeachtet, von ſeinem Vorhaben nicht abſtehen, unter dem Vorwande, die Genueſer wären ſelber daran Schuld. Es mangelt hier der Genueſiſchen Hiſtorie an Scribenten, und es ſind alſo von dieſen Begebenheiten wenig Nachrichten vorhanden. Er ließ es hierbey noch nicht bewenden. Da Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini und Fano [1], welcher in dem Kriege mit den Florentinern in ſeinen Sold getreten war, ihn, wie bereits iſt erinnert worden, um dreyßig bis viertzig tauſend Goldgülden betrogen hatte, und hernach zu den Florentinern über gegangen war; ſo hatte er ebenfalls einen groſſen Zorn auf denſelben geworfen. Er befahl deswegen dem in ſeinem Solde ſtehenden Hertzoge Friderico von Urbino, den itztgedachten Sigismundum anzugreifen, welches auch geſchahe. Der König ſchickte demſelben Iacobum Piccininum mit ſeinen Reutern und Fußvölckern zu Hülfe. Dieſelben fiengen die Feindſeligkeiten im November an, nahmen dem Malateſtae einige Schlöſſer, und fügten ihm noch andern Schaden zu. Dieſe Unternehmungen des Königs Alphonſi erweckten bey den andern Italieniſchen Fürſten nicht wenig Furcht, weil ſie beſorgten, ſeine Abſichten möchten noch weiter gehen. Der Doge zu Venedig, Franciſcus Foſcarus, hatte bereits ein hohes Alter erreicht [2]. Er hatte ſchon vorher vielen Verdruß wegen ſeines unruhigen Sohnes Iacobi, welcher die Geſetze des Vaterlandes mit Füſſen trat, von dem in der Regierung ihm an die Seite geſetzten Adel erdulden müſſen. Deswegen hatte er mehr als einmal um Erlaubniß, ſeine Würde niederzulegen, gebethen, welche ihm aber wegen ſeiner groſſen Verdienſte gegen die Republik nicht war zugeſtanden worden. Nunmehr kam die Zeit, da er ſeine Würde wider ſeinen Willen aufgeben muſte. Es wurde ihm nehmlich angedeutet, er ſollte die Regierung niederlegen, weil er ſeines Alters wegen nicht mehr dazu geſchickt wäre. Er weigerte ſich zwar, es zu thun; dem ungeachtet aber ſetzte ihn der Senat ab, und ſchickte ihn am 23 October, nicht ohne groſſes Mißvergnügen des Volcks, mit einem jährlichen Gehalte von zwey tauſend Ducaten auf Lebenszeit, mit Gewalt in ſein Haus zurück [3]. Er lebte aber nicht mehr lange, denn als er den frölichen Schall der Glocken bey der Wahl eines neuen Dogen hörete, ſo betrübte er ſich darüber ſo ſehr, daß ihm eine Ader auf der Bruſt ſprang, daferne er nicht auf eine andere Weiſe geſtorben iſt. Paſqualis Malipierus, Procurator zu St. Marcus, ein ernſthafter, anſehnlicher und für die Gerechtigkeit nicht wenig eifriger

2 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. di Breſcia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Mann, wurde hierauf an seine Stelle zum Dogen erwählt. Es wurden bey Gelegenheit seiner Wahl grosse Freudensbezeigungen in Venedig angestellt.

Die grösten Bemühungen des alten Pabsts Calixti III. giengen damals dahin, wie er die Christlichen Fürsten, und sogar die Persianer, zum Kriege wider die Türcken, welche ihre Gräntzen immer mehr erweiterten, bewegen möchte [4]. Sein Legat, der Cardinal Ludovicus, schlug zwar in diesem Jahre mit seiner kleinen Flotte die itztgedachten Barbaren bey Metelino; aber es wurde dadurch wenig ausgerichtet. Die Christlichen Könige und Fürsten wollten die Absichten und das Ansuchen des Pabsts nicht unterstützen, und nach dem Tode Ladislai, Königs von Ungarn und Böhmen, geriethen diese Völcker und der Kaiser Fridericus unter einander selbst in Krieg, anstatt daß sie ihren gemeinschaftlichen Feind hätten bekriegen sollen. Unterdessen wurde die Uneinigkeit zwischen dem Pabste Calixto und dem Könige Alphonso alle Tage grösser. Der König glaubte, er könnte diesem Pabste, welcher sein Unterthan gewesen war, Gesetze vorschreiben, und verleumdete ihn noch ausserdem. Calixtus hingegen wollte sich nicht von ihm befehlen lassen, und konnte nicht vertragen, daß Alphonsus, welcher einen Kreutzzug wider die Türcken zu thun versprochen hatte, ihn hintergieng, und die Genueser, nebst dem Hause Malatesta, bekriegte. Er weigerte sich daher, seinen natürlichen Sohn, Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien, mit dem Königreiche Neapolis zu belehnen, ungeachtet er von den vorhergehenden Päbsten für ein rechtmäßiges Kind war erkläret worden, welches Alphonsum sehr verdroß. Das sowohl im vorhergehenden als im gegenwärtigen Jahre in Calabrien enstandene Erdbeben, nebst dem obengedachten Sturmwinde in Toscana, und der Pest, woran noch immer viel Menschen in Italien starben, bewog vermuthlich einen Mönch, mit Nahmen Iohannes Baptista, von dem Orden der Predigermönche, welcher einen sehr langen Bart trug, und baarfuß gieng, am 6 Julius [5] öffentlich in Placentz zu predigen, daß die Erscheinung des Antichristes und das Ende der Welt herannahete, wobey er sich auf eine Prophezeyhung des heil. Vincentii Ferrerii berufte. Diese Weissagung sollte aufs längste im 1460 Jahre erfüllet werden. Ob dieselbe eingetroffen sey, das ist einem jeden bekannt.

ANNVS

4 RAYNALDVS Annal. Eccles.

5 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLVIII. INDICT. VI.
Pii II. Pont. I.
Friderici III. Imp. VII.

Der König Alphonsus hatte der Stadt Genua überaus sehr zugesetzt, und beständig verlangt, daß der Doge Petrus von Campofregoso die Regierung niederlegen, das vertriebene Haus Adorno aber zu seiner vorigen Freyheit und Rechte gelangen sollte [1]. Da also der itztgedachte Doge bey keinem Fürsten die geringste Hülfe erlangen konnte, so faßte er im Februar dieses Jahres voller Verzweifelung den Schluß, die Stadt Genua lieber einem andern, als dem Könige Alphonso, seinem Feinde, zu übergeben. Er ließ sich zu dem Ende mit dem Könige in Franckreich Carolo VII. in Unterhandlungen ein, und beschloß endlich, mit Einwilligung der vornehmsten Einwohner, die Stadt unter verschiedenen Bedingungen und Privilegien für die Genueser, dem itztgedachten Könige einzuräumen. Nachdem er deswegen Gesandten an den König Carolum abgeschickt hatte; so kam Iohannes von Anjou, des Königs Renati Sohn, welcher vor kurtzem als General der Florentiner in Italien gewesen, nach Genua. Demselben wurde Genua nebst dem Schlosse und andern Festungen, so wohl in der Stadt, als in dem Genuesischen Gebiethe, am 11 May übergeben. Die Genueser glaubten, sie würden vermittelst dieses Vergleichs Ruhe erlangen, weil sie sich nicht einbilden konnten, daß der König Alphonsus einen so mächtigen König, wie der König in Franckreich, ihr Herr war, bekriegen würde; es geschahe aber gantz das Gegentheil. Alphonsus wurde noch mehr erbittert, als er sahe, daß die Genueser sich ihrer Freyheit begeben hatten, um nicht unter seine Bothmäßigkeit zu gerathen, und ihm desto mehr Verdruß zu verursachen, weswegen er sich alle mögliche Mühe gab, die Stadt unter das Joch zu bringen, wozu ihn die Vertriebenen aus dem Hause Adorno, Fiesco und Spinola beständig antrieben. Nachdem er also seinem Admirale Bernhardo Villamarino, welcher mit zwantzig Galeeren zu Porto Delfino überwinterte, zwantzig mit Soldaten besetzte Schiffe, und zehn wohl ausgerüstete Galeeren zugeschickt hatte; so beschloß er die Stadt Genua anzugreiffen. Zu gleicher Zeit ließ er einige Kriegsvölcker, zu denen, welche das Haus Adorno nebst den andern Vertriebenen zusammen bringen konnte, stossen, in der Absicht, sie auch zu Lande zu belagern. Die Genueser waren durch den vergangenen langwierigen Krieg nicht wenig entkräftet worden; dem ungeachtet aber machten sie sich, theils wegen der ihnen angebohrnen Tapferkeit, theils wegen

1 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 26 Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ihres alten Hasses gegen die Catalonier, zur Gegenwehr bereit. Der Hertzog Iohannes, ihr Königlicher Statthalter, und Petrus von Campofregoso, waren ebenfalls auf Mittel bedacht, wie sie diesem Anfalle widerstehen könnten. Allein der Himmel weiß, wie die Sache ausgeschlagen seyn würde. Sie bekamen aber auf eine solche Weise Hülfe, wie sie sichs am wenigsten eingebildet hatten, nehmlich durch den Tod des Königs Alphonsi. Kaum war die Nachricht davon eingelauffen, als die feindliche Flotte zum Theil nach Neapolis, zum Theil aber nach Barcellona unter Seegel gieng, und gleichsam die Flucht ergriff. Das Kriegsheer zu Lande zog sich eben so geschwind zurück; und als Barnabas und Raphael von Adorno nicht lange hernach starben, so glaubte man, es sey vor allzugrosser Betrübniß geschehen, daß sie an dem Könige einen grossen Gönner verlohren, und zugleich die Hoffnung, einen gewissen Sieg zu erlangen, verschwunden sahen. Ungeachtet aber die Stadt Genua von der Belagerung befreyt war, so befand sie sich dennoch in sehr übeln Umständen, weil auf die in der Belagerung ausgestandenen Drangsale und Hungersnoth eine gefährliche Seuche oder Pest folgte, woran sehr viele Menschen starben.

Am 27 Junius des gegenwärtigen Jahres [2], erfolgte der Tod Alphonsi, Königs von Aragonien, Valencia, Sicilien und Neapolis, eines Herrn, der so wohl wegen seines grossen Verstandes, als wegen seiner ausnehmenden Klugheit, Tapferkeit, Freygebigkeit, Liebe zu den schönen Wissenschaften und gegen die Gelehrten berühmt war, welche auch nicht unterliessen, seine Eigenschaften zu erheben. Unter denselben waren Aeneas Sylvius, Antonius Palermitanus sein Secretär, Bartholomaeus Facius, welcher sein Leben beschrieben hat, Georgius Trapezuntius und Laurentius Valla die vornehmsten. Allein diese schönen Eigenschaften wurden durch einen ausserordentlichen Ehrgeitz, durch eine ärgerliche Unkeuschheit und durch unmäßige Beschwerungen seiner Unterthanen verdunckelt. Er wollte überdieß in seinen Reichen den Pabst vorstellen, und verkaufte so gar die geistlichen Aemter, wenn es anders wahr ist, was einige Scribenten melden. Der damals lebende S. ANTONINVS [3] berichtet, er habe vor seinem Tode seinem Sohne Ferdinando den Rath gegeben, er sollte seine Regierung gantz anders, als die seinige gewesen wäre, einrichten; er sollte nehmlich alle von ihm aufgebrachte Abgaben abschaffen, den Neapolitanern und Italienern mehr Ehre erweisen, als den Aragoniern und Catalonier, und endlich den mit dem Pabste und andern Fürsten gemachten Frieden halten. Weil er keine rechtmäßige Kinder hatte, so hinterließ er das von ihm eroberte Königreich Neapolis seinem natürlichen, aber von den Päbsten für ein rechtmäßiges Kind erklärten

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. FAZELLVS und andere. BLONDVS; SVRITA;

3 Part. III. Tit. XXII.

Digitized by Google

klärten Sohne, Don Ferdinando, oder Ferranti. Seine andern Reiche, nehmlich Sicilien, Aragonien und Valencia bekam, vermöge der von seinem Vater Ferdinando getroffenen Verfügung, sein Bruder, der König Iohannes von Navarra. In dem Königreiche Neapolis verursachte sein Tod, und die Thronfolge des Königs Ferdinandi, keine Veränderungen; desto mehrere aber zu Rom. Der Pabst Calixtus III. hatte einen alten Haß gegen Alphonsum, ungeachtet er zu Valencia, einer Stadt dieses Königs, gebohren war; und weil er sich nicht unterstund, bey seinem Leben etwas wider ihn zu unternehmen, so erklärete er sich sogleich für Ferdinandi Feind, unter dem Vorwande, das Königreich wäre dem heil. Stuhle zugefallen, und untersagte daher Ferdinando den Königlichen Titel zu führen. Er gab sich über dieß alle nur ersinnliche Mühe, ihn zu bekriegen, zu welchem Ende er sich so wohl mit vielen Personen im Reiche, als mit den Italiänischen Fürsten in ein Verständniß einließ. Vornehmlich aber suchte er den Hertzog zu Meyland, Franciscum Sforzam, durch grosse Versprechungen auf seine Seite zu bringen; allein er bemerckte, daß derselbe Ferdinando völlig zugethan war. Die Scribenten sind hier wegen ihrer Partheylichkeit sehr von einander unterschieden; einige entschuldigen den Entschluß des Pabsts Calixti, neue Kriege in Italien zu erregen, und nennen es einen wohlmeynenden Eifer; andere hingegen tadeln ihn wegen dieser Anstalten zum Kriege. Wenn es wahr ist, daß Calixtus allein auf die Erhebung seiner Anverwandten, welche er allzusehr geliebt haben soll, bedacht gewesen ist [4], wie er denn wircklich zweene von denselben, die es nicht verdienten, zur Cardinalswürde erhub, und einen andern, mit Namen Petrus, einen ebenfalls lasterhaften Menschen, dergleichen, nach AENEAE SYLVII [5] Berichte, auch seine andern Anverwandten gewesen sind, zum Hertzoge von Spoleti, Päbstlichen Generale, Statthalter zu Rom und Castellan der Engelsburg ernannte; wenn er ferner den itztgedachten Petrum, wie SIMONETTA meldet, auf den Neapolitanischen Thron hat setzen wollen; so kann wohl ein solcher Pabst nicht gelobt werden. Der Einwurf, als wenn er die Rechte des Königs Iohannis, des verstorbenen Alphonsi Bruders, oder Renati von Anjou habe unterstützen wollen, ist von keiner Erheblichkeit; denn Calixtus hat ihrer niemals gedacht, der König Iohannes hat sich auch um das Königreich Neapolis nicht bekümmert, und keine Ansprüche darauf machen können, und da der Pabst dem Hertzoge von Meyland einen Theil dieses Königreichs angebothen hat, so fällt die Vermuthung hinweg, daß er auf die Erhebung des Hauses Anjou bedacht gewesen sey.

Ferdinandus wurde über diese öffentlichen und geheimen Unternehmungen des Pabsts Calixti so zornig, daß er beynahe die Waffen ergriffen hätte. Er unterließ es

4 RAYNALDVS Annal. Eccles. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rerum Italicarum. SVRITA; FONTANVS und andere.

5 Epist. 269.

Digitized by Google

es aber dennoch, und suchte den Pabst, so wohl durch Gesandten als schriftlich, zu besänftigen, wodurch er aber bey einem Pabste, der, seines Alters ungeachtet, noch voller Feuer war, wenig ausrichtete. Der Pabst pflegte zu sagen [6]: Verzagte Menschen pflegten sich nur vor der Gefahr zu fürchten; und die Gefahr wäre ein Feld, wovon der Ruhm eingesammlet würde. Allein der Tod machte diesen Streitigkeiten ein Ende. Am 8, oder wie INFESSVRA [7] meldet, am 6 August, starb der Pabst Calixtus, welcher von POGGIO, PLATINA und andern vornehmlich wegen seiner Freygebigkeit gegen die Armen gerühmt wird, und Ferdinandus sahe sich dadurch von einer grossen Gefahr befreyt. Die im Conclave versammleten Cardinäle erwähleten nachgehends den Cardinal Aeneam Sylvium von Corsignano, im Gebiethe von Siena, welchen Ort er nachgehends zu einer Stadt erhub, und Pienza nannte, unter dem Nahmen Pii II. zum Pabste. Derselbe war in der itztgedachten Stadt Siena Bischoff, und nicht allein wegen seiner Schriften, seiner Beredsamkeit, Gelehrsamkeit und Lebhaftigkeit des Geistes, sondern auch wegen seiner Geschicklichkeit in weltlichen Angelegenheiten, worinnen er seit langer Zeit war gebraucht worden, berühmt. Es kann hiervon IOHANNES GOBELINVS in dem Leben Pii II, daferne Pius II. nicht selbst Verfasser davon ist, desgleichen PLATINA und IOHANNES ANTONIVS CAMPANVS, in der Lebensbeschreibung desselben, nachgelesen werden. Die Wahl dieses berühmten Mannes, welche von einem jeden gebilliget wurde, geschahe nach PLATINAE [8] Berichte, am 20, oder der Historie von Siena [9] zu folge, am 21, oder wie INFESSVRA und der Verfasser der Chronik von Bologna [10] melden, am 19 August, nicht aber am 3 September, wie RAYNALDVS [11] vorzugeben scheint; denn an diesem Tage wurde er in der Laterankirche gekrönet. Andere Scribenten [12] setzen seine Wahl auf den 23 oder 27 August, welches ich andern zur Untersuchung überlasse; es ist aber zu bewundern, daß die Scribenten in einer so merckwürdigen Begebenheit der letztern Zeiten so sehr von einander abgehen. Die ersten und vornehmsten Bemühungen dieses Pabsts waren auf den Krieg wider den Tyrannen im Oriente gerichtet, zu welchem Ende er einen Reichstag nach Mantua ausschrieb, auf welchem alle Gesandten der Christlichen Fürsten im folgenden Jahre erscheinen sollten [13]. Damit er auch den König Ferdinandum dazu bewegen möchte; so erklärete er im Monate October alle von seinem Vorfahren wider ihn unternommene Handlungen für ungültig, und errichtete mit demselben einen vortheilhaften Vergleich. Iacobus Piccininus, Ferdinandi Befehlshaber,

6 GOBELINVS Comment. lib. L. S. ANTONIN. Part. III. lib. 22. cap 16.
7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicar.
8 Vita Pii II.
9 THOMAS Histor. Senens. Tom. XX. Rerum Italicarum.
10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
11 Annal. Eccles.

Digitized by Google

haber, hatte nach des Pabsts Calixti Tode die Städte Aßisi, und Nocera, desgleichen Gualdo nebst andern Oertern erobert. Dieselben wurden, vermöge dieses Vergleichs, nebst der vom Könige Alphonso bereits eingenommenen Stadt Benevent, der Römischen Kirche wieder abgetreten.

* * * \

es aber dennoch, und suchte den Pabst, so wohl durch Gesandten als schriftlich, zu besänftigen, wodurch er aber bey einem Pabste, der, seines Alters ungeachtet, noch voller Feuer war, wenig ausrichtete. Der Pabst pflegte zu sagen [6]: Verzagte Menschen pflegten sich nur vor der Gefahr zu fürchten; und die Gefahr wäre ein Feld, wovon der Ruhm eingesammlet würde. Allein der Tod machte diesen Streitigkeiten ein Ende. Am 8, oder wie INFESSVRA [7] meldet, am 6 August, starb der Pabst Calixtus, welcher von POGGIO, PLATINA und andern vornehmlich wegen seiner Freygebigkeit gegen die Armen gerühmt wird, und Ferdinandus sahe sich dadurch von einer grossen Gefahr befreyt. Die im Conclave versammleten Cardinäle erwähleten nachgehends den Cardinal Aeneam Sylvium von Corsignano, im Gebiethe von Siena, welchen Ort er nachgehends zu einer Stadt erhub, und Pienza nannte, unter dem Nahmen Pii II. zum Pabste. Derselbe war in der itztgedachten Stadt Siena Bischoff, und nicht allein wegen seiner Schriften, seiner Beredsamkeit, Gelehrsamkeit und Lebhaftigkeit des Geistes, sondern auch wegen seiner Geschicklichkeit in weltlichen Angelegenheiten, worinnen er seit langer Zeit war gebraucht worden, berühmt. Es kann hiervon IOHANNES GOBELINVS in dem Leben Pii II. daferne Pius II. nicht selbst Verfasser davon ist, desgleichen PLATINA und IOHANNES ANTONIVS CAMPANVS, in der Lebensbeschreibung desselben, nachgelesen werden. Die Wahl dieses berühmten Mannes, welche von einem jeden gebilliget wurde, geschahe nach PLATINAE [8] Berichte, am 20, oder der Historie von Siena [9] zu folge, am 21, oder wie INFESSVRA und der Verfasser der Chronik von Bologna [10] melden, am 19 August, nicht aber am 3 September, wie RAYNALDVS [11] vorzugeben scheint; denn an diesem Tage wurde er in der Laterankirche gekrönet. Andere Scribenten [12] setzen seine Wahl auf den 23 oder 27 August, welches ich andern zur Untersuchung überlasse; es ist aber zu bewundern, daß die Scribenten in einer so merckwürdigen Begebenheit der letztern Zeiten so sehr von einander abgehen. Die ersten und vornehmsten Bemühungen dieses Pabsts waren auf den Krieg wider den Tyrannen im Oriente gerichtet, zu welchem Ende er einen Reichstag nach Mantua ausschrieb, auf welchem alle Gesandten der Christlichen Fürsten im folgenden Jahre erscheinen sollten [13]. Damit er auch den König Ferdinandum dazu bewegen möchte; so erklärete er im Monate October alle von seinem Vorfahren wider ihn unternommene Handlungen für ungültig, und errichtete mit demselben einen vortheilhaften Vergleich. Iacobus Piccininus, Ferdinandi Befehlshaber,

6 GOBELINVS Comment. lib. L. S. ANTONIN. Part. III. lib. 22. cap 16.
7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicar.
8 Vita Pii II.
9 THOMAS Histor. Senens. Tom. XX. Rerum Italicarum.
10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
11 Annal. Eccles.

Digitized by Google

haber, hatte nach des Pabsts Calixti Tode die Städte Aßisi, und Nocera, desgleichen Gualdo nebst andern Oertern erobert. Dieselben wurden, vermöge dieses Vergleichs, nebst der vom Könige Alphonso bereits eingenommenen Stadt Benevent, der Römischen Kirche wieder abgetreten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLIX. INDICT. VII.
Pii II. Pont. II.
Friderici III. Imp. VIII.

Der Pabst Pius II. suchte die Eintracht der Christlichen Fürsten wider den gemeinschaftlichen Feind mit solchem Eifer zu befördern, daß der strenge Winter ihn nicht abhalten konnte, sich den 22 Jenner [1] in die zu einer Zusammenkunft bestimmte Stadt Mantua zu begeben, wohin sie vorher waren eingeladen worden. Seine Reise ist von GOBELINO und dem Verfasser der Chronik von Bologna beschrieben worden [2]. Er hielt sich drey Wochen zu Perugia auf, allwo ihm viel Ehre erwiesen wurde. Am 24 Februar gieng er nach Siena, und wurde von seinen Landesleuten mit grosser Pracht empfangen, gegen welche er seine Danckbarkeit bezeigen wollte, und zu dem Ende die Kirche zu Siena zum Ertzbißthume erhub. Am 25 April kam er, zu grosser Freude der Einwohner, nach Florentz, in welcher Zeit Antoninus, der Ertzbischoff dieser Stadt, ein angesehener Gelehrter des gegenwärtigen Jahrhunderts, starb, welcher wegen seines heiligen Lebens und vortrefflichen Tugenden unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde [3]. Galeazzus Maria Sforza, der älteste Sohn des Hertzogs Francisci von Meyland, war noch vor dem Pabste, unter einer prächtigen Begleitung vieler vornehmen Personen, Soldaten und Bedienten zu Florentz angekommen, in der Absicht, dem Pabste im Nahmen seines Vaters die Füße zu küssen. Die Florentiner stellten diesem jungen Printzen zu Ehren viele Lustbarkeiten und Schauspiele mit grossen Kosten an, weil sie mit dem Hertzoge in guter Freundschaft lebten. Pius II. gieng den 9 May von Florentz nach Bologna, wohin der itztgedachte junge Sforza am sechsten dieses Monats vorher abgereiset war. Der Pabst

12 AMMIRATI Istor. di Firenz.

13 RAYNALDVS Annal. Eccles. GOBELINVS Comment. PLATINA Vita Pii II.

1 GOBELINVS; PLATINA; RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

3 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

Digitized by Google

Pabst wurde daselbst von den Einwohnern mit grosser Pracht empfangen, und als ihm die Schlüssel der Stadt überreicht wurden, so gab er sie den Aeltesten wieder zurück. Nachgehends setzte er sich am 16 dieses Monats zu Schiffe, und langte in dem Kloster des heil. Antonii ausserhalb Ferrara an, allwo er bis zum 18 ausruhete, an welchem Tage er, in Begleitung unzähliger vornehmer Personen, und vornehmlich des Herrn dieser Stadt, nehmlich des Hertzogs Borsi von Este, seinen öffentlichen Einzug in die Stadt hielt [4], welcher letztere alle Städte, allwo der Pabst durchgereiset war, in den verschiedenen Arten der Lustbarkeiten und in der Pracht zu übertreffen suchte, weil er sich eine Ehre daraus machte, daß er in Ansehung seiner Mutter mit ihm verwandt war. Der obengedachte Printz Galeazzus Maria kam ebenfalls dahin. Am 24 May fiel das Frohnleichnamsfest ein, und der Pabst stellete die heil. Procession in Person an. Es waren vielleicht niemals so viel hohe und niedrige Person in Ferrara beysammen gewesen, als damals, welche insgesammt den Statthalter Christi sehen, oder verehren wollten. Den folgenden Tag reisete der Pabst daselbst ab, und wurde mit schönen Bucentauren bis an die Gräntzen des Mantuanischen Gebieths begleitet, worauf er von dar nach Mantua gieng. Auf dem daselbst angesetzten Reichstage bemühete sich Pius, vermittelst seiner Beredtsamkeit, die Versammlung zu einem ansehnlichen Feldzuge wider die Türcken zu bewegen, wobey er die Könige und Fürsten, ihre Gesandten dahin zu schicken ersuchte, welche aber allererst lange hernach ankamen.

Diese Unternehmung wurde durch den zwischen dem Könige Ferdinando und vielen Grossen des Reichs entstandenen Krieg nicht wenig gehindert. Denn obgleich Ferdinandus, auf des Pabsts Pii Befehl, am 11 Februar vom Cardinale Latino Orsino zu Barletta [5] zum Könige von Neapolis war gekrönet worden; so hätten sie doch lieber den Hertzog Iohannem von Anjou, damaligen Statthalter des Königs in Franckreich, Caroli VII. zu Genua auf dem Throne gesehen [6]. Der erste, welcher die Waffen ergriff, war Iohannes Antonius Orsinus, Fürst zu Taranto, der mächtigste und reichste Fürst zur damaligen Zeit im Reiche, welcher viele Oerter besaß, und aus der Königlichen Kammer hundert tausend Ducaten zur Unterhaltung seiner Kriegsvölcker empfieng. Der König Ferdinandus mochte entweder sein Mißvergnügen über die Macht desselben zu erkennen geben, und ihm einige Schlösser nehmen, oder der itztgedachte Hertzog Iohannes von Anjou, des Königs Renati Sohn, mochte den Fürsten Orsinum aufwiegeln, oder der itzterwähnte Iohannes Antonius und andere Grosse des Reichs waren Ferdinando, einem Printzen, der von seinem Vater, dem Könige Alphonso, so wohl in Ansehung des Verstandes und Gemüths, als

4 GOBELINVS Comment. lib. 2. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

als auch vornehmlich in Ansehung der Geburt sehr unterschieden war, nicht gewogen; denn es ist gewiß, daß es in diesem Jahre zwischen dem Fürsten von Taranto und dem Könige Ferdinando zum Kriege kam, welcher von IOVIANO PANTANO, einem berühmten Neapolitanischen Gelehrten der damaligen Zeit, umständlich ist beschrieben worden; von mir aber nur kürtzlich berühret werden kann. Derselbe wurde zwar nicht lange hernach beygelegt; aber der von Iohanne Antonio auf den König geworfene Haß hatte noch kein Ende. Der obengedachte Hertzog Iohannes von Anjou, war des Königs in Franckreich Statthalter zu Genua; derselbe glaubte, es wäre nunmehr die beste Zeit, etwas wider Neapolis zu unternehmen, ehe Ferdinandus sich auf dem Throne fest setzte; zumal da er mit einigen Grossen des Reichs in gutem Vernehmen stand, zu welchem Ende er Soldaten und Geld zu erlangen suchte [7]. Ferdinandus, welcher vom Hertzoge Francisco zu Meyland davon Nachricht bekam, wiegelte Petrum von Campofregoso, den vormaligen Dogen zu Genua, welcher mit den Frantzosen, denen er Genua abgetreten hatte, übel zufrieden war, wider den itztgedachten Iohannem auf. Derselbe belagerte Genua im Februar zu Lande mit den Kriegsvölckern, die er von den Vertriebenen zusammen bringen konnte. Als er aber bemerckte, daß die Einwohner mit den Frantzosen einig waren; so zog er sich nach Chiavari zurück, um daselbst eine günstigere Gelegenheit zu erwarten. Villamarinus, welchen der König Ferdinandus zu Wasser dahin geschickt hatte, kehrete ebenfalls zurück, als er sahe, daß die Genueser zehn Galeeren wider ihn ausgerüstet hatten. Fast zu Ende des Augustmonats kamen zwölf Galeeren zu Genua an, welche der König Renatus, Herr von Provence, dem Hertzoge Iohanni, seinem Sohne, zugeschickt hatte, wozu die zehn Genuesischen Galeeren nebst drey andern Schiffen stiessen, und nachgehends nach Porto Pisano seegelten. Campofregosus sahe dieß für die beste Gelegenheit an, das von Soldaten einigermaßen entblößte Genua anzugreiffen [8]; er näherte sich daher am 13 September in der Nacht unvermuthet der Stadt, erstieg die Mauern derselben, und drang mit einigen Soldaten hinein. Ungeachtet er sich bey anbrechendem Tage in seiner Hoffnung betrogen sahe, daß seine Faction ihm zu Hülfe kommen würde; so ließ er sich dennoch voller Muth mit den Frantzosen in ein Gefecht ein, worinnen er aber selbst das Leben verlohr; die nebst ihm hineingedrungenen Soldaten wurden ebenfalls getödtet oder gefangen, und seinen übrigen Kriegsvölckern, welche von den Ueberwindern verfolgt wurden, begegnete eben dasselbe Unglück. Christophorus von Soldo [9] meldet, der Hertzog von Meyland habe dem Campofregoso sieben hundert Reuter, unter Tiberti Brandolini Anführung zu Hülfe geschickt, welche ebenfalls wären geschlagen worden. SIMONETTA

7 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 26. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescia Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Pabst wurde daselbst von den Einwohnern mit grosser Pracht empfangen, und als ihm die Schlüssel der Stadt überreicht wurden, so gab er sie den Aeltesten wieder zurück. Nachgehends setzte er sich am 16 dieses Monats zu Schiffe, und langte in dem Kloster des heil. Antonii ausserhalb Ferrara an, allwo er bis zum 18 ausruhete, an welchem Tage er, in Begleitung unzähliger vornehmer Personen, und vornehmlich des Herrn dieser Stadt, nehmlich des Hertzogs Borsi von Este, seinen öffentlichen Einzug in die Stadt hielt [4], welcher letztere alle Städte, allwo der Pabst durchgereiset war, in den verschiedenen Arten der Lustbarkeiten und in der Pracht zu übertreffen suchte, weil er sich eine Ehre daraus machte, daß er in Ansehung seiner Mutter mit ihm verwandt war. Der obengedachte Printz Galeazzus Maria kam ebenfalls dahin. Am 24 May fiel das Frohnleichnamsfest ein, und der Pabst stellete die heil. Procession in Person an. Es waren vielleicht niemals so viel hohe und niedrige Person in Ferrara beysammen gewesen, als damals, welche insgesammt den Statthalter Christi sehen, oder verehren wollten. Den folgenden Tag reisete der Pabst daselbst ab, und wurde mit schönen Bucentauren bis an die Gräntzen des Mantuanischen Gebieths begleitet, worauf er von dar nach Mantua gieng. Auf dem daselbst angesetzten Reichstage bemühete sich Pius, vermittelst seiner Beredtsamkeit, die Versammlung zu einem ansehnlichen Feldzuge wider die Türcken zu bewegen, wobey er die Könige und Fürsten, ihre Gesandten dahin zu schicken ersuchte, welche aber allererst lange hernach ankamen.

Diese Unternehmung wurde durch den zwischen dem Könige Ferdinando und vielen Grossen des Reichs entstandenen Krieg nicht wenig gehindert. Denn obgleich Ferdinandus, auf des Pabsts Pii Befehl, am 11 Februar vom Cardinale Latino Orsino zu Barletta [5] zum Könige von Neapolis war gekrönet worden; so hätten sie doch lieber den Hertzog Iohannem von Anjou, damaligen Statthalter des Königs in Franckreich, Caroli VII. zu Genua auf dem Throne gesehen [6]. Der erste, welcher die Waffen ergriff, war Iohannes Antonius Orsinus, Fürst zu Taranto, der mächtigste und reichste Fürst zur damaligen Zeit im Reiche, welcher viele Oerter besaß, und aus der Königlichen Kammer hundert tausend Ducaten zur Unterhaltung seiner Kriegsvölcker empfieng. Der König Ferdinandus mochte entweder sein Mißvergnügen über die Macht desselben zu erkennen geben, und ihm einige Schlösser nehmen, oder der itztgedachte Hertzog Iohannes von Anjou, des Königs Renati Sohn, mochte den Fürsten Orsinum aufwiegeln, oder der itzterwähnte Iohannes Antonius und andere Grosse des Reichs waren Ferdinando, einem Printzen, der von seinem Vater, dem Könige Alphonso, so wohl in Ansehung des Verstandes und Gemüths, als

4 GOBELINVS Comment. lib. 2. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

als auch vornehmlich in Ansehung der Geburt sehr unterschieden war, nicht gewogen; denn es ist gewiß, daß es in diesem Jahre zwischen dem Fürsten von Taranto und dem Könige Ferdinando zum Kriege kam, welcher von IOVIANO PANTANO, einem berühmten Neapolitanischen Gelehrten der damaligen Zeit, umständlich ist beschrieben worden; von mir aber nur kürtzlich berühret werden kann. Derselbe wurde zwar nicht lange hernach beygelegt; aber der von Iohanne Antonio auf den König geworfene Haß hatte noch kein Ende. Der obengedachte Hertzog Iohannes von Anjou, war des Königs in Franckreich Statthalter zu Genua; derselbe glaubte, es wäre nunmehr die beste Zeit, etwas wider Neapolis zu unternehmen, ehe Ferdinandus sich auf dem Throne fest setzte; zumal da er mit einigen Grossen des Reichs in gutem Vernehmen stand, zu welchem Ende er Soldaten und Geld zu erlangen suchte [7]. Ferdinandus, welcher vom Hertzoge Francisco zu Meyland davon Nachricht bekam, wiegelte Petrum von Campofregoso, den vormaligen Dogen zu Genua, welcher mit den Frantzosen, denen er Genua abgetreten hatte, übel zufrieden war, wider den itztgedachten Iohannem auf. Derselbe belagerte Genua im Februar zu Lande mit den Kriegsvölckern, die er von den Vertriebenen zusammen bringen konnte. Als er aber bemerckte, daß die Einwohner mit den Frantzosen einig waren; so zog er sich nach Chiavari zurück, um daselbst eine günstigere Gelegenheit zu erwarten. Villamarinus, welchen der König Ferdinandus zu Wasser dahin geschickt hatte, kehrete ebenfalls zurück, als er sahe, daß die Genueser zehn Galeeren wider ihn ausgerüstet hatten. Fast zu Ende des Augustmonats kamen zwölf Galeeren zu Genua an, welche der König Renatus, Herr von Provence, dem Hertzoge Iohanni, seinem Sohne, zugeschickt hatte, wozu die zehn Genuesischen Galeeren nebst drey andern Schiffen stiessen, und nachgehends nach Porto Pisano seegelten. Campofregosus sahe dieß für die beste Gelegenheit an, das von Soldaten einigermaßen entblößte Genua anzugreiffen [8]; er näherte sich daher am 13 September in der Nacht unvermuthet der Stadt, erstieg die Mauern derselben, und drang mit einigen Soldaten hinein. Ungeachtet er sich bey anbrechendem Tage in seiner Hoffnung betrogen sahe, daß seine Faction ihm zu Hülfe kommen würde; so ließ er sich dennoch voller Muth mit den Frantzosen in ein Gefecht ein, worinnen er aber selbst das Leben verlohr; die nebst ihm hineingedrungenen Soldaten wurden ebenfalls getödtet oder gefangen, und seinen übrigen Kriegsvölckern, welche von den Ueberwindern verfolgt wurden, begegnete eben dasselbe Unglück. Christophorus von Soldo [9] meldet, der Hertzog von Meyland habe dem Campofregoso sieben hundert Reuter, unter Tiberti Brandolini Anführung zu Hülfe geschickt, welche ebenfalls wären geschlagen worden. SIMONETTA

7 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 26. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescia Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

hat diese Begebenheit gänzlich verschwiegen. Der Hertzog Iohannes, welcher sich von diesem Feinde befreyt sahe, begab sich hierauf sogleich zu seiner Flotte, in der Absicht, nach Calabrien zu seegeln, allwo er mit dem Marggrafen von Cotrone, Antonio Santiglia, der ihm gantz Calabrien zu verschaffen versprochen hatte, in gutem Vernehmen stand. Allein Ferdinandus, welcher die Sache entdeckte, kam dem Anschlage zuvor, ließ den Marggrafen gefangen nehmen, gieng hierauf nach Calabrien, und belagerte Catanzaro, allwo er aber viel Soldaten verlohr, und es dennoch nicht einbekommen konnte. Am 5 October erschien der Hertzog Iohannes mit seiner Flotte vor Neapolis. Die Königinn Isabella, eine kluge Dame, machte, da der König in Calabrien war, die gehörigen Anstalten zur Gegenwehr, weswegen Iohannes, welcher in der Stadt nichts als feindselige Bewegungen wahrnahm, nach Castello a Mare in Volturno gieng, allwo er von Marino Marzano, Fürsten von Rossano und Hertzoge von Sessa, welcher sich für ihn erklärete, wohl aufgenommen wurde. Wir wollen von seinen Unternehmungen bey dem folgenden Jahre umständlicher handeln.

Bey diesen Streitigkeiten im Königreiche Neapolis langten indessen zu Mantua, allwo sich der Pabst Pius II. befand, die Gesandten verschiedener Fürsten und vieler gekrönten Häupter an; es erschien zugleich daselbst, in einer prächtigen Begleitung, der Hertzog Franciscus Sforza von Meyland, welcher sowohl vom Pabste, als vom Marggrafen Ludovico von Mantua, mit vieler Hochachtung empfangen wurde. Franciscus Philelphus, einer der grösten Gelehrten zur damaligen Zeit in Italien, hielt demselben in einer öffentlichen Versammlung eine Lobrede, welche von einem jeden, und sogar vom Pabste selbst, der in der Lateinischen Beredtsamkeit keinem etwas nachgab, bewundert wurde. Fridericus, Graf von Urbino, und Iacobus Piccininus waren noch immer mit Sigismundo Malatesta, Herrn von Rimini, uneins [10]. Sie hatten ihm sieben und funfzig Schlösser genommen, worunter sie sieben und dreyßig plünderten, und in Brand steckten. Sie würden ihn vielleicht aufs Aeuserste gebracht haben, man glaubte aber, Piccininus habe sich unter der Hand bestechen lassen, und ihm daher nicht so vielen Schaden zugefügt, als er wohl gekonnt hätte. Sigismundus wuste sich bey diesem gefährlichen Zustande nicht anders zu helfen, als daß er den Pabst zu Mantua ersuchte, er möchte sich ins Mittel schlagen, und ihm Friede verschaffen. Der Pabst übernahm hierbey entweder selbst die Entscheidung dieser Sache, wie GOBELINVS [11] meldet, oder trug dieselbe, der Chronik von Bologna zu folge, dem Hertzoge von Meyland, des itztgedachten Malatestae Schwiegervater auf, welcher aber mit Rechte auf denselben erzürnt war. Es wurde hierauf das Urtheil gefällt, daß Sigismundus dem Grafen von Urbino Pergola, nebst andern ihm entzogenen Orten wieder abtreten, und dem Könige von Neapolis zu verschie-

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

11 Comment. lib. 3.

Digitized by Google

schiedenen Zeiten viertzig tausend Ducaten, um welche er den König Alphonsum betrogen hatte, zahlen, dem Pabste aber, zu mehrerer Sicherheit dieses Friedens, die Stadt Sinigaglia, nebst der Statthalterschaft von Mondavio, zum Pfande geben sollte. Dieß waren zwar harte Bedingungen; aber er muste sie dennoch aus Noth eingehen. Er bekam auf diese Weise Friede, und erlangte seine Schlösser wieder, muste aber den erstern theuer erkauffen. Der Florentiner Poggius von Bracciolini, ein berühmter Gelehrter, und Secretär der Republik Florentz, verdienet es, daß wir seines am 30 October dieses Jahres [12] erfolgten Todes gedencken, weil er viele Schriften und einen grossen Nahmen hinterließ. Es starb ferner zu Neapolis Gianozzus Manetti von Florentz, ein Mann, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit und Kenntniß der Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Sprache dem erstern an die Seite gesetzet werden konnte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLX. INDICT. VIII.
Pii II. Pont. III.
Friderici III. Imp. IX.

Der gute Pabst Pius II. wandte bey seinem Aufenthalte zu Mantua alle seine Bemühungen an, die Christlichen Fürsten, deren Gesandten auf dem dasigen Reichstage erschienen waren, zu vereinigen [1]. Florentz, Siena, Genua und Bologna versprachen Hülfsvölcker. Borsius, Hertzog von Modena, und Herr von Ferrara, erboth sich, dreymal hundert tausend Ducaten zu bezahlen. Die Venetianer schienen ebenfalls zum Kriege geneigt zu seyn; sie verlangten aber die Anführung des Kriegsheeres und der Soldaten von den andern Fürsten. Der König Ferdinandus that noch grössere Versprechungen; er war aber mit dem Hertzoge von Anjou und den Grossen des Reichs in einen gefährlichen Krieg verwickelt. Von Franckreich hingegen konnte nichts erlangt werden. Aus Teutschland war ebenfalls wenig zu hoffen, weil der Kaiser Fridericus, nach Ladislai, Königs von Ungarn und Böhmen Tode, auf diese Reiche Ansprüche machte, und mehr auf sich selbst, als auf die Türcken bedacht war. Was der Hertzog Franciscus von Meyland versprochen habe, davon findet man keine Nachricht. Die Erfahrung bezeugte aber, daß die Absicht seiner mit dem Pabste angestellten vielen Unterredungen dahin gieng, dem Könige Ferdinando beyzustehen, nicht aber, im Oriente Krieg zu führen. Es wurden aber dem un-

12 VITA POGGII Tom. XX. Rer. Italicarum.

1 GOBELIN. Comment. lib. 3. RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

ungeachtet auf dem Reichstage zu Mantua verschiedene Puncte festgesetzt, nach welchen eine ansehnliche Flotte und ein zahlreiches Kriegsheer wider die Türcken abgeschickt werden sollte; wir werden aber bald sehen, wie diese schönen Anstalten ausgeschlagen sind. Hierauf brach der Pabst Pius mitten im Jenner, des harten Winters ungeachtet, von Mantua auf, und langte am 17 [2], in Begleitung des Hertzogs Borsi auf dem Po zu Ferrara an, allwo er fast noch prächtiger, als vorher, bewirthet wurde. Am 22 kam er nach Bologna, und gieng von dar nach Siena, allwo er sich bis zum 10 September aufhielt, in welcher Zeit er nach Macerata und Petriolo ins Bad gieng. Er wurde vom Podagra geplagt, und ließ sich daher in einer Sänfte tragen. Da er sahe, daß Sigismundus Malatesta, als ein unruhiger Kopf, über den geschlossenen Frieden misvergnügt war, so nahm er Ludovicum Malvezzum [3], einen Befehlshaber über acht hundert Pferde und zwey hundert Fußvölcker, in seinen Sold. Dieß geschahe nicht vergebens, denn Sigismundus brach im November den mit dem Pabste eingegangenen Frieden, und belagerte Castello Moro; allwo er aber von dem iztgedachten Malvezzo mit Schande abzuziehen genöthiget wurde.

Unterdessen wurde das im Königreiche Neapolis angegangene Kriegsfeuer immer grösser. Marinus Marzanus, Fürst von Rossano und Hertzog von Sessa, hatte sich, wie bereits ist erinnert worden, mit dem Hertzoge Iohanne von Anjou oder Lothringen verbunden [4]. Eben dasselbe that auch Antonius Caldora, nebst seinen sehr mächtigen Freunden in Abruzzo, und Petrus Iohannes Cantelmus, Hertzog von Sora, desgleichen Nicolaus, Graf von Campobasso. Als der Hertzog Iohannes nachgehends in Abbruzzo eindrang; so unterwarf sich ihm die Stadt Aquila. Hercules von Este, des Hertzogs Borsi Bruder, gieng mit seinen Soldaten indessen vom Könige Ferdinando zum Hertzoge von Anjou über, und die Stadt Nocera de' Pagani öffnete ihm die Thore. Vornehmlich aber wurde das Kriegsheer des Hertzogs Iohannis durch die Ankunft Iacobi Piccinini, welcher die Aragonischen Dienste ebenfalls verlassen hatte, sehr verstärckt, weil er nicht allein selbst ein grosser Held war, sondern auch viel Soldaten mitbrachte [5]. Derselbe gieng zu Ausgange des Märtzes von Cesena durch die Marck Ancona nach Abbruzzo, wodurch die Parthey des Hertzogs von Anjou noch mehr Muth bekam, und sich nachgehends Foggia, San Severo, Manfredonia und viel andere Oerter unterwarf. Hierbey erklärete sich auch Iohannes Antonius Orsinus, Fürst von Taranto, öffentlich für den Hertzog von Anjou, und vereinigte seine Macht, die sehr ansehnlich war, mit dem Kriegsheere desselben. Die Angelegenheiten des Hertzogs hatten auf diese Weise einen glücklichen Fortgang, und es schien, als wenn er Ferdinandum vom Throne stossen würde. Der König

2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 26. Tom. XXI. Rerum Italicarum. IOVIANVS; PONTANVS; GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italic. GOBELIN. und andere.

Digitized by Google

König nahm seine Zuflucht zu den Venetianern und Florentinern; aber es wollte sich keines von beyden Völckern seinetwegen die geringste Mühe geben. Der Pabst und der Hertzog von Meyland hingegen stunden ihm bey. Sforza fürchtete sich nach der Eroberung des Meyländischen Staats vor niemanden so sehr, als vor den Frantzosen, weil der Hertzog von Orleans, wegen der Viscontinn Valentinae, auf das Hertzogthum Meyland Ansprüche machte. Er sahe es ungern, daß dieser Hertzog, als Herr der Stadt Asti, sein Nachbar war. Es kränckte ihn ferner, daß Genua sich dem Könige in Franckreich unterworfen hatte. Wenn es aber noch über dieß dem Hertzoge von Anjou gelungen wäre, das Königreich Neapolis zu erobern, so würde der Hertzog zu Meyland vor der Frantzösischen Macht in Italien haben erzittern müssen [6]. Franciscus Sforza gab daher im Märtzmonathe dieses Jahres seinem Bruder Buoso ohngefehr zwey tausend Pferde, mit dem Befehle, sich mit seinem andern Bruder Alexandro Sforza, und dem Grafen Friderico von Urbino zu vereinigen, und dem Piccinino den Durchzug nach dem Königreiche Neapolis streitig zu machen. Allein sie wollten oder konnten ihm den Paß nicht abschneiden; sondern folgten ihm durch die Marck nach, und bekriegten bey ihrer Ankunft in Abbruzzo, die Oerter des Iosiae Aquauiuae. Der Pabst Pius II. hatte eben sowohl als der Hertzog von Meyland seine Ursachen, dem Könige Ferdinando in einer so grossen Gefahr beyzustehen, und er war mit den Frantzosen auch deswegen übel zufrieden, weil sie ihm alle Hülfe wider die Türcken abgeschlagen hatten. Er schickte daher Ferdinando, Simonettam von Castello di Piero, und Raynaldum Orsinum mit vielen Reutern zu Hülfe. Der König Ferdinandus, welcher den Hertzog Marinum von Sessa auf seine Seite zu bringen wünschte, ließ sich zu einer Unterredung mit demselben bewegen, wobey er nur von zwo Personen begleitet wurde. Der Hertzog war mit zweyen Gefährten erschienen, in der Absicht, ihn zu ermorden; er vertheidigte sich aber mit dem Degen so wohl, bis seine Leute dazu kamen, und die Verräther zurück trieben.

Der König Ferdinandus zog nachgehends mit der vom Pabste erhaltenen Verstärckung zu Felde, und weil der Hertzog von Anjou nebst dem Fürsten von Taranto bis nach Nola eingedrungen war, so gieng er ebenfalls dahin, und schlug sein Lager zu Anfange des Julius an dem Flusse Sarno vor den Augen der Feinde auf. Er hatte sie wegen seiner überwiegenden Macht schon dahin gebracht, daß er sie mit Hunger zwingen konnte. Allein er lieferte ihnen, als ein junger hochmüthiger Herr, am 7 Julius [7] ein Treffen, ungeachtet Simonetta und andere kluge Befehlshaber es ihm widerriethen. Sein gantzes Kriegsheer wurde in demselben geschlagen; Simonetta blieb selbst, und sehr viele von seinen Soldaten wurden getödtet, noch mehrere aber

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 27. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

aber gefangen. Ferdinandus hingegen entkam mit zwantzig Pferden nach Neapolis 8. Weil es ihm an Gelde fehlete, so trug die kluge Königinn Isabella, seine Gemahlinn, kein Bedencken, mit der Büchse in der Hand in Neapolis herum zu gehen, und gleichsam um ein Allmosen zu bitten, wodurch sie eine solche Summe zusammen brachte, daß der König sich einigermassen wieder in guten Stand setzen konnte. Der Hertzog von Anjou aber zog von diesem Siege grossen Nutzen. Denn Nola ergab sich ihm nebst dem benachbarten Lande. Der Graf Robertus von San Severino, und der Hertzog von San Marco, nebst dem gantzen Hause San Severino, sahen sich genöthiget, sich ihm zu unterwerfen. Eben dasselbe that auch Cosenza in Calabrien, das Bergschloß ausgenommen, und Castellamare in Terra di Lavoro, nebst vielen andern Oertern und Grossen des Reichs, dergestalt, daß der König Ferdinandus nicht viel mehr übrig behielt. Ein jeder glaubte damals, der Hertzog von Anjou würde sich der Stadt Neapolis bemächtiget haben, wenn er gerades Weges dahin gegangen wäre, weil es ihm in derselben ebenfalls nicht an einem starcken Anhange fehlete. Allein der Fürst von Taranto, welcher den Krieg nicht so geschwind geendigt wissen wollte, setzte sich dagegen, und bewog den Hertzog, wider einige Oerter und Grossen des Reichs, die sich ihm noch nicht unterworfen hatten, zu Felde zu gehen 9. Es entstand nachgehends zu Neapolis ein Gerüchte, die Königinn Isabella, des itztgedachten Fürsten von Taranto Muhme, wäre, als ein Barfüssermönch gekleidet, zu demselben gegangen, hätte sich zu seinen Füssen geworfen, und ihn gebethen, er möchte sie als eine Königinn sterben lassen, weil er sie dazu gemacht hätte, weswegen er von der Zeit an den Hertzog von Anjou hintergangen hätte. Nicht lange hernach, nehmlich am 27 Julius 10, gerieth auch Iacobus Piccininus, bey S. Fabiano in Abbruzzo, mit Alexandro Sforza, und dem Grafen von Urbino ins Handgemenge. Dieß war eine blutige und hartnäckige Schlacht, welche von zwantzig Uhr des Tages bis um drey Uhr in der Nacht dauerte, wobey beyde Theile viele Reuter einbüsseten; jedoch war der Verlust auf Alexandri Seiten gröſſer, welcher in derselben Nacht heimlich aufbrach, und sich in Sicherheit begab. Da Piccininus daselbst keinen Widerstand mehr antraf, so gerieth er auf den Einfall, den Pabst zu bekriegen, in der Absicht, ihn von dem Bündnisse mit dem Könige Ferdinando abzuziehen. Er gieng daher im Herbste in das Gebieth von Rieti, allwo er einige dem Hause Orsino gehörige Oerter eroberte. Iacobus Savellus, welcher viele andere in Sabina besaß, verglich sich bald mit ihm, worüber Rom selbst in Schrecken gerieth. Alexander Sforza, und der Graf Fridericus von Urbino, giengen auf die davon erhaltene Nachricht über das Apenninische Gebürge nach Norcia, und ihre Ankunft bewog Iacobum Picciniuum, sich mit seinen

8 TRISTANVS CARACCIOL. Opusc. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
XXII. Rer. Italicarum.
9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

seinen Kriegsvölckern nach Abbruzzo in die Winterquartiere zu verfügen. Dem ungeachtet aber ersuchte der Pabst den Hertzog von Meyland, Franciscum Sforzam, ihm zu seiner mehreren Sicherheit einige Soldaten zu schicken. Der itztgedachte Hertzog hatte auch dem Könige Ferdinando, nach der bey Sarno erlittenen Niederlage, ausser einer ansehnlichen Summe Geldes zwey tausend wohl berittene Reuter und tausend Fußvölcker gesendet, durch deren Hülfe er nebst seinen Soldaten viele Oerter um Neapolis wieder eroberte, das Haus Sanseverino zum Gehorsam brachte, und die reiche Stadt Cosenza, die Hauptstadt in Calabrien, wieder einnahm, welche aber auf eine barbarische Weise geplündert wurde. Der König Ferdinandus gab hierauf Roberto von S. Severino, den er auf seine Seite bringen wollte, das Fürstenthum Salerno, welches er dem Felici Orsino genommen hatte. Venedig wurde in diesem Jahre sehr von der Pest geplagt, welche damals, wegen der Nachläßigkeit der Italiener, allzuleicht entstand, und sich von einer Stadt zur andern mit der gröstenGeschwindigkeit ausbreitete. SANUTO [11] bemerckt, die vortreffliche Buchdruckerkunst sey um diese Zeit nach Venedig gebracht, und nach und nach auch in andern Italienischen Städten eingeführet worden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXI. INDICT. IX.
Pii II. Pont. IV.
Friderici III. Imp. X.

Doch weiß nicht, warum RAYNALDVS [1] und andere Scribenten, die zu Genua vorgegangene Staatsveränderung in das vorhergehende Jahr setzen, welche doch ohnfehlbar im gegenwärtigen Jahre geschehen ist. Die Frantzosen hatten sich durch die unmäßigen Anlagen, welche sie dieser Stadt auflegten, bey sehr vielen Einwohnern verhaßt gemacht, und das gemeine Volck war überaus misvergnügt darüber, daß es die meisten Abgaben entrichten muste, und hingegen viele vornehme und reiche Personen davon befreyt blieben. Vielleicht suchte sie auch der Hertzog von Meyland ingeheim aufzuwiegeln, weil es ihm nicht gefiel, daß die Frantzosen sich daselbst festgesetzt hatten. Das Volck erregte daher am 9 Märtz einen Aufstand, welcher in der Nacht noch gröſſer wurde, und den folgenden Tag kam eine

11 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

1 Annal. Eccles. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRISTOFORÓ DA SOLDO Istor. di Bresciа Tom. eod. GIVSTINIANI Istor. di Genova und andere.

Digitized by Google

eine solche Menge bewaffneter Einwohner zusammen, daß der Königliche Statthalter, welcher denselben nicht widerstehen konnte, sich auf das Schloß verfügte. Hierauf drang der Ertzbischoff Paulus von Campofregoso, und Prosper Adornus, mit einer grossen Anzahl bewaffneter Bauren in Genua ein, welche die noch übrigen Frantzosen zwangen, sich ebenfalls auf das Schloß zu begeben. Es entstund nachgehends zwischen denen von Campofregoso und Adorno ein grosser Streit, wobey viele von denselben aus der Stadt vertrieben wurden. Sie verglichen sich aber wieder, worauf Prosper Adornus zum Dogen von Genua erwählet wurde. Hierauf belagerten sie das Schloß, und ersuchten den Hertzog von Meyland, Franciscum Sforzam, um Hülfe, welcher diese Gelegenheit, die Frantzosen von dar zu vertreiben, mit Vergnügen ergriff, und ihnen außer einer großen Summe Geldes viel tausend Hülfsvölcker zu Hülfe schickte, weil er sich schon damals Hoffnung machte, diese Stadt unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Der Ertzbischoff Paulus wurde wegen eines entstandenen Verdachts genöthiget, sich von dar hinweg zu begeben, weil aber die Nachricht einlief, daß der König Carolus in Franckreich sechs tausend Mann zu Lande, und der König Renatus, Herr von Provence, sieben mit Soldaten besetzte Galeeren nach Genua abschickten, so ließ der Hertzog von Meyland den Ertzbischoff nach Genua zurückkehren, versahe die Genueser von neuem mit Gelde, und brachte es dahin, daß Marcus Pius, Herr von Carpi, ihnen mit seinen Soldaten zu Hülfe zog. Die Frantzosen langten endlich zu Wasser und zu Lande daselbst an, und der König Renatus erschien in eigener Person. Sie wußten sich der Gelegenheit nicht zu bedienen, sonst hätten sie gleich anfangs nach Genua kommen können. Sie belagerten daher die Stadt; es geschahen verschiedene Stürme und Schlachten, wobey sich aber der Doge, der Ertzbischoff und die Einwohner, unter dem Beystande der Hülfsvölcker des Hertzogs Sforzae, tapfer vertheidigten. Am 17 Julius [2], an welchem Tage die beyden Partheyen einander eine Hauptschlacht lieferten, langten drey Befehlshaber des Sforzae, nehmlich Carolus Cadamostus von Lodi, Georgius aus Dalmatien, mit dem Zunahmen Targhetta, und Nicolaus aus Epirus, zu Genua an, mit der Versicherung, daß der Hertzog von Meyland ihnen ehestens eine ansehnliche Verstärckung schicken würde, wobey die Genueser einmal nach dem andern voller Freude schrien: Es lebe Sforza, es lebe der Hertzog, dergestalt, daß die Frantzosen vor Schrecken die Flucht ergriffen. Sie wurden aber von dem wüthenden Volcke verfolgt, und es ging die Rede, es wären theils von denselben, theils von den Bauern über zweytausend und fünfhundert getödtet worden [3], worunter sich ohngefehr hundert Ritter vom goldnen Sporne befunden hätten. PHILELPHVS und andere melden, es wären auf vier tausend geblieben. Da die Frantzosen, welche damals ein sehr grausames Volck waren, den Italienern nicht das Leben schenckten, so wurden sie von den Italienern mit gleicher Müntze bezahlt.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Ital. GOBELIN. Comment. lib. 5.

3 CRISTOFORO DA SOLDO Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zahlt. Es wurden aber dem ungeachtet auch sehr viele von denselben zu Gefangenen gemacht. Nach diesem Siege entstanden zwischen denen von Adorno und Campofregoso neue Streitigkeiten. Da die letztern die Oberhand behielten; so mußte Prosper Adornus aus der Stadt gehen, und die Regierung niederlegen. Hierauf wurde Spineta von Campofregoso, ein Vetter des Ertzbischoffs, mit Genehmhaltung desselben, zum Dogen erwählt; nicht lange hernach aber kam Ludovicus von Campofregoso, vormaliger Doge dieser Stadt, mit vielen Soldaten nach Genua, welcher den Spinetam stürtzte, und sich von neuem zum Dogen ernennen ließ. Derselbe bekam das Schloß vom Könige Renato, welcher sich nach Savoyen, das ihm noch gehörete, und von dar nach Marsilien verfügte, wiewohl nicht ohne grosse Betrübniß, daß diese Unternehmung so unglücklich ausgeschlagen war. Am 22 Julius starb der berühmte König in Franckreich, Carolus VII. wodurch die Genueser von seinem Zorne und seiner Rache befreyt wurden. Ludovicus XI. sein ältester Sohn, ein Herr von einer wunderbaren Gemüthsbeschaffenheit, welcher bisher mit seinem Vater im Streite gelebt hatte, folgte ihm in der Regierung.

Im Königreiche Neapolis konnten die kriegenden Partheyen kaum zu Anfange des Frühlings ins Feld rücken. Es wurde im gegenwärtigen Jahre an vier Oertern Krieg geführet. Sigismundus Malatesta, welcher sich mit dem Hertzoge Iohanne von Anjou ausgesöhnet hatte, bekriegte den Pabst. Derselbe wurde von Ludovico Malvezzo und Petro Paulo von Nardini im Zaume gehalten [4]. Malatesta griff dieselben am 2 Julius bey Castello Leone an, und das Gefecht währete fünf Stunden. Die Päbstlichen Kriegsvölcker zogen darinnen den Kürtzern, Nardinus blieb, und Malvezzus verlohr sein gantzes Ansehen, weil er nicht so viel Soldaten hatte, als er zu halten verbunden war; Sigismundus aber behielt das Feld. Wenn der Abgeordnete des Pabsts Bartholomaeus, Bischoff von Corneto, nicht mit vier Schwadronen nach Rocca Contrada entflohen wäre; so würde das Treffen vielleicht anders ausgeschlagen seyn. Sigismundus brach nachgehends am 19 Julius nach Abbruzzo auf, in der Absicht, sich mit dem Grafen Iacobo Piccinino zu vereinigen; als er aber höret, daß der Pabst den Napolionem Ursinum mit vielen Soldaten in die Marck abgeschicket hatte; so kehrete er zurück, um sein eigenes Land zu vertheidigen. Es ist unbeschreiblich, wie zornig der Pabst Pius auf den itztgedachten Sigismundum wurde; er nahm seine Zuflucht zum Banne, belegte alle Städte und Oerter desselben mit dem Interdicte, und ließ ihn in dem Kirchenstaate als einen Verräther abmahlen. Der andere Krieg wurde in Sabina geführet, allwo sich das Haus Savello empöret hatte. Allein der Graf Fridericus von Urbino, welcher mit den Päbstlichen Kriegsvölckern dahin geschickt wurde, zwang Iacobum Savellum im Monathe Julius um Gnade zu bitten, welche er auch erhielt. Iacobus Piccininus befand sich

4 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 23. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum. GOBELINVS Comment. lib. 5.

Digitized by Google

damals mit seinem Kriegsheere in Abbruzzo, und belagerte ein Schloß. Alexander Sforza und Matthaeus von Capua suchten dasselbe zu entsetzen, und schlugen unterweges Antonium Caldoram, welcher ihnen von ohngefehr aufstieß, und sich mit dem itztgedachten Pieeinino verbinden wollte; weswegen Piccininus die Belagerung aufhub, und sich in das Gebieth von Aquila verfügte. Allein Alexander und Matthaeus verfolgten ihn, und nöthigten ihn, Abruzzo zu verlassen. Er begab sich hierauf zum Hertzoge von Anjou, und Fürsten von Taranto, welche sich damals in Apulien befanden. Die zwischen dem Pabste Pio und dem Könige Ferdinando entstandene Uneinigkeit wäre beynahe in eine völlige Feindschaft ausgeschlagen. Die Stadt Terracina gehörete damals Ferdinando. Die Einwohner erregten aber einen Aufstand, und Pius II. ließ die Stadt in Besitz nehmen. Der Graf von Urbino bemächtigte sich zugleich vieler Oerter im Königreiche Neapolis, und es war etwas sonderbares, daß er sie im Nahmen des Pabsts einnahm, welcher sie auch wirklich für sich behielt. Der König Ferdinandus beklagte sich zwar sehr darüber; aber er hatte die Päbstliche Hülfe bey seinem gefährlichen Zustande so nöthig, daß er diese kleinen Vortheile einem grössern aufopfern mußte. Pius II. schickte ihm deswegen eine ansehnliche Verstärckung unter seinem Schwestersohne Antonio, welcher von dem Hause Piccolomini an Kindesstatt aufgenommen worden war, zu Hülfe. Der itztgedachte Pius wollte den andern Päbsten nichts nachgeben, welche so wohl vorher, als nachgehends, alle ihre Bemühungen dahin gerichtet seyn liessen, wie sie ihre Anverwandten empor bringen möchten, und belehnte daher diesen seinen Nepoten nicht allein mit verschiedenen zum Kirchenstaat gehörigen Oertern, sondern bewog auch den König Ferdinandum, ihn noch zu höhern Ehrenstellen zu erheben [5]. Nachdem also der itztgedachte König ihm seine natürliche Tochter Mariam zur Gemahlinn gegeben hatte; so erklärete er ihn am 27 May zum Hertzoge von Amalfi, und Oberrichter des Reichs, ließ ihn, wenn er in Neapolis ausritt, an seiner Seite reiten, und eine Fahne und Panier vor ihm hertragen. Er schenckte ihm auch im 1463 Jahre die Grafschaft Celano.

Ferdinandus gieng zwar mit seinem Kriegsheere zu Felde; aber er würde dem Hertzoge von Anjou und Fürsten von Taranto, welche ihm nach der Ankunft des Piccinini überlegen waren, und ihn zu Barletta etliche Tage gleichsam eingeschlossen hielten, vielleicht nicht haben widerstehen können, wenn Alexander Sforza nicht sein Kriegsheer verstärcket hätte. Ueberdieß stieg Georgius Castriota mit dem Zunamen Scanderbeg, ein wegen seiner Siege über die Türcken berühmter und mächtiger Herr in Albanien, welcher dem Könige Ferdinando mit ohngefehr acht hundert tapfern Reutern zu Hülfe kam, unvermuthet zu Trani ans Land, und bemächtigte sich dieser.

5 ISTORIA DI NAPOLI Tom. XXIII. Rerum Italicarum. 6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dieſer Stadt. Die Ankunft dieſes Fürſten, welcher ſeine Staaten, die von dem Erbfeinde mit einem Einfalle bedrohet wurden, verließ, und das Königreich Neapolis zu vertheidigen ſuchte, gab zu vielen dem Pabſte Pio nachtheiligen Reden Anlaß. Es wurde vorgegeben, alle ſeine Bemühungen, die Chriſten zu einem Feldzuge wider die Türcken zu bewegen, und die Sammlung der groſſen Schätze, welche vermittelſt des Zehnden und Ablaſſes in der gantzen Chriſtenheit wären zuſammen gebracht worden, hätten keine andere Abſicht, als die Frantzoſen zu bekriegen, um Ferdinandum auf dem Throne zu behaupten. Der Verfaſſer der Chronik von Bologna [6] redet wenigſtens ſehr nachtheilig von dem zum Türckenkriege geſammleten Gelde, welches hernach zu einem andern Gebrauche beſtimmt wurde. Der König Ferdinandus blieb mit der erhaltenen Verſtärckung eine Zeitlang im Felde ſtehen, hernach belagerte er Geſualdo, und bemächtigte ſich deſſelben nach einigen Tagen vor den Augen der Feinde. Er rückte ferner vor Nola, und bekam es nicht allein unter verſchiedenen Bedingungen ein, ſondern der daſelbſt in Beſatzung liegende Graf Orſus Orſinus, trat auch nebſt ſeinen Soldaten in ſeine Dienſte, womit er den Feldzug beſchloß [7]. Der Pabſt hatte alle diejenigen, welche es mit dem Hertzoge von Anjou hielten, in den Bann gethan. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß der Pabſt in dieſem Jahre nicht allein die heil. Catharinam von Siena unter die Zahl der Heiligen ſetzte, ſondern auch im December verſchiedene wohlverdiente Männer zu Cardinälen machte, unter welchen Iacobus Ammanatus von Lucca, der ſo genannte Cardinal von Pavia, allwo er Biſchoff geweſen war, ein ungemein gelehrter und kluger Mann, wie die herausgegebenen Briefe deſſelben bezeugen, genannt zu werden verdienet.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXII. INDICT. X.
Pii II. Pont. V.
Friderici III. Imp. XI.

Der Hertzog von Meyland Franciſcus Sforza war im vorhergehenden Jahre kranck geworden [1], und die meiſten muthmaßeten, er habe die Waſſerſucht bekommen, und würde nicht wieder geneſen. Das Gerücht vergröſſerte nach Gewohnheit ſeine Kranckheit dergeſtalt, daß zu Anfange dieſes Jahres die Rede gieng, er wäre bereits geſtorben, oder wenigſtens dem Tode ſehr nahe. Der Ruf

7 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

1 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 28. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

davon breitete sich in ganz Europa aus, und konnte nicht ohne viele Mühe widerlegt werden. Die Bauern des Placentinischen Gebiethes, welche den Hertzog für todt hielten, erregten daher, unter dem Vorwande, als wenn sie von dem Hertzoge mit übermäßigen Abgaben beschweret würden, am 25 Jenner [2] einen Aufstand. Ohngefehr sieben tausend derselben drangen am 29 in die Stadt ein, und das gemeine Volck zu Placentz vereinigte sich mit ihnen. Conradus Fogliensis, des Hertzogs Stiefbruder, welcher daselbst Statthalter war, schläferte diese thörichten Leute dadurch ein, indem er alle Bedingungen, die sie nur verlangten, unterschrieb, wodurch die Empörung der Stadt gehemmet wurde. Nachgehends kamen einige Kriegsvölcker nach Placentz, welche die Wuth der Bauern noch mehr stillten. Als sie aber in ihrer Empörung fortfuhren; so lieferte ihnen Donatus von Meyland, welcher am 5 May mit Hertzoglichen Soldaten anlangte, ein Treffen, worinnen sie geschlagen, viele von ihnen getödtet und gefangen, die strafbarsten aber aufgehenckt wurden. Der Graf Onuphrius Anguillola, ihr Anführer, wurde ebenfalls gefangen, und zum ewigen Gefängnisse verdammt. Wegen dieses Aufstandes begaben sich viele Personen aus demselben Gebiethe, welches dadurch in einen übeln Zustand gerieth. Der Graf Tibertus Brandolinus, welcher wegen dieses Aufruhrs am 2 Februar nach Placentz war geschickt worden, bekam nachgehends Befehl nach Meyland zurück zu kommen, und wurde auf des Hertzogs Befehl ins Gefängniß gesetzt, weil man ihn beschuldigte, er hätte es mit den aufrührischen Einwohnern gehalten, und wäre entschlossen gewesen, zum Hertzoge von Anjou und Iacobo Piccinino, mit welchen er sich bereits verglichen gehabt, überzugehen. Er war ein sehr tapferer Befehlshaber; aber er soll auch ungemein grausam gewesen seyn. Derselbe schnitt sich am 12 September im Gefängnisse aus Verzweiffelung die Gurgel ab, wenn ihn nicht etwa ein andrer umgebracht hat. Der Hertzog Franciscus wurde indessen von der vermeynten Wassersucht wieder gesund, jedoch bekam er die gewöhnliche Gesichtsfarbe, und vorige Hurtigkeit der Glieder nicht wieder. Er bemühete sich hierauf sorgfältig, die Angelegenheiten des Königs Ferdinandi zu unterstützen, welche sich vornehmlich wegen Mangel an Gelde in einem übeln Zustande befanden, obgleich der Pabst sowohl, als der Hertzog, die versprochenen Summen richtig bezahleten.

Zu Anfange des Sommers dieses Jahres [3] belagerte der Fürst von Tarants und Iacobus Piccininus Giovenazzo, welchen Ort sie vermittelst des groben Geschützes zur Uebergabe zwangen. Auf eben die Weise eroberten sie auch Trani und Barletta. Ariano hingegen konnten sie nicht einbekommen. Der Hertzog Iohannes aber bemächtigte sich indessen der Stadt Manfredonia und der benachbarten Oerter, weswegen seine Soldaten ihre Streifereyen und Plünderungen in Apulien so lange fortsetzten, bis der König Ferdinandus und Alexander Sforza, der Befehlshaber des Hertzogs

2 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Ital. lib. 29. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae. 4 Comment. lib. 10.

Digitized by Google

Hertzogs Sforzae, sich mit ihrem Kriegsheere eine Meile von Troja lagerten. Daselbst lieferten die beyden feindlichen Kriegsheere am 18 August einander ein Treffen. Es wurde von dreyzehn Uhr bis um neunzehn hitzig gefochten; endlich aber sahen sich die Kriegsvölker des Hertzogs von Anjou genöthiget, die Flucht zu ergreiffen. Die benachbarte Stadt Troja, wohin sehr viele flüchteten, kam ihnen sehr wohl zu statten. Da die begierigen Ueberwinder das feindliche Lager und Zelte plünderten; so beschloß Piccininus, welcher es von den Mauern der Stadt Troja bemerckte, wider die mit der Plünderung beschäfftigten und zerstreueten Feinde von neuem auszuziehen, wobey es ihm gelung, eine grosse Anzahl Gefangene wieder zu bekommen, und viele Feinde zu tödten, oder in die Flucht zu schlagen. Er würde noch mehr ausgerichtet haben, wenn der König Ferdinandus und Alexander ihn nicht mit einigen Schwadronen Reutern in die Stadt zurück getrieben hätten. Das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou wurde aber durch diese Niederlage so geschwächt, daß Iohannes von Anjou und Piccininus sich in der folgenden Nacht nach einer zu Troja zurückgelassenen guten Besatzung nach Nocera, Manfredonia und Trani verfügten. Nachgehends fiel Orsara in Ferdinandi Hände, und die Stadt Troja ergab sich der Hippolytä, nicht aber der Isottä, wie GOBELINVS [4] meldet, einer Tochter des Hertzogs von Meyland, welche Alphonso, dem Sohne des itztgedachten Königs, zur Gemahlinn bestimmt war. Man fand darinnen viel Sachen, die von den flüchtigen Feinden waren zurückgelassen worden, und fünf hundert Reuter wurden zu Gefangenen gemacht. Foggia, San Severo, Ascoli und andere Oerter geriethen wieder unter des Königs Bothmäßigkeit. Der Zustand des Hertzogs von Anjou verschlimmerte sich von der Zeit an noch mehr [5]. Denn der schlaue König Ferdinandus schickte einige Abgeordnete an den alten Fürsten von Tarants seinen Oheim, Iohannem Antonium Orsinum, welche ihn mit demüthigen Worten, und unter den Versicherungen einer beständigen Freundschaft, um Friede bathen, weil der König wohl wußte, daß seine Feinde es nicht lange aushalten würden, wenn dieser mächtige Herr, welcher die Gegenparthey allein mit seinem Gelde unterstützte, vom Hertzoge von Anjou abgienge. Die Abgeordneten brachten es auch durch ihre Vorstellungen dahin, daß der Fürst am 13 September [6] mit dem Pabste, dem Könige und dem Hertzoge von Meyland Friede machte. Die Bedingungen dieses Friedens können bey GOBELINO nachgelesen werden. Je grösser aber das Glück und die Freude des Königs Ferdinandi darüber war, desto mehr wurden der Hertzog von Anjou, Iacobus Piccininus, und Sigismundus Malatesta darüber bestürtzt.

Wir kommen nunmehr wieder zu den Begebenheiten des itztgedachten Malatestae. Derselbe hatte ein schönes Kriegsheer zusammen gebracht, in der Absicht, nach Abruzzo zu gehen, weil ihn der Hertzog von Anjou und Piccininus ohne Unterlaß darum ersuch-

5 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ersuchten [7]. Er hatte sich auch schon auf den Weg begeben, und war zu Monte Olino in der Marck angelangt, als ihn zwo einlauffende Nachrichten umzukehren bewogen. Die eine bestund darinn, daß Fridericus, Graf von Montefeltro und Urbino, Napolion Orsinus und Matthaeus von Capua, die Päbstlichen Befehlshaber, mit vielen Kriegsvölckern in seine Staaten eingefallen wären. Die andere war diese, es versprachen ihm einige Verräther die Stadt Sinigaglia zu übergeben, wenn er mit seinem Kriegsheere vor derselben erscheinen würde. Er rückte auch wircklich vor Sinigaglia [8], und beschoß dasselbe; und ungeachtet das Päbstliche Kriegsheer daselbst anlangte, und den Einwohnern Hülfe versprach, so ergab sich dennoch, auf Antrieb der Zusammenverschwornen, so wohl die Stadt als das Bergschloß an Sigismundum. Weil er aber nicht darinnen belagert seyn wollte; so zog er am 14 August in der Nacht mit seinen Kriegsvölckern hinaus, und begab sich in sein Land nach Mondolfo. Die Päbstlichen Befehlshaber, welche seinen Abzug erfuhren, stellten ihre Soldaten in Schlachtordnung, griffen ihn beym anbrechenden Tage an, schlugen ihn, und verfolgten ihn bis an die Thore von Mondolfo, wobey sie ohngefehr tausend, fünfhundert Reuter, und unter andern Iohannem Franciscum Picum von Mirandola, welcher mit acht hundert Pferden zu dem iztgedachten Malatesta gestossen war, zum Gefangenen machten. Die Päbstlichen Befehlshaber machten sich diesen Sieg zu Nutze; denn sie eroberten noch vor dem Ausgange des Septembers die gantze Statthalterschaft von Fano oder Mondavio, Mondaino, Santo Arcangelo, Verucchio und sehr viel andere Oerter, kurtz, fast das gantze Gebieth von Rimini. Sigismundus begab sich hierauf zu Wasser nach Abbruzzo, um den Hertzog Iohannem und Iacobum Piccininum um Hülfe zu bitten; er befand aber, daß sie dieselbe noch nöthiger hatten, weswegen er, ohne etwas auszurichten, zurückgieng, um selbst für seine Angelegenheiten zu sorgen. Zu Venedig starb am 5 May dieses Jahres [9] der Doge Pascal Malipierus, und wenig Tage hernach, nehmlich am 12, wurde Christophorus Morus, Procurator zu St. Marcus, an seine Stelle zum Dogen erwählt. Auf dem Gebürge von Tolfa, zwischen Corneto und Civita Vecchia, wurde in diesem Jahre eine Berg-Alaunader entdeckt, wovon die Päbstliche Kammer nachgehends grosse Vortheile zog. Bey den Genuesern, welche die Veränderung in der Regierung liebten, und beständig unter einander uneins waren [10], giengen auch im gegenwärtigen Jahre Neuerungen vor. Der Doge Ludovicus von Campofregoso wurde abgesetzt, und aus der Stadt verjagt, worauf der ehrgeitzige Ertzbischoff dieser Stadt, Paulus von Campofregoso, sich am 14 May zum Dogen erwählen ließ, welcher aber noch vor dem Ausgange des Monats abgesetzt wurde.

7 GOBELINVS; SIMONETTA und andere.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
9 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

wurde. Ludovicus von Campofregoso wurde nachgehends am 8 Junius zum drittenmale Doge. Der Hertzog von Meyland, Franciscus Sforza, ein sehr schlauer Herr, hatte auf diese Bewegungen ein wachsames Auge; und weil er diese reiche und mächtige Stadt schon seit langer Zeit zu besitzen wünschte, so war er beyzeiten auf Mittel bedacht, wodurch er seine Absicht erreichen könnte. Seine erste Bemühung gieng dahin, um zuverhüten, daß Ludovicus XI. König in Franckreich, welcher noch auf Genua Ansprüche machte, nicht dadurch beleidigt werden möchte. Er brachte es auch dahin, daß dieser König sich von seinen Anforderungen lossagte, bey welcher Gelegenheit er sich erboth, sein ältester Sohn, Galeazzus Maria, sollte eine beym Könige wohl gelittene Printzessinn zur Gemahlinn nehmen [10]. Als Ludovicus Gonzaga, Marggraf von Mantua, von diesem Vergleiche Nachricht bekam, so hielt er sich dadurch für sehr beleidigt, weil seine Tochter bereits mit dem itztgedachten Galeazzo Maria verlobt war, und sich also vom Hertzoge hintergangen sahe. Er vereinigte sich daher mit den Venetianern, und wurde von demselben zum Generale ernannt.

* * * \

dinandus hatte ein Schloß des Marini, Fürsten von Rossano und Hertzogs von Sessa, belagert. Piccininus gieng dahin, und der König mußte sich nach Capua zurück ziehen, wodurch des Piccinini Ansehen, welches vorher sehr gefallen war, wieder stieg. Hierauf begab er sich mit denen von Caldora nach Abbruzzo, allwo Alexander, Herr von Pesaro, des Hertzogs von Meyland Bruder, mit seinen Soldaten gegen ihn anrückte, und sich vor seinen Augen daselbst lagerte. Piccininus befand sich in sehr gefährlichen Umständen, und ließ am 10 August [2] Alexandrum um ein sicheres Geleit ersuchen, damit er sich mit ihm unterreden könnte. Die Unterredung betraf einen Frieden, oder Waffenstillstand, und nach einem langen Streite wurde beschlossen, er sollte den Hertzog von Anjou verlassen, mit seinen Soldaten in des Königs Ferdinandi Dienste treten, Sulmona nebst andern eroberten Orten behalten, und neuntzig tausend Ducaten, nehmlich dreyßig tausend vom Könige, dreyßig tausend vom Pabste, und eben so viel vom Hertzoge in Meyland für ein Jahr Kriegsdienste gezahlt bekommen. Auf diese Weise bekriegte er Ferdinandum nicht mehr. Der König Ferdinandus gieng allererst spät wider den halsstarrigen Hertzog von Sessa, Marinum Marzanum, zu Felde. Er verwüstete sein Land, und die Soldaten, welche viel Lebensmittel und andere Sachen darinn antrafen, bereicherten sich insgesammt. Er bemächtigte sich einiger Schlösser, und Thürme desselben; schlug auch sein Kriegsheer; mehr aber konnte er damals nicht ausrichten. Die Kriegsvölcker des Hertzogs Sforzae giengen, nach dem mit Piccinino geschlossenen Frieden und Waffenstillstande, wider die Aquilaner zu Felde. Bey denselben war die Pest entstanden, woran viel Menschen starben. Als zu dieser Seuche noch der Krieg hinzu kam; so faßten sie den Schluß, sich in einen Vergleich einzulassen, und unterwarfen sich wieder dem Könige Ferdinando unter vortheilhaften Bedingungen. Der Hertzog Marinus von Sessa, welcher Ferdinandi Angelegenheiten in einem so guten Zustande sahe, bemühete sich nunmehr, Gnade zu erlangen. Der König, welcher diesen mächtigen Herrn gern auf seine Seite bringen wollte, zumal da der Hertzog von Anjou sich in seinem Lande festgesetzt hatte, gestund ihm gute Bedingungen zu; ausser daß er einige Festungen zum Pfande verlangte. Damit er ihn noch mehr an sich ziehen möchte; so versprach er dem Iohanni Baptistae Marzano, des itztgedachten Marini Sohne, seine Tochter Beatricem zur Gemahlinn. Der Hertzog Iohannes von Anjou, wurde daher genöthiget, sich von Sessa zu entfernen, und weil er, nach dem Verluste so vieler Anhänger, nirgends sicher war, so begab er sich auf die Insel Ischia, in die Hände Petri Torigliae, eines berühmten Seeräubers, welcher diese Insel besaß, und es mit seiner Parthey gehalten hatte, ungeachtet er ein Catalonier war. Er behielt noch einige wenige Oerter in dem Königreiche; aber der Statthalter des Schlosses dell'

Uovo

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

3 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum. GOBELINVS Comment. lib. 12. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Uovo bey Neapolis, der ebenfalls ein Catalonier und zugleich ein Verräther war, übergab diese Festung dem Hertzoge von Anjou.

Der Krieg zwischen dem Grafen Friderico von Urbino und Sigismundo Malatesta, Herrn von Rimini, seinem alten Feinde, gieng um diese Zeit von neuem an [3]. Der erstere belagerte Fano, und der Cardinal Iacobus von Tiano unterstützte diese Unternehmung mit einer Flotte zur See. Robertus, Sigismundi Sohn, vertheidigte die Stadt vier Monate tapfer wider die Anfälle, Minen und das Geschütze der Feinde, und wollte von keiner Uebergabe etwas hören. Die Belagerer waren den Mauern schon so nahe gekommen, daß man befürchtete, sie würden in die Stadt eindringen, und dieselbe plündern. Die Einwohner schickten daher ingeheim einige Abgeordnete ins Lager, welche Unterhandlungen pflegen mußten, und da der Vergleich zu Stande gekommen war, so öffneten sie dem Grafen von Urbino die Thore, welcher ihnen auch gantz wohl begegnete. Am 26 September [4] giengen auch Sinigaglia, Gradara, Pergola und andere Oerter verlohren, dergestalt, daß Sigismundus nur noch die Stadt Rimini, nebst einigen kleinen Schlössern, behielt. Bey diesem grossen Verluste nahm er voller Verzweiffelung zu den Venetianern seine Zuflucht, welche ihm bereits in geheim beygestanden hatten. Die Venetianer besassen Ravenna, und hatten im Maymonate auch die wegen ihrer Saltzwercke sehr einträgliche Stadt Cervia von dem Malatesta von Malatesta gekauft, welches aber dem Pabste überaus sehr mißfiel, weil es ohne seine Erlaubniß geschahe, und der Römischen Kirche kein geringer Schade dadurch zuwuchs, daß die ihr gehörigen Oerter einer so mächtigen Republik in die Hände fielen. Dem SANVTO [5] zu folge, wurde Cervia am 4 Julius des folgenden Jahres verkauft, und folglich wäre es nicht zu Pii II. Zeiten geschehen. Doch, dem sey wie ihm wolle, der Pabst mußte sich alles gefallen lassen, weil er die Venetianer zu dem bevorstehenden Kriege wider die Türcken nöthig hatte. Die Venetianer liessen den Pabst durch ihre Gesandten ersuchen; er möchte Sigismundo seine Fehler, welche er bereuete, vergeben; allein der Pabst schlug es ihnen ab, weil er ungemein übel mit demselben zufrieden war. Als ihn aber Sigismundus selbst durch einige Abgeordnete mit der gröstẽ Demuth um Verzeihung bitten ließ, und versprach, sich alle Gesetze, die ihm der Pabst vorschreiben würde, gefallen zu lassen; so nahm ihn Pius im October, wie wohl unter harten Bedingungen, zu Gnaden an, nehmlich er gab ihm nichts von dem, was er ihm genommen hatte, wieder, und erlaubte ihm nur die Stadt Rimini mit einem Gebiethe von fünf Meilen zu behalten, wobey er sich noch ausserdem verbindlich machen muste, der Apostolischen Kammer jährlich tausend Ducaten zu bezahlen. Am 4 Junius, wie GOBELINVS [6] versichert, welcher mehr Glauben verdienet, und nicht am 24, wie der Verfasser

4 CRISTOFORO DA SOLDO Ibor. Breselan. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

5 Ibor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

6 Comment. lib. 2.

Digitized by Google

der Jahrbücher von Forli [7] meldet, verließ Blondus Flavius von Forli, ein berühmter Italieniſcher Geſchichtſchreiber, welcher lange Zeit Päbſtlicher Secretär geweſen war, das Zeitliche. Am 15 November [8] ſtarb auch Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt von Taranto, in einem ziemlich hohen Alter, und dem Vorgeben nach eines natürlichen Todes; es fehlet aber nicht an Scribenten, welche verſichern, er ſey von zween Bedienten, die ſich vom Könige Ferdinando hätten beſtechen laſſen, auf dem Schloſſe zu Altamura erdroſſelt worden. Es iſt nicht zu leugnen, daß Ferdinandus die gethanen Verſprechungen und den gemachten Frieden ohne Bedencken zu brechen pflegte, wovon in der Geſchichte viel Exempel vorkommen. Der Tod dieſes Fürſten mag aber beſchaffen geweſen ſeyn, wie er wolle, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß der König Ferdinandus dadurch nicht allein von einer groſſen Sorge befreyt wurde, weil dieſer Fürſt auch nach dem geſchloſſenen Frieden mit dem Hertzoge von Anjou in gutem Vernehmen ſtand; ſondern er verbeſſerte auch ſeinen Zuſtand überaus ſehr. Man fand ein Teſtament, daferne es nicht iſt untergeſchoben worden, worinnen Orſinus, den König Ferdinandum, zum Erben ſeiner weitläuftigen Staaten einſetzte. Derſelbe nahm daher Bari, Otranto, Taranto, nebſt den andern Ländern, vornehmlich aber Altamura, und andere feſte Oerter, ohne Verzug in Beſitz, allwo er einen groſſen Schatz an Gelde, Edelgeſteinen und andern Koſtbarkeiten fand, welche der ietzgedachte Fürſt, der ſehr geitzig und gewinnſüchtig geweſen war, in vielen Jahren zuſammen gebracht hatte. Es gieng die Rede, der Werth derſelben habe ſich auf eine Million erſtreckt, wodurch dieſer arme König reich wurde, und ſeine Soldaten, die beynahe Hungers geſtorben waren, ja ſeine gantze Herrſchaft in guten Stand ſetzte. Für den Hertzog Iohannem von Anjou hingegen war dieſes ein tödtlicher Streich, wodurch ſeine Parthey völlig unterdrückt wurde. Der König Ferdinandus hatte ſich ferner nebſt Alexandro Sforza [9], Petrum Paulum Cantelmum, den Hertzog von Sora, nebſt dem Hauſe Sanſeverino unterworfen, und die reiche Stadt Manfredonia erobert, welche auf eine elende Weiſe geplündert wurde. Die Peſt that auch im gegenwärtigen Jahre in verſchiedenen Italieniſchen Städten groſſen Schaden, und allein in der Stadt Ferrara ſtarben vierzehn tauſend Menſchen an derſelben [10].

ANNVS

7 ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 30. Tom. eod.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXIV. INDICT. XII.

Pauli II. Pont. I.

Friderici III. Imp. XIII.

Der Pabst Pius II. hatte sich zwar sorgfältig bemühet, wider die Türcken, welche nach so vielen erlangten Siegen und Eroberungen Italien selbst mit einem Einfalle bedroheten [1], einen merckwürdigen Feldzug zu unternehmen; er hatte aber sein sehnliches Verlangen wegen des Neapolitanischen Krieges, worinnen er ebenfalls verwickelt wurde, noch nicht stillen können. Nachdem aber sein Freund, Ferdinandus, auf dem Throne feste saß, und hingegen der Hertzog Iohannes von Anjou, welcher sich im gegenwärtigen Jahre in einem armseligen Zustande, jedoch mit dem Ruhme eines tapfern und redlichen Herrn in sein Land zurück begeben hatte, gestürtzt war; so suchte er sein Vorhaben, im Oriente etwas wichtiges zu unternehmen, auf alle mögliche Weise zu befördern. Am 18 Junius brach er von Rom nach Ancona auf, welche Stadt damals mit der Pest angesteckt war, allwo dem getroffenen Vergleiche zu folge, alle wider die Türcken bestimmte Kriegsvölcker und Schiffe sich versammlen sollten, und wohin sie auch wircklich von allen Orten der Christenheit kamen. Der Pabst ließ hierbey überall versichern, er wollte sich in Person auf die Flotte begeben, in der Absicht, die Christlichen Soldaten desto mehr zum Kampfe zu ermuntern [2]. Einige boshafte Personen gaben vor, dieses Gerücht wäre nur eine politische Erfindung, um dadurch das Kriegsheer zu vergrössern. Es gieng ferner die Rede, er habe nur bis Brindisi seegeln und zu Ende des Winters, unter dem Vorwande einer Kranckheit, oder Uneinigkeit, nach Rom zurück kehren wollen. Allein der Cardinal von Pavia, Iacobus Amminatus, welcher sich bey ihm befand, und seine Reise beschrieben hat, versichert [3], das Vorhaben des Pabsts sey keinesweges erdichtet gewesen. Der Pabst erwartete zu Ancona, allwo er kränklich angelangt war, die Venetianische Flotte, mit welcher der Doge Christophorus Morus selbst aufkommen sollte. Man hatte auch gewisse Nachricht, daß der Hertzog Philippus von Burgund in Person im Anzuge wäre. Es erbothen sich noch über dieß sehr viel Leute zum Kreutzzuge; da aber die Schiffe ausseu blieben, und noch kein berühmter Mann zum Admirale erwählet war, so giengen sehr viele wieder nach Hause. Der unerschrockene Pabst suchte aber, seiner Kranckheit ungeachtet, die Unternehmung zu beschleunigen. Allein am 14 August, an welchem Tage die Venetianische Flotte in An-

10 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. I.

Digitized by Google

cona anlangte, nahm die Kranckheit des Pabsts Pii II. dergestalt überhand, daß er in der folgenden Nacht, unter Vergiessung vieler Thränen der Cardinäle, die ihn begleitet hatten, und aller seiner Bedienten starb [4]. Wer den grossen Geist dieses Pabsts kennen lernen will, der lese das, was ein anderer grosser Mann, nehmlich der obengedachte Cardinal von Pavia in seinen Briefen von ihm schreibt [5], oder die Wercke und Briefe des Pabsts Pii II. oder Aeneae Syluii selbst. Der Kreutzzug wurde durch seinen Tod ungemein sehr gehindert, und die Angelegenheiten der Christen im Oriente geriethen dadurch in einen noch elendern Zustand. Die Cardinäle verfügten sich mit dem entseelten Körper des Pabsts nach Rom, und erwähleten im Conclave am 31 August, wie PLATINA [6] meldet, oder am 30, wie INFESSVRA [7], und der Verfasser der Chronik von Bologna [8] berichten, Petrum Barbum, den Cardinal zu St. Marcus, der für einen grossen Staatsverständigen gehalten wurde, und dessen Thaten Michael Canneſius in seinem Leben beschreibt, zum Pabste. Er wurde nachgehends am 16 September unter dem Nahmen Pauli II. gekrönt. Der neue Pabst ließ sich sogleich angelegen seyn, das Vorhaben seines Vorfahren, in Ansehung des Türckenkrieges, auszuführen; es wollte ihm aber nicht gelingen, weil die Fürsten zwar schöne Versprechungen thaten, aber dieselben nicht erfülleten.

Der Hertzog von Meyland, Franciſcus Sforza, erboth sich zwar Hülfsvölcker zu geben; aber er hatte noch weniger Lust, als andere, die Türcken zu bekriegen, und spottete vielleicht nur über die von Pio II. gemachten Anstalten [9], weil er allein auf seinen Nutzen bedacht war. Er gelangte hingegen in diesem Jahre zu seinem Endzwecke, sich der Stadt Genua zu bemächtigen. Ludovicus XI. König in Franckreich, besaß noch die Stadt Savona, welche ihm aber mehr schädlich als nützlich war, weil er sowohl in derselben, als in den dreyen daselbst befindlichen Festungen, eine Besatzung unterhalten muste. Der schlaue Hertzog von Meyland befreyete ihn von dieser Last, indem er sich dieselbe abtreten ließ, und schickte daher einige Kriegsvölcker dahin. Nicht lange hernach gerieth auch Albenga, und der gantze abendländische Theil des Genueſischen Gebieths ohne Schwerdtschlag in seine Hände. Dieser Anfang erleichterte die folgenden Unternehmungen. Die Stadt Genua war voller innerlichen Unruhen. So gar das Haus Campofregoſo, aus welchem der Doge, nehmlich der Ertzbischoff Paulus war, lebte unter einander in Streite, welches sehr viel dazu beytrug, daß dem Hertzoge von Meyland sein Vorhaben gelung. Nicht wenig vornehme Personen, welche entweder von der dasigen uneinigen Regierung waren beleidiget, oder aus ihrer Vaterstadt vertrieben worden, ersuchten den Hertzog Sforzam, ihre Stadt von der Tyranney des Ertzbischoffs zu befreyen. Er brachte überdieß den Hybletum von

4 PLATINA Vita Pii II. CAMPANVS Vita Pii II.

5 IACOBVS PAPIENSIS Epiſt. 41. 47. 49.

6 Vita Pii II.

7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

von Fiesco, Spinetam von Campofregoso und den Prosperum Adornum durch grosse Versprechungen und Schmeicheleyen auf seine Seite. Hierauf schickte er viele Kriegsvölcker nach Genua, welche nebst den Vertriebenen vor diese Stadt rückten. Der Ertzbischoff Paulus begab sich deswegen mit seinen Anhängern aus der Stadt heraus zu Schiffe, nachdem er das Schloß wohl besetzt hatte. Wenig Tage hernach wurden die Hertzoglichen Völcker, vornehmlich auf Hybleti Vermittelung, in die Stadt eingelassen, wobey der Hertzog von Meyland zum Herrn derselben ernannt wurde, und nicht lange hernach öffnete ihm auch das Schloß die Thore. Als die Genuesischen Gesandten nach Meyland kamen; so empfieng sie der Hertzog ungemein prächtig, und schickte sie gantz vergnügt wieder zurück. Auf diese Weise nahm seine Macht durch den Besitz dieser ansehnlichen Stadt überaus sehr zu; in der Stadt selbst aber wurde die Ruhe und Gerechtigkeit, welche seit langer Zeit daraus verbannt waren, wieder hergestellt.

Es ist bereits bemerckt worden, daß der König Ferdinandus von Neapolis sein gegebenes Wort nicht gehalten habe, und man sahe auch in diesem Jahre Proben davon. Marinus Marzanus war ein mächtiger Herr, weil er das Fürstenthum Rossano, und das Hertzogthum Sessa, nebst andern Städten und Oertern, die der Verfasser der Neapolitanischen Tagebücher [10] nahmhaft macht, besaß. Er lebte, nach dem mit dem Könige Ferdinando im vorhergehenden Jahre geschlossenen Frieden, ziemlich ruhig. Allein Ferdinandus, welcher seinen Beleidigern nicht zu verzeihen gewohnt war, und die gethanen Eydschwüre nicht achtete, verfügte sich zu Anfange des Junius dieses Jahres [11], unter dem Vorwande, als wenn er auf die Jagd gehen wollte, an die Gräntzen von Sessa, und stellete sich, als wenn er den Hertzog, nebst seinem Sohne, welchem er seine Tochter Beatricem, die nachmalige Königinn von Ungarn, zur Gemahlinn versprochen hatte, zu umarmen wünschte. Der Hertzog wurde aber bey seiner Ankunft gefangen genommen, auf ein schlechtes Maulthier gesetzt, und nach Neapolis geführet. Der König bemächtigte sich hierauf aller Staaten desselben, und ließ auch seine Söhne in Verhaft nehmen, welches dem Hertzoge von Meyland und Alexandro Sforzae, denen der Hertzog drey Schlösser zum Unterpfande des auf ihre Vermittelung geschlossenen Vergleichs gegeben hatte, zu nicht geringer Schande gereichte, und wobey der itztgedachte Hertzog allzuspät wahrnahm, daß er auch von ihnen hintergangen wurde. Diese Treulosigkeit des Königs Ferdinandi setzte Iacobum Piccininum, und das Haus Caldora in grosse Furcht, weil sie allzu deutlich bemerckten, daß man sich auf das gegebene Wort, und auf die Treue dieses Königs wenig verlassen könnte. Er drückte auch würcklich das Haus Caldora nicht wenig, und nahm demselben viele Staaten, die sie in Abruzzo besassen. Von dem Piccinino wollen wir beym fol-

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum. GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

folgenden Jahre reden. Cosmus von Medices verdienet es, daß seines am ersten Augusti des gegenwärtigen Jahres [12] erfolgten Todes gedacht wird, weil er einer der angesehensten Männer dieses Jahrhunderts, und die reichste Privatperson in Italien war. Er regierete vermittelst seiner Klugheit und Geschicklichkeit die Republik Florenz eine lange Zeit nach seinem Gefallen, und hinterließ seinem Sohne Petro ein unschätzbares Vermögen; nicht aber seinen Verstand. Am 19 Jenner dieses Jahres [13], starb auch zu Casale Iohannes IV. Marggraf von Monferrat, ohne Leibeserben, weswegen ihm sein Bruder, dessen bereits öfters ist gedacht worden, in der Regierung folgte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXV. INDICT. XIII.
Pauli II. Pont. II.
Friderici III. Imp. XIV.

Der Graf von Anguillara, Everlus von Orsino, der aber ein Feind des Hauses Orsini war, hatte den Päbsten und der Stadt Rom in den vorhergehenden Jahren viel Verdruß verursacht. Er machte die Strassen unsicher, weil er die Reisenden beraubte und ermordete. Er hatte Carbognano, Capranola, Ronciglione Vetralla, und neun andere Schlösser und Oerter, theils geerbt, theils aber erobert [1]. Kurtz nach der Wahl des Pabsts Pauli II. beschloß dieser lasterhafte Mann sein Leben, und seine beyden Söhne Franciscus und Deiphobus erbten seine Verlassenschaft. Dieselben waren der Lebensart ihres Vaters gewohnt, und widersetzten sich daher den Verordnungen des Pabsts, welcher sie nöthigen wollte, das Geraubte wieder zu geben. Der Pabst Paulus schickte deswegen seine Kriegsvölcker, nebst einer vom Könige Ferdinando erhaltenen Verstärckung, unvermuthet wider sie aus, nahm ihnen in kurtzem und ohne viele Mühe alle ihre Staaten, und ließ sie nach Rom gefangen führen. Der Cardinal-Legat, Nicolaus Forteguerra, wurde zu dieser Unternehmung gebraucht, und obgleich ihre Bergschlösser unüberwindlich zu seyn schienen, so brachte er sie dennoch bald unter des Pabsts Bothmäßigkeit [2]. Malatesta Novellus von Malatesta, Sigismundi Bruder, hatte die Städte Cesena und Bertinoro

12 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23. RAPHAEL VOLATERRAN. lib. 5.

13 BENVENVTO DA S. GIORGIO Istor. del Monferrato Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

1 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 2. CANNESIVS Vit. Paul. II. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

2 IACOBVS PAPIENSIS l. c.

Digitized by Google

tinoro zu seinem Antheile bekommen. Derselbe fiel in des Pabsts Pauli II. Ungnade weil er seinem Bruder Sigismundo in dem Kriege wider diesen Pabst beygestanden hatte. Als er sich ebenfalls vom Glücke verlassen sahe, so nahm er seine Zuflucht zu der Gütigkeit des Pabsts, und wurde auch unter der Bedingung zu Gnaden angenommen, daß die obengedachten Städte nach seinem ohne Erben erfolgten Tode an den heil. Stuhl zurück fallen sollten. Die Einwohner derselben musten, zu grösserer Sicherheit dieser Verträge den Päbstlichen Ministern den Huldigungseid schwören. Im gegenwärtigen Jahre starb der itzterwähnte Malatesta. Sigismundus, Herr von Rimini, war damals in Venetianische Dienste getreten, und in den Orient wider die Türcken zu Felde gezogen. Sein natürlicher Sohn, Robertus, welcher in der Abwesenheit des Vaters die Regierung der Stadt Rimini verwaltete, begab sich hierauf sogleich nach Cesena und Bertinoro, machte auf die Verlassenschaft seines Oheims Ansprüche, und kam also den Päbstlichen Ministern zuvor, welche ebenfalls dahin giengen, diese Städte in Besitz zu nehmen. Als aber Robertus bemerckte, daß die Einwohner in Cesena das dem Pabste gethane Versprechen zu halten gesonnen waren; so begab er sich einige Tage hernach hinweg, worauf diese Stadt sich dem heiligen Stuhle wieder unterwarf, welches auch Bertinoro nicht lange hernach that.

Der Graf Iacobus Piccininus befand sich, wie bereits ist gedacht worden, im vorhergehenden Jahre in grosser Angst und Ungewißheit [3]. Das traurige Exempel des Hertzogs von Sessa brachte ihn auf die Gedancken, daß der König Ferdinandus, welcher sich, dem Ansehen nach, als ein Freund gegen ihn bezeigte, auch wider ihn feindselige Absichten hegte, weil er ihm zuwider gewesen war. Er schrieb deswegen an den Hertzog von Meyland, Franciscum Sforzam, welcher ihm nicht allein einen Muth zusprach, sondern sich auch vollkommen für ihn erklärete, und ihn sogar nach Meyland zu kommen ersuchte, um ihm seine Tochter Drusianam mit, die ihm vorlängst war versprochen worden, endlich einmal zur Gemahlinn zu geben. Piccininus trauete aber auch dem Hertzoge Francisco Sforzae nicht, weil er wohl wuste, daß derselbe, nach dem Beyspiele vieler andern Fürsten, kein Bedencken trug, seinen Nutzen der Billigkeit vorzuziehen, ungeachtet IOHANNES SIMONETTA in der Lebensbeschreibung desselben das Gegentheil versichert. Piccininus hatte damals [4] den Ruhm eines tapfern und im Kriege erfahrnen Mannes; es stunden viel tapfere Soldaten unter ihm; er führete, vermittelst des ihm zugestandenen Rechtes den Titel des Hauses Aragonien und eines Visconten [5]; er besaß Sulmona, Civita di Penna, Francavilla, Civita di Santo Angelo, die Grafschaft Campobasso und andere im Königreiche Neapolis eroberte Oerter. Der König

3. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Ital. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rer. Italicar. CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Tom. eod. und andere.

4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nig Ferdinandus fürchtete sich daher allein noch vor ihm, und der Herzog von Meyland selbst war nicht von aller Furcht befreyt. Wenn Christophorus von Soldo, ein Scribent dieser Zeiten, sich nicht irret, so beredeten ihn die Florentiner und Bolognesser, daß er nach Meyland gehen sollte. Er verfügte sich auch im Augustmonathe des vorhergehenden Jahres dahin, allwo ihn Franciscus Sforza mit der größten Hochachtung und Höflichkeit empfieng, und vermählete sich daselbst mit des Herzogs Tochter Drusiana. Die vielen Schmeicheleyen und die getroffene Verbindung machten, daß er endlich ins Netz fiel. Der Herzog Franciscus gab ihm den Rath [6], er sollte sich nach Neapolis begeben, um die mit dem Könige Ferdinando gemachte Freundschaft zu bestätigen; ungeachtet ihm aber sein Hertz sagte, daß ihm ein Unglück bevorstünde, und der Herzog Borsius, Herr von Ferrara, sein grosser Freund, ihn warnete, er sollte sich nicht sicher machen lassen, so wurden ihm dennoch so viele Versprechungen gethan, daß er sich endlich nach langem Weigern zur Reise nach Neapolis entschloß. Er gieng im Maymonathe, in Begleitung Petri Posterlae, des Herzoglichen Secretärs, von Meyland ab, und als er nach dem vom Könige erhaltenen sichern Geleite zu Neapolis angelangt war, so kam ihm der König selbst entgegen, empfieng ihn mit der größten Freude, und führete ihn nach Hofe, allwo er ihm sieben und zwantzig Tage sehr wohl begegnete. Allein am 24 Junius, am Feste des heil. Johannis des Täufers, führete er ihn, unter dem Vorwande, als wenn er ihm seine Schätze zeigen wollte, auf das Schloß, und ließ ihn daselbst gefangen setzen. Seine Soldaten wurden geplündert, sein Sohn Franciscus aber ebenfalls in Verhaft genommen; und der König ließ so gleich alle ihm gehörige Oerter in Besitz nehmen, welche dieser Unglückselige in seiner Abwesenheit dem Thomae Thebaldo von Bologna, einem Officiere des Herzogs von Meyland, übergeben hatte. Nicht lange hernach wurde Pierinianus, auf des Königs Befehl, im Gefängnisse erdrosselt, und auf eine entehrende Weise begraben, der König aber ließ das Gerücht ausstreuen, er habe auf ein hohes Fenster steigen wollen, um die im Triumphe zurückkommenden Schätze zu sehen, und habe bey seinem Falle den Hals gebrochen. Diese Verrätherey gab in gantz Italien zu vielen Reden Anlaß, und Ferdinandus sowohl, als Franciscus Sforza, wurden überaus sehr deswegen getadelt, weil ein jeder glaubte, Sforza habe Theil daran gehabt, weswegen man überall sagte, der Herzog habe ihn auf die Schlachtbank geliefert, und der König wäre sein Henker gewesen. Die unglückselige Drusiana, welche den Fall ihres Gemahls hatte befördern müssen, kehrete hierauf im October aus Abbrintzo wieder zu ihrem Vater zurück.

Im Aprilmonathe dieses Jahres war der vom Könige Ferdinando abgeschickte Don Friedrich von Aragonien, sein Sohn, mit vielen vornehmen Personen und vier hun-

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rer. Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Tom. cod.

8 ISTOR. DI NAPOL. Tom. XXIII. Rer. Ital.

Digitized by Google

hundert Pferden [7] in Meyland angekommen, in der Absicht, die Hippolyta, eine rechtmäßige Tochter des Hertzogs Francisci von Meyland, welche dem ältesten Sohne des Königs, dem Hertzoge Alphonso von Calabrien, seit langer Zeit war zur Ehe versprochen worden, nach Neapolis abzuholen. Am 25 April langte er in Bologna an, und am 17 Junius gieng er mit der itztgedachten Braut, unter einem prächtigen Gefolge von mehr als tausend Personen, wieder dahin zurück. Als diese vornehme Gesellschaft nach Siena kam; so hielt sie sich daselbst wegen der von der Gefangenschaft des Grafen Iacobi Piccinini erhaltenen Nachricht bis zum Ende des Augustmonaths auf, um die Entschliessungen des Hertzogs von Meyland zu erfahren, welcher sich über die gegen seinen Eidam begangene Treulosigkeit sehr beschwerete; endlich aber seinen Zorn fahren ließ, und seiner Tochter Hippolytae ihre Reise fortzusetzen befahl. Sie langte am 14 September zu Neapolis an, an welchem Tage sich eine Sonnenfinsterniß zutrug, und es wurden viel Tage lang prächtige Lustbarkeiten, Ritterspiele und Gastereyen angestellt [8]. Philippus Maria Sforza, der Hertzoginn Hippolytae Bruder, welcher sie dahin begleitet hatte, bekam das Hertzogthum Bari dafür zur Belehnung. Es gelung dem Könige Ferdinando am 26 Junius des gegenwärtigen Jahres [9], die Insel Ischia nach einer kurtzen Belagerung unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Am 29 Jenner dieses Jahres [10] starb der Hertzog Ludovicus von Savoyen, ein sehr berühmter Herr. Er hinterließ viele Söhne, unter welchen ihm der älteste, Amadeus XI. in der Regierung des Hertzogthums folgte, und auch viel Töchter, worunter Charlotta an den König in Franckreich Ludovicum XI. und Bona an den Hertzog von Meyland, Galeazzum Mariam Sforzam, vermählet wurden.

In diesem Jahre starb auch Laurentius Valla, ein berühmter Gelehrter, und Römischer Edelmann, der von Placentz herstammte, und zu Rom gebohren war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVI. INDICT. XIV.

Pauli II. Pont. III.

Friderici III. Imp. XV.

Der Hertzog von Meyland, Franciscus Sforza, lebte damals in der gröstẽ Ruhe [1]. Der König in Franckreich, Ludovicus XI. welcher mit dem Hertzoge von Burgund, und andern Printzen vom Königlichen Geblüte, in einen

9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum. f

10 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye Tom. I.

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 31. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

gefährlichen Krieg verwickelt war, ersuchte den Hertzog Sforzam, vermöge des mit ihm geschlossenen Bündnisses, inständig um Hülfe, und der Hertzog, welcher ihm viel zu dancken hatte, schickte ihm seinen ältesten Sohn, Galeazzum Mariam, Grafen von Pavia, mit vier tausend Pferden, und zwey tausend Fußvölckern zu Hülfe [2], welche sich daselbst wohl hielten. Er befand sich, wie TRISTANVS CARACCIOLVS meldet, nach der Eroberung des Meyländischen Staats in einer beständigen Unruhe, weil er befürchtete, die Frantzosen möchten ihre Ansprüche auf das Hertzogthum Meyland mit den Waffen gültig machen wollen, weswegen er sie zu Freunden zu behalten suchte. Allein am 8 Märtz starb der Hertzog von Meyland. Je mehr man die Thaten dieses unüberwindlichen Fürsten untersucht, desto mehr ersieht man, daß es nicht ungegründet sey, wenn einige glauben, es sey seit vielen Jahrhunderten kein so berühmter Held in Italien aufgestanden, als Franciscus Sforza, welcher nicht allein überaus tapfer war, sondern auch zugleich viel Verstand besaß. In den zwey und zwantzig Schlachten, die er seinen Feinden geliefert, hat er jederzeit den Sieg erhalten, und ist niemals überwunden worden. Sein Vater Sforza Attendolus, welcher von sehr geringer Herkunft war, fieng zuerst an, das Glück seines Hauses zu machen, sein Sohn Franciscus aber brachte dasselbe so hoch, daß er endlich zur Regierung des berühmten Hertzogthums Meyland, und der prächtigen Stadt Genua nebst Corsica gelangte, auch sich einen solchen Ruhm erwarb, daß er den grösten Feldherren des Alterthums, und den berühmtesten Männern in der Italiänischen Geschichte an die Seite gesetzt zu werden verdient. IOHANNES SIMONETTA, welcher sein Leben umständlich beschreibt [3], hat uns zugleich eine Abbildung seiner Sitten und Regierungsform hinterlassen; aber dabey seine Ausschweifungen in der Wollust, und seine andern Fehler verschwiegen. Er hinterließ viele Kinder, welche ihm die Viscontinn Blanca gebohren hatte, nehmlich den Galeazzum Mariam, welcher sein ältester Sohn war, Philippum Mariam, Sforzinum, Ludovicum, Octavianum und Ascanium, ausser den Töchtern und verschiedenen natürlichen Kindern. Allein keiner von denselben besaß den Verstand und die guten Eigenschaften des Vaters, weswegen die sowohl gegründete Herrschaft gar bald zu wancken anfieng, und endlich völlig zu Grunde gieng. Galeazzus Maria, sein Nachfolger in der Regierung, befand sich damals in Franckreich, und begab sich, sobald er von dem Tode seines Vaters Nachricht erhielt, in verstellter Kleidung nach Italien, weil es damals nicht an kleinen Herren fehlete, welche denen durch ihr Gebieth reisenden vornehmen Personen nachstelleten, welche sich hernach loskaufen musten, wenn sie waren gefangen worden. Nicolaus III. Marggraf von Este und Herr von Ferrara, wurde im Jahre 1414 auf seiner Reise nach Franckreich, wie oben ist bemerckt worden, von einem solchen vornehmen Räuber, dem Marggrafen von Carretto, angehalten, und es kostete viel Mühe, ehe er in Freyheit gesetzt

2 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Tom. cod.
3 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.
4 ISTORIA DI NAPOLI Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

gesetzt wurde. Galeazzus Maria gerieth bey der Abtey Novalesa in eben dergleichen Gefahr; er war aber so glücklich, daß er in das Gebieth von Novara entkam, und hielt nachgehends am 20 Märtz als Hertzog seinen öffentlichen Einzug in Meyland. Es entstunden, wegen guter Vorsorge seiner Mutter, keine innerlichen Unruhen im Hertzogthume, und die benachbarten Staaten unternahmen ebenfalls nichts feindseliges, ungeachtet man den Venetianern nicht sehr trauete. Der Pabst Paulus II. trug zu dieser Ruhe auch viel bey, weil er Ermahnungsschreiben an die Fürsten ergehen ließ, daß sie den Frieden in Italien nicht stöhren möchten. Die Gesandten der Italiänischen Fürsten und des Königs in Franckreich kamen nachgehends nach Meyland; hingegen von den Venetianern erschien, nach einiger Scribenten Berichte, niemand. MARINVS SANVTVS [3] hingegen versichert, sie hätten ebenfalls eine Gesandtschaft dahin abgelassen; so viel ist wohl gewiß, daß der Hertzog seine Gesandten dahin schickte, um seine Staaten dieser mächtigen Republik zu empfehlen, und er bekam auch eine gantz geneigte Antwort.

Das Königreich Neapolis wurde in diesem Jahre durch verschiedene Erdbeben erschüttert [4]. Der König Ferdinandus hatte Antonio Santigliae, Marggrafen von Cotrone und Grafen von Catanzaro, welcher sich im vorhergehenden Kriege wider ihn empöret hatte, zwar mit dem Munde, aber nicht in seinem rachgierigen Hertzen, vergeben. Er ließ ihn daher am 26 Jenner dieses Jahres gefangen nehmen, wodurch er noch mehr zu erkennen gab, daß man ihm nicht trauen dürfte, wenn man ihn einmal beleidigt hätte. In Florentz war das gute Vernehmen unter den Bürgern durch den Tod Cosmi von Medices, mit dem Zunamen des Prächtigen, unterbrochen worden [5]. Lucas von Pitto, ein angesehener Bürger, machte sich entweder aus Neid über den Reichthum und den glückseligen Zustand des Hauses Medices, oder aus Eifer, weil ihm die Macht dieses Hauses für die Freyheit der Republik nachtheilig zu seyn schien, einen Anhang, in der Absicht Petrum, Cosmi Sohn, zu stürtzen, und trachtete ihm so gar nach dem Leben. Diese Verwirrung gab zu einigen Feindseligkeiten in Italien Gelegenheit. Galeazzus Maria, Hertzog von Meyland, nahm Petrum von Medices in Schutz, und hielt in Romagna mehr als zwey tausend Pferde zu seinem Beystande bereit. Pitto hingegen wurde von dem Hertzoge Borso von Este, Herrn von Ferrara, unterstützt, welcher seinen Bruder Herculem von Este, mit tausend und drey hundert Pferden, und vielen Fußvölckern an die Gräntzen von Pistoja geschickt hatte [6]. Allein in diesem Jahre kam es nicht zum Kriege. In Florentz behielt die Faction des Hauses Medices dergestalt die Oberhand, daß Lucas von Pitto unterdrückt wurde. Nicolaus Soderinus, Gotthelfius Neronus, Angelus Acciajuolus und andere Anhänger des Hauses Pitto wurden vertrieben, wodurch das angegangene Feuer zwar etwas gedämpft, aber

5 IACOBVS FAPIENSIS Comment. lib. 3. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

nicht völlig gelöschet wurde. Der Pabst Paulus bemühete sich damals einige Misbräuche seines heiligen Hofes zu verbessern, und schaffte vornehmlich die Verkaufung der geistlichen Aemter ab [7]. Da ferner das Amt der Abbreviatoren wegen der unmäßigen Gelderpressungen in übeln Rufe war, so hub er es auf, worüber Bartholomaeus Sacchus, ein Cremoneser, mit dem Zunahmen Platina, weil er zu Piadena, einem im Cremonesischen Gebiethe gelegenen Orte gebohren war, ein berühmter Scribent, welcher selbst ein Abbreviator war, überaus zornig wurde. Er schrieb deswegen dem Pabste einen unhöflichen Brief, und redet in dem Leben der Römischen Päbste überaus nachtheilig von ihm. Die Apostolischen Legaten gereichten den Christlichen Provintzen, und vornehmlich den Kirchen und Klöstern seit langer Zeit zu grosser Last, weil sie an allen Orten, wohin sich ihre Bothmäßigkeit erstreckte, raubten und plünderten. Der Pabst suchte diesem Aergernisse und eingewurtzelten Uebel vermittelst einer Bulle, so gut als er konnte, abzuhelfen. Am 28 Jenner dieses Jahres [8] wurde Cechus von Ordelaffo, Herr von Forli, welcher wegen seiner Ausschweiffungen den meisten verhaßt war, von einigen Zusammenverschworneu gefangen genommen, und kurtz darauf sein Bruder Pinus von Ordelaffo an seine Stelle zum Herrn dieser Stadt ernannt. In den Jahrbüchern von Forli [9] wird nur gemeldet, Cechus sey am 22 April an einer langwierigen Kranckheit gestorben. Es entstunden damals grosse Mißhelligkeiten zwischen dem Pabste Paulo II. und dem Könige Ferdinando. Der letztere verlangte, der Pabst sollte ihm etwas an dem Neapolitanischen Zinse erlassen; allein der Pabst wollte in sein Verlangen nicht willigen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVII. INDICT. XV.
Pauli II. Pont. IV.
Friderici III. Imp. XVI.

Es entstund in diesem Jahre ein unvermutheter Krieg, welcher aber zu gutem Glücke nicht von langer Dauer war [1]. Die vertriebenen Florentiner, welche reich und mächtig waren, hatten sich gröstentheils in die Staaten der Republik Venedig begeben. Sie machten sich vornehmlich mit dem Bartholomaeo Coleone von Bergamo, dem damaligen Venetianischen Generale bekannt, und ersuchten ihn um Hülfe. Bartholomaeus trug ihr Ansuchen dem Staate zu Venedig vor,

7 RAYNALDVS Annal. Eccles.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
9 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.
1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23. CRO-

Digitized by Google

vor, welchem es nicht mißfiel. Damit es aber nicht das Ansehen gewinnen möchte, als wenn sie den Frieden brechen wollten; so stellten sie sich, als wenn sie ihren General Bartholomaeum beurlaubten, und als wenn er den vertriebenen Florentinern für sich allein beystehen wollte. Es erkannte aber ein jeder leicht, daß Coleones, welcher damals für einen der tapfersten und erfahrensten Feldherren gehalten wurde, auf ihren Befehl und mit ihrem Gelde in ihren Staaten Soldaten warb. Mit demselben vereinigte sich Alexander Sforza, Herr von Pesaro, und sein Sohn Constantius, mit ihren Kriegsvölckern, Hercules von Este, des Hertzogs Borsi Bruder [2], Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, Marcus und Lionellus von Pio, Herren von Carpi, Galeottus Picus, Herr von Mirandola, und andere Befehlshaber, welche ein Kriegsheer von ohngefehr funfzehn tausend Mann ausmachten. Es fehlete in diesem Jahrhunderte in Italien nicht an tapfern Feldherren. Der Verfasser der Chronik von Bologna [3] hat uns beym gegenwärtigen Jahre ein Verzeichniß der berühmtesten vom Jahre 1401 bis auf diese Zeiten hinterlassen. Die geschicktesten und mächtigsten Standespersonen pflegten damals viele Reuter und Fußvölcker zu unterhalten, und nahmen nachgehends als Freywillige bey denen, welche ihnen am meisten bothen, Kriegsdienste. Astorres von Manfredi, Herr von Faenza, welcher bisher den Florentinern gedienet hatte, ließ sich durch die Versprechungen der Venetianer bewegen, in ihren Sold zu treten. Die Florentiner erkannten bald, woher dieses Ungewitter kam, und wohin es abzielete, weswegen sie sich so gleich zum Kriege rüsteten. Sie machten mit dem Könige Ferdinando und dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, ein Bündniß, erwehleten den Grafen Fridericum von Urbino zu ihrem Generale, und schickten ihn mit ihren Kriegsvölckern nach Romagna. Der König von Neapolis sandte ebenfalls einige Soldaten dahin, zu welchen sechs tausend Kriegsvölcker des Hertzogs Galeazzi Mariae stiessen, und nachgehends erschien derselbe in Person im Felde. Die Florentiner befürchteten, dieser junge Herr, welcher ein wenig wunderlich war, möchte ihren klugen General zu einer nachtheiligen Unternehmung bewegen, und stelleten sich daher, als wenn sie ihn in Florentz zu sehn begierig wären, wohin er sich auch wircklich verfügte. Da Bartholomaeus Coleones, welcher mit seinem auserlesenen Kriegsheere in Romagna angekommen war, und einige wenige Florentinische Schlösser erobert hatte, sahe, daß die Bundesverwandten ihm ein eben so starckes Kriegsheer entgegen stellten, so gieng er in das Bolognesische Gebieth nach Molinella, wohin ihm die andern nachfolgten. Daselbst geriethen die beyden Kriegsheere am 25 Julius, am Feste des heil. Iacobi, mit einander ins Handgemenge, wobey von sechzehn Uhr bis in die späte Nacht mit grosser Tapferkeit auf beyden Theilen gefochten wurde. Es konnte sich keine von beyden Partheyen

[2] CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

[3] CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic. IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 3.

Digitized by Google

Partheyen den Sieg zuschreiben; es blieben viele Pferde, und über tausend Personen wurden entweder getödtet, oder verwundet. Unter den letztern befand sich auch Hercules von Este, welcher nach einem langwierigen Gefechte an einem Fusse so sehr verwundet wurde, daß er sich lange Zeit in Lebensgefahr befand, und nach seiner Genesung bis an seinen Tod lahm blieb.

Die beyden Kriegsheere unternahmen nachgehends nichts merckwürdiges, ausser daß sie das Gebieth von Bologna, Ravenna und Faenza auszehreten. Auf diese Weise hatten die Thaten Bartholomaei von Bergamo ein Ende. Der Hertzog Galeazzus Maria war nach seiner Zurückkunft von Florenz sehr zornig, daß der Graf von Urbino nicht mit der Schlacht auf ihn gewartet hatte, und weil er vom Marggrafen Wilhelmo von Monferrat, seinem Bundesverwandten, welchen Philippus, des Hertzogs von Savoyen Bruder, bekriegte, um Hülfe ersucht wurde, so gieng er mit zwey tausend Pferden nach Meyland zurück. Allein dieser Abgang wurde in kurtzem durch den Hertzog Alphonsum von Calabrien, den ältesten Sohn des Königs Ferdinandi, welcher mit vielen Kriegsvölckern ankam, ersetzt. Es wurde nachgehends entdeckt, daß die Venetianer gesonnen gewesen waren, das Hertzogthum Meyland anzugreiffen, wenn ihr General Bartholomaeus glücklich seyn sollte [4]. Zu dem Ende hatten sie den Hertzog Amadeum von Savoyen vermittelst achtzig tausend Ducaten bewogen, seinen Bruder Philippum, wenn Christophoro von Soldo [5] getrauet werden darf, mit viel tausend Kriegsvölckern wider den Bundesverwandten des Hertzogs von Meyland, den Marggrafen von Monferrat, abzuschicken. Es wurde aber am 14 November, auf des Königs in Franckreich Vermittelung, zwischen den itztgedachten Hertzogen und dem Marggrafen Friede geschlossen. BENVENVTO DA S. GIORGIO [6] hat das Instrument desselben angeführt. Die Venetianer bewogen ferner Hubertum von Fiesco, die Genueser zu bekriegen, welches aber dem erstern zum Schaden gereichte, weil ihm alle seine Schlösser genommen wurden. Der Hertzog Borsius von Este bemühete sich unterdessen, Friede zu stiften, und die Abgeordneten der kriegenden Partheyen giengen deswegen nach Ferrara. Der Vergleich kam aber in diesem Jahre nicht zu Stande. Der Pabst ließ sich dieses Werck ebenfalls angelegen seyn, und brachte es auch im folgenden Jahre zu Stande, wie hernach gezeiget werden soll. Die Kriegsheere giengen nachgehends in die Winterquartiere, und niemand hatte hierbey Ursache sich zu freuen, ausser die räuberischen Soldaten, welche das geraubte Gut darinnen verzehreten.

ANNVS

4 IACOBVS PAPIENSIS Comment. AMMIRATI Istor. di Firenz. CORIO Istor. di Milano.

5 CRISTOFORO DA SOLDO Istoria di Brescia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVIII. INDICT. I.
Pauli II. Pont. V.
Friderici III. Imp. XVII.

Da es dem Hertzoge Borso, Herrn von Ferrara, bey seiner wohlmeynenden Absicht, und aller seiner Bemühungen ungeachtet, nicht gelingen wollte, einen Frieden zwischen den kriegenden Partheyen zu stiften; so ließ sich der Pabst selbst diese Unternehmung angelegen seyn, und pflog zu dem Ende mit den Ministern der itztgedachten Fürsten mit grossem Eifer Unterhandlungen [1]. Er traf aber ebenfalls unzählige Hindernisse dabey an. Er ergriff daher ein Mittel, welches vielen wunderbar und ungewöhnlich vorkam. Er setzte nehmlich selbst die Friedensartickel nach seiner Einsicht auf, machte dieselben am Feste der Reinigung Mariae, am andern Februar, auf eine gebietherische Weise bekannt, und bedrohete diejenigen, welche sie nicht annehmen würden, mit dem Banne. Es war darinnen verordnet, die in dem gegenwärtigen Kriege eroberten Oerter sollten wieder abgetreten; Bartholomaeus Coleon aber zum Generale des heil. Bundes wider die Türcken, nebst einem jährlichen Solde von hundert tausend Ducaten, welche die Bundesverwandten nach der darinn vorgeschriebenen Schatzung zahlen sollten, ernannt werden. Die Venetianer unterschrieben diese Bedingungen so gleich; allein der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland und die Florentiner verwarfen den Artickel, welcher den Coleonem betraf, und bezeigten ihre grosse Verwunderung darüber, daß der Pabst, welcher ihn kurtz vorher als einen unrechtmäßigen Stöhrer der Ruhe in Italien so sehr verabscheuet hatte, ihn an statt der Strafe mit fremdem Gelde belohnen wollte. Sie gaben vor, dieß geschähe deswegen, weil der Pabst, als ein Venetianer, dieser Republik, und einem Unterthanen derselben eine Gefälligkeit zu erweisen suchte. Die andern Fürsten hätten sich auch auf einen solchen Mann nicht verlassen können. Es schien ihnen über dieß etwas unbilliges zu seyn, daß sie einen Befehlshaber, oder wie sie sagten, einen öffentlichen Räuber der Republik Venedig, erhalten sollten. Der Pabst bestund auf der Vollziehung seines Decrets; die andern aber verwarfen es nochmals, und stunden im Begriff, an die zukünftige Kirchenversammlung zu appelliren. Der Pabst wurde aber vom Hertzoge Borso auf andere Gedancken gebracht, weswegen er die Bedingung, welche die Feldherrenstelle Bartholomaei betraf, fahren ließ, und den Frieden am 25 April auf eine feyerliche

6 Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

1 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 4. RAYNALDVS Annal. Eccles. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

Digitized by Google

erliche Weise bekannt machte, worauf derselbe von allen angenommen, und die Ruhe in Italien wieder hergestellt wurde, ausser, daß ein kleiner Streit zwischen dem Pabste und dem Könige Ferdinando wegen des Hertzogthums Sora entstund. Dasselbe war im vorhergehenden Neapolitanischen Kriege auf Ferdinandi Zulassung, welcher dem Pabste, seinem grossen Gönner, bey seinem damaligen gefährlichen Zustande, nichts abschlagen durfte, in des Pabsts Pii II. Hände gerathen. Nachdem er sich aber von dem Hertzoge von Anjou befreyt und auf dem Throne befestiget sahe; so verlangte er dasselbe als ein Stück seines Königreichs wieder. Er befahl daher seinem Sohne Alphonso, dem Hertzoge von Calabrien, er sollte auf dem Rückwege aus Toscana in das Bergschloß Tolla eine Besatzung legen, welches auch geschahe. Er wollte der Römischen Kirche das Hertzogthum Sora mit Gewalt nehmen; er unterließ es aber, und begnügte sich nachgehends damit, daß die Sache nach den Rechten entschieden werden sollte, wobey ihn aber der Römische Hof der Undanckbarkeit beschuldigte, weil er mehr als neun hundert tausend goldne Scudi aufgewandt hatte, um ihn auf dem Throne zu behaupten.

Es gehöret zum gegenwärtigen Jahre ein sehr schöner Brief, welchen Iacobus Ammanatus, Cardinal zu Pavia, ein sehr gelehrter und verständiger Mann, an den Cardinal Franciscum Gonzagam geschrieben hat [2], worinnen er von den Pflichten der Römischen Päbste und der Cardinäle handelt, nebst einem Briefe an den Pabst Paulum II. selbst, in welchem er die Carnevalslustbarkeiten, welche der itztgedachte Pabst dem Römischen Volcke zu Gefallen angestellt hatte, als etwas unanständiges verwirft, und zugleich seine eitle Ehrbegierde bey verschiedenen Handlungen einigermaßen tadelt. Am 10 December dieses Jahres [3] kam der Kaiser Fridericus III. mit ohngefehr sechs hundert Pferden in Ferrara an, allwo er vom Hertzoge Borso mit grosser Pracht empfangen wurde, und am 12 setzte er seine Reise nach Rom fort, woselbst er in der Christnacht anlangte. Er verfügte sich sogleich in die Vaticankirche, worinnen der Pabst den Gottesdienst bereits angefangen hatte, und wurde von demselben mit den gewöhnlichen Ehrenbezeigungen empfangen; er wohnete hierauf dem Gottesdienste bey, und wurde die folgenden Tage prächtig bewirthet. Einige gaben vor, er habe sich dahin begeben, ein gethanes Gelübde zu erfüllen [4]; andere aber, seine Erbfolge in den Königreichen Ungarn und Böhmen vom Pabste bestätigen zu lassen. Es wurde zugleich nicht wenig vom Türckenkriege geredet, und der Pabst erwies diesem frommen Fürsten, seinem grossen Freunde, alle nur erfindliche Höflichkeit. Am 6 Julius, wie CORIO [5] meldet, oder im Augustmonate, nach Christophori von Soldo [6] Berichte, wiewohl SANUTO [7] diese Begebenheit zum

2 RAYNALDVS Annal. Eccles. IACOBVS PAPIENSIS Epist. 280.

3 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

4 TRITHEMIVS Hist.

5 Istor. di Milano.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescian. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zum folgenden Jahre rechnet, vermählte sich Galeazzus Maria Sforza, Herzog von Meyland, mit Bona, einer Schwester des regierenden Herzogs Amadei von Savoyen, wiewohl wider des iztgedachten Amadei und seines Bruders Philippi von Savoyen Willen. Diese Prinzeßinn befand sich an dem Hofe des Königs in Frankreich Ludovici XI. bey ihrer Schwester Charlotta, des iztgedachten Königs Gemahlinn, und was das sonderbareste war, so gab sie der iztgedachte König nicht allein dem Herzoge von Meyland zur Gemahlinn, sondern setzte auch den Ehevergleich auf, und schenkte ihm die Stadt Vercelli zum Heyrathsgute, wenn er sie einbekommen könnte, ungeachtet ihm dieselbe nicht gehörete. Allein dergleichen Exempel sind auch zu unsern Zeiten geschehen. Galeazzus wollte sich dieses ungegründeten Rechtes bedienen, und Vercelli im September angreiffen. Allein der Herzog von Savoyen, oder seine Regierung, welche Galeazzi Absicht merckte, machte sogleich mit den Venetianern ein Bündniß, und als dieselben im October vernahmen, daß seine Kriegsvölcker nach Vercelli aufgebrochen wären, so schickten sie einen Kantzler an ihn ab, und drohten ihm den Krieg anzukündigen, daferne er nicht die Staaten des Herzogs von Savoyen, ihres Bundesverwandten, in Ruhe ließ. Galeazzus legte daher die Waffen nieder, und schickte seine Soldaten wieder in die Winterqvartiere. GVICHENON [8] verdient kein Lob, wenn er so freymüthig versichert, CORIO [9] habe sich in Ansehung der zwischen den beyden Herzogen entstandenen Streitigkeit geirret. CORIO lebte zur damaligen Zeit, und Christophorus von Soldo [10], welcher seine Geschichte mit dem gegenwärtigen Jahre beschließt, bestätiget die Wahrheit dieser Begebenheit. GVICHENON giebt vor, es sey falsch, wenn PLATINA [11] melde, der Herzog von Meyland habe den Herzog von Savoyen nebst dessen Bruder Philippo nicht in den vom Pabste Paulo vermittelten Frieden einschließen wollen, und seinen Minister nachgehends bestraft, daß er hierinnen nachgegeben habe. Allein wie will GVICHENON, als ein von diesen Zeiten weit entfernter Scribent, diese Begebenheit besser wissen, als ein Geschichtschreiber, welcher damals zu Rom lebte, zumal da er von dem Gegentheile keinen andern Beweis, als das Stillschweigen der Savoyardischen Scribenten anführen kann? Wie das Gemüth des Herzogs Galeazzi beschaffen gewesen sey, das wurde sogleich nach dem Tode seines Vaters bekannt, weil er die klugen Ministers desselben abdanckte, und hingegen lasterhafte Personen in seine Dienste nahm; vornehmlich aber legte er in diesem Jahre eine andere Probe davon an den Tag [12]. Er hatte viele Verbindlichkeiten gegen seine Mutter, die Herzoginn und Viscontinn Blancam, nicht allein weil er ihr Sohn war, sondern weil er derselben vornehmlich den Besitz seiner blühenden Staaten zu dancken hatte. Dem ungeachtet aber begegnete er ihr sehr übel, und die Zwietracht

7 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
8 Histoire de la Maison de Savoye. Tom. I.
9 Istor. di Milano.
10 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
11 Vita Pauli II. Papae.
12 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

wurde so groß, daß Blanca, eine kluge, mildthätige und bey allen Unterthanen beliebte Printzeßinn, sich in ihre Stadt Cremona begab, mit dem Entschlusse, zu den Venetianern ihre Zuflucht zu nehmen, daferne sie ihr Sohn ferner beleidigen würde. Sie fiel in Cremona, wegen der vielen Verdrüßlichkeiten, in eine Krankheit, woran sie am 19 October, wie CRISTOFORO DA SOLDO meldet, oder vielmehr am 23 dieses Monaths, wie CORIO berichtet, starb. Der Verfasser der Chronik von Bologna [13] versichert, sie habe am 24 October das Zeitliche verlassen. Galeazzus Maria stellte sich wenigstens sehr betrübt darüber, ließ den verblichenen Körper nach Meyland bringen, und hielt ihr ein prächtiges Leichenbegängniß. Es gieng damals das entsetzliche Gerücht, sie wäre am Gifte gestorben. Wer sollte wohl eine so abscheuliche That begangen haben, wenn dasselbe gegründet ist? Allein dieß war vermuthlich ein Vorgeben boshafter Personen. Am 22 October dieses Jahres starb auch Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, wie CORIO meldet; in den Jahrbüchern von Forli [14] hingegen heißt es, sein Tod sey am 13 dieses Monaths erfolgt, und es muß daher in einen von beyden Scribenten ein Schreibefehler eingeschlichen seyn. Die Päbstlichen Geschichtschreiber AMMIRATI, und der Verfasser der Chronik von Bologna stimmen darinnen überein, daß er dem Hochmuthe, der Unkeuschheit, der Betrügerey, der Grausamkeit, und, nach einiger Vorgeben, auch der Ketzerey ergeben gewesen sey. Dieser lasterhafte Mann hatte, wie bereits ist bemerckt worden, nur noch die Stadt Rimini behalten, wovon er ebenfalls den besten Theil ihres Gebieths verlohren hatte. Er hinterließ zween natürliche Söhne, Robertum und Sallustium. Isotta, seine vormalige Beyschläferinn, welche aber nachgehends seine Gemahlinn ward, versahe damals die Regierung der Stadt Rimini. Robertus eroberte das Bergschloß zu Cesena; überließ aber dasselbe hernach den Päbstlichen Ministern, und trat in des Pabsts Dienste. Am 2 May starb auch Astorres von Manfredi, Herr von Faenza, welchem sein Sohn Carolus in der Regierung dieser Stadt folgte. Zu Ausgange des Julius erklärete sich Imola für die Venetianer. Diese Veränderungen gaben zu verschiedenen Unruhen in Romagna Anlaß, wovon wir beym folgenden Jahre reden wollen. Dem MARINO SANVTO [15] zu folge, schenckte der berühmte Cardinal Bessarion, ein gebohrner Grieche, in diesem Jahre seine mit vortrefflichen Manuscripten angefüllte Bibliothek der Republik Venedig, welches Geschencke auch heute zu Tage von grossem Werthe seyn würde, und also vielmehr damals, da die Buchdruckerkunst kaum erfunden war, sehr hoch geschätzt zu werden verdiente. Das Verzeichniß dieser Handschriften ist unlängst zum Drucke befördert worden.

ANNVS

13 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

14 ANNALES FOROLIVIENSES. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

15 Istor. di Venezia Tom. eod.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXIX. INDICT. II.
Pauli II. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XVIII.

Nachdem der Kaiser Fridericus seine Andacht in Rom verrichtet, und seine Angelegenheiten mit dem Pabste zur Richtigkeit gebracht hatte; so nahm er am 9 Jenner [1] von ihm Abschied, und trat seine Rückreise nach Teutschland an. Am 27 dieses Monaths [2] langte er zu Ferrara an, allwo ihn der Hertzog Borsius mit der grösten Pracht bewirthete. Es kamen in dieser Stadt viel Fürsten, Gesandten und sowohl einheimische als ausländische Standespersonen zusammen. Es befand sich unter denselben auch der Gesandte des Königs Ferdinandi von Neapolis, welcher von Rom bis nach Ferrara bey dem Kaiser kein Gehör erlangen konnte. Daselbst erschien er mit grossem Stoltze und wenig Ehrerbiethung vor dem Kaiser, und setzte sich, ohne darum ersucht zu werden, neben denselben, worüber die gantze Versammlung ihr Mißvergnügen bezeigte. Es liessen sich damals, wie der Verfasser der Chronik von Ferrara versichert, sehr viel Personen zu Pfaltzgrafen, Rittern, Doctoren und Notarien ernennen, mit der Vollmacht, auch andern eben dieselben Ehrenstellen zu ertheilen, uneheliche Kinder für rechtmäßige zu erklären, und unehrliche Personen wieder ehrlich zu machen. Es ist unbeschreiblich, wie verschwenderisch die Kaiser damals mit diesen Privilegien umgiengen, um ihre Schatzkammer dadurch zu füllen. Der Kantzler dieses Kaisers wuste diese leichte Waare sehr theuer zu verkaufen, und hätte diesen Thoren, wovon ihm einige bis nach Venedig nachliefen, gern alles genommen, wenn es möglich gewesen wäre. Am 2 Februar gieng der Kaiser Fridericus nach Padua, allwo ihm von den Venetianern viel Ehre erwiesen wurde. Der Kaiser war alt, und hatte wenig Zähne im Munde, aber er war ungemein gnädig, liebreich und vornehmlich sehr fromm und gottesfürchtig, welche Tugend dem Durchlauchtigsten Hause Oesterreich erblich zu seyn scheint. Die Ruhe in Italien wurde auch in diesem Jahre, wegen der Stadt Rimini gestöhret [3]. Nach Sigismundi von Malatesta Tode war Isotta, seine vorige Beyschläferinn, und nachmalige Gemahlinn, im Besitze derselben geblieben. Robertus Sigismundi natürlicher Sohn, welcher nach AMMIRATI [4] Berichte sehr geschickt, tapfer, und mit andern schönen Eigenschaften gezieret, kurtz, seinem lasterhaften Vater gantz unähnlich war, befand sich damals an den Gräntzen des Kirchenstaats, unweit Neapolis, in Päbstlichen

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 5.
4 Istor. di Firenze lib. 23.

Digitized by Google

Kriegsdiensten. Ilotta, welche nicht im Stande zu seyn glaubte, die Herrschaft von Rimini zu behaupten, verlangte Robertum zum Mitregenten, ungeachtet sie ihn, nach Gewohnheit der Stiefmütter, nicht liebte. Robertus begab sich deswegen in gröster Eil nach Rom, und beredete den Pabst, er wollte ihm Rimini gegen einige andere Vortheile abtreten, sobald er zum Besitze desselben würde gelangt seyn, weswegen ihm dahin zu gehen erlaubt wurde. Bey seiner Ankunft zu Rimini schickte er die Stiefmutter fort, machte sich bey allen Einwohnern beliebt, und nahm eine Tochter des Grafen Fridérici von Urbino zur Gemahlinn, in der Absicht, sich durch seinen Beystand in der Regierung desto fester zu setzen.

Die Päbstlichen Ministers warteten von einem Tage zum andern mit gröstem Verlangen, daß Robertus ihnen die Stadt einräumen würde; als sie aber einen Vertrauten desselben, welcher mit einer grossen Summe Geldes von Neapolis kam, gefangen nahmen, so erfuhren sie, daß er mit dem Könige Ferdinando ein Bündniß geschlossen hatte. Der Pabst wurde deswegen sowohl auf ihn, als auf den König sehr zornig, trat am 28 May mit den Venetianern in ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß, und beschloß sogleich Robertum zu bekriegen, weil er nicht zugeben wollte, daß er eine Päbstliche Stadt ohne alles Recht einnehmen sollte. Er erwählete daher Alexandrum Sforzam, den tapfern Herrn von Pesaro, zu seinem Generale, welcher diese Stelle mit Vergnügen annahm, weil er die Statthalterschaft von Rimini vom Pabste zu erlangen hoffte, daferne er es erobern sollte. Alexander gieng also nach einer von der Republik Venedig erhaltenen Verstärckung an Reutern und Fußvölckern, deren Anführer Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, war, mit den Päbstlichen Kriegsvölckern, nebst dem Ertzbischoffe von Spalatro, im Monathe Julius vor Rimini, und bemächtigte sich anfangs durch Betrug einer Vorstadt. Robertus vertheidigte sich tapfer, und machte sich zu noch grössern Unternehmungen Hoffnung. Die Florentiner, welche erfahren hatten, oder nur vorgaben, daß der Pabst, als ein gebohrner Venetianer, seinen Landesleuten, welchen sie nicht sehr gewogen waren, die Stadt Bologna, die damals von dem Hause Bentivoglio beherrschet wurde, versprochen hatte, schickten indessen dem Malatestae, ihren Befehlshaber Robertum von San Severino, mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe. Fridericus, Graf von Urbino, welcher seinen Eidam nicht umkommen lassen wollte, gieng in Person dahin. Der Hertzog von Meyland schickte ihm über dieß den Tristanum Sforzam mit sechs hundert Pferden zu Hülfe. Sogar der Hertzog Alphonsius von Calabrien kam, auf Befehl des Königs, seines Vaters, mit fünf tausend Pferden, zwey tausend Fußvölckern, und vier hundert Schützen daselbst an, welches eine ansehnliche Verstärckung für den Malatestam war, wodurch sich aber der König Ferdinandus bey dem Pabste Paulo den Nahmen eines Undanckbaren erwarb. Am 23 August [5] kam es zwischen diesen beyden

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. IACOBVS PAPIENSIS Epist. 338.

Digitized by Google

den Kriegsheeren zum Treffen, worinnen beyde Partheyen tapfer fochten. Endlich aber wurden die Päbstlichen Kriegsvölcker geschlagen, wiewohl wenige von denselben blieben, weil die Italiener sich damals im Kriege nicht wie Barbaren, sondern Christen bezeigten, und allen denen, welche sich ergaben, das Leben schenckten. Drey tausend wurden zu Gefangenen gemacht, alles Geräthe geplündert, und ausser einigen Canonen auch die Wagen der Ueberwundenen und vieler Kaufleute, die dem Kriegsheere gefolgt waren, erbeutet. Der von den Venetianern mit vielen Soldaten abgeschickte Hercules von Este kam zu spät an, er brachte es aber doch dahin, daß das Päbstliche Kriegsheer sich festsetzen, und nach und nach wieder erholen konnte. Robertus Malatesta eroberte nachgehends mehr als viertzig Schlösser im Gebiethe von Rimini und Fano. Man glaubte zu Rom, die Venetianer sähen es nicht gern, daß Malatesta zu Grunde gehen, und hingegen die Römische Kirche in der Provintz Romagna, wornach sie selber strebten, mächtiger werden sollte.

Als die Nachricht von diesem unglücklichen Treffen zu Rom einlief, so betrübte sich zwar der Pabst sehr darüber; er ließ aber deswegen weder seinen Muth noch die Hoffnung sincken, sich an dem Malatesta und dem Könige Ferdinando zu rächen, zumal da ihm der Senat zu Venedig seinen Beystand versprochen hatte. Er suchte damals den Hertzog Iohannem von Anjou, des Königs Renati Sohn, einen zwar tapfern, aber unglücklichen Printzen, welcher nicht allein Provence besaß, sondern auch von den Cataloniern zu ihrem Herrn war erwählet worden, von neuem nach Italien zu ziehen, und wider den König Ferdinandum aufzuwiegeln. Allein dieser Herr starb im folgenden Jahre, und die Türcken wurden wegen ihrer beständigen Siege immer hochmüthiger und mächtiger, welches die Absichten des Pabsts hintertrieb, und ihn endlich nöthigte, die Gesetze, welche ihm die Ueberwinder vorschrieben, einzugehen. Am 3 September des gegenwärtigen Jahres [6] starb Petrus von Medices, Cosmi Magnifici Sohn, welcher sein voriges Ansehen bey der Republik Florentz bisher glücklich behauptet hatte; er hinterließ zween Söhne Iulianum und Laurentium, worunter der letztere, welcher viel Verstand und Klugheit besaß, den Ruhm des Hauses Medices sehr vergrösserte. Diese beyden Brüder hatten bey der Republik so viel Freunde und Anhänger, daß keine Veränderung in der Regierung vorgieng, und weil ihre Faction die Oberhand behielt, so verlohren die Vertriebenen alle Hoffnung, bey dieser Gelegenheit wieder in ihre Vaterstadt zu kommen.

ANNVS

[6] AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXX. INDICT. III.
Pauli II. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XIX.

Im gegenwärtigen Jahre wurde kein Krieg geführet, sondern es war überall Friede. Dem ungeachtet aber war dieses Jahr, wegen der Siege des Türckischen Kaisers Mahometh II. welcher gantz Italien in Schrecken setzte, voller Widerwärtigkeiten [1]. Dieser Barbar hatte geschworen, er wollte nicht eher ruhen, bis er die Christen ausgerottet, und unsere heilige Religion vertilget hätte. Er gieng daher in Person mit unzähligen Kriegsvölckern in die der Republik Venedig damals gehörige Insel Negropont, und belagerte im Monate Junius die Hauptstadt. Die Stadt wurde zum öftern mit grosser Wuth bestürmt, weil sie überaus feste war, und für unüberwindlich gehalten wurde, und der Sultan hatte ein so grosses Verlangen, sich derselben zu bemächtigen, daß er kein Bedencken trug, viele tausend Soldaten aufzuopfern. Die bedrängte Stadt erhielt keinen Entsatz, weil die Republik Venedig entweder der Mahomethanischen Macht allein nicht gewachsen war, oder weil die schöne Flotte, welche sie in der See hatte, zu späte ankam [2]. Nicolaus Canalis, der Venetianische General, wurde auch getadelt, daß er diese wichtige Stadt mit keiner gehörigen Besatzung versehen, und den Bau der Brücke, worüber die Türcken in die Insel gekommen waren, entweder nicht gehindert, oder dieselbe abgebrochen hätte, weil man glaubte, er habe es gantz leicht thun können. Doch dem sey wie ihm wolle, die Stadt Negropont wurde am 12 Julius mit grossem Verluste der Türcken mit Sturm erobert, welche die meisten Soldaten und Christlichen Einwohner niederhieben. Diese grosse Eroberung des Erbfeindes, welche den Christen zum Schaden und zur Schande gereichte, brachte den Pabst Paulum auf andere Gedancken, dergestalt, daß er die Unternehmung wider Rimini, und den auf den König Ferdinandum geworfenen Haß fahren ließ, und sowohl mit ihm, als mit andern Italienischen Fürsten das heilige Bündniß zu erneuern und zu bestätigen bemüht war. Es würde besser gewesen seyn, wenn es vorher geschehen wäre; denn so würde Constantinopel diesen Barbaren nicht in die Hände gefallen seyn; die Christen würden aber auch nach dem Verluste desselben besser gethan haben, wenn sie wider die Türcken im Oriente, nicht aber wider die andern Christen in Italien gefochten hätten. Allein der Schade ist

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ist bereits alt, und dauert noch itzo, ja, er ist sogar grösser geworden, und ich darf nichts mehr davon gedencken. Es wurde also am 22 December [3] zwischen dem Pabste, dem Könige Ferdinando, dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, und den Florentinern ein Bündniß geschlossen, welchem auch der Hertzog Borsus von Modena, Herr von Ferrara, nebst andern Fürsten und Republiken beytraten.

Um diese Zeit entstund zu Rom eine Academie der Gelehrten [4]. Diese grosse Stadt hatte damals einen Ueberfluß an solchen Personen. Denn die Italiener legten sich im gegenwärtigen Jahrhunderte vornehmlich auf die Griechische und Lateinische Sprache und Gelehrsamkeit. Dieß geschahe auch nicht allein zu Rom, welche Stadt jederzeit eine Zuflucht für gelehrte Männer gewesen ist, sondern auch zu Neapolis, Venedig, Meyland, Ferrara, Brescia und in vielen andern Städten, worinnen sich geschickte Männer und unter denselben viel Standespersonen befanden, welche Italien nicht allein damals, sondern noch itzo Ehre bringen. Es waren nehmlich Grammatikverständige, Poeten, Redner, Geschichtschreiber und andere Gattungen der Gelehrten. Es legten sich über dieß einige mehr als vorher auf die Philosophie, wobey einige den Aristotelem erläuterten, andere aber die Lehren des Platonis wieder hervorsuchten, unter welchen letztern der Florentiner Marsilius Ficinus, wegen seines besondern Fleisses, zu grossem Ansehen gelangte. Die Römische Academie, worinnen sich Pomponius Laetus, Platina und viel andere berühmte Gelehrte befanden, suchte vornehmlich die Römische Gelehrsamkeit, die Alterthümer, die Müntzwissenschaft und hauptsächlich die Platonische Weltweisheit zu verbessern. Man befürchtete aber gar bald, die Philosophie der Academicorum, nicht zwar diejenige, deren Urheber Socrates und Plato waren, sondern welche in den folgenden Zeiten entstund, und deren Anhänger an allen Dingen zweifelten, möchte hierdurch wieder empor kommen. Es entstund ferner ein Verdacht, als wenn dem Pabste selbst nach dem Leben getrachtet würde, weswegen einige Gelehrte entflohen, andere aber ins Gefängniß geworfen wurden, und viel darinnen ausstehen musten. Dieses Unglück begegnete auch Bartholomaeo Platinae, welcher verschiedene Monathe im Gefängnisse zubrachte, und, auf des Cardinals von Mantua, Francisci Gonzagae, Vermittelung, in Freyheit gesetzt wurde [5]. Seine darüber geführten Klagen sind noch in dem Leben des itztgedachten Pabsts Pauli II. vorhanden, welcher deswegen für keinen grossen Freund und Beschützer der Gelehrten gehalten wurde. In der Lombardey wäre in diesem Jahre beynahe ein neuer Krieg entstanden, weil der Hertzog von Meyland, welcher auf die unter Venetianischem Schutze stehenden Herren von Correggio zornig

3 RAYNALDVS Annal. Eccles. SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

4 PLATINA Vit. Pauli II. Papae.

5 AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

zornig war, schon mit seinem Kriegsheere wider sie aufgebrochen, und nach Parma gegangen war. Allein der kluge Hertzog Borsius von Este, welcher sich bereits den Ruhm eines Friedenstifters in Italien erworben hatte [6], verfügte sich sogleich nach Parma, und besänftigte ihn dergestalt, daß er die Waffen niederlegte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXI. INDICT. IV.
Sixti IV. Pont. I.
Friderici III. Imp. XX.

Der Pabst Paulus II. hatte eine grosse Hochachtung gegen die Person und ausnehmenden Verdienste des iztgedachten Hertzogs Borsi, und sie hielten auch eine vertraute Freundschaft mit einander. Der Pabst erwies ihm in diesem Jahre eine Gefälligkeit, welche ihm Pius II. nicht hatte erzeigen wollen. Borsius führete den Titel eines Hertzogs von Modena und Reggio und Grafens von Rovigo, welche Würde ihm der Kaiser Fridericus III. als Oberherr dieser Staaten, wie bereits ist bemerckt worden, ertheilet hatte. Er wünschte noch den Hertzoglichen Titel von Ferrara zu führen, und der Pabst, als Oberherr dieser Stadt, schlug ihm seine Bitte nicht ab [7]. Borsius gieng zu dem Ende am 13 Märtz unter einer ungemein prächtigen Begleitung nach Rom. Hundert und acht und dreyßig Maulthiere, die theils mit Sammete, theils aber mit bunten Stoffen von seiner Leibfarbe bedeckt waren, trugen sein kostbares Geräthe. Ein zahlreicher Adel, hundert Reutknechte, und andere Bedienten, nebst der Leibwache, begleiteten ihn zu hunderten mit solcher Pracht, daß Rom selbst, welches doch grosse Dinge zu sehen gewohnt ist, darüber in Verwunderung gerieth. Es wurde ihm sowohl von den Cardinälen, als vom Pabste selbst viel Ehre und Höflichkeit erwiesen, und der letzte erklärete ihn am 14 April, am heil. Osterfeste, in der Vaticankirche mit denen bey dergleichen Fällen gewöhnlichen Gebräuchen zum Hertzoge von Ferrara. Er kehrete hierauf nach vielen genossenen Gnadenbezeigungen nach Ferrara zurück, allwo er am 18 May, zu grosser Freude seiner Unterthanen, anlangte, welche sich aber nicht lange hernach in Klagen verwandelte. Er brachte ein Fieber von Rom mit, und man muthmassete, es wäre ihm Gift beygebracht worden. So viel ist gewiß, daß er am 27 dieses Monaths sein Leben beschloß. Ich habe von den vortrefflichen Eigenschaften dieses Herrn an einem andern

6 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

7 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA.

Digitized by Google

andern Orte gehandelt [2], und ich werde es daher hier nicht wiederhohlen. Ich will aber nur soviel noch von ihm bemercken, daß Borsius nicht nach Gewohnheit anderer Fürsten, fremde Länder, zu gröster Beschwerung der seinigen, zu erobern suchte [3], sondern sich vielmehr bemühete, die Hertzen seiner Unterthanen zu gewinnen, wozu er auch alle nöthige Eigenschaften besaß, und sich bey den Italienischen Fürsten Liebe und Hochachtung zu erwerben. Es gelung ihm auch darinnen, weil er überaus liebreich, ein Beschützer der Gerechtigkeit, in allen seinen Handlungen ungemein prächtig, und überaus gnädig war, dergestalt, daß seine weise und gelinde Regierung zu einem Sprichworte Gelegenheit gegeben hat, welches sowohl hier als an andern Orten noch gewöhnlich ist, allwo man zu sagen pflegt: **Es ist itzo nicht mehr die Zeit des Hertzogs Borsi.** Es kam hiervon die Lobrede, welche IACOBVS PHILIPPVS, ein Geschichtschreiber von Bergamo [4], auf diesen rühmwürdigen Fürsten verfertiget hat, nachgelesen werden. Nicolaus von Este, ein rechtmäßiger Sohn des unehelichen Marggrafen Lionelli, strebte nach der Herrschaft von Ferrara. Allein Hercules von Este, des Hertzogs Borsi rechtmäßiger Bruder, welchen Richarda von Saluzzo, des Marggrafen Nicolai III. Herrn von Ferrara Tochter, gebohren hatte, kam ihm, unter dem Beystande der Einwohner von Ferrara, zuvor. Derselbe nahm Ferrara sogleich in Besitz, welchem Exempel auch die andern Städte folgten, und ihn unmittelbar hernach zu ihrem Herrn ernannten. Nicolaus begab sich nach Mantua, und wollte daselbst bessere Zeiten erwarten, seine Ansprüche gültig zu machen. Auf diese Weise kam die Herrschaft von Ferrara, und den andern Staaten, von den natürlichen Kindern des Hauses Este wieder an die rechtmäßigen Printzen, und der Hertzog Hercules I. regierete seine Unterthanen mit Gerechtigkeit, Gütigkeit und Liebe, wobey er sich aber dennoch vor den Nachstellungen seines Vetters, des itztgedachten Nicolai hütete. Der Marggraf Ludovicus von Mantua, und der Hertzog von Meyland Galeazzus Maria, hatten denselben in Schutz genommen, und das Kriegsheer des Hertzogs war nach des Borsi Tode in das Parmesanische Gebieth eingerückt, in der Absicht, die Erbfolge des Hertzogs Herculis zu hindern; die Venetianer kamen aber dem letztern zu Hülfe, weswegen sich der Hertzog von Meyland stellete, als wenn er seine Kriegsvölcker, wegen gantz anderer Ursachen dahin geschickt hätte.

Der Pabst Paulus II. starb ebenfalls nicht lange hernach. Er befand sich bey guter Gesundheit, und hatte auch Abends vergnügt gespeiset; dem ungeachtet aber wurde er in der Nacht zwischen dem 25 und 26 Julius im Bette todt gefunden, nachdem er von einem Schlagflusse war gerühret worden. Wenn damals ein grosser Herr eines jählingen Todes starb, so entstund sogleich bey dem gemeinen Volcke der Verdacht, als wenn ihm sein Leben auf eine gewaltsame Weise wäre verkürtzet worden.

2 ANTICHIT. ESTENS. Part. II.
3 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.
4 Chronic.

Digitized by Google

Es fehlete daher nicht an solchen Personen, welche muthmasseten, der Pabst wäre am Gifte gestorben, und einige gaben sogar vor, er wäre erdrosselt worden [5]. Alle diese Gerüchte waren falsch, und von denen, welche diesen Statthalter Christi nicht liebten, ohne Grund ausgestreuet worden. Dieser Pabst ist von einigen Geschichtschreibern, und vornehmlich von dem PLATINA [6], dem Verfasser der Chronik von Bologna [7], vom CORIO [8] und AMMIRATI [9] nicht wenig getadelt worden. Allein man kann sein Lob in dem Leben desselben, welches MARCVS CANNESIVS [10] beschrieben hat, desgleichen bey dem PHILELPHO [11] und andern Scribenten nachsehen. Vornehmlich aber ist das Andencken dieses Pabsts von dem noch lebenden berühmten Cardinale ANGELO MARIA QVERINI, Bischoffe zu Bresicia und Bibliothecario der heil. Römischen Kirche, gegen verschiedene Beschuldigungen vertheidigt worden. Denn dieser gelehrte Mann hat nicht allein das von dem itztgedachten CANNESIO aufgesetzte Leben desselben ans Licht gestellt, sondern auch eine vortreffliche Schutzschrift für diesen Pabst verfertiget, und die guten Eigenschaften desselben der Welt vor Augen gelegt. Soviel kann indessen, nach IACOBI PHILIPPI [12] von Bergamo Berichte, nicht geleugnet werden, daß er von wenigen geliebt und fast von einem jeden gehasset wurde, ohne daß man eine gegründete Ursache davon angeben kann. Es folgte ihm im Pontificate Franciscus von Rovere, Cardinal zu San Pietro in Vincula, vormaliger General des Franciscanerordens, welcher auf einem Dorfe des Gebiethes von Savona von geringen Eltern gebohren, aber in der Gottesgelahrheit und in dem geistlichen Rechte sehr erfahren war. Ob seine Handlungen mit dieser grossen Wissenschaft überein gekommen sind, das werden wir bald sehen. Er wurde am 9 August [13] erwählet, und unter dem Nahmen Sixti IV. am 25 dieses Monaths gekrönet; es entstund aber bey dieser feyerlichen Handlung eine so grosse Unruhe unter dem gemeinen Volcke, daß er in Lebensgefahr gerieth, und mit Steinen geworfen wurde. Der unglückliche Einfluß dieses Jahres erstreckte sich auch auf den Dogen von Venedig, Christophorum Morum; denn er starb am 9 November, und hinterließ den übeln Ruf eines heuchlerischen, rachgierigen, falschen und geitzigen Mannes, wie MARINVS SANVTVS [14] meldet. Nicolaus Tronus, ein reicher, freygebiger und großmüthiger Mann, wurde nachgehends zum Dogen erwählt.

Der Hertzog von Meyland, Galeazzus Maria Sforza, reisete zu Anfange des Märtzmonats dieses Jahres [15] mit seiner Gemahlinn, der Hertzoginn Bona, unter dem Vorwande eines Gelübdes, nach Florentz. Die ausserordentliche Pracht derselben, welche aber ohne Nothwendigkeit und also auf eine thörichte Weise dabey verschwen-

5 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
6 Vita Pauli II. Papae.
7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
8 Istor. di Milano.
9 Istor. di Firenz. lib. 23.
10 Vita Pauli II. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
11 In Epistolis.

Digitized by Google

schwendet wurde, ist von dem CORIO beschrieben worden. Wir wollen nur so viel davon anführen, daß er ausser einem Gefolge vornehmer Personen, Hofleute, Bedienten und der Leibwache, welche insgesammt prächtig gekleidet waren, und zwey tausend Reuter ausmachten, desgleichen zwey hundert beladene Maulthieren, auch fünf hundert Kuppeln Hunde von verschiedenen Gattungen, und eine grosse Anzahl Falcken und Sperber, hinter sich herführen ließ. Er wandte zweymal hundert tausend Ducaten auf diesen prächtigen Aufzug. Die Ehrenbezeigungen, welche ihm die Florentiner erwiesen, schienen ebenfalls ausserordentlich zu seyn [16]. Es wurden bey dieser Gelegenheit drey kostbare Schauspiele in Florentz angestellt, welche die Lombarder in Verwunderung setzten. Laurentius von Medices, in dessen Pallaste der Hertzog sich nebst der Hertzoginn aufhielt, that sich in der Pracht vor andern hervor. Der Hertzog und Laurentius wurden bey dieser Gelegenheit noch vertrautere Freunde. Es ist etwas seltsames, wenn CORIO meldet, die Schlacht zwischen Bartholomaeo Coleone und den Bundesverwandten bey Molinella sey währendem Aufenthalte des Hertzogs zu Florentz vorgefallen. Es ist aber bereits bemerckt worden, daß dieselbe im 1467 Jahre geschehen, und daß diese Reise von jener unterschieden gewesen sey. Der Hertzog von Meyland gieng nachgehends nach Lucca, allwo er von dieser Republik mit vieler Hochachtung empfangen, und reichlich beschenckt wurde. Von dar verfügte er sich nach Genua [17]. Diese berühmte Stadt nahm ihren Fürsten mit allen nur ersinnlichen Ehrenbezeigungen und grosser Pracht auf, und beschenckte ihn ebenfalls. Allein die Geschencke und Ehrenbezeigungen mochten ihm entweder geringer vorkommen, als diejenigen, welche er von andern, die nicht seine Unterthanen waren, empfangen hatte, oder der Stoltz der Einwohner mochte ihm in die Augen fallen; denn er fand wenig Vergnügen an ihrem Bezeigen, und es schien nachgehends, als wenn er die Genueser hassete, oder ihnen wenigstens nicht sehr gewogen wäre. Er gieng daher nach einem dreytägigen Aufenthalte daselbst gleichsam auf der Flucht unvermuthet nach Meyland zurück, und ließ das Schloß nebst den andern Festungen dieser Stadt, zu grossem Widerwillen der Einwohner, noch mehr befestigen. Wir werden aber die Wirckungen dieser Aufführung bald sehen.

15 Chronic.

13 VITA SIXTI IV. Part. II. Tom. III. Rer. Italic. INFESSVRA Diar. Tom. cod. PLATINA in Vita Sixti IV. Papae.

14 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

15 CORIO Istor. di Milano.

16 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

17 GIVSTINIANI Istor. di Genova. ANTON. GALL. Comment. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXII. INDICT. V.
Sixti IV. Pont. II.
Friderici III. Imp. XXI.

Der Pabst Sixtus suchte sich dem ausserordentlichen Fortgange der Türckischen Waffen im Oriente mit eben so grossem Eifer, als seine Vorfahren, zu widersetzen [1]. Er legte zu dem Ende den Geistlichen in verschiedenen Reichen den Zehnden auf, und ließ durch seine Legaten Geld sammlen. Einer derselben war Rodericus Borgia, Bischoff zu Valencia, und nachmahliger Pabst Alexander VI. welcher zur Belohnung, daß er Sixto zur Päbstlichen Würde geholfen hatte, die Erlaubniß erhielt, als Legat nach Spanien zu gehen, allwo er nach IACOBI PAPIENSIS [2] Berichte, zu grosser Beschwerung der Spanier viel Geld für sich zusammenbrachte, ohne daß der Türckenkrieg dadurch befördert wurde. Der Pabst rüstete vier und dreyßig Galeeren aus, und trug die Anführung derselben dem Cardinale Oliviero Caraffae auf. Die Venetianer liessen funfzig, der König Ferdinandus von Neapolis aber vier und zwantzig Galeeren auslauffen. Er plünderte verschiedene Länder der Türcken, und eroberte die Stadt Smyrna, welche er nachgehends ebenfalls plünderte und in Brand steckte. Hier hatten seine Heldenthaten ein Ende, wodurch er aber dem Morgenländischen Tyrannen wenig Schaden zufügte, welchen der König in Persien Vsumcassanus mit bessern Glücke bekriegte. Dem ungeachtet aber zog der Cardinal im Jenner des folgenden Jahres bey seiner Zurückkunft mit fünf und zwantzig gefangenen Türcken und zwölf Cameelen, welche die von den Feinden gemachte Beute trugen, gleichsam im Triumphe zu Rom ein. Der Pabst Sixtus unterließ aber bey diesen kriegerischen Gedancken keinesweges, seine niedrigen Anverwandten empor zu bringen, denn dieß war die vornehmste Sorge der damaligen Päbste. Er ernannte Leonhardum von Rovere, seines Bruders Sohn, zum Statthalter von Rom, und verschaffte ihm die natürliche Tochter des Königs Ferdinandi zur Gemahlinn. Er machte ferner Iulianum, einen andern Sohn seines Bruders, und nachmaligen Pabst Iulium II. zum Cardinale. Vornehmlich aber war er zweyen andern Vettern, nehmlich Petro und Hieronymo Riario dergestalt gewogen, daß man glaubte, sie wären nicht seine Vettern, sondern vielmehr seine Söhne. Petrus, ein schlechter Franciscanermönch wurde Cardinalis Tituli S. Sixti, Patriarch zu Constantinopel, und nachgehends auch Ertzbischoff zu Florentz.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Epist. 134.
3 IDEM ibid. CARDINALIS PAPIENSIS Epist. 439. RAYNALDVS Annal. Eccles.
4 ANTON. HYVAN. Comment. Tom. XXIII. Rer. Ital. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

Digitized by Google

Florentz. Wie er seinen andern Vetter Hieronymum erhoben habe, das werden wir am gehörigen Orte zeigen. Der König Ferdinandus wußte sich diese grosse Zuneigung des Pabsts gegen seine Anverwandten wohl zu Nutze zu machen; denn er bekam vermittelst der obengedachten Vermählung das Hertzogthum Sora von ihm [3], und erhielt nicht allein die Erlassung des rückständigen Tributs in Ansehung des Königreichs Neapolis, sondern er wurde auch auf seine Lebenszeit davon befreyt, worüber sich die eifrigen Cardinäle nicht wenig beklagten.

Es entstund im gegenwärtigen Jahre wegen der um diese Zeit im Gebiethe von Volterra entdeckten Berg-Alaungrube zwischen der Republik Florentz, welcher diese Stadt gehörete, und den Einwohnern derselben ein nicht geringer Streit [4], weil beyde den Nutzen davon verlangten. Die Einwohner in Volterra erregten deswegen einen Aufstand, und die Florentiner, welche den Grafen Fridericum von Urbino zum Generale angenommen hatten, liessen Volterra belagern. Der Pabst schickte ebenfalls einige Soldaten dahin, weil er befürchtete, dieses kleine Feuer möchte gröſſer werden. Sie bekamen auch vom Hertzoge zu Meyland einige Kriegsvölcker. Die Stadt wurde eine Zeitlang dergestalt in die Enge getrieben, daß die Einwohner, welche keinen Entsatz zu hoffen hatten, sich ergeben mußten. Die Bedingungen des Vergleichs waren bereits unterschrieben, und die Stadt sollte verschont bleiben; allein ein boshafter Venetianer, mit Nahmen Iohannes, führete die Soldaten heimlich hinein, und frischte sie zur Plünderung an. Die Stadt mußte also diesen unbändigen Leuten zum Raube dienen, ungeachtet der Graf von Urbino dieser Bosheit auf alle mögliche Weise Einhalt zu thun suchte, und den Venetianer nachgehends aufhencken ließ. Auf diese Weise fiel Volterra wieder in die Hände der Florentiner, und die Einwohner, welche vorher mehr Bundesverwandte als Unterthanen derselben waren, verlohren nunmehr alle ihre Privilegien, und mußten geschehen lassen, daß eine Festung aufgebauet wurde, wodurch die Stadt im Zaume gehalten werden konnte. Am 28 Märtz dieses Jahres [5], den Tag vor Ostern, starb der Hertzog Amadeus IX. von Savoyen, als er kaum sieben und dreyßig Jahr alt war. Er bekam in den schönsten Jahren seines Lebens die fallende Sucht; er sahe aber als ein Herr, welcher die heiligen Lehren des göttlichen Wortes wohl gefaßt hatte, dieses Creutz eben so, wie ein anderer ein grosses Glück an. Seine Liebe und Freygebigkeit gegen die Armen war unbeschreiblich; kurtz, seine Eigenschaften, und vornehmlich seine Gottesfurcht erwarben ihm bey seinen Unterthanen den Beynahmen des Heiligen; man sagte auch, es wären bey seinem Grabe verschiedene Krancken auf eine wunderbare Weise von Gott gesund gemacht worden. Sein ältester Sohn Philibertus folgte ihm in der Regierung des Hertzogthums Savoyen und Fürstenthums Piemont.

ANNVS

5 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye Tom. I. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXIII. INDICT. VI.
Sixti IV. Pont. III.
Friderici III. Imp. XXII.

Die Christliche Flotte, welche aus Päbstlichen, Venetianischen und Neapolitanischen Galeeren bestund, lief auch in diesem Jahre wider die Türcken aus; sie unternahm aber nichts merckwürdiges. Die Türcken kamen so gar bis nach Friaul, und fügten diesem Lande unbeschreiblichen Schaden zu [1]. Es ist bereits bemerckt worden, daß Hercules von Este, ein rechtmäßiger, keinesweges aber, wie ein gewisser unachtsamer Scribent vorgiebt, natürlicher Sohn des Marggrafen von Ferrara, Nicolai III. des Königs Ferdinandi von Neapolis Feind gewesen war, und dem Hertzoge von Anjou wider ihn gedienet hatte. Nachdem derselbe zum Hertzoge von Ferrara war ernannt worden; so erneuerte er die alte Freundschaft mit diesem Könige, und verlobte sich im vorhergehenden Jahre mit Leonora von Aragonien, einer rechtmäßigen Tochter des itztgedachten Königs [2]. Diese Königliche Printzeßinn reisete im Monate Junius unter einer prächtigen Begleitung nebst Don Sigismundo von Este, des Hertzogs Herculis Bruder, von Neapolis ab, und gieng nach Rom. Es ist unbeschreiblich, was für prächtige Schauspiele, und Lustbarkeiten ihr zu Ehren daselbst angestellet wurden. Man findet davon bey dem CORIO [3], und in den Placentinischen Jahrbüchern [4] eine umständliche Beschreibung. INFESSVRA [5] gedenckt derselben ausser andern Scribenten ebenfalls, und ich selbst habe in dem andern Theile der Alterthümer des Hauses Este davon gehandelt. Der Pabst erzeigte ihr viel Ehre und Höflichkeit; aber der Cardinal Petrus Riarius, sein Vetter, ließ solche Pracht bey dieser Gelegenheit sehen, daß er es den größten Monarchen der alten Zeiten, wo nicht zuvor, doch wenigstens gleich that. Auf seinen Befehl wurde der gantze Platz bei Santi Apostoli mit Stoffen belegt, und auf demselben ein kostbarer höltzerner Pallast mit dreyen Sälen gebauet, welche auf vergoldeten Säulen ruheten, und mit vortrefflichen Auszierungen, Springbrunnen, Credentztischen voller goldnen und silbernen Gefässe ausgeschmückt waren, allwo verschiedene Vorstellungen geschahen. Ich übergehe das Uebrige. Er wandte auf eine eintzige

1 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 Istor. di Milano.
4 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.
5 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicar. CARDINALIS PAPIENSIS Epist. 558. VITA SIXTI IV. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.
6 ANNAL. PLACENTIN. l. c.

Digitized by Google

einzige Gasterey zwantzig tausend Ducaten, worüber weltgesinnete Personen ihren Beyfall, klügere aber ihr Mißvergnügen bezeigten, weil sie übel damit zufrieden waren, daß dieser Cardinal, welcher gleichsam der andere Pabst war, die Schätze der Kirche auf dergleichen Eitelkeiten wandte [6]. Am 3 Julius [7] kam diese Printzeßinn zu Ferrara an, allwo das Beylager ebenfalls viel Tage lang mit den prächtigsten Lustbarkeiten gefeyert wurde.

Am 28 Julius dieses Jahres [8] starb der Doge zu Venedig, Nicolaus Tron, und am 13 August wurde Nicolaus Marcellus an seine Stelle zum Dogen erwählt, welcher diese Würde, wegen seiner guten Eigenschaften, wohl verdienete. Alexander Sforza, Herr von Pesaro, ein Bruder des berühmten Hertzogs von Meyland, Francisci I, wurde in diesem Jahre auf seiner Reise nach Venedig in einem Wirthshause kranck, und beschloß daselbst zu Anfange des Aprils sein Leben [9]. Er hinterließ den Ruhm, daß er einer der größten und tapfersten Feldherren zu seiner Zeit gewesen war. Sein Sohn Constantius Sforza bekam hierauf die Herrschaft von Pesaro. Der obengedachte Cardinal Petrus Riarius begnügte sich nicht damit, daß er zu Rom bey dem Empfange der Printzeßinn Eleonora von Aragonien so viel Kosten aufgewandt hatte, sondern er wollte auch in der Lombardey zeigen, wie weit sich seine thörichte Pracht erstreckte. Nachdem er also von seinem Oheime, oder Vater, dem Pabste, den Titel eines Legaten von gantz Italien erhalten hatte [10]; so besuchte er den Hertzog von Meyland, und langte am 12 September in dieser Stadt an. Er hatte ein solches Gefolge bey sich, daß der Pabst selbst ihn nicht darinn würde übertroffen haben; und er wurde auch vom Hertzoge so prächtig empfangen, bewirthet und beschenckt, als wenn er der Pabst selbst gewesen wäre. Es gieng damals, wie CORIO [11] berichtet, das Gerüchte, es wäre zwischen ihnen verabredet worden, der Cardinal sollte den Galeazzum Mariam, zum Könige der Lombardey ernennen lassen, und ihm die zu dieser Würde gehörigen Städte und Oerter erobern helfen, der Hertzog aber wollte dem Cardinale zu Erlangung des Pontificats mit Gelde und Kriegsvölckern beystehen. Die ausserordentliche Pracht und Kosten nebst der gantzen Aufführung dieses Cardinalnepoten mußten an dem Römischen Hofe wenigstens in sehr übeln Rufe seyn, weil sie zu dergleichen Reden der damaligen Staatsverständigen, die vermuthlich ungegründet waren, Gelegenheit gaben. Wir werden aber bald sehen, daß Gott diesem Uebel abgeholfen hat. Der itztgedachte Cardinal kaufte damals, wie PLATINA [12] meldet, die Stadt Imola von Thaddaeo Manfre-

7 ANTICHIT. ESTENS. Part. II.
8 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
9 CRONICA DI FERRARA l. c. ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.
10 PLATINA Vita Sixti IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.
11 Istor. di Milano.
12 Vita Sixti IV.

Digitized by Google

Manfredo, welcher bey einem von seiner Gemahlinn und seinem Sohne erregten Aufstande von dar war verjagt worden, für viertzig tausend Ducaten. Er schenckte dieselbe, mit des Pabsts Genehmhaltung, seinem Bruder Hieronymo Riario. Der Cardinal gieng nachgehends, wiewohl wider des Hertzogs von Meyland Willen, nach Venedig. Ungeachtet ihm in dieser Stadt alle nur ersinnliche Ehre erwiesen wurde, so glaubte man dennoch, die Venetianer hätten ihn wegen seiner vertrauten Freundschaft mit dem Hertzoge von Meyland ungern gesehen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXIV. INDICT. VII.
Sixti IV. Pont. IV.
Friderici III. Imp. XXIII.

Der obengedachte Cardinal S. Sixti und Bischoff vieler Kirchen, Petrus Riarius, wurde nach seiner Zurückkunft von Venedig zu Rom gefährlich kranck, und starb am fünften Jenner, wobey seine Hoheit ein Ende hatte [1]. Seine Ausschweiffungen in der Wollust verkürtzten ihm vermuthlich das Leben. Man glaubte aber insgemein, er wäre in der besten Blüthe seiner Jahre am Gifte gestorben, welches ihm vielleicht diejenigen beygebracht hätten, die mißvergnügt darüber waren, daß er bey seinem Oheime, dem Pabste, in so grossem Ansehen stand, und die Päbstlichen Einkünfte auf eine so ärgerliche Weise verschwendete [2]. Doch, dem sey, wie ihm wolle, er hinterließ nach seinem Tode bey klugen Personen ein überaus nachtheiliges Andencken; denn das Volck, und seine vielen Bedienten, welche insgesammt an seiner Freygebigkeit Theil gehabt hatten, beklagten seinen frühzeitigen Tod. Der kluge Cardinal von Pavia, Iacobus Ammanatus [3], hat seine Sitten und Handlungen beschrieben, welche dem Pabste, seinem Oheime, der seine Anverwandten zu sehr liebte, zu grossem Tadel gereichen. Am 16 August dieses Jahres [4] starb zu Ferrara Richarda, eine Tochter des Marggrafen von Saluzzo, die gewesene Gemahlinn des Marggrafen von Ferrara, Nicolai III. von Este, und Mutter Herculis I. Hertzogs von Ferrara. In dieser Stadt kam Don Fridericus, des Königs Ferdinandi Sohn, und der Hertzoginn Eleonorae Bruder am 4 December an, welcher nach vielen daselbst genossenen Ehrenbezeigungen an den Meyländischen Hof gieng. Er wurde vermuthlich von seinem

1 VOLATERRANVS lib. 22, INFESSVRA Part. II. Tom. III. Rer. Italicar.
2 CORIO Istor. di Milano.
3 CARDINALIS PAPIENSIS Epist. 548.
4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
5 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

seinem Vater dahin geschickt, welcher erfahren hatte, daß zwischen den Venetianern, Florentinern und dem Hertzoge von Meyland ein Bündniß geschlossen werden sollte [5]. Er konnte aber die Unterhandlungen nicht hintertreiben, weil er zu spät anlangte, und das Bündniß kam, mit Ausschliessung des Königs Ferdinandi, den 20 November [6] zu Stande. Derselbe war sehr übel damit zufrieden, und warf deswegen einen nicht geringen Haß auf den Hertzog von Meyland, daß er sich mit seinen vormaligen Feinden, den Venetianern, verbunden, und seinen alten Freund und Vater des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, dessen Gemahlinn Hippolyta, eine Schwester des itztgedachten Hertzogs Galeazzi Mariae war, verlassen hatte [7]. Ungeachtet es dem itztgedachten Ferdinando und dem Pabste Sixto freygestellet wurde, diesem Bündnisse beyzutreten, so wollte sich doch keiner von beyden dazu entschliessen. Die grosse Vertraulichkeit zwischen dem Pabste und dem Könige bewog die Florentiner vornehmlich, dieses Bündniß zu Stande zu bringen.

Der Pabst wurde in diesem Jahre genöthiget, seine Kriegsvölcker aufbrechen zu lassen [8], weil zu Todi unter den Einwohnern von der Guelfischen und Gibellinischen Faction eine gefährliche Empörung entstund. Die Einwohner in Spoleti kamen den Gibellinen zu Hülfe, und es würde sich in dem gantzen Hertzogthume ein grosses Kriegsfeuer entzündet haben, wenn der Cardinal Iulianus von Rovere, welcher damals die Kriegskunst zu treiben anfieng, und auch nachgehends, als er unter dem Namen Iulii II. zum Pontificate gelangte, fortsetzte, nicht mit seinen Soldaten angelangt wäre. Derselbe stellete die Ruhe in Todi wieder her, und zwang die Einwohner in Spoleti, sich ihm zu unterwerfen. Weil er aber nicht genugsame Vorsicht brauchte; so drangen die boshaften Soldaten wider seinen Willen in die Stadt Spoleti ein, und plünderten sie auf eine barbarische Weise. Der Cardinal Iulianus gieng hierauf nach Citta di Castello, in der Absicht, den Tyrannen derselben, Nicolaum Vitellum, von dar zu vertreiben, welcher sich eine Zeit lang tapfer vertheidigte, und dem Päbstlichen Kriegsheere grossen Schaden zufügte; der itztgedachte Vitellus erhielt über dieß vom Hertzoge zu Meyland und von den Florentinern einige Hülfsvölcker; dem ungeachtet aber gerieth er über die Ankunft des tapfern Grafen Friderici von Urbino, welcher damals den Hertzoglichen Titel vom Pabste erhielt, in ein solches Schrecken, daß er die Stadt übergab. Der Doge zu Venedig, Nicolaus Marcellus, regierete nicht lange; denn er starb am ersten December des gegenwärtigen Jahres [9]. Petrus Mocenigus, ein tapferer Herr, welcher in diesem Jahre die Türcken vor Scutari abzuziehen genöthiget hatte, kam an seine Stelle. Der König Ferdinandus stiftete in diesem Jahre zwischen seiner Tochter Beatrice

6 CORIO l. c.

7 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

8 VITA SIXTI IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

9 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

und dem berühmten Könige Matthia von Ungarn eine Vermählung, welche aber allererst im 1476 Jahre vollzogen wurde. Christiernus, König in Dännemarck, gieng in diesem Jahre durch die Lombardey nach Rom, welchen der Pabst Sixtus mit vieler Hochachtung empfieng, beschenkte, und vergnügt in sein Land zurückschickte.

* * * \

Es war auch allerdings beklagenswürdig, daß die Barbaren die Stadt Cassa in der Crimm, welche die Genueser so lange besessen hatten, im gegenwärtigen Jahre eroberten. Auf diese Weise wurde die Ottomannische Macht wegen Nachläßigkeit dererjenigen, welche dem Uebel hätten abhelfen sollen, alle Tage grösser, und hingegen die Christliche kleiner.

Je weniger aber der Pabst Sixtus den glücklichen Fortgang der Türckischen Waffen zu Hertzen nahm, desto mehr war er auf die Erhebung seiner Anverwandten bedacht. Er stiftete in diesem Jahre, nach PLATINAE [4] Berichte, zwischen der Iohanna, des Hertzogs Friderici von Urbino Tochter, und seinem Vetter Iohanne von Rovere, einem Bruder des Cardinals Iuliani, und nachmaligen Pabsts Iulii II. eine Vermählung. Da es aber wider den Wohlstand lief, daß eines Fürsten Tochter einen Gemahl ohne Staaten bekommen sollte; so erfand Sixtus das Mittel, daß er seinem Nepoten die Statthalterschaft von Sinigaglia nebst dem schönen Orte Mondavio und dem dazu gehörigen Gebiethe ertheilete, welches zwar die Cardinäle anfangs nicht geschehen lassen wollten, endlich aber liessen sie sich dennoch durch das Ansehen des Pabsts und Ansuchen des Cardinals Iuliani bewegen, ihre Genehmhaltung dazu zu geben. Vermittelst dieser Vermählung kam das Hertzogthum Urbino mit der Zeit an das Haus Rovere. Im November dieses Jahres starb Leonhardus, ein Vetter des Pabsts und Statthalter zu Rom. Sein anderer Vetter, der obengedachte Iohannes, folgte ihm in dieser Würde. Im October dieses Jahres starb auch Bartholomaeus Coleon von Bergamo [5], ein berühmter General der Venetianer, welcher den Senat zu Venedig zum Erben seiner Güter einsetzte, dergestalt, daß derselbe, ausser einigen schönen Oertern, über zweymal hundert tausend Ducaten von ihm bekam. Es wurde ihm auf dem grossen Platze bey der Kirche des heil. Johannis und Pauli zu Venedig eine metallene Statue zu Pferde aufgerichtet; derselben war einmal in der Nacht ein Besen in die Hand gegeben, und ein Sack um den Hals gehenckt worden, welche Satyre den weisen Senat daselbst ungemein sehr verdroß.

4 Vita Sixti IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 CORIO Istor. di Milano. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum. NAVAGERO Istor. Venet. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXVI. INDICT. IX.
Sixti IV. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XXV.

Die Tyber, welche wegen des häufigen Regens sehr angewachsen war, überschwemmte im Jenner dieses Jahres einen grossen Theil der Stadt Rom, und fügte den Einwohnern nicht geringen Schaden zu [1]. Es starben nachgehends viel Personen an der Pest, welche entweder von andern Orten in die Stadt gebracht wurde, oder vielmehr aus der durch die Ausdünstungen des faulenden Wassers angesteckten Luft entstanden war [2]. Dieser Gefahr zu entgehen, begab sich der Pabst Sixtus nach Campagnano, allwo eine gesunde Luft war. In der Stadt Ferrara entstunden am ersten September grosse Unruhen [3]. Nicolaus von Este, des Hertzogs von Ferrara Herculis I. Vetter, welcher sich zu Mantua befand, war beständig auf Mittel bedacht, wie er seinem Oheime die Herrschaft entziehen könnte. Er ließ sich zu dem Ende mit dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, einem Herrn von einer gantz verkehrten Politik, und mit dem Marggrafen Ludovico von Mantua, seinem Anverwandten, in ein Verständniß ein. Derselbe langte deswegen an dem obengedachten Tage des Morgens mit fünf besetzten Schiffen zu Ferrara an, als sich eben der Hertzog auf sein schönes Landguth Belriguardo begeben hatte, und weil er mit einigen Einwohnern der Stadt in gutem Venehmen stand, so fiel es ihm nicht schwer, durch eine Pforte hinein zu kommen. Er verfügte sich gerades Weges auf den Marckt, bemächtigte sich desselben unter einem grossen Geschreye seiner Soldaten, und ließ alle Gefängnisse eröffnen. Die Hertzoginn Leonora und Don Sigismund von Este, ihr Schwager, flohen bey diesem unverhofften Zufalle nach Castello Vecchio, welches aber nicht einmal auf einen Tag mit Lebensmitteln versehen war. Nicolaus glaubte, das Volck würde einen Aufstand erregen; es unternahm aber niemand etwas, weil ein jeder mit der damaligen rechtmäßigen Regierung wohl zufrieden war. Da der Hertzog Hercules diese unangenehme Nachricht erhielt, so setzte er sich sogleich zu Pferde, um sich nach Ferrara zu begeben, weil er aber unterweges erfuhr, daß Nicolaus mit vierzehn tausend Mann angekommen, und die Stadt verlohren wäre, so gieng er nach Argenta, und verstärckte sich nachgehends zu Lugo. Nicolaus, welcher indessen bemerckte, daß er sich auf die Einwohner nicht verlassen könnte, weil dieselben sogar die Waffen wider ihn ergriffen, und erfuhr, daß Don Sigismund mit einigen Kriegs-

1 IACOBVS Cardinal. PAPIENSIS Epist. 642.
2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
3 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Kriegsvölckern wider ihn anrückte, begab sich in gröster Eil aus der Stadt, gieng mit einem Theile seiner Soldaten über den Po, und flohe in das Gebieth von Bondeno. Allein die dasigen Bauern, welche bereits von der Sache unterrichtet waren, setzten ihm nach, tödteten alle diejenigen, welche ihnen in die Hände fielen, und bekamen ihn selbst, nebst einigen von seinen Befehlshabern, gefangen. Der unglückselige Nicolaus wurde nach Ferrara gebracht, allwo ihn der Hertzog Hercules, welcher den folgenden Tag unter dem Freudengeschreye des Volcks daselbst angekommen war, in der ersten Hitze enthaupten, und einige gefangene Anhänger desselben aufhencken ließ. Einen solchen Ausgang hatte dieses kurtze Trauerspiel. Der Hertzog hatte am 21 Julius das Vergnügen, daß ihm seine Gemahlinn Leonora von Aragonien einen Sohn gebahr, welchem, zum Andencken seines Großvaters, des Königs Alphonsi, der Nahme Alphonsus beygelegt wurde. Derselbe wurde nach der Zeit einer der tapfersten und berühmtesten Fürsten in Italien.

Die Vermählung der Beatricis, einer Tochter des Königs Ferdinandi von Neapolis, und Schwester der itztgedachten Hertzoginn Leonorae von Ferrara, mit dem berühmten Könige von Ungarn, Matthia Corvino, war schon seit langer Zeit verabredet worden [4]. Am 15 September des gegenwärtigen Jahres wurde dieselbe vollzogen; denn an diesem Tage wurde diese Printzeßinn zu Neapolis vom Cardinale Oliviero Caraffa vermählt, und zur Königinn von Ungarn gekrönt. Sie gieng hierauf am 2 October zu Manfredonia mit vier Galeeren und vielen andern Schiffen unter Seegel, in der Absicht, sich nach Ungarn zu begeben; dem ungeachtet aber langte sie am 16 October zu Ferrara an, allwo sie von ihrem Schwager, dem Hertzoge, mit grosser Ehrerbiethung empfangen, und viele Lustbarkeiten angestellt wurden, bis sie sich am 21 wieder auf den Weg begab. Der Hertzog von Meyland, Galeazzus Maria Sforza, hatte seine Unterthanen bisher nicht nach den weisen Grundsätzen seines Vaters Francisci, sondern nach seiner eigensinnigen und tyrannischen Neigung regieret [5]. Ungeachtet es ihm nicht an schönen Eigenschaften fehlete, so zog dennoch sein ungezähmter Ehrgeitz, seine Unkeuschheit und Grausamkeit die gewöhnliche Wirckung der Laster, nehmlich einen allgemeinen Haß nach sich. Iohannes Andreas Lampugnanus, Hieronymus Olgiatus, und Carolus Viscontes, drey vornehme Meyländer, verschwuren sich wegen gewisser Privatursachen wider sein Leben, und bestimmten den 26 December, an welchem Tage der Hertzog sich in die Stephanskirche zu begeben pflegte, zur Ausführung ihres Vorhabens [6]. Als der Hertzog mit seiner Leibwache und einer prächtigen Hofstadt daselbst angekommen war, so überfielen ihn die drey Zusammenverschwornen voller Verwegenheit mitten unter diesem zahlreichen Haufen, und tödteten ihn mit vielen Wunden. Lampugnanus, welcher sich bey

4 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

5 CORIO Istor. di Milano.

6 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

bey dem grossen Gedränge, als er entfliehen wollte, unter die Röcke des Frauenzimmers verwickelt hatte, wurde ebenfalls erschlagen. Olgiatus und Viscontes hatten das Glück, durch das Volck durch zu schleichen, und sich zu verbergen; sie wurden aber entdeckt, den Gerichten übergeben, und nachgehends lebendig gevierttheilt. Olgiatus, ein junger feuriger Mensch, konnte nicht gezwungen werden, sein Verbrechen, welches vor Gott nicht entschuldiget werden konnte, zu gestehen [7], sondern er gab beständig vor, und rühmte sich sogar, er habe eine That gethan, die ihm Gott und Menschen belohnen müsten. Auf diese Weise beschloß dieser Fürst sein Leben, und sein Tod gab zu vielen Unruhen in Italien Anlaß, weil sein ältester Sohn, Iohannes Galeazzus Maria, welcher nur acht Jahr alt, und also zur Regierung untüchtig war, zwar ruhig zum Hertzoge erklärt, die Regierung aber von seiner Mutter, der Hertzoginn Bona von Savoyen übernommen wurde. Diese kluge Printzeßinn wurde sogleich von dem Hertzoge Sforza von Bari, desgleichen von Ludovico, Ascanio und Octaviano, den vorher vertriebenen Brüdern des erschlagenen Hertzogs, angegriffen, welche ihr gantzes Haus und das Hertzogthum Meyland, wie hernach gezeigt werden soll, in Verwirrung setzten. Es kamen von allen Orten Gesandten an, welche der Hertzoginn ihr Beyleid, wegen dieses betrübten Zufalls, bezeigten, und ihr Hülfe anboten; es entstund aber in dem Hause Sforza selbst eine solche Zwietracht, daß sich die gefährlichen Wirckungen davon in kurtzem zeigten. Nachdem der Doge zu Venedig, Petrus Mocenigus, am 23 Februar dieses Jahres [8] gestorben war; so kam Andreas Vendraminus an seine Stelle.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXVII. INDICT. X.
Sixti IV. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XXVI.

Der König Ferdinandus von Neapolis war ein Witwer geworden, und ungeachtet er bereits erwachsene Söhne, und sein ältester Sohn Alphonsus, Hertzog von Calabrien, ebenfalls Kinder hatte; so war er dennoch auf eine neue Vermählung bedacht. Es schien, als wenn er sich wegen Staatsursachen dazu entschlossen hätte. Der König Iohannes in Aragonien und Sicilien war niemals damit

7 ANTON. GALLVS in Comment. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
XXIII. Rer. Italicarum.
8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. Rerum Italicarum.
I GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXIII.

Digitized by Google

mit zufrieden gewesen, daß das mit dem Blute und Gelde seiner Unterhanen eroberte Königreich Neapolis an den König Ferdinandum, einen natürlichen Sohn Alphonsi, gekommen war, weswegen sie bisher in keinem guten Vernehmen gestanden hatten [1]. Im gegenwärtigen Jahre gab der König Iohannes dem Könige Ferdinando seine Tochter Iohannam zur Gemahlinn, wodurch die Eintracht zwischen diesen Fürsten wieder hergestellet wurde. Das Beylager wurde im September des gegenwärtigen Jahres mit grosser Pracht vollzogen, und der Cardinal Rodericus Borgia, welcher unter dem Titel eines Legaten dahin abgeschickt wurde, krönete die neue Königinn. Ferdinandus wollte seinem ältesten Sohne Alphonso, dem Hertzoge von Calabrien, alle Eifersucht, wegen dieser Vermählung, benehmen, und ließ ihm daher, als dem unmittelbaren Thronfolger nach seinem Tode, von allen Ständen huldigen. Der Pabst Sixtus machte am 10 December dieses Jahres [2] einige neue Cardinäle. Einer von denselben war Iohannes von Aragonien, des itztgedachten Königs Ferdinandi Sohn; zween andere aber des Pabsts Sixti Nepoten. Man kann leicht erachten, daß dieses den andern Cardinälen, und vornehmlich denen, welche die ausschweifende Liebe der Päbste gegen ihre Anverwandten mißbilligten, nicht werde gefallen haben. Carolus von Montone, ein natürlicher Sohn des obengedachten berühmten Befehlshabers Braccii, welcher bereits im Kriege geübt war, und einige Soldaten anführete, machte sich damals Hoffnung, Perugia zu erobern, wie sein Vater vormals gethan hatte, zu welchem Ende er viel Soldaten in Sold nahm, und vor diese Stadt rückte [3]. Allein sein Anschlag gelung ihm nicht, weil die Stadt kurtz vorher mit den Florentinern in ein Bündniß getreten war. Er zog daher wider die Sienenser aus, welchen er grossen Schaden zufügte, weil sie sich in keinem Vertheidigungsstande befanden, und er würde ihnen noch mehr geschadet haben, wenn die Sienenser nicht von den Florentinern wären in Schutz genommen worden, weswegen Carolus sie nicht ferner beleidigen durfte.

Die im gegenwärtigen Jahre zu Genua vorgegangene Empörung machte ein weit grösseres Aufsehen [4]. Die Einwohner waren, ausser ihrer Neigung zur Veränderung, mit dem verstorbenen Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, seit langer Zeit nicht wohl zufrieden gewesen. Das Geschlecht Fiesco vornehmlich hatte, wegen des erlittenen grossen Schadens, einen grossen Haß auf das Haus Sforza geworfen. Matthaeus von Fiesco brachte daher, nach des itztgedachten Hertzogs Tode, einige Soldaten zusammen, und überstieg am 16 Märtz [5], mit Genehmhaltung einiger Bürger, unter dem Geschrey: Es lebe die Freyheit, in der Nacht die Mauern der Stadt Genua. Alle Einwohner ergriffen hierbey die Waffen. Nachgehends kamen die beyden

1. RAYNALDVS Annal. Eccles. INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.
2. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.
3. CORIO Istor. di Milano. ANTONIVS GALLVS in Comment. Tom. XXIII. Rer. Italic.
4. GIVSTINIANI Istor. di Genova. lib. 5.

Digitized by Google

beyden Brüder Obiettus, und Iohannes Ludovicus von Fiesco an, welche die Bürger noch mehr zur Rebellion anfrischten, und das Haus Campofregoso wieder in die Stadt zurück beruften. Allein das mit einer ansehnlichen und getreuen Besatzung versehene Schloß blieb in des Hertzogs Händen, und beunruhigte die Stadt mit dem groben Geschütze. Die Hertzoginn Bona ließ auf die davon erhaltene Nachricht ohngefehr zwölf tausend Mann, die gröstentheils Fußvölcker waren, unter Roberti von San Severino, eines damaligen berühmten Befehlshabers, Anführung, sogleich dahin aufbrechen. Ludovicus Morus und Octauianus, zween Oheime des jungen Hertzogs, und der vormals nach Meyland vertriebene Prosper Adornus, befanden sich bey ihm, welcher letztere sich durch grosse Versprechungen bewegen ließ, seine Vaterstadt dem Hertzoge von neuem zu unterwerfen. Die Gegenwart und Bemühungen des Adorni besänftigten die aufrührischen Gemüther der Einwohner dergestalt, daß nach einigen hitzigen Scharmützeln Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, worauf Genua am letzten April sich dem Hertzoge von Meyland von neuem unterwarf, und am 9 May den Huldigungseid ablegte. Der itztgedachte Prosper Adornus wurde von der Hertzoginn zum Statthalter daselbst ernannt. Ceccus Simonetta aus Calabrien, ein ungemein munterer, getreuer und schlauer Mann, welcher von Francisco Sforza, einem grossen Kenner fremder Verdienste, zu den höchsten Ehrenstellen war erhoben worden, war damals der vornehmste Minister der Hertzoginn Bonae von Meyland. Sein Bruder hieß Iohannes Simonetta, welcher das Leben des Hertzogs Francisci in zierlichem Lateine beschrieben hat [6]. Sein grosses Ansehen machte ihn bey vielen, und insbesondere bey den vornehmen Gibellinen, verhaßt. Noch weit mehr aber hasseten ihn des Hertzogs Vaterbrüder, nehmlich der Hertzog Sforza von Bari, Ludovicus, Octavianus und Ascanius, welche von ihm im Zaume gehalten wurden, weil er nicht wollte, daß diese gefährlichen Männer sich in die Regierung mischen sollten. Sie fiengen daher an, auf Mittel zu dencken, wie sie ihn stürtzen könnten, und brachten zu dem Ende Robertum von San Severino, welcher ebenfalls an der Regierung Theil zu haben wünschte, auf ihre Seite. Simonetta war aber wachsam; er bewog die Hertzoginn, Donatum von Conte, den vornehmsten Urheber der Zusammenverschwörung, am 25 May auf das Schloß kommen zu lassen, und ihn nach Monza ins Gefängniß zu schicken. Die Brüder aus dem Hause Sforza ergriffen deswegen die Waffen, und wollten sie nicht eher niederlegen, bis Donatus wieder in Freyheit gesetzt wäre. Endlich wurden sie zwar besänftiget; allein nicht lange hernach ergriff Robertus von San Severino, als er bemerckte, daß man ihm, als dem Urheber dieser Unruhen, nachstellete, die Flucht, und begab sich nach Asti, nachdem er die wider ihn ausgeschickten Soldaten hintergangen hatte. Octavianus Sforza, welcher ebenfalls entfliehen wollte, war nicht so glücklich; denn als er verfolgt wurde, und

6 ANTON. GALLUS. l. c. RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

7 CRONICA MSTA. DI BOLOGNA.

Digitized by Google

und deswegen über den Fluß Adda setzen wollte, so kam er im Wasser um. Die andern Brüder vom Hause Sforza wurden nachgehends verbannet, nehmlich der Hertzog Sforza vom Hause Bari in sein Hertzogthum im Königreiche Neapolis, Ludovicus nach Pisa, und Ascanius nach Perugia, wodurch die Ruhe, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit, wieder hergestellet wurde. Die Herrschaft von Faenza war dem Galeotto von Manfredi, von seinem Bruder Carolo, genommen worden [7]. Iohannes Bentivoglius bekam von der Hertzogin von Meyland Befehl, dem Galeotto beyzustehen, und Carolus sahe sich deswegen genöthiget, seine Beute fahren zu lassen. Er begab sich hierauf nach Neapolis, allwo er aber vom Könige Ferdinando ungern gesehen wurde. Zu Ausgange des Octobers im gegenwärtigen Jahre [8], fielen, wie aus dem Tagebuche der Stadt Parma erhellet, ohngefehr dreyßig tausend Türckische Reuter aus Boßnien unvermuthet in Frtaul ein, und kamen fast bis nach Udine, schlugen die wider sie abgeschickten Venetianischen Kriegsvölcker, plünderten hundert und funfzig Landgüter, welche sie nachgehends in Brand steckten, tödteten die alten Leute, nebst den Frauenspersonen, und behielten nur die Kinder. Es entstund deswegen zu Venedig eine grosse Furcht, und es wurden grosse Kriegszurüstungen gemacht; allein die Barbaren kehreten bey Herannäherung des Winters nach Boßnien zurück.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXVIII. INDICT. XI.

Sixti IV. Pont. VIII.

Friderici III. Imp. XXVII.

Die Zusammenverschwörung des Hauses Pazzo machte in diesem Jahre, vornehmlich in Italien, ein grosses Aufsehen [1]. Dieses mächtige, aber durch den Neid verblendete Haus zu Florentz, konnte das grosse Ansehen, worinn die beyden überaus reichen, und auch ausserhalb Italien berühmten Brüder, Iulianus und Laurentius von Medices, bey der Republik stunden, nicht vertragen. Franciscus von Pazzo, damaliger Schatzmeister des Pabsts, bekam zuerst ein Verlangen, das Haus Medices zu stürtzen, welches er auf keine andere Weise zu bewerckstelligen meynete, als wenn er den itzt[illegible]dachten beyden Brüdern das Leben nähme. Der Graf Hieronymus Riarius, des Pabsts Sixti Vetter, ein lasterhafter Mann, welcher dem Ruhme seines Oheims, des Pabsts, sehr nachtheilig war, trat dieser unanständigen Unternehmung bey. Er hassete Laurentium von Medices, weil er seinen hohen Ab-

[7] DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum. [8] AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. ANGEL. POLITIANVS und andere.

Digitized by Google

sichten, als er Herr von Imola wurde, zuwider gewesen war, und fürchtete sich nach Sixti Tode noch mehr vor ihm. Der alte Pabst ließ sich, wie der Ausgang dieser Sache zeigte, von diesem boshaften Manne bewegen, zu dem abscheulichen Anschlage des Hauses Pazzo seine Einwilligung zu geben [2], weil er sowohl, als der König Ferdinandus, wegen des mit den Venetianern und dem Herzoge von Meyland ohne ihre Genehmhaltung geschlossenen Bündnisses mit Laurentio von Medices, übel zufrieden waren, und beyderseits hofften, Florentz würde sich mit ihnen vereinigen, wenn das Haus Medices fiele, und die von Pazzo empor kämen. Franciscus von Pazzo brachte auch den Ertzbischoff von Pisa, Franciscum Salviatum, Laurentii vormaligen Feind, auf seine Seite, welcher deswegen nach Florentz gieng, ohne dabey zu überlegen, ob ihm eine solche That anständig wäre. Der Cardinal Raphael Riarius verfügte sich auf Päbstlichen Befehl unter dem Titel eines Legaten ebenfalls dahin, mit der Verordnung, das, was ihm der Ertzbischoff von Pisa sagen würde, zu thun. Endlich wurde Iohanni Francisco von Tolentino, einem Befehlshaber des Pabsts, aufgetragen, sich mit zwey tausend Fußvölckern der Stadt Florentz zu nähern, um die Zusammenverschwornen im Nothfalle zu unterstützen. Dieses schändliche Vorhaben sollte am 26 April in der Cathedralkirche zu Florentz, zur Zeit der heil. Messe, wenn die heilige Hostie in die Höhe gehoben würde, ausgeführet werden [3]. Iulianus von Medices, welcher nebst seinem Bruder den Cardinal Riarium dahin begleitet hatte, wurde wircklich an dem itztgedachten Orte, zur bestimmten Zeit, von Francisco von Pazzo ermordet. Allein Laurentius von Medices, welcher nur eine leichte Wunde in die Gurgel bekommen hatte, entkam auf eine wunderbare Weise in die Sacristey, allwo er sich, wegen der verschlossenen Thüren, in Sicherheit befand, und nachgehends nach Hause verfügte. Es entstund darüber in der gantzen Kirche eine grosse Unruhe und Geschrey; das Volck aber ergriff sogleich die Waffen, und suchte das Haus Medices zu vertheidigen. Der Ertzbischoff von Pisa hatte sich bereits vor der That mit vielen von seinen Leuten in den Pallast der Regierung begeben; in der Absicht, sich desselben zu bemächtigen, so bald er den Tod derer von Medices würde erfahren haben. Allein die Sache lief anders ab. Er wurde nehmlich von den Soldaten des Panierherrns gefangen genommen, und nebst Iacobo Salviato, und Iacobo, des Geschichtschreibers Poggii Sohne, in der ersten Hitze an den Fenstern des Pallasts aufgehenckt. Franciscus von Pazzo wurde ebenfalls in Verhaft genommen, und gleich darauf dem Ertzbischoffe zur Seite aufgehenckt. Eben dieselbe Strafe wurde auch an Iacobo und verschiedenen andern vom Hause Pazzo, desgleichen an vielen Anhängern desselben vollzogen, dergestalt, daß sich die Zahl der Todten auf siebentzig Personen erstreckte [4]. Der junge Cardinal Riarius, welcher vermuthlich mit Wahrheit

2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

lib. 5. DIAR. PARMIG. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

3 RAPHAEL VOLATERRAN. Geogr.

4 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

Digitized by Google

heit versicherte, er habe keine Wissenschaft von diesem Anschlage gehabt, wurde unter einer guten Wache gehalten. Dem ungeachtet melden einige Scribenten [5], das Volck habe ihm in der Wuth sehr übel begegnet. Er wurde aber nachgehends wieder in Freyheit gesetzt, weil man den Pabst nicht noch mehr erbittern wollte.

Da diese entsetzliche That, welche anders abgelauffen war, als der Pabst gewünschet und gehoffet hatte, zu Rom bekannt wurde [6]; so warf derselbe auf die Florentiner einen grossen Haß, unter dem Vorwande, Laurentius von Medices und der Magistrat zu Florentz hätten ein allzugrosses Verbrechen begangen, daß sie einem Ertzbischoffe das Leben genommen, einen Cardinal-Legaten gefänglich eingezogen, und vorher den Feinden der Kirche beygestanden hätten. Er kündigte daher ihrer Stadt den Bann, den Fluch Gottes und das Interdict an. Er ließ es hierbey noch nicht bewenden [7], sondern bemächtigte sich auch, nebst dem Könige Ferdinando, bey dieser Gelegenheit alles Geldes und aller Güter der unschuldigen Florentiner, welche sich zu Rom und im Königreiche Neapolis befanden, und bekriegte die Republik Florentz. Die Sienenser liessen sich ebenfalls bewegen, ihrem Bündnisse beyzutreten. Diese Begebenheiten gereichten dem Ruhme des Pabsts Sixti zu grossem Nachtheile, und nicht lange hernach erklåreten sich der König in Franckreich Ludovicus XI. die Regierung zu Meyland, die Venetianer, der Hertzog Hercules von Ferrara, Robertus Malatesta, Herr von Rimini, und andere für Laurentium von Medices, und die Florentiner. Der König in Franckreich ließ den Pabst so gar deswegen bedrohen. Der Kaiser Fridericus und Matthias Corvinus, König in Ungarn, schickten ihre Gesandten an den Pabst, und liessen ihn ersuchen, er möchte von dem Kriege wider die Florentiner abstehen, und seine Kriegsvölcker nebst den Kirchengeldern zur Vertheidigung der von den Türcken immer mehr gedrückten Christenheit anwenden. Allein sie konnten bey dem Pabste nichts ausrichten. Die ehrgeitzigen Staatsränke seines Vetters, des Grafen Hieronymi, und des Königs Ferdinandi, galten bey ihm mehr, als alle seiner heiligen Würde anständige Vorstellungen. Die Venetianer machten daher, wegen dieser und anderer Ursachen [8], mit den Türcken, so gut sie konnten, Friede, welcher den Christlichen Ländern zu noch grösserm Schaden gereichte, und den Ottomannischen Kaiser noch hochmüthiger und mächtiger machte. Wir wollen bald zeigen, wie diese tadelnswürdige Aufführung des Pabsts Sixti noch andere Unruhen nach sich gezogen hat, weil alle Italienische Fürsten deswegen in Krieg verwickelt wurden. Zu dergleichen Ausschweiffungen liessen sich die Päbste damals durch die Liebe gegen ihre Anverwandten verleiten, wovon hingegen einige kluge Päbste zu unsern Zeiten, und vornehmlich der itztregierende glorwürdigste Pabst Benedictus XIV. gantz entfernet sind.

5 ANTON. GALL. Comment. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 RAYNALDVS. Annal Eccles.

7 DIAR. PARMENS. Tom. XXI. Rer. Ital.

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Der Pabst Sixtus und der König Ferdinandus schickten indessen ihre Kriegsvölcker wider die Florentiner nach Toscana ab, welche damals nicht viel Soldaten unterhielten, und mit keinem Feldherrn versehen waren. Ferdinandus und der Pabst, ein gebohrner Genueser, bemüheten sich eine neue Empörung in Genua zu erregen, um die Hertzoginn Bona von Meyland dadurch zu verhindern, den Florentinern zu Hülfe zu kommen 9. Prosper Adornus, welchen die Hertzoginn daselbst zum Statthalter ernannt hatte, wurde ungetreu, und gab den Vorschlägen leicht Gehör. Es kamen ihm einige mit Soldaten besetzte Schiffe von Neapolis zu Hülfe 10, und als der Bischoff von Como, auf der Hertzoginn Befehl, am 25 Junius zu Genua anlangte, in der Absicht, den itztgedachten Adornum abzusetzen, und die Regierung der Stadt zu übernehmen, so empöreten sich die Genueser, und zwangen die Meyländer auf das Schloß zu flüchten. Robertus von San Severino, welcher den Frieden in Italien zu stöhren gewohnt war, kam, ich weiß nicht ob auf des Königs Ferdinandi, oder der Genueser Verlangen, am 16 Julius nach Genua, und bemühete sich nebst dem Prospero Adorno Soldaten zu werben, um sich dem Meyländischen Kriegsheere zu widersetzen, welches dem Schlosse zu Hülfe kommen, und die Stadt wieder erobern sollte. Es brach auch wircklich ein zahlreiches Kriegsheer, wiewohl unter einem unerfahrnen Befehlshaber, dem Sforza Visconte, einem Bastardte, welchem Petrus Franciscus Viscomte als Rath an die Seite gesetzt war, von Meyland auf. Dieses Kriegsheer gieng über das Apenninische Gebürge nach Genua. Robertus von San Severino hatte nicht allein ausserhalb Genua viel Befestigungswercke aufführen lassen, sondern gab auch vor, es wäre ein Brief von Meyland an den Bischoff von Como aufgefangen worden, aus welchem erhellete, daß den Soldaten die Plünderung der Stadt Genua wäre versprochen worden, und daß den Einwohnern alle Privilegien genommen werden sollten. Als dieser Brief öffentlich vorgelesen wurde; so geriethen die ohne dieß kriegerischen und tapfern Genueser darüber in die gröste Wuth. Sie zogen daher am 7 Augusst wider das Hertzogliche Kriegsheer aus, schlugen dasselbe, und machten sehr viele zu Gefangenen. Als man zu Meyland sahe, daß Genua verlohren war, so fassete man den Entschluß, den Baptistinum von Campofregoso dahin zu schicken, ihm die Festungen abzutreten, und ihm zu der Würde eines Dogen in seiner Vaterstadt zu verhelfen, welches auch geschahe. Campofregosus fand bey seiner Ankunft in Genua, daß die Anführer uneins waren, welches ihm die Mittel erleichterte, den Prosperum Adornum, nebst Roberto von San Severino aus der Stadt zu vertreiben, und sich zum Dogen ernennen zu lassen. Allein fast der gantze Morgenländische Theil des Genuesischen Gebiethes blieb in des Adorni und San Severino Händen, welcher letztere auf andere Unternehmungen wider die Meyländische Regierung bedacht war, nachdem ihm dieser Anschlag nicht gelungen

9 ANTON. GALLVS Comment. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

10 CORIO Istor. di Milano.

11 DIAR PARM. Tom. XXII. Rer. Italic.

Digitized by Google

lungen war. Der Pabst und der König Ferdinandus fügten den Meyländern noch auf eine andere Weise Schaden zu; denn sie bewogen die Schweitzer, ein kriegerisches und muthiges Volck, welches der Pabst von dem Eyde, den Meyländischen Staat nicht zu beleidigen, losgezählet hatte, den itztgedachten Staat zu bekriegen [11]. Nachdem dieselben verschiedene Schlösser erobert hatten, so belagerten sie im November Lugano. Sie hielten sich aber nicht lange daselbst auf, weil der Marggraf Fridericus von Mantua mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker dahin abgeschickt wurde, weswegen sie sich zurück zogen. Die Sachen würden daselbst ein besseres Ansehen bekommen haben, wenn die zahlreiche Besatzung zu Belinzona nicht die Schweitzer bey ihrem Abzuge über die rauhen Gebürge verfolgt hätte. Denn die Meyländer wurden theils wegen der Steine, welche die Feinde von oben herabwälzeten, theils aber bey der Flucht eines scheu gewordenen Maulthieres von einem solchen blinden Schrecken überfallen, daß über acht hundert Mann entweder im Wasser umkamen, oder getödtet wurden; die andern aber die Waffen und das Geräthe verlohren.

Die Kriegsvölcker des Pabsts und des Königs Ferdinandi, waren bereits im Monate Julius, unter des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, und des Hertzogs Friderici von Urbino Anführung, wie bereits ist bemerckt worden, in Toscana eingerückt. Es fiel ihnen nicht schwer, einige Schlösser zu erobern, weil die Florentiner zwar Soldaten warben, und einige Hülfsvölcker aus der Lombardey erhielten, aber dennoch nicht im Stande waren, den Feinden im Felde die Spitze zu biethen. Der Hertzog Alphonsus belagerte Castellina, welches sich am 14 August auf Bedingungen ergab, und eroberte nachgehends andere Oerter. Die Florentiner und die Hertzoginn von Meyland, wollten sich indessen mit einem obersten Feldherrn versehen, und erwähleten dazu den Hertzog Herculem von Ferrara, ungeachtet er des Königs Ferdinandi Eydam war [12]. Dieser Herr kam den achten September nach Florentz, gieng nachgehends wider die Feinde zu Felde, hielt sie im Zaume, und fügte ihren Bundesverwandten, den Sienensern, grossen Schaden zu. Auf diese Weise vergieng das gegenwärtige Jahr, wobey die Florentiner sich dennoch in übeln Umständen befanden, weil ihr Kriegsheer uneins war, und der König in Franckreich, die Hertzoginn von Meyland, und die Venetianer wenig Hülfsvölcker schickten. Sie nahmen über dieß Robertum Malatestam, Herrn von Pesaro, in ihren Sold. Iohannes Bentivoglius, welcher damals die Regierung zu Bologna verwaltete, kam ihnen ebenfalls zu Hülfe. Zu Venedig beschloß am 6 May dieses Jahres [13] Andreas Vendraminus, der Doge dieser Republik, sein Leben, und Iohannes Mocenigus folgte ihm am 18 dieses Monats in der itztgedachten Würde. Nicht lange hernach entstund daselbst die Pest, woran etliche tausend Menschen nebst vielen vornehmen Personen

12 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24.

13 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Personen starben, und dauerte bis zum November. Im Monate Julius dieses Jahres [14] starb auch der Marggraf von Mantua, Ludovicus Gonzaga, und sein ältester Sohn Fridericus folgte ihm in der Regierung, welcher von der Hertzoginn von Meyland in Sold genommen ward. Es kam damals eine grosse Menge Heuschrecken in das Mantuanische Gebieth, welche einen Raum von dreyßig Meilen in die Länge gegen das Gebieth von Brescia, und vier Meilen in die Breite einnahmen. Dieselben verzehreten alles Gras und Baumblätter in dieser Gegend. Als viele von denselben auf des Marggrafen Befehl getödtet, und nicht verscharret wurden, so steckten sie die Luft an, und verursachten dadurch eine tödtliche Seuche unter den Menschen. Die Pest war ferner in diesem Jahre nicht allein unter den Kriegsheeren in Toscana eingerissen, sondern sie that auch zu Rom, Bologna, Mantua, Modena, Brescia, Bergamo und in Romagna grossen Schaden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXIX. INDICT. XII.
Sixti IV. Pont. IX.
Friderici III. Imp. XXVIII.

Ungeachtet die Florentiner nebst denen vom Könige in Franckreich und andern Fürsten abgeschickten Gesandten den Pabst Sixtum auf alle nur erstinnliche Weise zum Frieden zu bewegen suchten, weil die Christenheit von dem Erbfeinde sehr gedrückt wurde, so konnten sie dennoch nichts erlangen [1]. Er bestund darauf, daß die Florentiner Laurentium von Medices nicht allein verjagen, sondern ihm auch denselben ausliefern sollten, welches man aber nicht thun wollte, weil er war beleidigt worden, und der Ertzbischoff von Pisa nicht durch seine Schuld oder auf seinen Befehl das Leben verlohren hatte. Es war hierbey etwas wunderbares, daß der Pabst nach Teutschland, Ungarn, Böhmen und Pohlen, Gesandten schickte, und die Fürsten zum Türckenkriege zu ermuntern suchte, da er selbst indessen die Christen bekriegte, und den Hertzog Herculem von Ferrara, desgleichen die Herren von Rimini, Pesaro und Faenza in den Bann that, weil sie die Florentiner nicht von ihm verschlingen lassen wollten. Der Krieg wurde also noch immer in Toscana fortgesetzt, und Robertus von San Severino erregte viele andere Verwirrungen, dergestalt, daß diese Republik in grosser Gefahr war. Ich will das, was andere weitläuftig

14 DIAR. PARMENS. Tom. eod.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24.

Digitized by Google

läuftig beschrieben haben [2], nur kürtzlich anführen. So lange der Hertzog Hercules von Ferrara, und der Marggraf Fridericus von Mantua, sich in Toscana befanden; so wurde der Krieg wider die Päbstlichen und Neapolitanischen Völcker nicht übel fortgesetzt. Es gelung auch ihrem Befehlshaber Roberto Malatestae, Matthaeum von Capua zu schlagen, als er mit vielen Kriegsvölckern zu dem Hertzoge von Calabrien stossen wollte. Allein Robertus von San Severino [3], welcher sich mit den beyden väterlichen Oheimen des jungen Hertzogs von Meyland, Ludovico Moro und dem Hertzoge Sforza von Bari verglichen hatte, gieng, nebst Obietto und Iohanne Ludovico von Fiesco, mit einem Kriegsheere aus Lunigiana nach Pisa, dergestalt, daß die Florentiner von beyden Seiten angegriffen wurden. Der Hertzog von Ferrara zog wider Robertum von San Severino zu Felde, und nöthigte ihn, jenseit der Magra zurück zu gehen; allein das Kriegsfeuer, welches daselbst geldschet wurde, entzündete sich an einem entferntern und gefährlichern Orte. Man erfuhr nehmlich, daß der itztgedachte San Severino mit Ludovico Sforza, mit dem Beynahmen der Mohr, dessen Bruder, der Hertzog Sforza von Bari, damals im Genuesischen Gebiethe, vermuthlich am Gifte gestorben war, am 10 August [4] über das rauhe Gebürge in das Gebieth von Tortona eingefallen war, und daß der ungetreue Statthalter von Tortona ihm diese Stadt übergeben hatte. Diese Begebenheiten sind in dem Parmesanischen Tagebuche [5] umständlich beschrieben worden. Ludovicus stund mit dem Castellan des Schlosses von Meyland in gutem Vernehmen, weswegen er sein Kriegsheer der Aufsicht des San Severino überließ, und sich mit einigen wenigen Soldaten in das itztgedachte Schloß verfügte. Der Hertzog Iohannes Galeazzus Maria, und die Hertzogin Bona, bekamen von der Gibellinischen Faction den Rath, sie sollten sich mit Ludovico aussöhnen, weswegen sie ihn zu sich kommen liessen, und ihm sehr leutselig begegneten, welches eine allgemeine Freude bey dem gemeinen Volcke zu Meyland erweckte, weil ein jeder glaubte, die Eintracht und Ruhe wäre dadurch hergestellet worden. Allein Ludovicus Sforza, welcher nichts anders wünschte, als die Regierung allein in Händen zu haben, und dieser seiner herrschenden Neigung auf alle nur ersinnliche Weise eine Gnüge zu thun suchte, bemühete sich sogleich, den allzumächtigen und verhaßten Minister der Hertzogin, Ceccum Simonettam, auf die Seite zu schaffen. Er erregte daher nebst den Anführern der Gibellinen eine Empörung, wobey Simonetta gefangen genommen, und nach Pavia geschickt wurde, allwo er grausam gemartert, verurtheilt und am 30 October des folgenden Jahres enthauptet wurde.

Da die Hertzogin hörete, daß Tortona Ludovico Moro in die Hände gefallen wäre, so ersuchte sie sogleich den Hertzog Herculem von Ferrara, welcher mit dem

3 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Ital.
4 CORIO Istor. di Milano.
5 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dem Kriegsheere in Toſcana ſtund, um Hülfe. Derſelbe kam zwar; aber nicht zu rechter Zeit, um die in Meyland vorgegangene Veränderung zu verhindern, und ſeine Abweſenheit gereichte den Florentinern in Toſcana zu groſſem Nachtheile. Er hatte die Anführung des Kriegsheeres ſeinem Bruder Sigismundo von Este aufgetragen, weil aber Conſtantius Sforza, Herr von Peſaro, nicht von Poggio Imperiale aufbrechen wollte; ſo wurden ſie am 7 September [6] von dem Hertzoge von Calabrien angegriffen und in kurtzer Zeit ohne viele Mühe geſchlagen, worüber Florentz in die gröſte Beſtürtzung gerieth. Die Päbſtlichen und Neapolitaniſchen Kriegsvölcker eroberten hierauf Poggibonzi, Colle und andere Oerter, wodurch Florentz in noch bedrängtere Umſtände geſetzt wurde. Das Volck war daſelbſt nicht wenig mißvergnügt darüber, daß es wegen eines einzigen Bürgers ſo viel Widerwärtigkeiten erdulden mußte, und die Republik deswegen in Gefahr geſtürtzt wurde. Man konnte ſich nicht mehr auf den Beyſtand des Hertzogs von Meyland verlaſſen, weil Ludovicus Morus, der Regent dieſes Staats, mit dem Könige Ferdinando in gutem Vernehmen ſtand, und nachgehends auch das Hertzogthum Bari von ihm erhielt. Da Laurentius von Medices, nachdem die Kriegsvölcker in die Winterquartiere gegangen waren, überlegte, daß ſeine Stadt durch dieſen blutigen Krieg ſehr entkräftet war, und daß ſie in noch gefährlichere Umſtände gerathen könnte, wenn dem Uebel nicht abgeholfen würde; ſo faßte er am 5 December einen Entſchluß, welcher von ſehr vielen Perſonen für allzuverwegen gehalten wurde, ungeachtet er von einem ſehr verſtändigen Manne kam. Er beſchloß nehmlich in Perſon nach Neapolis zu gehen, in der Abſicht, das Gemüth des Königs Ferdinandi zu beſänftigen. Ein jeder erinnerte ſich hierbey desjenigen Unglücks, welches dem Grafen Iacobo Piccinino und andern an dieſem Hofe begegnet war. Allein Laurentius würde ſich vermuthlich nicht ſo leicht dazu entſchloſſen haben, wenn er ſich nicht einen glücklichen Ausgang hätte verſprechen können. Vielleicht hatte er, wie einige vorgeben, diejenigen, welche bey dem Könige Ferdinando am meiſten ausrichten konnten, vorher mit Gelde auf ſeine Seite gebracht. Vielleicht hatte ſich auch Ludovicus Morus ſelbſt, bey dem Könige Ferdinando ins Mittel geſchlagen, welcher ſich nicht für ſicher hielt, weil die Venetianer nicht übel damit zufrieden waren, daß er ſich ſo geſchwind in die Meyländiſche Regierung eingeſchlichen hatte, und deswegen den Frieden wünſchte. Endlich meldet die Chronik von Ferrara [7], Laurentius habe von dem Hertzoge Hercule des Königs Eydamme, den Rath bekommen, nach Neapolis zu gehen, welcher vermuthlich vorher gewußt hat, daß dieſe Reiſe ohne Gefahr war. Laurentius von Medices hatte ſich aber kaum auf den Weg begeben, als die von Campafregoſo, das damals den Florentinern gehörige Sarzana eroberten, ungeachtet zwiſchen den kriegenden Partheyen ein Waffenſtillſtand war geſchloſſen worden, über welche Verrätherey man ſich zu Florentz überaus ſehr betrübte.

ANNVS

6 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 24. XXIV. Rerum Italicarum.

7 CRONICA DI FERRARA Tom. I DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Re-

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXX. INDICT. XIII.
Sixti IV. Pont. X.
Friderici III. Imp. XXIX.

Der von Laurentio von Medices gefaßte Entschluß, nach Neapolis zum Könige Ferdinando seinem Feinde zu gehen, schien, wie bereits ist bemerckt worden, klugen Personen gefährlich und verwegen zu seyn, ob er gleich, wie der Verfasser des Parmesanischen Tagebuchs berichtet [1], wenigstens mit einem sichern Geleite versehen war; dem ungeachtet aber hatte derselbe einen glücklichen Fortgang [2]. Er wußte die Ministers und den König selbst vermittelst seiner Beredsamkeit so zu besänftigen und seine Demüthigung und das Vertrauen, welches er auf die Königliche Gnade setzte, wurden sowohl aufgenommen, daß die Feindschaft in eine vollkommene Freundschaft verwandelt wurde. Die Ankunft des Hertzogs von Lothringen, welcher auf das Königreich Neapolis Ansprüche machte, in Toscana, trug zu dieser Veränderung des Königs Ferdinandi nicht wenig bey. Die Neapolitanischen Kriegsvölcker bekamen daher Befehl, die Florentiner nicht mehr zu beunruhigen, und am 6 Märtz wurde zwischen dem Könige und ihnen Friede gemacht, und ein Bündniß geschlossen. Der Pabst Sixtus wurde über diesen Vergleich, welcher ohne sein Wissen, oder wenigstens ohne seine Einwilligung, zu Stande gekommen war, sehr zornig. Da er aber den Krieg nicht allein fortsetzen konnte, und die Stadt Rhodus, welche damals den heute zu Tage so genannten Maltheser-Rittern gehörete, von einem überaus zahlreichen Türckischen Kriegsheere belagert, und bestürmet wurde; so schwieg er aus Noth stille, und war auf andere Unternehmungen bedacht. Sein unruhiger Vetter, der Graf Hieronymus Riarius, Herr von Imola, welcher Toscana wegen des itztgedachten Friedens nicht mehr bekriegen durfte, gieng mit seinen Soldaten nach Romagna, allwo er sich, bey Lebzeiten des Pabsts, der alle seine Unternehmungen unterstützte, fest zu setzen suchte. Er fieng zu dem Ende an, Constantium Sforzam, Herrn von Pesaro, welcher bisher in Florentinischen Kriegsdiensten gestanden hatte, zu beunruhigen. Sforza behauptete sich aber unter dem Beystande des Königs Ferdinandi. Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, um welche Stadt er sich wohl verdient gemacht hatte [3], starb damals ohne rechtmäßige Erben. Er ernannte daher Sinibaldum, seinen natürlichen Sohn, welcher noch sehr jung war, unter der Vormundschaft seiner Gemahlinn, zu seinem Nachfolger. Allein Antonius Maria, und Franciscus Maria von Ordelaffo, zween rechtmäßige Söhne eines Bruders des

rum Italicarum.

2 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24.

3 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. in Histor.

Digitized by Google

itztgedachten Pini, bekriegten Sinibaldum nebst der Vormünderinn, unter ihres Oheims, Galeotti von Manfredi, Herrn von Faenza, und des Königs Ferdinandi Beystande. Der Graf Hieronymus gieng mit dem Päbstlichen Kriegsheere dahin, und weil die Widerwärtigkeiten, die ich hernach anführen will, den itztgedachten König nöthigten, den Pabst um Hülfe zu bitten, und sich von dem Schutze des Hauses Ordelaffo loszusagen [4], und der Graf Hieronymus, unter dem Beystande des Hertzogs Friderici von Urbino, in Forli eindrang, auch das Bergschloß ebenfalls für eine grosse Summe Geldes von Pini Witwe bekam; so gelangte der Graf zur Herrschaft dieser Stadt, und wurde ohne viele Mühe von seinem Oheime, dem Pabste, damit belehnt. Auf diese Weise verlohr das berühmte Haus Ordelaffo diese Stadt, worüber es fast hundert und funftzig Jahre geherrschet hatte. Antonius Maria begab sich hierauf nach Venedig, und wurde von der Republik daselbst unterhalten.

Wenn es wahr ist, was CORIO [5] meldet, so trat der Pabst sogleich in das Bündniß, welches der König Ferdinandus mit den Florentinern, und dem Hertzoge von Meyland, Iohanne Galeazzo, geschlossen hatte. Nach seinem Berichte wurde dieses Bündniß, worein der Pabst zuerst getreten war, am 25 Märtz zu Meyland bekannt gemacht, und die Venetianer davon ausgeschlossen. Allein dieses Bündniß hat entweder keinen Grund, oder es hat den Pabst, wie AMMIRATI [6] ausdrücklich versichert, bald wieder gereuet; denn er machte dem SANVTO [7] zu folge, am 16 oder 26 April mit den Venetianern ein ander Bündniß, in welches viel Fürsten und Herren, keinesweges aber der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland, und die Florentiner eingeschlossen wurden. Der Vetter des Pabsts, der Graf Hieronymus, wurde zum Befehlshaber dieses Bundes, und der Hertzog Fridericus von Urbino zum Panierherrn der Kirche ernannt. Es geschahe im gegenwärtigen Jahre, auf göttliche Zulassung, daß dieser Pabst, welcher so wenig auf den Türckenkrieg bedacht war, und Italien, auf Antrieb seines übermüthigen Vetters, in Verwirrung setzte, die Wirckungen seines wenigen Eifers für die Christenheit erfuhr. Die Rhodiser-Ritter hatten ihre Stadt rühmlich vertheidigt, und das Kriegsheer des Türckischen Kaisers Mahomeths II. sahe sich genöthiget, die Belagerung aufzuheben. Zwey mit tapfern Soldaten besetzte Schiffe, welche ihnen der König Ferdinandus zu Hülfe geschickt hatte, trugen dazu nicht wenig bey. Allein im Monathe Julius landete eine zahlreiche Türckische Flotte in Apulien, und belagerte die Stadt Otranto, die sich bis zum 21 August vertheidigte, an welchem Tage sie von den Türcken mit Sturm erobert wurde [8]. Es wurden hierbey die entsetzlichsten Grausamkeiten von diesen Barbaren begangen. Der Ertzbischoff Stephanus Pendinellus, die Domherren, Priester und Mönche wurden enthauptet; die Nonnen geschändet, die heiligen Tempel beraubt, und entheiliget, und ohngefehr zehn tausend unglückselige Einwohner und Soldaten niedergehauen.

4 DIAC. PAMMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

5 Istor. di Milano.

6 Istor. di Firenz. lib. 24.

Digitized by Google

hauen. Hierauf setzten sich die barbarischen Ueberwinder in dieser Stadt feste. Dieses Unglück der Stadt Otranto erfüllete gantz Italien mit Schrecken; vornehmlich aber gerieth der Pabst in eine solche Furcht, daß er, wie einige dafür hielten, nach Franckreich fliehen wollte. Er fieng nunmehr im Ernste an, auf Mittel wider die ausserordentliche Macht der Türcken zu dencken, und schrieb zu dem Ende an alle Italienische und ausländische Fürsten die wehmüthigsten Briefe, worinnen er sie um Hülfsvölcker ersuchte, die im Stande wären, dem hochmüthigen Feinde der Christen zu widerstehen. Einige Geschichtschreiber setzen die Befreyung der Stadt Otranto in das gegenwärtige Jahr, worinnen sie sich aber irren. Der Hertzog Alphonsus von Calabrien, welcher sich in Toscana befand, gieng auf die von dieser barbarischen That erhaltene betrübte Nachricht, mit seinen Kriegsvölckern sogleich in das Reich seines Vaters, um sich wenigstens den anderweitigen Unternehmungen eines so mächtigen Feindes zu widersetzen. Er begieng aber noch vor seinem Abzuge eine That, welche mit seinem unmässigen Ehrgeitze überein kame. Er gab nehmlich den Sienensern den Lohn dafür, daß sie ihm in dem itztgedachten Kriege wider die Florentiner beygestanden hatten, und nahm ihnen ihre Freyheit. Er bewog sie, die Vertriebenen zurück zu berufen, und ließ sich hernach unter dem Beystande derselben zum Herrn von Siena ernennen. Der Pabst söhnete sich noch vor dem Ausgange dieses Jahres, aus Furcht vor den Türcken, und weil er Hülfe nöthig hatte, mit den Florentinern aus; denn da dieselben zwölf Gesandten nach Rom schickten, und um Gnade bathen, so wurden sie am 3 December von ihren Sünden losgezählt. Es erhellet hieraus, daß kein Bündniß vorher zwischen dem Pabste und den itztgedachten Florentinern ist geschlossen worden. Ludovicus Morus, welcher keinen Mitregenten zu Meyland zu haben wünschte, wuste bald Mittel zu finden, wodurch er seine Absicht erreichte 9. Ascanius Sforza, Bischoff von Pavia, sein Bruder, war nach Meyland zurück gekommen. Denselben ließ der ehrgeitzige Ludovicus, unter dem Vorwande, als wenn er den Gibellinen zugethan wäre, zu Ausgange des Februars auf dem Schlosse gefangen nehmen, und schickte ihn nachgehends nach Ferrara ins Elend. Er nahm ferner der Hertzoginn Bonae von Savoyen, den Antonium Tassinum, einen Ferrarenser, welcher sehr wohl bey ihr stand, und grosse Schätze gesammlet hatte. Endlich brachte er es dahin, daß der Hertzog Iohannes Galeazzus Maria, ungeachtet er nur zwölf Jahre alt war, am 7 October die Regierung selber übernahm, und seiner Mutter, der Hertzoginn, melden ließ, sie möchte inskünftige ihre Andacht abwarten. Die Hertzoginn, welcher diese Aufführung sehr verdroß, verfügte sich am 2 November von Meyland nach Vercelli, und nahm nachgehends ihren Sitz zu Abbiate. In dem letzten Monathe dieses Jahres entstund zu Genua, zwischen dem Dogen Baptistino von Campofregoso, und Obiet-

7 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.
8 SVMMONTE Istor. di Napoli.
9 CORIO Istor. di Milano. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

itztgedachten Pini, bekriegten Sinibaldum nebst der Vormünderinn, unter ihres Oheims, Galeotti von Manfredi, Herrn von Faenza, und des Königs Ferdinandi Beystande. Der Graf Hieronymus gieng mit dem Päbstlichen Kriegsheere dahin, und weil die Widerwärtigkeiten, die ich hernach anführen will, den itztgedachten König nöthigten, den Pabst um Hülfe zu bitten, und sich von dem Schutze des Hauses Ordelaffo loszusagen [4], und der Graf Hieronymus, unter dem Beystande des Hertzogs Friderici von Urbino, in Forli eindrang, auch das Bergschloß ebenfalls für eine grosse Summe Geldes von Pini Witwe bekam; so gelangte der Graf zur Herrschaft dieser Stadt, und wurde ohne viele Mühe von seinem Oheime, dem Pabste, damit belehnt. Auf diese Weise verlohr das berühmte Haus Ordelaffo diese Stadt, worüber es fast hundert und funfzig Jahre geherrschet hatte. Antonius Maria begab sich hierauf nach Venedig, und wurde von der Republik daselbst unterhalten.

Wenn es wahr ist, was CORIO [5] meldet, so trat der Pabst sogleich in das Bündniß, welches der König Ferdinandus mit den Florentinern, und dem Hertzoge von Meyland, Iohanne Galeazzo, geschlossen hatte. Nach seinem Berichte wurde dieses Bündniß, worein der Pabst zuerst getreten war, am 25 Märtz zu Meyland bekannt gemacht, und die Venetianer davon ausgeschlossen. Allein dieses Bündniß hat entweder keinen Grund, oder es hat den Pabst, wie AMMIRATI [6] ausdrücklich versichert, bald wieder gereuet; denn er machte dem SANVTO [7] zu folge, am 16 oder 26 April mit den Venetianern ein ander Bündniß, in welches viel Fürsten und Herren, keinesweges aber der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland, und die Florentiner eingeschlossen wurden. Der Vetter des Pabsts, der Graf Hieronymus, wurde zum Befehlshaber dieses Bundes, und der Hertzog Fridericus von Urbino zum Panierherrn der Kirche ernannt. Es geschahe im gegenwärtigen Jahre, auf göttliche Zulassung, daß dieser Pabst, welcher so wenig auf den Türckenkrieg bedacht war, und Italien, auf Antrieb seines übermüthigen Vetters, in Verwirrung setzte, die Wirckungen seines wenigen Eifers für die Christenheit erfuhr. Die Rhodiser-Ritter hatten ihre Stadt rühmlich vertheidigt, und das Kriegsheer des Türckischen Kaisers Mahomeths II. sahe sich genöthiget, die Belagerung aufzuheben. Zwey mit tapfern Soldaten besetzte Schiffe, welche ihnen der König Ferdinandus zu Hülfe geschickt hatte, trugen dazu nicht wenig bey. Allein im Monathe Julius landete eine zahlreiche Türckische Flotte in Apulien, und belagerte die Stadt Otranto, die sich bis zum 21 August vertheidigte, an welchem Tage sie von den Türcken mit Sturm erobert wurde [8]. Es wurden hierbey die entsetzlichsten Grausamkeiten von diesen Barbaren begangen. Der Ertzbischoff Stephanus Pendinellus, die Domherren, Priester und Mönche wurden enthauptet; die Nonnen geschändet, die heiligen Tempel beraubt, und entheiliget, und ohngefehr zehn tausend unglückselige Einwohner und Soldaten niedergehauen.

4 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

5 Istor. di Milano.

6 Istor. di Firenz. lib. 24.

Digitized by Google

hauen. Hierauf setzten sich die barbarischen Ueberwinder in dieser Stadt feste. Dieses Unglück der Stadt Otranto erfüllete gantz Italien mit Schrecken; vornehmlich aber gerieth der Pabst in eine solche Furcht, daß er, wie einige dafür hielten, nach Franckreich fliehen wollte. Er fieng nunmehr im Ernste an, auf Mittel wider die ausserordentliche Macht der Türcken zu dencken, und schrieb zu dem Ende an alle Italienische und ausländische Fürsten die wehmüthigsten Briefe, worinnen er sie um Hülfsvölcker ersuchte, die im Stande wären, dem hochmüthigen Feinde der Christen zu widerstehen. Einige Geschichtschreiber setzen die Befreyung der Stadt Otranto in das gegenwärtige Jahr, worinnen sie sich aber irren. Der Hertzog Alphonsus von Calabrien, welcher sich in Toscana befand, gieng auf die von dieser barbarischen That erhaltene betrübte Nachricht, mit seinen Kriegsvölckern sogleich in das Reich seines Vaters, um sich wenigstens den anderweitigen Unternehmungen eines so mächtigen Feindes zu widersetzen. Er begieng aber noch vor seinem Abzuge eine That, welche mit seinem unmässigen Ehrgeitze überein kame. Er gab nehmlich den Sienensern den Lohn dafür, daß sie ihm in dem itztgedachten Kriege wider die Florentiner beygestanden hatten, und nahm ihnen ihre Freyheit. Er bewog sie, die Vertriebenen zurück zu berufen, und ließ sich hernach unter dem Beystande derselben zum Herrn von Siena ernennen. Der Pabst söhnete sich noch vor dem Ausgange dieses Jahres, aus Furcht vor den Türcken, und weil er Hülfe nöthig hatte, mit den Florentinern aus; denn da dieselben zwölf Gesandten nach Rom schickten, und um Gnade bathen, so wurden sie am 3 December von ihren Sünden losgezählt. Es erhellet hieraus, daß kein Bündniß vorher zwischen dem Pabste und den itztgedachten Florentinern ist geschlossen worden. Ludovicus Morus, welcher keinen Mitregenten zu Meyland zu haben wünschte, wuste bald Mittel zu finden, wodurch er seine Absicht erreichte [9]. Ascanius Sforza, Bischoff von Pavia, sein Bruder, war nach Meyland zurück gekommen. Denselben ließ der ehrgeitzige Ludovicus, unter dem Vorwande, als wenn er den Gibellinen zugethan wäre, zu Ausgange des Februars auf dem Schlosse gefangen nehmen, und schickte ihn nachgehends nach Ferrara ins Elend. Er nahm ferner der Hertzoginn Bonae von Savoyen, den Antonium Tassinum, einen Ferrarenser, welcher sehr wohl bey ihr stand, und grosse Schätze gesammlet hatte. Endlich brachte er es dahin, daß der Hertzog Iohannes Galeazzus Maria, ungeachtet er nur zwölf Jahre alt war, am 7 October die Regierung selber übernahm, und seiner Mutter, der Hertzoginn, melden ließ, sie möchte inskünftige ihre Andacht abwarten. Die Hertzoginn, welcher diese Aufführung sehr verdroß, verfügte sich am 2 November von Meyland nach Vercelli, und nahm nachgehends ihren Sitz zu Abbiate. In dem letzten Monathe dieses Jahres entstund zu Genua, zwischen dem Dogen Baptistino von Campofregoso, und Obiet-

7 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.
8 SVMMONTE Istor. di Napoli.
9 CORIO Istor. di Milano. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

to von Fiesco ein bürgerlicher Krieg, wobey sich das wanckelmüthige Volck in zwo Factionen theilete. Sie geriethen am heil. Weyhnachtsfeste miteinander ins Handgemenge, wobey Obiettus den Kürtzern zog, und viel Personen getödtet wurden, weswegen es in der Stadt nicht an Klagen fehlete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXI. INDICT. XIV.
Sixti IV. Pont. XI.
Friderici III. Imp. XXX.

Der Pabst Sixtus und der König Ferdinandus suchten sich in den Stand zu setzen, den Türcken die eroberte Stadt Otranto wieder zu nehmen [1]. Dieselben hätten sich noch einiger anderer Städte in den dasigen Gegenden bemächtiget. Es wurde daher zu Ausführung dieser wichtigen Unternehmung ein Bündniß geschlossen, in welches der Pabst, nebst dem Könige Ferdinando, Matthias Corvinus, König in Ungarn, der Hertzog von Meyland, der Hertzog von Ferrara, die Marggrafen von Mantua und Monferrat, die Florentiner, Genueser, Sienenser, die Republik Lucca, und die Bologneser traten. Einige versprachen Geld, andere Soldaten, und noch andere wollten Galeeren ausrüsten. Sogar die Könige von Aragonien und Portugall machten sich verbindlich, eine ansehnliche Zahl Hülfsvölcker zu schicken. Von den Venetianern aber konnte nichts erlanget werden. Allein alle diese grosse Zurüstungen würden vielleicht wenig ausgerichtet haben, wenn die Barmhertzigkeit Gottes nicht auf eine andere Weise für die Christenheit gesorget hätte. Es starb nehmlich am 31 May der Türckische Kaiser, Mahometh II. welcher bey seinem Leben den Christen so viel Provintzen genommen hatte, entweder am Gifte, oder an einer Geschwulst. Hierbey entstund ein sehr blutiger Krieg zwischen seinen beyden Söhnen Bajazeth und Zizim, weil ein jeder Kaiser werden wollte, und der Bassa Achmet wurde deswegen in den Orient zurück berufen. Dieß war ein Glück für den König Ferdinandum. Der Hertzog Alphonsus von Calabrien hatte die obengedachte Stadt Otranto zu Lande belagert, und ihr vermittelst des Geschützes, der Minen und öftern Stürme, wiewohl mit wenig Vortheil, wegen der heftigen Gegenwehr der Feinde, zugesetzt. Da die Flotten des Königs, seines Vaters, des Pabsts und der Genueser anlangten, so wurde die Stadt auch zu Wasser eingeschlossen und bestürmt.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 IACOBVS VOLATERRANVS Diar. Tom. XXIII. Rerum Italicarum. SVMMONTE Istor. di Napoli. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

bestürmt. Die Christen lieferten auch der Türckischen Flotte ein Treffen, und erhielten den Sieg. Da die Nachricht von Mahometh Tode, und der zwischen seinen beyden Söhnen entstandenen Uneinigkeit einlief, und die Hoffnung verschwand, daß zwantzig tausend Türcken aus der Wallachey zum Entsatze ankommen sollten; so ergab sich endlich Otranto am 10 September auf Bedingungen an den Hertzog von Calabrien, über welche Nachricht alle Italiener eine grosse Freude bezeigten [2]. Es wurde den Türcken, vermöge der Capitulation, der freye Abzug zugestanden; allein der Hertzog ließ sie unter dem Vorwande, als wenn sie einige junge Christinnen bey sich führeten, plündern, und ohngefehr tausend und fünf hundert Personen zu Gefangenen machen, welche er nachgehends in seine Dienste nahm, und sich ihrer in den nachfolgenden Italienischen Kriegen bedienete. Der König Ferdinandus befand sich nach diesem Siege im Stande, den Krieg wider die Türcken fortzusetzen, wozu er auch grosse Lust hatte. Es war damals die schönste Gelegenheit, etwas wichtiges zu unternehmen, weil die Söhne des verstorbenen Mahometh einander bekriegten, und die Soldaten grösstentheils nach Constantinopel gehen wollten [3]. Allein sowohl die Päbstliche als Genuesische Flotte kehrete sogleich wieder zurück, weil sie sich beschwereten, der Hertzog von Calabrien hätte sich des Geschützes und aller Waffen bemächtiget, ohne ihnen etwas davon zu geben, oder sie zu beschencken, und hätte sie noch über dieß an Lebensmitteln Mangel leiden lassen. Der Abgesandte des Königs Ferdinandi stellete zwar dem Pabste zu Civita Vecchia, allwo er sich damals befand, vor, dieß wäre die beste Zeit, dem Morgenländischen Tyrannen zu schaden, weil die Flotten Ferdinandi Catholici, Königs von Aragonien, und des Königs Alphonsi von Portugall angekommen wären; allein er konnte nichts erlangen. Der Graf Hieronymus Riarius, des Pabsts Vetter, hatte bereits andere Absichten, welche im folgenden Jahre an den Tag kamen. Dieser Pabst wird eine schwere Rechenschaft vor dem Richterstuhle Gottes haben ablegen müssen.

Robertus Sanseverinus war damals des Hertzogs von Meyland General, und zugleich einer von seinen Räthen [4]. Derselbe wurde entweder freywillig, oder durch Ludovici Mori Versehen, mißvergnügt. Soviel ist gewiß, daß er versicherte, er trauete Ludovico nicht. Es entstund auch im Monathe Februar ein heftiger Streit zwischen seinen und Ludovici Bedienten. Er verlangte daher einen grössern Sold, und als ihm seine Forderung vom Hertzoge, oder von Ludovico, abgeschlagen wurde, so gieng er voller Verdruß von Meyland nach Castelnuovo di Tortona. Es kann seyn, daß er sich schon damals mit den Venetianern, welche grosse Lust zum Kriege hatten, in ein Verständniß eingelassen hat; zum wenigsten fieng er, als ein Mann, der

im

2 RAYNALDVS Annal. Eccles. 1 A- XXIII. Rerum Italicarum.
COBVS VOLATERRANVS Diar. Tom. 4 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

im Trüben zu fischen gewohnt war, an, mit ihnen Unterhandlungen zu pflegen. Es wurden vom Könige Ferdinando und von den Florentinern gewisse Personen abgeschickt, um ihn in den Diensten des Meyländischen Staats zu erhalten; ihre Gesandtschaft war aber vergeblich. Ludovicus Morus ersuchte daher die Florentiner, sie möchten ihm Constantium Sforzam, Herrn von Pesaro, zum Generale des Meyländischen Kriegsheeres überlassen, welches auch geschahe, worauf derselbe am 18 October nach Meyland kam. Die Republik Venedig wünschte den Frieden mit dem Hertzoge Hercule von Ferrara zu brechen, wie IACOBVS VOLATERRANVS [5] versichert; zu welchem Ende sie in diesem Jahre in dem Gebiethe von Ferrara eine Bastey aufführete, unter dem Vorwande, als wenn dieser Ort ihr gehörete. Nachdem der Hertzog sich vergebens darwider gesetzt hatte; so nahm er zum Könige Ferdinando, zum Hertzoge von Meyland und den Florentinern seine Zuflucht, welche sich zu Anfange des Decembers durch ihre Gesandten bey dem Pabste darüber beklagten. Ungeachtet aber diese Sache einen Päbstlichen Vasallen betraf; so suchte der Pabst dem Uebel dennoch nicht abzuhelfen, weil er auf Antrieb des Grafen Hieronymi Riarii, den Venetianern gäntzlich ergeben war, und der itztgedachte Graf, welchem die erlangte Herrschaft von Imola und Forli zu wenig schien, sich unter dem Beystande der Venetianer noch weiter auszubreiten hoffete. Er gieng daher im Augustmonathe des gegenwärtigen Jahres, ehe noch Otranto vom Türckischen Joche befreyt wurde, nach Venedig, in der Absicht, sich deswegen in Unterhandlungen einzulassen, und empfieng von der Regierung solche Ehrenbezeigungen, welche sie kaum einem Könige erwiesen haben würde. In diesem Jahre starb Franciscus Philelphus, einer der berühmtesten Gelehrten in Italien, welcher in der Lateinischen und Griechischen Sprache erfahren, aber zugleich ein satyrischer Scribent war. Nach IACOBI PHILIPPI von Bergamo [6] Berichte, war Philelphus zu Ancona gebohren, seine Vorfahren aber von Tolentino gebürtig. Eben so berühmt war auch Bartholomaeus Platina, welcher fälschlich Baptista genannt wird, und zu Piadena, einem Orte im Cremonesischen Gebiethe, gebohren war. Er bekleidete verschiedene Aemter zu Rom, und starb daselbst im gegenwärtigen Jahre, als Aufseher der Vaticanischen Bibliothek, an der Pest, welche damals grossen Schaden that.

ANNVS

5 Diar. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 IACOBVS PAPIENSIS Bergom. Histor.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXII. INDICT. XV.
Pauli IV. Pont. XII.
Friderici III. Imp. XXXI.

Die Venetianer kündigten in diesem Jahre dem Hertzoge Herculi I. von Ferrara den Krieg an, wodurch gantz Italien in Verwirrung gerieth. Sie beschuldigten den Hertzog, er habe den zwischen ihnen und dem Hause Este geschlossenen Frieden nicht gehalten; der Hertzog hingegen behauptete, es geschehe aus keiner andern Ursache, als in der Absicht, ihre bereits grosse Macht durch die Beraubung ihrer Nachbarn zu vergrössern, und aus Hasse gegen den König Ferdinandum; weil die Venetianer übel damit zufrieden waren, daß der Hertzog von Ferrara eine Tochter dieses Königs zur Gemahlinn genommen hatte. Ich werde hier weder die Ursachen der Venetianer noch des Hertzogs anführen, wovon ich an einem andern Orte umständlicher gehandelt habe [1], und man kann das, was PETRVS CYRNEVS [2], ein Corse, in dem von mir ans Licht gestellten kleinen Wercke hiervon aufgezeichnet hat, nachsehen. Soviel ist indessen gewiß, daß der Hertzog Hercules diesen Krieg auf alle mögliche Weise zu verhindern suchte, und deswegen zum öftern Gesandten nach Venedig schickte, welche ihn entschuldigten, und die demüthigsten Vorschläge thaten. Allein es war alles vergebens; der Krieg war einmal fest beschlossen worden, weil die Vortheile desselben gewiß zu seyn schienen. Der Pabst Sixtus stund mit den Venetianern im Bunde. An statt aber, daß er diesen Krieg als ein Vater hätte zu hintertreiben suchen sollen, zumal, da derselbe wider seinen Vasallen gerichtet war, so ließ er sich vielmehr auf Antrieb seines Vetters, des Grafen Hieronymi, welcher im vorhergehenden Jahre zu Venedig die gehörigen Anstalten dazu gemacht hatte, demselben beyzutreten bewegen. Sixtus IV. war vermuthlich nicht gesonnen, Ferrara in die Hände der mächtigen Republik Venedig fallen zu lassen, sondern es war ohnfehlbar für seinen Vetter bestimmt. Obiettus von Fiesco beunruhigte damals den Meyländischen Staat, und wurde nachgehends von Constantino Sforza, Herrn von Pesaro, geschlagen. Ludovicus Morus, Hertzog von Bari und Statthalter zu Meyland, erklärete sich für die Pallaviciniſche Faction, und verfolgte hingegen die Parthey des Hauses Rosso, nehmlich Petrum Mariam, Grafen von S. Secondo, und Herrn verschiedener andern Schlösser. Der Graf Petrus von Verme war ebenfalls in Ludovici Ungnade gefallen. Mit diesen Feinden des Meyländischen Staats vereinigte sich

1 ANTICHIT. ESTENS. Part. II.

2 Comment. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ſich Robertus von San Severino, welcher zu gleicher Zeit von den Venetianern zu ihrem oberſten Feldherrn ernannt wurde. Robertus Malateſta, Herr von Rimini, trat ebenfalls in ihre Dienſte. Die Genueſer verbanden ſich auch mit denſelben. Dem Hertzoge von Ferrara hingegen kam der König Ferdinandus, Ludovicus Morus, der Marggraf Fridericus von Mantua, die Florentiner und Iohannes Bentivoglius zu Hülfe. Der Hertzog Fridericus von Urbino, ein berühmter und tapferer Herr, wurde von den iztgedachten Bundesverwandten zum Generale ernannt.

Im Maymonathe des gegenwärtigen Jahres [3] machten die Venetianer mit einer zahlreichen Armee zu Lande, und einer anſehnlichen Flotte auf dem Po den Anfang zum Kriege wider den Hertzog von Ferrara, welcher nicht im Stande war, der groſſen Macht zu widerſtehen, ungeachtet ihn die Bundesverwandten mit Hülfsvölckern verſahen. Denn als der Hertzog Alphonſus von Calabrien, ſeinem Schwager, dem Hertzoge, zu Hülfe kommen wollte, ſo erfuhr er, daß der Pabſt feindſelige Abſichten hegte, und blieb deswegen im Kirchenſtaate, allwo er Terracina, Trevi, nebſt andern Orten eroberte, und Rom ſelbſt beängſtigte [4]. Das Haus Colonna hielt es mit ihm, das Haus Orſino aber mit dem Pabſte. Die daſigen Gegenden litten hierbey groſſen Schaden, und es fielen zwiſchen den Feinden verſchiedene Scharmützel vor. Im Parmeſaniſchen Gebiethe wurde ebenfalls Krieg geführet, wohin Ludovicus Morus ſeine Soldaten wider das Haus Roſſo abgeſchickt hatte. Die Florentiner griffen den Pabſt in Toſcana an, und halfen Nicolao Vitello Città di Caſtello einnehmen. Da aber die Macht der Bundesverwandten auf dieſe Weiſe zertheilt war; ſo gerieth der Hertzog Hercules von Ferrara, welcher von den Venetianern an vielen Orten zugleich angegriffen ward, in bedrängte Umſtände. Die Venetianer eroberten Rovigo, nebſt dem gantzen Lande Poleſine, desgleichen Comacchio, Lendenara, Badia, Adria und andere Oerter. Figherwolo, welches ſich lange vertheidigte, wurde endlich auch zur Uebergabe genöthiget [5]. Es ergaben ſich noch andere Oerter und Schlöſſer im Gebiethe von Ferrara, dergeſtalt, daß die Venetianiſchen Kriegsvölcker bis an die Stadt Ferrara, welche damals nicht einmal mit Lebensmitteln verſehen war, ſtreiften. Der Hertzog befand ſich in ſchlimmen Umſtänden, und fiel noch auſſer dieſem Unglücke in eine gefährliche Kranckheit, woran er viele Wochen darnieder lag. Allein der Pabſt hatte ebenfalls nicht Urſache ſich zu freuen, weil der Hertzog von Calabrien in ſeinem Lande täglich weiter gieng. Die Furcht vor noch ſchlimmern Folgen bewog ihn, die Venetianer um ihren General, Robertum Malateſtam, zu erſuchen, welcher auch mit vielen Soldaten nach Rom kam. Derſelbe vereinigte ſich bey ſeiner Ankunft mit dem Päbſtlichen Befehlshaber, dem Gra-

3 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

4 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

6 IACOBVS VOLATERRANVS Diar. Tom XXII. Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. Rom. Part. II. Tom. III. Rer. Italicar.

Digitized by Google

Grafen Hieronymo, und gieng hierauf dem Hertzoge Alphonso von Calabrien entgegen. Am 21 August [6] lieferten die beyden Kriegsheere bey Campomorto, im Gebiethe von Velletri, einander ein Treffen. Der Sieg blieb sechs Stunden lang zweifelhaft; endlich aber erklärete er sich für die Päbstlichen Kriegsvölcker, welche drey hundert Reuter gefangen bekamen, und das gantze feindliche Kriegsheer zerstreueten. Der Hertzog von Calabrien entkam mit hundert Pferden nach Terracina, oder Nettuno. Es geriethen nach dieser glücklichen Schlacht nicht wenig Oerter wieder unter des Pabsts Bothmäßigkeit, Robertus Malatesta aber genoß die Früchte des erworbenen Ruhms nicht lange; denn er starb, als er den Pabst zu Rom besuchen wollte, am 10 oder 11 September an dem Durchfalle, nachdem er allererst sein viertzigstes Jahr erreicht hatte [7]. Boshafte Personen streueten das Gerücht aus, es wäre ihm vom Grafen Hieronymo entweder aus Neid, oder in der Hoffnung, Rimini zu bekommen, weil er keine rechtmäßige Erben hatte, Gift beygebracht worden. IACOBVS VOLATERRANVS [8] gesteht, man habe zu Rom über seinen Tod ein Vergnügen bezeigt [9]. Er hinterließ seinen Sohn Pandulphum zum Erben, welcher aber nicht seinem großmüthigen und tugendhaften Vater, sondern vielmehr seinem lasterhaften Großvater, Sigismundo, nachahmete, und den Ruhm des Hauses Malatesta sehr befleckte, nachdem er mit des Pabsts Genehmhaltung zur Herrschaft von Rimini gelangt war.

Einen so glücklichen Fortgang hatten die Angelegenheiten der Venetianer und des Pabsts, wozu noch der am 10 September erfolgte Tod des tapfern Hertzogs Friderici von Urbino, des Generals der Bundesverwandten, kam, dem sein Sohn Guidubaldus in der Regierung folgte [10]. Allein die klugen Cardinäle, welche nicht zugeben konnten, daß Ferrara den Venetianern in die Hände fallen sollte, und die zu Rom befindlichen Abgesandten der Bundesgenossen wandten ihre gantze Beredtsamkeit dazu an, den betrogenen Pabst, wegen dieses unvorsichtigen Krieges, auf andere Gedancken zu bringen. Es würde aber vielleicht nichts ausgerichtet worden seyn, wenn sie sich nicht bey dem Grafen Hieronymo, welcher das Hertz des Pabsts in Händen hatte, die gröste Mühe gegeben hätten. Demselben thaten sie grosse Anerbiethungen [11], und versprachen, ihm Rimini und Faenza, und vielleicht auch Ravenna und Cervia, zu verschaffen, dergestalt, daß er zum Frieden geneigt zu seyn schien, welcher auch am 12 December des gegenwärtigen Jahres zwischen dem Pabste, dem Könige Ferdinando und den andern Bundesverwandten, zu jedermanns Verwunderung und Freude, zu Stande kam. Nur den Venetianern gefiel diese plötzliche Veränderung nicht. Der Cardinal Gonzaga, Legat von Bologna, welcher am 24 Decem-

6 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.

7 INFESSVRA Diar. l. c. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

8 Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

9 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. Histor.

10 DIAR. FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

11 NAVAGERO Istor. di Venezia Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ber nach Ferrara geschickt wurde, brachte den Einwohnern daselbst eine überaus erfreuliche Nachricht. Am 26 dieses Monaths [12] gieng der Hertzog Alphonsus von Calabrien nach Rom, dem Pabste die Füsse zu küssen, und nachdem ihm viel Höflichkeit war erwiesen worden, so war man auf Mittel bedacht, wie man die Venetianer gemeinschaftlich bekriegen wollte. Sixtus ersuchte sie zwar durch nachdrückliche Briefe, von dem Kriege wider den Hertzog von Ferrara abzustehen; aber er richtete nichts dadurch aus. Es gieng ihnen alles nach Wunsche, und sie hatten deswegen keine Lust, die Waffen niederzulegen. Am 22 April dieses Jahres [13] beschloß der Hertzog Philibertus von Savoyen sein Leben, und sein Bruder Carolus folgte ihm in der Regierung. Es starb ferner im gegenwärtigen Jahre [14] Petrus Maria von Rosso, Graf von Secondo im Parmesanischen vor Gram, weil ihm das Kriegsheer des Hertzogs von Meyland fast sein gantzes Land genommen hatte. Sein ältester Sohn Guido vertheidigte sich zwar eine Zeitlang, endlich aber ließ er sich in einen Vergleich ein, und wurde mit dem Hertzoge ausgesöhnt; als er aber im folgenden Jahre, auf Antrieb der Venetianer, die Waffen von neuem ergriff, so verlohr er sein gantzes Land. Hingegen Ascanius Maria Sforza, welcher von seinem Bruder Ludovico Moro ins Elend war geschickt worden, begab sich in das Gebiet von Brescia, nachdem er eine Empörung in dem Meyländischen Staate mit den Venetianern verabredet hatte. Ludovicus, welcher seine Absichten merckte, ließ sich ingeheim mit ihm in Friedensunterhandlungen ein, ließ ihn als ein schlauer Mann nach Meyland zurück kommen, und setzte ihn wieder in die vorigen Ehrenstellen ein.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIII. INDICT. I.
Sixti IV. Pont. XIII.
Friderici III. Imp. XXXII.

Von diesem Jahre vereinigten sich fast alle Italienische Fürsten wider die Venetianer, um sie zum Frieden mit dem Hertzoge von Ferrara, Hercule von Este, zu bewegen. Allein ihre Bemühungen richteten, wie hernach gezeigt werden soll, nichts weiter aus, als daß man die Macht der Republik Venedig daraus erkannte, welche allein im Stande war, so vielen Feinden die Spitze zu biethen, und sich endlich einen anständigen und vortheilhaften Frieden verschaffte. Die

12 IACOBVS VOLATERRAN. Tom. eod.
13 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.
14 CORIO Istor. di Milano. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Die Bundesverwandten waren der Pabst, der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland, die Florentiner, der Hertzog von Ferrara, der Hertzog von Urbino, der Marggraf von Mantua, die Herren von Faenza, Forli, Pesaro, Carpi u. s. f. CORIO [1] hat uns ein Verzeichniß von ihren Kriegsvölckern hinterlassen. Am 15 Jenner kam der Hertzog Alphonsus von Calabrien mit einigen Soldaten und ohngefehr fünf hundert Türcken, die er nach der Eroberung der Stadt Otranto zu Gefangenen gemacht, und hernach in seine Dienste genommen hatte, nach Ferrara. Allein nicht lange hernach giengen hundert und funfzig von denselben zu den Venetianern über. Die Päbstlichen Kriegsvölcker kamen ebenfalls dahin, worauf Ferrara sich ein wenig wieder erhohlete, nachdem die Feinde bisher bis an die Thore dieser Stadt gestreift hatten. Die Venetianer wurden bey Argenta und Massa di Fiscaglia zweymal geschlagen, und viele von ihren Soldaten gefangen, welchen, nach Gewohnheit der Italiener, die Freyheit geschencket wurde. Es fielen nicht wenig andere Scharmützel vor, und weil die Päbstlichen Ermahnungsschreiben den Feindseligkeiten der Venetianer gegen Ferrara kein Ende machen konnten, so that sie der Pabst am 25 May [2] im Consistorio in den Baum, und belegte alle ihre Städte und Oerter mit dem Interdicte, wobey der Cardinal Barbus, Patriarch von Aquileja, vergebens vorstellete, daß man ietzo etwas zu einer grossen Sünde machen wollte, welches vorher nicht allein mit öffentlicher Genehmhaltung des Pabsts, sondern auch auf seinen Befehl, für rechtmäßig und erlaubt wäre erkannt worden. Die Venetianer appellirten von diesem Urtheile an die künftige Kirchenversammlung, und unterliessen deswegen nicht den Krieg fortzusetzen, sondern machten vielmehr noch grössere Zurüstungen, und nahmen den Hertzog Renatum von Lothringen, den Prätendenten des Königreichs Neapolis, mit tausend fünf hundert Pferden, und tausend Fußvölckern in Sold. Marinus Sanutus hat uns ein Verzeichniß aller Befehlshaber und Kriegsvölcker sowohl der Bundesverwandten, als der Venetianer hinterlassen. Es gelung indessen Ludovico Moro, dem Kriege mit dem Hause Rosso im Parmesanischen Gebiethe ein Ende zu machen.

Da aber der Hertzog von Ferrara den Krieg nicht länger fortsetzen konnte, und es nach den Regeln der Kriegskunst besser ist, den Krieg in einem fremden, als in seinem eigenen Lande zu führen [3], so wurde beschlossen, der Meyländische Staat sollte die Venetianer ebenfalls angreiffen; zumal da kein ander Mittel war, Ferrara zu retten, als die Macht der Venetianer zu zertheilen. Der Hertzog von Meyland und der Marggraf von Mantua kündigten daher im Maymonate den Venetianern den Krieg an. Constantius Sforza, Herr von Pesaro, der General der Florentiner, trat in Venetianischen Sold, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit [4]. Denn er

1 Istor. di Milano.
2 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
3 CORIO Istor. di Milano.
4 IACOBUS PHILIPPUS BERGOMENS. Histor.

Digitized by Google

starb im Monate Julius, und hinterließ den Ruhm eines sehr tapfern Generals und prächtigen Herrn, desgleichen einen jungen natürlichen Sohn, mit Nahmen Iohannes, der für ein rechtmäßiges Kind war erklärt worden, und mit Genehmhaltung des Pabsts zur Regierung gelangte. Nachdem der Meyländische Staat den Venetianern den Krieg angekündiget hatte, so beschloß Robertus von San Severino, ihr General, über den Fluß Adda zu gehen, und in das Meyländische Gebieth einzudringen, allwo ihm zu einer Empörung alle Hoffnung gemacht wurde. Er brach am 15 Julius dahin auf; als er aber bemerckte, daß alles ruhig blieb, so kehrete er, ohne etwas auszurichten, zurück. Der Hertzog Alphonsus von Calabrien, welcher zum obersten Befehlshaber der Bundesverwandten war ernannt worden, rückte hierauf mit seinem Kriegsheere im Augustmonate in das Gebieth von Bergamo und Brescia, und fiel nachgehends mit dem Marggrafen Friderico von Mantua in das Gebieth von Verona ein. Es wurden daselbst sehr viel Oerter und Schlösser erobert. Asola, welches im September belagert und mit dem groben Geschütze beschossen wurde, ergab sich endlich auf Bedingungen, und wurde dem itztgedachten Marggrafen abgetreten. Der Hertzog von Ferrara bekam ebenfalls viele von seinen Oertern wieder ein, und die Venetianer zogen an verschiedenen Oertern den kürtzern, indem ihr vorsichtiger General Robertus die Gelegenheiten zu einer Feldschlacht zu vermeiden suchte. Dem ungeachtet aber bemerckte man eine grosse Trägheit in den Handlungen des Hertzogs von Calabrien, welcher keine Unternehmung zu Stande brachte, und ungeachtet ihn der Hertzog von Ferrara um Hülfe ersuchte, um Rovigo und die andern Oerter in Polesine, nebst den angräntzenden, wieder zu erobern, so konnte er dennoch nichts erlangen, dergestalt, daß im gegenwärtigen Jahre ein weitläuftiges Land geplündert wurde, ohne daß dem so genannten heiligen Bunde, worinnen der Pabst unter andern mit begriffen war, einige Vortheile dadurch zuwuchsen. Am letzten Februar dieses Jahres [5] starb der Marggraf Wilhelmus von Monferrat, und weil er keine männliche Erben hinterließ, so folgte ihm sein jüngster Bruder, Bonifacius, in der Regierung. Am 25 November [6] giengen zu Genua wieder einige Veränderungen vor. Der ehrgeitzige Cardinal und Ertzbischoff dieser Stadt, Paulus von Campofregoso, welcher sich mit einigen andern Verwandten verschworen hatte, nahm die Gelegenheit in Acht, da ihn Baptistinus Campofregosus, der Doge dieser Republik, besuchen wollte. Er machte denselben bey seiner Ankunft in den Ertzbischöfflichen Zimmern zum Gefangenen, und nachdem er ihn mit dem Tode bedrohet, und dadurch genöthiget hatte, ihm die Festungen einzuräumen, so ließ er sich nachgehends zum Dogen erwählen, und erneuerte das Bündniß mit den Venetianern.

ANNVS

5 BENVENVTO DA S. GIORG. Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 GIVSTINIANI Istor. di Genova. lib. 5. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIV. INDICT. II.
Innocentii VIII. Pont. I.
Friderici III. Imp. XXXIII.

Die vereinigten Fürsten berathschlagten sich in diesem Jahre zu verschiedenenmalen, um Mittel zu erfinden, den Krieg wider die Venetianer fortzusetzen [1]. Zu Meyland wurde eine Zusammenverschwörung wider Ludovicum Sforzam entdeckt, die von denen, welche die Regierung der verwitweten Hertzoginn Bonae wieder verschaffen wollten, erregt wurde. Die Urheber derselben wurden scharf bestraft. Das Kriegsheer der Bundesverwandten gieng spät zu Felde, und unternahm nichts merckwürdiges. Am 15 Julius starb der tapfere Marggraf Fridericus von Mantua, der General des Hertzogs von Meyland, mitten in der Hoffnung, seinen Ruhm noch weiter auszubreiten. Sein ältester Sohn, Iohannes Franciscus, der Andere, folgte ihm in der Regierung, ungeachtet er seines Alters wegen noch nicht dazu geschickt war. Es entstunden nachgehends Mißhelligkeiten zwischen Ludovico Moro und dem Hertzoge Alphonso von Calabrien. Der erstere beschwerete sich, daß weder Geld noch Hülfsvölcker von Neapolis anlangten. Der andere aber beklagte sich, daß Ludovicus sich zu Meyland über den jungen Hertzog Iohannem Galeazzum Mariam, seinen Vetter, welchem er seine Tochter zur Gemahlinn versprochen hatte, mehr Gewalt anmaßete, als es sich gebührete. Die Venetianer wußten sich diese Zwietracht wohl zu Nutze zu machen; denn sie liessen Ludovico Moro ingeheim ihre Freundschaft anbiethen, und versprachen, ihn wider die Unternehmungen des Königs von Neapolis zu schützen, und ihm zum Hertzogthume Meyland zu verhelfen. Ludovicus ließ sich deswegen den Krieg nicht mehr angelegen seyn, sondern gab zu verstehen, daß ihm der Friede nicht mißfallen würde. Die Venetianer hingegen liessen im Maymonate dieses Jahres [2] eine Flotte wider das Königreich Neapolis auslauffen, eroberten Gallipoli, Nardo, Monopoli, nebst andern Oertern, und belagerten auch die Stadt Taranto. Der König Ferdinandus wurde über diesen Anfall nicht wenig eifersüchtig, aus Furcht, dieses angegangene Kriegsfeuer möchte daselbst noch grösser werden, weswegen er ebenfalls anfieng, den Frieden zu wünschen. Es fehlete auch zu Rom, wie hernach gezeiget werden soll, nicht an Unruhen, um deren willen der Pabst den Krieg in der Lombardey gern geendigt sehen wollte. Die Abgeordneten der kriegenden Fürsten kamen daher zu Bagnolo zusammen, allwo der Friede

1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. CORIO Istor. di Milano.

2 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum. SABELLIC. NAVAGERO; SANVTVS, und andere.

Digitized by Google

Friede am 7 August, zu grossem Vortheile der Venetianer, ungeachtet dieselben in diesem Jahre schwächer gewesen waren, und einige Schlachten verlohren hatten, unterschrieben wurde. Das Haus Rosso von Parma wurde von den Venetianern verlassen; Ludovicus Morus aber und der Hertzog Alphonsus von Calabrien verliessen, theils wegen besonderer Absichten, theils aus Bosheit, nicht allein den Marggrafen von Mantua, welcher von den eroberten Oertern nichts bekam, sondern auch den Hertzog Herculem von Ferrara, denn sie gaben zu, daß die Venetianer nicht allein alle ihnen abgenommene Plätze wieder erlangten, sondern auch die Stadt Rovigo nebst allen Orten und Schlössern in dem reichen Lande Polesine behielten. Es ist zu bewundern, daß AMMIRATO, ein sonst richtiger Scribent, welcher die grossen Klagen des Hertzogs über diese den Verträgen zuwider lauffende Verrätherey der Bundesverwandten anführet, die ohne seine Einwilligung mit den Venetianern keinen Frieden eingehen sollten, versichert, Polesine di Rovigo wäre ihm wieder gegeben worden. Die Friedensartickel können in der Geschichte des MARINI SANUTI [3] und in der Diplomatischen Sammlung des Herrn DU MONT [4] nachgelesen werden.

Die von Orsino, welche dem Grafen Hieronymo Riario jederzeit ergeben waren, schienen unter dem Pontificate Sixti IV. unter den vornehmen Häusern des Pabsts liebste Kinder zu seyn [5]. Die von Colonna hingegen kamen, als alte Feinde des Hauses Orsino, dem Pabste verdächtig vor, weswegen man ein wachsames Auge auf sie hatte. Am 29 May [6] erregten die von Orsino, nebst dem Grafen Hieronymo, zu Rom einen Aufstand wider den Protonotarium, Ludovicum Colonnam. Es schien anfangs eine Privatstreitigkeit zu seyn; man erfuhr aber, daß der Pabst ebenfalls Theil daran hatte. Der Protonotarius wurde in seinem Hause eingeschlossen; das Haus aber nachgehends erobert, und nebst verschiedenen andern, desgleichen nebst einigen dem Geschlechte Valle gehörigen, und dem Hause des Cardinals Colonnae in Brand gesteckt. Der Protonotarius wurde nach einem Gefechte selbst gefangen, und in den Pallast geführet, allwo er zu verschiedenen malen grausam gemartert und endlich enthauptet wurde. Diese Begebenheit gab in Rom zu vielen Reden Anlaß. Der Pabst ließ indessen Cerva nebst andern dem Hause Colonna gehörigen Oerten einnehmen, und Marino belagern, welches sich nicht lange vertheidigen konnte; die andern Unternehmungen sind in denen von mir ans Licht gestellten Römischen Tagebüchern beschrieben worden. Dieser Krieg wurde fortgesetzt, und Rom befand sich in der grösten Verwirrung, als der Pabst Sixtus so gefährlich

kranck

3 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic. Rerum Italicarum.
4 Corp. Diplomat.
5 RAYNALDVS. Annal Eccles.
6 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III.
7 RAPHAEL VOLATERRANVS et IACOBVS VOLATERRANVS Tom. XXIII. Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. l. c.

Digitized by Google

kranck wurde, daß er am 12 August sein Pontificat und sein Leben beschloß [7]. Er lag an einem Fieber und am Podagra darnieder; dem ungeachtet aber glaubte man, der zu Bagnolo geschlossene Friede habe seinen Tod beschleunigt; nicht als wenn ihm der Friede mißfällig gewesen wäre, sondern weil ihm derselbe für die Bundesverwandten, welche den Venetianern an Macht überlegen waren, und sich gleichwohl dadurch für überwunden erkläreten, desgleichen für den heiligen Stuhl schimpflich zu seyn schien. Die Venetianer hatten sich vorher erbothen, unter vortheilhaften Bedingungen mit ihm Friede zu machen; nachgehends aber hintergiengen sie ihn, und schlossen denselben ohne ihn. INFESSVRA redet von den Handlungen dieses Pabsts sehr nachtheilig. Dem ungeachtet aber hat er schöne Denckmäler zu Rom hinterlassen [8], welche Stadt ihm viele Auszierungen zu dancken hat, und er würde sich auch durch seine andern Eigenschaften den Nahmen eines guten Pabsts erworben haben, wenn die ausschweiffende Liebe gegen seine Anverwandten, und vornehmlich gegen seinen Vetter oder Sohn, den Grafen Hieronymum Riarium, und seine Geldbegierde zu Fortsetzung des Krieges, ihn nicht zu solchen Handlungen verleitet hätten, welche sein Andencken nicht wenig verdunckelten, und redlich gesinnte Personen zu wünschen bewogen, daß sie niemals wieder dergleichen Päbste bekommen möchten, ungeachtet einige nachgehends noch schlimmer waren. Nach seinem Tode erhuben sich die Römer wider den Grafen Hieronymum. Die Cardinäle, welche sich zu gehöriger Zeit im Conclave versammleten [9], erwähleten nachgehends am 29 August den Cardinal zu Santa Cecilia Iohannem Baptistam Cibum, einen Genueser, welcher den Namen Innocentii VIII. annahm, einmüthig zum Pabste. Derselbe war nicht so kriegerisch gesinnt, wie sein Vorfahr, sondern friedliebend und sanftmüthig [10]. Sein Vater war zu des Pabsts Calixti III. Zeiten ein Römischer Senator gewesen. Der Pabst Innocentius hatte, ehe er in den geistlichen Stand getreten war, einige Kinder gehabt, welche damals noch am Leben waren. Er wurde am 12 September feyerlich gekrönt. Die bedrängten Häuser Colonna und Savello erhohleten sich nach dem Tode des Pabsts Sixti wieder. Capranica, Marino, und andere Oerter unterwarfen sich ihnen von neuen. Doch, die Lombardey wurde nicht allein durch den itzt angeführten Krieg sehr beunruhiget, sondern es kam auch in diesem Jahre zu Venedig, und in andern Städten [11] noch die Hungersnoth und Pest hinzu, dergestalt, daß damals unglückliche Zeiten in Italien waren.

ANNVS

8 PLATINA; RAPHAEL VOLATERRANVS; IACOBVS VOLATERRAN.

9 RAYNALDVS Annal. Eccles.

10 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

11 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXV. INDICT. III.
Innocentii VIII. Pont. II.
Friderici III. Imp. XXXIV.

Der neue Pabst Innocentius VIII. ließ sich gleich anfangs angelegen seyn [1] den Hochmuth des Türckischen Kaisers Bajazeth zu dämpfen, vor dessen Macht sich Sicilien und gantz Italien fürchtete. Er ließ daher nachdrückliche Ermahnungsschreiben an alle Fürsten und Republiken, nicht allein in Italien, sondern auch ausserhalb dieses Landes, ergehen, um ein so genanntes heiliges Bündniß wider die Ungläubigen zu errichten. Er bestimmte zugleich, wie viel Geld ein jeder dazu beytragen sollte. Allein alle diese Bemühungen waren vergebens, weil im Königreiche Neapolis Unruhen entstunden, und der Pabst, welcher vorher den Frieden so sehr zu wünschen schien, sich in einen Krieg verwickeln ließ. Im Junio dieses Jahres gieng, nach INFESSVRAE [2] Berichte, der Krieg zwischen dem Hause Colonna und Orsino unweit Rom von neuem an, wobey einige Schlösser erobert wurden, und verschiedene Gefechte zwischen diesen beyden vornehmen und mächtigen Häusern vorfielen [3]. Der Pabst erboth sich, diese Streitigkeiten zu entscheiden, und verlangte Frascati, Genazzano und andere von dem Hause Colonna eroberte Oerter zum Pfande. Das Haus Colonna erzeigte sich auch gehorsam; keinesweges aber die von Orsino, weil sie dem Pabste, welcher ihren Feinden geneigt zu seyn schien, wenig traueten. Innocentius that also das Gegentheil von dem, was unter dem vorhergehenden Pontificate geschehen war, denn er erklärete sich für das Haus Colonna, und die von Orsino fielen in seine Ungnade. Doch dieß waren nur Kleinigkeiten in Ansehung desjenigen Streites, welchen der König Ferdinandus von Neapolis erregte. Der Hertzog Alphonsus von Calabrien, sein ältester Sohn, welcher sich durch seine Grausamkeit und Schwelgerey, bey jedermann verhaßt gemacht hatte, wollte nach seiner Zurückkunft von Ferrara, in der Absicht Schätze zu sammlen, nebst seinem Vater den Grossen des Reichs neue Abgaben auflegen [4]. Er hatte auch öfters Drohungen wider sie ausgestossen. Sie fiengen daher an, sich zu widersetzen, und auf ihre Vertheidigung zu dencken. Der Anfang zu ihrem Aufstande wurde bey folgender Gelegenheit gemacht. Der Hertzog von Calabrien, verfügte sich nach Civita di Chieti, machte den Grafen von Montorio, den Tag vor dem Feste des heil. Petri,

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.
3 ANONYMVS Diar. Roman. Tom. eod.
4 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Petri, im Junio zum Gefangenen, und schickte ihn mit seinen Kindern nach Neapolis. Andere Scribenten melden, er sey nach Neapolis berufen, und nachgehends daselbst ins Gefängniß geworfen worden. Eben so ergieng es den Kindern des Hertzogs von Ascoli, Grafen von Nola. Hierauf empöreten sich die Fürsten von Altamura und Bisignano, die Grafen von Tursi, Ugento, Lauria, Melito und fast alle andere Grossen des Reichs, und beklagten sich bey dem Pabste Innocentio über den König. Der Pabst, welcher bereits auf Ferdinandum zornig war, weil der vom Königreiche Neapolis zu entrichtende Tribut unter seinem Vorfahren bis auf einen schlechten Zelter war heruntergesetzt worden, womit er nicht zufrieden seyn wollte, ergriff diese Gelegenheit so gleich, und ließ Ferdinandum nach Rom fordern. Der König schickte seinen Sohn, den Cardinal Iohannem, zu seiner Vertheidigung dahin, welcher aber am 17 October zu Rom starb, weil ihm nach INFESSVRAE [5] Berichte, einen Monat vorher zu Salerno von Antonello Sanseverino, dem Fürsten dieser Stadt, war Gift beygebracht worden. Allein es war, wie einige zuverläßigere Scribenten berichten [6], nicht der Cardinal Iohannes, sondern sein Bruder Don Fridericus, welcher sich nach Salerno begab, und daselbst eine Zeitlang gefangen gehalten wurde. INFESSVRA, welcher sich durch ein falsches Gerücht hat hintergehen lassen, meldet, der König habe den gefangenen Grafen von Montorio den Kopf abschlagen lassen; er versichert aber nachgehends selbst, daß er am Leben geblieben sey, und in der Neapolitanischen Geschichte wird ebenfalls gemeldet, daß er in Freyheit gesetzt worden sey, welches auch RAYNALDVS [7] bestätiget. Es ist indessen gewiß, daß alle Grossen des Reichs, bis auf den Grafen von Fondi, den Hertzog von Melfi, und den Fürsten von Taranto, wider den König Ferdinandum öffentlich die Waffen ergriffen [8]. Er suchte sie zu besänftigen, und verfügte sich zu dem Ende an einen Ort, allwo sie gröstentheils beysammen waren, gestund ihnen auch alles zu, was sie verlangten. Allein es wurde durch diese Unterredung nichts ausgerichtet, weil diese Herren einem Fürsten nicht trauen konnten, welcher vorher genugsam zu erkennen gegeben hatte, daß er der Unwahrheit und des Betrugs gewohnt war, und sein gegebenes Wort ohne Bedencken zu brechen pflegte. Im October empörete sich auch die reiche Stadt Aquila wider Ferdinandum, nahm zu dem Schutze des Pabsts ihre Zuflucht, und both demselben die Herrschaft an, welche der Pabst Innocentius auch ohne Schwierigkeiten annahm. Es sind noch Müntzen von Aquila vorhanden, worauf der Kopf dieses Pabsts geprägt ist. Dieß gab zu einem offenbaren Kriege zwischen Innocentio und Ferdinando Anlaß.

Die Florentiner, der Hertzog von Meyland, Iohannes Galeazzus, oder vielmehr Ludovicus Morus, Ferdinandi Bundesverwandte, mischten sich sogleich in die-

5 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.
6 ANONYMVS Diar. Rom. Tom. cod.
7 Annal. Eccles.
8 SVMMONTE Mor. di Napoli.
9 AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

sen Krieg. Das Haus Orsino ergriff ebenfalls seine Parthey 9. Die Venetianer und Genueser hingegen hielten es mit dem Pabste, und die erstern erlaubten Roberto von Sanseverino, unter dem Titel eines Panierherrn, oder Päbstlichen Generals, in seine Dienste zu treten. Er hatte sechs hundert Kriegsvölcker bey sich 10. Da die Venetianer dem Pabste fünf hundert Reuter und zwey tausend Fußvölcker schickten, so sandten hingegen die Florentiner und Ludovicus Sforza, Ferdinando, wiewohl ein wenig zu spät, Hülfsvölcker. Der Hertzog von Calabrien gieng mit einem kleinen Kriegsheere nach Campagna di Roma, und beunruhigte das Gebieth der Stadt Rom selbst. Es wurde also damals nicht allein zwischen dem Könige von Neapolis und seinen Ständen Krieg geführet, sondern auch so gar vor den Mauern der Stadt Rom selbst, welche damals zugleich voller innerlichen Unruhen war, weil viele den vom Pabste gefaßten Entschluß mißbilligten. Die Römer erhohleten sich nachgehends, als Robertus von Sanseverino mit seinen Kriegsvölckern ankam. Summonte 11 meldet, es sey in dem Gebiethe von Velletri, zwischen dem Hertzoge Alphonso von Calabrien, und dem Sanseverino eine Schlacht, die vier Stunden gedauert, vorgefallen, worinnen der erstere völlig wäre geschlagen worden. Robertus von Sanseverino aber wäre wenig Tage hernach gestorben, und man hätte ihm zu Ehren folgende Verse gemacht:

Robert io son, che venni, vidi, e vinsi &c.

Ich bin Robert, welcher kam, sahe und siegte ꝛc.

Allein Summonte ist kein sehr zuverläßiger Scribent, und hat uns keine richtige Geschichte der berühmten Stadt Neapolis hinterlassen. Er hat sich hier ebenfalls geirret, und Robertum Malatestam, von dessen Siege bey dem 1483 Jahre ist geredet worden, mit Roberto Sanseverino vermengt. Sanseverinus hat, so viel mir bekannt ist, keine merckwürdige That gethan, ausser daß er die Brücke bey Lamentana wieder erobert hat, wobey sein Sohn, Fracallus, mit einer Büchsenkugel in den Mund geschossen wurde, welche ihm viel Zähne hinweg nahm, und in Lebensgefahr setzte. Das Uebrige übergehe ich mit Stillschweigen, weil mein Vorhaben nicht verstattet, alle Streifereyen, Plünderungen und kleine Schlachten anzuführen. Ludovicus Morus 12, welcher sich für den klügsten Mann in der Welt hielt, und täglich darauf bedacht war, wie er sich den Weg zum Hertzogthume Meyland bahnen wollte, schaffte damals den Grafen Petrum von Verme, durch Hülfe des Gifts, auf die Seite, nahm ihm alle seine Oerter und Schlösser, hielt den Einwohnern, welche ihm Geld zum Kriege geliehen hatten, nicht das gegebene Wort, und erregte zwischen den beyden Gräflichen Brüdern, Vitaliano und Iohanne von Borromeo,

10 Corio Istor. di Milano.
11 Istor. di Napoli.
12 Corio Istor. di Milano.
13 Sanuto Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

romeo; Streitigkeiten. In der Nacht zwischen dem vierten und fünften November des gegenwärtigen Jahres [13] starb der Doge zu Venedig, Iohannes Mocenigus, an der Pest, welche damals in Venedig sehr wüthete, und Marcus Barbarigus folgte ihm in dieser Würde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVI. INDICT. IV.
Innocentii VIII. Pont. III.
Friderici III. Imp. XXXV.

Der Kaiser Fridericus III. von Oesterreich hatte sich bisher vergebens bemüht, seinen Sohn Maximilianum zum Römischen Könige erwählen zu lassen [1]. Am 16 Februar des gegenwärtigen Jahres erreichte er endlich seine Absicht, indem ihm die meisten Churfürsten zu dieser Würde, welche bis zu unsern Zeiten bey dem Durchlauchtigsten Hause Oesterreich geblieben ist, ihre Stimmen gaben. Der Krieg im Römischen Gebiethe wurde in den ersten sechs Monathen dieses Jahres [2], zu grossem Schaden des Landes, fortgesetzt, ohne daß etwas merckwürdiges dabey vorgieng. Unterdessen wurden Friedensunterhandlungen gepflogen [3]. Ferdinandus Catholicus, König von Aragonien und Sicilien, ließ dem Pabste durch seine Abgeordneten, Laurentium von Medices aber auf eine andere Weise, Friedensvorschläge thun, und ihre scheinbaren Vorstellungen bewogen ihn auch endlich, dieselben anzunehmen. Der Cardinal Ascanius Sforza, Ludovici Mori Bruder, gab sich deswegen nicht wenig Mühe. Der Pabst Innocentius VIII. wurde in seinem Lande bekriegt, seine Bundesverwandten stunden ihm sehr schläfrig bey, er sahe sich von allen hintergangen, Rom selbst war voller Verräther, Unruhen und Furcht, und als am 21 Jenner das ungegründete Gerücht entstund, die Parthey des Hauses Orsino wäre in die Stadt eingedrungen, so geriethen alle Einwohner in das gröste Schrecken. Der König Ferdinandus wünschte den Frieden noch mehr, weil er wuste, daß der Pabst den König in Franckreich Carolum VIII. ersucht hatte, den Hertzog Renatum von Lothringen mit einem ansehnlichen Kriegsheere in das Königreich Neapolis zu schicken, allwo er sich von der Parthey des Hertzogs von Anjou viel versprechen konnte. Ueber dieß wurde die Empörung der Grossen des Reichs nicht kleiner, sondern grösser. Wenn es Ferdinando gelungen wäre, den Pabst zu besänf-

1 TRITHEMIVS; NAVCLERVS; LANGIVS und andere.

2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. ANONYMVS Diar. Rom. Tom. eod.

3 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

sänftigen, und ihn von seinen Rebellen abzuziehen, so würde es ihm nachgehends nicht an Mitteln gefehlet haben, sich an den Grossen seines Reichs zu rächen. Dieß geschahe auch wirklich nach der Zeit. Der Pabst ließ sich zu einem Vergleiche bewegen; und Ferdinandus gestund dem Pabste alle Forderungen ohne Bedencken zu. Er versprach den Grossen seines Reichs eine vollkommene Vergebung ihrer Fehler, zählete sie von der Pflicht los, nach Neapolis zu kommen, und ließ den obengedachten König Ferdinandum von Aragonien, den Hertzog von Meyland, und Laurentium von Medices für diese Vergebung Gewähr leisten. Er machte sich verbindlich, den jährlichen Tribut des Königreichs Neapolis, wie vorher, zu entrichten, nebst andern schönen Versprechungen, welche er in seinem Hertzen nicht zu halten gesonnen war. Der Friede wurde daher am eilften August unterschrieben, ungeachtet er den Cardinälen nicht war zu wissen gethan worden, und die meisten denselben verwarfen [4]. Der Cardinal Balua, ein Frantzose, setzte sich vornehmlich darwider, als man sich eines Tages im Consistorio davon unterredete, und weil der Cardinal Rodericus Borgia, der nachmalige Pabst Alexander VI. ihn einen Trunckenbold schalt, so begegnete er dem Borgia mit sehr anzüglichen Worten dergestalt, daß sie beynahe ins Handgemenge gerathen wären. In einer solchen Unordnung befand sich damals dieses ehrwürdige Collegium.

Nachdem der Friede zu Stande gekommen war; so dancte der Pabst seine Kriegsvölcker ab, und die Grossen des Reichs schwuren dem Könige Ferdinando, vermittelst ihrer Gevollmächtigten, den Eid der Treue. Allein diejenigen, welche ihm in die Hände fielen, musten seinen Zorn gar bald empfinden. Am 13 August [5] ließ er Franciscum Coppolam, Grafen von Sarno, Antonellum von Aversa, mit seinen beyden Söhnen, den Grafen von Carinola und Policastro, Anellum von Arcamone, Grafen von Borello, nebst andern Hofleuten auf eine verrätherische Weise gefangen nehmen, und einige, unter dem Vorwande, als wenn sie mit den Feinden ein Verständniß unterhalten hätten, enthaupten, den andern aber ihr gantzes Vermögen, dessen Werth sich sehr hoch erstreckte, nehmen. Der Graf von Morcone und Fabricius Spinellus wurden ebenfalls gefänglich eingezogen. Die Stadt Aquila sollte, den Verträgen zu folge, bey ihrer Freyheit bleiben [6]. Allein am 12 October kam der Graf von Montorio mit den Kriegsvölckern des Hertzogs von Calabrien dahin, tödtete den Archidiaconum, welcher sich in des Pabsts Nahmen daselbst befand, und zur Cardinalswürde Hoffnung hatte, und unterwarf diese Stadt wieder dem Könige, wodurch der Pabst noch mehr hintergangen wurde. Robertus Sanseverinus bekam ebenfalls einen schlechten Lohn [7], denn er wurde, als er mit seinen Kriegsvölckern in das

4 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

5 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

6 DIAR. ROMAN. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. INFESSVRA Diar. Tom. sod.

7 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

das Venetianische Gebieth gehen wollte, von dem Hertzoge von Calabrien verfolgt, und muste im Bolognesischen mit hundert Pferden die Flucht ergreiffen, seine übrigen Soldaten aber wurden zerstreut. Der Pabst hatte auch zwischen den Genuesern und Florentinern Friede gestiftet [8], und die erstern genöthiget, den Florentinern Pietra Santa, welches sie erobert hatten, abzutreten; die Florentiner aber musten den Genuesern Sarzana und Sarzanello einräumen. Allein die Florentiner, welchen Sarzana war genommen worden, fanden bald einen Vorwand, diesen Vergleich zu brechen, weil es ihnen nicht schwer zu seyn schien, Sarzana wieder zu erobern, wie in dem folgenden Jahre wirklich geschahe. Die Pest wüthete damals zu Meyland dergestalt, daß nach des CORIO [9] Berichte, bis zum Ausgange des Julius über funfzig tausend Menschen starben. Die Schweitzer fielen noch ausserdem in das Meyländische Gebieth ein, und machten darinn viel Beute. Der Doge zu Venedig, Marcus Barbarigus, regierete nicht lange, denn er verließ am 14 August [10] das Zeitliche. Augustinus Barbarigus, sein Bruder, wurde nachgehends an seine Stelle zum Dogen erwählt. Boecolinus, eine Privatperson zu Osimo, bewog im gegenwärtigen Jahre diese Stadt zum Aufruhre wider den Pabst [11], und befestigte dieselbe. Der Cardinal Julianus von Rovere, und nachmaliger Pabst Julius II. wurde mit den Päbstlichen Kriegsvölckern dahin geschickt, welcher die Stadt viel Monathe über belagerte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVII. INDICT. V.
Innocentii VIII. Pont. IV.
Friderici III. Imp. XXXVI.

Boccolinus, welcher sich zum Herrn der Stadt Osimo aufgeworfen hatte, verharrete in seiner Rebellion, und der Cardinal Julianus von Rovere setzte hingegen die Belagerung dieser Stadt fort. Der Pabst suchte ihn unter dem Versprechen, ihm seinen Fehler zu vergeben, zum Gehorsam zu bringen; aber er konnte ihn nicht dazu bewegen [1]. Dieser boshafte Mann wollte dem Pabste die Stadt nicht allein keinesweges wieder geben, sondern man sagte, er habe sie lieber dem Türckischen Kaiser Bajazeth abtreten wollen. Laurentius von Medices schlug sich hierauf, mit des Pabsts Genehmhaltung, ins Mittel, welcher ihn auch wircklich bewog, die

8 AMMIRATI Istor. di Firenz. GIVSTINIANI Istor. di Genova.
9 Istor. di Milano.
10 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
11 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
1 SANVTO Istor. di Venezia l. c.

Digitized by Google

die Stadt für einige tqusend Ducaten zu übergeben [2]. Er ließ ihn nach Florenz kommen, und erwies ihm daselbst viel Höflichkeiten, schickte ihn auch nachgehends zu mehrerer Sicherheit nach Meyland. Allein diese Sicherheit bestund darinn, daß Ludovicus Morus ihn aufhencken ließ. Der Hertzog Sigismundus von Oesterreich bekriegte in diesem Jahre die Venetianer [3]. Das Kriegsheer desselben eroberte Rodereto, welcher Ort damals den Venetianern gehörete. Er zwang auch das Bergschloß zur Uebergabe, wobey Nicolaus von Priulo, der Statthalter der Republik, gefangen wurde. Robertus Sanseverinus und Iulius Varanus, Herr von Camerino, wurden mit ihren Kriegsvölckern wider die Teutschen abgeschickt. Sanseverinus fand Rovereto verlassen [4]; er gerieth am 3 Julius mit den Feinden ins Handgemenge, und wurde geschlagen, sein Sohn Antonius Maria aber gefangen. Als er nachgehends durch viel tausend Venetianer war verstärckt worden; so schlug er eine Brücke über die Etsch, in der Absicht, Trident zu belagern. Seine Soldaten giengen hierauf am 9 August ohne Ordnung hinüber, wurden aber von den Teutschen mit grosser Wuth angegriffen. Es wurde überaus hitzig gefochten, und der Sieg war zweifelhaft, als tausend auf den Hinterhalt gestellte Teutsche die Venetianer mit solcher Heftigkeit überfielen, daß sie dieselben in die Flucht schlugen. Einige von denselben wurden getödtet, andere aber ertrancken auf der Flucht in der Etsch, weil die Brücke bey dem grossen Gedränge gebrochen und versuncken war. Robertus Sanseverinus, welcher tapfer fochte, blieb nach vielen empfangenen Wunden. Sein Körper wurde zu Trident prächtig begraben, und nachgehends von seinen Söhnen nach Meyland geführet. Dieses Unglück bewog die klugen Venetianer, mit dem Hertzoge von Oesterreich Friede zu machen. Er wurde am 13 November unterschrieben, und die Bedingungen desselben können bey dem MARINO SANVTO [5] nachgelesen werden.

Die Stadt Sarzana war den Florentinern in den vorhergehenden Jahren genommen worden; sie besassen hingegen noch Sarzanello, ein von dem Castruccio erbauetes Bergschloß, welches die Stadt vorher im Zaume gehalten hatte [6]. Die Florentiner waren jederzeit begierig gewesen, diese Stadt wieder zu erobern, und weil sie Anstalten dazu machten, so kamen ihnen die Genueser zuvor, und liessen Sarzanello durch Iohannem Ludovicum von Fiesco belagern. Nicolaus Orsinus, Graf von Pitiglione, der Florentinische General, bekam Befehl, das Schloß zu entsetzen. Die Unternehmung gieng auch so wohl von statten, daß die Genueser nicht allein am 15 April die Belagerung aufheben musten, sondern sie wurden auch vom Grafen geschla-

gen,

2 RAYNALDVS Annal. Eccles.

3 NAVCLERVS; LANGIVS; SABELLICVS und andere.

4 CORIO Istor. di Milano. INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

6 AMMIRATI Istor. di Firenze.

Digitized by Google

gen, und Iohannes Ludovicus von Fiesco selbst, nebst seinem Vetter Orlandino, Obietti Sohne, gefangen. Die Florentiner belagerten hierauf Sarzana, und machten nach einer erhaltenen neuen Verstärckung schon zu einem Hauptsturme Anstalten, als die Belagerten der bevorstehenden Gefahr zu entgehen, sich am 22 Junius ergaben. Die Eroberung dieser Stadt erweckte bey den Florentinern eine grosse Freude, und gereichte Laurentio von Medices zu nicht geringem Ruhme, weil er dieser Unternehmung persönlich beywohnete. Zu Genua hingegen faßte der Cardinal und Doge dieser Stadt, Paulus von Campofregoso, wegen dieses Unglücks, und aus Furcht, die Florentiner möchten auf grössere Unternehmungen dencken [7], den Schluß, Genua der Oberherrschaft des Hertzogs von Meyland von neuem zu unterwerfen, unter der Bedingung, daß er die Regierung behalten dürfte. Nachdem er also die Genehmhaltung der vornehmsten Einwohner erlangt, und sich mit Ludovico Sforza zu Meyland in Unterhandlungen eingelassen hatte; so bekam er gar bald Ruhe. Denn die Florentiner nahmen im Genuesischen Gebiethe keine Feindseligkeiten mehr vor, nachdem sich Genua für den Hertzog Iohannem Galeazzum erkläret hatte. Die Treulosigkeit des Königs Ferdinandi von Neapolis kam in diesem Jahre noch mehr an den Tag [8]. Derselbe verfolgte, wider die mit dem Pabste errichteten ausdrücklichen Verträge, die Grossen seines Reichs mehr als jemals, und weigerte sich, dem Pabste den versprochenen Tribut vom Königreiche Neapolis zu geben. Am 10 Junius ließ er Petrum von Balzo, Fürsten von Altamura, Hieronymum von Sanseverino, Fürsten von Bisignano, den Hertzog von Melfi, Iohannem Caracciolum, den Hertzog von Nardo, die Grafen von Lauria, Ugento, Melito und andere Herren gefangen nehmen [9]. Der Pabst Innocentius VIII. schickte den Bischoff von Cesena nach Neapolis, und beschwerete sich über diese grosse Treulosigkeit. Allein der König fertigte den Gesandten mit wenig Worten und noch weniger Ehrerbiethung gegen den, welcher ihn geschickt hatte, ab. Der gute Pabst, welcher den Frieden liebte, und keinen neuen Krieg in Italien anfangen wollte, ließ es dabey bewenden; der grausame König aber schaffte indessen, wie SUMMONTE [10] meldet, alle obengedachte unglückliche Herren, nebst dem Hertzoge von Sessa, Marino Marzano, durch verschiedene Todesarten auf die Seite. Er suchte diese unmenschliche That vor der Welt zu rechtfertigen, und ließ zu dem Ende ihre Verurtheilung drucken, und an alle Höfe schicken, gleich als wenn man den Verurtheilungen eines ungewissenhaften Königs Glauben beymessen würde, und als wenn es nicht offenbar gewesen wäre, daß er denen mit dem Pabste errichteten Friedensverträgen zuwider gehandelt hätte. Gott pflegt

7 CORIO Istor. di Milano.
8 ISTORIA NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.
9 INFESSURA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum
10 Istor. di Napoli.

Digitized by Google

pflegt nicht allezeit in dieser Welt zu strafen, und seine Gerichte sind verborgen. Aber, wenn es jemals erlaubt ist, dieselben zu erforschen; so kann es am ersten bey Bestrafung der Grausamkeit geschehen. Wir werden bald sehen, wie ihn Gott nicht lange hernach sterben lassen, und seine gantze Nachkommenschaft des Reiches beraubt hat. Derjenige ist wenigstens nicht würdig, über andere zu herrschen, welcher nicht vergeben kann. Es entstunden damals zwischen dem Hertzoge Carolo von Savoyen, und dem Marggrafen Ludovico von Saluzzo Streitigkeiten [11], wobey dieser letztere alle seine Staaten verlohr. Der König in Franckreich, Carolus VIII. schlug sich hierbey ins Mittel, und brachte es dahin, daß diese Staaten einer dritten Person so lange zur Verwahrung übergeben wurden, bis die Sache nach den Rechten wäre untersuchet worden. Innocentius bemühete sich eben so, wie die andern Päbste, seinen Sohn Franceschettum Cibum empor zu bringen, und vermählete ihn daher in diesem Jahre mit Magdalena, einer Tochter Laurentii von Medices, und Virginii von Orsino Muhme, wodurch die von Orsino nicht allein mit dem Pabste wieder ausgesöhnet, sondern auch seine vornehmsten Vertrauten wurden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVIII. INDICT. VI. Innocentii VIII. Pont. V. Friderici III. Imp. XXXVII.

Es giengen in diesem Jahre in Romagna einige Veränderungen vor. Der Graf Hieronymus Riarius, des Pabsts Sixti IV. Vetter, welcher unter dessen Pontificate den Römischen Hof regieret hatte, war Herr von Forli und Imola. Derselbe hatte diese beyden Städte mit vielen Gebäuden und Auszierungen ausgeschmückt [1]. Dem ungeachtet aber hatte er sich durch seine lasterhafte Aufführung bey den meisten Einwohnern zu Forli verhaßt gemacht. Es wurde daher eine Zusammenverschwörung wider ihn erregt, worauf er am 15, oder wie INFESSVRA [2] meldet, am 7 oder vielmehr am 14 April, wie die Chroniken von Siena [3] und Bologna [4] berichten, von vielen, und vornehmlich von einigen, welchen er die grösten Wohlthaten erwiesen hatte, getödtet, sein Körper auf eine schimpfliche Weise herum geschleift, und seine Gemahlinn Catharina von Sforza, des Hertzogs von Meyland Schwester, nebst ihren Kindern, gefangen genommen wurde. Die Zusammen-

11 GVICHENON Hist. de la Maison de Savoye.

1 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. Histor.

2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 ALLEGRETTI Diar. Sanese Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

menverschwornen bemächtigten sich zwar der Stadt, nicht aber des Schlosses. Catharina war eine sehr muthige und kluge Dame. Als sie mit dem Tode bedroht wurde, daferne sich die Festung nicht ergäbe; so verlangte sie hineingelassen zu werden, damit sie den Castellan zur Uebergabe bewegen könnte. Allein sobald sie darinn angelangt war, so erklärete sie sich für den Hertzog von Meyland, bekriegte die Stadt mit vieler Hertzhaftigkeit, und drohete den Mördern ihres Gemahls den Untergang, wenn sie ihre Kinder beleidigen würden, weil sie von Meyland Hülfe erwartete. Nach dem Berichte des um diese Zeit lebenden Verfassers der obengedachten Chronik von Bologna, erschienen die Mörder an den Mauern des Schlosses, und stelleten sich, als wenn sie ihre Kinder an die zubereiteten Galgen aufhencken wollten, daferne sie sich nicht ergeben würde. Allein diese standhafte Frau antwortete, wenn sie diese Kinder tödteten, so wäre sie im Stande, andere zu gebähren. Sie vollzogen aber ihr grausames Vorhaben nicht; und unterdessen kam Iohannes Bentivoglius mit mehr als drey tausend Pferden und Fußvölckern, nicht lange hernach aber eine andere Verstärckung unter dem Iohanne Galeazzo Sanseverino in gröster Eil von Meyland vor Forli an. Die Einwohner, welche auf diese Weise auf allen Seiten eingeschlossen waren, und den vom Pabste gehofften Entsatz nicht ankommen sahen, ergaben sich auf Bedingungen, weswegen Octavianus Riarius, des ermordeten Grafen Hieronymi ältester Sohn, am 29 April zum Herrn von Forli ernannt wurde [5]. Einige glaubten, die Absicht dieser traurigen Begebenheit sey gewesen, diese Oerter dem Sohne des Pabsts, Franceschetto Cibo zu übergeben; allein auf diese Weise würde der Pabst andere Anstalten gemacht haben, damit die Unternehmung nach seinem Wunsche ausgeschlagen wäre.

Nicht lange hernach gieng in Romagna eine andere Veränderung vor. Galeottus von Manfredi, Herr von Faenza, wollte am 31 May seine Gemahlinn Franciscam, des Iohannis Bentivoglii Tochter, welche kranck war, oder sich wenigstens so stellete, in ihrem Zimmer besuchen, und wurde daselbst getödtet, wobey ein jeder glaubte, es wäre auf Befehl seiner Gemahlinn, von welcher er wegen einiger Liebeshändel sehr gehasset wurde, geschehen. Die Stadt ergriff hierauf die Waffen, und Bentivoglius gieng sogleich mit einigen Soldaten dahin, in der Absicht, die Unruhen zu stillen, und die Herrschaft seinem Enckel und Sohne des Ermordeten zu versichern. Allein die Florentiner muthmasseten, Bentivoglius suchte sich, vermittelst dieses Anschlages, der Stadt zu bemächtigen, welches aber nicht wahrscheinlich war, weil seine Tochter Kinder hatte; oder sie befürchteten, der Hertzog von Meyland möchte dieselbe an sich ziehen, und wiegelten deswegen die Bauern in Val di Lamone, nebst den Einwohnern, auf, unter der Vorstellung, Bentivoglius hätte gefährliche Absichten, und an

4 CRONICA DI BOLOGNA MSTA nella Libreria Estense.

5 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dem Verbrechen Antheil gehabt. Es wurde daher eine allgemeine Empörung wider ihn erregt, dergestalt, daß er beynahe ihrer Wuth wäre aufgeopfert worden. Er wurde aber dem ungeachtet gefangen, und nach Modigliana zu den Florentinern geführet. Da aber der König Ferdinandus und der Hertzog von Meyland, theils in der Güte, theils unter Bedrohung des Krieges, um seine Befreyung anhielten [6]; so wurde er am 13 Junius seiner Gefangenschaft entlassen, und langte den folgenden Tag glücklich zu Bologna an, allwo vorher über funfzehn tausend bewaffnete Bologneser, welche seine Gefangennehmung erfahren hatten, nach Castel-Bologneſe gegangen waren, in der Absicht, Faenza zu bekriegen, und es würde auch geschehen seyn, wenn nicht für seine Sicherheit auf eine andere Weise wäre gesorget worden. Astorres von Manfredi gelangte also, in einem Alter von drey Jahren, zur Herrschaft von Faenza; seine Mutter Franciſca aber muste sich hinweg begeben, worauf sie nach Bologna zurück kehrete.

Ludovicus Sforza war noch nicht damit zufrieden, daß die Genueser ihre Stadt dem Hertzoge Iohanni Galeazzo, seinem Vetter, im vorhergehenden Jahre übergeben hatten [7]. Er erregte daher in der Absicht, noch mehr zu unternehmen, entweder selbst, neue Unruhen in der Stadt, oder die zur Veränderung jederzeit geneigten Einwohner waren die Urheber derselben; denn im Augustmonathe kam Obiettus von Fiesco mit Soldaten nach Genua, allwo nachgehends auch Baptista von Campofregoso anlangte, welche beyderseits wider den Cardinal Paulum von Campofregoso, den damaligen Statthalter daselbst, die Waffen ergriffen hatten. Der Cardinal begab sich auf das Schloß, welches aber belagert wurde. Es entstund hierbey eine grosse Zwietracht unter den Einwohnern; einige wollten sich dem Könige in Franckreich, an welchen schon einige Abgeordnete geschickt wurden, andere aber dem Hertzoge von Meyland ergeben, noch andere aber wünschten sich wieder in die alte Freyheit zu setzen. Nachdem sich endlich die von Adorno und Fiesco nach vielen Streitigkeiten mit einander verglichen hatten, und Iohannes Franciſcus Sanseverinus mit vielen Kriegsvölckern daselbst angekommen war; so beschloß man, Genua dem Hertzoge von Meyland, Iohanni Galeazzo, unter den gewöhnlichen Bedingungen und Privilegien von neuem zu unterwerfen. Sie schickten daher zu Ausgange des Octobers sechzehn Gesandten nach Meyland, welche an einem Tage, der von den Sterndeutern für glücklich gehalten wurde, Audientz bekamen; denn Ludovicus Morus und viele andere Thoren waren sowohl damals, als in den vorigen Zeiten, diesen närrischen Einbildungen überaus sehr ergeben. Dem Cardinale Campofregoso wurde ein jährlicher Gehalt von sechs tausend Ducaten versprochen, worauf er das Schloß übergab. Augustinus Adornus aber erhielt von dem Hertzoge die Regierung dieser Stadt auf zeh Jahre.

6 CRONICA MSTA DI BOLOGNA.

7 CORIO Istor. di Milano. GIVSTINIANI Istor. di Genova.

Digitized by Google

Jahre. In diesem Jahre bekam der Pabst Innocentius VIII. von dem Großmeister der heute zu Tage sogenannten Maltheserritter, Petro von Aubusson, den Zem oder Zizim, einen Bruder des Türckischen Kaisers Bajazeth [8], welcher den itzgedachten Rittern in den vorhergehenden Jahren in die Hände gefallen war. In Bologna wurde zu Ausgange des Novembers [9] eine grosse Zusammenverschwörung wider Iohannem von Bentivoglio und seine Söhne entdeckt, welche vielen, die nicht entfliehen konnten, das Leben kostete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIX. INDICT. VII.
Innocentii VIII. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XXXVIII.

Am 13 Märtz des gegenwärtigen Jahres hielt Zem oder Zizim, der Bruder des Sultans Bajazeth, welcher bey den Türcken in grossem Ansehen stund, seinen Einzug in Rom [1]. Bajazeth war sehr eifersüchtig auf denselben, aus Furcht, er möchte ihm einmal das Reich streitig machen, und weil er wohl wuste, daß es ihm nicht an einem starcken Anhange unter den Mahomethanern fehlete. Der Pabst Innocentius VIII. wollte ihn mit besondern Ehrenbezeigungen empfangen, und schickte ihm seinen Sohn Franceschettum Cibum mit vielen Hofleuten entgegen. Den folgenden Tag wurde er in das heilige Consistorium geführet; ungeachtet er aber vorher war unterrichtet worden, daß er die Knie vor dem Pabste beugen, und ihm die Füsse küssen müste, so wollte er dennoch nicht einmal das Haupt neigen, sondern verfügte sich gerades Weges zum Päbstlichen Throne, und küßte den Pabst nur auf die Schulter. Es wurde ihm nachgehends ein Zimmer im Apostolischen Pallaste, wiewohl unter einer guten Wache, angewiesen. Der Gesandte des Sultans von Egypten, welchem der Türckische Kaiser Bajazeth den Krieg ankündigen wollte, befand sich damals zu Rom. Derselbe that dem Pabste unglaubliche Versprechungen, wenn er ihm den Zizim überlassen wollte, um ihn an die Spitze eines Kriegsheeres wider den itzgedachten Bajazeth zu stellen; er konnte aber wegen gewisser Staatsursachen nichts erlangen. Der Pabst machte nicht lange hernach einige neue Cardinäle, und erhub unter andern den Großmeister zu Rhodus, zur Belohnung, daß er ihm den Türckischen Printzen ausgeliefert hatte, zu dieser Würde. Iohannes von

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Ital. CRONICA MSTA DI BOLOGNA.

1 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. DIAR. ROMAN. Tom. eod.

Digitized by Google

Medices, Laurentii Sohn, wurde damals zugleich zum Cardinale ernannt, ungeachtet er nur vierzehn Jahre alt war, dergleichen Exempel seit langer Zeit nicht war gesehen worden. Derselbe wurde nachgehends unter dem Nahmen Leonis X. Pabst. Da der König Ferdinandus den Pabst noch immer hintergieng, und ihm den vom Königreiche Neapolis versprochenen Zins nicht entrichten wollte, so that ihn Innocentius, wegen dieser und andern Ursachen, am Tage des heil. Petri, im Junio, in den Bann, und weil der Bann nichts bey ihm ausrichtete, so erklärete er ihn am 11 September des Reichs für verlustig. Ferdinandus appellirte hierbey an eine zukünftige Kirchenversammlung. Es wurden nachgehends auf beyden Seiten Kriegszurüstungen gemacht; der Pabst aber, welcher den Frieden liebte, wollte nichts weiter unternehmen, weswegen es sowohl zu Rom, als im Königreiche Neapolis ruhig blieb, obgleich zuweilen einige Unruhen entstunden. Der junge Hertzog von Meyland, Johannes Galeazzus Sforza, war schon seit langer Zeit mit Isabella, einer Tochter des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, des ältesten Sohns des Königs Ferdinandi, verlobt gewesen [2], und das Beylager wurde allererst im gegenwärtigen Jahre vollzogen. Die itztgedachte Printzeßinn kam am 17 Februar zu Wasser nach Genua. Bey ihrer Ankunft zu Meyland wurde das Beylager ohne grosse Pracht vollzogen, weil die Mutter der Braut ein Vierteljahr vorher gestorben war. Ein jeder glaubte, der Hertzog Johannes Galeazzus hätte durch diese Vermählung seinen Staat befestiget, und Ludovicus Morus wäre für sein Bestes besorgt. Nicht lange hernach aber wurde gantz anders davon geurtheilt. Ludovicus bemächtigte sich indessen unter mancherley Vorwande, und mit Betrug des jungen Hertzogs, des Schlosses zu Meyland, zu Trezzo und aller andern Festungen dieses Landes, zog die alten und dem Hertzoge getreuen Officiere heraus, setzte andere, die ihm ergeben waren, an ihre Stelle, und veränderte die Besatzung nach seinem Gefallen. Er stellete sich dabey, als wenn alles zum Besten und zur Sicherheit seines Vetters geschähe. Am 13 Märtz des gegenwärtigen Jahres [3] starb, im 21 Jahre seines Alters, der Hertzog Carolus von Savoyen, ein Herr, der sich durch verschiedene Unternehmungen in seinem kurtzen Leben schon berühmt gemacht hatte. Er hinterließ einen Sohn, mit Nahmen Carolus, der noch in der Wiege lag, und im vorhergehenden Jahre gebohren war. Derselbe folgte ihm in der Regierung; es entstund aber wegen der Regentschaft ein grosser Streit. Endlich bekam dieselbe seine Mutter Blanca, des Marggrafen Wilhelmi von Monferrat Tochter, eine sehr kluge und tugendhafte Printzeßinn, deren Lob bey IACOBO PHILIPPO von Bergamo, einem Scribenten dieser Zeit [4], nachgelesen werden kann.

ANNVS

2 CORIO Istor. di Milano.

3 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXC. INDICT. VIII.
Innocentii VIII. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XXXIX.

Italien befand sich zu dieser Zeit in einer erwünschten Ruhe, weswegen keine merckwürdige Begebenheit vorgieng. Die gantze Christenheit war damals von der Türckischen Verfolgung befreyt, weil der stoltze Bajazeth seinen zu Rom befindlichen Bruder Zizim jederzeit als einen Urheber der Unruhe und Empörung in seinen Staaten mit Furcht betrachtete, daferne er an der Spitze eines Kriegsheeres wider ihn erscheinen sollte [1]. Der Pabst Innocentius VIII. war auch wircklich gesonnen, sich diese Gelegenheit zu Nutze zu machen. Er suchte nehmlich alle Christliche Fürsten zum Kriege wider die Türcken zu bewegen, und stellete ihnen vor, was für Vortheile sie von dem in seinen Händen befindlichen Bruder des Türckischen Kaisers ziehen könnten. Allein es wollte sich niemand in einen Krieg einlassen, weil einem jeden mehr an seinem Privatnutzen, als an dem allgemeinen Besten gelegen war. Bajazeth [illegible] vielleicht von dieser Gesinnung des Pabsts Nachricht, oder muthmasete sie wen[illegible]s. Es war im vorhergehenden Jahre Christophorus oder Marinus Castagna, ein vornehmer Mann aus der Stadt Ancona, zu Constantinopel angelangt, welcher sehr darüber zornig war, daß ihm die Päbstlichen Kriegsbedienten ein Schloß genommen hatten [2]. Derselbe erboth sich, Bajazeths Bruder, Zizim, mit Gifte hinzurichten, welche Anerbiethung dem Tyrannen überaus angenehm war, weswegen er ihn zu verschiedenen malen mit einigen tausend Ducaten beschenckte; er verehrete ihm noch ausserdem kostbare Kleider, und einen Diamant, der tausend Ducaten werth war. Er soll ihm über dieß, nach vollbrachter That, die Stadt Negropont versprochen haben. Derselbe wurde bey seiner Ankunft zu Rom eingezogen, weil man vermuthlich seine Reise nach Constantinopel erfahren hatte, worauf er sein gantzes boshaftes Vorhaben auf der Folter gestund. Er bekam daher am 7 May von den Römischen Gerichten eine gantz andere Belohnung, als diejenige war, welche ihm der Türckische Kaiser versprochen hatte. [3] Am 30 September langte ein von Bajazethen abgeschickter Gesandter zu Rom an, welcher mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen wurde. Es war demselben aufgetragen worden, den Pabst zu ersuchen, er möchte den Zizim unter einer guten Wache halten lassen, unter dem Versprechen, ihm

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. 2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
4 IACOBVS PHILIPPVS BERGOM. Hist.

Digitized by Google

ihm jährlich viertzig tausend Ducaten dafür zu bezahlen, mit den Christen Friede zu halten, und ihnen die freye Handlung zu verstatten. Man sagte, der Gesandte des Sultans von Egypten hingegen habe dem Pabste für die Auslieferung des Zizim, zu dem Kriege mit dem itztgedachten Bajazeth, viermal hundert tausend Ducaten, die Stadt Jerusalem, und alles, was von den Türckischen Ländern, und wenn es auch Constantinopel selbst seyn sollte, erobert würde, der Römischen Kirche und den Christen versprochen. Allein dergleichen Versprechungen waren zu ausschweifend, und nicht sehr wahrscheinlich, und Zizim würde auch niemals darein gewilliget haben. So viel ist indessen gewiß, daß es mit dem Sultan von Egypten zu keinem Schlusse kam, und es scheint, als wenn allein die Anerbiethung des Großsultans wäre angenommen worden. Der Türckische Abgesandte verlangte nachgehends bey Zizim Audientz, welcher ihm dieselbe mit vieler Pracht ertheilete, und überreichte ihm von seinem Bruder Bajazeth Briefe und Geschencke. Im April dieses Jahres starb Matthias Corvinus, der berühmte König in Ungarn, und es entstunden grosse Unruhen in diesem Reiche, weil er keinen rechtmäßigen Sohn hinterließ. Man war deswegen um so viel weniger auf den Türckenkrieg bedacht. Ludovicus Sforza, der Regent des Meyländischen Staats, vermählete sich in diesem Jahre mit der Beatrice, einer Tochter des Hertzogs von Ferrara, Herculis von Este 3. Diese Printzeßinn reisete am 29 December, in Begleitung ihrer Mutter, der Hertzoginn Eleonorae von Aragonien, von Ferrara ab, und das Beylager wurde nachgehends zu Meyland mit grosser Pracht vollzogen. Isabella, eine andere Tochter des itztgedachten Hertzogs von Ferrara, war im Februar dieses Jahres an Iohannem Franciscum Gonzagam, den Marggrafen dieser Stadt, vermählet worden, welcher viele Tage lang offene Tafel hielt, und dieses Beylager mit vielen Lustbarkeiten und Schauspielen begieng 4. Es fanden sich beynahe alle Gesandten der Italiemischen Fürsten dabey ein. Der König in Franckreich, Carolus VIII. war damals wegen der Stadt Genua auf den Hertzog von Meyland sehr zornig, weswegen Ludovicus Morus ihn zu besänftigen suchte. Man verglich sich nachgehends dahin, daß der Hertzog diese Stadt vom Könige zur Lehn nehmen sollte. Der Hertzog Franciscus Sforza, des itztgedachten Ludovici Vater, hatte dieß bereits vorher gethan.

ANNVS

3 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

4 CORIO Istor. di Milano.

1 RAYNALDVS. Annal Eccles.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXCI. INDICT. IX.
Innocentii VIII. Pont. VIII.
Friderici III. Imp. XL.

Es gieng auch im gegenwärtigen Jahre nichts merckwürdiges in Italien vor, weil im gantzen Lande Friede war [1]. In Ungarn hingegen wurde zwischen den Fürsten, welche auf dieses Reich Anforderungen machten, Krieg geführet. Bajazeth konnte nicht unterlassen, sich einen so geneigten Umstand zu Nutze zu machen. Er nahm daher Streifereyen in Ungarn vor, eroberte einige Städte, und plünderte einen grossen Theil dieses Landes. Der Pabst ermangelte hierbey keinesweges, die Christlichen Fürsten von neuem zu ermahnen, daß sie sich wider den gemeinschaftlichen Feind verbinden möchten. Er bestimmte zugleich, wie viel ein jeder dazu beytragen sollte; aber alles vergebens. Sie entschuldigten sich insgesammt dergestalt, daß alle diese Unterhandlungen nicht den Türcken, sondern den Geistlichen zum Schaden gereichten, indem vermittelst des Zehnden grosse Geldsummen von ihnen gehoben wurden, die man aber zu gantz andern Sachen als zum Türckenkriege anwandte. In diesem Jahre erschien, nach INFESSVRAE [2] Berichte, zu Rom ein unbekannter Mann, als ein Bettler gekleidet, welcher für wahnsinnig gehalten wurde, und mit einem höltzernen Kreutze in der Hand auf den Strassen sehr beredte und gelehrte Predigten vor dem Volcke hielt, worinnen er vorgab, Italien, und vornehmlich Florentz, Meyland und Venedig würden grosse Trübsalen erdulden müssen. Da er aber versicherte, es sollte im gegenwärtigen und in den beyden folgenden Jahren geschehen, und hinzu setzte, es würde ein englischer Lehrer kommen, dem allein das geistliche Leben der Seelen am Hertzen liegen würde, welches aber nicht eintraf; so glaubte jedermann, er wäre ein Thor. Zu Perugia war damals die Faction des Hauses Baglione sehr mächtig, und wollte die seit langer Zeit vertriebene Gegenparthey derer von Oddo nicht wieder in die Stadt einlassen. Die letztern nahmen ihre Zuflucht zum Pabste, welcher ihnen zwar gute Versprechungen that, aber dieselben nicht erfüllete. Sie suchten daher aus Verzweifelung mit Gewalt hinein zu dringen, und erstiegen, nach einer vom Hertzoge von Urbino erhaltenen Verstärckung, am 6 Junius in der Nacht die Mauern, und bemächtigten sich der festen Oerter dieser Stadt, wobey aber keiner von denen ihnen ergebenen Einwohnern, wie sie gehoffet hatten, sich für sie erklärete. Die gantze Gegenparthey hingegen erhub sich wider sie, und jagte sie

[2] Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

sie mit Gewalt aus der Stadt. Mehr als hundert und funfzig Personen, welche ihnen in die Hände fielen, wurden entweder niedergehauen oder aufgehenckt, worunter sich auch zween Prälaten des Römischen Hofes, Fabricius und Rudolphus, als Anführer dieses unglückseligen Haufens, befanden. Der Pabst schickte sogleich den Grafen von Pitigliano, den General der Kirche, dahin, damit das Uebel nicht grösser werden möchte. Zu Meyland [3] veranlaßte indessen ein thörichter Ehrgeitz zwischen der Hertzoginn von Meyland, Isabella von Aragonien, und der Gemahlinn Ludovici Mori, Beatrice von Este, Streitigkeiten. Eine jede wollte sowohl in der Kleiderpracht als an öffentlichen Orten einen Vorzug vor der andern haben. Wir werden bald sehen, wie viel Widerwärtigkeiten in Italien aus dieser weiblichen Uneinigkeit entstanden sind. Am 12 Februar kam Anna Sforza, des damaligen Hertzogs von Meyland, Iohannis Galeazzi, Schwester, welche mit Alphonso von Este, dem ältesten Sohne des Hertzogs von Ferrara, Herculis I. vermählet wurde, nach Ferrara [4], wobey es in dieser Stadt nicht an Freudensbezeigungen und prächtigen Lustbarkeiten fehlete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCII. INDICT. X.
Alexandri VI. Pont. I.
Friderici III. Imp. XLI.

Dieses Jahr war für Italien und für die gantze Christenheit sehr erfreulich, weil Ferdinandus Catholicus, König in Castilien und Aragonien, nebst seiner Gemahlinn Isabella, Granata eroberte [1], wodurch die Mahomethanischen Mohren, welche acht hundert Jahre in Spanien geherrschet hatten, alle Bothmässigkeit in diesem Königreiche verlohren. Laurentius von Medices hatte bisher die Regierung der Republik Florentz nach seinem Gefallen verwaltet, ausser, daß er nicht den Titel eines Herrn führete [2]; er hatte es aber mit so grossem Verstande und Liebe gegen sein Vaterland, mit solcher Pracht und Freygebigkeit gethan, daß Florentz eben so glücklich unter ihm war, als er an allen Christlichen Höfen, und sogar bey dem Türckischen Kaiser und Sultan von Egypten berühmt und angesehen war. Derselbe hatte sein vier und viertzigstes Jahr erreicht, als er am 7 April des gegenwärtigen Jahres [3] sein Leben beschloß. Er hinterließ drey Söhne, nehmlich Petrum, welcher dem Vater in den Ehrenstellen bey der Republik folgte, den jungen Cardinal Iohan-

3 CORIO Istor. di Milano.
4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

Iohannem, der nachgehends unter dem Nahmen Leonis X. Pabst wurde, und Iulianum. Die damals lebenden Scribenten rühmen ausser andern Eigenschaften Laurentii besondere Liebe gegen die Wissenschaften und Gelehrten. Fast zu Ausgange des Jenners, wie RAYNALDVS [4] meldet, oder vielmehr des Maymonaths, wie INFESSVRA [5] versichert, kam es zwischen dem Pabste Innocentio und dem Könige Ferdinando zum Vergleiche. Die Furcht erhielt vermuthlich dasjenige, was vernünftige Vorstellungen nicht hatten ausrichten können. Der König wuste, wie sehr er sich durch seine Grausamkeit bey den Grossen seines Reichs verhaßt gemacht hatte, und daß sie mit Verlangen darauf warteten, daß jemand dieses Reich erobern möchte. Es war nicht unbekannt, daß der König in Franckreich Carolus VIII. Ansprüche darauf machte, weil der Hertzog Renatus von Lothringen ihm sein Recht darauf abgetreten hatte; ob dasselbe gegründet oder ungegründet gewesen sey, will ich itzt nicht untersuchen. Die Streitigkeiten zwischen Ferdinando und Ludovico Moro hingegen wurden immer grösser. Er suchte daher den Pabst zu besänftigen, damit er ihn bey vorfallender Gelegenheit nicht zum Feinde, sondern zum Freunde haben möchte. Es kam deswegen zum Vergleiche, und der König versprach den jährlichen Zins so, wie es sein Vater, der König Alphonsus, versprochen hatte, zu entrichten. Ferdinandus Catholicus trieb diese Sache sehr. Am 27 May kam, zum Zeichen der wieder hergestellten Freundschaft, der Printz Ferdinandus von Capua, des Hertzogs Alphonsi von Calabrien ältester Sohn, und des obengedachten Königs Ferdinandi Enckel, nach Rom, welcher den Frieden vollends zu Stande brachte. Der Cardinal Ascanius Sforza empfieng diesen Printzen in seinem Pallaste mit solcher Pracht, daß INFESSVRA keine Beschreibung davon zu geben sich unterfangen hat, aus Furcht, sie möchte für übertrieben oder für erdichtet gehalten werden. Die guten Neapolitaner liessen sich an der herrlichen Bewirthung nicht begnügen, sondern nahmen auch das in den Zimmern befindliche Geräthe, das Leinenzeug, und alles, was sie fortbringen konnten, zum Andencken aus dem Pallaste dieses Cardinals mit hinweg.

Der Pabst Innocentius VIII. fiel zu Anfange des Julius in eine gefährliche Kranckheit, und da man an seiner Genesung zweifelte, so liessen die Cardinäle den Bruder des Großsultans, Zizim, auf die Engelsburg bringen [6]. In der Nacht zwischen dem 25 und 26 dieses Monaths starb dieser Pabst unter den wehmüthigsten Regungen seines Hertzens, daß er vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen sollte. Er war sanftmüthig, liebte den Frieden, und hatte schöne Gebäude zu Rom aufgeführet, weswegen er mehr ein gutes als böses Andencken hinterließ. Es waren aber viele deswegen nicht wohl mit ihm zufrieden, daß er, nach Gewohnheit der damaligen Päbste, seinen Sohn Franceschettum Cibum zu bereichern allzusehr bemüht war. Dem

3 DIAR. ROMAN. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

4 Annal. Eccles.

5 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

6 DIAR. ROMAN. Tom. eod.

Digitized by Google

ungeachtet aber ahmete er keinem von seinen Vorfahren nach, und war auch einigen von seinen Nachfolgern nicht gleich, welche sich in Kriege mischten, und die Schätze der Kirche verschwendeten, damit sie ihre Anverwandten ingeheim bereichern, und ihren Nepoten fürstliche Staaten verschaffen möchten. Franceschettus erbte zwar in der That viel; aber keine prächtige Staaten, und die wenigen, welche er hatte, nehmlich die Grafschaft Anguillara, Cerveteri und andere kleine Schlösser verkaufte er fast alle im Februar des folgenden Jahres dem Virginio Orsino, und behielt allein die Grafschaft Ferentillo. Nachgehends bekam das berühmte Haus Cibo, wiewohl lange nach dem Tode des Pabsts Innocentii, unter dem Beystande des Hauses Medices, das Marggrafthum oder heutige Hertzogthum Massa und Carrara, als Franceschettus sich mit der Richarda Malaspina, der Erbinn dieser Staaten, vermählete. Am 11 August [7] wurde der Cardinal Rodericus Borgia, Bischoff zu Porto und Vicecantzler der Römischen Kirche, aus Valentia in Spanien, zum Pabste erwählt. Seine Eltern waren Godofredus Lenzolus und Isabella Borgia, eine Schwester des Pabsts Calixti III. Er wurde am 26 August unter dem Nahmen Alexandri VI. mit grosser Pracht gekrönt, und die Gesandten aller Christlichen Fürsten bezeigten ihm ihre Unterthänigkeit. Alle Scribenten, und sogar die Verfasser der heiligen Tagebücher verabscheuen und beklagen die Wahl dieses wegen seines freyen und unzüchtigen Lebens öffentlich berüchtigten Mannes, von welchem man glaubte, er habe die Schlüssel des heil. Petri mit seinen gesammleten Reichthümern und Versprechungen vieler Staaten und Würden erkauft. So viel ist gewiß, daß die damaligen Cardinäle an statt des Besten, wie ihre Schuldigkeit gewesen wäre, den Schlimmsten, den menschlichen Neigungen zu folge, erwähleten, woran die bösen Exempel und die damals überhand genommene Verderbniß Schuld war, dergestalt, daß sich einige Päbste sogar eine Ehre daraus machten, Kinder zu haben. Der itztgedachte Pabst hatte vier Kinder, die in gantz Rom bekannt waren, und noch andere, die nachgehends erst bekannt wurden, nehmlich Iohannem, welchem der Vater in Spanien das Hertzogthum Gandia verschaffte, Caesarem, dessen wir öfters gedencken werden, Godofredum und Lucretiam, die ihm Vannozia, eine berühmte Galanterieschwester, gebohren hatte. Gott hatte nach seinen Verheissungen seine heilige Kirche bisher von Irrthümern unbefleckt erhalten; er wird es auch inskünftige jederzeit thun, und es wird deswegen zu keiner Zeit an Aergernissen in derselben fehlen; aber wehe denen, welche an dergleichen Unordnungen in dem Hause des Herrn Schuld gewesen sind, oder noch dergleichen erregen werden. Iulianus von Rovere, Cardinal zu S. Pietro in Vincola, und nachmaliger Pabst Iulius II, welcher diesem Heyden, wie er ihn nannte, nicht trauete, weil sie in Streite gelebt, und einander sehr unhöflich begegnet hatten, begab sich nach der Wahl desselben, zu Ausgange dieses Jahres, nach Ostia, und

dese

7 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic. PANVIN. MARIANA und andere.

8 GVICCIARDINI Istor. d'Italia.

9 IACOBVS PHILIPPVS BERGOMENS.

Digitized by Google

befestigte sich daselbst. Er glaubte nachgehends, Alexander wäre besänftiget worden, und kehrete daher nach Rom zurück; als er aber bemerckte, daß er in Gefahr war, so begab er sich endlich nach Franckreich, und ließ sich weder durch Versprechungen noch freundliche Worte fangen [8]. Viele Cardinäle, welche bey der Wahl des Pabsts ihre Stimmen und Gewissen verkauft hatten, fanden mit der Zeit ihren eigenen Hencker an denselben. Der König in Spanien, Ferdinandus Catholicus, und seine Gemahlinn, die Königinn Isabella, bekamen in diesem Jahre aus Italien einen vortrefflichen Mann, durch welchen sie ihre Länder bereicherten [9]. Dieß war Christophorus Columbus, welcher zu Genua, oder vielmehr in einem Dorfe bey Genua, oder wie andere vorgeben, im Gebiethe von Savona, von schlechten Eltern gebohren war, aber einen vortrefflichen Verstand besaß. Denn derselbe war so scharfsichtig und glücklich, daß er verschiedene Inseln auf dem Abendländischen Weltmeere entdeckte, und andern den Weg bahnete, das feste Land von America, oder eine neue und bisher unbekannte Welt zu finden, welcher aber einige alte Scribenten auf gewisse Weise gedacht haben. Leibnitz [10] führet einen Brief an, den der König Ferdinandus von Neapolis im 1474 Jahre an den König in Franckreich, Ludovicum XI. geschrieben hat, worinn er sich beklagt, es wären ihm zwo Galeeren auf dem Wege nach Flandern von einem gewissen Columbo, einem Unterthanen des itztgedachten Königs Ludovici, genommen worden. Dieser geschickte Mann meynet, dieß sey der berühmte Christophorus Columbus gewesen, welches aber wegen verschiedener Ursachen nicht wahrscheinlich ist.

* * * \

Kaiser beylegte; das Wort erwählter aber kam nachgehends aus der Gewohnheit. Die Ruhe in Italien wurde in diesem Jahre einigermassen gestöhret. Die ehrgeitzigen Absichten Ludovici Mori gaben zu Streitigkeiten und nachgehends zu schweren Kriegen Anlaß, womit dieses Land viele Jahre hindurch geplaget wurde. Der Herzog von Meyland, Iohannes Galeazzus Sforza, war bereits im Stande, die Regierung selber zu führen; dem ungeachtet aber blieb sein Oheim Ludovicus noch immer Regent, und es schien, als wenn er diese Würde nicht niederlegen wollte, weil er die Schätze des Hauses Sforza an sich gezogen hatte, und alle Festungen des Herzogthums Meyland sich in den Händen der ihm ergebenen Officiere befanden. Isabella, die Gemahlinn dieses Herzogs, beklagte sich über dieses Verfahren bey ihrem Vater, dem Herzoge Alphonso von Calabrien [3], welcher sehr zornig darüber wurde, und es dahin brachte, daß der König Ferdinandus, sein Vater, im vorhergehenden Jahre eine Gesandtschaft an Ludovicum schickte, und ihm in der Güte den Rath gab, die Regierung seinem Vetter, dem Herzoge, zu überlassen. Ludovicus, welcher keine Lust dazu hatte, und sich wohl zu verstellen wuste, schickte den Gesandten mit einer höflichen Antwort zurück; er war aber von der Zeit an voller Neid und Rache auf Mittel bedacht, den König Ferdinandum zu stürtzen, welchen er für einen mächtigen Herrn hielt, der das, was ihm in der Güte nicht zugestanden wurde, mit Gewalt erlangen könnte. Er munterte deswegen den jungen König in Franckreich Carolum VIII. zur Eroberung des Königreichs Neapolis auf, und erboth sich, ihm mit Soldaten und Gelde beyzustehen. Der Brief, den Ludovicus zu dem Ende an ihn geschrieben hat, ist von dem CORIO angeführet worden; und der Graf Carolus von Belgiojoso, Ludovici Gesandter in Franckreich, bekam Befehl, diese Sache zu befördern. Der itzgedachte Sforza bewog ferner den Pabst Alexandrum, mit dem Könige Ferdinando beyzeiten Streit anzufangen, indem er ihn beredete, der König schützte Virginium von Orsino, auf welchen Alexander zornig war, weil er, wie oben ist erinnert worden, die Schlösser des Franceschetti Cibi ohne Päbstliche Erlaubniß gekauft hatte.

Der Cardinal Ascanius Sforza, Ludovici Bruder, welcher zu der Wahl des Pabsts sehr viel beygetragen, und die Stelle eines Vicecantzlers zur Belohnung erhalten hatte, stund am Römischen Hofe in grossem Ansehn, und suchte den Pabst wider den König Ferdinandum in Harnisch zu bringen. Er bewog den Pabst ferner am 21 April ein besonderes Bündniß mit dem Herzoge von Meyland und den Venetianern zu schliessen, welches nachgehends am Feste des heil. Marci [4], ohne Vorwissen des itzgedachten Ferdinandi und der Florentiner, bekannt gemacht wurde, weswegen sie nicht wenig über dieses Mißtrauen unruhig wurden, weil sie mit dem Herzoge von Meyland im Bunde stunden. Allein Ludovicus Sforza war schon der Falschheit gewohnt.

2 CORIO Istor. di Milano.
3 AMMIRATI Istor. di Firenz.
4 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

wohnt. Er bemühete sich über dieß im gegenwärtigen Jahre vom Kaiser Maximiliano [5], mit Ausschliessung seines Vetters, den Titel eines Hertzogs von Meyland zu erlangen. Dem ungeachtet aber schloß er zwischen der Blanca Maria Sforza, einer Schwester des damaligen Hertzogs von Meyland, Iohannis Galeazzi Mariae, und dem iztgedachten Maximiliano eine Vermählung, und das Verlöbniß wurde nachgehends am ersten December zu Meyland auf eine feyerliche Weise gehalten. Der Pabst Alexander verstärckte indessen seine Kriegsvölcker, worüber der König Ferdinandus nicht wenig eifersüchtig wurde. Da eine der vornehmsten Bemühungen dieses Pabsts darinn bestund, seine Kinder empor zu bringen; so gelung es ihm im gegenwärtigen Jahre, seine Tochter Lucretia mit Iohanne Sforza, Herrn von Pesaro, nicht aber mit Alexandro, wie INFESSVRA vorgiebt, zu vermählen. Das Beylager wurde am 12 Junius des gegenwärtigen Jahres im Päbstlichen Pallaste mit grosser Pracht, aber mit wenig Ehrbarkeit gefeyert. Der König Ferdinandus, welcher indessen bemerckte, was für ein Ungewitter sich über sein Reich aufzog, suchte den Pabst Alexandrum und Ludovicum Morum auf alle nur ersinnliche Weise zu besänftigen, und auf seine Seite zu bringen. Der Hertzog Hercules von Ferrara wurde zu dem Ende ersucht, Ludovicum von seinem thörichten Entschlusse, die Frantzosen nach Italien zu berufen, abzuziehen, und er ließ es auch an keinem Fleisse ermangeln, diese Absicht zu erreichen. Allein der vermessene Ludovicus stellte sich zwar dem Ansehen nach, als wenn er nachgeben wollte; er blieb aber in der That bey seinem Vorsatze, und zwar um so vielmehr, weil die Hertzoginn Eleonora von Ferrara, des Königs Ferdinandi Tochter, eine Printzeßinn, welche über ihren Schwiegersohn Ludovicum viel Gewalt gehabt hatte, am eilften October gestorben war. Was den Pabst anbelangt, so ließ derselbe den wider den König Ferdinandum gefaßten Zorn fahren, in der Absicht, das Glück seines Sohnes Godofredi dadurch zu befördern. Der ehrgeitzige Pabst, welcher sich mit dem Königlichen Hause Aragonien zu verbinden wünschte, brachte es dahin daß eine natürliche Tochter des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, Ferdinandi ältesten Sohns, an den iztgedachten Godofredum vermählet ward [6]. Es kann seyn, daß diese Sache allerst im folgenden Jahre zu Stande gekommen ist [7]. Ueber dieß machte der Pabst Alexander am 20 September seinen Sohn Caesarem, den nachmaligen Hertzog Valentinum, einen überaus lasterhaften Mann, zum Cardinale, ungeachtet viele ihm davon abriethen, und andere sich offenbar widersetzten. Hippolytus von Este, ein Sohn des Hertzogs von Ferrara, und Alexander Farnese, der nachmalige Pabst Paulus III. wurden auf Verlangen der schönen Iuliae, einer Schwester oder Anverwandtinn des iztgedachten Alexandri, welche damals zu Rom in grossem Ansehen stund, ebenfalls zur Cardinalswürde erhoben.

ANNVS

5 CORIO Istor. di Milano.
6 INFESSVRA Diar. Tom. cod.
7 ALLEGRETTI Istor. di Siena Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXCIV. INDICT. XII.
Alexandri VI. Pont. III.
Maximiliani I. Reg. Rom. II.

Vom gegenwärtigen Jahre nahmen die Widerwärtigkeiten Italiens ihren Anfang, welche gröſſer waren, als in den vergangenen Jahren, ungeachtet es bisweilen einigermaſſen ruhig wurde; denn da vorher die Italieniſchen Fürſten einander bekriegt hatten; ſo rüſteten ſich nunmehr faſt alle fremden Höfe zu einem blutigen Kriege. Der König Ferdinandus von Neapolis war in dem ſiebentzigſten Jahre ſeines Alters, wegen des Ungewitters, welches ſich in Franckreich über ihn aufzog, und wegen ſeiner Vertheidigung überaus ſehr bekümmert; er fiel deswegen in eine Kranckheit, woran er wenig Tage hernach ſtarb. Er wird wegen verſchiedener ſchönen Eigenſchaften von SVMMONTE [2] gelobt; aber er hatte ſich durch ſeine Grauſamkeiten bey wenigen beliebt, ſondern vielmehr bey allen verhaßt gemacht. SANVTO [3], ein Venetianiſcher Geſchichtſchreiber, führet die Ausſchweifungen des Vaters und des Sohns umſtändlich an. Sein Tod erfolgte am 25 Jenner des gegenwärtigen Jahres, und der Hertzog Alphonſus von Calabrien, ſein älteſter Sohn, gelangte nach ihm zur Regierung, deſſen vornehmſte Sorge dahin gieng, den Frieden mit dem Pabſte vollends zu Stande zu bringen, und ſowohl die Belehnung als Hülfe im Nothfalle von ihm zu erlangen. Der nunmehr beſänftigte Pabſt Alexander ſchickte wircklich im folgenden April den Cardinal von Monreale, nehmlich Iohannem Borgiam, ſeinen Anverwandten, mit der Lehnbulle und Vollmacht, Alphonſum zum Könige zu krönen, nach Neapolis. Am 7 May, als der itztgedachte Cardinal-Legat bereits daſelbſt angekommen war, geſchahe die Vermählung der Sanciae, einer natürlichen Tochter des Königs Alphonſi, mit Godofredo, einem Sohne des Pabſts, welcher nur dreyzehn Jahre alt war, wobey Ritterſpiele, und andere Luſtbarkeiten angeſtellet wurden. Daß dieſe Verbindung dem Pabſte angenehm geweſen ſey, das erhellet daraus, weil er Alphonſo den jährlichen Zins vom Königreiche auf Lebenszeit erließ [4]. Das Geſchenck, welches Godofredus der Braut an Edelgeſteinen, Stoffen und andern Sachen überreichte, erſtreckte ſich, wie man dafür hielt, auf zweymal hundert tauſend Ducaten. Der König gab hingegen ſeiner Tochter das Fürſtenthum Squillace zum Heyrathsguthe. In BVRCHARDI Tagebuche, wel-

1 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Pirenza. RAYNALDVS Annal. Eccleſ. und andere.

2 Iſtor. di Napoli.

3 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 SVMMONTE Iſtor. di. Napoli.

Digitized by Google

welches RAYNALDVS anführet, wird gemeldet, der König Alphonsus II. habe Godofredum zum Fürsten von Tricario und Grafen von Chiarmonte, Lauria, und Carinola ernannt. Der Pabst Alexander, welcher vorher, den unbedachtsamen Staatsabsichten Ludovici Mori zu folge, Carolum VIII. nach Italien zu kommen ersuchet hatte, änderte hierauf seine Meynung. Er widerrieth dem Könige schriftlich, dahin zu kommen, und stellte ihm die zu Rom überhand nehmende Theurung und Pest vor [5], und daß der König Alphonsus aus Verzweifelung die Türcken zu Hülfe rufen möchte, welches Italien zum Untergange gereichen würde. Allein der junge König in Franckreich, welcher nach dem Tode des Königs Ferdinandi, der seine Absichten, vermittelst seines grossen Verstandes hätte verhindern können, die Unternehmung gegen das Königreich Neapolis noch fester beschlossen hatte, glaubte diesen Unwahrheiten nicht, und suchte sein Vorhaben auszuführen. Der Pabst bemühete sich, vermittelst seines ersten Ministers, Wilhelmi Brissonetti, den König Carolum von seinem Vorhaben abzuziehen; allein in Franckreich wuste der auf den Pabst Alexandrum sehr erzürnte Cardinal Iulianus von Rovere dem Könige solche Vorstellungen zu thun, daß er sich mehr als jemals zum Kriege rüstete, zumahl da er von Ludovico Moro unaufhörlich dazu ermuntert wurde. Der König schickte einige Officiere, und unter andern Philippum von Comines, Herrn von Argenton, welcher eine wahrhaftige und schöne Historie dieser Zeiten hinterlassen hat, nach Italien, die Gemüther der Italienischen Fürsten zu erforschen. Die Venetianer und Sienenser liessen die Gesandten mit einer kurtzen und klugen Antwort, die aber nichts gewisses in sich fassete, von sich. Die Florentiner und der Pabst widersetzten sich. Der Hertzog Hercules von Ferrara und Iohannes Bentivoglius erbothen sich zu nichts mehr, als den Soldaten des Königs wohl zu begegnen. Nur Ludovicus Morus versprach den Frantzosen mit Nachdrucke beyzustehen.

Der König Alphonsus schickte daher nicht sowohl aus Rache gegen diesen Herrn, dessen boshafte Anschläge auf seinen Untergang abzieleten, als den Krieg in ein anderes Land zu spielen, seinen ältesten Sohn, Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien zu Lande nach Romagna, um Ludovicum Morum daselbst zu bekriegen. Im Monate Junius sandte er eine Flotte von fünf und dreyßig Galeeren, achtzehn Schiffen und andern kleinen Fahrzeugen unter seinem Bruder Don Friederico, welcher von Obietto von Fiesco, einem Rebellen des Hertzogs von Meyland, unterstützt wurde, wider die Stadt Genua ab [6]. Allein der Hertzog Ludovicus von Orleans und Herr von Asti, welcher bereits in Italien angekommen, und auf der vom Könige Carolo abgeschickten Flotte unter Seegel gegangen war, stieg am 8 September

5 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

6 SENAREGA de Reb. Genuens. Tom. XXIV. Rer. Italicarum. SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rer. Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

ber zu Napello, einen von den Neapolitanern eroberten Schloſſe, ans Land, lieferte demſelben eine Schlacht, ſchlug ſie, und nöthigte die feindliche Flotte mit Schimpfe nach Neapolis zurückzukehren. Das Kriegsheer des Königs Alphonſi war nachgehends in Romagna nicht glücklicher. Der König in Franckreich Carolus VIII. welcher mit ſeinen Kriegsvölckern am neunten oder eilften September zu Aſti anlangte [7], bekam daſelbſt die Blattern. Nach ſeiner Geneſung gieng er nach Pavia, allwo er von Ludovico Moro prächtig empfangen wurde, von welchem er, zum Unterpfande ſeiner Treue, das daſige Schloß und zweymal hundert tauſend Ducaten geliehen haben wollte. Auf dieſem Schloſſe lag der junge Hertzog von Meyland Iohannes Galeazzus Maria Sforza gefährlich kranck, und jedermann glaubte, es wäre ihm von ſeinem Oheime Ludovico Gift beygebracht worden, welches ihm das Leben nach und nach verkürtzete. Der König Carolus beſuchte ihn, und ſprach ihm Troſt zu; ſeine Gemahlinn Iſabella aber empfahl ihm ihre kleinen Kinder. Der König war kaum zu Placentz oder Parma angelangt, als er die Nachricht von dem Tode des unglückſeligen Hertzogs erhielt, welcher am 22 October im fünf und zwantzigſten Jahre ſeines Alters erfolgte. Es beklagte ein jeder ſeine Unſchuld, und daß er dem Ehrgeitze ſeines Oheims hatte zum Schlachtopfer dienen müſſen. Das Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Sein älteſter Sohn Franciſcus Sforza hätte ihm in der Regierung folgen ſollen. Allein Ludovicus Morus hatte ſich ſchon von dem Römiſchen Könige, oder erwählten Römiſchen Kaiſer Maximiliano, zum Hertzoge von Meyland ernennen laſſen, unter dem wunderbaren Vorwande, er müſte ſeinem verſtorbenen Bruder, dem Hertzoge Galeazzo Mariae und deſſen Söhnen vorgezogen werden, weil Galeazzus Maria von Franciſco Sforza wäre gezeuget worden, da er noch nicht Hertzog von Meyland geweſen wäre; da hingegen Ludovicus zur Welt gekommen wäre, als ſein Vater bereits zum Hertzoge von Meyland wäre ernannt geweſen. Ehrgeitzigen und eigennützigen Perſonen fehlet es niemals an einem Vorwande, andern das Ihrige zu nehmen, wenn ſie können. Das von Maximiliano am 5 September dieſes Jahres zu Antwerpen ausgefertigte Diploma, kann bey dem CORIO [8] nachgeleſen werden. DV MONT ſetzet daſſelbe auf den 25 November des folgenden Jahres. Doch, dem ſey, wie ihm wolle, ſo viel iſt wenigſtens gewiß, daß Ludovicus Morus, ohne die Kaiſerliche Genehmhaltung zu erwarten [9], noch vor dem Leichenbegängniſſe ſeines Vetters nach Meyland gieng, und die vornehmſten Einwohner der Stadt zur Wahl eines neuen Hertzogs zuſammen kommen ließ. Nachdem er ſeine Anhänger vorher wohl unterrichtet hatte, ſo gaben dieſelben vor, das allgemeine Beſte erforderte, daß bey ſo gefährlichen Umſtänden nicht ein Kind, ſondern ein verſtändiger Mann die Regierung übernähme, und Hertzog würde. Ludovicus ließ ſich daher ohne Widerſpruch zum Hertzoge ernennen, und ritt unter dem Freudengeſchreye des

7 MEMOIRES DE COMINES lib. 7.
8 Iſtor. di Milano.
9 GVICCIARDINI Iſtor. lib. 1.
10 CRONICA MSTA DI BOLOGNA.

Digitized by Google

des unbedachtsamen Volcks in Meyland herum. Die verwittwete Hertzoginn Isabella aber wurde nebst ihren unerwachsenen Kindern, als ein trauriges Exempel der Unbeständigkeit des Glücks, auf das Schloß zu Pavia gesetzt.

Ludovicus kam indessen dem Könige Carolo verdächtig vor, weil er hörete, daß der Pabst und die Venetianer denselben von ihm abzuziehen suchten, weswegen er von seiner Unternehmung wider das Königreich Neapolis beynahe abgelassen hätte. Allein Ludovicus, welchem es niemals an freundlichen Vorstellungen fehlete, und die geheimen Nachrichten, welche der König von den Feinden Petri von Medices von Florentz erhielt, bewogen ihn, seinen Weg fortzusetzen. Ein Theil seines Kriegsheeres gieng unter der Anführung des Montpensier nach Romagna [10], und nöthigte den Hertzog von Calabrien, Don Ferdinand, mit seinen Kriegsvölckern nach Cesena zurück zu kehren. Diese Leute eroberten das Schloß Mordano nebst verschiedenen andern im Gebiethe von Imola mit Sturme, und begiengen daselbst unerhörte Grausamkeiten, dergestalt, daß sie sogar die kleinen Kinder tödteten, welches gantz Italien mit Schrecken erfüllete, und Faenza und Forli bewog, sich mit den Frantzosen zu vergleichen. Da endlich Don Ferdinand sich in keine Schlacht einlassen wollte, und bemerckte, in was für einem übeln Zustande sich die Angelegenheiten von Toscana befanden, so gieng er nach Neapolis, worauf die Unruhen in Romagna ein Ende hatten. Der König Carolus verfügte sich hierauf über Pontremoli nach Toscana, belagerte das Bergschloß Sarzanello bey Sarzana, wobey seine Soldaten auch gegen die Freunde überall die gröſten Grausamkeiten begiengen. Die Stadt Florentz [11], welche auf Petri von Medices Antrieb bisher den Absichten der Frantzosen zuwider gewesen war, befand sich wegen dieses Anzuges in gröſter Unruhe und Furcht, weswegen Petrus, welcher bemerckte, daß er sich bey den Florentinern verhaßt gemacht hatte, sich zum Könige unweit Sarzana verfügte, in der Absicht ihn zu besänftigen, und daselbst ohne Genehmhaltung der Republik einen Vergleich mit dem Könige errichtete, wobey er ihm die Festungen Sarzana, Sarzanello und Pietrasanta zum Unterpfande der Treue der Florentiner übergab. Der König verlangte nicht lange hernach Pisa und Livorno, und Petrus räumete ihm dieselben ein, der König aber versprach schriftlich, alles wieder abzutreten, nachdem er das Königreich Neapolis würde erobert haben. Als der König nach Lucca kam; so verlangte er nicht allein einige Festungen, sondern auch eine grosse Summe Geldes von den Einwohnern, welche ihm nichts abschlagen durften. Petrus von Medices war indessen am 8 November nach Florentz zurück gekommen, um von seinen unvorsichtigen Unterhandlungen Bericht zu erstatten; er wurde aber den folgenden Tag vom Rathhause ausgeschlossen, weil der Magistrat wegen des obengedachten Vergleichs sehr auf ihn erzürnt war [12]. Nicht lange hernach empörete sich auch das Volck wider ihn, weswegen Petrus sich nebst seinen Brüdern, dem

11 AMMIRATI Istor. di Firenze.
12 GVICCIARDINI istor. d'Italia. AMMIRATI Istor. di Firenz. NARDI Istor. di Firenz. und andere.

Digitized by Google

Cardinale Iohanne und Iuliano in gröſter Eil aus der Stadt begab, und nach Bologna gieng. Er wurde noch an eben demſelben Tage nebſt ſeinen Brüdern für einen Rebellen erklärt, auf ihre Perſonen wurde ein gewiſſes Geld geſetzt, und ihr koſtbarer Pallaſt geplündert. Der König in Franckreich hielt indeſſen ſeinen Einzug in Piſa, allwo der verſammlete Adel und das Volck am 9 November den König mit groſſem Geſchreye um die Freyheit erſuchte, und weil ſie glaubten, die guten Worte des Königs wären eine ausdrückliche Einwilligung in ihre Bitte, ſo verjagten ſie ſogleich die Florentiniſchen Abgeordneten, und riſſen das Wappen der Republik Florentz ab, welcher Zufall den Florentinern ſehr nahe gieng. Dem ungeachtet aber ſchickten ſie ihre Geſandten nach Piſa, und bemüheten ſich, einen Vergleich mit dem Könige zu ſchlieſſen. Die Unterhandlungen hatten vermuthlich ſchon einen guten Fortgang bekommen [13], weil der König Carolus bey ſeiner Ankunft zu Florentz am 17 November mit ſeinem Kriegsheere nicht allein ruhig, ſondern auch ſehr prächtig empfangen wurde. Man erfuhr aber bey dieſer Gelegenheit, wie weit der unerſättliche Ehrgeitz groſſer Herren gehen kann. Der König ſchrieb den Florentinern harte und unhöfliche Bedingungen vor; er verlangte nehmlich ungeheure Summen Geldes, die Wiederherſtellung Petri von Medices, und endlich die Herrſchaft der Stadt, worüber die Florentiniſchen Gevollmächtigten in die gröſte Wuth geriethen. Die Sachen würden vielleicht einen übeln Ausgang bekommen haben, wenn Petrus Capponus, einer von den Abgeordneten, welcher zornig wurde, als er ſahe, daß die Königlichen Miniſters den Vergleich nach ihrem Gefallen einrichten wollten, ohne auf die angeführten Gründe der Florentiner Acht zu haben, nicht die Schrift vor den Augen des Königs voller Muth zerriſſen [14], und den Königlichen Miniſtern, welche dieſelbe mit harten Drohungen begleiteten, geantwortet hätte: **Ihr könnt eure Trompeten blaſen, und wir hingegen wollen unſere Glocken läuten,** worauf er ſich ſogleich aus dem Zimmer begab. Gott fügte es aber, daß dieſe Reden, welche groſſe Unordnungen hätten nach ſich ziehen können, eine gute Wirckung hervorbrachten. Die Königlichen Miniſters milderten die Bedingungen, und am 26 November kam der Vergleich zu Stande, welchem zu folge die Florentiner dem Könige hundert und zwantzig tauſend Scudi, nehmlich funftzig tauſend innerhalb vierzehn Tagen, und das Uebrige nach der Zeit zu zahlen verſprachen. Der König hingegen machte ſich verbindlich, ihnen ihre Oerter zur beſtimmten Zeit wieder zu geben. Petrus von Medices aber wurde nicht zurück berufen. Der König gieng hierauf am 28 des iztgedachten Monaths von Florentz nach Rom [15], und am 2 December zog er in Siena ein, allwo den folgenden Tag der Cardinal zu S. Pietro in Vincola, nehmlich Iulianus von Rovere, welcher den König noch immer begleitete, anlangte. Verſchiedene

13 ALLEGRETTI Iſtor. di Siena Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

14 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. GVICCIARDINI Iſtor. d'Italia.

Digitized by Google

dene Scribenten versichern, der Pabst Alexander und der König Alphonsus hätten die Türcken ersucht, ein ansehnliches Kriegsheer zur Vertheidigung des Königreichs Neapolis abzuschicken, als sie bemerckt hätten, daß sie nicht im Stande wären, dem Frantzösischen Kriegsheere, welches einige nebst den andern Soldaten in Romagna auf sechtzig tausend setzen, zu widerstehen. Es ist aber vermuthlich nicht so zahlreich gewesen. Bajazeth habe auch wircklich in der Wallachey einige tausend Soldaten wollen aufbrechen lassen; als er aber nachgehends den glücklichen Fortgang der Frantzösischen Waffen im Reiche vernommen, so habe er sich einen so mächtigen König nicht zum Feinde machen wollen, damit derselbe nicht das unter den leichtgläubigen Christen ausgestreuete Gerücht wahr machen möchte, als wenn er deswegen nach Italien gekommen wäre, um wider die Türcken zu Felde zu gehen. Dieß waren aber vermuthlich Erdichtungen witziger oder boshafter Personen. An eben demselben Tage, an welchem Carolus VIII. zu Florentz einzog, starb daselbst Iohannes Picus, Herr von Mirandola, in dem drey und dreyßigsten Jahre seines Alters [16], welcher sich in seinem kurtzen Leben durch seine grosse Gelehrsamkeit und Kenntniß der Morgenländischen Sprachen, die mit einer ausnehmenden Frömmigkeit und unsträflichem Wandel begleitet waren, einen grossen Ruhm erworben hatte. Im September dieses Jahres [17] beschloß auch Angelus Politianus, einer der damaligen grösten Gelehrten in Italien, zu Florentz sein Leben. Eben so merckwürdig war auch Hermolaus, oder nach der Venetianischen Mundart Almoro, Barbarus ein edler Venetianer, welchem damals in der Gelehrsamkeit wenige verglichen werden konnten, wie seine Schriften bezeugen. Derselbe verließ ebenfalls im gegenwärtigen Jahre zu Rom, im ein und viertzigsten Jahre seines Alters, das Zeitliche, als er eben wegen seiner Verdienste den Cardinalshut bekommen sollte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCV. INDICT. XIII.
Alexandri VI. Pont. IV.
Maximiliani I. Reg. Rom. III.

Der Pabst Alexander VI. ein sonst sehr kluger und listiger Mann, war dennoch einer der ersten gewesen, welche den König Carolum VIII. aus Franckreich nach Italien zu kommen bewogen hatten, ohne die verkehrten Folgen eines

15 PHILIPP. DE COMINES BVRCHARDVS in Diar.

16 IOHAN. FRANC. PICO in Vita Iohannis Pici.

17 IOVIVS in Elog.

Digitized by Google

solchen Anschlages zu erwägen. Als er aber sahe, daß dieser König mit einer so grossen Macht nach Italien und bis nach Toscana gekommen war, und daß ihm alle Städte und Festungen die Schlüssel überreichten; so gerieth er in nicht geringen Kummer, weil er für einen offenbaren Feind eines Königs, welchem niemand widerstehen konnte, angesehen wurde [1]. Er hatte am 9 December die Cardinäle Ascanium Sforzam und Sanseverinum, als Anhänger der Frantzosen, gefangen setzen lassen, und Prosperum Colonnam nebst Hieronymo Tuttavilla auf die Engelsburg geschickt. Er fieng nachgehends an, sich in der Ferne mit dem Könige zu vergleichen. Derselbe verlangte vorher, die beyden Cardinäle sollten in Freyheit gesetzt werden, und weil der Pabst den Hertzog Ferdinandum von Calabrien mit seinen Kriegsvölckern, die sich aber noch vor der Ankunft der Frantzosen zurück zogen, in Rom eingelassen hatte; so wollte er ebenfalls daselbst einziehen; ausserdem aber wäre er zum Frieden geneigt. Am 19 December wurde der Cardinal Sanseverinus vom Pabste an den König geschickt, welcher es dahin brachte, daß der König seinen Einzug in Rom in der Stille und ohne Nachtheil des Päbstlichen Ansehens zu halten versprach. Der König in Franckreich kam also in der Nacht zwischen dem letzten December und dem ersten Jenner des gegenwärtigen Jahres in Rom an, wobey alle seine Kriegsvölcker die Lantzen an der Seite hielten. Das Römische Volck überreichte ihm die Stadtschlüssel, worauf er sich in den wohl ausgezierten Pallast zu S. Marco begab. Der Pabst Alexander, welcher nicht wuste, was er sich von den hochmüthigen und erbitterten Frantzosen versprechen sollte, hatte sich auf die Engelsburg begeben, um mit desto grösserer Sicherheit wegen eines Vergleichs und wegen der ihm zu erweisenden Ehrerbiethung Unterhandlungen zu pflegen [2]. Er that dieß vermittelst der Königlichen Minister, und schloß endlich einen Vergleich, so gut als er konnte. Es fehlete damals nicht an unruhigen Cardinälen, worunter Iulianus von Rovere der vornehmste war, welche dem Könige hinterbrachten, dieß wäre die beste Gelegenheit, den Pabst Alexandrum zur Verantwortung zu ziehen, und zu erweisen, daß er vermittelst der Simonie auf den Stuhl des heil. Petri gelangt wäre, und ein überaus ärgerliches Leben, zu grossem Schaden der Catholischen Religion, führete. Allein der König folgte dem Rathe des Brissonetti, welchem der Pabst den Cardinalshut versprochen hatte, und wollte keine Unruhen in der Kirche erregen, sondern überließ Gotte die Bestrafung der Verbrecher, und war vielmehr auf seine eigenen Angelegenheiten bedacht. Es wurde also beschlossen, der Pabst sollte dem Könige den Zizim, Bajazeths Bruder, auf ein halbes Jahr überlassen, unter dem Versprechen, denselben nachgehends wieder auszuliefern; er sollte ferner den König mit dem Königreiche Neapolis belehnen, die Cardinäle, welche es mit Franckreich hielten, wieder zu Gnaden annehmen, dem Könige Terracina, Civita Vecchia, Viterbo und

1 BVRCHARDVS Diar. apud RAYNALD. NALDVS Annal. Eccles.
2 GVICCIARDINI Istor. COMINES; RAY- 3 SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rer. Ital.

Digitized by Google

und Spoleti so lange abtreten, bis er aus Neapolis zurück kommen würde, und seinen Anverwandten, den Cardinal Caesarem Valentinum, zum Unterpfande seiner Treue übergeben.

Diesem Vergleiche zu folge begab sich der Pabst Alexander VI. am 16 Jenner von der Engelsburg in den Garten des Vaticanpallastes, allwo ihm der König Carolus aufwartete, welcher ihm aber nicht nur keinesweges die Füsse, sondern auch nicht einmal die Hand küssete. Sie umarmeten und bewillkommneten nur einander; der König aber hielt sogleich um den Cardinalshut für seinen ersten Minister, Wilhelmum Brissonettum, an, welches ihm auch zugestanden wurde. Als nachgehends am 19 des itztgedachten Monaths ein öffentliches Consistorium zu S. Pietro gehalten wurde; so erschien der König ebenfalls daselbst, und bezeigte dem Statthalter Christi seine Ehrerbiethung, wie es die dabey gewöhnlichen Gebräuche erforderten. Der König Carolus begab sich hierauf am 28 Jenner von Rom in das Königreich Neapolis. Es schien, als wenn der Himmel alle seine Unternehmungen unterstützte; denn es war damals ein so gelindes, stilles und heiteres Wetter, wie im Frühlinge, dergestalt, daß das Frantzösische Kriegsheer in dieser Jahreszeit ohne einige Ungemächlichkeiten oder Schaden seinen Weg fortsetzen konnte. Alphonsus II. König von Neapolis, welcher entweder damals erst die unangenehmen, aber gerechten Früchte seiner bisherigen Grausamkeit und seines Geitzes [3], wodurch er sich bey allen Grossen seines Reichs, und beym Volcke selbst verhaßt gemacht hatte, einsahe, und sich bey so gefährlichen Umständen auf ihre Treue nicht verlassen konnte, oder nach des SUMMONTE [4] Vorgeben, vom Pabste und dem Cardinale Ascanio, seinem Schwager, dazu ermahnet wurde, faßte hierbey den Schluß, die Krone seinem ältesten Sohne Ferdinando abzutreten, in der Hoffnung [5], es würde sich so wohl der Adel als das Volck, von welchen er wegen seiner lobenswürdigen Eigenschaften, worinnen er von seinem Vater sehr unterschieden war, geliebt wurde, zur Vertheidigung seiner Person, und des Königreichs insgesammt verbinden. Er legte daher am 23 Jenner die Krone nieder. Ferdinandus II. wurde hierauf zum Könige ernannt, und sein Vater Alphonsus II. ließ seine kostbarsten Sachen nebst dem Gelde, die sich auf drey mal hundert und funfzig tausend Scudi erstreckten, auf fünf Galeeren schaffen, und gieng am 3 Februar von Neapolis nach Mazara in Sicilien unter Seegel, allwo er sich in ein Kloster des Olivetanerordens begab, und sich gäntzlich mit gottseligen und bußfertigen Wercken beschäfftigte, bis er am 19 November dieses Jahres im sieben und viertzigsten Jahre seines Alters sein Leben beschloß, und nachgehends in der Hauptkirche zu Meßina mit einem Königlichen Leichenbegängnisse begraben wurde.

Der tapfere König Carolus VIII. wurde auf seinem Zuge nach dem Königreiche Neapolis durch zween Zufälle nicht wenig beunruhiget. Gem, Zim, oder Zizim,

4 Istor. di Napoli.

5 GVICCIARDIN. Istor. d'Italia. AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

zim, Bajazeth II. Bruder, fiel unterweges in eine unbekannte gefährliche Kranckheit, und starb in kurtzer Zeit. Die meisten schreiben seinen Tod dem Gifte zu, welches ihm auf Befehl des Pabsts beygebracht worden sey. Die Frantzosen glaubten, sie wollten durch seine Vermittelung etwas wichtiges wider die Türcken unternehmen, und Constantinopel selbst erobern. Bey der Ankunft des Königs zu Velletri entflohe der Cardinal Caesar Valentinus, des itztgedachten Pabsts Sohn, welcher ihm zum Geissel war übergeben worden, unvermuthet, und kehrte nach Rom zurück, wodurch der König von der List und Treulosigkeit des Pabsts noch mehr überzeugt wurde. Ich werde hier das Glück des Königs Caroli in der Unternehmung wider Neapolis, und das Unglück des guten Königs Ferdinandi oder Ferrantis II. nicht beschreiben. Nur so viel will ich davon anführen, daß dieser neue König zwar die Liebe seiner Unterthanen zu erlangen suchte, und zu dem Ende allen von seinem Vater gefangen gesetzten Grossen des Reichs die Freyheit ertheilete, ihnen die mit Unrechte abgenommenen Staaten wieder gab, und der Stadt Neapolis viel Gnadenbezeigungen erwies; aber es blieb ihm dennoch niemand getreu, sondern er wurde sogar von seinen vornehmsten Kriegsbedienten verrathen. S. Germano that gar keine Gegenwehr. Capua, Aquila, Gaeta und andere Oerter ergaben sich ebenfalls dem siegreichen Könige Carolo ohne den geringsten Widerstand. Neapolis selbst empörete sich, und schickte den Frantzosen einige Abgeordnete entgegen, mit dem Versprechen, sich ihnen in Ruhe zu unterwerfen. Der König Ferdinandus konnte, aller seiner Bemühungen ungeachtet, so vielen Veränderungen und Unglücksfällen nicht widerstehen, weswegen er eine gute Besatzung in Castello Nuovo und Castello dell' Uovo legte, und sich am 21 Februar mit vierzehn Galeeren auf das Schloß zu Ischia verfügte. Der Castellan Iustus von Candina, ein Catalonier, welcher bereits mit dem Könige in Franckreich in gutem Vernehmen stund, wollte ihn nicht hinein lassen. Der unglückliche König that ihm aber solche Vorstellungen, daß ihm allein hineinzugehen erlaubt wurde; kaum aber war er darinn angelangt, als er seinen Degen zog, und den ungetreuen Castellan zu Boden stieß, worüber die Besatzung dergestalt erschrack, daß sie nichts weiter unternahm, sondern die übrigen Hofleute und Leibwache des Königs Ferdinandi das Schloß in Besitz nehmen ließ. Den folgenden Tag am 22 oder 24 Februar [6] zog der König Carolus im Triumphe zu Neapolis ein. Er hatte acht und dreyßig tausend Soldaten bey sich, weil er viele in Toscana, im Kirchenstaate und in den bereits eroberten Städten des Königreichs zur Besatzung hinterlassen hatte. Weil das Geschütze in Castello Nuovo, zu dessen Vertheidigung Alphonsus von Avalos, Marggraf von Vasto und Pescara war hinterlassen worden, der Stadt und dem Pallaste zu Capua grossen Schaden zufügte; so belagerte der König Carolus dasselbe.

Die

[6] BVRCHARDVS in Diar. apud RAYNALD. [7] SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die Belagerung währete nicht lange, weil die darinn zur Besatzung liegenden Schweitzer einen Aufstand erregten, weswegen diese Festung sich am sechsten oder siebenden Märtz ergeben muste. Der König wollte sich indessen mit Don Friderico, Königs Ferdinandi II. Oheime unterreden, zu welchem Ende er ihn mit einem sichern Geleite versahe, und that ihm den Vorschlag, er wollte seinem Vetter eine Provintz in Franckreich einräumen, daferne er ihm das Königreich abtreten würde. Allein Don Fridericus, welcher wuste, wie sehr sein Vetter davon entfernt war, und daß er sich entschlossen hatte, als König zu sterben, wollte diesen Vorschlag nicht annehmen, sondern kehrete nach Ischia zurück. Der niedergeschlagene König Ferdinandus hatte seine Hoffnung auf den Beystand Ferdinandi Catholici, Königs von Aragonien und Sicilien, gesetzt, welcher nicht allein Gesandten an den König Carolum schickte, und ihn mit dem Kriege bedrohete, daferne er den König von Neapolis nicht in Ruhe lassen würde, sondern auch den Consalvum Fernandezium von Cordua, den sogenannten Gran-Capitano, mit sechs tausend Fußvölckern und sechs hundert Pferden nach Sicilien sandte, mit dem Befehle, auf die Unternehmungen der Frantzosen ein wachsames Auge zu haben, und sich ihnen zu widersetzen, weil der König von Aragonien keinen so mächtigen Feind zum Nachbar in seinem Königreiche Sicilen zu haben verlangte.

Der König Carolus eroberte indessen mit einem bewundernswürdigen Glücke, und in kurtzer Zeit, Castello dell' Uovo, das Bergschloß zu Gaeta und fast das gantze Reich, weil ihm alle Städte und Festungen die Schlüssel überreichten, worüber die Italienischen Fürsten erschracken, und auf den Argwohn geriethen, dieser Herr, welcher, unter dem Vorwande die Türcken zu bekriegen, nach Italien gekommen war, möchte vielmehr alle Italiener unter das Joch zu bringen suchen. Der Pabst Alexander VI. die Venetianer, der Kaiser Maximilianus I. der König Ferdinandus in Spanien, nebst seiner Gemahlinn Isabella, und Ludovicus Morus, Hertzog von Meyland, welcher seine Unvorsichtigkeit nunmehr bereuete, schlossen deswegen ein Bündniß wider den König in Franckreich, Carolum VIII. Man glaubte, Ludovicus habe das Bündniß und die Parthey der Frantzosen deswegen verlassen, weil er sich in seiner Hoffnung, Sarzana, Sarzanello, Pietrasanta und Pisa, welche vorher dem Hertzoge von Meyland gehöret hatten, zu bekommen, betrogen gesehen habe [7]. Es entstund auch ein Gerüchte [8], Ludovicus, Hertzog von Orleans und Herr von Astt in Italien, habe sich vernehmen lassen, es wäre nunmehr die Zeit erschienen, die Ansprüche seiner Großmutter, der Viscontim Valentinae, auf den Meyländischen Staat gültig zu machen. Ludovicus bereuete deswegen seine unvorsichtige Aufführung und trat dem Bündnisse bey, welches am 31 Märtz zwischen den obengedachten Fürsten zu Vene-

[8] NAVAGERO Istor. di Venezia Tom. XXIII. Rerum Italicarum. RAYNALD. Annal. Eccles.

Digitized by Google

Venedig unter dem Vorwande, als ob man die Türcken bekriegen wollte, geschlossen, und etliche Tage hernach überall bekannt gemacht wurde. Ein jeder Bundesverwandter verstärckte die Anzahl seiner Kriegsvölcker, und Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, wurde von den Venetianern zum obersten Befehlshaber erkläret. Der König Carolus beschäfftigte sich zu Neapolis mit Lustbarkeiten, Täntzen und Ritterspielen, als er diese Nachricht erhielt, worüber er sehr unruhig wurde, und deswegen voller Verlangen nach Franckreich zurück zu kehren wünschte. Er ließ sich zu dem Ende in gröster Eil am 20 May auf eine feyerliche Weise zum Könige von Neapolis ernennen, ließ fünf tausend Pferde und viele Fußvölcker in diesem Königreiche zurück, gieng nicht lange hernach mit seinen übrigen Kriegsvölckern nach Rom, wohin er sowohl, als seine Hofleute und Soldaten, die den armen Neapolitanern abgenommene unbeschreibliche Beute mitbrachten. Als er am ersten Junius zu Rom ankam; so erfuhr er, daß der Pabst mit seinen Soldaten nach Perugia geflohen war. Er setzte hierauf seinen Weg weiter fort, wobey die Frantzosen Toscanella auf eine barbarische Weise plünderten, und es gieng die Rede, sie hätten daselbst ohngefähr sechs hundert Personen getödtet. Der König langte am 13 Junius mit einem grossen Theile seines Kriegsheeres zu Siena an [9], von dar aber gieng er nicht nach Florentz, welches mit Soldaten wohl besetzt war, sondern vielmehr über Pontremoli in die Lombardey, in welchem Lande seine Frantzosen unerhörte Ausschweifungen begiengen. Der König setzte seine Reise mit solcher Eilfertigkeit fort, als wenn ihm die Feinde auf dem Fuße nachgefolgt wären; er hoffte aber dadurch das Bündniß zu verhindern, und sich den freyen Durchzug nach Asti zu verschaffen. Unterdessen ließ sich der Hertzog Ludovicus von Orleans mit einigen Standespersonen zu Novara, die wegen der ihnen zugefügten Beleidigungen mit Ludovico Moro übel zufrieden waren, in ein Verständniß ein [10], dergestalt, daß sie fünf hundert Reuter und acht tausend Fußvölcker des itztgedachten Hertzogs von Orleans in die Stadt hinein führeten. Nicht lange hernach ergab sich auch das Bergschloß zu Novara. Ludovicus Morus, welcher eine grosse Staatswissenschaft zu besitzen meynte, wurde darüber so bestürtzt, als wenn der Himmel über ihm hätte einfallen wollen. Die Venetianischen Gesandten sprachen ihm aber einen Muth zu. Die Venetianischen, Meyländischen und Päbstlichen Kriegsvölcker hatten sich an dem Flusse Taro, unweit des Hügels, versammlet, und warteten daselbst, bis der König durch das Thal bey Fornovo auf das flache Land im Parmesanischen Gebiethe kommen würde. Der Marggraf Franciscus von Mantua führete die Venetianer an, worinnen vornehmlich die Macht des vereinigten Kriegsheeres bestund. Nicht allein viel tapfere Befehlshaber, sondern auch alle Soldaten desselben wünschten eine Schlacht zu liefern, in der Hoffnung, grosse Beute zu machen, und es befanden sich auch wircklich viel Reichthümer im Frantzösischen Lager.

Das

9 ALLEGRETTI Diar. Sanese Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

10 CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

Das Italienische Kriegsheer war dem feindlichen an der Zahl weit überlegen, und der König würde sich in eine offenbare Gefahr begeben haben, wenn er sich in eine Schlacht eingelassen hätte. Da aber der König Carolus, welcher sich mitten auf dem Gebürge befand, seine Soldaten nicht Hungers sterben lassen konnte; so muste er diesen bedrängten Umständen abzuhelfen, sich dem ungeachtet zu einem Treffen entschliessen.

Der muthige König Carolus stellete daher am 6 Julius seine Kriegsvölcker in Schlachtordnung, rückte nachgehends auf das flache Land hinunter, und lieferte den Feinden, vermittelst seines verschiedenen und vortheilhaft gepflantzten Geschützes ein blutiges Treffen, welches aber nur zwo Stunden dauerte. Die Geschichtschreiber haben dasselbe nach ihrer gewöhnlichen Partheylichkeit auf eine gantz verschiedene Weise beschrieben, weil sich eine jede Parthey den Sieg zueignete. So viel ist wohl gewiß, daß die Frantzosen wie die Löwen fochten, weil ihr angebohrner Muth durch die Gegenwart des Königs und durch die Verzweifelung unterstützt wurde [11]. Die Italiener bezeigten sich nicht weniger tapfer, worunter jedoch einige wegen eines Mißverständnisses nicht mitfochten, andere aber sich mit der Beute beschäfftigten, und dadurch den Feinden Gelegenheit gaben, viele von ihnen niederzuhauen. Es blieben daher mehr Italiener als Frantzosen auf der Wahlstadt, und zugleich viel tapfere Befehlshaber; der König Carolus aber, welcher als ein gemeiner Soldat gekleidet, tapfer fochte, wäre beynahe gefangen worden; dem ungeachtet aber entkam er glücklich, und setzte mit dem gröſten Theile seines Kriegsheeres in gröſter Eil den Weg nach Placentz und Asti fort. Es fielen den Italienern viel Wagen, Geschütze, Zelte und kostbare Sachen in die Hände, welche sich deswegen den Sieg zuschrieben, wiewohl nicht auf die Weise, wie sie vorher gehoffet hatten. Das Meyländische und Venetianische Kriegsheer belagerte hierauf Novara, und verstärckte sich dergestalt, daß CORIO meldet, es habe sich auf fünf und viertzig tausend Mann erstreckt. Die Stadt gerieth wegen der Theurung und Kranckheiten der Soldaten in grosses Elend, und der Hertzog Ludovicus von Orleans begab sich hinein, worüber sich der König in Franckreich noch mehr betrübte, weil er befürchtete, sie möchte den Feinden in die Hände fallen. Der König Carolus, welcher indessen nach Turin gegangen, und nicht gesonnen, oder im Stande war, Novara zu entsetzen, fieng deswegen an, Friedensvorschläge zu thun. Der Friede kam auch wircklich am 10 October zu Vercelli zu Stande, worauf die Stadt denen Bedingungen zu folge, die ARGENTON und CORIO anführen, Ludovico Moro wieder abgetreten, das Schloß zu Genua aber dem Hertzoge Herculi von Ferrara eingeräumet wurde. Der König gieng nachgehends nach Franckreich zurück, und ließ sich vernehmen, er wollte im folgenden Jahre mit einer gröſsern Macht nach Italien zurück kommen. Wenn Ludovicus

11 MEMOIRES DE COMINES, SANVTO GVICCIARD. Istor. d'Ital. CORIO Istor. di Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. Milano.

Digitized by Google

Morus das Zukünftige hätte vorher sehen können; so würde er den Hertzog Ludovicum von Orleans nicht so leicht aus Novara haben gehen lassen. Wir werden bald sehen, daß er Ursache gehabt habe, es zu bereuen; und unterdessen geriethen die Sachen in eine solche Verwirrung, daß dieser ehrgeitzige und gegen seine Blutsverwandten grausame Fürst nachgehends seine Strafe bekam. Er verdienete auch wegen dieses Vergleichs sehr getadelt zu werden, weil er ohne die Genehmhaltung seiner Bundesverwandten war geschlossen worden.

Der Verlust, welchen die Frantzosen im gegenwärtigen Jahre erlitten, hatte aber auch hier noch kein Ende [12]. Als der König Carolus sich auf dem Rückwege von Neapolis zu Pisa befand; so stelleten ihm die von Campofregoso, und andere vertriebene Genueser, die Eroberung ihrer Vaterstadt gantz leicht vor, weil der Hertzog Ludovicus von Meyland in der Lombardey in Krieg verwickelt wäre. Der König gab ihnen daher einige Kriegsvölcker, nebst den Cardinälen von Novere und Campofregoso, dem Fürsten Philippo von Savoyen und Obietto von Fiesco, welche sich mit den Vertriebenen vereinigten, ein Kriegsheer von acht tausend Reutern und Fußvölckern ausmachten, und sich vor Genua lagerten. Die Frantzosen erhielten überdieß zu Rapallo zehn Galeeren und zwey grosse Schiffe, welche bereit lagen, die Stadt auch zu Wasser anzugreifen. Die tapfern Genueser, welche dem Hertzoge von Meyland getreu blieben, wurden keinesweges kleinmüthig, sondern rüsteten sogleich acht Galeeren nebst andern Schiffen aus, und seegelten nach Rapallo. Nachdem sie sich dieses Fleckens glücklich bemächtiget hatten, so griffen sie die Frantzösischen Schiffe an, eroberten sie insgesammt, und machten viel Beute. Es sollten viele von den Neapolitanern erbeutete Sachen auf diesen Galeeren nach Franckreich geführet werden. Die Frantzosen und Vertriebenen brachen wegen dieses unglücklichen Zufalls in gröster Eil von Genua auf. Wir kommen nunmehr wieder zum Königreiche Neapolis. Der König Carolus war kaum von dar abgereiset, als der König Ferdinandus II. welcher dadurch neuen Muth bekam, das Reich wieder einzunehmen suchte. Brindisi, Gallipoli, und einige andere Oerter, stunden noch unter ihm. Der Gran-Capitano Consalvus gieng daher von Meßina nach Reggio in Calabrien, eroberte diese Stadt, und nachgehends auch das Bergschloß, und breitete sich in Calabrien noch weiter aus. Die daselbst befindlichen Frantzösischen Völcker vereinigten sich hierauf unter dem Herrn von Obigni, in der Absicht, den Cataloniern Einhalt zu thun. Der vorsichtige Consalvus wollte sich in keine Schlacht einlassen; weil er aber dem Verlangen des jungen Königs nicht widerstehen komte, so muste er sie bey Monte Leone oder an dem Flusse Seminara angreiffen. Die Frantzosen erhielten den Sieg, und der König wäre beynahe selbst gefangen worden. Hingegen der Haß, welchen die Neapolitaner auf die Frantzosen geworfen hatten, war dem Könige Ferdinan-

12 GIVSTIN. Istor. di Genova. SANVTO SENAREGA de Rebus Genuens. Tom. XXIV. Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dinando sehr vortheilhaft. Da der König in Franckreich in das Reich kam, so glaubten sie, die goldnen Zeiten sollten unter ihm wieder kommen, welche wunderbare Einbildung auch bey andern Völckern, die zur Veränderung des Regiments geneigt sind, angetroffen wird. Der König befreyete sie auch wircklich von einigen Abgaben. Allein die damaligen Frantzosen, welchen es an der heute zu Tage bey ihnen gebräuchlichen Kriegszucht und Sanftmuth fehlete, begiengen alle Tage die gröbsten Ausschweifungen in der Grausamkeit, Wollust und in Raubereyen. Sie beleidigten und tödteten wegen geringer Ursachen nicht allein die Feinde, sondern auch sogar die Freunde. Sie waren auf nichts so sehr als auf das Plündern bedacht; der Rauberey waren sie völlig ergeben; sie verschoneten nicht einmal die Kirchen, und was das empfindlichste war, so raubten sie Jungfern und verheyrathete Frauenspersonen, ohne deswegen gestraft zu werden. Der König selbst war dem simlichen Vergnügen überaus sehr ergeben, und gab dadurch den andern ein schlimmes Exempel. Kurtz, die Neapolitaner wünschten gar bald die Aragonier wieder zu sehen, ungeachtet sie bisher sehr strenge über sie geherrschet hatten.

Der König Ferdinandus wurde daher von den Neapolitanern ingeheim eingeladen, welcher auch mit den Schiffen, die er noch übrig hatte, und kaum mit zwey tausend Soldaten, aber ohne Geld, unweit Neapolis anlangte [13]. Die Einwohner dieser grossen Stadt ergriffen hierauf die Waffen, öffneten unter dem Geschreye: Aragonien, Aragonien, die Gefängnisse, und griffen die in der Stadt befindlichen Frantzosen an. Diese zogen sich in die Festungen, und am 7 Julius kam König Ferdinandus II. unter den unaufhörlichen Zurufungen der Einwohner wieder nach Neapolis. Castello Nuovo und dell' Uovo, wohin die Frantzosen, nebst dem Herrn von Montpensier, dem Vicekönige von Neapolis, vornehmlich geflüchtet waren, wurden belagert. Derselbe vertheidigte sich tapfer, bis es ihm, entweder durch seine Geschicklichkeit, oder vermöge eines mit dem Könige gemachten geheimen Vergleichs, gelung, aus denselben heraus zu kommen, und sich nach Salerno zu begeben. Der Marggraf von Pescara wurde vor einer von diesen Festungen auf eine verrätherische Weise getödtet. Prosper und Fabricius von Coloma traten in des itztgedachten Königs Sold, und der Pabst schickte ihm einige Hülfsvölcker. Capua, Aversa, Nola und andere benachbarte Oerter erkannten ihn wieder für ihren Herrn. Allein Montpensier gieng mit allen seinen Völckern, die er hatte zusammen bringen können, bis vor Neapolis, und schlug den Grafen von Matalona und den Herrn von Camerino, welche der König Ferdinandus wider ihn abgeschickt hatte, worüber der itztgedachte König so bestürtzt wurde, daß er im Begriffe stund, Neapolis von neuem zu verlassen. Er würde es vielleicht auch gethan haben, wenn der großmüthige Prosper Colonna ihm nicht einen Muth zugesprochen, und ihn daselbst zu bleiben bewogen hätte. Es

13 SVMMONTE Istor. di Napoli GVICCIARDINI Istor. d'Italia. CORIO Istor. di Milano. SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

fielen nachgehends einige andere Scharmützel vor, welche bald glücklich bald unglücklich für den König Ferdinandum ausschlugen, welcher aber dennoch die Festungen in Neapolis theils in diesem, theils im folgenden Jahre wieder einbekam. Die vornehmste Bemühung der Florentiner in diesem Jahre [14] gieng dahin, wie sie Pisa, Pietrasanta, Sarzana, und Sarzanello vom Könige Carolo erlangen wollten, weswegen sie nichts wider denselben unternahmen, sondern sich jederzeit seinem Willen gemäß bezeigten, und sogar ein Bündniß mit ihm eingiengen. Allein der König zog sie von einem Tage zum andern mit den schönsten Versprechungen auf, welche niemals erfüllet wurden. Sie hatten den Hertzog von Urbino zu ihrem Generale ernannt, und rückten vor Pisa, in der Hoffnung, daß einige Königliche Officiere dahin kommen würden; als sie sich aber hintergangen sahen, so kehreten sie in ihre Quartiere zurück. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß die Frantzosen bey Gelegenheit dieser Kriege unter andern auch die Kranckheit, welche aus Westindien hergekommen seyn soll, und eine empfindliche Strafe einer thörichten Wollust ist, nach Italien brachten, allwo sie noch bis itzo den Nahmen von der Frantzösischen Nation behalten hat. Es meynen zwar einige, diese Seuche sey schon vorher in Europa nicht unbekannt gewesen, und es fehlet auch in den vorhergehenden Jahrhunderten nicht an dergleichen Exempeln, welche aber selten waren. Doch, dem sey wie ihm wolle, so viel ist wenigstens gewiß, daß dieselbe sich damals in den Italienischen Gegenden ungemein sehr ausbreitete, und unzüchtige Personen nicht allein um ihre Gesundheit, sondern auch um ihr Leben brachte, weil damals kein Mittel dagegen bekannt war. Heute zu Tage scheinet die Wirckung derselben einigermassen geschwächt zu seyn; dem ungeachtet aber wird niemand, welcher Gott fürchtet, und Verstand hat, sich dieser Probe jemals unterwerfen wollen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVI. INDICT. XIV.
Alexandri VI. Pont. V.
Maximiliani I. Reg. Rom. IV.

Der Krieg im Königreiche Neapolis wurde auch im gegenwärtigen Jahre fortgesetzt. Es fehlete dem Könige Ferdinando nicht allein an Soldaten, sondern auch vornehmlich an Gelde. Er durfte seine Unterthanen bey den damaligen Umständen nicht mit Abgaben beschweren; und nahm deswegen seine Zuflucht zu

[14] AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

zu den Venetianern [1]. Von denselben erhielt er, ausser einer guten Flotte, auch eine grosse Anzahl Soldaten zu Lande, worüber nachgehends der Marggraf von Mantua, Franciscus Gonzaga, zum Befehlshaber ernannt wurde. Der König empfieng auch eine Summe Geldes von ihnen, unter dem Versprechen, alles wieder zu bezahlen, wofür sie Brindisi, Trani, Gallipoli, Otranto und andere an der See gelegene Oerter in Apulien zum Pfande bekamen. Sie schmeichelten sich, und zwar nicht vergebens, daß sie diese Oerter nicht sobald verlassen wollten, wenn sie sich einmal darinnen würden fest gesetzt haben. Die Frantzosen waren aber noch mächtig, weil sich viele von der Parthey des Hauses Anjou mit ihnen verbunden hatten. Es fielen verschiedene Begebenheiten in dem Kriege zwischen ihnen und den Aragoniern vor. Die merckwürdigste bestund darinnen, daß der Herr oder Hertzog von Montpensier sich mit seinen besten Kriegsvölckern in die ziemlich feste Stadt Atella begab [2]. Der König Ferdinandus, welcher durch die von den Venetianern erhaltenen Hülfsvölcker war verstärckt worden, überfiel ihn daselbst und belagerte die Stadt. Die Schweitzerischen und Teutschen Fußvölcker, welche ihren Sold nicht empfiengen, giengen hierbey von den Frantzosen zu Ferdinando über. Der Herr von Montpensier wuste sich nicht anders zu helfen, als daß er den in Calabrien stehenden Obigni um Hülfe bath. Allein dieser Herr war kranck, und seine Kranckheit gab dem Consalvo Fernandezo Gelegenheit, Cosenza und andere Oerter zu belagern. Dem ungeachtet aber befahl Obigni, der Graf von Moreto und Albericus von Sanseverino sollten dem Herrn von Montpensier mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker zu Hülfe eilen. Der schlaue Consalvus, welcher davon Nachricht erhielt, überfiel sie unvermuthet, und machte viele von ihnen nebst den Befehlshabern zu Gefangenen. Hierauf vereinigte er sich mit dem Könige Ferdinando vor Atella. Ungeachtet der Herr von Montpensier noch ohngefehr sieben tausend Mann in dieser Stadt hatte; so muste er sich dennoch, wegen Mangel an Lebensmitteln, in einen Vergleich einlassen. Es wurde ein Waffenstillstand auf dreyßig Tage geschlossen, unter der Bedingung, daß, wenn in dieser Zeit kein Entsatz ankäme, die Stadt und alle andere dem Herrn von Montpensier im Königreiche Neapolis gehörige Oerter bis auf Taranto, Gaeta und Venoso sich ergeben sollten; die übrigen Bedingungen übergehe ich mit Stillschweigen. Diese dreyßig Tage verflossen, ohne daß ein Frantzösischer Entsatz zu Wasser, oder zu Lande ankam, weswegen der obengedachte Vergleich ohngefehr mitten im Augustmonathe auf das genaueste vollzogen wurde. Der König Ferdinandus wollte die Frantzosen unter mancherley Vorwande nicht aus dem Reiche ziehen lassen, sondern schickte sie an ungesunde Oerter, allwo sie grösstentheils umkamen. Der Herr von Montpensier selbst erfuhr die schädlichen Wirckungen davon, und starb am 5 October zu Pezzuolo. Der Marggraf Franciscus von Mantua wurde ebenfalls kranck, und be-

[1] SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

[2] GVICCIARDINI Istor. d'Italia. SANVTO etc.

Digitized by Google

begab ſich in die Lombardey, um daſelbſt geſundere Luft zu ſuchen. Am 19 October langte er zu Ferrara an. 3. Der Gran-Capitano Conſalvus, welcher indeſſen nach der Eroberung von Atella nach Calabrien zurück gekehret war, fand, daß Obignius ſich daſelbſt ſehr ausgebreitet hatte. Er trieb aber die Frantzoſen dergeſtalt in die Enge, daß ſie ſich den Geſetzen der Ueberwinder unterwerfen muſten, weswegen Obignius das Königreich Neapolis verließ, und nach Franckreich zurück gieng.

Einen ſo guten Fortgang hatten die Angelegenheiten des Königs Ferdinandi II. als er auf die Gedancken gerieth, ſich zu vermählen. Die Gemahlinn, welche er ſich mit Päbſtlicher Diſpenſation, wiewohl nicht ohne Verwunderung und Widerwillen vernünftiger Perſonen, erwählete, war ſeines Vaters, des Königs Alphonſi Schweſter, und ſeines väterlichen Großvaters, Königs Ferdinandi I. Tochter. Es entſtund hierbey ein nicht ungegründetes Gerücht, ſeine damalige Unpäßlichkeit wäre durch den unmäßigen Gebrauch des Ehebettes in eine gefährliche Kranckheit ausgeſchlagen, woran er am 5 October, wie BVRCHARDVS 4 meldet, ſtarb. NARDI 5 und SVMMONTE 6 hingegen berichten, ſein Tod ſey im September erfolgt. Der Verluſt dieſes Herrn wurde wegen ſeiner liebenswürdigen Eigenſchaften von jedermann beklagt. Weil er keine Kinder hinterließ, ſo wurde ſeines Vaters Bruder Don Fridericus, Graf von Altamura, welcher damals Gaeta belagerte, und ſogleich nach Neapolis gieng, zum Könige erwählt. Hierauf rückte er wieder vor Gaeta, und es gelung ihm, die Frantzöſiſche Beſatzung zur Uebergabe zu zwingen. Dieſelbe wollte auf zweyen Schiffen nach Franckreich zurück ſeegeln, welche aber bey einem entſtandenen Sturme unweit Terracina untergiengen. Der neue König Fridericus trat ſeine Regierung mit der gröſten Klugheit und Sanftmuth an; er bemühete ſich, die Parthey des Hauſes Anjou zu gewinnen, und alle Mißvergnügte zu beſänftigen. Der Pabſt Alexander hingegen ließ, bey dem Unglücke der Frantzoſen im Königreiche Neapolis, Virginio und Paulo Orſino, welche es bisher, wider des Pabſts Verboth, mit Franckreich gehalten hatten, ſeinen Zorn empfinden. Er bewog den damals lebenden König Ferdinandum II. ſie, wider die gemachten Verträge, gefangen nehmen zu laſſen, worauf er im October des gegenwärtigen Jahres ein Kriegsheer wider ihre Schlöſſer abſchickte, viele von denſelben eroberte, und ſeine Söhne damit zu bereichern ſuchte. Allein die Anhänger und Unterthanen des Hauſes Orſini vertheidigten ſich dem ungeachtet tapfer, und der Krieg ſchlug nicht nach dem Verlangen des Pabſts aus. In Toſcana entſtunden in dieſem Jahre ebenfalls viele Kriegsunruhen. Die Florentiner, deren vornehmſte Bemühungen dahin giengen, wie ſie Piſa und andere ihnen abgenommene Oerter wieder bekommen möchten, erſuchten den König in Franckreich Carolum VIII. ſowohl durch Geſandten als ſchriftlich, er möchte dem Herrn von En-

3 DIAR. DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Entragues, dem Commendanten der Festung zu Pisa befehlen, ihnen dieselbe abzutreten. Der König ließ geschärfte Befehle dahin ergehen, sie zu übergeben, und ein jeder glaubte, er verführe aufrichtig; man bemerckte aber nachgehends, daß seine Officiere den Inhalt dieser Briefe nicht verstanden haben mochten. Es geschahe so gar das Gegentheil. Der Statthalter von Sarzana verkaufte den Genuesern die Stadt Sarzana für fünf und zwantzig tausend goldne Scudi. Die Genueser zahleten dieses Geld sogleich, nahmen sie mit grossem Gepränge in Besitz, und bekamen auf eben die Weise auch Sarzanello wieder. Sie hatten sich über dieß mit dem Statthalter von Pietrasanta in Unterhandlungen eingelassen; die Republik Lucca aber kam ihnen zuvor, und erhielt es nicht ohne grosse Klagen der Genueser. Was Pisa anbelangt; so trat der Herr von Entragues die daselbst befindliche Festung den Florentinern nicht nur keinesweges ab, sondern verkaufte sie so gar den Einwohnern zu Pisa, welche sie sogleich schleiften. Alle diese Begebenheiten giengen den Florentinern überaus nahe. Sie kündigten deswegen den Pisanern den Krieg an, und eroberten einige ihnen gehörige Schlösser. Die Pisaner ersuchten indessen den Pabst, den Hertzog von Meyland, die Venetianer, nebst andern Fürsten und Herren um Hülfe, weil es offenbar war, daß sie sich wider die Macht der Florentiner nicht vertheidigen konnten. Die Venetianer nahmen an dieser Streitigkeit vornehmlich Theil, weil sie über die mit ihren Feinden den Frantzosen vereinigte Republik Florentz mißvergnügt waren, zumal da sie noch ausserdem Hoffnung hatten, Pisa ihrer Bothmäßigkeit zu unterwerfen, welches ihnen sogar angebothen wurde. Sie schickten daher eine ansehnliche Zahl Hülfsvölcker nach Pisa, welches auch der Hertzog Ludovicus von Meyland that, dem sich die Pisaner ebenfalls zu unterwerfen versprochen hatten. Mit diesen Hülfsvölckern vertheidigten sich nachgehends die Pisaner selbst.

Unterdessen unterredeten sich müßige und neugierige Personen in gantz Italien von nichts anders, als von den grossen Kriegszurüstungen des Königs in Franckreich Caroli VIII. welcher wieder nach Italien zu gehen gesonnen war, und man glaubte gewiß, er würde den Hertzog von Meyland, Ludovicum Morum, zuerst bekriegen, unter dem Vorwande, als wenn er den Verträgen zuwider gehandelt, und den Frantzösischen Hof hintergangen hätte. Es sollten drey Kriegsheere nach Italien gehen; eins nehmlich unter der Anführung Iohannis Iacobi Trivulzii, eines vornehmen Meyländers, welcher im Königreiche Neapolis in die Dienste dieses Königs getreten war, und sich bereits den Ruhm eines der klügsten und tapfersten Befehlshaber in Italien erworben hatte. Das andere sollte unter dem Hertzoge Ludovico von Orleans, dem Herrn von Asti, ankommen; das dritte und stärckste aber wollte der König

4 Diar. apud RAYNALDVM.
5 Istor. di Firenze.
6 SVMMONTE Istor. di Napoli.

Digitized by Google

nig Carolus selbst anführen. Allein diese Nachrichten waren gröstentheils erdichtet. Trivulzius gieng allein nach Asti, in der Absicht, für die Sicherheit dieser Stadt zu wachen. Dem ungeachtet aber beschloß Ludovicus Sforza, welcher darüber in die gröste Furcht gerieth, den Römischen König Maximilianum, seinen vormaligen Bundesverwandten, nach Italien zu ziehen [7], welches ihm auch gelung. Maximilianus gieng im October über Valtelin in das Gebieth von Meyland, allwo er von dem itztgedachten Ludovico mit grosser Freude und Pracht empfangen wurde. Er setzte hierauf seinen Weg, ohne die Stadt Meyland zu betreten, bis nach Genua fort, in der Absicht, nach Pisa zu gehen, wohin ihn die Einwohner zu kommen ersucht hatten. Er hatte nur fünf hundert Reuter und acht Fahnen Fußvolcker bey sich. Am 25 October langte er zu Genua an, und zween Tage hernach seegelte er nach Pisa, allwo er, in der Absicht seinen Nahmen zu verewigen, nicht allein einige kleine Schlösser einnahm, sondern auch Livorno, welches damals den Florentinern gehörete, belagerte. Allein als dasselbe bestürmt werden sollte; so entstund zwischen ihm und den Venetianischen Gevollmächtigten ein Streit, weil die letztern diesen Ort für sich verlangten. Ueberdieß zerstreuete ein zur See entstandener Sturm die Schiffe, welche zu dieser Belagerung gebraucht wurden, westwegen nichts weiter unternommen wurde. Maximilianus that nachgehends den Vorschlag, man sollte das Florentinische Gebieth verwüsten; die Venetianer wollten sich aber nicht aus Pisa begeben, weil sie befürchteten, sie möchten davon ausgeschlossen werden. Kurtz, der Feldzug dieses grossen Fürsten gab nur zu nachtheiligen Reden Anlaß. Er kehrete zu Ausgange des Jahres voller Mißvergnügen über die Venetianer nach Teutschland zurück, weil sie nicht allein seine Anschläge gehindert, sondern auch seine Absicht, Pisa als eine Stadt des Römischen Reichs, einzunehmen, entdeckt hatten. Die Venetianer stunden damals in grossem Rufe, und ihr Löwe breitete seine Flügel überall aus, wo er seine Herrschaft erweitern konnte. Die zu Taranto befindlichen Frantzosen liessen diese Stadt im gegenwärtigen Jahre dem Senate zu Venedig für Geld anbiethen. Ungeachtet dieß den Verträgen zuwider war, und der König von Neapolis darwider protestirete; so bemächtigten sich die Venetianer dennoch dieses wichtigen Orts. Am 16 April dieses Jahres [8] starb der junge Hertzog von Savoyen, Carolus Iohannes Amadeus, ohngefehr im achten Jahre seines Alters, und Philippus von Savoyen, seines Großvaters Bruder, des Hertzogs Ludovici von Savoyen Sohn, folgte ihm in einem bereits hohen Alter in der Regierung; denn er war im 1438 Jahre gebohren. Er starb aber nicht lange hernach, wie wir bald zeigen wollen. SENAREGA [9], ein Scribent der damaligen Zeit, setzet den Tod des Hertzogs Caroli

7 SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum. SENAREGA de Reb. Genuens. Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano. GVICCIARDINI Istor. d'Italia. AMMIRATI Istor. di Firenze, und andere.

Digitized by Google

Caroli in das folgende Jahr. IACOBVS PHILIPPVS BERGOMENSIS [10], welcher zu eben der Zeit lebte, stimmt mit demselben überein, weswegen die Rechnung des GVICHENON noch einigen Zweifeln unterworfen ist.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVII. INDICT. XV.
Alexandri VI. Pont. VI.
Maximiliani I. Reg. Rom. V.

Der Pabst Alexander bekam in diesem Jahre eine nachdrückliche Erinnerung von Gott, welche er sich aber keinesweges zu Nutze machte [1]. Er stund im Begriffe, die noch übrigen Oerter des Hauses Orsini zu verschlingen, um hernach seine Söhne damit zu beschencken, zu welchem Ende er Braccianum durch den Hertzog Guidubaldum von Urbino, und den Hertzog von Gandia seinen Sohn, belagern ließ. Dieselben musten die Belagerung nicht nur aufheben, sondern es kam auch am 24 Jenner zwischen ihnen und dem kleinen Kriegsheere Caroli Orsini zur Schlacht, als derselbe, nebst Bartholomaeo von Alviano, einem tapfern jungen Herrn, und Vitellozzo Vitellio von Citta di Castello, einem schlauen Befehlshaber, dem Päbstlichen Kriegsheere zwischen Bassano und Soriano aufstieß. Das Gefecht dauerte viel Stunden; endlich aber wurde das Päbstliche Kriegsheer geschlagen, der Hertzog von Urbino gefangen, und der Hertzog von Gandia leicht verwundet. Dieser Verlust bewog den Pabst, sich der kriegerischen Gedancken zu entschlagen, und den Friedensvorschlägen Gehör zu geben. Der Friede kam auch wircklich in kurtzem zu Stande; das Haus Orsini erlangte alle verlohrne Oerter wieder, und die vom Pabste in der Luft erbaueten Schlösser verschwanden insgesammt. Consalvus Fernandezius kam nachgehends zur Fastenzeit nach Rom, allwo er sowohl wegen seiner hohen Würde, als weil er der Kirche Ostia wieder verschafft hatte, mit besonderer Hochachtung empfangen wurde. Da aber Alexander über den Catholischen König einige Klagen führete [2]; so gab ihm Consalvus einen nachdrücklichen Verweis, erinnerte ihn an die Verbindlichkeiten seines Hauses gegen die Könige von Aragonien, und bestrafte sein ärgerliches Leben, welches einer Besserung höchst nöthig hatte, worauf der Pabst nichts antworten konnte. Weil es ihm aber nicht gelungen war,

8 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.
9 De Rebus Genuenf. Tom. XXIV. Rer. Italic.
10 Histor.
1 GVICCIARDINI Istor. lib. I.
2 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

seinem ältesten Sohne, dem Hertzoge Iohanni von Gandia, die dem Hauße Orsino gehörigen Oerter zu verschaffen; so ergriff er ein anderes Mittel, und suchte ihn mit dem Kirchenstaate zu bereichern [3]. Zu dem Ende erhub er am 7 Junius die Stadt Benevent zu einem Hertzogthume, und belehnte nachgehends seinen itztgedachten Sohn sowohl damit, als mit den Grafschaften Terracina und Pontecorvo. Der Cardinal Piccolomineus hatte allein so viel Hertzhaftigkeit, daß er sich dieser Veräußerung der Päbstlichen Staaten im Consistorio widersetzte; die andern Cardinäle hingegen willigten insgesammt darein, damit ihnen der Pabst zu neuen Pfründen, Commenthureyen und Bißthümern verhelfen möchte. Allein am 14 Junius, an welchem Tage der itztgedachte Hertzog und sein Bruder, der Cardinal Caesar, ihrer Mutter Vannozzae ein prächtiges Abendessen gegeben hatten, verfügte sich der Hertzog von Gandia, ein junger überaus verliebter Herr, in der Nacht mit einem eintzigen Bedienten zu Pferde in ein gewisses Haus, um daselbst seinem Vergnügen nachzugehen. Er wurde in dieser Nacht erschlagen, und sein Körper in die Tyber geworfen, welcher wenig Tage hernach gefunden wurde, wodurch dieser betrübte Zufall an den Tag kam. Die Urheber dieses Mordes wurden zwar nicht bekannt; es glaubte aber ein jeder, der Cardinal Caesar sey, entweder aus Eifersucht oder andern ehrgeitzigen Absichten, zu dieser grausamen That bewogen worden, in der Hoffnung, nachgehends den Pabst und den Päbstlichen Hof nach seinem Gefallen zu regieren, wie auch wircklich geschahe. Er war wenigstens fähig, alle Ausschweifungen zu begehen. Der Pabst betrübte sich über diesen unglücklichen Zufall ungemein sehr, und wäre darüber fast wahnsinnig geworden; da er aber endlich die Hand Gottes darinnen erkannte, so that er die schönsten Versprechungen sowohl sich selbst als die Kirche Gottes zu bessern, welche aber bald wieder in Vergessenheit geriethen. Es entstunden damals zwischen seiner Tochter Lucretia Borgia, und ihrem Gemahle Iohanne Sforza, Herrn von Pesaro, Streitigkeiten, weswegen sie sich von demselben hinweg begab, und der Pabst scheidete sie nachgehends wegen gewisser Ursachen, die ihm allein bekannt gewesen sind. Sforza gerieth hierbey in Gefahr, Pesaro zu verliehren, welches aber die Venetianer, die sich für ihn erkläret hatten, verhinderten.

Der Cardinal Valentinus hatte bereits vor dem Tode seines Bruders seine Legation angetreten, weil er von seinem Vater, dem Pabste abgeschickt wurde, den neuen König von Neapolis, Don Fridericum, zu krönen. Nachdem er von dem Tode seines Bruders Nachricht erhalten hatte; so verfügte er sich mit unglaublicher Pracht nach Capua, und krönete daselbst den König Fridericum, welcher im gegenwärtigen Jahre sein verheertes Reich wieder herzustellen, die vielen Meuchelmörder und Räuber, welche überall unbeschreiblichen Schaden thaten, zu vertilgen, die öffent-

3 BVRCHARDVS in Diar. 4 GVICCIARDINI Istor. d' Italia. AMMIRATI Istor. di Firenz. NARDI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

öffentlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und seinen Unterthanen Ruhe zu verschaffen bemüht war, wofür er unzählige Lobsprüche erhielt. Dem ungeachtet aber befanden sich noch im Reiche einige dem Hause Aragonien gehäßige Freyherren, welche der König bekriegen muste, wobey vornehmlich der Fürst von Salerno unterdrückt wurde. In Toscana war es noch immer wegen der Stadt Pisa unruhig [4]. Petrus von Medices, welcher erfahren hatte, daß Florentz wegen einer entstandenen grossen Theurung in grosses Elend gerathen war, und daß einige alte Freunde seines Hauses an der Regierung Theil hatten, suchte wieder in seine Vaterstadt zurück zu kommen. Er gieng zu dem Ende mit einer grossen Anzahl Soldaten bis an die Thore der Stadt Florentz, weil sich aber niemand darinnen für ihn erklären wollte, so kehrete er in der gröstен Eilfertigkeit zurück. Zu Meyland [5] starb am 2 Jenner Beatrix von Este, die Gemahlinn des Hertzogs Ludovici Sforzae, in Kindesnöthen, worüber ihr Gemahl untröstlich zu seyn schien, und ihr Andencken mit einem prächtigen Leichenbegängnisse und vielen Allmosen beehrete. Im Genuesischen Gebiethe giengen ebenfalls einige Veränderungen vor; denn der den Frantzosen völlig ergebene Cardinal Iulianus von Rovere und Baptistinus von Campofregoso giengen mit vielen Soldaten nach Savona, der Vaterstadt des itztgedachten Cardinals, in der Hoffnung, sich derselben zu bemächtigen [6]. Es wollte ihnen aber wegen der guten Vorsicht der Genueser und des Hertzogs von Meyland nicht gelingen. Iohannes Iacobus Trivulzius that, nebst den Frantzosen zu Asti, in den Meyländischen Staat einen Einfall; allein der Hertzog, welcher von den Venetianern Hülfsvölcker erhielt, machte seine Unternehmungen zunichte. Der Hertzog Philippus von Savoyen genoß sein Glück nicht lange; denn er starb am 7 November. Sein ältester Sohn Philibertus II. folgte ihm in dem siebenzehnten Jahre seines Alters in der Regierung, wie GVICHENON [7] meldet. Allein IACOBVS PHILIPPVS von Bergamo, ein Scribent der damaligen Zeit, setzet den Anfang der Regierung des Hertzogs Philippi auf den Märtz des gegenwärtigen Jahres, und schreibt: Necdum plene duobus annis regnavit, welches untersucht zu werden verdienen würde, wenn GVICCIARDINI nicht die Meynung des GVICHENON unterstützte. Der Hertzog Hercules von Ferrara hatte das Schloß zu Genua bisher als ein Unterpfand in Verwahrung gehabt; am eilften November dieses Jahres aber gab er es dem Hertzoge von Meyland, Ludovico Sforzae, zu seiner gröstен Beruhigung wieder. Die Venetianer und Ludovicus, welche die Ruhe zu Genua wieder herzustellen wünschten, hatten ihn sowohl durch freundliche Vorstellungen, als durch Drohungen dazu bewogen; und das Verfahren des Hertzogs Herculis wurde auch an dem Frantzösischen Hofe gebilliget.

5 CORIO Istor. di Milano. DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

6 NAVGER. Istor. di Venez. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

7 Hist. de la Maison de Savoye.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVIII. INDICT. I.
Alexandri VI. Pont. VII.
Maximiliani I. Reg. Rom. VI.

Italien befand sich in der grösten Furcht, der König in Franckreich, Carolus VIII. möchte mit einer noch grössern Macht wieder kommen [1], als unvermuthet die Nachricht einlief, daß er am 7 April des gegenwärtigen Jahres auf dem Schlosse zu Amboise, in einem Alter von sieben und zwantzig Jahren und neun Monathen, an einem Schlagflusse gestorben wäre. Er wurde wegen seiner unmäßigen Liebe zu den Ergetzlichkeiten und Ausschweifungen in der Wollust, worinnen er der Veränderung sehr ergeben war, getadelt. Uebrigens war er einer der sanftmüthigsten, liebenswürdigsten und gütigsten Fürsten in der Welt, und beleidigte niemanden gern, dergestalt, daß seine Gütigkeit ihm zuweilen zum Schaden gereichte, weil die Ministers und Officiere, welche wusten, daß sie nicht bestraft wurden, alles nach ihrem Gefallen thaten. Als er in den letzten Monathen seines Lebens die Abnahme seiner Gesundheit und Kräfte bemerckte; so entzog er sich den Vergnügungen, vornehmlich aber denen, welche im Gesetze Gottes verbothen sind, und ergab sich den Wercken der Gottseligkeit und Liebe, um vor dem Richter der Lebendigen und Todten zu erscheinen. Weil er keine männlichen Erben hinterließ; denn der einige Monathe vorher gebohrne Dauphin lebte nicht lange; so folgte ihm der Hertzog Ludovicus von Orleans, der ihm im vierdten Grade verwandt, und damals der erste Printz vom Königlichen Geblüthe war, in der Regierung, nachdem er unter den beyden vorhergehenden Königen vielen Verdruß, Widerspruch und Gefahr ausgestanden hatte. Er wurde am 27 May zu Rheims unter dem Nahmen Ludovici XII. zum Könige in Franckreich gekrönt, und war ein sehr verständiger, geschickter und muthiger Herr. Seine Absichten wurden gar bald bekannt, weil er auch den Titel eines Hertzogs von Meyland, und Königs beyder Sicilien annahm. Seine erste Sorge war dahin gerichtet, wie er die mit des Königs Ludovici XI. Tochter, Iohanna, viele Jahre vorher geschlossene Vermählung zernichten möchte, weil er von dieser häßlichen und ungesunden Printzeßinn keine Kinder hoffen konnte, und des verstorbenen Königs Wittwe Annam, die das ansehnliche Hertzogthum Bretagne zum Heyrathsguthe bekam, und in welche er schon vorher verliebt gewesen seyn soll, zur Gemahlinn zu haben wünschte. Er nahm deswegen seine Zuflucht zum Pabste Alexandro VI. man wuste auch bey den damaligen verwirrten Zeiten Ursachen zu finden, die erstere Vermählung zu zernichten und die andere gültig zu machen. Der Pabst zog dar-

1 MEMOIRES de Comines lib. 8. cap. 18. 2 NARDI Istor. di Firenz. lib. 4.

Digitized by Google

daraus einen grossen Vortheil für seinen Sohn Caesarem. Derselbe hatte keine grosse Lust zum geistlichen Stande, weil er über die Völcker zu herrschen wünschte, und erhielt deswegen in diesem Jahre die Erlaubniß, den heiligen Purpur abzulegen, und den weltlichen Stand von neuem zu erwählen, unter dem Vorgeben, er hätte das Diaconat wider seinen Willen, aus Furcht vor seinem Vater, übernommen, und jedermann glaubte es diesem ehrlichen Manne. Es wurde Caesari aufgetragen, dem Könige in Franckreich die Bullen von seiner Ehescheidung [2], und zugleich dem Ertzbischoff zu Rouen, Georgio von Amboise, den Cardinalshut zu überbringen. Er übertraf hierbey in der Pracht sogar die Königlichen Höfe. Der König Ludovicus, welcher wegen seiner Absichten in Ansehung Italiens den Pabst auf seine Seite zu bringen wünschte, bezeigte sich gegen den Sohn desselben sehr freygebig, denn er erklärete ihn zum Hertzoge von Valence im Delphinate, machte ihn zum Befehlshaber über hundert Kriegsvölcker, und gab ihm einen jährlichen Gehalt von zwantzig tausend Frantzösischen Pfunden, versprach ihm auch noch über dieß ein schönes Lehnguth im Meyländischen Staate, wenn er denselben würde erobert haben. Der König Ludovicus vermählete sich hierauf im Jenner des folgenden Jahres mit Anna von Bretagne, und weil er wegen der Ansprüche seiner Großmutter, der Viscontim Valentinae, das Hertzogthum Meyland zu erobern überaus begierig war, nachdem er bey seinem langwierigen Aufenthalte zu Asti die Schönheit der Lombardey hatte kennen lernen, so machte er beyzeiten die gehörigen Anstalten dazu.

Die wegen Pisa in Toscana angegangenen Unruhen dauerten noch immer fort [3]. Je mehr diese Stadt von den Florentinern beängstiget wurde, desto mehr empfahlen sich die Pisaner dem mächtigen Schutze der Venetianer, und diese hingegen bekamen immer grössere Hoffnung, die Stadt unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen. Nachdem die Venetianer den Hertzog Guidubaldum von Urbino, Astorrem Caglionem von Perugia, Bartholomaeum von Alviano, Paulum Orsinum und andere Befehlshaber in Sold genommen hatten; so schickten sie den Pisanern eine grosse Anzahl Kriegsvölcker zu Hülfe, und bewogen auch das Haus Medices nebst andern Vertriebenen, sich mit denselben zu vereinigen. Der Marggraf Franciscus von Mantua wurde nachgehends ebenfalls, unter dem Titel eines Generals, dahin gesandt. Die Florentiner hingegen unterliessen keinesweges sich zu verstärcken, und nahmen die Herren von Imola und Forli, nebst andern Soldaten, in Sold. Sie brachten sogar den Hertzog von Meyland, Ludovicum Sforzam, auf ihre Seite. Derselbe war neidisch und mißvergnügt darüber, daß die Venetianer ihre bereits fürchterliche Macht durch die Eroberung der Stadt Pisa vergrössern wollten; er verband sich daher mit den Florentinern, und stund ihnen anfangs ingeheim bey, in der Absicht, ihnen diese Stadt wieder zu verschaffen; endlich aber schickte er ihnen öffentlich Hülfsvölcker. Paulus Vitellus, ein erfahrner Kriegsmann, wurde zum obersten Befehlshaber des Flo-

3 AMMIRATI Istor. di Firenz. GVICCIARDINI Istor. d'Italia. NARDI l. c.

Digitized by Google

Florentinischen Kriegsheeres ernannt, und empfieng, an einem von den Sterndeutern bestimmten Tage, auf eine feyerliche Weise den Commandostab. Wir werden bald sehen, wie viel sie dabey gewonnen haben. Vitellus eroberte Buti, Vico Pisano, und Librafatta. Der Krieg breitete sich im Casentinischen und in andern Gegenden des Florentinischen Gebieths aus; es fielen auch verschiedene Scharmützel vor, welche bald für die eine bald für die andere Parthey glücklich abliefen. In diesem Jahre erfolgte zu Florentz der betrübte Fall des Dominicanermönchs Hieronymi Savanarolae von Ferrara, welcher wegen seiner rauhen Lebensart, grossen Gelehrsamkeit und eifrigen Predigten von jedermann bewundert wurde, und ein besseres Glück verdienet hätte. Das Volck folgte auch in weltlichen Angelegenheiten gröstentheils seinem Rathe, und er erhielt es lange unter der Bothmäßigkeit des Königs in Franckreich. Es fehlete ihm aber in der Stadt Florentz selbst nicht an mächtigen Feinden; vornehmlich aber hatte das vertriebene Haus Medices einen tödtlichen Haß auf ihn geworfen, weil er sich den herrschsüchtigen Absichten desselben widersetzte [4]. Seine Feinde verklagten ihn am Römischen Hofe als einen Verführer und Urheber falscher Lehren. Es wurde ihm daher vom Pabste zu predigen untersagt, zumal da er sich nicht hatte enthalten können, die offenbaren Laster des damaligen Pabsts und die verdorbenen Sitten des Römischen Hofes in seinen Predigten zu bestrafen. Der Mönch Hieronymus übertrat den Päbstlichen Befehl, bestieg die Kantzel von neuem, und eiferte noch heftiger über die damalige Verderbniß. Er wurde hierauf vom Pabste in den Bann gethan, und alle diejenigen, welche ihn hören oder schützen würden, mit gleicher Strafe bedrohet; endlich ließ der Pabst an den Magistrat zu Florentz zu wiederholten malen Befehl ergehen, den itztgedachten Mönch gefangen zu nehmen, und ihnen im Falle des Ungehorsams den Bann und das Interdict ankündigen. Der Pabst Alexander befürchtete, es möchten Spaltungen entstehen, und er würde ohnfehlbar unglücklich gewesen seyn, wenn ein angesehener Mann wider ihn aufgestanden wäre. Ein jeder verabscheute einen Lehrer, dessen Leben mit seiner hohen Würde so wenig überein stimmte. Es fügte sich, daß ein Franciscanermönch aus Apulien öffentlich wider Savanarolam predigte, und vornehmlich folgende Lehrsätze desselben angriff: **Die Kirche Gottes hat einer Verbesserung und Reinigung nöthig. Die Kirche Gottes wird viel Trübsalen erdulden müssen, und nach den Trübsalen verbessert, gereiniget und wieder glücklich werden. Die Ungläubigen werden sich zu Christo bekehren. Florentz wird in grosses Elend gerathen, und nach dem Elende wieder zu seinem vorigen Wachsthume gelangen;** die übrigen Lehren übergehe ich mit Stillschweigen.

Diejenigen, welche Savonarolam für einen heiligen Mann hielten, welcher durch göttliche Eingebung zukünftige Dinge vorhergesagt habe, erfuhren einige Jahre her-

4 RAYNALDVS Annal. Eccles. NARDI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

hernach, daß alles eingetroffen war. Seine andern Weissagungen, und vornehmlich diejenigen, welche den König in Franckreich Carolum VIII. betrafen, wurden ebenfalls erfüllet. Der Mönch Franciscus erboth sich, die Unrichtigkeit der obengedachten Lehrsätze, vermittelst der Feuerprobe zu bestätigen, und hingegen Dominicus von Pescia, ein Dominicaner, wollte die Wahrheit derselben behaupten, und sich ebenfalls ins Feuer begeben. Da der Minorit ein Mittel fand, sich der eingegangenen Verbindlichkeit zu entziehen; so übernahm dieselbe ein anderer Mönch, mit Nahmen Andreas Rondinellus. Es wurde daher am 17 April, auf Befehl des Magistrats, ein grosses Feuer angezündet, worauf die beyden Gegner in Gegenwart eines unzähligen Volcks erschienen, um zu versuchen, ob der Scheiterhaufen kalt oder warm seyn würde. Allein da die Minoriten nicht zugeben wollten, daß der Mönch Dominicus in seinen priesterlichen Kleidern und mit dem Sacramente des Altars in der Hand daselbst erscheinen sollte; so endigten sich alle diese Anstalten in Streitigkeiten, und es wurde nichts beschlossen. Savonarola verlohr hierdurch viel von seinem Ansehen. Die Gegenparthey, und vornehmlich lasterhafte Personen, wurden hingegen desto kühner; es entstund sogar den folgenden Palmensonntag eine grosse Unruhe, dergestalt, daß der Magistrat, welcher sich vor den Drohungen des Pabsts fürchtete, Savonarolam gefangen nehmen ließ. Seine Feinde geriethen hierbey in noch grössere Wuth wider ihn. Es kam ein Päbstlicher Abgeordneter nach Florentz, in der Absicht, das Feuer noch mehr aufzublasen, und den Tod dieses Unglückseligen zu beschleunigen. Die Folter zwang ihn, etwas, welches nicht gegründet war, zu bekennen, und man machte nachgehends seinen Proceß bekannt, welcher das Geständniß vieler Verbrechen, die aber ein jeder für Erdichtungen und Verläumdungen hielt, in sich faßte. Es wurde hierauf am 23 May, den Tag vor dem Himmelfahrtsfeste, auf dem Marckte ein Blutgerüste aufgeführet, allwo Savonarola, welcher vorher seines Amtes entsetzt wurde, nebst Sylvestro und Dominico, zween andern Mönchen, die es mit ihm hielten, aufgehenckt, ihre Körper nachgehends verbrannt, und die Asche in den Arno geworfen wurde, damit nicht die Verehrer dieses Mönchs dieselbe für heilige Reliquien halten möchten. Der Ruf dieses Mannes war nachgehends vielen Streitigkeiten unterworfen; alle redlichgesinnete Personen sahen ihn für einen Heiligen und Märtyrer an; alle lasterhaften aber für einen ehrgeitzigen und verführerischen Mann. Die Wahrheit dieser Sache ist Gott am besten bekannt. So viel ist indessen gewiß, daß er seiner Pflicht nicht nachlebte, da er die Befehle des Pabsts übertrat, welchem er, seiner verkehrten Sitten ungeachtet, Gehorsam zu leisten schuldig war. Es war ferner nicht sehr lobenswürdig, daß Savonarola sich in die Regierung der Republik Florentz so sehr mischete, welches sich für seinen heiligen Stand wenig schickte. Uebrigens aber kann man nicht läugnen, daß er ein unsträfliches Leben geführet, überaus fromm, eifrig,

und

Digitized by Google

und für das geistliche Wohl des Volcks sehr besorgt gewesen sey, und andere vortreffliche Eigenschaften eines rechtschaffenen Knechtes Gottes besessen habe. Aus seinen Schriften leuchtet ebenfalls eine grosse Frömmigkeit und Heiligkeit hervor. Iohannes Franciscus Pico, Graf von Mirandola, ein sehr gelehrter Scribent der damaligen Zeit, hat in dem Leben und in der Schutzschrift des itztgedachten Savonarolae, desgleichen IACOBVS NARDI, ein Florentinischer Geschichtschreiber, welcher zu eben der Zeit lebte, in seiner Geschichte von Florentz umständlich davon gehandelt. Ich will mich daher hierinnen nicht zum Richter aufwerfen, sondern verweise diejenigen, welche von dieser traurigen Begebenheit mehrere Nachricht zu haben verlangen, auf ihre Schriften.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCIX. INDICT. II.
Alexandri VI. Pont. VIII.
Maximiliani I. Reg. Rom. VII.

Der wegen Pisa angegangene Krieg wurde noch immer fortgesetzt, als die Venetianer und der Hertzog Ludovicus von Meyland auf andere Gedancken geriethen, und wünschten, daß ein Vergleich zu Stande kommen möchte [1]. Die Venetianer hatten, wie bald gezeigt werden soll, ihr Absehen auf eine bessere Beute gerichtet. Der Hertzog von Meyland hingegen, welcher das grausame Ungewitter, welches sich in Franckreich über ihn aufzog, vorher sahe, war darauf bedacht, wie er sich selbst, nicht aber andere, mit vergeblichen Kosten vertheidigen könnte. Die Florentiner trachteten nichts so sehr als den Frieden, weil sie durch diesen langwierigen und kostbaren Krieg sehr waren ausgezehret worden. Die Entscheidung dieser Streitigkeit wurde also mit aller Interessenten Genehmhaltung dem Hertzoge von Ferrara Herculi I. von Este übergeben. Derselbe that am 6 April den Ausspruch, daß die Florentiner die Herrschaft der Stadt Pisa wieder bekommen, die Pisaner aber die öffentlichen Einkünfte, nebst den Festungen behalten, und die Florentiner den Venetianern in zwölf Jahren hundert und achtzig tausend Scudi bezahlen sollten. Die unersättliche Gewinnsucht war die Ursache, daß alle drey Partheyen über diesen Ausspruch mißvergnügt waren. Die Venetianer weigerten sich zwar, ihn zu unterschreiben; dem ungeachtet aber lebten sie demselben nach, und zogen ihre Kriegsvölcker von Pisa zurück. Die Florentiner gaben ihre Einwilligung ebenfalls dazu. Allein die Pisaner wollten denselben nicht annehmen, son-

1 GVICCIARDIN Istor. d'Italia. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. NARDI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

sondern entschlossen sich, den Krieg allein fortzusetzen, weil sie sich nicht wieder unter das Florentinische Joch begeben wollten. Der Krieg gieng daher von neuem an. Paulus Vitellus, der General der Florentiner, bekam Befehl, zu Felde zu gehen, welches er im Monathe Junio that, und nachdem er einige Oerter erobert hatte, so belagerte er Pisa am ersten August. Zehn Tage hernach bemächtigte er sich der Festung Stampace, worüber die Einwohner dergestalt in Schrecken geriethen, daß sie die Stadt schon für verlohren schätzten; allein Vitellus wuste sich seines Glücks nicht zu bedienen, und diese Gelegenheit kam nachgehends nicht wieder. Die Pisaner vertheidigten sich, und die Sommerluft, welche unter dem Florentinischen Kriegsheere viel Kranckheiten verursachte, kam ihnen sehr wohl zu statten; denn als Vitellus einen Hauptsturm gegen die Stadt unternehmen wollte, so muste er seinen Entschluß wegen Mangel an Soldaten fahren lassen. Wegen dieser und andern scheinbaren Ursachen gerieth er bey den Florentinern in Verdacht, welche ihn deswegen nach Florentz zurück kommen liessen, und ungeachtet er auf der Folter unter den heftigsten Martern nichts gestund, welches seiner Ehre nachtheilig gewesen wäre, so wurde er dennoch am ersten October enthauptet. Er zeigte also den Nachkommen mit seinem Exempel, in was für Gefahr sich diejenigen begeben, welche die Stelle eines Generals bey den Republiken, allwo die vielen Köpfe eher als an andern Orten ein Unglück zum Verbrechen machen, übernehmen. Sein Bruder Vitellozzus besaß mehr Klugheit, und entfloh beyzeiten nach Pisa, allwo er wohl aufgenommen wurde. Auf diese Weise nahm der Krieg der Florentiner mit den Pisanern ein schimpfliches Ende, und man war wegen der Hinrichtung des Vitelli an keinem Orte mit ihnen zufrieden. An eben demselben Tage, an welchem Vitellus getödtet wurde, starb auch Marsilius Ficinus, ein Florentiner, welcher die Platonische Philosophie wieder herstellete, und einer der berühmtesten Gelehrten in Italien war.

Der neue König in Franckreich, Ludovicus XII. war damals auf nichts so sehr, als auf die Eroberung des Hertzogthums Meyland, und des Königreichs Neapolis bedacht. Auf das erstere machte er wegen seiner Großmutter, der Viscontinn Valentinae; auf das andere aber wegen der vom Hause Anjou an die Krone von Franckreich geschehenen Abtretung Ansprüche [a]. Er machte zu diesen Unternehmungen die nöthigen Anstalten, schloß mit den Königen in Spanien und Engelland, desgleichen mit dem Römischen Könige Maximiliano einen Frieden, und suchte zu gleicher Zeit die Italienischen Fürsten auf seine Seite zu bringen, oder wenigstens zu verhindern, daß sie sich seinen Absichten nicht widersetzen möchten. Er hatte sich den Pabst Alexandrum VI. durch die dem Hertzoge Caesari Valentino erwiesenen Gnadenbezeigungen bereits zum Freunde gemacht, und versprach sich noch mehr von ihm, da der itztgedachte Pabst, welcher die Erhebung seiner Kinder zu seiner vornehmsten

a BELCAIRE Hist. GVICCIARDIN. Istor. d'Italia. CORIO Istor. di Milano. GIOVIO und andere.

Digitized by Google

Beschäfftigung machte, den König Fridericum von Neapolis nicht hatte bewegen können, dem itztgedachten Hertzoge Valentino eine von seinen Töchtern zur Gemahlinn nebst dem Fürstenthume Taranto zum Heyrathsguthe zu geben, weswegen er das Glück seines Sohnes am Frantzösischen Hofe zu befördern bemüht war. Der schlaue König Ludovicus trug auch kein Bedencken, dem itztgedachten Hertzoge Valentino eine Tochter des Königs von Navarra, Iohanis von Albert, vom Geblüte der Könige in Franckreich, zur Gemahlinn zu geben, jedoch unter der Bedingung, daß der Pabst sie mit zweymal hundert tausend Scudi ausstatten, und den Herrn von Albert, der Printzeßinn Bruder, zum Cardinale machen sollte. Auf diese Weise wurde sowohl der Pabst, als der Hertzog, sein Sohn, gantz Frantzösisch gesinnt, und das Beylager erfolgte am 10 May, worüber der Pabst eine grosse Freude bezeigte. Die Macht der Venetianer hätte den Absichten des Königs Ludovici in Italien am meisten hinderlich seyn können; allein er fand ebenfalls Mittel, sie auf seine Seite zu bringen. Die Venetianer waren mit Ludovico Moro, den sie vornehmlich wegen der unlängst bey Pisa vorgefallenen Begebenheit für einen falschen Mann und Verräther hielten, übel zufrieden; der König ersuchte sie daher, mit ihm in ein Bündniß wider den itztgedachten Ludovicum zu treten, und both ihnen die Stadt Cremona an, welche in Ansehung ihrer Staaten sehr bequem gelegen war. Wegen dieser vortheilhaften Anerbiethung gab der Senat den Vorschlägen des Königs leicht Gehör, und verlangte nur ausser Cremona auch noch Ghiaradadda, welches der König ebenfalls zugestund, weil er vermuthlich schon damals gesonnen war, es denselben zu gehöriger Zeit ohne viele Mühe wieder zu nehmen [3]. Dieses Bündniß wurde am 25 Märtz bekannt gemacht, und der Pabst trat demselben nachgehends ebenfalls bey, unter der Bedingung, daß der König dem Hertzoge Valentino Imola, Faenza, Forli und Pesaro erobern helfen sollte.

Der König in Franckreich, welcher sich auch noch mit dem Hertzoge Philiberto von Savoyen vereinigt hatte, schickte indessen einige Kriegsvölcker unter der Anführung Iohannis Iacobi Trivulzii, eines erfahrnen Befehlshabers und Feindes des Hertzogs von Meyland, welcher ihm alle seine Güter genommen hatte, nach Asti. Er sandte ferner den Grafen von Ligni und den Herrn von Obigni mit andern Völckern dahin, und gieng in Person nach Lion, um dem wider den Hertzog von Meyland beschlossenen Kriege desto mehr Nachdruck zu geben, und den vorkommenden Mängeln desto eher abzuhelfen. Trivulzius hatte sich mit den Guelfen im Hertzogthume Meyland in ein geheimes Verständniß eingelassen, welches von grosser Wichtigkeit war. Ludovicus hatte sich sowohl wegen seiner alten Sünden, als wegen der neuen Gelderpressungen, bey den meisten verhaßt gemacht, und verdienete den Nahmen eines Tyrannen. Er brachte ein zahlreiches Kriegsheer zusammen, und ernannte seinen

3 NAVAGERO Istor. di Venezia Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

Digitized by Google

seinen Eidam Iohannem Galeazzum Sanseverinum zum Generale desselben; aber der Zorn Gottes ruhete auf ihm [4]. Im Augustmonathe machten die Frantzosen den Anfang zum Kriege. Nachdem sie sich der beyden festen Schlösser von Arazzo und Anone bemächtiget hatten; so eroberten sie auch Valenza. Tortona überschickte ihnen freywillig die Schlüssel, und Voghera Castelnuovo, und Ponte Corone ergaben sich ebenfalls in der Güte. Die Venetianer fielen zu gleicher Zeit in Ghiaradadda ein, und eroberten Caravaggio. Das Frantzösische Kriegsheer rückte vor Alexandria. Sanseverinus, der General des Hertzogs, lag mit einer ansehnlichen Besatzung darinnen; allein sein Bruder, der Graf von Gajazzo, ein anderer Befehlshaber des Hertzogs, welcher sich ebenfalls daselbst befand, hatte sich bereits ingeheim mit den Frantzosen verglichen. Iohannes Galeazzus selbst entflohe zween Tage nach der angegangenen Belagerung unvermuthet von Alexandria, und gab vor, er wäre durch einen unter dem Nahmen des Hertzogs von Meyland Ludovici Sforzae geschriebenen erdichteten Brief hintergangen worden, worinnen ihm nach Meyland zu kommen befohlen worden sey, worüber er beynahe seinen Kopf verlohren hätte. Doch, dem sey wie ihm wolle, die Besatzung wurde über seine Abreise so bestürtzt, daß viele die Flucht ergriffen; die Frantzosen aber, welche hinein kamen, beraubten die übrigen Soldaten, und plünderten hernach die unglückselige Stadt. Mortara und Pavia thaten ebenfalls keinen Widerstand. Alle diese in kurtzer Zeit erfolgten Unglücksfälle gaben Ludovico Moro zu erkennen, daß die göttlichen Strafgerichte über ihn und sein Haus herein brächen. Er beschloß deswegen nach Teutschland zu flüchten, und schickte seine Kinder nebst dem Schatze, welcher, ausser den Edelgesteinen und Perlen, in zweymal hundert und viertzig tausend Scudi bestund, voraus. Er hinterließ, wiewohl wider den Willen der Seinigen, Bernhardinum von Corte mit drey tausend Fußvölckern und unzähligem Kriegsvorrathe im Schlosse zu Meyland zurück, in der Hoffnung, daferne er nur dasselbe behielte, unter dem Beystande des Kaisers Maximiliani und der Schweitzer wieder zurück zu kommen, worauf er am 2 September nach Como und von dar nach Tyrol gieng. Die Einwohner zu Meyland schickten nachgehends Gesandten an das Frantzösische Kriegsheer, und ersuchten dasselbe zu ihnen zu kommen, welches auch in kurtzem geschahe. Alle andern Städte des Hertzogthums Meyland unterwarfen sich ebenfalls den Frantzosen, bis auf Cremona, welches, den Verträgen zu folge, die Venetianer bekommen sollten. Die plötzlichen Veränderungen, welche ohne das geringste Blutvergiessen vorgiengen, machten in gantz Italien ein grosses Aufsehen, und setzten den König Fridericum von Neapolis in Schrecken, welcher Ludovici Mori Unglück für die Quelle des seinigen ansahe. Zwölf Tage nach der Flucht des Hertzogs verkaufte der für so getreu angesehene Bernhardinus von Corte, das damals für unüberwindlich gehaltene Schloß zu Mey-

4 GVICCIARDIN. Istor. d'Italia. CORIO SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Istor. di Milano. NAVGER. Istor. di Venezia. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

land den Frantzoſen für eine groſſe Summe Geldes, ehe noch ein einziger Schuß davor geſchehen war, wodurch er ſeinen Nahmen einen ſolchen Schandfleck zuzog, daß er für ein Ungeheuer angeſehen und nicht allein von jedermann, ſondern ſogar von den Frantzoſen ſelbſt verabſcheuet wurde. Er überlebte aber ſeinen Schmertz und Schimpf nicht lange, ſondern ſtarb einige Tage hernach, entweder eines natürlichen oder gewaltſamen Todes.

Der König Ludovicus, welcher von dieſen glücklichen Begebenheiten Nachricht bekommen hatte, gieng von Lion nach Italien, und hielt am 6 October [5] ſeinen öffentlichen Einzug in Meyland, allwo er von den Einwohnern, welche ſich von Ludovici Mori hartem Joche befreyt ſahen, und unter der Frantzöſiſchen Regierung glücklichere Zeiten hofften, unter einem groſſen Freudengeſchreye empfangen wurde. Franciſcus Sforza, des verſtorbenen Hertzogs Iohannis Galeazzi junger Sohn, welcher nebſt ſeiner Mutter, der Hertzoginn Iſabellae, zu Meyland geblieben war, wurde nachgehends vom Könige nach Franckreich geführet, und daſelbſt dem Kloſterleben gewidmet. Iſabella aber gieng im folgenden Jahre nach Neapolis zurück, und ſahe daſelbſt den gäntzlichen Untergang ihres Königlichen Hauſes. Iohannes Iacobus Trivulzius, welchem der König dieſe geſchwinde und glückliche Eroberung des Hertzogthums Meyland vornehmlich zu dancken hatte, bekam den ſchönen Ort Vigevano zum Geſchencke. Die Stadt Genua ſchickte ihre Geſandten an den ſiegreichen König in Franckreich, und ergab ſich demſelben unter anſtändigen Bedingungen. Die Geſandten der Florentiner bezeigten ihm ebenfalls ihre Ehrerbiethung, und ſchloſſen, wiewohl nicht ohne vielen Widerſpruch, ein Bündniß mit ihm. Die Venetianer wurden indeſſen von dem Türckiſchen Kaiſer Bajazeth nicht allein in der Levante, ſondern ſogar in Friaul bekriegt, allwo dieſe Barbaren unzählige Grauſamkeiten begiengen. Ein jeder glaubte, Ludovicus Morus habe dieſe Ungläubigen wider die Venetianer aufgewiegelt, um ſich an ihnen, als der vornehmſten Urſache ſeines Untergangs und des Glücks der Frantzoſen, zu rächen, welches die Venetianer aber gar bald, und vornehmlich zu Anfange des folgenden Jahrhunderts, zu bereuen Anlaß bekamen. In Romagna gieng in den letzten Monathen dieſes Jahres ein anderer Krieg an. Der Pabſt Alexander war über den glücklichen Fortgang der Frantzoſen in der Lombardey ſehr erfreut, weil ſie den Verträgen zu folge, ſeinem Sohne, dem Hertzoge Valentino, die Städte in Romagna, welche vor allen andern das prächtige Fürſtenthum des Hauſes Borgia ausmachen ſollten, erobern zu helfen verbunden waren. Er erfand damals einen Vorwand, dem Hauſe Gaetano, Sermoneta, nebſt andern Oertern zu nehmen, womit er ſeine Tochter Lucretia, des Hertzogs von Biſeglia Don Alfonſo von Aragonien Gemahlinn, und beſtändige Statthalterinn von Spoleti und des dazu gehörigen Hertzogthums

[5] DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. GVICCIARDINI Iſtor. d'Italia. BELCAIRE Rer. Italicarum. SANVTO Iſtor. di Venez Tom. XXII. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano. Hiſtoire und andere

thums so gleich belehnten. Der Pabst ersuchte nachgehends den König Ludovicum inständig, er möchte dem Hertzoge Valentino die versprochenen Hülfsvölcker zu dem bevorstehenden Kriege wider die Herren in Romagna und in der Marck, nehmlich wider den Sforzam, Herrn von Pesaro, Malatestam, Herrn von Rimini, Manfredum, Herrn von Faenza, Riarium, Herrn von Imola und Forli, Varanum, Herrn von Camerino, und wider die Grafen von Montefeltro, als Hertzoge von Urbino, schicken. Diese Herren waren in dem Besitze ihrer Städte durch Päbstliche Bullen bestätiget worden; dem ungeachtet aber wurde es für nöthiger gehalten, die Hoheit des Hauses Borgia zu befördern, und es fehlete dem Pabste nicht an einem Vorwande, den Besitzern dieselben zu nehmen, weil er entschlossen war, ihren Untergang zu seinem Vortheile anzuwenden. Dieß gab insgemein zu den Kriegen der damaligen Päbste Anlaß, welche nicht eher ruhig waren, bis sie ihre Söhne oder Vettern zu Fürsten gemacht hatten, worinnen sie den Absichten Gottes und der Kirche, welche sie zu dieser hohen Würde erhaben hatten, offenbar zuwider handelten. Der Hertzog Valentinus, welcher in Begleitung des Königs Ludovici von Lion nach Meyland gegangen war, und vom Pabste nachdrücklich unterstützt wurde, erhielt vom Könige eine ansehnliche Zahl Soldaten, welche nebst den Päbstlichen Kriegsvölckern im Stande waren, seine Anschläge glücklich auszuführen. Der König kehrete nach einem monathlichen Aufenthalte zu Meyland nach Franckreich zurück, und überließ die Regierung des Meyländischen Staats seinem tapfern Marschall Iohanne Iacobo Trivulzio [6]; worauf ohngefähr mitten im November auch der Hertzog Valentinus mit zwey tausend Pferden, und sechs tausend Fußvölckern Imola belagerte. Die Stadt vertheidigte sich nicht lange; das Bergschloß aber hielt sich zwantzig Tage, und ergab sich nachgehends ebenfalls. Hierauf rückte er vor Forli. Catharina Sforza, des verstorbenen Grafen Hieronymi Riarii Wittwe, eine Dame von männlichem Muthe, befand sich darinnen, und vertheidigte sich tapfer. Mit diesen merckwürdigen Begebenheiten endigte sich das gegenwärtige Jahr.

* * * \

ſo groſſe Wachſamkeit und Tapferkeit als die erfahrenſten und älteſten Officiere bezeigte. Allein da ein Theil der Mauer war eingeſchoſſen worden; ſo drangen die Kriegsvölcker des Hertzogs Valentini durch dieſe Oeffnung mit ſolcher Geſchwindigkeit ein, daß ſie die Soldaten der Catharinae, welche ſich auf das Bergſchloß zurückzogen, einholeten, ſich deſſelben ebenfalls bemächtigten, und alle diejenigen, welche ihnen in die Hände fielen, tödteten. Catharina floh auf einen Thurm, allwo ſie wenig Tage hernach, nebſt einigen andern Perſonen, gefangen genommen und nach Rom auf die Engelsburg geſchickt wurde. Allein Ivo von Allegre, der Befehlshaber der Frantzöſiſchen Hülfsvölcker des Hertzogs Valentini, erhielt voller Verwunderung über die Hertzhaftigkeit dieſer berühmten Dame, und aus Mitleiden gegen ihr Geſchlecht, nicht lange hernach die Befreyung derſelben. Dieſe Catharina wurde entweder nachgehends oder war ſchon damals eine Gemahlinn des Iohannis von Medices, eines Vaters desjenigen Iohannis, welcher ſich in dem folgenden Jahrhunderte den Ruhm eines tapfern Feldherrn erwarb, und den nachmaligen Großhertzog Coſmum von Toſcana zeugete. Es iſt unbeſchreiblich, was für Ausſchweifungen die Frantzoſen zu Forli begiengen. Der Hertzog Valentinus konnte damals ſeinen Sieg nicht weiter fortſetzen, weil der Herr von Allegre wegen der im Hertzogthume Meyland vorgefallenen Veränderungen, die bald angeführet werden ſollen, mit den Königlichen Völckern dahin aufbrechen muſte, nachdem ſie ſich in Romagna durch unzählige Raubereyen, Ausſchweifungen in der Wolluſt und andere Laſter ein Andencken geſtiftet hatten. Der Hertzog Valentinus gieng daher nach der Eroberung von Imola, Ceſena und Forli nach Rom zurück, allwo er am 26 Februar mit unbeſchreiblicher Pracht und gleichſam im Triumphe einzog. Es war damals ein Jubeljahr, an welchem die Chriſten Ablaß für ihre Sünden erhielten, der Pabſt Alexander aber groſſe Schätze gewann [2], weil er in der gantzen Chriſtenheit allen denen, welche nicht nach Rom kommen konnten, Ablaß ertheilete, daferne ſie den dritten Theil der Koſten, die ſie auf die Reiſe hätten wenden müſſen, zahleten. Die Schatzmeiſter wurden zu Einſammlung dieſes Geldes überall ausgeſchickt, und dieſes Geld ſollte nebſt dem Zehnden der Geiſtlichkeit, und dem zwanzigſten Theile, welchen die Juden entrichten muſten, nach dem gewöhnlichen Vorwande zum Türckenkriege beſtimmt werden; es wurde aber zu einem gantz andern Gebrauche angewandt. Zu Rom wurden des heiligen Jahres ungeachtet Carnevalsluſtbarkeiten angeſtellt, bey welcher Gelegenheit der Hertzog Valentinus ſeine Herrlichkeit in überaus prächtigen und koſtbaren Spielen und Ergetzlichkeiten ſehen ließ, und wegen dieſer vortrefflichen Handlungen wurde er zum Panierherrn der heiligen Römiſchen Kirche ernannt.

Die

2 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

3 DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. SENAREGA

Die Frantzosen hatten sich kaum einige Monathe zu Meyland und in den andern Städten dieses Hertzogthums aufgehalten, als sie wegen der schlechten Kriegszucht und ihrer ausserordentlichen Ausschweifungen, von welchen die Scribenten umständlich handeln [1], den Einwohnern zu grosser Last gereichten, und verursachten, daß sie ein grosses Verlangen nach der vorigen Regierung ihrer unglücklichen Fürsten bezeigten. Die Gibellinen, eine mächtige Faction in diesem Lande, konnten überdieß nicht vertragen, daß Iohannes Iacobus Trivulzius, der Anführer der Guelfen, die Oberhand behalten sollte, und suchten deswegen Ludovicum Morum und seinen Bruder Ascanium zur Rückkunft zu bewegen. Dieselben hatten ihre Hoffnung auf den Römischen König Maximilianum gesetzt, welcher Herr aber in seinen eigenen Angelegenheiten überaus nachläßig und nach Gelde jederzeit begierig war, woran es ihm jedoch beständig fehlete. Als ihnen diese Hoffnung fehl geschlagen war; so wandten sie sich zu den Schweitzern, nahmen acht tausend von denselben in Sold, und brachten noch ausserdem fünf hundert Burgundische Kriegsvölcker zusammen. Sie verfügten sich zu Ausgange des Jenners, ohne Zeitverlust auf den Lago di Como, in die itztgedachte Stadt, welche ihnen sogleich die Thore öffnete. Bey dieser Gelegenheit erregten die Einwohner zu Meyland einen Aufstand, und schrieen Morus, Morus. Sie nahmen verschiedene Bewegungen vor, weil Ludovicus sie beredet hatte, er wäre mit unzähligen Kriegsvölckern im Anzuge, welches aber falsch war. Die Frantzosen flohen auf das Schloß, und Trivulzius gieng nach Mortara. Der Cardinal Ascanius kam zu Anfange des Februars zuerst, hernach aber Ludovicus selbst zu grosser Freude der Einwohner nach Meyland. Sie bemüheten sich beyderseits, so viel Soldaten, als sie nur aufbringen konnten, in Sold zu nehmen. Die Städte Pavia und Parma erklåreten sich für Ludovicum Morum, und Placentz und Lodi würden eben dasselbe gethan haben, wenn die Venetianer, welche von den Frantzosen zu Hülfe gerufen wurden, nicht daselbst eingerückt wären. Tortona gerieth bald wieder unter Ludovici Mori Bothmäßigkeit; allein Ivo von Allegre, welcher mit denen aus Romagna zurück berufenen Kriegsvölckern daselbst anlangte, bemächtigte sich unter dem Beystande der Guelfen dieser Stadt von neuem, wobey er nicht allein seine Feinde, die Gibellinen, sondern auch seine Freunde, die Guelfen, plünderte. Ludovicus Morus belagerte Novara, zwang dasselbe zur Uebergabe, und ließ nachgehends die Festung, welche sich noch immer widersetzte, beschiessen. Unterdessen schickte der König Ludovicus in gröster Geschwindigkeit neue Kriegsvölcker, unter der Anführung des Herrn von Tremouille, in die Lombardey, dergestalt, daß dieser Befehlshaber, welcher sich mit dem Trivulzio und dem Grafen von Ligni vereinigte, zu Anfange des Aprils ein Kriegsheer von tausend fünf hundert Lantzenträ-

[1] de Reb. Genuenſ. GVICCIARD. Iſtor. d'Ital. NARDI Iſtor. di Firenz. BEMBO und andere.

Digitized by Google

trägern, zehn tausend Schweitzerischen Fußvölckern und sechs tausend Frantzosen beysammen hatte, womit er gegen Novara anrückte. Dem ungeachtet aber hatten die Frantzösischen Befehlshaber die Hoffnung des Sieges mehr auf Verrätherey, als auf die Gewalt ihrer Waffen gesetzt.

Die in den Frantzösischen Diensten befindlichen Schweitzerischen Officiere hatten sich bereits mit denen, welche in Ludovici Mori Solde stunden, unter dem Versprechen einer grossen Summe Geldes, in ein Verständniß eingelassen, und führeten die Zusammenverschwörung so wohl aus, daß es ihnen gelung, den Hertzog zu ewiger Schande ihres Namens zu verrathen. Die Teutschen Schweitzer verliessen daher Ludovicum Morum, unter dem Vorwande, als wenn sie nicht mit ihren Mitbrüdern fechten könnten, und begaben sich, mit Genehmhaltung der Frantzosen, von Novara in ihr Vaterland zurück. Ludovicus erhielt aus Barmhertzigkeit Erlaubniß, mit ihnen die Flucht zu ergreifen, worauf er, und drey Herren von Sanseverino, als Schweitzer gekleidet, sich mit dem Haufen auf den Weg begaben, um sich an einen sichern Ort zu verfügen. Sie wurden aber von den Verräthern entdeckt, und am 10 April insgesammt zu Gefangenen gemacht, über welchen beklagenswürdigen Anblick sogar viele Feinde Thränen vergossen. Die übrigen Hertzoglichen Kriegsvölcker zerstreueten sich nach diesem Unglücksfalle; und der Cardinal Ascanius, welcher das Schloß zu Meyland belagerte, begab sich auf die davon erhaltene betrübte Nachricht sogleich aus der Stadt, und gieng in gröster Eil in das Placentinische Gebieth, um nicht gefangen zu werden [4]. Als er aber in der Nacht zu Rivolta, einem Schlosse seines Freundes, des Grafen Conradi Landi, angekommen war, und daselbst ausruhete; so fiel er daselbst in das Unglück, welchem er zu entgehen suchte. Denn die zu Placenz befindlichen Venetianischen Befehlshaber, Carolus Orsinus, und Soncinus Benzonus verfügten sich, auf die davon erhaltene Nachricht, in gröster Eil dahin, und zwangen den Grafen Landum, welcher von einigen mit Unrechte der Verrätherey beschuldiget wird, ihnen den unglücklichen Cardinal, nebst dem Hermete Sforza, des verstorbenen Hertzogs Iohannis Galeazzi Bruder, und einigen andern Anverwandten desselben, auszuliefern. Der Cardinal wurde nach Venedig geschickt; allein der König Ludovicus brachte es, theils in der Güte, theils durch Drohungen dahin, daß er ihn in seine Hände bekam. Diese unglückseligen Printzen wurden hierauf nach Franckreich geführet. Ludovicus Morus wurde auf das Schloß zu Loches in Berry in ein finsteres Zimmer gesetzt, allwo ihm nicht einmal Bücher, Papier und Dinte gegeben wurden. Er hatte daselbst vollkommen Zeit, die Vergänglichkeit der Hoheit dieser Welt, und die Früchte seines unmäßigen Ehrgeizes und Stolzes, als die Quellen sowohl seines eignen, als vieles andern Unglücks, zu überlegen, nachdem er fremde Kriegsvölcker nach Italien kommen lassen, und seines eignen Bruders Sohn getödtet hatte. Ludovicus starb nachgehends, als er zehn Jahre gefangen gesessen hatte. Dem Cardino-

4 CRONICA di Venezia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dinale Ascanio, welcher sein Unglück mit Standhaftigkeit ertrug, wurde der Thurm zu Bourges zum Gefängnisse angewiesen, auf welchem der König Ludovicus, als Hertzog von Orleans, gefangen gesessen hatte. So vielen Veränderungen ist das Schicksal der Menschen unterworfen! Der Pabst Alexander, welcher den Frantzosen gäntzlich ergeben war, bekümmerte sich wenig um den itztgedachten Cardinal Ascanium, weswegen derselbe allererst unter dem Pontificate Iulii II. seine Freyheit wieder erlangte.

Die Einwohner zu Meyland befanden sich, nach Ludovici Mori Falle, in Gefahr, geplündert zu werden; da sie aber an den Cardinal von Rouen, welchen der König als Statthalter nach Italien geschickt hatte, eine Gesandtschaft abliessen, so sollten sie nur dreymal hundert tausend Ducaten zahlen, welche Strafe ihnen aber von dem gnädigen und klugen Könige Ludovico gröstentheils erlassen wurde. Der König konnte dem Ansuchen des Pabsts Alexandri nicht widerstehen, welcher ihn von neuem um Hülfsvölcker bath [5], damit der Hertzog Valentinus die gewünschte Eroberung von Romagna zu Stande bringen möchte. Dieß waren damals die grossen Absichten des Pabsts, welcher den Pflichten seiner heiligen Würde wenig nachlebte, ungeachtet ihm Gott ein Merkmal von seinem Zorne gab. Es erhub sich nehmlich am Feste des heil. Petri ein entsetzlicher Sturmwind mit Hagel und Blitz, welcher die höchste Feuermauer des Vaticans mit solcher Gewalt einriß, daß die Last derselben das Dach und zween Balken in dem Zimmer über der Päbstlichen Wohnung zerbrach. Das Zimmer, worinnen sich der Pabst befand, wurde ebenfalls beschädigt, indem ein Balken darinnen brach. Laurentius Chigius, ein Edelmann von Siena und zwo andere Personen kamen hierbey um ihr Leben. Der Pabst blieb zwar lebendig, er befand sich aber unter einem Steinhaufen ohne Verstand, und zwar an vielen Orten des Leibes beschädigt. Zu allem Glücke diente ihm der heruntergefallene Balken zum Schutze. Dieser Zufall, welcher eine väterliche Warnung seyn sollte, Alexandrum auf den guten Weg zu bringen, bekräftigte ihn vielmehr in der Einbildung, als wenn er vom Himmel geschützt würde, weswegen er nach einem öffentlichen Danckfeste, daß ihn Gott vom Tode errettet hätte, sein ärgerliches Leben wie vorher fortsetzte. Don Alphonsus von Aragonien, der Lucretiae Borgiae Gemahl, wurde damals von einigen Meuchelmördern angefallen, und weil er an den empfangenen Wunden nicht starb; so wurde er mit Gifte vollends getödtet. Der Hertzog Valentinus wurde für den Urheber dieser That gehalten; denn weil er gantz Frantzösisch gesinnet war, und deswegen nebst dieser Krone den Untergang der Aragonier befördern wollte, so entschloß er sich, diese Verwandtschaft, welche sich zu seinen damaligen Absichten nicht mehr schickte, zu zernichten. Nachdem der itztgedachte Hertzog Valentinus eine ansehnliche Zahl Frantzösische Hülfsvölcker unter dem Ivone von

5 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

Allegre erhalten hatte; so fieng er im Monathe October in Romagna den Krieg von neuem an. Er bekam Pesaro ohne viele Mühe in seine Gewalt, weil Johannes Sforza, sein vormaliger Schwager, sich beyzeiten hinweg begab, damit die Einwohner nicht seinetwegen grossen Schaden leiden möchten [6]. Pandolphus Malatesta unterwarf sich ebenfalls, und öffnete ihm die Thore der Stadt Rimini. Nur Faenza, wohin er nachgehends gieng, vertheidigte sich tapfer, weil der junge Astorres von Manfredo, der Herr des Ortes, durch die Liebe und Treue seiner Unterthanen dergestalt unterstützt wurde, daß er in diesem Jahre alle seine Unternehmungen zunichte machte, im folgenden Jahre aber muste er der Macht weichen, und nachgehends dem wollüstigen und grausamen Hertzoge Valentino zum Schlachtopfer dienen. Es wurde im gegenwärtigen Jahre auch in Toscana Krieg geführet, allwo die Florentiner die Stadt Pisa mehr als jemals zu erobern bemüht waren. Sie bekamen vom Könige in Franckreich Hülfsvölcker; sie nahmen auch etliche tausend Schweitzer in Sold, welche schon damals anfiengen in fremde Kriegsdienste zu treten. Die Stadt wurde belagert und bestürmet, weil aber die Einwohner, welchen die Genueser, Sienenser und die Republik Lucca ingeheim beystunden, sich tapfer vertheidigten, und nachgehends wegen der Frantzosen und Schweitzer viele Streitigkeiten entstunden; so gieng das Kriegsheer nach und nach auseinander, dergestalt, daß diese Unternehmung den Florentinern zur Schande und zum gröbsten Schaden gereichte. Auf diese Weise endigte sich sowohl dieses Jahr, als das gegenwärtige Jahrhundert; und ich beschliesse hier ebenfalls diese Geschichte.

Wir haben bisher die in Italien seit vielen Jahren vorgegangenen vornehmsten Begebenheiten in Betrachtung gezogen. Sollten meine Leser hierbey eine ziemlich leichte, natürliche und wichtige Anmerckung zu machen unterlassen haben; so will ich sie noch vor dem Schlusse dieses Werckes daran erinnern. Alle diejenigen nehmlich, welche itzo leben, haben zwar nicht wegen des Zustandes einer jeden Privatperson, aber dennoch in Ansehung der gegenwärtigen Staatsverfassung, Ursache, die Hände gen Himmel aufzuheben, und Gott zu dancken, daß er sie in diesem und nicht in denen von mir bisher beschriebenen Jahrhunderten hat lassen gebohren werden. Es fehlete zwar auch in den alten Zeiten nicht an löblichen Regenten, es war ferner auch damals zuweilen Friede, und es wurden prächtige Schauspiele und Lustbarkeiten angestellt. Es kann überdieß nicht geleugnet werden, daß Italien in den vorhergehenden letzten Jahrhunderten, nehmlich nach dem 1100 Jahre, nicht weit reicher als heut zu Tage gewesen seyn sollte. Allein wenn man diese Zeiten überhaupt ansieht; so wird man einen grossen Unterschied zwischen den gegenwärtigen und vergangenen bemercken. Die Fürsten verdieneten damals mehr den Nahmen der Tyrannen,

[6] DIAR. DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CRONICA MSTA.

Digitized by Google

nen, weil sie nicht allein gegen ihre Unterthanen, sondern sogar gegen ihre eigenen Blutsverwandten grausam waren. Heute zu Tage hingegen sind die regierenden Häupter sanftmüthig, liebreich und gnädig. Es wurde damals fast beständig, und zwar ohne alle Beobachtung der Gesetze, Krieg geführet, weil insgemein dabey geraubt, geplündert und alle andre Ausschweifungen begangen wurden. In diesem unglückseligen Zustande haben wir Italien kurtz vorher verlassen, und es befand sich nachgehends noch viele Jahre darinnen. Hingegen wenn heute zu Tage Krieg geführet wird, welches freylich zu grosser Beschwerung vieler Länder noch itzo allzu oft geschieht; so vergessen doch die wenigsten Monarchen und Feldherren, daß sie Christen sind, und mit Christen kriegen. Wir haben bisher seit langen Zeiten eine erwünschte Ruhe genossen, welche bis auf unsre Zeiten fortgedauert hat, und nicht hoch genug geschätzt werden kann. Was für entsetzliche und unbeschreibliche Unordnungen und Widerwärtigkeiten die Wuth der Guelfischen und Gibellinischen Factionen nach sich gezogen habe, das wird sich allein derjenige vorstellen können, welcher die besondern Geschichte der Italienischen Städte lieset, und weiß, wie gewöhnlich damals die öffentlichen und privat Feindschaften, die Ermordungen die Gewaltthätigkeiten, Verweisungen und Erdrosselungen gewesen sind. Endlich ist Italien einmal durch die Barmhertzigkeit Gottes von so vielen gefährlichen Thorheiten befreyt worden, dergestalt, daß die Ruhe und öffentliche Eintracht aus keiner Stadt deswegen verbannt wird; wegen der obengedachten Kriege und Sorglosigkeit der Italiener entstund ehemals die Pest sehr leicht, welche sich von einem Lande zum andern ausbreitete, und bey den Italienern eben so gewöhnlich war, als sie itzo bey den Türcken ist. Die Sorgfalt, welche heute zu Tage angewandt wird, hat diesem Uebel abgeholfen, und wenn dieselbe nicht unterlassen wird, so werden auch unsere Nachkommen davon befreyt seyn. Wenn ferner einige unerfahrne Personen vorgeben, die Schwelgerey habe in den gegenwärtigen Zeiten mehr überhand genommen, als vormals; so irren sie sich gar sehr. Dieses Laster gieng ehemals dergestalt im Schwange, daß wir uns in Vergleichung mit den damaligen Zeiten für glücklich schätzen können, zumal da die Reinigkeit der Sitten und die Künste und Wissenschaften itzo in dem schönsten Wachsthume sind; da hingegen in den alten Zeiten die Rauhigkeit der Sitten und die Unwissenheit nicht allein bey geringen, sondern auch bey den vornehmsten Personen eingerissen war. Hierzu kam noch das einem jeden in die Augen fallende lasterhafte Leben der beyderseitigen Geistlichkeit, das sich auch auf die Lehrer und sogar auf die vornehmsten Personen der Kirche Gottes erstreckte; ein Unglück, welches nicht verborgen gehalten, und wegen der daraus entstandenen unzähligen Aergernisse nicht genug beklagt werden kann. Diese schändlichen Flecken der Kirche Gottes sind bereits seit zwey hundert Jahren hinweg geschafft worden, und die Laster triumphiren nicht

DI BOLOGNA. GVICCIARDINI Istor. d'Italia und andere.

Digitized by Google

mehr, sondern die Sitten sind verbessert, die Frömmigkeit befördert, und viele Misbräuche der barbarischen Zeiten abgeschafft worden, weswegen das gegenwärtige Jahrhundert, in Vergleichung mit den bisher beschriebenen, mit Rechte glücklich genannt werden kann. Sollten einige hierwider einwenden, es finde sich auch in den vergangenen Zeiten manches Gute, dessen wir itzo beraubt sind; man bemercke hingegen noch immer verschiedene Mängel in der geistlichen und weltlichen Regierung, eine allzu grosse Ueppigkeit, ein weibisches Wesen bey den Mannspersonen, eine allzu grosse Freyheit bey dem Frauenzimmer, und andere dergleichen Fehler; so kennen dieselben vielleicht nicht die Beschaffenheit der Menschen und der gegenwärtigen Welt. Wer keine Laster, Sünden, Fehler und Gebrechen sehen will, der muß aus der Welt gehen. Die folgende Geschichte von Italien kann indessen leicht fortgesetzt werden, weil es an Italienischen Scribenten nicht fehlet. Ich habe in dem zweyten Theile der von mir herausgegebenen Alterthümer des Hauses Este ebenfalls einen guten Abriß davon gemacht, weswegen ich es für unnöthig halte, eine neue Beschreibung derselben zu geben.

Register

Digitized by Google

Register

über die

in dem neunten Theile der Geschichte von Italien enthaltenen merkwürdigsten Sachen.

A.

Abbreviatoren, das Amt derselben wird abgeschafft 425
Academie wird zu Rom errichtet 414
Adria, ein Italienisches Königreich 24
Aeneas Syluius, Secretär des Römischen Königs Friderici, begleitet seinen Herrn auf der Reise nach Italien, 362. stiftet zwischen Alphonso und den Sienensern Friede, 376. wird Cardinal 377. und Pabst 384. nimmt den Nahmen Pius II. an ib.
Agnes, Gonzagae Gemahlinn, wird als eine Ehebrecherinn hingerichtet 69
Albericus, Graf von Barbiano, Anführer der Rotte des heil. Georgii II. wird gefangen und erhält die Freyheit wieder 73. geht in Ioannis Galeazzi Dienste 87. rächt sich an Astorre von Manfredo 109. 132. tritt in Päbstlichen Sold 122
Albericus, Marggraf von Este stirbt 78
Albertus, Herzog von Oesterreich wird als König von Ungarn gekrönt 289. desgleichen als Römischer König ib. stirbt 296
Alexander V. wird Pabst 161. sucht des Königs Ladislai Macht zu unterdrücken ib. geht nach Bologna 162. giebt eine Bulle wider die Prätendenten des Pontificats heraus, ib. stirbt ib.
Alexander Sforzia stirbt 433
Alexander VI. wird Pabst 484 sucht seine Kinder empor zu bringen 487. sq. fürchtet sich vor den Franzosen 494. vergleicht sich mit dem Könige Carolo VIII. ib. läßt dem Hause Orsini seinen Zorn empfinden 504. macht mit diesem Hause Friede 507 erhebt die Stadt Benevent zum Herzogthum 508. verliert einen seiner Söhne ib. scheidet seine Tochter von ihrem Gemahl ib. kömmt in Lebensgefahr 525
Alphonsus, König von Aragonien ꝛc. geht der Königinn Ioannae II. zu Hülfe 213. muß die Belagerung von Bonifazio aufheben ib. Bedingungen, so ihm die Königinn eingehen müssen ib. wird zu ihrem Sohn und zum Herzog von Calabrien ernennt, 214. sieht den Sforziam mit mißvergnügten Augen

Digitized by Google

gen an 223. kann bey dem Pabst die Belehnung von Neapolis nicht erhalten 225. sucht die Königinn gefangen zu nehmen 226. wird von ihr des Rechts der Adoption verlustig erklärt ib. bekommt ganz Neapolis in seine Hände 227. geht nach Catalonien unter Seegel ib. erobert die Insel Ischia ib. desgleichen Marsilien ib. segelt wieder nach Neapolis 279. belagert Gaeta ib. wird von den Genuesern geschlagen und gefangen 280. wird in Freyheit gesetzt ib. erklärt sich wider den Pabst 285. wird geschlagen 286. dessen Krieg mit Renato von Anjou 292. 296. 304. er bemächtigt sich vieler Oerter des Francisci Sfortiae ib. 314. 318. unterstützt die Kirchenversammlung zu Basel 305. schickt seinen Sohn vor Neapolis 306. findet einen Weg in die Stadt zu kommen 311. unterwirft sich das ganze Königreich 312. schließt mit Piccinino ein Bündniß 315. sucht sowohl den Pabst, als den Gegenpabst zu gewinnen ib. zieht zu Neapolis ein 316. ertheilet Piccinino viel Gnadenbezeigungen ib. stattet seinen Sohn und seine Tochter aus 324. macht mit den Genuesern Friede ib. wird von Hertzog zu Meyland zum Erben eingesetzt 336. dessen Officiere nehmen das Schloß zu Meyland in Besitz 337. der König geht wider die Florentiner zu Felde 341. 346. dessen Krieg mit den Venetianern 353. er macht mit ihnen und den Florentinern Friede 355. ergiebt sich einem wollüstigen Leben ib. erweiset dem Römischen König Friderico zu Neapolis viel Ehre 363. schließt mit den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland ein Bündniß 373. bekriegt die Genueser 374. sq. 381. macht Friede mit Siena 376. vermählt seinen Enkel mit der Tochter Francisci Sfortiae ib. dessen Streitigkeit mit dem Pabst Calixto III. 380. der König stirbt 382. dessen Eigenschaften ib.

Alphonsus, Bischoff von Borgia wird Pabst 373. nimmt den Nahmen Calixtus III. an ib.

Alphonsus, Hertzog von Calabrien, nimmt den Sienensern ihre Freyheit 453. erobert Otranto 455. wird von den Päbstlichen Truppen geschlagen 459. unterwirft sich dem Pabste 460. wird oberster Befehlshaber des heil. Bundes 462. richtet nicht viel aus ib. Mißhelligkeiten zwischen ihm und Ludovico Sfortia 463. Aufstand wider denselben 466. sq. er beunruhigt das Gebieth von Rom 468. wird als König von Neapolis gekrönt 488. vermählt seine natürliche Tochter mit einem Päbstlichen Sohne ib. bekriegt Ludovicum Morum 489. tritt seinem Sohne die Regierung ab 495

Amadeus, Graf von Savoyen wird Schiedsrichter zwischen den Venetianern und Genuesern 21. stirbt an der Pest 30

Amadeus VIII. erster Hertzog von Savoyen, tritt die Regierung seinen Söhnen ab 276. wird zum Gegenpabst erwählt 295. nennt sich Felix V. 296. wird vom Pabst Eugenio IV. in Bann gethan, ib. legt die Päbstliche Würde nieder 348

Amadeus IX. Hertzog von Savoyen stirbt 431

Andreas Contarenus, Doge zu Venedig, stirbt 28

Angelus Corrarius, Bischoff zu Venedig, wird Pabst 144

Angelus Politianus stirbt 443

Annaten werden abgeschafft 281

Antonius von Scala ermordet seinen Bruder 23. wird geschlagen 45. stirbt 51

Antonius Caldora wird Hertzog von Bari 297. übernimmt das Kriegsheer seines Vaters ib. verläßt den Hertzog Renatum und geht mit Alphonso Unterhandlungen ein 304

Antoniuccius, Graf von Aquila, thut sich in Vertheidigung seiner Vaterstadt hervor 233

Aquila wird hart belagert 228. 233. die Einwohner befreyen sich von ihren Feinden 234. empören sich wider den König Ferdinandum und ergeben sich den Pabst 461. werden von König Ferdinando unter die Bothmäßigkeit gebracht 470

Arezzo wird erobert 23. kommt wieder an die Florentiner 33

Armagnac, ein Frantzösischer Graf, kommt mit

Digitized by Google

mit ſeiner groſſen Rotte nach Italien 69. wird gefangen und ſtirbt 70
Aßiſi wird verheert 314
Aſtorres von Manfredo, Anführer der Rotte della Stella 14. tritt in des verſtorbenen Bernabi Dienſte ib. wird gefangen und entflieht ib. wird vom Grafen Alberico von Barbiano verfolgt 132
Aucud, verdient den Römiſchen Feldherrn an die Seite geſetzt zu werden 70. ſtirbt 81
Azzo von Eſte bekriegt die regierenden Marggrafen von Eſte 81. 85. entgeht ſeiner Feinde Nachſtellungen 86

B.

Bajazeth, Türckiſcher Kaiſer, ſchickt einen Geſandten nach Rom 479. ſchickt ſeinem Bruder Geſchencke 480. nimmt Streifereyen in Ungarn vor 481. bekriegt die Venetianer 518
Balthaſar Coſſa, Cardinal-Legat, bekriegt den Grafen von Barbiano 138. bemächtigt ſich der Stadt Forli 145. erklärt ſich wider den Pabſt Gregorium 156. befreyt Rom und andre Städte von den Händen des Königs Ladislai 161. wird Pabſt 147
Bartholomaeus Prignanus, Ertzbiſchof zu Bari, wird Pabſt 3. nennt ſich Urbanus VI. ib.
Bartholomaeus von Scala wird von ſeinem Bruder ermordet 23
Bartholomaeus Coleon verläßt die Meyländer und tritt in Venetianiſche Dienſte 342. ſteht in Gefahr, ſein Leben zu verlieren 361. tritt in Franciſci Sfortiae Sold. ib. ſtirbt 437. ſetzt die Republick Venedig zum Erben ein ib. deſſen Statue wird beſchimpft ib.
Baſel, Kirchenverſammlung daſelbſt 263. 295
Beatrix, Königs Ferdinandi Tochter, wird mit Matthia, König von Ungarn vermählt, und gekrönt 439
Benedictus XIII. wird Gegenpabſt 79. wird von den Frantzoſen zu Avignon belagert 99. ergiebt ſich, und thut groſſe Verſprechungen 100. bringt den Hertzog von Orleans auf ſeine Seite 113. die Frantzoſen unterwerfen ſich ihm wieder 127. er ſchlägt dem Pabſt Bonifacio eine Unterredung vor 127. wird von den Genueſern für den rechten Pabſt erkannt 139. die Frantzoſen weigern ihm den Gehorſam 154. er flieht nach Spanien 161. wird abgeſetzt 187. und vor das Concilium zu Coſtantz geladen 192. will nicht nachgeben ib. es ergeht wider ihn ein Urtheil 197. er ſtirbt 230
Bentivoglius, Ioannes, unglückliches Schickſal deſſelben 119
Bernabus macht die Anſprüche ſeiner Gemahlin rege 7. vergleicht ſich mit dem Hauſe Scala 8. vermählt ſeine Tochter mit dem König von Cypern 9. Bernabi Eigenſchaften 38. er fällt Ioanni Galeazzo in die Hände 39. ſtirbt an Giſte 40
Bernhardinus ein berühmter Heydenbekehrer ſtirbt 323
Beſſarion, Cardinal, ſchenckt ſeine Bibliothek der Republik Venedig 420
Bibliothek wird vom Pabſt Nicolao V. errichtet 359. ſchenckt der Cardinal Beſſarion der Republik Venedig 420
Biordus, ein Freybeuter, deſſen Unternehmungen 77. 80. 81. 87. wird getödtet 99
Blanca, des Hertzogs von Meyland natürliche Tochter wird mit Franciſco Sfortia vermählt 309. gebiehrt einen Sohn 321. welcher ihr in der Folge der Zeit viel Hertzeleid anthut 419. ſie ſtirbt 420
Boccolinus wirft ſich zum Herrn der Stadt Oſimo auf 471. wird aufgehenckt 472
Bologna, Veränderung in der Stadt 98. fernere Angelegenheiten derſelben 102. 116. ſie ſetzt ſich in Freyheit 172. Aufſtand daſelbſt 177. der Pabſt wird abermahls zum Herrn der Stadt erklärt ib. ſie fällt vom neuen ab 192. verwilligt dem Pabſt einen jährlichen Tribut 203. wird vom Pabſt bekriegt 211. ergiebt ſich demſelben freywillig ib. erregt einen neuen Aufſtand 249. unterwirft ſich dem Pabſte wieder 251. empört ſich abermahls 256. erkennt den Pabſt von neuem 258. groſſe Veränderung daſelbſt 316. gelangt wieder zu ihrer Freyheit 317. das Volck empört ſich 326. unterwirft ſich der Kirche 341
Bona, Begebenheiten dieſes Mädchens 319

Digitized by Google

Bona von Savoyen, Hertzogs Galeazzi von Meyland Gemahlin, übernimmt die Regierung 440. wird von den Brüdern ihres Gemahls angegriffen ib. grosse Empörung wider den obersten Minister 442. die Hertzogin muß die Regierung niederlegen 453
Bonifacius IX. wird Pabst 59. zählt die Königinn Margaretham und ihre Söhne vom Banne los 61. befiehlt den Einwohnern des Königreichs Neapolis Ladislao zu gehorchen ib. schickt diesem König Hülfe 62. 84. thut den Gegenpabst Clementem in Bann ib. bestätigt den Bolognesern das untergeschobene Privilegium Kaisers Theodosii 76. geht nach Aßisi 77. kömmt nach Rom ib. geräth in Lebensgefahr 81. befestigt das Capitol 84. befreyt sich von seinen Feinden 91. erhält die völlige Herrschaft von Rom 106. hat dem ungeacht daselbst viel Feinde ib. erklärt sich wider den Röm. König Wenceslaum 110. nimmt viele seiner Feinde zu Gnaden an 113. schließt mit den Florentinern ein Bündniß wider den Hertzog von Meyland 117. faßt den Entschluß das Seine wieder zu erobern 122. stirbt 128. dessen Eigenschaften ib.
Borsus, Marggraf von Este, wird vom Kaiser Friderico zum Hertzog von Modena ernannt 363. und vom Pabst zum Hertzog von Ferrara 426. hält einen prächtigen Einzug zu Rom ib. stirbt. ib. dessen Lob 427
Braccius von Montone, Päbstl. Befehlshaber, vergleicht sich mit den Bolognesern 192. schlägt Carolum von Malatesta 193. zieht in Perugia ein 194. erweitert seine Macht ibid. bekriegt Rom 198. hält seinen Einzug daselbst ibid. verläßt die Stadt 199. fällt in Siena ein 205. wird vom Sfortia überwunden 208. schlägt Tartagliam 209. wird Päbstl. Stadthalter in verschiedenen Orten 210. bekriegt Bologna 211. geht in die Dienste der Königinn Ioannae II. 217. sq. versöhnt sich mit Sfortia 222. erobert Citta di Castello ib. belagert Aquila 228. ist gegen die Stadt unglücklich und kömmt ums Leben 234
Brescia geht verlohren 241. wird von Picinino sehr beängstigt 297. wird befreyt 303
Bucicaldus, Genuesischer Admiral, dessen Unternehmungen 125. sq. fordert den Venetianischen Admiral zum Zweykampf aus 126. setzt sich in übeln Ruf 157. erhält eine Stelle in der Regierung von Meyland 164. verliert Genua ibid.
Bündniß wider die Venetianer 8. der Venetianer und Florentiner 256. 277. 320. der Venetianer wider Francisc. Sfort. 360. der Christen wider die Türcken 373. 434. wider die Venetianer 461. wider den König in Franckreich Carolum VIII. 498
Butillus, ein Vetter des Pabsts Vrbani VI. wird zum Tode verurtheilt, aber auch losgesprochen 29. erhält die ihm versprochenen Staaten ib. wird gefangen 37. in Freyheit gesetzt 48

C.

Caesar Borgia, Cardinal, legt den geistl. Stand nieder, und wird Hertzog von Valenz 511. wird mit einer Tochter des Königs von Navarra vermählt 516
Calixtus III. wird Pabst 373. sucht die Christlichen Mächte zu einer Unternehmung wider die Türcken zu bewegen 377. 380. dessen Streitigkeiten mit Alphonso 380. erklärt sich für Ferdinandi Feind 383. Anmerckung hierüber ib. stirbt 384
Cardinäle sind über die Päbstl. Wahl uneinig 2. suchen sich des neuen Pabsts zu entledigen 4. thun denselben in Bann 5. wählen einen Gegenpabst ib. gewinnen den Päbstl. Nepoten, Hieronymum Riarium 459. ihr Collegium ist in grosser Unordnung 470
Carmagnola, des Hertzogs von Meyland General erobert Placentz 200. dessen Waffen haben überall guten Fortgang 201. 209. sq. 215. 220. er fällt bey dem Hertzog in Ungnade 236. wiegelt die Venetianer wider den Hertzog auf 239. wird von der Republik zum obersten Befehlshaber ernannt 241. nimmt Brescia ein ib. schlägt die Meyländischen Truppen 246. erobert viel Oerter 247. sq. wird von Fr. Sfortia geschlagen 259. wird von

Digitized by Google

von den Venetianern hingerichtet 266
Carolus IV. Römiſcher Kaiſer, ſtirbt 6
Carolus, der Friedfertige, langt vor Trivigi mit einer Armee an 14. geht nach Ungarn zurück ib. deſſelben Zug 18. er wird vom Pabſt zum Senator von Rom erklärt 19. mit dem Königreiche Neapolis belehnt und gekrönt 21. zieht in Neapolis ein 22. ſetzt Ottonem von Braunſchweig in Freyheit 32. bekömmt Streit mit dem Pabſte 34. wird von demſelben in Bann gethan 36. belagert den Pabſt zu Nocera ib. wird als König in Ungarn gekrönt 44. wird verwundet, und ſtirbt an Gifte ibid.
Carolus VI. König in Franckreich, ſchließt mit Iohanne Galeazzo ein Bündniß 83. ſucht die Spaltungen der Kirche zu heben ib. 96. deſſen Eigenſchaften 89. er ſchickt einen Statthalter nach Genua 95. entzieht ſich des Gegenpabſts Bened. XIII. Gehorſam 96. erobert Avignon und belagert den Pabſt ib.
Carolus von Malateſta, Herr von Rimini, geht den Peruginern zu Hülfe 193. verliert die Schlacht wider Braccium ib. wird gefangen und befreyt ib. wird vom Hertzog von Meyland geſchlagen und gefangen 236. wird oberſter Befehlshaber des Hertzogs 246. wird abermahls gefangen ib. ſtirbt 251
Carolus von Orleans macht auf die Verlaſſenſchaft des Hertzogs von Meyland Anſprüche 340
Carolus Gonzaga ſchließt mit Franc. Sfortia einen Vergleich 352. wird von demſelben zum Statthalter von Meyland ernennt 356
Carolus VIII. König von Franckreich, rüſtet ſich zu einer Reiſe nach Italien 489. ſq. deſſen Vergleich mit den Florentinern 492. kömmt nach Rom 494. nöthigt dem Pabſt einen Vergleich ab ibid. geht nach Neapolis 495. zieht daſelbſt ſiegend ein 496. macht groſſe Progreſſen 497. groſſes Bündniß wider denſelben 498. er geht in gröſter Eil aus dem Reiche ib. liefert den Feinden ein blutiges Treffen 499. ſtirbt 510
Carrara, Untergang dieſes Hauſes 55
Catharina Sfortia, eine Dame von männlichem Muthe 519. ſq. verliert Forli ib.
Cecaus Simoneta, vornehmſter Miniſter in Meyland, hat viel Feinde 442. wird gefangen und getödtet 449
Chriſtophorus Caſtagna, geht zum Türckiſchen Kaiſer Bajazeth 479. wird zu Rom getödtet ibid.
Chriſtophorus Columbus entdeckt Weſtindien 485
Clemens VIII. wird zum Gegenpabſt ernannt 5. Parthey deſſelben 6. wird von der Königinn Iohanna II. ehrerbietig empfangen 10. nimmt ſeinen Sitz zu Avignon ib. thut den Pabſt Vrbanum in Bann ib. ſtirbt 79
Colonna, dieſes Haus wird vom Pabſt Eugenio IV. verfolgt 257. erhält einen Beſchützer an Iacobo Caldora 258. kömmt dem Pabſt Sixto IV. verdächtig vor 464. kömmt unter deſſen Nachfolger wieder empor 466
Comet erſcheint vor des Hertzogs von Meyland Abſterben 121
Conſalvus Fernandez bekömmt den Zunahmen Gran Capitano 497. geht wider die Frantzoſen zu Felde ibid. ſchlägt dieſelben 503. ſq. kömmt nach Rom 507
Coſmus von Miglierato, Biſchof von Bologna, wird Pabſt 129
Coſmus von Medices ſtirbt 408
Coſtnitz, Kirchenverſammlung daſelbſt 185

E.

Egidius Mugnos wird unter dem Nahmen Clemens VIII. zum Gegenpabſt erwählt 214. wird vom König Alphonſo unterſtützt 230. legt die Päbſtl. Inſignien nieder, und wird Biſchof von Majorca 251
Emanuel Palaeologus, Griechiſcher Kaiſer, geht durch Italien nach Franckreich 110. kömmt nach Genua zurück 125
Emanuel Chryſoloras munter die Italiener zu den Wiſſenſchaften auf 111
Erdbeben in Neapolis 378. 413
Eugenius IV. wird Pabſt 257. verfolgt ſeines Vorfahren Anverwandte ib. iſt in bedrängten Umſtänden 271. ſq. geht mit Franc. Sfortia

Digitized by Google

tia einen Vergleich ein 270. muß aus Rom entfliehen 273. geht nach Bologna 282. ſucht Franc. Sfortiam zu ſtürtzen 283. geräth mit der Kirchenverſammlung zu Baſel in groſſen Streit 285. hebt dieſelbe auf und verlegt ſie nach Ferrara ib. wohnt dieſer in Perſon bey 28[illegible] erklärt alle Schlüſſe des Baſeliſchen Concilii für ungültig ib. verlegt die Kirchenverſammlung nach Florentz 295. vereinigt daſelbſt die Griechiſche und Lateiniſche Kirche ib. wird vom Concilio zu Baſel abgeſetzt ib. thut daſſelbe in Bann 296. desgleichen ſeinen Gegenpabſt ib. belehnt Renatum von Anjou mit dem Königreich Neapolis 312. erkläret Franc. Sfort. für einen Rebellen ib. ſöhnt ſich mit Alphonſo vollkommen aus 315. kömmt zu Rom an ib. eröffnet daſelbſt die Kirchen[illegible]ſammlung ib. ſtirbt 333. deſſen Eigenſchaften ib.

F.

Factionen der Guelfen und Gibillinen werden in dem Hertzogthum Meyland rege 124

Ferdinandus, Königs Alphonſi Sohn, erbt von ſeinem Vater das Königreich Neapolis 383. wird vom Pabſt Calixto III. verfolgt ibid. wird mit deſſen Nachfolger ausgeſöhnt 384. ſucht die Frantzoſen von Genua zu vertreiben 387. erhält vom Pabſt Pio II. Hülfe 391. iſt unglücklich gegen den Hertzog Iohannem von Anjou 392. giebt dem Päbſtl. Nepoten ſeine natürliche Tochter zur Gemahlinn 396. erhält von Scanderbeg Hülfe ib. macht mit dem Fürſten von Taranto Friede 399. geht wider den Hertzog von Seſſo zu Felde 402. wird vom Fürſten von Taranto zum Erben eingeſetzt 404. bemächtigt ſich der Staaten des Hertzogs von Seſſo 407. läßt Iacobum Picciniuum ums Leben bringen 410. bekömmt die Inſel Iſchia 411. Mißhelligkeit zwiſchen ihm und dem Pabſt Paulo II. 414. 418. deſſen Geſandter erſcheint mit vielem Stoltz vor dem Kaiſer 421. er läßt wider die Türcken einige Galeeren auslaufen 430. erhält das Hertzogthum Sora vom Pabſt 431. wird auf Lebenslang vom Tribut wegen Neapolis befreyt ibid. vermählt ſeine Tochter mit dem König Matthia in Ungarn 436. begiebt ſich nach Rom zur Jubelfeyer ib. überreicht dem Pabſt den erſten Zelter ib. vermählt ſich zum zweyten mahle 441. läßt ſeinem Sohne Alphonſo in Neapolis huldigen ibid. thut den Florentinern und Meyländern viel Schaden 447. groſſe Empörung wider denſelben 467. er geräth mit Pabſt Innocentio VIII. in Krieg ib. macht mit demſelben Friede 470. desgleichen mit ſeinen aufrühriſchen Unterthanen ib. hält ſein Verſprechen keinesweges ib. 473. wird vom Pabſt in Bann gethan und des Reichs verluſtig erklärt 478. vergleicht ſich mit dem Pabſt 483. ſtirbt 488

Ferdinandus II. wird König 495. ſucht in Liebe ſeine Unterthanen zu gewinnen 496. wird dem ungeachtet von ihnen verlaſſen ib. wird von den Frantzoſen geſchlagen 500. wird von den Neapolitanern zurück gerufen 501 kömmt wieder nach Neapolis ib. erhält vom Pabſt Hülfe 503. vermählt ſich 504 ſtirbt ib.

Ferdinandus Catholicus erobert Granata 482 nimmt ſich des Königs Ferdinandi von Sicilien wider den König in Franckreich an 497

Ferrara, Kirchenverſammlung daſelbſt 288

Feuerprobe zu Florentz 513

Florentiner hindern Iohannem Galeazzum an ſeinen Progreſſen 62. 88. muntern den Römiſchen König Robertum zu einen Zuge nach Italien auf 114. bekommen Piſa 139. 147 verbinden ſich wider den Hertzog von Meyland 229. 235. 237. ſq. 239. ſchicken Truppen nach Breſcia 242. erobern Voltera 252 desgleichen Lucca 287. werden von Picciniino bekriegt 301. geben ihren Bundsgenoſſen Hülfe 317. ihr Krieg mit dem König Alphonſo 341. 346. machen Friede 355. Unruhe der Bürger 413. bekämpfen Voltera 431 Empörung wider das Haus Medices 444 ihr Krieg mit dem Pabſt und dem Könige Ferdinando 447. ihre Armee wird geſchlagen 448. machen mit dem Pabſt und dem Köni-

Digitized by Google

Könige Ferdinando Friede 451. 453. erobern Sarzana 471. 473. verlieren Piſa und andre Oerter 491. bemühen ſich umſonſt Piſa wieder zu bekommen 505. ſchicken ſich an daſſelbe zu belagern ib. ſollen Piſa wieder haben 514

Flotte, Genueſiſche, deren Unternehmungen 232 234 ſq. Chriſtliche läuft wider die Türken aus 432

Forli ſetzt ſich wieder in Freyheit 172. wird von den Päbſtlichen Officiers von neuem eingenommen ib. Empörung der Stadt 229. 474 ſq.

Franciſcus Sfortia, deſſen Abkunft 112. nimmt die Lande ſeines Vaters in Beſitz 231. muß auf Befehl der Königinn Iohanna ſeinen Nahmen verändern 232. tritt in des Hertzogs von Meyland Dienſte 240. wird nach Genua geſchickt 248. muß ins Elend gehen ib. wird mit dem Hertzog wieder ausgeſöhnt 254. befreyt Lucca von ihren Feinden 255 wird von den Florentinern beſtochen ibid. ſchlägt Carmagnolam ib. rechtfertigt ſich gegen ſeine Feinde 270. geht in das Königreich Neapolis ib. ſetzt dem Kirchenſtaate heftig zu 272. erhält die Statthalterſchaft in der Marck Ancona ibid. unterſtützt die Päbſtl. Angelegenheiten ib. tritt in der Florentiner Dienſte 276. 283. vergleicht ſich wieder mit dem Hertzog von Meyland 290. iſt glücklich in ſeinen Unternehmungen 291 wird von den Florentinern aus Neapolis zurück gerufen 293. deſſen Unternehmungen gegen Picciniuum 298 ſq. befreyt Breſcia 303. zieht gegen König Alphonſum den Kürtzern 306. desgleichen gegen Picciniuum 308. vergleicht ſich mit dem Hertzog von Meyland ib. vermählt ſich mit deſſen natürlichen Tochter 309. ſteht Renato von Anjou bey 310. iſt genöthigt, auf ſeine eigne Vertheidigung zu denken 311. 313. 318. wird vom Pabſt für einen Rebellen erklärt ibid. iſt gegen ſeine Feinde ſehr unglücklich 318 ſchlägt Picciniuum 320. 321. 322. vergleicht ſich mit dem Pabſt 322. Uneinigkeit zwiſchen ihm und ſeinem Schwiegervater, desgleichen ſeinem Schwiegerſohne 325. der Graf verliert faſt alles 327. 329. ſchließt mit ſeinem Schwiegervater einen Vergleich 335. wird von den Meyländern erſucht, ihre Freyheit zu beſchützen 337. wird Herr von Pavia 338. erobert Placentz 339. ſchlägt die Venetianer 344. ſchließt mit ihnen einen Vergleich 345. nimmt die Söhne des Piccinini in ſeine Dienſte 348. ſchlägt die Savoyarden 350. deſſen Unternehmungen im Meyländiſchen Staate 351. 356. er ſchlägt die Venetianer 356. wird zu Meyland als Herr aufgenommen ib. hält mit ſeiner Gemahlinn ſeinen Einzug daſelbſt 357. ſucht ſich wider die Venetianer in Sicherheit zu ſetzen 360 wird von denſelben bekriegt 364. ſucht bey dem König in Franckreich Hülfe 366. ſchlägt ſeine Feinde 367. macht groſſe Eroberungen 369. macht mit den Venetianern Friede 371 desgleichen mit dem Hertzoge von Savoyen 372. verbindet ſein Haus mit dem Könige von Aragonien 376 ſq. hilft die Frantzoſen aus Genua vertreiben 394. wird für todt gehalten 398. es entſteht daher in ſeinen Staaten ein Aufſtand ib. er bemächtigt ſich der Stadt Genua 407. ſtirbt 412. deſſen Kinder ib.

Franciſcus von Carrara belagert Trivigi 20 giebt ſich vor einen Diener des Königs in Ungarn aus 21. hält ſeinen Einzug in Trivigi 35. ſteht dem Patriarchen von Aquileja bey 42. ſchlägt Antonium von Scala 45 ſq. 49. ſchließt mit Iohanne Galeazzo ein Bündniß 50. empfindet bald darauf deſſen Untreue 54. tritt ſeinem Sohne Padua ab ib. wird von Iohanne Galeazzo in enger Verwahrung gehalten 60. ſtirbt 79

Franciſcus Nouellus von Carrara hintergeht Iohannem Galeazzum 59. erobert Padua 64 iſt in ſeinen fernern Unternehmungen glücklich 65 ſq. macht vielerley Veränderungen in Ferrara 99. ſucht ſich die Unruhe des Hertzogs von Meyland zu Nutze zu machen 125. 133. geräth darüber mit den Venetianern

Digitized by Google

nern in Streit 134 sq. bittet dieselben um Friede 141 sq. wird nebst seinen Söhnen ums Leben gebracht 143
Franciscus von Gonzaga wird von Iohanne Galeazzo bekriegt und geschlagen 91 sq. schlägt seine Feinde 94. dessen Umstände verschlimmern sich wieder 95. er versöhnt sich mit Iohanne Galeazzo 97. stirbt 152
Franciscus von Rovere, Cardinal, wird Pabst 428. nennt sich Sixtus IV. ib.
Franciscus Philelphus, ein großer Gelehrter, hält Francisco Sfortiae eine Lobrede 388. stirbt 456
Fridericus, Herzog von Oesterreich, muß den Pabst Iohannem XXIII ausliefern 187. wird Römischer König 300. geht nach Italien 361 hält seinen Einzug zu Rom ib. wird nebst seiner Gemahlinn vom Pabst gekrönt 363 geht nach Teutschland zurück 364. kömmt abermals nach Rom 418. ertheilt auf seiner Rückreise den Italienern viel Privilegien 421. läßt seinen Sohn Maximilianum zum Römischen König krönen 469. stirbt 485
Fridericus, Graf von Altamura, wird König von Neapolis 504. wird gekrönt 508

G.

Gabriel von Coudolucini, Cardinal, wird Pabst 257. nennt sich Eugenius IV. ib.
Gaeta wird belagert und entsetzt 279 sq.
Galeazzus, Iohannes, Graf von Virtu, folgt seinem Vater in der Regierung 7. heyrathet Bernabi Tochter Catharinam 19. Ursache dieser Vermählung ib. entgeht den Nachstellungen seines Vetters Bernabi 38. bemächtigt sich dieses Feindes 39. erhält dessen Schätze und Lande ib. entschuldigt sich deswegen bey allen Höfen 40. erwirbt die Liebe seiner Unterthanen 41. kündigt Antonio von Scala den Krieg an 50. vermählt seine Tochter mit dem Herzoge von Turenne 52 bekriegt Franciscum von Carrara 54. dessen Absichten gerathen in Verwirrung 64. er wird von der Stadt Siena zum Herrn erwählt 71. Schließt mit Francisco einen Waffenstillstand 72. verfolgt Franc. Gonzagam 82. nimmt den Titel eines Herzogs von Meyland an 84. bäßt gegen Francisc. Gonzagam vieles ein 94. läßt seinen Secretär hinrichten ib. es erklären sich viele Städte für ihn 101 sq. 108. er weigert sich den Römisch. König Robertum zu erkennen 114 stirbt 121. erhält ein prächtiges Leichenbegängniß ib. dessen Tod hat traurige Wirkungen 122
Galeazzus Maria nimmt die Staaten seines Vaters Franc. Sfortiae in Besitz 413. vermählt sich mit Bona von Savoyen 419. greift die Stadt Vercelli vergebens an ib. dankt seines Vaters Minister ab ib. begegnet seiner Mutter sehr übel ibid. thut eine prächtige Reise nach Florenz 428. desgleichen nach Lucca und Genua 429. Zusammenverschwörung wider ihn 439. er wird getödtet ib.
Genueser bekriegen die Venetianer 8. schlagen dieselben 11. 12. ergeben sich in Chieza ihren Feinden auf Gnade und Ungnade 17. erobern Capo d'Istria, ib. Unruhe der Stadt 30. 78. 81. 99. 109. 115. 185. 187. 190. 201. 253. 314. 341. 358. 400. 406. 441. 476. die Stadt bezeigt ihrem Gaste, dem Pabste, wenig Ehrerbietung 43. wird im Nahmen des Königs in Franckreich regiert 95. nöthigt den König von Cypern zum Frieden 125. bemächtigt sich der Stadt Sarzana und andrer Oerter 151. schüttelt das Frantzösische Joch ab 164. bringt Vintimiglia unter sich 168 wird vom Herzoge von Meyland bekriegt 203 schließt mit der Republik Lucca ein Bündniß 255. schlägt den König Alphonsum 280 wirft das Joch des Herzogs von Meyland ab 281. muß dem Könige Alphonso einen jährlichen Tribut geben 324. wird von Alphonso bekriegt 375. 379. 381. ergiebt sich dem Könige in Frankreich 381. Aufstand wider die Frantzosen 393 sq. unterwirft sich von neuem dem Herzoge von Meyland 473. bekommt Sarzana 505. ergiebt sich dem Könige in Frankreich Ludov. XII. 518
Gibellinen, eine mächtige Faction in Meyland, deren Bewegungen 521

Digitized by Google

Gregorius XI. bessert die Kirche zu Rom aus 1. stirbt 2
Gregorius XII. wird Pabst 144. will nach Savona gehen um mit dem Gegenpabste Unterhandlungen zu pflegen 148. fodert der Geistlichkeit zu dieser Reise den Zehenden ab. ib. Großer Aufwand dieses Pabstes, und dessen Undankbarkeit gegen seine Vorfahren 149. nimmt seinen Sitz zu Siena ibid. macht allerhand Schwierigkeiten, sich mit seinem Gegner zu unterreden 150. 153. wird von einem Prediger zu Lucca großer Laster beschuldigt 154. läßt denselben ins Gefängniß werfen ibid. ernennt verschiedne neue Cardinäle 155. erklärt den Cardinal Cossa für einen Rebellen 156. thut seine Cardinäle in Bann ib. wird auf der Kirchenversammlung zu Pisa aller geistlichen Würden entsetzt und in Bann gethan 160. hält zu Cividale eine Kirchenversammlung 161. geht in das Königreich Neapolis ib. muß sich aus des Königs Ladislai Staaten begeben 175. wird auf der Kirchenversammlung zu Costnitz abgesetzt 187. läßt sich die Niederlegung des Pontificats gefallen 188. stirbt 197.
Griechen werden zur Kirchenversammlung nach Ferrara eingeladen 289. werden mit der Lateinischen Kirche vereinigt 295

H.

Herculos von Este bekommt die Regierung von Ferrara 427. vermählt sich 432. Pracht bey dieser Vermählung ib. wird von den Venetianern bekriegt 457. geräth in bedrängte Umstände 458. thut einen Ausspruch für die Florentiner wegen Pisa 514
Hermolaus Barbarus stirbt 493
Heuschrecken thun in Italien großen Schaden 448
Hieronymus Savanarola, ein Dominicanermönch, predigt wider den Pabst 512. wird deswegen in Bann gethan ibid. wird von einigen vertheidigt, von andern widerlegt 513 wird ums Leben gebracht ib. Urtheil über diesen Mann ib. sq.
Iacobus, Graf von der Marck, wird der Königinn Iohannae II. von Neapolis Gemahl 189. nimmt den Sfortiam Attendolum gefangen ibid. erhält den Königl. Titel 190. zieht alle Gewalt an sich ib. Aufruhr wider denselben 195. er muß den Königl. Titel ablegen ib. wird in Freyheit gesetzt 207. geht mißvergnügt nach Taranto ib. wird daselbst belagert und geht nach Franckreich ib. wird ein Franciscanermönch und stirbt ib.
Iacobus Piccininus, ein tapferer Feldherr, verläßt die Dienste der Venetianer 374. dessen Unternehmungen 375. geräth mit dem Grafen von Urbino ins Handgemenge 392. erobert Celano 401. Macht und Ansehen dieses Herrn 409. heyrathet 410. geht nach Neapolis ibid. fällt daselbst ins Netz und kömmt ums Leben ib.
Innocentius VII. wird Pabst 129. Empörung des Römischen Volks wider denselben 137. er muß Rom verlassen ib. kömmt wieder dahin 144. stirbt ib.
Innocentius VIII. wird Pabst 465. erklärt sich für das Haus Colonna 466. geräth mit dem Könige Ferdinando in Krieg 467. macht mit demselben Friede 470. bekömmt von den Maltheserrittern den Bruder des Türckischen Kayfers 477. erweist demselben viel Höflichkeit ib. thut den König Ferdinandum in Bann und erklärt ihn des Reichs verlustig 478. wird mit demselben wieder ausgesöhnt 483. stirbt ibid.
Iohanna, Königinn in Neapolis, Feindseligkeiten zwischen derselben und dem Pabste 11. sie nimmt den Hertzog von Anjou an Sohnes statt an 16. geräth in bedrängte Umstände 22. muß sich dem König Carl ergeben ib. wird von demselben ums Leben gebracht 26
Iohanna II. Schwester Königs Ladislai, wird nach dessen Tode einmüthig als Königinn erkannt 184. vermählt sich 189. entdeckt ihrem Gemahl den Anschlag ihn zu tödten 195 wird von demselben sehr hart gehalten ibid.

sie

Digitized by Google

sie vergleicht sich mit dem Pabste 206. giebt dessen Anverwandten viele Gnadenbezeigungen 207. wird gekrönt ib. versöhnt den Sfortiam und Caracciolum ib. ersucht den König Alphonsum um Hülfe 213. zieht den Braccium in ihre Dienste 217. läßt sich mit Ludouico von Anjou und dem Sfortia in Unterhandlung ein 219. ist mit dem Könige Alphonso mißzufrieden 222. entgeht dessen Nachstellungen 226. erklärt denselben des Rechts der Adoption verlustig ib. erwählt davor Ludouicum von Anjou 227. schickt der Stadt Aquila Hülfe 228. bekriegt den Fürsten von Taranto 276. stirbt 279. setzt Renatum von Anjou zum Erben ein ib.

Iohannes Maria, Herzog von Meyland, vermählt sich mit Antonia von Malatesta 158. erhält von diesem Hause Hülfe ib. befindet sich in bedrängten Umständen ib. zieht sich den Haß des Volckes zu 175. wird getödtet ib.

Iohannes XXIII. wird Pabst 167. macht viel neue Cardinäle ib. thut den Gegenpabst in Bann ibid. dessen Angelegenheiten in Romagna lauffen schlecht 168. er hält zu Rom seinen Einzug 170. thut den König Ladislaum in Bann 172. erkauft von demselben den Frieden 174. erfährt dieses Königs Treulosigkeit 178 sq. flüchtet vor demselben 179. berathschlagt sich mit den Florentinern 180. veranstaltet eine Kirchenversammlung ib. unterredet sich mit dem Röm. Könige Sigismundo ibid. bringt den Marggrafen von Este auf seine Seite 182. eröffnet die Kirchenversammlung zu Costnitz 185. verspricht die Päbstl. Würde niederzulegen 187 entflieht nach Schafhausen, und widerruft sein Versprechen ib. wird aber ausgeliefert, abgesetzt und zum Gefängniß verdammt ib. unterwirft sich dem Pabste Martino V. 206 stirbt ib.

Iohannes Caracciolus, ein Feind des Sfortiae von Attendolo 204. muß das Reich meiden 205. setzt sich in großes Ansehen 250. hält die Königinn Iohannam als eine Sclavinn 267. wird getödtet ib.

Iohannes Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua und Feldherr der Venetianer 266. verläßt deren Dienste, und ergreift für den Herzog von Meyland die Waffen 294

Iohannes von Vitelleſco, Patriarch von Aquileja, führt das Päbstl. Kriegsheer an 284 sq. 286. 300. kömmt bey dem Pabste in Verdacht 301. wird gefangen und stirbt ib.

Iohannes Palaeologus, Griechischer Kaiser, kommt auf die Kirchenversammlung zu Ferrara 289. desgleichen auf die zu Florentz 295

Iohannes, Herzog von Anjou, ist glücklich in Neapolis 390 sq. begiebt sich auf die Insel Ischia 401

Iohannes Baptista Cibus, Cardinal, wird Pabst 465. nennt sich Innocentius VIII. ib.

Iohannes Galeazzus Maria, Herzog von Meyland, übernimmt die Regierung 453. vermählt sich 478. stirbt 490

Iohannes Picus, Herr von Mirandola, stirbt 493

Isabella, Gemahlinn Königs Ferdinandi, bringt vor ihren Gemahl viel Geld zusammen 392

Italiener haben vielerley Befehlshaber 261

Jubelfest wird zu Rom gefeyert 61. 106. 354. 436. 520

K.

Kirche, innerliche Spaltung derselben 10

Kirchenversammlung zu Pisa 160. zu Cividale 161. zu Costnitz 185. zu Pavia und Siena 225. wird nach Basel verlegt 230. nimmt daselbst ihren Anfang 263. 281. 285. 289. 295. 305. zu Ferrara 288. zu Florentz 295. zu Rom 315

Kriegswesen, Zustand desselben in Italien 112

L.

Ladislaus, König von Neapolis, vermählt sich 57. wird gekrönt 61. erhält zu Rom große Ehrenbezeigungen 73. läßt sich von seiner Gemahlinn scheiden 74. belehnt den Päbstl. Nepoten mit dem Herzogthume Sora 84. belagert Neapolis vergebens ib. verheyrathet seine verstoßene Gemahlinn ib. dessen Angelegenheiten haben guten Fortgang 100. er zieht in Neapolis ein 105. erobert des Grafen von Fredi Lande 107. ist gegen seine Feinde

Digitized by Google

Feinde glücklich aber auch grauſam 112 ſq. vermählt ſich zum zweytenmahle 117. geht nach Ungarn 126. kömmt zurück 127. macht mit dem Röm. Volke einen Vergleich 129. ſucht Rom in Beſitz zu nehmen 137. vergleicht ſich mit dem Pabſte, und wird Panierherr der Kirche 144. erobert Taranto 146. vermählt ſich abermals ib. läßt Truppen in Rom einrücken 149. erobert viel Oerter in der Marck Ancona 151. geht mit ſeinen Völckern von neuem nach Rom 154. richtet daſelbſt die Regierung nach ſeinem Gefallen ein, und kehrt nach Neapolis zurück 155. bemächtigt ſich vieler Städte ib. 162. hat auf die Bewegungen der Provenzalen Acht 168. wird von dem Könige Ludovico geſchlagen 171. nöthigt ſeinen Feind, ſich zurück zu ziehen ib. vergleicht ſich mit dem Pabſte Iohanne XXIII. 174. nimmt abermals Rom ein 179. bekömmt eine üble Kranckheit 183. ſtirbt 184. deſſen Eigenſchaften ib.

Laurentius Valla ſtirbt 411

Laurentius von Medices, groſſe Zuſammenverſchwörung wider denſelben 444. begiebt ſich nach Neapolis 450. ſtirbt 482

Leonardus Aretinus ſtirbt 323

Lucca wird von den Florentinern belagert 252. 254. ſq.

Ludovicus, König in Ungarn, ſucht die Königinn Iohannam von Neapolis vom Throne zu ſtoſſen 16. ſtirbt 27

Ludovicus, Hertzog von Anjou, bekömmt Provence 24. geht mit einer Armee nach Italien ibid. erhält vom Gegenpabſt Clemente VII. das Königreich Adria ib. bewirbt ſich um Bernabi Freundſchaft 25. langt mit der Armee im Königreich Neapolis an ib. erobert viele Städte ib. läßt in Provence alle Waaren der Florentiner einziehen 27. ſtirbt 32

Ludovicus, deſſen Sohn behält nach Carls Abſterben die Oberhand in Neapolis 48. wird als König beyder Sicilien gekrönt 60. deſſen Angelegenheiten gerathen in Abnehmen 91. 97. 105. er geht nach Provence zurück ib. rückt mit einer Armee gegen den Kirchenſtaat an 161. erobert den Päbſtl. Palaſt ib. geht nach Bologna, um dem neuen Pabſt die Füſſe zu küſſen 167. wird zu Rom prächtig empfangen 168. geht wider das Königreich Neapolis zu Felde 170. ſchlägt Ladislaum 171. verliert alles wieder und zieht ſich zurück ibid.

Ludovicus III. von Anjou, ſucht ſich des Königreichs Neapolis zu bemächtigen 214. behält in Calabrien die Oberhand 217. wird des Pabſts Koſtgänger 222. wird von der Königinn Iohanna an Kindes ſtatt angenommen 227. ſtirbt 276

Ludovicus von Savoyen, macht Friede mit Franc. Sforzia 372. ſtirbt 411. deſſen Kinder ibid.

Ludovicus Sforzia, trachtet nach der Regierung von Meyland 449. 453. 468. 478. erobert Tortona 449. führt den Parmeſaniſchen Krieg 458. Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und Alphonſo von Calabrien 463. läßt ſich von den Venetianern einnehmen ib. vermählt ſich 480. ſucht den König Ferdinand. zu ſtürtzen 486. ſq. wird Hertzog von Meyland 490. tritt dem Bündniß wider den König in Franckreich bey 497. ruft den Römiſchen König Maximil. nach Italien 506. verliert ſeine Gemahlinn 509. verbindet ſich wider die Venetianer 511. wird von den Frantzoſen bekriegt 517. ſchickt ſeine Kinder und Schätze nach Teutſchland ib. wird von den Meyländern zurückgerufen 521. muß entfliehen 522. wird verrathen und gefangen ib. trauriges Schickſal dieſes Herrn ib. er ſtirbt ibid.

Ludovicus XI. König in Franckreich, entſagt ſeinen Anſprüchen auf Genua 402

Ludovicus von Orleans führt ſeine Truppen nach Neapolis 498. wird König von Franckreich 510. wird von ſeiner Gemahlinn geſchieden 511. bezeigt ſich gegen den Päbſtl. Sohn ſehr freygebig ib. vermählt ſich ib. dencket auf die Eroberung von Meyland 515. ſq. vermählt eine Tochter des Königs von Navarra Iohan-

Digitized by Google

Iohannis d' Abrekani mit dem Herzoge Valentino 516. unterwirft sich Meyland 517. hält seinen Einzug daselbst 518. kehrt nach Franckreich zurück 519

M.

Mahlerey wird wiederhergestellt 112
Mahometh II. Türckischer Kaiser, erobert Constantinopel 367. desgleichen Negrepont 424. stirbt 454. blutiger Krieg zwischen seinen beyden Söhnen ibid.
Margaretha, Gemahlinn des König Carls wird gekrönt 21. übernimmt die Vormundschaft ihrer Söhne 44
Maria wird Königinn von Ungarn 27
Maria von Savoyen wird mit dem Herzog von Meyland vermählt 247
Martinus wird König in Aragonien 87
Martinus V. wird Pabst 197. geht von Schafhausen nach Italien 202. hält einen prächtigen Einzug zu Florenz 206. macht daſige Kirche zum Ertzbißthum ib. übergiebt Braccio die Statthalterschaft von verschiedenen Orten 210. erklärt sich für Ludovicum III. von Anjou 213. verbindet sich mit Sforzia von Attendolo ib. Pasquill auf denselben 216. der Pabst unterstützt Ludwigen von Anjou 218. muß sich aber nach des Königs Alphonsi Willen richten 221. vermählt seinen Vetter 244. ist gegen das Haus Malatesta glücklich 253. stirbt 256
Matthias Corvinus, König in Ungarn, stirbt 480
Maximilianus, Römischer König, kömmt nach Italien 506. dessen Anschläge werden von den Venetianern gehindert ib. er geht deswegen nach Teutschland zurück ib. die Gibellinen in Meyland setzen ihre Hoffnung auf ihm 521
Medices, grosse Gefahr dieses Hauses 444
Meyland, grosse Zerrüttung des Staats 123. 130. sq. 133. sq. 151. 163. 337. 348. 956. Krieg mit den Venetianern 343. die Einwohner sind auf Franc. Sfortiam mißgünstig 349. machen denselben dennoch zum Herrn 356. unterwerfen sich den Franzosen 517

N.

Neapolis, die Stadt ist in Factionen getheilt 22. das Königreich ist in grosser Zerrüttung 47. 279. die Stadt erklärt sich für Ludov. von Anjou 61. grosses Erdbeben daselbst 378. 413
Nicolaus III. von Este, wird gefangen und befreyt 183. erhält den Nahmen eines Friedensstifters von Italien 268. 277. macht sich bey dem Herzog von Meyland sehr beliebt 309. stirbt ibid.
Nicolaus V. wird Pabst 333. sucht überall Friede zu stiften 334. gesteht dem Gegenpabste viel Vortheil zu, und befreyt sich dadurch von demselben 348. ziert die Stadt Rom aus 355. stiftet Friede ib. befördert die Wissenschaften 359. krönt den Römischen Kaiser Fridericum und dessen Gemahlinn 363. bemüht sich die Christlichen Potenzen zu versöhnen 368. stirbt 373. dessen Lob ibid.

O.

Orsino, dieses Haus stehe bey dem Pabst Sixto IV. in grossem Ansehen 464. erregt einen Aufstand zu Rom ib.
Otto, Herzog von Braunschweig, wird von dem König Carl geschlagen und gefangen 22. in Freyheit gesetzt 32. geht mit einem zahlreichen Heer nach Neapolis 47. tritt in des Königs Ladislai Dienste 52
Otto von Colonna, Cardinal-Diaconus, wird Pabst 197. nennt sich Martinus V. ib.
Ottobonus von Terzo, verläßt Placenz mit vieler Grausamkeit 145. wird von Facius Cane geschlagen 151. erzeigt sich überall sehr grausam 152. 158. wichtiges Bündniß wider denselben 159. er wird erstochen 165. dessen todter Cörper wird sehr gemißhandelt ib.

P.

Padua ergiebt sich an den Grafen von Virtu 55. grosses Kriegsfeuer in den daſigen Gegenden 140. sq. die Stadt eröffnet den Venetianern die Thore 142
Patriarch von Aquileja, dessen weltliche Macht hat ein Ende 221
... von Constantinopel, kömmt auf die Kirchenversammlung zu Ferrara 289. desgleichen

Digitized by Google

chen auf die zu Florenz 295
Paulus II. wird Pabſt 406. züchtigt die räuberiſchen Brüder von Orſino 408. verbeſſert die Mißbräuche ſeines Hofes 414. will die Chriſtlichen Fürſten mit Gewalt zum Frieden nöthigen 417. ſq. Uneinigkeit zwiſchen ihm und dem König Ferdin. 418. der Pabſt bekriegt Robertum von Malateſta 422. deſſen Truppen werden geſchlagen 423. er ſtirbt 427. deſſen Eigenſchaften ib.
Pazze, Zuſammenverſchwörung dieſes Hauſes 443
Perugia ergiebt ſich an Braccium von Montone 194. innerliche Zerrüttung 481
Peſt in Friaul 29. in Genua 34. 95. 141. in gantz Italien 105. 358
Petrus von Luna, Cardinal, wird zum Gegenpabſt erwählt 29. nennt ſich Benedict. XIII. ib.
Petrus Philargus von Candia, Cardinal, wird Pabſt 160. deſſen Urſprung ib.
Petrus Barbus, Cardinal, wird Pabſt 406. nennt ſich Paulus II. ib.
Petrus Riarius, Cardinal und Päbſtl. Nepot, großer Aufwand dieſes Herrn 432 ſeq. er kauft die Stadt Imola und ſchenckt ſie ſeinem Bruder 434. ſtirbt ib.
Philippus Maria, Graf von Pavia, nimmt den Titel eines Hertzogs von Meyland an 176. vermählt ſich ib. kömmt mit Bandolpho Malateſta in Krieg 190. läßt Iohannem von Vignate ins Gefängniß legen 194. bringt ſeine Gemahlinn ums Leben 205. bekriegt Genua ib. 220. rüſtet eine groſſe Flotte aus 228. nimmt den Florentinern vieles weg 235. verliert Breſcia 241. macht mit den Venetianern Friede 243. desgleichen mit dem König in Aragonien ib. hat keine Luſt den Frieden zu halten 244. deſſen Flotte wird geſchlagen 245. groſſe Zwietracht bey deſſen Kriegesheere 246. er ſchließt mit dem Hertzog von Savoyen Friede 247. nimmt deſſen Tochter zur Gemahlinn ib. muß mit den Venetianern einen nachtheiligen Frieden eingehen 249. ſetzt den König Alphonſum in Freyheit 280. ſucht Franciſcum Sfortiam wieder zu gewinnen 289. 307. wunderbare Eigenſchaften des Hertzogs 290. er ſchickt ſeine Armee in das Bologneſiſche Gebieth 292. befindet ſich in ſchlimmen Umſtänden 306. deſſen Befehlshaber ſuchen insgeſamt ihr Glück zu machen 308. er vergleicht ſich mit Franc. Sfortia ib. wiegelt den Pabſt wider dieſen Herrn auf 311. bringt zu deſſen Vortheil ein Bündniß zu ſtande 320. bekriegt ſeinen Schwiegerſohn 329. hat ſehr untreue Befehlshaber 330. wird von den Venetianern geſchlagen 331. ſq. ſucht bey ſeinem Eydam und andern Hülfe 334. ſtirbt 336
Philippus Corvinus wird von dem Frantzöſiſchen Hofe gebraucht, die Gemüther der Italieniſchen Fürſten zu erforſchen 489
Piccininus verläßt die Dienſte der Meyländer 238. ſchlägt die Venetianer 266. unterbricht die Abſichten Franciſci Sfortiae 273. fällt in das Genueſiſche Gebiethe 283. wird geſchlagen 284. deſſen fernere Unternehmungen 293. ſq. 297. ſq. er entgeht mit groſſer Gefahr den Händen des Sfortiae 299. bekriegt die Florentiner 302. Fortgang von deſſen Waffen 307. verheert Aſiſi 314. erhält von Alphonſo groſſe Gnadenbezeugungen 318. wird geſchlagen 321. 322. ſtirbt 323
Piſa wird verkauft 101. 109. die Stadt erregt einen Aufſtand und verlangt ihre Freyheit 140 macht Iohannem von Gambacorta zu ihren Befehlshaber ib. ergiebt ſich an die Florentiner 147. entzieht ſich deren Herrſchaft 492. bekömmt Beyſtand von den Venetianern 511. wird von den Florentinern belagert 515
Pius II. wird Pabſt 384. ſchreibt einen Reichstag nach Mantua aus ib. verſöhnt ſich mit Ferdinando von Neapolis ibid. reiſet nach Mantua 385. ſq. ſtiftet Friede 388. wendet alle Mühe an die Chriſtlichen Fürſten zu vereinigen 389. geht von Mantua weg 390. wird von Sigismundo Malateſta bekriegt 395. thut denſelben in Bann ib. Uneinigkeit zwiſchen den Pabſt und den K. Ferd. 396. der Pabſt bringt ſeine Nepoten empor ib. macht

Digitized by Google

die Catharinam von Siena zur Heiligen 397. nimmt Sigismundum wieder zu Gnaden an 403. will ſelbſt wider die Türcken zu Felde gehen 405. ſtirbt 406
Placenz wird erobert 200. 339. macht Franc. Sfort. zum Herrn 347
Provence wird vom Gegenpabſt Clemente VII. dem Hertzog Ludov. von Anjou gegeben 24

R.

Ravenna ergiebt ſich den Venetianern 309
Renatus von Anjou, wird von der Königinn Iohanna II. zum Erben eingeſetzt 279. ſchickt ſeine Gemahlinn nach Neapolis 281. kömmt ſelbſt dahin 291. ſq. ſetzt ſeine Hoffnung auf das Haus Caldora 297. 304. läßt dem König Alphonſo eine Schlacht anbieten ib. läßt Caldoram in Verhaft bringen ib. geräth in bedrängte Umſtände ib. gewinnt Franciſcum Sfort. 310. muß Alphonſo das Königreich Neapolis überlaſſen 312. wird vom Pabſt damit belehnt ib. geht nach Provense zurück ib. geht wieder über die Alpen 368. verſöhnt den Marggrafen von Montferrat mit Franciſco Sfortia ibid. geht nach Meyland ibid. nach Franckreich 370. läßt ſeinen Sohn zurück ib.
Rhodus wird von den Türcken erobert 451
Robertus von Genf, ein berüchtigter Cardinal, wird Gegenpabſt 5
Robertus, ein Frantzöſiſcher Einſiedler, ſucht den Pabſt Bonifac. IX. zu Niederlegung des Pontificats zu bewegen 90
Robertus, Pfaltzgraf am Rhein, wird zum Römiſchen König erwählt 111. thut einen Zug nach Italien 114. ſq. kehrt unverrichteter Sache nach Teutſchland zurück 118. ſtirbt 168
Robertus, Sigismundi von Malateſta natürlicher Sohn, hintergeht den Pabſt 422. ſchlägt die Päbſtl. Truppen 423
Robertus von Sanſeverino iſt ein Friedensſtöhrer 446. 448. verläßt die Meyländiſchen Dienſte 455. bleibt im Treffen gegen die Teutſchen 472
Rodericus Borgia wird Pabſt 484. nennt ſich Alexander VI. ib. böſe Eigenſchaften dieſes Herrn ibid.
Rom, Aufſtand des Volcks wider den Pabſt 137. ruft den Pabſt wieder zu ſich 144. eröffnet den Päbſtl. Truppen die Thore 163. wirft das Joch der Königinn Iohannae II. ab 184. empört ſich wider den Pabſt 273. geräth in die Hände Nicolai Fortabraccii ib. erſucht den Pabſt wieder zu kommen 282

S.

Sarzana, Zuſammenkunft daſelbſt 8
Savoyen wird zum Hertzogthum erklärt 196
Scalo, die Regierung dieſes Hauſes geht auf einmal zu Ende 51
Schweitzer werden vom Pabſt wider die Meyländer aufgehetzt 447. 471
Seeräuber in Tunis beunruhigen die Chriſten 53. 57.
Sforza von Attendolo, deſſen Urſprung und Begebenheiten 112. wird der Bauer von Cotignola genannt 113. verläßt die Päbſtl. Dienſte 174. wird der Verrätherey beſchuldigt ib. von dem Liebling der Königinn Iohannae gemißhandelt 189. zum Oberconſtabel dieſer Königinn ernannt ib. vom Gemahl der Königinn ins Gefängniß geworfen ib. in Freyheit geſetzt 196. bekömmt von der Königinn Troja ib. muß auf Befehl derſelben Rom zu Hülfe gehen 198. ſchlägt Piccininum 199. desgleichen den Tartagliam ib. vermählt ſeinen Sohn 204 zieht gegen Iohannem Caracciolum den Kürtzern ib. wird zum Panierherrn der Kirche ernannt 208. beſiegt Braccium ib. erklärt ſich wider die Königinn für Ludquisum III. von Anjou 212. ſchließt Neapolis ein 219. muß ſich zurückziehen ib. verſöhnt ſich mit Braccio 222. vertheidigt die Königinn gegen den König Alphonſum 226. kömmt ums Leben 231
Sicilien, Empörung dieſer Inſel 74
Siena wird mit dem Könige Alphonſo ausgeſöhnt 376
Sigismundus, Kaiſers Caroli IV. Sohn, ſetzt ſich auf den Ungariſchen Thron feſte 127. wird Römiſcher König 169. Krieg zwiſchen denſelben und den Venetianern 173. 178. er unter-

Digitized by Google

unterredet sich mit dem Pabste 180. macht mit den Venetianern einen Waffenstillstand 181. geht nach Costnitz 185. desgleichen nach Nizza, den Kirchenfrieden wieder herzustellen 189. sucht zwischen den Königen von Franckreich und England Friede zu stiften ib. erhebt die Grafschaft Savoyen zu einem Hertzogthume 196. wird zu Meyland gekrönt 263. setzt seinen Weg durch Italien weiter fort 264. wird zu Rom gekrönt 269 geht nach Basel 270. stirbt 288

Sigismundus Malatesta entführt eine Teutsche Dame 355. wird von den Venetianern abgedanckt ib. dessen natürliche Söhne werden vom Pabste für rechtmäßige Kinder erklärt 358. er wird vom Könige Alphonso bekriegt 379. wird mit dem Grafen von Urbino ausgesöhnt 388. bekriegt den Pabst 395. wird vom Pabste wieder zu Gnaden angenommen ibid. nimmt zu den Venetianern seine Zuflucht 404. stirbt 420

Sigismundus, Hertzog von Oesterreich, bekriegt die Venetianer 472

Simonetta, ein Augustinermönch, versöhnt die Italienischen Potenzen mit einander 370 sq.

Sixtus IV. wird Pabst 428. geräth in Lebensgefahr ib. widersetzt sich dem Fortgange der Türckischen Waffen 430. bringt seine Anverwandten empor ib. 432. stillt die Empörung der Guelfen und Gibellinen 435. setzt die Feyer des Jubelfests auf 25 Jahr 436. thut die Florentiner in Bann 445. will die Christlichen Fürsten nicht hören ibid. hetzt die Schweitzer wider die Meyländer auf 447

Sylvester von Medices, ein Anführer des aufrührischen Pöbels zu Florentz 9

T.

Terzo, Verfall dieses Hauses 166

Teutsche verlieren gegen die Italiener 115. unterwerfen sich dem rechtmäßigen Pabste 346

Thaddeus, Marggraf von Este, Anführer der Venetianischen Flotte, wird gefangen 299

Theodoricus, Marggraf von Monferrat, wird Befehlshaber von Genua 164. läßt seine Ansprüche darauf fahren 182

Thomas Campofregosus muß Genua verlassen 220

Thomas von Sarzana, Cardinal, wird Pabst 333. nennt sich Nicolaus V. ib.

Triete empört sich wider die Venetianer 17

Trigni, dieß Geschlecht wird zerstört 300

Trivigi, elender Zustand dieser Stadt 17. 30. wird den Venetianern abgetreten 58

Türcken fallen in Friaul ein 443. erobern Otranto 452. werden von den Christen geschlagen 455

Tyber überschwemmt einen großen Theil von Rom 438

U. V.

Udine, die Republik ist mit dem Patriarchen von Aquileja nicht zufrieden 41. wird von den Venetianern erobert 216

Venetianer, großes Bündniß wider dieselben 8 werden von den Genuesern geschlagen 11. rüsten eine ansehnliche Flotte aus 13. überwinden die Genueser 17. tragen den Hertzog Leopoldum von Oesterreich die Herrschaft von Trivigi auf 20. nehmen Corfu weg 45 bekommen Händel mit Francisco von Carrara 134 sq. vergleichen sich mit dem Marggrafen von Ferrara 140. schwächen die Paduanische Macht 141. setzen sich in großes Ansehen 143. unterwerfen sich dem Pabste Alexandro V. 161. bekommen mit den Ungarn Händel 173. 178. ihr Krieg wider den Patriarchen von Aquileja 210. 216. 221. erhalten gegen den Hertzog von Meyland viel Vortheile 243. leiden gegen denselben eine große Niederlage 260. besiegen die Genuesische Flotte 261. schlagen den Hertzog von Meyland 331 sq. verwerfen die Vorschläge der Meyländer 342. werden vom Francisco Sfortia geschlagen 344. machen mit den Meyländern einen Vergleich 353. bekommen Krieg mit dem Könige Alphonso 354. machen Friede 355. errichten ein großes Bündniß wider Franciscum Sfortiam 360. bekriegen denselben 364. ziehen wider den Marggrafen von Mantua zu Felde 365. machen mit Francisco Sfortia Friede 371.

Digitized by Google

desgleichen mit dem Türckischen Kaiser Mahometh 372. werden von den Türcken heimgesucht 424. 518. vergleichen sich mit demselben 445. bekriegen den Hertzog Herculem von Ferrara 457 sq. werden vom Pabste im Bann gethan 461. vom Hertzoge von Meyland bekriegt ib. appelliren an die künftige Kirchenversammlung ib. ziehen an vielen Orten den Kürtzern 462. gewinnen Ludouicum Morum 463. lassen eine Flotte gegen Neapolis auslaufen ib. machen Friede mit ihren Feinden 464. werden von Sigismundo, Hertzoge von Oesterreich, bekriegt 472. machen Friede mit demselben ib. hindern des Römischen Königs Maximiliani Anschläge 506. breiten ihre Herrschaft aus ib. vertheidigen Pisa wider die Florentiner 511

Verona, Aufstand daselbst 65. ergiebt sich an den Herrn von Mantua 141

Vianza ergiebt sich an die Gemahlinn Iohannis Galeazzi 51

Victor Pisani, Admiral der Venetianer, wird zur Rechenschaft gezogen 11. vom Volcke in Freyheit gesetzt, und von neuem zum Admiral ernannt ib. stirbt 17

Violanta, Schwester Iohannis Galeazzi, vermählt sich mit dem Viscontin Ludonico 19

Visconten, deren Herrschaft geht zu Grunde 131

Ungarn, Uneinigkeit der Magnaten 126. schlagen die Türcken 377

Vrbanus VI. wird Pabst 3. ist den Cardinälen zuwider 4. wird von denselben in Bann gethan 5. macht viel neue Cardinäle 6. macht mit Bernabo und den Florentinern Friede ib. thut die Königinn Iohannam in Bann 15. läßt verschiedene Cardinäle auf die Folter legen 36. thut den König Carl und dessen Gemahlinn in Bann ib. wird von diesem König belagert, und durch verschiedene Freunde entsetzt 37. nimmt des Königs hinterlassenen Söhnen das Fürstenthum Achaja 48. sucht das Königreich Neapolis für seinen Vetter zu erobern 53. kömmt nach Rom ib. verordnet das Jubelfest alle 25 Jahr zu feyern 56. stirbt ib. dessen Character ib.

Urbino, das Hertzogthum, kömmt an das Haus Rovere 437

W.

Waffenschmiede in Meyland 246

Weisse, eine gottselige Brüderschaft 103. sq. deren Züge werden vom Pabst verworfen 107

Wenceslaus, Römischer Kaiser, ernennt Iohannem Galeazzum zum Hertzog von Meyland 84. sq. Empörung wider denselben in Teutschland 110. er wird abgesetzt ib. stirbt 111

Wilhelmus, Marggraf von Monferrat, erlangt seine Freyheit 357. will den Vergleich nicht halten ib. bekriegt den Hertzog von Meyland 364. wird geschlagen 365. stirbt 462

Wissenschaften kommen wieder empor 111. werden vom Pabst Nicolao V. sehr befördert 359. deren Flor in Italien 425

Wollkämmer machen eine Zusammenverschwörung zu Florenz 9

Z.

Zeno, ein tapferer Venetianischer Schiffshauptmann, thut den Genuesern vielen Schaden 13. 20. wird Admiral 14. schlägt den Genuesischen Admiral 126

Zelter wird dem Pabst vom König Ferdinando überreicht 436

Zigeuner werden zum erstenmahle in Italien gesehen 224

Zizim, des Türckischen Kaisers Bajazeth Bruder, kömmt in des Pabsts Hände 477. man erweißt ihn viel Ehre ib. er wird von dem Sultan in Egypten verlangt ib. erhält von seinem Bruder Briefe und Geschencke 480. wird auf die Engelsburg gebracht 483. stirbt 496.

Ende des gantzen Wercks.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google